

Onom. o. 30/1

M. v. O.
Philol.
o. 80/1

Original.

Die Personennamen.

insbesondere

die Familiennamen

und ihre Entstehungsarten;

auch

unter Berücksichtigung der Ortsnamen.

Eine sprachliche Untersuchung

von

August Friedrich Pott,

Professor der allgemeinen Sprachwissenschaft an der Universität zu Halle.

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1853.

«Ich habe gewagt die Methode zu befolgen, welche zuerst in den zoologischen Werken des Aristoteles so glänzend hervortritt und vorzugsweise geeignet ist wissenschaftliches Vertrauen zu begründen: die Methode, in der neben dem unausgesetzten Streben nach Verallgemeinerung der Begriffe immer durch Anführung einzelner Beispiele in das Besonderste der Erscheinungen eingedrungen wird.»

Alex. v. Humboldt
(Ansichten der Natur, 1849, II, 243).

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Den Herren

H. Konon von der Gabelentz

und Gebrüdern

Jakob und Wilhelm Grimm

in Liebe dargebracht

von einem ihrer wärmsten Verehrer

August Friedrich Pott.

Vorwort.

Dem Werke, welches hiemit dem Publicum übergeben wird, hat sich der Autor mit liebevoller Ausdauer und grosser Aufmerksamkeit lange genug gewidmet. Trotzdem will im Augenblicke, wo er, zu endlichem Manum de tabula genöthigt, der zwar abgeschlossenen, aber dennoch unvollendeten Arbeit statt des anspruchvollen Fecit nur ein bescheideneres Faciebat untersetzen zu dürfen findet, sich seiner das Gefühl eines aus Mangel an Befriedigung entspringenden Missbehagens in erneuter Stärke bemächtigen; und schlimm, sollte sich dieses auch dem Leser mittheilen.

Abgesehen nämlich von einer bessern Vertheilung des Stoffes, die unstreitig, wenn schon, selbst bei noch öfter wiederholter Umarbeitung, nicht leicht, hätte erreicht werden mögen, wie doch vermöchte man, bei seiner sich ins Unendliche verlierenden Weite, der nimmersatten Wissbegier auch nur mit annähernd erschöpfender Genüge entgegen zu kommen? Dabei, welche Bewandtniss hat es denn mit dieser Wissbegier? Wird sie nicht vielfach, dem ernsten Sinne des Buches zuwider, welchem es, wie jezuweilen Hoffmann in seinen Namenbüchlein, auf reinen Spass im Grunde niemals ankommt, von blosser Curiositätenhascherei kaum um die Breite eines Haares zu unterscheiden sein? Gewiss wäre es recht angenehm (und es hat an einer solchen Zumuthung nicht ganz gefehlt), alle möglichen Namen, vor allen Dingen hierunter den werthen eigenen des jedesmal Aufschlagenden, zu schnellem Auffinden hübsch in ein Lexikon vereinigt vor sich zu haben, versteht sich mit ihrer in apodiktischer Rundheit und Kürze hinzugesetzten Bedeutung.

Eingeweihete freilich werden kein solches Verlangen, wenigstens vor der Hand nicht, stellen, hätte auch das Buch nicht an

vielen Beispielen eindringlich gezeigt, wie schwer es in der ungleich grössern Zahl von Fällen sei, den vergessenen oder verdunkelten innern Sinn von gleichsam zu Hieroglyphen erstarrten Eigennamen durch etymologische Enträthselung wieder aufzufinden und zu erschliessen. Mag inzwischen auch das Buch eine nicht gewöhnliche Zahl von Namen enthalten, die eine der aufgewendeten Sorgfalt entsprechende glückliche Erklärung fanden, wie wenig wird das dem deutenden Hierophanten dankbar in Rechnung gebracht werden, wenn gegen *Eine* gelungene Lösung sich, und wäre es von Jemandem, der nicht zu den Weisesten gehört, mit Leichtigkeit Hunderte von jenem nicht gelöseter Probleme aufbringen lassen? Begreiflicherweise musste es auch dem rastlosen Namenjäger selber ärgerlich genug sein (ohne darum Andern etwaiges besseres Jagdglück zu neiden), konnte er manch edles oder doch irgendwie sonst ihm wünschenswerthes Wild, aller Anstrengung ungeachtet, nicht in sein Netz sicher hineinbekommen. Oft war nicht das Wild, vielmehr, so zu sagen, nach der verkehrten Welt, Er, der Jäger, — das Gehetzte. Von wie manchem gefeierten oder monstrosen Schatten in Gestalt eines Namens ward er bei Tag und, gespenstergleich, bei Nacht verfolgt, um den ihnen entflohenen Athem gleichsam von ihm zurückzufordern, und wie oft doch erfolglos! Ja, wohin sich, während Ausarbeitung des Buches, Ohr und Blick wandten: auf ein Gespräch, in ein Zeitungsblatt, in Adressbücher und Bücherkataloge, auf Häuserschilder oder — einen Grabstein; überall der unentfliehbare Eumenidenchor von Namen und wieder Namen ohne Ende, und, ausser den alten wohlvertrauten, auch stets neuen, abermals Deutung heischenden. Vor Freunden, vor Frau, vor meinen Buben selbst, lebte ich, halb willig, halb unwillig, nicht in Sicherheit: von allen Seiten mit Ernst oder lachenden Mundes trug man mir hübsche oder hässliche, gesunde oder sieche und krüppelhafte Namen zu, selten anders, als mit dem summarischen Verlangen nach übermenschlicher Allwissenheit. Damit hat es nun ein Ende: wie des Ulyss, als er vor den Sirenen vorüberfuhr, so sind auch

meine Ohren jetzt voll Wachses gegen alle, und wären es noch so süsse und verführerische Namensklänge.

Zum Glück habe ich nicht den Ehrgeiz, mit Hülfe fremder Namen und aus ihnen mir für mich einen Namen zu machen; sonst wäre ich übel genug berathen. Denn es ergeht mir, wie dem alten Bauern, welcher, über die Gemarkung seines Dorfes früher kaum hinausgekommen, nach zweitägiger Fahrt eines Bekannten von mir sich nicht des staunenden Ausrufes erwehren konnte: «Ach, Herr, was ist die Welt doch gross und weit!» ««Wie viele Millionen Menschen allein leben *jetzt* mit uns auf Erden; wie natürlich bei weitem mehr noch, ja geschlechterweise, sind, mit oder ohne fortlebenden Namen, in deren Schooss zurückgesunken; wie unendlich gross, wenn auch geringer als die der Menschen, die Namenfülle von Personen; und die durch mich untersuchte Zahl von Namen»» — so muss *ich* beschämt ausrufen: — ««wie steht sie zu ihrer Gesammtheit noch nicht einmal im Verhältniss des Heupferdchens zum Heuwagen, das es durch sein Hinabspringen zu erleichtern gedachte!»»

Missverständnissen zu entgehen oder doch zu begegnen, halte ich es für Pflicht gegen mich selbst, zu erklären: nicht in ein solches quantitatives Verhältniss von Namenaufhellungen setze ich, wenn ihm überhaupt ein solches zugestanden wird, des Buches eigentliches Verdienst. Mich trieb zu Aufnahme und eifriger Verfolgung meines Gegenstandes, wie auch im Titel angedeutet worden, ein tieferes wissenschaftliches Bedürfniss, von welchem ich ungern sähe, erschiene es Andern um Vieles unwichtiger als mir. Zu zeigen, auch im gewöhnlich todt geglaubten Eigennamen wohne *Leben*, auch diese Wortgattung durchwalle lebendiger, wenn gleich oft in Schlummer versenkter und wie gebundener *Geist;* darzuthun, allerdings auch durch mannichfaltige Exemplification darzuthun, die Nomina propria, welcher Menschensprache angehörig, weit entfernt, sinnlos zu sein und nichts als Kinder der uneingeschränktesten Willkühr, ordneten sich, wie Alles in der Sprache, zu verhältnissmässig wenigen *Gruppen* nach gewissen leitenden Principien, d. h. unter dem

Banner einer das bunte Gewirr regelnden *Vernunft*, zusammen, — das muss aus dem Buche, oder es ist verfehlt, als unantastbares und überzeugungskräftiges Hauptergebniss herausspringen.

Man wird Eigennamen fürder nicht mehr als ein wildes und chaotisches Durcheinander betrachten dürfen, zu dem durch keinerlei Spalte ein erhellender Lichtstrahl dringt. Jeder Name muss, in so weit noch nach seiner ursprünglichen Wahrheit (d. h. etymologisch) erkennbar, sobald erkannt, auch irgendwo seinen Platz unter und mit andern seines Gleichen zusammenfinden: und des Etymologen, freilich leicht fehl greifende und leider oft von Unmöglichkeiten umstarrte und stets mühevolle Kunst wird dahin gehen, die noch unerklärten Namen vorkommenden Falles an die gefundenen oder noch zu findenden Analogieen anzureihen.

Zu allen Zeiten (die nie ermüdenden, wenn gleich meist völlig gescheiterten Versuche dienen, es zu beweisen) ward an Namendeutung *) ein lebhaftes Interesse genommen. Ich geschweige hier des wirklichen Nutzens und Interesses, die aus *richtiger* Erkenntniss von Namensgenesis im Besondern für mehrere Disciplinen, wie z. B. *Sprachkunde, Ethnographie, Geschichte, Genealogie, Heraldik* u. s. w. unzweifelhaft spriessen. Es genüge, einzig noch an das Wesen und die Bedeutung des Nomen proprium im Allgemeinen zu erinnern; und zu dem Ende werde, wie ich immer gern den zu sehr vernachlässigten und doch stets so lehrreichen A. F. Bernhardi citire, auf das verwiesen, was er auch hierüber (in seiner Sprachlehre, I, 138) mit sicherm Griffe feststellt:

«Die Substanz kann auf *zweierlei* Art angesehen werden: erst als Anschauung, das heisst, gegenwärtig und empfunden; und zweitens als Begriff, vergangen und gedacht; jene Art

*) Vgl. z. B. Gervinus, Gesch. der deutschen Dichtung, 1853, I, 184: «Das Mittelalter, wie das Alterthum hat kaum eine fruchtbarere Quelle der Sagenerfindung gehabt, wie diese [bald einfach-naive, bald wunderlich-abenteuerliche Erklärung und Herleitung vorgefundener Namen; vgl. unten bei mir S. 23 fg.] und sie sprudelte in keiner Zeit so ergiebig wie in dem 12. Jahrh.» u. s. w.

drückt Individuen, diese Gattungen aus, und so gewiss diese Arten der Ansicht und nur diese möglich sind, so gewiss müssen sie in der Darstellung aufgestellt werden.» Und weiter: «Die Darstellung einer Substanz als einzig, und folglich als in der Sinnenwelt gegeben und nothwendig angeschaut, ist das *Nomen proprium.* Diesem steht geradezu entgegen das *Appellativum,* welches Begriffe darstellt» u. s. w. «Mit diesen beiden Arten der Substantiven sind aber auch die Darstellungsformen der Sprache durchaus erschöpft, und wenn die Logik noch von Gattungen, höheren und höchsten redet; so ist davon in der Bezeichnung durch Sprache keine Spur, und das mit Recht, zu sehen; denn alle diese *sind blosse, wiederholte Anschauungsweisen, und es wird, wie billig, in der Sprache durch eine einzige Form bezeichnet»* u. s. f. «Nun aber haben, nach Obigem, beide Arten der Substantiven, als Darstellungen [!], keine Existenz in der Sinnenwelt, sondern nur in dem Verstande; *als Darstellungen sind sie sich demnach wieder gleich,* und ihre Form kann *daher eben nicht sehr verschieden* *) ausfallen, nur wird das Nomen proprium sich jederzeit dadurch unterscheiden, dass es den Begriff der Einzelheit in sich trägt und als solches daher der Darstellung der Vielheit ermangelt.»

Ich habe gegen diese von der Sprachphilosophie gefundenen Sätze abseiten der Sprachgeschichte nicht das Geringste einzuwenden. Es mag aber, wie sonst überall in unserer Wissenschaft, so auch hier von Nutzen sein, wenn letztere nicht minder von ihrem Standorte aus, den in Frage kommenden Gegenstand, im vorliegenden Falle die *eine* jener beiden vorhin genannten Arten von Substantiven, beleuchtet und einer eindringenden Einzeluntersuchung unterwirft. Ueberhaupt sei es gestattet, bei dieser Gelegenheit meine feste Ueberzeugung dahin auszusprechen, wie ich für die nächste Zukunft für eine tiefere und allseitige,

*) Ganz, was wir als im Buche zu erweisenden Satz an dessen Spitze stellten und durchweg in ihm bewährt fanden, dass nämlich das Nomen proprium etymologisch sich vom Appellativum so gut wie gar nicht unterscheide.

selbst die ausschliesslicher philosophische Ergründung der Sprache von gründlichen und weitblickenden historischen *Monographieen*, sei es über einzelne Redetheile und deren Functionen, sei es über diesen oder jenen grammatischen Hergang, über die eine oder andere Bildungsweise u. s. w., fast mehr Heil erwarte als von irgend etwas sonst; am wenigsten von rein abstracter Forschung. Um Beispiele von schon in dieser Art Geleistetem zu geben, nenne ich die sich über eine grosse Mehrheit von Sprachen erstreckenden Abhandlungen, wie die W. v. Humboldt's über den *Dualis*; Bindseil's Physiologie der *Stimm- und Sprachlaute*, und: Ueber die verschiedenen Bezeichnungsweisen des *Genus*; Steinthal's Comm. *de pronomine relativo* u. s. w. Mit obiger Erwägung und mit derartigen Beispielen vor der Seele habe ich denn, ausser meinen *Zählmethoden*, auch *gegenwärtiges* Werk abgefasst. Möge die Ausführung hinter dem erstrebten Zwecke nicht zu weit dahinten bleiben!

Den Dank, zu welchem ich meinen Vorgängern mich häufig verpflichtet fühle, wird das Buch selbst im Einzelnen an den betreffenden Stellen aussprechen. Besondere Erwähnung bin ich an dieser Stelle noch den Herren Förstemann, Onkel und Neffen, nämlich dem Conrector und Professor Dr. Ernst Günther in Nordhausen, und dem Dr. Ernst in Wernigerode, schuldig, indem nicht nur Beide mich durch Mittheilung ihrer sehr verdienstlichen Arbeiten einschlägiger Art unterstützten, sondern Letzterer sogar sein Manuscript über althochdeutsche Ortsnamen zu höchst willkommener Einsicht mir überliess. Möge das von ihm unternommene Werk über beiderlei althochdeutsche Eigennamen, persönliche wie örtliche, vor dem 11. Jahrhundert, bald zur Veröffentlichung gelangen. Denn bilden jene doch, wie sich ausserdem viele andere Interessen an sie knüpfen, noch heute die Grundlage für einen grossen Theil von Namen in und ausser Deutschland, sei's zur Benennung von Geschlechtern, oder — als Vorname — von Individuen, endlich auch als ein, vielen zusammengesetzten Ortsnamen einverleibtes Glied.

Halle, am 11. Juli 1853.

Inhaltsverzeichniss.

Seite

I. Begriff des Eigennamens (Vorrede am Ende). *Namenclassen.*

A. Geburt (Zukunft) 9

B. Was das Kind nachmals geworden 10

Schwierigkeit der Deutung (vgl. S. 269 fg.):

1) weil Namen überhaupt sehr willkührlich 14

2) weil bald

a. Namen *ohne* Person vorkommen 23

b. bald zwar Personen, aber mit *falschem* 31

c. bald legaler Namensumtausch und Mehrnamigkeit *desselben* Individuums, ... 39

d. endlich Gleichnamigkeit *verschiedener* Personen statt findet.... 43

Z. B. *Meier* (47) nebst Namen mit *Hoff* (61); dazu andere Namen, hergenommen von *bäuerischen* Verhältnissen. Unterscheidungen nach *Weltgegenden* (48); *Oben* und *Unten* (49); *Alt* und *Neu* (72).

3) wegen nicht ungewöhnlicher Namen*wanderung* von Volk zu Volk 80

Bei Germanen *dreifache* Schicht von Familiennamen 81

a. Beibehaltung *alteinheimischer,* der grössern Masse nach zusammengesetzter Mannsnamen, nur oft in sehr veränderter Gestalt. *Reduplicirte* Eigennamen 82

Auf Krieg, Muth, klugen Rath u. s. w. bezüglich. v. Humboldt (90), Wetter (93).

b. Hauptsächlich im Gefolge des Christenthums eingedrungene *fremde,* hebräische, griechische, lateinische 94

c. die *jüngste* Bildung 98

Seite

4) *Namenverderbung* nicht bloss durch Uebertragung in fremde Sprachkreise, sondern auch der Zeit nach. Ferner am ärgsten die Entstellung bei *Deminutiven.*

Deutsche *a.* auf *-z* (122). *b.* auf *-el* (129), *-le* (139), *-lin, -lein* (140). *c.* auf *-chen, -ken, -gen* (143) und insbesondere *-ke* (145). *Goethe* u. s. w. (150). Namen nach Verwandtschaft (154). *d.* auf *-ing, -ling* (*d-ing, k-ing* u. s. w.; 169). Auf *-ung* (183). Auf *-ig, -ich* (184) und *-isch* (187).

Romanische Deminutive 189

a. auf *-on.* *b.* auf *-et, -ot.* *c.* mit *-l* (199). *d.* mit Nasal (200).

Einige der geläufigsten *althochdeutschen* Composita 202

a. auf *-hart (-ert)* (203). *b.* auf *-rat* (218). *c.* auf *-wart* (219). *d.* auf *-berht, -brecht, -bert* (220). *e.* auf *-brant* (225). *f.* auf *frid* (225). *g.* auf *-walt (-olt, -hold)* (229). *h.* auf *-bald, -bold* (233). *i.* auf *-nand* u. s. w. (235). *k.* auf *-hraban, -hram* (236). *l.* auf *-poto* (237). *m.* auf *-hari, -heri* (237). *n.* auf *-ger* 245 (*-iger* statt *-inger* 247). *o.* auf *-mari* (249). *p.* auf *-rih* (255). *q.* auf *-leih* (259). *r.* auf *-môt* (259). *s.* auf *-munt* (261). *t.* auf *-wini* (263). *u.* auf *-wolf, -olf, -ulf (-lof),* 265. *v.* auf *-leif, -leib* (267).

5) Eine fünfte Schwierigkeit *Herausfallen* aus sonstigen Bildungsgesetzen 270

Idealere Richtung von Namen (272), nach Würden (273), Metallen (274), mythischen Thieren (275), Blumen (276). — *Schwedische* Personennamen ganz besonders prunkvoll (278). Geldsorten (282). Zahlwörter (284).

6) Namendeutung erschwert durch häufige *Homonymie* oder sonstige Vieldeutigkeit der ihnen zum Grunde liegenden Appellativa (286) und durch die Möglichkeit verschiedener Auffassung z. B. von *Compositen* (289), aber auch, wegen nöthiger Ergänzung, bei einfachen (292). Unterschied zwischen Orts- und Personennamen, allein gleichwohl nicht seltenes Ausgehen letzterer von jenen (296). Namenumsetzung nach *mundartlicher,* oft irrig verfahrender Anbequemung (301) und Einmischung von sehr unberechtigter Volksetymologie (314). Personennamen von ursprünglichen Ortsbezeichnungen nicht bloss nach *Pflanzen* (vgl. S. 382), sondern auch *Thieren.*

II. *Personen-*, hauptsächlich *Familiennamen.*

A. Nach *Oertlichkeiten* 329

a. von *Ländern;* *b.* von *Wohnörtern;* *c.* von Besonderheiten *bei* dem Wohnplatze des Einzelnen.

Gentilia als Adj. 331. Der Ortsname selbst 336. Comp. mit *-mann* oder Ableitung mittels *-er (-ner, -ler)* 336. Verbindung mit einer Präposition 348. Dorf, Hausen, Heim 353. Ecke

Seite

und Winkel 360. Feuchtes Element 363. Starres 369. Engl. *-ley* 373. Waldung und Bäume 375.

Einschaltung eines Kapitels über *Ortsnamen* 390—537.

1) Slawische, hauptsächlich aus der *Lausitz*. Lithauische 393. 2) *Deutsche*. Literatur 411. *Natürliche* Verhältnisse und *übereinkunftliche* Benennungsgründe 413. 3) *Ehstnische* 416. 4) *Lateinische* und *Romanische* 426. 5) *Griechische*, insonderheit fremdartige 450. Mit Zahlen 461. Sanskritnamen für Stadt 463. Unterscheidungen gleichnamiger Oerter 465. — Grosse Verderbung von Ortsnamen nachgewiesen an deutschen, wie auf *-weil (-weiler)* 469; *-hofen* 473; *-wang* 475; *-heim* 475; *-sen* 478; *-ens* 486; *-leben* 488. — Anderweite Schlusswörter 499, als *-eda, -ede* 502; *-förde* 502; *-ward, -warden, -worth* 503; *-büttel* 505; *-borstel, -bostel* 505; nebst *-bur, -beuren*, engl. *bury, -by* 506; *-wedel* und *-wede* 507; *-riede, -hude, -heide, -lage* 509; *-lo, -loh* 510; *-horst* 511; *-holz* 512; *-berg, -thal, -hop* 513; *-reuth, -roth, -rath, -rode* 514; *-scheid* 516; *-winkel* und *-horn* 516; *-sode, -wisch* 517; *-marsch* und *-geest;* auch *-au; -siek* und *-sohl* 518; *-bruch, -moor* 519; *-fleth, -springe, -beck* 520; *Bai* und *Hafen* 521; *-camp* 522. — Compp. mit *Alt* und *Neu* 522; nach *Weltgegenden* 524 und andern *räumlichen* Gegensätzen 526. *Hoch; Gross* und *Klein* 527. *Länge* und *Breite* 529. Auch *Farben* 529. Mit *Stein, Lehm* 530. *Sand, Salz* 531. Mit *Thieren* 531. *Burg, Kirche* u. s. w. 535.

B. Nach *Zeit und andern Umständen der Geburt* 537

Besondere Umstände 545. Oft Zusätze zu Namen, um Verwechselungen zu vermeiden, da Wiederholung bei der ungeheuern Menge von Individuen unvermeidlich 546. Lehrreich in dieser Beziehung Verzeichnisse frisischer Namen 547. — Patronymica 550. Durch Zusammensetzung (*-sohn, -sen* u. s. w.), Ableitung und Flexion (im Deutschen Genitive auf *-s, -en*). Dativ Plur. 559. Italienische Weise 560. Spanisch 563. Neugriechisch 564. Ungarisch 565. Norwegisch. Deutsch 566. Englisch 567. Keltisch 568. Slawisch 570. Lithauisch 574. Classische Sprachen 576. Auf *-ejus* 578, *-ilius, -idius* 580, *-enus* 581, *-inus, -anus, -ianus, -anius; -onius* 582. Sanskrit 583. Motion 588.

C. Nach *Eigenschaften*

1) körperliche. Farbe, hauptsächlich des Haares, und anderweite Beschaffenheit desselben 590. Schönheit 594. Statur 595. Alter. Schnelligkeit 597. Gebrechen oder doch Ungewöhnlichkeiten des Körpers 598. Gliedmaassen 603;

2) moralische 604.

Mit *Imperativen*, vielleicht *Vocative* 612.

D. *Beschäftigung* .. 621

Nach Artefacten, Werkzeugen 652.

Seite

E. Naturgeschichtliche Benennungen 659

1) Thiere, *a.* Säugethiere 663. *b.* Vögel 668. *c.* Fische u. s. w. 674
2) Pflanzen 676.
3) Mineralien 678.

Eigennamen von Indianern 679.

F. Religiöse Beziehungen 693

Arabische Personennamen 703.
Solche im Sanskrit. 715.

Lange haben dem Sprachforscher die *Eigennamen* als etwas wo nicht seiner besondern Aufmerksamkeit Unwerthes, dann wegen ihrer allerdings häufigen etymologischen Unerreichbarkeit gleichsam Todtliegendes gegolten, aus dem nutzbares Erz nur weit unter der aufgewendeten Mühe zu gewinnen stehe. Man hätte längst bedenken sollen, *wie es für den Etymologen principiell eigentlich gar keine Nomina propria giebt, nur Appellativa.* Zu Appellativen *), die jedoch ihrer Allgemeinheit entrückt und auf

*) In Sprachen, welche das Substantiv nicht, wie die deutsche, mit grossen Anfangsbuchstaben auszeichnen, sondert sich in der Schrift der Eigenname leicht, jedoch mit nichten allerwärts, vom gemeinen Trosse der Appellativen, ja meisten übrigen Wörter ab durch grosse *Initialen.* — Die ägyptische Hieroglyphik erfand zu sinnlicher Hervorhebung einer Classe von ihnen, der Personennamen, das passende Mittel, diese durch Einrahmung mit sog. *Cartouchen* augenfällig zu machen. Uebrigens verloren Götternamen, welche als *Menschen*-Namen dienen sollten, die ihnen in jener Eigenschaft beigegebenen, auf Gottheiten bezogenen Determinativa. Champollion, Gramm. Ég., S. 139. — Augenscheinlich machte sich bei Eigennamen, vollends bei *ausländischen,* welche für die aufnehmende Sprache rein bedeutungslos und, als eig. unübersetzbar, sprachlich leer sind, selbst im Fall man sich, wie zum Theil die Aegypter und für gewöhnlich die Chinesen, *ideologischer* Schrift bedient, gewiss mit in vorderster Reihe unter auch anderen Wörtern, deren *Laut* nicht in der Schrift untergehen zu lassen vorzugsweise noth that, das Bedürfniss *phonetischer,* d. h. die Worte in seine Bestandtheile auflösender Schreibung geltend. Vgl. Endlicher, Chines. Gramm., S. 21. — *A* ist im Neuseel. (s. Höfer, III, 308) eine Art Artikel vor Egn. und persönlichen Fürwörtern und zeigt das folgende Wort als ein solches an. — Ein negatives Mittel, Namen von Appellativen zu scheiden, ist Sprachen, welche einen bestimmten *Artikel* besitzen, durch *Weglassen* desselben vor dem Egn. an die Hand gegeben, z. B. **Schmidt** (N. pr.) und *der, ein Schmidt* (Appell.). Der Artikel hat bekanntlich zu seiner Hauptaufgabe, aus dem allgemeinen Begriff des Appellativs ein mehr Be-

Individuelles fixirt worden, würde er bei Untersuchung von Namen zuletzt überall gelangen müssen, fände nicht öfters seine Kunst an widrigen Umständen ihre Schranke — *vor* dem Ziele. Das hatte schon der grosse, auch in der Sprachwissenschaft Vieles ungemein glücklich vorahnende Leibnitz begriffen und ausgesprochen. Nur hörte man nicht darauf. Liegen aber etwa

sonderes zu entnehmen und fixiren (z. B. *der* Baum, *welchen* ich sah), wodurch nothwendig eine Annäherung an das Nomen proprium entsteht, nur dass durch letzteres nicht, wie durch den Artikel, bloss vorübergehend und momentan, sondern für immer und bleibend ein *Individuelles* zur Darstellung kommt. (Vgl. Bernhardi, Anfangsgr. der Sprachwiss. S. 129, 141.) Weil nun aber mit dem Nomen proprium alle weitere Theilbarkeit aufhört, bedarf es bei ihm eigentlich nicht, Behufs der Individualisirung, eines begleitenden Artikels, der leicht vielmehr als *unnöthige* Zugabe erscheint, obschon z. B. im Griechischen (ὁ Σωκράτης, wo der Artikel etwa auf jenen *bekannten*, zumal vor anderen gleichnamigen ausgezeichneten Mann dieses Namens hinweist), Hinzutreten des Artikels zum Egn. etwas Gewöhnliches ist. Ueber den Gebrauch in germanischen Sprachen s. Grimm, IV, 380, 385, 395, 405, 407 fg., 420, 427, 431, 433, 440. Ein Unterschied pflegt im Mhd. gemacht zu werden zwischen den Localnamen von Flüssen, Bergen, Wäldern auf der einen und Namen von *Menschen, Rossen* und *Schwertern* auf der andern Seite. «Die Bestimmtheit ersterer», sagt Grimm S. 408, «wird nicht mehr durch den Namen selbst hinreichend bezeichnet, sondern bedarf des äusserlichen Artikels. Jetzt bedient sich der Norddeutsche höchstens beim vertraulichen Tone des Umgangs solcher Sprachweisen, wie *der* Wilhelm u. s. w., während man in Süddeutschland den Artikel ungern hier missen würde» (S. 420). *Gott* kann eigentlich nur im Heidenthum einen Artikel dulden; im Christenthum seiner Einzigkeit wegen höchstens in gewissen Verbindungen (*der* Gott Abraham's, als *wäre* das ein ganz besonderer Gott u. s. w.). — Aber auch der *Laut* ist keinesweges immer unthätig geblieben, Unterscheidungen der eigentlichen Namen von anderen Nominen herbeizuführen, wie z. B. *flexivische* Unterschiede der Art im Deutschen Grimm bespricht Gramm. I, 766 fg.; II, 581. Präfixe bei Personennamen in südafrikanischen Sprachen als verschieden von denen anderer Nomina s. *Bleek*, De nominum generibus linguarum Africae australis, S. 45. Der Italiener verwendet eine Unzahl von Familiennamen in der Pluralform auf -i, d. h. damit *Einen* anzuzeigen aus der Familie so und so, also z. B. *der* **Cittadini**, während doch das Appellativ cittadino lautet, in Einklang mit unserm auch als Egn. gebräuchlichen **Bürger**. — Im Griechischen unterscheiden sich Egn. öfters durch andersgestellten *Accent*, z. B. Εὐπείθης (Männername) vom Adj. εὐπειθής. Göttling, Lehre vom Accent, S. 9. Lobeck, Paralipp., S. 342, z. B. Βράγχος d. i. unser **Heise**, Ἴλλος d. i. **Scheele**, Λεῦκος (**Weiss**) u. s. w. als vom Adj. durch Barytonirung unterschieden. Reiz, De Accentus inclin., S. 116, ed. Wolf: «Nomina propria hominum et locorum, facta ex appellativis aut adjectivis, ultimam acutam habentibus, gravantur: ἀκεστής· Ἀκέστης· διογενής· Διογένης· εὐμενής· Εὐμένης· κακός· Κάκος· νικητής· Νικήτης· αἰπύ, difficile, arduum: Αἶπυ, Mes-

Namen *) als lediglich willkürliche und hieroglyphisch jeder Entzifferung Trotz bietende, seelenlose Klänge jenseit aller Sprache, und nicht vielmehr auch, wie alle sonstige Wörter, *innerhalb* bestimmter gegebener Sprachen? Und gehen sie nicht ebenfalls stets in letzter Instanz von dem Streben des Menschen nach *begrifflicher* Bezeichnung, von einer durch bestimmte Anlässe bedingten, also in so fern nicht rein willkürlichen *Vorstellung* aus, welche mit dem Zubenennenden, zur Zeit der Namengebung wenigstens, in Beziehung stand, öfters vielleicht nur gedacht und gebracht wurde? Sollte sich ferner das Verständniss jener Vorstellung nicht in vielen Fällen, wenn auch nicht genau immer im Besondern, erneuen und wiederbeleben lassen? Ich dächte doch. Freilich jene speciellen Anlässe, ausser wo sie mit *historischer* Gewissheit **) überliefert, nicht bloss, wie leider nur zu oft, mit sagenhaft erfinderischer Betriebsamkeit aus wahrer oder falscher

seniae urbs. Participia in μενος quando nomina propria fiunt, acuuntur. Ἰαμενός· Κλαζομεναί· Σωζομενός· Τισαμενός cet.» — In derartiger Weise scheiden selbst die deutschen Familiennamen **Osterwald**, **Lauenstein** mit dem Accent vorn sich von den Namen zweier, im Fürstenth. Kalemberg belegenen Oerter: Osterwáld und Lauenstéin (trotz Laúenburg) ab. — **Augúst** ist der Name des Kaisers und Monats in gekürzter Form, gleichwie **Tibêr** neben dem Fl. Tíber und **Galliên**, der Kaiser, neben Gállien, während unser Vorname **Aúgust** den Ton, nach deutscher Weise, auf die Stammsylbe zog. Wir sagen so auch *hexámeter* in Uebereinstimmung mit dem Latein; hingegen, anscheinend französischer Vermittelung zu Gefallen: *barométer, thermométer* u. s. w. So wird ferner eine von Grund aus, freilich nicht in der Endung, deutsche **Amâlïe** nach französischer Verunstaltung zu einer **Amélie.** Einen *Dírector* findet man auf Schulen zum Unterschiede von Cónrectoren (Conrector, welch' ein unlateinisches Wortgethüm, nicht bloss wegen Corrector!), Súbrectoren u. s. w.; aber sonst *Diréctoren*, z. B. Steuerdiréctor. Das neuere *Hôchschule* neben dem schon ältern *höchzeit* (anders auch wieder: Es ist hohe Zeit) sticht davon wenigstens durch verschiedene Quantität ab.

*) Nur von einigen, wie z. B. den *reduplicirten*, möchte dies in einem beschränkten Sinne gegründet sein. Warum sollte aber der *Eigen*-Name allein bedeutungslos sein, was doch mit keinem andern Namen der Fall ist? Vgl. in Daub's philos. Anthropol., S. 272, die drei Sätze: I. «Der Name ist die Sache, wie sie im Reich der Vorstellungen vorhanden ist und darin Gültigkeit hat.» II. «Der Name hat eine von der Intelligenz hervorgebrachte Aeusserlichkeit.» III. «Das mechanische Gedächtniss ist das formelle Aufheben des Widerspruches der Vorstellung und ihres Zeichens, und somit des Namens und der Sache.»

) Z. B. **Friedrich mit der gebissenen Wange. — **J. C. Schubert**, Edler **von dem Kleefelde**, indem er, seiner Verdienste um den Kleebau wegen, geadelt wurde.

Namensdeutung *erschlossen* worden, entziehen sich uns gewöhnlich; und desshalb werden unsere Namenserklärungen häufig, selbst da wo wir den Sinn etymologisch richtig erfassen, in Betreff des nicht selten von zu subjectivem Belieben abhängigen Grundes gerade dieser Namengebung, welche dazu öfters blosse Wiederholung ist von schon anderweit verwendeten Namen, — und keiner andern, — *hypothetisch* bleiben.

Man kann aber die Hauptanlässe classificiren, und, wo die Subsumtion von Namen unter eine jener Classen gelingt, mit nahezu Wahrheits Stelle vertretender Wahrscheinlichkeit sich richtiger Auffindung von deren jedesmaligem Grunde mindestens im Allgemeinen versichert halten. *Ordnen,* mit Verstand ordnen, bedingt nothwendig ein vorausgegangenes Verständniss des Angeordneten in seinen mannichfaltigen Wechselbezügen, und so habe ich geglaubt, auch dem Verständniss von Eigennamen nur dadurch näher zu kommen, wenn ich den hauptsächlichsten *Arten* ihrer Entstehungsweise, und zwar fürs Erste bei möglichst etymologisch klaren und unzweifelhaften, nachspürte. Ich beschränke mich hier im Wesentlichen auf *persönliche* Eigennamen, wiewohl an sich erhellet, dass *Personen* und *Oerter* *) sehr oft in einem Namen-Tauschverkehr stehen und daher eigentlich beide stets zugleich ins Auge gefasst werden sollten.

Welches sind nun jene *Hauptclassen,* unter die sich zwar bei weitem nicht alle Personennamen, hierunter viele von capriciöserm Eigenwillen, indess doch eine nicht geringe Anzahl solcher

*) Der Mensch empfängt oft seine Benennung von dem *Orte* seines Aufenthalts, und der *Ort* seinerseits von dem *Menschen*, welcher ihn bewohnt oder mit ihm, wenn nicht in anderer unmittelbarer Beziehung steht, dann doch in eine gebracht wird. Z. B. Karlsbad von **Karl** IV., König von Böhmen. Chateaubriand, Memoiren, VII, 214. Karlsruhe, Charlottenburg u. s. w. Nach Mittheilungen des Regierungsrathes F. Nauck: Braunsberg nach dem Bischof **Bruno** von Ermeland, der im J. 1255 den Grund dazu gelegt hat. Braunschweig (**Brunonis** vicus). Der Bruder des Erbauers, Herzogs **Bruno**, hiess **Tanquard** und erbaute 859 n. Chr. Dankerode. Oranienburg nach des grossen Kurfürsten Gemahlin Luise von **Oranien**. Dies berühmte Geschlecht führte aber genannten Titel von der Stadt Orange an der Rhone unweit Avignon (Macaulay, Gesch. von Engl., III, 223. Bülau) und lieh ihn seinerseits dem Oranje-River in Afrika. Treuenbritzen (Brezia, etwa slawisch von Birken?), weil es dem Markgrafen **Waldemar** von Brandenburg im Kampfe gegen die Sachsen beistand. — Vgl. auch Ehrentr, Fris. Arch., I, 7; das Haus Hohenzollern, Hannover (auch als bürgerlicher Familienname) u. s. w. Grimm, Gramm., I, 774.

fügen, auf deren, versteht sich bloss intellectuelle, nicht im Klange durchgeführte *Wiederkehr* man, wenn anders die allgemeine Menschennatur sich nirgendwo verläugnet, obschon je nach Verschiedenheit nationaler Neigung oder sonstiger Localverhältnisse halber in statistisch ungleichen Zahlenverhältnissen, bei *allen* Völkern aller Zeiten mit ziemlicher Sicherheit rechnen darf? Ich kann hiebei augenblicklich Absehen nehmen von den allerdings anderweit höchst wichtigen Unterschieden zwischen *Vor–*, *Zu–*, *Familien–*, *Kinder–*, *Manns–* und *Weiber*-Namen *) u. s. w., indem

*) Ueber *deutsche* Frauennamen s. Karl Weinhold, Deutsche Frauen des MA., S. 8—24. Dergleichen nach Kräutern Grimm, Gesch., I, 19. Für die Frau ziemt sich in manchem Betracht ein anderer Name als für den Mann; und wenn daher gleich viele Namen beiden Geschlechtern bis auf etwaige Motionsunterschiede gemeinschaftlich zukommen, so gehören hingegen andere einem von beiden ausschliesslich. Nur feminal sind z. B. die Egn., welche mit *-louc* (Graff, II, 155), *-gart* (IV, 253), *-gund* (219), *-hilt* schliessen. J. Grimm bemerkt in seiner Abh. über Frauennamen auf *-niwi* in Aufrecht-Kuhn's Zeitschr., I, 433: «Wie das Frauenleben stiller verfliesst, war eine Menge üblicher Frauennamen aufzuzeichnen gar kein Anlass, auch unter den Zeugen unserer zahlreichen Urkunden würden wenige begegnen, nur das Aufzählen der *Mancipien* im 8. und 9. Jahrh. hat sie zum grossen Theil gerettet. Wer nach ahd. Frauennamen sucht, muss die Mancipienreihen durchgehen.» — Wenn Leo seine Idiosynkrasie, die *fränkischen* Namen des Polyptichon Irminonis aus dem Keltischen herleiten zu wollen (Ferienschr., I, 101), zu dem Ausrufe fortreisst: «Wie sollten doch Tausende von Bäuerinnen und leibeigenen Weibern zu Namen gekommen sein, die auf Ruhm, Krieg, Kriegsruhm und Schlacht deuten, und die sich allenfalls für Fürstinnen und Ritterfrauen, aber nicht für ancillae passen?» so erwidere ich darauf zuerst, dass die alten germanischen Frauen überhaupt nicht nach dem Maasstabe unserer zippen Damen gemessen sein wollen (vgl. Müllenhoff, Kieler Monatsschr., April 1852, und daraus bei mir später), dann aber insbesondere, dass, wie die niedern Volksclassen es überall in Tracht, Lebenseinrichtung und Sitte gern den mehrbegünstigten höhern nachzuthun pflegen, so es sich auch mit der Namengebung nicht selten verhält. Mich nimmt es daher nicht im Geringsten Wunder, wenn selbst der romanische Leibeigene von seinem andersredenden fränkischen *Herrn* lieber Namen, obschon für ihn Zeichen der Knechtschaft, entlehnte, als sich wollte nach einheimischer missachteter Weise benennen lassen; und es hat Leo, S. 115, Unrecht, wenn er schliesst, wären die im Polyptichon überlieferten Namen wirklich fränkischen, und nicht (das ist aber seine Meinung) keltischen Ursprungs, dann müsse die fränkische Ansiedelung im Innern Frankreichs eine *so dichte* gewesen sein, dass auch die *ganze niedere Bevölkerung* des Landes gewechselt und die ältere gallische durch eine neue fränkische ersetzt worden. — Wegen des rechtlichen und bürgerlichen Zurücktretens des Weibes sind auch Ortsn., wenn man von heiligen Frauen absieht, nur selten von Frauen entnommen. Ja, weil nur Männernamen

diese, obschon an sich von nicht gleichgültiger Charakterverschiedenheit, dennoch nicht bloss etymologisch, sondern auch in anderer Beziehung häufig in einander fliessen, ja viele Völker wesentlich es sich jedesmal nur an *Einem* Namen für Personen genügen lassen, wie meist bei (freilich der Zahl nach minderen) Ortsnamen, es wäre denn, diese sollten der Gleichnamigkeit wegen (z. B. Frankfurt) durch Zusätze unterschieden werden, oder im Munde verschiedener *Völker*, insbesondere an Grenzen, oft durch Uebersetzung, z. B. deutsch und slawisch, flamländisch und französisch, deutsch und romanisch in Oberitalien, andere Male im Verlaufe der *Zeit*, also nach einander, verschieden lauten. Vgl. in letzterer Rücksicht z. B. Bischoff und Möller's Geogr. WB., und in ersterer ein lehrreiches Verzeichniss von doppelnamigen Oertern der Lausitz bei Hauptmann, Niederlausitzsche wendische Gramm., 1761, S. 407—423. Ausserdem in *mehrsprachigen* Ländern (vgl. Stellung der vergleich. Sprachwiss. in mehrsprachigen Ländern. Eine Rede von Schleicher, Prag 1851). Neigebaur, Dacien (Kronstadt 1851), S. 5: «Für die auswärtigen Bearbeiter der alten Geographie Daciens hat überhaupt die frühere Verwirrung, z. B. Czernetz in der kleinen Walachei und Zernest oder Zernetz in Siebenbürgen, sowie die oft nicht genau feststehende Orthographie derselben und die Verschiedenheit der Ortsnamen nach den, besonders in Siebenbürgen, gewöhnlichen drei Sprachen viele Schwierigkeiten. Dazu kommt, dass viele Karten nicht consequent bei Aufnahme dieser Namen verfahren sind, indem sie bald aus der einen, bald aus der andern dieser Sprachen den betreffenden Namen gewählt haben; z. B. auf manchen Karten steht Selyk neben Hermannstadt, obwohl das erstere ebenfalls deutsch Schelken, oder das andere ebenfalls ungarisch Szeben hätte genannt werden müssen. Diese Namen haben durchaus keine Aehnlichkeit mit einander, wie Reissmarkt, das ungarisch Szerdahely und walachisch Myerkuri heisst, von dem lateinischen Namen dieses Ortes, der in Urkunden Mercurium genannt wird. [Ung. also offenbar *hely* Ort, wie z. B. auch in Várhely mit vár Schloss,

zu Familiennamen überzugehen pflegen, kamen auch die germanischen Frauennamen des Alterthums bis auf die, welche sich in das Gebiet von *Vornamen* flüchteten, ganz ausser Gebrauch. — Selbst die Schwarzen von *Bonny* lieben es, mit vielen von *Weissen* überkommenen, früher spanischen, jetzt nur englischen, und zwar zum Theil sehr komischen Beinamen sich zu schmücken. Köler, Bonny, S. 13.

mit *szerda* Mittwoch, dies *Mercurii.* Ich weiss nicht, ob durch eine etwas wunderliche Nachbildung des vielleicht ursprünglichern Namens im Walachischen, indem man in Ermangelung eines ungarischen Namens für den Merkur zu dem, *ihm* geweihten Tage griff. Der Name von Mittwoch aber ist slawisch, z. B. *sjreda* in Stulli Lex. Illyr., was eigentlich Medium bezeichnet, und wahrscheinlich mit *sârddham* Präp. cum, nach Bopp, Gloss. aus *sa* mit *arddha* Dimidium, etymologisch anverwandt. Oder sollte daselbst ein am Mittwoch abgehaltener *Markt* statt gefunden haben?] Ferner Mühlenbach, das ungarisch Szász-Sebes und walachisch Sebissa heisst. Andere haben wieder eine Menge Namen, welche *willkürlich* gebraucht werden, die der Fremde daher unmöglich für identisch halten kann: so wird z. B. der Strehlfluss ungarisch Sztrigy-Patak und walachisch Pereou-Sztrejuluj genannt, doch heisst er auch Ruu-Sztrejului, auch Apa-Sztrejului, und wird auf manchen Karten bald Stry, bald [d. h. nach ungarischer Schreibung, wo sz unserm harten s, hingegen s dem deutschen sch der Aussprache nach gleich kommt] Sztry, von Manchen auch der kleine Strehl genannt, während der Lepusniak oder Strehl, der sich mit dem erstern bei Boldogfalva verbindet, der grosse Strehl genannt wird.» Vgl. S. 78, 87. (Das erklärt sich nun zum Theil leicht, indem nur verschiedene Appellativa für den Begriff: Fluss, beigefügt worden. Ung. *patak* Bach, entnommen dem Slawischen, z. B. illyr. *potòk.* Walach. *periu* Bach, *riu,* lat. *rivus* Fluss, und *apa* Wasser, aus lat. *aqua.* Aber der eigentliche Name des Flusses, der im Deutschen gewiss noch am getreuesten hinten ein l zeigt, hat dies im Walachischen [diesem Idiom vollkommen gemäss, z. B. trifoïu Klee] und im Ungarischen in *i*-Laute verwandelt. Endlich *-lui* ist Genitiv-Endung, weil der Walache hinter Stadt, Fluss, den Namen im Genitiv folgen lässt. Blažewicz, Dacoromanische Gramm., S. 164.). Ebenso S. 51: Wálya-Nandruluj, ung. Nandor, oder Valye-Nandruluj, oder Nandor-Valya, deutsch Weisskirch, Dorf im Pesther Bezirk der Hunyader Gespanschaft, am Bache Valje-Roti, der in die Tserna fällt. (Bei Molnár, Dict. hungar., S. 378: Nandorfejetvár, Nandor, alba, Bellogradum [d. i. slawisch: Weissenburg], Taurunum, Belgrad, eine Stadt in Ungarn. Also aus vár Schloss mit fejér [t oben verdruckt] weiss.) Vgl. S. 124: Karlsburg, ung. Károly-Fejérvár, Károly-Vár, Fejérvár, Alba-Carolina, Carlopolis, Alba Julia oder Gyula, walach. Belgrad, d. h. Weissenburg, Hauptstadt des Nieder-Albenser Comitats. Ferner S. 71: «Ob-

wohl das Dorf Rudimora (jedenfalls walach. móra aus lat. mola Mühle, woher apă de móră; ung. malomvíz: das Mühlenwasser) noch einen ungarischen Namen (nämlich Malomviz) und das folgende Dorf, Ostrow (auch walach. Osztrova mare und ung. Nagy-Osztro mit mare und nagy, gross) einen slawischen Namen hat, der Insel bedeutet, weil es wirklich auf einer von dem Strehl oder Lapusnik gebildeten Insel liegt; so verdient doch bemerkt zu werden, dass in dem Hunyader Comitat, und besonders in dem Hatzeger Thale, der an classischen Ortschaften reichsten Gegend des Trajanischen Daciens, die Ortschaften gewöhnlich nur walachische und keine ungarische oder deutsche Namen haben, wie in den andern Theilen Siebenbürgens; oder dass sie ganz von beiden Sprachen abweichen. Z. B. im Process Hatzeg: Livadia, Livadsel, Krivadia, Merisora, Ohaba-Ponor, Petrilla, Petrocz, Bonoru mare, Lupeni, Urikani, Vulkan; im Process Demsus: Boischa, Szilvas, Mirie, Mesztaken, Tusztya, Tuschte, Valegore; im Process Clopativa: Brazova, Bukova, Valye-Dilsi, Zaikan u. a. m.; im Process Toteschd: Balomir, Poklisa, Rea, Subcschetate (nach S. 86 Orlya-Szupt-Tsetatye mit walach. cetate, lat. civitas, 1. Stadt, ung. város; 2. Festung, ung. vár; ung. Orlya-Varrallya) u. a. m.; im Process Deva: Bou, Herepe, Kaony, Nimita, Almasu, Vultsesd u. a. m.; im Process Kitid: Bosorod, Gontzaga, Veltzelya, Lunkany u. s. w.» Ein, wenigstens den walachischen Ursprung aller genannten Namen betreffend, mir sehr bedenklich scheinender Satz. Z. B. Szilvas könnte Adj. sein von szilva (prunum), vgl. szilvafás-hely (prunetum); Bukova, slaw. von bukov (fageus), wie auch die Bukowina; und Brazova, ähnlich vom walach. bradu, pl. bradzi (pinus, abies) ausgehen, das, von Dief. Celt., I, 169 mit lettisch brehde verglichen, jedenfalls zu βράϑυ Sevenbaum, DC. βράϑη (Cupressus cretica) und alban. βρεϑ-δι Tanne bei v. Hahn gehört. Livadia, vielleicht aus walach. livade (Wiese) vom griech. λιβαδι. — Von wunderlicher Tautologie, die beim Zusammentreffen fremder, sich einander nicht verstehender Sprachen nicht selten vorkommt, diene ein aus Bodenstedt, Tausend und Ein Tag im Orient, II, 50, entnommenes Beispiel statt vieler. Er bemerkt selbst: «Kalé heisst im Türkischen die Festung; Krepost bedeutet im Russischen dasselbe, und bekanntlich hat das französische Wort Redoute eine ebenfalls nicht weit abweichende Bedeutung. Es macht sich deshalb komisch genug, wenn die Hafenstadt, bei welcher der Chopi mündet, von den Russen: *Krepost Redoute-Kalé* genannt wird.»

Ich schalte hier die vom Conrector und Professor Dr. Ernst Günther Förstemann im Nordhaus. Schulprogr.: Ueber die Bildung der Familiennamen in Nordhausen im 13. und 14. Jahrh. (12 S. 4.) gegebene Eintheilung ein. Es wird darin urkundlich der Beweis geführt, dass die Familiennamen erst im 14. Jahrh. zu allgemeiner Geltung kamen und dass dieselben sich fast alle auf 8 Classen zurückführen lassen. 1) *Vornamen,* a) im *Nominativ,* b) im *Genitiv* (vgl. Etym. Forsch., II, 89); 2) *Ortsnamen* von *Städten* und *Dörfern,* woher die Träger stammen; 3) von *Ländern* und *Völkern* (dies jedoch die am wenigsten zahlreichen); 4) von besondern *Oertlichkeiten*, namentlich der Lage der Wohnungen; 5) von *Gewerben* und *Stand;* 6) von andern *Eigenschaften;* 7) von *Thieren;* 8) von *Sachen.* — Sodann wird gezeigt, dass die Ortsn. mit *von,* Stammsitze und Familiengüter bezeichnend, den Adeligen blieben, bei den Bürgerlichen, auch den nicht Rathsfähigen, den Nichtpatriciern, die Herkunft bezeichnend, im 13. Jahrh. überaus häufig sind, das *von* aber im 14. und 15. Jahrh. allmälig weggelassen wird, wie die Verzeichnisse von Rathsmitgliedern von 1385, 1401, 1421, 1475 und 1484 darthun. Am Schlusse Etymologieen von Ortsn. aus Nordhausens Umgegend, die von Personennamen sich herleiten. — Hoffmann v. Fallersleben, Breslauer Namenbüchlein, d. i. Einwohnernamen von Breslau nach Stand und Würden und sonstigen Eigenschaften geordnet. Für Liebhaber der deutschen Sprache (2 Bogen, Leipzig 1843, 16.), hat folgende Rubriken: *Stand, Würden. Bekleidung. Wohnung* und *Hausgeräth. Geographie: 1) Allgemeines. 2) Schlesisches. Wasserreich. Steinreich. Pflanzenreich. Thierreich. Theile des Körpers. Früchte, Speisen, Getränke. Musik* und *Tanz. Waffenrüstung. Abstracta. Liebe* und *Verwandtschaft. Religion. Zeit. Zahlen, Geld, Maas, Gewicht. Hantierungen. Eigenschaftswörter. Vornamen. Scheltworte. Composita. Allerlei.* Jedoch scheint der Verf. öfters, des Contrastes wegen, es sich an der Schein-Etymologie genügen zu lassen. Manche Namen kommen daher unter zwei Rubriken vor, z. B. **Kant** unter Bekleidung und schlesische Geographie. Sogar im Index kant schles. Opitz 1624 für Kanne. — In Betreff der *griechischen Personennamen* s. W. Pape, Handwörterbuch, III, die griechischen Egn. enthaltend (Braunschweig 1850), die Anmerkung S. IX—XII. Vgl. Keil, Allg. Lit.-Zeit., Juni 1843, Nr. 106—108, und Letronne, Journ. des Sav., Nov. 1845; Leipz. Repert. d. Lit., 1851, Bd. 3, Heft 3, S. 121—126.

A. Es versteht sich, am ersten in Betracht kommt als der

nächstwichtigste Act für den Menschen, seine *Geburt* nebst den hiemit in Verbindung stehenden Umständen. Dahin gehört die *Zeit*, wann sie erfolgte, einschliesslich der sie begleitenden Constellation und der hiemit oft in Verbindung gedachten höhern Mächte (Gottheiten, Heilige u. s. w.), welche den Neugeborenen in ihren besondern Schutz nehmen. Dann der *Ort* der Geburt, woran sich, bei festen Wohnsitzen, oftmals der bleibende Aufenthalt, wo nicht zugleich später der Besitz von Grund und Boden knüpft (daher das so häufige, nicht immer, aber jetzt gewöhnlich *Adel* anzeigende: *von*). Die *Aeltern* des Kindes, vorzugsweise der Vater (Patronymika, Metronymika), die Familie, Stand, Volkschaft. Zuweilen die *Körper*gestalt, etwa ein angeborenes Maal, ein Höcker, Haar- und Augenfarbe oder dergl.

B. Was *wird* aber aus dem Kinde später, sei es nun in Wirklichkeit oder nach dem *Wunsche* der Angehörigen? Dies ist dann die zweite Frage, deren Beantwortung zwar nicht immer mit so häufigem Namenwechsel je nach den verschiedenen *Lebens*epochen, ja selbst noch *nach* dem Tode erfolgt, wie bei den Chinesen, welche (s. Endlicher, Gramm., §. 141 fg.) mit gewohnter Pedanterie *Milch-*, *Schul-* oder *Buch-*, *Rang-* oder *Dienst-*, *Titel-*, *Ehren-*Namen und dergl. mehr unterscheiden, wohl aber sich auch sonst in den Namen vielfach Geltung verschafft. Dahin gehören nun *Eigenschaften*, *körperliche* oder *geistige*; angenommene *heraldische* Zeichen *), wie naturhistorische, *Thiere*, *Pflanzen* u. s. w.; *Geräthschaften* und sonstige Artefacten; Namensumtausch oder Modification durch *Heirath* (besonders bei den Frauen), *Adoption*, *Thaten* (Besiegung von Völkern, Gewinn von Schlachten u. s. w.); endlich das *Gewerbe* (Handwerk), *Stand* und dergl. — Begreiflicher Weise wird man für sich und seine Lieben wohl selten andere Namen als von *guter* Bedeutung und Vorbedeutung *wählen*. Es kommen aber auch viele uns aufgezwungene nomina contumeliosa **), sogen. *Spott-*, *Scherz-*, *Ekel-*

*) Z. B. v. **Lövenskioeld** und v. **Arentschildt**, vermuthlich vom Löwen und Aare (Adler) im Schilde. Kaum gehört dahin die Familie v. **Bar**, schon wegen der Länge des a; denn *bar*, Diagonalbalken im Wappen (bei Benecke, WB.) ist schwerlich etwas anderes als frz. *barre*, Eckschnitt von der Rechten zur Linken; vielleicht jedoch frz. **de la Barre**.

**) Wangerog. *êkelnumme* (Ehrentr., Fris. Arch., I, 364), hamb. *oekelnahme*, Nieders. nach v. Klein *terneidsnahme*. Engl. *nick-name*, wohl aus Nick, und zwar im Sinne von Nix, der böse Feind, oder von Nikolaus; sicherlich nicht zu Deutsch: necken. — Frz. *sobriquet*, ich weiss nicht, ob

oder *After–*, auch *Spitznamen* oft über den engern vertraulichen Kreis hinaus, welcher vielleicht selbst den (zuweilen äusserst zufälligen) Anlass nicht mehr kennt, in allgemeinen festen Gebrauch, z. B. **Caligula** (Stiefelchen), was mit vielen andern von *Kleidungsstücken* **) entnommenen, der Fall sein mag. Es können

aus sousrire, sourire (subridere) oder aus lat. super? Vgl. wenigstens Montignot, Dict. de diplomatique, S. 277, *Supranomen*, Surnom. Ce n'est guère que depuis la troisième race des nos Rois que les Nobles ont pris des surnoms des terres qu'ils possédoient. Les distinctions se tiroient de certains traits ou de ressemblances; ainsi on avoit pour surnom le noir, le blond, le hutin, etc. Ferner DC. *supernomen*, *supranomen*, quod nomini κυρίῳ, seu *proprio* additur, ad similium nominum discrimen, Gallis *surnom*. Charta ann. 1049 in Tabulario Casauriensi *Ideo constat, me Octeberto, qui Supranomen Fratello vocatur.* Sic porro dictum *Supranomen*, quod in actis praesertim publicis, quae a testibus subscriberentur, seu ad discrimen similium, ut dixi, nominum, seu ad pleniorem personarum designationem, supra singulorum nomina, locorum et praediorum, quae ii incolerent, aut quorum domini erant, nomenclaturas adderent Notarii cet.; — eine zum Verständniss des Ursprunges der Familiennamen nicht unwichtige Notiz! — Span. *apodo* sobriquet, surnom ordinairement burlesque, woher *apodar* donner des sobriquets; railler, tourner en ridicule. Port. *alcunha* (aus dem Arab.), *appellido*. — Walach. *poreclá*, Zu–, auch Spitzname nach dem Ofener WB.; russ. *porekló*. — Gael. *fath-ainm* aus *fáth*, 1. causa, ratio, 2. opportunitas, d. h. also *gelegentlich* entstandene Namen, und *leth-ainm* (aus *leth*, halb) oder *frith-ainm* (*frith*, parvus, exiguus, nugatorius). — Bei Adelung Gloss. Petrus **Bogis** (i. e. simus), quem a brevitate nasi, *lusorie* tali nomine vocabamus. Ein Albanese, N. **Hundekukje** (zu deutsch: Rothnase), bei v. Hahn, Bemerk. über das alban. Alphabet, S. 21. — «Die Geschlechtsnamen der *Halloren*», sagt Keferstein, Halloren, S. 11, 92, «sind meist deutsch, kaum slawische. Sie nennen sich aber oft unter einander ganz anders, als sie heissen.» — Dergleichen findet sich überhaupt bei Corporationen, unter Studenten, in Schulen u. s. w. begreiflicher Weise am häufigsten. — **Daniel Finch**, Earl von Nottingham, hatte dunkele Gesichtsfarbe und harte, traurige Züge. Es war eine gemeine Rede, dass er mehr wie ein spanischer Grand, als wie ein englischer Gentleman aussähe. Die Spottnamen *Dismal* (traurig), *Don Dismallo* und *Don Diego* wurden ihm von Spassvögeln aufgelegt und sind noch nicht vergessen. Macaulay, Gesch. v. Engl., III, 296. *Lord Allpride* (Ganzstolz) für **Johann Sheffield**, Earl von Mulgrave, S. 334. *Rabbi Smith* für den Orientalisten **Thomas Smith**, S. 343, und *Dr. Roguery* (Schufterei), S. 361. — Mir ist aufgefallen, dass es im Französischen nicht wenige Familiennamen giebt mit *mal* zusammengesetzt.

) So auch **Caracalla. Vgl. D. **Breitschuh**. **Schucht**, etwa seiner Vocalkürze wegen nicht: beschuht, sondern zu scheuchen? **Handschuh**. **Von Ledderhose** (ahd. *ledarhosa* ocrea, caliga. Graff, IV, 1050). **Koller** (lederner Harnisch); **Harnisch** und Eug. **Beauharnais**. **Pelz**. **Spitzhuth**, **Hochhut**, **Niederhuth**, **Schönhuth**, **Rodehuth** (niederd. statt: roth), **Kes-**

aber durch ein zwar sonderbares, aber doch erklärliches Widerspiel Schimpf- und Parteinamen (Sansculotte. Chouans, etwa prov. chauana, DC. *cauanna*, noctua, wegen ihres Verstecks in Schlössern u. s. w.? Gueux, eigentlich Bettler) nach Umständen zu wahren *Ehren*-Namen umschlagen. Das holländische *bentnaam* (Bandenname) bezog sich zunächst auf die Namen der Künstler innerhalb der Malergesellschaften zu Rom, wie ja desgleichen früher deutsche Dichtergesellschaften ihren Mitgliedern besondere Gesellschaftsnamen ertheilten. Uebrigens sind Spitznamen zuweilen nichts als *Namensverdrehungen*: z. B. **Romulus Augustus**, woraus die Griechen spottweise **Momyllus** (Demin. aus Μῶμος) und die Lateiner **Augustulus** machten (Gibbon, VIII, 400, deutsche Uebersetzung). — **Biberius Mero** statt Tiberius Claudius **Nero**, wie es aber auch die Cognomina **Bibulus**, **Bibaculus** gab, welchen sich ähnliche aus andern Sprachen *) beigesellen lassen. — **Pepino** (Gurkenkönig) nannte man Joseph Bonaparte in

selhuth (wie ein Kessel?), schwerlich von Hut und Weide. **Schönrock**, **Leibrock**, **Blaurock**, **Wittrock** (niederd. witt, weiss), wie **Wittsack**, **Wittstock** (mit weissem Stocke?), **Langrock** und **Langenmantel** (wahrscheinlich Dativ unter Hinzudenken von: mit), **Weissmantel**. **Kittel**, **Kittelmann**. **Linnekogel** (von Linnen), auch wohl **Lehnkugel** durch Entstellung; **Wittkugel**, ferner **Rothkugel**, bei Ehrentraut (Fris. Arch., S. 447) **Rodekogel**, nicht von Kugel (globus), sondern Germ. superior. Gugel, Kogel, in Adelung's Glossar *Cucullus*, vestis nota Scriptoribus Latinis, qua scilicet caput operiebatur. Doch vgl. auch *coccula*, Sagum Hybernicum villosum. Irisch: A cloak, mantle or vestement. *Cochal sroil* A satten cloak: also a hood, or cowl, ex. *cochal an naomh Bràthar* the Friar's cowl. Lat. cucullus, O'Brien. Welsch bei Richards: *cochl* A cloak, a mantle. Etwa **Kugler** als Anfertiger derselben, oder aus cucullarius statt cucullatus, d. i. Mönch? Ital. Marcus Antonius **Zimara** doch wohl aus zimarra (langer Rock von Tuch). **Simrock?**

*) Z. B. **Süpfle**, das, obschon wahrscheinlich Deminutiv von Ahd. **Suppo** (Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 101), sich doch dem schwäbischen supfen, supfeln, ein wenig trinken (v. Schmid, Idiot., S. 519; vgl. Stalder, II, 419) nähert. Auch **Durst**, vielleicht in Wahrheit zu thurst (Kühnheit, θάρσος) in Schlesien (Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 252). Dagegen vorn verbal: **Füllkrug** (füllend den Krug), wie ein Däne **Sturzenbecher** (den Becher hinunterstürzend), **Trinkaus** (vgl. Saufaus), **Schmeckebier**. **Tieftrunk**. **Beerhold** gewiss nicht, wie in Wahrheit **Bierwirth**, **Bierfreund**, vom Biere, auch wohl **Schenkhold**, sondern ahd. **Perolt** (Graff, III, 203), **Beroaldus** u. s. w. Auch ist **Weinhold** kein dem Weine holder und ergebener Mann, sondern, wie das vorige, walt (waltend) einschliessend, enthält es überdem ahd. *wini* Amicus, woher viele Egn. (Graff, I, 868). Dagegen frz. **Boyvin** vielleicht wirklich: trinkend Wein, während Cardinal

Spanien statt **Pepito** (kleiner Joseph); Huber, Skizzen, II, 465. — **Hessenfluch**, Parteiname statt Hassenpflug. — Σαινίδωρος (mit Geschenken schmeichelnd) statt Ἀντίδωρος s. Pape.

Alle auf dem ureignen Boden einer Sprache gewachsenen, ihr *nicht* (und das ist mit vielen der Fall, bei denen es gleichwohl schwer erkennbar) von aussen her *eingeimpfte* Namen müssen in ihr wurzeln, in ihr, falls er nicht durch Zeit und sonstige Ungunst der Umstände verdunkelt worden, den *sprachlichen* Erklärungsgrund, ihr Etymon finden. Und wirklich ist dem so, wo man noch auf jenen Grund hinabzusehen vermag. Ja, es erfreut, nicht selten gerade in Namen alte längst verschollene oder mundartlich *) tief versteckte und verkommene Elemente zu entdecken, was doch wohl den Sprachforscher, und wäre es auch nur im Interesse *seines* Geschäfts, nicht zugleich der Geschichte, Mythologie, Ethnographie, Genealogie u. s. w., von Heraldik nicht zu reden, zu schärferm Hinblick verpflichten müsste auf diese Bezeichnung des zwar atomistisch Letzten, des Individuums, allein doch *mittelst* abstracter Ideen und Formen (Appellativa).

Freilich, das Studium der Eigennamen ist nicht leicht; allein — sapere aude, und, richtig ergriffen, wird es dir vielfach erspriesslichen Lohn bringen; ja selbst, als blosse Curiosität genommen, nicht ganz ohne ein oft spasshaftes Interesse sein. Wir

Bevilacqua ein Wassertrinker, verschieden von den **Strozzi**, deren Name (aus strozza, Gurgel?) auf Unmässigkeit zielt, wie frz. **Goulard** von lat. gula, was mit dem deutschen **Gurgel**, als muthmasslichem Demin. aus Georg, gewiss nur trügerischer Weise der Fall ist. Ung. Josephus **Torkos**, doch wahrscheinlich Adj. von torok (Kehle, Gurgel). **Rausch**, **Rausching** wahrscheinlich nicht hieher.

*) Z. B. **Luchterhandt**, was entweder, wie **Lochte**, **Linke**, **Lincke**, **Lincker**, auch etwa, wenn nicht Verkleinerungsform aus Ludwig: **Lutsch** (Zählmeth., S. 259), sogar **Links** (wahrscheinlich nicht patron. Genitiv), lat. **Scaevola** (sc. manus) einen bezeichnet, der sich der Linken statt der Rechten bedient, oder der, wie es ndl. heisst, ter luchter hant (vielleicht mit Hinweis auf eine bestimmte Weltgegend, s. Grimm, Gesch., II, 992; vgl. Fam. **Linkenbach**, **Linkshuber** von Hube, d. i. Ackerhufe) *wohnt*. — Fam. **Kranewitter** in Hannover, unstreitig aus österreichisch *krannawetter*, nach Nemnich, Cath., II, 1511, auch Kranvitvogel, Kranbetvogel, Krammetsvogel, d. i. Wacholderdrossel (Turdus pilaris, Juniperina), von Kranwet, Kronwit, Kramot etc. (Juniperus communis) II, 268, ahd. khranawitu mit witu (lignum), Graff, I, 746; IV, 612, wo *chraneuuito*, ailiotidus, vielleicht nach dem griech. ἀρκευθίς, ίδος (Wacholderbeere) zu ändern ist (etwa vorn arc).

wollen, bevor wir uns an Erklärung und Classification einiger Personennamen wagen, erst einige *Schwierigkeiten* vor Augen führen, ohne deren Einsicht man nur zu leicht in die Sümpfe irrlichternden Witzes sich führen lassen wird.

1. Unzweifelhaft ist das Nomen proprium überhaupt vielleicht unter allen Wortclassen der Sprache am meisten aus *subjectiver,* des Objects zu wenig achtender Wahl resultirend und, schon weil es das zwar an logischem Umfang Engste, jedoch an Inhalt von Merkmalen Reichste gewöhnlich nur mit *einem*, jedenfalls einseitigen Merkzeichen umfassen und fixiren soll, somit das *willkürlichste* Product sprachlicher Schöpfungsacte. Was Wunder, wenn jenem Dialektiker Diodor (Ammon., S. 32; Classen, De gramm. gr. primordiis, S. 41) der seltsame, aber doch sinnreiche Einfall kam, in dem berühmten Streite der Alten über Entstehung und Regelung der Sprache durch Naturnothwendigkeit oder Satzung und menschliche Uebereinkunft (an die Stelle eines dilemmatischen Oder sollte man übrigens hier *alle beide* setzen) für seine, der zweiten Ansicht zugewendete Meinung ein Argument herzuholen aus absolut willkürlicher Namengebung und diese thatsächlich an seinen Sklaven dahin auszuführen, dass er den einen Ἀλλὰ μήν, andere mit andern Partikeln rief? Man vgl. den neuern schriftstellerischen Falschnamen Posgaru (πῶς γὰρ οὔ; d. i. Quidni?). Neben realer, auf Wirklichkeit sich gründender Namenverleihung geht überdem oft, was natürlich die Forschung ebenfalls erschwert, eine entschieden *ideale* her, wie z. B. bei uns im Norden nach *Palmen, Löwe, Tiger* (z. B. schwed. **Tigerström**). Oder der Name **Glück** (auch vielleicht **Gluck**, das kaum Henne), welcher seinem Träger nicht in Wirklichkeit den Besitz von Glück verbürgt, wenn auch — oder wollten damit die Aeltern nur *ihr,* ihnen im Sohne zu Theil gewordenes Glück anzeigen? — prophetisch verheisst. Weiter geräth oft eine spätere Periode mit einer frühern in offenen Widerspruch, wie z. B. nicht Jeder, welcher **Müller**, **Schmidt**, **Kaufmann** heisst, dies zugleich *ist,* obschon unstreitig wohl meistens einer seiner Vorfahren es einstmals *war.* — Besitz und Aufenthalt wechseln, so dass viele adelige Familien längst nicht mehr Herren sind von ihren Stammsitzen. In sich widersinnig ferner, wie so vieles in Titulatur und Anrede, ist das adelige *von* bei nicht etwa örtlichen, sondern *persönlichen* oder andern derartigen Namen *), die jener

*) Als z. B. **v. König**; **v. Schenk**; **v. Marschall**, **v. Marschalck**

Partikel folgen. — Noch anders indess verhält es sich mit dem Diodor'schen Experimente. Denn natürlich besteht hier zwischen den Zeichen (den Partikeln) und den Bezeichneten (Sklaven), wie es doch eine billige und vernünftige Forderung ist, bei welcherlei Bezeichnung es sei, gar *kein* innerer Bezug. An dessen Stelle hat sich ein, beiden draussen bleibender und mit despotischer Absichtlichkeit verfahrender Wille gesetzt, und, — freilich unschuldiger, als wenn der freie Amerikaner dem freien Rom entwendete ruhmvolle Namen, z. B. Cato, Scipio, wie zum Hohne, seinen Sklaven giebt, — das schreiend Dissonirende zu einer Einheit zwar, die inzwischen rein äusserlich und erzwungen ist, mit Gewalt gebracht. Aber der unbefangene, Worte schaffende und Namen gebende Mensch verfährt nie oder selten so reflectirt, dass er dem natürlichen Zusammenhange zwischen dem *Object* und dem von ihm als Subject damit zu vermittelnden *Zeichen* sich aus so überlegter Caprice versagte; und, thäte er's, es wäre die Frage, in wie weit seine Willkür bei Andern einen anerkennenden Wiederhall fände. Selbst aber auch Diodor stand unter einem ihn leitenden Gedanken, *dessen* Sklav, als er seine Sklaven zu so unwürdigen, unselbstigen und beziehungslosen Namen verurtheilte, während man selbst das Pferd, seinen Hund (s. z. B. bei Ovid die Namen der Hunde Aktäon's; Jagdhunde mit Namen heidnischer Götter; Grimm, Myth., S. 1198, und «Liebesgott», S. 14), selbst diese noch, — von Schiffen, Strassen, Brücken u. s. w. nicht zu reden, — in der Regel mit Rufnamen belegt, welche Vorzüge an ihnen, bald einen wirklichen wiedergeben, bald einen wünschenswerthen heischen, oder doch wenigstens eine *Vorliebe* des Besitzers durch sich bekunden und in Erinnerung erhalten sollen.

(ursprünglich Pferdeknecht); **v. Schmid**; **v. Bretschneider**; **v. Koch-Sternfeld**. So auch **v. Hartmann**, **v. Lehmann** u. dgl. Bei Thiernamen: **v. Bock**, **v. Fuchs** und **v. Voss** (Fuchs); **v. Hahn**, **v. Falcke**, **v. Weyhe** (Weihe, Habicht). Auch **v. Barfuss**. Nicht minder **v. Manteuffel**. Gewiss soll im letzten Namen, wie bei **v. Teuffel**; **W. S. Teuffel** in Tübingen, sind dies anders nicht Demin., wie allenfalls niederd. **Düvel** neben **Duve**; Car. And. **Duker** (holl. duker), kein Vorwurf liegen. Die Bildung (wie λυκάνθρωπος, Währwolf, aus goth. vaír, Mann; Gottmensch u. s. w.) theilt vielmehr mit Sskr. narasinha (Mannlöwe) auch den ähnlichen Sinn: ein Mann wie ein Teufel (so tapfer), ein wahrer Teufel von Mann. Mit anderer Färbung: Teufelskerl. Auch Mannweib ist nicht, was dem Oesterreicher: Siemandl (ein dem Weibe unterthäniger Mann) bezeichnet, vielmehr, in umgedrehter Ordnung: ein mannähnliches Weib.

Nehmen wir die *Vor-, Ruf-, Klein-, Milch-* oder *Taufnamen* (engl. christian name, d. h. christlicher Name), wie sie verschiedentlich bei den Völkern heissen, kurz jene Namen, womit das Kind zuerst in die menschliche Gesellschaft als bestimmtes Individuum, als besondere *Person* eintritt. Werden sie nicht immer (das Gegentheil wäre unnatürlich von den Aeltern, als den zu dieser Art Namenertheilung nächstberechtigten) in irgend einer Weise *boni ominis* sein sollen? *) um so mehr, als selbst bereits

*) «Wer liebt nicht [Vater Shandy, der seinen Neugebornen **Trismegistus** [dreimal Grösseste] genannt haben will, weil Glück und Heil von Taufnamen abhange, und verzweifeln will, da die Hebamme den Namen in **Tristram** [also anklingend an tristful, frz. triste, und ram, Schafbock, Widder; Mauerbrecher] verhunzt» u. s. w. Weber, Demokritos, II, 33. Bei demselben, III, 256: «Ein schöner Romanenname **Lotte**, **Marianne**, **Emilie**, **Julie**, **Sophie** u. s. w. wird weit eher zu einem Mädchen hinziehen, als **Barbara**, **Ursula** [d. h. kleine Bärin], **Apollonia** [von dem heidnischen Apollo], und die Gesandten K. Philipp's von Frankreich liessen die schönere und ältere Tochter K. Alphons IX. sitzen, weil sie **Uracca** hiess, und holten die jüngere, weniger schöne **Blanca** (weiss).» — Wer wollte ferner gern seinem Kinde absichtlich einen Namen geben, der zu Spöttereien seiner Schulkameraden aufforderte, oder wer von Geschmack Taufnamen, die auch nur rhythmisch nicht harmonirten mit dem einmal nicht leicht abzuschüttelnden Familiennamen? — Auch von den Römern wurden nomina boni ominis gesucht. Vgl. Osann ad Apulej., S. 98. Auch s. z. B. über **Gaja** Paul. Diac., S. 71, 439, ed. Lindemann. Vgl. Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 232. Was ist natürlicher und schöner? Und griechische, wie Aristoteles, Nikephorus, Aristophanes, Alkibiades, Sokrates und so viele andere klangvolle bekunden einen wahrhaft stolzen Sinn, während selbst Tragiker nicht verschmähen, mit der übeln Vorbedeutung zu spielen. Z. B. Αἴας Soph., Aj., v. 430 mit Lobeck's Note. Vgl. auch Aesch., Agam., v. 695 fg. Sogar die jüdischen Propheten machen sich gern mit etymologisch in Wahrheit oder auch nur dem Scheine nach richtigen Namensdeutungen ungemein viel zu schaffen, s. Caspari, Micha, S. 20, 29. — Dass bei den alten *Franken* die Kinder sehr bald nach der Geburt ihre Namen zu erhalten pflegten und bis dahin in der Composition nur dem Fötus gleich galten, welcher sogar im Guelf. der L. Sal., S. 158, ed. Laspeyres, *pecus* heisst und mithin noch dem unvernünftigen Thiere gleich erachtet wurde, erhellet aus L. Sal., S. 64, ed. Lasp., S. 13 Merkel. Gewiss zeugt das von der Wichtigkeit, welche man der Namengebung beilegte. — «Wenn die Kinder (der Neuholländer)», sagt Hoffmann, Völker der Erde, I, 424, «4—6 Wochen alt sind, giebt man ihnen einen Namen, den man von einem *Gegenstande* entlehnt, welchen man täglich vor Augen hat. Dazu bedarf es keiner Ceremonie. — Die Zuschauer (beim Leichenbegängnisse) dürfen den Namen des Gestorbenen nicht nennen», sicherlich aus einem superstitiösen, aber gewiss sinnigen Grunde. — Aehnlich Williams, Key to the Indian languages, S. 161: «These expressions (nämlich: „The dead Sachim, The dead man, A dead woman, He that was

vorhandene Namen zur Vermeidung *bösen* Omens sich Aenderungen haben müssen gefallen lassen *). Bald sich in *Wunsch*form kleidend für das künftige Wohlergehen und Wohlverhalten des Neugeborenen, für dereinstige Erfüllung des Nomen et Omen (also, je nach der vorwiegenden Gesinnung der Namengeber in mehr *physisch* oder *moralisch* und *religiös* hervorgehobener Rücksicht); — bald in frommer Weise den *Dank* ausdrückend gegen Gott **), gegen *einen* speciellen Gott, von dem man das Kind als den Aeltern *geschenkt* ansah (z. B. Herodot, Mithridates, Etym. F., Bd. 1, S. XXXVII fg.), und astrologisch auf die *Geburtsstunde* oder auf den Kalendertag achtend; — bald eine *Widmung* (z. B. äg. *Phtahôthph,*

here, He that was Prince here") they use, because they abhor to mention the dead by name, and therefore if any man beare the name of the dead he changeth his name, and if any stranger accidentally name him, he is checkt, and if any wilfully name him he is fined; and amongst States, the naming of their dead Sachims, is one ground of their warres; so terrible is the King of Terrors, Death', to all naturall men. (Diese christliche Nutzanwendung versteckt gewiss nur den wahren Grund. Wie steht es aber bei den Indianern unter diesen Umständen mit *Namens*-Unsterblichkeit?) *Cowewênaki* You wrong mee, to wit, in naming my dead.»

*) Aus Maleventum machten die Römer ihr Beneventum, mochte man nun darin eine Malaria (vgl. das von seiner gesunden Luft so benannte Land Buenos Ayres) oder irgend einen malus eventus vermeiden wollen. — Der Πόντος Εὔξεινος wohl nicht bloss, seit er durch Colonieen wirthlicher geworden, sondern auch, um diese, aus dem Argonautenzuge her der griechischen Phantasie unheimlich gewordene See sich (gleichwie mit den Eumeniden der Fall, die man sich gütig und freundlich *wünscht;* vgl. auch Ἄφραττος, d. i. unsagbar, von der Hekate, Ahrens, Dial. Dor., S. 103) durch ein Kosewort zum Freunde zu machen. Uebrigens bemerkt Cameron, Reiseabenteuer in Georgien, Circassien und Russl., 1846, I, 86: «In keinem Theile der Welt ist das Wetter so wild und trügerisch, wie auf diesem Meere; daher ist es auch bei den Türken gewöhnlich *Fanar gara dengiz*, „das *böse schwarze* Meer", genannt» u. s. f. — Der Name des Induszuflusses *Chandrabhâga* im Sskr. wurde, weil er dem griechischen Ohre wie: «Alexander-Fresser» klingen musste, mit einem griechischen Ἀκεσίνης (Heil-den-Schaden), Fl. in Sicilien, vertauscht. Lassen, Alterth., I, 44. — Ueber Montmartre s. später. — Nach wunderlicher Volksetymologie z. B. engl. Leghorn (als ob Bein-Horn) statt Livorno, und ital. egroponte (gleichsam schwarze Brücke) statt ἐν Ἐγρίπῳ.

) **Deogratias, Bischof von Carthago; Gibbon, VIII, 296, deutsche Uebersetzung. **Desiderius**, als Gegenstand älterlicher Sehnsucht. In diesem Sinne und nicht als Verlobter wahrscheinlich auch L. Veratius **Speratus**; Neigebaur, Dacien, S. 144. — Der König von Tezcuco, **Nezahualpilli**, ein *Fastenkind* genannt, weil der Vater lange vor der Geburt des erwünschten Sohnes fastete; v. Humboldt, Kosmos, III, 486; Mithridates, III, 3, 69.

Le voué à Phtah) aussprechend, wodurch das Kind unter die Obhut der Gottheit, vorzugsweise von diesem oder jenem göttlichen oder sonst hochverehrten Wesen, z. B. eines Heiligen, gestellt wird (vgl. die Feier von Namenstagen statt der Geburtstage); — endlich Rücksicht nehmend auf *andere* Personen, seien es nun verwandte (vgl. z. B. das Alterniren zweier Namen in griechischen Familien, wie Kimon, Miltiades, Förstem. in Aufrecht-Kuhn, 1, 99, sowie Billigung der Leo'schen Ansicht von Uebertragung eines Theiles, namentlich des erstern, aus den Namen der Aeltern auf den der Kinder, Abdr. aus den deutschen Jahrbüchern, IX, 16), befreundete, verehrte (z. B. **Napoleon**, neuerdings **Jacoby** oder **Waldeck** *)), oder auch vielleicht aus hiervon noch verschiedenen Absichten (z. B. Augendienerei, Ehrgeiz u. s. w.) ins Interesse gezogen, wie bei uns namentlich auf die *Gevattern* oder spirituellen Aeltern **). Oft bestimmt uns sogar bei gewöhn-

*) Wie man jüngst in den Zeitungen las, belegte in einem Dorfe des Innthals ein Pfarrer alle *unehelichen* Kinder mit den sonst dort unüblichen Taufnamen **Eustachius** (ährenreich) und **Brigitte.** — Die extremen Puritaner legten, aus besonderer Vorliebe für das *alte* Testament, ihren Kindern bei der Taufe nicht die Namen von christlichen Heiligen, sondern die von *hebräischen* Patriarchen und Kriegern bei. Macaulay, Gesch. von England, I, 100, übers. von Bülau. — Mir bekannte Fälle, dass ein Mathematiker seinen Sohn **Leonhard** (Euler's Vorname), ein Maler den seinigen **Raphael** taufen liess.

) Vgl. bei Chateaubriand, Memoiren, Bd. VIII, in seinem Stammbaume z. B. die Dame **Benigne Jeanne Marie von **Ravenelle** von **Boisteilleul** (Lindenholz?), S. 197. — **Ida Marie Louise Sophie Friederike Gustave** Gräfin **Hahn-Hahn** ungefähr im Style von **Phil. Theophr. Paracelsus Bombast von Hohenheim.** Daher, wie man meint, Bombast von schwülstigen Reden; nach Andern als blosses Wortgeklingel von bombus; — ich sollte eher denken, vom Wortgepränge und Pompe, frz. pompe, griech. πομπή, feierlicher Aufzug. Vielleicht durch Mischung beider Wörter und Vorstellungen. Vgl. bei DC. *pomposus* 1) Ugutioni, *superbus, altus, magnificus:* unde *Pompositas et Pompare.* 2) Medicis, copiosus, uber. Aber auch mit b: *Bombosus,* superbus, inflatus. *Bombosa vox.* Gall. *pompeux.* Nur rücksichtlich der Form bin ich nicht recht im Klaren. Bombast fügte sich, freilich nicht als Name, wo man es doch eher participial (oder Suff. -aceus?) fassen müsste, leidlich zu obigem pompositas, sein, vielleicht absichtlich zur Vermeidung des Gleichklangs (vgl. im Deutschen Schnickschnack, Piff Paff Puff) gewähltes a nicht in Anschlag gebracht. Verba auf -άζειν zu βόμβος, πομπή habe ich nicht finden können; *bombizare* bedeutet: crepitum edere; *pompizare:* Ad pompam et ludibrium traducere. *Pompatire* von *pompatus* Magnificus, lautus hat dieselbe Bedeutung als *pompare.* Vgl. Sedulius:

Cum sua gentiles studeant figmenta Poëtae
Grandisonis pompare modis, tragicoque boatu.

licher Unbekanntschaft mit dessen etymologischem Werthe nur der *Wohllaut*, eine gewisse *Ungewöhnlichkeit* eines Namens, die *Vornehmigkeit*, wie gewöhnliche Leute gern ihren Kindern aus Nachäfferei die ausgesuchtesten Taufnamen geben, irgend ein *ästhetisches* Interesse, eine *empfindsame* Beziehung dazu, so etwa **Malwine** (Malmhina im Gaelischen, d. h. wahrscheinlich mit sanften Brauen) aus Ossian, oft lediglich das unbestimmte Gefühl der Anti- und Sympathie (manchmal etwa, uns unbewusst, beruhend auf den Namen uns anmuthender oder dies nicht thuender Personen) und dergl. mehr *). Ein Aufsatz über Vornamen in Lichtenberg's Werken, IV, 418. Dolz, Moden in den Taufnamen,

Vielleicht ist t in Bombast entstanden wie Palast aus palatium, frz. palais, vgl. Morast neben marais (Diez, II, 314). Pabst (Ahd. s. Graff, III, 322) aus papa(s). Engl. *bumbast* im Sinne von Bombast mag von dem als: Baumwolle, Barchent, ganz verschieden sein. S. bei Adelung, Gloss., *Bombax.* Itali *Bombace* appellant, quod Galli *Cotton* dicunt; unde *Bombazin* vocant telas bombacinas, aut lintea ex *bombace* confecta, Germ. *Baumbast.* Augenscheinlich eine Verdrehung, als wäre *bombax* so viel als der Bast, engl. bast vom Baume (vgl. Baumwolle). *Bombast* als Egn., wenn dieser anderweitig als beim Paracelsus Wirklichkeit hat, könnte, da Adelung *Bombasium, bombacinium,* thorax, germ. Wamms, nachweist, zur Noth einen Bewammsten anzeigen. *Paracelsus* ist, nur freilich als hybrides Wort mit lat. celsus, vielleicht gemeint wie bei DC. παραμεγάλος Permagnus, also mit verstärkendem παρά. Wer weiss aber, ob der Name nicht gar seinen Träger *über* oder mindestens *neben* den Celsus, den grössten der römischen Aerzte, stellen sollte, wie auch der Theophrast kaum von ungefähr dabei steht. — In Coblenz Gymn.-Director Alexander Nicolaus Georg **Dominicus**, also in ächt-deutscher Weise — ganz undeutsch. Curt Bogislaw Polycarp **Sprengel**, mit Vornamen aus drei Sprachen, deutsch (Curt aus Konrad, d. i. Thrasybulus), polnisch (Θεοκλῆς) und griechisch (viele Früchte bringend oder erwerbend?).

*) Wilh. v. Humboldt, Briefe an eine Freundin, II, 73, 2. Aufl.: «Von jeher habe ich mit Männern und Frauen den Gebrauch des *Vornamens* geliebt und ihn gern beibehalten. Nur ich lasse mich nicht gern nach dem meinigen nennen, das hat aber keinen andern Grund, als dass ich den Namen *Wilhelm* nicht liebe und mich auch nur, wo es der Unterscheidung wegen nöthig ist, so unterschreibe. In keiner Sprache habe ich den Namen gern, und von Kindheit an ist er mir unangenehm gewesen. (*Wilhelm* [Graff, I, 824] enthält ahd. *willo* Voluntas, voluptas, studium, und *helm,* und bedeutet also wahrscheinlich: am Helme, d. h. an kriegerischen Thaten, seine Lust habend). Personen mit nicht hübschen Namen nenne ich auch nicht dabei, wenn ich es auch sonst kann. So liebe ich *Henriette* nicht. Für den Namen *Charlotte* habe ich dagegen, wie ich Ihnen schon mehrmals gesagt, immer eine besondere Vorliebe gehabt, nur die Abkürzung *Lotte* ist mir nicht angenehm.»

mit Angabe der Wortbedeutung dieser Namen. Schinke, Unsere Taufnamen nach ihrer Bedeutung (Halle 1827, 12.). In Quedlinburg bei Ernst: 500 Taufnamen, ihre Deutung u. s. w. (1844, 12. 2 Bog.). Dies letzte unbrauchbar. — Von den *Indianern* Nordamerikas berichtet Chateaubriand, Memoiren (Stuttgart 1849), II, 119: «Noch heute überträgt man dem Neugebornen, um ihn zu ehren, den Namen der *ältesten*, unter seinem Dache lebenden Person, z. B. der Grossmutter, denn die Namen werden immer aus der *weiblichen* Linie genommen. Von diesem Augenblick an nimmt das Kind die Stelle der Frau ein, von welcher es den Namen empfangen hat; man legt ihm, wenn man mit ihm spricht, den Verwandtschaftsgrad bei, welchen dieser Name wieder aufleben macht, und so kann es kommen, dass ein Oheim seinen Neffen als Grossmutter begrüsst. So lächerlich diese Gewohnheit erscheint, so hat sie doch etwas Rührendes. Sie ruft die alten Verstorbenen ins Leben zurück; sie erneuert in der Schwäche der ersten Jahre die Schwäche der letzten; sie führt die äussersten Punkte des Lebens, den Anfang und das Ende der Familie, einander näher; sie theilt den Vorfahren eine Art von Unsterblichkeit mit und denkt sie als anwesend unter ihrer Nachkommenschaft.» Mir an sich noch nicht recht deutlich und mit manchen Daten, z. B. den oben aus Williams gegebenen vom Erlöschen des Namens Verstorbener, ferner mit den vielen Häuptlingsnamen, die nichts weniger als Frauennamen ähnlich sehen, deren uns freilich vom Indianerstamme nur wenige überliefert sind, schwer vereinbar. Ich wünschte daher von anderswoher Bestätigung darüber, ob der Dichter hier ein wirkliches Verhältniss mit unbefangenem Auge gesehen habe. Ferner S. 145: «Bei den Muscogulgen, den Seminolen, den Chickasas, giebt es eine Stadt Athen, eine Stadt Marathon, ein Memphis, ein Sparta, ein Florenz; man findet eine Grafschaft Columbien und eine Grafschaft Marengo; der Ruhm aller Länder hat in diese selben Wüsten, wo ich den Vater Aubry und die unbekannte Atala gefunden, einen Namen niedergelegt. Kentucky (d. i. Blutstrom, von Kämpfen zwischen Cherokesen und Irokesen um die Jagden, S. 128) vermag ein Versailles aufzuweisen; ein Gebiet, Namens Bourbon, hat ein Paris zur Hauptstadt. Alle Verbannten, alle Unterdrückten, die sich nach Amerika geflüchtet, haben das *Andenken* an ihr Vaterland mit hinübergenommen.» — Eine interessante Zusammenstellung amerikanischer Ortsbenennungen, welche bald Erinnerungen an das alte Europa (z. B. Virginien nach der

Königin Elisabeth, Pennsylvanien nach William Penn), bald abstracte Eigenschaften (Concordia, Harmony, Friendship, Philadelphia), andere Male das Andenken frischerworbenen Ruhmes (Washington, Franklin) in sich schliessen, steht nach Chambers, Edinb. Journ. in der Cöln. Zeit., 30. Nov. 1845. Natürlich gehört auch ein grosser Theil namentlich der Fluss-, Berg-, Ländernamen den Sprachen der Eingeborenen an.

Eine Menge, zwar, wenn man will, willkürlicher, allein doch nicht aus der reinen Luft kommender Antriebe zur Namenwahl. Wenden wir uns nun aber von diesen, gewissermassen nur auf die *Zukunft* *) Wechsel ausstellenden Namen ab zu denen schon *ex eventu!* Wer kennt aber auch hier alle *historischen* Anlässe zu Bei- oder Zunamen, wie den von Napoleon an viele seiner Generale verliehenen, oder wer, selbst einmal gewusst, behält

*) Caspari, Micha, S. 17: «Gewiss war die Gebung der in Rede stehenden Namen [nämlich *Micha* angegebener Maassen: Wer ist wie Jehovah?! *Michael:* Wer ist wie Gott?!] und überhaupt die aller Namen, in denen ein Bekenntniss des göttlichen Seins und Thuns oder eine religiöse Stimmung des Herzens oder eine fromme Bitte zu Gott oder eine glaubige Erwartung von ihm ausgesprochen liegt, bei denen, die sie gaben, nicht selten mehr oder weniger eine Sache *mechanischer,* gedankenloser Gewohnheit, dachten sie, indem sie ihren Kindern dieselben beilegten, nicht selten gar nicht oder doch nur wenig und unlebendig an ihre Bedeutung, welche mit ihrer Sinnesweise und dem Bekenntniss, das sich in ihrem Leben aussprach, zuweilen stark genug *contrastiren* mochte u. s. w. Auf der andern Seite wurden doch gewiss auch häufig die religiösen Namen in lebendigem Glauben gegeben und getragen und lag in ihnen für ihre Träger eine beständige *Mahnung* daran, was sie mit ihrem Namen bekannten, auch mit ihrem Wesen und Wandel zu bekennen.» Caspari betrachtet es aber gewissermaassen als *providentiell,* wenn «die Namen sehr vieler bedeutender Männer in Israel mit dem eigenthümlichen Wesen, Beruf und Wirken, mit der Lebensaufgabe und der geschichtlichen Stellung ihrer Träger in der auffallendsten Weise übereinstimmen», und nennt als Beispiele: **Moses** der Herauszieher, Retter (nach Josephus der aus dem Wasser Gezogene); **Josua** Gott ist Hilfe; **Saul** der Geforderte (d. h. wahrscheinlich Ἄρατος mit verändertem Accent statt ἀρατός, d. h. den Aeltern erwünscht, aber auch Δημάρατος); **David** der Geliebte (vgl. *Erasmus, Rasmus,* griech. Ἐράσμιος); **Salomo** der Friedliche (vgl. Friederich); **Jerobeam** Streiter des Volks (etwa wie Δημοπτόλεμος, einer der Freier der Penelope; Λαομάχη, eine Amazone); **Elia** der Herr ist Gott; **Jesaja** Heil des Herrn; **Usia, Asarja** Stärke des Herrn, dem der Herr hilft u. s. w. — Ich untersuche nicht, ob nicht einzelnen darunter der Charakter geschichtlicher, d. h. ex post gegebener Epitheta beiwohne; jedenfalls sind jene Namen meist so weiter und allgemeiner Bedeutung, dass sich für sie auch in andern Sprachen Analoga nachweisen lassen.

sie? Den Fürst **Blücher von Walstadt** («von der Gegend, die seit der Mongolenschlacht so, nämlich Todtenstätte, hiess». Preuss, Friedr. d. Gr., II, 248; vgl. Grimm, II, 479; Graff, I, 801), den **Scipio Africanus** vergessen wir nicht so leicht, aber ist man z. B. *russischer* Heerführer gleich gewiss? Z. B. des Diebitsch **Sabalkansky** als Ueberschreiter des Balkan? Oder muss man nicht öfters erst zu Büchern greifen, wie dem oben erwähnten von Preuss? wo S. 26 zu lesen: «Herzog Alexander war 1241 für den Sieg an der Newa **Newsky** genannt worden [*-sky* ist Adjectivendung und entspricht etymologisch dem deutschen *-isch*]; Romanzow **Sudanowsky** [Transdanubianus] wegen des Donauüberganges; Alexis Orlow **Tschemensky**; Dolgoruky [d. i. Longimanus] **Krimsky** von der Eroberung der Krimm.» — Oder nun gar erst bei *indianischen* *) Häuptlingen, wie «**Echepallawehund**, i. e. *He who missed the object at which he shot*, or *that which he aimed at*» und dagegen «**Chikenumnayundank** (This name signifies, *the carrier of turkeys*, to wit, *on his back*, as a load [alluding to his skill in killing these fowls]). **Ghettypenceman.** *He who speaks some French*, or *He who is becoming a Frenchman* (Plenseman)».

Brennus (s. Dief. Celt., I, Nr. 343; Etym. F., II, 272) ist sogar aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht Name der jetzt so genannten Keltenfürsten, deren einer sich Roms, der andere Delphis bemächtigte, indem im Welsch *brenin* (A sovereign; a King) als Appellativ vorkommt, und man im gallischen Heere wahrscheinlich so vom «Könige» sprach, wie im Aegyptischen *Pharao* (d. i. kopt. ovpo Rex, mit vorgesetztem Artikel: p, ph), ganz dem im Griechischen für den grossen oder Perserkönig, nachmals auch für den römischen Kaiser üblichen ὁ βασιλεύς entspre-

*) Vgl. S. 385, 394, 395 in dem Aufsatze: «Names which the *Lenni Lenape* or *Delaware* Indians who once inhabited this country, had given to Rivers, Streams, Places, etc. within the now States of Pennsylvania, New Jersey, Maryland and Virginia: And also Names of Chieftains and distinguished Men of that Nation; with the significations of those Names, and Biographical Sketches of some of those Men. By the late Rev. *John Heckewelder*, of Bethlehem, Pennsylvania. Communicated to the American Philosophical Society, April 5, 1822, and now published by their order (Article XI, S. 351 fg. 4.; ich weiss nicht, in welchem Bande, weil ich nur einen besondern Abdruck besitze); revised and prepared for the press by *Peter S. du Ponceau.*» — So auch Report on the Aboriginal names and Geographical terminology of the State of New-York, made to the New-York historical Society, 1844.

chend, gesagt wird. Es wäre der umgekehrte Fall von *Kaiser* (Titel, aber auch dann wieder Familienname) aus *Caesar* (gleichfalls Familie in Deutschland), welchem auch slaw. tsjesar' (rex) und, wie die Slawisten annehmen, durch Kürzung der russische Kaisertitel tzar' (Dobr., Inst., S. 99; Miklos., Radd., S. 104; doch s. Etym. F., I, S. LXV) entspringen, womit pers. شار *schâr* (Titulus principum Gordschestani) vielleicht nichts zu thun hat. Selbst den slawischen Ausdruck für König, poln. *krol* u. s. w., bezieht Dobr., l. c., S. 240 auf *Carolus* magnus, was aber durch lith. karálus (König) zweifelhaft wird, das man (s. z. B. Nesselmann, Lith. WB., S. 179, vgl. meine Zig., II, 123) zu káras (Krieg) bringt, und was demnach eigentlich auf Heerkönige ginge. Ueber die lautlichen und begrifflichen Umwandelungen des germ. Wortes *König* im Slawischen s. Comm. Lith., I, 22. — Hat bei Brennus die Geschichte wahrscheinlich den wirklichen *Namen* des Königs aufzuzeichnen vergessen, so hängen sich umgekehrt oft sagenhafte Erzählungen oder Namensdeutungen an die geschichtlichen Namen selbst. So wird vom *Tschingis-Chan* (Chan als Titel) erzählt (Ssanang Ssetsen, Geschichte der Ostmongolen, übers. von Schmidt, S. 71): «Im Ki-Hennen-Jahre (1189), da der Fürstensohn Temudschin 28 Jahre alt war, wurde er auf der Grasfläche am Flusse Kerulen von den Arulen als Chaghan anerkannt. Vor diesem Tage liess sich, drei Morgen nach einander, ein fünffarbiger Vogel in Lerchengestalt auf einem viereckigen Steine vor dem Hause nieder und rief *Tschinggis, Tschinggis.* Daher erhielt Temudschin seinen mittlern Namen **Ssutu Bogda Tschinggis Chagan**, unter welchem er in allen Gegenden berühmt wurde», wozu Schmidt S. 379 bemerkt, dass Tschinggis im Mongolischen keine Bedeutung habe — das Adv. tsching fest, unerschütterlich, passe nicht —; Ssutu Bogda, was zum mongolischen Titel gehöre, deute auf die göttliche Herkunft des Tschinggis. Von des Tschinggis Klein- oder Rufnamen aber wird S. 63 (vgl. Schmidt, S. 376) angegeben: «Da seine Geburt mit dem Einbringen des gefangenen Temudschin zusammentraf, so nannten die Aeltern den ersten Namen des Knaben **Tegrîn Oggüksen Temudschin** (der von den Göttern verliehene Temudschin)»; also doppelsinnig von dem, den Aeltern in die Hände gegebenen *Feinde* und von dem ihnen zu gleicher Zeit geschenkten, und so ungewöhnlicher, aber erklärlicher Weise *nach* dem Feinde benannten *Sohne!*

2. Ein zweiter, der Etymologisirung von Namen vielfach hinderlicher Umstand besteht darin, dass uns *a*) oft Namen aufstos-

sen *ohne* Kern, wahre Utopien, wenn Länder, Nemo et Nullus, wo Personen gemeint sind. Dahin gehören also z. B. alle *mythische* Wesen, d. h. ideelle Persönlichkeiten, deren Namen, falls etymologisch richtig gedeutet, uns die erste dogmatische Ansicht von dieser oder jener Gottheit wenigstens im Kleinen gewähren, als z. B. Ζεύς, *Jovis* statt des ältern *Djovis* = Sskr. *dyâus*, d. i. Himmel (Sskr. diw, lat. divum), wie oft sonst beide Begriffe ursprünglich Eins sind, was ich Allg. Lit. Zeit., 1849, Sept., Nr. 200, S. 440, an vielen Beispielen nachgewiesen habe, wozu man noch füge das Galla bei Tutschek, Lex., S. XLVIII. — Ferner alle zu den Namen von Ländern, Städten, Einrichtungen nachmals hinzugedichteten und oft von ihnen erst *hinterher* abgezogenen, zu einem grossen Theile *eponymen* Personen der *Sage*, wie *Italus*, *Latinus* (Adj. von Latium) als angebliche Könige.

Etymologische Sagen, welche in Ermangelung historischer Data sehr wohlfeilen Kaufs deren aus Namen herausdeuten, sind um Einhaltung wahrer Etymologie am allerwenigsten verlegen. *Können* aber wohl, um dies Beispiel zu wählen, die *Titienses* oder *Tatienses*, *Ramnenses* und *Luceres*, wie Varro (vgl. Liv., I, 13) angiebt, nach richtiger Analogie im Sinne der lateinischen Sprache von *Personennamen*, wie Titus Tatius, Romulus, Lucumo ausgehen? Schwerlich, man müsste sich denn erst den Anspruch auf Glaublichkeit durch den Nachweis erwerben, dies Idiom habe sich Ableitungen mittelst *-ensis* auch von andern Wörtern als Ortsbenennungen gestattet *), und zwar in einem mit jenen Wörtern conformen Sinne. — Ich zweifle demnach zwar keinen Augenblick, dass Herzog, De orig. et pristino statu Waldensium (Haller

*) Latiniensis, Romaniensis und Romanenses stammen zwar zunächst von Latinus, Romanus, aber doch vermittelt aus Latium, Roma, etwa wie Italica (zu ergänzen: urbs?) in Hispania Italicensis, der Aventinus: Aventinensis giebt, Emeritenses von der Stadt Emerita? Romulenses von der Municipalstadt Romula (etwa kleines Rom?) der Peutinger'schen Tafel in Dacien, bei Neigebaur, Dacien, S. 120. Vielleicht mit Doppelsuffixen zur Abstufung feinerer synonymer Unterschiede, vielleicht auch bloss als müssige, aus zu üppigem Drange sprachlicher Bildungskraft emporgeschossene Wildlinge. Vgl. utilis und utensilia, Etym. F., II, 605. Bei DC. usibilia (vgl. sensilis, sensibilis; amissibilis, passibilis), sogar ustensilia (frz. ustensiles und outil, s. ostiliarium bei Adelung) und utensaria statt utensilia. Juliensis, als Beiname von Städten und Völkerschaften; so auch Forojuliensis colonia. — Laterensis, amanuensis stehen zunächst doch local, was mit dem Amte des laterculensis schon nicht mehr der Fall. — Ueber das Verhalten von -ensis in romanischen Sprachen s. Diez, II, 313.

Progr. von 1848) vollkommen Recht hat, der Name der Waldenser, frz. Vaudois, lasse sich nicht auf vallis (vgl. frz. par monts et par vaux, a val, à vau l'eau, d. h. thalwärts, stromab) zurückbringen, aber wenn er dagegen mit Andern S. 43 den Namen an eine Persönlichkeit Waldus *) (s. bei Förstem. ahd. *Waldo*, in Hannover Familie *Waldon*) u. s. w. geknüpft wissen will, so muss man doch die Frage stellen, ob auch nur das Mittelalter eine solche Sprachbildung anerkenne. Wir haben Lutheraner, Kantianer, Hegelianer, auch Portenser, Hallenser, aber nimmermehr Kantenser, Hegelenser oder dergl. Josephini hiess unter den Waldensern selbst eine Secte, s. Adelung, Gloss., und *Albigenses* ab Albigensi civitate in Occitania DC.; ein Ortsname, welchem seinerseits ein Personenname, wie z. B. Familie *Albig* in Halle, zum Grunde liegen könnte.

Will man ein überreiches Beispiel sagenhafter Etymologie **), so nehme man nur z. B. die Gründungsgeschichte *Roms* mit ihrer

*) Dieser Name gehört zu walten, woher im Deutschen eine Menge Namen ausgehen (Graff, I, 813 fg.), auch frz. Vaubourg, Vaudru, schwerlich zu wald (silva), wie *Silvius* — casu quodam in *silvis* natus Liv. I, 3, — wenigstens formell richtig, wie z. B. auch *Sylvester* — allerdings aus silva entspränge. Ich weiss nicht, ob das pays de Vaud, la Vaux, was nicht undenkbar wäre, von Waldungen den Namen führt; — *grammatisch* genommen, gäbe Vaudois eine vollkommen sprachrichtige Herleitung davon, während vallensis des Mangels von d wegen sich ihm versagte.

**) Bei den Deutschen findet man deren gleichfalls in Menge; — Denkmale bald muntern Volkswitzes, bald gelahrt-stupider Deutelei. Wie z. B. von Preussisch-Minden (ahd. Mimidun) von dem Vertrage 780 oder auch 803 den Namen haben soll, wonach Karl der Grosse bei Stiftung des Domes zu Minden dem Wittekind die Erläuterung gegeben hätte:

Dat schal syn, *myn* und *dyn*.

Oder Wolmirstedt (unzweifelhaft nach einem Personennamen, wie Woldemar), von Karl dem Grossen, der 780 hier Kriegslager gehalten und ausgerufen: *Wohl mir der Stätte!* als er sich hinter der Ohre mit Sicherheit ausruhen konnte. — Man sieht, dass Karl der Grosse ohne viel Besinnen bald Platt-, bald Hochdeutsch, und zwar in ganz moderner Weise anwendet. Ein anderes Mal, denn auf Ihn ist es ja ganz vorzüglich abgesehen, überlässt er galanter Weise seiner Gemahlin die Ehre, Höxter den Namen zu geben, freilich in einer vergesslichen Stunde, wo ihm der Name seiner Gemahlin nicht beifallen will, weshalb er den Ort bloss *Gemahlin*, aber doch, vielleicht um seine schimpfliche Vergesslichkeit vor dem gemeinen Volke zu verstecken, in lateinischer Uebersetzung (uxor) so nennt. — Lustige Beispiele, deren mir Hr. Reg. R. Nauck noch mehrere suppeditirt, die ich aber, weil es hier auf Ernst ankommt, bei Seite liegen lasse. —

bunten Mannigfaltigkeit, Fest., S. 224; Interpp., S. 633, ed. Lindemann, u. a. Man hat dabei gelehrte, für diesen Fall meist ganz werthlose Namensdeutungen, zu denen ich namentlich die gräcisirenden rechne, sorgfältig zu unterscheiden von den volksmässigen, die, wenn anders nicht erst durch Gelehrsamkeit ins Dasein gerufen, zum mindesten, weil auf Volks*glauben* beruhend, in so fern auch von grösserm Interesse sind. Wenn Liv. I, 7, ganz unbefangen und wie mit der Miene der Gläubigkeit sagt: «Ita solus potitus imperio *Romulus;* condita urbs conditoris nomine adpellata», so stieg doch einigen Grammatikern über die Richtigkeit der Herleitung, selbst nur in sprachlicher Hinsicht, hin und wieder ein Bedenken in ihrer Seele auf und meinten sie das Vorziehen der Form Roma und nicht Romula (naturgemässer doch hinten mit -ia) trotz der deminutiven Gestalt von Romulus (analog mit dem Glück verheissenden *Faustulus*) durch die Absicht des Stadtgründers gerechtfertigt, — «ut ampliore vocabuli significatione prosperiora patriae suae ominaretur», nach Ursinus Ergänzung des Fest., S. 225. Eher noch als Roma auf Romulus, ginge umgekehrt Romulus, obschon auch nicht allzugut, auf den Namen der Stadt zurück, und unzweifelhaft war das auch der ursprüngliche Sinn der Sage, welche der Stadt Rom als einer Realität erst in späterer Zeit die Fiction von einem gleichnamigen Gründer (Rom ward übrigens nicht in Einem Tage erbaut!) und vermeintlichen ersten Herrscher entnahm und dann wieder als causa rei zum Grunde legte. Man blieb so in einem etymologischen Zirkel, der, so wenig als der logische, je irgend etwas erklärt. Andere, namentlich um an griech. ῥώμη anknüpfen und Rom ex eventu zu einem Valentia machen zu können, — was gewiss erst der Fall war, als man in Rom mit dem Griechischen bekannter wurde! — erfanden einen Rhomus oder auch eine Rhome, wonach dann Roma etwa so benannt worden sein sollte, wie nachmals Caesaraugusta (Saragoza) von Caesar Augustus. Volksmässiger, schon weil auf ein einheimisches Wort gestützt, an sich aber unvernünftig, war sicherlich die Deutung aus der *ruma* lupae, als angeblicher Säugerin der auch mit ähnlichem Klange benannten Zwillingskinder Rōmulus und Rĕmus,

Achalm, vielleicht aus *Ach* (Wasser) und *Alm* (Alp), schwäb. Idiot. von Joh. Christoph v. Schmid, S. 8, aber bei Uhland (Gedichte, 1839, S. 438):
«Ach Allm —» stöhnt' einst ein Ritter, ihn traf des Mörders Stoss —
Allmächt'ger! wollt' er rufen — man hiess davon das Schloss.

auch Rĕmulus (auffallend vorn mit kurzem ĕ), wie in der Sage vom Ursprunge des Fürstenstammes der *Tu-k'iü* oder *Türken am Altai* eine Wölfin gleichfalls eine grosse Rolle spielt, ja selbst ein Weiberraub vorkommt (Klaproth, As. Polygl., S. 264). Wie *Moses* (nach Josephus ἐξ ὕδατος σωθείς, was der Name im Koptischen bedeuten könnte, s. Schwartze, Das alte Aegypten, S. 969, vgl. Aufrecht-Kuhn, I, 405) und *Darâb*, d. i. Darius, was nach persischen Schriftstellern bei Anquetil gleichfalls einen aus (*der*) dem Wasser (*âb*) Gezogenen bezeichnen soll, ausgesetzt sollte auch *Kyros* sein und, von einer Hündin *) gesäugt, nachmals, wie Romulus und Remus, seine Rettung einer Hirtin verdanken. Justin's Wort aber (I, 4): «Nutrici *Spaco* postea nomen fuit, quia canem Persae sic vocant,» zeugt eben so von einem rationalistischen Streben, das Wunder wo nicht zu läugnen, doch anders zu deuten, gleichwie beim Liv., I, 4, mit denen der Fall ist, von welchen er berichtet: «Sunt qui Lārentiam [als Mutter der 12 Arvalbrüder etwa in Beziehung mit den Lāres, Lases?], vulgato corpore [lupa, lupanar], lupam inter pastores vocatam putent, inde locum fabulae ac miraculo datum.» Eine Erklärung, die sogar einer Verhöhnung der Leichtgläubigkeit nicht unähnlich sieht **).

*) Eine den alten Persern heilige Thierart (s. z. B. Creuzer, Symbol. Index v. Hund), weshalb die Vorstellung nichts weniger als ehrenrührig und von Feinden erdacht. Vgl. Lassen, Zeitschr., IV, 18. Sonst kommt der Ausdruck: Hundesohn! bei manchen Völkern als Schimpfwort vor, z. B. russ. сукинъ сынъ, poln. suczy syn (eigentlich der Hündin Sohn), ahd. zâgûnsun, zôhensun (Grimm, II, 315), deutsch Hundsfott, was, da es eigentlich canis vulva bezeichnet — s. v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 207, v. fud; Schilter, Thes., S. 308 (walach. puta f., auch Ir. *puit* vase, cunnus s. Aufrecht-Kuhn, Zeitschr., I, 338, der Lautverschiebung nach unstreitig ganz verschieden von lat. futuo), — nicht das männliche Genitivzeichen enthalten dürfte. Vgl. Francisque-Michel, Races maud., I, 357 fg., z. B. *Cagot* aus can, ca (chien) und Goth (also gothischer Hund), wie auch canaille (Diez, II, 269) von dem schon im Latein als Scheltwort gebrauchten canis ausgeht, um so mehr, als canem ferre, s. DC. v. canis, im Mittelalter eine schimpfliche Strafe war. Poln. psakrew (Hundeblut).

**) Wie in die Geburt vieler grosser Männer sollte auch in die Napoleon's viel Mystisches sich einmischen. Er hat sich um ein Jahr verjüngt, um Franzose zu werden, und in den Papieren von St.-Helena erzählt er, dass seine Mutter, von den Geburtswehen überrascht, ihn aus ihrem Leibe auf einen Teppich mit grossem Laubwerk, die Helden der Ilias vorstellend, habe fallen lassen. Er wäre, meint Chateaubriand (Memoiren, III, 281; Stuttg. Ausg.), um nichts weniger das, was er ist, wenn er in Stroh gefallen wäre. — Alexander der Makedonier fand es gleichfalls in seinem In-

Den meisten der Verzeichnisse *albanischer* Könige im Drakenborchischen Livius, I, 51, sieht man eine gewisse Absichtlichkeit ihrer Aufstellung an. Sie sind nämlich, entgegen der umgekehrten Meinung, auf welche die Sage hinausläuft, in Wahrheit als blosse Scheinexistenzen den Namen wirklicher Oertlichkeiten nachgebildet, wie sogleich *Alba* (und zwar ohne besondere Masculinarendung) nach der Stadt Alba longa selbst. *Capys,* ich weiss nicht ob auch *Capetus,* ist wegen Capua und *Atys* mit willkommenem Anklange, um daran die gens *Atia* (übrigens mit kurzem a), wie die *Julia* an den binominis Ascanius genealogisch anknüpfen zu können, vermuthlich als Vater des Tyrrhenus und Lydus, sowie Stammvater der lydischen Könige in Folge der Sage von einer lydischen Ansiedelung in Umbrien (Herod., I, 94) herbeigezogen. *Tiberinus* aber nebst *Aventinus* (Deutungen des Namens s. bei Freund) und *Palatinus* (nach den Hügeln dieses Namens, Liv., I, 3 et 7) erklären sich selbst. *Ilia* als poetischer Name der Rhea (nach Niebuhr aus rea, also etwa durch falschen Hinweis auf Ῥέα?) Silvia ist natürlich Umdeutung des letzten Wortes, um eine *Trojanerin* zu erhalten: *Silvia* selbst aber soll, wie *Silvius,* vielleicht auf ein noch uncultivirtes oder waldbewohnendes, wildes Geschlecht (vgl. ital. salvatico, frz. sauvage aus lat. silvaticus) zurückweisen, das dem römischen Volke vorausging. Natürlich scheitert auch die Deutung des *palatinischen* Berges (Liv., I, 5) à Pallanteo, urbe Arcadica, Pallantium, dein Palatium, montem adpellatum, an den Anforderungen gesunder Etymologie. — Căpĭtōlĭum nicht à capite Toli vel Oli — eine Zusammensetzung, die vollkommen unlateinisch wäre, — sondern, trotz des vielleicht nur aus Versnoth langen o (Καπιτώλιον), aus capitŭlum als *kleinster* unter den Hügeln Roms (Etym. F., II, 584).

Auch bedeutet der Name des angeblichen indischen Gesetzgebers *Manu* eigentlich nichts als Denker, Weiser, gleich dem griech. *Mentor* als Hofmeister des Telemach. Ferner Sskr. *Vyâsa,* als angeblicher Verfasser (d. h. Diaskeuast) der Veden und des Mahabharata, wiederum nicht mehr nicht minder als: Ordner, wie *Homeros:* Zusammenfüger. Etym. F., II, 260, und jetzt ausführlicher Holtzmann's Aufsatz: Vyâsa und Homer, in Aufrecht-

teresse, wenn man an seinen übernatürlichen Ursprung glaubte, und dass Fürsten als vor allen übrigen Menschenkindern vorzugsweise unter die Obhut göttlicher Vorsehung gestellt sich gern betrachten lassen, diese Forderung ist auch jetzt gewiss noch nicht ganz erloschen.

Kuhn, Zeitschrift, I, 483—491, dessen Verfasser ich jedoch sogar die Namensgleichstellung vom griech. ὅμηρος mit Sskr. samâsa nicht einräumen kann *). — Mythische Etymologie des Namens Ὀδυσσεύς s. Od., 19, 407 fg. — Zum Beweise, wie sich die Sage oft angelegen sein lässt, Namen in *ihrem* Sinne zu deuten und auszubeuten, d. h. erfundene Geschichtchen daran zu knüpfen, davon noch ein Beispiel. So entstand, heisst es, das erste *Veil-*

*) Ich muss nämlich auch jetzt noch bei dem Etym. F., I, 131, aufgestellten Satze verharren, dass ρ statt σ im Griechischen ausser Mundarten wie der der Eleer und Eretrier, sowie Lakonen (Ahrens, Dial. Aeol., S. 226 fg.; Dor., S. 73) *nicht* vorkomme. Auch habe ich gegen solchen Wechsel nicht am Ende, sondern in der *Mitte* selbst bei diesen noch mancherlei Bedenken, z. B. in Lakon. παρτάδες, ἄμπελοι pro παστάδες steht nicht ρ statt σ, sondern, da συστάδες, ὑστάς (vielleicht comp. mit ὑπό) gleichfalls von Weinstöcken gebraucht, und παστάς (Vorhalle) mit Recht aus παρ-στάς, παραστάς hergeleitet wird, hat sich dort vielmehr das ρ der Präp. erhalten, während von στ, das lakonisch zu ττ wird (Ahrens, Dial. Dor., S. 103), sich nur das eine τ rettete. Ueber Πελαργοί statt Πελασγοί s. Etym. F., Bd. 1, S. XLII, was freilich durch die gleiche Buchstabenfolge μιργάβωρ, λυκόφως statt μισγήως (Zwielicht, wo sich Nacht und Frühroth mischen) einen gewissen Halt empfängt. Möglicher Weise jedoch könnte in μίσγω (s. Etym. F., I, 268, aber auch Sskr. *mrakshaṅa* inunctio 236, und Westerg., S. 294, *mrsh* neben *mish* spargere, effundere, irrigare), und im Lat. misceo (vgl. z. B. tostus statt tors-tus) ein r untergegangen sein. Die wenigen andern Fälle beruhen auf mehr oder weniger unsichern Conjecturen. ϝέτορι Hesych. beseitigt Ahrens (Dor., S. 54) durch die Emendation ϝέτορ. — Geradezu verwerflich sind die von Holtzmann beigebrachten Beispiele. Ueber αὔ-ριον, worin hinten dasselbe Ableitungssuff. steckt als in χειμέριος, s. Lassen's Zeitschr., VII, 115 fg. Sein σ war schon in αὐώς untergegangen. Πῦρ kann nicht auf uro, comburo (b darin Rest einer Präp.) bezogen werden, sondern wahrscheinlich auf pû (purificare), Etym. F., I, 217; II, 611. Eben so wenig πυρός wegen *puhrji* (Weizen; Plur.) bei den Grenzletten und russ. пырѣи (Triticum repens), Comm. lith., II, 33, die nie s mit r vertauschen, auf Sskr. pûshan (nährend). Ῥίπτειν statt βρ. ist goth. vairpan (v. d. Gabelentz, WB., S. 183), und κρείων vielleicht eine kürzere Form von κραίνειν, κρατεῖν. Die übrigen Beispiele sind keiner Widerlegung werth. — Von der Wurzel *as* übrigens, woraus samâsa gebildet worden, s. die nichts weniger als r annehmenden griechischen Formen Etym. F., I, 278. Wenn Holtzmann eine Bildung ὅμηρος aus ὁμοῦ (vielmehr ὁμο- und gekürzt ὁμ-) und ἄρειν auf griechischem Boden läugnet, so vergisst er, was ihm jedes Wörterbuch nachweisen konnte, ὅμηρος für Gatte, Gattin; Pfand, Geissel, und ἔμμηρος, vielleicht noch comp. mit ἐν bei Unterdrückung von ὁ; — ja ausserdem z. B. ὁμήγυρις, und ὁμήθης = ὁμοήθης; ὅμηλιξ = ὁμοῆλιξ; ὅμαυλαξ = ὁμοαῦλαξ; ὁμούσιος zweifelhaft statt ὁμοούσιος; ὁμέθνιος = ὁμοέθνος; ja sogar von dem digammirten ἑστία sowohl ὁμέστιος als unstreitig alterthümlicher und regelrechter ὁμοέστιος, wie ὁμόοικος von οἶκος (vicus), ὁμοειδής aus εἶδος (zu video, vgl. species).

chen (ἴον, vorn mit Digamma, lat. viola, und daher λευκόϊον mit Beibehaltung des ο, wie in λευκοείμων neben λευχείμων aus εἷμα von Sskr. vas, und λευκοϋφής von deutsch weben), als die Nymphen **Ion**, des Xuthus Sohn, bekränzen wollten (Nic. ap. Athen., XV, c. 9, S. 490), Sprengel, Gesch. der Bot., I, 32. Es ist aber einleuchtend, dass des Veilchens Name schon formell so wenig vom Ion herrühren könne, als von dem böhmischen Familiennamen **Fialka** oder dem deutschen **Veigl**, die auch eigentlich Veilchen bedeuten. Umgekehrt eher, aber in Wahrheit gewiss auch nicht. Wenn aber dem Euripideischen Ion vorgerückt worden «eine zärtliche Mutter, die ihren Sohn *vergiften* (vgl. ἰός), ein edler Sohn, der den *Pfeil* (gleichfalls ἰός) auf seine Mutter abdrücken will», so könnte man dies ein Spiel mit dem Namen heissen, der weder von jenem ἴον noch von den beiderlei ἰός (Etym. F., I, 139) ausgeht, sondern, wie der *Javan* der Bibel, nur der zu einer pyramidalisch-individuellen Spitze hinaufgetriebene Volksname ist der Ioner (Ἰαόνες), Etym. F., I, S. XLI.

Wie oft hat sich nicht auch *christlicher* Aberglaube an die Stelle gesetzt von heidnischem! Der slawische *Swantewit* auf Rügen wurde dort zu einem St.-Vitus gleichsam umgetauft. — Der *Montmartre* bei Paris (s. Journ. des Sav., 1835, S. 33) soll aus *Mons Mercurii,* quoniam ibi idolum ipsius principaliter colebatur à Gallis (zufolge Andern aus *Mons Martis;* vgl. auch fanomarcensis, vielleicht mit Hinblick nach Mark aus pagus fanummartinse und fanum Martis, Grimm, Gesch., I, 530) nachmals zu einem Mons Martyrum umgedichtet und christianisirt sein. Wohl möglich; denn so entsteht auch chartre mit t aus carcer, und die Nachstellung des trotzdem ohne Plural-s (martyrs) gebliebenen Genitiv ohne de ist noch jetzt mehrfach in Gebrauch, z. B. in Hôtel-Dieu *). — Auf eine lächerliche Weise sind sogar die vermeintlichen Namen *Datianebus* und *Tipucitus* aus blossen Schreib-

*) Gleichermassen in den Personennamen **Montfaucon**, auch **Monfalcon**, dem ein Deutscher **v. Falkenstein** entspricht. Ferner **Montgelas**, **Vaugelas**, i. e. Mons, vallis Gelasii. **Montalembert** vgl. **D'Alembert**; engl. **Mount-Stuart Elphinstone**. **Villeroy** (de villa regis). **Larochejacquelin** und Duc **de Larochefoucauld**, wahrscheinlich mit **Jaques** (vgl. **Jaqueline**, Jacobine) und einer Form, welche dem ahd. Namen **Folcholt** (Graff, III, 507) gleichkommt. — Die Stadt Montpellier angeblich, aber gegen die Sprache: Mons puellarum, von zwei heiligen Jungfrauen; daher die Schönheit ihrer Frauen (Chateaubriand, Memoiren, III, 52). — **Montlosier**, vielleicht aus osier, Weidenbusch, mit Artikel oder l statt de?

fehlern (De actionibus und Τι που κειται; wo steht Etwas?) hervorgegangen nach Hugo, Gött. gel. Anz., Dec. 1836, S. 2056.

Desgleichen gehören hierher alle *fingirte* Namen, z. B. der Komödie, Satire u. s. f. (Lobeck, Paralipp., S. 367), die, gut gewählt, oft auf einen gewissen Effect berechnet sein müssen und wäre es nur im blossen Klange. Z. B. unsere **Elias Krumm**, Pachter **Feldkümmel**, **Rochus Pumpernickel**; der arme Grande mit prachtvollem spanischen Namengeklingel **Don Ranudo** (befroscht) **de Colibrados**; eine italienische Tänzerin **Gambasnelda**; von ital. gamba (Bein), aber auch wirklich eine Familie **Gamba**, wie frz. **Gambon** (vgl. jambe, jambon), und deutschem: schnell da, mit Anklang an Thusnelda; **Lumpacivagabundus**; Baron **Schniffelinsky**, oder die Reisen **Schelmuffsky's** (eines deutschen Schelms mit slawischem Namensausgange); **Knickknackii** Floia, curiosum (Monast. 1822) u. v. a. finden schon im Lateinischen und Griechischen ihre würdigen Ahnen. Etwa z. B. ein Aristophanischer **Strepsiades** (freilich wirklicher Name eines Siegers in den isthmischen Spielen), was als Patronymicum ans Adelige streift und sich etwa mit: Drehmann wiedergeben liesse, nebst seinem holden Sprössling, der seinen Stammbaum auf den Φείδιππος (Il., II, 678) zurückleiten mag, nicht sowohl als einer, welcher die Rosse schont, sie sorgfältig pflegt, als vielmehr parodisch ein Herr v. Sparrössl, welchem der Bauernstand nicht gestattet, so lautè zu leben und auch hierin mit dem Edelmanne ein Wettrennen anzustellen. Τίτυρος, wohl eigentlich *Bock* (tityrus ex ove et hirco, Isid., Origg., S. 380, ed. Lindem.), und deshalb nicht nur so viel als die bockfüssigen Satyrn, sondern auch ganz passender Hirtenname.

Umgekehrt giebt es *b*) viele Personen, zwar nicht ohne Namen, allein — und das zeugt wiederum nicht wenig von grosser Willkür in der Namengebung, — ohne den rechten, indem sie sich in einen *falschen* hüllen. Nicht nur polizeilich *), sondern

*) Man vgl. z. B. Francisque-Michel, Races maud., I, 344 von Juden (nach ihrem Geburtsorte), unterdrückten Secten u. s. w. — Ferner v. Grolman, Actenmässige Gesch. der Vogelsberger und Wetterauer Räuberbanden (Giessen 1813) ist ein Buch, aus dem man über Entstehung von Spitz- und Beinamen sich mancherlei nützliche Winke abziehen kann. Es scheint mir nicht unpassend, einige Notizen daraus hierher zu setzen. Ein sehr vielnamiger Kerl S. 428, 544, — Ferner daselbst S. 135 fg.: **Johann Adam Frank**, genannt *grosser* oder auch *ältester Feldscheersjung*, auch *Hann-*

schon die vielen Pseudonymen (noms de guerre) in Literatur und Kunst aus Furcht, Bescheidenheit oder in anderer Rücksicht. Sind

Adam (durch Kürzung des Vornamens), *toller Hann-Adam* oder *Schwubger*. Sein Vater war ehedem Husar und zuletzt Vagabund. Derselbe verliess des Inquisiten Mutter, **Anna Marie** vulgo *Dorle*, und nahm eine andere Concubine, die sog. *Lügen*-**Clare.** Mit letzterer zeugte er wieder mehrere Kinder. Unter diesen ist besonders berüchtigt **Andreas Frank**, vulgo (also metronymisch) *Clare-Andres* oder *Lügen-Clare-Andres; langer Andres, Husarenjung,* auch *Leyermanns Greth,* S. 155. — Als Inquisitens Mutter von dem Husar **Frank** verlassen war, heirathete sie einen herumziehenden Feldscheer, Namens **Wilhelm Ritter.** Mit diesem zeugte sie den Stiefbruder des Inquisiten, den sog. *kleinen Heinrich* oder **Johann Heinrich Ritter.** Inquisit, **Johann Adam Frank**, blieb anfänglich bei seinem Stiefvater. Er erhielt daher den Beinamen *ältester* oder *grosser Feldscheersjung;* sein nachgeborener Stiefbruder **Heinrich Richter** aber wurde genannt *jüngster* oder *kleiner Feldscheersjung;* auch nach S. 149 *Hennerle, kleiner Heinrich* oder *Heinrich mit der Geige.* Die Kinder, welche der Husar Frank, Inquisitens Vater, mit seiner zweiten Concubine zeugte, hiess man zum Unterschied die *Husarenjungen.* Den Beinamen *Schwubger* führt Inquisit wahrscheinlich von seinem etwas schwankenden Gange, und den: *toller Hann-Adam* von seinem Leichtsinn und sanguinischen Temperamente. Er selbst, fügt die Note hinzu, behauptet, erstern Beinamen von einer Angewohnheit im Reden bekommen zu haben, indem er sich häufig des Ausdrucks «*Schwubg!*» bedient habe. *Schwubger* heisst übrigens in der Gaunersprache auch so viel als *Spieler.* Doch ist dieser Ausdruck im Odenwalde gebräuchlicher als auf dem Vogelsberge. — S. 450: **Johannes Festweber** aus Hundshausen im Werradepartement, vulgo *Hessen-Heinrich, (dicker) Hessen-Hannes, Hunds-Hannes* (also vom Geburtsorte) u. s. w. war unter dem Namen **Heinrich Mohr** zu Mainz verurtheilt. — S. 207: **Johann Valentin Christian Oberländer**, bekannt unter dem Namen *schwarzer Christel,* auch (unstreitig, weil er eine Zeit lang Handel mit hölzernen Waaren trieb) *Löffel-Hannes,* wie ein *Löffel-Conrad,* S. 534, und **Johann H. Heimbach**, S. 112, gewöhnlich *Muhlen-Hannes* genannt, weil er mit Butter handelt und «Muhlen» dazu (Mulden? *Muhl,* Backtrog, in Coblenz) verfertigt. — S. 381: **Martin Knaus**, vulgo *Mühlarzt* oder *Kartoffelmüller.* Er ist ein uneheliches Kind. Sein Vater, der ihn nicht anerkannte, hiess angeblich **Jacob Dillmuth**, seine Mutter **Charlotte**, eine geborene **Knausin.** Inquisit wurde von seinem mütterlichen Grossvater, **Martin Knaus**, erzogen und zum Zimmermannshandwerk angehalten. Inquisit zog nachmals auf dem Lande umher und fertigte besonders für die Bauern Kaffee-, Feg- und Kartoffelmühlen. Daher sein Beiname. — **Kleiner Johann**, später auch **tauber Johann**, S. 230. Desgleichen S. 190: **Johann Benedict Kopf**, vulgo *Scheege* oder *scheeler Hannes* von einem «Stopfen» auf dem rechten Auge. Vgl. Familie **Scheele.** — S. 346 fg.: **Peter Goerzel** (ehedem **Gaertner**), vulgo *scheeler* oder *Heiden-Peter.* Er war ein uneheliches Kind angesessener Aeltern. Sein Vater hiess **Goerzel**, oder, wie er früher unrichtig berichtet sein will, im Grund aber wahrscheinlich ist, **Gaertner**, war Musikus und wohnte in Ziegenhain.

nun bloss sonst gebräuchliche Namen erborgt, so kümmert das den Sprachforscher als solchen wenig. Anders, wenn man Na-

Den kleinen verlassenen Peter nahmen drei Zigeunerweiber zu sich, worunter die Mutter des sog. *Heiden-Andres*, S. 542, der ihn nachher zu seinen ersten Verbrechen verführte. Man nannte ihn *scheelen Peter*, weil die Blattern ihm die Sehkraft des rechten Auges, worauf ein grosser milchweisser «Stopfen» befindlich, gelähmt hatten; von nun an hiess man ihn auch *Heiden-Peter*, weil Zigeunerweiber, welche der Pöbel Heidinnen zu nennen pflegt (s. bei Stalder: *heid*, Zigeuner, und meine Zig., I, 31), ihn erzogen. Daher hiess denn auch seine Beischläferin **Cathrina Tobiasin** vulgo *Heiden-Cathrinchen*, S. 351. — Nach körperlichen Eigenschaften ferner auch z. B. S. 138: **Hann-Georg**, auch *stumpfarmiger Görg* genannt, weil er einen stumpfen Arm hat. Vielleicht identisch mit **Georg Fehn** oder (von seiner dicken Statur) *Dicker*, auch *krummer Görg*, S. 481. Ein **Stumpf-Hannes**, S. 498. Vgl. solche Egn., wie **Stumpf**, **Stümpfel** und, nach niederd. Weise, **Stümpel**, wie **Dicke**, **Dürr**, vgl. mit der *dürre Joachim*, S. 497. — Ferner S. 161: **Stephan Heussner**, vulgo *langbeiniger Stephen*, Bruder von **Johann Adam Heussner**, vulgo *dicker Hann-Adam*, S. 354. Vgl. die Egn. **Langbein**, **Langebein**, **Hochbein**. — **Johann Justus Holzapfel**, vulgo *lahmer Hann-Jost* oder *Hann-Jost mit den krummen Händen*. Er hat nämlich etwas gelähmte Arme mit krummgewachsenen Händen und unnatürlich kleinen Fingern, S. 493. Vielleicht sind so mit lahm (vgl. auch lat. **Claudius**, wenn nicht etwa gleicher Wurzel mit inclutus, aus cluere, wie madidus u. s. w.) zusammengesetzt, z. B. **Lahmann**, **Lahmeyer**. — **Strick-Georg**, auch *Geissbart* nach seinem kleinen weissen Barte, S. 544. In Danzig Kosenbart, Ziegenbart (sog. Henri quatre), Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 419. — **Johann Wehrt**, vulgo *Speckbart* S. 27, wahrscheinlich von seinem runden und breiten Kinn, unter welchem sich die Haut etwas in Falten legt, und — **Johann Knaut**, vulgo *Eselskinnbacken;* auch *Halbbäckchen*, *Schrammbäckchen*, von einer Narbe am Backen nach dem Hals hinunter, S. 368, 464. — S. 354, 487: der **grosse Joachim**, Bruder des *grossen* oder *Grabfelder Hann-Frieds* (Johann Friederich?). Eben so S. 485: **Johann Georg Ludwig Gutermuth**, vulgo *grosser Ludwig* oder *Schrammbacken*. Aehnlich vielleicht die Namen: **Schramme**, **Schramm**. — **Kleiner Johann**, S. 225; vgl. Egn. **Klein**. **Hermann Glaser**, genannt *der Lange*, S. 55. **Friedrich Adam Thomas**, genannt *langer Friedrich*, S. 73; vgl. **Lange** u. s. w. — S. 508: **Kaspar Mathus**, vulgo *gelber* (Hautfarbe) oder *schwarzer Kasper*. Weiter von der Haarfarbe: **Heinrich Becker**, vulgo *Weisskopf*, S. 52, 333. Viele mit dem Epitheton: schwarz, z. B. **schwarzer Hannes**, S. 375; **Johann Adam Wenderoth**, vulgo *schwarzer Hann-Adam*, S. 463. **Conrad Wiese**, vulgo *rother Conrad*, S. 460; vgl. **Roth**. — Patronymisch der Genitiv, wobei Sohn zu verstehen, z. B. S. 258: **Johannes Vielmetter**, Sohn, vulgo **Jacob Heinrichs Hannes** (i. e. Henrici Joannes). Sein Vater nämlich: **Jacob Heinrich Vielmetter**, vulgo *alter Jacob Heinrich*. Ferner von **Wilhelm Borgener**, der nach Polen gegangen, aber zurückgekehrt, die Söhne **Johannes** und **Michael**, vulgo *Pohlengängers Hannes*, *Michel*. Johannes Borgener gab sich neben der Gaunerei auch mit Mahnen- oder Korbmachen ab und wurde daher auch *Mahnen-*

men erdichtet, mit oder auch je zuweilen *ohne* Sinn. Z. B. Pacificus **Sincerus**, um anzuzeigen, dass man zu Schlichtung eines

macher oder *Mahnen-Hannes* genannt. Mahne, Korb, v. Klein, S. 5; Dief. Celt., I, 205. So auch S. 480, 481: **Dicker Görg**, Sohn des *Mahnen-Hanngörg*. — **Michael Schaefer**, vulgo *Geislipsen-Michel*, nach seinem Vater **Philipp Schaefer**, vulgo *Geis-*, auch *Gäns-Lips* (aus Philippus), S. 533. Aehnlich S. 223: **Johann Heinrich Oberländer**, vulgo *Löffel-Hannessen* (s. oben) oder *Christels-Heinrich*. **Andreas Thron**, vulgo *Neunfingers-Andres*, nach seinem Vater, der einen Daumen verloren hatte, S. 31, vgl. *Siebenfinger*, S. 133. — Von der Beschäftigung auch noch z. B. S. 495: **Georg Horn**, vulgo *Wurzel-Georg* (vom Wurzelgraben) oder *Meesbastel*. — **Johannes Stahl**, vulgo *Kalk-Hannes*, weil von Profession Kalkbrenner (dies letztere auch Egn.), S. 49. — **Johannes Höhl**, wegen seiner Maurerprofession auch *Maurer-Hannes* und nach seiner Beischläferin **Elisabetha Rothin**, vulgo *Weisbrods-Lieschen* (Tochter von Peter Roth, genannt Weisbrods-Peterchen, vgl. S. 117), auch *Lieschens-Hannes*. — S. 332: **Johann Justus Diez**, genannt *Lumpen-Jost* (als Lumpensammler), auch *Hann-Jost*. — S. 377: **Johann Philipp Widerspann** aus Usenborn, genannt der *Usenborner Lips* (s. oben), auch *Dreher-Lips*, nach seinem Vater, der Ackermann und Dreher (Egn. **Drechsler**) war. — S. 505: **Johannes Lehn**, *Michels Sohn*, vulgo *Spiel-Hannes*, *Musikanten-Hannes*, auch *Lohmüllers Hannes*, weil nach S. 504 aus der Lohmühle bei Wernfeld im Würzburgischen gebürtig. **Michael Schmidt**, vulgo *Sing-Michel*, weil sein Vater mit ihm vor den Thüren sang (S. 536), und sein Stiefbruder **Heinrich Stapf**, vulgo *Singmichels Heinrich*, S. 553. — **Johann Christoph Schmidt**, vulgo *Lumpen-Stoffel* (i. e. Christophorus) oder *neuer Lumpenmann*, giebt sich mit Lumpensammeln ab, S. 535. Ein anderer **Johannes Schmidt**, vulgo *das Johannerchen*, auch *Schneiderchen*, zufolge S. 603, 604 eigentlich Schneider und Schlosser. **Porcellan-Hannes** (Johannes Vogt) von einem Porcellanhandel, S. 575. **Maulwurffängers Friederich**, S. 217 vgl. 228. — **Johann Adam Weis**, vulgo *Scheerenschleifers Hann-Adam* oder *kleiner Hann-Adam*, Sohn von **Johannes Weis**, vulgo *Scheerenschleifers* (so! aber wohl richtig der Nom.) *Hannes*, S. 551. — **Joseph Weber**, auch *Klein*, vulgo *Krug-Joseph*, Krugkrämer, S. 549. — Nach Oertlichkeiten z. B. S. 340: **Ludwig Funk** von Selnrod, vulgo *Selnröder Ludwig*. S. 325: **Heinrich Keller** von Ruppersburg, genannt *Ruppersburger Heinrich*. S. 108: **Johann Heinrich Brandau**, genannt *Engelröder Dicke*. Den Beinamen hatte er, weil seine Mutter aus Engelrod und der Inquisit selbst ehemals dick gewesen war. S. 284: **Johann Adam Steininger**, vulgo *Ueberrheiner Hann-Adam*, und S. 454: *Ueberrheiner Wilhelm* (**Wilhelm Rhein**). — *Haarbacher Hannes* (**Johann Reiz** von Haarbach) S. 328, 531. **Wilhelm Meyer**, vulgo der *Cölnische Wilhelm*, auch *Krauskopf*, S. 508. **Joseph Dambach**, nach seinem aus Tyrol stammenden Vater *Tyrolers Joseph* genannt, S. 184. **Nicolaus Boss**, nach seinem Geburtsort Schlitz genannt *Schlitzer Niclas*, auch *Schlitz* (und durch Verdrehung beider Wörter), *Schnitz-Klöschen*, S. 188. — Aus dieserlei Spitznamen, deren Grund zu einem grossen Theil erwiesen, wird auch der Schluss erlaubt sein auf Namenverleihungen, deren Anlass nur noch hypothetisch zu errathen steht. Auffallend, dass jene Menschen vom

Streites durch ehrliches, freimüthiges Heraussagen seiner Meinung beitragen wolle. Wussten auch z. B. **Korn** (pseudonym: **Nork**); die Dame **Talvj**, d. i. **T. A. L. v. Jacob**; **Carl Heun** (gleichsam gekürztes Heune statt Hüne) oder **Friedrich Rückert** sehr gut dafür zu sorgen, dass ihr wahrer bürgerlicher Name durch den schriftstellerischen hindurchleuchte, so bliebe doch der Uneingeweihete schlecht berathen. Hintennach sind **H. Clauren** in seiner Buchstabenversetzung, und **Freimund Reimer**, was durch Assonanz, ungefähr gleiche Buchstabenzahl, sowie durch den hineingelegten Sinn (freimüthiger Verseschmidt, welches Letztere der Buchhändler **Reimer** und **Reimarus**, aus Reinmar, ahd. Reginmar, Graff, II, 384 wenigstens dem Namen nach *nicht* sind) in diesem Ensemble nicht leicht auf einen andern Inhaber gehen konnte, — allerdings durchsichtig genug. Wie Vielen ist aber z. B. die Verdrehung von **Arouet le Jeune** (L. J.) zu **Voltaire** noch gegenwärtig? —

Namen sollen *juridisch* etwas so Unantastbares und mit diplomatischer Treue Festzuhaltendes sein, dass aller Strenge nach nicht einmal an der *Schreibung* zu rütteln frommt, wie verkehrt und im Widerspruche mit dem übrigen Brauche sie sei. Wir bedienen uns daher mit gutem Rechte des Ausdruckes: N. N. *schreibt* sich so und so. Man denke nur einmal an **Goethe** (mit oe, nicht: Göthe); an V- (**Vischer**) und F- (**Fischer**); an **Bernhardi** oder **Bernhardy**; **Schmid**, **Schmidt**, **Schmitt**; **Bauer**, **Baur**, **Pauer**; **Vogell** (vielleicht absichtlich, um den Ton auf die End-

Räuberhandwerk, die selten Leute «von Familie» sind und oft weder von ihren Aeltern noch Geburtsorte eine andere als dunkele Kunde haben, sich unter einander am liebsten mit dem familiären, aber auch minder gefährlichen *Vornamen* (sammt einem Zusatze) nennen. Aufgefallen ist mir auch bei diesen Leuten ohne viel Moral der grosse Mangel an Spitznamen, die auf *moralische* oder auch *unmoralische* Eigenschaften (z. B. oben *Lügen-Clare*) hinwiesen. Kaum gehört dahin S. 193 **Joh. Ge. Sauer**, vulgo *Liebeskind* (mit Genitiv, vgl. Liebesdienst, als Kind der Liebe, oder mit Adj., wie schweiz. Hübschkind für Bankert, s. Grimm, Rechtsalterth., S. 476. Sonst frz. Fam. **Fils-Aimé**), auch *Gottlieb;* oder S. 483: *der kleine Görg*, vulgo *das Doctorlein* (**Johann Georg Sands**); noch weniger **Abraham Moses**, vulgo *das getaufte Jüdchen*, S. 195. **Hörnerbeuger** (*Heinrich Kimpel*) S. 470 zielt wohl auf einen Kerl, der einen Ochsen bei den Hörnern zu halten vermag, wie im Griechischen als Analogon πιτυοκάμπτης für den Räuber Sinis vorkommt, freilich aus anderm Grunde. **Schneckenjaeger**, S. 562, ist schwerlich reiner Scherz, indem mit der Weinbergsschnecke (Helix pomatia) sogar ein beträchtlicher Handel getrieben wird (Blumenbach, Naturgeschichte, S. 400).

sylbe zu rücken) und **Vogel, Vogl; Jüdell** u. s. w. Wahrscheinlich in dem patriotischen Streben, sich durch französischen Accent ein französisches Ansehen zu geben: **Nägelé, Grosché, Schultsé, Hanné** (auch schon, um dem Zusammentreffen mit dem Frauennamen Hanne auszuweichen); **Barriés**, wie viele deutsche Familien hinten mit: es, ies. Ja öfters Apostrophirung hinter d, um ein adeliges Air zu erlangen. So mag **D'Alton** nicht wesentlich verschieden sein vom engl. **Dalton. Devrient** wahrscheinlich, der Aussprache zum Trotz, keine französische, sondern eine niederländische Familie, wo das Wort «der Freund» bedeutet. Lord **Byron** wollte sogar, weil er mit der herzoglichen Familie **Biron** in verwandtschaftlichem Nex zu stehen behauptete, seinen Namen nicht engl. (y = ei), sondern mit i gesprochen wissen; — eine Marotte, worin man ihm früher vielfach in Deutschland gläubig oder auch, um gelehrt zu scheinen, nachgab. — **Bouterwek** soll seinem ursprünglichen Namen ein französisches oder holländisches o (ou) eingesetzt haben, in der Absicht, um der unästhetischen Butterwecke (eine Art Gebäck) zu entgehen. Mit ähnlicher Verschleierung auch etwa **Dynnebier** u. v. a. — Im Auslande werden gern Namen der dort heimischen Nation mundgerechter gemacht. Ein berühmtes Beispiel **Buonaparte**, welcher, zuverlässig nicht ohne die Absicht, seine italienische Abkunft in den Schatten zu stellen, später das u weglassend, sich **Bonaparte** schrieb. «Je suis fâché», sagt Villoison in Wolf's Litter. Anal., II, 417, «qu'il ait changé son nom (nämlich Κοραῆς, d. i. Coraïs) en *Corai;* ce qui dépayse les lecteurs.» — Ferner bei den Römern die durch den Gebrauch geheiligten alterthümlichen *Schreibungen* C. und Cn., obgleich nicht Cajus und Cnejus, sondern **Gajus** (wie man mit Recht den Juristen heisst) und **Gnejus** *lautend,* indem C früher sowohl den weichen als harten Guttural in der Schrift vertrat; aber K. = **Kaeso** (Schneider, Latein. Gramm., I, 232 fg. 290). Und dahin rechne ich auch als juridische Sanction die endliche *Schreibung* mancher Namen mit r statt s (z. B. Papirius, Furius, Valerius), S. 341, nachdem man lange zuvor sie mit dem alterthümlichen s zu *sprechen* aufgehört hatte. Um wie Vieles weniger gestatten Namen anderweite Umänderungen, vollends, was schon bei manchen Titeln und Aemterbezeichnungen, z. B. Satrap, Suffet, Consul, Tribun (ehemals, lächerlich genug, durch: Burgemeister und Zunftmeister wiedergegeben), seine grossen Bedenken hat, — *Uebersetzung:* es werden mindestens völlig *andere* neue Namen. So waren die **Schwarzen-**

berge in Oesterreich, geborene Böhmen, ihr Geschlecht hiess **Czernahora,** was dasselbe bedeutet (s. Vehse, Gesch. des österr. Hofes). Es gilt hier nämlich der *Klang* mehr als der Sinn. Ja, es sollte dies auch von der *Schrift* gelten, bei der gerade aber man sich am häufigsten zu immer misslichen *Transcriptionen* (z. B. aus den slawischen Sprachen ins Deutsche und umgekehrt; aus Sanskrit oder aus dem Arabischen ins Englische u. s. f.) genöthigt sieht, was nur zu leicht bei Umschreibungen desselben Namens nach der Schreibweise *verschiedener* Nationen Verwirrung und Irrthum in der Aussprache herbeiführt, wie wenn wir z. B. im Deutschen *China* (Endlicher, Gramm., S. 186) ganz ehrlich mit unserm ch, statt, wie es sollte, mit portugiesischem oder englischem ch, d. i. tsch, oder *Japan* statt Dschapan u. s. w. sprechen. In der Art sind z. B. **Tschech** und **Böhm**; ung. **J. Kovácsy** (y wahrscheinlich, um Adel anzuzeigen; sonst kovácsi, zum Schmidt, kovács, gehörig) und **Schmidt**; frz. **Du Tilleul** und **v. Linde**; der deutsche **Töpfer** und engl. **Potter** *) nicht die gleichen Namen, obschon ihr durch die Etyma gegebener Werth ziemlich auf denselben Begriff hinausläuft. — Auch die vielen neuerdings, hauptsächlich um politischer Zwecke willen, aus dem Deutschen *magyarisirten* Namen von Bewohnern Ungarns sind nicht mehr die alten, sondern schon durch Verläugnung der ursprünglichen Nationalität des Trägers ganz andere, wie es auch mit des römischen Kaisers **Justinianus** Namen im römischen Gewande der Fall ist, statt seines frühern gleichbedeutenden slawischen οὐπραουδα (Grimm, Serb. Gramm., S. IV). — Uebersetzungen von Egn. oder Verdrehungen im Sinne ihrer Sprache bei den Griechen s. bei Strehlke, in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 222 fg. Daher auch bei den Römern *Hibernia,* als hätte Irland eine übermässig winterliche Kälte.

Nicht anders zu beurtheilen hat man demnach *gelehrte* Namensannahmen der Art, wie **Melanchthon** (gewöhnlich, um die Aussprache zu mildern, **Melanthon,** s. z. B. Wolf, Litt. Anal., III,

*) Sowohl in England als in Deutschland kommt der Name **Pott** vor, der, falls wirklich aus niederd., engl. und frz. pot (Topf) stammend, mit dem der Fam. **Topf,** wenn anders nicht dies ein hinten verhochdeutschter Zopf sein sollte, in der Bedeutung übereinkäme. Erdmann bedeutet in der Gaunersprache einen irdenen Topf, und so könnte man scherzhafter Weise die Namen **Pott** und **Erdmann** identificiren. Ernstlich allerdings nicht; denn der *Name* Erdmann gehört natürlich nicht dem Räuberidiom an, ja hat, vgl. z. B. Fam. **Arthmann,** mit Erde unstreitig nichts zu thun.

275; zudem im Schlusse gewiss falsch, da unstreitig in der deutschen Namensform nur das suffixartige *-ert* vieler Egn. zu suchen); **Oekolampadius**; **Dryander**, **v. Xylander**, der Holländer **Torrentius** und bekanntlich viele andere Uebersetzungen von Namen aus dem Barbarischen ins Lateinische oder Griechische, die dann zum Theil auch im gewöhnlichen Leben forterbten, oder worüber doch die bürgerlichen Namen häufig in Vergessenheit geriethen. — **Osiander**, eine seiner Zeit einflussreiche Predigerfamilie in Preussen, stammte zufolge Weber, Demokritos, III, 371, von einem fränkischen Schmidt **Hosemann** ab, welcher Name nur halb gräcisirt wurde, so dass die Hose *), freilich ohne Asper, daran hängen blieb. Von dieser philologischen Sitte oder Unsitte **), welche jetzt nur noch um der Declinirbarkeit willen (meist auf -us oder auf das, eigentlich wo nicht in die patricische Nobility, doch in die plebejische Gentry versetzende -ius) in lateinischen Schriften pflegt aufrecht erhalten zu werden, zeugen dann viele bloss lateinisch zugestutzte Namen, etwa nach dem Muster von **Iobus Ludolfus** (**Hiob Leutholf**); **Hugo Grotius** (**de Groot**, der Grosse, wie niederd. **Grote**, hochd. **Gross**, und, ich weiss nicht, ob der Kürze des o zum Trotz: **Grosse**, **Grossmann** u. s. w.). Derartig **Curtius**, was gewiss nicht eigentlich der römische Curtius, obschon auch begrifflich (wenn aus curtus, woraus das erborgte deutsche kurz) zutreffend zu einem ehrlichen deutschen **Kurz**, wo nicht gelegentlich ein Kurt (u lang), holl. Court, d. i. Konrad.

*) Es fragt sich, ob nicht vielmehr der ahd. Egn. **Huozo** oder **Huso?** — Namen, wie **Knatchbull**, **Schurzfleisch**, **Schwutzke** und ähnliche würden der Poesie in jeder Sprache missfällig sein; wie vielmehr in den classischen. Daher *Eyrycarenus* statt **Breitkopf** in einem lateinischen Gedichte von Reiz hinter Prosodiae Graecae Accentus Inclin., S. 136. Auch *Mendelides* statt **Moses Mendelssohn**.

) Es ist die umgekehrte und in einem Betracht doch auch wieder dasselbe Ziel, nämlich *Assimilation* an die einheimische Rede bezweckende Weise, wenn man lateinische Namen um ihre Endung bringt, z. B. **Homer, **Virgil**, **Horaz** u. s. w. Vgl. Dr. A. Keber, Wortbildungsregeln, nach welchen die griechischen und römischen Eigennamen ins *Französische* übergegangen sind. Aschersleben'sches Schulprogramm 1845. — Desgleichen Wannowsky, Ueber röm. Egn. im Griech., in zwei Posener Programmen (s. Mehlhorn, Griech. Gr., S. 21). Ein neuerdings wieder von Strehlke aufgenommenes Thema in der Zeitschrift von Aufrecht und Kuhn, I, 211—224. — A. Müller, Allg. Wörterb. der Ausspr. ausländischer Eigennamen, nebst einer allgem. Aussprachlehre. 2. umgearb. und verm. Ausg. Dresden 1842. Die Aussprache oft schwer, z. B. bei engl. Egn., zu errathen; eben so der Accent, Quantität u. dgl.

— Ferner **Crusius**, ein plattd. **Cruse** statt **Krause** (Crispus). **Cocceji**, vielleicht ursprünglich ein blosser **Koch**, aber anmasslicher Weise eingedrungen in die römische gens Cocceja u. v. a.

Hier verdienen auch Erwähnung die, in Analogie mit deutschen auf -s genitivischen, d. h. patronymisch aufgefassten Namen mit lat. -i (auch -y, wohl statt eines langen ī oder ii, wie Juny, July statt Junij, Julij mensis nach früherer Schreibung, mithin richtig im Grunde nur beim Datum: am ersten Tage des Juny u. s. w.), öfters auch -ae. Z. B. **Cyriacy**; **Stephany** = **Steffens** (von Stephanus, so viel als **Crantz**); **Zachariae**, **Matthiae** (eines Zacharias, Matthias Sohn); **Caspari**; **Bartholomaei**; **Martini**, **Mertens**; **Christiani** so viel als **Christiansen** (componirt mit -Sohn) und ähnlich wie **Stoffers** aus **Christopher**, **Christoffel**, **Stoffer** (Vorname Christoph, mit Unterdrückung des einen r). Aus dem Deutschen z. B. **Dieterici**, **Friederici**, **Ulrici** und **Diederichs**, **Friedrichs**, **Ulrichs**. **Caroli**, **Carl**. **Conradi** und **Conrades** nebst **Conradt**; vielleicht auch **Cordes** und contrahirt **Cohrs**, **Cordemann** dazu. Schönes Bewusstsein, einmal einen Vorfahren gehabt zu haben, der Latein verstand, mindestens mit Jemandem in Verbindung stand, der es verstand! Auch viele auf -en sind der Art, indem sie von schwachformigen Namen ausgehen, z. B. **Wilken** (d. h. Sohn eines, Namens **Wilke**). Vgl. Ehrentraut, Fris. Arch., z. B. S. 434: **Arneke Gherken sone.** Andere Beispiele bei Kosegarten, in Höfer's Zeitschrift, I, 355. Familien **Focken**, **Habben**, **Otten**, **Poppen**, **Popken**, **Bohlken**, **Heineken**, **Helmken**. **Hayen** neben **Heye**. So **Bruhns**, **Fulfs**, **Olufs**, **Albers**, **Lübbers**, **Egberts**, **Edzards**, **Dirks**, **Garlichs** (vgl. ahd. **Kerleih**, Graff, II, 153). **Harjes** wahrscheinlich aus **Haring.**

Wir sprachen von Falschnamen, welche ein Individuum zu verkappen ganz eigentlich sich zum Ziel setzen. Es giebt aber auch c) die, für Identificationen der Personen nicht minder als die Gleichnamigkeit *verschiedener* Individuen unvortheilhaften Namensumtausche bei *demselben* Individuum, übrigens von, wenn ich mich so ausdrücken darf, völlig *legalem* Charakter. — So erzählt v. Hammer, Wiener Jahrb., Bd. 57, 1832, S. 151 (Preuss, Friedr. d. Gr., IV, 27), es habe **v. Thugut** ursprünglich **Thunichtgut** geheissen, und dies sei eine oberösterreichische Verstümmelung des eigentlich welsch-tyrolischen Namens **Tunicotto** gewesen. [Dies wahrscheinlich von tunica, wie cappotto, Regenmantel, von cappa; Diez, II, 305.] Maria Theresia aber nannte ihren Minister **v. Thugut**; — augenscheinlich, um den Spott von

diesem, sehr Uebles vorbedeutenden Namensklange abzuziehen. Viele andere Namen sind aus gleichem Grunde bald mit, bald ohne öffentliche Zustimmung entweder verdreht oder mit völlig andern vertauscht. — **Charbonneau** hatte *fünf* Namen bei den Mönitarris: 1) der Chef des kleinen Dorfes; 2) der Mann, welcher viele Kürbisse besitzt; 3) das grosse Pferd aus der Ferne [unstreitig als Besitzer eines solchen]; 4) der Waldbär, und 5) einen, der, wie das bei den Indianern häufig vorkommt, nicht sehr ästhetisch klingt. Prinz v. Wied, Reise nach Nordamerika, I, 60. Herr **Mitchill** schnitt den Paëkann zuweilen die Zelte entzwei, um sie zu vertreiben, da sie immer dem Forte zur Last sind; sie gaben ihm dagegen, wegen seiner Strenge, den Namen **Kristikum-Siksinam,** der schwarze Donner. I, 573. — Umgekehrt haben auch Indianer bei den Weissen oft Personennamen, welche mit ihren einheimischen nichts gemein haben, wie z. B. aus Duponceau ersichtlich.

Von einem solchen Wechsel im *Chinesischen* entnehme ich Endlicher, Gramm., S. 185 ein Beispiel. Aus dem Geschlechtsnamen **K'ùng,** und aus dem Titel *fu-tsè,* Meister, ist der europäisirte Name **Confucius** entstanden. Der Milchname des Confucius war **K'ieù,** Hügel, und wurde ihm von einer Erhöhung beigelegt, die er mitten auf dem Vorderhaupte zur Welt brachte, und soll zugleich an den heiligen Hügel Ni in Shan-tung erinnern, auf dem sich seine Mutter Fruchtbarkeit vom Himmel erbeten hatte. (Den Milchnamen sehr vornehmer Personen ohne Noth oder beigefügte Entschuldigung zu schreiben, kann, als Beweis der höchsten Missachtung, sogar zum Verbrechen werden. Vgl. Aehnliches im Libanon bei Fleischer, Deutsch-morgenl. Zeitschrift, VI, 106. Bei uns ist Gebrauch des Taufnamens nur Zeichen der Vertraulichkeit oder üblich in der Anrede an das Gesinde; zugleich aber auch Benennungsweise der Fürsten, — so dass sich nur in den mittlern Regionen der Familienname vorzugsweise geltend macht. Jenes Verbot der Etiquette, den Milchnamen in Anwendung zu bringen, erstreckte sich auch auf Confucius. Vergleichen möchte ich damit die freilich auf religiösem Grunde beruhende Scheu des Juden, den Namen Gottes auszusprechen, und daher sogar die Schreibung mit falschen Punkten: *Jehovah.* Rom desgleichen soll einen geheimen Namen gehabt haben, der, um die evocatio Deorum aus ihm unmöglich zu machen, gleichfalls verboten gewesen, s. ad Fest., ed. Lindem., S. 635.) Des Confucius Titelname (tsè, den chinesische Jünglinge mit der Manns-

kappe, Töchter am Tage ihrer Verlobung erhalten) war **C'üng-Ni** und bezieht sich auf vorgedachten Hügel Ni und auf den Umstand, dass Confucius unter drei Brüdern der mittlere (ćúng) war. Sein ursprünglicher Ehrenname (hoéi) war **Ni-fu** «Meister Ni»; dieser wurde später in **Ni-kung** «Fürst Ni», dann in **Siang-shing** «der Heilige der Vorzeit», später in **Wen siuan vvang** «der Propheten König» und zuletzt unter den Ming in **Tći sian shing sse** «der sehr heilige Lehrer der Vorzeit» verändert und erweitert.

Ich erinnere ferner an Forster's Nachricht (Reise um die Welt, III, 95): «Der Gebrauch, durch *gegenseitige* Vertauschung der Namen *Freundschaft* mit einem Andern zu errichten, ist auf allen Inseln des Südmeeres, soviel wir bisher besucht hatten, eingeführt.» Eine unzweifelhaft von tiefem Gefühl zeugende, schöne Sitte. — S. auch oben die Stelle aus Roger William's Key, wonach die Indianer zur Trauer ihr Gesicht *schwärzen* und von den *Gestorbenen* immer nur in Ausdrücken, wie «der Todte, der todte Sachim, Er der hier war, Er der hier Fürst war,» reden.

Etwas Aehnliches finden wir z. B. bei Adoption oder sonstigen Verknüpfungen von Familien, wie **v. Hammer-Purgstall** (in Folge einer Erbschaft; früher bloss **Joseph v. Hammer**), **Schweigger-Seidel** (eigentlich **Seidel**, vermöge eines Legats) u. s. w. Dann z. B. bei Frauen, wie **Haendel-Schütz**, **Schroeder-Devrient**, um ihren frühern Namen, unter welchem sie berühmt geworden, nicht in Folge der *Verheirathung* untergehen zu lassen, im Grunde genau in derselben Absicht, wesshalb *Firmen* von Kaufleuten, Gasthausschilde u. s. w. keineswegs immer zugleich mit den Besitzern wechseln, sondern bald die alte Firma (eigentlich Handlungsunterschrift zur Bekräftigung; ital. firmare unterschreiben, firmiren, aus dem Lateinischen) aufrecht erhalten, bald die neue anfänglich mit der alten verbinden. Wer weiss nicht, dass Schriftsteller oft unter ihrem Falschnamen, z. B. **Jean Paul** (Friedrich Richter) oder **George Sand** (Aurore Dudevant, geb. Dupin, welche ihren Dichternamen nach dem von Jules Sandeau bildete; Grenzboten, 1852, Nr. 11, S. 421) bekannter sind, als unter ihrem eigenen wirklichen? Weber, im Demokritos, II, 330: «Der Familienname des Weibes [ungalant, aber jedenfalls auch nicht ohne Bedeutung, setze ich hinzu] verliert sich bei uns in den des Mannes; die Franzosen setzen zu dem ihrigen noch den des Weibes, und auch wir setzen auf viele Adressen: À Madame

de NN. *née* NN.» Oefters findet man zweierlei Namen mit zwischenstehendem *geheissen, genannt,* z. B. **Johann Witt**, genannt **v. Dörring.** Der Componist **Robert Franz Julius Knauth**, genannt **Franz.** Dr. **Traugott Utgenannt**, wahrscheinlich vorn mit ahd. **Utto** und mit Weglassung noch eines andern Namens. **Weikgenannt**, eher *wig* mit *nant.* In Ehrentraut, Fris. Arch., I, 328: «Her **Johan Frese**, anders **Meilan** geheten»; und S. 492: «Wy **Hedde Tanne** (*Tanno,* Förstemann) brodere geheten de **Kancken** unde **Marisseke Kancken**» u. s. w. — Bei Standeserhöhungen z. B. in England, als: **Lawley** und sein Vater Lord **Wenlock.** Lord **Burghersh**, Sohn des Grafen **v. Westmoreland.** — Weiter entsinne man sich der *Klosternamen.* Der Augustiner **Abraham à Santa Clara** hiess mit seinem Weltnamen **Ulrich v. Megerle.** Ferner der Missionar **Paullinus à S.-Bartholomaeo** (Fra Paolino) war ein Deutscher und hiess in der Welt, wie Adelung (Mithridates, I, 135) anmerkt, **Johann Philipp Wesdin.** Die *Päpste* nehmen bei ihrem Regierungsantritte einen Namen an, der, im Hinblick auf gleichnamige Vorgänger, öfters eine Art Regierungsprogramm in sich schliesst. Aehnliches gilt von den *chinesischen Kaisern* (Endlicher, S. 187). Des Kaisers Milch- und Titelname werden bei seiner Erhebung der Vergessenheit übergeben, dergestalt, dass jener für die Dauer seiner Regierung und selbst noch nach seinem Tode, wo nicht ein Geheimniss, doch stets ein nicht leichtsinnig zu berührendes Heiligthum bleibt, ja selbst die Schriftzeichen, mit denen dieser Name geschrieben wird, den Gegenstand eines Cultus ausmachen. Während der Dauer seiner Regierung hat der Kaiser gar keinen Eigennamen und wird als der **hoang-ti** «Augustus», der **t'ien-t'sè** «Himmelssohn», oder als **kin sháng-hoang-ti** «Seine jetztregierende Majestät» u. s. w. bezeichnet und mit verschiedenen Titeln angeredet. Bei seiner Thronbesteigung nimmt er einen Wahlspruch an (vgl. z. B. bei uns: Suum cuique. Nec aspera terrent. Suscipere et finire und andere Devisen), der, wie z. B. *K'ang-hi* «tiefer Friede», oder *K'ian-lung* «himmlischer Schutz», eine seiner vorherrschenden Maximen andeuten soll und selten in Folge wichtiger Ereignisse abgeändert wird. Diese sogenannten Jahrestitel (nien-haó) aber dienen neben dem Sexagenarcyclus, in Ermangelung einer fortlaufenden Jahreszählung und eines Eigennamens des Regenten, zu allen chronologischen Bezeichnungen und sind daher von grosser Wichtigkeit. Nach dem Tode erhält der im Leben anonyme Kaiser einen die Stelle des

Hoei der Privatpersonen vertretenden Titel (shi), der manchmal einen Tadel (z. B. *fei-ti,* der abgesetzte Kaiser), meist aber einen Lobspruch enthält, als: *shing-te-shin-kung-wen-wù hoang-tí,* «der heilige, tugendhafte, göttliche, verdiente, gelehrte, kriegerische Kaiser»; — was also etwa unsern *geschichtlichen* Epitheten von Fürsten (*Karl der Grosse, Ludwig der Fromme* u. a.) gleichkommt. Ausser diesen Ehrentiteln, unter denen die Kaiser in der Geschichte fortleben, erhalten sie noch einen *Tempelnamen* (miaó-haó), der im Tempel der kaiserlichen Ahnen aufgestellt wird und von der Stelle hergenommen ist, die sie im Stammbaume ihres Hauses einnehmen, als *Shi-tsù* «der Ahnherr der Race», *T'cing-tsung* «der Vollender der Erhöhung», daher dieselben Benennungen in den Registern der verschiedenen Dynastieen wiederkehren und homonyme Kaiser durch den vorgesetzten, die Stelle des Síng (Geschlechtsnamen; Endlicher, S. 184) vertretenden Namen der Dynastie unterschieden werden. — Ueber die Namen des von uns eigentlich fälschlich so genannten Kaisers **Khang-hy** s. Plath, Völker der Mandschurey, I, 307 fg.

d) Gleichnamigkeit verschiedener Individuen und Mittel, die Verwechselung gleichnamiger Personen wo nicht ganz zu verhüten, doch einzuschränken. Wenn nun schon bei *einem* Individuum der Name nicht immer absolut feststeht, vielmehr derselbe je nach verschiedenen Umständen und Lagen zuweilen *mehrere* trägt, sodass es oft gar nicht leicht ist, gewissermassen unter diesen verschiedenen Masken stets dieselbe Eine Person *) wiederzuerkennen, wie viel schwerer hält es dann, aus der ungeheuerlichen Masse von Menschen ein bestimmtes Individuum mit Fleisch und Blut (juristisch) herauszufinden, wenn, nur allein die vielen Millionen **) in *diesem* Augenblicke lebender Deutschen, jeden mit einem schlechthin nur auf ihn passenden Namen auszustatten unmöglich fiele! Also zeigt sich bald die Nothwendigkeit, eigentlich in strengem Widerspruche zu der Natur des Nomen proprium, oft, in umgekehrter Richtung mit dem oben dargelegten Falle,

*) **Lukas**, genannt «der Maler» oder «**Cranach**» von seinem Geburtsorte dieses Namens im Hochstifte Bamberg. Sein Familienname ist wahrscheinlich **Sunders**, nicht **Müller**. Niemeyer, Deutscher Plutarch, III, 224.

**) Obgleich die Combinationslehre allerdings sehr erkleckliche Summen von Egn. für das Deutsche ergäbe (s. Förstemann, der in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 102, darüber Berechnungen anstellt), so bleibt die *Wirklichkeit* natürlich tief unter dem Maasse.

einen Namen auf sogar *mehrere* Individuen anzuwenden und ihn so wieder gleichsam zum Appellativ sich ausbreiten zu lassen, und zwar nicht in jenem bildlichen Sinne, wie etwa in dem Satze: «die *Catone*, die *Cicero's* sind selten.» Es bedarf aber hiebei, um des Individuums möglichst versichert zu bleiben, solcher vorbeugender *Auskunftsmittel*, welche in einen sonst nicht bewältigungsfähigen Stoff *Ordnung* zu bringen geschickt seien, wie deren sich gar ähnlich die Naturforscher bedienen. Wenn diese bei wissenschaftlicher Benennung von Naturgegenständen eigentlich nie mit einem einfachen Worte, sondern erst mit einer Zusammenstellung sich zufriedengeben, worin durch das eine Glied das *Genus*, durch das andere die *Species* angezeigt wird, so verfährt man mit Benamung von Personen vielfach nicht anders. Man wird zu einer Namensmehrheit hingedrängt, welche eine stärkere Abgrenzung des *Individuums* auf seinen schmalsten Raum, gleichsam auf den mathematischen Punkt hin, bezweckt. Sehr richtig sagt in diesem Betracht Andreas Schottus *) in Rosini, Antiqq. Rom., S. 903: «*Nomina* gentis sunt propria, suntque numero prope infinita, et generi Logico, ut *familia* speciei comparatur: vel arboris trunco, cujus ramorum instar sint familiae, seu cognomina.» Oder S. 901: «Tertio, *praenomina, nomina* et *cognomina* [dazu mitunter doch noch sog. agnomina] cujusque Romani civis (qui tribus fere delectabantur nominibus) è fastis cognosces: quibus parens avusque apponitur. Nominibus autem *gens* cujusque ostenditur, ut *familia* cognomento. His *praenomina* antecedunt, quibus fratres ejusdem familiae et patrueles discernebantur.» **) So repräsentirt also in **M. Tullius Cicero** der Vor-

*) Dr. G. Dorn Seiffen, Lexicon propriorum et inde derivatorum nominum principum poëtarum latinorum. (Traj. ad Rh. 1842, 27 Bogen.)

) Zuweilen wurde auch die Namenfolge umgeändert, wie z. B. **Menenius Agrippa und **Agrippa Menenius** u. a. (s. Drakenb., Liv. I, 16; III, 1, 1). Im Ungarischen steht der Taufname dem Familiennamen nach, woraus erhellt, dass letzterer, der ungarischen Wortstellung gemäss, im Genitivverhältnisse zu denken, wie etwa im Deutschen: **Müller's Fritz.** Aehnlich dann auch z. B. **Fabius Quintus**, der Fabische Q. Aufrecht und Kirchhoff (Umbr. Denkm., S. 309, 390) geben als von der römischen und samnitischen abweichend eine Ordnung der Namen im Umbrischen, auf den Inschriften von Ameria und Assisium, endlich bei den Volskern an, wonach im Umbrischen **T. T. Kastruçiie** oder **K. T. Kluvier** die erste Sigle das Pränomen, die zweite den Namen des Vaters anzeige. Volskisch z. B. **Ec. Se. Cosuties** und **Ma. Ca. Tafanies**: **Eg**(natius) **Se**(rtoris f.) **Cossutius**, **Ma**(rcus) **Ca**(ji f.) **Tafanius**.

name das Individuum, Tullius so zu sagen das Genus (gens) und Cicero die Species (Familie), während im neuern Europa, wo man nicht absichtlich nach *Linien* unterscheiden will, z. B. **v. Arnim-Boitzenburg**, eine Zweiheit genügt, der Rufname zur Hervorhebung des Individuums und, mit Zusammenfallen von Species und Genus, was sich der Naturforscher, dem es mehr auf die Allgemeinheit eines Naturgegenstandes ankommt, schlechterdings nicht gestatten könnte, der Familienname als generellere Bestimmung, die Gattung, unter welche das Individuum fällt. Demnach stellt der Familienname in allem Wandel anderweitiger Verhältnisse einer Familie (nur, weil Verheirathung zumeist unter Mitgliedern *verschiedener* Familien, mithin, so zu sagen, *nicht* innerhalb derselben Gattung vorkommt, am wenigsten bei Frauen nach ihrer Verheirathung) das bleibende Princip, die *stetige* Fortdauer genealogischen Zusammenhanges dar gegenüber dem *Wandelbaren* in den Vornamen. Wo, wie z. B. bei den semitischen Völkern, Ein Name, höchstens mit Zusätzen, die nur auf den speciellen Fall passten, hergenommen vom Stammbaume (Sohn von N. N. u. s. w.), Geburtsort (Ispahani) u. s. f. beiderlei Function übernehmen sollte, tritt nur zu leicht Verwirrung ein, wesshalb in neuerer Zeit den *Juden* *) um Militair-

) Sonderbarer Weise wurde unter Friedrich Wilhelm III. von der preussischen Regierung an die Juden das Verlangen gestellt, sich *christlicher* Namen zu Vornamen zu enthalten, worauf Zunz sehr gut in einer kleinen Schrift antwortete, zeigend, dass es mit dieser Ausschliesslichkeit christlicher Namen sehr misslich stehe. Was will man aber, wenn viele Christen unbedenklich von *heidnischen* Göttern hergeleitete Namen tragen?! Z. B. selbst Luther's Vorname **Martin aus Mars; **Dionysius** (St.-Denis; also sogar — ein Heiliger!); **Demetrius** (Dimitri). Paulus **Jovius** (ital. **Giovio**). Der Papst **Hormisdas** von 514—523, nach dem persischen Hormuzd, und **Onuphrius Panvinius** wohl nach der ägyptischen Gottheit Ὄνωφρις (Champollion, Gramm., S. 135). **Ammonius**, Mönch von Alexandrien, s. Gibbon, XII, 208 (deutsche Uebers.); **Apollinaris**, 195, 329; **Dioskurus**, 240; **Serapion**, 191. Kaiser **Zeno** und **Zenobia. Isidorus; Panodorus**, ein ägyptischer Mönch (Richter, De Beroso Comm. Leipzig 1825, S. 35), wie Ἑρμόδωρος S. 12, **Olympiodorus**, **Metrodorus** (von der Magna mater oder Cybele, etwa zu einer Mutter Gottes umgedeutet?), **Heliodorus** u. A. Der syrische Gnostiker **Saturninus**. — Ital. als Vornamen **Hercole** (vgl. Heraclius, Heraclianus, Heracleonas), **Annibale** (hinten mit Baal), **Dionigi** und Familie **Palladio**. Sogar, vielleicht der Weisheit wegen, ohne Scheu vor dem Femininum, der berühmte **Pallas** und im Französischen mit lächerlichem Widerspruche dicht neben dem christlichen Sauveur: **Sauveur-André Pallas**! Oder trügt der Schein und ist es nur andere Form statt Palast, frz. palais, holl. paleis? — Desgleichen

pflichtigkeit willen und wegen sonstiger bürgerlicher Verhältnisse die Verpflichtung auferlegt wurde zu Annahme *fester*, d. h. Familien- oder Geschlechtsnamen. — Bei *regierenden* Häusern, wo man den Familiennamen als allgemein bekannt weglässt, entsteht, wenn, wie es pflegt, die Erbprinzen einen hergebrachten Vornamen erhalten, bei dem Regierungsantritte die Nothwendigkeit einer *Zählung*, z. B. Ludwig XVIII, die sogar bei den Fürsten von Reuss nicht bloss nach den regierenden Häuptern sich richtet; — für das geschichtliche Gedächtniss nicht selten schwer zu behaltende Nullen, falls sie nicht von Zeit zu Zeit durch einen lebendigern Zunamen, wie **Ludwig der Fromme, Grosse; der Baier** u. s. w. unterbrochen werden.

Man fand, dass Ein Vorname, besonders bei verbreitetern Familiennamen, auch nicht immer vor Verwirrung sicher stelle; und daher der schon vor dem 16. Jahrhundert in Deutschland beginnende (Ebert, Ueberlieferungen, I. 2, S. 170) und oft durch die Sucht nach Vielgevatterschaft zum Unsinn gesteigerte Brauch, ausser dem einfachen oder auch in sich gedoppelten Rufnamen (z. B. Anne-Marie) mehr als *einen* Taufnamen den Kindern bei-

die Namen mit *Ans*, wie **Anselm** (mit dem Asenhelme) u. a., Graff, I, 387 fg.; eine Menge skandinavischer mit *Thor*, z. B. **Thorwaldsen**. — Viele Zusammenstellungen von Egn. mit Götternamen s. bei Hattemer, Ueber Ursprung des Wortes Teutsch, S. 4. — In Hannover **Wille, Willing, Wunsch**, worin man (s. Grimm, Liebesgott, S. 14) noch eine Erinnerung an den germanischen Cupido könnte finden wollen. Auch **Geveke, Gewecke** entsprechen vielleicht dem alten **Gipicho** (von gepan), d. i. Wuotan als Geber alles Guten, S. 12. Vgl. später Suff. -ke. — Ein slawischer **Radegast** in Halle kann freilich zunächst auch von dem *Orte* dieses Namens ausgegangen sein. — Jene Bildungen übrigens zeugen eben so von religiösem Sinne, wie bei den Hebräern z. B. die grosse Anzahl von Namen, in denen die Gottesnamen *El* oder die mannichfachen Verstümmelungen von *Jehovah* enthalten sind. — *Phönikische* Egn. s. bei Gesenius, Monumm., S. 395—430, und darunter mehrere mit Götternamen darin. *Arabische* Personennamen (im Koran) bei Reinaud, Descr. des monumens Musulmans, T. I. Vgl. damit die bemerkenswerthen Angaben in der Leipziger Lit. Zeit., 1834, Nr. 73, S. 582 fg.; in der Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, I, 297—317; Kosegarten, Ueber den Vornamen oder die Kunje der Araber, in Betreff deren gezeigt wird, dass ihre Bildungsweise mit *Abu* (pater) und *Omm* (mater) nichts weniger als *immer* das Gegentheil von den Patronymiken anzeige, indem solche, buchstäblich *stellvertretende*, uneigentliche, geheissenen Namen, auch häufig Kinderlosen zuständen und oft Appellativa enthielten (pater *felicitatum*, pater *virtutum*, pater *splendoris* u. s. w.), die schlechterdings nicht könnten für Sohnesnamen ausgegeben werden.

zulegen. Hiedurch wird nun aber der Rufname, der freilich mehr für vertrautere Kreise aufgespart bleibt, für Fernerstehende zum wahren Geheimniss, und, falls, wie ich z. B. von einer Familie **Ebeling** weiss, die gleichen Vornamen, hier **Arnold Friedrich**, an die Erstgeborenen forterben, kann, etwa in Lehnssachen, die Leichtigkeit von Personenverwechselung auch bei einer Mehrzahl von Vornamen fortdauern. Ausserdem sind bei häufig vorkommenden *Familiennamen* die Vornamen, da man sie leicht vergisst, nicht immer ein genügender Schutz gegen das Babel eines Personensynkretismus, wesshalb z. B. **Johann Gottlob Schneider** seinem Namen ein *Saxo* beifügte. — Im gewöhnlichen Leben hilft man sich auch immer durch besonders charakterisirende Zusätze, wie wir deren z. B. oben bei den Räuberbanden kennen lernten. Ferner etwa z. B. der **schwarze Müller** (N. pr.); **Flausch-Müller** (ein so nach seinem Rocke zubenannter Student); **Sünden-Müller** (der Hallische Theolog Julius Müller) und **Blut-Schulze** (der Berliner Physiolog) in scherzhafter Rede wegen ihrer Hauptschriften; — was uns zugleich lehren kann, wie zuweilen die wunderlichsten Namencompositionen entstehen, von denen, wenn historisch in ihren Umständen bekannt, allsogleich das Wunder abstieben würde.

Nebst **Müller**, **Becker**, **Schmidt** sind wohl die **Meier** — oder in anderer Schreibung **Maier, Mayer, Mayr, Majer, Mejer,** selbst noch **Major** — am verbreitetsten. Das statistisch häufigste aller Geschäfte in Europa ist unstreitig das der Bauern. Wenn nun aber gleichwohl **Bauer** als Egn. vergleichsweise nicht sehr häufig vorkommt, so liegt der Grund darin, dass von seinem Gegenpart, dem Städter, der Bauer ziemlich von oben herab angesehen und behandelt wird, und sein Stand nicht so hoch steht als der des Bürgers, welcher selber weit eher im Gegensatze zu den städtischen und ausserstädtischen Nichtbürgern sich als *Bürger* fühlt und als solchen im Namen geltend macht. *Bauer* dagegen ist gewiss weit öfter ein gegebener, als, schon weil er an zu charakterloser Allgemeinheit leidet, nach eigener Wahl *genommener* Name. Nur als Bauer per excellentiam, als Vollbauer gedacht, hat der Name etwas Ehrenvolles. Sonst setzten etwa ursprünglich Handwerker oder Tagelöhner sich einen *bestimmten* Bauern zum Gegensatze, wodurch des Letztern Familie dann, jenes Appellativ als Namen fortzuführen und beizubehalten, sich veranlasst sah. Anders verhält es sich mit **Meier.** Dieser, vom mlat. majores villarum (s. in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 329)

ausgegangene Ausdruck, an sich ein lat. Comparativ, wie die Amtsbenennungen: Superior, Prior (frz. prieur), und im Superlativ Oberst, Fürst (engl. first, d. i. erste), zeigt ausserdem unter den Bauern in so fern einen Vorrang an, als darunter, wie auch bei **Ackermann** der Fall, vermuthlich zumeist ein Vollmeier verstanden wird im Gegensatze zu Halbmeiern, Kothsassen, Kötern. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 448 u. s. f. (jedoch auch der Egn. **Kottmeier**).

Um diesen so allgemeinen, aber ehrenvoll gemeinten Namen*) zu specialisiren, liess man ihn, wie auch die andern erwähnten, in vielen Zusammensetzungen auftreten. Also z. B., wie aus dem Contraste selbstverständlich erhellet, nach der *Weltgegend,* wo ein Meier seinen Hof besitzt: **Ostermeyer, Westermayer, Nordmeyer,** einen **Mittermayer** (in der Mitte wohnend; des r wegen s. Graff, II, 672; ähnlich Familie **Mitterhausen, Mittelhaus, Mittelmann, Mitterer,** vgl. ahd. mittar [medius] Graff, II, 671, und **Mettler** hieher? **Mittelsteiner; Brandes** und **Mittelbrandes,** oder dies etwa der mittelste im Alter?) nicht zu vergessen. — Derartig dann auch **Ostermann, Ostmann,** wie **Westermann, Nordmann,** wahrscheinlich auch **Sondermann. Oester, Oesterley** (etwa zu ahd. **Ostheri,** Graff, I,498?), **Ost** (schwerlich zu skand. ost, Käse; Grimm, Gesch., II, 1004). Auch hieher **Oesten** (vgl. östlich)? **Prokesch von Osten** (etwa nach einem Orte, Namens Ostheim?). Warum **von der Osten** als Femininum? **Oostendorp, Ostendorf; Osthaus, Osterhausen, v. Osterhusen. Oosterhuis. Osterkamp** (Kamp, eingehegtes Stück Feld). **Osterloh,** s. loh in Ortsnamen. **Osterrieth. Osterrath,** wahrscheinlich nur mundartlich unterschieden vom Ortsnamen Osterode; vgl. **Kamprath, Stückrath** (etwa mit stuke niederd. für Wurzelende, das von Bäumen in der Erde zurückbleibt), **Kleinrath** u. v. a. **Osterwald,** möglicher Weise von einem Walde und Orte darin, deren Namen man von der Göttin Ostara leitet; indess schon **Austrevaldus, Ostrevaldus** bei Irmino, s. Grimm, Gesch., I, 539. — **Westhof, Westenhof** (im Westen), **Westfeld, Westenholz, Westerhausen, v. Westernhagen. Westphal. Westenrieder,** wie **Pentenrieder,** auch **Riede, Rieter,** von ried (ein Strich von Weinbergen.

*) Bei Juden oder Neophyten jedoch fällt damit in der gewöhnlichen Aussprache der an sich ganz verschiedene Name *hebräischen* Ursprunges, nämlich מאיר *meïr* (splendens), zusammen. Z. B. **Meyerbeer; Meier Hirsch.** — Einzelne *-meier* scheinen aus Compp. mit ahd. *mâri* umgedeutet.

Oesterr. bei v. Klein; aber bei v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 432: weitgestreckte, gewöhnlich niedrig gelegene sumpfige Feldung. Doch s. auch hriod, Ried, carectum, Graff, IV, 1152). — Aehnlich **Nordheyder** von Heide. **Nordhauss, Nordhausen, Norden** (wahrscheinlich nicht einfach, sondern eigentlich Ort, etwa wie Nordheim), **Nordsted, Norberg, Nordbeck.** — **Sudholz, Sudendorf.** — Die Engländer Gilbert **West, Westwood, Weston** (ton aus town); Sir **Eastlake;** Lord **North, Norton; Northcote** (von cot, Kote, Hütte); **Norgate** (Nordpforte; vgl. Localität Newgate). **Norris,** vielleicht aus altfrz. norois, normännisch, auch stolz (Diez, Rom. Spr., I, 47); oder zu *norrissa* (species armorum, fortasse sic dicta quod esset propria *Norrensium* seu populorum septentrionalium, DC.); kaum zu nutricius (alumnus) wegen frz. nourrice. **South. Southey,** vielleicht comp., wie die Insel Norderney und der holl. Personenname **van der Nordaa,** was auf Wasser oder Insel bezüglich. (Vgl. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 285.) **Southerne. Sutherland,** wohl provinziell aus southern. Earl **of Sunderland,** vielleicht zu to sunder (sondern, trennen, theilen, abreissen). Die deutsche Familie **Sonderland,** wahrscheinlich mit *sonder,* d. h. ganz für sich, besonders, nämlich nicht, wie **Johann ohne Land,** sondern: einer, der ganz im Allodialbesitze eines Landes, s. Grimm, Rechtsalterth., S. 532: lêhen und sunderland (Allod). **Sondermann.** Familie **Sünderhof,** natürlich nicht von ahd. suntari (peccator), Graff, VI, 265, sondern entweder vom vorigen oder aus sundar (auster), S. 258. **Sünderhauf,** vielleicht ganz dasselbe, nur mit breiterer Aussprache. **Sondhauss. Sonteberg.** Auch vielleicht **Sauerland, Sauerbeck?** — Holl. **Westendorp, Noordendorp.** — Dasselbe Verhältniss s. bei Ortsnamen.

Eben so Unterscheidung von *Oben* und *Unten* *), wohl meist nach der *örtlichen* Lage des Wohnortes, und nicht nach rangartiger Unterordnung. **Obermayr, Obermeyer, Obermüller. Niedermayr, Niedermeyer** wie **Niederhuber** s. später; **Niederwie-**

*) Vgl. z. B. im Index zu dem oben benutzten Buche v. Grollman's die Ortsnamen: Oberohmen, Niederohmen; Oberroden, Niederrod; Oberwöllstadt, Niederwöllstadt; Oberbach, Unterbersbacher Mühle; Obersinn, Mittelsinn u. a. Silvisch Oberdörf, Niderdörf. Ober-an-der-berg, Nider-an-der-berg (oben an dem Berge?). Zen-obre-tanne, Zen-untre-tanne, ital. Peceto di supra, P. di sutto. A. Schott, Die Col. in Piemont, S. 238, 240. Russ. z. B. Werchnoy-Kamtschatsk und Nishney-Kamtschatsk; v. Krusenstern, Reise (Berlin 1811), II, 161, 277, 284.

sen, **Niederstadt**; **v. Neergaard** (vgl. dän. neder und gaard). **Niedenhof** oder von einer Person, wie **Neide?** Ital. Familie **Campobasso** s. Adelung, Gloss., v. Altus. **Oberhoffer** von Hoff, niederd. statt Hof. **Oberwalder. Oberhauser** (eins der obern, d. h. höher gelegenen Häuser bewohnend); **v. Oberhausen; v. Obernburg, Oberdorfer, Oberndorfer** (aus dem obern Theile des Dorfes oder aus dem Orte Oberndorf; vgl. ahd. obardorfarro, Grimm, II, 128), wie **Mittendorff, Middendorf, v. Middendorff, Middeldorpf** (ahd. *mittil,* Medius; und etwa Dat. sing. m. n. *mittemu,* Graff, II, 668; d. i. medio, oder: *mitten im Dorfe,* sc. wohnend?). Engl. **Richard v. Middleton** (de media villa); vgl. den Ortsnamen Middelburg. Auch **Mittelbach; Mitterbacher** (interamnus; aus ahd. *mittar,* medius) wie **Weisbacher. Unterberger** (am Fusse des Berges), **Hinterberger, Grenzberger, Gränzendorfer.** Engl. Lord **Overstone.** Nach niederdeutschem Sprachgebrauche vermuthlich **Overberg** (als transmontanus), **Overweg** (ultra viam) neben **Oberweg, Oberfeldt,** d. h. am obern Wege, auf dem obern Felde, wenn nicht etwa wieder ins Hochdeutsche umgesetzt: jenseit derselben. **Oberbeck** doch kaum verschieden von **Overbeck** (trans rivum), wie hochd. **Ueberwasser;** vielleicht **Ueberlacher** von Lache (Pfütze), gewiss nicht zu österr. lacher (cachinnus), v. Klein, S. 268. **Mitlacher,** d. h. in der Mitte zwischen Lachen wohnend; vgl. in der Schweiz Interlaken und Unterseen wegen ihrer Lage zwischen Brienzer und Thuner See. Nicht unwahrscheinlich **Obenaus** (oben hinaus, etwa zum Dorfe?), **Dahint** (da hinten?) und **v. Hinüber,** wie frz. **Pardessus. Oberländer. Vorländer,** wohl: vor dem Lande, d. h. Felde, wohnend; doch bleibt auch hamb. *vörland* (Land am Wasser, vor dem Deiche) zu berücksichtigen. — Im Holländischen viele mit *hoog* (hoch), z. B. **van Hogendorp, Hoogeveen** (*veen,* eine Heide zum Torfstechen), **Hoogvliet** (*vliet,* Bach), vielleicht wie Familie **Fliessbach** und etwa **Flöthe,** wenn nicht zu Flöte (hamb. fleute) als Instrument, sondern hamb. *fleth* (schiffbarer Kanal in der Stadt), wie **v. Bardenfleth** u. s. w. So deutsche Familien **Hochstein,** und wahrscheinlich aus hohe: **Hobusch, Hobohm** (der hohe Baum), **Hohberg, Hoburg,** aber im Dativ: **Hohenfels; Hohenstein, Homburg** (auch Oerter), **Hohnbaum, Hohnholz, v. Hohnhorst,** Graf **v. Hohenthal, v. Honstedt, Hohndorf,** Dat. Pl. **Hohenhausen.** S. Ortsnamen. Bei **v. Homeyer** liesse sich an ahd. hôhi, auch hôha (Höhe), also ohne Umlaut, denken; doch vgl. später Hof, Hufe.

Von andern Oertlichkeiten: **Thurnmayer** (am Thurme, früher thurn). **Thormeyer**, niederd. **Dormeier, Dohrmann, Dormann** (am Thore), aber **Dornmeyer** (am Dorngebüsch). **Dammeyer** und **Dammann** (am Damme; möglicher Weise auch durch Assim. aus Tanne in niederd. Form, wie **Dannemann**), **Teichmeyer, Watermeier.** Vielleicht **v. Hormayr-Hortenburg** (etwa mit ahd. *horo* Koth, Sumpf, Graff, IV, 1000, wo nicht mit *horn* angulus, Schilter, Thes., S. 466), vgl. **Hormann** und **Hornemann. Maschmeyer**, d. h. in der Masch statt Marsch (ein niedriger, fetter, sumpfiger Landstrich). **Wiesenmayer. Sandmeier. Stiglmayer,** am Stiegel (zum Uebersteigen) wohnend. **Lohmeyer, Lohmann. Forstmeyer. Hagenmayer, Hagemeier** wie **Hagemann** (am Hagen, Hage). **Bergmayr** und **Dalmeyer** (niederd. im Thale). **Brinkmeier,** von niederd. brink (kleiner Hügel), woher Brinksitzer, d. i. Häuslinge. **Harzmeier** (etwa vom Harze stammend; **v. Hartz**). — **Luckemeier,** Graf **Luckner** (Johan *luckeman*, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 469), **v. Luck, Luck, Lucke** und **Lücke** (etwa auch **Leuckfeld?**), von lücke (s. Heyse), im Niederdeutschen ein eingefriedigtes Stück Feld, wie in Halle gleichfalls ein zum Theil mit Häusern umbautes Feld in der Stadt den Namen «die Lucke, auf der Lucke» führt. — **Kampffmeyer** und **Oberkampff,** obwohl aus dem ff, sind doch schwerlich so kriegerische Leute, als sie aussehen, sondern ganz friedliche Besitzer von Kämpen *), wie im Niederdeutschen umschlossene Felder heissen, s. v. Richth., Fris. WB., S. 857. **Holzkampf** (niederd. holt, kamp). **Uppenkamp,** wahrscheinlich niederd.: auf dem Kampe, und so auch wahrscheinlich als Dativ **Campe, Kampe.** In Baring, Der Lauensteiner Saale Beschreibung, I, 67: «Die Nachkommen ermeldeten **Franz von Campen,** sonst **Mordebotter** genannt, wohnen anjetzo in Salzhemmendorf an der Saale. Man hat von dieser Familie die Nachricht, dass sie in Jardessen in einem *Campe* gewohnet; daher die ersten Ew. in Salzhemmendorf solcher den Nahmen **von dem Campe** beygeleget, welchen Nahmen hienach die Nachkommen angenommen, ihren Geschlechtsnahmen Mordebotter aber verlassen.» **Campen,** wie **Wiesen** als Dat. Pl.?

*) Daher im Königreich Hannover die Ortsbenennungen: Kamp, einzelne Häuser; Kamphaus, Hof; Kamphusen, einzelne Höfe. Dorf Katenkamp, wahrscheinlich wie Kathen, d. h. eigentlich Bauerhütten, Kothen. Dorf Kampsheide, des *s* halber wohl von einer Person, Namens **Campe.**

Honcamp (aus: hohen), **Bredencamp** (niederd. statt breit), **Obercamp. Kulenkamp**, auch hinten durch Johann Ballhorn verhochdeutscht: **Kulenkampff**, wahrscheinlich bei den Lehm- oder sonstigen Kuhlen (Gruben). **Nonnenkamp**, entweder Einem, Namens **Nonne**, oder den Nonnen (im Kloster) gehörig. **Kottenkamp**, entweder einem ahd. **Cotto** bei Förstemann oder zu einem Kothe (Kothsassengute) gehöriger Kamp; vgl. **Kottmeier, Kothe. Biskamp** (dem Bischof gehörig?). **Emmelkamp. Bögekamp. Gallenkamp.** Holl. **Peerlkamp. Rennekamp, Renneberg, Rennebaum, Rennemann. Strotkamp. Wellenkamp**, wie **Wellenbergh, Wellhausen. Kortkamp** (kurzer Kamp, oder nach einem dieses Namens von kurzer Statur?). In Westfalen Familie **Wickenkamp**, wie holl. **Havercamp. Hazekamp**, von holl. haze, Hase. **Hasencamp** (von ahd. Haso als Mannsname oder von Hase als Appell.), wie **Hasenbrûch, Hasenkrug. Roskamp** steht vielleicht für Rosskamm, d. i. Rosstäuscher, aus mlat. cambium (Wechsel), s. Heyse. **Kampmann. Tilgencamp**, schwerlich tilgend den Kampf, s. später **Tellkampf.** Campus, z. B. Martius, bezeichnete schon im Lateinischen grosse, freie Plätze, ja unter Anderm auch Exercirplätze (vgl. campidoctor, campicursio) und bei DC. nicht nur castra (als abgestecktes Feld), sondern auch, von dem Kampfplane (lat. arena) hergenommen: Duellum ipsum, quod in Campo seu arena initur, germ. Kampf, wesshalb an der Herkunft dieses ins Deutsche bloss eingedrungenen Wortes von dorther nicht der geringste Zweifel ist (s. Aufrecht-Kuhn, Zeitschrift, I, 135, 385). In diesem Sinne, d. h. statt mlat. campio (Kämpe, Kämpfer) sind auch unstreitig zu deuten **Campo**, Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 100; DC. v. Campigenare, und Ehrentraut, Fris. Arch., I, 337; vielleicht auch zuweilen **Campe**, s. oben; zuverlässig aber **Kämpe** (niederd., unstreitig wegen seiner Streitbarkeit, der Eber), **Kempf, Kaempfe, Kaempfer.** Ital. **Campagnoli**, unstreitig aus campagnuolo (vom Lande, ländlich; auch Landmann, Bauer). — **Sedlmaier**, etwa der sich neu ansiedelt; vgl. mhd. sedelhaft werden, seinen Wohnsitz nehmen. **Rottmeyer**, nach einem rott (novale). — **Reitemeier**, vielleicht vom ritterlichen *reiten*, wie **Rittmeyer**, der jedoch auch möglicher Weise vom kalten Fieber (ritt) benannt sein könnte, wie es einen **Veitsdans** giebt. *Reite*, expeditio militaris; Schilter, Gloss., S. 216, 678. *Raiten* (rechnen) bei v. Klein, und *hofraite*, der ganze zu einem Hofe und den dazu gerechneten Gebäuden und Plätzen gehörige Umfang (v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 284) kommen schwerlich in Frage. Eher altfries. hreid, reid (carex),

oder, bei verderbter mundartlicher Aussprache, *reute*, wie Graf **Kalkreuth**, vorn nach Analogie von **v. Kalchberg** (kalch landschaftlich statt Kalk, nicht kahl). S. **von Roden** u. s. w. später. — Nach *Bäumen*, oft vielleicht nur nach Einem grossen hervorragenden Baume: **Eschenmayer** wie auch **Eschen** als Dat. Pl. (bei den Eschen); **Siegmund v. Birken. Lindenmayr, Birkmeyer, Berckenmeyr** (niederd. statt Birken); oberd. mit P: **Pyrckmair** wie **Pirckheimer; Puchmayer** [u kurz?] und **Bokemeyer** [kalemberg. bôken, d. i. Flachs pochen, auch prügeln; *beuke* f., die Buche, *bauk* n., das Buch und die Bucheckern] von Buchen? Vgl. **Birckbaum, v. Birkenfeld, Birkfeld, v. Berckefeldt, Berkenfeld, v. Bercken, Berkenbusch, Berkhausen,** Charlotte **Birch-Pfeifer** vgl. ahd. Piricho; Graff, III, 208. — **Staudenmaier.** — Vom niederd. hassel (corylus): **Hasselmeyer,** wie **Hasselhorst, Hasselbrink, Hasselbach, Hasselbruch. — Eickmeyer, Eickemeyer, Eickmann, Eickhoff, Eicke** wahrscheinlich von niederd. eike (quercus). **Wedemeyer, Wedemann,** vielleicht zu hamb. *weden*, Weiden, salices; Richey, S. 379, aber vgl. auch **Wedekind. Wiedmeyer, Wiedemann,** vielleicht vom Holze benannt. A. Schott, Die Col. in Piemont, S. 346. — **Stromeyer,** doch wohl eher: am Strome, als nach dem Strohe benannt, wofür **Kleemeyer, Gerstmayer** und **Veesenmeyer** kaum eine Analogie böten, wenn sie auch Einen anzeigen sollten, der sich vorzugsweise mit dem Anbau von Klee, Gerste oder Veesen, d. i. Dinkel (Triticum spelta), s. v. Schmid, S. 278, abgiebt. **Grasmeyer,** vielleicht in einer Grasung ansässig, wo nicht, in ähnlichem Sinne, als Grasbürger, d. i. vorstädtischer Bürger, Ackerbürger. Sonst ist gras auch ein Landmass, eigentlich wohl so viel, als zur Weide für eine Kuh genügt; s. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 417. **Gräser** (schwerlich Pl.), wahrscheinlich Besitzer von Grasen oder im Grase (auf Wiesenlande) wohnend. Kaum zu gräsen (Graus haben oder erregen). — Gundling, Leben Lamprecht **Diestelmeyer's.** Vgl. **Diestelhorst. — Lettmayer,** etwa aus **Lette;** vielleicht ist sein Ackerland ausgezeichnet durch *letten*, Lehm, Thon. Vgl. Familie **Thon** (oder statt Antonius?), engl. **Clay.**

Weissmeyer, Rothmeyer (von der Farbe oder zu *roth*, novale. Etwa verstümmelt **Romeyer?**); **Lahmeyer** und **Lahmann,** wenn zu: lahm; **Reichmayer, Reichlmaier** (dies vorn mit Demin.); **Schönemeyer, Kleinmayr,** holl. **Langenmeijer,** vorn mit Adj., sind durch sich selbst deutlich. **Heissmeier,** wahr-

scheinlich wie **Heyse**, d. i. heiser. Umgekehrt von **Meierotto**, **Meyerhahn**, **Meyerheine** u. s. w., was, in so weit nicht Juden im Spiele sind (s. oben): «der Meier, Namens Otto, Hahn, Heine» bezeichnen würde, ein Vorname, dem dann Meier gleichsam als Titel nachfolgt: **Heinemeyer**, **Bodemeyer** (**Bode**, ahd. *Bodo*, nicht vom Appellativ Boden, noch vom Bodeflusse). **Paulmeyer** (**Paulmann**, **Pauli**), man müsste denn an eine breitere niederdeutsche Aussprache von pool (Pfuhl) denken. **Dietelmaier** (mit einem Demin. von **Diethe**). **Ebermaier**, aus ahd. **Ebur**, und jetzt die Compp. **Eberhard**, **Ebert** u. s. w. **Ebmeier** mit ahd. **Ebo**, Graff, I, 74, woher Familie **Eben**, **Ebstein** u. s. w., ganz ähnlich wie **Ettmüller**, vgl. **Eto**, ebend. S. 147, und z. B. **Edo Vuimken**, Ehrentraut, Fris. Arch., S. 121, Gerelt **eden**, S. 419 (Familie **Ede**), aber **Ette folkerts**, S. 420. Ferner **Eitemüller**; vgl. Ehrentraut **eyting**, von ahd. **Eito**, Graff, I, 152; Familie **Eyth.** — **Rosemeier** und **Rose.** — **Gödeckemeier** und **Gödecke.** — **Noltemeyer**, **Nollmeyer**, vielleicht so viel als ein Meier, Namens **Nolte** (aus Arnold, s. später), **Nolle**; und **Kappmeier**, **Capmeyer**, ein solcher **Kappe**, oder der eine Kappe zu tragen pflegt? **Cappelmeier**, gewiss nicht, wie **Capelle**, **Capellmann**, was der Accent nicht zulassen würde, von einer Kapelle, aber auch schwerlich von Kabel (Antheil, Loos, z. B. Landes). Am wahrscheinlichsten von Familie **Cappel** (aber auch **Cappell**), etwa als Deminutiv. Vgl. **Kappelmans** buw, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 478. — **Lessmeyer** wohl wie **Lessmann**, **Lesse**, **Less.** Ich zweifle, ob, wie mit **Lessing** (wofern dies nicht Patron. auf -ing von den Letztgenannten) wahrscheinlich der Fall, aus dem Slawischen, z. B. poln. *las* (Wald). — **Schollmeyer** neben **Scholle** (kaum die Fischart, noch auch: gleba), **Scholl**, **Schöll**, **Schöllner** (bei Förstemann ahd. **Sculd** gewiss zu entlegen, trotz sonst möglicher Assimilation von *ld*). **Kollmeyer** neben **Kollmann**; **Kallmeyer**, **Callm**; **Gallmeier**, **Gall**, **Galle** nach **St. Gallus.** — **Hegelmaier**, wahrscheinlich eben so mit ahd. **Hegilo**, mhd. **Hegele**, Graff, IV, 762; Grimm, I, 771; und nhd. **Hegel**, kaum: einer am kleinen Hag. **Heilmeyer**, **Heilmaier** neben **Heil**, **Heilmann**, **Heilpeter** könnten bei dem häufigen Ausfall von *g* dem vorigen identisch sein. Oder *heil* im Sinne von: ganz, oder vom Seelenheile? Doch vgl. ahd. **Heilo.** — Gewiss die meisten der obigen Namen sind Compp. von *appositionellem* Charakter, was bei vielen der folgenden nicht der Fall sein mag. Z. B. mit **Stockmayer**, wenn darunter etwa einer zu verstehen, der am Stocke geht, mit dem

Stocke, d. h. Gefängnisse zu thun hat oder dergl. — **Billmayer,** möglicher Weise von ahd. **Bilo,** Familie **Billing,** indess allenfalls auch zu mhd. bil (Spitzhacke), Benecke, WB., S. 126, woher bei Hoffmann, S. 26, **Biller** mit der Erklärung: «Einer, der Mühlsteine schärft». — **Bültemeyer,** vielleicht zu niederd. bülte (runder Haufen Torf), s. Heyse. Bei Hannover eine Localität «die Bult» geheissen. — **Sültemeyer** in Uelzen, vielleicht wegen einer Beziehung zu der Sülte oder Saline Lüneburg (Keferstein, Halloren, S. 62); vgl. bei Heyse Sülzer, Arbeiter in einem Salzwerke. Vgl. **Sültmann.** — **Glauckemeyer; Glockemeyer, Klocke.** Etwa ein Meier, der die Verpflichtung hat, dem Küster für das mittägliche Läuten während der Erntezeit, wie es z. B. im Hannöverischen vorkommt, einen Zehnten zu entrichten? — **Glameyer.** — **Glissmeyer.** — **Hallmeyer** nach einem Orte, Namens Halle? — **Drösemeyer** (**Dräsemer?**). **Dühlmeyer.** — **Kütemeyer, Küthmann, Küth. Kurmeyer. Kreymeyer. Quietmeyer. Schinmeier. Struckmeyer. Vehmeyer. Waymeyer.** — Das *-meier* als Schluss von Egn. wird, wie man sieht, oft ziemlich analog dem *-mann* gebraucht, nur dass letzteres, seiner grössern Allgemeinheit des Sinnes wegen, oft gleichwie zu einem blossen bedeutungslosen Suffixe herabsinkt.

In den wahrscheinlichen Appositionen: **Schmidtmüller,** ein so geheissener Arzt; **Schmidbauer; Jägerschmid** steckt die Bezeichnung eines zwiefachen Geschäfts, was vielleicht zuweilen in Einer Person vereinigt ist, meist jedoch wohl so, dass ein Vorfahr das eine derselben in Wahrheit übte und seinen Nachkommen es bloss im *Namen* überlieferte. **Grafmeyer** kann demnach ein solcher Meier sein, der zugleich das Grafenamt (in einem ältern Sinne) verwaltet, also wie **Grevemeyer, v. Grävemeyer** ein Meier, der Greve ist, das Schulzenamt bekleidet. Möglicher Weise jedoch auch: einer, Namens **Graf,** der Meier ist, also durch den Zusatz von Gleichnamigen unterschieden wird, die *keine* Meier sind. Oder, wenn Graf genitivisch gedacht worden, der von einem Grafen (Appell.) Belehnte; wie **Buerschaper** [uë?] vielleicht auch nicht appositionell [etwa der Bauer, Namens **Schaper,** d. i. Schäfer], sondern eigentlich der Schäfer des Bauern [nicht etwa des Edelmanns]. **Schäffermeyer,** vermuthlich ein Meier, der zugleich das Recht besitzt zur Schäferei. — Jedenfalls ist das erste Glied in Abhängigkeit vom zweiten gedacht und allem Vermuthen nach liegt ein *Lehnsverhältniss* vor in: **Amtmeyer, Kammermeyer** (vgl. z. B. Domainenkammer), und auch wohl

eher als nach der Oertlichkeit: **Kirchmeyer** (Naogeorgius), **Clostermeyer, Domeyer, Dohmeyer** wie **Münchmeyer** (vom Dome aus, von Mönchen belehnt). Vgl. frz. Familie **Curial**, d. h. zu einer Pfarre, oder alt: zum Hofe gehörig. — **Lehmeyer**, nach Richey von lehe (Sense). Ich denke dabei lieber an ein passives Lehnverhältniss, wie bei dem so häufigen Namen **Lehmann**, d. i. leenmann (vasallus), unterschieden von Lehensmann; Dief., Mhd. WB., S. 280; Graff, II, 124, Familie **Lehnhoff** (**Lenheim?**), aber möglicher Weise activ Graf **Lehndorf** und frz. **Dufief** *). Auf Lehnstreue beziehen sich wahrscheinlich die frz. Familien **Defoy** und **Foy**; vielleicht auch im Deutschen **v. Treuendorf, v. Fischer-Treufeld.** — **Kirchlehner** (von der Kirche zu Lehen habend). **Kirchenpauer**, gewiss nicht Erbauer einer Kirche, sondern von einer Kirche abhängiger Bauer. Vielleicht eben so **Kirchmann** als Dienstmann einer Kirche, wie wahrscheinlich **Klostermann**; jedoch bedeutet ahd. chirhmann: sacerdos; vgl. v. Richth., Fris. WB., S. 865. Athan. **Kircher**, etwa nebst **Kärcher**, **Karcher** [vgl. **Kirsten, Kersten** u. s. w.], fris. kercher (Pfarrer) aus ahd. kirichherro (Kirchherr), ebend., S. 864. Vgl. unter -ger (hasta).

*) **Lehne** kaum hieher; vielleicht aus leene (Art Ahorn). — **Lehner** ist landschaftlich ein Leiher, der ausleiht (auch altfrisisch, bei v. Richth., S. 898), also wohl so zu denken, wie **Wucherer, Wechsler** als Egn. — Nicht vom Borgen, sondern vom niederdeutschen Ausdrucke für Burg: **Borgmann** und **Borchmann** [vielleicht **Bormann**, wo nicht aus **Bornemann**], **v. d. Borch, v. Burgk** (frz. **Dubourg**). Hochd. Egn. **Burgmann, Burgemeister**, und so auch unstreitig eher, als aus fris. burman (Bauersmann), wahrscheinlich doch mit langem û, v. Richth., WB., S. 675, der holl. **Burmann** und der deutsche **Burmeister** (u kurz), s. Adelung's Gloss., v. burhmannus i. q. *burgensis* (ital. **Borghese**), civis, und burgimagister, nicht zu verwechseln mit Egn. **Bauermeister** i. q. **Schulze. Burmester. Burger**, vielleicht verschieden von **Bürger**, und etwa, wie Egn. **v. Jungher, Juncker**, comp. mit Herr, also Burgherr, doch s. v. Richth., S. 675. — **Grundmann** halte ich nicht für einen Grundherrn, sondern für einen, der im Grunde (in der Niederung; vgl. Ortsnamen Im Grunde) wohnt, also für einen niederdeutschen **Dahlmann**, hochd. **Thalmann; Thalmeier.** Vgl. **Dahlheim, v. Dalberg** (etwa wie **L. L. de Vallemont**), aber **Thalberg. Dahlström**, wohl aus dem Schwedischen. **Dahlenburg**, schwerlich von einer Burg im Thale; eher entweder von *dale* (Pinus silvestris) oder *dahle* (Corvus monedula); vgl. Nemnich, Naturhist. WB., S. 103. Vielleicht selbst **Dahl**, wie **Kafka** aus poln. kawka, Dohle. **Thalemann** könnte irrthümlich zu einem Manne im Thale umgedeutet sein aus fris. talemon (Advocat); v. Richth., S. 1063.

Grimm macht nun die, namentlich in Betreff der mit *-mann* componirten Familien, wichtige Bemerkung (Gramm., III, 691): «**Heinzelmann** wie **Cunzmann** (im Nambuch, S. 121) und sonst **Utzmann**, **Lotzmann**, **Ritzmann**, Namen für Klostereigene oder Zinspflichtige, wie **Petermann**, **Martinsmann** (Rechtsalterth., S. 358).» — **Mann** selbst als Egn. hat wohl schwerlich noch einen alten Bezug zum **Mannus** bei Tacitus, und mag auch weniger einen mannhaften, tapfern Mann anzeigen, als einen von den Mannen eines Höhern, einen Dienstmann, wie **Schalk** wahrscheinlich noch im ältern Sinne von Diener gilt, nicht im neuern. Bei Grimm, Rechtsalterth., S. 301: Mhd. *man* als unterwürfiger Dienstmann. Ferner S. 305 *hie, heie, hiemann, heumann,* als Bezeichnung milderer Unfreiheit. Daher dann wohl **Heymann**, **Heumann** (also nicht vom Heu) nebst **Hey**, **Heye** (**Hoye?**), **Heypeter**, wenn diese nicht vielmehr zu ahd. **Haio** sich stellen. — Si suln niemans *man* sin, uuann der pfaffenfürsten [Nullius ille debet esse vasallus nisi Principum Ecclesiasticorum] cet. Schilter, Thes., I, 67. (Gloss., S. 216 fg.) Jur. Provinc. Alemann. So also vielleicht auch **Lippmann** so viel als [St.?] Philippi homo i. e. vasallus. Ferner **Königsmann**. **Kunzemann** und viele andere Compp. mit *-mann,* die vorn ein davon im Genitiv abhängig gedachtes Wort, das sich auf eine *Person* bezieht, einschliessen. Freilich wird sich oft schwer entscheiden lassen, ob das erste Compositionsglied wirklich genitivisch genommen worden. — Damit vergleiche man die animatores und proanimati (pro anima dati), d. h. den Kirchen und Klöstern angehörige, auf Kirchengütern angesessene Unterthanen. Schaffarik und Palatzky, Aelteste Denkm. der böhm. Spr., S. 201. — Desgleichen in Gloss. de l'ancien droit français. Par Dupin et Laboulaye (Paris 1846), S. 115: «*Sainteurs, saintiers, saints,* hommes qui se déclaraient serfs de quelques saints (Brussel, S. 945). — Serfs d'Eglise.» Vgl. DC., Sanctuarii, Ecclesiarum Tenentes. Homines [vasalli?] sanctuarii. Auch Sancti i. q. Sanctuarii. Bei Francisque-Michel, Races maud., II, 14: «Quidam servus sancti Martini et noster, nomine *Hildradus.*» — Ich vermuthe, dass hierin viele frz. Egn. mit *St.* oder auch bloss *de* vor Heiligennamen ihre Erklärung finden. Z. B. **St.-Martin**, Mad. **St.-Huberty**, dessen y vielleicht die lat. Genitivendung -ī vorstellt. **De Marie**. **Dantoine** (aber **Danton** wahrscheinlich mit Dem.-Suff.), vermuthlich als servus St. Antonii. Man erwäge demnach: jene Hörigkeit ist gewiss nicht immer so luftig und spirituell, als sie aussieht, sondern war eine sicherlich oft

sehr drückende Last juridischer, bürgerlicher Wirklichkeit. Donamus — *Heynemannum* de Foro Caseorum ac suam legitimam Meytildim (Ministeriales). Schilter, Gloss., S. 217.

Im Uebrigen hat Grimm (Rechtsalterth., S. 341) Folgendes: «Der Freie hat ein Geschlecht, der Unfreie keines, aber nur die Edlen pflegten auf Namen und Folge der Vorfahren zu achten, unter ihnen bloss die edelsten einen Familiennamen zu führen. Dem Freien, meist auch dem Edeln genügt in ältester Zeit sein Eigenname, darin gleichen sie beide dem Knechte. Bei den Römern gab es weit mehr Nomina gentilitia, ungleich weniger propria, als bei uns; die Knechte, weil sie kein gentilitium führen konnten, wurden zuweilen nach dem Vornamen des Herrn, zusammengefügt mit por (oben S. 304, d. i. puer), geheissen: **Marcipor, Caipor, Lucipor** (Creuzer, Antiq., S. 36; vgl. Niebuhr, Röm. Gesch., I, 553); ich kenne nichts Aehnliches aus unserm Alterthum. Durch die zahllose Menge altdeutscher Egn. war aller Verwirrung vorgebeugt [?]; *wann* der Adel anfing, gewisse Vornamen für einzelne Familien fester zu halten, ist noch nicht gehörig untersucht worden. Erst mit dem 12., 13. Jahrh. entsprangen die Zunamen und seitdem konnten sich auch für den geringen Stand eigenthümliche bäurische Namen bilden, zumal imperativische [vgl. Gramm., II, 961]. Im Alterthum hiessen Knechte und Mägde eben so wie die Männer und Frauen der Freien und Edeln; aus allen Urkunden des 7., 8., 9. Jahrh. geht das hervor und mancipia führen Namen, die ihrer Wortbedeutung nach ursprünglich nur Freien und Edeln gebühren konnten, z. B. **Adalburg, Uodilburg** für Mägde. [Dagegen verfangen also Leo's Verwunderungen in Betreff des Polyptichon Irminonis, s. oben, wenig!] Hieraus folgt eben die Unursprünglichkeit der Knechtschaft, deutsche Egn. mit entschiedenem Knechtssinn giebt es nicht. [Aus jüngerer Zeit doch, glaube ich, allerdings.] Ferner, liest man die Traditionen durch, so stossen wenige oder keine fremde Egn. auf; was zu beweisen scheint, dass damals weder Feinde zu Knechten gemacht, noch ausländische Knechte gekauft wurden. Denn es ist nicht glaublich, dass jedem derselben ein deutscher Name beigelegt worden sei, und wenn auch die Kinder deutsche Benennungen erhalten hätten, müssten doch die Namen der Eltern als fremde erscheinen. Wie selten begegnet ein slawischer Egn. in den Traditionen der Abtei Fuld, deren Gebiet die fränkischen und thüringischen Slawen nahe berührte. Beispiel ist **Mila**, 2, 93. (Pistor., III, 582.) Ich weiss nicht, ob man

Namen, wie **Windischmann, Fuldischmann,** welche Abkunft aus einer fremden Landschaft ausdrücken, ursprünglich auf Knechte beziehen darf? Vgl. die römischen **Syrus, Geta, Cappadox** (Creuzer, S. 37).» Vgl. dann auch S. 397: «Mehrere Egn. drücken das Verhältniss der Fremdheit und Einwanderung aus, z. B. **Windischmann, Fuldischmann;** oder **halpdurinc, halbwalah** (Gramm., II, 633) gegenüber **altdurinc, altsuâp** (ebend., S. 629).»

Den Familiennamen würde sich bei näherer Kunde von Agrar- und Gildeverhältnissen vielleicht mancher nützliche Wink für diese, wie umgekehrt letztern für jene, entnehmen lassen. Ich muss mich mit blossen Andeutungen begnügen. — **Teegetmeyer, Tegtmeyer,** aus niederd. *tegen* (Zehente: decimae), Richey, S. 305; fris. *tegetha, tianda,* v. Richth., S. 1065; also activ oder passiv: Empfänger oder Zahler von Zehnten. Hochd. **Zehetmayer, Zeheter, Zehender, v. Zehendtner.** Vgl. bei Heyse v. Zehnter. — Was «der Siebenmeier **Meier**» bedeute, s. Grimm, Weisth., III, 212. — **Doppelmayr,** vielleicht Besitzer von zwei Meierhöfen, oder Eines Hofes von doppelter Grösse. Dagegen **v. Halbhof,** wahrscheinlich ursprünglich, wo nicht Halbmeier im Gegensatze zum Vollmeier, doch vielleicht im Besitze nur eines halben, vielleicht Edelhofes, der also doch (oder nur die Einkünfte) getheilt worden. Vgl. en half land, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 461. — Hat **Vollbeding** eine juridische Bedeutung, wie Familie **Meyerding,** bei Schilter, Gloss., S. 584: *Erb-* vel *Meyerding,* in Saxon. infer. Judicium emphyteuticum? S. auch Heyse, und vgl. *ding* (lis, causa controversa), *geding* (promissio proprietatis, donatio), Schilter, Gloss., S. 221. Oder liegt uns ein Derivat vermittels -ing von einem mit -boto (Graff, III, 81) und fol (plenus) comp. Egn.? S. später Egn., die, weil das Primitiv auf eine Dentalmuta ausgeht, mit d-ing schliessen. Zuweilen scheint sich ein ungehöriges *d* eingedrängt zu haben. Engl. **Paulding.** Deutsch **Römerding** neben **Römer,** aber auch, ich weiss nicht, ob aus ahd. hrôm, hruom (gloria) mit hart: **Rommert. Siemerding** neben **Siemering, Siemers.** — Bei **Echtermayer** verbietet der Mangel des Umlauts in **Achtermann** [wohl zu hamb. und holl. *achter,* hinter; aber kaum als Hintersasse] eine Identification mit diesem. Mhd. *aehter,* nicht nur ein Verfolger, ahd. ahtâre (Grimm, II, 126), sondern auch ein Geächteter (s. Benecke), widerstrebt des Sinnes wegen. Vielleicht also, worauf **Rechtmeyer** hinweisst, ein *echter* Meier, nur dass man fragen muss, wozu noch die ausdrückliche Hervorhebung, falls ein *ehtkind* (legitime natus) ge-

meint wird. Eine Herleitung von ahd. *êht*, Possessio, opes, praedium, und davon *ehtig*, Dives — vgl. über *eht* und *ehtwort* Schaumann, Gesch. des nieders. Volkes, S. 65 — verstehe ich des *r* wegen nicht. — **Rechtmeyer**, schwerlich Einer, der zur Rechten wohnt. Es scheint vielmehr dabei das Feudum justum i. ac rectum in Betracht zu kommen, quod ad heredes transit in infinitum (s. Adelung, Gloss., III, 534), wogegen **Sonnenmaier** (neben **Sommermeyer**, etwa ein Meier, Namens **Sommer?**) schwerlich vom Sonnenlehne so heisst, noch davon, dass er auf der Sonnenseite, z. B. eines Berges, wohnt, sondern etwa zugleich ein Sonnenwirth ist, wie **Schenkemeyer.** Einen **Sonomarius**, **Sunemarius** s. Schottel, Haubtsprache, S. 1085.

Aehnliche Unterscheidungen von Müller und Schmidt, deren ebenfalls weit verbreitetes und altes Gewerbe gewiss zu den geachtetsten gehört. **Altmüller** wie **Altschütz. Aumüller, Saalmüller** (an der Saale), **Weyermüller** (am Weiher). **Wiesenmüller. Klingmüller** in Breslau, wahrscheinlich von Klinge, mhd. diu klinge, der Bergstrom. **Bornmüller. Burgmüller, Hoffmüller** (nicht gerade von einem fürstlichen Hofe; vielleicht bei dem Orte Hof), **Dorfmüller. Waldmüller, Waldschmidt** (im Walde); **Bergschmidt**, vgl. **v. Bargen** und **Horny** aus böhm. hornj (montanus); **Lindenschmidt** (bei Linden) und **Sonnenschmidt** (wahrscheinlich von einer Sonne auf dem Aushängeschilde, oder wohnhaft in der Nähe des Wirthshauses zur Sonne). Diese, und **Holzmiller**, **Heitmüller**, **Steinmüller** wie **Steinmeyer** (Stein wahrscheinlich als Felsen) und dergl. erklären sich so ziemlich von selbst. Wie **Schneidemüller** (von einer Sägemühle), **Windmüller**, auch **Bockmüller**, d. h. von einer Bockmühle, die auf einem Bocke oder hölzernen Gestelle ruht. **Hessenmüller**, etwa der nunmehrige Besitzer einer nach einem **Hesse** geheissenen Mühle, oder, wie **Lindmüller**, bei Hessen, d. i. Espen, oder in Hessen, dem Lande? **Rosenmüller** kann Besitzer einer Rosen-, wo nicht Rasenmühle sein; eine Mühle letztern Namens liegt bei Göttingen, eine Rosenmühle im Amte Kalemberg unweit Adensen. **Ledermüller**, etwa **Müller** nicht als Appellativ, sondern als N. pr., der mit Leder handelt. **Braumüller**, vielleicht zugleich Brauer, oder aus *braun?* **Graumüller**, wenig bezeichnend, wenn vom Grau der Kleidung als der den Müllern gewöhnlichsten; also vielleicht von der Haarfarbe. Bei der Mühle dächte man leicht an Graupen. Eine Graumühle, liegend im Fürstenthum Göttingen, führt vielleicht von der grauen Farbe des Hauses den Namen; vgl.

Grünhoff. Auch **Grünmüller**, etwa von ungewöhnlicher Farbe seiner Kleidung oder von einer grünen Mühle? **Müller v. Rauen-eck. Westelmüller,** von wester (westlich?), **Krehmüller, Kunzemüller** u. s. w. Engl. **Milman, Mill,** auch wohl **Milne** (vgl. milner, A miller N., bei Grose; lat. molinarius und frz. moulin).

Eine Menge anderer Familiennamen sind nach den von den Inhabern bewohnten *Höfen* benannt. So erklären sich auch unstreitig die Menge frz. Familiennamen mit *court* statt cour (lat. chors) als Herrschaft. Z. B. Comte **de Caulaincourt, d'Autancourt,** Duc **de Liancourt, Bazancourt, Jaucourt. Court** [oder curtus?] **de Gebelin.** Auch **ville** steht gewiss noch oft in der frühern Bedeutung von Landgut, Meierei (lat. villa), obschon natürlich zuweilen auch in der von Stadt. Z. B. **d'Auberville, d'Anville, Lionville, d'Estouteville** (von einem Egn., wie **Stolze?**), **Bournonville, de Motteville, de Sémonville,** Duc **de Doudeauville.** Span. **Villalonga,** wie deutsche Ortsnamen Langendorf, Langenfelde. Engl. **Harcourt, Somerville** u. s. w. — Entweder einfach **Hoff, Hoffs, von Hoff** (frz. **Lacour, Delacour**), der jedoch auch nach der Stadt dieses Namens benannt sein könnte; auch **Kalau v. d. Hofe;** verkleinernd **Höffchen, Höfchen** (niederd. **Hoefken**), **Höfel.** Oder Zusammensetzungen (nicht zu verwechseln mit so vielen russischen Egn. auf *-off,* in der Schrift *-ow*): **Mayerhoff** und daher **Mairhofer, Meyerheim, Hofheimer.** Vgl. im Hannöverischen nicht bloss die so benannten Höfe, sondern auch Dörfer Meierhof, Meyerhof, Meyerdamm, Höfen; Hove (Dorf und Hof), Hofe (einzelne Höfe) als Dativ; in den Höfen, Theil der Bauerschaft Markendorf. Familien **Osthoff, Sudhoff, Westhoff, Westhofen;** vgl. dän. **Soendergaard, Westergaard** (gaard Hof, obschon etymologisch unserm: Garten gleich). **Mithoff,** am wahrscheinlichsten: Hof in der Mitte. Kaum Pachthof, da miethen in solcher Verbindung nicht gebraucht wird. Eben so wenig wohl miethe, landschaftlich statt **Schober,** das auch Egn. Bei Richey, S. 163, miete, grosser viereckiger Misthaufen. Familien **Mieth, Miethe,** ist nicht leicht so viel als ein zur Miethe Wohnender. Vgl. DC. v. *mita* (aus lat. meta), wo Adelung auch miethe für Acervus mergitum in chorte vel campo beibringt. S. Graff, VI, 411. In demselben Sinne (s. Heyse) Familie **Schoch** (auch **Schocher**); aber **Schoder** steht mundartlich statt Schutt. **Saathoff,** vielleicht von Saat, landschaftlich statt Rübsaat. **Grashoff;** vielleicht Hof hier im Sinne von Garten, wie in Duderstadt; s. v. Klein, Deutsches Provinzialwörterb.,

S. 200, doch s. oben **Grasmeier.** **Bienhoff** (mit Bienen?). **Maurhoff** (mit einer Mauer umgeben?). **Kalkhof, Potthoff** (wo man Kalk, Töpfe bereitet?); aber **Kalthof?** **Winkelhoff.** **Eckhoff** wie **Eckstein.** **Berghoff.** **Holthoff** (im Holze), **Feldhoff, Steinhoff, Sandhoff.** **Lindhof (Linhoff?), Eichhoff, Hasselhoff.** **Morhof, Mohrhoff, Mohrstedt** (am Moore). **Dyckhoff, Dieckhoff,** niederd. statt Familie **Teichhof.** **Bachhoff, Bachofen** vom Bache, nicht Backofen, aber **Backhoff,** vielleicht vom Backen. **Packhof** s. unten. **Möllenhoff, Müllenhoff** nebst **Möllenhausen, v. Möllendorf, Müllendorff,** wegen der Kürze des ö und ü vielleicht nicht von Mühle (bei Graff, II, 712, mulinhova), sondern schon comp. mit einem Familiennamen. Vgl. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 434: «Item achter *rembert mulen* houe bi der *harne* licht en wisch» u. s. w., d. h. hinter R. M.'s Hofe liegt eine Wiese, aber to der molen, zu der Mühle. **Kirchhofer,** wie **Ringhoffer, Buchhoffner** (bei Buchen). **Kirchhoff,** niederd. **Kerkhof,** dän. **Kirkegaard** (d. i. cimetière), möglicher Weise Bewirthschafter eines der Kirche angehörigen Hofes, oder — *am* Kirchhoffe, d. h. Gottesacker (vgl. **Schulhoff, Packhof**) wohnend. Vgl. *Roleff* bi den kerkhoue, Ehrentraut, Fris. Arch., S. 467. Familien **Beikirch, Achterkirchen** (hinter der Kirche; halb nieder-, halb hochd.). So auch engl. **Churchill** aus church und hill; vgl. **Thornhill** (Dornhügel), **Hawthorn.** Was **v. Tempelhoff?** Nach einem Orte, wie der bei Berlin, aber dieser doch schwerlich den Templern gehörig? Frhr. **v. Pfaffenhoffen.** **Münchhoff.** **Könighoff.** **Borghoff** und **Dumhoff,** entweder als von der Burg oder dem Dome aus mit einem Meierhofe belehnt, oder in der Nähe des Burg- und Domhofes wohnend. Auch **Dumrath,** wahrscheinlich mit langem u aus Dom, wie **v. Thumb, v. Dohm,** aber rath leicht eher Novale, als consiliarius. Doch s. auch ahd. **Tumo,** Förstemann. **Pfarrius** doch wohl von Pfarre (parochia). — **Sommerguth,** vielleicht nach einem im Sommer von der Herrschaft bewohnten Gute? Nach Besitzern: **Uhthoff,** vgl. ahd. **Uato** (Graff, I, 153) nebst **Uhde, Uhden, Ohden** u. s. w., man müsste denn an eine niederdeutsche Präposition (ût, aus) denken. Vgl. **Uphoff** (up niederd. = auf), allein daneben doch wohl zum Theil nach Personen benannte hannöverische Oerter: Updorf, Uphusen, Upende, Upen und Uppen. **Oppenhoff** wie **Oppenheim.** **Geise, Geisenhoff; Göbel, Göbelhoff; Hugershoff,** vermuthlich von einem umgedrehten *Gerhuc,* Graff, IV, 784; **Waltershof** wie **Wolfers, v. Wolfersdorf; v. Vietinghoff** (vgl. St.-Vitus) ähnlich wie

v. Biethauss. Brenkenhof aus Fam. **Brenken. Fritzhoff. Langenhoff**, einem **Lange** gehörig? Auch **Blumhof** eher nach einem **Blume, Blum**, als appellativ nach Blumen benannt. — **Krumhof, Krumsiek, Krumwiede**, wahrscheinlich zu krumm (curvus) und nicht krume (eben aufgegangenes Getreide). — Etwa **v. Richthofen** nach einem Gerichtshofe? Vgl. **Hofferichter.** — Mit hoeft (Gehöft) z. B. **Wesselhoeft** neben **Wessel; Brackenhoeft. v. Bethoven. Oedekoven.** — Oertlich: **Thalhofer, Winkelhofer** (der vom Hofe im Thale, Winkel stammt) neben dem einfachen **Höfer**, etwa = landschaftlich Höfner statt Vollbauer. Engl. **Curtis**, s. DC. curtensis (curtis habitator). Im Andreas **Hofer** ist aller Wahrscheinlichkeit nach dagegen das schwäbische hofer (Höcker, gibbus; Graff, IV, 838) zu suchen, wie in dem Egn. **Höcker** (oder Hokenhandel treibend?), s. Schilter, Gloss., S. 472, wovon sicherlich verschieden **Hacker** und **Hecker. Hoefler, Hoeflinger** (nach einem Dorfe auf -ingen?), **Hoefling**, wie **Dörffling** (vgl. Mannsname **Dorfo**; Förstemann), **Dörfer**, welches Letztere aber vielleicht, moralisch genommen, als mhd. dörper, dörpel, Bauerflegel, und vermuthlich daher auch unser Tölpel. Vgl. Familie **Urban. Hausdörffer**, wahrscheinlich von einem nach ahd. **Huso** benannten Dorfe, welcher **Huso** seinerseits wahrscheinlich nicht vom Fische Hausen, sondern von Haus (ahd. hus) ausgeht. **Hausmann** bedeutet als Appellativ bei Richey, S. 112, einen Höfener, der bei seinem Erbe einen ganzen oder halben Bauhof hat, nach v. Klein: im Ravensbergischen einen Landmann; anderwärts ist es ein solcher, der in der Wohnung eines Reichern die Stelle eines Portiers zu versehen pflegt. Bei Heyse Hausmann, Hausleute; Hausgenoss; Miethmann; besonders zur Miethe wohnende und um Tagelohn arbeitende Landleute, Häusler; auch solche Landleute, die zwar ein Haus, aber keinen oder wenig Acker haben. Vgl. husmon im Altfris. bei v. Richth., WB., S. 833, wo auch husing (Hausmann), woraus ich den Namen **Hüsing (v. Husen)** deute, gleichwie **Bühring** (vgl. auch **Bueren**) aus buring, S. 675, ahd. eben so (colonus). Vielleicht eben daher oder von ahd. **Huso**, vgl. Familie **Hause**, engl. **Howse**, jedoch durch einen Ortsnamen auf -ingen hindurch: **Heusinger**, vgl. **Hoffinger.** So auch wohl **Wipplinger** und **Vibilius**, Hermundurorum dux, Tacitus; vgl. **Wippo** (Grimm, Myth., S. 190, 205, 1. Ausg.) und Familie **Wippel** (bei Jülg, S. 83). Bei Heyse häusler, Landleute, die im fremden Hause zur Miethe wohnen, oder solche, die zwar ein Haus, aber wenig Acker haben, mithin entgegengesetzt den

Hofbesitzern. Daher **Häusler v. Dorff**, **Häusler**, **Häussler**, **Heusler**, aber auch **Langhäusler** entweder: der lange Häusler, oder Besitzer eines langen Hauses. Wahrscheinlich so auch **Haussner** (oder nach einem Dorfe so benannt?) und **Häuser**, **Heuser**, **Hüser**, die man gewiss als Herleitungen von haus mittelst -er, nicht als dessen Plural, noch auch als huser (Hausehre, Jus plenum Patris familias; s. Schilter, L. Alem., S. 31) zu fassen hat. **Haushalter** statt haushälterisch, sparsam, oder als männliche, der Haushälterin gegenüberstehende Charge. Vielleicht, wie Viehhalter, Einer, der Häuser zum Vermiethen *hält* [?]. **Kote**, **Kothe**, **Kotthaus**, **Wildcodt** (in einer Wildniss?), vermuthlich Besitzer eines blossen Kothsassenhofes; aber **Fettköther**, vielleicht eigentlich fetter Hund (Köter, d. i. Hofhund), wie **Fette**, **Vette** (Crassus), also körperlich, oder auch etwa vom Reichthum. **Weiler**, **Kajetan von Weiller** (DC. villare), span. **Villarino**. — Engl. **Freeman** (der Freie, Freigelassene, Bürger). **Freyhöfer** (Besitzer eines freien, nicht zinspflichtigen Hofes), aber **Frankenhof**, des *n* wegen entweder vom Adj. frank (frei) im Dativ, oder von einem, nach **Franke** im Genitiv benannten Hofe. **Knechtenhofer**, von einem Hofe (oder Vorwerk; vgl. Paul **Vorwerk**), der bloss durch Knechte (ohne den fern wohnenden Hausherrn) besorgt worden. Vgl. **Enkhausen**, wenn aus **Enke**, als Appellativ: Knecht. **Hoffacker**, dem Anbau auf zum Hofe gehörigem Acker gestattet worden (?). **Hofstetter** (nach Heyse im Oesterreichischen eine Art Handfröhner), von hofstätte, der Platz eines Bauern- oder Herrnhofes. **Hofsteller**, von einer Hofstelle. Vgl. Familie **Engelstoft**, wahrscheinlich von dän. toft, nach Grimm, Rechtsalterth., S. 539: Area, ahd. hovastadt, nämlich *der* fundus, worauf die Wohnung steht. **Hoffmeyer** (vgl. Hofmair uf des Bischofs hofe; Schilter, Gloss., S. 584) scheint nicht der Besitzer eines eigenen, sondern mehr Verweser eines fremden Hofes, und ist also vielleicht hiedurch verschieden von **Mairhofer**. **Hoffmeister**, Art Verwalter, Wirthschafter auf Landgütern, s. Heyse; in Hannover Aufseher des Hofgesindes auf Gütern. Bei Schilter, a. a. O.: De majoribus in Alemannia. Goldast, Rer. Alem., I, 115: «Major, procurator villae et possessionis rusticae, Hoffmeister; plebei primo, qui cum jure feudi praedia obtinerent, nobilitatem sibi vindicare coeperunt, quo ex fonte infinitam Nobilium multitudinem profluxisse retento etiam nomine *Meyer de Glarus, de Windeck, von S. Gallen*» etc. **Hoffmann** ist kein hoffender Mann, Ἐλπήνωρ, wie scheinbar engl. **Hope** (s. später), aber

freilich auch nicht Besitzer eines Hofes, sondern (s. Heyse), wie **Hoffbauer,** ein hofhöriger Mann. Die letztern beiden nicht zu verwechseln mit den Hofmeistern und Hofleuten oder Höflingen neuern Stils, wie indess füglich, obschon nicht nothwendig, der Egn. **Hofschneider,** nach einem fürstlichen Hofe (Einer, Namens **Schneider,** der einen Hof besitzt?). Diefenb., Mhd. WB., S. 133: «Fundanus i. rusticus qui colit fundos *ein hoffmann* (so noch an mehrern Orten der Wetterau; mhd. *hoveman,* colonus, Ziem., S. 162).» Lat. Egn. **Fundanius** von fundus (Landgut), latifundia, also ungefähr so viel als **Hofmann.**

Hofmann Edler **v. Hofmannsthal.** Christian **Hoffmann v. Hoffmannswaldau** (von der, Hoffmann gehörigen Wald-Au; vgl. Familie **Waldau**). Nach dieser Analogie viele adelige Familien. Adde nupsit **Henrico van Laer van Laerwoldt**; Ehrentraut, Fris. Arch., I, 334, vgl. Mannsnamen **Laer** bei Förstemann; Juncker **Sibeth van der Sibetsborch**, S. 325. Joh. Ludw. Ehrenreich Graf **v. Barth-Barthenheim; v. Bohlen-Bohlenfeld;** Ritter **Braun v. Braunthal; Brunsig** Edler **v. Brun;** Graf **Finck v. Finckenstein; Fenner** (vexillifer? s. Grimm, II, 130) **v. Fenneberg; Mainone v. Mainsberg. Nell v. Nellenburg.** Vielleicht wie *Nelles,* aachenische Kürzung aus Cornelius, und desgleichen wohl Cornelius Köhr, vulgo *Nöll,* bei v. Grolmann, a. a. O., S. 60. Peter **v. Cornelius.** Auch etwa **Knell? Kress v. Kressenstein** neben **Kresse,** schwerlich die Pflanze dieses Namens, sondern ahd. *Crisso* (Förstemann), **Kressel, Kressmann. Rosen v. Rosenstein.** A. J. **Rösel** (Demin.) **v. Rosenhof. Sonnleithner** (nach der Sonnenseite eines Berges, s. *leite* bei v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 351) Edler **v. Sonnburg;** vgl. **Mettenleiter. Stein v. Kaminsky** (poln. kamień Stein, und daher die Ortsnamen Camenz, Chemnitz). **Scharff v. Scharffenstein.** Vgl. **Scharf, Scharfe,** engl. **Sharpe,** vielleicht vom Führen einer scharfen Klinge. Daniel **Stoltz v. Stolzenberg. Schenk** [wohl als fürstlicher Erbmundschenk] **v. Schenkendorf. Vogel v. Vogelstein.** — Frz. **G. Thaumas de la Thaumassière.**

Hohmann, Homann und **Homeyer, v. Hohmeier,** schwerlich von hoch (altus), wofür etwa **Hobein** neben **Hochbein, Hoberg, Hobusch** (s. oben) sprächen, aber **Hambusch** vielleicht nicht, wie die Stadt Hannover (vom hohen Ufer der Leine, wo die Burg belegen), sondern allenfalls von einem Hagebutten-, Hanbuttenbusche, wie Familie **Hanebut;** vielleicht selbst nicht **v. Houwald** [Hochwald?], indem man dabei an *hug* denken kann. Wahrscheinlich

enthalten jene in sich Kürzungen von niederdeutschen Formen für *hof* (villa) mit weicherm Labial (vgl. Graff, IV, 826 fg.) oder, was überhaupt nicht immer leicht vom vorigen zu unterscheiden, von altsächs. *hova* (mansus), ahd. *hoba, huoba*. Vom letztern: **Huber**, nach v. Schmidt's schwäb. Idiot. *a*. Besorger, Baumann eines Gutes (*hube*, Bauerngut, geringer als ein Halbbauerngut, grösser als eine Sölde); *b*. Hausbewohner mit Verpflichtung zu gewissen Arbeiten, aber auch *c*. ein im Hause auferzogenes Schaf. Daher auch Compp., wie **Kirchhueber, Brunnhuber, Kriehuber, Ristelhueber. Schlehuber**; vgl. **Schlemüller**; **Schlevoigt, Slevogt**; **v. Schlebrügge** — von mir unbekannter Bedeutung. Etwa auch **Kamphövener? Hübner, Hübener, Hüfner**; Schottelius, Haubtspr., S. 338. Bei Adelung im Gloss. v. *hubarii, hobarii* Hubarum possessores, von *huba*, Modus agri cum habitatione coloni. Bei Schilter, Gloss., S. 470 fg. Ferner S. 462, vgl. S. 566: «*Hoba coloni servilis*, Koelnhof, Colonarius, Keller, potius Kölner, qui reditus à Colonis exigit.» Bei Heyse *kölner* (zinspflichtiger Besitzer eines Meierhofes) und daher unstreitig der Egn. **Köllner** (wiewohl möglicher Weise auch: von der Stadt Köln). Da es, nach Heyse, gewöhnlich zu *keller* verderbt worden, könnte man bei den Familien **Keller, Köller** und **Kellner** dann freilich auch statt an Kellerwirthe und Kellermeister (besonders in Klöstern; v. Richth., S. 862, mlat. cellarius, woraus wohl der Egn. **Cellarius**; **Zeller**, obschon möglicher Weise auch nach Oertern, die Celle, Zell heissen) an derartige Kölner denken. — Holl. **van der Hoeven** aus *hoeve*, f. Mayerhof, Vorwerk, Landgut, Hufe, wie frz. **de la Mothe** (alt: mote, motte, Landgut). — **Hupfeld**, ist, trotz des vorkommenden Namens **Springsfeld** [von: der spring, Quelle? Familie **Springmühl** vielleicht von einer Mühle, die von einem Bache schon nicht weit von seiner Quelle getrieben wird], doch schwerlich ein Springinsfeld, aber Herleitung von obigem Hube (mansus) wird mir auch zweifelhaft durch die Kürze des *u* und durch sein *p*. **Hopfeld** (auch Ortsname) mag wiederum verschieden sein und eher als vom Hopfen seinen Namen führen nach einem **Hoppe** (auch **Hopmann**), woher gewiss **Hoppenstedt** *), Familie und Hof im Hannöverischen, sowie Hop-

*) So entstehen häufig Ortsnamen durch Composition mit Personennamen, schlagen ihrerseits aber eben so oft selbst wieder zu Familiennamen um. Z. B. **Hermbstädt**, wahrscheinlich aus **Hermann** (bei Ehrentraut **hermen**), trotz der abweichenden Gestalt des Ortsnamens Her-

pensen, Dorf. — **Hufeland** bezeichnet augenscheinlich den Besitzer einer Hufe Landes, wie **Hufenhäuser**, **Hüfner** (s. Heyse v. Hufe) und **Umbreit** bei v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 94: *a*. Bezirk, *b*. ein Umfang von Feldgütern (eine Breite). — Aber wie steht es mit **Hauber**, **Heuber**, **Heubner?** Hat man nicht bei diesen, wie beim Egn. **Huther** an einen Hutmacher, so an einen Verfertiger von Mützen oder Hauben (ahd. *hûba,* Mitra), die nicht bloss den Frauen eigen (s. v. Richth., Fris. WB., S. 827), zu denken? Bei v. Murr, Journal, Bd. V, kommt Haubner oder Huter als Handwerk vor. Familie **Hube** (oder vom Acker?) und **Haube**, etwa nach dem alten Mannsnamen **Hubo** (Förstemann), aber auch **Hupe.** Engl. **Hope**, wohl wie **Stanhope** (von schottisch *stane* statt *stone*) aus *hope,* jedoch im Sinne von Aue, und nicht: Hoffnung, wie doch russ. **Nadeshdin** von nadéshda (spes). Haufe lautet im Englischen ganz anders, nämlich heap; in diesem Sinne vielleicht die deutsche Familie **Hauff**, wie auch **Steinhauf**, **Steinbüchel** (statt Bühl, d. i. Hügel, oder aus Buche das Demin.). **Höfner** bedeutet wahrscheinlich Hof-, wie **Mühlner** Mühlenbesitzer. — Elise **von der Recke**, wahrscheinlich von einem durch Stangen oder Ricke eingefriedigten Felde, s. Heyse; dagegen vermuthlich **Recke**, **Reck** (heros).

Ausserdem noch auf den Ackerbau, wie viele andere, die wir später besprechen, auf städtisches und bürgerliches Gewerbe bezüglich: lat. **Agricola** und so latinisirt Joh. **Agricola**, eigentlich mit deutschem Namen **Schnitter**, aber Rud. **Agricola** nach Tennemann, Grundriss der Gesch. der Philos. (1820), S. 232 übersetzt aus **Husmann** oder **Hausmann**, s. oben. **Georgi** als Genitiv von **Georg** (griech. γεωργός) als Taufname, vielleicht aus Achtung vor dem Nährstande. **Landmann**, vielleicht nicht einfach dem Städter entgegengesetzt (wie umgekehrt **Urban**, s. oben), sondern nebst Familie **Landherr** in bestimmterer Geltung, vgl. Schilter, Gloss., S. 528: «*Lantherrn, Herrn, Lantman,* Jus Argent. appellat Dominos juridictionales in provincia, passim.» **Feldmann**, wahrscheinlich bloss: im Felde wohnend; also viel-

mannstadt, Familie **Hermenthal**; vielleicht aber aus **Herms**, **Hermes**, (**Harms?**), wie **Hermsdorf**. **Helmsdorf** aus **Helm**, **Helms** u. s. w. (vgl. Ort Helmstedt). **Heinrichshofen**; **v. Eckartshausen**. **Riepenhausen**, **v. Rippentrop** (das zweite ist: Dorf), aus **Riepen**, **Ripe**, alt **Hripo**, Förstemann, wie gleichfalls von dem alten schwachformigen **Hatto**: **Hattendorff**, und gleichwohl davon vielleicht nicht verschieden **v. Hattorf**; **Hattenbach**.

leicht wie **Ausfeld:** aussen, getrennt vom Dorfe? **Einfeld** (ins Feld hinein? Eher noch aus einem Egn. oder mit *eigen,* als mit dem Zahlworte); — allenfalls aber auch eine darunter maskirte Einfalt. — **Baumann** (colonus, agricola; Grimm, Gramm., II, 507; Rechtsalterth., S. 316. Diefenb., Mhd. WB., S. 17), niederd. **Buhmann.** Holl. **Bouman** (aus bouwman, Bauer, Landmann), **Boer, de Boer,** deutsch **Bauer, Pauer; Bauermann.** Dem bowhus und bouwman entgegengestellt wird *de koter* (Ehrentraut, Fris. Arch., S. 481); vgl. vulbuw, buw S. 478 und Voll-, Halbspänner. Bei v. Klein S. 37: *bahmer* [mit Meier?], *bahma,* baierisch: der Baumann oder erste Knecht bei einer Landwirthschaft, und S. 41 in Ulm: Baumann, der dem Andern seine Feldgüter bestellt. Vgl. Schilter, S. 125; Jur. Prov. Alemann., cap. CCXII. *Von Buuuelüten:* «Uuil der Herre *den Bumann* uon sinem gut uuisen, daz sol er tun zer liechtmezze.» **Bomann, Bohmeier, Baumeier, Baumeyer** hieher oder zu Baum? **Grossgebauer,** ein grosser (vielen Acker besitzender) Bauer? Doch s. Graff, III, 19 gipuro (Municeps). — **Seldner** (auch **Selner**), Grimm, Rechtsalterth., S. 318. Graff, VI, 178. Ahd. *selidari* (mansionarius); vielleicht **Söldner** hier auch nicht vom Solde, sondern als die von Heyse v. *selde* angeführte Verderbung aus *seldner,* oberd. Bewohner und Besitzer einer Selde, Hinter- oder Kothsass, dem Range nach zwischen dem Bauer und dem Dienstknechte stehend. **Seltmann.** Etwa **Seltenreich** und Jo. **Selden,** De diis Syris? — **Enk, Enke,** jetzt landschaftlich junger Ackerknecht [also so viel als Familie **Kleinknecht,** was in Hannover der jüngste Knecht, gegenüber von Gross-, Mittelknecht], aber ahd. *encho* (agricola); Grimm, Rechtsalterth., S. 317, wie **Hübner,** ebend. und S. 536. Vielleicht lat. **Ancus** wegen ancilla, s. Mommsen, Unterital. Dial., S. 250. — Familie **Pächter.** — **Maeder** (eigentlich frugiseca) s. Diefenb., Mhd. WB., S. 131. — Auch etwa **Erdmann,** vgl. Ehrentraut, S. 489, ertmann (arator) und Graff, I, 403? Engl. **Ploughman** (oder Anfertiger von Pflügen?), im Deutschen **Pflug, Pflüger,** und, wahrscheinlich niederd., **Plöger.** — Der Name **Walch** zielt vermuthlich auf einen Dienstbaren welscher Abkunft, s. Grimm, II, 171; vgl. Sklav aus Slawe. — Frz. **Colbert** aus collibertus, s. Francisque-Michel, Races maud., II, chap. VI. Adelung, Mithridates, II, 64, muthet dem Worte fälschlich keltischen Ursprung zu. Colbert (co-libertus), Compagnon d'affranchissement. Roquefort, engl. colibert aus collibertus DC. — **Terrier,** s. mlat. ter-

rarius 1) Vasallus, tenens; 2) Barones terrarii h. e. multarum terrarum possessores; 3) incola alicujus oppidi; 4) i. q. firmarius, wahrscheinlich also: cui terra conceditur ad terminum annorum, Gall. fermier, Angl. farmer; 5) in monasteriis, is cui terrarum cura commissa est. — **Valvasor**, **Vavasor**, frz. **Le Vasseur** (Lehnsmann) und **Levavasseur** (Afterlehnsmann) sind unstreitig dem Latein des Mittelalters (s. DC.) entnommene Egn. — Engl. **Bond** etwa im Sinne von Leibeigener? — Derartig finde ich auch **Fröhner** (zu Frohnen verpflichtet, Frohndienste thuend), sogar **Frohne**, **Frohn** (vgl. Graff, III, 806), aber auch **v. Fronsberg**, etwa des *s* wegen (auch Ort Frohsdorf, wahrscheinlich aus ahd. Mannsnamen **Frodo**) nicht zu verstehen wie z. B. Curia publica, quae dicitur *Fronhof* (Schilter, Gloss., S. 331), sondern von einem Mannsnamen wie ahd. **Frowin**, woher auch manche mit Frauen- beginnende Oerter stammen möchten? — **Diener**, vielleicht nicht in dem neuern Sinne, sondern in einem ältern und zwar speciellen; Schilter, Gloss., S. 216: Dienstman, Dienstlüte, Diener (Ministerialis, domestici); aber S. 218 *die Diener*, qui et ipsi Nobiles et vasalli, sed arctius ligati, ut Ligii. **Dienst**, wohl kaum Kürzung aus Dienstag, wie **Sontag** u. s. w., sondern vielleicht auch eine Art Dienstmann. Vgl. Schilter, ebend.: «*Dienst*, domesticus. Wer och das ein dienst, es sie die vrowe, knecht oder jungfrowe i. Si quis de familia, sive sit materf., sive servus, sive ancilla.» Sachlich ist mir undeutlich **Kleindienst**; etwa ein solcher, der allerlei kleine Dienste leistet, oder wie **Kleinknecht** s. oben, **Kleinbub**, oder gar ein kleiner, genannt **Dienst?** Rittergutsbesitzer **Hausknecht** aus Mittelhausen. — **Hörhold**, **Hörold**, kaum gleich mit **Herold**, wahrscheinlich aus *hold*, ein Dienstmann, und grundholden, Unterthanen des Grundherrn. Baierisch und österreichisch nach v. Klein, und *hör*, nach Heyse in Westfalen bei hofhörigen Gütern so viel wie Lehnwaare (die Hör bezahlen) — vgl. auch **Hörig** (Art Leibeigene), woher vielleicht auch Genitiv **Hörichs**, wo nicht aus ahd. **Hohrich** (Graff, II, 390), oder einem Comp. mit *hug* —; und **Hörmann** (wenn nicht aus hamb. hören, hörne, Ecke, Winkel, so viel als **Hornemann**), dann wohl, wer die Hör einfordert oder sie zu empfangen hat, schwerlich ein Verhörrichter. — **Heermann**, **Heuermann**, etwa altfris. hermon (Heuermann, Pächter; vgl. engl. to hire), v. Richth., WB., S. 810, vgl. Ehrentraut, S. 418; — oder das erste aus hehr (s. später **Heeren**). Mindestens ist in **Hermann**, auch **Herrmann** (mit kurzem Vocal, wie in **Herzog**), ahd. *heriman* (miles),

Grimm, II, 459, der Platz vom Heere bereits vorweggenommen. Ist **Heuer** (verschieden **Heyer, Hoyer?**) dasselbe, oder so viel als der Häuer in den Bergwerken? Wohl aus blossem Scherz bringt es Hoffmann unter Zeit, und denkt also an *heuer* (hoc anno). — **Mahlmann**, wahrscheinlich weder à molendo, noch à pingendo, aber auch schwerlich, wie altnord. mâlamenn (alle freien Leute), Grimm, Rechtsalterth., S. 768. Vielmehr bei Adelung, Gloss.: «*Maalman,* Saxonibus, homines famulatum, servitium facientes», und ähnlich Schilter, Gloss., S. 563, was er S. 562: «*Malman,* homo ad certum mallum pertinens, subditus. V. mox *Mal,* census» erklärt. Vgl. Graff, II, 650, ahd. *mahal* (concio). — Von «*thy,* als Gericht und Platz der niedern Landgerichte» Schaumann, Nieders. Gesch., S. 592, vielleicht jedoch nur local (fori accola): die Namen **Thiemann, Tiemann,** und in hochd. Form **Ziemann?** Hoffmann hat: **Thye**; niederd. *ti,* der Platz um die Linde, wo sich die Dorfgemeinde versammelt. **Diemann**, aus ahd. **Deoman**, Graff, V, 87, oder zu *diot* (populus), 129? Also **Thieme**, **Thiem**, ahd. **Thiemo**, Förstemann, ganz andern Ursprunges? — **Gutmann** (aber auch **Guttmann**) könnte möglicher Weise als Tatpuruscha «Besitzer eines Gutes» bezeichnen; ich halte es aber für ein Karmadharaya, mithin ahd. **Gotmann** (Graff, IV, 160) als Egn. Bei Schilter, Gloss., S. 409, *Gudeman* als Appellativ: Nobilis, homo equestris ordinis, Saxonibus. Vgl. engl. **Goodsir** mit Sir, **Goodenough** (gut genug), und ein **Biedermann** (vgl. Grimm, II, 632, 645; W. Grimm, Altd. Gespr., Nachtrag, S. 19), ein **Evander**, **Agathanor** (G. F. Grotefend, Lat. Gramm., II, 40), **Agathon, Agathias,** oder ein frz. **Bon, Lebon, Bongars** (guter Knabe), ital. **Buoncompagni** (guter Kamerad), wie wir auch einen **Besser** und **Best**, ja **v. Gutermann**, vgl. **Liebmann, Liebermann,** haben. Bei Schilter, Gloss., S. 409 — vielleicht ein mitleidsvoller Ausdruck! — *gute lüte* Leprosi, und *godeman* et per syncopen *goymann,* pl. *godelieden, goylieden,* fem. *godewyf, goywyf,* Mendici, was mit frz. caiman, caimand, caimender [nicht auch gueux, oder aus gulosus, hier nicht Schwelger, sondern, was sonst unbekannt: arme Schlucker?] verglichen wird. Schottisch *guidman* (Fem. *guidwife*), Goodman, husband, master of the house, der Ehemann, Hausvater, von guid, gude (engl. good, also wohl Ehrentitel, wie beaupère u. s. w. von Stiefverwandtschaft; aber Godfather, Gevatter, von God), aber auch *guide* v. to manage, to take care of, to husband, das, wenn nicht etwa aus obigen Wörtern entstanden, an frz. guider (füh-

ren, leiten) erinnerte. «Gute Leute» scheint aber auch ein technischer Ausdruck für eine Art Zeugen, deren Unbescholtenheit man damit hervorheben will. Z. B. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 150: vnd anders vele gude mans, wie Ante bonos cives, s. Schilter, I, 90. Auch bei v. Klein *guter mann,* in Danzig so viel als beeidigte Leute, durch welche die gerichtlichen Aussagen der auf Grundstücke bestätigten Capitalien geschehen müssen u. s. w. Vgl. Gutachten und Achtsleute (Taxatoren). Helgol. *gudmans-saaien,* auf Amrum *gudmanssaien* [wohl des Schiedsrichters Sagen], Willkür, Gutachten. Allg. Lit.-Zeit., April 1849, S. 661. — So haben auch ein **Rathmann** (Beisitzer städtischer Gerichte), Grimm, Rechtsalterth., S. 781, und **Schreier** (Gerichtsbote, vgl. lat. praeco), S. 766, **Herold**, gewiss vom Amte ihren Namen.

Wir wollen hier sogleich noch andere Beschäftigungen beibringen, die einen mehr *ländlichen* Character tragen. — **Winzer** (aus lat. vinitor), wahrscheinlich auch **Winzler**, neben dem oberd. **Winzerl** und **Rebmann** (auch etwa **Reber?**), von gleicher Bedeutung. **Weinar** (vinearius, putator; Diefenb., Mhd. WB., S. 228); auch etwa **Winer**, oder aus Wien? **Wimmer** s. später. **Weingärtner.** Dann **Gärtner** (**Heingärtner**, vielleicht zu Hain, oder **Heine** der Gärtner), engl. **Gardner**, **Gardener**, **Parker** (Parkaufseher) und deutsch **Hofgärtner** (wohl Besorger fürstlicher Gärten). **Peltzer, Pelzer** (wer pelzt, pfropft; v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 55; also wohl nicht von Pelz) so viel als **Baumgärtner. Hopfengärtner, Höpfner,** auch etwa **Höppner, Hopfmann?** — Desgleichen **Hirte, Hirt,** und latinisirt, wo nicht ein Pfarrer gemeint ist (vgl. z. B. **Caplan**), **Pastor. Melker** als Viehmelker? **Rosshirt, Ochsenhirt, Schafhirt** (wahrscheinlich engl. **Sheppard** statt shepherd), **Schäffermeier, Lemmerhirt. Höthirt,** ein hütender Hirt, mit freilich auffallender Tautologie; oder verdreht aus einem -hart? **Herder** ist schwäbisch: Hirt, wie auch altfris. herdere. **Schäfer,** niederd. **Schaper.** Frz. **Berger, Bergeret, Bergier,** wie **Chevrier** (caprarius), **Bouvier,** wahrscheinlich eigentlich Kuhhirt, trotz lat. boarius, s. Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 328. Stephan **Porcaro,** Gibbon, XIX, 175; Stiepan. **Pastor-Vecchio** (pastor vetulus). Lat. **Suarius** (Schweinehirt und Schweinehändler) wird in Rosini, Antiqq. Rom., S. 937 als cognomen angegeben, sowie **Bubulci** als familia gentis Juniae, S. 917. — Engl. **Swainson,** als Patron. aus swain (Hirt), wie deutsch **Schweins** als Genitiv, nicht aus Schwein (porcus), s.

Graff, VI, 881. Im Kalembergischen heisst der Kuhhirt, wahrscheinlich wie der βουκόλος beim Theokrit, als vornehmer gedacht: dei hêr (der Hirt) ausschliesslich, aber svên der Schweinhirt (dagegen dat svîn, Schwein). — **Schwaiger, Schweigger** ist kein römischer **Tacitus**, sondern ahd. sueigari; Bubulcus, Grimm, II, 427; Hirt, Senn, Stalder, II, 362. Auch **Schweighäuser** stammt von ahd. sueichus (Viehstall); Graff, IV, 1058. Vgl. schwäb. schweig (Heerde), woher auch die Dorfnamen Schweighofen u. s. w. (v. Schmid, S. 487). **Senne** hieher?

Fischer, holl. **Visser**, latinisirt **Piscator**, ital. **Pescatore**, wonach wohl frz. **Piscatory** neben **Poissonnier**. Dagegen ist **Peschier** vielleicht gar nicht ursprünglich französisch und weder so viel als pêcheur (Fischer) noch pêcher (Pfirsichbaum), gleich dem ital. Egn. **Persico**, sondern etwa aus ital. **Peschieri** (vgl. peschiéra, Fischhälter, Teich) umfranzösirt. **Teichfischer. Hechtfischer**, wie **Hühnerjäger, Hasenjäger**, also wohl nach der häufigsten Beute. **Rothfischer**, vielleicht nicht von Rothfisch (Salmo Alpinus), sondern vermuthlich ein Fischer (Appell. oder Propr.) mit rothen Haaren. **Hegener, Hegner**, etwa Angelfischer in der Schweiz (Stalder, II, 30); möglicher Weise jedoch zu *hagen*, (mit Umlaut) gehege, wie gewiss **Hägener**, vgl. **Buschner** u. s. w. Engl. **Hooker**, sehr glaublich von to hook, angeln. — **Jäger**, auch **Hofjäger, Weidner** (Graff, I, 776), **Weidmann** (Waidmann?), und auch vielleicht die anderer Deutung (von *weide* Pascuum, oder Baum?) fähigen **Weidemann, Weydemann**; latinisirt **Venator**, engl. **Hunter. Jagemann** oder zu **Jago? Gambsjäger.** Holl. A. **de Jager. Vogler**, wie Henricus auceps. Span. **Montéro** (Véneur, celui qui dirige la chasse cet.). Frz. **Chasseloup. Braconier**, vgl. braconnier, Wilddieb. Lat. **Venantius Fortunatus.** Griech. **Euagrius** von εὔαγρος, glücklich im Fang. **Eustochius**, von εὔστοχος, glücklich im Werfen oder Schiessen, gut treffend, aber auch bildlich: das Wahre leicht treffend, treffend im Witz.

Eine wichtige Rolle, auch bei Oertern, spielt ferner der Gegensatz zwischen *Alt* und *Neu* (vgl. Grimm, II, 629, 637, auch über Frauennamen hinten mit *-nivi* in Aufrecht-Kuhn's Zeitschr., I), sowie *Jung*. Er beruht aber nicht, wie der obige, auf Orts-, sondern auf *Zeit*-Unterschieden. **Nieuwetyts**, vielleicht im Frühling (holl. nieuwe tyd; by tyds, bei Zeiten) geboren. **Alten, v. Alten** [comp. mit *-heim*], **Altendorf, Altenthal**, falls die ahd. Egn. **Alto, Altin, Altuni** u. s. w. (Graff, I, 196), welche zum Theil mit im Spiele sein mögen, ihrerseits zum Adj. *alt* gehören.

Altvater (Grossvater; auch Aeltester, Vorsteher einer Gesellschaft). Auch **Altmann**, holl. **Oudeman**, vielleicht eine Art Würde, wie Aldermanni Anglo-Sax. h. e. Senatores, Presbyteri, Seniores populi, Scabini (Schilter, Gloss., S. 36). **Altmeyer**, niederd. **Oldemeier, Ohlmeyer. Ohle**, hier unstreitig die niederd. Form statt (der) Alte, und nicht zu ahd. Formen wie **Uodalman** u. s. w. Vielleicht **Oltrogge**, **Ohltrogge**, **Olrogge**, wie schon **Rogge** allein nebst **Roggensen** (Sohn oder Ortsname?) als Familienname vorkommt, ich weiss nicht, ob der ahd. Mannsname **Hroggo** bei Förstemann, oder nach der Getreideart (ahd. ohne *h*, roggo, Graff, II, 433), wie vermuthlich **Firnhaber** (ahd. *firni*, vetustus, Graff, III, 662). Ist an altes, übergelegenes Getreide zu denken, so dass der so Benannte es gern zurückhält, um höhere Preise abzuwarten, also etwa als Zug von einem Geizhalse? Vgl. indess auch **Rockstroh, Rockenstroh; Reifgerste; Fehse**, d. i. Spreu, Graff, III, 705. Etwa **Oldecop** und **Ohlkopf, Ohlekopf**, entweder gesetzt, wie ein alter Graukopf, oder verbunden mit dem Egn. **Kopp**, der seinerseits mit niederd. kōp (Kopf) nichts zu thun haben mag. **Althoff**, niederd. **Ohlhof, v. Aldenhoven** (von den alten Höfen, vgl. Ortsnamen Altenhofen, oder vom ahd. Mannsnamen **Aldo?**); **Althaus**, der Friese **Althuysen; Altendorf**, holl. **Oudendorp**, niederd. **Oldendorp**, und hinten verhochdeutscht **Oldendorf, Ohlendorff.** Ein **Ollendorff** in England wohl dahin eingewandert. Jo. **Oldenburg**, wo nicht speciell aus Oldenburg (hochd. Altenburg), wie das gleichbedeutende slawische **Stargardt** sowohl Personen- als Stadtname. Familie **Alterthum**, wahrscheinlich doch mit einer ältern Form statt Dom, oder Thomas (Förstemann ahd. Mannsname **Tumo**), wogegen Graf **v. Vitzthum** aus vice-dominus. Engl. **Oldfield**, wie **Field**, **Fielding. Velt** (holl. veld, Feld), **Feldhusen. Oldcastle, Niewcastle**, Herzog **v. Newcastle** (Ortsname Newcastle, frz. Neufchatel, d. i. Neuenburg).

Dem nun entgegengesetzt: **Neumayer, Neumayr, Niemeyer**, der also wohl öfters als einer zu betrachten, der an die Stelle des alten (auf die Leibzucht, auf das Altentheil gegangenen) Meiers getreten. **Neuhoff** (plattd. **Niehoff**), **Neuhofer; Neumüller; Neuschäfer, Neuschäffer; Neuhäuser, v. Neundorf, v. Niendorf, Neustettel. Neu, Neuh, Neue. Neukomm**, engl. **Newcomen**, entweder als Neuangekommener, wie Familienname **Fremdling, Gast**, wenn wirklich peregrinus und nicht zu Geest (Gegensatz von Marsch), oder Neophyt, ahd. niwicumo (v. Raumer,

Einwirkung, S. 316). **Neubürger, Neumeister,** vermuthlich eben erst Bürger, Meister (Altmeister ist Vorsteher einer Gilde) geworden. Nach dieser Analogie ist auch **Neubauer** zu verstehen, das unstreitig, wie der Egn. **Siedler,** einen Bauern bezeichnet, der sich neu angebaut hat auf einem vielleicht erst urbar gemachten Platze, woher der Name **Neureuther,** von schwäb. *reute* für kürzlich ausgerodetes, urbar gemachtes Land, bei v. Klein österr. und baier. neubrüh, neugerieth; Graff, II, 489. In gleichem Sinne Familienname **v. Neurath, Neurode** (auch Ortsname) *).

*) Baring, Beschreibung der Lauensteiner Saale, II, 256: «**Otbertus de Novali.** Die Hn. **von Rode** führeten den Namen von Rode, einem Dorf, so zwischen Salz-Detfurt und Marienburg lag. Die Stätte des eingegangenen Dorfes wird noch auf dem Rode genannt.» Ferner II, 29: «Backenrode von **Bacone** also genennet, welcher zuerst den Wald zu Acker machen lassen, ist nachher Marienrode von der Schutzpatronin benannt.» Auch Schaumann, Nieders. Gesch., S. 410: «Monast. Bakenrodensis s. Marunrodensis, auch novale Bakonis.» Von solcher Waldausrodung und Urbarmachung haben dann viele Oerter ihren Namen auf -rode, -roda; Baring, I, 13, der es richtig: «Locus è silva excisus» erklärt. Z. B. Hakenrode oder Hakenrodt, welches die **Haken** von Alters her besessen. Bisperode aus Biscopesroth (I, 45) im Amte Wickensen, wie die Oerter Bischofsburg, Bischofsstein, Bischofswerder. Ort Gödenroth. Vgl. Graff, II, 489. Auch als erstes Glied in Compp. wie Dorf Rodewald, Hof Rodehorst, Vorwerk Rodeberg, so weit nicht eine Person **Rode, Rhode** (vgl. ahd. **Hruado** u. s. w. Graff, IV, 1153. Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 235 fg. z. B. **Roado**), wie des *n* wegen, meine ich, etwa in Rodenbostel, Rodenbeck, Rödenbeck; Rödemuhlen. — Ausserdem gleichfalls eine Unzahl von Familiennamen, wie **Rott, v. Rottenhof, v. Rodt, v. Roden, v. Nesselrode,** Graf **Krokow v. Wickerode;** ja **Roth** mag nicht immer einen **Rufus** anzeigen, noch **Rath** (z. B. *Rathii* elocutionis Romanae praecepta) einen geheimen oder nicht geheimen Rath. Was **Hausrath? Nesselrath. Tanrath,** wofern nicht ahd. **Dankrat** (Graff, II, 463; V, 169), wohl ein Ort, wo Tannen ausgerodet worden; **v. Beckerath,** vermuthlich nach einem Bache. **Stückrath, Freiligrath** (aus ahd. *frîlîh,* Liber; Graff, III, 788; oder Egn. mit *leih,* II, 153?), **Nöggerath, Sasserath** u. s. w. **Abendroth,** vielleicht verdreht aus einer Comp. mit *-traut;* obschon möglicher Weise nach abendlicher Geburt. **Morgenroth. Wallroth,** aus Wald oder ahd. **Waldo,** Förstemann; **v. Ellroth,** vielleicht aus Eller, wie **Lindenroth; Hartrot,** vielleicht nach Hirschen (holl. hart, hert, engl. hart); **Leidenroth,** etwa aus Familiennamen **Leyde; Leyden** [nach der Stadt?], Repert. der preuss. Stempelgesetze, wie **v. Leonrod,** vgl. **Leun, Leo.** Doch liesse sich fragen, ob diesen nicht vielmehr umgekehrt, durch Verdunkelung von *a* zu *o,* Formen wie ahd. Mannsnamen **Waldrat, Ellinrat, Hartrat, Leiderat** zum Grunde liegen. **Fuhlrott,** vielleicht mit niederd. *fuhl* (faul), indem der Ort morastig sein mochte. **Atzerodt, Etzrodt. Angelroth. Astroth. At-**

In Ungarn sollten sich auch die Zigeuner, wie andere Inwohner, in Städten und Dörfern niederlassen und selbst an Stelle ihres Namens die Bezeichnung *Neubauern* (Uj Magyar, neue Ungarn) treten. Grellmann, Ausg. von 1787, S. 188. Vgl. Familiennamen **v. Ujhazy** (Neuenhaus) wie **Esterhazy.** Mit **Neubauer, Neubaur** und gekürzt **Neuber** stimmt niederd. **Niebuhr**, **Niebour** (etwa durch Kürzung **Nieper**, dem *p* zum Trotz?), wie **Ledebour, v. Ledebur** aus *lehde* (wüstliegendes, unbebautes Land bei Heyse). Auch wohl **Nebauer. Neugebauer** (s. oben **Grossgebauer**) und, ganz gewiss nicht von: neigen, **Neigebaur** scheinen componirt mit dem Egn. **Gebauer**, was unstreitig noch in einem andern Sinne zu denken, als in dem für Vogelbauer. Vgl. mhd. *nachgebur,* Nachbar, woher vielleicht Egn. **Naber**, wie man plattd. für Nachbar sagt, und *gebure* (der Bauer), ahd. *gipuro,* Municeps, rusticus, incola, vicinus (Graff, III, 19), also die Präp. wohl wie in: **Gesell**, was auch Egn., nebst **Gesellius** u. s. w. Oder sollte, wie im Niederdeutschen nêgen, altfris. nigun, niugun für die Zahl: neun gesagt wird, auch der Ortsname: in deme Nigenbroke (neuen Bruche) heissen im Gegensatz zum Oldenbroke (Ehrentraut, Fris. Arch., I, 461—462)? In Hannover Dörfer Negenborn [am neuen Born?], Negenbargen [an 9 Bergen?]. Vgl. v. Richth., S. 951, altfr. *nie* (neu) und daher *nige* redian (novos judices), auch alts. niwi, nigi (novus). So ist dann auch wohl **Neuland**, engl. **Newland**, holl. **Nieuwland**, schwed. **Nyländer**, zu verstehen von dem Besitzer eines irgendwie durch Ausroden oder Abdeichen gewonnenen Landes. Vgl. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 486: «En nyeland dar *Erik* de *harde* vppe wonet,» und öfters. Im Gegensatz damit dann Familienname **Oldeland.** — **Neumark**, **Neumärker**, nicht gerade nothwendig einer aus

meroth neben Familiennamen **Adhemar**, s. Graff, I, 421. **Bäbenroth, Bävenroth**, vgl. **Babo. Beinroth, Beinrodt, Billroth** (ahd. **Baio, Bilo?**), **Bleichrodt. Bleekrode**, **Bleek. Hackrott** und **Hacke. Himmerodt**, vgl. ahd. **Hemmo. Heyroth** aus **Hey**, **Heye**; **v. Heimrod** vgl. **Haym**; **Heinroth, v. Hainroth** (aus Hain, Hagen?). **Karmrodt. Klamroth. Klapproth**, vgl. ahd. **Clapho**, Förstemann. **Lieberoth. Mackrot. Neidrodt, Neide. Penningroth. Sillkrodt. v. Schauroth**, **Schau. Schönroth**, wohl kaum, der eine schöne rothe Farbe hat. **Simroth**, vgl. Familiennamen **Siemer** u. a. **Stachelroth** (etwa Demin. zu ahd. **Stacko?**). **Wallroth, von Wallenrodt. Wenderoth**, vgl. ahd. Mannsnamen **Winid. Wengenroth. Wermirot. Woppenroth. Vatteroth.** Auch Ableitungen mittelst *-er:* **Hergenröther** (aus ahd. Herio, mit *g* statt *i?*), **Sachsenröder** u. s. w.

der Provinz Neumark, sondern etwa: der eine neue Mark Landes erworben hat, oder in eine Markgenossenschaft eingetreten ist. Die Gesammteigenthümer der Mark heissen *Märker* *); Grimm, Rechtsalterth., S. 502. *Tideke* **markeman** (Ehrentraut, Fris. Arch., I, 446) vgl. mit ahd. **Marcman** (Grimm, Gesch., I, 503). — **Niekamp** (altfr. *kamp*, ein zusammenliegendes, meistens mit einem Graben eingeschlossenes Stück Land, v. Richth., S. 857). **Neugart. Neuburg, Neubourg, Neustadt** als Personennamen, wie **Niendorf, Altorffer** (oder von der Stadt Altorf?) und engl. **Newton** **). — **Neukirch**, an der neuen Kirche wohnend, wie **v. Neugräber, Neubronner**, vermuthlich an dem neuen Graben, Brunnen; **Neugass. Neubeck, Neunbeck, Altenbach**, vielleicht von Ortschaften (wie es z. B. einen Ort Niebeck giebt) und am glaublichsten vom gewechselten Bette des Baches, da sogar ein Schwede **Nyström** vorkommt; selbst **Nienfels.** Oder es müsste ein neuer **Beck** gemeint sein nach Analogie von **Niehencke, Niemack** aus **Hencke, Mack** (sogar **Hackmack**, was sonderbar

*) «Nach ein paar Stunden, wenn die Märker getrunken und gegessen haben, *klopfet* der Schultheiss auf den Tisch (mit dem Gerichtsstabe), dass alle zumahl schweigen sollen und heget das Märkerding.» Grimm, Rechtsalterth., S. 762. Etwa daher die Egn. **Klopstock** (als Symbol der Schultheissenwürde) und **Klopfer** (indess auch ein Kobold; Grimm, Mythol., S. 288, 1. Ausg.)?

) England wimmelt von Ortsnamen auf *-ton*, was sonst *town* (Stadt). Etymon angels. und altfr. *tun* (Zaun), septum, praedium, pagus, oppidum u. s. w. v. Richth., WB., S. 1094. Vgl. span. Cadiz aus Γαδεῖρα vom hebr. גָּדֵר Zaun, s. Bayer in Gesenius' Paläogr. Studien, S. 52. Daher dann wiederum auch eine Menge Familiennamen, wie z. B. **Milton, wahrscheinlich von mill; vgl. die deutschen Ortsnamen Mühlhausen, Mülheim. **Walton**, von *wall*, Mauer, Festung. **Burton**, wohl nicht als Schiffsseil, obschon im Deutschen **Wagenseil, Bindseil** als Egn., sondern von *burg, burgh* (Burgflecken), und **Warton** (etwa als Fort für den Krieg, *war?*), und daher beide verbunden: **Warburton. Wotton** aus *wood* (Wald) und **Morton** aus *moore* (Moor)? **Clapperton**, etwa von *clapper* im Sinne des frz. clapier (Kaninchenberg). **Barton** ist eigentlich Vorwerk, und daher wohl von Dunbarton grundverschieden. Für dieses finde ich nämlich folgende Erklärung: «Die Briten oder Walliser (Welsche), wie sie von den Eroberern genannt wurden, waren auf diese Art nach der Westseite der Insel getrieben. Ihr Land, das sich von Alcluyd oder Dunbarton (d. h. Dun oder Schanze der Briten) an dem Clyde zum Süden von Lancashire erstreckte» u. s. w. **Johnston** gewiss nicht aus *stone;* **Edmonston** (wohl Genitiv-s von Edmund, z. B. Burke), und vielleicht nur nach alter Schreibung hinten mit *e:* **W. Edmonstoune Aytoun. Watherston, Houlston. Staunton, Clinton, Edward Bulwer Lytton, Washington** u. a.

ist wegen des niedrigen Ausdruckes: «Hack und Mack» für Pöbel). Engl. **Newport**, von porta oder portus? Vgl. Ortsnamen Newmarket. **Nieupoort**, von der neuen Pforte, wahrscheinlich holl., wie **Nieuwhof**, **Nieuwland**, und, vorn mit mehr plattd. Gepräge, **Nyenhuis**, deutsch **Neuenhaus** (dativisch: in oder aus dem neuen Hause) neben **Neuhaus**, niederd. **Niehus**, und mulattenartig **Niehaus**. Frz. **Lamaisonneuve**, E. **de Maison-Neufve**, und so wahrscheinlich nicht mit dem Zahlworte neuf, was hinter sich einen Plural mit *-s* erforderte: **de Neufville**, **Hyde** [etwa aus *hyda, hida* DC., ex Saxon. *Hyd,* terrae portio, quantum sufficit ad arandum uni aratro per annum] **de Neuville**, und umgedreht **de Villeneuve**, wie mit ähnlicher Comp. **de Longueville** (span. **Villalonga**), Lord **Granville** (also: grosser Hof). **Chateauneuf** und etwa, falls frz., **Castelnau.** Vgl. auch **Poupart de Neuflige**, unstreitig mit *lige* (homo ligius), Art Lehnsvasall, und *poupart,* Art Seekrabbe, allein *poupard* liebkosend: Wickelkind; auch scherzhaft: Putznarr, Jungfernknecht. Ch. **Frey de Neuville**; portug. Baron **de Villa nova d'Ourem**; span. **Villanueva** (villa vielleicht noch in dem römischen Sinne als Meierei, Landgut). Ital. **Canova**, wo nicht als Wirthshaus, aus ca = casa, und **Casanova**, frz. **Caseneuve**; und **Casaregis.** Discursus legales de commercio; — obschon sonst casa zu chèz geworden. Vgl. auch **Casabianca**, frz. **Maison-Blanche**, als Familiennamen u. a. später. —

Neubert, **Neupert**, **Niebert** und **Nieberding**, welche letztere beiden freilich auch auf ahd. **Nidbert** (Graff, II, 1032) rathen liessen, wahrscheinlich, da der Bart doch unstreitig aus dem Spiele bleiben muss, so viel als von neuem Glanze (vgl. engl. Egn. **Bright**), Graff, III, 209, und engl. **Newbold**, frisch *und* kühn? — Neophyten ziehen mit der Taufe, so zu sagen, einen neuen Menschen an, und daher zuweilen der von ihnen angenommene christliche Name **Neumann**, gräcisirt **Neander.** Doch mag ich nicht behaupten, als ob der Name nicht öfters auch auf andern Gründen beruhe, wie denn schon der Vorname **Renatus**, frz. **René**, in Analogie mit Sanskr. dviǵa (Brahmane; auch Vogel) auf eine sog. Wiedergeburt geht. Schon **Ulpiae Renatae** auf einer römischen Inschrift (Neigebaur, Dacien, S. 147), vielleicht also eine Christin verrathend. Pfarrer **Neugeborn** in Siebenbürgen. Neugrieche **Neophytus** Peloponnesius. Engl. **Newman**, was ich auch hinten mit zweien *n* finde. Niederd. **Niemann**, und so unzweifelhaft auch mit hinten (wie z. B. im frz. Nor-

mand) herangezogenem *d:* **Niemand**, also kein Οὖτις (gleichsam Οὔτις), welchen Namen sich Odysseus beim Polyphem gab. — **Nowak**, woher **Nowakofsky**, als slawischer Familienname ist unmöglich etwas Anderes als böhm. nowák Neuling. Böhme **Nowazschek.** Keines andern Ursprunges scheint der Deutsche **Noack**, und mit glaublichem Hinschielen nach «neubacken» **Noback.** Ich weiss nicht, ob selbst **Nauck**, **Naucke**; rücksichtlich deren freilich nauka (Lehre) im Polnischen und Böhmischen, woher nauczać (lehren), eine passende Erklärung gäben, fände sich ein die Meinung unterstützendes Nom. ag. vor. — Die Stadt Naumburg heisst nach Förstemann Ms. Nuvunburuc und demgemäss ganz gleich mit dem alten Namen für Neuburg. Gleichwohl scheint mir sehr fraglich, ob man für die folgenden Namen Zusammenhang mit neu (novus) annehmen dürfe. Sonst lägen wohl noch holl. *naauw* (genau, enge, klein; nicht weit; karg, filzig, geizig), wangerog. *nau* (schmal, enge; geizig, sparsam) u. s. w. wenigstens dem Laute nach am nächsten. **Naue**, **Naumann** (**Näumann** kaum bloss abweichende Schreibung statt **Neumann**) und, gleichwie nach Oertern, die von einem **Naue** den Namen führten: **Nauenburg** (vgl. Stadt Naumburg), **Nauendorf**, **Naundorf**, **Nauwerk.** Ausserdem **Nauert** und **Nauhards.** —

Oefters finden sich auch sonst gewöhnlich als *Vornamen* übliche Wörter mit einem *Epitheton* gleichsam als diakritischem Merkzeichen. Z. B. **Langhans. Langerhans**, vielleicht mit dem *r* wegen der Anrede im Vocativ, aber auch **Langermann**, was freilich mit ahd. **Lantker** (Landesspeer), Graff, IV, 224, zusammenfallen könnte; vgl. Familiennamen **Langerfeldt** und **Langefeldt** (Ortsnamen Langenfelde als Dativ). **Langheinrich. Langelotz** (**Lotz, Lotze, Lutz, Lutze, Lutzemann**, aus Ludwig). **Langbecker**, wahrscheinlich der lange **Becker**, schwerlich am langen Bache (s. später **Langenbeck**); aber **Langenhan, Langenhennig**, des *n* wegen wahrscheinlich vorn mit Genitiv und mithin: eines **Lange** Sohn, genannt Johann, Hennig. — Eine Unterscheidung, wie lat. major, minor natu, jetzt senior, junior, oder Vater, Sohn u. dergl.: **Heinekind**, **Dedekind**; aber **Wedekind** [auch **Wedeking**, etwa bloss mundartlich verschieden mit *ng* statt *nd*, wie provinziell öfters, z. B. am Rheine, oder Wedek-ing?] etwa aus dem alten **Wittekind? Althanns, Junghanns, Jungjohann**, auch vielleicht **Junghändel** neben **Händel** (aus Johann, wenn nicht etwa bei langem *ae* aus Hahn); **Jungnickel** und **Jungclaus** aus

Nikolaus. Dazu **Jung, Jungius, Juncken, Jünke** (Demin.), **Junghard** (*-hard* hier wohl mehr suffix-artig), **Jonghaus** (des Jungen Haus?). **Jungwirth. Jungfleisch,** wie **Schurzfleisch,** wahrscheinlich kurz Fleisch (s. Grimm, WB. abschürzen, d. i. abbreviare); engl. **Short. Jungblut, Jungbluth, Jungesblut,** holl. **Jongebloed,** also schwerlich zu mhd. bluot (Blüthe). Gastwirth **Jungfer** in Liegnitz, wirklich von Frau als Madonna? neben **Juncker** (junger Herr)? Frz. **Lejeune.** — **Grosskurd, Grosskurth** mit Kurd statt Konrad. **Kleinheintz,** wie **Heintz,** d. i. Heinrich. **Kleinpaul, Kleinmichel,** unstreitig nicht mit widerspruchsvollem ahd. *mihil* (gross), Graff, II, 622. **Grosspeter;** frz. **Grandpierre, Petitpierre** mit Pierre (Peter), woher auch **Pierhugues** (Peter Hugo), nicht mit pierre f. (petra), wie **de la Pierre,** obschon **Grandville** (daraus engl. **Grenville?**) zeigt, dass beim Adj. nicht gerade das feminale Schluss-*e* erforderlich sei. **Grandidier. Petit-Benoist** (kleiner Benedictus, d. i. gesegnet; Familienname **Bendix**). **Troplong** (zu lang). **Grandjean,** wie **Bonjean,** ital. **Buomattei** aus Mattéo mit buon- statt buono, und wahrscheinlich deutsch **Treufischer** (der treue Fischer, wie der treue Eckhart). **Schmidtjan** (der Schmidt Johann). **Schönermark** (etwa schöner Marcus, indess spricht dagegen: **v. Schönermark** aus Schönermark); **v. Braunberens** (der braune B.); **Schwarzlose** mit **Lose; Schwarzott** mit **Otto; Klugkist** (Christian?). **Schönian, Schönyahn, Grotjan** (niederd. **Grote,** d. i. **Magnus; Grotehen, Grotefend,** s. Grimm, WB., v. Alfanz) und **Grodrian, Strackerjan,** d. i. schlanker Johann. Auffallend ist **Grodrian,** weil im Plattdeutschen das *r* nicht, wie bei nhd. *ein grosser,* steht und auch der Compar. Umlaut erfordert; gleichwohl denke ich nicht an Zusammensetzung mit **Adrian. Minderjahn,** wahrscheinlich Joannes minor. **Supprian, Suffrian, Sufferjan** sehen, das *u* abgerechnet, beinahe wie aus Cyprianus verderbt aus; — oder darf man an plattd. sueper, hochd. Säufer, denken? Es ist bemerkenswerth, wie viele fingirte Namen für tadelnde Bezeichnungen von Personen hinten mit Johann *) ausgehen. — **Lütkemüller,**

*) So österr. **lahmian,** ein träger, sich gern anlehnender Mensch; **schöbian,** ein Schimpfname, von schöbi, aussätzig. Vgl. schaebig, schubbejack, vielleicht aus Jacob und nicht eigentlich Jacke. **Stolprian,** ein ungeschickter (stolpernder?) Mensch, pfälz. und österr. nach v. Klein. **Plumperjahn,** grober Mensch, hamb. bei Richey. **Gröne Jan,** ein junger Gelbschnabel, eigentlich grün, d. h. noch unreif. S. auch **dummerjahn** und eine spätere Note.

d. i. der kleine Müller, wie niederd. **Lütge**, **Lütkens**, **v. Lütcken** u. s. w., wenigstens zum Theil, in niederdeutscher Weise so viel bedeuten als **Klein**, **Kleine**, engl. J. **Little**, griech. Σμικρός, Conon Narr., XXXIII, und lat. **Paullus**, **Paulus** wahrscheinlich so, wie griech. ὀλίγος zugleich für wenig und klein steht.

3. Eine dritte Hauptschwierigkeit für Namensdeutung bildet der Umstand, dass Namen gern von Volk zu Volk *wandern* und es aus diesem Grunde nicht immer leicht fällt, deren wahre Geburtsstätte herauszufinden. Ohne aber über die letztere Kunde zu haben, muss nothwendig die Etymologie stolpern. So z. B. finden wir *altpersische* Königsnamen, wie **Tiridates**, **Mithridates**, in Armenien, Pontus, kurz in Ländern wieder, wo persisch schwerlich die eigentliche Landessprache war. — *Arabische* Namen sind mit dem Islam weithin über muhammedanische Länder verbreitet und zwar, was sich leicht erklärt, aus religiösen und politischen Interessen. — In Europa unterscheide man α. *vorchristliche* Namen und β. *nachchristliche* und vom Christenthum abhängige; wie z. B. **Michael**, **Lebrecht**, ferner, ich weiss nicht ob blosser Falschname, **Glaubrecht**, der, wie verführerisch er klinge, um ihn zu Compp. mit *-brecht* zu halten, vielmehr, wie die Vornamen Leberecht, Traugott, eine Aufforderung in Spruchform: Glaube recht! enthält, und, wie auch **Glauber** (sal Glauberi), unstreitig einen Gläubigen anzeigen soll. Die christlichen Namen sind aber zu einem grossen Theile den *drei* heiligen Bibelsprachen, nämlich *hebräisch, griechisch* und *lateinisch* (wegen der Vulgata; Kirchenväter; katholischer Ritus) entnommen; eigentlich, wenn man will, mit Ausnahme etwa der Griechisch-Gläubigen, im europäischen Westen mindestens nur oder doch fast allein den beiden ersten *indirect* mittelst der zuletzt genannten, vgl. v. Raumer, Einwirkung, S. 328. Uebrigens sind die von dort herübergenommenen Egn. keineswegs immer gerade heilige, sondern auch von weltlichem Charakter, wie z. B. **Julius** als Vor- und Familienname. — Manche unter jenen Namen aber, namentlich jetzige Vornamen, haben wir Deutsche in romanischer Umwandelung, z. B. **George** statt Georg, **Jeannette** (engl. **Jenny**), **Etienne** statt Stephan (aus dem Griechischen), ja andere, obschon deutscher Abkunft, verziert mit romanischer Endung, wie z. B. **Caroline**, **Wilhelmine**, **Ernestine** u. s. w. in Aufnahme gebracht. Auch englische, z. B. **Billy**, **Ned**, **Molly** statt Wilhelm, Eduard [dies z. B. ags., aber ursprünglich im Hochdeutschen kaum], Maria; ja sogar russische oder sonstige slawische, wie **Cathinka**

(Catharinchen), **Mashinka** (Mariechen) u. s. w. sind nicht selten aus Nachäffungssucht von Deutschen ihren Kindern als Rufnamen beigelegt. — Die vorhin erwähnten Namen des Südens kamen dann zu den, wiederum unter sich vielfach durchmengten, wenn man will, barbarischen Namen des *Nordens*, z. B. keltischen (über die, schwerlich von Macpherson erfundenen Ossian'schen s. Ergänz.-Bl. zur Allg. Lit.-Zeit., Mai 1840, S. 332 fg.), germanischen, slawischen.

Bei den *Germanen* kann man demnach eine *dreifache Schicht* von Namen unterscheiden: *a.* die *alteinheimische*, d. h. auch heidnische, und daher gewiss noch viele Anklänge an das Heidenthum bewahrend; *b.* die *hebräisch-griechisch-lateinische*, d. h. vorzugsweise christliche *); *c.* die *neueste* Schicht der Familiennamen mit *festem* Charakter.

a. Die *altgermanischen* Namen von bald *einfachem*, bald, und zwar in weit überwiegendem Maasse, *zusammengesetztem*, öfters auch von *abgeleitetem* Charakter leben zum Theil bis in die Gegenwart herein, und zwar, sei es nun in der Eigenschaft von Familiennamen oder zu Vornamen verwendet, manchmal in beiderlei Weise fort. Man nehme nur z. B. **Hugo**, **Ernst** und daraus **Ernesti** als lat. Genitiv, **Friedrich**, **Heinrich**, **Ludwig**, **Bernhard**, **Wilhelm** (engl. **Wilbraham** doch wohl aus **Will**, d. h. Wilhelm, mit **Abraham**).

In Betreff dieser Classe sehen wir der, von der Berliner Akademie mit Beifall aufgenommenen Arbeit von Dr. E. Förstemann über die althochdeutschen Eigennamen (persönliche und örtliche) vor 1100 sehnsuchtsvoll entgegen, indem diese uns reiche Aufklärung darüber verspricht. Man sehe inzwischen die lehrreichen Aufsätze von Demselben: 1. *Ueber ein künftiges Wörterbuch altdeutscher Eigennamen*, 31 S. (als besonderer Abdruck aus den Deutschen Jahrbüchern, Bd. IX); 2. *Die Zusammensetzung alt deutscher Personennamen*, in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 97—

*) Müller, Ursprache, S. 750: «So hoch immer auch die Schaar der *Heiligen* in die Vorzeit hinaufsteigen mag, so ist es doch merkwürdig, dass alle *Namen* in den ältern *echten Urkunden* unverkennbar *deutsch* sind. Die Geschichte gesteht selbst, dass die *fremden* Namen erst unter Kaiser **Friedrich** II. aus *Frömmigkeit* aufgekommen. Daher sind auch erst mit der 2. Hälfte des 13. Jahrh. die *Tage* in den Urkunden durch *Kirchenfeste*, wiewohl noch nicht allgemein, in allen frühern aber durch VI. Kal. Febr. u. s. w. bezeichnet; eben so wie auch in der Deutschen Kaiserreihe vor dem Namen **Maximilian** kein fremdartiger erscheint.»

117; 3. *Der althochdeutsche Diphthong OA*, ebend., S. 234—244, und 4. *Ueber althochdeutsche Eigennamen mit rid,* S. 506—512.

Augenscheinlich in eine frühe Vorzeit hinein reichen mehrere *reduplicirte* Namen, welche durch ihre Reduplication an die häufig durch eine gleiche Bildungsweise sich auszeichnenden Verwandtschaftsbenennungen aufs eindringlichste erinnern. Vgl. z. B. im Ofener WB. walach. léle (ung. nene), die ältere Schwester, auch von Weibern, die älter sind als der Sprechende, auch Liebhaberin u. s. w., S. 349, und nană S. 414. Auch nănășu (fem. sa) Göthe, Pathe, Taufpathe. Auch, wie nunu, Brautführer. Wie diese nämlich oft wenig mehr sind als gleichsam rohe *interjectionelle* Rufe, von Kindern an Aeltern, Grossältern, Ohm oder Muhme u. s. w. gerichtet, so gewinnt es bei derlei Egn. den Anschein, als trügen auch sie eigentlich keinen bedeutsamen Sinn in sich und gälten also nur gewissermassen blossen sog. *Empfindungslauten* gleich, die, *speciell* an diese oder jene Person gerichtet, auch nur sie und keine andere zum Hinhorchen nach dem Sprecher nöthigten, durch die Gewohnheit des Gebrauches aber an ihr als charakteristisches Unterscheidungszeichen *ihrer* Person vor allen andern, d. h. als Name, hafteten.

Förstemann theilt im zweiten der genannten Aufsätze eine Liste von ihm für einfach und ursprünglich gehaltener ahd. Egn. (der Zahl nach gegen 500) mit, welche der ihm vorliegenden Summe von ungefähr 6000 ahd. Personennamen vor dem 11. Jahrhundert gleichsam wurzelhaft zum Grunde liegen soll. Darunter befinden sich folgende reduplicirte: **Babo (Bevo), Bobo (Bovo; Chago, Cogo); Dado, Dando, Dindo; Lala, Lolo; Memmo, Mima; Nanno, Nuno; Peipo, Pippo** (daher **Pipin** und bei Gibbon, Gesch., II, 152, **Pipa**; Familienname **Pipping**); **Sisa, Suso; (Theodo, Tidi), Zazo, Zeizzo** in reduplicirter Form; und auch manche der übrigen mögen im Range diesen reduplicirten gleich stehen, d. h. an sich, subjectiver Seits, in Wahrheit *bedeutungslos* sein, entgegen der sonstigen Zahl von Namen, so, am wahrscheinlichsten, weil in der Gestalt mit Verwandtschaftsnamen übereinkommend, als dahin gehörig zu bezeichnen: viele vocalisch anhebende vor nachfolgendem Doppelconsonanten. Aus ahd. **Bobo, Pobo, Popo, Poppo, Boppo,** Graff, III, 21; z. B. Familienname **Poppo, Poppe, Popp, Poppenberg** (Ortsname Poppenburg), Karl **Popp** und daher **Poppel** (Ort Poppelsdorf), auch **Pöppig,** bei Ehrentraut, Fris. Arch., I, 135: **Poppick ynen. Bopp** und in Halle **Bobbe** und daher vielleicht auch **Bobardt,** man müsste

denn dies vom Orte Boppart am Rheine ableiten, das jedoch nach Graff, III, 211 Bochbardun hiess, aus welchem Grunde, — es mit **Bopp** zu vermengen, nicht Bopp-*Art*, sondern, so fiele die Xenie auf W. v. Schlegel zurück, ein Schlegel-Schlag ohne Wirkung wäre. Graff **Buabo, Puapo** u. s. w. S. 329, wie jetzt Familienname **Puppe** (schwerlich als Spielzeug), **Pupke**; auch **Bube**, hier kaum als puer, aber reduplicirt wie lat. pupus u. s. f. Bei Ehrentraut **Popke tommen**, im Dativ **Tyabberen nonen** S. 420. **Ede babbiken, Iouken** [alt **Ioco** Förstemann?] **popken** S. 425. **Pybe hayen** [alt **Haio**] S. 425, 427. Familiennamen **Puff**, **Pfüffel. Bebel. Piepho. Piepenbrink.** — Aehnlich bei Graff, III, 21: **Babo, Papo, Pappo**, und daher Familiennamen **v. Babo, Pfabe, Pape, v. Pape, Papen, Papel** (wahrscheinlich bloss Demin. vom vorigen und daher nicht Pappel weder als Baum noch als Malwe), **Papendick** (hinten plattd. Teich), **Papke, Pappe, v. Pappenheim** (ahd. Ortsname Babinheim, und Hinricus de bauenberc, thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 82) nebst hochd. **Pfaffe, Pfaff.** Ahd. **Faffinc.** In so fern bei einigen jener Namen der Appellativbegriff: Pfaff, niederd. mit langem *a:* Pape, gemeint sein sollte, worunter man früherhin den Geistlichen schlechthin ohne den jetzt ihm anklebenden tadelnden Nebensinn verstand, wäre durch sie zwar eigentlich ein Amt bezeichnet; allein an sich geht diese Amtsbezeichnung von dem lateinischen Vaternamen aus, nicht anders, wie mit Pater der Fall ist; vgl. DC. nonnus. S. über die ehrende Anrede *Papa* im Frisischen v. Richth., S. 976; sie hat den gleichen Sinn und geht auf lat. papa (was auch Egn.) zurück. Auch die Benennung des Papstes will eigentlich nichts als (heiliger) Vater besagen und entspringt aus papas, pappas, mit müssig hinzutretendem *t*, wie Familienname **Jobst** (Iobus, Hiob) und Palast, Pfalz (palatium), einst, sonst; im Munde des Volkes: anderst, aberst u. dergl. S. Graff und DC. v. Πάπας, Πάππας (Papa), aber παπᾶς, παππᾶς (Clericus, Presbyter), Πρωτοπαπᾶς (Archipresbyter) und die russischen Popen. So nun aber auch die Familiennamen **Pabst, Bapst** [kaum doch als Gen.: eines **Pape** Sohn oder **Baptist**] und engl. **Pope** (Papst). — Bei Ehrentraut, S. 425: **Nanne** und daher als Demin. **Nanneke** S. 416. **Meme oyken** S. 422, und **Memeke heren** S. 421 neben **Mamme**, und **Tade Memmeken**, **Tyarck Mammeken** S. 423. Jetzt Familiennamen **Mumme, Mumm, Mommsen, Momberg**; **Miehm** [oder mit *-heim?*]; **Löhle**; **Nänny, Nenne, v. Nennemann** (der Britte **Nennius** hieher? P. Jo. **Nunnesius**, Hispa-

nus; frz. **Nonnotte**), **Nonne**. **Koken**. Alt **Gôgo**, **Momma**, **Dado**, Grimm, Gesch., I, 546, alts. **Tato**, **Tatto**, S. 478, vgl. Familiennamen **v. Thadden**. Bei Graff, II, 1091, **Nuno**; S. 728 Frauenname **Mîma**; S. 209 **Lallo** u. s. w.

Graff hat V, 381 fg.: **Tato**, **Teti**, **Toto** (dies auch für patrinus), **Tuto**, **Tuoto**, **Zuzo**, **Zuozo**, **Zezinc**, II, 1134. Desgleichen alt **Tutico** (**Tutike**, **Tutiche**, **Tutche**) Förstemann, Progr., S. 4. **Tuoto**, **Tuato**, Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 238; aber **Totilas** (s. unten) davon verschieden? — In dieser Weise Familiennamen **Dede**, **Dedel** und **Dedekind**, d. h. Dede Sohn, d. i. der Jüngere; und **Dette**, auch **Tette** Thür.-Sächs. Verein, 1850, S. 60, 61. Daher dann **Tettmann**, **Dettmann**, **Tittmann**, **Dittmann**; **Tedicke** und **Titel**, **Tittel**, **v. Dittel** als Demin. **Dittenberger**. **Dittler**; **Tatter**, wie Ehrentraut, I, 419, **datter** eher mit einem appellativen Sinne; vgl. engl. tattler, Schwätzer, tatter Lumpen, Lappen. **Tettenborn**, **Dettenborn**, **v. Dettenborn** unstreitig nach einem Orte, wie Tettenborn bei Sachsa; also von einem, nach einem **Detto** benannten Borne, nicht, in welchem Falle es patronymisch, wie *-son*, stehen müsste, aus gebôren (natus). Vgl. Tattinchova, Graff, IV, 830. — **Thiedemann**, **Tiedemann**, **Diedemann** und **Thiede** gehören unzweifelhaft zu **Thiodo**, ein Priester, Thür.-Sächs. Verein, Bd. VIII, Heft 3, S. 64, und **Theodo**, woher Theodonis villa (L. Sal., S. 103, ed. Merkel, Lasp., S. 175), jetzt Thionville, oder, mit deutschem Namen, Diedenhofen. Der Name bezeichnet unstreitig so viel als **Volkmann**, lat. **Publius** (aus populus), Δημᾶς, Δᾶμις, Δαΐος u. a., s. Pape. Vielleicht selbst **Tietje**, **Tiedge** (wie **Tatge**), **Tiedeke** hieher; aber zweifelhafter ist dies mit **Tidow**, scheinbar slawisirt, vielleicht aber, wie **Tidau**, mit *-ow*, d. i. Au, comp. Mindestens **Tide**, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 433, scheint reines *i* zu besitzen. — So auch wohl bloss reduplicirt: **Todt** (nicht mortuus), **Dodt**, **Doht**, **Dode**, **v. Tott**, **Tott**, General **Totleben** [also *o* kurz?], **Daudt**, **Daude**, **Taudte**, **Taute**, **Thode**, **Tode**, **Thote**, **Tuhten**, **Thute** [gewiss nicht Tute oder Düte], **Tödteberg**, **Tutenberg**, **Dudenbostel**. **De Tott**, Mém. sur les Turcs et les Tart. Amst. 1785. J. J. **Dodt van Flensburg**. Engl. **Todd**, vielleicht tod, Busch. **Duttlinger** von einem Orte, wie ahd. Tuotelingen, Graff, IV, 1155; dat kerspel van dotlingen, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 439, 440, 483, wie PN. **dodeke** 463, **doding** 462. Ort Düdingen in der Schweiz. **Zinzmann** (kaum von Zinsen, census), **v. Zinzendorf**. **Zitz**, schwerlich das erst aus Indien stammende,

wie man meint, aus einer indischen Volksmundart (Sanskr. *chitra* Variegated, spotted, speckled) so geheissene Zeug, engl. chint, chints, s. Heyse. **Zietz. Zeiz**, vielleicht nach der Stadt dieses Namens, doch s. oben. — Daraus entspringen dann schon alte Ortsnamen. Bei Förstemann, Ms.: Totinhusir, Tutinhusir; Teitinhusir, Tetinhusa, Tintinhusa; Tatunhusun; Tetenheim; Tuttenheim. Ausserdem jetzt z. B. Gross- und Klein-Totshorn. Todtglüsingen. Tödtensen. Bauerschaft Tüttingen. Hof Tütsberg. Bauerschaft Tittingdorf und Dorf Tietlingen. — Wangerogische Frauennamen **nôn, teit**, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 341, wie **Daitla, Teitla, Dedila, Dedla, Detla**, Leo, Ferienschriften, I, 93. Engl. Familienname **Tait.**

Auch im *Lateinischen* giebt es solche reduplicirte Namensformen. **Titus. Tatius. Tatianus. Didius** Julianus, falls nicht etwa a Deo Datus. **Papius, Poppaeus, Pupius. Baebius. Memmius, Mummius. Lollius. Laelius** (Raymundus **Lullus** von Majorca). **Nanis** f. römischer Beiname. **Antonia Sisiata,** Dacische Inschrift bei Neigebaur, S. 51. **Sisenna.**

Den Drang zur Reduplication bekunden überdem viele deminuirende *Koseformen* von Taufnamen, wie z. B. engl. **Bob** und, mit Deminutivendung, **Bobby** (Robert), wovon später, und lassen es zweifelhaft, ob nicht auch manche der von uns oben aufgeführten Doppelungen nicht sowohl primitiver Art seien, als erst nachmalige Verdrehungen.

Das Förstemann'sche Verzeichniss jener einfachern ahd. Mannsnamen zeigt bei weitem der Mehrzahl nach *schwachformige* auf *-o*. Einzelne darunter haben sich nun selbst als Familiennamen mit diesem volltönenden Auslaute (fris. *-a?*) bis auf den heutigen Tag erhalten, während die unendlich grössere Mehrzahl das *-o* zu unscheinbarem *-e* abstumpft, oder, bei noch grösserer Kürzung, dem Vocale hinten gar keinen Raum mehr gönnt. So z. B. **v. Babo.** — **Hugo** (auch **Hug**), d. i. **Prudentius,** Graff, IV, 784. — **Manso** Z. B. starb einer dieses Namens 996, Thür.-Sächs. Verein, a. a. O., S. 66; daher Ortsname Mansingen, Ehrentraut, S. 454; aber Familienname **Mans, Mansen** vielleicht von **Mann. Otto,** Graff, I, 148, aber **Uato** u. s. w. 153, **Udo,** Thür.-Sächs. Verein, S. 69, nebst Familiennamen **Uhde, Uthe, Ude, Uhden,** wie **Hoye,** alt **Hoio,** S. 65. — **Hotho,** etwa ähnlich wie ahd. **Hutto** [vgl. Ulrich v. Hutten?] und **Hato,** Graff, IV, 807. — **Jago.** — **Renno** nebst **Rennecke, Rennemann** u. s. w. etwa aus altem **Regino.** — **Thilo** (Thür.-Sächs. Verein, S. 123) noch jetzt als Familienname,

ferner **Thiele, Thiel**; auch, wahrscheinlich patron. mit Ergänzung von Sohn: **Thielen**; Deminutiv **Thielecke**; **Thielemann, Thielmann.** Ahd. **Tailo**, Graff, V, 405, vielleicht niederd. Form statt ahd. **Zilo, Zillo** (Familienname **Zille**), **Zeilo,** S. 659, sodass einverstanden mit fris. **Teyle** Ehrentraut, I, 434.

Müllenhoff, Zur Runenlehre. Zweiter Artikel in der Allgem. Monatsschrift, Aprilheft 1852, S. 310—348: Ueber altdeutsche Loossung und Weissagung, mit Rücksicht auf die neuesten Interpreten der Germania und die Sammler deutscher Eigennamen. Er erklärt sich, zum Theil gewiss mit Recht, allein in einer unbegreiflich bittern Weise gegen manche von Förstemann betreffs der alten germanischen Egn. aufgestellte Ansichten. So z. B. wird S. 337 fg. bemerkt: «Wie der Grieche Aristocles unter seinem Beinamen **Platon** bekannter ist als unter seinem eigentlichen, so auch der Gothe Badvila als **Tôtila**, d. i. Naso, Grimm in Haupt's Zeitschrift, 6, 540 [wangerog. tût ist aber Mund]. Dasselbe bedeutet **Nasva** bei Tacitus. Doch will ich hieran nur erinnern, um darauf hinzuweisen, dass die wirklich einfachern Namen regelmässig den Charakter von Beinamen haben, d. h. besondere persönliche Merkmale, Geschicklichkeiten und Beziehungen ausdrücken, so dass bloss persönliche Appellativa, wie **Bûo** (colonus), **Smido** (faber, artifex), als Egn. vorkommen. Ueberhaupt ist ihre Unterscheidung von den aus Compp. verkürzten und den hypokoristischen Formen so einfach, ja selbst durch die augenscheinlichsten grammatischen Kennzeichen geboten und daher bis auf wenige Fälle so sicher, dass der ganze Förstemann'sche Unverstand zu dem Glauben gehört, als habe man es bei den alten germanischen Egn. nur mit Etymologie der einfachen zu thun. *Der Sinn der verkürzten Formen ergiebt sich natürlich nur aus den Compositen.*» Und S. 332: «Das ahd. **Heido** oder **Heito** [vgl. S. 330 Namen mit goth. haidus m. τρόπος, ahd. heid m. und f.) ist, was Hr. Förstemann bei seinen 6000 noch nicht gelernt hat, weiter nichts als ein aus einem Compositum verkürzter Name, wie *fast alle ähnliche,* die er absurder Weise für *einfache* ausgiebt. Aufrecht's Zeitschrift, S. 99 fg.» So deutet auch Grimm (Gesch., I, 546) **Allo** als Hypokoristicum für Adalhard oder Adalgis, wie mallum für madal, was trotz des **Adalo** bei Förstemann seine Richtigkeit haben könnte; — und es kann keinem Zweifel unterliegen, wie mehrere andere der von Förstemann in seinem Verzeichnisse aufgeführten Simplicia dies nicht von vorn herein waren, sondern zum Theil, gleich den Deminu-

tiven auf *z*, es erst wieder (anscheinend) *geworden*. Abgesehen jedoch von dem diplomatischen Beweise für diese Behauptung, mittelst dessen die wirkliche Identität solcher Gebilde mit den Compp., woraus sie deteriorirt worden, erst für jeden einzelnen Fall festgestellt werden müsste, sehe ich auch von Hrn. Müllenhoff noch nichts weniger als zur Gewissheit erhoben, dass es jenseit der von ihm, wie mich bedünkt, nicht ganz ohne Willkür gezogenen Grenzen keine *wahrhaft* einfache germanische Personennamen gebe. Sollen wir glauben, griechische Namen, wie Νικίας, Ἱέρων, Θράσων, Τίμαιος, Κλέων, Κλεῖτος (vgl. κλειτός, berühmt; Ἡράκλειτος), Ἀγαθίας, Ἀριστίας, Ἀριστέας, Ἀρίστων, Ἀρισταῖος u. a., rühren sämmtlich und immer von componirten Formen her und es habe nie derartige blosse *Derivata*, die es von vorn herein waren und sein sollten, gegeben? Allerdings scheinen viele solcher Namen auf -ίας, -έας, -ων (ωνος) u. s. w. ihrem Sinne nach schicklicher, jedoch nicht gerade nothwendig auf Composition zurückzudeuten; als z. B. Σωσίας, Πραξίας, Κτησίας, Λυσίας (von Abstr. auf -σις). Ἄλεξις, Ζεῦξις, sogar mit dem sonst fem. Suff. ιδ. Κριτίας. Ἰσίας, Ἰσαῖος, wie von abstr. Subst. Ἀρεταῖος, Ἀλκαῖος. Πυθέας, Πρωτέας. Ξενίας, Ξένων. Καλλίας, Καλλίων von κάλλος oder vom Adj. καλός, das in den Steigerungsstufen auch λλ annimmt? Δίων, Ζήνων. Λύκων, Ἵππων, Ἱππίας. Δᾶμων, Δήμων, Δημέας, Δημᾶς, Δημύλος. Στράτων, Στράτιος, Στρατύλλα u. a. Angenommen aber, altdeutsch z. B. **Sigo**, **Hruado**, **Wulfo** entsprechen begrifflich etwa griechischen wie Νικίας, Κλέων, Λύκων, und beiderlei Formen seien als Hypokoristica von componirten Egn. zu betrachten, so würde, im Fall sie nicht wirklich von Einem bestimmten, und *nur* Einem solchen Comp. die Kürzung vorstellen, sondern von mehrern *), in denen das dort zurückbehaltene Wort als das eine der Compositionsglieder diente, doch nun das gekürzte Wort, weil eine *Mehrheit* von Complementen zur möglichen Voraussetzung habend, im Grunde nicht sehr weit von wirklich *einfachen* Namen abstehen.

Weiter sagt Müllenhoff S. 327: «Die Behauptung, dass das Ganze der Zusammensetzung in deutschen Namen keinen schicklichen Sinn gebe, und der dafür versuchte Beweis lehren zur

*) Z. B. **Sigo** von Siegfried, Siegbert; **Hruado** von Rudolf, Ruprecht, Rüdiger; **Wulfo** von Wolfram, Wolfart, Wolfwin u. s. w.; — und eben so im Griechischen Νικαγόρας, Νίκανδρος, Νικόδημος, Νικόλαος, Νικόμαχος u. s. f.

Genüge, dass wir es mit dem Anfänger zu thun haben» u. s. w. Es scheint mir indess, Hrn. Förstemann, obschon er in seiner Behauptung viel zu weit geht, müsse gleichwohl zugestanden werden, wie es in germanischen gewiss nicht weniger oft als zuverlässig in den griechischen Personennamen, auch wo ihre einzelnen Elemente vollkommen etymologisch klar sind, die Totalität ihrer Zusammenfassung von an sich oft ziemlich weit entlegenen Dingen oder Eigenschaften in eine Einheit wirklich einen Eindruck hervorbringt, der bei lebhafter Phantasie dem Ohre mehr Sinn vorzulügen scheint, als ihm in Wahrheit innewohnen mag. Seien sie auch nicht so pomphaft und dabei so inhaltsleer, diese alten germanischen und griechischen Personennamen, wie jetzt ausserordentlich viele Familiennamen bei den Schweden (z. B. **v. Gyllenstorm**, d. i. güldener Sturm), so geben doch sicherlich viele unter ihnen dem nüchternen Verstande oft nur einen sehr unklaren, weil schwankenden und zu wenig scharf begrenzten, man muss fast glauben, jezuweilen wie absichtlich mehr in nebelhaftem Helldunkel gehaltenen Sinn *).

*) Bei Compositen überhaupt ist nicht immer leicht das wahre *Verhältniss* zu erkennen, in welchem die beiden Compositionsglieder zu einander stehend gedacht werden: gedacht, weil in der Regel nicht zugleich mit grammatisch ausgedrückt und daher einer oft mehrfachen Ergänzung anheimgestellt. *Muttersprache*, z. B. im Gegensatze zu erlernten, fremden, setzt das Wort Mutter in *Abhängigkeit*, d. h. im Genitivverhältnisse voraus, während derselbe Ausdruck, z. B. das Latein als Muttersprache (lingua mater) gegenüber ihren romanischen Töchtern gedacht, Mutter mit Sprache *appositionell* (d. h. beide in gleichem Casus) verbindet. Wie verhält es sich nun z. B. bei der im Germanischen nicht minder als im Griechischen häufigen *Herumdrehung* der Elemente in Egn.? Aendert sich damit, wie doch à priori vermuthet werden sollte, auch in der Wirklichkeit immer die Bedeutung des Compositums als Ganzen? Man nehme etwa ahd. **Rihperaht** und **Perahtrih**; **Hramperaht** und **Perahtram**; **Hiltiperaht** (Hilpert) und **Perahthild** (Berthild); oder **Herimuot**, **Muathari**; **Wolfheri**, **Herolf**; **Baldheri**, **Heribold**; **Waltheri**, **Hariolt**; **Ratheri**, **Herirat** u. v. a. Vgl. Grimm, II, 547. Ferner im Griechischen Θεόδωρος, Δωρόθεος; Θεοδόσιος, Δωσίθεος; Νικόλαος, Λαόνικος; Νικόστρατος, η und Στρατόνικος, η; Ἀνδροκλῆς (den Ruhm eines tapfern Mannes habend), aber Κλέανδρος bloss: Ruhmesmann; Κριτόδημος, Δημόκριτος; Τίμαρχος, Ἀρχίτιμος u. s. w. In wie weit kann man von der, mit Bezug auf φιλοτοιοῦτος Aristot. Ethic. Nicom. I, p. II, c. Duu. bei Reiz, Acc. Inclin., S. 109 von Wolf gemachten Bemerkung über φίλος auch auf andere Compp. eine Anwendung machen? Er sagt nämlich: «Ceterum φίλος et similia alia, in compositis praeposita, habent fere vim activam; postposita, passivam. Φιλόχρηστος, χρηστόφιλος· φίλανδρος (auch Egn.: Männer liebend), ἀνδρόφιλος (Männern lieb? Nicht bei

Damit werde nicht Hrn. Müllenhoff's schöne Untersuchung der mit -*rûn* schliessenden Frauennamen in ihrem Werthe verkannt, noch der Wichtigkeit mancher anderer seiner Bemerkungen über germanische Egn. zu nahe getreten, die ich mich vielmehr freue noch haben benutzen zu können. S. 328 heisst es z. B., was mir nicht wenig zu meinem Zwecke dient, wonach ich zeigen möchte, dass die Summe der Eigennamen eines Volkes auch gewissermassen die tiefsten Spuren *seines Treibens und Nationalcharakters* eingedrückt enthält, so: «Das Ideal des Mannes (bei den alten Germanen) war der *Held.* Dies finden wir in den Männernamen ausgedrückt, und um sie recht zu verstehen, muss man wissen, was unsern Alten ein Held war. So ordnet sich ihre [der Personennamen] grosse Menge zu Einem in Einem Geiste erfundenen Ganzen und wird das Verhältniss der Abarten und Nebengattungen leicht und sicher bestimmt. Das Ideal des *Weibes* aber ist in der Mythologie in den göttlichen oder halbgöttlichen Schlacht- und Schicksalsjungfrauen ausgebildet, sowie in den mit ihnen unzertrennlich verbundenen Wald- und Wasserfrauen. Auf dies Ideal zielen die Frauennamen hin, so, dass wir bei jedem der walkyrischen Natur des Weibes wenigstens eingedenk sein müssen. Für die Compp. mit *rûn* hat Jacob Grimm (Mythologie, S. 1175) schon den richtigen Weg gewiesen» u. s. w. Dass übrigens, will ich beifügen, unsern Altvordern nicht bloss die starke Faust nebst Waffen (z. B. Ger, Helm) und das mannhafte Volk (Heer) etwas galt, sondern auch, wie dem Griechen, der kluge *Rath* in der Versammlung, beweisen die Menge Egn. mit *rath* (consilium), Graff, II, 463. Wie hoch aber der Grieche seine βουλή und ἀγορά in Ehren hielt, würde allein schon die Menge mit diesen Wörtern zusammengesetzter Egn. zu beweisen dienen:

Schneider)· φιλόδημος, δημόφιλος (beides Egn., und wirklich also jenes populi amans, obschon nach dem WB. auch a populo amatus, und das zweite im zweiten Sinne?). Τιμόθεος, θεότιμος (wiederum beides auch Egn., und jenes: die Götter ehrend, dieses: von den Göttern geehrt). Iccirco in nonnullis non est locus inversioni v. c. φιλοπόλεμος, φιλοκίνδυνος etc.» Bedeuten nun Θεόδωρος u. s. w.: von den Göttern (den Eltern) als Geschenk dargebracht, den Göttern Geschenke (Opfer) darbringend, also fromm, oder von ihnen empfangend, damit gesegnet? Νικόλαος, vom Volke Sieg erlangend oder ihm bringend? u. dergl. Ich wünschte darüber eine eigene Untersuchung mit der Gründlichkeit eines Lobeck. Der verschiedene Accent, wie z. B. bei βούστροφος (gepflügt), aber βουστρόφος activ: Rinder lenkend (stimulus) vgl. Buttmann, Ausf. Gramm., §. 121, D., unterstützt uns dabei nicht.

z. B. Βουλαγόρας (hierin beide zusammen), Δημαγόρας, Ἀγοράκριτος, Τιμαγόρας (von der Versammlung erlesen, gewählt; von ihr Ehre empfangend oder sie ehrend?), Πρωταγόρας (der Erste auf dem Markte), Πυθαγόρας («als Redner die Versammlung um ihre Meinung befragend», wahrscheinlich der Länge des ῡ wegen nicht), Ἱππαγόρας, vielleicht zur Anzeige von Ritterlichkeit und Klugheit zugleich. Ἀριστόβουλος u. s. w.

Und ferner: «Wie die alte Poesie zugleich sittlich und religiös war, so auch die Namen. Nur solche *Thiere* *) werden genannt, die nicht nur durch hervorragende Eigenschaften dem geltenden menschlichen Ideale nachkamen, sondern zugleich auch den höchsten und mächtigsten Göttern verwandt und heilig waren. Es sind solche Thiere, in deren Gestalt die Götter selbst erschienen, die in ihrem Geleit gedacht wurden und deren Angang stets heilverkündend war. Dies steht durch, vielleicht nur mit Ausnahme eines Beispiels, das gleichwohl die Regel bestätigt. Andere Beschränkungen der Composition ergeben sich von selbst, sobald jeder Name ein poetisches [!] Ganze sein soll.»

Zuletzt noch: «Neben den einfachen Beinamen gehen andere *zusammengesetzte* her, die sich durch ihren Charakter und ihre Bedeutung wieder sehr von den gewöhnlichen eigentlichen Namen unterscheiden. Die Beinamen, einfache und zusammengesetzte, kommen seit dem 12. Jahrh. sehr häufig in Urkunden vor und aus ihnen werden zum grössten Theil unsere heutigen *Gentilnamen.* In frühern Urkunden und Quellen aber ist wenig dergleichen aufzufinden.» Als Beispiele alter Zusammensetzung in noch heute fortblühenden Namen will ich nur zwei nennen. **Humboldt** aus ahd. **Hunpolt**, Graff, III, 112; IV, 960, was un-

*) Vgl. bei Förstemann **Arno** (Aar, Adler ist ahd. âro, ags. earn, Graff, I, 432); **Hraban** (Rabe); **Falacho** (dies wahrscheinlich fremd; lat. falco). Dann besonders häufig **Wulfo** (ahd. wolf, Graff, I, 848 fg.; Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 104 fg.) und **Bero** (von bero, Bär, III, 203, s. auch pern, S. 214). **Uro**, aus ahd. ûr oder ûro (Auerochs), I, 459. **Haso** (Graff, IV, 1049), früher gewiss nur ausnahmsweise, wie der Fuchs, welcher sogar bei Förstemann ganz fehlt, indem beide zufolge L. Sal., S. 84, 85, als Schimpfwörter gebraucht wurden, was auch wohl vom Hunde, seiner grossen Unterwürfigkeit wegen, gilt. Doch sucht Grimm Namen mit dem Begriffe Hund (Gesch., I, 468) und andere aus Gans (S. 478) zu deuten. — Im Griechischen eine grosse Menge von Thiernamen bei Pape, S. IX; vorzugsweise häufig jedoch auch hier streitbare und edlere Thiere, wie Λέων, Λύκος; Ἵππος, welches letztere auffallender Weise im Althochdeutschen fehlt.

gefähr so viel als «wie ein *Hüne,* oder ein sagenhaft ins Riesenmässige ausgezogener *Hunne,* tapfer» ausdrücken mag in Analogie mit **Hunperaht** (Humbert), **Angilperaht** (Engelbrecht), d. h. vom (heroischen, überirdischen) Glanze eines Hünen, Engels. **Hunolt, Hunold** = wie Hünen waltend. Familienname **Hundrich** mit eingeschobenem *d,* was nicht ganz gleich dem engl. Vornamen **Humphry,** weil dieses *-fried* einschliesst. — **Burnouf,** wahrscheinlich wie Raoul = Radulphus, aus ahd. **Perolf,** Graff, III, 203, indess mit der in Compp. auch üblichen Form Bern (ursus), freilich mit befremdlichem *u* vorn. **Perolf** enthält eigentlich die Namen zweier Thiere (Bär *und* Wolf), nur dass *-olf,* gleichsam zum Suff. nachmals oft herabgesunken, vielleicht darin nicht mehr lebendig gefühlt wird, wie in **Wolfram** die beiden Odinsthiere, Wolf und Rabe. Auch griech. Λυκολέων.

Von jenen einfachen oder vereinfachten ahd. Namensformen lebt ein guter Theil noch genitivisch (zuweilen freilich wegen zu grosser Verderbung des componirten Personennamens in der Zusammensetzung) als erstes Glied in Ortsnamen fort. Andere haben sich als Familiennamen festgesetzt, und so werden wir im Folgenden noch öfters Gelegenheit nehmen, auf Förstemann's Liste zu verweisen.

Auf den *Krieg* übrigens beziehen sich nicht nur viele alte, sondern auch eine beträchtliche Menge von Namen aus neuer Zeit. Z. B. **Preudhomme, Prudhomme, Proudhomme** und (hon statt homme, wie *on,* im Deutschen *man*) **Proudhon** von prou, preux (probus) oder prud, Orelli, Franz. Gramm., S. 314, also gebildet wie gentilhomme. In Dupin et Laboulaye's Gloss. *Prudhommes* Experts, jurés; bei Adelung, Gloss., *Prudhomius* (prudens), aber auch *prudus* (probus, prudens), ja selbst *prudens* im Sinne von Bellicosus cet., Gallis *Preu.* In ähnlicher Zusammensetzung halte ich ital. **Piccolomini** aus piccolo (klein; vgl. finn. *pikku* Parvulus, pusillus, klein, gering) mit uomo verbunden, nur in der Fassung von begliuómini neben bellúmo (mit bello, schön), die Balsamine *). Vgl. im Deutschen die Compp. mit *-mann.* —

*) Auch andere Kräuternamen werden gleichsam wie Menschen gedacht. So *belladonna,* d. i. schöne Dame; frz. *bonne-dame,* auch *prude-femme,* Gartenmelde; *bon-homme* (Verbascum thapsus, die Königskerze; wahrscheinlich als Einfaltspinsel, wegen ihrer Länge). Im deutschen *Stiefmütterchen* (Viola tricolor); vgl. Dief. Celt., I, 201, über angeblich bunte Kleidung von Stiefkindern. Bei Nemnich, Naturhist. WB., S. 240: *Böser Heinrich* (Orobanche major), *guter Heinrich* (Chenopodium bonus Henricus), *stolzer Heinrich* (dasselbe und Senecio vulg.), *grosser Heinrich* (Inula helenium).

Ital. Ricciardetto **Carteromaco** (doch wohl aus καρτερός und μάχη). **Ferrebrachia**, cogn. Guilelmi fratris Roberti Guiscardi ob praeclaram in bellis fortitudinem. Ita *ferreum latus* appellarunt Dani quendam *Biorno*. DC. Frz. **Fierabras** aber heisst: stolz auf die Arme, vgl. engl. **Armstrong**. — **Dapper** aus holl. dapper (tapfer u. s. w., Grimm, II, 136); span. Familienname **Bravo**, auch **Bravo Murillo**; poln. als Beiname **Chrobry**; Bandtke, Gramm., S. 164. — **Krieg**. — **Kaempfer**, holl. **Camper** (kamper, Kämpfer) wie **Kempe**, **Kämpe**, **Kämpfe**, **Kempfe**, **Kampf** u. a., d. i. pugil, Förstemann, Nordh. Progr., S. 7, ahd. kamfo, in der L. Bajoar. campio, frz. champion, Graff, IV, 407, bei v. Richth., S. 857, fris. kampa, kempa, Kempe, gerichtlicher Zweikämpfer. Es ist oft schwer, der Verwechselung mit **Kampe**, **Campe**, d. i. campus (s. oben), zu entgehen, da jene Wörter vom Kampfplatze (campus, s. Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 385) ihren Auslauf auch genommen haben. **Wachsmuth** erklärt Grimm, II, 963: Crescente animo, ubi instat periculum; wie **Lieberkühn**, auch **Liebarkühn**, vorausgesetzt, dass es nicht einen Vocativ oder Nominativ, wie **Lieberknecht** (vgl. Grimm, II, 677), sondern einen adv. Comparativ enthielte, vielleicht mit: lieber kühn (als zu vorsichtig) sich ergänzte, wie **Morgenbesser** doch unstreitig Hoffnung auf ein besseres Morgen ausspricht. Doch lässt Grimm noch eine zweite Deutung zu vom Adj. wahs, was (s. Graff hwas u. s. w., IV, 1239): mit scharfem Muthe, wofür **Wasmuth**, Vf. von Hebraismus, **Wassmann**, auch **Scharff** sprächen. Der Egn. **Wachs** (gewiss nicht: cera) könnte Genitiv sein zu **Wach**, ahd. **Wacho** *). — **Ritter** nebst **Knappe**, **Knapp** (gewiss nicht das Adj.) und **Knabe**, vielleicht selbst **Knape**. **Schildknecht**; s. z. B. Grimm, WB., I, 143. Frz. Otto **de la Chevalerie**, **Chevalier**, **Lechevalier**, ital. **Cavaliere**, **Cavalcante**. Engl. **Knight**. **Reiter**, **Reuter** (oder zu-

*) Vgl. alt **Acho**, Graff **Acco**, Familienname **Acke**. **Achenwall**. **Axen**, vielleicht mit Sohn. — Simon **Dach** (schwerlich: tectum), **v. Dachenhausen** und **Zach**, wahrscheinlich aus altem **Daho**, **Zacco**, bei Förstemann. **Fach** (alt **Facco**). **Schach**, **Schache**, **v. Schack** (vgl. alt **Scacca**), verschieden von **v. Schacht**. **Stach**, aber auch **Stack**, **Stackemann** und, mit langem *a*, **Staack** (etwa als Staken, grosses Stück Holz?), ahd. **Stacko**. **Back** (etwa auch **Backhaus**), kaum **Bach** (rivus?) aus altem **Bacco**; aber **Baggesen** vermuthlich zu **Bago**. Aus ahd. **Picho**, **Piccho**, **Pecho**, Graff, III, 325, etwa **Bechstein**, **v. Pechstein**, **Pechmann**; **Bachstein** dagegen Fels mit einem Bache. **Tuch**, trotz der Länge seines *u*, kaum pannus, eher **Tocho** oder **Tucco**. Auch **Tuchsen** als Patron. wie **Tychsen** von **Tycho**. Sonst z. B. **Zeug**.

weilen aus *reut* Novale?), holl. **de Ruyter. Recke**, vgl. ahd. hrechjo (extorris) neben norw. reckr (heros) und Rekken, die auf Kampf auszogen, s. Graff, I, 1131. **Reisig**, unstreitig eher zu Reisige (equites) als Reisig (Reisholz, Graff, IV, 1179), oder schwäb. reisig (geil, verbuhlt), z. B. ein reisiger Mensch. **Reisinger, Reissinger** sind wahrscheinlich von Ortsnamen auf *-ingen* abgeleitet. — **Wehrmann** vergliche sich entfernt mit Alexander; es kann aber auch den Anwohner z. B. eines Flusswehres bezeichnen. Wilhelm **Landwehr** kaum statt Landwehrmann, eher vom Wohnorte bei einem Thurme oder dergl. vor Städten (vgl. z. B. Landwehrschenke vor Hannover), oder auch als Besitzer einer Wehre Landes, s. Ehrentraut, I, 440.

Wahrscheinlich, um durch ein *Bild* die Heftigkeit und Raschheit von Kriegern im Angriffe anzudeuten (wo nicht zuweilen hinzielend auf die Zeit der Geburt während einer Naturerscheinung, z. B. **Schönwetter, Kühlwetter**; aber **Faulwetter?** Engl. **Mildmay**, d. i. milder Mai): **Wetter, Ungewitter, Bösewetter, Brausewetter. Kiesewetter** von Kies, nach Heyse oberd. uneigentlich für Hagelkörner, Schlossen, also nicht zu kiesen (wählen), wie **Kieser** oberd. statt Weinkieser u. dergl., d. i. Weinprüfer und -Schätzer (vgl. Familiennamen **Prüfer**). **Hagel**, bei Ehrentraut, I, 447, *willeke hagel.* **Donner, Blitz.** Frz. **Clermont-Tonnerre**, der in seiner Eigenschaft als Chiaramonte (das zweite *a* gewiss nicht allzu richtig, da monte m.; vgl. **Lichtenberg**) vom römischen Stuhle eine Pension ansprach; Chateaubriand, Memoiren, III, 63, Stuttg. Ausg. **Sturm** (nach Förstemann schon vor dem 11. Jahrhunderte) und holl. **de Wind**, d. h. vermuthlich so schnell wie der Wind, falls nicht nebst **Wendt, Wente** zu altem **Winid, Wando; Wendelstadt** aus **Wandal?** Engl. **Gale.** Auch **Snowe** statt snow, deutsch **Schnee**, und, vielleicht von schneeweisser Gesichtsfarbe, **Schneemann.** Was sollen aber **Luft; Stoffregen**, niederd. statt Staubregen; **Nebelthau**, doch **Nebe, Nebel** s. oben.

Im Gegensatze hiemit z. B. die Frauennamen **Margarethe** (margarita; in Neapel Familie **de Margherita**; D. **Perl**), **Rosa**; span. **Pretiosa, Esmeralda** (Smaragd), aber auch ital. Familienname **Diamante**, engl. **Jewel**, deutsch **Edelstein** (was indess nicht nothwendig gemma, sondern etwa ein Fels des Namens; engl. **Edlestone. Marmelstein**, d. i. Marmor), während sonst, was auch Leo, Ferienschriften, I, 101, dagegen erinnert, unsere kriegerischen Vorfahren Krieg und Kampf entnommene Namen selbst Frauen, von den höchsten zu den niedrigsten hinab, zu

geben nicht den geringsten Anstand nahmen. Eben so griech. z. B. Στρατονίκη.

b. Die *hebräischen, griechischen und lateinischen Namen.* Schottel, Teutsche Haubtspr., S. 1031 (vgl. oben Müller), sagt, wie die fremden undeutschen Namen allererst nach Kaiser Friedrich's II. Tode in Aufnahme gekommen, seit die römische *Geistlichkeit* zu viel die Hände in die Regierungssachen gemischt. Ueber die *hebräischen* Egn., von denen selbst das christliche Europa viele sich angeeignet hat, s. Gesenius, Thes., und das besondere Werk: Simonis Onom. V. T. et N. T. et libb. V. T. apocrr. Sehr lesenswerth sind auch Caspari's Bemerkungen in seinem zu Christiania 1851 erschienenen Buche: «Ueber Micha den Morasthiten», gelegentlich des Namens dieses Propheten, S. 1—32.

Schon der allgemein-religiöse Sinn könnte Namen eingegeben haben, wie die Vornamen **Traugott, Dankegott, Gottlob** [Deum lauda?] und selbst Familiennamen **Liebegott, Kennegott, Lebgott, Gottleber** (Gott im Dativ gedacht), als imperativische Ermahnungen. **Herrgott** (auch **Hergt?**) — **Herrgott** et **Heer,** Nummotheca principum Austriae — kommt natürlich nicht dem stolzen **Divus** Augustus, oder Antiochus mit dem Zunamen Θεός gleich, sondern soll vielmehr ein frommes Aufgehen in Gott anzeigen. **Altergott** könnte, wo nicht comp. mit **Godo** im Althochdeutschen, wie **Jasomirgott** blosser Spitzname sein, weil sein erster Träger das Wort: «Der alte Gott lebt noch!» häufig im Munde zu führen sich gewöhnt haben mochte. Speciell auf das Christenthum weisen hin **Christian,** wie die Familiennamen **Christ, Christensen, Christmann;** Χριστόδωρος, Χριστίνα, Χριστίων Suid., Χριστοφόρος, der nach der Legende das Christuskind durch den Fluss trug. Ngr. Demin. **Christaki. Heiland,** analog mit frz. **Saint Sauveur,** ital. **Salvator Rosa. Maria** als Vorname selbst von Männern. Mgr. **Jose Maria,** évèque de Chachapoyas (Pérou); — also das heilige Ehepaar zusammen. — Daher nun eine Menge Namen, insonderheit bei den bigotten Spaniern, nach *Heiligen* u. s. w. vorn mit *de,* wie span. **Juan de Dios Ayuda,** d. i. Johannes von Gottes Hülfe; vgl. die Fürsten «von Gottes Gnaden». **Diego de Jesus, de Santa Maria.** So auch **Damianus** (vgl. Christianus) vielleicht — doch s. schon Δαμιανή und Δαμιανός, Name, aus Milet Inscr. 2887; Suid. — aus frz. dame, wie frz. Familienname **Ladame,** ferner **Nostradamus** (nicht zu: Adam) aus Nôtre-dame, und **Dominicus, Cyriacus** und **Cyrillus** als Demin. (doch s. Grotefend, Lat. Gramm., II, 45) von κύριος, entweder mit Bezug auf

Gott den Herrn, wie J. **de Dieu** und in Halle **Dedieu** —, oder auf den Herrn Jesus Christus. Ich weiss nicht, ob Wilh. **Kyriander** (Baringii Clavis Diplom. Script. Rei Dipl., S. 10) als [falsche] Uebersetzung von **Hermann**, was vielmehr Στράτων. Engl. **Laird** (schottisch für Lord), entweder nach Our Lord, oder wie auch im Deutschen **Herr** als Egn., was aber hier nicht nothwendig auf Nobilität geht, sondern eben so gut vom Pfarrer entnommen sein kann, was in manchen Gegenden, s. v. Klein, und Mielcke: kunig's (geistlicher oder sonst angesehener Herr) in Litthauen, den Pfarrer bezeichnet. — Ferner span. **Jose de Jesus Maria** [also beider, Gottessohn und Madonna; ja im Vornamen auch selbst den heiligen Joseph]. Nicht minder: **De los Santos**; in Hannover sogar Familienname **Allerheiligen** (also eigentlich Gen. Pl.) und frz., ohne *s* hinten, **Toussaint, Toussaint de Saint-Luc, Toussaint-Louverture**, auch als Mannsname **Toussaints**, aber la toussaints (Allerheiligenfest); vielleicht also, indem eine fromme Mutter auf den Umstand als Gutes vorbedeutend Gewicht legte, an diesem Tage Geborene! Hip. **de Saint-Anthoine.** Bern. **de Saint-Pierre, de Saint-Georges**; span. **de San Pedro, Santander** (des heiligen Andreas); ital. **Vinc. Maria di S. Catarina da Siena** (der heiligen Katharina zu Siena) und eine Fluth anderer. — Und daraus erklärt sich wohl die Masse von Namen mit schwerlich immer in physischem Sinne patronymem, oft lateinischem Genitive (Sohn des —), indem dieser einen dem und dem Heiligen u. s. w. vorzugsweise Geweihten, gleichsam dessen Eigenthum, anzeigen soll. Man hat dabei im letztern Falle etwa servus oder donum (s. später) zu ergänzen. Vgl. die Benennungen von Kirchen (Ulrichs-, Moritz-, Jacobikirche; zu Unserer Lieben Frauen, frz. Notredame; ital. la Madonna) oft elliptisch, wie lat. ad Castoris (aedem). Auch Calendertage, z. B. Martini, Michaelis, Johannis, nämlich Tag, Fest; frz. la S. Barthelémi [Gen.], die Bluthochzeit. — Also z. B. **Peters, Petersen**, engl. **Peterson; Paulsen** bezeichnen wohl Peter's, Paul's Sohn; hingegen **Petri, Pauli** so viel als St.-Petri, Pauli sc. servus, und deutsch **Petermann, Paulmann**, Mannen (Dienstleute) jener Apostel, s. oben. So z. B. sogar **Ottiliae** als Familienname, — nach der weiblichen Ottilie, als Namenstag vom 12. December. Derartig wäre **Thomae** ein Spanier J. **de San Toma**, und **Thomasius** (etwa auch **Masius** als Kürzung davon, oder statt **Maass**, der noch eher vom gleichnamigen Flusse als nach Maasshalten — vgl. **Modestinus** — den Namen führt) wahrscheinlich nach Analogie von **Posidonius, Pal-**

ladius, **Apollonius**, **Hecataeus**, **Athenaeus** u. s. f., welche, adjectiver Art, die Zubehörigkeit zu einer Gottheit anzeigen. **Michaelis**, **Simonis**, als eigentliche Genitive, vergleichen sich einem frz. **de Saint-Ange** oder **de Saint-Simon**; **Jacoby** (wo nicht, wie **Jacobs**, Sohn eines **Jacob**) einem span. **de Santiago.** Span. **Sanchez** (Sanctius) als Patron. von **Sancho**, ist vielleicht, nebst deutsch **Heiliger**, nicht ein selbst Heiliger, sondern der Heiligen Schutzbefohlener; doch könnte Letzteres auch entstellt sein aus ahd. **Hiltigarius**; Graff, IV, 911. **Heilmann** und lat. **Salvianus**, **Salvius** Julianus, vielleicht **Sallustius** (aus salus, da *t* auch im Lateinischen vor *t* zu *s* wird, oder wie honestus u. s. w.), **Servatus** Lupus, Bernh., Röm. Lit., S. 316, und **Servatius** (aus servatus) könnten wenigstens zum Theil auf das *ewige* Seelenheil anspielen. Sonst scheinen die Egn. bei Graff, IV, 863, mit heil (salvus, sanus) eher an griechische mit σῶς zu grenzen.

Ganz ähnlich verhalten sich demnach ägyptische Personennamen von gleichfalls religiösem Charakter, wie *a.* Compp. mit ωπτ (possession, offrande), z. B. **Amenóthph** (le voué à Ammon), *b.* mit ca (faire parti, être attaché), z. B. **Sa-Amoun** (l'attaché à Ammon); *c.* mit mai (aimant), **Mai-Amoun** (amans Ammonem), und passivisch **Ptah-mai** (aimé par Phthah), Champollion, Gramm. Égypt., I, 127 fg.; vgl. ital. **Amati.** *d.* Mit ΜС (enfanter, engendrer), z. B. **Ohmos**, griech. Ἄμωσις, Ἄμασις (que la lune a engendré). **Thoûtmos**, Θούτμωσις, Τέθμωσις (que Thoth a engendré), S. 133. So auch **Hathôr-si** (l'enfant d'Athor) und **Psenschôns** m., **Tsenschôns**, d. i. der Sohn (p-si), die Tochter (t-si) von (en als Genitivpartikel) Schons. *e.* Oefters die Götternamen *selbst* von Menschen gebraucht, wie Ὧρος, Θώθ, Νίτωκρις (Neith victorieuse), S. 136.

Natürlich werden die Namen **Kain** und **Judas** wegen des Judas Ischarioth gemieden; aber doch leben in Halle, welches dadurch inzwischen nicht zum Paradiese wird: **Kain** und **Abel** ruhig neben einander, wobei freilich die Frage entsteht, ob nicht der Letztere einen ächt *deutschen* Namen trage, vgl. Ehrentraut, I, 481, **Abelen** hus, und Familiennamen **Abela.** Ja es giebt, wohl nach dem Judas Thaddäus, den Franzosen **Judas**, Verfasser von Schriften über phönicische Inschriften. Uebrigens werden in Deutschland jetzt die Namen des *alten* Testaments als Vornamen immer seltener, unzweifelhaft um nicht die Aeltern als Namengeber dadurch im Lichte von Juden oder Altgläubigen erscheinen zu lassen. — Die Namen der Apostel, Evangelisten, Heiligen

u. s. w. kommen oft, nicht wenige auch als Familiennamen vor. 1. **Paulus**, woher z. B. **Pauly** als Genitiv. 2. **Simon Petrus** und daher **Peter**, **Simon** u. s. w. 3. **Andreas: Andrié, André**, Gen. **Andreae. Anders; Andersch** vielleicht slawisirt (vgl. poln. Andrzéy, Iędrzéy). **Andress** wie holl. Vorname **Andries, Dries.** Daraus holl. **Driessen** und dänisch **Andersen, Andresen**, ja vielleicht **Droysen** als Patron. Allenfalls selbst **Dräseke** (wie **Jahncke** aus **Jahn**), das aber auch an ahd. **Drasamund**, Graff, V, 263, etwa kühner (θρασύς) Schützer (vgl. Vormund) sich anknüpfen liesse. **Endres, Enderes; Ender, Enderlein, Endermann** wären weniger des in den letztern mangelnden *-s* (vgl. **Andrä**), als des Umlautes wegen zweifelhaft; s. z. B. **Antheri** Graff, I, 354; IV, 986, sowie den Ortsnamen Endersdorf, wie Olbersdorf. **Drewes, Dreves, Dreefs, Dreis** (vgl. die Herausbildung eines labialen Lautes auch im engl. Vornamen **Andrew**) als Familiennamen werden durch **Dreiwes** statt Andreas als Vornamen in Hildesheim nach v. Klein, S. 89, gestützt. 4. 5. **Jacobus** und **Jacobus**, Alphäus' Sohn. Z. B. der fries. Dichter Gisbert **Japyx**, d. i. Jacobs. 6. **Johannes** in den vielfältigsten Wandelungen, s. Zählmeth., S. 228. 7. **Philippus** (auch schon bei den alten Griechen): **Philipp, Philipps, Philippes, v. Philippsberg, Lipp. Lips** Tullian und, lächerlich genug, aus dem germanischen Genitive **J. Lipsius** *),

*) Im Grunde, da man überhaupt in fremden Sprachen gern den Nominativ des herübergenommenen Wortes als Thema gelten lässt, nicht viel lächerlicher, als z. B. Neutrums, des Ovidius Metamorphosen, der Plural Lexikons u. s. w. Vgl. auch Bandtke, Poln. Gramm., §. 148, z. B. im Genitiv: mojego wotum u. s. w. Auch steht frz. *leur*, trotz seines Ursprunges aus dem lat. illorum, nicht nur auch für illarum mit, sondern erzeugt selbst aus sich den Plural *leurs*, der gewissermassen als Possessiv-*Adjectiv* gedacht worden. — Desgleichen im Deutschen nicht nur von Ortsnamen mit ursprünglichem Dat. Plur. neue Genitive, wie Meiningens, Gelnhausens, Schwabens, Grimm, Gramm., I, 777, 780, sondern auch von Familiennamen, wie **Endes, Hagens**, als Genitive zu **von dem Ende, von der Hagen**, S. 774, d. i. eigentlich *des* von der Hagen. Vgl. apud *Aquisgranum* statt Aquisgrani (*Grannus* als keltische Gottheit, Allg. Lit.-Zeit., December 1848, S. 1102; sogar in Dacien eine Inschrift bei Neigebaur, S. 89: «Apollini Granno et Sironae Dis praesentibus» etc., woher der Grannusthurm in Aachen von römischer Bauart. Miss Trollope, Reise, I, 123, vgl. auch Mone, Myth., II, 345. Irisch *grian* f. The sun, light; Gael. *grian* The sun) für Aachen, was selbst ein vielleicht deutscher Dat. Pl. statt *Aquis Sextiis*, frz. *Aix-la-Chapelle*, Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 385; Etymol. Forsch., II, 392. Bei Lobeck, Paralipp., I, 144, Ausdrücke wie Civitas Vercellis, metropolis Susis und dann einfach Curibus, Tralli-

aber ob auch **Lepsius**, ist mir wegen des auch vorkommenden **Leps** zweifelhaft. 8. **Bartholomaeus** s. später. 9. **Thomas**, woher **Thoma**, **Thomas**, **Thomass**, engl. **Thompson** nebst dem Vornamen **Tom** u. s. w. 10. **Matthaeus**, Genitiv **Mathäi**, auch **Matthäus**, **Mathée** (wol aus dem Französischen), engl. **Mathew**. 11. **Simon** Zelotes s. auch Nr. 2. Daher **Siemon**, **Simons**, **Siemens**, **Siemsen** mit Weglassung des einen *en*; engl. **Simkins**.

Man vgl. damit die vielen *Ortsnamen* mit religiösem Gepräge. Z. B. in Amerika span. Veracruz (das wahre Kreuz, wie General **Santa Cruz**), engl. Providence (Vorsehung), wie bei uns die Herrenhuter-Colonieen Herrenhut (in Gottes Hut), Gnadau; dazu die grosse Menge von Oertern mit *Maria* oder *Frau* (d. i. domina als Madonna) im Namen; Heiligenstadt, St. Petersburg u. s. w. Im Königreich Hannover Himmelpforten (im Herzogthum Bremen), Himmelsthür (im Fürstenthum Hildesheim), Himmelreich, Anbauereien im Fürstenthum Kalemberg, Himmelgarten, Vorwerk.

c. Die neueste Schicht der *Familiennamen* mit *festem* Charakter, und zwar, insofern der Mann als Vertreter der Familie gilt und bei Verheirathung der Familienname der Frau in dem des Mannes untergeht, nur *Mannsnamen*. Ja dergleichen Familiennamen mit ausdrücklich männlichem Ausgange wie *mann* selbst, ändern sich, von Frauen gebraucht, keinesweges in *weib* oder dergl. um, sondern erleiden, entweder als Genitive gedacht (Frau, Tochter des **Hartmann** u. s. f.), gar keine Veränderung, oder erhalten, bei Weglassung des Vornamens, bald nur Zusätze, wie *Frau, Fräulein* oder *die,* z. B. Hartmann, Müller, bald einen movirenden Schluss, wie in Deutschland *-in,* die **Karschin**, in unserm Norden das jedoch unedle *-sche,* z. B. die **Ebeling'sche**. — Auch frz. bleibt die Frau eines **Lebon**, **Legrand**, eine Mad. Lebon u. s. w., ohne den Artikel und das Adj. dem Geschlechte anzupassen, sodass der Name mithin — ein Commune; während in ägyptischen Egn. dies wirklich der Fall ist, dass, wo sie eine Eigenschaft darstellen, der Name auch je nach dem Geschlechte einen verschiedenen *Artikel* annimmt, wie z. B. **Pénofré** (le bon) ein Mann des Namens heisst, aber ein weibliches Wesen **Ténofré** (la bonne). **Temaï** (l'aimable, l'aimante; vgl. Amanda);

bus. Quod unde ortum sit, intelligi posse puto ex Cic. Verr., II, 74, socii ex portu Syracusis, qui ablativi pro adjectivis valent in utraque σχέσει; nam et hospes Zacyntho dicitur, vinum Chio etc.

— unstreitig schon aus dem Grunde, dass sie eben *keine* Familiennamen sind. Umgekehrt kann z. B. **Lagrange** (die Scheune) nicht um des Mannes willen, der den Namen trägt, einen männlichen Artikel annehmen. — Uebrigens gelten viele, an sich andersgeschlechtige Substantiva in ihrem Range als Personennamen auch dem Geschlechte der damit belegten Personen entsprechend.

Ist das Appellativ, wovon das persönliche Proprium ausgeht, *nicht männlich*, vielleicht gar *mehrheitlich*, so erklärt sich das doch, wenn nicht der Etymologie in diesem Falle ein blosser Trug zum Grunde liegt, in der Regel leicht aus dem Umstande, dass die Person mit dem durch das Appellativ vertretenen Begriffe *verglichen*, d. h. also in einem Aehnlichkeits- oder in irgend sonst einem, oft durch Ellipsen verdunkelten *Verhältnisse* stehend, nicht direct ihm gleichgestellt gedacht wird. **Nonne** als Familienname, wenn ursprünglich Fem. (ahd. nunna), könnte höchstens vergleichsweise zu einem Mannsnamen geworden sein (ein Mann *wie* eine Nonne). Allem Vermuthen nach jedoch ist es der ahd. Mannsname **Nuno** (Patron. Jodocus Hermannus **Nunninghius**), könnte indess auch, wie der Name des Dichters **Nonnus** und deutsch **Münch**, vom mlat. nonnus als Benennung älterer Mönche ausgehen. S. oben die reduplicirten Egn. — **Sonne** zeigt vielleicht einen *zur* Sonne, einen Sonnenwirth an; man beachte aber den schon im Althochdeutschen vorfindlichen Egn. **Sunno**, was auch als *männliches* Appellativ in Gebrauch ist, Graff, VI, 240. — **Hand** (doch vgl. ahd. **Hanto** als Mannsnamen), **Faust** bezeichnen wohl *Einen* mit einer irgendwie ausgezeichneten Hand, Faust (letzteres etwa tapfere, starke Faust) und **Fäustchen** den mit einer kleinen Faust, falls nicht selbst ein Kleiner, **Faust** geheissen, was als Demin. Neutralform besitzt. **Maul** (als Appell. n.). **Reh** (neutr.) und **Rehbock**. **Kuh** f., **Schaaf**, **Ross** n., **Stute** (equa), oder noch in dem ältern Sinne von equaritia, Graff, VI, 652, in welchem Falle es eigentlich den Wohnort des so Benannten bezeichnete, aber auch **Hengst**, wie desgleichen die sagenhaften Anführer der Sachsen. **Maus** (als Appell. f.). Vasco **de Gama**, d. i. frz. daine, vielleicht von dem Thiere im Wappen, wie frz. **Labiche**, das von einer Hindin oder auch von einer Hündin (vgl. Egn. **Thöl**, **Thöle** und Grimm, Gesch., I, 468) gebraucht sein könnte. — Frz. **Ladame** ist wahrscheinlich ein Geweihter der Madonna, und **D'Heureuse** bezeichnet sehr glaublich Jemand, welcher sich ein *seliges* Ende wünscht. Vgl. Faire une fin chrétienne heureuse. — Lateinische Beispiele s. Etym. Forsch.,

7*

Staats-
Bibliothek
Bamberg

II, 433, z. B. **Ahala** (eigentlich ala, vgl. axilla), wie im Deutschen **Flügel. Sulla**, das ist gewiss: kleine Wade (sura), und nicht, was die Sprache verbietet, auch wäre **Sibylla** kein Fremdwort, aus Sibylla. **Columella, Fenestella. Ofella. Bestia.** Auch als n. **Corculum**, wie als m. **Carbo.** «**Ovicula** [auch ovecula, span. oveja, brébis, also nicht in deminutivem Sinne, Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 319; frz. Mundart aolhia, Francisque-Michel, Races maud., I, 182] dictus Q. Fabius Maximus, quia moribus fuit humilibus. Plut. in Fabio et qui scribit de viris illustribus», Sigon. de Nom. Rom., S. 1432, in Gothofr. Gramm. Lat. Juv. VIII, 13:

> Cur Allobrogicis et magna gaudeat ara
> Natus in Herculeo Fabius lare si cupidus, si
> Vanus et Euganea quantumvis mollior agna;

enthält in seinem letzten Theile vielleicht eine Anspielung auf jenen, indess nicht in so bösem Sinne gegebenen Spitznamen. Uebrigens leitete sich die Fabia gens von Fabius, einem Sohne des Herkules, her (Plut. Fab.), sodass ihr Stammbaum, wohin es auch derjenige der Galba brachte, zuletzt an Jupiter selber anknüpfte. In Inscriptione, quae orat. continet Claudii de civ. Gallis danda ap. Gruter., S. 502: «Non magis poenitendi sunt Senatores, quam poenitet Persicum, nobilissimum virum, amicum meum, inter imagines majorum Allobrogici nomen legere.» Erat ille autem P. Fabius Persicus cum L. Vitellio Consul tertio ante Tiberii mortem anno. Homo erat magnae infamiae. Senec. Benef., XXI.

Porta ist ein *am* Thore Wohnender, und in gleicher Weise gelangen auch viele *neutrale* Ortsbezeichnungen zu dem Charakter männlicher Familiennamen. So z. B. **Eschholz, Elzholz** (etwa aus Else, nach Nemnich, Naturhist. WB., *a.* Betula alba, *b.* Clethra), **Kortholt**, vielleicht niederd. statt kurz Holz. **Burgholz. Burghaus. Fürstenthal, v. Wiesenthal. Haberland. Mühlfeld, Hünefeld** (vielleicht von darauf befindlichen sog. Hünengräbern); **Bauernfeld, Königsfeld; Gutfeldt, Mosig v. Aehrenfeld, Saatfeld, Kornfeld, Kleefeld, Gerstfeld, Sommerfeld, v. Winterfeld**, holl. **Steenevelt. Obstfelder, Weidenfelder**, nicht als Plural, weil man dann den Dat. Pl. zu erwarten hätte, sondern *der* vom Obstfelde. Auch **Sommerkorn; Korn** (vielleicht im Sinne von Roggen, als Hauptgetreide), aber **Körner** wahrscheinlich andern Ursprungs, s. z. B. DC. cornarius, κεραξόος, und cornetarius Canonicus, capellanus, à Corneta (capitis tegumentum in cornu formam desinens). — Desgleichen *Pluralia*, wie

z. B. die vielen Pluraldative auf *-hofen* und *-hausen*, z. B. **Steinhausen**, niederd. **Velthusen**; und frz. z. B. der General **Desaix** (d. i. de aquis), wie Aix-la-Chapelle (s. oben) als Stadt. Selten möchte dies bei andern als localen Wörtern (z. B. engl. **Bridges**, Brücken, **Kirkes**, von mundartlich kirk statt church, worin sich *-es* doch kaum als lat. *-ensis*, eher noch als Genit. Sing. deuten liesse, **Yates**, Fallthüren) vorkommen, wie z. B. **Oates**, das sich aber aus dem Gebrauche von sowohl *oats* als *oat* für Hafer leicht erklärt. So ja auch im Deutschen **Trespe** (Lolium temulentum), vielleicht von der unsorgfältigen, nachlässigen Aussaat, die dem Träger jenen Namen zuzog, aber auch **Haber** und **Haberhauff**, von Haberhaufen auf Acker- oder Getreideböden, oder ein etwa mit Haber Geschäfte Treibender, Namens **Hauf. Haberkorn** (etwa mit einem solchen am Auge?), jedoch eben so **Salzkorn. Vollgold** ist wahrscheinlich willkürliche Verdrehung aus ahd. **Folcholt** und nicht etwa Einer, der Säcke voll Gold hat; auch **Purgold** könnte ein niederd. Burgholz sein, während es als reines Gold entweder auf einen Goldschmied anspielte, oder auf moralische Reinheit übertragen wäre. —

Manche Familien scheinen nach *Verkaufsgegenständen*, mit denen sie Handel treiben mochten, den Namen zu führen; und sehr natürlich verbindet sich damit öfters ein Ausdruck des Lobes oder Tadels. Vgl. oben **Keller**, **Steinkeller**, in so fern damit nicht Köllner, sondern Kellerwirthe (vgl. Raths-, Weinkeller u. s. w.) gemeint sind, und darauf, sowie auf andere Verkäufer bezüglich: **Wohlfeil**, **Theuerkauf**, **Theuerkorn**; **Schönbrod** (engl. **Whitebread**), **Täglichsbeck**, Hofcapellan in Hechingen (unstreitig von einem, sich durch täglich frisches Gebäck empfehlenden Bäcker), **Brodbeck**; **Dünnebier** (nicht gerade tadelnd, da so ein schwaches oder Halbbier heisst), **Gutbier**, niederd. **Soetebeer** (wohl im Gegensatz zu Bitterbier), wie bei Baring, Beschr. der Lauenst. Saale, I, 281, ein **Soetefleisch**, und anderwärts Familiennamen **Klopffleisch**, **Rindfleisch**, **Ziegenspeck**. Auch **Maibier** (etwa, wie das Märzbier); — aber **Käsebier** ist eine Verhunzung aus niederd. Egn. **Cassebeer** (Kässbeere, in Danzig Karschbeere, d. i. Kirsche bei v. Klein, vgl. Graff, III, 204, cherseberi) und **v. Karsseboom**, **Cassebaum** (halb verhochdeutscht; während ganz niederd. **Nottebohm**, hochd. **Nussbaum**); mithin vielmehr ein Hochdeutscher **Kirsch**. — **Eytelwein**, wohl eitel (wie eitel Brod, ohne Butter u. s. w.), d. h. ungemischter und ungetaufter Wein (lat. merum), aber auch **Sauerwein** und **Marx**

Treizsauerwein von Ehrentreiz (so sauer wie Tresterwein, was aber des Mannes Ehre keinen Abbruch thun soll?) und **Essich**, das schwerlich noch an ahd. **Asig** qui et **Adalricus**, Grimm, III, 693, hinanreicht. Ahd. *win* (amicus) ist in vielen ahd. Compp., z. B. **Eberwein**, Grimm, II, 537, enthalten, wahrscheinlich im Familiennamen **Wein** (ahd. **Wino**) selbst, sodass die Scheidung oft schwer fällt in dem Maasse, dass Kuhn, Zeitschrift, I, 191 fg., sogar an eine etymologische Vereinbarung beider mittelst des Vedischen *vena* gedacht hat, die mir jedoch noch keineswegs eingehen will. Was bedeutet nun demnach **Edelwein** oder **Würdtwein?** Obschon sich aus letzterm, nämlich unter Zuhülfenahme niederd. Formen, wie engl. *wort* (das Kraut, die Wurz; die Würze, das junge Bier; niederl. *wortel* dagegen in unserm jetzigen Sinne von Wurzel), weniger ein mit Gewürz gemengter oder würziger Wein, als vielmehr ein Kräuterwein, wie der Maitrank (vgl. Familiennamen **Wurzbach**), füglich herausdeuten liesse, liegt doch jedenfalls näher das ahd. **Wortwin**, Graff, I, 868. **Koberwein**, etwa Wein im Kober (mit Esswaaren zusammen), also Einer, der den Trank nie mitzuführen vergisst. **Weinstein**, wirklich das an Weinfässern sich ansetzende Salz dieses Namens, oder nach einem Weinberge auf felsigem Grunde? — Frz. **Boissonade** scheint aus *boisson* gebildet nach Analogie von *limonade, orgeade*, und zeigt also vielleicht ein aus dünnem Weine oder Lauer bereitetes Getränk an. — **Süssmilch**, aber auch **Schlegelmilch, Schleemilch, Schlömilch** (sowie nicht minder Chamisso's Peter Schlemiehl?), wahrscheinlich zu schweiz. *schlegmilch* (Buttermilch), s. Graff, VI, 425, 772, *slegimelc Battudo*, was vermuthlich nicht Subst. Fem. auf *-udo, -inis*, sondern Particip mlat. *battudum, battutum* (sc. lac), also in Form des ital. *battuto* (geschlagen), da frz. *ba-beurre* doch wahrscheinlich von *battre le beurre* (Butter schlagen, buttern) gleichfalls benannt ist, und auch der deutsche Ausdruck ohne Zweifel auf schlagen zurückgeht. **Botter** (niederd. Butter). **Otte Kernemelk**, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 471, d. i. hamb. Buttermilch, Richey, S. 111. — **Pfannekuchen, Pfannkuche** (in Frankreich **Panckouke**). **Pustkuchen**, wahrscheinlich aufgeblasen, wie z. B. die «spanischer Wind» oder ein anderes «Windbeutel» geheissenen Gebäcke.

Diese *jüngste* Ablagerung von Namen ist es, welche mich hier vorzugsweise zu näherer Betrachtung reizt, obschon auch die zweite Classe, wiewohl aus dem Gebiete mindestens des Germanismus etymologisch völlig herausfallend, namentlich da, wo

es sich um Namens-*Synonymik*, um Gleichstellung ursprünglich identischer Namensformen handelt, nicht aller Anziehungskraft auch für mein besonderes gegenwärtiges Thema ermangelt. Wer erriethe z. B. leicht in den Familiennamen **Tewis** (vielleicht auch **Deves**) die Abbreviatur Teves statt Matthaeus, und wer in **Meves, Mevius** [auch **Möbius?**], **Mewes**, auch **Möwes** (schwerlich jedoch **Leves**, das wahrscheinlich Genitiv zu **Leff**), und im Patron. **Mevissen** (Bartholomaei filius; auch Familienname **Bartholomäi**), Richey, Hamb. Idiot., S. 162, Verderbungen aus Bartholomaeus (engl. Vorname **Bat** u. s. w. s. Höfer, Zeitschrift, I, 321, 329), die aber auch durch die italienischen Vornamen **Meo, Meviccio** sich bestätigen? Auch scheinen **Barthel, Bartel, Bartels**, wenn sie nicht Demin. aus **Barth** u. s. w., etwa durch **Bartholus**, C. **Bartholinus**, ital. **Bartoli**, engl. **Bartlett** u. s. w. hindurch vermittelt mit **Barthelmus, Barthelmess**, frz. **Bartholmèss, Barthélémy** u. s. f. Ganz verschieden, des *d* wegen, allein auch von **Berthold** unstreitig sind **Barteldes, Mendelssohn-Bartholdy. Barth, Barthe, Barten, Bartens, Barthmann, Bartling** (verschieden wahrscheinlich **Bertling**, vgl. **Berthe, Bercht** u. s. w.) gehören meines Bedünkens zu ahd. **Parto**, und beziehen sich, wo nicht auf *barta*, Ascia, bipennis (noch jetzt Barte, kleines Beil; wie Familienname **Axt.** Vgl. auch Hellebarde), auf hervorragende Eigenthümlichkeiten des Bartes, Graff, III, 211, wie wenigstens sicherlich Pater **Sichelbart** Einen anzeigt, dessen Bart so stark, dass man ihn gleichsam nur mit der Sichel abzumähen vermöchte. Griech. Εὐπώγων. **Scheerbarth** vielleicht statt Bartscheerer. — Im Basbreton **Iann** (Jean), Legonidec, Gramm., S. 50. Welsch bei Richard's **Ieuan**, John. «Hence some families of the name of **Evans**, retaining the old orthography, write **Ievans**» (wohl als der Genitiv, nämlich Sohn, und nicht Ioannes mit lat. Nominativ-*s*).

Ein Durcheinanderwerfen von Personennamen verschiedener *Mundarten* oder gar *Sprachen* (selbstverständlich häufiger noch als bei den Oertern, die zwar ihre Einwohner, aber selten, was schon an sich paradox klingt, den Ort wechseln) kommt, das begreift sich leicht, am zahlreichsten bei denjenigen Ständen vor, welche, wie die Kaufleute, Handwerker, Gelehrten, Beamten, das Militair, so zu sagen, nach Nomadenweise wandern. Und desshalb sind die Adressbücher von Städten, weil jenes buntgemischte Namengewühl darstellend, für den Sprachforscher verwirrender, ja in manchem Betracht minder lehrreich, als es landschaftliche, oder

auf noch engere Kreise beschränkte Sammlungen von *Bauernnamen* sein würden, die natürlich, Einzelnheiten abgerechnet, eine grössere Gleichartigkeit der Masse kundgeben müssen. Nichts desto weniger, um dies durch ein Beispiel zu erläutern, welch ein Abstand z. B. zwischen den Städten Halle und Hannover in Betreff der Namen ihrer Einwohner, wie er in dem Halle'schen Adressbuche von 1849 und dem Hannoverischen von 1839, die mir vorliegen, sich abspiegelt! In Hannover als Hauptstadt eines, mit Ausnahme des Lüneburgischen Wendenlandes, durchweg und rein niedersächsischen Völkergebiets sind, der auch hier nicht ausgebliebenen häufigen Umsetzung niederdeutscher Personennamen (bald ganz, bald nur theilweise) in das als schriftsässig über ihre Schwester Gewalt übende und ihr öfters Gewalt anthuende Hochdeutsch zum Trotze, die Hauptmasse von Namen *niederdeutsche* *), mit leicht erklärlicher und mehr vorübergehender Einsprengung von namentlich nicht ganz seltenen englischen: in Halle dagegen *hochdeutsche*, untermengt mit nicht wenigen Procenten von *slawischem* Stempel. Die Bewohner des platten Landes kleben mehr an der Scholle, und man erhält daher in den Namen (persönlichen, in Gemeinschaft mit den örtlichen), welche in gewissen Bezirken besonders häufig, vielleicht allein, oder doch in besonderer, mundartlich abweichender Fassung üblich sind, mittelst eines der Thier- oder Pflanzen-*Geographie* nachgeahmten Verfahrens in Betreff der Ausfindigmachung ihrer Vertheilung, leicht Anhaltepunkte für bestimmte *ethnographische* Abscheidungen. So sind die niederdeutschen Personennamen in Norddeutschland vielfach anderer Art, als die oberdeutschen; die frisischen (s. Kohl's Abh. über fris. Tauf- und Familiennamen, in dessen: Marschen und Inseln der Herzogth. Schleswig und Holstein, 1846. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 417 fg.) anders geartet als die sonstigen niederdeutschen u. s. w.; und ich möchte aus diesem Grunde Geschichtsvereinen, Behörden, Predigern (Auszüge aus Kirchenbüchern) mit Umsicht gemachte Sammlungen von Orts- und Personennamen (wo möglich zugleich in alter urkund-

*) Z. B. **Pape (Pfaff)**, **Pepper (Pfeffer)**, **Pieper (Pfeifer)**. **Soltmann (Salzmann)**, nach gesalzenen Fischen, die weit landeinwärts verkauft werden; Schaumann, Nieders. Gesch., S. 435. **Witte**, **Grote (Weisse, Gross)**. **Möhle**, d. i. Mühle; **Möller (Müller)**; **Schrader**, **Schroeder** (im niederdeutschen Dialekt **Schneider** bedeutend). **Greve (Graf)**. **Düvel (Teufel)**. **Watermann (Wassermann)**. **Kreybohm**, aus ahd. *chriehpaum*, Cinus, carasus; Graff, III, 120. Vgl. **Beerbohm**, wie **v. Birnbaum**.

licher Fassung) dringend anempfehlen, als — einen gar nicht verächtlichen Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit. — Einen ferner beachtenswerthen Unterschied machen natürlich *bürgerliche* und *altadelige* Personennamen, bei deren letztern sich auch öfters noch, sagenhafte Traditionen in Abzug gebracht, dem ersten Grunde der Namensverleihung wird beikommen lassen. Uebrigens ist der Adel Europas vielleicht am weitesten an den Höfen umher verstreut. — Noch mache ich auf den Umstand aufmerksam, wie viele germanische Egn. in nichtgermanischen Sprachen Europas (namentlich in romanischen und slawischen) stecken und dann, neu aufgestutzt, wieder bei uns sich einbürgerten, allein doch in so fremdartiger Weise, als hätten sie uns nie angehört, wie z. B. die Frauennamen Caroline und Charlotte, beide aus Karl; Luise aus Ludewig u. s. w.; Tankred (ahd. dancharât), Diez, I, 271; span. Alfonso aus Adalfuns, S. 280.

Als einen, namentlich den meist so durchsichtigen griechischen Personennamen von insonderheit *ethischem* Charakter (s. Pape und H. Keil) gegenüber, merkwürdigen Umstand betrachte ich, dass die alten patricischen und selbst angesehenern plebejischen Geschlechtsnamen (nomina, und sogar bei den praenomina ist es kaum anders) im *Lateinischen* sich für gewöhnlich in ein undurchdringliches Dunkel zurückziehen, was mit cognomina und agnomina weniger der Fall ist. Man hat den Grund wohl zum Theil darin zu suchen, dass in der Urbs schon frühzeitig durch Einwanderung mehr oder weniger *fremdzüngiger* Familien (z. B. etruskischer, wie Maecenas, vgl. eine Zusammenstellung etrurischer Namen von G. F. Grotefend in: Neues Archiv für Phil. und Pädag., 1829, S. 107—117; sabinischer u. s. w.) ein trüber Zusammenfluss der Bevölkerung entstand. Vgl. Etym. Forsch., II, 43. Zum andern Theile aber unstreitig auch mit in der Ungeneigtheit der lateinischen Sprache zur *Zusammensetzung* (vgl. Bernh., Röm. Lit., S. 26, 1. Ausg.): Zusammensetzung bleibt etymologisch in der Regel klarer. Welch eine ungeheure Kluft daher, nach dem Erlöschen oder sonstigen Verkommen jener alten kernhaften Geschlechter der Republik, zwischen jenen althergebrachten und den neuaufgekommenen Namen unter den Kaisern, wo, wie in Frankreich u. s. w. eine Zeit lang die Maitressen, Freigelassene eine so grosse Rolle spielten! Siehe Cannegieter, De mutata Romanorum nominum ratione sub principibus, Lugd. 1774. Mit dem Sinken des römischen Staates werden, je verworfener die Menschen, in desto schneidenderm Contraste hiemit die nunmehr ent-

weder rein adjectiven oder von Adjectiven und Participien ausgehenden Personennamen immer moralischer und verständlicher. Man vgl. z. B. **Justus**, **Justinus**, **Justinianus**, ital. **Giustiniani. Gratius** und später **Gratianus. Carus** und dessen Sohn **Carinus**, Eutrop., IX, 12. (Dieser selbst vom griech. εὔτροπος, gewandt, von gutem Charakter. M. Romanus **Encolpus**, Neigebaur, Dacien, S. 262, 287, etwa: qui in sinu gestatur, fovetur, mithin Schoosskind). **Maximus**, C. Julius **Verus Maximus**; auch die Kaiserin **Verina**, wie bei Neigebaur, Dacien, S. 258 Julia **Maximina**; S. 262 Varenia **Probina**, S. 162 **Valentina. Majorianus**, **Maximianus** Herculius, Eutr., IX, 13. **Maximinianus**, X, 1, und daher, vermuthlich durch Verwandlung des einen der gehäuften Nasale in *l*: Maximilian und gekürzt Max. Vgl. die gleichfalls superlativen Μηκιστεύς, Μηκιστιάδης, Μεγιστίας, Ἀριστίας, Κρατίστα, Ἡδίστη. Κάλλιστος. Φίλιστος u. s. w. **Maxentius**, Eutr., X, 2, wie **Magnentius** entweder ähnlich, wie oft pientissimus statt des auch üblichen piissimus auf Inschriften, oder participial nach Weise von **Abundantius** (d. h. wohl in Ueberfluss lebend). Julius **Exsuperantius** und J. **Obsequens. Florentius** (Anthemius; blühend an Gesundheit, Glück, Ehren u. s. w.), **Gaudentius**, **Crescentius** (stets wachsend im Guten und an Gütern, vgl. ital. **Crescimbeni**, mit *in* und *bene*, d. h. gute Werke, Hab und Gut), **Fulgentius, Innocentius, Prudentius, Vigilantius** und **Vigilius** (d. h. sicher wachsam, mehr in geistigen Dingen); vgl. frz. Vict. **Considérant** (bedächtig, vorsichtig). **Emerentius**, wahrscheinlich im Sinne von emerere honores, pecuniam, eher als statt emeritus miles. **Valens**, **Valentinus**, **Valentinianus** (ahd. **Starcho**, jetzt Familiennamen **Starcke**, **Starke**). **Constantius**, **Constantinus** Eutr., IX, 14, **Constantia**, X, 4, von **Constans**, X, 5 (frz. Benj. **Constant**), wie **Pertinax**, Septimius **Severus**, Alexander **Severus**, **Severinus**. L. Antonius **Commodus** (freundlich, gnädig). **Clemens. Lactantius** [in welchem Sinne dies?] **Firmianus**, **Firmicus**, **Firmus**, Gibbon, Index (frz. **Firmin Didot**), wie **Germanicus**, aber **Germanus**, Gibbon, XI, 48, schwerlich nach den Deutschen. Ausserdem Lactantius (Lutatius) **Placidus**; **Placidia. Laurentius**, woher Familienname **Lorenz**, kaum aus *laurus*, nach schwerlich zutreffender Analogie von *opulens*, sondern als Adj. von *Laurentum*. L. Aurelius **Celsinianus**, dessen Vater Aurelius **Celsus**, und avunc. Aur. Bassus. Neigebaur, S. 204. Herennius **Modestinus** von modestus. Pythagoräer **Moderatus** aus Gades. **Honorius**, **a**, **Honoratus. Probus. Sedulius.** — Tarquinius **Pri-**

scus, angeblich als der frühere, erste. Sollen aber etwa die Namen **Priscus**, **Priscianus**, **Priscillianus**, Aurelia **Priscilla**, Neigebaur, S. 251, auf Leute von alten, guten Sitten (prisco more) oder von alter Familie zielen? Sonst liesse sich auch allenfalls daran denken, Priscus in Egn. bezeichne als Ableitung von prius, prior (aus pro) eben so einen Vorrang, wie antiquior wegen seiner Herleitung aus ante desgleichen im Sinne von «vorzüglicher» ohne Rücksicht auf Zeit vorkommt. — **Victor**, **Victorius**, **Victorinus**, **Victorianus**, **Vincentius** (**Vincent**, deutsche Familiennamen **Vinzenz**, **Vinz**, auch wahrscheinlich als Demin. **Vaintzettel** mit Weglassung des einen *n*) und im Griechischen C. Sennius **Anicetus** (invictus), Neigebaur, S. 159, vgl. S. 135, wie gleichfalls participial **Aulus Secundatus** (beglückt), Castellar. (Aufseher von Wasserbehältern), S. 206. Καλλιστόνικος, Καλλίνικος. Νικίας, Νικήτας, Νικήφορος (victoriam reportans), und Βερενίκη (daher die heilige Veronica, wohl mit *o*, weil man an lat. verus dachte) mit β statt φ *) in makedonischer Weise, Sturz, Dial. Macedon., S. 31, z. B. Βίλιππος statt Φίλιππος, wie bei uns, der griechischen Vermittelung wegen, doch stets Alexander's Vater heisst.

*) So auch ἄβρουτες statt ὄφρῦς', und sogar bei DC. v. φρύδι: «Glossae Graeco-barbarae ἀβροῦντες, ὄφρῦς, φρύδια», also mit ντ, wobei aber fraglich, ob ντ hier nicht die spätere Schreibung für ungelispeltes δ. Höchst merkwürdiger Weise stimmt das zu Zend *brvaṭ-byanm* (superciliis), nach Bopp, Vgl. Gr., S. 260; Etym. Forsch., II, 561, von einer Participialform auf *-at* oder *-ant* (also vielleicht «herumwachsend» aus Sanskrit *ruh* mit *abhi*, in welchem Falle sich *h* im goth. *brahv*, s. Dief., Goth. WB., I, 316, erhielt) und zu keltischen Formen. Lazisch *ofrit*, Rosen, S. 30, möglicher Weise aus dem Griechischen. — Oss. *arfyk*, Tag. *arfyg*, Sjögren, Osset. Studien, S. 21. — Bei lat. *front* dächte man gern an ὀφρυόεντ. Zwar böte sich auch ahd. *andi* (frons), Graff, I, 362, wahrscheinlich als Vorderes (lat. *ante*), zur Erklärung an; doch wollte man dies mit *pro* comp. fassen, so widerstrebte dem zwar weniger der Sinn als die Form, indem die durch *r* hervorgerufene Aspiration zwar dem Zend, auch vereinzelt dem Griechischen (z. B. φροῦδος, φροίμιον) geläufig, aus dem Latein aber in keinem sichern Beispiele bekannt ist. — Wenn Sturz, S. 32, Einschub von τ im Makedonischen durch ἄβρουτες und Ἀραντίσι pro Ἐριννύσι beweisen will, so hat er nicht bedacht, dass nicht nur bei den Tragikern das Geschäft der Ἀρά mit dem der Eumeniden zusammenfällt, sondern auch die Stelle Od., 2, 135, Ἐριννῦς ἀρήσεται auf einen ganz von dem der Erinnyen, zumal wenn Kuhn, Zeitschrift, I, 434 fg., mit seiner Identification dieser mit Sanskrit **Saranyû** Recht behält, verschiedenen Ursprung hinweist. Ἀραντίσι scheint ein *männliches* Particip von ἀρᾶν (ἀρήμεναι) mit Contr. von αο zu ᾱ statt ω, und ντ durch den Bindevocal (ισι statt εσι, Buttmann, Ausführl. Gramm., §. 46) vor Zusammenfliessen mit σ geschützt.

Νικόλαος, Νικόδημος (mit siegendem Volke, oder der erste: völkerbesiegend?). Νίκανδρος, Ἀνδρόνικος, Κλεόνικος, η; Νικόμαχος. Eben so im Deutschen mit *sieg* (Graff, VI, 132), z. B. ahd. **Sigo, Sigar** statt ahd. **Sigiheri**, Grimm, Gesch., I, 298, d. i. Νικόστρατος. Im Sanskrit **G'ayadêva** (Siegesgott), **G'ayamangala.** Arab. **Almansor. Raham Gudurz**, bekannter unter seinem Titel **Bucht-ul-Nasser** (fortune of victory), Malcolm, Hist. of Persia, I, S. 55. — Ferner Städte: Vittoria, ital. Vicenza; Νικόπολις wie Εἰρηνόπολις; Νικηφόριον, Νίκαια, s. Lobeck, Paralipp., S. 313, Θεσσαλονίκη u. s. w. Desgleichen Pollentia, Valentia, Florentia, Faventia, aber auch Consentia, vielleicht nicht participial (consentiens; dii Consentes; vielleicht wie absens, als Bundesstadt?).

Die Zusätze *-ius, -înus, -ianus,* Etym. Forsch., II, 492, 583, 586, dienen dazu, theils überhaupt einen Unterschied von den Appellativen herbeizuführen, sodann aber auch, um durch Endungen, welche Zubehörigkeit oder Abstammung, Herkunft anzeigen, sei es nun, einem Namen den gentilicischen Charakter (wir würden sagen: eines adeligen *von*) aufzudrücken, oder doch Varietäten wesentlich desselben Einen Namens zu erhalten. Z. B. **Jovius, Jovianus**, griech. Ἰοβιανός, sodass Ἰώβιος, wenn man nicht dabei fälschlich an Ἰώ dachte, andern Ursprungs sein muss; **Jovinus, Jovinianus. Marcia, Marcianus, Marcellus, Marcellinus. Martinus, Martinianus. Fronto, Frontinus**, C. Julius **Frontonianus** und Jul. **Front|tina** filia, also, wenn vor *tina* nichts fehlt, dessen Tochter; Neigebaur, S. 133.

Selbst reingriechische oder lateinisch-geschwänzte Namen kamen in Umlauf, z. B. neben Εὐσέβιος (gottesfürchtig: Εὐσέβης, Mannsname), auch **Sebastianus** von Σεβαστός, der römische Name Augustus. **Diocletianus**, wie Ἡράκλειτος, Πολύκλειτος, Ἡρακλείδης; Διοκλῆς, Διοκλείδας, Ἀθηνοκλῆς u. s. w. mit κλέος, wie slawische auf *slaw*. — G. Jul. **Metrobianus**, Neigebaur, Dacien, S. 147, v. Μητρόβιος. — **Macrobius**, d. i. lange lebend, ähnlich wie Ζώσιμος, η (nicht zu verwechseln mit Ζώϊππος, Ζώσιππος von ζῶσις, das Gürten, Umgürten, also wohl Rosse anschirrend, wie Ζεύξιππος), lat. **Vitalis, Vitalianus** (s. Gibbon), frz. Pierre **Vidal, Vivien**, also: lebenskräftig. Familienname **Quick**, holl. **Dequick** mit Artikel, **Quix** im Genitiv, vgl. ahd. *quek*, Graff, IV, 632, engl. *quick*. **Zoë**, Weibername, gewiss zu verstehen als Liebkosung, wie lat. *mea vita* (mein süsses Leben) und Juv., VI,

195 *), ζωὴ καὶ ψυχή, s. Interpp. Auch vermuthlich als Demin. **Zoilus, Zoilianus, Longinianus,** Neigebaur, S. 225. **Arnobius** (ein Lamm-, also sanftes, oder des Gotteslammes Leben führend). Πολύβιος (Ζηνόβιος, von Zeus Kraft oder Leben habend) dagegen mag von βία ausgehen und so viel bedeuten als **Kraft**, ital. **Sforza** etwa im Sinne von *forza* oder *sforzo?* Vgl. Πολυσθένης, Μεγασθένης von μεγασθενής, Εὐρυσθένης, Εὐρυβιάδης, Εὐσθένης, Κλεοσθένης und danach umgedeutet, meint man, der Fluss Βορυσθένης aus slawischem *Berezina,* d. i. Birken-(Fluss). Σθενέλαος. Ἀλκισθένης, Κρατισθένης, wie bei Homer κάρτος καὶ σθένος, auch ἀλκὴ καὶ σθένος verbunden stehen; eben so mit Synonymen Ἀλκιμένης, Ἀλκίβιος und Ἀλκιβιάδης, Ἰφικράτης.

4. Eine vierte Schwierigkeit machen Entstellungen der Personennamen von der mannichfaltigsten Art; sei es nun durch den bei vielen Völkern wiederkehrenden Drang zu liebkosender *Deminution,* oder in Folge *mundartlicher* Veränderung, die in *fremden* **) Sprachen noch ärger zu werden pflegt. Aus diesem Grunde denn ist, indem man hier nicht, wie doch sonst gewöhn-

*) Concumbunt *graece,* sagt Juvenal voll Indignation, wie Thomasius zu sagen pflegte: in Deutschland sei Alles, sogar die Sünden und Krankheiten, *französisch.*

) Z. B. Coblenz, der Ort, — wer suchte leicht darin lat. *Confluentia?* — Eine leichtere Entstellung ist der Egn. **Asslan-Bey im Kaukasus statt *Arsslan* (Löwe) im Türkischen. Bodenstedt, Tausend und Ein Tag, II, 51. **Bunsten-Effendi** statt **Bodenstedt**, S. 170. Vgl. auch Deutschmorgenl. Zeitschrift, VI, 407. Aber chines. z. B. **'Ia-me-li-kia** (Amerika); **Fa-lan-si-kouo** (la France); **Po-eul-tu-k'i-kouo** (Portugal). Endlicher, Gramm., S. 21. Ferner **Ya-su-hoei-sse** (Jesuite); **Ki-li-sse-tu** (Christianus, Christus) u. s. w. — Oefters werden die ursprünglichen Namen Fremder auch sogar in dem Maasse gemissachtet, dass man sie nicht etwa bloss lautlich verhunzt, sondern geradewegs durch andere ersetzt, die wahrscheinlich die Natur von Spitznamen haben. So scheint es mit den meisten Umnamungen zu stehen, welche sich Cook's Begleiter von den *Otaheitern* mussten gefallen lassen.' Es hiess bei ihnen nach Forster, Reise um die Welt, I, 307, z. B. Hodges: **Oreo**; Grindall: **Terino**; Sparrmann: **Pamani** (wohl durch blosse Lautverstümmelung), und Forster: **Matara**; aber George, wie sich der jüngere Forster zum Unterschiede von seinem Vater nennen liess: **Teori.** — Eben so S. 316 Banks: **Tabane**; Solander: **Tolano**; S. 337 Pickersgill: **Petrodero**; und II, 331 Bougainville: **Potawiri.** (**Peppe**, vielleicht *España,* Spanien, I, 319.) — Die Behandlung der Fremdnamen im Neuseeländischen bespricht Höfer, I, 206—209 seiner Zeitschrift, z. B. **Hoani** John; **Rawiri** David; **Tiopira** Theophilus; **Karaiti** Christ; **Hakaraia** Zacharias; **Erihapeti** Elizabeth; **Peterehema** Bethlehem; **Kariri** Galilee u. s. w.

lich bei der Wortforschung, ein festes Object vor sich hat, sondern durch Zeit und Ort oft weithin verstreute Individuen, auf die, was im Namen ausgesagt wird, nichts weniger als immer passt, die *Identification* von Namen, z. B. solchen romanischen, welche ursprünglich germanischen Sprachen entstammen, schlechterdings nicht eine leichte Sache.

Die ärgsten Namenverderber sind die *Kinder;* ihnen gerade aber ahmen gern in tändelhaftem Spiele die Erwachsenen nach. Es ist bekannt, was besonders die Engländer in Rufnamen zu leisten vermögen; wesshalb Höfer in seiner Zeitschrift, I, S. 316—333 (Ueber *englische Vornamen* und deren Veränderung), einschliesslich den Nachtrag mit Auszügen aus Marc Anthony Lower's Buche: On english surnames, 2. ed., London 1844 (andere angeführt Höfer, S. 333), sich ein anerkennenswerthes Verdienst erworben hat durch Aufnahme jenes Themas. Denn, ist er gleich nicht auf den letzten etymologischen Grund jener Namen eingegangen, so bietet schon der blosse chamäleontische Farbenwechsel in ihrer bunten *Laut*-Mannichfaltigkeit ein nicht geringes philologisches Interesse. Sehen wir übrigens in andern Sprachen nach, wie italienisch (s. Blanc, Gramm., S. 164) z. B. **Luigi**, frz. **Louis**, auch Familienname **Lodoïk**, engl. **Lewis**, ung. **Lajos** (spr. Lajosch) für Ludwig *), ja in unserer eigenen, so stossen wir auf kaum minder gewaltsame Entstellungen in dieser oder jener Provinz, oft ganz speciell in dieser oder jener Familie; — und, da nun auch selbst so entstellte und gleichsam zur Interjection hinabgewürdigte Rufnamen öfters als Familiennamen auftreten, darf man natürlich ihrer nicht missachten. Schon Baring, Beschreib. der Lauenst. Saale, I, 148, hat hierüber Folgendes: «**Chimm** ist ein alter sächsicher Name, wofür man in Meissen **Jachim** [Familienname **v. Jochens** im Genitiv, bei Bayle **Gioachino Greco**] und zu lat. **Joachimus** saget. Die Teutschen pflegen ihre Nomm. pr. gern zusammenzuziehen, da sie z. B. für Johann: **Hanss (C. R. Hannes)** und **Jan;** für Ludovicus: **Loz;** für Conradus: **Contz, Cort** [Familienname **v. Korth**]; für Matthaeus **Matz, Matthe** und **Thys;** für Lucia: **Zia** und **Lutz;** für Nicolaus: **Claus** [frz. **Colin**] u. s. w. sagen.» — Silvisch **Bottèste** (Baptista); **Mèineg, Mei-**

*) Im Femininum **Louise**, ital. **Luisa** (aber **Eduige**, Hedwig), und so auch **Héloise**, wahrscheinlich aus ahd. **Heilwigis** (nicht aus ahd. **Hludowic**, sodass *e* eingeschoben wäre). Ferner **Aloys**, doch wohl aus **Adalwic**, wo nicht **Alawic;** allein **Eloy** aus **Eligius**.

nege (Dominicus, a); **Zèsk** (Francesco); **Osèpp** (Joseph); **Julle** (Julius). Frauennamen **Tondje, Barbele, Gattline, Zèije, Lèine, Marèie, Trêse,** d. i. Antonia, Barbara, Catharina, Lucia, Magdalena, Maria, Theresa. Schott, Die Col. in Piem., S. 212. — In Danzig: **Kosche, Koschgen,** Concordia; **Stanze,** Constantia; **Kasch,** Karl; **Jaschke,** Johann, vielleicht slawisirend statt poln. **Jasiek.** Bandtke, Gramm., §. 36. — Aus einem von Hrn. Dr. Haarbrücker hieselbst mir gütigst mitgetheilten Ms. über die Sprechweise in Elbing entnehme ich folgende Verkürzungen von Vornamen; 1) männliche: **Kubb** und **Jåb,** Jacob [also Familienname **Kobs** vielleicht statt Jakobs]. **Toff,** Christoph [vgl. Töffel, Stoffel von unbeholfenen und vorzüglich zunächst, wie der grosse Christoph, langen Menschen], was immer noch erträglicher als etwa engl. **Kister, Kitts. Hên,** Heinrich. **Frêtz,** Fritz, aber **Fried,** Gottfried, dagegen **Lipp,** Gottlieb [nicht Philipp]. **Hans** (Johann), aber **Jån** (j frz.), Christian. **Ton,** Anton. **Efrem,** Ephraim, **Såmel,** Samuel, **Danjel,** Daniel, **Wilm** [auch Familienname], Wilhelm. **Dolph** [vielleicht **v. Bockum-Dolffs?**], Adolph. **Edewart,** Eduard. **Thedor,** Theodor; wofür russ. (mit *f* für griech. ϑ) **Feodor,** und nach Höfer, I, 328, **Tudor,** das englische Königshaus. **Zander,** auch als Familienname, statt Alexander. **Nante,** Ferdinand. **Polte,** Leopold, aber nach Heyse **Pölten** aus Hippolytus. **Nolte,** Arnold, und daher der häufige Familienname **Nolte** (vielleicht auch **Nohle** nach niederd. Aussprache), **Nölte, Nöldechen** u. s. w. Bemerkenswerth **Bensch,** auch **Benjemin,** statt Benjamin. **Knelz,** Cornelius. **Datsch,** David? Ferner **Rutsch,** Rudolf, und **Lutsch** (auch holl. Familienname **Loets?**), Ludwig; — vielleicht mit *tsch* als slawisirend, gegenüber deutschem *z*, z. B. Familiennamen **Lutze; Fritsch** und **Fritz.** — 2) Weibliche: **Mîtsch,** Maria (**Mîsch,** Maria, ist auch unter den Mannsnamen, ich weiss nicht, ob aus Versehen, genannt); **Kasch,** Catharine; **Barb, Busch,** Barbara, litth. **Bussė,** und niederlaus. **Babuscha,** unten. **Fusch,** Hanne; **Lusch. Tusch;** in Danzig zufolge Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, 1, 426, **Tusche** für Bertusche; **Linuschken** (aus Caroline) mit slawischer Deminutivendung. **Môth,** Erdmuthe. **Ort** (*o* lang), etwa statt Dorothea, litth. **Urtė;** und daher zusammen **Annôrt,** wie **Marlies', Mîtschlies'** aus Maria mit Lies', Elisabeth. Sonst **Dooer,** Dorothea, wie **Looer,** Eleonore. **Len',** Helene, Magdalene. **Tien** (Justine, Ernestine, Christine). **Trien,** Catharine. **Jien** (j frz.), Regine. **Sann',** statt Susanne? **Sar',** Sarah. **Grête, Magrêt',** Margarethe. **Nåt,** Re-

nate. **Flor'**, Florentine. **Line, Linchen**, Caroline; **Franze, Franzchen**, Franciska (engl. z. B. **Fanny**). **Rieke**, Friederike, Ulrike. **Mål, Målchen**, Amalie. **Jette**, Henriette. **Rese**, Therese. **Lewis'**, Louise. **Mien**, Wilhelmine. **Tonie**, Antonie. — Ferner finde ich in einem Buche: Die Mundart der Oesterreicher, 1815, folgende: Eipeldau (also mit Weglassung des vordern *l*) statt Leopoldsau. **Miedl**, **Mitzerl**, Marie (holl. auch **Mie**, wie **Fy**, Sophie, im Deutschen Demin. **Fiekchen**). **Lorl**, Eleonore, engl. **Ellen** und **Nel**, **Nelly** (allein die letzten beiden auch für Helene). **Dorl**, Dorothea, mit Demin. *l*, anderwärts Dortchen. **Tonl**, ital. **Tonietto**, Anton; holl. **Antonius**, **Antoni**, **Theunis**, **Toon.** Wohl kaum Familiennamen **Theune**, **Thun**, eher **Thoni**, **Thon**; **Anton**, ital. **Antonelli.** In Aachen heisst das Antoniusfeuer: *Tönesblor* (-blatter oder -blase), Müller und Weitz, S. 246. — **Seppel** (etwa Familienname **Sippel**), Joseph; engl. **Joë**; bei v. Klein auch **Pepel**; ital. **Peppo** mit Redupl. statt Giuseppe, wie **Pippo** statt Filippo, **Nanni** (auch Familienname **Nanny**) und **Nannius** (richtiger als Annius Viterbensis, s. Bayle), statt Giovanni. Oesterreich. und baier. **Pepy** statt Josepha. Die Redupl. wie in span. **Lola** Montez, engl. **Bob** statt Robert u. a. Im Deutschen **Mimi** (Mariechen), **Lolo** (Charlotte?), **Lili.** Ferner Deminutiva, besonders von Taufnamen aus französischen Mundarten, durch Doppelung, s. Diez in Höfer's Zeitschrift, III, 398, z. B. hennegauisch **Ba-barpe**, Bärbchen; **Bé-béle**, Isabellchen; **Cha-chale**, Karlchen; **Dé-défe**, Josephchen, wie *fi-file*, Töchterchen, *co-coche*, Schweinchen u. s. w. — **Lippel** (in Duderstadt **Lipschen**), Philipp; woher Familienname **Lippels**, **Philippsborn**, **Lippmann**; vielleicht selbst **Lippe**, und nicht im Sinne von **Labeo.** Bei v. Grolmann, a. a. O., S. 161, 397, **Philipp Lang**, vulgo *Hölzerlips* (Lips aus Philippus; Φιλιππικός). — **Hansiirgl**, Johann Georg. — **Matthiesel**-Galerie, d. i. der letzte Platz im Schauspielhause, anderwärts Himmelreich geheissen; aber **Hiasel**, Matthias. Daher Familiennamen **Matthias**, Genitiv **Matthiae**; **Matthia**, **Matthies**, **Mathies**, **Matys** und **Thies**, **Thiess**, **Thiessen**, **Tiessen**, **Thissen** so viel als **Matthiessen** (Matthiae filius), **Thiesing**, holl. **Joncktys**, auch latinisirt **Thysius**, **Thisius** und **Thiesius. Theiss** und **Theuss**, oder diese, sammt **Mathis**, **Matthes** (latinisirt **Matthesius**), **Matthesing**, wie **Matthäus**, **Matthaei** und **Matthäi**, **Mathée** von Mattheus? Ital. bei Blanc, S. 165: **Mattéo**, **Mattia** (dies wohl eher Matthias), **Teio**, und mit *f* statt *th* (wie im Russischen) **Maffeo**, **Feo**, woher Familiennamen **Maffei** und **Fea** (statt Mattīa?). Dahin vermuthlich

auch die Appellativa: Plaudermatz, Staarmatz, s. v. Klein, unter: Matz, und bei ihm auch Hiesel für Dummkopf in Oesterreich, Baiern und der Pfalz, woher *hieseln,* was anderwärts *hänseln,* aus Hans *). — Baier. **Mirtl**, Martin; Familiennamen **Martin**, **Mar-**

*) Die Sprache liebt es, bestimmte, weil anschaulichere und individuell fassbarere, Eigennamen (z. B. **Cajus** et **Sempronius**; **Müller** und **Schulze**; **Hinz** und **Kunz**; Sanskrit **Devadatta**, d. i. Θεόδοτος statt NN.) wieder appellativ zu verwenden. So unter Anderm, um, meist mit irgend einem Zusatze, daraus generellere Benennungen zu machen, insbesondere von tadelnswerthen Charakterschwächen. Im engl. *ketch* für «Scharfrichter» rührt von Johann **Ketch** dem Scharfrichter her, dessen Name, oft mit dem Oberrichter **Jeffreys** zusammen genannt, ein und ein halbes Jahrhundert lang Allen beigelegt wurde, die ihm in seinem gehässigen Amte folgten. Macaulay, Gesch., II, S. 418, Uebers. von Bülau. Ferner bei v. Klein **Rutschpeter**, ein Mensch, den man überall antrifft, und der nirgends eine bleibende Stätte, übrigens aber einen muntern und aufgeweckten Geist hat. Oesterreich. **Strubbelpeter**, mit struppigen Haaren; **Schmutzbartel**, **Schmutzliese**. Auch etwa **Dummbart** mit **Barth** als Egn. und nicht Bart (barba), wie **Dummerjan** aus Johann, s. oben; doch könnte es wohl, indem der Bart das Zeichen männlicher Reife, ironisch gemeint sein und demnach identisch mit Dumm*kopf;* vgl. Gelbschnabel, frz. becjaune; frz. une jeune barbe, ein junger Narr, als stolz gedacht auf den eben aufspriessenden Bart. Aachen. **Talpjahn**, von talpe (tappen, schwerfällig auftreten) für Tölpel (eigentlich Dörfer, d. i. rusticus), Dolpatsch u. s. w. Müller und Weitz, S. 243; auch **Tobet**, **Tobert**, wie Egn. mit *-bert.* Ferner **Trutschel**, dickes, gutmüthiges Frauenzimmer, etwa von Gertrud. — **Lorenz** (**Laurentius**, lith. **Laurus**, **Lorus**, **Raulus**, poln. vorn mit w: **Wawrzyniec**; Familiennamen **Laurenz**, **Laurent**, **Lorenz**, **Lortzing**, engl. **Lawrence**, woher auch **Larry**, **Larkins**, **Lawes**, **Lawson**, nach Lower), ein bäurischer Bückling, im Harzgeb. *Krummen Lorenz machen,* heisst in der Unterpf., wenn Jemand sehr ungeschickt und bäurisch tanzt, oder auf gleiche Weise Verbeugungen macht. — Bei v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 300; v. Klein, S. 213: **Jodel**, langer, bengelhafter, ungezogener Mensch, vielleicht von **Jodocus**, da *jodokenmässig,* abgeschmackt. *Jockeln,* albern thun, von **Jockele**, Jacob, und also wohl nicht von **Jochen** statt Joachim. **Apriljeck** in manchen Gegenden für Aprilnarr, oder zu Geck; auch gewiss Familiennamen **Jäck**, **Jackel**, aus Jacob. Ferner bei v. Klein: **Hanjürgen** (Johann Georg), ein dummer Mensch, am Harze. **Goba**, **Goppa**, Jacob (altital. **Coppo** statt Giacomo, Jacopo), Oberpf. Auch ein ungeschickter Mensch. — Die **Gitte**, eine dumme Frauensperson, Harzgebirge; aus Brigitte, engl. Brigit, Bridget, Biddy, lett. Britte, Birte, Birre? Etwa dieser Name aus ahd. **Berahtgit**, Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, S. 105, wie **Editha**, **Eadgit**, **Eadgitha**. Thüring.-Sächs. Verein, 1850, S. 59. — Schwäbisch: dicke **Bell** (Barbara, Bärbel), dicke Weibsperson, und **Abbel**, **Appel** (eigentlich Apollonia) *a.* unverständig, albern, einfältig; *b.* unflätig, meist nur von Weibspersonen, s. v. Schmid, S. 6, 54. — Hamb. **Dreves** un **Drütje** (Andreas und Gertrudchen) sollen ein paar einfältige Leute bedeuten. — Frz. **Perrette** (Petra; Dumme, Unverständige); **Péronelle** (Pe-

tens, **Mertens**, **Martins**, **Martini**, **Martinius** (vgl. **Saturninus**, Gibbon, II, 187, 317), wie **Velten** [vielleicht Familienname **Felten**, doch s. auch ahd. Egn. **Valto**, **Valtili**, Graff, III, 513], aus Valentin, v. Grolmann, S. 245. **Siess**, Esaias in Hildesheim. — **Henschen**, Johann, und **Sahlke**, Rosalia, Duderstadt. — **Meigerl**, oberpfälz., und **Maigel**, fränk. statt Margarethe, Gretchen, ital. **Margherita** (aus lat. margarita, vgl. Familiennamen **Perl**, und auch als Familiennamen vielleicht **Grethe**, **Grethen?**), engl. **Meg**, **Peg** und **Page**. Ole **Trine** (alte Catharine) Wasche, nieders. statt läppischer Mensch, wie baier. Marie Wasch, eine Klätscherin (Waschweib). — Auerbach's Dorfgeschichten liefern mir: **Vefele** (Genoveva; vgl. frz. **Javotte** mit Deminutivsuffix), **Aivle** (Eva), **Kobbel** (Jacob). — Im Briefwechsel zwischen Julius Schneller und Prokesch, 1834: **Stäffili** statt Stephanie. **Wigi**, **Ludi**, S. 299, 327, statt Ludwig, also mit Beibehaltung bald des ersten, bald des zweiten Bestandtheiles. **Toni** statt Antonie, S. 325, und für Gabriele: **Gaberl**, **Gäbili**, **Gabitzerl**, **Gabi**, S. 335. — **Chim** statt Joachim (Familiennamen **Joachim**, **Jochim**, auch vermuthlich **Jochmus**, wie **Jordan**, **Jördens**) und **Klas**, hamb. bei Richey, aus Nikolaus, Niklas, Klaus. Daher dann die Familiennamen niederd. **Klages** (wie nêgen statt neun), ferner **Claus**, und wiederum mit neuer lateinischer Nominativendung: **Clausius**, **Klass**, **Nickel**, **Nicol**, **Nicola**, **Nicolovius** (wie es scheint, aus einem slawischen Namen auf *-ow* latinisirt), und patronymisch **Nicolai**, **Clausen** (Nicolai filius), **Clausing** (ungefähr so viel als Νικολαΐδας). Vermuthlich auch **Claessen** und, falls nicht die Kürze des *a* widerstreitet, **Classen**. Auch wohl mit slawischer Endung **v. Clause**

tronella), Plaudertasche. — Niederd. **Lausangel**, **Fläthangel** (von Unflath) als gemeine Schimpfnamen; ich weiss nicht, ob aus dem Egn. **Engel** (lat. angelus) mit einiger Ironie. — Eine grosse Anzahl von Namen, die zu Appellativen verwendet worden, aus *romanischen* Sprachen s. bei Fuchs, Die roman. Spr., S. 211 fg. — Bei den Zigeunern s. meine Zig., II, 36. — Dahin gehören auch Spitznamen für *Völker*, wie z. B. **Paddy**, **Pat** vom heiligen Patricius (Patrick) — ein Ehrenname, wie Augustus, s. Gibbon, VIII, 400, deutsche Uebers. — für den Irländer; **John Bull** (Bulle, Ochse, auf Grobheit hinweisend) der Engländer; **Sawny** (Alexander) für den Schotten, und **Taffy** (David; nach Höfer, a. a. O., S. 321, dagegen **Taff**, **Tafl** statt Theophilus) für den Bewohner von Wales. Aus der Abbreviatur: U. S. (United States) soll die scherzhafte Benennung des Nordamerikaners kommen, nämlich **Uncle Sam** (Onkel Samuel). **Jean Potage** (d. i. Suppe, wegen seiner leichtern Speisen, im Gegensatze der englischen) für den Franzosen; der **deutsche Michel** u. s. w.

witz, vgl. **Iwanowitz**, **Jacobitz**; **Janke** und **Jankowitz**. **Claussnitzer** vermuthlich von einem Ortsnamen. Russ. **Nikoláĭ**, **Kólja**, aber polnisch, gleichsam durch Vermengung mit Michael: **Mikołay**. Finnisch **Niilo**, **Niiles**, **Nikki**, **Niku**. Dänisch **Nikolai**, **Niels**, schwed. **Nils** und daher Familiennamen **Nilsson** (auch in Halle), womit vielleicht engl. **Nelson** zu vergleichen; ob aber auch **Nissen**, was auch Name eines Kobolds (etwa als «grosser Nikolas» oder als *Nix*, gleichfalls Familienname), Grimm, Mythologie, S. 287, däucht mir zweifelhaft. Frz. **Nicolas**, **Colas** und **Grancolas** (mit grand); altfr. **Nicholas** u. s. w., Diez, I, 194, Familienname **Nicolle**; engl. **Nicholas**, **Nick**, und als Familiennamen daher (s. Höfer, I, 330): **Nicholls**, **Nicholson**, **Nixon**, **Cole**, **Colet**, **Colson**, **Collins**, **Colinet**, **Collison**, ja **Glascock** (S. 332, 333), **Glasson**, und dazu gehörig **Neal** oder **Nigell**, **Neale**, **Neilson**, **Nelkins**. Ital. bei Blanc, S. 166: **Nicolao**, **Nicola**, **Niccola**, **Nicolò**, **Miccolò**, **Cola**, **Cocco**, **Cocheri**, **Nicolosa**, **Cosa**; aber nicht darunter **Napoleon**, was man ebenfalls geglaubt hat, damit vereinen zu dürfen. Dawider streitet, auch den nicht gerade unmöglichen Wechsel von *p* statt *c* eingeräumt, ganz vorzüglich das *a* vorn statt *i*. — Familiennamen **Stephanus**, **Stephens** (lat. Nominativ oder deutscher Genitiv?), **Stephany**, **Steffahny** (also *ah* gegen das Griechische lang und die Endung aus dem Lateinischen; bedeutet Kranz), **Stephan**, **Steffen**, **Steffens**. Als Vorname frz. **Étienne**, altfrz. **Estevennes**, span. **Estebán**, Diez, I, 186. Bei Höfer, I, 331, aus **Stephen**: Familiennamen **Stephens**, **Stephenson** (auch **Steevens**, **Stevenson**), **Stimson** (*m* aus *phn*), **Stinson**, **Stebbing**, **Stubbs** und fraglicher Weise **Stiff**, ja, was freilich kaum des *r* wegen zulässig, **Stercock**, was eher noch aus Christopher entspränge. — Der häufige Familienname **Sander**, **Zander**, schwerlich vom Fische dieses Namens, sondern Kürzung von dem, besonders durch den Makedonier, so berühmt gewordenen Alexander (im Orient **Iskander**, woher **Skander-beg**), wie **Alex**, **Lex** aus Alexius. Engl. **Sanders**, **Sanderson**, **Sandercock**, **Allix**, **Alken**, **Alley**. — Familiennamen **Diedrichsen**, **Diederichs**, **Diederici**, **Diercks**, **Dierksen**, **Dirksen**, **v. Diericke** (Suff. *-ke*), **Dierking** als Patron. und Demin. aus **Diederich**, **Dieterich**, holl. **Diederik**, **Dirk**. Frz. Familienname **Thierry** (die Kürzung wie in *ami*), aber schwerlich auch **Thiers**, wenn nicht, wie **Dieters**, **Dieders**, **Dierssen**, **Deiters** aus **Dieter**, s. *-hari*. **Diderick wencke**, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 484, aber **Dirk Bardewisch**, 435, wie auch, wohl aus dem Plattdeutschen,

wangerog. **Dîrk.** Ehrentraut, I, 340, hat auch **Thîârk** (plattd. **Tjark**) und **Thiôérk (Tjârk)** als wangerog. nebst **Tjârt**, vgl. S. 423 **Tyarck**, **Tyart**, auch **tyade** [als Dativ] **bogynks** [vgl. **Freryk bogen**, S. 418, aus alt **Baugo** s. Förstemann, und Friederich], sowie S. 421 **Tyadeleff memmen.** Die letzten beiden Namen entsprechen unstreitig den ahd. **Thioto** und **Thiotleip** (Graff, II, 50; V, 129), und so auch **Tyarck**, mit Ausstossen von *d*, dem ahd. **Thioterih** (Dieterich), Familienname **Deutrich**, und, falls nicht der Unterschied von *th* und *t* im Wangerog. Einspruch dagegen erhebt, **Tyart** etwa ahd. **Theothart. Tyabberen** (Dativ), Ehrentraut, I, 419, 420, aus ahd. **Deotpern**, Graff, III, 214, und **Vlfert tyeddemers**, Ehrentraut, I, 418, d. i. Sohn eines ahd. **Thiotmar.** — Wangerogische Manns- und Frauennamen bei Ehrentraut, I, 340 fg. — Familiennamen **Marx** und **Marcus**; und vielleicht noch viele andere aus fremden Namen, wie **Klemm** (vgl. engl. **Clem**), **Clemen**, **Mente**, **Menz**, **Mentzel**, etwa aus Clemens; **Zach**, wenn nicht ahd. **Zacco**, wie engl. **Zach** statt Zachary, Höfer, III, 320, aus Zacharias, woher Familienname **Zacher. Jonatha**, **Natan. Timm**, **Timme**, **Timps** aus Timotheus, da wenigstens engl. **Timms**, **Timmings**, **Timpson**, **Timpkins** sich daraus erklären. Familiennamen **Brose**, **Brösel** und **Ambrosi**, **Ambrosch** (oder Präp. *an?*) aus Ambrosius, oder erstere germanisch, vgl. altn. Brosingas, Grimm, II, 351. Familiennamen **Melcher**, **Müller-Melchiors** aus Melchior. **Asverus** aus Ahasverus; und vielleicht selbst daher der Vorname **Xaver**, oder dieser über Spanien her aus dem Arabischen? **Sack** etwa als Lastträger, wie Ammonius **Saccas**, Tennemann, Grundriss der Gesch. der Philos., §. 202, oder für Isaac? **Paulsackel** hieher? — **Raphel** wahrscheinlich aus Raphaël; allein **Raffel**, **Raffke** vielleicht zu ahd. **Rapho**, Förstemann. — **Hesekiel.** — **Gideonsen** (von Gideon), wie engl. Familiennamen **Gyde**, **Giddy**, **Giddings**, **Giddies**, **Geddes.**

Nicht minder deutsche *Frauennamen*, wie **Fiekchen** (Sophie), worin von der griechischen Weisheit nicht viel übrig geblieben; **Gustchen**, **Gustelchen** (Auguste); niederd. **Wieschen** statt Luischen; und, — was sich bei der so häufigen Aphärese oder Hinwegnahme des Kopfes besonders auffallend ausnimmt, das Breitmachen einer erst dem Romanismus abgeborgten Deminutiv-*Endung* im Vergleich zu der Tithonischen Dünnleibigkeit des Namens selbst, z. B. in **Jette** (frz. Henriette), **Lotte** (Charlotte) und, trotzdem wieder noch mit deutschem Deminutivausgange, **Lottchen**; **Lina** (Carolina), **Linchen** u. s. f. — Auch z. B. lettisch

Bahrbule, Barbe, Babbe (Barbara; etwa ursprünglich als *fremde* Sklavin, wie Geta u. a.?), engl. **Bab**, was aber auch für Baptist gilt. Dagegen frz. **Babet, Babiche, Babichon** und **Lisette, Alison** (*-on* Demin.) steht für Elisabeth, Lisbet, Lise, Else. Engl. z. B. Queen **Bess**. Ferner **Betsey, Betty** (mit deminuirendem *y* aus **Bet**). Bei v. Grolmann, S. 216, **Marielies** (Maria Elisabetha) und S. 489 **Annlies** (Anna Elisabetha). — In der Niederlausitz aus Hauptmann's Grammatik: **Hilża, Lisa**, Elisabeth, S. 132. **Hada**, Hedwig, S. 108. **Holpurga, Holparga**, Walpurgis, s. Graff, III, 183. **Liska**, Lieschen; **Grejtka**, Gretchen; **Marka, Marijka**, Mariechen, S. 112, woher vielleicht auch «olle maruschke, altes Weib» in Danzig, s. Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 421; **Böhma**, Euphemia, S. 113, litth. **Pimmě**. **Dorra, Horta, Orta, Worta, Horteja, Hortija**, S. 118; — wo bleibt da das an Klang und Begriff schöne griechische **Dorothea** (oder **Theodora**), d. h. entweder selber als Geschenk der Gottheit gedacht, oder als mit Göttergaben versehen, beglückt? **Maja**, Marianna; **Babuscha**, Barbara; **Brischa**, Brigitte; **Kascha**, Catharina, ung. **Katicza**, Käthchen; **Hoscha, Oscha**, Ursula, S. 128; also mit unstreitig deminuirendem *-scha*. Auch **Horżulă, Hoscho**, Ursula. Vielleicht, wenn etwa unter slawischem Einflusse entstellt, erklärte sich Familienname **Hörschelmann** (wie **Michelmann** u. s. w., s. oben) aus Dienstbarkeit bei einem der heil. Ursula geweiheten Kloster. Doch hat Förstemann einen alten Mannsnamen **Horskeo** und andere von horsc (rasch, muthig, horsclîh, Promtus, strenuus) ausgehende s. bei Graff, IV, 1041. — Im Nordischen componirt, z. B. schwed. **Lottalilla** (Lottchen; Lotte, die kleine), dän. **Kirstenlille** (Christinchen), Grimm, III, 695.

Es wäre übrigens weit gefehlt, hielte man dergleichen Namenverhunzungen grossentheils im Interesse der Verkleinerung auf den Westen Europas beschränkt. *Arabische* Beispiele s. bei Gesenius, Progr. von 1834, S. 5: «**Honein** proprie est diminutivum et quidem decurtatum ex nomine Joannes (eine andere Demin. des Namens, nämlich يُحَيّ von يَحْيَى Ewald, Gramm. arab., I, 157) fere ut nostr. **Hans, Hänschen.** Hujusmodi nomina propria diminutiva Arabibus Christianis in deliciis fuisse, ostendunt etiam alia exempla, ut مسويه vel ماسويه (q. d. Mosiculus; — wie im Deutschen Mauschel für Jude), vulgo **Mesue**, quod est dim. nominis موسى Moses. Ab Arabibus noster etiam يوحنا vocatur, a Latino-barbaris **Humain, Hunaim** [das *m* zur Vermei-

dung zweier *n*], **Hunabin.**» — Vgl. im *Griechischen* Buttmann, Ausführl. Gramm., §. 56, Anm. 1, und Bentley, Opusc. Philol., S. 521 fg., ed. Lips., z. B. von Namen auf -δωρος, vorn mit einem Götternamen, wie Ἀπελλᾶς, mit ionischer Endung Ἀπελλῆς (bei Athenäus Ἀπολλᾶς; Judaeus Apella als Freigelassener), Ἀρτεμᾶς, Ἡρᾶς, Μηνᾶς, Μητρᾶς, Θευδᾶς oder Θεοδᾶς, Ζηνᾶς von Ἀπολλόδωρος, Ἀρτεμίδωρος, Ἡρόδωρος, Μηνόδωρος, Μητρόδωρος (etwa Geschenk der Mutter, appellativ, wie lat. *Maternus;* oder von einer Gottheit, wie Mater magna statt Cybele; Πολύδωρος, viele Geschenke erhaltend oder machend), Θεόδωρος, Ζηνόδωρος; ja, fast mit den Götternamen selbst wieder zusammenfallend, Ἡρακλᾶς ab Ἡρακλεόδωρος, Clem. Strom., V, L. Aemilius Heracla; Q. Petinius Q. L. Heraclas u. s. w.; ferner Ἑρμᾶς, Ἑρμείας von Ἑρμόδωρος. M. Lollius **Arpocras** und C. Herennius **Harpocra** nebst Ἁρποκρατίων von Ἁρποκράτης. Δημᾶς (wenn nicht zu δῆμος, aus Δημήτριος). Ἐπαφρᾶς, Femininum Ἐπαφρώ natürlich nicht aus ἔπαφρος, sondern Ἐπαφρόδιτος (eigentlich von der Aphrodite begünstigt, wie lat. venustus aus Venus), und **Aelia Venusta**, Neigebaur, Dacien, S. 89. — Dann auch andere, wie Ἀλεξᾶς, ὑποκοριστικὸν ab Ἀλέξανδρος. Κλεόπας in N. Test. vel fortasse Κλεοπᾶς a Κλεόπατρος (Ruhm vom Vater ererbt habend, oder dem Vater Ehre machend?), vel Κλεόφιλος. Ti. Cleophas; — mithin ein Namensvetter von Kleopatra und Patroklus. Ὀνησᾶς ab Ὀνησίφορος, Φιλᾶς a Φιλόδημος.

Auch in Sprachen *slawischen* und *finnischen* Stammes findet sich das Gleiche. Litth. bei Ostermeyer, S. 19 u. a.: **Obrys**, Abraham; **Baltras**, Bartholomäus; **Jons, Janas, Ans, Enselis**, Johann, Hans, aber **Jonóssus**, Jonas; **Mikkas, Mix**, Michael; **Simmas**, Simon; **Merczus** (*cz* aus *t*), Martin; **Bendzus**, Benedict; **Benyna**, Benigna; **Berge**, Brigitte; **Urte**, Dorothea; **Aguże**, Agnete; **Anikke, Anusze, Nucze**, Anna; **Elze, Elske**, Elisabeth u. s. w. — Polnische Beispiele s. bei Bandtke, Gramm., §. 146, S. 171. **Aegidius** (doch wohl aus *αἰγίς*) wird poln. zu **Idzi**, frz. **Giles, Gilles** (also *l* statt *d*), engl. **Giles** (angeblich auch für Julius, frz. Jules), aachenisch **Geles**, span. **Gil**, Diez, R. Spr., I, 230, z. B. **Gil Blas** (vgl. Egn. **Blasius**, auch wohl **Plase**, nach dem Heiligen). Familienname **Egidy**. — Dann entlehne ich Hauptmann, Gramm., S. 46, 48, 164, mehrere Beispiele aus der *Niederlausitz,* wobei ich bemerke, dass, wenn die auf *-o* endenden Mannsnamen selbst und als Demin., z. B. **Juro**, George, Gierge, Demin. **Jurko** männlich, dagegen als Augmentativa und Peggiorativa, deren es hier wie im Italienischen

giebt, auf *-isko,* z. B. **Jurisko**, der schlimme Gierge, wie koñisko, grosses Pferd; muhžisko, schlimmer Mann; žonnisko, schlimmes Weib — Neutra (S. 165) sein sollen, die Form im einen wie im andern Falle in der That *neutral* ist, wie ja auch im Deutschen und Griechischen, in Gemässheit mit dem entsprechenden Ausdrucke für Kind, τέκνον, die Deminutiva wirklich auch als Neutra auftreten. Der Name, dem griech. Γεώργιος abgeborgt, lautet poln. **Jerzy**, russ. Юргій, litth. **Jurgis**; holl. **Georgius**, **Jories**, **Jurrie**, **Jurriaan** [wohl umgestelltes Hansjürgen?], und umfasst auch gewiss die deutschen Familiennamen **Georgens**, **Görg**, **Görgen**, **Jörg**, **Jörgensen**, **Jörgen**, **Jürgens**; vielleicht auch **Gorges**, **Gorgas** in Halle (sicherlich nicht Γοργίας) und **Görres**, aber kaum ital. Gaspare **Gorresio**. **Görgey?** Familiennamen **Greger**, **Graeger**, **Krägermann** vielleicht aus Gregorius, Γρηγόριος (Vigilantius); woraus auch engl. **Gregorson**, **Gregson**, **Gregg**, **Griggs** und **Grocock**. — Lausitz. **Mäto**, **Tinno**, Märtin. Eben so S. 48 **Kapo**, Caspar; Familiennamen **Kaspar**, vielleicht **Kaps**. **Kitto**, Christoph (Familienname **Kittke**; also sehr ähnlich wie engl. Familiennamen **Kitts**, **Kitson** muthmasslich daher) und **Kristo**, **Kritscho**, Christian. — **Matscho**, Matthäus, und da *-ko,* fem. *-ka* deminutiv gebraucht wird, vermuthlich auch die Familiennamen **Matschke** in Halle und Breslau, auch **Matzke**, aber **Metzke**, **Mätzke** eher aus Familiennamen **Metz**, nebst **v. Metzsch**, **Metzig**. **Matuschky** vergleicht sich wohl am besten mit poln. Matteuszek als Vorname; Bandtke, S. 171. — Bei Hauptmann, S. 87, **Batramusch**, Bartholomäus. S. 96: **Pětsch** (Petrus) mit *tsch* statt *tr,* und ich weiss nicht, ob daher ausser dem Rufnamen: Petz für einen polnischen Bären bei Gellert, noch einige der folgenden Familiennamen: **Petsche**, **Petsch**; **Pietsch**, **Pitsch**, **Pitschel**; **Pötsch**, **Pötzsch**, aber **Pätz**, **Patze** vielleicht zu ahd. **Pazo** Grimm, III, 692. Vielleicht auch vom Demin. Pětschk, Pětschik die Familiennamen **Petschke**, **Pitschke**, **Pitzschke** und, mit verhochdeutschtem *pf:* **Pfitzschke**, also wohl dasselbe als **Peterke**. **Petzke**, auch **Patschke**, **Pazschke** und **Patzke**. Aehnlich **Mörtzschke** neben **Mörtz**, **Möritz** etwa aus **Moritz** (Mauritius, schon als cognom. Juniorum), und **Nitzschke**, s. später. Aus **Fritscho** (Friedrich) aber entstehen die Familiennamen **Fritsch**, **Fritsche**, **Fritzsche** (vielleicht selbst, da *f* kein gut-slawischer Laut: **Pretsch**, **Prietsch** und **Pritschke**, **Pritzschke**, **Britzke**), statt der rein deutschen: **Friedrich**, **Fritz**, **Fritze**. Auch der Schweizer **Fritschi**. — Aus **Hañscho**, Hans, Demin. **Hanschko**,

Hanschizko, S. 97, 164, mögen entsprungen sein Familiennamen **Hänsch, Hänisch**, falls nicht mit deutschem *-isch* (s. später) versehen, sowie wiederum mit deutscher Deminutivendung, so scheint es, **Hänschel, Henschel, Henschell.** Entschiedener slawisches Gepräge zeigen vielleicht, nicht zu reden von dem Serben **Paon Jankovitsch**, Familiennamen wie **Janske** und, mit Weglassung der ersten Sylbe von Johann, **Hanschke** und **Hantschke**; dann etwa **Jenisch** (schwerlich von Jena), **Jänsch, Jäntsch, Jentzsch**; **Jantzen** [kaum mit *-sen*]. Deutsch: Jo. **Fritzehans**, Epist. ad fratrem (also noch einmal mit Johann vorn als Vorname), **Hansen, Hansemann, Hansing** und **Jahn, Jahns, Jann; Jahnsen, Jansen (Jansenius)**, und wiederum von diesem Patron., d. i. **Johannsen, Janssens**, als Genitiv oder Ort auf *-ens;* **Jensen; Jahnke, Jancke, Janke** und daher **Jankowitz, Jenke, Jänecke, Jänicke, Jenecke; Jänichen, Jähnigen.** S. unten Suff. *-chen.* — Viele ähnliche Familiennamen auf *-ke, -schke, -tschke, -tzke,* also vermuthlich zu einem grossen Theile slawischen Ursprungs oder doch mit slawischer Endung versehen, bei Hoffmann, Bresl. Namenbüchlein, S. 22 fg.; auch auf *-o* S. 24, z. B. **Hetschko.** — Aus **John** aber engl. Familienamen **Johnes, Jones, Johnson, Janson; Jennings, Jenks, Jenkins, Jenkinson; Jack, Jackson, Juckson; Jockins** [etwa auch jockey, eigentlich Hänschen, wie Vorname **Jackey?**]; und noch mit Beibehaltung des *h:* **Hanson, Hancock, Hanks, Hankinson.** — Hauptmann, S. 97: **Basto**, ital. **Bastiano**, Sebastian. Daher also auch wohl Frider. Jac. **Bastii** Epist. crit., und nicht vom Baumbaste. Familiennamen **Bastian** und **Seebass** (kaum Seepass). Bei v. Grolmann, a. a. O., S. 489, 499: **Joh. Sebastian Hartmann**, vulgo *Kannengieser's Hannbast* [also nicht Joannes Baptista], weil sein Vater Kannengiesser war. Eben so S. 204: **Balser Pfeiffer**, vulgo *Weisbrodt Balser, schwarzer Balser* oder *Taigmaul* [kaum doch wegen *Weisbrodt*], wahrscheinlich aus Balthasar, wie Familiennamen **Balthasar, Baltzer.** — Aus **Kersten** und hamb., mit Weglassung von *r:* **Kasten** (Christian, Richey, S. 111, aber plattd., z. B. in Pommern, **Krischahn**, Höfer, III, 392, neben *kerst,* Christ, S. 395), womit gleich fries. **Kärsen** (plattd. **Karsten, Kassen**), Ehrentraut, I, 340, und Christianus geheten edder **Carsten** vp Dudesk, S. 316, ergeben sich die Familiennamen **Kersten** und, mit Weglassung des einen *n:* **Kersting; Kirsten, Karsten** (auch **Corsten?**) und **Kasten, Kastendieck** (dieck nordd. für Teich; wie **Apel**, wenn nicht, was wahrscheinlicher, zu ahd. **Appo** das Demin., mög-

licher Weise aus fris. a-pol, d. i. Wasserpfuhl, v. Richth., WB., S. 980), **v. Kerssenbrock** (hinten nordd. für Bruch, Moor), und so auch nicht unglaublich **Kistenbrügge** (an einer Brücke, die von einem Kirsten den Namen führt?); ja vielleicht **Kritz.** Buchstabengetreuer **Christen, Christian, Christiansen, Christiani,** auch **Christ, Christel**; frz. **Chrestien**; engl. **Christy, Christie** (mit Demin. *-y*). Der Grieche **Christides.** Vgl. noch die aus Christ entstellten Wörter, wie aachen. (Müller und Weitz, S. 104) *Ke'schplatz* (Kerschplatz), der, früher *Siemel* genannt, Christ- oder Weihnachtskuchen; aus holl. kerst, westf. kass für Christ. Mit Christus compp. PN. schon im Polypt. Irmin., s. Leo, Ferienschriften, I, 103. — **Stoff** als Familienname wahrscheinlich aus **Christoph,** einem aus griech. **Christophoros,** welcher der Legende nach das Christuskind durchs Wasser trug, entnommenen Vornamen, der engl. **Christopher,** frz. **Christophle,** span. **Cristóval** (*l* Dissimilations halber) lautet. — **E. Staatz** etwa aus Εὐστάθιος. — **Hieronymus** wird ital. **Girolamo** (vgl. DC. γεράκη statt ἱέραξ), frz. **Jérome.**

Schwedische und *finnische* Vornamen in Svensk, Finsk och Tysk Tolk. Helsingfors 1847, S. 28—31, z. B. finn. **Aato, Aatu,** Adolf; **Alppu,** Albert; **Laus, Lowu** [weil im Finnischen kein Wort mit mehrern Consonanten beginnt, bloss mit *l;* aber dennoch vielleicht auch der Gastwirth **Laus** in Halle?], schwed. **Claës,** Nikolaus. Eine ähnliche Verstümmelung in **Ranssu,** schwed. **Frans,** und **Laara** (Clara); **Rietu, Wetrikki, Wetu, Wetukka** (*w,* weil *f* fehlt) statt schwed. **Fredrik. Huotari** ist Theodor u. s. w. — Auch *esthnisch* z. B. für Johann: **Johhan, Johan, Juhhan, Joan, Jaan, Janus, Annus, Hannus, Hans, Ants, Han.** Heinrich: **Hinrik, Hinno, Henno.** — Friedrich: **Writs, Prits** statt Fritz. — Desgleichen *magyarische* in Kertbeny, Ungarische Volkslieder, 1851, hinten im Wörterb., besonders S. 349—351, z. B. **Czenczi** (Crescentia), **Erzsi, Oerzsi,** aber angeblich auch **Pere,** Lieschen (Elisabeth), dagegen **Pöre** (Petronella; doch wohl zu lat. Petronius). Deminutiv zeigt sich besonders *-ka:* **Jószef, Józsi, Joska** (Joseph), **Miska** (Michel); auch mit *-ko* (also etwa slawisch, s. oben): **Palko** (Familienname **Palkowics** als Patron.), **Pál,** Paul. **Ferko, Ferencz** (Franz, Franciscus; woher auch wohl engl. Familienname **Frenchs**). **Maris, Mariska, Marka** (Marie), **Jutka** (Judithchen); **Karolinka; Julis, Iliska,** Julchen, S. 350, aber letzteres nach S. 350: Lenchen, sonst **Manczi** (vgl. Magdalene). **Boris,** Bärbel; **Náni** (also gedoppelt), **Panni, Panna**

(Anna), **Andorka** (Annamarie; nicht eher hinten Dorothea?), und ein *b* vorn in **Bandi** (Andreschen) statt **András. Antal** (Anton) mit Vermeidung des einen von zwei *n*. **Márczi**, Martin. **István**, Stephan, mit prosthetischem *i*. **Mátyás**, Mathias. **János, Janczi, Jani**, Johann, Hans. Uebrigens setzt der Ungar den Taufnamen stets hinter, um dadurch, wie in «Müllers Fritz», die Zubehörigkeit zu der Familie genitivisch auszudrücken; z. B. **Oláh Gerö**, Gregor Olah, d. i. Wlach; **Barna Peter**, Peter Braun; **Fehér Lássló**, Ladislaus Weiss, oder **Kása Zsófi**, Sophie Kása, wie wir im Deutschen sagen müssten.

Als Hauptableitungen neuer Namen aus kürzern giebt Förstemann (Aufrecht-Kuhn, Zeitschrift, I, 102) für das Althochdeutsche die mittelst c, *l, n, z* an, wofür er als Beispiele anführt: *a*. **Brunico** von **Bruno**; also das jetzige **Bruneke**, wie **Erlecke** (**Erlemann** möglicher Weise, wie **Eichmann**, nach dem Baume) von ahd. **Erlo**; **Bennecke** und das noch jetzt übliche **Benno**, was vielleicht selbst Hypokoristikon für Bernhard; **Hänicke** u. s. w. Siehe mehr Beispiele im Verlaufe. *b*. **Hildulo**. c. **Gundin**; vgl. **Robert Roberthin**. *d*. **Richizo**. Ausserdem noch die mit $k+n$, $l+n$. Hiezu bemerkt Professor Th. Benfey (Gött. Gel. Anz., Dec. 1851, S. 1956, vgl. dessen Sanskrit-Gramm., §. 561), wie das Sanskrit dem Deutschen in Bildung von Hypokoristiken nahe komme rücksichtlich ganz ähnlicher Verstümmelungen des Primitivs. Z. B. von **Devadattá** (Deodatus) hypok. **Devadattaká**, aber auch **Devá, Dattá, Devaká, Deviká, Dattiká, Déviya, Dáttiya, Devilá, Dattilá**. Von **Bhânu-dattá** (vgl. Heliodorus) hypok. **Bhânuká, Bhânula** u. s. w. Von **Upendradatta** (Upa-indradatta) hypok. **Upiká, U'piya, Upilá, Upadá, Upaká** u. a. Auch die Endungen *-ka, -la* sogar stimmen zu dem Deutschen.

a. Wir haben gesehen, dass Personennamen öfters, welches Erstere höchstens und zwar auch nur selten in so gewaltsamer Weise der Fall ist (etwa z. B. Spatz statt Sperling; schweizer. branz, bränz, brönz, Branntwein, und bränzelen, nach Brand riechen), der Schwanz, sondern andere Male sogar der Kopf *) abgebissen wird, was, würden die persönlichen Eigennamen nicht

*) Freilich giebt es auch mitunter sehr starke Aphäresen, z. B. frz. *ragoût* als Abkürzung aus ital. *miragusto*, was, des *a* wegen, nicht «wundervollen Geschmacks (mirus gustus)» sein kann, sondern vom Verbum mirare, mithin: abzielend auf den Geschmack, den Appetit reizend. — Ital. *micida* (homicida).

oft gleich sinnesbaaren *Interjectionen*, d. h. mit ausgedehnter Willkür behandelt, sich die Sprache unmöglich hätte erlauben dürfen. — Eine merkwürdige Erscheinung ist aber, wenn in *zusammengesetzten* Namen das *zweite* Glied bei der Verkleinerung (wie wir eben auch im Sanskrit Beispiele sahen) wieder hinwegfällt, was, im Fall dies ein verschiedener sein kann, öfters den wirklich gemeinten vollständigen Namen, ausser wo dies durch die Sprachgewohnheit feststeht, nicht immer mit völliger Sicherheit errathen lässt. Man entsinne sich der oben besprochenen griechischen Fälle und damit analog der *deutschen* auf *-z* oder *-tz*, mit denen im Einzelnen, wie z. B. bei **Pertz**, **Barths**, **Barz**, **Geertz**, sich auch patron. Genitive auf *s* mit voraufgehender Lingualis (vgl. Familiennamen **Perthes**, **Barth**, **Gerth** aus Gerhard) gemischt haben könnten. — Dieser Buchstabe, obwohl der Lautverschiebung nach griechisches δ voraussetzend, stimmt doch schwerlich zu Patron. auf -ίδης (weil wahrscheinlich wie εἶδος, d. i. species, zu dem digammirten ἰδεῖν gehörig); und, da die von Grimm, Gramm., II, 213, aufgestellte Ableitung mittelst goth. *t*, ahd. *z* zu einem grossen Theile, ja vielleicht mit alleiniger Ausnahme der Intensiva auf atjan, z. B. ahd. worfazan (jactare), wie griech. ῥιπτάζειν als Freq. von ῥίπτειν, auf irrigen theoretischen Voraussetzungen beruht, wird man leicht auf den Gedanken gebracht, ob dies *z* sich nicht aus einem, in vielen, nicht allen der gekürzten Compp. enthaltenen Dentale (z. B. bei denen auf *-hart*) könne entwickelt haben. Beispiele bei Grimm, III, 689 fg. Rapp, Gramm., I, 252. Ferner in v. Schmid, Schwäb. Idiot., v. **Benz** (Bernhard), S. 55 fg., ahd. **Benno**, Graff, III, 127, aus ahd. Berin-, was, in ahd. Compp. so häufig (Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 112), die Beliebtheit des Bären bei den hyperboräischen Germanen (auch in der Thierfabel statt des spätern fremdländischen Löwen) anzeigt, während ἄρκτος, ἄρκος (obschon Ἀρκαδία, Ἀρκόννησος vielleicht danach benannt) mit Sicherheit kaum in einem Personennamen, etwa den Kentauren Ἄρκτος ausgenommen, — es mangelt der Bär namentlich in Pape's Verzeichnisse, S. ix, von Thiernamen, die als Personennamen fungiren — sich möchte nachweisen lassen. Lat. aber doch z. B. C. Valerius **Ursus**, Neigebaur, Dacien, S. 55, wie T. Flavius **Aper**, S. 48; engl. **Orson**, **Fitz-Urse.** So Familiennamen **Benno**, **Benne**, **Bensen** [vgl. **Behn**, **Behnsen**]; **Bense**, **Bensemann**; **Berndt** u. s. f.; — allein **Bensch**, nach Hoffmann v. Fallersleben aus schles. **Bensche** Benjamin, mithin biblisch; und Familienname

Benzel, wenigstens nach Schweizerart, s. unten, Demin. von Benedictus, woher auch Familiennamen **Bendix**, **Dix**, **Dixmann.** Engl. **Bennet**, frz. **Benoit**, ital. **Betto**, **Bettino** (also Bettina so viel als Benedicta), **Benno** u. s. w. Vgl. jedoch ahd. **Benzo**, Graff, III, 139; **Benzenberg.** — Sodann bespricht den Fall Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 111, und läugnet, wie es scheint, mit Recht gegen Grimm, indem er überhaupt die Formel «Stamm, Stamm, Endung» für die althochdeutschen Namen bestreitet, die Möglichkeit des Vorkommens von componirten Egn. hinten mit *z*, im Fall nicht das zweite Glied wich. Heinrîhhizo, Chuonrâzo seien durchaus sprachwidrig. Als Beispiele der Kürzung hat er **Winizo** (vielleicht **v. Wintzingerode** aus einem Patron. daraus; engl. **Winny**, **Win**, Höfer, III, 320) aus Winifred; **Uozo** (Familienname **Utz**; vielleicht auch dazu **Oltze?**), wie schweiz. **Uolli** (Ulrich), Stalder, Dialektol., S. 88, aus **Uodalrich**, wogegen **Theginzo**, **Maginzo** (**Meinz**, vielleicht **Mayntz**, wo nicht nach der Stadt), **Gunzo**, **Walzo** (Familiennamen **Walz** und **Franchetti-Walzel**, Schauspielerin; vom Walten, Herrschen) aus den Simplicien **Thegano**, **Magan**, **Gundo**, **Waldo** hervorgegangen sein sollen, während diese doch nach allem Ermessen selbst Rückverjüngungen sind aus Compp. wie Deganhart, Meginhart, Gundhart, Waldhart u. s. w. **Lanzo** und **Lando** aus **Landefredus**, Graff, II, 242, Familienname **Lanz.** Schwache, hieher gehörige Egn. auf *-anzo*, *-enzo*, *-inzo* bei Grimm, II, 341, z. B. **Reginzo**, woher etwa Familiennamen **Renz**, **v. Rentzell** (kaum Ränzel, aus Ranzen; eher aus Ortsnamen mit *-zell*).

Sogar noch als Vornamen geläufig sind z. B. **Fritz**, **Heinz**, **Cunz**, statt Friedrich, Heinrich, Conrad. **Götz** wahrscheinlich aus Gottfried. Vielleicht ital. **Giotto** oder **Gotto**, Diez, I, 305, aber jenes nach Blanc, S. 164, aus **Angelo**, **Angiolo** u. s. w., dieses S. 166 aus **Ugotto** (Hugo). Engl. **Goad**, **Godkin** aus **Godard** oder **Godfrey**, Höfer, I, 329. **Götzenberger.** Mehr noch cursiren als Geschlechtsnamen der Art von ahd. **Chuonrat** (neben **Chunirat**; **Cundarat**, Graff, II, 463, wohl kaum mit bloss müssig eingeschobenem *d*), was so viel als Θρασύβουλος, und auf Einen geht, der Muth mit Klugheit verbindet, ahd. **Cunzo** und vielleicht Frauenname **Conzila**, Graff, IV, 461: Familiennamen **Conz**, **Conds**, **Conze**, **v. Contzen**, **Cuntz**, **Cunz**, **Cunze**, **Kunze**, **Kuntze**, **Kunzemann**, **Kuntzmann**, aber, mit neuer Verkleinerung: **Künzel**, **Künzle**, **Küntzlin**, auch mit patron. Endung: **Küntzling.** Ich weiss nicht, ob slawisirt **Kunsch** (vielleicht Suff.

-isch, s. später), **Kunitz**. **Conradt**, als Genitiv **Cunradi**, **Conradi**, **Conrades** und innen gekürzt durch Weglassen oder Assimilation (ital. **Corrado**, Diez, I, 271; prov. **Colrat**, 326) von *n:* **Cordes**, **Cohrs**, **Corssen**, **Kohrssen**, **Cordemann**. Bei **Cortnumme** entscheidet vielleicht die Quantität des *o,* ob Curt (mit Vocallänge, d. i. Conrad) oder niederd. kŏrt (kurz) gemeint sei, welches letztere doch wahrscheinlich auch in **Körting**, **Körtling** gilt. Nicht nothwendig Kürzung scheint **Chuno**, **Cono** (letzterer z. B. Thür.-sächs. Vereines neue Mitth., VIII, 3, S. 69; Graff, IV, 451). Auch als Vorname, z. B. **Konon** von der Gabelentz, wahrscheinlich mit Hinschielen nach dem griech. Κόνων; und dies könnte seinerseits, wenn Buttmann im Lexigus, II, 265, ion. κοεῖν richtig mit νοεῖν (vgl. engl. to know, worin *k* stumm) identificirt, wie ja auch W. γεν in γεγαῶτες seinen Nasal verliert, sogar dem deutschen Namen wurzelhaft verwandt sein. Vielleicht stellt sich aber κοέω zu lat. queo (und sogar scio?). Für seinen Urbegriff halte ich den vom Verbum *kan* (posse oder scire) = Sanskrit ǵñâ (lat. gnô, also bloss intellectuell) gegebenen, obschon auch Beziehungen zu kunni (genus), wie **Eugenius**, **Gennadius** eben so denkbar blieben, zumal Sanskrit ǵan (als Zeugungsvermögen: gignere, gnasci, und Erkenntniss als Erzeugung von Gedanken) sich gewiss auch mit ǵñâ berührt, wie man: mnâ. So **König**, **Königk** als Familienname kann freilich direct für Rex stehen, in welchem Falle es das Stammes (kunni) -Oberhaupt, nicht zunächst den Mächtigen anzeigt; allein es könnte auch Ableitung sein z. B. vom Namen **Köne** mittelst *-ig,* s. später. Ueber altn. *konr,* Nobilis, rex, Grimm, Rechtsalterth., 230, 266. *Kuoni* (kühn), Fortis, magnanimus, audax, Graff, IV, 447. Wegen Unmöglichkeit strenger Sonderung der Egn. mit *u-* oder *o*-Lauten fasse ich beide hier zusammen ohne Gewährleistung engerer Identität. **Kohnen**, wie **Heynen**, **Rangen** u. s. w., hinten mit *-en,* was bald Casus-, bald Derivations-Suffix oder Rest von *-heim;* ferner **Köhnen**, **v. Könen**; **Koehn**, **Köne**, **Koehnsen**, **Könemann** (auch **v. K.**) und **Könicke**, **Könecke**; **Consbruck**. **Kohn**, womit nicht zu verwechseln der häufige jüdische Egn. **Cohen**, **Cohn**, d. i. sacerdos, und bei Ehrentraut, I, 442: «Item so hefft **de Kone** [also mit Artikel] enen hoff»; 443: **Koneke**. Dann Familiennamen **Cuno** statt Conrad, Grimm, III, 694. **Küno**, **Kuhn**, **Kuhne**, vielleicht **Kunaeus**; **Kunicke**, **Kunike**, **Kunke** und daher etwa **Kunkel** (nicht fusus?); **Kuhnhardt**, **Kunhardt**, **Kuhnert**, **Kunert** (auch **Konerd-ing**), nebst **Kühn**, **Kühne**,

Kühnemann; **Künnecke**; **Kühner** (am wahrscheinlichsten mit Heer, nicht Herr; oder *-er* als Suffix). **Kuhnheim. Künemund** in Halle, wie **Chunimundus**, König der Sueven, Graff, IV, 451 (wie Frau Chunigunda), als kühner Schützer oder des Geschlechtes Beschützer? **Kuhnt, Kuhndt, Kunth, Kunthe, Contius** würde ich etwa für weitere Kürzung von **Kuhnert** halten, wenn nicht **Kunther** wäre, das, ausser unter Voraussetzung mundartlicher Verhärtung des Anlauts, sich nicht mit **Günther** passend vergliche. Von diesem gewiss aber gehen aus die Familiennamen **Günz, Günzel, Gunz, Günzburg** (auch etwa **Günsberg, Günsburg**, oder zu **Gonne**; vgl. ahd. **Gunzo**, als Fem. **Gunda**) und **Gündell**, ahd. **Gundilo**; **Gundling**; ferner **Gundermann** (nur Varietät von **Günther**) u. s. w., Graff, IV, 219. (Das Vorderglied wahrscheinlich im Sinne von pugna, bellum. Griech. Μαχάτας statt μαχητής; Ἀντίμαχος, Νικόμαχος, Ναύμαχος u. a.) — Familiennamen **Götz, Götze** (Gottfried, Götz). Ich wage nicht mit Bestimmtheit zu behaupten, ob dazu in slawisirter Form **Gotsch, Gotsche, Gottsche**; **Götsch, Götschel**; **Goedschel.** Gewiss verschieden **Gautzsch, Gautsch** und zu ahd. **Gaud**, s. später. — Aehnlich **Sietze, Seitz** (Siegfried u. s. w.); auch wohl, trotz des *ia*: **Siatz. Siegel** gewiss nicht aus lat. sigillum, sondern Demin. vom Familiennamen **Sieg**, s. ahd. **Sigl** Grimm, III, 693. **Seiling.** — **Katz** vielleicht nicht felis, obschon auch **Kater** Familienname, sondern nebst **Kade, Cadenbach** und ahd. **Cado** aus Compp., wie ahd. **Katolt, Kadolt, Kadal**, die Müllenhoff als Vir eloquens deutet und mit ags. **Cädmon** von fris. *ked*, der Verkünder, Gerichtsperson, vereinigt. — **Lutz** (von Hoffmann wegen engl. little u. s. w., jedoch irrthümlich für **Klein** genommen), **Lutze, Lutzmann**, und nach anderer Mundart oder Wörtern, wie Lothar, Loether: **Lotz, Lotze, Lötze** aus **Ludowig, Ludewig, Ludwig**, frz. **Louis** (ahd. **Chlodio**), wenn nicht Kürzungen aus Lucius mit unterlaufen. — **Titze, Tietz, Tizius** (ahd. **Thiezo**), **v. Tietzen, Diez, Dietze, Diezmann, Teetzmann, Tittmann, Dietzel, Teutzel**, vielleicht selbst **Doetzschel**, ja, mit dreifacher Deminution, **Dietzelke**; Hoffmann, Bresl. Namenbüchl., S. 24. **Tietsch, Tietzsch, Dietsch, Dietzsch, Ditschke, Dütschke** slawisirt, oder, worauf **Deutschel** führen könnte, mit Suff. *-isch?* Zu ahd. **Theodo: Deut, Deutgen, Deutchen** (schwerlich als Münze gedacht), **Tiede, Diete, Ditges** etwa wie **Haentjes** als Genitiv von einem Suff. *-ing;* **Dietlein**; **Dietel, Diehl** (vgl. **Thiedal**, Necrol. Halberst.; Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 59). Sämmtlich Kürzungen aus Dieterich,

Dietrich, ahd. **Dioterih** (Theoderich; bei Strabo, VII, 292, Δευδόριξ, Sigamberfürst), oder doch aus Zusammensetzungen mit demselben Vordergliede, wie bei Grimm **Teupaldus** qui et **Teuzo.** (Litth. *wytrikis* [durch Dissim.], Dietrich, Nachschlüssel; poln. wytrych; Schmidt, Slownik Rossyisko-Polsko-Niemiecki, S. 838, wie span. *Juan Diaz,* Vorlegeschloss. Fuchs, Rom. Spr., S. 230). — Aus Heinrich: **Heintz**, **Heintzmann**, **Heinze** (latinisirt **Heinzius**); **Hinze** und **v. Hinzendorf**, **Hintze**, auch wohl **Hintsch**; ferner, vielleicht je unter einzelnen Beimengungen von Hans (Johann): **Henz**, **Hentze**, **Hänze**, **Henzen**, **Hentzel**; **Hentzsche**, **Hentschel**, **Hendschel**, **Häntzschel.** Auch **Heins**, **Heinsius**, **Heinssmann** als wahrscheinliche Genitive zu **Heine** und, ohne *n,* **Heitzelmann** wahrscheinlich fern liegend. — Im Französischen wird hinten bei Compp. mit rîchi (reich, mächtig) die Gutt. abgestossen (Diez, I, 298); daher **Henry**, ital. **Arrigo**, wie **Rodrigo** (goth. Hrôthareiks?), also mit Assimilation, wie in engl. **Harry** u. s. w. aus ahd. **Heimrih** (Familienname **Heimreich**), **Heinrih**, Graff, IV, 951, aus haim, heim (domus, habitatio) *), also wahrscheinlich: der in seinem Hause die Hülle und Fülle besitzt. Ich bezweifele, dass Heimrih (vielleicht **Eimeric** bei Bayle), Heinrich vorn verschiedene Etyma einschliessen; sonst sprächen allenfalls dafür ahd. **Haimo** (Familienname **Haym**) und **Haino** (Familienname **Heine** u. s. w.), unter Voraussetzung, sie seien abbreviirte Egn. Wenn Höfer, Zeitschrift, I, 321, Hemmo, Hemming, Henne (ahd. Henno, Graff, IV, 959), Hinze, Heile (ahd. **Heilo**), Heine und Heilmann, Hendrichs, Heika u. a. sämmtlich ohne Scheu auf

*) Bei der Berührung von griech. κώμη mit jenem *heim,* Etym. Forsch., I, 204, könnte **Haym** zu Κωμᾶς (wahrscheinlich Kürzung aus Egn. Κώμαρχος, d. i. **Schulze**) oder Κωμίας gehalten werden, falls diese nicht, was eher von Κώμαυλος, Κωμάσιος (vgl. κωμασία, festlicher Aufzug) und Κῶμος glaublich, zu κῶμος gehören. Mit letztern bringen Einige «**Kuhma**, **Kohma**, der heidnischen Letten Fressgott,» in Verbindung, doch denkt Stender, Lett. Gramm., S. 263, an kuhmi, oberwärts kaumi, Gevattern, weil diese nach der Taufe brav tractirt würden. Dabei ist nur Schade, dass diese Wörter, aus lat. commater (holl. peter, meeter) gekürzt, erst ganz jungen Ursprungs sein müssen, Dobr. Inst., S. 227, indem Stender's Deutung des Wortes als aus der Nachbarschaft zusammengeladener Gäste (zu kaimińsch, griech. κωμήτης, im Sinne von vicinus) fehl geht, schon der Vocalverschiedenheit halber. — Μενοικεύς schwerlich vom μένειν οἴκοι; eher von οἰκεύς (Hausgenosse), wie Μενέλαος, Μενέστρατος u. s. w. im Sinne von «(muthvoll) ausharrend beim Volke, Heere» u. s. w. Vielleicht also Anspielung auf den Opfertod des Menökeus.

Heinrich (Heim-rîch) zurückbezieht, so wird dem Namen, glaube ich, eine weit schwerere Last aufgebürdet, als er tragen kann, indem ausser **Hinze, Hendrichs**, alle übrigen Namen mich dahin nicht gehörig bedünken wollen. Anders steht es freilich mit engl. **Hall, Hally** (*l* statt *r*) für Harry, und, bei der dumpfen Aussprache von all = aw, **Hawkins** u. s. w. Daher dann von den S. 329 beigebrachten Familiennamen gewiss die meisten mit Recht unter Henry's Fahne gestellt werden, nämlich: **Henrison, Harry, Harris, Herries, Harrison** (auch Familienname **Harriot**, obschon nach S. 322 Henrietta); **Hal, Hall, Halket, Hacket, Halse, Alcock, Hawes, Hawkins, Hawkinson, Haskins.** — Ahd. **Rihhart** (Richard), **Reichardt, Reichert**, und doch wohl auch **Ritsert** wird zu **Reiz, Reitz, Reitze, Reitzel, v. Reitzenstein** (wo nicht zum Theil Reginbertus qui et **Regizo** mit ins Spiel kommt), ferner **Rietz, Ritz, Ritzefeld, Ritzchen; Ritsch, Ritschl** (aber auch **Rhetz, Rietschke, Ritschky, Retzke?**). Engl. **Richards, Richardson** (als wälsches Patron. **P-richard**), **Rickards, Ritchie; Hitchins, -son, Hitchcock** (*h* an der Stelle von *r*, wie **Hodge** statt Roger, **Hobbs, Hopkins, Dobbs, Dobbie, Roby** aus Robert, Höfer, III, 323, 331); **Dick, Dickson, Dixon, Dickens, Dickinson.** — Eben so **Waitz, Weitz, Waizmann, Weitzel, Wietzel, Witzel** und vermuthlich auch **Witschel, Witzschel** aus **Weickart** (im Kampfe ausdauernd, tapfer). Vielleicht **v. Witzendorff, v. Witzleben.** — Nach dieser Analogie auch wahrscheinlich **Nizze, Neitzel** aus **Niedhardt (Nitzert?), Neithardt**, ahd. **Nidhard.** Familiennamen **Neide, Niedmann** [oder Gegensatz zu: ober?], alt **Nid**, Förstemann. Wie steht es aber mit der häufigen Namenfamilie: **Nietsch, Nietschmann, Nietzsche, Nietzschmann, Nitsche, Nitschke, Nitzsch, Nitzsche, Nitzschke?** Sollten sie nicht eher slawisch und Kürzungen aus Nicolaus sein? — **Lenz**, nach Heyse oberd. für Lorenz; sonst, nebst **Lentze**, leicht erklärlich als Kürzung aus **Leonhardt, Leonhard, Lenhardt, Lehnhardt**, vielleicht **Lehners.** — **Pez, Petzmayer, Peez, Petzl, Paetzoldt. Batz, Patzel**, vielleicht ahd. **Bazo, Patufried** u. s. w., Graff, III, 62, und **Baade, Bademann** aus ahd. **Bado**, Förstemann. **Bautz**, Hoffmann, S. 25, zu den fränkischen Egn. **Baudegisil, Baudeleif** u. s. w., Grimm bei Aufrecht-Kuhn, I, 436. ? — **Volz, Voltz, Foltz** etwa aus Compp. mit ahd. folc (populus), wie **Folchart, Folcrat** u. a., Graff, III, 507, oder **Folrat, Folrit**, 483, mit fol (plenus). **Hezel, Hetzel, Hatzel**, vielleicht zu Compp. mit hadu; vgl. das weibliche Hetze', Grimm, III, 692,

und Hese statt Hedwig, 694. — Vielleicht **Danz**, **Denzel**, **Täntzel**, **Tentzel** nicht vom Tanzen, sondern aus ahd. **Theginzo**; oder zu **Dancho** u. s. w., Graff, V, 169; **Thanco**, Förstemann; woher wahrscheinlich Familienname **Tancke**, obschon möglicher Weise auch ahd. **Tanno** mit Suff. *-ke*, oder niederdeutsche Form statt ahd. **Zanco**. S. Suff. *-mar*. Wohin **Dünz**; **Görtz**; **Goltz**; **Hautz** und **Hautsch**; **Putz**, **Putze** (lat. puteus?); **Pötz**; **Perutz**, **Prutz**, **Protze**; **Stutz**; **Welz**; **Wörz**; **Zietz** u. s. w.? — Fast scheint es, als habe sich der Zischlaut auch öfters in die Mitte alter Compp. eingeschlichen. Vgl. z. B. **Dietzschold**; **Trautschold** (alt **Drutolt**); **Hetschold**, **Hetzhold** (alt **Chadoaldus**, Graff, I, 814); **Neitzert**; etwa **Rötscher**, vgl. **Röder**, **Röttcher** u. s. w., Graff, IV, 1153; **Patzer**; vgl. ahd. **Patager**, III, 62; **Paetzold**.

b. Hiezu kommen eine grosse Anzahl von Deminutiven auf *-el*, s. Graff, II, 28; Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 102. Es hält nicht schwer, diese Deminutionsendung auch anderwärts nachzuweisen. Ausser Sanskrit z. B. **Devilá**, **Dattilá** (s. oben) und andern Sprachen lateinische, z. B. bei Tacitus: C. **Balbillus** von **Balbus**; **Rufillus**, **a**, von **Rufus**, sowie **Rubellius**, **Rubrius** von ruber; **Atellius** vielleicht zu ater; vgl. C. **Atrius**, Neigebaur, Dacien, S. 151. **Ulpiae Procillae** (ebend.) von **Proculus**. **Lucilla**, S. 205, 262, vgl. **Lucius**, wozu auch vielleicht **Lucullus**, wie Junius **Marullus** etwa zu **Marius**. **Fabius Fabullus** und **Granius Pisellus**, vgl. **Piso**, aber **Catullus** eher zu **Catulus** als **Cato**. **Domitius** und Flavia **Domitilla**; **Claudius** und Junia **Claudilla**; **Drusus**, **Drusilla**; **Crispinus**, **Calvia Crispinilla** in etwas wunderlichem Zusammentreffen von: kahl und kraus, wie Egnatia **Maximilla** (Quintiniana **Magnilla**, Neigebaur, Dacien, S. 81) als Demin. von einem Superlative! **Varonilla** s. **Varronilla**, also zu **Varro**? **Terentius**, **a**, und **Terentilla**. **Livius**, **a**, und **Livilla**, nebst Livia **Orestilla** (aus Orestes?); Livia **Ocellina** und Livia **Medullina**. **Flacilla** Antonia zu Flaccus? **Furnius**, **Furnilla** Marcia. **Urgulania**, Plautia **Urgulanilla**. **Pontius**, **Ponticus** (Dichter) und L. Cassia **Ponticilla**, Neigebaur, Dacien, S. 93. **Tuticiae Adrastillae** (vgl. Ἀδρήστη, Ἄδραστος), S. 139. Vielleicht noch andere, deren deminutive Form jedoch nicht so leicht zu belegen: **Camillus**, **Tibullus**, **Visellius**, **Vitellius**, **Saufellus** Trogus u. s. f. — Im Griechischen solche auf -υλος, η und -υλλος, -υλλα (α kurz, und daher der Accent stets auf der drittletzten Sylbe?). Vgl. Etym. Forsch., II, 497, wie es auch derartige Ap-

pellativa giebt, z. B. δασυλλίς, der zottige Bär; auch δασύλλιος Διόνυσος, s. Schneider, Suppl. Lex., angeblich von δασύνειν τὰς ἀμπέλους; eher etwa von Bekleidung mit Fellen? Makedon. δάρυλλος· ἡ δρῦς, Sturz, Dial. Maced., S. 38; Thunm., Oestl. Völker, I, 250. Bei der Mehrzahl scheint man Kürzung aus *Compositen* voraussetzen zu dürfen, während einige auch als Simplicia einen passenden Sinn gäben. Der letztern Art z. B. Ἥδυλος, ὕλη von ἡδύς. Θράσυλλος oder Θρασύλος von θρασύς. Αἰσχύλος, zunächst an den Compar. αἰσχίων sich anschliessend, aber Αἰσχρίων u. s. w. von αἰσχρός, im Gegensatz zu καλός, jedoch vermuthlich nur von *körperlicher* Unschönheit. Κάλλαισχρος, vielleicht nach einem Oxymoron. Κάσμος, Κασμύλος. Ἀγάθυλλος, Ἀρίστυλλος, α, sowie Ξένυλλος, α; Ἵππυλλος, aller Wahrscheinlichkeit nach doch von Compp. Das Adj. βαθύς für sich, mit Ausnahme von βαθὺς ἀνήρ (ein reicher Mann), Xen., liesse als einfacher Egn. kaum einen erträglichen Sinn zu; daher mögen Βάθυλλος, Βαθύλος und Βάθων aus Compp. abbreviirt sein, und zwar die erstern nach Pape entweder aus Βαθυκλῆς (von tiefbegründetem Ruhme, vgl. Εὐρυκλῆς; Εὐρυάναξ, d. i. late rex) oder richtiger, meint er, aus Βαθύλαος. **Bathyllus**, a Maecenate amatus. Von Götternamen, also gewiss gekürzt: Βακχυλίς, Βακχύλος. Δίυλλος. Ἑρμύλος. Ἥρυλλα. Δημύλος statt Δημήτριος oder aus Compp. mit δῆμος, wie Στρατύλλα. Νίκυλλος, α; Νικησίλα, kaum mit λαός. Ἄνθυλλα, wie Φυλλίς, Ἀμπελίς, Σταφύλη, Μυρτίς nebst Μυρτίλος, α, von μύρτος. Von Abstr. z. B. Κτήσυλλα, Κτησίας; Τιμήσυλλα; Μνασύλος, Μνάσυλλα, Μνασέας. Ἡγύλος, Ἥγυλλος, Ἡγίας. Φάνυλλος vielleicht zu Φανοκλῆς, Ἀριστοφάνης u. s. w. Κριτύλλα, Κριτίας, Κριτόβουλος (erlesenen Rathes), Θεόκριτος (von Gott erkoren) u. s. w. Κρατύλος. Μένυλλος. **Cerylus** libertus, Suet., Κήρυλλος. Κεράμυλλος und Κεράμων, also etwa nach dem Heros Κέραμος, oder **Töpfer**. Nigidius **Figulus**. — Hiezu andere auf ιλος, ιλλος, ιλλα, wie Πριαμιλλύδριον komisch von Πρίαμος. So Ἄρχιλλος, Ἀρχύλος, Ἀρχυλίς. Κυδίλλη, Κυδίας, Φερεκύδης (Ruhm davon tragend); Κλεΰλος. Δέξιλλα neben Δεξίθεος, Δέξιππος u. s. w. Λύσιλλα, Λυσίας, Λύσιππος u. s. w. (also trotz dem, dass auch vorn λ). Ὀνήσιλος, Ὀνησικράτης u. a. Πράξιλλα, Πράξιμος, Πραξίμιλλα, Πραξίας, Πραξιτέλης u. s. w. Τελέσιλλα, Τελεσίας, Ἀριστοτέλης. Σώσιλος, Σωσύλος, Σωσίας. Μέγιλλος, α, entweder bloss *Magnus*, wie z. B. Hugo **Grotius**, oder aus Μεγακλῆς dergl. Umgekehrt Μικκύλος, Μίκκος, Μίκκων, auch Μίκρος, von μικκός u. s. w., also ein deutscher **Klein**. Μόσχος, Μόσχιλος. Κύριλλος, α. **Ba-**

bilus astrologus, Suet., Nero, 36, vgl. Βαβύλος, Βάβων (also reduplicirt).

«Schmeller, 2, 290, führt an — sind Grimm's Worte, III, 693 —, dass in der baierischen Volkssprache **Dietl** für Dieterich, **Eberl** für Eberhard, **Haindl** für Heinrich (vgl. **Hainel**, 2, 199), **Hiltl** für Hildebrand, Hiltpolt, **Örtl** für Ortolf, **Sigl** für Siegfried oder Siegmund, **Weigel** für Wigand gelte. Folglich hat **Dietel, Sigel, Weigel, Heinel** ein und dieselbe Kraft mit **Dietz, Seitz, Weitz, Heinz**, und es muss bei den verkleinerten Egn. auf *-el* jedesmal geprüft werden, ob ihnen zusammengesetzte oder einfache zum Grunde liegen.» — Vgl. eben so Stalder's Dialektologie, S. 201, schweiz.: «**Bälzel, Benzel, Fränzel, Hänsel, Heichel, Lünzel, Näzel, Rüödel, Seppel** als spöttische Demin. aus Balz [Balthasar oder ahd. Balduin? u. s. w.], Benedict, Franz, Hans, Heinrich, Leonz [Leonhard?], Ignaz, Rudolf [vgl. Ruodi], Joseph.» Demin. auf *-li* von männlichen und weiblichen Egn. S. 254: «**Benzli, Jostli, Martli, Osli, Ruodli, Seppli, Mädli, Mîli, Vrenli** oder **Vrendli**, — oder mit *-eli*, wenn man sich kosend ausdrücken will, als: **Benzeli, Josteli, Marteli, Oseli, Ruodeli, Seppeli, Mädeli, Mîeli** oder **Mijeli, Vreneli** oder **Vrendeli** (von Benedict, Jodok, Martin, Oswald, Rudolf, Joseph, Magdalena, Maria, Verena oder Vren [Veronica?].» — So knüpfen sich also z. B. an ahd. **Wibo, Wido, Gunda, Sigo** (Förstemann) durch ahd. **Wibil** (Vibilius Tac., s. Graff, I, 649), **Widil** (Graff, I, 777, aber **Wito** u. s. w., 771), **Gundilo** m., **Gundila** f., und **Sigili** hindurch, insofern sie gekürzte Compp. sein möchten, die Familiennamen **Webel, v. Wedell** (sehr zweifelhaft, da *-wedel* in vielen Ortsnamen von localer Bedeutung), **Gündell, Sigel,** wie **Weigel** neben ahd. **Wigo** (pugnax). Auch **Treuttel, Dreuttel,** etwa statt ahd. **Trutil** (traut; Egn. **Carus**). **Ebel, Ebelbach, Eblé** in Oesterreich, **Ebeling** aus ahd. **Ebo, Epilo. Dassel** (falls nicht der Ortsname) etwa aus **Tassilo. Nendel,** ahd. **Nandilo.** Vgl. **Nentke**; auch Vorname Nante für Ferdinand; wahrscheinlich Kühnheit bezeichnend, s. Graff, II, 1093; Grimm, II, 512. **Ulfilas**, durch Dissim. **Urfilas, Gulfilas** (mit *g* statt *v*) würde am richtigsten Vulfila (kleiner Wolf) geschrieben, s. von der Gabelentz et Loebe, Prolegg., Note 1, Familienname **Wolfel,** Hoffmann, Bresl. Namensb., S. 19, **Wölfel.** — Freilich wird man oft Mühe haben, jedesmal die hieher wahrhaft gehörigen Namen auszuscheiden; und ferner wird es nicht an der häufigen Frage fehlen, ob man bei den wirklichen Deminutiven nicht jezuweilen

Verkleinerungsformen vor sich hat, deren Primitiv, weit entfernt, schon selbst als Name zu gelten, vielmehr, was rücksichtlich des Verständnisses von Namen in Verkleinerungsform den ganzen Standpunkt ändert, den lediglich *appellativen* Charakter behaupte. Gehen z. B. **Köchlein**, **Köchlin**, **Köchly** oder **Schmidtlein**, **Schmidlin** auf einen kleinen **Koch** und **Schmidt**, welche das genannte Gewerbe nur dem Namen nach, nicht in Wirklichkeit repräsentiren? — **Stenzel** scheint nicht Demin. von **Stenz**, sondern beide Familiennamen kommen wahrscheinlich vom slawischen Stanislaus, was sogar bei den Franzosen, z. B. als Stanislas Julien, Vorname. Sonst liesse sich auch an Constantius denken. — Ferner **Wenzel**, **Wentzel**, **Wentzell** haben ganz das Aussehen einer Verkleinerung vom Vornamen **Wenz** (auch Familienname) = Wernher, nach v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 56; aber auch ahd. **Wanzo** (wohl zu ahd. **Wando**, Familiennamen **Wande**, **Wand**, **Wantke**, **Wandke**, **Wandel**, wo nicht alt **Wandal**, Förstemann, oder gar das fragliche **Wanilo**, Graff, I, 858, mit Einschub von *d?*), neben **Wendel** etwa zu **Wente**, **Wendte**, **Wendt**, ahd. **Winid**; und **Winzo** (statt Winizo, d. i. Winifred, s. oben) u. s. w., Graff, I, 906, erheben Ansprüche darauf. Vielleicht sticht alle insgesammt slawisch Wenzeslaw *) aus, das mindestens im Familiennamen **Wenzlau** enthalten. — **Orschel** in Halle ist aller Wahrscheinlichkeit nach poln. orzeł (Adler). — **Kinkel** (holl. kinkel, grober Bauer, Bauerflegel, aber kink, Knopf, Schlinge, Knoten; niederd. Speckkinkel, d. i. kleine, zerschnittene, viereckige Speckstückchen, z. B. in der Rothwurst) und **Matthis Quad** (holl. quaad, böse) **v. Kinkelbach** mag so dem Namen **Bengel** (auch Familienname **Bengelsdorf**) in der Bedeutung gleichen, vorausgesetzt, dass dies nicht etwa mit *bange* (timidus) zusammenhängt, wie es Familiennamen **Bang** (auch dän. Egn.; **Feige**) und **Bangemann** giebt. Man bedenke indess, wie **Bengel** auch in seinem unfigürlichen Sinne (fustis) in den Egn. **Knittel**, **Knüttel**, ein Analogon fände. — **Büschel** (vgl. frz. **Dutrochet**) selbständig, wie z. B. Büschel Haare, oder Demin. zu **Busch** schon als Egn., wie etwa **Püschel**, **Pusch?** Vgl. auch **Büsching**. — Ein bürgerlicher **Henkel** und **Henckel v. Donnersmarck** brauchen nicht zu **Henke** das Deminutiv, sie könnten vielmehr

*) Ob das Wort auch in *Lausewenzel* (schlechter Tabak) und *Schar-* oder *Scherwenzel* (s. v. Klein) zu suchen, machen wenigstens *scharwerken*, *faulenzen* u. dergl. (Grimm, II, 341) zweifelhaft.

selbständig (lat. ansa; in diesem Sinne zu haengen, henken) sein. — Ahd. **Riso** (verschieden **Rizo**, d. i. Richard?) ist sicherlich der noch jetzt übliche **Riese**, **Riesen**, **v. Riesen** (**Riesau** mit *au* als Verbreiterung von *o*? und gekürzt **Ries**, **Riess**, **Riessmann**, nicht Ries Papier? **Riesling** von Riessling, als Art Weintraube? Andern Ursprunges **Reise**, **Reisel**, **Reissmann**; **Rees**, **Reese**, **Rehse?**), wovon **Gygas** (mit *y grec*, freilich in falscher Weise) die griechische Uebersetzung mag sein sollen. Mit der Appellativbedeutung (doch vgl. **Langel** und s. oben **Maximilla**) ständen freilich in Widerspruch **Riesle** und **Riesel** als Demin.; doch zwingt wenigstens dies nicht zu Identification mit riesel als Benennung eines grossen Siebes, oder mit risel für Sommersprosse, was recht wohl Anlass zu Benennung einer Person mit Sommerflecken (**Lento**, **Lentulus** zu lentus oder von lens, vgl. lentigo, wie Cicero, Fabius?) könnte gegeben haben. Zuletzt werde noch des Wortes rise (1. Bette eines Waldwassers, vgl. Geriesel; 2. Holzrutsche, daher auch österreich. Schlittenbahn), v. Schmid, S. 433, gedacht. — **Schedel** (als Appell. zuweilen statt Schädel geschrieben) wäre etwa ein ital. **Testa**, und nicht Demin. zu **Schäde**, **Schede** (niederd. ein Holzscheit, eine Latte), oder, nur umlautend, so viel als **Schadel** aus **Schade** (s. Grimm in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, S. 79 fg., über **Scado**). **Schädlich.** — **Wiesel** als Thier (viverra, ahd. wisala), oder als Demin. von **Wiese** (vgl. **Wischmann**, **von der Wisch** niederd., frz. **Duprat**; **Wischebrink**, d. i. Wiesenhügel), woher auch vielleicht **Wieske**, **Wiskemann**, und zwar von ahd. wisa (pratum)? Ganz etwas Anderes ahd. **Wiso** aus ahd. wîs (weise), Familiennamen **Weise**, **Weiske** (oder zu **Weiss?**), griech. Σόφος, Σόφιλος, Σοφοκλῆς. **Wiesing**, **Wiesicke**, vielleicht von plattd. wys (weise), Richey, Hamb. Idiot., S. 341. Dagegen wieder verschieden **Wyss**, **v. Wyss**, **Wissmann**, **Wissel**; **v. Wissell.** Vgl. ahd. **Wizili**, Graff, I, 1118, jedoch eher von wizzo (gnarus, sapiens), 1098, als von wîzi, Strafe.

Wir dürfen nicht zweifeln, dass von den folgenden Paaren, wenn auch schwerlich alle, doch ein gutes Theil zu einander gehören. Der durch das ahd. *i* des Suff. eigentlich erforderte Umlaut bleibt jedoch, vielleicht wegen späterer Deminuirung, oftmals aus. **Bandel**, **Bendel**; **Bandtke**, **Pantke**, **Bandmann**, ahd. **Bando** (Förstemann), **Panto**, **Pento** (Graff, III, 342), oder zu Band? — **Prandel**, **Prändl**, **Brendel**, **Brandt**, **Brand** wahrscheinlich aus **Willbrandt**, **Hildebrand** u. s. w., Graff, III, 309,

d. i. vermuthlich: in der Schlacht verheerend, gleich dem Brande. Doch vgl. auch ital. brando, Schwert (altn. brandr, Schwertklinge), Diez, I, 290, unstreitig poetisch wegen seines Blitzens. Ahd. prentili von prant (titio), Grimm, III, 667. **Branting** aus Stockholm. — **Böhme**, **Böhmel** (oder dies aus Familiennamen **Baum?**), wie **Schwab**, **Schwabe** (schon ahd. **Suabo** als Mannsname), **Schwäbe**, **Schwäbl.** Ferner ahd. **Franco**, Familiennamen **Frank**, **Franck**, **Franke** (daher auch **Frankenfeld**, und kaum vom Adj. frank, d. i. frei, was vielleicht erst vom Gentile stammt, wie Sklav von Slaw), **Frankl**, **Frankel**, **Fränkel** (ital. Demin. **Franchetti**); aber **Fränzel**, **Frenzel**, **Franzelius** (vgl. **Korzilius**, vermuthlich Demin. vom Familiennamen **Kortz**, d. i. kurz; schwed. **Berzelius**, **Afzelius**) aus **Franz** (Franciscus mit Suff. *-isc*, jetzt *-isch*), **Franzen**, wie **Jäckel**, **Jeckel** aus **Jäck**, Jacob (kaum zu: Jacke). Vielleicht selbst **Schottel** (in Coblenz jedoch, nach v. Klein, statt Schüssel) für **Schott**, das um so eher Gentile sein kann, als «*Schott* ehemals für herumziehender Krämer, Landfahrer, Hausirer (aus Schottland?)», Heyse, WB., S. 788, vgl. Mielcke, Deutsch-lith. WB., S. 423: «Schotte, ehemaliger Pudelkrämer, lith. szátas», in Gebrauch war. — **Brumme**, **Bromme**, **Brömme**, **Brömmel**; **Brömel**. — **Beckel** und **Beck** (vgl. ahd. **Becco**). — **Bosse**, **Bossel**, **Bossell**, **Bosselmann** (vielleicht auch **Bohtz**, wenn nicht patron. Gen. von **Bothe**, dann wie Hitze neben heiss) und **Buss** (*u* lang?), **Busgen**, **Bauss**, aber auch **Baus**, **Busse**, **Busmann**, **Bussmann** von ahd. **Boazo**, **Puazzo**, **Buozo**, **Buzo**, Graff, III, 233 fg., wo nicht deminutive Bildung aus **Bodo**, wie Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 237, sehr wahrscheinlich macht, oder **Burkhard**, dem nach v. Schmid, S. 56, sowohl **Buz** als **Bose** entspräche, etwa zu baz, woher peziro (melior), bôza, Busse (eigentlich Besserung) u. s. w., oder zu bôzjan (tundere), worunter Graff **Wintpoz** bringt. Also *ss* eigentlich aus *t* entwickelt, und daher ganz verschieden von ahd. **Boso**; Familiennamen **Bohse**, **Bose**, **Bosburg**, **Bösendahl**, **Bösenberg**, **Froböse** (aber auch, mit absichtlicher Entstellung, **Froböss**), was eher das Gegentheil «böse» bezeichnete. **Bessel** doch wohl durch Umlaut aus **Basse**, **Bassmann**, was aber kaum zu ahd. **Baso** (Item des olden *basen* gud, Ehrentraut, I, 453), bei Förstemann auch **Bessa**, gehört. Auch **Hasse** (ahd. **Hasso** oder **Hazzo**, Graff, IV, 1073), **Hassenstein**, **Hassenberg** und **Hassel**, welches letztere indess auch landschaftlich für Hasel (corylus). **Hasselbach.** — **Döbel** (aber auch Fischart) neben **Döbereiner** (hinten mit Rainer?)

und **Döpke**, **Daub**. — **Ecke**, **Eck**, **v. Eckendahl**, **Eckenberg** (von Ecke, oder plattd. Eiche? Vgl. holl. **Eeckhout**, d. i. Eichholz); **Eckl**, **Eckel**, **Eckelmann**, **Eckels** (auch **Eckhel**, vermuthlich mit *h* wegen ahd. **Ekkehart**), falls nicht aus Ecke (angulus), sondern ahd. **Ecko**, Graff, I, 112, nebst **Eckhard**; aber **Acke**, **Ackmann**, ahd. **Acco**, 111. Vgl. Ehrentraut, I, 422: *fulff ede acken*. — **Erdl**, **Ertel**, **Arthmann**, ahd. **Ardo**. — **Fichte**, **v. Fichtel**. — **Friesel** (schwerlich die Hautkrankheit dieses Namens), **Friese**, **Fries** (als Zeug?), **Vries**, **Friesen**, **v. Friesen**; und, vielleicht nicht verschieden, **Frese**, **v. Frese**, **Freese**, **Fresenius**. — **Fick** (ahd. **Ficcho**), **Fickel**, patron. Genitiv **Vix**; **Fixsen**. — **Fock**, **v. Fock**, **Focke**, **Focken**, **Vocke**, **Vockerode**, **Föckel**, **Fuckel**. Bei Ehrentraut, I, 327, 332: **Focke Vken**, aber 340 wangerog. **Fauk** (plattd. **Fôke**) als Vorname. Wohl ahd. **Fucco**, obschon auch eine Erklärung aus dem Appellativ focke (nach Heyse: Ardea nycticorax; bei Hoffmann, Namensbüchl., S. 28, focke, schles. Nachtrabe, Ardea varia; Schwenckf., Theriotr., 226; nach Nemnich jedoch schles. foker) möglich bliebe in Analogie mit **Reyher**, holl. **Reiger** als Egn. — **Forke**, **Forcke**, **Forkel**, **Vörkel** vielleicht aus Forke, niederd. statt Heugabel (lat. furca), aber appenzell. Furkle statt Mistgabel. — **Fröbe**, **Frobenius**, **Fröbel**; etwa als Kürzungen von ahd. **Frewibreht** (Frobert), Graff, III, 209, 796? — **Frommel**, **Klügel**, (**Kleucker** könnte der plattd. Comparativ sein, vgl. **Prudentius**), **Kühnel**, **Reichel**, **Stölzel** von den Adj. **Fromme**, **Fromm**, **Kluge**, **Kühne** oder **Kuhn**, **Reiche** (ahd. **Richo**), **Stolze**, die aber zum Theil schon gekürzte Namen sein mögen. **Grimm**, **Grimmel**. Auch **Gröbel** etwa zu **Grobe**, **Gröbe**, und **Grauel** (verschieden **Greuel**, oder bloss umgelautet?) zu **Grau**, **Graue**? — **Graevell**, **Graefle** zu **Gräff**, **Graefe**, niederd. **Greve**; **Graeven**, **Gräwen**, **v. Graevemeyer** so viel als **Grafmeyer**. Aehnlich **Pfeffel** (**Pfeffinger** wahrscheinlich nach einem Orte), aller Wahrscheinlichkeit nach durch Umlaut aus **Pfaff**. **Schmiedel**. **Voigtel**, **Voigt**, **Vogt**, **Voigts** als Genitiv oder lat. Nominativ (advocatus, frz. Familienname **Ladvocat**), ja etwa auch **Voges**? — **Güstel** vielleicht aus dem Vornamen Gust für August. — **Geib**, **Geibel** wie **Grieb**, **Griebe**, **Grieben**, **Griebs** (als Genitiv davon, oder Samengehäuse des Kernobstes?), **Griebsch** (Suff. *-isch*?), **Griebel**. Vielleicht völlig verschieden **Giebel**, **Giebelhausen**, das aber auch vom Dachgiebel (Benecke, WB., S. 491, auch Schädel; Kuhn, Zeitschrift, I, 136) schwerlich herkommt, sondern eher zu: geben gehört. Vgl. Benecke, S. 511, **Gibelîn**,

Gybalîn, einer von den Mannen des Markgrafen Willehalm; — verschieden von **Gibelîn** (Anhänger des Kaisers), der italienisch (*gh* statt *w*) umgewandelten Form aus **Weiblingen**, Kaiser Konrad's Stammhause. Rühs, Gesch. des MA., S. 507, also zu ahd. **Wibo** gehörig. — **Häcke**, **Häckel** (das zweite in der Schweiz statt Häckerling), vielleicht ganz verschieden von **Hack**, **Hacke**, (latinisirt **Haccius**), ahd. **Hacco**, und **Haack**, **v. Hake**, **Haake**, von denen ich nicht weiss, sollen darunter die Werkzeuge Hacke (ligo oder calx pedis) und Hake (uncus) verstanden werden. **Heckmann** vielleicht von Hecke. Doch auch **Hachmann**, **Hachfeld**, **Hachmeister** (Meister als Appos.?) — **Hock**, **v. Hock**, **Hocke**, **Höckel**. — **Hopf**, **Höpfel**. — **Hold**, **Holtz**, **Hölzel** und **Holtge**, **Höltge**, auch wohl **Hölty** [mit *ty*, Versammlungsplatz der Dorfgemeinde?], aus niederd. holt (silva) oder Kürzungen aus Namen auf -hold statt old, valt. **Holze** als elliptischer Dativ. — In der Oberpfalz ist nach v. Klein **Hoindl** der Vorname Heinrich, der im baierischen Walde für: ungeschickter Mensch gilt. Daher Familiennamen **Heinel**, **Heindl**, wenn nicht (s. oben) aus **Heine**, **Heins** (als Genitiv), **Heyn**, **Heyne**, ahd. **Haino**. Im Holländischen steht Hein als Vorname wirklich für Hendrik. Vielleicht daher auch «Freund Hain», was Claudius für Tod in Aufnahme gebracht hat. Grimm, Myth., S. 495, 1. Ausgabe. — Aus ahd. **Hanto** erklärt sich **Hantelmann**, wie **Hamelmann**, **Hamelberg** aus ahd. **Hamo**; **Hanne**, **Hannemann** aus ahd. **Hanno** u. s. w. So entstehen nun **v. Handl**, **Händel**, **Hendel** entweder aus Formen hinten mit Dental, z. B. Familienname **Hand** (woher auch **Handtke**), oder, da zwischen *n* und *l* auch häufig sich ein *d* einschiebt (z. B. **Steindel** aus **Stein**; **Joendl** aus **John** und **Jandel** vielleicht aus **Jann**, **Jahn**, **Jahnel**; und **Mandel**, s. unten) aus ahd. **Hanno** oder selbst **Johann**, indem Vereinigung mit **Hänel**, **Hähnel** (**Hanala** bei Jornandes, s. Grimm, Gesch., I, 480) aus **Hahn**, **Hahne**, durch Verschiedenheit der Vocallänge verboten scheint. — **Hankel**, **Hanke** neben ahd. **Hanco**, Graff, IV, 962; Böhme **Hanka** mit *a* hinten, einem bei Masc. (Dobr., Lehrgebäude, §. 38) seltenen Ausgange, hieher oder zu Johann, s. oben. Auch **Henke**, **Henkel** vielleicht schon mittelst *-ke* aus **Henne**. Vgl. noch **Hampke**, sowie **Hampel** und, umgelautet, **Hempel**, **Hempelmann** aus **Hampe**, ahd. **Hampo**. Vermuthlich rühren daher bei v. Klein pfälzisch: «'s ist ein guter Hampel» für: ein guter, nachgiebiger Mensch, und «der Hampelmann» als aus Pappe geschnittene Figur, welche die Kinder durch Bind-

faden in Bewegung setzen. — **Hupe**, **Hupel**; ersteres unstreitig niederd. statt des oberd. **Hauff** (cumulus); auch **Hümpel** (niederd. Haufen, Hügel). Vgl. ital. **Monticelli**, frz. **Du Monceau** (de monticello), **Du Hamel** (d. i. vom Weiler, Diez, I, 283: hameau) **de Monceau**. — **Hart**, **Hertel**, **Hartig**. — **Huth**, **Hüthel** als pileus, oder nebst **Hudemann**, **Huttenlocher** zu ahd. **Huado?** **Hotmann**. — **Keipp**, **Keibel**; **Kipp**, **v. Kibing?** Ahd. **Chippo**. — **Knauth**, **Knötel**. — **Kirch**, **Kirchel**. — **Kümmel** wahrscheinlich nicht cuminum, sondern Demin. aus **Kumme**, **Cumme**, und dies alt **Chomo**, Förstemann? S. *-mar*. — **Kämmel** (vielleicht auch **Kameke?**) aus ahd. **Cammo**; kaum doch Kamm (pecten). — **Keith** [auch Lord **Keith**], **v. Keit**, **Keitel**; **Keutel**. — **Kneise**, **Kneisebach**, **Kneisel**. — **Kiss**, **Kissel**. — **Kolb**, **Kolbe**, **Kölbl**, **Kölbel**; **Degenkolbe** vielleicht nicht von Degen im Sinne einer Waffe (vgl. Flintenkolbe), sondern als Held. — **Kühnel**, **Künzel**, auch wohl, ungenauer gesprochen, **Kinzel** aus **Kunze**. — **Lesse**, **Lessel**, wie **v. Jess**, **Jessel**; **Jessen**. — **Laube**, **Laubell**. — **Mentzel**, **Menzel**, **Menze**. **Menzinger** wahrscheinlich von einem Orte; aber **Hiersemenzel** vielleicht comp. aus zwei zusammengeflossenen Namen (vgl. **Herseking**, Ehrentraut, 452, zu ahd. herisôn herrschen, oder **Heyer** im Genitiv?). **Hieronymus** liegt wohl zu weit ab; übrigens bezeichnet dies, da es schon ein alter Name, nicht «nach Heiligen den Namen führend», sondern — wahrscheinlich um keine Gottheit zu verletzen — so allgemein gehalten: einen heiligen Namen führend. Familienname **Namendorf** zu ahd. **Namo**. — **Menz** ist nach v. Schmid, S. 56, Kürzung aus **Meinhard**, ahd. **Meginhart**, Graff, II, 621. Demnach **Manz**, **Mantius**, **Mantzel** etwa zu **Mannert**. **Mendel**, falls nicht, worauf **Mendelsohn** hindeutet, jüdischen Ursprunges, zu **Mende**, **Menden**, **Mind** (vielleicht **Laetus**, vgl. ahd. **mendî**, Gaudium, Graff, II, 810). **Mantels**, **Mandel** (gewiss nicht amygdalus, eher Kornmandel) und **Mandl** entweder aus **Mann** oder ahd. **Manto**, s. oben. **Mansfeld** auch als Familienname. Aus ahd. **Manso** Familiennamen **Manse**, **Manson**; vielleicht selbst **Mensing** (verschieden unstreitig **Mensching**) und **Mensdorf**. — **Mahn**, **Mänell**. **Mancott**, worin das zweite Wort wahrscheinlich Kothe, d. i. Hütte. — **Mac**, **Mack** (ahd. **Macco**) und damit **Mackrot**, **Mackens**, **Mackensen**, **Mackeldey**, **Mäcken** und **Mecke**, **Meckel**. — **Mogk**, **Möckel**. — **Munk**, **Munke**, **Münkel**. — **Massl** von **Masse** (ahd. **Masso**, **Mazo**), **Mässmann**, **v. Massenbach**, **Massen**. — **Meise** (parus? vgl. ahd. **Misa**) und **Meisel**, **Meisl** (Däne **Meisling**),

aber **Meusel**, **Müslin** und **v. Musculus** etwa vom Familiennamen **Maus** (Decius **Mus**); **v. Meusebach** (vielleicht nach Spitzmäusen, die sich an Bächen finden?). — **Noth**, **Noodt**, **Nöhden** (etwa **Notorp**), **Nötel**, bei Förstemann **Noto** und Compp. Grimm, II, 472. — **Neide**, **Neidel**. — **Nebe**, **Neben**, **Neeb**, **Nebel** (oder lat. nebula? und νέφος; vgl. Familiennamen **Nebelthau**), **Nebelung** in Halle. Interessant wegen **Nibilunc** Nibelung, Graff, II, 996, bei Förstemann ahd. **Nebo** (aber auch **Hnabi**), und bei Grimm, I, 767, **Nebi**. — **Quandt**, **Quante**, **Quentell**; etwa auch **Quentin** und **Quenzel**, **Quensel?** — **Rupp**, **Ruppius** (zu ahd. **Rupo?**), **Rupstein**; **Ruppel**, **Rüppell**. **Rubel**. — **Rumpf** (truncus?), **Rump**, **Rumpel**. — **Ried**, **Riedel**; **v. Riedchen**. — **Rosch**, **Röschel**. — **Rose**; **Roese**, **Rösel**, **Rösling**, **Rösing**. **Rost** (wovon vermuthlich ganz verschieden **Rust**, **Rusting**, **Rüst**, ahd. **Rusto**), **Röstel**. — **Sinz**, **Sintzel**. — **Schatz**, **v. Schätzell**, vielleicht im Sinne von amasius. — **Scheibe** (hieher **Schiebe?**), **Scheibel**, **Scheible**. — **Schinke**, **Schink** (wangerog. Bein, Schenkel, vgl. Schinken), **Schinkel**, etwa wie König Edward I. **Longshanks** (Langbein). **Schenkel**, **Schenkl**, vielleicht Demin. und nicht lat. crus; wie **Knöchel** (oder im Sinne von: talus?) von **Knoche**, **Knoch**. **Hartknoch** und etwa **Deutschbein**, **Teutschbein** mit *bein* noch in der ältern Bedeutung von Knochen, und etwa: stark, wie ein Deutscher, von Knochen, oder (vgl. von Kindesbeinen an): deutschen Geblüts, s. später. Aber **Knocke** vielleicht von der Knocke (Kaute) Flachs. — **Schwarzel**. — **Sterzel**, doch wohl von **Sterz** (als Appell. Pflugsterz, holl. ploegstaart, von staart, Schwanz; s. Graff, VI, 725). — **Stock**, **Stöckel**, **Stöcklein**. **Stöcken** (auch Ortsname, und daher vielleicht identisch mit **v. Stockheim**), **Stöckenberg**, **Stöckmann**. — **Stang**, **Stange**; **Stengel** (diese auch Appell.), **v. Stenglein**, **Stengelmann** etwa wie **Stand**, **Stendel** [letzteres jedoch Satyrium. Nemnich, Naturhistor. WB., S. 572]. — **Stade** vielleicht, wie der Ort dieses Namens, aus ahd. stat, stad (Gestade), Graff, VI, 643, vgl. Familiennamen **Ufer**. **Städel** könnte davon das Demin. sein; denn ahd. stedil (fundamentum) versagt sich des Sinnes, und stadal (scuria, horreum) vielleicht Mangels an Umlaut wegen. Sonst passte dies zweite gar nicht übel. Vgl. frz. **Lagrange**, **Desgranges** (von den Scheunen; vgl. wahrscheinlich als Dat. Pl. Familiennamen **Scheuren**), **Grange-Chancel** (alt: Chor, aus cancellus). Daher vermuthlich **Stadelhofer**, **Stadler**, **Städeler**, **Stadelmann** (auch **Stallmann** von Stall?). **Stattler**. **Stettler**. **Fürstedler** (aus der Vorstadt?). **Stedmann**.

Ferner ähnlich **Ger. van der Schueren. G. Schürhof. Scheuermann** etwa statt des niederd. **Schuermann, Schuirmann, Schürmayer**, wobei jedoch zu überlegen, dass zufolge Richey, S. 246, man im Nieders. de schüne (Scheune), woher also wohl das mit **Schönemann** nicht zu vermengende **Schünemann**, sage, und nicht de schüre; doch holl. gilt schuur (*u* wie im Französischen gesprochen). **Scheuer** (oder Adject. statt scheuer Mensch, wie **Scheuch**, s. Graff, VI, 417, und **Blöde?**), und entweder daher, oder aus Familiennamen **Schauer**, in Halle Egn. **Scheuerl, Scheuerlein.** Vgl. auch **Spieker** niederd. für Speicher (spicarium). — **Schreck, Schreckmann, Schrickel** [das letzte etwa im Sinne von Heuschrecke, ahd. scrican, aufspringen (nicht bloss vor Schreck), σκαίρειν, Graff, VI, 573 fg.]. — **Stotz, Stötzel.** — **Scherb, Scherbel.** — **Struve** (unstreitig hamb. struv, nach Richey *a.* vom Gefühle: rauh, was nicht sanft und glatt ist, z. B. struve huut: cutis aspera; *b.* vom Geschmack: herb, also ein Italiener **Acerbi** von acerbo). Aus niederd. **Struve** oder **Strube**, wozu wohl als oberd. **Straube** gehört, kommen **Strübell, Straubel, Streubel, Streubelein**, vielleicht in weiterm Kreise **Strobel** und **Stropel**, aber vermuthlich im Sinne eines mit straubigem (struppigem, Familienname **Strupp**) oder krausem Haare, als Straubkopf, s. Heyse, und Graff, VI, 738. — **Triebe, Triebel.** — **Ubo, Uebe, Uebel.** Doch könnte den ersten beiden ahd. uobo (colonus), dem letzten das Adj. zum Grunde liegen, wie vielleicht Familiennamen **Bose, Bösel**, s. Graff, III, 93, 216, diesen Sinn hat, etwa mit Bezug auf den Schaden, den er dem Feinde zufügt, was ihm als Lob angerechnet wird. Vgl. **Feindt.** — **Wocke** (ahd. **Woco**), auch vielleicht **Woche** (nicht hebdomas), **Wöckel.** — **Wenke, Wenkel.** — **Zippe** (Zippdrossel? vgl. Egn. **Troschel**, aber auch eine Hündin) und **Zippel**, was aber auch Benennung der Zwiebel. Nemnich, Naturhist. WB., S. 668. **Tippe**, kaum **v. Tippelskirch**, vielleicht niederd. zu Zipfel (Familienname **Zipfel**), engl. tip. **Timpel**, wo nicht statt tümpel (palus) als Demin. von hamb. timpe (Ecke, Spitze, besonders am Brote), Richey, S. 308, woher z. B. dreitimpiger Hut. **Zimpel.**

Aehnlicher Art dann sind die Deminutiva auf *-le,* wie z. B. **Glöckle. Haehnle, Hänle, Henle** (vgl. **Hahn, Henne**), wahrscheinlich im Sinne gleich mit ital. **Galletti. Oechsle** von **Ochs, Ochse, Ochsse** (frz. **Le Boeuf**), und Lud. **Oxé** mit vorstellendem Accent. **Bäuerle. Bayerle. Wege, Wegele. Siegele. Stütze, Stützle. Wörle, Wörl, v. Woringen**, aus ahd. **Woro.** —

Mit *-li:* **Vögeli**, **Vögelin**. — **Köchly** (vielleicht Joh. **Cochlaeus**), **Köchlein**, **Köchlin** von **Koch**, aber **Küchlin?** Grimm, Myth., S. 186, 1. Ausg. **Meisterlin**, S. 187, neben **Meister**. — **Himeli**, **Himly**. — **Häfeli**, wahrscheinlich kleiner Hafen, d. i. Topf; vgl. Häfeli-Abend, wozu die Frauenzimmer die Speisen (in Töpfen?) mitbringen lassen. Stalder, II, 9. — **Bluntschli** wahrscheinlich von bluntschi (dicke und plumpe Person), 191. — **Füssli** (kleiner Fuss, Stalder, Dialektol., S. 253) neben **Fuesslin** von **Fuss**. — **Nägeli**, **Nägele**, etwa im Sinne von Näglein (Nelke), jedenfalls zu **Nagel**, **Nahl** (ahd. **Nagal**), **Nägelsbach**. Vgl. ausserdem **Hufnagel**, **Thürnagel**, **Schinnagl** (aus Schiene oder Schindel?), **Stumpfernagel**, **Bindernagel**, **Kupfernagel**, **Zinkernagel**, **Recknagel**, **Knönagel**, **v. Stülpnagel**, **Nothnagel**, **Nodnagel** (dies statt Niednagel, lat. reduvia?) von zum Theil sehr unklarer Bedeutung. In **Wackernagel** ist wohl eher ein wackerer Mann Namens **Nagel** gemeint, mithin eine moralische Eigenschaft, und nicht als Epitheton eines Nagels. Nach v. Klein ist wacker: artig, munter, gehorsam in Hohenlohe, schön, sauber in Duderstadt. **Weckherlin** durch Umlaut aus ahd. **Waccar**, oder vielmehr aus **Wic-heri?** Auch **Wecker** schwerlich vom Verbum wecken, eher noch der Verkäufer von Wecken (Gebäck).

Auf *-lein, -lin.* Vielleicht auch *-len* in **Brüstlen**, **Brüstlein** aus **Brust**. **Auberlen**. **Leichtlen**. **Oesterlen**. **Esselen**, **Esse**, ahd. **Esso**. Jacob **v. Essen** (wahrscheinlich nach dem Orte). **Eiselen**, **Eiseln**, das mit **Iselin** übereinkäme? Vgl. noch **Eysel**, **Eisel** (**Eissel** gewiss verschieden) und ahd. **Iso**. Daher auch vielleicht **Iske** in Halle, **Ischen** (etwa mit Demin. *-chen*), auch **Ihssen** (mit *-sen?*) in Hannover. (Tyarck hyllert **ydtssen**, Ehrentraut, I, 423, und **Idtske** to garmens, 425). — **Eckerlin**. — **Uihlein** vielleicht Demin. von altem **Oio**, Förstemann. Daher unstreitig auch Gräfin **d'Oeynhausen** und **Oyke** Ehrentraut, S. 422, **Oika** Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 68. — **Ens** *), **Enslin**, **Enslen**, **Ansin**, schwer-

*) Eher Localname in: **Varrenhagen v. Ense**. Der erste Name vermuthlich von farre (taurus) und nicht aus dem alten Mannsnamen **Faro**, wie auch Familiennamen **Varnhausen**, **Varrentrap** (aus trappe, d. i. vestigium) und Ort Farrnstedt. So vielleicht auch Familiennamen **Bollenhagen** von Bulle, Ochs (doch ahd. Mannsname **Bollo**), **Rinderhagen**, Ehrentraut, I, 440, und als Ortsname S. 437: tom rinnerhagen. **Schweinhagen**, **Eberhagen**, **Levenhagen**, **Wolfhagen**, **Wildhagen**. **Ziegenhagen**, und sonderbar **Hundeshagen**, vgl. Graff, IV, 977. **Falkenhagen**, **Trapphagen** (von dem Vogel: Trappe?). **Auhagen**, **Blumenhagen**,

lich zu ahd. ense (ansulas), Graff, I, 388, sondern zu **Ensilo** aus **Anso**, was seinerseits entsprossen aus der alten Benennung der Asen (Ans) unstreitig als Kürzung aus Compp. wie Familiennamen **Anshelm. Asmus** aus **Anselmus? Anser** (wenn nicht Uebersetzung von **Gans**, aus ahd. **Ansheri**, Graff, I, 388). **Oswald.** — **Häslein** von **Hase** (ahd. **Haso**), wie von **Hirsch: Hirschel** (vielleicht, jedoch wegen **Hersch**, das zu **Herr** gehören könnte, auch nur vielleicht **Herschel**), **Hirzel** (Hirz in Durlach, ahd. hiruz, Hirsch) und slawisch **Jellinek** (poln. ielenek, böhm. geljnek Cervulus, Grimm, III, 699), wie **Bobrik** doch wahrscheinlich Demin. von poln. bóbr (Biber). Familienname **Biber, Beverwyk** (wyk als Bucht, wo das Land zurückweicht?), **v. Bieberstein.** In Hannover noch, trotz der Ausrottung jenes Thieres, die Ortsnamen: Beverbeck, Bevermühle, Beverstedt, auch wohl Bevern hinten mit *-heim*, kaum Dativ Plur. Auch Beverungen. — **Häberlin, Häberlien, Heberlein, Haberle, v. Haber**, sollte ich denken, nicht sowohl ein **Avenarius**, als kleine Ziege (Grimm, Gesch., I, 550) in Analogie mit **Zickel, Geiss** als Egn. und Martianus **Capella.** — **Beinl v. Bienenburg** und **Beineken**, wahrscheinlich apicula, von *bein*, Bienen, in Oesterreich. Familienname **Biene.** — **Beierlein** vielleicht zu **Beyer, Bayer** als Gentile (vgl. **Hesslein**), oder zu baier, wie, nach v. Klein, zu Durlach ein mageres, ausgewachsenes, zum Mästen taugliches Schwein heisst. — Eben so dann **Eberlein, Eberlin. Eberle, Eberly** (anglisirt Aberlee), **Eber, Ebers, Eberius** (**Ebersbach** eher zu Adebar, d. i. Storch?), wie schon ahd. **Ebur** als Mannsname gleich lat. **Verres**, Arius **Aper**, Gibbon, II, 350, deutsche Uebers., und **Ursulus, Ursicinus**, Familienname **Ursini**, s. Gibbon, Index. — **Beurlin, Beurmann** zu **Bauer?** wie **Schmidlin, Schmidtlein, Schmiedecke** (mit Suff. *-ke,* oder: an der Ecke, wo die Schmiede ist, mit Accent auf zweiter Sylbe?). — **Berglein. Hölzlin**, in dem kleinen Gehölze. — **Bäumlein** s. oben, und **v. Bömcken**, was, im Fall *oe* lang ist, niederd. Bäumchen sein könnte. — **Stäudlin, Steudel** und **Staude, Strauch** (frutex), und möglicher Weise auch **Hölder, Hölderlin**, da nicht nur der Egn.

Eschenhagen, Grünhagen, Moorhagen, Sandhagen, Weinhagen. Goldhagen. Hildenhagen aus ahd. **Hildo. Rungenhagen** neben **Runge** (von der Wagenrunge?). **Meinertzhagen** (ahd. Meginhart). **Rollenhagen** neben **Rolle, Rolcke, Röllig, Rollo, Rollmann. Steffenhagen** aus Stephan. **Küschagen** aus Familiennamen **Kusch** (keusch?) oder aachenisch küsch, frz. cochon, Schwein? **Borkenhagen** wie **Borkenstein.**

Hollunder da ist, sondern auch Holderbusch statt Holunderbusch vorkommt. Vgl. auch Müller und Weitz, Aachener Mundart, S. 87. Wahrscheinlich im Scherz gebraucht man in Durlach: Holderstock, mit Anspielung auf das Adj. hold, für: Geliebter. Ob **Holder** als Egn. nicht vielmehr auch einem italienischen **Dolce** oder **Dolci** entspreche, bleibt schwer zu entscheiden. Etwa **Pulcheria** aus pulchra? — **Schönlein**, **Schönecke**, **Schönke**, **Schöning** von **Schön**, **Schöne**, wie **Frischlin** von **Frisch** (**Frischmuth**, **Muthreich**); **Bestlin** von **Best**, **Beste**; **Lieblein** von **Liebe**, **Liebo**, **Liepmann** (ahd. **Liupo**, Graff, II, 55). Schwerlich dazu **Leib**, **Leiblein**, was aber vielleicht Kürzungen aus Compp., wie **Cotleip** (verdreht zu: Gottlieb) u. s. w., Graff, II, 50, da nicht glaublich zu Laib (panis), z. B. beim Abendmahle, s. v. Raumer, Einwirkung, S. 316. — **Friedlein**, **Freudel** (vgl. auch Fridolin), s. Graff, III, 788 friudilo, fridilo (amasius). — **Heinlein**. — **Reichel**, **Reichlin-Meldegg** von ahd. **Richo**, **Richilin**. **Reuchlin** vielleicht zu **Rauch** (schwerlich als fumus, — wie **Stubenrauch**, vielleicht Spitzname eines Baders, hamb. stäver von staven, Badstube, frz. étuve, span. estufa, oder, wie stove, Gehäuse zum Kohlentiegel unter die Füsse; — sondern im Sinne von Hirtius, wie Crispinus: Crispus); **Raue**, **Raulin**. **Rauchenstein**, **Ruhstein** (niederd. für rauh, nicht von Ruhe). — Auch **Schöpff**, **Schöpflin** vielleicht von kleinem Schopfe; vgl. **Schopf**, **Grosschopf**, **Grossschupff**, Graff, VI, 461; oder man müsste sich denn an Schuppen, ahd. scopf (vestibulum) u. s. w., S. 457, wenden, da Schöffe, weil es kein *pf* hat, nicht gut passt. Vielleicht dazu **Schöfl**, oder mit **Schoof** zu niederd. schôf (fasciculus straminis), engl. sheaf? Dagegen **Schoppe**, **Schöpke** vielleicht zu ahd. **Scopo**, Förstemann. Aehnlich **Schuppe** (kaum doch Fischschuppe), **Schupke**. **Schob**, **Schöbel**; **Schaub**, s. Heyse, v. Schaub, Bündel, aber Schaube, Oberkleid. — **Feder**, **Federlein**. — **Gern**, **Gerning**, **Gernlein** eher von ahd. **Germo** mit Umwandelung des Schluss-*m* (wie in Busen, engl. bosom; Faden, engl. fathom u. s. w.), Familiennamen **Germs**, **Garms**, **Germelmann**, als von ahd. **Gero**, mithin *n* aus der schwachen Form. Selbst **Gernhardt**. Ort Gernsee, Gernsheim. Vgl. auch noch im Polypt. **Hiltgarnus** S. 202, **Hiltgernus** S. 113, **Hilgarnus** S. 104, auch vielleicht Familienname **Annegarn** (oder: Garten?); ähnlich vielleicht wie *ber-* und *bern-*. — **Gmelin** etwa zu Familiennamen **Gämelcke**; **Gummell-Onnen**, Ehrentraut, I, 420; oder zu altem **Gaman**, Graff, IV, 207, und Compp. mit gamal (vetus) 206, Förstemann, S. 112. —

G. Kost, **Köstlin** [zu kost? Grimm, III, 671]. — **Löhlein** von loh. — **Merck** (gewiss nicht *merk,* Sium latifolium bei Nemnich, Cath., S. 1312), **Merckell (Mergell?)**, **Merkel**, **Mercklin. Merks** hieher als Genitiv, oder sammt **Marcks** zu **Marcus?** Möglicher Weise auch noch **Merkwitz**, aber **Merker** ganz verschieden. — **Doederlein**, auch vielleicht bei Wegfall des einen Linguals damit identisch: **Theuerlein**, aber auch **Theuer**, ist schwerlich ein **Vitellius** (Dotter, s. Dieffenb., Mhd. WB., S. 285; Familienname **Dotterweich** bei Hoffmann, Breslauer Namensbüchlein, S. 19, vielleicht mit ahd. wich, Vicus), da dies selber vermuthlich = Μόσχιλος dem Sinne nach; sondern am glaublichsten, obschon lautlich nicht recht damit vereinbar, aus ahd. **Thiotheri**, Familiennamen **Dieter**, **Dieters.** Ortsname Duderstadt. — **Röslin.** — Jac. **v. Wangelin**, eher zu ahd. wang (campus), als wanga (gena), Graff, I, 894. — **v. Wittlin.** — Ausserdem noch z. B. **Allihn** (aus ahd. **Allo?**), **Heigelin**, **Oberlin**, **Sundelin**, **Feuerlein** u. s. w.

c. Desgleichen *-chen,* niederd. *-ken,* das zuweilen auch Genitiv sein möchte von Namen auf *-ke,* und *-gen.* Jedoch, ausser in Vornamen, wie Fritzchen, Fränzchen, Julchen, scheint es nicht übermässig oft vorzukommen. Z. B. **Böhmichen. Heinichen** s. oben. — **Reinichen**, **Reincken**, ahd. **Regino.** — **Nöldechen**, **Nöldecke** (vielleicht gekürzt **Noll**, **Nölke**), **Nölding** aus **Nolde**, wovon **Nolte**, **Nölte**, **Nölting** blosse Abart. Wahrscheinlich sämmtlich aus Arnold; nicht z. B. zu mhd. nôlde (Nadel), Dieff., Mhd. WB., S. 9. — **Männchen** mag appellativ, als kleines Männchen, gedacht sein, doch entspräche es auch passend, nebst **Manecke**, **Mänicke**, worin jedoch nur ein *n,* altem **Manniko** und **Mannikîn**, Grimm, III, 676. Eben so Familienname **Weibchen** wahrscheinlich aus ahd. **Wibo**, und nicht von Weib; und Caroline **Mädchen** aus Egn. wie **Madolt**, **Hugimat** u. s. w. Graff, II, 657, vgl. **Madala** 706. — **Oehmichen**, **Ohm.** — Zu **Genters**, **Genthe**, **Genzken**, **Gentzel** von **Gentz?** Ahd. **Gento**, **Genzo.** Vgl. später **Gans.** — **Hoefken.** — F. **Contgen**, Kupferstecher; vgl. den Palatin Niclas **Conth** im 14. Jahrh. und **Kunth.** — **Hisgen. Hüsgen**, vgl. Förstemann **Huso.** — **Ritt**, **Ritgen.** — **Schott**, **Schöttgen.** — **Schmiedgen**, **Schmiedtgen.** — **Wirth**, **Wirthgen**; auch etwa **Wirz** als Genitiv? — **Wittgen**, **v. Wittgenstein.** — **Willigen** vielleicht bloss Genitiv zu **Willige** (wahrscheinlich nicht gleich mit dem Adj. willig), neben welchem in Hannover noch **Willich**, **Willing**, **Wille.** — **Jüngken** aus **Jung**, engl. **Young**; wie **Schönichen** aus **Schöne.** — **Jänichen**, **Jenichen**, **Jähnigen**

neben **Janicke** und wahrscheinlich synkopirt **Janke, Jencken** von Jahn, Jan (Johann), s. oben. — **Geffcken** wohl nebst **Geveke, Gewecke**, dem aber auch **Gewe** zur Seite steht, bei Ehrentraut, I, 434, **Ghebbeke** zu ags. **Gifëca**, mhd. **Gibëcke**, Grimm, III, 676, und Beneke, WB., woher Ortsname Giebichenstein; vgl. Giebenthal. Vielleicht ausgehend von ahd. **Gabo**, was, verschieden vom Antigonus Δώσων (der stets zu geben versprach, aber nicht leicht wirklich gab), einen Freigebigen mag bezeichnen sollen, wie **Milde** (auch Familienname **Mildenstein**) nach alter Bedeutung. Hieher **Gabel**, **Gabelsberger**, **Gäbel**; kaum von Gabel. Nach Hoffmann's Bresl. Namensbüchlein, S. 7, nach einem Orte Gabel. **Gabkens. Gabain** in Hannover mit bloss zufälligem Anklange an Gâwein, Beneke, WB., S. 489. S. noch **Gebhardt** (ahd. **Gebahart**) u. s. w., Graff, IV, 123; Grimm, II, 455.

Hieran reihen sich, in Analogie z. B. mit mankin, lambkin (deutsche Familienname **Lembke?**), ladykin; Grimm, III, 681, die zahlreichen englischen Familiennamen auf *-kins*, worin der Schlussconsonant doch wohl, wie sonst, genitivischen Werth hat. Z. B. **Wickens**; **Heeren**, **Heerkens**; **Wilkins**, holl. **Wilkens** nebst deutsch **Wilken, Wilke**; allein möglicher Weise entweder mit Ausfall von einem *k* oder z. B. ähnlich wie **Wilson** (d. i. **Wilmson, Wilmsen** aus Wilhelm) aus einer Form ohne *k*, wie denn Höfer, III, 319, wirklich dabei an William denkt und **Hawkin, Perkin, Tomkins, Jenkins, Timpkin** aus Hal (Heinrich), Peter, Thomas, John, Tim (Timotheus) erklärt. Zum letzten also auch wohl deutsch **Timme, Timm, Timps**, aber vielleicht nicht **Temme, Temps, Demme**, nebst **Tamme**, ahd. **Tammo.** Eben so S. 328 fg.: **Adkins, Addison, Ade, Adye, Adcock, Adams** u. s. w. aus Adam (lat. Gen. Adae). — **Atkins**, **Atkinson, Atcock, Atts, Atty** aus Arthur (mhd. Artus?). — **Elkins, Elkinson, Allanson** aus Allan. — **Tonkin**, **Tony, Tonson** aus **Anthony.** — **Batkin, Bats, Bates, Bartlett** aus Bartholemew. Slaw. **Bartsch?** — **Dawkins, Daws, Davis, Davey, Daffey, Dawson, Davison** aus David. — **Edkins, Edes, Tedd** u. s. w. aus Edward. — **Godkin, Goddin, Goad** aus Godard oder Godfrey; und **Jifkins, Jeffries, Jeffson, Jefferson, Jeffcock** aus Geoffry. — **Joskyn, Juggins** aus Joseph. — **Juddkin, Judd, Judson** aus Jude. — **Jerkin, Jerrison, Gerison** aus Jeremy. — **Larkins, Larry** aus Lawrence. — **Luckins**, **Luckin**, **Luckings, Luckett** u. s. w. aus Luke. — **Nollekins, Nolley, Nolls, Olley, Olliver** aus Oliver.

— **Hopkins**, **Hobbs**, **Hobbes** aus Robert. — **Hodgkin**, **Hodges**, **Rogers** aus Roger. — **Simpkin**, **Simpkinson**, **Simkins**, **Symes** u. s. w. aus Simon. — **Tipkins**, **Tibbs**, **Tibbald**, **Tibbats**, **Tippet**, **Tipple** aus Theobald. — **Watkins**, **Watt**, **Watts**, **Watson**, **Walters** aus Walter. —

Viel häufiger begegnen Namen auf *-ke, -icke, -ecke, -eke,* deren Ursprung ich in Ahd. auf *-ihho,* Alts. *-iko,* Ags. *-ca* suche, wesshalb man denn auch in ihnen stets den jedoch oft vernachlässigten Umlaut erwarten sollte. Nur wird bei möglicher Berührung von dieserlei Namen mit Compp., deren zweites Glied Ecke, Eck (etwa mitunter sogar eine mundartliche Form für Eiche) ist, und bei wahrscheinlich oftmaligem Hineinspielen in slawische Formen (zum Theil bloss der Schreibung nach, indem *ck* die Aussprache hat von deutschem *zk,* z. B. **Chodowiecki**), die Zuweisung der einzelnen Namen an ihren bestimmten Ort nicht immer leicht sein. Sind z. B. Familiennamen **v. Hoheneck**, **Schöneck**, **v. Weisseneck**, **v. Werdeck** (von einem Werder?), **v. Rodeck**, **Rotteck** (Rott, als novale?), **Reineck**, **Brodeck**, **Viereck** etwa Localnamen entsprungen, wie Landeck, Saaleck (Burg an der Saalbiegung gegenüber der Rudelsburg bei Kösen; in der Schweiz egg, d. i. Ecke, bei Bergnamen, z. B. Scheidegg) vorkommen? Und wie verhält es sich mit, **v. Cronegk**, **v. Dobeneck**, **Bodeck** und **Bodecker** (dies gesagt, wie ein Frankfurter, Berliner u. s. w.); **Ribbeck** (oder niederd. bêke, Bach, darin) u. dgl.? **Roseck**; **Kraheck** wahrscheinlich Krähe mit Hecke oder Ecke. — Siehe, ausser einigen schon früher gelegentlich bemerkten Beispielen, Hauptmann, Wendische Gramm., S. 164, wo z. B. **Pětschk**, **Pětschik** als Demin. von **Pětsch** (Petrus); **Hanschko**, **Hanschizko** von **Hanscho** (Hans); **Dabko** aus **Dabo** (David) u. s. w., Femin. **Anka**, **Hanka**, **Anzizka**, **Hanzizka** aus Anna, Hanna. — So mag auch **Groddeck** aus grodk, kleines Schloss (castellum) stammen, bei Hauptmann S. 156 (grodka, S. 161, dagegen ist: kleiner Stall); **Dulk** aus dolk (kleines Thal) von dol (Thal) ebend.; **Nuglisch** statt nuglischk (Winkelchen) aus nugel, übereinstimmend mit deutschem **Winkel** als Egn. — Eben so, wohl aus dem Polnischen, Familiennamen **Danielcick**, **Michalick**; und **v. Boguslawski** (ungefähr griech. Θεοκλῆς, Θέοκλος, und dazu als Fem. Θέκλα, Thekla, mit Weglassung, wie mich bedünkt, von ο, wie in Κλέστρατος statt Κλεόστρατος, s. Pape); **Mieroslawski**; **Gabrielski**; **Nikolaiski**. Oder mit vorausgehendem *ow:* **Abramowski**; **Markofsky** (von Marcus?); **Pietrowsky**; **Luka-**

szewski; **Woytekowski** aus litth. **Waitkus**, poln. **Woyciech**, böhm. **Wogtěch**, Dobr., Lehrgeb., S. 54, die man, ich weiss nicht, auf welchen Grund, mit Albrecht, Adelbert übersetzt. Dobr., a. a. O., leitet es von wog (poln. wóy obs. Kriegsheer, aber wóyt, der Schultheiss) und těcha, utěcha (Trost), während das Deutsche: «an Adel leuchtend» besagt. S. später Suff. *-isch.* — Unstreitig slawischen Ursprungs, wenigstens durchs Slawische hindurchgegangen, sind die jedenfalls adjectiven Familiennamen (s. z. B. Adject. auf *-ki* bei Hauptmann, S. 167): **Grotz** [aber auch **Grotsch** dazu?], **Grotzky**. **Grodzki** als poln. Adj. von gród, Schloss, und Schloss- oder Grod-Gericht. **Klotz** (poln. kloc, Klotz, sodass etwa das Wort auf einer Seite, deutscher oder slawischer? Lehnwort) und **Klotzki**. **Mittky**, **Ratschky**, **Schottky** u. s. w.

Ein **Dudeck** in Ostpreussen wird ein polnischer dudek (Wiedehopf) sein. Fände er sich im westlichen Deutschland, wir riethen dann vielleicht nicht falsch, obschon wahrscheinlich gegen den Accent, auf alts. **Duodiko**, **Dôdiko**, Grimm, III, 676, 689, wozu **Dodo**, Ehrentraut, I, 334, 336, gemeinahd. **Tuoto**, Förstemann in Kuhn's Zeitschrift, I, 238, das Urwort ist. Bei Ehrentraut, I, 463, *dodeke,* aber *mamme dudden* kinder, 424, an welches letztere sich Johanne *tutiken,* Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 123, anschliesst. — **Leveke** (auch **Leve**), **Lewecke** (**Liewe**, **Lewing**; vielleicht gar zu Löwe?), wo nicht identisch, doch analog mit altem **Lieviko**; bei Graff, II, 207, **Liuviho**. — Ferner **Siebigke**, **Siebke**, **Sebke**; bei Ehrentraut, I, 451, **Rode Siueke** (vgl. Familiennamen **Sepp**, **Sippel**, **v. Sybel**, **Siebelis**, und bei Förstemann alt **Sibja** und **Sivo**, woher Familiennamen **Sevig**, **Sevin?**) mit ahd. **Sipihho**, mhd. **Sibëche**. — **Seebe**. **Sefke** in Hannover zu ahd. **Siffo**, oder Joseph? **Siebmann** zu Sieb (cribrum)? — Wahrscheinlich zu Egn. mit hadu, wie ahd. **Hadumar**, **Hadubrant** u. s. w. Graff, IV, 805; Grimm, II, 460, die Familiennamen **Hädel**; **Hädicke**, **Hädecke**, fraglich, ob zu ags. **Hedhca**. **Heidecke**, **Haydke**, **Heidrich** wohl zu **Haido**, Förstemann (vgl. die Frauennamen auf *-heit,* Graff, IV, 809); aber auch **Hedo**, **Hiddo** von sicherlich verschiedenem Werthe. Mit ersterm, falls *e* lang, vergleicht sich vielleicht noch passender **Hedel**, **v. Hedemann**, **Hemann** (oder, wie in Hedwig, *e* für *a*), als die Familiennamen **Hedde**, **Heddenhausen**, **Hedding**, bei Ehrentraut, I, 317: Junge *hedde* tho Welens, die vielleicht *i* mit *e* vertauschten in Familiennamen **Hidde**, **Hiddemann**, alt **Hiddo** z. B. Thüring.-

sächs. Verein, VIII, 3, 62; indess bei Graff, IV, 1074, auch **Hizo** vermuthlich als Kürzung von **Hildebrand** u. s. w., woher Familiennamen **Heisse, Hitz. Hittorp** *). Vielleicht **Hitschke, Hittschel.**

In Ehrentraut's Fris. Arch., I, Heft 3, finden sich viele solcher Namen auf *-ke* (also im Gebiete der norddeutschen Mundarten), die unzweifelhaft jener alten Formation gemäss sind. Ich gebe deren, mit andern untermengt. Z. B. Familiennamen **Bohle, v. Bohlen, Bölicke, Bölke, Böhlmann;** vielleicht auch **Böhlau.** Ort Böhlendorf. — **Benecke, Beneke, Benicke, Behncke, Beneken, Benicken, Bening, Benemann** aus **Behn, Behne; Behnsen.** Bei Ehrentraut, I, 455: Heine *beninges* hus, und 440: *Beneken* hus, welche des Quantitätsunterschiedes wegen wahrscheinlich nicht zusammenfallen mit **Bennecke** (alts. **Benniko** aus **Benno,** s. oben), **Benkendorf** (also vermuthlich Graf **v. Benckendorf,** wie **Nostiz-Jänkendorf; Janicke**), und **Bensen, Bensdorf** (Ortsnamen s. unten), **Bennewitz** (slaw. Patron. oder Ortsname?), **Benning, Benne, Bennemann** aus ahd. **Benno** (Bernhard). **Bennig** und daraus **v. Bennigsen.** — *Gherke boneken* swager, Ehrentraut, S. 468, wie Familiennamen **Bohnecke** und **Böhnecke, Bönecke, Bönicke, Pönecke (Böhning, Böning, Böhnig, Bönig),** wohl sämmtlich zu **Bohn, Bohne** (ahd. **Bono**), **Bonhoff, Ponhoff, Bonsen,** aber auch schon umlautend: **Böhn, v. Böhn,** auch etwa Demin. **Böndel** mit Einschub von *d,* wobei zu fragen, ob römische **Fabii** (aus faba) gemeint sind, wie **Blümecke** von **Blume,** engl. **Flower,** Ἀνθίας, Κλεάνθης (Ruhmesblume)? Ortsnamen in Hannover: Bohndorf, Bohnenburg, Bohnhorst. Sämmtlich, wie ich vermuthe, zu ahd. **Bono,** wie die Ortsnamen Benrode, Bensdorf, Bensen zu ahd. **Benno.** Dagegen, der muthmasslichen Kürze des Vocals wegen, die Oerter Bonnhausen, Bonstorf eher von ahd. **Buno.** Daher denn auch Familiennamen **v. Bunk, Bunsen, Bunnenberg, Bünning,** aber auch **Bönning, Bonnell,** wie *Gherke bunninges* gud, hus, Ehrentraut, I, 452—453, und *Bunne* 500, Johann *buninges* 444, aber auch, etwa mit Vocallänge: **Bünemann. Bundsen, Bundessen** und **Bund, Bunte** (mit bunter Kleidung?), **Bünting,** nach einem Orte: **Bündinger, Bonte,**

*) Daher vermuthlich nicht nur die Insel Hiddensoe, sondern auch die hannoverischen Ortschaften: Hiddestorf, Hiddingen, Hiddinghausen; auch etwa Hitzacker, Hitzhausen [vielleicht aus dem Genitive] und Hittbergen, Hittfeld, Hittloge, womit etwa zu vergleichen saterländ. loge (Dorf, Stätte, Platz) u. s. w. v. Richth., Fris. WB., I, 908.

vielleicht zu ahd. **Ponto.** — **Budke, Budge** und **Budde, Buddée**, latinisirt **Buddeus, Buddaeus.** Siehe *Gherke buddeke* Ehrentraut, I, 457. Item *buttes* huue 438. **Buttenberg.** Vielleicht **v. Buttel,** wenn dies nicht vielmehr localen Sinn hat, wie in den Ortsnamen auf *-büttel.* Vgl. Ort Scathenebutli bei Aufrecht-Kuhn, I, 81. — **Brennecke, Brenken** aus ahd. **Brinno**, Förstemann. — Aus altem **Bruno:** Familiennamen **Bruno, Brune, Bruhn, Bruneke**, Ehrentraut, S. 456: *bruneke* neben *brun eyting,* offenbar aus fris. brun (braun). **Brunke** (Ortsname Brunkensen), **Brunk** (schwerlich zu Prunk), **Bruncks. Brünecke, Brünicke**, aber auch **v. Brünneck?** Verschieden **Brunn** (puteus), **v. Brunnstein,** und einzelne, wie ahd. **Prunihilt** aus prunia (thorax), Grimm, II, 419? **Brüning, Brünings, Bruining.** Hochdeutsch **Braune, Braun, Brauns** (niederd. **Bruns,** d. i. Brunonis sc. filius), **Bräunig, Braunholz** (wahrscheinlich Genitiv von Comp. mit *hold*), **Braungardt.** — **Betken** Ehrentraut, I, 426, *betteken* 423 im Dativ; vgl. ahd. **Betto**, Graff, III, 62. Familienname **Bette.** Ich weiss nicht, ob dem Vocale nach dazu Familiennamen **Bethke, Bethge, Bethmann** (oder dies ahd. *petaman,* Adorator? Grimm, II, 507?). **Patke, Patzke** dagegen vielleicht zu ahd. **Patto.** — **Bährecke.** — **Dehne, Dehn, Dehneke, v. Denecke.** — **Engelke** aus **Engel** *), **Engelin, Engelmann; Engelhardt; Engelbrecht** und **v. Engelbrechten** (wahrscheinlich ursprünglich Ortsname hinten mit *-heim*). Familienname **Angel** (oder Fischangel?), ahd. **Angilo,** Graff, I, 348, allem Vermuthen nach ursprünglich deutsch, mag lediglich erst später an die christlichen Engel sich angeschlossen haben; doch s. v. Raumer, Einwirkung, S. 379. Für wirklich ausländisch halte ich indess den weiblichen Vornamen **Engel** und **Angelica** (aus lat. angelicus) nebst ital. **Agnolo** (Angelo) m., **Agnola** f. — Pater **Archangelus,** Stalder, Dialektol., S. 293 (auch Archangel, Stadt in Russland). — **Oenike** wahrscheinlich zu altem **Oio,** Förstemann. Dagegen **Einicke, Eins** (als Genitiv, gewiss nicht Zahlwort), **Aynmann, Ey** (schwerlich ovum) in Hannover, und, im Fall darin *-ling* Suff., **Eyling** (sonst **Egeling, Eyl** zu ahd. **Agilo, Egilolf** u. s. w., Graff, I, 130), etwa zu ahd. **Aio** oder **Agino,** Förstemann, **Egino,** Graff, I, 103,

*) In Hannover die Oerter Engeln (mit *-heim;* auch Familienname); Engelbostel; Dorf Engelschoff [etwa angelica villa, also comp. mit: Hoff]; Landgut Engelgarten; und Bauerschaft Engelern vermuthlich aus ahd. **Engilheri** oder **Engilger;** Familienname **Engler.**

woher Familienname **Egen.** Familienname **v. Einem** aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Orte hinten mit *-heim.* Vgl. Baring, Beschr. der Lauenst. Saale, I, 253: «Eyme, sonst Einem, verschieden von Emna oder Empna (später Gronau). Einem bei Lüthorst und nach Eimbeck zu: ingl. Eime bei Achten, im Amte Steuerwald.» Eimke. Ausserdem in Hannover die Dörfer Einem, Einum, aber auch Einemhof als Hof, sodass es eher im Dativ «zu dem einen Hofe», wie es mehrere einzelne Höfe «Einhaus» mit Namen giebt, bedeuten mag, als: «einem Hrn. **v. Einem** gehöriger Hof». Einloh, Eyendorf allenfalls auch noch aus ahd. **Aio** *). — **Friesecke.** — **Gollicke**, vgl. ahd. **Goldin**, Graff, IV, 195. — Zu ahd. **Gericho, Gero, Kero** aus gêr (hasta): **Gericke, Guericke** (das *u* willkürlicher Zusatz nach romanischem Muster?), **Gehrke, Gerke** nebst **Gerig, Gehrich, Gehring.** In Ehrentraut, I, 433, **Gherke**, Genitiv **Gherken** S. 470; vgl. de bi *gherlighe swarten* licht S. 465, ahd. **Kerleih**, Graff, II, 153. **Gehrken** und **Gehren** vielleicht als patron. Genitive von **Gehre**, das schwerlich von gehre (Segmentum panni figura triquetra) rührt. **Gehrmann.** Als Demin. **Gerle**, woher Familiennamen **Gerlhof, Gerling. Gersdorf** (*e* kurz). — Unzweifelhaft davon verschieden **Görike, Göricke, Görcke,. Görke (Jörke?)** und **v. Göhrens, Göring, v. Göhring, Görling, Göhrs, Göhre, Görisch, Görsch** [schweiz. gorsch, gortsch, Kind, doch meistens in verächtlichem Sinne, wie hamb. göhr, kleines Kind, aber göhre, Gährung, z. B. De wyn hett eene gode Göhr, wesshalb man aber doch schwerlich an den Verkäufer guten Bieres denken darf]. Vielleicht **Göhrau.** Sie

*) Die Ortschaften Eimsen, Eimstorf vielleicht aus ahd. **Aimo**, Graff, I, 251. Vgl. Familiennamen **Eimecke.** — Zu obigem **Egino** wahrscheinlich Egenhausen, Egenstedt, Egenbostel [gewiss nicht zu: eigen], Egestorf, aber von **Eggo**, Förstemann (**Egge** borgers, Ehrentraut, I, 427, Familiennamen **Eggeling, Eggensberger**): Eggendorf, Eggestedt, Eggese, kaum Egge selbst, und Eggelingen, Eggelsen, Eggelriede. — Eyershausen unstreitig aus ahd. **Egiheri** (mit furchtbarem Heere, Δεινόστρατος), Graff, I, 103, Familiennamen **Eyerel, Eyering, Eyring**, aber **Eyert** aus ahd. **Egihart.** — Natürlich nicht vom Eise (glacies) Eisleben und Eistedt, Eisdorf, Eystorf, Eistrup, Eystrup, wovon Eisse, Eissendorf (s. z. B. bei Ehrentraut, I, 418: *Aysse hicken,* und 420: *Wymke ayssen*) wiederum vielleicht eben so verschieden als die Oerter Eitze, Eitzen, Eitzum, Eitzendorf, Eitzmühlen. Vgl. Mannsnamen **Eito**, Graff, I, 152, sodass *tz* aus *t* mit dem *s* des Genitivs entstanden sein kann. Vgl. auch Familiennamen **Eitz**, aber selbst die altösterreich. adelige Familie **Eytzing** und den westgoth. König **Egiza.**

setzen vermuthlich eine ältere Form voraus, wie **Mörike**, **Möhricke**, **Mörk**, **Möhring**, **Möhrings**, **Möhrlen**, **Mörlins**, **Mohr**, **Mohrenberg**, wahrscheinlich aus ahd. **Mor**, **Moro** u. s. w. (Graff, II, 841) ausgehend, sich neben **Mer**, **Merinc** (Familiennamen **Mehring**, **Merian**, aber **Meiring** und schweiz. **Meyri** zu **Meier?**), **Meroaldus** (Familienname **Merold**) u. s. w., S. 820, stellen. In Halle **Mĕrlein** gewiss nicht gleichnamig mit dem Zauberer Merlin; **v. Merle.** Frz. **Merle d'Aubigne** und **Merlin** aus merle? — **Giseke**, **Giesecke** (Ehrentraut, I, 486: *Ghiseke knigge*) neben **Giese**, **Giesemann** (**Gieselmann** wahrscheinlich anderswohin), ahd. **Giso**, Graff, IV, 266, vermuthlich Kürzung von Compp. mit: *gis*.

Aus ahd. **Godo**, Förstemann, unstreitig: **Gödicke**, **Gödecke**, **Gödeke**; vielleicht selbst nach ungenauer Aussprache **Gedicke** und **Gaedcke** [doch vgl. bei Förstemann **Gaido**]. *Godeke praler* Ehrentraut, I, 485 vgl. 447, das sich rücksichtlich des Vocals mehr an altfris. god (gut) als gud (Gott) anlehnt. Dazu **Göde**, **Göden**, **Gödel**, **Godduhn**, **Goddun** (etwa wie ahd. **Althun**, **Folchun**, Graff, IV, 960). **Gudden.** **Gutike**, **Gutke**, wahrscheinlich aus **Guht**, **Gutmann** (aber auch **Gottmann**), in Analogie mit **Liebeke** (aber **Lippke**, **Philippi**) aus **Liebe**, **Liebo**, wovon **Liebau** bloss verbreiterte Aussprache sein könnte ohne Comp., **Liebmann** u. s. w., und mithin, nebst ahd. **Kuat**, **Cuato**, Graff, IV, 160, auf das Adj. guot, kuat (gut) *) zu beziehen. Ital. **Ogni-**

*) Wahrscheinlich nicht identisch mit ἀγαϑός, falls dies auch nicht aus ἀγάν mit ϑεός gebildet sein sollte, wie ἠγάϑεος, ζάϑεος. Ag. Benary erklärt es für ein Comp. aus ἀγα+ϑη-ο (bene compositus), Berl. Jahrb., Juli 1833, S. 58, vgl. Sskr. hi-ta. — Noch weniger stimmt es zu griech. κῦδος (Ruhm, Lob). Vielleicht aber, da *uo, ua* in der Regel ursprünglich langes *â* voraussetzt, zu lettisch *gohds* m. Alles, was löblich ist, Ehre, Ruhm, gute Lebensart, woher *gohdaht* ehren, *gohdinaht* beehren. Litth. *góda*, Lob, Ehre, allein auch, ich glaube, gleicher Wurzel: *gádnas*, tüchtig, brauchbar, zu etwas geschickt, von *gadijas* Es trifft sich, ereignet sich; auch: Es ist thunlich, schickt sich. — Poln. *wygodny* bequem; *pogoda* Zeit, Wetter; litth. *pagadà* glücklicher Zufall, besonders günstiges Wetter. *Godzi się* Es ist erlaubt, billig. *Godzić* zielen; vergleichen, vereinigen. Litth. *gadyti* berathschlagen, ein Uebereinkommen treffen; wohin zielen. *Godyti* muthmassen, errathen, wenn durch altn. *gëta* (conjectura) mit *gëta* (gignere, assequi), Grimm, Nr. 279, II, 25, vermittelt, würde, weil dann Sskr. *d* voraussetzend, nicht zu ahd. *guot* passen. Vgl. übrigens altpreuss. *sengydi* (er empfange) mit engl. *to get*. — Anerkanntermassen kann ahd. *got*, goth. *guth* (Deus) u. s. w., indem dieses als Grundlaut *u* voraussetzt, nicht füglich mit *guot* gleichen Stammes sein; und nicht uneben vermuthet desshalb für jenes als Etymon Windischmann (Fortschr. der Sprachk., München 1844, S. 20) die Wur-

buono, latinisirt **Omnibonus**, s. Bayle. Auch **Gotter** u. s. w. (s. *-hari*) und **Gotterke** (also auch von einem Compos., wie **Diercke**, wenn dies nicht: Dieterich, mit blossem Zusatz von *e*) entsprechen dem ahd. **Kuatheri**, Graff, IV, 160, d. i. Ἀγαθόστρατος, wie Καλλίστρατος u. s. w. Vgl. **Vastheri** (gleichsam firmo exercitu praeditus) S. 986. Ehrentraut, I, 453, hat *Vasteringe* gud, und 459 *Guderades* gud, mithin vielleicht Familienname **Gudenrath**, nur dass in ihm das *n* befremdet, welches vielmehr auf ein nach **Gude** benanntes rath oder roth (novale) rathen liesse. Vgl. Ortschaften Gödenroth, Benrath u. s. w. Sonst kommt ahd. **Gotrat** (bono consilio?), Graff, II, 463; IV, 59, gleich dem griech. Ἀγαθόβουλος, wenn er anders es nicht vielmehr zu got (Deus) hätte bringen müssen, als: Θεόβουλος. Aus got z. B. Familiennamen **Gotthardt**, **Godehardt**, **Gottart**, frz. **Godard**, ahd. **Gotehard**; **Gottschalck** (**Gotascalch**, d. i. Θεόδουλος); **Gottwaldt**; **Gotthelf**; **Gottschick** (Θεόπομπος, von Gott geschickt, oder von Gott sein Geschick bestimmt erhaltend?), **Götze** (nicht Idolum, sondern aus ahd. **Gotafrid**; frz. Familienname **Jouffroy**, vgl. foi aus lat. fides, und froid aus frigidus), **Götzel** und **Götzinger** (wahrscheinlich von einem Ortsnamen abgeleitet); vielleicht selbst **Gotsch**, **Götsch**, **Goedsche**, **Gottschling** (Suff. *-ling?*), **Gutschke**. — Es ist keine leichte Sache, zumal auch Egn., wie ahd. **Kôzhëlm**, **Kôzrâm**, **Kôzpëraht** oder **Kauzpëhrt**, **Kauzlint**, im Altn. dafür, z. B. **Gaut-hildr**, haben, Grimm, II, 455, alle dem Laute nach so nahe zusammenrückende Egn. gehörig aus einander zu halten. S. ahd. **Goto**, Graff, IV, 174, **Godo**, Förstemann; aber **Gaud**, **Gaut** (Compp., Grimm, Gesch., I, 540) als Egn., Graff, S. 171, und Förstemann, woher vermuthlich Familiennamen **Gaudig**, **Gaudin**, Flora Helvetica. Ja **Ghato** 144, Familienname **Gathe**. «Der Γώδας, ἐν τοῖς Γελίμερος δούλοις, Γότθος τὸ γένος, bei Procop de b. Vand. 1, 10, ist, wie Vocal und Consonant zeigen, von

zel κυθ (Sskr. guh vielleicht mit *h* statt *dh*), wonach es «der Verborgene» (Unsichtbare) wäre; — freilich vielleicht für die Urzeit eine etwas zu spirituelle Vorstellung. Falsch ist die frühere Rückführung von *guth* auf das sogar metaphysische persische *khodâ* (selbstgeschaffen, αὐτοφυής); und eben so unfruchtbar als gewaltsam H. Schweizer's jüngste Deutung aus Sskr. dhûti (commotor, concussor), Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 157. — Die Egn. mit altn. *gaut-* (ahd. *kôz-*) verglichen sich sowohl rücksichtlich Vocal als Schlussmuta trefflich entweder mit κῦδος, oder, da altn. *gautr* Vir sagax, inventor, noch glaublicher mit litth. *gudrus* (scharfsinnig, verschlagen, verschmitzt) von *gundu* (ich bin scharfsinnig), Nesselm., WB., S. 260.

dem urverwandten Worte gôds (bonus) abzuleiten», sagt Grimm, Gesch., I, 447; aber, ob nicht goth. Guthans (d. i. Gothen, woher vielleicht litth. **Guddas** als verächtliche Benennung für Pole oder Russe) eben so gut, wie, dem Anscheine nach, die davon verschiedenen Gautôs, altn. Gautar, ags. Geátas, ahd. Kôzâ (über beide s. Grimm, Gesch., I, 439 fg.), zuweilen in Geschlechtsnamen gesucht werden dürfe, ist eine nicht so ohne Weiteres von der Hand zu weisende Frage. Zwar rücksichtlich **Goette**, **Götte**, **Gött** mit dem patron. **Götting**, und **Göttgens**, sowie andererseits **Gütte**, **Güttel** und, diese vielleicht mit langem Vocal: **Güte**, **Güthe**, **Güth** wird man freilich nicht in Versuchung kommen, sie mit den Gothen in Verbindung zu setzen: das verbietet die Vocalverschiedenheit*). Es kommt aber nicht nur ein **Gothe** in Nordhausen, ein Pastor **Goth** in Hadersleben vor, sondern in Halle leben Leute sowohl des Namens **Gothe** als **Goethe**, wovon ich auch ein Demin. **Göthel** finde, während der patron. Genitiv in **A. Goethals** (Chron. monasterii S. Andreae juxta Brugas. Gandavi 1844) — kaum nämlich aus *thal* oder *hals* — holl. *oe* = *û* hat.

*) Ich sammle hier einige Ortsnamen, die unstreitig auch zum grössten Theile Personennamen einschliessen. **Gensfleisch** [wie sonst Familienname **Rindfleisch**] **von Guttenberg** setzt eben so, wie Familienname **Guttenstein**, einen Ort voraus; sicherlich aber kein Godesberg (alt Wodenesberg, Förstemann), Gudensberg, die Grimm, Gesch., I, 296, aus Wôdan (in langobard. Form Guodan) deutet. Vielmehr solche in Anschluss an ahd. bei Graff, IV, 174: Gutingen, Gutininga, wozu das heutige Göttingen (auch Göttien, Dorf im Lüneburg., vielleicht durch Kürzung) formell sehr gut stimmt. Guttstadt. In Baring's Beschr. der Lauenst. Saale, I, 52: «Guddingen ist im Amte Lauenstein bei Dedelmissen [aus ahd. Mannsnamen **Theothelm?**] zu suchen. Gudingen Pagus, worin war Elze [Aulica, vom Hoflager Carl's des Grossen, I, 260) belegen. Ferner **Gudereisen** als alte Familie in Salzhemmendorf, 65.» In Hannover Grossengottern und Göddern (wahrscheinlich mit *-heim*, wie **Gudereisen** vielleicht mit *-hausen*) neben Gödringen mit nur Einem *d* enthalten wahrscheinlich einen Namen, wie obigen **Gotter**. In demselben Königreiche: Godenstedt in Bremen; Godshorn im Fürstenth. Calenberg; Gödenstorf, Gödestorf; im Amte Knesebeck Gödchenmuhle. Mit *dd:* Göddenstedt, Göddingen. — Anderwärts Goddelsheim, Gödenroth s. oben, Götteswickerham (vgl. Chronicon Gottwicense) und, ich weiss nicht, ob aus Gott, etwa nach einer Kirche: Gottesberg. — Ein Göthewitz, mit slawischer Endung, liegt in der Prov. Sachsen, wie ein Schillersdorf in Pommern, desgleichen Schillerslage zwischen Hannover und Celle. Gutenberg bei Halle an der Saale scheint Uebersetzung (im Dativ) von dem slawisch benannten alten Orte Dobragora, was «guter Berg» besagt. S. Keferstein, Halloren, S. 41.

Goethe's Grossvater (Goethe schrieb sich aber mit *oe,* nicht *ö*) soll aus dem Mansfeldischen als Schneidergesell nach Frankfurt eingewandert sein; — eine Notiz, die freilich noch keine Entscheidung darüber giebt, ob der Name, was zu dessen Erklärung von Wichtigkeit wäre, der ober- oder niederdeutschen Mundart angehört. **Göttner** z. B. könnte möglicher Weise mit **Gossner, Gossler, Gosse** in so fern zusammenhängen, und den Anwohner einer Strassengosse anzeigen, als diese plattd. gôte heisst, und Richey, S. 72, hamb. göte, *a.* Guss, z. B. grote göte, starke Trünke, *b.* der Schnabel an einer Giesskanne, von gleicher Wurzel (goth. giutan, giessen) aufführt. Ort Herrngosserstedt schwerlich zu Herrgott, wahrscheinlich wie Herrenhausen (herrschaftliches Schloss), und Mannsnamen wie **Kôzpëraht, Kôzrâm.**

Wenn Tieck (Vogelscheuche, I,) den Namen des Dichters scherzhaft mit dem schwäbischen götte (Pathe), v. Schmid, Idiot., S. 236, nach Graff, IV, 154, im 13. Jahrh. goetti für Adpater und gotta für Admater (v. Raumer, Einwirkung, S. 315, Allgem. Lit.-Zeit., Febr. 1846, S. 300) in Verbindung setzt, so könnte man, scheiterte nicht der Versuch an der Quantitätsverschiedenheit, aus der Sache Ernst machen. Des Jenaer Prof. **Göttling** Name kann freilich ein Patronym sein, wie **Götting** oben, vom Egn. **Götte** oder dessen auch üblichen Demin. **Göttel;** es konnte aber zu ihm auch das Appell. götte den Anlass geben, womit v. Schmid schwäbisch göttling verbindet, was für das, selbst als Familienname gebrauchte **Jüngling** steht. Es ist nämlich gar nichts Ungewöhnliches, dass *Verwandtschaftsbezeichnungen,* natürlich zuerst im Munde wirklicher Verwandten oder gleich Ehrentiteln (wie etwa Schwager für Postillion) gebraucht, allmählig zu Familiennamen gestempelt und nachmals beibehalten worden sind. Z. B. **Todt** (versteht sich, nicht: mortuus) könnte recht wohl von *toto* (patrinus), v. Raumer, a. a. O., und Grimm, III, 724, ausgehen, wogegen jedoch zu erinnern ist, dass nicht nur letzteres, sondern auch **Todt** sammt seinen Anverwandten (s. oben), beide in der Reduplication einen mehr interjectionellen Charakter bekunden. Das englische *god-father, god-mother, god-child* u. s. w., die eine spirituelle Vater- und Kindschaft nach Gott bezeichnen, könnten auf eine, der von Götz aus Gottfried nicht unanaloge Kürzung daraus recht wohl rathen lassen, wie denn auch der Gebrauch der katholischen Schweiz von *gotte* f. (Gevatterin und der Täufling weiblichen Geschlechts) und *götti* (männl. dasselbe), ausserdem für Zeuge bei der Firmung sowohl, als die gefirmelte Person

immer auf geistliche Handlungen Bezug nimmt, und «*das gotteli*» eine Betschwester bezeichnet, weil diese immer *ach! Gott!* rufe, wofür sich Stalder, I, 466, selbst auf frz. *bigote* (bi Gott) — Charles **Bigot**; aber auch engl. **Pigott**, vielleicht mit Deminutivsuffix — beruft, das man neuerdings freilich als von den Wisigothen, d. h. Arianischen Ketzern, ausgegangen betrachtet. Grimm, Gesch., I, 454. Daher, die Richtigkeit einer Kürzung aus verschiedenen Compp. mit Gott vorausgesetzt, erklärte sich dann auch, warum, was auch mit *Pathe, Pathin, Pathchen* (wahrscheinlich aus lat. pater) der Fall ist, dasselbe Wort nicht nur für die Gevattern gilt, sondern auch für den Täufling, der doch gleichsam als Sohn (s. DC. *filiolus, a;* ja vom Papste als heil. Vater für getreue Fürsten als Ehrentitel: filiolitas!) betrachtet werden soll. Eine Erklärung aus gut (bonus) in Analogie mit frz. beau-père u. s. w. aus lat. bellus, lässt der Laut nicht wohl zu. Engl. *gaffer* (frz. compère), Gevatter, Landsmann, gut Freund, und *gámmer* (frz. dame; Frau; wahrscheinlich aus frz. commère), gehen unzweifelhaft auf mlat. *compater, commater* zurück. Wie im deutschen *Gevatter,* d. i. also auch eigentlich *Mit*-Vater, kein Gemutter zur Seite hat, sondern bloss durch Motion *Gevatterin,* so verhält es sich auch vielleicht mit litth. *kúmas* (Taufzeuge), *kúma* (Taufzeugin), und vom Kinde *kumuttis* m. Demin. (Pathchen). Sie könnten indess auch, wie slaw. *kmoch, kmotr,* auf compater, und *kmocha, kmotra,* auf commater (Dobr., Inst., S. 227) zurückgehen, indem das eine Mal *p*, das andere Mal bloss eins der beiden *m* gewichen wäre. In allen diesen Fällen beachte man die gleichsam dem lallenden Kinde abgehorchte Benennung seiner geistlichen Aeltern, wesshalb sich auf goette recht wohl die oben ausgeführte Erklärung anwenden liesse.

Verwandtschaft anzeigende Namen, deren bereits Hoffmann, Bresl. Namensbüchl., S. 15, sammelt, will ich hier einschalten. **Kind** (vgl. z. B. Otto puer), **Kindel. Süsskind** (**Glycerius**, engl. **Sweet; Garlieb**) und **Liebeskind** (wenn nicht Nothus, s. oben), vielleicht wie **Liebeherr**, **Schönherr**, **Selbstherr**, **Hausherr**, **Gutknecht** (oder der Knecht vom Gute? vgl. **Herrendörfer?**). Ital. Giuseppe **Buonfiglio** Costanzo, Hist. Siciliana. Frz. **Lenfant** und **Laîné** wahrscheinlich l'aîné; aber auch **Lainé**, lat. Agrippa Menenius, cui **Lanato** erat cognomen. So auch wohl **Erstling. St. Paterne**, Tablettes d'un amateur des arts, Berlin 1804. Span. **Infante**, vielleicht specieller gemeint: Infant (Kind par excellence, gleichsam des ganzen Landes), wie die Egn. **Prinz**, **Fürst**, **Her-**

zog u. s. w. **Sohn**, **Sohns**, **Sohncke**, aber Ehrentraut, I, 460: *Klawes sunneken* offenbar zu wangerog. sun (Sonne) und nicht sûnû (Sohn), S. 397. **Sohnrey** wie Hahnrey? Ital. **Parente. Garzoni** von garzone, Knabe, Junge, Bursche, wie Egn. **Jung, Bube**, **Kleinbub**, **Knabe**, **Knäblein**; lat. **Pupius** von pupus (Bube) und **Orbilius Pupillus**, worin beide Namen auf Waise (orbus) zielen, wie deutsch **Findling** (gefundenes Kind?), **Mutterlose** im Gegensatze zu frz. **Quatremère**, d. h. doch wahrscheinlich ein solcher, der, ausser seiner rechten Mutter, noch drei Stiefmütter erhielt. Wenigstens quadrinepos (nepos quartus ordine) scheint keinen Vergleich zu bieten. Auch Egn. **Wittwer.** Engl. **Ward** etwa im Sinne von Mündel? Ferner **Vater**, **J. P. Vatter**; **Altvater** (für Grossvater, im Altfris., v. Richth., S. 397); **Ahn. Altmütter**, schwerlich, der eine alte Mutter *hat* oder wie ein altes Mütterchen *ist.* Eher ein Alter, Namens **Muathari** (der ein muthiges Heer hat; vgl. Θρασύλαος). Vgl. derartige Compp. bei Diez, II, 340. Auch **Mütterlein. Weibel** und **Männchen** s. später; aber was **Weiberalt** in Magdeburg? **Kindervater**, vielleicht wie **Kindermann**, **Kinderling**, eigentlich Einer, der sich gern mit Kindern abgiebt; wie **Sohn**, falls nicht gebraucht wie «**Gern** Sohn» (d. h. **Gern** junior), einen vorzugsweise liebevollen Sohn anzeigen könnte. — **Bruder**, aber auch **Brüder, Brüderlein**, **Brudermann** (schwerlich frz. brodeur); **J. Adelphus.** Frz. **Frère** und Demin. **Fréret** etwa als geistliche Brüder; oder aus ahd. **Friduheri? Vetter**, **Vetterlein**, **Vetterling**, **Trautvetter** von **Traut. Trautmann** (ahd. **Trutmann**, Graff, II, 739), woher **v. Trautmannsdorf**; vielleicht selbst **Drumann** (vgl. Förstemann **Drudo**, woher **Drudeke**, Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 76, ital. *drudo* Amasius, Diez, I, 279, frz. **Ledru** Rollin, wenn nicht zu dru im Sinne von **Flügge**), mit Weglassung des einen der beiden Linguale. «Die Fürsten **Trautsohn** führten den Doppeladler mit der Kaiserkrone in ihrem Wappen,» wie dies auch mit dem Fürsten **v. Metternich** der Fall ist. Sollte der Name etwa gleichsam eine Kindschaft (vgl. Graff, Mannsname **Trutchind** und die Anrede: trut chind min!) im Verhältniss zum Kaiser anzeigen? S. Müller, Ursprung der Sprache, S. 893. Ausserdem s. Graff, V, 473, z. B. **Trutilo** (Familienname **Treuttel**) s. oben; **Drutolt** (Familienname **Trautschold**; s. Demin. auf -z); **Trutgisello**, wie Familiennamen **Geselle**, **Gesellius**, **Hergeselle** (Kriegsgefährte?), engl. **Fellows** (aus fellow), **Longfellow**; ferner **Freund** (umgekehrt **Feindt**); **Holdefreund.** Ital. **Amici**, griech. Φίλων u. s. w.

Befremdender, weil im Althochdeutschen die mit *-trud* schliessenden Namen (z. B. Gertrud) stets nur Frauennamen anzeigen, erweisen sich Familiennamen **Liebetrut** (ahd. **Liubtrud** f.), **Ehrentraut** (vgl. Τιμοχάρης u. s. w.), **Eisentraut**. Bezeichnen sie etwa, als neuern Ursprunges: mit Liebe, Ehre betraut (ausgestattet), oder ihnen *ver*trauend, vgl. den alten Mannsnamen **Truant** (vertrauend, z. B. seiner Stärke? doch s. Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, S. 239). **Eisentraut**, etwa mit dem Eisen, als Waffe, vertraut, oder: Waffenfreund, d. h. kriegerischen Sinnes? **Obentraut** vielleicht identisch mit **Abendroth**, das, obzwar möglicher Weise comp. mit roth (novale), doch wahrscheinlich mit dem männlichen und (vielleicht der Riesenlänge des Schattens wenigstens am Abend wegen) als Riesen aufgefassten Abantrôt und Tagarôt (Grimm, WB., I, 25) in Zusammenhang steht. Auch **Morgenroth**, **Morgenstern**. — **Jak. Schwieger** (oder Hirt; vgl. Familiennamen **Schweig** oben), **Schwager**, **Guttenschwager**, wenn nicht etwa von einem Ortsnamen; **Schwagermann**, **Schwägrichen**, wie **Schweins**, schles. **Schweinichen**, Grimm, III, 676, d. h. puerculus, nicht: kleines Schwein. **Süstermann**, vgl. engl. sister. **Tochtermann**. **Eydam**. **Bräutigam**, — der es also wohl nie zur Ehe brachte! **Ehmann**, **Ehemann**, **Ehemant**, falls darin Ehe in dem jüngern Sinne und nicht ahd. êwa (Gesetz), wie in **Efrid**, **Ehapald**, Graff, I, 513. **Ohm**, **Ohme**, **Ohms**, **Oehmigke**, **Oehmicke** vgl. bei Ehrentraut, I, 337, 447. **Omeko** und **Omeke**. **Oehmichen** wahrscheinlich als Deminutiv zu verstehen, aber **v. Oheimb** (Auheim?); gewiss nicht wie oehmchen, d. i. Heimchen, oder vom Ohm, Ahm (ἄμη, mlat. ama) als Weinmaass, Graff, I, 251, obschon **Krug** u. s. w. dafür spräche. Ob *omo* u. s. w. als Beiname im Mittelalter z. B. Liutoldo militi dicto *omo*, wirklich mit dem in negativen Sätzen vorkommenden ähnlichen Worte übereinkomme (s. Grimm, III, 734), steht dahin. Vgl. **v. Wicht**, **Wichtl**, **Wigtel** mit goth. vaihts (res), ni vaihts (nihil) und: armer Wicht. Zu altem **Wichmuot?** Vgl. **Wichtendahl**, **v. Schlechtendahl**. **Wesche**, **Weschke** auf wäsche, wäseke als Demin. von wase, Muhme (Amita it. matertera) bei Richey zu beziehen, ist unräthlich, und fügte sich eher noch zu wesche (ahd. wascjo, Wäscher), Grimm, II, 172. — Lat. Vellejus **Paterculus**. **Maternus** und **Avitus**, Manlius **Patruitus**, Tac., IV, Hist., 45, vielleicht der Mutter, dem Grossvater und Oheim gleichend oder vorzugsweise lieb. Die Bildung ähnlich in maritus. Vgl. griech. Μήτρων, Μήτρας, Πάτρων, Πατρέας, wahrscheinlich jedoch

Kürzungen; Πατρόφιλος, Φιλοπάτωρ, Φιλόπαππος u. s. w. — Cornelius **Nepos**, **Nepos** Julius, **Nepotianus**, wo nicht im Sinne eines verzogenen Enkels, vgl. cogn. **Lurco** und die Familiennamen **Prasser**, **Schlemmer**. Breslauer **Einenckel** von Hoffmann erklärt aus mhd. *der enenkel,* Kindeskind; Schmeller, WB., 1, 84. *Jansen der Enenkel* (Koberstein, Grundriss, §. 48). — Frz. **Legendre**. **F. Nepveu**, vielleicht deutsch **Nefflen** und **C. Nevels** als Demin. von **Neff**; aber auch **Näf?** Victor **Cousin** (consobrinus); es müsste denn cousin (culex) gemeint sein, wie Familienname **Mücke**, niederd. **Mügge** (Richey, S. 368), aber auch **Mucke**, **Mückel**; **Mückenberger**. Span. **Sobrino** (neveu) aus lat. sobrinus.

Wir fahren in Aufzählung der Namen auf *-ke* fort. **Hunnius**, s. Bayle. **Hühne**, **v. Hühne**, **v. Hüne**, **Hühnecke**, **Hünicken**, **Hüniche**, alt **Hûniko**, Grimm, III, 676, **Hunicho**, Graff, IV, 960, eigentlich so viel als Hüne (Riese), wozu die Hunnen in der Sage verkehrt worden, wo nicht aus altn. hûn (catulus ursinus), Grimm, II, 462. Daher auch wohl **Hunnemann**; vielleicht selbst **Huhn** nicht als Vogel; **v. Hunstedt**. **Humbert**. **Höhne**, **Hönel**, **Hönicke**, **Hönig**, **Höninghaus**, vielleicht **Honigberger** hieher, und nicht von Honig. **Honek** zu böhm. hon (Jagd)? **Hunke**. — **Hanneke**, Gen. **Hanneken**, Ehrentraut, I, 432—433, aus ahd. **Hanno**, Förstemann, aber **Hanke**, wo nicht zuweilen aus gekürztem Johann, s. oben, aus ahd. **Hanco**, Graff, IV, 962, das zu hinken (claudicare) gehören und dann etwa durch **Claudius** übersetzt werden könnte. Vgl. Jean de Meung (mit dem Beinamen **Clopinel**, der Hinkende, s. DC. cloppus) um 1290. Graff, IV, 959, hat **Henno**; also, wenn dieser Name, den Förstemann nicht mit aufführt, beleglich, sicher eher daher **Henne**, **Henn**, **Grotehen**, **Hennemann**, **Henneberg**, als vom Appell. henne (gallina), obschon **Hahn**, **Hänichen** aus ahd. **Hano** (eigentlich gallus), Graff, IV, 958, Ehrentraut, S. 459: *hane* und *henninges gud,* als Egn. dafür sprechen könnten. **Henninger** wahrscheinlich Gentile von einem Orte auf *-ingen,* aber patron. **Henning**, **Hennig**, **Hennige** (entweder mit Suff. *-ig,* s. unten, oder nach Analogie von Pfennig statt Pfenning u. s. w., etwa wie «Henning, der Hahn» im Reinecke Voss; schwerlich hennig, klein, kleinlich, in Ditmarsen, Richey, S. 412). Im Genitiv **Hennigs** wie **Hennings**, **Henninges** und, nach häufiger Verderbung dieses Suff. in niederdeutschem Munde: **Hennies**, **Henjes** (ies = inges, igs). Ich weiss nicht, ob **Hennecke**, **Hennicke** aus ahd. **Hanno** durch Umlaut, oder aus **Henno** sich auch zu **Henke**, woraus **Henking**, verkürzt habe.

Bei Ehrentraut, I, 442: Item *henke* de koster (woher der häufige Name **Coster**, d. i. custos [auch Familienname **Custodis** im Genitiv], **Koster**, **Küster**, niederd. **Köster**), vor *henken robeken* kamp III schill. nicolai. Eine solche Synkope, die selbst Entstehen von **Henke** aus **hemke** Ehrentraut (*n* statt *m* vor *k*) ermöglichte, etwa auch in **Wenck** aus **wenneke** Ehrentraut, S. 450; als Kürzung z. B. von **Wernher**, oder zu altem **Wenni**, Förstemann. **Klencke** eher ahd. **Chlincho**, als aus **Klein**. — Ahd. **Hemmo**, **Hemming**, Graff, IV, 946. Daher Familiennamen **Hemme**, **Hemmelmann**. Bei Ehrentraut, I, 445: Item *lutke* [klein] *hemme*, aber S. 449: *hemmeke storeken* [altfr. stor, gross]; *hemke hyllerdes* S. 421, *dove hemmeken* sone, *reiner hemming* S. 452, aber S. 453 *hanneke heminge*, das, im Falle nicht ein *m* irriger Weise weggeblieben, zu altem **Hamo** (Förstemann) mit Umlaut gehörte *). — Wahrscheinlich wiederum ganz verschieden von **Hennicke** u. s. w. sind **Heinicke**, **Heineke** (**Heinneccius**), **Heinke**. **Marheinicke**, wie **Marhenke** und **Marahrens**, wenn nicht, nach katholischer Weise, der Name der Mutter Gottes als Vorname damit verschmolzen, etwa mit ahd. marah, Pferd, Mähre, Graff, II, 844, oder mâri (illustris, egregius), 821, in Namen, wie **Germar** u. s. w. hinten. Vgl. z. B. ahd. **Maro**. Es wären, wie öfters, *zwei* Namen verwachsen. **Heine**, **Heyne**, **Heinemann** u. s. w., s. oben Suff. *-el*. Bei Ehrentraut, I, 446: *hinen gud*, Familienname **Hinneburg**, und daher etwa (vgl. **Hinrichs**, mit zweimaligem kurzen *i*, gegen die eigentliche Analogie, da rîh hinten auch eigentlich -reich geben sollte): **Hinck**, **Hinke**, **Hinckelmann**; kaum aus «hinkel, Huhn. Cobl.» bei v. Klein. — Auch **v. Hin-**

*) Von **Hemmo** die hannoverischen Ortschaften Hemmendorf (Flecken), und die Dörfer Hemmingen, Hemsen (auch Familienname), Hemsloh, Hemmoor, Hemsbünde (ahd. piunta), wie anderwärts Hemsdorf, aber auch Hemm. Vielleicht von einer etwas verschiedenen Namensform: Hemenhof, Hof im Lüneb., wie Hemelingbostel im Herzogth. Bremen; ausserdem die Dörfer Hemelingen und Hemeln (Hameln, Stadt). Dorf Hämelhausen und, wahrscheinlich daraus gekürzt, Vorwerk Hämelsen. Vgl. ahd. Mannsnamen **Hemilo**, Graff, V, 953. — Den obigen Namen Hemmendorf will Baring, Beschr. der Lauenst. Saale, I, 84, aus *hayn* oder *hamm* erklären; aller Wahrscheinlichkeit nach mit Unrecht. Hamendorf in Thüringen, I, 87, und Hammentorp im Halberstädtischen, S. 86, gehen unstreitig auf den alten Mannsnamen **Hamo**, Förstemann, zurück, dem sich Familiennamen **Hamm** (nach dem Ortsnamen?) und **Hamann** nur unsicher beigesellen. Hammeshusen, Ehrentraut, I, 419.

keldey, **Hinkeldeyn** mit einem mir noch unklaren Ausgange *), wie in **Mackeldey** (s. oben **Mack**, Suff. *-el*); **Mummethey**, **Momendey** (vgl. **Muhm**, **Mommens**, **Mommsen**); **Dauthendey** (s. Redupl.); **Nipperdey** (vgl. etwa **Nieper**, oder ahd. **Nidpert**, Graff, II, 1032); **Dilthey**, **Tempeltei**, **Venedey**; **Pardey**, **Parthey** (ahd. **Pere-deo**, Graff, V, 87, oder aus **Paro**, **Bardo?**); **Schimmedey**, **Grundey**, **Nidrei**, **Richey** und viele andere Namen auf *-ey*, *-ei*, Hoffmann, Bresl. Namenbüchlein, S. 24. — Ist ahd. **Haino** bereits Kürzung aus **Heinrich?** Daher als patron. Genitive **Heinrichs**, **Hinrichs**, **Hendrichs** (latinisirt **Henrici**); und, mit Einschub einer Muta, wie im griech. ἄνδρες, **Hendrich**, **Hentrich**. Vgl. auch schweizer. Beindli, Manndli u. s. w. Stalder, Dialektol., S. 252. Nach Graff, IV, 951, noch alterthümlicher, falls dies nicht ein davon im ersten Theile ganz verschiedener Name, **Heimrih**, das er, nebst **Heimo**, unter haim (domus; vgl. engl. Familiennamen **Home**, als Appellativ: Heimath, wenn nicht blosse Variante von **Hume**) bringt. S. oben. Ueber den mythischen **Heimo** s. Grimm, Myth., S. 222, 1. Ausg. Von **Heimo**, oder, wie Förstemann schreibt, **Haimo** nicht nur der engl. Vorname **Haymon**, sondern auch die deutschen Familiennamen **Haym**, **Heim** und als Gen. **Heimbs** (vgl. hiems, hiemps). Da der Schlussnasal sich der folgenden Muta anzubequemen pflegt (also z. B. *n* zu *m* wird vor Lab. und *m* zu *n* vor Dent.), bleibt oft zweifelhaft, welcher der beiden Namen (ahd. **Haino** oder **Haimo**; auch aus **Heimolt** etwa Familienname **Heinold?**) gemeint sei. Ja, bei der häufigen Verschrumpfung der Sylbe *agi*, *egi* zu *ai*, *ei* (wie frz. reine aus regina), kommen selbst die ahd. Mannsnamen **Hagan**, **Hagino** nebst den Ortsnamen Haganbah, Hagindorf u. s. w. in Betracht. Nicht minder zuweilen die Appellativa nhd. *hain*

*) Förstemann giebt als alten Mannsnamen **Dio**. Grimm, II, 532, und Graff, V, 87, geben viele Mannsnamen auf ahd. *diu*, lieber *dëo* (ahd. *thius*, famulus; also wie **Gottschalk** u. s. w., Grimm, II, 522, vgl. cotes-diu), das sich ungewöhnlich zu *dey* (statt *die*) zusammengezogen haben könnte. Waren es ursprünglich Namen von Leibeigenen, wie *-man*, sahen wir, oft Hörigkeit anzeigt? Bei Graff, II, 738: **Dioman**, wie **Scalcoman**, vielleicht Familiennamen **Deimann**, **Thiemann**, **Theemann**. Vielleicht auch **Demand** (adj. *d*) oder Edelstein? Nach Grimm, II, 507, wäre das N. pr. **Dioman** nichts als das einfachere für dëonostman. Hieher Demuth, also eigentlich Sklavengesinnung; bei Graff **Deomót** auch als N. pr. f. — Fränkisch **Agedeus**, **Ansedeus**, **Sigedeus** deutet Grimm, Gesch., I, 540, anders, nämlich altn. **Astyr** [also nicht Dei servus, sondern Ase und Tyr, d. i. Mars?], **Sigetyr**.

(lucus), schwäb. bei v. Schmid *hei* (befriedigter Wald; vgl. Gehege), ahd. *hagan* (Dornstrauch) und das bei Graff vielleicht mit Unrecht (vgl. engl. *town* aus ags. *tûn* Septum, praedium, pagus, oppidum; eigentlich Zaun, Grimm, III, 418) davon abgetrennte *hac* (Hag) auch Urbs, wie in Holland 's Gravenhaag (des Grafen Hag) oder den Haag, frz. La Haye *), ital. L'Aja. — **Heinsdorf** (auch Ortsname), **Heinsberg** verrathen sich durch ihr genitivisches *s* als Comp. mit einem Mannsnamen, was bei **Heindorf, Haindorf, v. Haynau, Heimberg, Heimberger, v. Heimburg, Heimbach** (vgl. z. B. ahd. Ortsnamen Heimburg, Heimbach bei Graff, V, 950, unter haim, doch schwerlich anders als von **Haimo**, und Familiennamen **Hagenberg, Hagenbach**) möglich, aber nichts weniger als sicher ist. Familiennamen **Hagn, v. Hagn, Haagen, Hagens, von der Hagen** [warum mit Fem.?], **v. Hagedorn** (ags. haegdhorn, Spinus albus, Graff, IV, 798; s. aber in der obigen Note den so geheissenen Ort, wo Dorn unstreitig collectiv: Dorngebüsch). **Hain. Heidenhain** (in den Heiden). Auch **v. Pachelbl-Gehag**, wie es scheint, etwa nach einem kleinen Elben (Grimm, Myth., S. 248 fg., 1. Ausg.) im Bache. **Hagemann (Hager, Häger**, vgl. Graff, IV, 762, ahd. **Hegeri; Hägemann)** und daher vielleicht **Hahmann, Hamann**, wenn dies nicht aus ahd. **Hamo**, oder als Kürzung aus **Hahnemann** entstanden. Möglicher Weise auch **Hahndorf, Hambruch, Lindenhahn** und ähnliche Familiennamen nach Oertern, die von Hagen oder Hainen (das letzte z. B. Lindenhain) benannt worden. **Mülenhan** mit Johann oder Hagen? Vom zweiten gewiss **Rosenhahn, Schleihahn** statt Schleh-Hagen. — **Heyland** wahrscheinlich nicht comp. mit Land, sondern vielleicht aus altem **Helinand** (Aufrecht-Kuhn, I, 239) verdreht zu: Heiland als Participium (Salvator mundi), wie frz. **Saint-Sauveur, Saint-Simon, Saint-André, Saint-Hilaire, Saint-Germain; de Sainte-Croix, de Saint-Esprit, de Saintfoix** (vom h. Glauben, frz. foi?); **de Saint-Etienne** (vom

*) Daher eine Unzahl von Oertern, wie Hagenau im Elsass. Im Königr. Hannover Hagen, Dorfhagen, Bruchhagen, Dammhagen, Falkenhagen, Langenhagen, Flecken Hage, Dorf Hagedorn, Hagewede, Hagolt [wohl mit niederd. holt, d. i. Holz, Wald]. Höfe zum Hagedorn, zum Hagen. Im Hagen, Theil von Neuenkirchen, Hagenah (*ah* etwa Wasser). Hagenberg, Hagenohsen. Hagen-Polder, zwei einzelne Höfe in Ostfriesland (holl. Polder, Stück Land am Meere, mit einem Damm eingefasst); auch Hagermarsch, mehrere Höfe ebenda.

h. Stephanus) u. s. w. — Formen, wie **Haymann**, **Heymann**, **Hey**, **Heye** (holl. **Heije** hieher?), **Haye**, H. W. **Hayen**, **Heiberg**, **Heifelder** gehören etwa zum ahd. Mannsnamen **Haio**; ja, in Betracht, dass dies schwach flectirt und auch einen Nasal in das Comp. bringen kann, mehrere der früher genannten. Bei Ehrentraut, I, 419: *Hayge beyuen*, 425: *Hayge mynsen* u. s. w., aber 421 auch *haio* *). — Familienname **Hegewisch** allenfalls von einem Strohwische zum Zeichen eines gehegten Ackers, Waldes (Familiennamen **Hegewald**, **Heegewaldt**) u. s. w. Oder steckt darin die niederd. Form für Wiese, etwa belegen im Hag? Familiennamen **Heister**, **Buchheister** von heister, frz. hêtre (als: Geheges Baum, engl. tree), wie der junge Laubholzbaum heisst, etwa weil er noch (in Zuschlägen, durch Abwehr von Vieh) geschont, nicht gefällt wird. **Schleheck** unstreitig von einer Hecke aus Schlehdorn. — **Horst** (vielleicht, durch Wechsel von *h* und *f*, gleich mit Forst, frz. forêt f., woher Familienname **de Belle-Foreste**), **Gravenhorst**, **Scheffer-Boichhorst**. **Hörstel**, **Hörstke**. — **Helm** (lat. **Galerius**; Κόρυθος, Κορύδαλλος, etwa nach Vögeln, vielleicht wegen ähnlichen Haarwuchses), Gen. (oder Contr. aus **Helmshaus**) **Helms**, **Helmsdorf**, **Helmthal**. **Helmeke** van **Selte**, Ehrentraut, I, 479, **Helmcke**, **Helmich**. Siehe Grimm, II, 499; Graff, IV, 845, wo noch viele Compp. damit. **Wilhelm**, frz. **Willemin**, **Guillon** (so viel als Guillot), engl. **Williams** u. s. w. — **Helmreich**. **Helmold**, **Hellmoldt**; **Helmboldt**; **Helmkampf**; **Helmuth** [wahrscheinlich ein umgedreheter ahd. **Muothelm**]. **Hell-**

*) Ohne alte urkundliche Aufklärung müssen dunkel bleiben die im Allgemeinen hieher gehörigen Namen von Ortschaften in Hannover. Hainholz, Hainhaus. Dörfer: Heimbruch, Heimfeld, Heimbuch (von der Hainbuche?), auch Heinbockel; zwei Höfe Heimhusen, Dorf Heimühlen. Heinhof, einzelner Hof; Heinsberg (auch Familienname, s. oben) desgleichen. Heinsen, Dorf in Lüneburg, Calenberg und (s. später) ein adeliges Gut. Heinde, Heine, Gross- und Klein-Hein, sowie Gross- und Klein-Heinss. — Ferner einzelne Höfe: Haneburg, Haneborg, Hanefeld, Hanstedt, Hansen. Hahndorf, Handorf, Hahnenberg, Hahnhorst, Hahnenknoop, auch Hanenknoop. — Hamm, Hamme, Hammah, Hammenstedt. Hambergen in Bremen, Hamborg (Stadt Hamburg) und Hambrock, Dörfer in Lüneburg, Hambruch, Hambühren (vgl. ahd. *pûr*, Grimm, III, 418, wie dän. *by*, Ville, cité, hinten an Ortsnamen), Hambrack, Hof in der Grafschaft Diepholz. In mehrern derselben könnte auch, wie in Hannover (ad altam ripam; frz. Familienname **Hauterive**), Grimm, III, 422, das dativische (zum) hohen- als erstes Glied stecken, oder die ahd. Egn. **Hamo**, **Hampo** u. s. w.

mar, **Helmer** *). — **Happe**, **Happel**, **Hapke**, und Ehrentraut, I, 419: *Fulf habben;* Familiennamen **Habb** und, wahrscheinlich durch Umlaut daraus, **Hebbel.** Aus **Hebe** (ebend., I, 336) wahrscheinlich Familienname **Hepke** und **Hebel** [oder dies im Sinne von vectis?], oder nebst **Haab**, auch etwa **Havemann**, wenn *v* niederd. für *b*, aus ahd. **Habo**, das vielleicht, wie griech. Comp. mit πλοῦτος, auf Besitzer von reichem Hab' und Gut zielt. S. später. — Bei Ehrentraut, I, 419: **Hobbeke**, woher wohl **Höpke**; vgl. **Höppe**, **Hoppe**; **v. Hobe**, **Höbel**; aber engl. **Hopkins** (s. oben) angeblich Robertchen. — Auf **Haro** **), **Hero**, Ehrentraut, I, 336, mögen zurückgehen **Harke** [also dann nicht: Rastrum], **Harkinger** nebst **v. Harling**, **Haring** und davon niederd. Genitiv **Harjes**, **Harland**, **Harseim** [vermuthlich Genitiv mit *-heim*], **Harless** [etwa patron. Genitiv mit umgestelltem Accent, oder Comp.?]. **Harl.** Jenes **Haro** liegt von ahd. **Herio**, etwa griech. Στράτιος, Στράτων, mit Bezug auf ungefähre Sinnesgleichheit, wahrscheinlich weit ab. Dieses erfordert nämlich *i* aus ahd. hari, heri (exercitus), Graff, IV, 983, und Compp. daraus, auch Derivata **Herili**, und, mit Fragzeichen versehen, **Hering** (also die Familie dieses Namens wahrscheinlich nicht nach dem Fische), **Herico** (Familienname **Herke** ***) dazu?), S. 985. Eben so wenig scheinen **Herr-**

*) Vermuthlich daher die hannoverischen Ortschaften: Helmerkamp, Helmersen, oder, wie Hillmersburg, nur mit *e* statt *i*, aus ahd. **Hildemar.** Zu **Helm** oder Compp. daraus gewiss auch noch Helmsen, Helmsmühle, Helmstorf und Helmste. Vgl. v. Richth., Fris. WB., S. 1009: neufr. siette, holl. zate (Landgut), vgl. seta, sata (Sasse, Ingesessener) in: londseta, drusta.

) Dörfer in Hannover: Haren [mit *-heim?*], Haarstorf, Harenberg, und Landgut Harenburg. Stadt Haarburg. — Ferner Heerenborg, Dorf in Ostfriesland, Heerenland, Colonie daselbst [etwa aus Familiennamen **Heeren, aber fris. hera, her, Herr]. Heerstedt. Heersum [Genitiv mit *-heim?*]. Herseekämpen [*e* eingeschoben?].

***) Ortschaften Herkendorf, Herkensen. — **Hercanflidis** als fränkischer Frauenname, Grimm, Gesch., I, 538, enthält ahd. ërchan (genuinus, sanctus), Grimm, Myth., S. 40, vgl. 154, 1. Ausg., Gramm., II, 164, 629, das in vielen Egn. vorkommt. Wahrscheinlich noch fortlebend in Familiennamen **v. Archenholz** (Genitiv von hold, vald), frz. **Archambaut** (Erchambald), Diez, I, 299. Auch Familiennamen **Erkan**, **Erkens**, kaum **Erk.** **Erkenzweig** vielleicht wie Braunschweig (Brunonis vicus); Ort Herchsheim. Da *h* ein müssiger Vorschlag zu sein scheint, fragt sich, ob jene Ortsnamen und Familienname **Hercke** wirklich dazu gehören. Indess vgl. Familiennamen **Herkner**, ahd. **Erchanmar?** — Ferner **Hergenröther** von roth (novale), **Hergenhahn** mit *-hagen?* Familie **Herrig?**

ling, **v. Herrling** und sein auch als Egn. gebräuchliches Primitiv **Herr** aus ahd. hêrro (Herr), das auf hêr (hehr) zurückgeht, mit jenem **Haro** vereinbar; dieses aber nebst **Herold** (vgl. Diez, I, 272) und Child **Harald** könnte auf ahd. harên (clamare) zurückgehen, etwa wie «der Rufer im Streit Menelaos» oder als Stentor. Jedoch **Hariolt**, **Charolt**, Graff, I, 814, bedeuten wahrscheinlich Στράταρχος, im Heere waltend. — Vielleicht **Hose** (schwerlich das Kleidungsstück, noch Eimer, wie in Halle), **Höse**, **Hoske** etwa zu ahd. **Huso**, **Huozo**. — **Kase**, **Kaske**. — **Köbke**, **Köpke**, **Kopke**, **Kepke**, **Kypke**, **Köppchen** (*ch* hochd., woraus aber noch nicht *pf* folgt), **Köppel**, **Köppe**, **Köppen**, **Köpping**, **Kopping**, **Koppe**, **Kopp**, sogar **Kopf** *); **Kuppe**. **Kopstadt**. **Coppenstein**, **Coppenrath** (Ort Coppenbrügge). **Kobbe** wahrscheinlich zu alts. **Cobbo**, Grimm, Gesch., I, 538. Item *kobeken* gud, Ehrentraut, I, 457. **Kobs** (oder statt Jacobs?) und **v. Kobell**. — **Kroneke**, **Kröncke** von **Krone**, **Krohn**; **Kronenberg**, **Kronenberger**, **Kronsberg**, **v. Kronenfeldt**, **Kranichfeld**, **Krahnefeld**. **Kronacher** zu Ache (Wasser). Etwa zu Krone (vgl. **Krenzlin**, **Rautenkranz** und Stephanus) oder Kranich (Familienname **Kranig**)? Ahd. chrôn (garrulus), Graff, IV, 612, ist kaum gemeint. Förstemann hat den Egn. **Cruan**, was aber mit: grün (Graff, IV, 298) zusammenhängt. — **Lemcke**, **Lembke** (**Lenke?**) möglicher Weise zu Lamm, da wenigstens ein engl. **Lamb** als Familienname vorkommt. Vgl. ausserdem Ehrentraut, S. 458: *gherke lammeken* (vgl. engl. lambkin, Lämmchen). Familienname **Lamminger**. Vielleicht liesse sich aber der häufige Familienname

*) Darf einzeln hier an Bergkuppen (Riesenkoppe) gedacht werden, oder auch an das niederd. kopp (caput), wofür etwa Charles **Teste** (tête), **Dünnhaupt**, **Haupt**, **Grosskopf** (lat. **Capito**), **v. Schönkopf** sprächen? An die Münze mit einem Kopfe darauf «Jaden glawazk, ein Köpchen», Hauptmann, Lausitz. Gramm., S. 176, wie altfris. bei v. Richth., WB., kopkin (eine Münze), was an die russischen Kopeken erinnert, gäbe, da manche Familien nach Münzsorten, z. B. **Grosch**, **Gröschel**, engl. **Penny** benannt, möglicher Weise auch einen Sinn. — Bei v. Richth., S. 877, fris. kop *a*, Kopf *b*, Kopf, Kufe, Becher, entspricht unter der zweiten Rubrik dem engl. cup, lat. cupa, ferner deutschem Kopf in Tassenköpfchen (Obertasse), Pfeifenkopf, Schröpfkopf, hamb. nach Richey kopp, kopp-glass: Lasskopf: cucurbita, aber bei den Ditmarsen, S. 416: köppken, ein hölzernes länglichrundes Gefäss, mit welchem man die Butter, die zu Markte gebracht werden soll, in gewisse gleiche Theile abmisst. — Familienname **Winkopp** (auch **Weinkopff**; ich weiss nicht, ob auch dazu **Weykop**, **Weykopf**) kann nicht füglich wynkoyp (holl. wynkoop), Weinkauf, d. i. arrha sein, weil dann seine beiden Vocale lang sein müssten.

Lampe, der freilich wie **Lampadius** zugleich an die Lampe (lampas) erinnert, sammt jenen, statt an ahd. lamp (agnus), Graff, II, 214, an Lampe den Hasen (vgl. **Hase** u. s. w.) anknüpfen. — Den Namen **v. Lengerke** mit **Langer** (ahd. **Lant-ger?** Graff, IV, 224), **Lange**, **Lang**, **v. Langenn**, etwa = Familiennamen **Langenheim**, zu vereinigen, scheint seines vordern *e* wegen unräthlich. — **Eylhard Lubin** s. Bayle. **Lubbeke** (Ehrentraut, I, 466) von **Lubbe**, 420, 421, 509. Eben so Familiennamen **Lübbecke**, **Lübke**, **v. Lüpke**, **Lübbe** und **Lübmann**, **Lübeling**, **Lüben**; auch **Lupp**. — **Lüdde**, **Lüddecke**; aber anscheinend mit langem Vocal: **v. Lüde**, **Lüdemann**, **Lüdicke**, **Lüdeke**, **Lüdecke**, **Lüdecking**, **Lüdke**. Lat. Gen. **Ludeci**. Vielleicht **Lotichius**, s. Bayle. Schwerlich zu hamb. lüttk (klein), woher z. B. **Lüttke**, **Lütke**, **Lütkemann**, **Lütckens**, **Lütge**, **Lütgen**, **Lütgens**; auch etwa **Lüttig** [oder nach der Stadt Lüttich?] und **Luttmann**. Desgleichen bei Ehrentraut: *Lutke mynnerdes* (Genitiv von Meinhard) S. 427, *lutke hemme* 445, auch etwa, noch mit Beibehaltung des Vocals: *lutteke diderik* 484 (vgl. alts. luttic, fris. litik, littech klein, v. Richth., WB., S. 907. Diefenb., Goth. WB., II, 136). Allein «vor junge *ludeken* gud» 454 vielleicht zu ahd. **Liuti**, **Liuto**, Graff, II, 197, mit vielen Compp., **Liude**, Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 86; also etwa, dem Vocale nach, ähnlich wie **Ludolf** (ahd. **Liutolf**, **Hludolf**, woher Iobus **Ludolphus**, latinisirt aus Hiob **Leutholf**) aus ahd. liut (populus), altfr. liod (Volkshaufen), Diefenb., Goth. WB., II, 127, wie griech. Namen mit dem verwandten λᾱός. Auch hieher der Historiker **Luden** nebst Familiennamen **Ludenheim**, oder aus ahd. **Chlodio?** Schwerlich zu der Göttin Hludana. **Leutiger** wahrscheinlich ahd. **Liutker**. Vielleicht sind **Liedtke** und **Liebecke**, **Liebig** die hochdeutschen Formen für **Lüdecke** und **Lübbecke** (s. oben), sodass letzteres sich dem goth. liubs (carus), Diefenb., Goth. WB., II, 143, und damit comp. Egn., Graff, II, 55, z. B. **Liubolt** (Familienname **Lieboldt**), wenn nicht Verderbung aus **Liutbolt** nähert. Familienname **Leutemann** der Schreibung nach nicht: Glockenläuter, aber vielleicht mit fris. liodamon, liudamon (Benennung des Kirchenvorstehers) zu vergleichen, welches Wort nach v. Richth., WB., S. 903, in einigen Stellen überhaupt nur einen Mann aus dem Volke, ohne bestimmtes Amt, zu bezeichnen scheine. — Vielleicht ganz anderer Art **v. Löbbecke**, wozu dem Vocale nach **Löbe**, **v. Löbenstein**, **Loebker**, **Lobe**, **Löbell**, **Löbeling** und ahd. **Loppo**, Förstemann, auch nicht sonderlich stimmen. Die Mannsnamen **Manalaup**, **Wolalaup** bringt

Graff, II, 65, unter laub (folia); vielleicht Familienname **Röschlaub.** — **Mohl, Möhle** [plattd. statt Mühle, und daher Familienname **Möhlau,** d. i. Mühl-Au], **Möhlig, Möleke. Mühle, Mühlke, Müleke;** lat. **Muhlius, Mylius; Mühling** [schwerlich zu: Mühe]. — **Manicke, Manecke, Mänecke, Menicke, Maninger** vielleicht zu **Mahn, Meene, Mehne, Mähne** [dies von mähnenartigem Haare?]. Vgl. Ehrentraut, I, 426: junge *menen* Dat.; *meneke* folkerts, 427. Dagegen **Männicke, Männecke, Mancke** sammt **Mennicke, Mennecke,** vielleicht eingeschlossen **Menn, Mendorff,** und **Menke, Menken** aus alts. **Manniko** (s. oben **Männchen**). **Menge, Mengel,** ahd. **Manag,** Graff, II, 761, woher **Mengedoht** (auch Familienname **Doht,** also das erste wie Vorname behandelt?) nebst **Menges, Minges** vielleicht Herleitung von **Meine** mittelst *-ing*. Familiennamen **Mann, Männel, Mennel** als Dienstmann, oder auch mit Erinnerung an den mythischen **Mannus** bei Tacitus, von männlicher Tapferkeit, wie **Karl** zu ahd. charal (mas, maritus) und Familienname **Keerl** (vgl. Kerl). **Mankott** wohl mit Kothe, d. i. Hütte. Vgl. noch **Mannstadt, Manstedt; Mannfeld.** Sammlung von Minnesingern, durch **Ruedger Manessen** (gehört *-en* bloss dem Accus. an?). Fris. **Manninga,** Ehrentraut, I, 334; engl. O. **Manning.** Familienname **Mannsen** hieher oder auch zu **Manso; Mens, Mensel; Mensing, Mensching** (wegen Mensch?). — **Mohnike** [nicht aus monachus, woher **Münch,** vielleicht **Münchow** u. s. w.], **Möneke** und **Mone,** auch vielleicht **Mohn** [oder papaver?], **Mons** als Genitiv, **Mönlein.** Vgl. Ehrentraut, S. 453: dat *monike* gud, aber tor *monike* hude S. 438. Zu ahd. **Mun, Munino** u. s. w., Graff, II, 779.? — Aus ahd. **Maio** die Familiennamen **Maye, May** [oder im Mai geboren? Gewiss verschieden **v. Moy**] und vielleicht mit Andentagbringen des *n* aus der schwachen Flexion: **Meyen** und Familienname **Maienberg,** bei dem man freilich auch an Maien (oder Birkenzweige) zu denken in Versuchung geräth. **Meynberg, Meinberg** [wenn nicht ursprünglich: Gemeindeberg] wohl zu **Meine, Meyn** (ahd. **Meino,** Graff, II, 780), **Meinel.** Daraus **Meinicke, Meinecke, Meineke** nebst **Meinhard, Meynert, Meinertzhagen** [kaum **Mähnert**], **Meinhold** (ahd. **Maginwald**) u. s. w., die aus ahd. magan, megin (magnus, gravis; als Subst. robur), Graff, II, 621, entspringen. Vgl. Ehrentraut, I, 445: *meine lampen,* wie 450: Item junge *heinen* gud, und 451: *heineke* (Familienname **Heinicke**). Auch S. 452: *meine stotten, meine ghereking* (aus *Gherke,* s. oben), und S. 453: *vrederik meiningh,* wie unstreitig auch der

Ort Meiningen von einem solchen Patron. ausgeht*). — **Nenne** **), **Nennecke.** **Nanne** (ahd. **Nanno**). Vgl. Ehrentraut, I, 425: *Nanne tho werden.* S. 481: *Ludeke neneken.* S. 417: *Nanneke tho funnens.* Vielleicht eben so Kürzung aus ahd. **Nand** (audax) mit Compp., Graff, II, 1093, als unstreitig **Nanzo, Nanzinc.** — **Puppe, Puppel, v. Puffendorf, Pupke.** Vgl. etwa alt **Puopo, Poapo** statt **Bobo**, Aufrecht-Kuhn, I, 236. Auch **Babel** von **Babo.** — Nicht vom Adj. rein (purus) — vgl. etwa Familiennamen **Säuberlich**, aber auch **Seiberlich** —, sondern aus ahd. **Regino** durch gleiche Zusammenziehung, als oben bei **Meyn** u. s. w., Familiennamen **Rein** (Ort Reinsdorf) und **Reinschmidt**; **Reinsch**, **Reinke**, **Reinking**; **Reinecke (Reineccius)**, **Reincken**; **Reinick**, **Reineck** vielleicht durch Abfall von *e*, und wohl nur scheinbar mit: *eck*, s. oben. Bei Ehrentraut, I, 456: *reining*, 458: *reininge* gud. Wangerog. *reink* (plattd. **Renke**) und *reiner* statt **Raginari** (Rainer), Graff, II, 384, **Reiners**, frz. Familienname **Reynier.** Ausserdem **Reinhold**, **Reinoldt**, **Reinbold**, **Reinhard**, **Reinhardt**, **Reinboth** (ahd. **Reginboto**), **Reimer**, **Reimers**, **Reimmann**, **Reymann**, wenn dies nicht nebst **Riemann** = **Reichmann. Reinthaler? Rheinstein, van Rhyn** vielleicht nach dem Rheinstrome. Ganz verschieden sind **Rinck**, **Rinke**, ahd. **Rincho** aus ahd. rinch (heros), Grimm, II, 517, also auch nicht aus ring (Fingerring; Marktplatz), noch mittelst *-ke* aus **Rinne.** Eben so wenig darf man, glaube ich, damit verwechseln: **Rennecke**, **Renecke** und **Renne** (auch **Rennert**, etwa von einem Schnellen?), woran sich **Rennemann**, **Rennebaum**, **Renneberg** und **Rennekamp** zu schliessen scheinen. Aber auch ahd. **Rano** Förstemann, dem ich Familiennamen **Rahn**, **Rähn** beigeselle, bietet dafür nicht leicht einen Anhalt. Eher machten auf dieses **Rank**, **Ranke**, **Rancke** und **Range** (alle auch von appellativer Bedeutung, s. Heyse, S. 451) nebst **Rengel** einen, jedoch gleichfalls sehr zweifelhaften Anspruch. — Ehrentraut, I, 463: *radeke bolte*, Familiennamen **Radicke**, **Radecke**, aus altem **Rado**, Förstemann, ver-

*) Desgleichen im Königreich Hannover die Ortschaften Meinholz, Meinsen, Meinstedt, auch Meine. Ferner aus Compp., z. B. ahd. **Meginheri**, Familiennamen **Meiner**, die Dörfer Meinern, wahrscheinlich hinten mit *-heim;* Meinersen [mit *-hausen*, oder *-heim* mit Genitiv-*s* davor], Meinershausen, Meinershagen. Meinersfehn [fehn Moor], Colonie in Ostfriesland. Meinersand, einzelne Häuser. Meinerdingen aus **Meinert**, ahd. **Meginhart** (Meinhard) oder **Meginrat** (Meinrat) desgleichen.

**) Daraus wohl die hannöverischen Dörfer Nendorp, Nenndorf.

muthlich Kürzung von den vielen ahd. Egn., die mit rât (vielleicht nicht immer bloss im Sinne von consilium, griech. βουλή, sondern auch in dem materiellen von Vorrath: facultas, proventus, fructus, opes) componirt sind. Daher **Rath** (vielleicht persönlich, wie Geh. Rath?), **Rathcke, Rathce**, Thür.-sächs. Verein, VIII. 3, S. 78; **Rathgen, Ratje, Radel.** Vielleicht ferner daher und nicht zu Ratze, Ratte, dem Thiere: **Ratzmann** (Rattenfänger?), **Ratzeberger, Ratzeburg, Rätzell**, als Demin. mittelst *z*, wie ja auch der Vocal kurz ist in: Fritz. Uebrigens auch Familiennamen **Radde, Ratting.** — **Strahl, Strehl, Strehlke.** — **Stroedicke, Strodtmann, Strote** (im Niederdeutschen gula). — **Schmiedecke** von ahd. **Smido,** Förstemann. Auch wohl **Schmedes** als Genitiv, und **Schmeding, Schmedje** nach niederd. Aussprache. — **Stein, Steineshoff** (also vorn mit dem Genitiv eines Egn., oder nach einem Felsen?), **Steinecke, Steinicke**; bei Ehrentraut, I, 434: *Hanneke steneken* sone, und *steneke* 468. Schwede **Stenbock.** — **Stiliko** in Magdeburg, vgl. alt **Stilicho.** — **Tatge** und **v. Thadden** (oder Thaddäus?) vielleicht zu Ehrentraut, S. 422: *Ike taddyken, Tatdeke ayssen* und *Tade freryxs* (vgl. Familiennamen **Friedrichs**). S. 425: *Taddyck tyardes.* Ahd. **Dado** Förstemann, und ausserdem **Tidi** und, letzteres in vielen Compp., wie lat. Publius, Publicola (aus populus), **Theodo.** In so fern das *th* maassgebend, etwa die nobilis domina **Theda**, S. 332, zum letzten. Sonst **Thiede, Thiedemann**, aber auch, in so fern nicht zum Theil die Lautabstufung die Vereinigung verbietet, **Tiedemann** und mit Hinzufügung eines müssigen *d* hinten (vgl. jemand) **Tidemand, Diedemann, Dittmann, Tittmann, Tettmann, Dettmann. Tietje** nebst dem Dichter **Tiedge.** Auch **Tidow, Tiedau, Theden, Thedinga. Tittel** und **Titel** (schwerlich titulus), von **Tito. Tettelbach. Tette**, Ehrentraut, I, 336, und to Tettense (Ortsname) 419, wie Familienname **Tetens.** Auch **Dettke, Detken.** Aehnlich S. 443: *Dedeke;* S. 449: Teyle *dedingh* [wohl nicht gerade zu altfris. dede, That]. Vgl. S. 464: Item dedestorper velt (campus) als Feldmark. Familiennamen **Tede, Dede, Dedel, Dedekind.** Domicellus *Dido manninga* in manningaborch, S. 332. *Robeke diding,* S. 461, Familienname **Röpke.** Ferner S. 445: Item *lutke tiden* sone *tammen* gut (s. ahd. **Tammo** unter *-mar*) VIII grote vor en wuste land [vgl. Familiennamen **Wüstefeldt**]; *tideke tammen* gut, S. 451: *meine tiding,* und S. 449: *tide hermens, bruneke tiding.* — **Thielicke, Thielecke, Thielke** aus **Thilo** (schon ahd., aber **v. Thielau, v. Thielow** mit Aue?), **Thiele, Thiel, Thielen,**

Thilenius, Thielmann, Thielemann, Tilemann. Etwa auch **Diehl, Diehle?** Aber **Theil** etwa zu altem [niederd.?] **Tailo** bei Förstemann, und damit identisch ahd. **Zeilo**, Graff, V, 659 (Familienname **v. Zielke**)? **Tille** (**Till** Eulenspiegel), **Thill, Tillmann, Tillmans, Tilly, Tillich, Tillisch.** Bei Ehrentraut, I, 434: *Teyle,* 449: *Teyle hermens* hus, und 458: *Teyleke kerls* [vgl. Familiennamen **Kerl, Keerl**], 455: *Teyleke hobbing.* Dagegen S. 450: *Taleke teiling,* wozu etwa Familienname **Daleke** in Halle, falls nicht zu: Dohle gehörig. — **Thun, Thunecke.** — **Warnecke, Warneke, Warnke** und, umgelautet: **Wernicke, Wernecke** aus ahd. **Warin** Förstemann, **Werin** Graff, I, 930. Familiennamen **Wahrburg, Wahren, Oberwarenbrock** wahrscheinlich von einem Bruche (Moore), das nach Einem jenes Namens benannt worden; vgl. Ort Warendorf und Familiennamen **Wahrendorff, Warndorf, Wernthal, Wernsdorf, Werninghaus** ähnlich wie Ort Wernigerode. Hieher **v. Wernigk?** **Warner, Werner,** ahd. **Warinheri** (Wehr und Heer; vgl. Ἀρκεσίλαος, d. h. dem Volke Schutz verleihend durch Abwehr), ital. **Guarniero,** Diez, I, 294. **Warnebold, Warmbold** (im Schutze kühn), ahd. **Werinbolt;** daraus **Wermelskirch** (s. später). **Wernhard.** Aus kürzerm Verbum, wo nicht *n* bloss weggefallen, ahd. **Werimuot** (d. h. in der Abwehr Muth zeigend), Familiennamen **Wermuth** [nicht Absinthium, engl. wormwood] und **Warmbt** vielleicht mit ähnlicher Synkope, als **Zumpt** vielleicht: zum Pfade oder zum End', nach Analogie von **Zumsteg** (auch Ortsname Zumstäg, ital. Al-ponte; A. Schott, Die deutschen Colonien in Piemont, S. 2, wie ebenda Unterstalden von stalden, steiler Weg, bei Stalder), desgleichen Familienname **Zumstein** (De-la-pierre), Schott, S. 16, 213, nebst vielen vorn mit *Präpp.* verbundenen Ortsnamen, S. 234 fg. Kammerherr **Imobesteg**; **Stegmeyer.** Familie **Am Ende**, die unstreitig von dem Wohnsitze am Ende z. B. des Ortes den Namen erhielt. Vgl. Grimm, III, 424: «Mansum in villa dicta *in fine,* vulgariter *zum ende*». Vielleicht durch falschen Hinblick nach: warm (calidus): **Warm, Werm, Werms.** — **Weiske** von **Weise** oder, in Analogie mit **Gelbke, Gelpke, Gelpcke** aus **Weiss.** Vielleicht **Witte, Wittcke, Wittig** zu letzterm in niederd. Form. Etwa alt **Huito?** — Aehnlich vielleicht von Adj.: **Raschke** aus **Rasche, Rasch,** wie auch der berühmte Sprachforscher **Rask** vor Danisirung seines Namens hiess; also gleichen Sinnes, als ahd. **Snello,** woher **Snell, Schnell, Schnelle.** Bei Ehrentraut, I, 450: *gherke raschen* gud. Vgl. z. B. ital. **Gagliardi,** frz. **Gaillard** und **Montgaillard,** worin das zweite

Wort im Genitiv zu denken. — **Wuttke**, **Wutke**, **Wotke** und **v. Wautke** vielleicht slawisch (vgl. litth. **Waitkus** oben). Wenigstens nicht zu ags. **Vudga**, nord. **Vidga** Grimm, Myth., S. 220; 1. Ausg. Auch wohl nicht zu **Wuth**, **Wuthmann** = alt **Woto** Förstemann, mit Anklängen an Wodan? **Wutstrack** vielleicht ein verwachsener Doppelname, wie **J. Fritzschans.** — **Vath**, **Vatke** allenfalls niederd. Fässchen, Richey, S. 320; wahrscheinlicher zu **Fatto** Förstemann, woher auch etwa **Fathmann** in Brüssel. Ort Vatterode.

d. Auf *-ing, -ling* (d. h. el+ing) enden viele Wörter mit *patronymem* Charakter, z. B. **Mêrovingi**, **Charalingi**, Grimm, II, 350. Graff, II, 1113. Zeuss, Abkunft der Baiern, S. xxxv. Diez, Rom. Spr., II, 312. Grimm, III, 683, weist aus den plattdeutschen Dialekten den mecklenburgischen und pommerschen als solche nach, welche mittelst *-ing* ganz eigentlich verkleinern, z. B. mann, *männing* (Männchen); han, *henning* (Hähnlein); hus, *hüsing* (domuncula), und dies geschehe auch bei Egn., z. B. Tine (Catharine), *Tining;* Luise, *Luising.* «Geschlechtsnamen, wie **Henning**, **Grüning**, **Detharding** u. s. w. sind aus diesen niederdeutschen Gegenden hervorgegangen.» Man beachte, Patronymica haben, da sie das Verhältniss eines *Kindes* zu den *Aeltern* der *Abstammung* nach anzeigen, wenn sie gleich nicht gerade den Altersabstand und die anfängliche *Kleinheit* ins Auge fassen, doch mit Deminutiven einen unverkennbaren Berührungspunkt. — Altfrisische Formen auf *-inga* hat Grimm, II, 350. Daher z. B. Familienname **Vitringa** aus ahd. **Witheri** (vgl. Εὐρύμαχος, Εὐρυπτόλεμος). — **Heringa** (**Hering**, was nicht gerade der Fisch) aus *Heer aluerykes* (frz. Familienname **Aubry** statt Alberich) oder *Hero popken* Ehrentraut, S. 419. — **Roorda van Eysinga** vielleicht zu *Aysse hicken, wymke ayssen,* I, 418, 420. — Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 109, bestreitet gewiss mit Recht, als sei von Ortsnamen mit *-ing* ohne Weiteres der Schluss auf Familiennamen mit schliessendem *-ing* gestattet. Die vielen Ortsnamen auf *-ingen* nämlich mögen zum Theil, gleich der grossen Anzahl althochdeutscher auf *inc-hova* (gekürzt zu *ik-on*), hinten, und zwar mit *-heim* comp. sein, z. B. Sickingen oder Sickingheim (Niemeyer, Deutscher Plutarch, III, 234); — allein die meisten sind unstreitig Dat. Pl. (vgl. Baden, d. h. in den Bädern, Thermis, Aquis, frz. Bagnères aus balnearia), und zeigen den Wohnort an von den Angehörigen oder Nachkömmlingen des NN. A. Schott, Die deutschen Col. in Piemont, S. 211. So zeigt z. B.

Wülfingen, unweit Wülfinghausen im hannöverischen Fürstenth. Kalenberg belegen, nicht nothwendig den Wohnsitz eines **Wülfing** an, obschon Familien dieses Namens vorkommen, sondern eines **Wulf, Wolf** und der zu ihm Gehörigen, indem ein persönlicher Plural, wie in mehrern Sprachen mit Gentilnamen der Fall, den Wohnort derselben anzeigt. Vgl. z. B. Grimm, III, 421. Sogar die Formel: «Stamm Stamm Endung», welche Förstemann für das Deutsche in Personennamen vor 1100 läugnet, kommt nicht nur z. B. im Ortsnamen Siegmaringen vor, sondern auch in Familiennamen, wie im gleichstämmigen **Siemering** aus **Siemer** (ahd. **Sigumar,** d. i. siegberühmt, vgl. Νικοκλῆς, Νικότιμος), ja vielleicht mit *d* nach falscher Analogie (s. unten): **Siemerding,** etwa wie **v. Schönding.** Es giebt nämlich auch eine Unzahl Familiennamen auf *-ing*, welche ursprünglich dem griech. Patron. auf -ίδης im Sinne entsprechen, und demnach auf meist schon selbst als Namen fungirende einfachere Primitiva zurückweisen. Es hindert aber nichts, dass *-ing* sowohl an Compp. (daher wegen deren häufiger Endung auf *-d,* oder *f* in *-olf,* mit *d* oder *f* vor *-ing,* z. B. Ingolfingen) als an Derivata tritt. Aus diesem Grunde begegnen wir denn auch oft einem *k-ing* wegen des Anschlusses jenes Suffixes an Derivata auf *-ke.*

So z. B. wird aus **Sibo,** Ehrentraut, I, 332, **Sybbe** 336, ein **Frederik sibingh** 463. Vgl. **Sibja** als Egn. bei Förstemann, und ein fragliches *siba* Mens, Grimm, II, 519, also etwa σοφία, oder ags. *sib* Pax, consanguinitas 475, Sippe; allein, sollte auch daher diese Namensippe ihre Erklärung nicht erhalten, Grimm's Anknüpfung von mhd. **Sibeche** (s. oben) u. s. w. mittelst persisch σπάκα, worin *çp* = *çv,* an Sskr. *çvan* = germ. hund (Diefenb., Goth. WB., II, 583), ist hiedurch nichts weniger als gerechtfertigt. Wahrscheinlich, des vielleicht nur mundartlich verschiedenen *v* ungeachtet, es müsste denn nebst dem alten **Siuo** Förstemann ganz andern Stammes sein, damit gleich Rode **Siueke,** Ehrentraut, I, 451. Hieraus nun **Sieveking. Siebeck** vielleicht statt **Seebach, Meerbach, Meerburg;** aber **Sieburger** aus ahd. **Sigo. — Wiebeking, Wiepking, Wiebking, Wibking** aus **Wiebecke, Wiepke,** ahd. **Wibicho,** Graff, I, 653, woher auch der anscheinend sonderbare Egn. **Weibchen** (s. oben *-chen*), und vielleicht selbst durch Verderbniss **Wiebach,** im Fall dies nicht auf plattd. wië, Weidenbaum, zurückgeht. **Waibel,** als Feldwebel, gehört zu den Namen nach der Beschäftigung. Dagegen **Wibel, Wiebel** aus **Wiebe,** alt **Wibo** Förstemann, das auch die Quelle

von **Wiebecke** u. s. w. Holl. **Wybelingh.** Auch, des *p* ungeachtet, etwa **Wippel**, **Wipplinger.** Gewiss Wilh. **Waiblinger** und zwar wahrscheinlich als Gentile von Weiblingen, dem Stammhause der Ghibellinen (s. oben Suff. *-el*). So auch die Ortsnamen Weibstatt, und in Hannover Wippingen, Wipshausen. Ferner Familienname **Wiebesiek** *) mit demselben Schlusse als **Erdsiek**, **Krumsiek**, wie **Krumbach**, **Krumhoff.** **Klincksieck.** **Ladensick.** **Nordsieck.** Auch **Sieckmann** möglicher Weise wie **Dieckmann**, **Diecke**, Dat. (am Teiche wohnend), oder entstellt so viel als Nikander, wie etwa **Sickmann.** Aehnlicher Bedeutung die Familiennamen **Sohl**, **Sohlriede**, **Söhlke**, **Söhlmann.** Hingegen Familiennamen **Wipper**, **Wippern** [hinten mit ahd. pern?] und **Wippermann** nebst dem kaum davon unterschiedenen **Wüppermann** machen vielleicht das Umgekehrte aus von **Pernwic** (wie ein Bär, wir würden jetzt sagen: löwenmässig kämpfend), Graff, III, 214. — **Wöbbeking**, und **Wöpke**, **Wöpcken**, **Wobke**, **Waubke.** Ehrentraut, I, 454 hat: *Wubbeke jegers* VIII grote [nämlich: hat 8 Grote zu zahlen], und 459: *Wubben* gud. — *Hanneke haseking* Ehrentraut, I, 450, vgl. Familiennamen **Hase**, ahd. **Haso.** — Familienname **Henneking.** — **Reineking**, **Reinking** von **Reinecke**, s. oben, und Ehrentraut, I, 438: *reyneken bakhuses* huue de de junge [wie häufig der Name **Jung**] *hermen bakhus* [Familienname **Backhaus**; **Backhof** vom alten Mannsnamen **Bacco?**] buwet. — *Henrik sedekingk* 444. Vgl. *tyart syddeken* 420 und bei Förstemann alt **Sido** (**Sydow** slawisch), woher Fa-

*) Baring, Beschr. der Lauenst. Saale, I, 195, handelt über die Bedeutung des Wortes *sieck.* «Das Wort *sohl* in Twieken-Sohl,» sagt er, «dergleichen auch allhier unterschieden gefunden werden, hat eine gleiche Bedeutung, und ist nur in so fern unterschieden, dass *sohl* ein kleiner Bezirk von Morast (vgl. Diefenb., Goth. WB., II, 195), *siek* aber (s. ebenda, S. 204) einen grössern morastigen Ort anzeiget. In der Grafschaft Hoya ist das Amt Sieke bekannt. Und lieget sowohl das Amthaus als der Ort selbst niedrig. Ein ander Sieke ist zwischen Hamburg und Lübeck belegen, welcher Ort gleichfalls niedrig lieget. Und hat es also mit der Bedeutung des Worts sieke seine Richtigkeit. Mehrere Localitäten in Feldmarken enthalten gleichfalls siek, z. B. Ziegensieck, Brut-sieck, Schwachsieck oder Lecker-sieck.» Ferner: «Syke bedeutet einen morastigen Ort» 15 [a]). Syken-Dieck, 189, 190, sei schwerlich Kranken- (Siechen-) Teich, obschon man an Bäder denken könnte. — In Hannover folgende Oerter: Sieken (wahrscheinlich Dat. Pl.), Anbau im Fürstenth. Lüneb., und Ziegelei. Dann Bannensiek, vielleicht nach Einem, Namens **Bando**, **Panno**, Förstemann, und Gauensiek desgleichen etwa von einem alten **Gaud**, **Gawo**, ebenda. Dann noch Helvesiek, Braksieke.

milienname **Siedenburg**, und wahrscheinlich **Seidemann** (holl. **Seyde**, aber die Seide zyde, zeide) nebst **Seidl** (wahrscheinlich nicht: Seidel für Flüssigkeiten, aus lat. situla), **Seydel**, **Seydelmann**, **Sittmann**. — Ehrentraut, S. 452: *Tideke boleking* neben *hemmeke boling* S. 455; *Meine ghereking* und *gherke* S. 448; *Meine hippeking*. — **Wedeking** neben **Wedekind** ist vielleicht nur die z. B. bei Düsseldorf übliche Aussprache mit *ng* für *nd*. Auch aachen. kenk statt Kind, und schles. finge, gebungen (finde, gebunden), Weinhold, Aufforderung, S. 11.

Frederking wegen des Schlussgutt. in Friedrich; wie **Dirckinck** aus Dieterich, und **Sierking** aus ahd. **Sigrich** mit niederd. *k* statt *ch* (frz. **Serry, Sirey?** Vgl. **Aubrey** unter *-rih.*). Das Gleiche gilt vielleicht von **Oehlerking**. Graff, I, 143—144 (Grimm, II, 448) hat ausser **Adalo** (also vom Adel) nebst Compp. eine, jener ziemlich parallel laufende Namensreihe mit dem unstreitig anverwandten *uodal* (patria, praedium avitum), vgl. Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 236, an der Spitze. Da nun anerkannter Maassen in mehrern, so mit *adal* compp. Namen durch Ausfall des *d* sich die erste Sylbe zum Unkenntlichwerden verkürzt, z. B. in **Albrecht, Albert, Alberti, Alberty** statt **Adalbert** (ahd. **Adalperaht**, indess freilich auch, vielleicht nicht minder in Frage kommend: *Alah-p.*), **Alfons** (ahd. **Adalfons**), auch unstreitig Familienname **Ahlwardt** statt alt **Adalwart**, — wäre zu fragen, ob dies nicht allein bei noch andern Compp. mit *adal,* sondern auch mit *uodal* der Fall gewesen. **Oehlerking** gehört daher, falls von einem Derivate entsprossen auf *-ke* von **Oehler** (vgl. **Ahlers**, und **Aehlers** freilich auch neben **Ehlers**, **Ehlermann**, worin *-heri,* Heer, stecken mag), nebst **Oehlrich**, **Oelrich**, **Oelrichs**, **Olrich**, **v. Oelrichshausen**, vermuthlich zu dem einen oder andern, wangerog. Mannsname **ôelerk** (plattd. **Alerk**), Ehrentraut, I, 340, oder **ûlerk** (d. i. doch unstreitig **Ulrich**, ahd. **Uodalrih**; Ehrentraut, I, 422: *Rammeth vlrykes*). Beiden scheinen **Alarich** (nach Grimm, II, 447, aus *alah* Domus regia, templum), und Schlegel's **Alarkos** völlig fremd; aber im ersten möchte ich ahd. **Adalrih** suchen, wofür **Athalarich**, Gibbon, X, 129. Wenn Grimm, Gesch., I, 546, sich nicht scheut, fränk. **Allo** als Hypokoristicum zu deuten für **Adalhard** oder **Adalgîs**, woraus ich dann meinerseits *Hedleff allyken,* Ehrentraut, I, 426, nebst **Alerd** 442 = ahd. **Adalhart**, leite, so scheint es mir kaum verwegener, **Ollo**, Greg., 7, 38, das Grimm, ebend., 538, mit altn. **Ulli** (**Ole** als Vorname = **Olaf**, frz. Olave) verbindet, auf **Uodalrih** zu beziehen. *Vrederik vlleken* wiff, Ehren-

traut, S. 450. **Ahle** (schwerlich Schusterahle, subula), **Ahles** *), **Ahlemann** aus ahd. **Adalo, Adalman** (Familiennamen **Adelmann, J. Adelson, Adelung**; Forstmeister **Hohenadel**, wenn nicht nach einer Localität von hoher Lage), **v. Edler** u. s. w. Dem entsprechend dann aber von der andern Form **Oadal, Oatilo** (vielleicht **Odilon** Barrot, von provenc. **Odil**, Acc. **Odilô**, Diez, II, 33), u. s. w. Förstemann: **Ule, Uhle** [kaum also die niederdeutsche Aussprache für Eule, lat. ulula, was sonst auf Einen mit struppigem Haar gehen könnte: runder Borstwisch], **Oehl, Oehlmann** [kaum zu: Oel], **Uhlmann, Uhlemann** (ahd. **Uodalman**), wozu insbesondere passt: **Ulmannus** [das erste *u* lang?] und **Ulricus** von demselben Individuum in verschiedenen Urkunden, nämlich von einem Grafen von Honstein im 14. Jahrh. geltend (Förstemann, Nordh. Progr., S. 4), während der Theolog **Ullmann**, etwa einem **Eichmann, Buchmann** analog, von Ulmen den Namen tragen mag. Vielleicht **Uhlig, Uhlich** daher mit Suff. *-ig* (s. unten), obschon das Adj. uhlig, elend, ohne Ansehen, ekelhaft, nach v. Klein in Pfalz und Jülich-Berg auch einen scheinbaren Anspruch darauf erheben könnte. **Ohling**, vgl. ahd. **Adalinc.** Vgl. auch **Ahlfeld, Uhlfeldt**, ferner **Uhland** mit **Adalant**, Graff, II, 234, **Olshausen, Ohlsen, v. Olberg, Oehlinger. Ohlhoff**, wenn nicht mit niederd. ohle, d. i. alt. **Oehlkers, Oelkers** mit altem **Adalger.** Wenigstens scheint **Oehlert** so gut als **Ohlert, Ollert, Uhlert**, sogar **Eulhard** gleich ahd. **Uodalhart. Ulbricht**, ahd. **Uodalbert**, wie **Albrecht**, ahd. **Adalperaht. Ulbrich**; doch ist ahd. **Uodalbiric**, Graff, III, 173, fem. **Ulber**, wie **Alberen** (frz. **Auber**) **bunting**, Ehrentraut, I, 462, ahd. **Adalpero, Adalpern.** Ehrentraut, I, 418: *vlfert* (verschieden von *wlphert* 424, d. i. **Wolfhart**, weil $w = vu$) und *Hero vlfferdes* 421 nebst Familiennamen **Ulfert** und wahrscheinlich **v. Olfers** (mit Weglassung eines *d*) aus einem mit ahd. **Adalfrit** (Alfred) parallelen Worte. **Alvers**, wahrscheinlich niederdeutsche Form mit *v* statt *b* oder *f*, oder aus Alberich? **Adloff, Adolph**, aus **Adalolf** oder **Adolf** (Graff, I, 849) im Althochdeutschen. **Mahlberg**, die Reichsherrschaft in Schwaben betreffend (Frankfurt 1765), entweder Malberg (mons concionis), Graff, II, 650, oder zu ahd. **Madala** f. und Compp. 707. Auch wahrscheinlich der Ort Malerten in

*) Entweder, wie **Alves, Albes** (ahd. **Aluo, Albo**), patron. Gen., oder comp. mit *haus*, wie in Müller u. Weitz, Aachener Mundart, S. VIII, backes, brennes, Back- und Brennhaus; S. 76 grutes, Aschenhaus. Vielleicht **Borges** = **v. Burghaus.**

Hannover aus **Madalhart** oder **Madalolt** mit *-heim*. — **Röpke, Röpking**, vgl. Ehrentraut, I, 442: *Robeke,* und *Hobbeke roben* 454; vielleicht **Röben**,; **Röpell.** Vielleicht aus ahd. **Hripo**: Familiennamen **Ripe**, **Riepenhausen**, **Rippe** (costa?), **Rippel**, **Ripke, Rippke**; **Riebe**, **Riebel.**

Namen auf *d-ing: a.* aus Compp. mit *-bold,* z. B. *Bruneke wermelding,* Ehrentraut, I, 455, vgl. oben Familiennamen **Warmbold**, **Wermelskirch.** — *b.* mit *-bert:* **Gerberding** nicht aus **Gerber**, sondern ahd. **Gerberaht** (Gerbert), Graff, IV, 225, aber **Gerding** aus einer Kürzung von **Gerhard**, s. Ehrentraut, I, 461, Familienname **Gerth. Harberding**, auch, wahrscheinlich mit Weglassung des einen *r*: **Haberding**, aus ahd. **Heriberaht** (Herbert), Graff, IV, 985, d. i. Στρατοφῶν (in oder mit dem Heere leuchtend), und **Herbart.** Frz. **Hébert?** — **Nieberding** von **Niebert**, **Neupert** (Νεοφῶν?). — Bei Ehrentraut, I, 445: *Robberdinge* [Dat. oder Adj.?] gut, vgl. ahd. **Hruodperaht** (Ruprecht, Robert), und *Ribberdinge* gut aus ahd. **Rihperaht** (Richbert), Graff, III, 209. — **Wolperding** wahrscheinlich aus **Wolbert**, **Wollbrecht**, ahd. **Wulpert**, Graff, I, 831|, und Familienname **Wolpers**, wo dieser nicht aus ahd. **Wolfpero.** Sind jene aber Contr. aus ahd. **Wolfperaht** oder **Wodalperaht**, Graff, III, 209, 210.? — *c.* Mit *-hart:* **Borcherding. Burchard**, **Borchard** u. s. w. nebst ahd. Kürzung **Burgo**, wozu **Bürckel**, **Borchel** (plattd. borch für Burg), **Borckmann** u. s. w. — **Konerding**, **Conerding** zu **Kuhnhardt**, s. oben. — **Willerding** und **Willing**, Familiennamen von **Wyllert**, ahd. **Willihart**, Graff, IV, 1022. Familiennamen **Willradt**, ahd. **Wilirat**, I, 824. Aber auch im Königreich Hannover die Localitäten: Willerding, ein Hof, wie ebenda Willern [mit *-heim?*], desgleichen ein Hof, und das Dorf Willershausen; jedoch letztere eher zu ahd. **Williheri**, 986. Ferner Elverdingen, Elferdingen, Elfershude (vgl. Buxtehude) etwa aus Alfred mit *a* statt *e*. Familiennamen **Elvert**, **Elvers** können nicht zu **Eliwart**, Graff, I, 955, im Althochdeutschen gehören, indem *v* und *w* einander nicht entsprechen, vielleicht aber als niederd. dem **Alphart**, I, 242; IV, 1022. Vgl. die Ortsnamen Elbstorf, Elbholz nebst Elbingerode, Domaine Elbingen, Stadt Elbing mit dem alten Mannsnamen **Albo** Förstemann, **Alpinc** Graff, I, 242, **E. Elben**, **Albo** (wenn nicht pseudonym), Erzählungen, Halberstadt 1827, und **v. Alvensleben** nach dem Orte dieses Namens. — **Gesterding** wozu? Kaum von ahd. **Gast**, das bei Graff, IV, 268, nur hinten steht, noch auch von **Gisfrit** oder **Gisalhart.** Engl. **Guest.**

Auch von noch andern Compp. Z. B. **Völkening** wahrscheinlich, es erklärte sich sonst das erste *n* nicht (vgl. Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 108), aus **Folcwin**, Graff, III, 507; *johan volquens,* Ehrentraut, I, 467 (vielleicht **Volgenau** mit Au), dem Sinne nach etwa griech. Δημόφιλος, lat. **Publicola**, was Volksverehrer (vgl. agricola) heissen muss, da Niebuhr's Erklärung als Demin. an dem ungerechtfertigten End-*a* scheitert. **Bartning** aus **Barten**, oder etwa zu **Bertuwin**; aber **Scherbening? Berninghaus** zu ahd. pern- (Bär). — Aus ahd. **Folchari**, Graff, 986, vielleicht mit Assim. des Gutt. **Vollring**, **Follerstedt**, wie **Vollmar** etwa statt **Volkmar.** Auch **Vollmann** besteht neben **Volkmann**; nur ist zu fragen, ob nicht comp. mit *fol* (plenus), S. 403, und griech. Πολύβουλος, Πλειστόνικος, Πλεισθένης mit Unterdrückung von στ, Wohllauts halber. **Volk**, **Volck**, **Volke** aus ahd. **Folcho. Fulk** v. Neuilly, Gibbon, XVI, 314. Bei Ehrentraut, I, 448: *fureken volk,* es müsste denn letzteres hier Appellativ sein. — **Lüdering** aus **Lüder** (vielleicht **Leuthier**), **Lüders**, **Lüderitz**; ferner, nach plattd. Weise, mit Ausstossen der Dent. (vgl. z. B. **Jo. Piersonus** aus holl. Pieter, d. i. Peter), **Lüer**, **Lüers**, **Lörs**, **Lühr**, **Lürmann**, **Lüersen**, **Lürssen**, und **Lühring**, **Lührig.** Doch s. auch Graff, II, 244, **Luro.** Wahrscheinlich sämmtlich aus ahd. **Liutheri** (Volk zum Heere habend), Graff, II, 197. Auch vielleicht **Luthmer** aus ahd. **Liutmar** (Δημόκλειτος); aber **Luther**, **Luttermann**, **Luttringshausen** wahrscheinlich zu **Chlothacharius** (Lothar), IV, 555. **Lodderstedt. Lauterburg** schwerlich aus lauter (purus). — Von nicht sehr verschiedener Bedeutung: **Detering** aus **Dieter**, **Dietter**, Στρατόδημος; aber **Detert** hinten mit *-hart,* und **Teuber**, vielleicht zu ahd. **Deotbern**, III, 214. **Detmering**, **Dettmering** von **Detmer**, u. s. w. s. *-mar.* — *Roderinge* hus, Ehrentraut, I, 481, ahd. **Hroad-hari.** — **Wollring** zu ahd. **Wolfheri**, Graff, IV, 986, oder nach Analogie von **Wolker** u. s. w., I, 831? — Auch von undeutschen Compp., wie z. B. Familiennamen **Klausing**, **Klasing**, **Klausen**, bei Ehrentraut, S. 452: *wilke clawesing* aus *klawes* (Nicolaus), *emeken* 468. Ferner **Sandering**, **Sandring** aus **Sander**, **Sanders** (engl. **Saunders**) statt Alexander. — Sodann, das werde hier auch noch bemerkt, von einigen mit consonantischen Ableitungsendungen versehenen Wörtern, wie z. B. **Möllring** von **Möller. Kesselring** durch Umstellung aus **Kessler**, scheint es, und nicht comp. mit *ring.* **Meyringh.** *Ghiseke bremering,* Ehrentraut, S. 444, *hemmeke bremering* 449, und Familienname **Bremer**, d. h. doch

wohl nichts Anderes als: Bremensis. Auch **Brehmer.** Doch hat ahd. **Pramolf** Graff, III, 304.

Bei weitem die Mehrzahl gehen von einfachen oder doch erst wieder vereinfachten Namen aus. **Ebeling, Ebel, Ebell, Eble** von altem **Ebo** Förstemann, woneben auch **Eb-inc, Eb-ilo** Graff, I, 74. **Eben. Ebenhahn** (mit dem Namen **Hahn** verbunden, oder das letzte aus *-hagen?*). **Ebensperger. Epstein. Ebbinghaus** und **Ebbecke,** wie **Ebbeke,** Ehrentraut, I, 442, aus altem **Ebbo** bei Graff, auch **Eppo** *). Item *eppen* huue, Ehrentraut, I, 439 (**v. Eppendorf** s. Bayle), aber **Eueke** 421 von ahd. **Euo,** Förstemann. Aehnlich **Abeken,** bei Ehrentraut, 448: *abeke kindes* werff. **Apell. Appuhn** vielleicht mit *-hun,* s. oben **Goddun. Abbema,** hinten mit fris. *ma* (statt man); vgl. **Avemann** von altem **Avo** **), Förstemann. — Bei Ehrentraut: *Ibo mynnerdes* 419, aber *Ippe alberts* 418, *egge yppen* 424. Familiennamen **Ibe, Ibsen, Ipsen, Iphofen.** Vgl. auch Förstemann **Ibba. Ibbert** vielleicht ähnlich gebildet (mit *-hard* oder *-bert?*) wie **Ebhardt, Ebert.** Daneben ahd. **Effo, Ifo,** und daraus, ausser holl. Justus **van Effen,** Familiennamen **Ife, Ifland, Iffland.** Engl. **Ive.** — Ahd. **Iro** Graff, I, 457, **Ira** Förstemann. Daraus Familienname **Ihr,** unstreitig auch **J. ab Ihre, v. Ihrig,** in Halle **Ihring** (aber auch ein **Ihering,** und ganz verschieden **Ehring, Erich** u. s. w.), merkwürdig wegen ahd. **Irinc,** Grimm, II, 349; Myth., S. 216, 1. Ausg. — **v. Ising** aus altem **Iso.** — **Angel** (schwerlich: hamus), **Engel, Engling** aus ahd. **Angilo.** Nicht leicht zu ahd. **Ingo,** wozu Familiennamen **Ingemann,** Graf **v. Ingenheim,** engl. **Ingenhouss,** vielleicht selbst **Inglefield.** — **Arming,** bei Förstemann **Ermo;** oder nebst **Irrmann** vielleicht **Irmeler** (*l* statt *n,* und hinten *heri?*) zu ahd. **Arminius,** was bekanntlich nicht Hermann.

*) Vgl. die Ortschaft Ebeleben und in Hannover: Ebbendorf, Ebbingen, Ebstorf (alt Ebbekestorp) nebst Eppendorf, Eppensen. Familiennamen **v. Eppendorf, Eppenauer.**

) Aus diesem Ortsnamen Avendorf, Avenriep. — Dagegen aus altem **Abbo, Appo: Abbendorf, Abbenfleth [Prov. Bremen; vgl. plattd. fleet, flet, Fluss, Bach, Graben, v. Richth., WB., S. 746], Abbenhausen, Abbensen, Abbenseth [ich weiss nicht, ob niederd. für Sitz, oder neufr. siette, holl. zate, Landgut, S. 1008—1009; Familienname **Settmann**], Abbenweer [vgl. z. B. Ehrentraut, I, 447: *were*], Abbentheeren [auch Familiennamen **Abbenthern** und **Affenther**]. Appenrode, Appingen. Canton Appenzell. Appelbeck, Appelbüttel, Appeln [mit *-heim?*], ja Appel selbst, vielleicht aus einem Demin. und nicht aus plattd. appel (pomum). Familienname **v. Appel.**

S. Grimm, II, 448. — **Illing** nebst **Ille** (ahd. **Illo**), **v. Illenhoff, Illich**, also wahrscheinlich keine Beziehung zu niederd. Illing, Ilk, Iltis, wie Hoffmann vermuthet. — **Orth, Ortmann, Ortmanns** (ahd. **Ort** Förstemann), **Oertel** (Demin. oder aus ahd. **Ortheri** mit *l* statt *r*?), **Oertling, Ortgies** (alt **Ortgis**), **v. Orteln** [mit *heim*?]. — Aus **Otto** (**Utto** Förstemann) nebst Compp. Graff, I, 148, vgl. **Uato** u. s. w. 153, die englischen mit *ed*- (aus ags. *ead* Possessio, opes; vgl. Πλούταρχος, Πλουτοκλῆς u. s. w.), z. B. **Edmund** = ahd. **Otmund**: Familiennamen **Otto, Otte, Ott, Ottemann**, aber **Ottermann** (ahd. **Otheri**), **Ottens, Oetting. Oettinger** von einem Ortsnamen. Ehrentraut, I, 455, hat *otteke* neben *otte spikers* (Familienname **Spieker**, d. i. Speicher) S. 456, wie *olteke* und *oltmann* S. 459. — **Ohs** (**Oske**), **Oesing** wohl aus ahd. **Anso.** Auch vielleicht **Assmann.** — *Vrederik ikingh*, Ehrentraut, S. 461, *Ike taddyken* S. 422, wangerog. Vorname *ik* (plattd. *Iko*) S. 340, alt **Ico** Förstemann, Familienname **Iken.** — *Robeke badinge* werff, S. 448, aus altem **Bado** Förstemann, s. Graff, III, 62. Familienname **Baade. Bademann** (oder dies zu: baden?). — **Bentinck, Bentingk** wahrscheinlich aus **Bente**, ahd. **Bando.** — **Benning.** — **Büchting, Büchtemann.** — **Boving** aus altem **Bovo.** *Boltinges* huus S. 434, und *radeke bolte* S. 463. Familiennamen **Bollt, Bolte** (**v. Boltenstern, Bolzenthal**), **Böltche**; und daneben, ich weiss nicht, ob adjectivisch: *boldinge* huue S. 438, und Familienname **Bolde.** Ob nun aber **Boltze** (schwerlich, wie Egn. **Kater**, in der niederd. Bedeutung von Felis mas, eher als Pfeil), **Bolz, Boltshauser** irrige Verhochdeutschungen von **Bolte** sein sollen, oder blosse Genitive mit *s*, wenn überhaupt damit verwandt, möchte schwer zu entscheiden sein. Graff, III, 115, hat den ahd. Egn. **Bolzo.** Da ahd. *bald* (audax) in Compp., Graff, ebend., S. 112, wenigstens am Schluss letzterer, häufig *o* für *a* eintauscht, und auch *d* und *t* wechseln, möchte ich darin Demin. suchen nach der Weise obiger auf *z* von **Baldo, Baldrih, Balduin** (frz. **Baudoin**) u. s. w., woher auch etwa der schweizer. Vorname **Balz**, s. oben. Familiennamen **Baldemann, Balde, Baldenhausen**, frz. **Baudin.** Auch vielleicht durch Assimilation **Balling.** — **Bicking, Bickel, Bickell, Bickes. Pick. Pickelberg.** Gewiss nicht zu **Bigge, Biggel; Beige, v. Bigeleben**, Albert **Pighius**, letztere wahrscheinlich ahd. **Bigo.** Natürlich auch verschieden ahd. **Bago** und **Baugo** (goth. *baugs* Torques, frz. *bague;* ahd. Mannsnamen *pougolf, pouglint*, Grimm, II, 450), zu welchem letztern etwa **Böge, Bögekamp; Buge** und **Bunge**

(niederd. Trommel) zu **Buggo?** Ferner **Bacco**, Familiennamen **Back**, **Backe** (schwerlich gena), woher vielleicht **Backhof**; und **Becco**, Familienname **Beck** (oder rivus?) nebst **Bech**, **Bechstedt**. — *Dirk busing,* Ehrentraut, 462, und Familienname **Büsing** vielleicht durch **Buhse** mit ahd. **Boso** (s. Suff. *-el*) zusammenhängend. **Bause** vielleicht mit verbreiterter Aussprache, wie **Sause** aus altem **Suso** Förstemann, woher Familienname **Susemiehl**. Auch etwa *boske,* Ehrentraut, 471, wie in Halle **Böske**. **Busch** (zum vorigen, oder von: Busch, ital. Egn. **Bosco**, frz. **Dubuisson** wie **von dem Bussche**), **Busching** und **Büsching** nebst **Büsch**, kaum durch Umlaut vom abgebissenen Plural. — **Berting**, **Berthes**, **Perty** (vgl. z. B. **Ruperti**), **Pertz**, **Berthelt** (ahd. **Berahtolt**), **Bertog** (zu ahd. **Berathoh?**), etwa **Perthaler** u. s. w. zu ahd. **Berto**. — Förstemann hat alt **Diura** und **During** (letzteres etwa Gentile: Thüringer, wie **Franco**, **Suabo?**), Familienname **Düring**. Vgl. das jedenfalls als fragliches Primitiv beachtenswerthe *Dure mynssen,* Ehrentraut, I, 423. Vielleicht ganz verschieden **Döring**, **Dohrs**, **Dörle** (wahrscheinlich deutsch und nicht Theodor); **Dörgen**, **Dörrien** plattd.? — **Dahl**, **Dahling**. — Aus **Drudo** Förstemann wahrscheinlich bei Ehrentraut, I, 467: *Wendel* [zu **Wandal**, **Wando**, **Winid** bei Förstemann?] *drudinges.* — Alt **Faro** Förstemann, und daher Familienname **Fahro** in Halle, ferner **Varen**, auch wohl **v. Fahrenberg**, **Farenheit** (mit: Heide?), **v. Fahrendorf**, **Fahrenholz**, nebst **Fehrens**, **Fehr**, **Vering**. — **Felsing**, wie **v. Thaling?** — *Otto ficking, ficke bruneken* hus, Ehrentraut, I, 453, Familienname **Fick** aus altem **Ficcho** Förstemann, und wahrscheinlich davon als Demin. **Fickel** (was sonst plattd. auch statt **Ferkel**, was selbst Egn.) und **Fickewirth**; unstreitig **Fick**, der Wirth, appositionell gedacht. S. noch Suff. *-el*. — **Griesing**, **Gries**. — **Grosse**, **v. Grossing**. — **Gröning**, vgl. *hobbeke groninges,* Ehrentraut, I, 453. — **Gilling**, von ahd. **Gillo**, Graff, IV, 182 (etwa = **Gildo?**), Familiennamen **Gille**, **Gillhausen**. **Gilbert** (etwa wie ahd. **Geltfrid**, **Giltimir**, Graff, IV, 193) im Deutschen, was nicht *g* statt *w* setzt, ganz verschieden von frz. **Guilbert** (s. später *-bert*) sammt engl. **Gilbert** u. s. w., s. Lower bei Höfer, Zeitschrift, I, 329. — **Heis**, **Heise**, **Heising**. — **Höwing**; vgl. Ehrentraut, I, 419: *houwe* [Dativ] *ocken* (ahd. **Occo**), und *howken* hus 446 von *howke* 447. Familiennamen **Ockel**; **Oken**, **Uko**. — **Hirsch**, **Hirsching**. — **Horn**, **Hörning**, **Horning**. **Hornung**, oder nach dem Monate der Geburt? **Harmening** aus Lodersleben; zu Hermann? — **Hölting** = **Hölty?**

— **Hell**, **Helle**, **Helling**; **Hellinger**. — **Helm**, **v. Hellming**. — **Hillingh** aus **Hille**; **Hillemann**. — **Halling**. — Bei Ehrentraut, I, 445: *hanneke hollinges,* und Familiennamen **Holle**, **Hollo**, **Hollenberg**, **Hollmann**. — *Huntinges* huue 440, *huntemans* gut 443, von der Hunte als Fluss, oder davon unabhängig Familiennamen **Hunte**, **Hundt**. — *Hobbeke herseking* S. 452, 455, *hobbeke wemming* und *hanneke hobbing* 450, vgl. 455 und Familiennamen **Hoppe**. — **Kern**, **Kerning**. **Kerndt** statt ahd. **Gernot**, umgedreht **Notker?** **Kern**, **Kerndörfer** zu ahd. **Kero**, wie Ortsn. Gernrode? s. Grimm, II, 561. — **Körning** und **Korn**, Ehrentraut, I, 461: *hinrik korn,* etwa wie lat. **Frumentius**, Gibbon, IV, 421. — **Kölle**, **Kölling**. — **Korte**, **Körte**, **Körting**. — Engl. **Keate**, **Keating**. Dr. **Cullen** und etwa Sir **Culling Eardley**. — **Knorr**, **Knorring**. — **Laubingh**. — **Liesch**, **Liesching**. — **Leiser** (schwerlich noch, wie goth. laisareis: Lehrer), **Leisering**, und **Leisser**, **Leissring** (auch **Leissling**), wo nicht das letzte für Leistenring, Leuchsenring (dies selbst Egn.) am Wagen. — **Listing** aus **List** (alter Personenname **Lista** Förstemann), aber **Liszt**, der Musiker, weil im Ungarischen *s* wie deutsch *sch*, *sz* wie hartes *s* gesprochen wird. Vielleicht zu böhm. list, Blatt. Im Deutschen etwa von list in seiner alten guten Bedeutung: Ars, ingenium, experientia. Vgl. engl. **Schoolcraft** (Schulhandwerk; craft auch Betrug). **Listemann**. — **Lohse**, **Lose**, **Loose**, **Los**, **Loos** [sors?], **Lohsing**. — **v. Lönring**. — **Minding**. — *Frederik meminge,* Ehrentraut, S. 452, neben *Tade memeken* [contrah. Familienname **Menke?**] und *Tyarck mammeken* S. 423, und *Meme oyken* 422. Vgl. ahd. **Memmo**, **Mimo**. — Holl. **Munting**, s. Graff, II, 819: **Muntinc**. Förstemann **Mundus**, Familiennamen **Munde**, **Mund**, **Mundt**, **Mond** (nicht: os oder luna). — **Nedtling**, **Nette**, **Nettemann**, **Netto**, **Netcke** zu ahd. **Necto** Förstemann? Agrippa v. **Nettesheim**. — **Plass** (so viel als **Blasse?**), **Plessing**. — **Pepping**. — **Regel** (s. ahd. **Regil**, Graff, IV, 1150); und entweder daher, oder aus altfr. hreil, reil (Gewand), v. Richth., WB., S. 828. Grimm, II, 499: **Reil**, **Reiling**, **Rieling**. Was **Riegel**, **Hellriegel?** **Bauriegel** wiese etwa auf Querholz zur Verbindung der Ständer, s. Heyse. **Riege** als Egn. vielleicht so viel als **Bach** (rivus), s. Benecke im Wigalois. — **Ruhl**, **Ruhle**, **Rühle**, **Rühlemann**, **Rühlmann**, **Rühling**, **Rüling** (oder in diesem Suff. *-ling?*) vielleicht Kürzung aus **Rudel** (nicht, wie Rudel Hirsche) und **Rudelbach** (Rudelsburg bei Kösen aus Rudolf, auch etwa Ort Rottelsdorf), **Rüdel**, vielleicht, falls nicht aus **Roth**, auch **Rötel** (daher **Rodelbach**,

v. Röhl?), ahd. **Hroadilo**, Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 236, auch **Hruado**, **Roado**. Der Wegfall einer Ling. vor nachfolgenden *l* und *r* ist im Niederdeutschen äusserst häufig. Gleichen Stammes nicht allein Familiennamen **Rudolphi**, **Robert**, **Ruppert**, **Rogers** (alt **Hroadgaer**), **Roeder** (**Hroadhar**, **Roadhar**), sondern auch wahrscheinlich, mindestens grossentheils: **Rüde** [sonst freilich auch: Hund], **Ruete**, **Rutt**, **Rodt** (*o* kurz und hier: Novale, wie **Hans van Rode**, Höfer, I, 357?) nebst **Rohdmann** (ahd. **Roadman**), **Rottmann**, **v. Rotteck**, **Ruthenberg** (schwerlich von Ruthe als Gerte) und **Rötteken**. **Roding**. **Rulant**, ahd. **Hruodlant**, Graff, II, 234. — **Rössingh**, **Ross**. — **Schall**, **Schalling** vielleicht durch Assimilation aus ahd. **Scalco** (vgl. z. B. Marschall), Familienname **Schalk**. Aber **Schelling**, **Schilling** möglicher Weise nach der Münzsorte (solidus), s. später, oder Demin. von **Schell** und **Schill**. **Schelle** eher noch Schelle, als ahd. scelo (Beschäler), Graff, VI, 475, trotz Familiennamen **Hengst**; **Schellenberg**. **Schill** ist als Appell. ein Name für den Zander (Perca lucioperca), Nemnich, Cath., II, 907, wie **Dölling** (indess auch **Döhling** und **Döll**, **Dölle** und **Doll** als Familiennamen) ausgehen könnte von der Benennung der jungen Zander: döllinge, im Meklenburgischen. **Döllinger** setzt einen Ortsnamen voraus. — **Scheiding**, **Scheidig** und Everardus **Scheidius**, ich weiss nicht, ob aus ahd. *sceido*, Sequester, nuntius vel subscriptor pignorum, Graff, VI, 439. **Scheidt**, **Scheidlin**, **Scheitlin** (oder dies zu Haarscheitel?). **Scheider** etwa wie Markscheider, oder: an der Scheide, vgl. **Wegscheider**, wohnend. Vgl. auch **Fiebiger** und **Fiebig**, schles. statt Viehweg, Familienname **Vieweg**, und Ort, wo der Rabenstein steht. **Zellweger** am Wege nach Zelle oder nach der Zelle. Ortsnamen Markscheidungen, Burgscheidungen, Lüdenscheid u. s. w., und von solchen auch wahrscheinlich Familiennamen **Windscheid**, **v. Rohrscheidt**. — **Gottsched** und **Kutscheit**, etwa von Gott beschieden? Vgl. Θεόπομπος von πομπὴ θεῶν, schützendes Geleit der Götter. — **Schelbing**. — **Schotting**. — **Schuck**, **v. Schuckmann**, **Schücking**. — Holl. **Schulting**, **Schultens**. — **Schmaling**. — **Schmaltz**, **Schmalz**, **Schmalzing**; **Schmelz**, **Schmelzing**. — **Schmidt**, niederd. **Smeddink**. — *Olteke sising*, vgl. Förstemann **Sisa**. — **Sommer** (Förstemann **Sumar**), **Sömmering**. **Sommermann** allenfalls, wie wahrscheinlich **Semmer**, Entstellung aus Sigmar, doch auch **Sonnemann**. — **Stähling**, **Stehlig** aus **Stahl**, auch **Stahlmann**, **Stahel** (ahd. *stahal*, baier. Stahel, Stachel, Stahl, Graff, VI, 634, aber

stachila Cuspis 632) oder **Stähele, Stähelin** (Demin.-Suff. *-lin?*), **Stehlin. J. v. Stächlin** nicht nothwendig von: Stachel. Auch wohl **Stehleke**; wenigstens nicht altes **Stilicho.** *Hilke stalen,* Ehrentraut, I, 466. — **Stalling, Stelling, Stellmann** (oder dies, wie Stellmacher?) aus ahd. **Stallo**, Förstemann. **Stallinger.** — **Stade, Steding.** — **Stölting** aus **Stolte**, hochd. **Stolze, Stolz, Stölzel.** Vgl. *meine stolteke,* Ehrentraut, I, 455. **Stolzinger.** — *Gherlich swarte,* Ehrentraut, I, 465, 470, und *hanneke swarting* 456. Vgl. hochd. **Schwartze** u. s. w. **Schwarding** vielleicht dem Hochdeutschen näher gebracht. — **v. Schlichting.** — **Spalding.** — **Wedding, Weddige** aus altem **Waddo** Förstemann. — **Witting,** Ehrentraut, I, 448, auch **Wittig** (hamburg. bei Richey, S. 343, als Adj.: witzig, verständig, was aber hier wohl nicht gemeint ist), **Wittich, Wittel, Witte, Wittgreve** vielleicht so viel als **Weiss** (ahd. hwîz, goth. hveits, Graff, IV, 1242), also in niederd. Form und noch entsprechend dem alten **Huito** Förstemann; doch s. auch den Riesen **Wittich** (silvestris, von goth. vidus, engl. wood), Grimm, Myth., S. 220, 1. Ausg. — *Oltman willinges,* Ehrentraut, I, 449, wie *wittinges* werff 448. Familiennamen **Willing, Willige, Willich** (schwerlich aus lat. villicus), **Will, Wille.** — **Wilkening,** also zunächst von **Wilken** (s. oben **Völkening**), das ich jedoch für schwachen Genitiv halten möchte, wozu dann wiederum **Wilkens** kommt von **Wilcke, Wilke.** — *Willeke houedes,* Ehrentraut, I, 455, *tideke willekens* gud 457. — **Wilding** aus **Wildt. Wilda** (mit *á,* Wasser?). — **Winning** aus **Winne.** Bei Ehrentraut, I, 457: Item *wennelinge* gud, also eher zu **Wenni** als **Wino** Förstemann. Vgl. **Wenig** (oder dies zu **Wahn, Wannendorf,** ahd. **Wano?**), **Wensch, Weninger, Wenrich; Wencke** u. s. w. Von **Wino** Familienname **Wein** (d. i. Amicus), **Gerwien, Gervinus** (Speerfreund), und wohl umgedreht **Weiniger, Weniger,** nebst **Wieneke, Wienecke, Wynecken, Wyneken, Weinecke.** Aber **Wienhöber?** — **Joh. Wier,** Bestreiter des Hexenglaubens, **Wiermann,** allenfalls Contract. (vgl. **Diehr, Dieter**) aus **Weidermann,** ahd. **Witheri,** s. später. Der hannöverische General **Wiering** entweder daher oder alt **Wirinc,** Graff, I, 939. — **Wiese, Wiesing.** — **Wöleke, Wöhlke, Wöhlking.** — **Wulff, Wulf, Wulfes, v. Wulffen, Wulfert, Wolf, Wolff, Wülfing. Wulfestig** wahrscheinlich niederd. statt Wolfsteig (Pfad), vgl. Vorname **Wolfgang.** — **Zeiss** (auch etwa **Zeuss,** dem *eu* zum Trotz?), dem Schluss-*ss* nach zu urtheilen = ahd. **Zeizzo** Förstemann, welcher Form ihrerseits fries. *teyte eddemers*

Ehrentraut, I, 421, gegenüberstehen könnte. Ich wage nicht zu behaupten, ob dafür ahd. zeiz (laetus), Grimm, II, 640, die Erklärung giebt. Begrifflich passte sie, wie wir desgleichen ganz ähnlich haben: **Frölich, Fröhlich** und, falls nicht besser auf ahd. frô (dominus), Graff, III, 804, bezogen (natürlich nicht in der christlichen Weise von **Dominicus**), **Fröhling**, wie *Gherke vrolinges,* Ehrentraut, I, 456. Ferner engl. **Merriman**, lat. **Laetus, Hilarius**, wenn latein. und nicht vielmehr griech. wie Ἱλαρίων neben Ἱλάριος, und **Gelasius. Zeis, Zeising** (oder dies statt des Vogels Zeisig? vgl. Grimm, II, 296) haben unstreitig hinten ursprüngliches *s,* wie die vermuthlich jedoch ganz fern stehende mythologische Zisa, Grimm, Myth., S. 188.

Anscheinend mit etwas verächtlichem Beischmacke die Egn. auf *-ling.* Vgl. **Försterling** (auch **Forst**; engl. **Forester**), **Ritterling, Weberling. Stier, Stiehr, Stierling. Dümling** (zu dumm, oder ahd. **Tuomolf**, Grimm, II, 452, von *dôm,* Judicium?). **Fromm, Frommel, Frömbling. Roth, Röthling. Finger** (wie **Zeh, Zehe, Zehelein** auch Egn.) nebst dem wenigstens sehr ähnlich lautenden **Fenger**, und **Fingerling**, auch **Fingerhuth. Peterling** vielleicht zu «Petrus, moneta aurea in Hannonia, f. ab effigie S. Petri sic dicta, Germ. *Petermännchen,*» Adelungii Gloss.; und **v. Kayserlingk** zu ahd. cheisurinc (Drachma), Grimm, II, 350? **Emmerling**, etwa zu amero (Goldammer), Graff, I, 253. Gewiss nicht zu ahd. **Egimar**, I, 111, weil das vorn *ei* gäbe, recht füglich aber aus **Emheri**, IV, 986, wie Familienname **Emmer; Emmrich, Emhard**, beide schon alt, I, 251. **Ahmer** dagegen wahrscheinlich aus ahd. **Atamar**, 145, aber **Amram** vielleicht statt ahd. **Emmeram. Etterlin** in der Schweiz (aus ätter, etter, Zaun; Flur, Feld; Bezirk, Mark? Stalder, I, 115 fg.) und, also leicht ganz verschiedenen Ursprunges, **Etterling** in Hannover. **Eggeling, Eggelsmann**, vgl. ahd. **Eggo**, Ehrentraut, I, 424, *egge yppen.* **Eggerling**, vgl. **Egger, Eggert, Eggers; v. Eberling.** — **Böhtlingk** s. später. Schwerlich zu ahd. **Putilo** (Grimm, Gesch., I, 475), eher zu **Poto** oder **Bodo.** — **Butterling** (Engl. **Butter**, On the king conch), und Ehrentraut, I, 457: vor *butringe* hoff. — **v. Bierling** neben **Biering, Bierich, Bier**, gewiss nicht cerevisia, sondern etwa zu ahd. *bero* (ursus). — **Gerling. Gundling**, s. Förstemann **Gunda** und Graff, IV, 219. — **Heber, Heberling. Höffling** und **v. Höffel.** — **Jucho** (**Ioco** Förstemann), **Juchsberg, Jüchling.** Auch **Jochmann?** — **Kramm, Kremmling. Kunzling.** — **Nöbling** und **Nobiling**, etwaiger Vocalverschiedenheit wegen

nicht aus **Nobbe** (alt **Noppo**). — **Oehrling**, **Orling**, **v. Orlich**, anscheinend von Ohr, wie **Eugling** von Auge. Graff's **Orlinc**, mit langem *o*, I, 459, will Förstemann S. 110 als PN. in Zweifel ziehen. **Oehring**. — **Schier**, **Schierling**, oder, ohne zusammenzugehören, letzteres als Pflanze? **Sperling**, wie auch Egn. **Spatz**, als Vogel, oder zu altem **Spero** Förstemann? **Spierling**. **Schwerdling**. — **Wehe**, **Wehling**, oder dies zu **Wahl**, **Wahle**? **Wessling**, **Wessel** (**Wesselus** s. Bayle), **v. Wessenberg**. **Winterling**. **Zitzling**, **Zitz**.

Den Namen auf *-ing* kommen ziemlich gleich die im Ganzen nicht sehr häufigen auf *-ung*, vgl. Grimm, II, 359. Z. B. **Adelung**, **Adlung** (ahd. **Adalunc**, **Adalinc**). **Amelang** und **Amelung**, **Amlung**, s. Graff, I, 252, und daher **v. Amelunxen** (mit *-heim*). — **Breitung** (auch **Breiting**) nebst Ortsnamen Breitungen, wie Bennungen, Bessungen, Bodungen (PN. **Benno**, **Bessa**, **Bodo**), Beverungen, Gerstungen, Heldrungen (aus ahd. **Heldier** Förstemann, und wahrscheinlich durch Assim. **Heller**, **Hellrung**), Kaufungen, Leinungen und Fürst Leiningen (zu ahd. **Lino?**), Moringen und Morungen (Familienname **Mohr**), Teistungen (norw. **Teiste?**), Wasungen, Wildungen (**v. Wildungen**, **Wilding**, **Wildt**). — **Bojunga** gewiss fris. Form aus **Boie**, **v. Boyen** (alt **Boio** Förstemann), woher **Boiens**, **Boysen**. — **Billing**, **Billings**, **Billingshausen**, auch wahrscheinlich **Billig** (kaum wie **Justus**), und Hermann **Billung**. Vgl. Grimm, Mythol., S. 219. Graff, III, 331, wo auch z. B. **Pilihilt**, **Pilifrid**, **Piliza**, wie Familiennamen **Billhardt**, **Bilsing**, **Pilsing** (*s* statt *sz?*). Förstemann hat **Bilo**, woher vermuthlich, wenn die Quantität nichts dawider hat, **Biehl**, **Biel**, **Bila**, Däne **Steen Bille**, **v. Bille**, **Biehlig**, **Bielig**, **Bielich**, **Bieling**, **Beilig**, **Beiling**, **v. Bielke**, **Billroth**, **v. Bilau**, **Bielenberg**, **Bieler**, **Bielert**, nebst Ortsnamen wie Bielefeld, sowie der Bielshöhle. Auch Familiennamen **Pilfeld**, **Bielstein**, in Halle **Pielstein**, wie ahd. Ortsname Pilstein, Graff, a. a. O. — **Flathe**. **Flad**, Das Evang. in Predigtskizzen (1826), und **Fladung**, Popul. Vorträge über Astron. (1845). Etwa zu flât in weiblichen Egn. s. Graff, III, 771. Vgl. indess auch Grimm, II, 453. — *Gherd vrigarung*, Ehrentraut, I, 461, etwa zu Fredegar und ein umgedrehter ahd. Gerfrid? — **Gertung** vielleicht zu jenem **Gherd**, das Kürzung sein mag von Gerhard, wie **Ehrt** vermuthlich aus Erhard; **Arlt** etwa Arnold. — **Horn**, **Hornung** (oder im Februar geboren?), s. Grimm, II, 359: hornûngr (filius servilis) im Altn. — **Hartung**, vgl. Grimm, Myth.,

S. 206. — **Madelung**, vgl. den ahd. Frauennamen **Madala** und Compp., Graff, II, 706. — **Nebelung** in Helfta; vgl. die Nibelungen. — **Rahmung**, schon als *râmunc* Nib., vgl. Familiennamen **Rahme**, auch **Ramming** (dies jedoch von Graff unter **Hraban, Hram**, d. i. Rabe gebracht), **Rammstedt.** Förstemann hat **Ramis**, Graff, II, 512: **Ramiso** (ital. **Ramusio**, und in Halle **Rahmus** dazu?) und **Rampo**, aber Familiennamen **Rampold**, **Rammelt**, wahrscheinlich zu rant (umbo scutorum), woher viele Namen, Graff, II, 531. — Der ahd. **Snellunc** kann doch nicht sehr verschieden sein von dem Mannsnamen auf *-ing*, Ehrentraut, I, 440: Item *snellinges* huue von Familiennamen **Snell, Schnell.**

Die Namen auf *-ig, -ich* *) gleichen dem Scheine nach Adjectiven auf *-ig*, doch bleibt zu fragen, ob nicht ein grosser Theil aus *-ing* verderbt sei, wie z. B. mit den Wörtern: Pfennig, König, Honig der Fall ist (Grimm, II, 296), oder auch Abstumpfung von ahd. *-ihho.* Als in Wahrheit ursprüngliche Adj. hat Hoffmann, Bresl. Namensb., S. 19: **Hurtig, Lustig, Witzig, Schmächtig, Gnädig, Heilig, Bendig** (mhd. bendec, gebunden, unterthan, zahm, vgl. unbändig), **Bedürftig, Grimmig, Leidig, Patzig, Hoffärtig, Grünig, Grünich**, nebst **Fröhlich, Weidlich, Wunderlich, Redlich, Höflich.** — So vielleicht **Albig**, vgl. alt **Albo** Förstemann, was zu alp (Grimm, II, 447) gehören mag, und s. oben Albigenses. — **Büttig, Büttinger, Büdinger**, vgl. Ehrentraut, I, 438: Item *buttes* huue, nebst **Buttmann. Böttich** zu **Bothe?** Vgl. ahd. **Poticho**, Graff, III, 80, kaum der Bottich; also wohl hochd. statt *-ke.* — **Blasig, Bläsing**, vgl. **Blasius.** — **Bohlig, v. Bohlen** u. s. w. Vgl. *hemmeke boling*, Ehrentraut, S. 455. — **Borsig.** — **Böhnig, Gaudig, Lüttig**, s. oben. — **Bräunig, Bräuning, v. Braun**, s. oben. — **Dönig** (aber auch **v. Dönniges?**), **Döhne, Döhnel** zu ahd. **Dono.** Vielleicht auch **v. Döhn, Döhnhoff, v. Dönhoff**; Graf **Dohna**; **v. Dondorf.** — **Gehrig, Gehring, v. Gehren**, s. *-ke.* **Grünig, Grün.** — **Hartig (Hardig)** aus ahd. **Harting**, Graff, IV, 1022, wie **Hartje, Harten** (vgl. ahd. **Hartini**), **Hartensen, Haertel, Hertel, Hartmann** (ahd. **Hartman**), **Hartrich** (ahd. **Hartirih**), **Hartwig**, auch mit *ch* hinten (ahd. **Hartwic**, der harte Kämpfe zu bestehen hat). — **Hänig**,

*) *Ch* wird in einzelnen südslawischen Dialekten statt *tsch* geschrieben, und gehört dann nicht hieher, z. B. **Durich, Jellachich.** Auch werden slawische Ortsnamen oft zu *-ig*, wie z. B. L e i p z i g (Lipsk), G l i n t z i g (Glinski, vgl. poln. glina, Lehm, Thon).

Hennig, Henning, Hennings. Heyne, Heinig, Heynig, Heynich. Helbig (Hilbig), auch **Halbe, Halbig, Helbing** (nach Hoffmann Münze), vgl. ahd. **Halbinc,** Grimm, II, 349, und zu erklären etwa als Stiefsohn (vgl. Halbbruder statt Stiefbruder), oder halberwachsen. Ich weiss nicht, ob auch frz. **Miége,** da miège für moitié steht. Sonst aber ahd. **Halbthuring, Halbwalah** und nord. **Halfdan,** Grimm, II, 633; Förstemann, S. 111, und Familienname **v. Halbritter.** Auch vielleicht **Halberstamm,** wenn nicht von dem Wohnorte an einem Baume mit nur noch halbem Stamme. Aber Ort Halberstadt (schon alt Halberstat)? **Herbig,** ital. **Acerbi?** Margaretha **Herlobig,** Gattin Werner Stauffacher's, doch nicht etwa: den Herrn (Gott) lob' ich? **Herrig** neben **Herre, Heer** (hêr in Hannover: Kuhhirt, also Kürzung, vielleicht nicht); doch vgl. ahd. **Herrich,** Graff, IV, 1016, welcher fragt, ob zu herro (dominus), oder aus heri-rih? Ags. **Hereric,** Grimm, II, 459. **Grossherrig** gewiss nicht vom Grossherrn oder türkischen Sultan, aber vielleicht «der gern den grossen Herrn spielt», wo nicht «der grosse **Herrig**». **Harnig. Hillig** steht seines kurzen *i* wegen vielleicht nicht für heilig, obschon Familienname **Hillegeist** (mit *gis?*) anscheinend einer, der sich dem heiligen Geiste empfohlen, man müsste denn an *hild* hamb., bei Richey, S. 95, und sonst im Nieders. *hille,* d. i. sehr eilig wegen vieler Beschäftigung (z. B. hille tîd in der Ernte), denken wollen. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind **Hille, v. Hille, Hillemann, Hillmer,** vgl. **Hildemann, Hildmann,** durch Assim. entstanden aus **Hild, Hildt,** ahd. **Hildo,** nicht zu verwechseln mit **Helid** (heros), woher Familiennamen **Held, Heldberg** und vielleicht **Hellmann, v. Hellemann** neben **Heldmann, Hellwig, Hellfeld, Hellhof** u. s. w. Vgl. **Hillebrandt, Hildebrandt, Hildenbrand; Hilpert, Hilprecht,** alt **Childibert; Hyllert** Ehrentraut, I, 423, statt **Hildiardis** Förstemann, S. 105, woselbst auch **Heldier** (so mit *e* vorn; hinten: heri), Familiennamen **Hiller, Hillers** nebst **Hildner** mit vielleicht fälschlich eingedrungenem *n,* und **Hildigar,** Familiennamen **Hilger, Hilker, Hillker,** und selbst als nicht unglaubliche Verdrehung daraus: **Heiliger.** Eine solche Verunstaltung von Namen durch Assimilation einer Muta hinter Liquida scheint sich oft geltend zu machen. So vielleicht **Ball, Ballien, Balsen, Balling** (Ort Ballenstedt) aus ahd. **Baldo,** s. oben. — **Keil, Keilig.** — **Kohl, Kohlmann, Kohlemann, Kohlen, Kohlig, Köhling.** — **Korn, Kornig.** — **Kreyssig.** — **Löwig.** — **Liebe, Liebig,** wie **Minnig, Minnich** nebst Frauennamen **Minna** ('Ασπα-

σία, Φιλησίη, Φίλιννα, **Amanda** u. s. w.) von der Liebe. — **Lehn**, **Lehne** (sonst auch Acer platanoïdes), **Lehnig**, **Lehning**. **Lennig**. **Linn**, **Linnig** zu ahd. **Lino?** **Leydig**. — **Mertig**, **Medig**. **Metzig** von **Metz** (oder dies von der Stadt?), **Metzke**; **Metsch**. — **Raschig**. — **Rössig** und **Ross**. — **Rohlsen**. **Röhl**, **Röhlig**, **Röhling** zu ahd. **Roho?** vgl. oben **v. Rühling**. — **Sevig**, **Sevin** zu altem **Sivo** Förstemann? — **Serig**, **Sering**. **Schanz**, **Schanzig**. **Schönnig** aus **Schöning?** — **Schurig** vielleicht von **Schur**, **Schuur**, vgl. Ehrentraut, I, 468: *Bories schoring*. — **Wastig**. — **Wehrig**. — **Würzig** von **Würz**, **Wurtze** (herba?), aber **Wirz** als Genitiv von **Wirth?** — Da *-ig* Adjectivsuffix, gewinnen viele so endende Familiennamen das Ansehen von Adjectiven, was mitunter auch wirklich, jedoch öfter vielleicht mit rein täuschendem Scheine der Fall sein mag. So **Würdig** neben **Würdisch**. — **Billig**, s. oben **Billing**. — **Gütig** und als Abstr. **Gödigkeit** oder Comp. mit Familiennamen **Keith?** — **Herzig**, **Herz**. — **Hitzig**, aber auch **Hetzig**, und vielleicht letzteres mit Hedwig gleicher Wurzel, jenes aber zu altem **Hiddo**, s. oben. — **Innig**, aller Wahrscheinlichkeit nach zu altem **Inno**, wo nicht, durch Assim., aus **Indo**, **Into**. Vgl. indess Familiennamen **Ihn** mit langem Vocal, und Ehrentraut, I, 418: *ynick tommets*, sowie *ynen* als Dat. 420, von *yne fulues* 421, vgl. **Mynnyck** 422 mit obigem **Minnig**. — **Lässig**. — **Sittig** vielleicht von alt **Sito**, **Sido**, und demnach weder sittsam, noch für Psittacus. — **Seelig**, schwerlich Salacus, Salecus, Leo, Ferienschriften, I, 93. Allenfalls aber aus ahd. **Salo** (Familienname **Saal** dazu?), wie **Selle**, **Sillig**, **Silling** zusammengehören könnten. Uebrigens könnte es recht gut als Adj. genommen sein, wie entschieden in **Glückselig** (Macarius) neben Familiennamen **Glück** (auch dazu **Gluck**, da schwerlich statt Gluckhenne?). Mhd. *saelech* nämlich bedeutet nicht: selig, sondern gesegnet, mit Gutem begabt. Vgl. **Reiche**, niederd. **Riecke** **(Ryckius)**, ahd. **Richo**. Ferner lat. **Felix**, **Felicissimus** Eutr., IX, 13; **Prosper**; **Faustus**, **a**, **Faustina** (**Beata**, **Beatrix**, d. i. die Beseligende); **Fortunatus**, ital. **Fortunato**; frz. **Fortune**; **Successianus**, s. Gibbon; Ἀλύπιος (ohne Betrübniss), Εὐτύχης u. s. f. Vgl. auch **Seligmann**, **Seeligmüller**, **Seligsberg**. Dagegen **Seeliger** wahrscheinlich ahd. **Seliger** von gêr, Lanze, s. Graff, IV, 224, wie **Williger**, ahd. **Wiliger**, I, 824. — **Sinn**, **Sinnig**, s. Förstemann **Sind** (woher etwa Familienname **Sintzel?**), **Sini**, **Sinigus**. Familiennamen **Sienhold**, **Sinnhold**. Vgl. Graff, VI, 233. **Sindilo** Mannsname, doch wohl von sindo, Gefährte. Fa-

milienname **Sendel** zu **Sand?** — Familienname **Röhricht** (vgl. **Stöckicht**) ist entschieden eigentlich arundinetum, und vom Rohre mögen auch **v. Rohr**, **Rohrmann**, **Rohrbach**, **Rohrbeck**, **Rohrborn** (schwerlich: mit Röhrwasser), den Namen führen. Vgl. auch **Ried**, **Riedig**. Zweifelhafter wird dies von **Röhrig**, **Rohrig**, **Röhrich**, indem sie entweder geradesweges aus ahd. **Hroadrich** (Roderich), Förstemann in Aufrecht-Kuhn, I, 236, entstellt, oder auch Ableitungen mittelst *-ig, -ich* sein könnten von **Röhr**, **Röhrs**, **Rörsch**, **Röhrssen**, **Rörecke**, **Roeren**, **Rohrberg**, **v. Rörenberg**, die, vgl. mit den oben besprochenen Kürzungen von **Lüder** zu **Lühr** u. s. w., sich recht wohl als Abbreviaturen nehmen lassen von **Röder**, ahd. **Hroad-har** (Ruhmesheer). Vgl. die uns ebenmässig begegnende Kürzung **Rudloff**, **Rudolph** zu **Rolff** u. s. w., s. *-wolf.*

Viele niederdeutsche Formen mit *-je, -ge, -jen, -ies* scheinen auf Kürzungen aus *-ing* (*ung*), *-ig* zu beruhen. S. später.

Hieran reihe ich das Suff. *-isch,* das, eigentlich von adjectivem Charakter, gegenwärtig ziemlich viel Familiennamen bildet, während Grimm, II, 375, nur als solchen **Attaliscus** aus Aurel. Victor, cap. 33, beibringt. Im Fem. werden sie zur Bezeichnung der *Frau* genommen, Grimm, III, 339, und sollen als Familiennamen wahrscheinlich, wie die slawischen auf *-sky*, Bandtke, §. 143 (weiblich *-ska,* z. B. Fürstin **v. Werainetzka**, Comtesse **v. Oborska**, Fräulein **v. Osweroska**, Fräulein **Srymanska**), Zubehörigkeit, namentlich zu einer Familie, bezeichnen, während griechische auf -ισκος, z. B. Σωφρονίσκος, Στεφανισκίδιον u. s. w. nur das Amt der Verkleinerung übernehmen. Wie in Deut-sch, engl. Fren-ch, Dut-ch, Scot-ch mögen auch einige Formen mit *tsch* hinten in *t-sch* müssen aufgelöst werden. Z. B. **Fritsche**, **Fritsch** haben wir oben als slawische Wendungen für Fritz darzustellen gesucht. Förstemann jedoch (Nordhäuser Programm, S. 4) sagt: «Fridericus, Frisco (Frixo, Fritsco)», wodurch man sogar an Leonh. **Frisch** erinnert wird. **Franciscus**, frz. **Francisque-Michel**, ferner, abweichend vom Gentile Français (mit Suff. *-ensis*), der Taufname **François**, deutsch Franz (Familienname **v. Frantzius** als deutsche Kürzung mit latein. Schwanze; **Frandsen** vielleicht mit *-sohn*). Vgl. Grimm, Gesch., I, 517. Ueber den Unterschied der Endungen *-er* (in Familiennamen sehr häufig, und zwar oft als eigentliches Gentile von Ortsnamen, z. B. das häufige: *-inger, -iger,* von Ortsnamen auf *-ingen*) und *-isch* s. G. T. Grotefend in: Abh. des frankfurtischen [*sic!*] Ge-

lehrtenvereins für deutsche Sprache, gegen die jedoch Mehreres eingewandt wird von Seel, der sich namentlich über «Geilnauer Wasser» vernehmen lässt, dass es nichts weniger sei, als «*der* Geilnauer Wasser»! Ueber dies allerdings genitive *-er* s. Grimm, II, 608. Als Egn. z. B. Familienname **Prager** (aber **Präger** vielleicht Geldpräger); **Posner**, **Posener**; **Wurmser** (aus Worms?); **Brieger** (aber auch **Briegleb**); **Finsterwalder**, **Siebenbürger**, **Mayländer**, **Schottländer**, **Moseler** (von der Mosel?), **Fuldner** und **Fulda**, kann, im Fall *-er* hier wirklich eigentlich Genitiv ist, nur elliptisch heissen: «Einer der» Prager, von den Pragern. Vgl. die ital. Egn. auf *-i*. Die Flexion aber eines solchen Genitivs würde nicht mehr befremden können, als das plurale *leurs* aus leur (illorum, illarum) im Französischen. — Ob übrigens nicht einige Namen dieser Art auf *-isch, -sch* wegen slawischen Ursprunges in Anspruch zu nehmen, bleibe noch in Frage.

Beispiele: **Ermisch**, auch wohl **Ermel** (kaum manica, noch auch vom Adj. arm), ahd. **Ermo**. — **Immisch** wahrscheinlich aus **Imme** (ahd. **Immo**), was schwerlich im Sinne von Biene (s. ahd. *impi*) zu nehmen. **Imsen**. **Imsdorf**. **Immelmann** *). Vgl. Ehrentraut, I, 425: *tyard ymmen*. Vielleicht Familienname **Impold**. — **Oemisch**, **Ohm**. — **Behnsch**, **Bönisch** von **Behn** und **Bohn**. — **Brugsch**. — **Dansch**, vielleicht Familienname **Dan** statt **Daniel**, oder von **Dahne** aus altem **Dano** Förstemann. Vielleicht für dänisch als Gentile? — **Dillisch**. — **Deppisch** neben **Deppe**, **Deppen**, **Depping**. — **Drobisch**. — **Georgisch** (natürlich nicht = grusinisch, sondern so viel als **Georgi**). — **Giersch**, **Giermann**. — Aus ahd. **Gero**: **Gerisch**. — **Glade**, **Gladisch**. — **Heinsch**. **Heunisch**. — **Hänisch**, **Hanisch** (slaw. **Hanush**) und **Jensch**, **Jenisch** (nicht von Jena), vermuthlich aus Johann, s. oben. — **Kramm**, **Krammisch**. — **Kaup**, **Kaupe**, **Kaupisch**, **Kopisch**. — **Löbe**, **Löbisch**. — **Liebsch**, **Liebscher** von **Liebe** oder aus **Liebusch**? — **Rahnsch**, alt **Rano**. — **Reinisch**, **Reinsch** von **Rein** (Regino); nicht etwa wie Rheinischer Gulden. — **Thiersch**, **Thiering**, **Thierig**, und in Hannover **Thier**; **Diehr**,

*) Vielleicht **Immler** als Bienenzüchter. Ahd. *impi piano* (examen apium), Graff, I, 257. Grimm, III, 368. Bei Stalder, II, 69, schweiz. *imme*, *immi* n., Biene, aber *der imp*, *imb*, Bienenschwarm. *Vor en imme* (d. h. unstreitig ein Immenschwarm oder ein Korb voll Bienen), Ehrentraut, Fris. Arch., I, 435, 438, wie L. Sal., S. 27, Lasp. *unum* [unam?] *apem*, hoc est *unum vasum*. Vgl. Aufrecht-Kuhn, I, 407. Da kam ein *imb* geflogen [examen?] u. s. w. Wackernagel, Leseb., 703. Grimm, Myth., S. 661, 1. Ausg.

Dieringer. Dierbach, Diergardt (Thiergarten, oder zu **Dieter,** wie **Fr. Schmier** wahrscheinlich aus Schmieder?). Vielleicht Graf **Dyhrn** von einem Orte auf *-heim.* — **v. Windisch**, vgl. **Windisch-Grätz**, wahrscheinlich adj. Gentile.

Romanische Deminutive.

In den *romanischen* Sprachen, worin sich eine Menge Namen germanischen Ursprunges vorfinden (s. Diez, Rom. Spr., z. B. Th. I, S. 270 fg., gelegentlich der Behandlung deutscher Buchstaben, und Th. II bei mehrern Suffixen), giebt es unter den Familiennamen gleichfalls eine Menge von *deminutiver,* zum Theil *augmentativer* Form. — So *a.* im Französischen auf *-on* (Diez, II, 280): **Gillon, Gillot** (von Gilles, d. i. Aegidius; **v. Egidy**); engl. **Gillies**; dagegen **Guillon** wahrscheinlich wie Guillot, Wilhelmchen. **Aubernon**, ahd. **Adalbern,** Graff, III, 214, und **Adalpero** 203, woraus vielleicht ital. **Alberoni.** — **N. P. Adelon.** — **Francillon,** wie **Massillon,** auch **Masse; Ancillon; Avrillon; Crébillon; de Gourbillon; Herbillon; Mabillon; Papillon. Philipon** und **Philipot. Simonon,** also ohne Furcht vor der Wiederholung, nebst **Simonot,** aus **Simon. Durand, Duranton. Henrion, Henriot** aus **Henry. Luison** doch wohl aus **Louis**, und **Franceson** zu **François. Fontanon** neben **Lafontaine, de Fontanes, Fontenelle. Terrasson** wie Anquetil **Du Perron** (vom Perron), **Dugazon** (deutsch: **v. Soden, Soden, Sode**). Desgleichen in Taufnamen: **Tiennon, Tiennot** von Etienne (Stephanus); **Toinon,** Antönchen. Für Aennchen: **Nanon, Ninon, Nichon** (vgl. **Perrichon**), **Nillon. Godon** aus Claude. — Auch ital. augmentativ z. B. **Pietro Giannone** (grosser Hans); **Perrone** (Peter). **Lanzoni. Tassoni.**

Ferner *b. -et, -ol,* Diez, II, 304—306, und zur Bildung weiblicher Namen S. 243 auf *-ette, -otte,* Grimm, III, 705, worin ich das germanische aht, eht, iht, oht (Grimm, II, 379) suche, mit wegen der ältern Schreibung ct, Diez, II, 303, vgl. 312. Z. B. bei DC. *tubecta* aus tuba, mit ähnlichem Suff. als trombeta, trompeta, trummeta (frz. trompette) aus tromba, trumba. Valeti, valetti, valecti aus vasleti, dem Demin. von vasallus. Mitunter, scheint es jedoch, wird man *-et* als ältere Schreibung für *-é,* lat. *-atus* zu betrachten haben, z. B. in **Pelet,** da pelé ein Kahlkopf (vgl. Egn. **Kahle,** lat. **Calvus**), also pilatus, im Sinne von: der Haare *beraubt* (vgl. köpfen), aber vielleicht, was von der Quan-

tität abhinge, kein Pontius Pilatus. — Hugo **Capet**, d. i. *capa* indutus, DC., *v.* Capatus. So auch **Lélut** statt l'élu (electus). Ital. **Facciolati**, d. h. mit der facciola (Kläppchen von weisser Leinwand an dem Kragen der Geistlichen) versehen. — Die obigen germanischen Formen auf *-ht* bilden, mit Ausnahme einiger altnordischer, vielleicht gar nicht einmal dazu gehöriger Subst., nur *denominative Adj.* gewöhnlich im Sinne des lat. *-osus.* «Die Sprache bezeichnet durch sie hervorstechende äussere Merkmale, Flecken und Gebrechen,» was mich an Verwandtschaft mit den lat. Suff. *âcus, aceus* (meracus, hordeaceus), vgl. Diez, II, 255, und *âgo, îgo, ûgo,* Etym. Forsch., II, 510 fg., glauben lässt. Auch mag Grimm, II, 385, mit Recht litth. Adj. auf *-okas* vergleichen, nur nicht *-otas, -ûtas,* wenn diese anders, statt eigentlich participial zu sein, auf Sanskr. -vant, -vat, griech. -εντ zurückgehen. Sehr gut würden aber zu mhd. roetel-ëht (subrufus) und velwel-oht (albicans?), die freilich ein deminuirendes *l* in sich tragen, oder schweiz. rothochtig, bruunochtig, röthlich, bräunlich u. s. w. Stalder, Dialektol., S. 222, gleichfalls Demin., wie frz. brunet, ital. brunotto (bräunlich) stimmen. Da aber namentlich *ott* eine *Abartung* vom Primitiv, vorzüglich in Rücksicht auf Grösse und Tüchtigkeit oder auch eine blosse Beziehung, ausdrückt, darf uns nicht verwundern, wenn jene Abartung in Betreff der Grösse in mannichfachem Oscilliren bald unter, bald über dem Nullpunkt des Primitivs sich zeigt. Die auffallendste Neuerung des Gebrauches von *att, ett (itt), ott,* die gleichfalls nur von Nominen ausgehen, im Romanischen bestände vorzüglich nur darin, dass dieser sich auch auf *Substantiva* und *Verba* (Diez, II, 330) ausdehnte, was dem Germanismus versagt war. Häufung von Deminutivsuffixen z. B. in cailleteau, buffletin.

Im Französischen Familiennamen **Brunet**, **Brunel**, **Lebrun**, **Brune** (das letzte vielleicht aus dem Deutschen?); eben so **Sauret**, **Saurin** von saur, sauret, braungelb, geräuchert. **Blanchet** von **Blanc**. **Rousset** (wozu wahrscheinlich **Rosset**, und nicht zu rosse, Schindmähre) von **Roux**, **Leroux**; **Rousseau**, vgl. D. **Rothfoss** (rother Fuchs), **Roussel** (**Rossel**; Lord **Russel?**) und daraus **Rousselot**. **Morellet**, **Morelot** von **Moreau**, d. i. Rappe. Vgl. Rhabanus **Maurus** (Familienname **Mohr?**), **Mauritius** (Moritz; **Mörtz**; vielleicht frz. Familienname **Morisot**, vgl. **Dom Maurice**, **Mauriceau**) zu neugriech. μαῦρος, altgriech. μαυρός, woher die Mauren, Mohren, wie Neger statt Nigri. So auch **Noirot**, wie **Blondel**, **Leblond**. — **Longuet** aus **Le Long**; **Crasset**, lat.

Crassus; **Bossu**, **Bossuet** (von bossu). **Leydet** aus laid? — **Mignet** (vgl. mignot, im Sinne von mignon, minnen?), vgl. auch **Migne**. — **Georget**. — **Louiset** aus **Louis**. — **Jacquet** (kleiner Jacob) und **Jeanjaquet**; **Jacques**. **Nollet** etwa aus **Noël**. **Martinet**. **Michelet**, **Michelot** von **Michel**. **Piet**, **Piot** vermuthlich zu **Pie**, d. i. Pius; aber auch **Pieau**, oder dies zu pieu, Pfahl? Aber **Biot**? — Etwa auch der Mathematiker **Lejeune-Dirichlet** als Subdemin. (*l* und *et*) von deutsch Diederich (sonst frz. Thierry)? Vgl. wenigstens **Richelet** mit deutsch **Reichel**. **Richardet**, auch **-ot**. — **Pastoret**, vgl. deutsch **Hirt**. — **Stofflet** wahrscheinlich aus Christophle. — **Carrelet** (d. i. als Appell. Scholle, Platteis), vielleicht zu Armand **Carrel** (statt carreau, Viereck). **Carré** als homme quarré, dicker, untersetzter Mensch; wie lat. quadrata statura, vierschrötig. Vgl. **Asinius Quadratus**. — **Fabrettus**, ein Italiener; und frz. **Fevret** [aus **Favre**; ital. **Fabroni**, zu lat. faber] **de Fontette** (von der kleinen Quelle, wie fontaine f. trotz fonts m. pl., lat. fons m.?). — **Falconet**. — **Robinet** gewiss nicht von **Robin**, ein erdichteter Mannsname (aus Verachtung) von Gerichtsleuten, hergenommen von der Robe. Zu mlat. robinus, rubinus (Rubin) oder, als Hahn an einem Brunnen oder Fasse (s. DC. *robina*, Canal), etwa von einem Küfer oder Schenkwirth? **Bouvet** (Kehl- und Leistenhobel, etwa bildlich aus mlat. *bovettus*, juvencus?). **Belmontet**. **Bourguet** aus *bourg*. **Couplet**. **Condorcet**. **Cornudet** (etwa wie Phurnutus oder Annaeus **Cornutus**). **Huchet** von huche f. (Backtrog), und **Croiset**, männlich trotz croisette; vgl. **Lacroix**? **Mouchet** (Falco nisus); aber **Mouchon**? **Porquet** (bei DC. *porquetus*, porcellus, prov. *pourquet*; frz. porcelet). **Socquet** entweder von soc oder socque. **Siret** zu sire? — **Chaumette** eigentlich Stoppelsense; **la Placette** als Demin. von **Laplace**. — Aus dem Französischen unstreitig auch *englische* Namen auf *-et*, *-ett*, *-ot* und *-cock*, Höfer, I, 323 fg. Z. B. **Burnet**, vgl. Rob. **Burns**. **Bartlett** vermuthlich aus Bartholomew. **Bennett** etwa aus Ben (Benjamin). **Birkett** (vgl. *birk*, A birch tree. N. in Grose, Gloss.). **Gillet** von Gil (Gilbert) oder Giles, *a*. Julius, *b*. Aegidius. Auch **Garret** (sonst als Appellat. Dachstube). **Smollet** (aus Samuel, oder etwa small?). **Marcet** (frz. Marc, Markus; aber auch altd. **Marc** Förstemann). Auch vielleicht **W. Beckett Denison** (Dionysius), **Corbet** (Rabe?), **Govet** (aus gove, Heuschober?), **Knevett** (zu knave, Bube; Schelm, Schalk?), **Nisbet**, **Paget**, frz. **Pageau** (page, Edelknabe), **Roget**. Ich weiss nicht, ob auch solche, wie **Howitt**, **Hazlitt**, **Marryat**

(oder dieses Partic. marry'd, married, verheirathet, und also nicht zu Marry, Marie?), frz. **Mariot**, wovon vielleicht **Marot**, und unzweifelhaft ganz verschieden **Marat**. Als Vorname **Harriet**, z. B. **Lee**, aus Harry (frz. Henry), und so auch unstreitig **Harriet**, Verf. einer vaskischen Gramm.; auch mit *-ot*, der englische Familienname **Harriot**, wie John **Philipot** Curran. **Willmot**, **Willymot**, und vermuthlich **Willmet**, dessen Landsmannschaft mir übrigens nicht bekannt. Wahrscheinlich zu frz. Guillemot, Guilleminot, den Demin. von Guilleaume (Wilhelm) und nicht ahd. **Willimuot**, Graff, II, 699, wie deutsche Familiennamen **Willebrord** aus ahd. **Williprort**. Auch **Guillotin** mit *-ot* und *-in*, wahrscheinlich dazu, vgl. engl. Bill, Billy. — Nicht minder ital., z. B. **Finetti** von fino (fein u. s. w., also vielleicht Familienname **Fein?**), **Mastrofini** aus mastro (Meister); **Politi** aus polito, aber nicht **Poliziano** von localem Sinne, s. Bayle. D. **Huebsch**, **Schönermann**. Auch wohl **Zanetti** aus zannetto, Hanswürstchen, und **Fachinetti** von facchino, Lastträger. — Engl. **Guy**, frz. **Guyet**, **Guyot**, **Guizot**, Louis **Guyon**; **Guitton**, **Guyton-Morveau** (von Roux übersetzt: Rotzschneckel), entweder *t* radical, oder mit doppeltem Suff. *-et* und *-on*, wie im engl. simpleton. Familienname **Gardeton** wahrscheinlich aus garde m. (Wächter, einer aus des Königs Leibwache). So **Gardien** (Guardian). **De la Gardie** (vgl. ital. Guardia, Wache, Garde, rücksichtlich des *i*). D. **Wächter**. Auch **de Princeteau**, wie louveteau, nur dass hier das zweite Suffix *-el* (lat. *-ellus*), gleich Familiennamen **Louvel** (dem Sinne nach dasselbe als Ulfilas), **Daviel** aus **David** u. a. Sämmtlich, nebst **Vitet**, aus Guy, Vit, d. i. Guido, Veit, Familienname **Vieth**, woher sogar **Wi-galois** (Guido der Welsche) bei Wirnt von Gravenberg. — **Miot** etwa, wie mion, kleiner Junge, und daraus **Mionnet?** Oder Kürzung (vgl. m'amie, ma mie) aus **Amyot** wie **Bonamy**, D. **Freund**, vgl. auch **Freudel**, **Friedel** (Fridolin), und frz. **Aymé**, ital. **Amati**. Auch **Devrient** (Familienname **Frint**) scheint ursprünglich holl. de vrient, wie **Devries** (der Friese; **Fries**) und **Vandamme** (vom Damme). **Amelot** vielleicht aus ahd. **Amalo**. — **Hélyot** vermuthlich aus Elie (Elias); vgl. **Hely d'Hoissel**. Auch engl. **Elliot**, **Ellet**, **Ellis** u. s. w. Deutsch **Ellissen**. — **Oudinot** aus **Oudin**, **Audin** (ahd. **Altin**), wie ital. Hercole **Oldoino** (ahd. **Altwin**, Graff, I, 196), vermuthlich mit *o* vorn statt *a*. — **Barbot** vielleicht wie barbon (alter Graubart) von barbe. **Barbaroux**, eigentlich wohl am Barte roth, weil man sonst barbe rousse erwartete. **Bagot** allenfalls

aus bague (Ring), vgl. **Maillefer**, und **Peignot**, etwa von einem Haarkräusler, aus peigne m. (pecten). Doch vgl. auch bei Förstemann ahd. **Bago, Bigo. Bailly** (aus bailli, baillif), **Ballif**, ital. **Baglivi** (aus balívo), **Bailliot**, aber **Baillet** (fahlroth; vgl. lat. baliolus Freund's WB.; Diez, I, 8). Engl. **Baillie.** Aus **Bouvier** wahrscheinlich **v. Bouverot**, wie **Vacherot** aus vacher. **Brisson** (Brissonius), **Brissot, Brisset**; vgl. etwa ahd. **Briso** Förstemann. **Blaizot** aus Blaise (Blasius). — **Berthet, Berton, Bertholon, Berthollet**, ital. **Bertolotti** (mit *o* vor *l*, etwa wie lat. *-ulus*). **Berthelot** aus **Bertheau**, ehe noch *u* aus *l* (lat. *-ellus*) geworden, wenn man nicht *el* als aus ahd. **Berahtilo, Bertilo** entstanden betrachtet. Auch **Berdot?** Vgl. so Familiennamen **Robertel. Johannot** und **Joanneau** (auch mit *h*), eigentlich Hänschen. It. **P. Gianelli. Mauriceau. Thibaudeau** als Demin. von **Thibaud, Thibaut, Thiébault**, ahd. **Theotbald**, Graff, V, 129; Diez, I, 322, 323. Ortsname Dippoldiswalde. — **A. Godeau**, Homilien, 1770. — **Corbineau** zu **Corbin** (Rabe), lat. **Corvinus**; auch **Dom Lobineau** etwa aus lupus? **Roseau** (Rohr). **Augereau** scheint Demin. aus einem mit *-ger* (hasta) comp. Worte, etwa ahd. **Alager**, Graff, IV, 224, oder noch eher **Adalger**, die man im Namen **Augier** (kaum doch aus lat. alvearium) könnte wiederfinden wollen, vgl. Roger (Rüdiger). Etwa ital. **Algarotti** oder gar Dante **Alighieri** (ital. **Allighiero** aus **Adalgêr** erklärt von Diez, I, 284, d. h. nobili hasta), dessen erster Name sich in **Dandini, Dandolo** erweitert haben mag. — **Cousinot, Cousin**; wie **Frerot** von frère. — **Diderot, Didron**, so viel als **Petitdidier**, aus **Disdier, Didier** (Desiderius; auch Vorname Desideré), aber **Didot**, wo nicht noch weitere Kürzung, zur Noth aus ahd. **Theodo**, Familienname **Diete.** — **Estiennot.** — **Girardot.** — **Junot** aus Junius, eher als aus jeune. Auch **Julot** zu Jules (deutscher Familienname **Julius**). **Jaquemot, Jacquemin** (weiblicher Vorname Jacquemine), gewiss nicht aus Joachim, sondern mit *m* statt *b*, wie ital. Giacomo, engl. James, aus Jacobus. Wahrscheinlich hieher silvisch **Jachetti, Jacchini**, wie **Giulìetti** (Giulio), **Rabaglìetti, Salinètti** (von salina, Salzwerk?), **Viotti** (vgl. viottolo, a, kleiner Weg) als Geschlechtsnamen. Schott, Deutsche Colonien, S. 213. Daher auch, mit doppeltem Deminutivsuffixe, **Jacotot** und **Jacquelot** von Jacot (Jäckel), aus Jacques, und vgl. Jacqueline (Jacobine). So **Larochejacquelin**, wie z. B. **La Roche-Flavin**; **Pongérard** vorn mit pont; **Montgolfier** (vgl. *g* statt *w* in **Gulframnus**, d. i. Wolfram, Leo, Ferienschriften, I, 92) u. a., in

denen das zweite Wort genitivisch gedacht. Auch **Jacquin.** — **Nicod, Nicot** (woher herba Nicotiana), aller Wahrscheinlichkeit nach zu Nicolas. — **Petit, Petitot. Poirot** und **Poiret. Parisot** und **Paris.** S. auch Bayley **Pariset** und Joh. **Parrhasius** statt **Parisius.** Etwa nicht von der Stadt, sondern von dem Trojaner Πάρις (mit etwa absichtlich meist feminalem Wortausgange?). Der deutsche Familienname **Parisius** hat auch einen **Parrhysius** neben sich, ganz als wäre es aus Pfarrhaus, holl. parochiehuis entstanden; oder jotakistische Aussprache von παῤῥησία. — **Peret, Perrot** (statt **Pierrot**, was auch Familienname), **Perrotet,** wahrscheinlich auch **Perronet** (und nicht von perron, s. oben), **Perreciot** und **Perreau** (schwerlich hier als Kessel) aus Pierre *)

*) Obgleich man Säugethieren und Vögeln gern Benennungen leiht, die eigentlich *Namen* von Menschen sind, nicht bloss einzelnen Individuen, sondern auch den Gattungen — z. B. **Pierrot** Peterchen, Sturmvogel (Procellaria) oder **Martinet** (Hausschwalbe), — und sich dadurch die Thierwelt näher bringt, gleichsam mit in den vertrautern Kreis der Familie (beim Sturmvogel in den des Schiffsvolkes) aufnimmt, so zweifle ich doch, ob frz. perroquet, perrique, perruche, engl. parroquet, parrot, paraqueto u. s. w., Nemnich, Cath., II, 1078, etwa so mit dem Namen Peter zusammenhange, wie vermuthlich der Bärenname Petz, oder Staarmatz (doch s. Grimm, III, 692) mit Matthias. Vorausgesetzt, jene Wörter kommen vor Entdeckung Amerikas nicht vor, würde guaranisch *paracau* (Papagai), Dobritzhofer, Abiponen, I, 427, Wiener Ausg., auf amerikanischen Ursprung hinweisen, man müsste denn das Wort erst dorthin von Europa eingeführt haben. Vgl. Familiennamen **Perriquet.** Sittich ist psittacus; Papagay, bei DC. παπαγάς, Entstellung aus ital. papagallo, wie Ἀννίβας aus **Hannibal** (hinten mit Baal), also unzweifelhaft gallus mit dem Schmeichelworte papa (Väterchen, Päpchen). — Vgl. Harder in Wellig's Beiträgen zur lett. Sprachk., 1828, S. 75: «*Mauka* ist in der Fabel auch der Beiname der Elster: Schaggata mauka [die Elster, die Hure; DC. μαύκα, Meretrix, è Flandrico *moke;* schwerlich zu moecha]; sowie der Fuchs *kuhmiňa* [Stender, kuhms, f. e, ein erbetener Taufzeuge oder Pathe; *lapssa kuhmite,* der Fuchs in der lettischen Fabel, auch bisweilen *kumiňsh,* kleiner Gevatter, als m. im Widerspruch mit dem weiblichen lapssa. Vgl. Grimm, Myth., S. 687, 1. Ausg.]; der Wolf *snohts* [Schwiegersohn, it. Schwager]; der Hase **Jahnitis** [der kleine Johann] heisst.» — Ein Drosselchen **matschiňsh** (s. Matz bei v. Klein); d. i. nicht unwahrscheinlich: kleiner Matthäus (oder Matthias? s. oben), welcher Name im Lettischen Mattihs, Matschis lautet. Stender, Deutsch-Lett. WB., S. 743. — In der Thierfabel (vgl. auch Grimm, Myth., S. 385) **Reinicke** Fuchs, frz. **rénard** (Reinhard) u. s. w. Frz. **Bertrand,** erdichteter Name für den Affen. — Schottisch **Lowrie** als Demin. von Lorenz, ist ein Name, den man dem Fuchse giebt. Sonst auch dafür poussie, was aber auch, wie engl. puss, für die Katze gilt. In ganz Russland heisst die Hauskatze **Maschka** (Marie) und ihr Gemahl **Waschka** (Basilius, d. i. also eigentlich königlich). Kohl, Reisen

(Petrus). Auch **Perrault** (vgl. Diez, II, 309); davon aber verschieden **Bérauld, Barnaud, Bérard, Bernard**; vgl. ahd. **Perolt, Pernold, Perhard, Pernhart,** Graff, III, 203, 214. Aehnlich **Renaudot, Renaudon** aus **Renaud, Reinaud, Reynaud, Regnaud de St. Jean d'Angely** (Reinhold vom heiligen Johannes von A.). Uebrigens entspringt *-aud* nicht aus der germanischen Form *-old,* was *-oud* gäbe (vgl. **Renoult**), sondern *-oald, -ald* statt *-wald.* Vgl. z. B. **Giraud, Girault** neben D. **Gerold**, und **de Gontaut** neben ahd. **Gundolt**, Diez, I, 296, 327, aber **Gombaud**, ahd. **Guntbold.** — **Palissot** etwa von palis, Zaunpfahl; Zaun von Pfählen. — **Rondot.** Vgl. Jean **le Rond** d'Alembert (etwa ahd. **Ellanperaht,** Graff, I, 203). — **Thevenot.** — **Valerot, Valery** (als Genitiv?) etwa zu lat. Valerius, frz. Valère.

In einem Namenverzeichnisse von Cagots bei Francisque-Michel, Races maud., II, 198 f.: **Johan, Johanet, Johanot.** — **Peyroton** S. 206, **Peyrolet, Peyrucoo,** unstreitig statt Pierre, Pierrot; wahrscheinlich auch Amadeus **Peyron.** — **Arnaüd, Arnaüdet, Arnaütoo, Arnaüld, Arnaüldet; Guilharnaüd** vgl. S. 201 und **Perarnaüd,** d. i. Wilhelm, Peter Arnold. Vgl. S. 202 **Arnaüt Guilhamet,** S. 206 **Guilhamoet.** — **Berdot, Berdoloo, Berdolo, Berdolan, Berdolet,** und vielleicht gekürzt **Tolet, Berdoc** (deutsch **Bertuch?**), **Bertran.** — **Ayonet. Ramon, Ramonet. Domenjon, Menjolet** aus Dominicus (s. unten); ich weiss nicht, ob durch Aphärese und Umstellung des *o* auch: **Monico, Monicoo, Monicolo; Moniton** S. 206 vielleicht mit zwei Verkleinerungsanhängen. Der Schriftsteller **Monigon?** Auch II, 215 fg. im Genitiv, z. B. **Petri Salvatoris Calvo,** ac **Petri** alias **Pechiri; Bernardi**

im südl. Russland, I, 133. Lettisch **inze** aus dem deutschen **Hinze** (Heinrich) der Kater. — Bei Grose engl. **Jenny-crudle,** A wren, in the South; **Jenny-hulet,** or **Howlet,** an owl. Yorks. — Das Wasserhuhn heisst engl. **guillam, guillemot,** frz. **guillemot,** eigentlich Wilhelmchen. Frz. **Colin,** eigentlich Nikolas, der schwarze Seehecht, und Arten von Mewen und Wasserhühnern, wie **Martinet** andere Vögelarten. — Die Vermenschlichung der Hausthiere geht davon aus, dass man jedem *einzelnen* Individuum einen besondern Namen beilegt. Diese Sitte erfuhr dann öfters weitere Ausdehnung auf Thiergattungen. — Viele Vögel haben, der Aehnlichkeit im Gefieder mit Klostertrachten wegen, Namen von *Geistlichen.* Allg. Lit.-Zeit., Oct. 1847, S. 719. — Bei den Wenden der Niederlausitz (Hauptmann, Gramm., S. 51) braucht man für verschnittene Schweine die komisch genug gewählten Ausdrücke *patsch, nunwa,* d. h. Pater (*Mönch* auch für verschnittenes Pferd, s. v. Schmid, Schwäb. Idiot.) und *Nonne,* und setzt *nunwa* auch schimpfweise für eine Frau, die keine Kinder gehabt, S. 114.

alias **Glovert; Joannis** alias **Joanot** de Elvetea, **Petri** alias **Petrico** de Elvetea, filiorum **Joannis** alias **Joanicot**, et **Arnaldi Sanctis** [etwa span. **Sancho** und frz. Familienname **Saintot**] ejus generi. **Joannis** alias **Joannot**, et **Petri** alias **Petrot. Bernardi Enrerail**, **Petri Arnaldi** alias **Perenaut**, fratrum. **Guillermi Arnaldi Sanctis** alias **Arnaut Sanz.** Joannis alias **Iuanto** [span. Form mit *-ito* contrahirt?]. **Dominici** alias **Menjon. Augerii** alias **Agerot. Guillermi** alias **Guillermet.**

Noch Demin. von Vornamen in Menge: **Jobet.** Ferner **Jeanneton,** Hannchen, von **Jeannette. Javotte** (Geneviève). **Marotte,** Mariechen, nebst **Marion**, woher Marionette. Vielleicht, wie Marie auch als Vorname vorkommt, oder wegen Familiennamen **Sainte-Marie**, auch Familiennamen **Marion, Mariotte** oder, ins Männliche übertragen, **Mariot, Marot.** Auch Huguenot, als Parteiname, wahrscheinlich doch von einem **Hugo, -onis;** vgl. Familiennamen **Huguenin,** und, wenn man *g* weggefallen betrachten darf (vgl. z. B. Sangsue), dazu **Huet;** sonst ist huette Eule, Diez, I, 311. Engl. **Hewett, Hewson, Hugget, Huggins** aus Hugh, Höfer, I, 329, wie mit *-ott*, z. B. **Philpott, Phelps. Paulet.** Selbst von Appellativen, z. B. menotte (main d'enfant), ballotte u. s. w. — Die Demin. von Weibernamen auf *-on* sehen gerade so aus, wie die von männlichen, und ich habe sie daher in Verdacht, gleich deutschen Demin. und griechischen auf -ιον, eigentlich so zu sagen neutralen Charakter an sich zu tragen (vgl. z. B. Julchen, Jettchen und Fritzchen, Hänschen). Daher auch als m. **Margot** (aus **Marguerite**), auch **Got-on** mit doppeltem Suffix und reduplicirt **Gogo.** Auch **Isabeau,** obschon nur von Weibern gebraucht wie **Isabelle,** hat doch Masculinarendung, wahrscheinlich indem von **Isebel** (das Weib des Königs Ahab von Tyrus), Reg., I, 21, der Schluss wie beau als bel behandelt wurde. Familienname **Ysabeau** ist sonderbar, kann aber nicht füglich von Eisen kommen.

Im Italienischen mehr augmentativ (vgl. Grimm, III, 703), z. B. **Cesarotti** neben **Cesari. Gualterotti** von Walther (ital. **Gualtiero,** frz. Familiennamen **Gautier, Gaultier,** Diez, I, 272). **Gallotti** wahrscheinlich von gallo **(Hahn).** — **Lancelotti, Lanzi;** D. **Lanz**, vgl. ahd. **Lanzo** als Kürzung von Compp., Graff, II, 242. Familienname **Landes,** vermuthlich auch Genitiv eines vereinfachten Comp. — Card. **Bernetti; Bernet, Bernoulet** aus ahd. **Perno. Perotti** von **Pero** (Peter), wie andererseits **Perucci. Giannotti, Giannini** und **Nannucci** aus **Nanni** (Joannes). Auch

Nannoni, vgl. Familiennamen **Langhans. Baldovino** (frz. **Baldouin**, ahd. **Baltwin**, Diez, I, 296), **Baldovinetti; Baldinucci** aus **Baldini.** So auch **Adamucci. Amaduzzi** aus lat. amatus; **Fantuzzi** aus fante (lat. infans), Dienstbote, Knecht. **Abbatucci** von abbate (frz. Familienname **Labat** mit Art. statt abbé; **Abbot**; engl. **Abbot Lawrence** aus ahd. **Abbo?**). — **Bellucci.** — **Fabbrucci** von fabbro, Schmidt; frz. **Favreau, Fevret.** — **Massucci** von masso (grosses Feldstück) oder zu lat. Maximus? **Verucci** aus vero (lat. **Verus**)? Viele andere Egn. dieser Art mit Deminutivbedeutung Diez, II, 260. — **Donizetti** etwa aus Dominicus, also *n* statt *mn*, oder ähnlich wie **Donatus? Donzelli** aus donzello (DC. donicellus, domnicellus), Familienname **Juncker.** — **Fachinetti** (Papst Innocenz IX) aus facchino (Lastträger). **Franceschetti** aus dem Vornamen Francesco. — **Guizetti.** — **Tommaseo, Tomassetti**; vgl. slaw. **Tomatschek.** — **Tintoretto** aus tintore (Färber). **Tozzetti** wahrscheinlich nicht sehr verschieden vom Adj. tozzotto, dick und klein, aus tozzo. Sonst bedeutet tozzetto Stückchen, Bischen; Art dicker, spitziger und kurzer Nagel, von tozzo, Stück, meist von Brod, Runken.

Buonarotti bei mangelndem *i* doch aus bonario (gutherzig), woher buonarità, bonarietà; also ähnlich wie **Louis le débonnaire** (Ludwig der Fromme), **Bonnaire de Pronville.** Jacques **Bonhomme**, ital. **Bonomi**, vielleicht nicht sowohl bonus vir (engl. **Good**), als frz. bon homme, der gute Alte; der alte Tropf; auch Hahnrey. Ital. **Buoncompagni** (Papst Gregor XIII)? Gewiss nicht, was auch das in diesem Falle feminale *a* verböte, zusammengesetzt mit *rotto* (Bruch, Niederlage). Compp. solcher Art sind **Buonaparte** *) (wahrscheinlich von einer guten Partei gemeint; aber frz. Familienname **Malpart** vielleicht vom männlichen part, Niederkunft, lat. partus, und mithin so genannt wegen schwerer Geburt).

*) Beneken, Teuto, S. 313: «Seitdem des Jäger **Büren** Sohn, als Herzog von Curland sich einen Stammbaum vom Marschall **de Biron** verschrieb, und **Niclas Buonaparte** zum Napoleon umgeprägt, in allen Flugblättern seine Abstammung, ich glaube vom Attila bekunden liess, sind die alten Sippschaften sehr im Preise gefallen. Der Corse vergriff sich im Namen **Napoleon.** Er sollte einzig sein und göttlich, wie der Name Messias, und doch hatte schon im J. 1219 der h. Dominicus einen Napoleon, Sohn des Cardinals Stephan, durch (geistiges) Weihwasser vom Tode erweckt.» Ich weiss nicht, was an der Geschichte wahr ist; am wenigsten möchte ich glauben, Napoleon sei Umbildung aus Nikolaus, s. oben 115. Aus Napoli, Neapel? Ein **Napoleon de la Torre** 1241—1265 in der Familie Thurn und Taxis s. v. Lang, Adelsbuch von Baiern, S. 9.

Bonagiunta (giunta Ankunft, Landung; Zugabe) **da Lucca. Ph. Bonanni** Ordinum equestrium — Catal. (Romae 1711). **Bonaccorso** (accorso herzugelaufen; **Accursius,** schwerlich mit corsa) **Montemagno,** auch **Corsini, Corsignani** (schwerlich von corso, Karnevalsplatz, s. Blanc, Gramm., S. 164), und dazu frz. M. **de Bonecorse** (etwa aus course f. als Lebenslauf? oder zu corps, woher corset, Leibchen?) und ital. Girol. **Benivieni,** d. h. in der Anrede (wahrscheinlich als älterliche an den Neugeborenen gedacht): Du bist wohl gekommen! Blanc, S. 423. So auch **Benvenuto Cellini, Benvenuti,** Blanc, S. 165, und, wahrscheinlich abbreviirt, Familienname **Venuti;** ja vermuthlich auch der deutsche Familienname **Willkomm,** ahd. **Wilichomo,** Graff, I, 824, vgl. IV, 673, und Εὐέλϑων. **Buonintendi** (Gutes betreibend?). **Bentivegni,** d. i. bene tibi eveniat, Blanc, S. 423. Le marquis **Bentivoglio d'Aragona,** d. i. Ich will dir wohl (Wort der Mutter?), oder contrahirt aus: voglia Dio (Gott wolle dir wohl). **Venturini** von ventura, Glück; **Bonaventura,** P. **de Buenaventura;** frz. **Bonaventure Philipot** Herr von **la Pignelaye.** Chateaubr., VIII, 249. **Venture. Bonaventura Vulcanius,** d. h. glückliches Ereigniss, nämlich — für die Aeltern, vgl. Familiennamen **Bonjour** — die Geburt, oder: gut Glück — für den Säugling — auf die Lebensreise. **Bonfinius** (fine, Erfolg); **Conforti** von conforto (Trost), vgl. später lat. confortare (stärken), span. conhortar, Diez, I, 12, und so auch wohl lat. hortari (eigentlich im Muth bestärken) von fortis. Vgl. etwa **Eutychius, Pausanias** (Aufhör der Betrübniss bringend), D. **Tröster.** Frz. **Donnadieu** (Donavit Deus). **De Bonnechose,** in welchem Sinne? **Bonnegarde;** vgl. frz. être de garde, de bonne garde (von Menschen), was man hat, lange behalten; (von Hunden) gut wachen; (von Obst, Wein u. s. w.) sich lange halten. Abbé **de Bonnevie,** Sir **J.-G. Bonavita;** vgl. die Namen mit *-leben.*

Des bösen Omens wegen sucht man in Egn. nicht gern den Begriff des Bösen. Gleichwohl findet man, ausser span. **Malespina,** ital. Ricordano **Malespini** (böse Dornen?), namentlich im Französischen häufig Compp. mit *mal,* allein wohl nicht im moralischen Sinne. So Familiennamen **v. Malortie** in Hannover, eigentlich «böse Nessel», wahrscheinlich um anzudeuten, dass, wer sie angreife, sich an ihnen, wie an Nesseln, die Finger verbrennen werde. **Maubreuil.** Ferner **de Maupas** vielleicht von einem schlimmen Engpasse (und nicht: wer einen schlechten Gang hat). Vgl. Messire Geoffry **de Malestroit,** Chateaubr., Mém.,

VIII, 218, die Castellanei Maletroit und den Pass Pietramala in Toskana. **Maupertuis** (schlimme Durchfahrt). **Malepeyre** (eher schlechter Stein, als, in welchem Falle das fem. *-e* vorn nicht stände, schlechter Peter). **De Maleville.** Ich bezweifle, dass die Ortsnamen Schlettstadt, Schlettau damit verglichen werden dürfen als etwa vom Adj. *schlecht* ausgehend. Eher Familienname **Schlettwein** wie **Sauerwein,** s. oben. — Der Spanier **J. Maldonado,** was, nach der sonstigen Analogie, nicht «mit Uebeln», sondern nur «übel (male) beschenkt» sein kann. Freilich heisst donado auch der Laienbruder. Soll irgendwie ein religiöses Sündenbekenntniss darin liegen? — François **de Malherbe** vielleicht von einem an Unkraut reichen Orte; im Plural **de Malesherbes.** Dagegen **Malebranche** etwa von männlicher (mâle, masle) Linie. Vgl. Grimm, Gesch., II, 780. **Maurepas** anscheinend: schlechte Mahlzeit. Sollte es nicht participial genommen sein: male repastus (s. DC. repascere) statt pastus, schlecht genährt, also mager? S. noch bei Chateaubriand Demoiselle Bonaventura **Maupetit** S. 248, was doch kaum: schlechtes Junges, eher etwa: *zu* klein, eigentlich in zu arger Weise (male) klein, nicht ganz so wie lat. male sanus für insanus, male gratus, d. i. undankbar u. s. w. ein Adj. in das Gegentheil verkehrt. Auch **Malescot** (schlechte Zeche, écot, oder schlechter Schotte?) S. 249. — **Maubert** ist ahd. **Madalbert,** Diez, I, 327. **Mauguin** vielleicht ahd. **Maldavinus**, Graff, II, 727, worin *d* und *l* irrig umgestellt sein mögen.

c. Demin. mit *l,* eingerechnet die oben besprochenen französischen auf *-eau.* Frz. **de Lacretelle** doch unstreitig von crête (crista) am Haare oder an der Sturmhaube. Ferner ital. z. B. **Gioanelli** (neben dem augm. **Giannone,** s. oben), wie engl. Johnny, z. B. scherzweise von John Russel gebraucht, mit der engl. Deminutivform = *y,* die schottisch *-ie* lautet, z. B. Maillie als Demin. von Mall, engl. Moll, Molly, Mary; ferner lambie, lammie, Lämmchen; giftie u. a. — **Berardinelli. Simoncelli. Vittorelli. Lazzarelli** und **Lazzarini** (aus Lazaro, Lazarus, woher die Lazaronen), deutsche Familiennamen **Lazer,** wie **Zacher** vielleicht aus Zacharias. — **Ardinghello** nach Diez, I, 325, aus goth. azding, der Edele, oder ahd. hertinc, Held; Familienname **Herting.** — **G. Bonelli.** — **Burchiello** (kleines Boot), vermuthlich als Führer eines solchen, und ital. **Monti**, span. **Montillo** (kleiner Berg), **Murillo** (kleine Mauer), Diez, II, 264. Vielleicht Ant. **Beatillo** da Bari mit *illo* statt *iglio.* **Fiore**, **Fiorillo** (lat. **Florus**), frz.

Flourens, und span. **Llorente** wahrscheinlich florens, wie llama aus lat. flamma. Vielleicht **v. Minutoli**, s. Bayle, aus lat. minutulus (vgl. Minucius Felix), und mithin so viel als **Lüttig**, **Lüttich**, wenn dies nicht Stadtname, sondern das alts. Adj. luttic (klein), W. Grimm, Altd. Gespr., Nachtr., S. 19. — Auch **Pancirolo** wahrscheinlich von panciera, Panzer. **Vermiglioli** von vermiglio (roth, korallenfarbig; aus lat. vermiculus). **Vignola** statt vignuola (kleiner Weinberg). **Cagnola** statt cagnuola, d. i. canicula (auch Hundsstern; vielleicht in den Hundstagen geboren?). Angelo **Firenzuola** (Klein-Florenz). — **Corticelli** sicherlich nicht zu cortice, Rinde, sondern aus corticella, entsprechend deutschem **Hoeffchen.** — **Martorelli** doch wohl zu martorello (kleiner Märtyrer) und nicht martora (Baummarder). **Marinello** von marino (von der See; auch Westwind). **Pignatelli** (Töpfchen). **Pinelli**, frz. **Pinon**, **Pineau**, **du Pineau**, **Du Pinet**, D. **Fichtel.** — **Ruscelli** von ruscello, frz. ruisseau, aber **Rusca**, **Rusconi** wahrscheinlich Mäusedorn (lat. ruscus). **Spinelli** wohl von spinello, Dornstrauch, und nicht aus spinello, Dornhay, oder spinella, Rappen, Uebel der Pferde; Art Rubin. In Baiern **Stefenelli** [aus Stephanus] **von Prentenhof und Hohenmaur.** — Gar nicht verkleinernd, sondern vermuthlich eigentlich Schönhand: **Mambelli**, wie im Deutschen **v. Schönhals**, **Kurzhals**, worin *hals* kaum tadelnd und suffixartig, gleichwie in Geizhals (wahrscheinlich wegen der Geldgier), zu fassen. — **Bartalozzi**, vgl. Diez, II, 259; Blanc, S. 164. — Frz. z. B. **Marmont**, **Marmontel.** — **Bigrel** aus altfrz. bigre (nach Roquefort aus apiger, apicurus), bei DC. bigrus (forestarius), bigarus. **Chantreau** von chantre (cantor). **Bretonneau** (kleiner Bretannier). **Lagneau** (l'agneau). **Loiseau** (mlat. aucellus). **Giraudeau. Rondonneau.**

Dazu *d.* Ableitungen mit einem Nasale. Viele ital. *-ini* vom deminutiven *-ino,* Grimm, III, 703, z. B. **Giacomini**, frz. **Jacquemin**, **Jacquet** (Jacöbchen), **V. Jacobini. Andreini** von Andrea. **D'Antonini**, **Antolini** wahrscheinlich aus lat. **Antoninus** (von Antonius). **Aldini** (vgl. die berühmten **Aldi**), frz. **Audin**, ahd. **Altin** u. s. w., Graff, I, 196. Vgl. **Aldobrando**, **Aldimaro**, ahd. Altbrant, Altmâr, Diez, I, 321. **Ambrosini**, von Ambrosius (immortalis). — **Bellini**, vgl. frz. **Lebeau**, **Belliol. Barbarini**; vgl. eine weibliche Barbara. **Bianchini.** — **Calandrini**, **Calandrelli**, vgl. **Lerche**, von calandrino, calandra, mhd. galander, Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 20, und Benecke's WB., χαραδριός, Wiesenlerche, Brachvogel. — **Dominichino.** — **Fatto-**

rini von fattorino (Ladenjunge). **Fontanini** zu fontana, Quelle. — **Forcellini** wahrscheinlich so viel als **Wegscheider**, von forca (Gabel, Scheideweg) im Demin. — **Gherardini** vom D. **Gerhard.** — **Giorgi, Giorgini** und **Giorgione** vom Vornamen Giorgio. — **Lucchesini** etwa vom Gentile «aus Lucca», oder lucchesino (ein Kleid von echtem rothen Tuche)? — **Manzini,** und augm. **Manzoni** schwerlich von manzo, Ochs, sondern vom Masc. zu manza statt amanza, Liebste. Auch vermuthlich **Morosini** aus amoroso (der Freier, Liebste) und nicht moroso, zauderhaft; vgl. **Bramante** (heftig verlangend). **Mazzini** von mazzo, Blumenstrauss, oder mazzo, Stab, Keule, Streitkolben. — **Minervini.** — Cocomero **Niccolini.** — **Paganini** neben **Pagani-Cesa,** unstreitig von pagano, aber kaum im italienischen Sinne von Heide, sondern von Bauer, lat. paganus. Vgl. bei Bayle **René le Pays** (vielleicht hier nicht aus pagense, Diez, I, 164, sondern pagensis). — **Pergamini** aus pergamo, Kanzel? — **Remondini** wahrscheinlich aus ahd. **Regimund,** Raimund, frz. **de Raimond.** — **Rosini, Rosetti** wahrscheinlich von rosa (Rose), aber **Rossini, Rossetti** aus rosso (roth), rossino, rossetto (röthlich). Frz. **Rousselin.** — **Salvolini** neben **Salvini** aus salvo; lat. **Salvius, Salvianus.** — **Sestini,** lat. **Sestius, Sextius.** — **Santini,** vgl. santo, heilig; m. Kirche. **Signorini** von signorino, Herrchen. **Spontini** (ex ponte?). — **Ubaldini.** — **Valentini, de Valenti.** — Auf einer dacischen Inschrift (Neigebaur, S. 51) heisst ein Bruder **C. Jul. Rusticus,** und der jüngere, also mit Ausnahme des Suffixes überein, **C. Jul. Rusticinus.** So vielleicht auch S. 81: D. M. | Quintinianae | Magnillae | vixit an. XXX. | Anton. Rufus | II. Viral. Col. | Maritus *et* | Antonii Pris|cus Rufus | (also, nach dem Vater benannt, wohl der ältere) *Rufinus* (der jüngere?) Dec. | Col. Filii. — In Heidelb. Jahrb., 1852, Juli und August, S. 587, Flavolejus als Deminutiv von Flavus. Ferner: D. M. Primanius Primulus Ɔ. Leg. XII. Pr. Pf. *Augustaliniae. Afre.* conjugi dulcissime Quae vixit an. XXI. men. IIII. dies XXVIII. et Lucania Summula mater filie et *Augustalinius Afer* frater (also der Schwester gleichnamig) et *Primania Primula* filia (also nach dem Vater) F. C. — Aus diesem *-inus,* insofern nicht auch vielleicht germ. *-in* mit unterläuft, unstreitig auch frz. *-in.* Z. B. **Charras, Charassin,** falls nicht das Doppel-*r* einen Unterschied macht. — **Bertin, Berthelin;** vgl. ahd. **Bertin, Bertilo** Graff, Familienname **Bertele;** aber frz. **Berthevin,** ahd. **Bertuwin,** Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 106. — **Bodin Angevin** unstreitig aus ahd. **Engilwin;** vgl. ange (ange-

lus). — **Bodin**, Mathieu **Bodet**; vgl. ahd. **Bodo.** — **Chauvin** schwerlich Glühwein (vgl. chaud, vin), sondern **Calvinus. Coudrin** vielleicht zu coudre, Haselstaude. — **Giraudin, de Girardin** (Gerold, Gerhard). **Geoffrin** (Gottfried). **De Gasparin,** vgl. **Kasper, Caspari. Jeannin. Morin (Maurus). Paulin. Papin** (lat. Papius, Papinianus). **Thomassin**, ital. **Tomasini, Thomasi.** — **Willemin,** aber **Villerme** vielleicht bloss des Anklanges an *ville* wegen mit *v,* und *r* aus Dissim. statt *l* (Wilhelm). Vgl. auch **Villemain.** —

Einzelne *-an* mögen lateinischem *-anus, -ianus* entsprechen. So **Barbazan**, vgl. Lucius Cornel. Scipio **Barbatus. Magnan, Maignan** etwa aus **Magne, Maigne,** ital. **Magni** (wie **Montaigne**), lat. **Magnus,** während **Charlemagne,** was auch noch als Familienname vorkommt, aus **Carlmann** (woher auch unstreitig mit Demin.-Suff. und Wegfall von *n* hinter *m:* frz. Familienname **Carlemet**) zu einem Carolus Magnus verdreht ist, wie Grimm, II, 463, lehrt. Vielleicht M. **de Foncemagne** aus fonds (liegender Grund, vgl. auch foncier), also Besitzer von einem latifundium.

Althochdeutsche Composita.

Wir lassen jetzt einige der wichtigern *zusammengesetzten* Personennamen folgen, welche bereits dem Althochdeutschen angehören, und schon aus diesem Grunde von besonderm Interesse sind. Es kommt hinzu, dass sich das zweite der Compositionsglieder öfters abgeschliffen hat, und es mitunter nicht leicht fällt, mehrere, die sich sehr ähnlich sehen, in gehöriger Weise aus einander zu halten. Das ist z. B. der Fall mit *-hart,* gekürzt *-ert* (durus); aber auch *hart* (Berg, Wald); *-rat* (consilium); *-rid* Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 506 fg., etwa span. Bern. **Aldrete** aus **Aldarit;** *-wart* (wartend, schützend); *-bert* (glänzend; zuweilen mit Bart?), *-ber* (ursus), und *-frid* (pax). Ferner *-walt* (*-holt, -old*), d. i. waltend, und Compp. mit *wald* (silva), niederd. *holt,* d. i. Holz; oder *-balt, -bolt* (audax). Desgleichen Compp. mit *-heri* (exercitus), in ihren Kürzungen *-her, -er* und solche etwa mit *herr* (dominus), *-ger* (hasta), *-mer* (clarus), ja Suffixe auf *-er.* Vielleicht selbst **Gähler, Gelhar:** mit gelbem (plattd. gehl) *Haar;* auch etwa **Rother.** Der patronyme Genitiv macht dann öfters neue Schwierigkeit, indem sein *s* hinter die Muta zwar zuweilen mittelst *e,* sodass jene ungefährdet bleibt, z. B. **Barteldes,** antritt, öfters aber auch, mit dieser verbunden, zu *ts, tz, z* wird. Aus diesem Grunde kommt man

öfters, wenn auch nicht leicht, in die Versuchung, in solchen Genitiven auf *-erz,* z. B. **Gumperts**, Comp. mit Erz (aes), doch leicht in die andere, z. B. in **Weinholz**, das hochd. Holz zu suchen. Ferner entsteht die Frage, ob Namen auf *-ers* nicht zuweilen vor *s* eine Gutt. einbüssten; andernfalls müsste man stets auf ältere Formen mit *-heri, -ger,* kurz solche ohne Gutt. hinten, zurückschliessen.

Theils der verwandte Sinn, zum Theil aber auch der Drang zu gewissermassen menschlicher Individualisirung, welcher, z. B. bei den Gaunern, die Compp. mit Hans, als Sauerhanns (Zwiebel), Stanghanns (Baum) u. s. w., Zig., II, 36, auf Einführung von Egn. in den Kreis selbst des Unbelebten leitete, machen es erklärlich, dass man auch Appellativen mit einigen jener Namensausgänge begegnet. Nicht nur mit *-olf,* Grimm, II, 331, 334, und vielleicht *-olt* in diebolt, roubolt, im Romanischen hingegen viele auf *-ald,* Diez, II, 309, sondern auch mit *-bolt,* z. B. Raufbold, Trunkenbold (im Raufen, Trinken kühn, tapfer), und ganz vorzüglich mit *-hart,* kommen so vor, dass in ihnen dieser Schluss beinahe ganz zum Suffix herabgesunken. Indem *-hart,* eigentlich zwar: durus, doch in solcherlei Compp. ungefähr den Sinn des griech. δεινός (stark in etwas Bösem oder Gutem) vorstellt, darf man sich nicht über die Menge appellativer Neubildungen mittelst seiner verwundern nicht nur im Romanischen, Diez, II, 310, und in der Gaunersprache (auf *-hart,* gekürzt *-ert,* Zig., II, 34), auch in deutschen Mundarten, z. B. aachenisch bei Müller und Weitz, S. VIII, *der banget* und *vollet,* d. h. Bangert und Vollert, für Feigling, Trunkenbold. Daher dann unstreitig die Erscheinung von so vielen neuern Egn. auf *-ert,* die nicht mehr auf alter Comp. beruhen, vielmehr gewissermassen als Ableitungen gelten. Goth. *hardus* bedeutet zunächst durus, dann aber auch wahrscheinlich «in Muth ausdauernd, fest». Daher ital. *ardito,* frz. *hardi* (vgl. *hertinc,* Held), von Diez verglichen wird, I, 309, kaum: beherzt. Ital. **Durone** doch wohl von duro.

a. Namen auf *-hart, -hard, -hardt, -ert,* Grimm, II, 339, 563. Graff, IV, 1021. Z. B. **Hart**, **Hartmann**, **Hartung**; **v. Hartenfeld**, aber in **v. Hartenstein** doch wohl das Adj. hart. Engl. **Harding**. **Eckhardt**, **Eckhard**, **Ekart**, **Eckardt**, **Eckert**, **Eckerdt**, Gen. **Eckertz** (**Ecker**), ahd. **Eckihart**, aber **Eyert**, **Eggert**, **J. Egghard**, **Eggerding** (**Eggers**, **Eggerstorff**, und bei Ehrentraut, I, 424: *Taddyken eggerke* etwa zu ahd. **Egiheri**) wahrscheinlich ahd. **Egihart**, Graff, I, 103, 112, d. h. vermuthlich: so hart, oder

tapfer, wie **Ecke** und **Egi**, Grimm, Myth., S. 147. Frz. **Eynard** (Eginhart). Auch **Engelhardt**, ahd. **Engilhart** (vgl. Leo, Ferienschriften, I, 111) etwa schon in Erinnerung an Engel mit dem Schwerte; doch auch **Gotthardt**, ahd. **Gothart**, wie **Gottwaldt**, **Gotthold**. **Eggeryck** Ehrentraut, vgl. ahd. **Ekkirih** Graff, II, 389. — **Eichhardt**, **Eichert**, ahd. **Eichhart** Graff, I, 127, also von der Stärke der Eiche (robur), wie **Bomhard**, muthmasse ich, entsprechend dem **Baumstark**; **Eisenhardt**, frz. **Isnard**, ahd. **Isanhart**; **Steinhardt**, **Steinert** (steinhart?); indess auch **Steiner**, vielleicht Anwohner eines Felsen. — **Eilhart von Hobergen**, **Eylert**, **Eulhard**, wenn mit falscher Aussprache von *eu* statt *ei*, ahd. **Egilhart** Graff, I, 130, wie **Eyl**, **Egel** (schwerlich: sanguisuga, sonst etwa tropisch), **Egeling**, aus ahd. **Agilo**. **Aylet** Ehrentraut, I, 420, mit Verlust von *r*? Wahrscheinlich **Eilers**, **Eylers** und **Eilenberg**, **Eilenburg**. — **Alert**, ahd. **Adalhart** (ital. **Alardo**, und daher auch die aus Bergamo abstammende Familie **v. Agliardis**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 277; vielleicht frz. **Allard** trotz *ll*?), wie Alfons aus Adalfuns, Grimm, II, 581. **Ohlert**, s. oben aus **Uodalhart**. Aber **Ahlers**, **P. Aler** eher aus adal etwa mit heri (exercitus). **Ehlermann**, **Ehlers**, **Ehlert** (zu ahd. **Egilhart?**) verschieden von **Elvers**, **Ehlfers** (**Elvert** = ahd. **Elipert**, oder hinten mit *-frid?*). **Eller** eher der Baum (alnus). **Elend**, **Ellendt** kaum als Elendthier, sondern ahd. **Elilant** Graff, I, 223, als Mannsname, sonst exul, später miser. — **Ebhard** vielleicht appositionell: Ebo (Graff, I, 74, s. oben), der Tapfere. Entweder daraus, oder aus ahd. **Ebur-rat**, wo nicht **Eburhart**, scheinen entstellt **Ebert**, **Eberth** (kaum **Aebert** mit **Aberle**; **Ehbets** vielleicht mit Verlust von *r*, vgl. **Gerjets**; **Ebberfeld**), wie **Ebers** wahrscheinlich der Genitiv ist vom Simplex **Eber**, **Eberius** (aper). **Ebbrecht** jedoch wiese auch allenfalls auf Comp. mit *-bert* hin, und vorn ahd. êwa, eha, e (lex), wie Θεμιστοκλῆς u. a. Bei Graff, I, 513, damit: ahd. **Efrid**, woher vielleicht **Euerd** Ehrentraut, I, 440, Familiennamen **Everth**, **Evers**, **Eversmann**, und **Ehapald**. Es scheint nicht unräthlich, diesen noch andere beizugeben, wie **Ewert** (unstreitig mit *-wart*, also: das Recht pflegend; ahd. êwart, sacerdos); **Ewald** (sehr verschieden **Evelt**); **Erath**; **Ewich** wohl nicht Comp. wie **Hartwig**, eher Adj., nur nicht im Sinne von sempiternus, vielleicht vom Familiennamen **Ewe** (schwerlich ahd. **Euo**) hergeleitet mittelst *-ig*. **Ehlich** mit *-leich*, Graff, II, 153.? **Elich** (Elichius) und **Elichmann** s. Bayle. **Eurich**, auch vielleicht **Erich** aus **Earicho** (von êwa), kaum aus

Egirih, Graff, II, 389. — Da niederdeutsches *v* hochdeutschem *f* zu entsprechen pflegt, **Alvers** wohl zu dem etymologisch selbst unsichern **Alfrid** Graff, III, 791, wo nicht **Alphart**, wie **Albers**, das indess glaublicher aus ahd. **Adalpero** (frz. **Auber**) oder **Adalperaht** entspränge. — **Eivert** eben des *v* wegen wohl nicht aus ahd. **Akibert**, **Ekkiperaht** (Ekbert) Graff, I, 111. — **Ehrhardt**, **v. Erhardt**, **Erhard**, frz. **Erard**, ahd. **Erhart** Graff, I, 443, «stark an Ehre», vgl. Τιμαῖος u. s. w., **Ehrenreich** und **Friedreich** als wieder verjüngte Formen. **Ehrhold**, ahd. **Erolt**. **Ehrlich**, das Adj. êrlih, oder comp. mit *-leih,* Graff, II, 153.? **Ehricke**, **Ehring**, **Ehrich**, **Erich** (mit Adj.-Suff. *-ich,* oder comp. mit *-rih?*). In Norwegen **Erik** überaus häufiger Name, s. Aslak Bolts Jordebog, 1852, Index. **Ehricht**, eher durch müssigen Zusatz von *t,* als mit *recht.* **Erber** ist unstreitig verschieden von **Erbe**, ahd. **Arbo** Graff, I, 406; schwerlich auch «ehrbar», eher comp. mit *ber* (ursus). **Erbert** vielleicht ahd. **Erbiwart** Graff, I, 955, oder **Ariperaht, Aribert** nebst mehrern andern Compp. mit *ari-,* 432. Im Polypt. Irm. **Airbertus, Erbertus** und andere Formen ohne *h,* z. B. **Airharius**, woher vielleicht Familienname **Ayrer**, wenn nicht mhd. eieraere (Eierverkäufer), Ben. Jedenfalls wird man nicht leichtsinnig Formen, wie **Hairbertus**, Familiennamen **Herbert**, **v. Herbertstein**; **Herbart**, worin Heer liegt, mit solchen ohne *h* zusammenwerfen, wie Leo, Ferienschriften, I, 110, nur zu geneigt ist. **Airharius** ist doch gewiss nicht mit sich selbst componirt.

Mit *Thiernamen* zur Bezeichnung des Muthes (z. B. **Peramuot**, Graff, I, 699). *α.* **Eberhard, Ebrard**, ahd. **Eburhart** Graff, I, 100, d. h. tapfer wie ein Eber. Ital. **Everardo**, engl. **Everest** (woher *s?*), **Every**, **Very** und **Everett** mit Demin. *-ett,* Höfer, I, 327. So *β.* **Bernhardt**, **Bernhard**, Genitiv **Bernhardti**, **Bernhardi**, **Bernhardy**, frz. **Bernard**, **Bernardin de St. Pierre** (St. Petri), ahd. **Perinhart** von bern in Compp. so viel als bero, Bär. Unstreitig mit Weglassung des einen *r:* **Bährend**, **Behrend**, **Berend**, **Berndt**, **Bernd**, **Bernt**. Genitiv **Berendes** (nicht **Brandes**, was viel eher zu Hildebrand), **Behrendes**. **Behrens**, **Bährens** vielleicht mit noch weiterer Unterdrückung des *d* vor *s,* wenn nicht aus **Beren** (ganz gewiss nicht, wie Hoffmann, Hannover'sches Namenbüchlein, 1852, S. 35, will, der niederd. Pl. für Birnen); **Berenberg**; **Geist von Beeren** auf Grossbeeren (zu Bernheim?), Förster, Neueste Gesch., S. 70. Aus ahd. **Bero** Familiennamen **Behre**, **Behr**, **Beer**, **Bähre**, **Bähr**, **Bering**, **Berling**.

Auch nach Hoffmann, a. a. O., **Bahr, Bar** als niederd. Form, ja selbst **Baring** angeblich: kleiner Bär, vgl. S. xiv. **Bernstein, Berndorf, Bernsdorf; v. Beerenberg. Beerhold** eben so wenig der Vogel Bülow (Oriolus galbula, Nemnich, Cath., II, 790), als dem Biere hold; vielmehr verdreht aus ahd. **Perolt, Beorwald** Graff, I, 813, Familienname **Bärwald** (nicht mit *wald*, silva, wie allerdings **Bärenwald**, wenigstens durch Umdeutung; **Hirschwald**); ital. **Beroaldo**, frz. **de Berault-Bercastel.** — Auch wahrscheinlich γ. **Wölfert** und durch blosse Umdeutung: **Wolfart** zu **Wohlfahrt** aus ahd. **Wolfhart**, wo nicht **Wolfrat** Graff, II, 463, oder **Wolffrid. Ulfert** schwerlich, wie **Wulfert**, zu **Ulfoard**, Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 106, sondern aus uodal, s. oben. **Wölffer, Wolfers** und **Berner** mit hêr, s. später. — Endlich δ. aller Wahrscheinlichkeit nach **Launhardt**, vgl. **Lauenstein, Löwenstein**, und **Lau, Laue** (vgl. fris. lawa, Löwin, v. Richth., S. 886). **Leonhardt, Leonhart, Löwenhardt** (vgl. **Leue, Löwe, Leo**, frz. **Léon** Faucher u. s. w.), ja vermuthlich nicht weniger **Lehnhardt, Lenhardt, Lehnert, Löhnert, Leinhardt, Leinert, Lienhart**, frz. **Léonard. Lenard**, nachmals **de Leonardis**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 428. **Lehner, Lehners** dagegen vielleicht Besitzer von Lehnen.

Burchardt, Burchhardt, Burckhardt, Burghard, Burkhardt, Burghardt, Burchert, Burkart, Purkart, Burkert; Borchardt und **v. Borcharen, Borchers** (schwerlich Burgherr) mit *o* in niederd. Weise; frz. **Burgard**, aber kaum **Beurard;** ahd. **Burchart**, d. h. hart (oder voll sichern Muthes) wie eine feste Burg, oder durch eine solche. — **Detert, Detharding**, frz. **Thiard**, ahd. **Thiothart.** Ortsname Dietramscell aus ahd. **Diotrâm.** — **Degenhard**, ahd. **Deganhart**, d. h. tapfer wie ein Degen, d. i. Kämpfer, ahd. auch **Thegano** Förstemann, **Degan** Graff, V, 121, wie Familienname **Degen** (auch etwa **Degent**, wenn *t* müssiger Zusatz; als Simplex kaum Dechant), was nicht auf die Waffe dieses Namens zu beziehen. Vielleicht **Thein**, wo nicht zu ahd. **Teino.** Jedenfalls daraus als regelrechte Umbildung Familiennamen **Dienhart, Deinhardt, Deinhardstein**, was schon mit **Denhardt, Dennhardt, Dehnhard, Dehnert, Denert, Dähnert**, frz. **Thenard, Thoynard**, nicht gleich sicher. **Dehner** und in Baiern **Diener**, Ritter, etwa aus degan + hari? — **Hartdegen** (tapferer Kämpfer) und daher auch wohl **Hardegen** (vgl. den Ortsnamen Hardegsen; Familienname **v. Hardenberg** etwa vom ahd. PN. **Hartini**). **Heerdegen** dagegen aus ahd. heridegan (Kriegsknecht) Graff, a. a. O., Grimm, II, 459, wie **Held** (ahd.

Helido), s. oben. — **Gerhardt, Gehrhardt**, gekürzt **Gerth** (speerstark), **Geerdes, Geertz, Gerding.** Frz., bald mit Erweichung des *g*: **Gérard, Girard, Girardin** (engl. **Gerard**), wie **Giraud** (Gyraldus), ital. **Geraldo** [**Germondo**, Gêrmunt], Diez, I, 284, statt **Gerold**, bei Ehrentraut: *Gerelt eden* (ahd. **Edo**); **Gerbert** (deutscher Familienname **Girbert**), **Geron**, — bald ohne sie: **Guérard**, prov. **Guerart, Gueraut** (Gêralt), ital. **Guerardo, Gherardi**, Diez, I, 304 fg. **Aschert**, vgl. ahd. **Ascheri, Ascman** u. s. w. von asc (Esche; Speer), Graff, I, 492. Vielleicht auch **Bogenhard**, so viel als durch den Bogen stark; — ob aber auch **Bahnert, Behnert** (oder diese zu ahd. *bana* caedes, Leo, Ferienschriften, I, 104?), und **Bögert** (doch **Begert** neben Laur. **Begerus, Böger**)? **Germann** wie engl. **Spearman**, bei Tacitus **Doryphorus** Neronis libertus. **Gervinus** latinisirt aus ahd. **Gerwin** (Speerfreund), Graff, IV, 225. **Germar**, Δόρυκλος, d. i. speerberühmt (vgl. κλυτότοξος); **Germershausen.** Aus mythischem Grunde **v. Geramb**, ahd. **Gerram** (Speer-Rabe). **Gerlach** doch wohl ahd. **Gerloh**, und dies «mit dem Speere viele Wunden oder Löcher (loh) machend»? — **Luthardt**, ahd. **Liuthart** Graff, II, 197. — Aus altn. hrôdhr (gloria) entspringen eine Menge Egn. Graff, IV, 1153. Förstemann bei Kuhn, I, 236. Derartig **Rudhard, Ruthardt, Rothardt**, ahd. **Ruadhart, Roadhart** (vgl. allenfalls Δεινοκλῆς von — für den Feind? — furchtbarem Ruhme, oder an Ruhm stark, δεινός, κρατύς?), wovon **Rautert, Rothert, Rhotert** schwerlich zu trennen sind; wahrscheinlich auch nicht holl. **Royaards.** Frz. **Royer-Collard** entweder zu **Rödiger**, ahd. **Roadger**, oder, nebst **Rüder, Rother, v. Rödern**, zu ahd. **Hroadhar**, wahrscheinlich auch **Rotarius**, Graff, II, 492, wovon ganz verschieden **Rothe** (Rufus). S. **Ruete, v. Rüdt. Rühs** etwa als Genitiv. **Ruth, Rutt, Rauth, Rautenberg, Rottendorff, Roding, v. Rudenheim, v. Ruedorffer**, aus ahd. **Hruado, Roado**, und **Rötel, Rüdel, Rödel, Rudl, Rüthel, Rüthling, Rudelbach, Ruelberg, Rühl**, Gen. **Rottels**, von ahd. **Hroadilo.** — Dagegen wirklich von der Farbe, scheint es: ahd. **Gruonhart**, Graff, IV, 299, dem **Grunert, Grünert** (neben **Gruner, Greuner**) entsprechen; und **Rottmann** vom Rott (novale). Etwa, nebst **Grumbrecht**, von der grünen Frische des Lebens. — Vielleicht analog **Grauert, Grawert** (vgl. frz. vieillard aus lat. vetulus, woher auch vermuthlich die Familiennamen **Vetillard, Veliard**, Diez, II, 311) neben **Grauer.** — **Blanckardt, Blanchardt**, frz. **Blanchard** (altfrz. weiss) von **Blanc, Blanqui** (dieser aus dem Italienischen), wie deutsch **Blanck,**

Blank, ahd. **Blancho**; **Blankenburg** (auch Ortsname) von ahd. *blanch* (candidus), Graff, III, 254. — Ahd. **Brunhild** bringen Grimm, II, 451, und Graff, III, 312, unter brunja (thorax), altfrz. broigne, prov. bronha, Diez, I, 308. **Braunhard** (auch **Brauhardt** ohne *n*, was aber vielleicht verschieden), frz., wenn nicht das *o* Einwendung macht (vgl. prov. brunir und bornir, glätten, Diez, I, 328), **Brogniart** (vgl. **Lebrun**), dagegen zu brûn (furvus). **Braunholz** wahrscheinlich Genitiv von *-hold*. Ahd. sind die Namen auf *-gart*, allem Vermuthen nach, weil dem Weibe vorzugsweise das Haus (goth. gards) zu seiner Thätigkeit angewiesen, nie von Männern gebraucht (Graff, IV, 253); um so befremdender erscheinen die Familiennamen **Braungardt**, **Hillgarth**, **Hilgert** (doch wohl zu ahd. **Hildigart** f.) und **v. Vollgard** (oder dies aus ahd. **Folchart?**). Auch etwa **Hargund** aus Paris mit dem sonst gleichfalls nur an Fem. tretenden *gund*. — **Hyllert**, **Vlfert hyllerdes** Ehrentraut, I, 425, 426, = **Hildiardis** Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 105. Vgl. **Hilgers** aus ahd. **Hildigar.** — **Meinhard**, **Meinert**, **Meinardts**, **meynerd** Ehrentraut, I, 434, aber (*y* statt *i*) **Mynnert ayben** (Familienname **Eyb**) 426, ahd. **Meginhart** (in Tapferkeit stark), frz. **Menard**, **Mesnard**, und vielleicht **Minard.** In Hannover, vielleicht, wo nicht local, mit falschem Hinblicke nach: gemein (communis), Familienname **Gemeinhardt**; auch **Gemeiner.** Doch s. Graff, IV, 207, **Gamanolt** u. s. w. Wahrscheinlich auch **Gemandes** als patron. Genitiv von ahd. **Gaman**, nach Analogie von: Jemandes (mit *-man*). — **Mannhardt**, **Mannert**, **Manner** (engl. **Manners**) und **Mannerheim** etwa «so tapfer wie ein Mann» oder «Männer zum Heere habend», und **Mehnert**, **Mähnert** (von mähnenartigem Haare) weichen, glaube ich, völlig ab. **Mahnert.** — **Niedhardt**, **Neidhardt**, **Neidhard**, vermuthlich selbst **Nitzert** (etwa wie fris. Edzard, Ehrentraut, I, 336) und frz. **Nisard**, aus ahd. **Nidhart** und **Nid**; jetzt Familiennamen **Neide** (Ort Neidenstein, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 269), **Neidl**, vielleicht **Niedmann** und **Niedner**, wo nicht die beiden letzten von niedrig belegenem Wohnsitze. Neid hat hier nicht den bei uns üblichen Sinn, sondern bezeichnet Hass, Zorn (gegen Feinde) oder, wie im Mhd. nach Benecke, *nit*, wetteifernde Ehrbegier. Keinesfalls schliessen jene Namen einen Tadel ein. So zielen **Gebhardt**, **Gebert**, **Geppert**, **Gippert**, Gen. **Gebbers** und **Gevers**, **Giefers**, ahd. **Gebahart** Graff, IV, 123, sicherlich nicht auf einen Hartherzigen, sondern auf einen Freigebigen, der im Geben stark ist, also auch wohl etwas zu geben *hat*. **Gib-**

berich, **Gebel.** [Siehe oben S. 135, 144. — **Reinhardt**, **Reinert**, frz. **Regnard**, **Renard** (vielleicht im Sinne von **Fuchs**), prov. **Rainart**, Diez, I, 283, ahd. **Reginhart**, **Reinhart** (mit üblicher Contr. von *ei* aus *egi*), d. h. an Rath (ahd. ragin n.) stark, oder *wie* die Regin, d. h. die rathschlagenden, weltordnenden Götter (Grimm, Myth., S. 17), oder durch sie stark. Daher auch frz. renard, wie Reineke, von seiner List und Anschlägigkeit. Noch uncontrahirt **Regenbrecht** (consilio splendens, Ἀριστοβοῦλος u. s. w.), **Regensdorff** (nicht: pluvia). **Reinhold** (mit Rath waltend), bei Ehrentraut, I, 419, 425: *Rynnelt onneken* u. a., s. oben. **Reimbold.** **Rhenferdii** Opp. philol. (Traj. ad Rhen.) aus ahd. **Raginfrid** gewiss eher, als Rennpferd. — So aus hugu (Verstand, Sinn, Geist) viele Compp., woraus folgt, dass unsern Vorfahren nichts weniger als an blinder, von Klugheit unberathener Tapferkeit lag. Wahrscheinlich engl. **Hogarth**, wovon unstreitig verschieden **Howard**, und frz. **Huart** (doch altfrz. huard, Schreier), **Houard**, wenigstens zum Theil aus ahd. **Hugihart.** Ital. **Uberto**, **Uboldo** Diez, I, 290, aus **Hubert**, ahd. **Hugiberaht** und **Hugibold** (vgl. Θρασύβουλος), woraus schwerlich Familienname **Haubold**, das auch vielleicht nicht ahd. **Hadubolt** Graff, IV, 805, sondern etwa gebraucht, wie Haudegen. Auch wohl latinisirt **Ugutio.** **Hugo** (Familien- und Vorname, frz. Victor **Hugo**), **Hug**, **Hugi** (**v. Hügel**, möglicher Weise ahd. **Hugili**, und nicht frz. **Dumont**), **Huch**, **Haug**, **v. Haugk**, **v. Hauch**, **v. Haugwitz** (mit slawischer Ortsendung), wie engl. **Huxham**; **Hugershoff** wohl von einem umgedrehten **Gerhuc.** — **Reichardt**, **Reichert**, **Rickert**, vielleicht **Ritsert** (aber gewiss nicht **Rückert**, **Rückersfelder**), ahd. **Rihhart** (Richard), Graff, II, 390. Frz. **Ricord** mit *-wart?* **Reichelt** aus ahd. **Richoaldus**, **Richolt** Graff, I, 814, nicht aus **Rihhilt**, was doch wohl fem.; noch **Richila** oder **Rihheil** Graff, II, 389, mit müssigem *t*. *Tayginck ryckels* Ehrentraut, I, 420. **Rieger**, ahd. **Rihger** (**Rayer** für Reyher als Vogel?), aber **Riecher**, **Riechers** aus **Richeri**, das jedoch Graff nur unter Zweifeln aufführt; wie **Härter**, **Herter** wahrscheinlich auch nicht aus ahd. **Hartger**, allein **Harder**, Hirt im Holländischen nach Hoffmann, Hannover. Namensb. **Reichmann**, **Reimann**, ahd. **Rihman**, wie **Riemer**, wo nicht der Handwerker dieses Namens, allenfalls aus **Rihmar**; dagegen **Reimmann**, und **Reimer** (ahd. **Reginmar**) zur vorigen Nr. Vielleicht vom Raine auf dem Acker **v. Raimann?** **Reich**, **Reiche**, **v. Reiche**, und in plattd. Form

Riecke (*Ryke* Ehrentraut, I, 421, ahd. **Richo**) nebst **Rieckmann, Riemann. Rieckenberg** wie z. B. **Reichenbach, Reichenheim.**

Sieg, ahd. **Sigo** (nicht also nothwendig nach dem Flusse jenes Namens). **Sixdorf. Siegert, Sickert, v. Sichart, Sichart von Sichartshofen, Siechard**, etwa auch **Suckard** mit Hineinnahme des *u* von *sigu* in die Wurzel, **Segert**, frz. **Sicard** (vgl. **Joyard** aus joye, joie, lat. gaudium, also **Gaudentius**, wie **Bataillard** und **Bataille**), ital. **Siccardi**, ahd. **Sigihart.** — **Seeger**, Gen. **Seegers**, ist nebst **Sieger**, frz. **Siguier**, engl. **Seager** (trotz der scheinbaren Herkunft von sea), nicht Victor, **Anicetus**, invictus, Suet., sondern mhd. **Sigehêr**, Νικόστρατος, Grimm, I, 771, wie **Stritter**, ahd. **Stritheri** Graff, III, 98. Vielleicht davon **Seyerlen** als Demin. und **Seyring** als Patron. — **Siebrecht, Siebert, Si berti** (lat. Gen.), **Siepert**, auch **Seubert** (nämlich *eu* aus *iu* nach Ausstossen von *g* in *sigu*, Victoria) aus ahd. **Sigiperaht** (von Sieg leuchtend; Νικοφάνης, Νικοφῶν). — **Sievert, Siefert**, mit dem Gen. **Sievers, Sivers** scheinen niederd. Formen, mit *v* statt *f*, für **Siegfried** *) (durch Sieg den Frieden herbeiführend). **Seyfried; v. Seifried** und **v. Seefried** in Baiern. Dem *ei* zum Trotz, vielleicht durch Zusammenziehung von *ige*, s. Grimm, I, 769, 771, ohne Zweifel zu Siegfried und kaum je zu Siegwart, obschon zuweilen dafür das *a* hinten spräche: **Seifarth, Seifart, Seyffarth, Seyffart, Seyfarth, Seifert, Seiffert, Seyfert, Seyffert, Seiferth**, auch (vgl. oben) **Seuffert, Suffert** und, wahrscheinlich in niederd. Form, **Seyvert, Seivert.** In Baiern **v. Seyffertitz**, aus Sachsen abstammend. **Seifer, Seffer**, Gen. **Seffers** mit, doch sonst ungewöhnlichem Aufgeben des Endlinguals? Merkwürdig **Seiferheld**, Elektr. Zauberversuche (Nürnberg 1793) und Banquier **Seufferheld;** also vermuthlich: Siegfried der Held, nach der Sage. Ort Seifersdorf. — Ein Beispiel verschiedenartigster Namensveränderung, die zum Theil nur in der Schreibung liegt. Nach Bayle wird **Guesclin** auf 14 Weisen im Französischen geschrieben. — **Sieber, Siepermann, Sieberling, Sipperling, Süvern**, bei Ehrentraut, I, 118. **Syberens** (etwa Sieg und Bär?). — **Simmer, Siemer, Siemers**, ahd. **Sigimar** (victoria praeclarus), woraus auch vielleicht, durch irrige Umdeutung, **Siegmeier.** — **Sieg-**

*) In Hannover die Dörfer Sievershausen, Sieversen, Sieverdingen; Siever und Dorfschaft Sievern [mit *-heim?* Familienname **Süvern** s. im Text]; aber auch, unstreitig andern Ursprungs, ein einzelner Hof Sieve.

mund (durch Sieg schützend). — **Siegheim**, **Siegfeld** u. s. w. nach Oertlichkeiten. — **Sybelt** Ehrentraut, I, 419, ist **Siebold** (victoria confisus). Aber **Sybet**, **Lubbe Sybetsen** 119, woher dat slot Sybbettesborch 505, und **Folkemet sybuths** (aber kaum geyle *suwedes,* wie im Dativ geylen 422, auch wydmer *suwedes* von souwe 501) nebst Familiennamen **Sibeth** u. s. w. s. *-poto.*

Wyllert, frz. **Guillard** aus ahd. **Wilihart**. — **Weickart**, **Weikart**, **Weickert**, **Weichert**, **Weigert**, **Wigard**, **Wichard**, ahd. **Wichart** (Wichert, Graff, I, 706), ital. **Guicciardini** von Guicciardo, frz. **Guichard**. Da es, wie **Gindhardt**, wenn = ahd. **Gundhart** Graff, IV, 219, frz. **Gontard**; **Kriegenhardt**; — «im Kampfe hart» bedeutet, ist das Umgedrehte davon **Hartwig**, **v. Hartwig**, **Hertwig**, **v. Hertwich**, d. i. harte Kämpfe bestehend; wie Hluodowic (Ludwig) u. a. Der Genitiv **Wichers**, **Wiechers** nebst **Wicher**, **Wichern**, auch etwa **Weyer** (wo nicht aus vivarium, Weiher, worauf Hoffmann, Hannov. Namensb., S. 65, sogar **Wieger** bezieht), gehört wahrscheinlich zu ahd. **Wic-heri** (Kampfheer). Dagegen könnten **Wiggers**, **Wiegers**, wenn man sie nicht zu **Wiegert**, **Wiggert**, Ehrentraut, I, 425: *wygert tommen,* ziehen will, zweckmässig mit ahd. **Wic-ger** (Kampfesspeer), Graff, IV, 224, verbunden werden. Hievon kommt gleichfalls als Umdrehung **Herwig** vor, ahd. **Heriwic** (im Heere kämpfend). Bei **Herwegh** *) ist dies zweifelhafter. Engl. **Harvey**, frz. **Hervé**; vgl.

*) Er könnte nämlich von dem Wohnsitze an der Heerstrasse, an dem Heerwege den Namen führen. Vgl. altfris. bei v. Richth., S. 817, herewei, herwei; aber hamb. harwegh für Heergewette Richey, S. 227. **Steinweg** (in Halle Name einer Strasse). **Eschwege** (auch Ortsname) vielleicht als Anwohner eines mit Eschen bepflanzten Weges; sonst, widerstreitet nicht die Geschichte, gäbe auch ags. *äscviga* (pugnator, eigentlich mit der Esche als Speere, oder in dem eschenen Schiffe kämpfend?), Grimm, II, 448, einen schönen Sinn. **Schmalstieg**. **Wiesensteig**. **Neugass**. **Gassner**. **Gassmann**. **Strate**, **Straatmann**, plattd., und vielleicht **Strass** (*a* kurz?). Holl. **Hoogstraten**. **Hochstrat**, s. Bayle. Span. **J. de Estrada** (lat. strata sc. via) **Gijon**. Frz. **Duchemin**; **Nivelle de la Chaussée** etwa die Wasserwage (frz. niveau m., aber ital. livella aus lat. libra) zum Nivelliren der Chaussée? **Delachaux** (vom Kalke). **De la Rue**. In Baiern **Schlossgängl** (Gang als Gasse) **von Edlenbach**. — In comp. Namen verwechsele man nicht die ahd. Wörter 1) *wig* (bellum), 2) *wich* (holl. wyk, d. i. vicus, an Ortsnamen), 3) neueres *wiek* (d. h. Bucht, wo das Land zurückweicht); 4) *weggi, wekki* (Keil und keilförmiges Brot), woher: **Bouterweck** (Butterwecke), vgl. **Botter**; endlich 5) ahd. *weg,* goth. *vigs* (via); — von Wiege, Waage und Wagen nicht zu reden, die schwerlich in Compp. vorkommen. Die ahd. Egn. **Wago**, **Waging**, Graff, I, 666, könnten, falls

Hairveus Leo, Ferienschriften, I, 92. — **Kerweg** aus ahd. **Kerwic** (Speerkämpfer), Graff, I, 706, oder: am Kirchwege? In Halle **Wege** vielleicht auch nicht: am Wege, sondern verdreht aus ahd. **Wigo. J. Hohlweg. Steinweg; Rittweg** (Weg zum Reiten?). Aber **Dallwig** und der Däne **Grundtvig** (dän. vej, Weg) wohl nicht: Weg im Thale (*a* lang), im Grunde. **Vierheilig** vielleicht von seiner Wohnung, wobei vier Heilige befindlich; und Sertorio **Quattromani** nach einem vierhändigen Wegweiser? — In Baring's Saalchronik, II, 242, Conradus et **Helmwicus** fratres (mithin Helmkampf), wie **Helmert**, ahd. **Helmihart** (im Helme tapfer). Etwa daraus durch Verrückung des Nasals, welche sich bei der Häufigkeit des Suffixes *-ing* sehr leicht machte, **Helwing, v. Hellwing?** Schwerlich von halb, da z. B. **Helbig** niederd. *v,* aber nicht *w* erforderte. Eher noch Verderbniss aus **Hellwig, Helwig, Helwich** (**Helvicus** s. Bayle), das von ahd. *wîg* (bellum, pugna, altfris. *wich,* v. Richth., S. 1146) zu trennen, mich nicht ravensberg. hellweg (eine Landstrasse), nach v. Klein, bewegen kann. Auch Weisth., III, 131, an gemeinen *helwegen,* lickwegen (Leichwegen), *kerkwegen,* voetpaden. Stutziger macht **Hellwag** (Erfahrungen über die Heilkräfte des Galvanismus, Hamburg 1802), das mindestens mit ahd. heilwâc u. s. w. (heilende Woge), Grimm, Myth., S. 327, 1. Ausg., nichts zu schaffen haben kann. **Helwig** könnte allenfalls, in Analogie mit **Berwick**, ahd. **Perinwic** (einem Bären gleich kämpfend), «einem Helden (ahd. helid, Graff, IV, 845, wo mehrere Egn. damit) gleich kämpfend» bezeichnen, da auch **Hellmann, Helling** etwa wie **Held**, und **Hellfeld, Hellhof** wie **Heldberg** zu verstehen sind. **Hellfurth** wahrscheinlich eine Furth, wo das Wasser so hell, dass man auf den Grund sieht. Im Scherz könnte man selbst an hella (Hölle): «wie der Teufel, höllenmässig, kämpfend» denken; eine Erklärung jedoch, die vermuthlich alles diplomatischen Beweises ermangeln müsste. Dürften wir Verdunkelung von *i* in *e* annehmen, so läge freilich, bei sonst häufiger Assimilation von *lt, ld,* — vgl. **v. Hillenbrand, v. Hillesheim** (wie der Ort Hildesheim), niederländischer alter Adel, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 381, — Erklärung aus altnord. *hilldur* (Bellona, praelium), woraus viele Egn. mit *hild,* am nächsten. So ahd. **Haduwîc** (Hed-

diese Deutung schon für die frühe Zeit passt, solche anzeigen, die kühn und muthig ihr Leben *wagen.* Daher dann Familiennamen **Waage, Waag, Waagen** nebst **Wagnitz** (vgl. z. B. **Petrowitz**), **Wagenfeld.**

wig) als Frauenname, Grimm, II, 460, dessen *hadu* dem Sinne nach zweifelhaft, vielleicht Krieg; aber dennoch als Familienname z. B. **Hedwig**, Filicum genera et species, wie **Rhömhild**, **Römhild** (freilich auch Ort im Hennebergischen), vielleicht ahd. *hrôm, hruom* (Ruhm) mit dem, sonst nur (weil Kriegsgöttin?) Frauennamen schliessenden *-hild*. **Rodewich**, **Roddewig** unstreitig zu vielen mit *hruod* (wahrscheinlich gloria, laus), Grimm, II, 462, beginnenden Egn. **V. Hilz** vielleicht Demin. auf *z*. — **Wieprecht** ist ahd. **Wigberaht** (Wigbert; im Kampfe glänzend), aber **Weitbrecht** kommt aus ahd. **Witperaht** (weithin leuchtend; Εὐρυφῶν). Dem einen oder andern entsprechend frz. **Guibert**. — Vielleicht **v. Wieber** das Umgedrehte von **Perinwic**. — **Wickbold**, ahd. **Wicbald** Graff, I, 706, und **v. Wienent**, frz. **Guigniant**, ahd. **Wicnand**, d. i. Θρασύμαχος, Graff, II, 1093, und so **Meynant** unstreitig mit *megin* (robur), 621. — **Wiege** (nicht cunae) und trotz der Kürze **Wich**, Genitiv vom Demin. **Wichels**, vielleicht **Wihl**, auch **Wicke** (nicht vicia) nebst **Wieck**, **Wiecke** und **Weick**, **Weik**, **Wey**, d. i. Πτολεμαῖος, aus ahd. **Wigo**, Thür.-sächs. Verein, 1851, S. 59. Grimm, Myth., S. 138, 1. Ausg. **Wix** als Genitiv? **Wiegmann**, **Wiechmann** (auch etwa **Wiemann** hieher oder aus **Wiedemann**), **Wichmann**, **v. Weickhmann** und **Weichmann** (natürlich nicht aus: weich, mollis), **Weimann**, **Weymann**, d. i. ahd. **Wicman** (pugnator), Grimm, II, 507. — **Ludovisi** (Papst Gregor XV.), d. i. **Ludwig**. — **Wiegand**, **Wigandt**, **Weigend**, **Weygand**, ahd. **Wigand** (altfris. wigand, Kämpfer, also Participium und nicht mit: Hand). — **Weyland** und **Wieland**, ital. **Gualando**, **Guillandino**, frz. **Gualand**, altfrz. **Gualan**, Diez, I, 294, 295 (s. Graff, II, 234, **Wiclant**, **Wielant**, **Welant**, sind anders diese Namen nichts als blosse Verschiedenheiten der Aussprache) hängen gewiss mit Wieland, dem mythischen Schmidt (Grimm, Myth., S. 221, 1. Ausg.) zusammen; und Bonaventura **Vulcanius** (vgl. auch Hephaestion) soll vermuthlich die classische Uebersetzung entweder hievon oder von einem gleichbedeutenden Worte sein.

Wienert, **Weinart**, **Weinert** aus ahd. **Winihart** (in Freundschaft stark?), frz. **Guinard**, **Guignard**. **Weinmann**, vielleicht **Weimann**, wo nicht zum vorigen, ahd. **Winiman**, vgl. die jedoch kaum gleichsinnigen Φίλανδρος, Φιλάνωρ. **Weimer**, **Wimmer**, eher ahd. **Winmar** als mhd. weymer (vindemiator), Aufrecht-Kuhn, I, 336, vgl. bei v. Richth. fris. wima (ernten). **Wenige** vielleicht nebst **Winning** aus ahd. **Wining**. **Winiker**, **Weniger**,

Wenicker, ahd. **Winiger**, Graff, I, 868, im Polypt. Irm. **Vinegarius**, Leo, Ferienschriften, I, 92, d. h. zum Freunde den Speer habend, umgekehrt **Gervinus** (Speerfreund). **Winer**, mit heri (exercitus)? Vgl. **Winheer. Winnefeld** (schwerlich vom Gewinnen einer Schlacht). — **Wienecke, Wieneke, Wyneken** (auch mit *ck*). — Ital. **Guinicello**; ob ahd. **Winizo**, fragt Diez, I, 318.

Fast scheint es, als möchten bei den Personennamen auf *-hart* auch einige, ursprünglich locale mit ahd. *hart* (Berg, Wald) mit unterlaufen, wie z. B. Frhr. **v. Spesshardt** doch wohl aus dem Bergnamen ahd. **Spehteshart** (Spessart), d. h. also Spechtberg. **Murhard, Mohrhardt** etwa aus dem ahd. Ortsnamen Murrahart, Graff, IV, 1026. **Hart, Harth** und **v. Hardt, Hardenstein, Hartenstein.** — Dieser Umstand gebietet Vorsicht bei Deutung von PN. auf *-hart*. Z. B. **Klinkhardt** liesse sich recht gut, wie **Klingenberg, v. Chlingensperg** in Baiern (trotz dem *s?*), **v. Klingenthal, Klingenstein, Clingestein,** local fassen, indem man darunter einen Berg mit Quellen, Bächen (ahd. klinga) verstände. Freilich aber auch passend, der etwas erklingen lässt, wie etwa der Ausrufer. **Klink, Klinge, Klingele, Klinget, Klingemann, Klingner,** und **Klingebeil, Klingebiel** vielleicht von einem solchen, der das Beil (im Kriege oder als Holzhauer) erklingen lässt. **Klinghammer** vielleicht nach einem Hammerwerke an einem Bergstrome. — Eben so **v. Felsenhard** zweifelhaft. **Eichert.** — Vielleicht andere aus *-ort*, vgl. die Ortsnamen Ruhrort, Scharfenort, Brinkort von ort (ora, margo, acies). — Nicht etwa auch einige aus *-roth* (novale)? Ist z. B. **Stuckert** so viel als **Stückrath**; oder oberd. Aussprache statt Stuttgart?

Billhardt, Pielert, Bieler (aus Biel in der Schweiz?), s. oben. Vgl. frz. **Bilhard; Billault, Billaud de Varennes** (von den Jagdgehägen) mit *-walt*. — **Bruchhardt.** — **Boller, Bollert.** Vgl. **Bollmann. v. Bohl, Bohlert. Pohlert. Boner, Böhner, Bonhard; Böninger, Pönicke, v. Ponickau** vgl. S. 147. **Dillert. Ellert. Federhard. Gessert. Gollhard,** etwa wie ahd. **Goldmar,** Graff, IV, 195, und Familienname **Silberard. Manngold, Mangold** nicht das Gewächs: beta, sondern ahd. **Manakold,** Graff, a. a. O. Grimm, II, 496. **Kohlhardt. Kienert. Hänert, Haener. Hennert, Heinhardt, Heinert, Heiner. Hinkert** dazu (vgl. **Heinksen, Hinkelmann**) oder, s. unten, ein Hinkender? **Hornhard,** Berg im Winkel (horn), oder in Analogie mit **Steinert, Beinert, Peinert,** und diese stein-, knochenhart, vgl. **Hartknoch?** Oder mit Bienen beschäftigt, wie vielleicht Pierre **Abeillard** (Abaelardus), schwerlich

zu Abel? — **Leuckhardt**, **Leukart**; **v. Leucker**. **Leukrot**. **Leickardt**. **Lauchert**. **Lichthart** etwa mit Adj. licht (lucidus)? — **Mengert**. **Mähler**, **Mälert**; **Mählmann**, vgl. oben S. 70. **Melmert**. **Mulert**. **Mollard**. **Mozart**. **Mushard**, kaum doch, wie allenfalls **Meuser**, aus ahd. musari (Larus, Vogelart, s. Graff, II, 873), noch ital. musardo, Maulaffe. **Blackert**. **Brassert**, vgl. etwa **Prasser**. **Possart** (Possenreisser?) wie **Bossert** (kaum zu buss-hart, buteo falco, Grimm, II, 340.?), eher zu **Bosse**. Vgl. **Posselt**; etwa zu Possel, d. i. Handlanger, s. Heyse. **Pickhard** (von Pickart, Rohrdommel, nach Hoffmann, Hannov. Namensb.). **Pickert**, **Piccart**. **Peickart**. **Peuckert** zu pauken? **Pinckert** (etwa ein Schmidt, der pinkt? Sonst auch Lockfink, s. Heyse), und allenfalls daher **Pinckernelle** als Schmidt Cornelius. **Planert** (von Planer, steinerne Platten?). **Reischert**. **Ringert**. **v. Ringel**, **Ringelhardt**. **Rommert**. **Savert**. **Scheinhard**. **Stöckhardt** (kaum Stockmeister, ahd. stoc-warte, custos cippi, Grimm, II, 534. Vgl. oben S. 138). **Strecker**, **Streckert** und **Streckewald**. Letzteres schwerlich, vgl. **Holzheuer**, den Wald niederstreckend (vgl. **Hegewald**, **Heegewaldt**; aber auch in Baiern **Heeg auf Heegberg**, und **v. Heeg**; **Heckewelder**), eher noch von einer Strecke Waldes. Am wahrscheinlichsten: mit Strenge waltend, aus ahd. strac, strah, strack (rectus, directus, rigidus, severus). Vgl. indess auch **Streckfuss**. — **Weilert**. — Vielleicht einige von andern Egn., wie frz. **Dénisard** aus Dionysius. So etwa **v. Sandrart** aus **Sander** (Alexander) und **Ockhardt**, auch etwa **Oekert**, **Ukert**, **v. Ockhl**, **Ockel**, aus ahd. **Occo**. **Jackert**.

Mit Adjectiven z. B. **Grobert**, **Grauert**. **Kahle**, **Kahlert**. **Kleinert**. **Schönert**. So ahd. **Snelhart**, holl. **Snellaert**, wie **Blommaert**, deutsch **Blumhardt**. — **Benckert** mag, wie der römische Vorname **Spurius**, zu einem Namen fixirt worden sein aus Bankart, Bankert (auf der Bank, nicht im Ehebette erzeugt), Grimm, II, 340. — **Fruhnert**, Frohndienste leistend. Vgl. **Frahnert**. — **Kranert** etwa Arbeiter an einem Krahne? — Manche scheinen von Verben auszugehen und eine tadelnde Bedeutung einzuschliessen. Z. B. **Bippart**, der immer bebt, vor Furcht, Kälte? aber auch **Pippert**. **Bebermann** aus Brüssel zu Biber? — **Kieffer**, **Kiefert**, **Kiepart**, **Kiepert**, vielleicht Einer, der viel keift (kieft). Vgl. **Brumhard**; **Bromhardt**; **J. Brummer**, **Brömmer**; und **Eberhard der Greiner** von schwäb. g'reinen, 1. verdriesslich weinen, 2. streiten, zanken. Vgl. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 304. Ferner **Mückert** etwa, wer muckt, mürrisch, übellaunig ist, falls

man nicht lieber an muckern, landschaftl. statt stottern, s. Heyse, zu denken hat. — **Kökert, Köckert** von köken, speien, sich erbrechen, nach Heyse; also ungefähr das, was Χρεμύλος; **Huster,** aber **Speier** vermuthlich von der Stadt. **Kotzenberg, v. Kotzau** (Ort Oberkotzau) u. s. w. s. Mone, Gall. Spr., S. 94, **v. Kotze, v. Kotzebue** kaum von: kotzen. Schwäb. kotz f. wollichte Decke, Eiterbläschen im Gesicht, v. Schmid, S. 323. Auch vielleicht *bue* nicht einmal schwäb. buah (Bube), sondern zu ahd. Egn. **Puwo, Puo,** Graff, III, 18. **Niesert** vielleicht vom Niesen, oder statt Neidhard? — **Reissert,** vielleicht jemand', der viel an seinem Zeuge zu zerreissen pflegt (plattd. rîtensplît, d. i. reissend und spleissend); kaum am Gliederreissen leidend. — **Reisert, Reiser,** wer viel reist? — **Rennert, Renner** und **Trabert,** wahrscheinlich von: rennen und traben. — **Redhard** etwa statt redselig, Schwätzer, im Gegensatz mit **Schweickart** (vgl. wegen des harten *k*: **Weickart**), lat. **Tacitus?** — **Schmücke, Schmucker, Schmückert** allenfalls ein Zierbold, der sich gern schmückt. Vgl. frz. Ambroise **Paré** (Paraeus), aber David **Pareus** als unstreitig verfehlte Gräcisirung von **Waengler,** was man lieber auf das freilich nur aus Ortsnamen auf *wangen* erschlossene (s. Mone, Gall. Sprache, S. 203, der *Vangiones* aus einem irischen fang, Hürde, Pferch, deuten will) *wang* (campus) bezöge. Den Vornamen David erhielt er von seinem Geburtstage, dem 30. Dec., welcher dem David geweiht sei, s. Bayle. — **Schlenkert, Schlenkrich** (vgl. Grimm, II, 516), **Schlenkermann,** und **Schnaubert** (vgl. **Schnauffer; Puister** von holl. puisten, schnauben, blasen) wahrscheinlich solche, die durch Schlenkern der Arme und Beine, durch heftiges Schnauben sich auszeichnen. — **Schuchardt** nicht zu ahd. scu-char, **Spiegel,** obschon letzteres als Egn. vorkommt, s. Graff, VI, 420, sondern, s. später, Schumacher. Eben so **Schubart, Schuberth, Schubert, v. Schubardt** (ganz verschieden **Schober, Schobert,** und **Schöbel, Schobelt**) nach Hoffmann desgleichen Schuster, sodass *b* sich aus *u* entwickelt haben mag, und daher weder zu den Compp. mit *-bert* (leuchtend), noch «mit furchtbarem, Scheu erregendem Barte». Vielleicht indess **Schubar** (vgl. furchtbar) und **Scheuch, Scheuchzer** zu schwäb. schuchen, d. i. scheu machen. — **Trinkert** (Trunkenbold?); vgl. noch **Trinks; Trenck, Drenckmann.** — **Thränhart,** der leicht Thränen, ich glaube nicht, umgekehrt, der sie nur schwer (hart) vergiesst. — **Zückert** (vgl. auch **Zuchold**) vom Zücken des Schwertes, oder, minder poetisch, leidend an Gliederzucken? Damit wäre dann

auch der von Gustav Schwetschke (Gedichte, 1847, S. 119) nur im Anagramm erreichte Reim in Wirklichkeit und zwar zugleich als Gedankenreim gefunden auf **Rückert** (Rückerts Ortsname in Schlesien), was nebst **Rücker** (kaum statt **Rüdiger**), **Rückelt** und **Ruckstuhl** auf quecksilberige Menschen zu zielen scheint, die keinen Augenblick auf einem Fleck still sitzen.

Indem neben vielen Egn. auf *-er* andere auf *-ert* herlaufen, bringt dieser Umstand auf die Vermuthung, ob nicht öfters hier *t* müssiger Zusatz sei, wie so häufig *d* hinter *n*, in: niemand, frz. Normand u. s. w. Eine Vermengung verschiedener Suffixe war ohnehin leicht. Ausser mehrern schon erwähnten noch ein paar Beispiele: **Brunner (Brunnemann, Brunn), Bronner, Brunnert. Becker, Beckert. Decker, Deckert. Enger, Engert** zu ahd. **Ingo** oder **Engilheri** u. s. w.? **Fischer, J. Fischart. Gruber, Grubert. Hecker, Heckert. Merker, Merkert** (schwerlich entstellt aus **Marquard**). **Senner, Sennert** wahrscheinlich beide von Sennhütten, aber etwa das zweite aus Sennhirt verhunzt. **Sehnert** (stark an Sehnen; gewiss nicht: sich sehnend, eher noch: ersehnt). **Schüler, Schülert. Stoffert** (Christophorus?). **Stielert. Stecker, Steckner, Steckert. Stichert** (etwa Spitzname eines Schneiders?), **Stich, Stichling; Stecher. Teucher, Teuchert. Thönert. Wähner, Wehner, Wehnert. Würker, Würkert** am glaublichsten Weber, Zeugwirker, indess auch etwa sonst ein Handwerker, s. Heyse im letzten Bande, S. 195. **Zwicker, Zwickert.**

Oehler, Oehlert, Oelert, s. oben. — **Wahl, Wahle, Wahlmann, v. Wahler** in Baiern; **Wahlert** vielleicht ein altes **Walhart**, jedoch mit Fragezeichen bei Graff, I, 802, wie **Walheri** sich im Familiennamen **Walcher** spiegeln mag. — **Wohlert, Wöhlert,** vielleicht ahd. **Wolarat**; aber daneben doch **Wöhler, Wohlers**; wesshalb sich auf ein ähnliches Verhältniss rathen liesse, wie **Völker, Völkers** (mit: Heer) neben **Volkart, Volkhardt, Völkertsen.** — **Woltersdorf. Wöltert** zu ahd. **Walthart,** Graff, I, 814, mit *ö* aus *o* für *a*, wie öfters vor *l*? Ganz verschieden **Völter.** — **Helfert,** vgl. ahd. **Helfo, Helfolt** (woraus etwa **Hellfeld** durch Entstellung), Graff, IV, 924, kaum doch durch Umwandelung des einen der beiden *r*; eher **Helfrat**, II, 463, oder, was jedoch des vordern *e* wegen minder wahrscheinlich, **Hiltifrid** 912, wo nicht gar zu helid 845. — **Gellert** (auch **Geller,** zu: gellen?) von sehr zweifelhafter Herkunft, indem ahd. **Geltfrid**, Graff, IV, 193 (dazu Geschlechtsname **Giltemann?**),

kaum sein *f* aufgegeben hätte, und Erklärungen aus **Gerold** oder **Gerhard** durch Umstellung oder Dissimilation nicht minder gewaltsam scheinen. **Gilbert** hieher von gelb, etwa wegen gelber Gesichtsfarbe, oder zu *-bert?* Das ist überhaupt bei manchen mit Labial vor *-ert,* z. B. **Klöpert**, zweifelhaft, ob zu *-bert.*

Span. *-arte* (wie mit falschem Anklange an arte, lat. ars), s. Diez, II, 311. Z. B. **Axarte** (frz. **Achard, Échard**); **Blancarte**; **Guillarte** (frz. **Guillard**; **v. Gillardi** in Baiern, aus Mailand); **Huarte** (vielleicht frz. **Houard** unregelmässig mit *ou*) und **Ugarte**; **Iriarte**; **Recarte**, aus ahd. **Eckihart, Willihart, Hugihart**; **Erhart**, wofern nicht lieber aus einem Comp. mit *ari-,* s. Graff, I, 432; **Rihhart**. Oder der westgothische Königsname **Recared** mit *rat,* oder ahd. **Ricarid** Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, S. 509; vgl. **Receswind**, ahd. **Richswind**; suevisch **Rechila, Rechiar**, also auch mit *e,* aber *ch,* statt ahd. **Richila, Richari?** — Frz. *-ard,* z. B. wieder an andern Namen, z. B. **Denisard, Guiard, Jacquard, Piérart, Pérard** aus Denys, Guy, Jacques und Pierre. Auch unstreitig mit Spott, z. B. **Bouchard** (von bouche) und **Goulard** i. q. **Goulu** (beide hat Bayle). — Ausserdem eine Menge noch unerklärter, wie **Ballard, Banard, Boussart, Bullart**; **Chautard**; **Gachard** und **Gachet**; **Maillard** (zu maille? kaum statt malart); **Oihenart**; **Pacard**; **Ponsart** (aus **Ponce, Poncet**, d. i. Pontius?). — Eben so engl. **Chauchard, Lingard** u. s. w. Auch **Wishart (Wiscard)**, Höfer, I, 328, **Viscard**, Diez, a. a. O., frz. **Guichard**. Robertus **Guiscardus** «ob vafritiem» heisst es bei DC. Also etwa zu ahd. *wîs* (sapiens) mit Verhärtung des *h* zu *c;* denn ahd. *wizig,* alts. *witig, wittig* (solers, prudens) widerstrebte gewiss der nordischen Sprache.

b. Mit *rat.* Graff, II, 463. Grimm, II, 473, 516, poln. *rada* (consilium), womit zusammengesetzte Egn. (gleich den griechischen mit βουλή), auch aus dem Slawischen viele, Schaffarik, Alterth., I, 54, beibringt, wie z. B. **Milorad** (dem Sinne nach ahd. **Liuprat**), **Wšerad** u.s.w. — **Rathen, Rathenbacher**. Als Demin. **Radel**. — **Guthrath v. Puchstain**, norw. **Godraad**, d. i. Ἀγαθόβουλος, Ἀριστόβουλος, s. oben S. 151; hingegen ahd. **Gotrat** ist vielleicht Θεόβουλος, von der Gottheit Rath empfangend, also am besten berathen. S. oben S. 154. Eben so **Wolfrat** von dem Wolfe des Odin durch Angang. **v. Gotthard** dagegen: durch Gott tapfer; Θεοσθένης. — Ferner in Baiern **Menrad v. Vorwaltern**, ahd. **Meginrat**, wie vielleicht **v. Mender** aus ahd. **Meginheri**, mit Einschub von *d,* und *e* statt *ei.* — Däne **Monrad** etwa umge-

drehtes ahd. **Ratmunt?** — **Schnellradt** (von schnellem Rathe, Entschlusse), ahd. **Snelrat**; also wohl von entschlossenem Geiste, wie **Conrad**, s. früher. — Ital. **Tancredo**, worin das mundartliche *e* bemerkenswerth, frz. **Tancré**, ahd. **Dankrat**, Graff, V, 163; der Rath in passendem Verein mit Dank und Dankbarkeit? — **J. G. Vonrath** vielleicht wie ags. sunu *vonredes*, Grimm, II, 351, oder Familienname **Vohne**. Kaum die Präp. *von*; doch **Fonrobert** anscheinend mit verstecktem adeligen *von*. Frz. **Canrobert**.

Man verwechsele nicht damit *-rath* = *-roth* (novale), S. 74; z. B. **Mamrath** neben **Mammes**. **v. Graefrath**, wie **v. Graefenreuth**. **v. Neurath** schwerlich als neu-ernannter Rath, sondern entweder, wie schon ahd. **Niurat** bei Graff, II, 1111, d. h. also (vgl. Νεοβούλη) einer, der als anschlägiger Kopf wirklich neuen Rath zu ertheilen versteht, **Rategeber**, oder von einer neuen Ausrodung, wie **Neureuther** (**Mitreuter** etwa vom novale medium?), **Neustettel**, Ort Nienfelde (Geschlechtsname **Altefeld**); **Hottenrott**, **Hoppenroth**, **Lutteroth** u. s. w.; **Leichenrath**, wo Knochen ausgerodet, oder zu laïci? **Kamprath**, **Kampfrath** (wohl aus einem Kampe bestehende Ausrodung) vielleicht verschieden von **Cammerath** und **Kammerad** (frz. camarade, d. i. Zeltgenosse, s. DC.); aber auch von **Gamradt** (zu ahd. gaman, gambar?). — **Spinrath** wirklich aus Spinnrad, wie auch etwa frz. **Rouet**, wenn nicht Demin. aus **Rou** (nord. Hrôlfr), Diez, I, 293. In Baiern **v. Rad**, wirklich vom Rade, wie «Wigalois, der Ritter mit dem Rade»? — Ist Jean **Daurat** (Auratus) wirklich frz. doré (deauratus), etwa von der reichen Kleidung, oder ahd. **Adalrat** mit der Präp. *de?*

c. Mit *-wart* (Wärter), Graff, I, 955: **Aylward**, ahd. **Egilwart**, I, 130. — **Elwert**, ahd. **Eliwart**, nicht zu vermengen mit **Elvert**, **Elvers**. — **Ahlwardt**, ahd. **Adalwart** 143, verschieden von **Alerd** aus ahd. **Adalhart**, s. oben. — Engl. **Edwards** aus ags. **Eadweard** (Glückes Wärter), nebst dem vielleicht daher erborgten Vornamen **Eduard**, ital. **Eduardo**, **Odoardo**; prov. **Audoart**, Diez, I, 285. Engl. **Edwin**, ahd. **Autwin**, Graff, I, 149. — **Dankwarth**, **Danckwerth**, Genitiv **Dankwerts**, verschieden von **Danckert**, vielleicht **Dannert**, ahd. **Dankrat**, s. Nr. *b*., und **Dancker**, wahrscheinlich alt **Dancheri** (Danckheni Druckfehler?). **Tanzen**. — Frz. **Grimoart** (Grimwart), wie ital. **Grimoaldo**, span. **Grimaldo**, Diez, I, 296, aus **Grimwalt**; auch **de Grimoard**. Bei Graff, I, 955; IV, 325, nur **Grimhart**, aber kein Comp. mit *-wart*. **Grimmert** neben **Grimmer**. — **Herwarth**, **v. Herwart**, ahd. **He-**

riwart, IV, 986. — **Hilwert** Ehrentraut, I, 434, bei Förstemann S. 106, **Hildiwart.** — **Hoffert** vermuthlich aus **Hovawart**; vielleicht aber nicht **Höfert.** — **Lohwarz.** — **Markwardt, Markwart (Markwort), Marquard**, prov. **Marcoat**, Diez, a. a. O., und frz. **Macquart, Mocquardt** (*o* wegen *m*?), also beide mit Verlust eines *r* an verschiedenem Orte, ahd. **Marahwart** (Pferde wartend) und **Marcwart** (Grenzwächter), Graff, II, 845. Vielleicht D. **Marcard, Markert** mit anderm Schlusse. — **Reinwart, Reinwarth**, frz. **Raynouard, Renouard**, ahd. **Reginwart.** — Ritter **Sigwart.** Vgl. **Siuwerdus** Ehrentraut, I, 115, frz. **Siguard**, engl. **Seward**, auch, als wäre es von sea (mare), **Seaward**, wie **Seabright** (Sigebert), Höfer, I, 328. — In Hannover **Tawartmann**, vgl. ahd. **Tagawart**, Graff, I, 955. Familienname **Tagart** (Engländer?), doch auch wohl, wie engl. Thomas **Day**, zu tag (dies), aber mit *-hart*. Wahrscheinlich ganz verschieden alt **Toawart**, Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 238. **Tagmann**, in Hannover Familienname **Tag**, ahd. **Dago** (etwa Kürzung aus **Dagobert** u. s. w.); auch hieher **Wedag** (Wehtage gebraucht man in Hannover für Krankheit)? Familienname **Tabold**, vgl. Graff, V, 360. Mone, Gall. Spr., S. 182, will derartige Namen aus dem Keltischen deuten. — **Volquardt**, nicht ganz gleich mit ahd. **Folchart.** — M. **Holzwart**, wie **Isenhofer v. Walzhut** (zur Hut des Waldes, vgl. Ort Landshut; ferner Wilzhut, Grimm, Weisth., III, 679, etwa zur Behütung des Wildes, oder der Feldmark vor dem Wilde?).

d. Mit *-berht, -beraht*, gekürzt *-bert* (clarus, splendens, Diefenb., Goth. WB., I, S. 265 fg.), Graff, III, 209 fg. Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 104; nicht zu vermengen mit Compp. von bero (ursus). Ahd. **Peraht**, Familiennamen **Bercht** (auch wohl **Bergt**), **v. Berth, Bredt, Brecht**, Demin. **Prechtel, Prechtl, Berthel.** Auch **Bracht, Vollpracht, Volbrecht** (vgl. Pracht) und engl. **Bright**, also wie lat. **Fulgentius.** Ortsname Berchtesgaden von schwäb. gadem, gaden (Kammer, Zimmer u. s. w.). **Berthes, Perthes** mit: Haus (vgl. Familiennamen **Bertheim**), oder Genitive (wie lat. **Perty?**), und **Pertz** zusammengezogen daraus, oder als Kürzung, wie Fritz? Frz. mit Deminutivsuffix: **Berthet, Bertheau, Bertin**, ital. **Bertini, Bertinetti**, ahd. **Bertin. Bertholonii** Flora italica. Verschieden ital. **Bertoldo**, deutsche Familiennamen **Berthold, Berthelt, Bertholdi**, ahd. **Berahtolt.** Vielleicht **Fombertaux** aus fons Bertholdi? — In romanischen Sprachen Diez, I, 290, 291, 305, 310: ital. **Erchemperto, Ruperto**

(**Erhan-**, **Hruod-pert**); und so auch frz. mit *p*: **Ripert**, deutsch **Reibert**, ahd. **Rihperaht**, **Rihbert**. Prov. **Habert**, **Norbert** (**Haduperaht**, **Nordoperctus**). Ital. **Gerberto**, frz. **Gerbert**. Frz. **Jombert** neben **Gombert** (Gundobert). Neben **Jauze**: **Jaubert**, prov. **Gausbert** 285 (Gôzberaht). **Harprecht** aus ahd. **Hartperaht** aber **Herbert** (Heribert). **Humbert** (Hunibert); auch deutsch **v. Humbert**, **Humpert**, **Humbracht**; und davon verschieden **Hupperts**, **Hubertz** (als Genitiv, oder aus lat. St. Hubertus?), **Hubert** (**Hugibert**). — **Heimerdinger** unstreitig von einem nach **Haimperaht** genannten Orte. — **Bertuch**, **v. Bertouch**, **v. Bertog**, könnte, nach Analogie von **Gerhuc**, Graff, IV, 225, auf einen umgedrehten ahd. **Hugibert** (an Geist, huc, leuchtend) rathen lassen. Oder ist es ahd. **Berathoh** (fulgore celsus)? Vgl. Graff, IV, 778. **Piepho** (*p*–*h* getrennt) ist wohl kaum analog. — **Berchter**, **Prechter**, **Barther**, frz. **Berthier**, ahd. **Perahtheri**, **Berhthere** (mit glanzvollem Heere) als das Umgekehrte von **Herbart**, **v. Herbert**, Gen. **Herberts**, **Herbertz**, engl. **Herbert**, vielleicht frz. **Hebert** mit Unterdrückung des einen *r*, ahd. **Heriperaht** (mit oder im Heere glänzend). Vielleicht **v. Herbstheim** nach einem Rittergute dieses Namens, ursprünglich **Strassmayer**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 378. — **Isenbart**, vgl. Graff, I, 489, **Isanbart**, was immerhin auf einen eisenfarbenen Bart (vgl. **Ahenobarbus**, Familienname **Barth** u. s. w.?) gehen könnte, obschon auch **Isanberaht** (in Eisen und Stahl glänzend) im Althochdeutschen vorkommt. **Steinbart** Bart am Steine? **Isenflamm** (von der Flamme glühenden Eisens). **Iser**, **Isert**, **Isermann** wegen Mangels von *n* wahrscheinlich einfach: eisern, und nicht zu ahd. **Isanheri** (Eisen, Heer). — **Bertram**, s. später.

Armbrecht, ahd. **Erinperaht**, unstreitig von âro (aquila), sodass *m* aus *n* wurde und also nicht an Arm (lacertus) zu denken. Dazu auch nach Graff, I, 432, ahd. **Arpert**, während er davon ahd. **Ariperaht** sondert, woraus Familienname **Erbrecht** — s. oben **Erbert** — (nicht etwa Erb-recht) entspringt. — **Ebbrecht**, **Ebrecht** geht eben so wenig auf Ehebruch, obschon allenfalls êwa (lex) darin läge. Dem Laute nach passte vielleicht eine ähnliche Bildung wie **Eb-hard** besser als ahd. **Ekkiperaht** (Egbert), Familienname **Egberts**; **Aebert**; **v. Eberz** in Baiern? — **Obrecht** und **Oppert**, **Aubert** wahrscheinlich aus ahd. **Otperaht**, **Autperaht** (Otbert), d. i. durch Vermögen glänzend, Graff, I, 149, und daher auch wahrscheinlich frz. **Audibert**, wie **d'Audiffret** (Otfried) neben **Vuillefroy** (ahd. **Willifrid**, Graff, III, 791) und

Vorname Godefroi, Geofroi (Gottfried), engl. Jeffery, Jeff. Dagegen **Aubert** aus **Albert, Alberts, Alberty, Albrecht, Albertin,** was contrahirt sein kann z. B. aus ahd. **Adalperaht** (Adalbert), d. i. durch Adel glänzend, oder **Altperaht** (von altem Glanze), wozu etwa der neue Glanz eines homo novus: **Neubert, Neupert,** plattd. **Niebert** (kaum ahd. **Nidhbert**) das Gegenbild abgiebt. **Nebert** wohin? — **Elbert, v. Elbracht,** Ritter in Baiern, aus ahd. **Elipert,** Graff, I, 223, nicht **Egilperaht,** weil dies vorn *ei* gäbe, noch **Egalperaht,** oder **Ellanperaht** (an Stärke glänzend) 203. — **Engelbrett,** s. oben S. 148, ahd. **Angilperaht.** — **Gerbert, Gerberding** aus ahd. **Gerberaht.**

Daubert, Deubert, indess auch **Tauber, Täuber, Taubert,** als Columba mas (vgl. **Gandert**), holl. doffer, oder holl. doovert, d. i. surdus, vgl. oben **Hinkert.** Oder endlich entsprechend altem **Dagobert,** ahd. **Takaperaht,** Grimm, II, 451.? — **Gisselbrecht,** ahd. **Gisalperaht,** d. h. leuchtend durch die Menge derer, welche sich dem Sieger gefangen gaben (s. mhd. gisel, Benecke z. Wig.). **Giesebrecht, Gieseler, Giesker, Kisker,** s. Graff gis, gisal, IV, 266. — Frz. **Gomberville, Gonbaud. Gumprecht, v. Gumpert, Gumbert (Gumpfer?),** Genitiv **Gomperti, Gumpertz, Gumbertz, Gomberts, Gomperz** der Media wegen aus ahd. **Guntperaht** (im Kampfe glänzend), Graff, IV, 219, und nicht aus **Chunniperaht** (an Geschlecht, ahd. kunni, glänzend, vgl. z. B. Eugenius). Leopold **Kompert;** aber Gustav **Kombst** etwa aus ahd. **Cundpato,** Graff, III, 62, und nicht saurer Kohl? Engl. **Cuthbert,** gekürzt **Cutts,** vielleicht aus ags. cudh, ahd. kund (notus); **Cuthberson.** — **Goppert, Göppert** (aber kaum **Köpert, Kobert, Kober, Koberstein**) vielleicht aus **Gotapert,** Graff, IV, 152, und **Godbersen** etwa mit *-sohn* oder *-heim.* Frz. **Joubert** zu **Ioperht** oder, nebst **Jaubert,** s. oben, zu **Gozperaht,** III, 209? Ital. **Gioberti.** — **Hillebrecht** (*ll* statt *ld*), **Hilprecht, Hilpert,** ahd. **Hiltiperaht.**

Ruprecht, v. Rueppr echt, Rupprecht, Rupricht, Rüprecht, Rubrecht, Rodbertus, Ruppert, Genitiv **Ruperti** wie engl. **Roberts, Robertson,** ahd. **Hruodperaht, Hruadpert** (fama clarus). — **Rodhard,** Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 59, s. oben. — **Rödiger, Rüdiger** (**v. Rüdinger** unstreitig aus einem Ortsnamen), **Röttiger, Röttger, Röttcher,** frz. **Roger, Rogier, Rogron,** ital. **Ruggieri** aus Ruggiero, Genitiv **Rügers,** holl. **Rutgers** aus ahd. **Hruadger** (Ruhmspeer; vgl. κλυτότοξος) Graff, IV, 1153. Grimm, II, 462, 494. — **Roeder, Röders, Rüder, Ruderstädt, Rüders-**

dorf (auch Ortsn.), **Rudersdorff**, **Rüther**, wenn nicht plattd. Form statt **Reuter**, **Reutermann** (eques, und nicht aus *reut*, novale, woher viele süddeutsche Ortsnamen), **Ryder** (Reiter?). **Kiwisch** Ritter **v. Rotterau.** Engl. **Rutherford.** Frz. **Rodier**, etwa auch **de Royer** und **Rouher.** Was aber **Roederer?** und so viele ähnliche Bildungen *)? — Unstreitig mit ahd. *-rih* im Genitiv **Röterchs**, welsch **Rhyzerç (Rhydderch**, engl. **Roderick)**, woher Familienname **Prytherch** als Patron., wie span. **Rodriguez** und, in Analogie mit **P-richard** aus Richard. — **Ruland**, **Rohland**, ahd. **Hruodland** (Roland, ital. Orlando), d. h. wohl, vgl. **Lamprecht** unten, Ruhm über das Land verbreitend. — **Rohmer**, **Romershausen**, **Rummer**, vielleicht **v. Raumer**, **Römer** (vgl. etwa **Rudon**, **v. Rüts**, **v. Rautenfeld**) aus ahd. **Ruadmar**, in so weit nicht ein Theil als Rompilger, ital. Geschlechtsname **Romeo.** — In Baring's Saalchronik, II, 101, **Rutmundus** (s. unten *munt*) und **Ruthericus de Egrissem.** — **Rudolf** s. *-wolf.* — Von ahd. **Ratperaht** zuverlässig der Ort Rapperschwyl, aber ob **v. Rappard**, ist des ungewöhnlichen Schlusses wegen zweifelhaft. Vgl. auch **v. Widnmann auf Rapperszell**, wie **Jenisch** Edle **v. Lauberszell**; **Burgau v. Griesbäckerzell.** Vgl. derartige Ortsnamen bei Graff, IV, 1279. — **Lamprecht**, **Lambrecht**, **Lampert**, **H. Lampertz**, **Lamberty**, frz. **Lambert**; wahrscheinlich durch Assimilation **Lämmert** (oder Lammhirt?) nebst **Lammers**, **Lammersdorff** und vielleicht **Lemmermann.** Auch ital. **Lambertini** (Papst Benedict XIV.). Sämmtlich aus ahd. **Lantperaht** (im Lande glänzend). In ziemlich entsprechender Weise arabisch die Beinamen mit ed Daula (regni), z. B. **Emed ed Daula** (Stütze des Staats), **Rokn ed Daula** (Pfeiler des Staats). Rühs, Mittelalter, S. 199. Analog **Volbrecht**, wenn ahd. **Folcperaht** (im Volke glänzend);

*) Z. B. **Becherer** (Verfertiger von Bechern). **Besserer von Thalfingen** (aus ahd. **Tagaleif?**) in Baiern, kaum doch Verbesserer, eher der Nom. von **Besser** (ein Besserer?). **Bucherer. Fürterer. Gatterer** von Gatter? **Gfrörer** sogar mit drei *r*. **Haberer. Kapferer. Kaiserer. Landerer. Locherer. Mederer. v. Münsterer. Natterer**, auch **Natter. Riederer** Frh. **v. Paar** (etwa ahd. Para, Name einer Villa, Graff, III, 340). **Schellerer auf Pettenhof. Schletterer. Scholderer. Schwaderer. Sicherer. Siderer. Tschiderer v. Gleiffheim** nach seiner Behausung an der Gleif. **Reuss-Zäfferer.** Zum Theil wohl Ableitungen von Wörtern hinten mit *r;* anderntheils etwa Composita. So vielleicht **Niederer** Kürzung aus **Niedermayr auf Altenburg**, oder eine Ableitung mittelst *-er*, wie **v. Grundner**, **Ebner** (in der Ebene?) **v. Eschenbach** in Baiern. Jo. **Nider**, Aurei sermones. **Niedner** s. unten Nr. *f*.

aber **Vollpracht**, wenn mit voll (plenus) componirt, ganz verschieden. Steht **Vollborth** nach Analogie von ahd. **Williprort**, Graff, I, 313, oder **Snelbort**, III, 213? Sächs. bord (domus) liesse etwa auf ein volles Haus, d. h. Reichthum, rathen. Doch s. Grimm, Weisth., III, 200: eth geschehe dan mit der semptlichen erffexen *vulbordt* [Voll-Gebühr?] ond verwilgunge. — **Limbert**; vgl. ahd. **Lintfrit** u. a. derartige Compp. Graff, II, 241. **Linders** etwa mit *-heri* (exercitus), oder wie **Lindner** aus Linde (tilia), **Fichtner** u. s. f. — **Löpert** s. unten **Löper.** Der Vocal fügt sich nicht zu ahd. **Liutperaht** (Leubert), dessen Ling. sonst könnte gewichen sein; vgl. oben **Göppert. Liebrecht** steht nicht imperativisch: liebe das Recht (wie **Liebenrecht**, **Liebentrit** auch wohl nur dem blossen Anschein nach das Particip: liebend enthält), sondern gehört nebst **Liebert**, **Liebert v. Liebenhofen**, **Libbert**, sowie **Lübbrecht**, **Lubrecht**, **Lübbert**, endlich **v. Leoprechting** unstreitig zum vorigen. Wahrscheinlich latinisirt **Libertus. Liebermühl**, wenn *t* weggelassen; vgl. Ortsnamen Liebertwolkwitz, hinten slawisch von einer z. B. serbisch **Wuk** (aus wolk) genannten Person; und eben so Wölfnitz nach einem deutschen **Wolf. Lippert** auch wohl eher ihm gleich, als, wogegen freilich das Doppel-*p* kaum stritte, zu ahd. **Libhart** (vielleicht blosser Druckfehler *i* statt *iu*), Graff, IV, 1022, oder **Liubhart**, **Liubarat**, II, 55. Indess schon **Lippartus** in einer Urkunde von 1263 (Mone, Gall. Spr., S. 42). **Leiphardt** möglicher Weise von leib, II, 50. **Liebold**, **Lippold**, **Leupold**, **Leupoldt**, **Leopold**, **Lippelt**, **Leipoldt** vielleicht: mit Liebe waltend (auch **Lewald?**), Graff, II, 55, ahd. **Liupold**, also mit Wegfall von *w* hinter *p*, und nicht: löwenkühn, Θρασυλέων, da ahd. lêo, Löwe; — oder **Liutpalt** (Prinz **Luitpold** von Baiern), d. h. unter den Leuten kühn, vgl. Θρασύλαος. — **Siebert**, **Seibert**, **Seibertz**, ahd. **Sigiperaht** s. oben. — **Silbert**, mit Hinschielen nach dem Metalle, aus ahd. **Seliperaht.** — Frz. **Guilbert**, ahd. **Wiliperaht**, Diez, I, 295. — Engl. **Gilbert** nebst **Gill**, **Gillot**, **Gilpin**, **Gibb**, **Gibbs**, **Gibbon**, **Gibbons**, **Gibson**, **Gubbins**, **Gibbings**, **Gipp**, **Gipps**, Höfer, I, 329, erklärte sich, zumal bei nicht zischender Aussprache des *g*, etwa durch Herübernahme aus dem Französischen. Es giebt aber auch einen deutschen **Gilbert**, falls er nicht ausländischer Herkunft (vgl. oben Suffixe *-ing* und *-hart*). — Frz. **Vaubert** trotz seines *v* (vgl. **Vaubourg**, d. i. Walpurgis), nicht minder aus fränkisch **Waltbertus**, Polypt., S. 2, 241, oder aus dem, wahrscheinlich davon verschiedenen **Walbertus**, S. 111. Leo,

Ferienschriften, I, 92. Familienname **Wolbert.** Sonst könnte man freilich auch an *val* m. (vallis) denken, in welchem Falle Bert ein Name im Genitiv wäre.

e. Ich schalte hier die Compp. mit *brant* (torris, incendium), Graff, III, 309, ein. Nord. für Schwert (s. oben S. 133, und so auch altfrz. brand, Degen der alten Ritter, den sie mit beiden Händen führten; vgl. brandir, in der Hand schwingen. Vgl. den Fürsten von Hamadan, **Hassan,** unter dem Namen **Nasr ed Daula,** Schützer des Reichs, dessen Bruder **Seif ed Daula,** Schwert des Reichs. Rühs, Mittelalter, S. 183). Dem. **Brendel. Gerd Isebrants** etwa «mit eisernem Brande (Schwerte)». So vielleicht **v. Grimmeisen** als grimmes, furchtbares Eisen. Auch wohl **Brandeis.** — **Hildebrand, Hillebrand,** ahd. **Hiltiprant** (im Kampfe wie ein Brand so feurig und sengend, vgl. Kriegsfackel), IV, 912. So auch ahd. **Heriprant,** was sich aus mhd. herebrant (Kriegsflamme), Benecke, S. 253, als schöner, kriegerischer Name, erklärt. — **v. Liebrand, Leibbrand** vielleicht mit Unterdrückung von *t* (vgl. **Liebold** oben) aus ahd. **Liutbrant.** — Auch **v. Schierbrand** vielleicht im Sinne von niederd. schîr (clarus), ags. scîr (lucidus, albus), oder von ahd. scioro (cito, impetuose), Graff, VI, 536. Da von einem Brande, d. h. Schwerte, die Rede ist, passten beiderlei Epitheta. — **v. Heydebrand** kaum Entstellung aus ahd. **Hadubrant,** sondern wie **Heidolt** u. s. w., Graff, IV, 809, oder etwa wie ein Brand auf der Heide? — **Rackebrandt** (der Feuer zusammenrahkt, d. h. etwa schürt?). — **Rembrandt van Ryn** aus *regin*–, wie Familienname **Regenbrecht?** — **Sibrand Lubbert,** s. Bayle, ahd. **Sigubrand.** — **Wilbrand** mit Wille, oder, allerdings dem Sinne nach einleuchtender: wilder Brand? — Norweg. **Gudbrand** (Gottesschwert) wie ahd. **Ansbrant.** — **Brand, Brandt, v. Brandt, Brand v. Neidstein** in Lang's Baier. Adelsb., S. 271, **v. Brandenstein** (Ort Brandenburg, meint man, aus slawischem bor germanisirt) lassen nur sehr unwahrscheinlich an Abgebrannte denken, s. später.

f. Mit *frid* (pax), Graff, III, 791. Grimm, II, 454, wie griech. Εἰρηναῖος. Z. B. **Friedemann, v. Stillfried. Frederking, Frerking** (wangerog. **Frärk** mit langem *ae* Ehrentraut, I, 340) aus **Frederich,** vielleicht gekürzt **Frede. Duffert** vielleicht aus ahd. **Thiotfrid,** d. h. dem Volke, wie **Landfried** (etwa auch **v. Laffert?**), ahd. **Lantfrid,** dem Lande Frieden bringend; natürlich nicht durch Unterliegen, sondern durch Sieg: **Siegfried,** vielleicht **Suffert,** ahd. **Sigufrid.** Aehnlich stehen **Landers,** frz. **de Lan-**

tier aus ahd. **Lantheri** (vielleicht von einer Kürzung **v. Landesberg**, Graff, II, 234) neben **Dieter**, **Ditter** u. s. w. — **v. Haffert** aus ahd. **Hadufrit** oder **Hartfrid?** — Engl. Vorname **Humphry** aus ahd. **Hunfrid** (Hunnen durch Sieg zum Frieden zwingend?).

Jefferson aus **Godafrid** (Gotfried) im Althochdeutschen durch frz. **Geoffroi** neben **Godefroi**, ital. **Gioffredo** neben **Goffredo** hindurch, Diez, I, 305. Ital. **Engelfredo** und **Enghilfredo**; Geschlechtsname **Manfredi**. Prov. **Jaufré** (**Gôzfrit**). Frz. **Lamfroy**, **Offroy** (Lantfrid, Otfrid) 322. — **Rovers** aus ahd. **Ruodfrid?**

Sind **Offo**, **Uffo** (Familiennamen **v. Uffel**, **v. Oeffele**; **Offermann**), **Beffo**, **Siffo** schon gekürzt aus ahd. **Otfrid**; **Bertfrid**, oder **Berenfrid**, **Sigufrid**, und **Nuffo** aus einem umgedreheten **Fridunot?** — Bei der oft gewaltsamen Verstümmelung von Namen und bei der Unmöglichkeit, für manche der scheinbar einfachen ahd. Eigennamen, ohne solche Annahme, noch ein passliches Etymon zu finden, bin ich auf den Gedanken gerathen, ob nicht auch bereits unserer germanischen Vorzeit solche Kürzungen gefielen, welcherlei uns später in Menge begegnen. Ich glaube aber, bei deren Schlusse *-bo, -fo, -mo* (mithin nur Labiale, als ganz eigentliche Kinderlaute) zum Oeftern auf Abbreviaturen aus Compp. mit *-bert, -bolt* oder *-pero; -frid; -mar* mit einigem Grunde schliessen zu dürfen. Man vergleiche z. B. **Ubbo** (Autperaht; Otbert; Familienname **v. Oppel**), aber **Uffo** (Otfrid). — Ferner **Abbo**, **Ebo** etwa **Adapero**, **Ekkiperaht**. — **Albo** (Altperaht, wo nicht Adalleip). — **Arbo** (Ariperaht). Vgl. damit die Familiennamen **Erbe**, **Erb**, **Erbus**, was vielleicht so wenig als **Arve**: heres bedeuten soll. **Erbs** gewiss nicht Erbse, sondern Genitiv zu altem **Erp**, Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 64, 65, woher **Erbstein**, wie Ort Idstein etwa zu **Ida**. Indess auch daneben **Erf** (ahd. **Erfo**, Graff, I, 406), und bei Ehrentraut, I, 420: **Irp**, **beyue yrps** 430. — **Babo** könnte aus **Baldberaht**, wo nicht aus einem Comp. mit *badu-*, Graff, III, 62, entstellt sein. — **Cobbo** (Gotoperaht), aber mit **Gabo** vgl. Giperaht und Gebhart. — **Grippo**, Geschlechtsname **Grimpe** (schwerlich als Fischart), ahd. Grimperaht. — **Habo** (Haduperaht; Lud. **Habert**, **Happe**, **Habben**). — **Hampo** und **Rampo** nicht ganz unglaublicher Weise aus ahd. Hramperaht (dazu Familienname **Hampert?**) und **Hubo** aus Hugiberaht. Vielleicht dazu einige der Familiennamen **Hub**, **Hube**, **Haube**, **Heubel**, **Hübbe**, **Hupe**, **Hoppe** u. s. w., doch s. oben. **Hripo** auf ahd. Hruodperaht zurückzuführen, verbietet der Vocal. Eher mag dies mit **Rupo** angehen, zumal **Rüpel** nach Heyse Verkleinerung ist

vom Egn. Ruprecht, Rupert. So denn unzweifelhaft auch der Reisende **Rüppell**, wogegen **Riebe**, **Riebel**, **Ripe** vielleicht aus ahd. Rihperaht und nicht zu Hripo. **Riewe** erklärte sich schon aus hamb. ryve: freigebig, milde, auswürfisch: liberalis, prodigus. Hoffmann denkt, wohl mit Unrecht, an die Reibe als Küchengeschirr. — **Ioppo** (Ioperht). — **Liupo** eher zu liub (carus) als gekürzt aus Liutperaht; aber **Loppo** (Familiennamen **Löbig**, **Lobethal** u. s. w.) etwaige Kürzung aus einem Comp. mit *lob* (laus), wie **Noppo** (Familienname **v. Nöpke**), scheint es, aus **Nordpert. Nerbo** (ahd. Neriperaht, Nerbert, Graff, II, 1103). — **Selbo** (Seliperaht). — **Suppo** nebst Familiennamen **Suppe** (schwerlich als Essen), **Supp**, **Suppius**, **Sube** aus Sunperaht, oder von Sigiperaht nur mit Hervorhebung des *u* in sigu; indess vgl. auch **v. Sybel** u. a. — **Trubo**, die Familiennamen **Trube**, auch **Trübe**, **v. Trüben** (Drutperaht). — **Wibo**, woher z. B. Familiennamen **Wiebel**, **Waiblinger**, aus Wigberaht. Nach Beneken, Teuto, S. 365, wäre **Wibo** aus Wilibald, dagegen nach S. 281 **Wippo** = **Wibo** aus Wibrecht gekürzt, während letzteres zufolge S. 368 die Kürzung **Wido**, ital. **Guido**, erfahren hätte. Eher doch **Witbert.** — Auf diesem Wege blieben vielleicht nur unerklärt zurück: **Barbo**; **Bobo**, was Mone, Gall. Spr., S. 178, als kelt. «Kind» erklärt; **Bribo** (vgl. etwa Pridkero, Graff, III, 290. IV, 224), **Chippo**, **Dirbo**, **Ilbo** (C. G. **Elben**, Geschichte des deutschen Ordens; oder nach dem Flusse?), **Nebo**, **Peipo**, **Pippo**, **Scopo**, **Sulbo** (Familienname **Solbe**), **Zubbo. Campo** ist Kämpe; **Suabo** Gentile. — **Gumpo** hat Graff, IV, 207, neben **Gumpold**, was aber gewiss nur nach Aufgeben des *d* von **Gundbold** sich assimilirte. **Gumpo**, vielleicht durch Kürzung aus ahd. Guntperaht (Gumpert), zeigt sich auch in Compp. wie **v. Gumppenberg**, J. **v. Gumpach** (mit Bach, oder Ach, d. i. Wasser); **Gundelach** mit Ach oder Lache? Muthmasslich Familiennamen **Gaupp**, **Gaube**, **Goeppel**, **Göbel**, in Baiern **Gobel zu Hofgiebing**, **v. Göben**; kaum **Kaup**, zu ahd. Gotoperaht oder Gozperaht (letzteres zu **Gaud**, woher auch **Gauditz**, **Gaudig**, vielleicht **v. Gaudy**). — **Fröbel**, **Frobenius** und **Frohbein** (oder aus ahd. **Frowin** verdreht?) vielleicht zu ahd. Frewibreht (Frobert), Froibert, s. oben S. 135; oder, unwahrscheinlicher, zu Fruotbert, zu welchem zweiten **Frodo**, Familienname **Fröde.** — Auch **Freibe**, **Friebel** vermuthlich so aus ahd. Friduperaht. — **Hipp**, **Hippel**; **Lampe (Lampadius?)**; **Rapp** allenfalls aus ahd. Hiltiperaht, Lantperaht, Ratperaht. — **Diebl**

zuverlässig nicht von Dieb (fur), sondern aus ahd. **Thiotperaht** oder **Diotperaht.** Vgl. **Tiebe.**

Ahd. **Tammo** betrachtet Grimm, III, 694, als mündliche Abbreviatur vom alten **Tancmar.** Vgl. Familiennamen **Tamme** (anderswohin **Temme** u. s. w.?) und Ehrentraut, I, 421: *Hermen tammen,* und 453: *Tammelen* hus. — Nach dieser Analogie vielleicht noch andere Kürzungen von Egn. auf *-mar* (oder auch *-man*). **Amo** (Adamar). Familienname **Bemme,** ahd. Perahtmar. **Cammo** (Catumerus), und Familienname **Kumme** (Kundmâr). **Germo** (Germar). **Hemmo** aus Hadumar, oder Hermar, Herminmar. **Pammo,** vgl. Maripat, Graff, III, 62. **Rimmo,** Familienname **Remm** (Rihmar). **Thiemo** nebst Familiennamen **Thieme, Thiemel** aus Theotmar. **Ummo;** *Vmme jubben* Ehrentraut, I, 419, (Otmar). Auf diese Weise wenigstens würden sie einen fassbaren Sinn erhalten.

Auch Beneken in seinem Teuto (Erlangen 1816), dessen fast durchgängige Begriffslosigkeit übrigens nicht von dem wohlgemeinten Patriotismus *) ersetzt werden kann, nimmt viele, von ihm sonderbarer Weise frisisch geheissene Namenskürzungen an, die zum Theil nicht aller Wahrscheinlichkeit ermangeln, wenn gleich, wie überhaupt in diesem Falle, erst der diplomatische Nachweis genügende Gewähr verleiht. **Thilo** gehörte nach S. 337 zu **Dietlein,** d. h. also, es enthielte ein verkleinerndes *l* und vergliche sich rücksichtlich des Ausfalles von der Lingualis obigem **Thiemo.** — **Ebo** soll, zufolge S. 69, 191, Eberhard sein. Ferner S. 49: **Bucco, Buco** **) frisische Abkürzung von Burchhardt, wie

*) Nicht mit Unrecht sagt Beneken z. B. S. 148: «Namen sind Theile der Sprache, die das bezeichnen, was unter allem uns das Nächste ist, unser Selbst. Seine eigenen Namen kleiden jedes Volk am besten; uns die unsrigen nicht? Oder sind wir zu arm an eigenen, trefflichen, sinnvollen Namen? Nein, wir borgten beim Ueberfluss; wir warfen das Unserige weg und griffen nach Fremdem, ohne es zu kennen.» Auch S. 149: «Nur noch eins! Das Kleid macht den Mann nicht; aber es deutet ihm an, wie er sich halten müsse, um es mit Ehren zu tragen.»

) Grimm, Weisth., III, S. 213: «Dat stichte van Bucken [Stift zu Bucken] heft drigerley *echte.* De erste hetet godeslüde [vielleicht daher **Gottmann oben S. 150] u. s. w. De andere echte dat sint *sünderlüde,* de werdet geboren vnd besatet uppe *sünder*gude, dar en is nen vogedie an, noch in lüden noch in güden u. s. w. [vgl. Familiennamen **Sondermann** oben S. 49, richtiger als nach der Südgegend, S. 48]. De derde echte dat sind vrige godeslude, vnde dat sind inkommende vnde vrige lude, de gevet sik in sunte *Maternianes* [vgl. bei mir S. 156 **Maternus**] *echte,*» d. h.

Bereo und **Benno** von Bernhard. Indess wird S. 112 gelegentlich von Geiso auch an Bock, schwed. Steenbock erinnert. «Buhköhken» ist, sagt Richey, Hamb. Idiot., S. 27, in der Kindersprache das Rindvieh, allein «Buköhken von Halberstadt» [in Halle sogar noch weiter verdreht zu «Motscheküh chen von Alberstadt»] rühre von dem im 11. Jahrh. zu Halberstadt lebenden Bischof Bucco oder Burchard her, «welcher eine solche Kinderliebe soll gehabt haben, dass er niemals ausgegangen, ohne denen ihm begegnenden Kindern etwas zu schenken». Vgl. Familiennamen **Buckendahl**, das ich mit **Delendahl**, **Ekendahl** (*e* lang und in diesem Falle niederd. statt Eiche), Dr. **Schlegtendahl** (vgl. Ort Schlechtenwege, Grimm, Weisth., III, 371), **Fechtenthal** (von Fichten?) u. s. w. zusammenhalte und nicht, wie Hoffmann, Hannover. Namenbüchlein, 1852, S. 13, will, als Imperativcomposition (buck ihn nieder, etwa den Gegner, beim Ringen) ansehe. In der Schweiz Ort Beckenried, alt Buccinried, was Mone, Gall. Spr., S. 27, mit Burkardsried übersetzt. Auch ein Buckerode. — **Azo** nebst Ascelin, Acelin wäre nach Beneken, S. 21, 29, Deminutiv aus **Adelo**, wie **Gunzo** aus Günther oder, nach S. 146, aus Gundibert, wie **Lanzo** aus Lambert; **Sizo**, Sighard, und **Ezo**, **Etzel** aus Ermenfried, Ehrenfried. **Gozo**, S. 135 (vgl. Familiennamen **Götzinger**) giebt als Demin. **Gozechin**, was nichts weniger als «Gotteskind» oder «gutes Kind» bezeichnet, wie er S. 134 ganz irrig behauptet. Zu Heinrich gehöre **Henning**, **Henneke**, **Henje**, S. 165. Ja S. 175 heisst es (freilich in theilweisem Widerspruch mit dem Frühern): «Wie von Gottfried **Gozelo**, von Albert **Azo**, von Attila [also doch ein hunnischer, kein deutscher Name!] **Etzel**, so wurde von Heinrich **Hezolo** [Familiennamen **Hetzel** s. oben]. In alten Urkunden findet man den einen für den andern Namen gesetzt.» Ist das gegründet? — Die westgothischen Könige **Egiza**, **Witiza** haben natürlich auch abbreviirte Namen. Vgl. Beneken, Teuto, S. 365: **Wetzilo**, und S. 384 **Witzo**, aber nach Graff, I, 1089, **Wazila** (**Wetzel**). **Wetzenberger**; **v. Wetzenheim**; aber auch **v. Watzthal** mit *a*. — Beneken, S. 374, mit Bezug auf **Wilken**: «**Wiliko** ist Wilhelm in frisischer Mundart.»

g. Viele auf *-walt, -wald,* d. h. waltend, herrschend, gleich den griechischen, z. B. Ἀρχέλαος, Ἀρχίδαμος, und sogar buch-

also wohl Eigenthum. Daher Familiennamen **Echt** und **Echtermayer** S. 59? Vgl. Schilter, Thes., S. 255, aehteman (servus, verna).

stäblich slawischen mit *wlad,* Schaffarik, Slaw. Alterth., I, 54, z. B. **Dobrowlad,** gut herrschend; **Wladimir** und **Ladislaus,** in Frieden, mit Ruhm herrschend. Man trenne sie daher sorgfältig von Compp. mit *-wald* (silva), was nicht immer so leicht gelingt. — Ist z. B. **Rodewald, Rodewaldt, Rowald** etwa in Analogie mit **Rodenberg** der Einem Namens **Rode** gehörige, oder ein ausgerodeter Wald (silva caedua)? Wo nicht, könnte es füglich ahd. **Hruadolt** sein, d. h. mit Ruhm waltend. — So ist **Rawald** nicht unglaublicher Weise aus ahd. **Radoaldus** mit Unterdrückung des einen *d.* **Sparwald** (mit Sparen oder mit Speeren waltend?). Auch **Sparkuhl, Sparschuh,** wohin? **Grünewald, Dünnwald, Langewald, Schönwald,** auch wohl **Bindewald** (Familienname **Bind**) aus Wald. **Rectowald** in Magdeburg. — Da *-walt, -wald* durch *-oald* hindurch auch zu *-olt, -hold,* in rom. Sprachen *-ald,* frz. *-aut, -ault* neben *-oud* wird, darf man sich auch nicht wundern, wenn es öfters Missdeutungen aus plattd. *-holt* (Holz) — dazu **Holzolt** bei Graff? —, woher etwa der Dativ **Holte** (im Holze wohnend), ausgesetzt ist, sei es nun, dass man in den Formen auf: *-holz* Genitive (vgl. **Schmid, Schmitz,** letzteres kaum doch: beschmitzt) oder falsche Umsetzungen ins Hochdeutsche vor sich hat. Z. B. **v. Archenholz** (ahd. **Erchanolt,** Graff, I, 468). Vgl. **Erkenzweig,** wahrscheinlich ursprünglich Ortsname aus Familiennamen **Erken,** ahd. **Erchan,** wie Braunschweig (Brunonis vicus), Bösewig (von altem **Boso**), Bardowick, Osterwick u. s. w.; und so auch **Ahlzweig, Ahlschweig,** vermuthlich aus **Adalolt** (woraus freilich auch Ort Arolsen statt Adalolteshusun) und Familienname **Arlt** mit einem *r* statt *l*? **Ahold,** wie **Ahles** (ahd. **Adalo**) u. s. w. — Ferner **Deitelzweig** aus ahd. **Deotolt, Diotolt, Theothold.** — **Aderhold, Aderholz,** ahd. **Atarold,** Graff, I, 156. — **Braunholz,** s. unten. — **Berholz,** ahd. **Beorwald.** — **Frommholz** aus **Fromhold,** ahd. **Frumalt.** — **Gerholz, Helmholtz,** s. unten. — **Nothholz** wahrscheinlich in Analogie mit **Notbald** u. a., Graff, II, 1039. Wenn es Nussholz wäre, müsste das erste *o* kurz sein und überdem wäre es halb nieder-, halb hochdeutsch. — **Warmholz** nicht etwa: wärmendes Holz, sondern zu ahd. **Werinolt,** I, 430, frz. **Vergniaud, Vergnaud,** also *m* fälschlich für *n;* doch s. Leo, Ferienschriften, I, 96. Vgl. **Warnebold; v. Werndle.** — Auch **Weinhold, Wienholt** (als wäre es Weidenholz), **Wienold** (frz. **Guigniaud,** und wahrscheinlich nicht aus guinaud, Narr, Diez, II, 310; etwa engl. **Gwyn?** wie **Guénard** aus ahd. **Winihart**), **Weinholz,** Graff, I, 868

(in Freundschaft waltend). Norw. **Vinald.** Man hat dabei weder an Holz vom Weinstocke, noch an einen dem Weine holden Trinker zu denken. **Windhold** mit eingeschobenem *d?* **Herholz** auch hieher, s. unten, oder nach dem Orte (zum Heroldes): die menner vom Herolz, Volmunts, Wipprechts und von Sandrats und Mesrichs, Grimm, Weisth., III, 393, jetzt Herolz, Vollmerz, Weiperz, Sannerz etwa als elliptische Genitive (*-hausen* u. dgl.?). Die Umbildung von *-old* zu *-hold* wurde vielleicht durch das ahd. Adjectiv *hold* (fidelis), woher z. B. wirklich **Holdefreund**, auch etwa **E. Hold**, ital. **G. Ubaldo Benamati**, veranlasst; wirklich hängen damit unsere Compp. nicht zusammen. Siehe Graff, I, 246, 813. Grimm, II, 332.

Eckoldt, ahd. **Akiolt**, Graff, I, 111. **Ehrhold**, ahd. **Erolt**, ungefähr Ἀρχέτιμος. Aber **Ermold** aus ahd. **Ermenoaldus.** — Dagegen von aro (aquila): **Arenhold, Ahrenholz, Arnhold, Arnold**, ahd. **Aranold**, frz. **Arnauld, Arnault, Arnaud.** — **Oswald, Oschwald**, aus ahd. **Ansolt**, ags. **Osvëald** Grimm, II, 447. Ital. **Ansaldo**, wie die Asen, oder: unter deren Schutze waltend. Etwa daher **Uschold** und **Unselt** (gewiss nicht: Unschlitt, sebum)? Vgl. **Gottwaldt, Gotthold**; aber **Waltsgott** als Wunsch. Auch **v. Anselme** mit *helm.* — **Beroldingen** zu **Beroaldus**, und auch **Bergold** vielleicht nur scheinbar zu Berg und Gold verdreht. — **Bertholdt, Berchthold** (auch **Barthold?**), frz. **Berthoud**, ital. **Bertoldo** Diez, I, 312, d. i. in Glanz waltend, s. oben. **Berteldes** hoff Ehrentraut, I, 478. Auch etwa **v. Bechtold?** — **Diethold** nebst **Dietzold, Diezold** (als Verkleinerung im Innern des Wortes, vgl. z. B. **Hetzschold, Hitzschold**, oder blosser Lautwandel?), vielleicht durch Kürzung **Dewald** (**Demuth** als Familienname vielleicht auch verschieden von ahd. **Diemuot**, s. später) aus ahd. **Deotolt, Thiodalt**; aber aus ahd. **Thiotbald** Graff, V, 129 (vgl. Θρασύλαος, Θρασύδημος): **Theobald, Deubold, Deybaldt, Döbold, Diebold, Debold, Dippoldt**, vielleicht **Doppelhausen**, Baron **Dobblhof** (oder doppelter Hof?), **v. Tippelskirch, v. Dieppel**, ital. **Tibaldeo**, frz. **Thibault, Thibaut**, wie **Gombauld** aus ahd. **Gundbolt** Graff, IV, 219. — **Volkelts** als Genitiv aus ahd. **Folcholt**, III, 507, wie **Diethold** so viel als griech. Ἀρχέλαος, Λαομέδων. Wahrscheinlich daher auch frz. **de la Rochefoucault**, das zweite Wort im Genitiv gedacht. — **Vredeldes** hus Ehrentraut, I, 435, ahd. **Fridolt.** — **Harold**, Ritter; **Herholdt, Hehrholdt**, jedenfalls ahd. **Hariolt**, Στράταρχος, wie **Herbold**, ahd. **Heribold**, aber **Herold**, frz. **Herault**, engl. **Heraud**, möglicher

Weise Herold, ital. araldo, frz. héraut (praeco) aus ahd. harên, rufen, Graff, IV, 978. **Hering** (auch **Haring**), S. 985, ist wahrscheinlich nicht der Fisch; **v. Heeringen.** Umgekehrt **Walther,** engl. **Walter** nebst Kürzung **Watt** u. s. w., Höfer, I, 331, Ἀρχέστρατος. — **Leuthold, Leidhold, Leydolt,** holl. **Lieutaud** (Synopsis praxeos medicae. Amstellodami), ahd. **Liutolt** (Leute, Volk beherrschend), **Leodovald,** Gregor. Turon. hist. Franc., 10, 27. **Lewald** wohl nicht das vorige mit Unterdrückung einer Ling., sondern nebst **Leoald** Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 241, allenfalls zu Löwe. **Lieboldt,** frz. **Liebaut** u. s. w. s. oben *-bert* am Schlusse. — **Lindhold,** ahd. **Lindolt, Lindoald.** — **Landolt,** ahd. **Landoaldus,** im Lande herrschend. — **Gerold, v. Gerolt,** frz. **Guéroult, Giraudin.** Dann **de Chaumont** (Kahlenberg), Besitzerin von **Boisgerbault** (ahd. **Kerpolt**), Chateaubriand, Mém., VIII, 208. — Ital. **Grimaldo,** frz. **Grimauld, Crimault, Grimaud, Grimaudet,** ahd. **Grimoaldus, Grimold,** mit Grimm (Zorn) waltend. Vgl. **Grimmer** (mit grimmem Heere). **Grimmert** aus ahd. **Grimperaht,** durch Assimilation, wie **Lommert** vielleicht als Gentile aus **Lombard.** — **Hellmoldt, Helmold, Helmholtz,** wie **Helmboldt** (im Helme kühn), **Helmrich** u. s. w. aus *helm,* Graff, IV, 845. — **Hunold, Hünold,** ahd. **Hunolt** (Ort Hunolstein), frz. **Hunaud,** wie **Humbert,** Diez, 1, 310, d. i. wie Hunnen, die zu Hünen, Riesen, umgedeutet worden (Grimm, Myth., S. 300, 1. Ausg.), waltend, leuchtend; aber **v. Humboldt** (ahd. **Hunpolt,** d. i. kühn wie sie, s. oben S. 90). — **Humblot** wahrscheinlich mit frz. Demin.-Suffix. — **Heuwald** vielleicht ähnlich wie ahd. **Hugibold,** ital. **A. Uboldo,** und auch **Hochwald, Howoldt** wahrscheinlich nicht: hoher Wald, sondern ahd. **Hoholt,** was in Analogie mit late rex, etwa: von der Höhe herab waltend. — **Leichold** aus ahd. **Leochtolt,** und **Rotzoll** aus ahd. **Hruadolt?** — **Niezoldi** und **Nippolt** wahrscheinlich in Analogie mit ahd. **Nîdhart.** Vgl. **Niedling,** vielleicht selbst **Niedner** (Ort Neidenburg). — **Patzelt, Pätzold, Petzholdt, Petzold** und **Potzelt, Pötzold** etwa zu ahd. **Padalolt, Podalolt,** oder wie ahd. Egn. mit patu- (pugna), Grimm, II, 449, und in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 437 etwa **Baudvaldus,** Venant. Fortun. — **Meinhold,** ahd. **Maginwalt.** — **v. Morhold, v. Muralt.** — **Reinwald, Rheinwald** (dies möglicher Weise von einem Orte, wie Rheinwald. Alb. Schott, Die deutschen Col. in Piemont, S. 206, und dann von Wald), **Reinhold,** ahd. **Raginolt.** Norw. **Ragnvald,** wie **Ragnhild** f., engl. **Reynold, Reynolds,** frz. **Regnault, Re-**

nault, **Reinaud**, zu Eins verschmolzen: **Jeanrenaud**, sammt dem italienischen Räuber **Rinaldo Rinaldini**. **Reinbold**, auch mit *Rh*, **Reimold** (*m* statt *nb*), vielleicht frz. **Reybaud**, **Raybaud**, obschon mit auffallendem Mangel des Nasals, da doch prov. **Raimbaut**, Diez, I, 283, aus ahd. **Raginpald**. Adeliges Geschlecht **Rambaldi** aus Verona (v. Lang, Baier. Adelsbuch, S. 63) unstreitig wie ahd. **Ranthild** u. s. w., also umbone audax. Doch s. frz. ribaud, frech, ital. ribaldo, Diez, II, 309, aber Egn. **Riboldo**, **Riebold-Kanitzken**, **v. Reibelt**, doch wohl aus ahd. **Rihbolt**, **Rihbald** Graff, II, 389. — Karl **Rohault** (frz.) aus ahd. **Ruadolt**, und **Roubaud** aus **Hruodpolt**. — **Raalt** unstreitig aus ahd. **Radolt**, **Radoaldus**. — **Seewald** vielleicht nur scheinbar aus See und Wald, und eigentlich ahd. **Sikawalt**, Graff, I, 814, Ἀρχένικος. Wenigstens **Sebald**, **Seebold**, **Seyboldt**, **v. Siebold**, bei Ehrentraut **Sybelt**, gehören zu ahd. **Sikibald**, woraus der Ortsname Sigiboltesdorf, Graff, VI, 132; und Grafen **von Freyen Seyboltstorff**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 74. Aber **Sybel** s. Suff. *-ke*. — **Durelt** Ehrentraut, I, 419, wahrscheinlich zu ahd. **Turhold** Graff, IV, 445. Vgl. engl. **Turrold** oder **Turrel** (**Thorold**), Höfer, I, 328. — **Adlzreitter** enthält unstreitig ahd. **Adalolt**, wie in Baiern **Schmöger auf Adelzhausen**. — **Fridvaldszky** mit slawischer Endung aus ahd. **Fridualdus**, Graff, III, 791, vgl. oben S. 23.

h. Mit der vorigen Nummer sind nicht zu vermengen die zahlreichen Compp. auf *-bald* (audax), *-bold* u. s. w., Graff, III, 112. Auch ahd. **Pald**, **Paldo**, Familienname **Balde**, Graf **v. Balde**, **Balding**, **Baldinger**, **Baldenius**, **Balthenius** und vielleicht durch Assimilation **Ballnus**; **Ball**, **Ballke**, **Ballin**. Frz. **Baude**, **Baudin** (oder **Baudinus**, Greg. Turon., s. Grimm in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 434?), **Baudouin**, **Baudoin**, holl. **Boudewyn** s. oben. Vielleicht **Bolde**, **Boldt**, **Bollt**, s. Suff. *-ing*. Engl. **Baldwin**. **Ball**, **Bawcock**, **Baldey**, **Baldock**. Höfer, I, 329, **Baldric**, frz. **Baudry**. **Baller**, **Ballerstädt** vgl. ahd. **Baldheri**. — Ital. **Garibaldi** aus ahd. **Garibald**, **Gairebaldus**, Diez, II, 281. — Ausser andern, schon erwähnten etwa noch: **Evelt**, ahd. **Ehapald**? — **Apelt** aus ahd. **Adalpolt**, indem das erste Wort sich zu *al* zusammenzog, Dissimilations halber jedoch das *l* auch noch fallen liess? Sonst etwa auch aus **Apel** mit müssigem Zusatze, wie **Detmold**, Personen- und Ortsname; in letzterm Charakter aus ahd. Theotmalli, Graff, V, 129. — Frz. **Hautpoult** wahrscheinlich, da *h* wohl durch blossen Anklang an *haut* (altus) herbeigezogen, entweder Comp. mit *alt*, Graff, I, 196, oder ahd. **Otpald** in der breitern

Form mit *aut*, 149. Verwandt wahrscheinlich **Audéoud**, nur hinten mit *-wald*. — Der Däne **Rottböll** etwa aus ahd. **Ruadpald**. — **Heboldt** am wahrscheinlichsten aus ahd. **Hadubalt** (vgl. Hedwig); sonst allenfalls auch aus einem Analogon zu **Heidolt**, Graff, IV, 809, oder aus **Heilbolt**. — **Heimbold** vgl. ahd. **Heimolt**, **Heimbert**, Graff, IV, 951, woher **Hemerdinger**. — **Mebold** zu ahd. **Medinbolt**, **Mahalbald?** — **Rampold**, **Rammelt**, auch vielleicht als Comp. **v. Clerambault** in Baiern, ständen passend mit *rant* (Schildrand), Graff, II, 531, wo z. B. **Rantolf**, vgl. **Helmboldt** oben. Indess sprächen **Rambert** u. s. w., IV, 1147, etwa auch zu Gunsten einer Herleitung von hram, hraban (Rabe). Am wenigsten glaublich schiene mir Rückführung auf ahd. **Lantpold**, III, 112, in welchem Falle hätte müssen *r* für *l* eingetauscht sein, um die Wiederkehr desselben Buchstaben zu vermeiden. — **Thingeldes**, Genitiv von ahd. **Thingolt**. — **Wittbold** (vielleicht mit falschem Anklange an niederd. witt, weiss, und daher das kurze *i*) aus ahd. **Witpald**, Graff, I, 771 (weithin kühn). **Weigelt** aus **Weigel**, oder mit *-old* (vgl. ahd. **Wicbalt**), wie **Weygoldt**, **Wiegold**.

Auch diese beiden Suffixe *-walt* und *-bald* scheinen selbst späterhin noch neue Bildungen eingegangen zu sein, indem ihr ursprünglicher Sinn erblasste. So, wenn das Suffix *-old* an andere Namen antritt, wie z. B. **Bennhold**, **Benhold**, **Bennold** vgl. **Benno**, **Bennert**. — **Braunhold**, **Braunholz**, **Brunold** vgl. **Braun**, **Breunlin**, **Braun v. Braunthal**, **Bruns** u. s. w. **Braunher** mit Haar; oder Herr, wie oben S. 134 **Juncker; Grundherr auf Altenthann und Weyherhaus**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 359; **v. Lehner?** — **Heyne**, **Heynold**, **Heinold**, **Heynhold**. Frz. **Henault**. Vielleicht durch Veränderung des Nasals aus ahd. **Heimolt?** — **Mansold**, **Manso**; **Manns**, wenn Kürzung daraus und nicht vielmehr Genitiv, wie **Mannes**. — Mir noch dunkel: **Eisshold**, **Eisselt**, **Eisrich**. Wie ahd. **Isanbolt**, Familienname **Eisenhart**, aber auch **Eyssenhardt**; oder zu ahd. egiso (horror, terror), Graff, I, 103, kaum zu **Idisi** (nymphae), Grimm, Merseb. Fragm., S. 4. — **Darold. Peckolt. Salhold**, **Sienhold**. **Scharold** etwa, der die scara (Schaarwerk, Frohne) zu verrichten hat, oder mit geschorenem Haare! s. Graff, VI, 526 fg. — **Schefold**. — **Triebold**, **Triemar** könnte, wie bei Grimm, II, 340, Trügenhart aus triegen (trügen), und Witzbold, Zierbold gebildet sein. Ahd. **Drudbald**, Graff, V, 473, passt nicht zu dem Vocale, es stände denn *ie* für *ü;* und triuwa (fides) bildet keine Egn. **Trüger** nicht fallax (vgl. ahd. **Truogo?**), son-

dern umgedreht Gêrtrûd, was aber Frauenname (den Speer zum Vertrauten habend)?

Wie es scheint, hat auch hier, wie in *-ert* aus *-hart,* durch Verstummen des vollern Vocals ein *-elt* sich gebildet. Z. B. **Richhold, Reicholdt, Reichelt**, ahd. **Richolt.** Vielleicht span. **Recalde**, wie die westgothischen Könige **Recared** I., II. Oder soll man ein Demin. auf *-el* mit müssigem *t* denken? Also **Reichelt** aus **Reichel?** Vgl. **Hensel, Henselt, Hensoldt. Hassel, Hasselt. Netjeld. Nossel, Nösselt. Hipp, v. Hippel, Hippelt;** bei Ehrentraut, I, 452: *meine hippeking,* wie *tideke boleking,* und 450: *hanneke haseking.* **Riffel, Reffelt. Puchelt** kaum Buchholz. Dann **Böhmelt, v. Ommelt, Tresselt. Weichelt, Wichels. Vequel** oder **Weickl von Wackerstein**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 255, **Weickmann auf Grötschenreut**, S. 587. **Wolffeldt** möglicher Weise mit Feld, wahrscheinlicher Entstellung aus ahd. **Wolfolt.** — Vielleicht mit *-bald:* **Schobelt. Rumpelt**, falls man es von **Rumpel** (ahd. **Rumali**, Graff, II, 508?) trennt. Etwa Familienname **Rumpold**, ahd. **Rumbold** bei Graff, das ich aber weder mit hrôm, hruom (Ruhm), IV, 1137, noch mit rûna, II, 523, woraus Frauennamen entstehen, zu verbinden wage. **Wambolt. Ziehboldt** als irrige Verhochdeutschung aus **Diebold?** — Frz. **Bidault.**

Eine Menge Namen, welche denen auf *-vald* entsprechen, im *Romanischen* s. Diez, II, 309. Z. B. frz. **Perrault** aus Pierre. **Michaud** gewiss, wie Michot, zu Michel; michaut (schläferiger Buchdruckergesell) gewiss nichts anderes. **Levrault**, eigentlich Häschen.

i. Ebenda, S. 317, bespricht Diez viele französische Geschlechtsnamen auf *-and* von sehr verschiedener Art, indem die Lingualmuta entweder schon dem deutschen Worte angehört: *-nand* (audax), *-lant* (terra), vielleicht *-rant* (umbo), oder müssiger Zusatz ist (Diez, II, 332), wie z. B. in Allemand, Normand, deutsch jemand, d. h. hinter *-man* (vir), oder selbst *-ran* für *-ram* (corvus), 297. — Namen auf *-nand* bei Grimm, Ueber Jornandes, S. 4, wo er diesen Namen als gekürzt «eberkühn» deutet. Graff, II, 1093. — Frz. **Ferrand** vielleicht durch Assimilation aus span. **Fernando** (mit *f* statt *h*), **Hernando** von ahd. **Herinand**, altfrz. **Helinand?** Oder darf man Fridnand (lat. Ferdinandus) annehmen? fragt Diez, I, 311. Engl. **Farand, Ferrant**, Höfer, I, 327. — Frz. **Fulcrand (Volchnand)**, Diez, I, 324, durch Dissimilation der beiden Nasale; vgl. Θρασύλαος, was aber nicht «im Volke kühn», sondern possessiv: im Besitze eines kühnen Volkes. —

Guinaunt, **Guinand**, ahd. **Wicnand**, Familienname **Weynandt** s. oben. **Wienland** vielleicht durch Missverständniss, als wäre es niederd. Weinland. Umgedreht **Nentwig**, Θρασύμαχος. Aber **Guindant** kaum statt ahd. **Willinand** (an Willen kühn); eher Entstellung aus dem vorigen mit falschem Hinblick nach guindant (Höhe oder Länge eines Segels) als Partic. von guinder (in die Höhe *winden*). Vgl. engl. Egn. **Pennant** (Wimpel; doch wohl aus lat. pendens; oder zu frz. pennon?). **Reginand**, vgl. Reinhold u. s. w. — **Roland** doch unstreitig aus ahd. **Hruodlant**, s. oben; und **Reland** vielleicht aus **Rihland.** Möglicher, wenn schon etwas gewaltsamer Weise **Galland**, **Toland** aus ahd. **Warilant**, **Thiotland**, Graff, II, 234, wo viele Compp. mit *lant* (terra), z. B. auch **Wiclant**, **Wielant**, **Weland**, woher Familienname **Wieland**, ein schon in der Mythe als Name eines Schmidts berühmter Name, der aber vielleicht nicht *lant* enthält. Grimm, Myth., S. 221, 1. Ausg. — Deutscher Familienname **Hardeland.** Dann **Ordeland** vielleicht mit *ort* in ahd. Compp., vgl. **Ording** u. s. w.; oder aus *ortland,* im Osnabrückischen ein Stück Land eines Einzelnen, was an die Gemeinde stösst, also eigentlich Grenzland, s. Heyse, wie **v. Orthmayr**, **Ohrtmann** etwa dasselbe als **Winkelmann.** — Weiter frz. **Guinemand**, ahd. **Winiman.** **Guenebault** (Winipalt) Diez, I, 295, engl. **Wimboll**, **Wimble**, Höfer, I, 328. — **Armand**; ob Hermann oder Arnman? fragt Diez. Möglich wären auch Arcman, Arimannus, Artmann. Zu letzterm Geschlechtsnamen **Arthmann**, **Erdmann (Ermans?)**, und vielleicht von ahd. **Ardo: Erdenhof**, **Ertel**, **v. Ertl auf Leutstetten** in Baiern.

k. Endlich mit ahd. hraban (Rabe), hram (*m* statt *bn*), oder auch ohne *h,* Graff, IV, 1147. Diez, I, 297. — Deutscher Familienname **Amram**; vgl. wenigstens Graff, IV, 1147, **Emmeram**, und I, 251, **Emmihram.** — **Diermessen** aus ahd. **Theotram.** — Frz. **Baudran**, ahd. **Baldram** (audax corvus), woher auch unstreitig der deutsche Familienname **Pelldram**; und möglicher Weise **Paldamus** ohne *r.* — **Bertrand**, prov. **Bertran**, span. **Beltran**, Diez, S. 328, ital. **Bertrando**; deutsch **Berdrand**, ahd. **Bertrand** (splendente umbone) und **Bertram** (splendens corvus), und vielleicht **Battram** (oder dies zu badu?), frz. Familienname **Bartram** nicht vom Kraute Bertram, welches Wort vielmehr aus pyrethrum verderbt worden. — Frz. M. J. **de Géramb**, ahd. **Gerram** (Speer-Rabe). — **Enguerrand**, nur scheinbar an guerre anklingend, in Wahrheit nebst engl. **Ingram**, ital. **Inghirami** zu ahd. **Ingorammus**, **Ingram**, Graff, I, 347, woher Ort Ingrams-

dorf in Schlesien. — **Guiran** wahrscheinlich ahd. **Wichram** oder **Witram.** — **Gauteran** (für galtran aus ahd. **Walaram, Walram** oder zu **Gauthier,** d. i. Walther?). Auch **Wallraf** (kaum **Wollref**), wahrscheinlich aus ahd. Walahraban, d. i. cladis corvus, Graff, I, 801, der sich also auf die Leiber der erschlagenen Feinde setzt. — **Wolfram, Wolffram, v. Wolframsdorf;** Wolf und Rabe im Verein als Begleiter Odin's, s. Grimm, Myth., S. 387, vgl. 555, 1. Ausg. — **Wundram** doch wohl zu ahd. wunne (Wonne), Graff, I, 283, mit Einschub von *d;* kaum zu Wunde. — **Wichern,** ahd. **Wichram** (Kampfrabe)? — Frz. **Serand** etwa ahd. **Sigiram,** Siegesrabe. — **Perounand** in Camburg als frz. zu ahd. **Prunram,** oder aus ahd. **Bernand** (wie ein Bär so kühn).

l. Mit *poto,* Graff, III, 80: Familiennamen **Gerboth, Gerbet,** ahd. **Gerbot, Gerboto,** IV, 225, und so vielleicht auch **Arbod** mit *ari-* oder *âro,* I, 432. — **Mirbt,** ahd. **Meripoto,** vgl. Grimm, Geschichte, I, 504, oder **Maripato,** Graff, III, 62? — **Reinboth,** ahd. **Reginpoto.** — **Sibeth, Seibt, Seipt, Seybt** mit Ausfall des Vocals, wie hamb. tautolog. barftes footes (barfuss), Richey, S. 10; **v. Sebottendorf** (engl. **Sibthorp,** s. oben *-ke*) aus ahd. **Sigipoto,** Siegesbote, siegverheissend. — Zu ahd. **Poto** (eigentlich Nuntius, praeco, angelus u. s. w.) auch wohl **Poth, Poten, Pothmann, Both, v. Bothe, v. Both, Bodt, Böthke,** aber kaum **Bott,** auch nicht **Bode** (Bodo). **Bothmer,** s. *-mar.* **Niepoth** vielleicht wie ahd. **Niurat** (Neurath), doch s. oben. **v. Waldbott-Bassenheim** vgl. waltpoto, Graff, I, 808 (procurator), v. Lang, Baier. Adelsb., S. 89.

m. Mit *-hari, -heri* (exercitus), Graff, IV, 985 fg., oft zu blossem *-er* verschrumpft (vgl. Grimm, Gesch., I, 298), und zuweilen schwer trennbar von Compp. mit *-ger* (hasta), 224 fg. u. s. w. Auch vielleicht von solchen mit *herr* (s. oben S. 154 **Schönherr,** aber **Schöner** mit Haar?). — **Herrmann** (frz. **Hermant** bei Bayle, **Hermand,** mit *d,* wie Normand) gehört trotz des *rr* doch nicht zu *herr* (dominus), sondern *heer.* Im Griechischen -στρατος und Sanskrit *-sêna* (Heer), Etym. Forsch., II, 396, z. B. **Çrîshêna,** Colebr. Brahmeg, S. XLII, **Vrshasêna** (von *vrsha,* A bull, in Comp. excellent, pre-eminent), Lassen, Alterth., II, S. X, **Çrêsht'hasêna** (mit bestem Heere), **Pravarasêna** (mit vorzüglichem Heere), XXIII; **Mahâsêna** (mit grossem Heere), XXX. Ἡρόστρατος. Slaw. **Swatopluk** (mit heiligem Heere; vgl. Kosackenpulk). Mit *pluk* identisch ist deutsch *volk,* woher gleichfalls viele Compp. Einfach, vielleicht bloss wieder vereinfacht, wie Λάϊος, Δᾶμων, ahd. **Folcho,** s. auch Ehrentraut, I, 447, 448,

und Familiennamen **Folke**, **Volk**, engl. **Fulke**, wie **Folkard**, **Folker** (Fulcher), Höfer, I, 327. Letzteres ist ahd. **Folchari**, griech. Δημόστρατος, Λεώστρατος, Στρατόδημος, Στρατόλας, d. h. ein ganzes Volk als Heer habend oder anführend. Daher frz. **Foucher**, **Fouquier-Tinville**; deutsch **Völker**, **Völkers**, **Folkers** (d. h. Volkher's Sohn), patron., wie **Vollring**, wenn etwa *lr* durch Assimilation aus *lcr*, **Völkerling**. **Volger** dagegen wahrscheinlich aus ahd. **Folh-ker** (Δορύλαος), und nicht aus folgen (sequi) s. Consentaneus, Diefenb., Mhd. WB., S. 75, obschon Executor u. s. w., Graff, III, 512, vielleicht als Gerichtsexecutor gedacht werden könnte. Ist v. **Foller** assimilirt; oder heisst es mit vollem Heere, wie vielleicht **Föllner**, **Füllner** (mit falschen *n*)? **Vollershausen**. — Eben so **Dieter**, auch wohl **Teutzer**, **Tietzer**, **Detzer**, **P. A. Déthier**, **Diers** aus **Dieders**, aus ahd. **Thiotheri**, Graff, V, 129. Vielleicht **Tuterstädt?** — Desgleichen ahd. **Liutheri**, Graff, II, 197, **Liutharius**, Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 65, wahrscheinlich — seines *d* statt *t* in: Leute ungeachtet; etwa wie engl. **Lander** vielleicht zu ahd. **Lanthari** — altfris. **Luder**, Ehrentraut, I, 444, und Familiennamen **Lüder**, **Lüders**, **Lüdering**, **Lüdersdorf**. **Lieder**, **v. Lieders**, und zusammengezogen **Lierke**, **Liersch**, vielleicht daher mit *ie* aus *iu*. Doch vgl. ahd. **Hliodro**, Graff, IV, 1108. **Leiter** oder **Scala** s. Bayle, **de la Scala? Leuter**. Nicht zu verwechseln damit **Lüdger**, mhd. **Liudegêr** (Volksspeer), noch weniger aber **Luther**, **Lothar** (woher das Land Lotharingen), **Lutter**, **Lotter**, **Loder**, **Lauter** (oder als Flussname?), vielleicht selbst **Lauer**, **Lüer**, **Lürmann**, **Lohrmann**, **Lohrberg**. **Löther** (schwerlich Einer, der löthet). Ahd. **Chlothahari**, Graff, IV, 555. **Leuthier** in Leipzig? Auch wohl **Lorke**, wie **Gotterke**. — Ital. z. B. **Gontiero**, **Gualtiero**, Geschlechtsname **Gualtieri**, **Guarniero** (frz. **Garnier**, engl. **Warner**, nicht als Warner mit Suff. *-er*), Diez, I, 272, aus Günther, Walther, Werner.

Allner noch etwa ohne Umlaut (goth. aljan, ahd. ellan, Stärke) aus ahd. **Ellanheri**, Graff, I, 203; **Ellenberg**; **Ellendorf**, **Ellinghaus**, von ahd. **Ello**. Engl. **Allanson**, **Elkins**. — **Ohster**, **Oesterlin** ahd. **Ostheri**. — **Uterstedt** von ahd. **Otheri**. **Oetter**, **Ottermann**, **Odermann**, engl. **Other**. Frz. **Outhier** daher, oder *ou* aus *ol* (also etwa mit *alt;* oder ahd. **Ortheri** wie Auvergne aus Arverni)? — **Aschermann**, ahd. **Asc-heri** (Speerheer). — Vielleicht **v. Enther** (aber **Ehnders** zu Andreas?) aus ahd. **Antheri**, Graff, I, 354, wo auch **Anthelm**, frz. Familienname **Antheaulme** vgl. Diez, I, 327. — **v. Berther**, ahd. **Beraht-**

heri. — **J. Gutherius**, De jure manium; **Gother**, **Gotter**, **Götter** (letzteres mit Umlaut), **Gutter**, **Gütermann** wahrscheinlich sämmtlich Ἀγαθόστρατος, und nicht von Gott, s. oben S. 151. Daher z. B. die Ortsnamen Gottersdorf (Gottorp, auch Göttorp, Götterup, Strodtmann, Schleswig'sche Ortsnamen, S. 21, vielleicht aus ahd. **Godo**), Göttersdorf als Wohnsitz einer Fugger'schen Linie, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 26, wie Mutterstadt bei Speier nicht Μητρόπολις, so wenig als Ammendorf bei Halle, aus ahd. **Amo**, mit Ammen zu thun hat, sondern aus ahd. **Muothari** mit *s* in *st* versteckt. Kein Grund daher zu keltischer Etymologie bei Mone, Gallische Spr., S. 195. Gottein (mit *-heim*), Gütersloh. **Gutermann** Edler **v. Gutershofen**, verschieden von **Guetmann.** — So **Lieber**, **Liebers**, **Leiber**, vielleicht **Liebermann**, wahrscheinlich ahd. **Liubheri**, d. i. Φιλόστρατος, Ἐρασίστρατος. Auch vielleicht **Lübker** mit *liub* (carus), wogegen **Loebker** — beide im Uebrigen mit *ger* (hasta) — und **Löber**, niederd. **Löver** (**Löper** eher statt **Lauffer**), ahd. **Lobaheri** (mit löblichem Heere; vgl. als entfernt ähnlich Τιμόστρατος, Αἰνησίδημος) anderm Stamme zufallen, Graff, II, 61. **Lohbert?** — **Fester, Vester,** ahd. **Vastheri** (exercitu firmo). — **Grimmer** (etwa auch **Krimmer**, **Gremmer**, **Gremmers**, wie **Gremmel** vielleicht Demin. von **Grimm**), ahd. **Crimheri**, **Grimheri** (saevo exercitu). — **Günther**, **Gundermann**, auch wohl **Künzer** (kaum **Gönner**; frz. **Gondrecourt?** Vgl. **Günzburger** in Ulm). Norw. **Gunnar**, wie **Gunnhild** f. aus ahd. **Gundhilt**, **Hiltigund.** Ahd. **Gunthari** Grimm, II, 457. Graff, IV, 219 (mit einem Kampfesheer). Vielleicht auch **Kunther**; vgl. **Kunth**, **Kuhnt**, **Kunath** (etwa als Kürzung von Compp. mit -muot, -munt? wie **v. Korth** statt Curt aus Conrad). Im umgekehrten Sinne ahd. **Friduheri**, III, 791, woher **Frieder**, vielleicht **Freyer**, frz. **Freher** (vgl. auch den alten **Fredegar** mit *-ger*) und vielleicht Ortsname Ehrenfriedersdorf. **Fretherun**, Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 65, ist zusammengesetzt mit *-run*, wie Beretrun, Hiltrun, Wolfrun, Förstemann, S. 106, und Müllenhoff, Kieler Monatsschr. — **Harter**, **v. Harter**, **Härter** hieher? **Härtel** Demin. — Frz. **Pothier**, **Pauthier** aus ahd. **Baldheri?** Vielleicht auch **Ballerini.** — **Hiller**, **v. Hiller**, alt **Hildier**, Förstemann, S. 105, wovon **Heller** (zu *helid*, Heros?) wahrscheinlich verschieden. **Wiechers** aus ahd. **Wicheri**, ungefähr so viel als **Stritter**, welches nebst **Sieger**, **Seeger**, **Sickermann** (Νικόστρατος) s. oben. Norw. **Vigar** wie **Vigbjörn**, **Vigleik.** — In **v. Wietersheim** und holl. **Vitringa** suche ich

Witter, Wiers aus **Wieders, Wieters** (wie **Brors, Brorsen, Bröring** aus **Bruder; Brodermann; Riel** aus **Riedel?**), was Hoffmann, Hannov. Namensb., S. 13, wohl nur im Scherz für eine Partikel ausgiebt, **Weyers**, ahd. **Witheri**, Graff, I, 771, d. h. mit weit reichendem Heere (amplo exercitu), in Analogie mit Εὐρύμαχος, Εὐρύπτολεμος u. s. w.; etwa selbst **Breyther** oder dies Adject.? Frz. **Guiter** und **Guitard. Wetterstedt. Wiederback. Wiederhold** mit *holt* (silva)? **v. Widder** in Baiern, schwerlich so viel als aries. Auch engl. **Withers** ist gewiss nicht das appellative withers, Widerrist, sondern Genitiv davon. Ort Wiederstedt. An dem Stehenbleiben des Vocals (neben: weit) braucht man um so weniger Anstoss zu nehmen, als überhaupt oft Namen, weil dem allgemeinern Verständnisse entzogen, entweder auf archaistischer Stufe verharren, oder auch vielerlei mundartlichen Einflüssen (z. B. niederd. wît, weit, wie **Rieger** aus niederd. rîk, reich) sich hingeben. So sind **Geise, Giese; Weyland, Wieland; Weygandt, Wigandt** ganz gewiss die gleichen Namen. — **Riecher** (natürlich nicht von: riechen), **Riechers**, ahd. **Rihheri** (mit reichem Heere), verschieden von **Riegger, v. Rieger, Ricker, Reigers** und Graf **Reigersberg**, wofür eine Erklärung von Reihern des Singular-*s* wegen weniger zulässig ist, ahd. **Rihger**, Graff, IV, 224. — **Rainer, Reiners, v. Reiner, P. J. Renier**, Vlaemsche Mengeldichten, 1843, schwed. **Regner**, frz. **Regnier**, prov. **Raynier**, Diez, I, 283, ist ahd. **Reginheri**, mithin nicht: purus. **Reinharoltz** daraus mit *holz* (silva), oder **Rein** aus ahd. **Regino** mit einem Genitiv (s. oben -*wald*) von Egn. wie Child Harald? **Regensdorff. v. Reindl, v. Reindel, Rheinl v. Grosshausen.** Vielleicht auch dazu **Döbereiner** etwa mit: *taub*, in niederdeutscher Form *doof* (surdus), sodass *d* von niederd., *b* statt *v, f* von hochd. Charakter? Egn. **Dove.** Eben so **Meyner, Meiner, Meiners**, frz. **Meynier**, ahd. **Meginheri** (mit mächtigem Heere, von *magan, megin,* robur), s. oben -*hard.* **Meywerk** statt ahd. **Meginwerch** (Meinwerk), Graff, II, 621, d. h. mit Kraft wirkend. Da *ragin* Rath, consilium, und *regin* die rathschlagenden, weltordnenden Gewalten, bezeichnet **Reiner** den Inhaber eines entweder unter den Schutz der Gottheit gestellten oder schlechthin nur eines verständigen Heeres. Aehnlich z. B. griech. Θρασύβουλος, wenn dies anders: muthigem Rathe, βουλή, folgend (vgl. 'Αριστόβουλος), also mit einem Nomen (s. oben -*rat*), nicht mit dem Verbum βούλομαι verbunden ist, wie Θρασύμαχος wahrscheinlicher mit μάχη, als mit μάχομαι, in

welchem letztern Falle Ͽρασύ adverbiale Geltung hätte. S. unten **Willer.** — **Mudder**, ahd. **Muatheri.**

Wölfer, Wölffer, Wölfers, Wolfer, Wolfers, ahd. **Wolfhari** (Ort Wolferstedt), frz. **Montgolfier, Choiseul-Gouffier** (mit *g* statt *w*) und **Berner** (schwerlich «aus der Stadt Bern»), ahd. **Pernheri**, bezeichnen solche, die ein, an Muth, Wolf- und Bären-gleiches Heer anführen. (**Börner** dahin nur unter Voraussetzung von ungenauer Aussprache; sonst als Appell. Lucanus cervus, auf den ich jedoch nicht so leicht riethe, als auf Herleitung aus Born). — **Dittberner**, ahd. **Deotpern**, Graff, III, 214. **Bermann.** — Auch **Berger, Perger**, ist gewiss nie celans (von bergen), aber vielleicht zuweilen montanus; dagegen meistens (sowie frz. **Berger** unstreitig auch nicht immer so viel als **Schäfer**) entstanden aus ahd. **Periger**, Graff, III, 203. Vielleicht umgedreht zuweilen **Gerber**, und nicht immer Lohgerber, wegen des von Graff, III, 214, jedoch unter Zweifeln beigebrachten **Gerbern.** Also: Bären-, wie **Ebarger, Wolfger** (Familienname **Wölker?**), Eber- und Wolfspeer, will sagen: mit der Lanze so viel Muth und Tapferkeit entwickelnd, als die genannten Thiere mit den ihnen von der Natur verliehenen Waffen. Frz. **Berryer**, statt mlat. barrarius (telonarius) oder Bituricensis? — **Rader, Raders, Räder** aus ahd. **Ratheri**, umgedreht **Herirat.** — **Rüder, Roeder, Roeders. Roehrsen** wohl mit Weglassen von *d*, wie **Langrähr** nach dem Orte Langreder. Frz. **Royer.** Wahrscheinlich aus ahd. **Hruodheri** oder **Chrodheri**, wie Κλεόστρατος, Στρατοκλῆς so viel als Ruhmesheer besitzend. Bei **Roeder, Roder**, bliebe jedoch die Möglichkeit des Ausgehens entweder vom Verbum *roden* (fodere), oder von dem, mindestens in Compp. häufigen *-rode*, wie **Blumenröder** (ahd. Blumenroda Ortsname Graff, II, 489), **Allmenröder** (von Alm, d. i. Alpenviehweide, oder zu Ulmen? Vgl. noch **Almenholz**), **Sachsenröder, Wackenröder** (von dem alten Mannsnamen **Wacho**, Familiennamen **Wach**, **v. Wachenheim, Wachenhusen, v. Wachholtz**, oder, wozu der Cons. besser passte, von der Steinart Wacke, Grauwacke?) wie **Heckewelder** doch wohl aus Wald; aber auch — **Rode, Rohde, v. Roden, v. Rohden**, die auch eine verschiedene Erklärung (zum Theil aus ahd. **Hruadhi?**) zulassen. **Rhode**, genannt **Rhodius** (als ob von Rhodus?) **auf Gnadenegg**, in Baiern, aber aus Pommern. **Rother** vielleicht ahd. **Rotarius**, Graff, II, 494, und **Hruodharius**, bei Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 236, **Hroadhar, Roadhar** (s. noch *-hard, -bert*) und

in diesem Falle nicht vom rothen Haare **(Rufus)**, s. ahd. **Roto**, Graff, II, 484. Auch **Rhodemann** eher ahd. **Roadman** (Κλέανδρος), während **Rottmann** eher von *rott* (novale), als Bewohner eines durch Ausroden urbar gemachten Landes. Vielleicht **v. Rohrheim** nicht nach Schilfrohr. **Rottiers**, Itinéraire de Tiflis à Constantinople, Bruxelles 1829, eher wie unten S. 247.

Irmeler, Irmler und **Ermeler** (*l* statt *n*), auch **Irmer, Ermershausen** (*mn* bloss durch *m* vertreten), aus ahd. **Irminheri**, Grimm, Myth., S. 83, 208, 1. Ausg.; Gramm., II, 448. Vgl. z. B. ahd. **Erminoald**, Graff, I, 475, und **Arminius**, womit, wie Grimm längst gelehrt hat, fälschlich Hermann ist verglichen worden. Daher wahrscheinlich Familiennamen **Irrmann** und Prof. **Armengaud** (Eisenbahnwesen). Graf **Armansberg. Ermeling.** Etwa ital. **P. Ermini.** Wahrscheinlich ist **Himmel**, der Schweizer **Himmeli, Himly** nicht **Coelestinus**, sondern entweder Demin., vgl. z. B. Familiennamen **Hemmelskamp**, ahd. **Hemilo**, Graff, IV, 953, aus **Hemmo**, oder auch Umformung von ahd. **Hemini, Himminus**, 954, mit *l* statt *n*, wie in Kümmel (cuminum), Esel (asinus). — **Engler**, ahd. **Engilheri**, Graff, I, 348 (wo nicht **Ingelerius**, 347; Familienname **Ingelmann**) wie **Englerth** aus **Engelhardt**, s. oben S. 148. **Engeln** (vgl. z. B. ahd. **Engiluuan, Engilhelm**; oder aus einem Ortsnamen mit *-heim?*) — **Kammler** wohl eher ahd. **Camalheri**, vgl. **Camulus**, IV, 399, als Kammmacher (ahd. kamp, engl. comb, Kamm) oder Wollkämmer. Etwa auch **Kemmerich** dazu? — Erwäge ich, wie mhd. *der gisel* nicht unserm Begriffe von Geisel (obses) gleichkommt, sondern zufolge Benecke, zum Wigalois, demjenigen, welcher sich dem Sieger gefangen giebt, so erschliesst sich mir der Sinn von ahd. **Gisalher**, Graff, IV, 267, dahin, dass ich darunter verstehe nicht sowohl Jemanden, dem sich das eigene, nein vielmehr, welchem sich das *feindliche* Heer wie kriegsgefangen ergiebt. Der Kirchenhistoriker **Gieseler** und der Papst Pius V. **(Ghisleri)** führen nun unzweifelhaft jenen alten Namen, und nicht etwa den eines gysler, was in der Schweiz bedeutet *a.* Schmarotzer, *b.* wer für Andere Schulden eintreibt, von gyseln, gieseln, Stalder, I, 448. Desgleichen holl. **Gyselaar**, es müsste denn für gyzelaar stehen, was Geissel, Pfandmann bedeutet. Auch etwa noch **Giesler, Giessler** (also nicht von: giessen, fundere), wogegen **Geisler (Geisler von Deining**, nach der Hofmark Deining in Baiern), **Geissler** wenigstens möglicher Weise Flagellanten sein könnten (von ahd. *geisla,* scutica, Graff, IV, 274). Jedoch bemerkt Hoffmann, Hannov. Namensb., S. 40: «Geissler

hiessen in Breslau im 16. Jahrh. die Fleischer, die eine eigene Zunft bildeten.» Die vorn mit Götternamen compp. ahd. Mannsnamen, wie **Ansgisil**, **Gotegisil** (falsch: Gottesgeissel übersetzt) u. s. w., Grimm, II, 495; Gesch., I, 477, mögen dann gleichfalls in Analogie mit **Engilscalh**, **Gotascalh** (servus Dei) so viel bedeuten, als «wer sich der Gottheit ganz zu eigen, wie gefangen, gegeben». Familienname **Geisel** als Demin.? **Geiseln** (etwa zunächst von einem Orte auf *-heim?*). **Ulex** vielleicht aus ahd. **Uodalgis**. **Orges**, ahd. **Ortgis**. **Herges**, ahd. **Harigis**. Vgl. Grimm, Weisth., III, 395: Conrad **Hergkis** von Gudensperg, Meinzer Bistumbs. Die westgothischen Könige **Theudis**, **Theudisklus** wahrscheinlich mit ahd. gis, gisal.

Willer, auch vielleicht **Weller**, ahd. **Williheri**, Graff, I, 824, mag Männer im Besitz eines seinem Führer willig und freudig folgenden Heeres oder solche mit kräftigem Willen zur That bezeichnen; wie **Willert**, **Willerding**, frz. **Guillard**, **Guillert** aus ahd. **Willihart** (an Willen stark). **Willatzen** wohl hinten mit *hadu* und *-sen;* vgl. **v. Williez** in Baiern, aus Lothringen. Auch **Dancker** etwa: das Heer sich (durch Führen zum Siege) zu Dank verpflichtend. **Villars**, **Villers** im Französischen vielleicht aus dem Deutschen aufgenommene Genitive. Sonst sprechen Ch. Fr. Domin. **de Villers**, M. le comte **de Boulainvilliers**, **Boinvilliers**, **Brinvilliers**, **Vauvilliers** u. a. für einen Plural von mlat. villare (Weiler, vgl. Graff, I, 844), gleich Familiennamen **v. Weiler**, **Scheidtweiler**. **Villemarqué** doch kaum von marquer als Particip, eher als Genitiv **Marquet** *), Demin. von **Marc**, oder statt marché, bas-bret. merc'had. — Dagegen **Waller**, **Wallerius** (also nicht lateinisch Valerius), eher zu ahd. **Walheri**, Graff, I, 801, IV, 986, von wâl (clades, strages), also «mit einem Heere, das Niederlagen bereitet»; oder, wozu vielleicht die Kürze des *a* in **Waller** auffordert, zu einem in Analogie mit **Walahfrit** u. s. w., I, 842, comp. Worte; oder endlich ein durch Assimilation entstellter **Walter**, d. i. nicht einfach (wie Verwalter) eine Ableitung von walten, sondern nebst **Walther**, **Waltershof**, frz. **Gaultier**, **Gauthier**, **Gauttier** (holl. **Wouter**): waltend über das Heer.

*) S. z. B. Mone, Die gallische Sprache, S. 122, 124: Villam Bualone; Mediano (Dativ einer Person? Nach Mone gallischer Genitiv) villare; Villa Gerleihes und Gerlages villare; Actulfi villare und Actulfo villare; Hunulfo curtis; Ingolino curte (frz. court in Egn., wie z. B. **D'Ablancourt**). Ausserdem S. 172 Verbindungen mit vadum, mons.

Ahd. **Waltheri, Walthari**, Graff, I, 814, IV, 986; s. oben das umgedrehete **Hariolt. Welter** vermuthlich durch Umlaut; aber nicht **Wilters**, vielleicht aus ahd. **Williheri** mit Einschub von *t?* Dagegen, glaube ich, bloss mit dunklerer Aussprache (falls nicht zu den ahd. Egn. **Wuldar** u. s. w., Graff, I, 848): **Wolther, Wolter, Wolters, Wolterstorff. Woltersmann. Woltmann** (ahd. **Waltmann**, von Graff, I, 802, unter *wald,* silva, gebracht). **Wöller, Wollering** aus **Walheri** oder **Wolfheri**, Graff, I, 986? **Wollmann** (vgl. **Wolfmann**, I, 850), **Wollmer** (**Woldimar, Waldimar; Wolfmar**; auch, was jedoch kaum in Betracht kommt, **Walahmar**) und **Wolbert, Wolperding** (**Wolfperaht** oder **Walpert?** Graff, I, 802, **Waltbertus**, Polypt. Irm., 2, 2) könnten durch Assimilation (*ll* statt *lt, lf*) entstellt sein; sonst giebt es auch ein **Wulpert**, das Graff, S. 801, nebst andern Compp. auf *wela, wola* (Wohl, Glück, Reichthum) beziehen möchte, vielleicht unter Widerspruch der Vocallänge in letzterm, die natürlich auch keine ernsthafte Vereinbarung mit dem Ausdrucke «in der Wolle sitzen» zulässt. — **Werther** ist gewiss nicht das einfache *werth* (dignus), noch weniger: Wärter; vielleicht aber: «wartend des Heeres». — Dazu räth **Werner**, aber auch noch mit *h:* **Wernher**, und mit *a:* **Warner** als Familienname aus mhd. **Wernhêr**, Grimm, I, 771, ahd. **Warinheri**, Graff, I, 930, **Werinherus** episcopus, Wernher oder [etwa aus ahd. **Werinzo?**] Wetzel (von Steusslingen), Thür.-sächs. Verein, VIII. 3, S. 53, wahrscheinlich im Sinne von **Warnkönig**, Paul **Warnefrid**, aus ahd. warnôn, warnen, hüten, beschützen, Graff, I, 947. Also, gewinnt es den Anschein, nach griechischer Weise das erste Glied verbal, nicht nominal: «Heer, König, Frieden schützend». **Warmuth**, ahd. **Werimuot** [etwa mit Unterdrückung von *n* vor *m?*]. **Warneger** «mit dem Speere schützend», oder von einem Orte auf *-ingen?* **Warns**, Genitiv zu ahd. **Werin**, frz. **Guérin**, ital. **Guarini**; und daher **Warnke, Warnecke**, s. unter *-ke.* **Werenfels** wohl vorn mit einem PN. Aber **v. Warburg** vielleicht als ahd. weriburgi (urbes mansionum), Graff, III, 181, hieher? **Wahrmann** wohl kaum «wahrheitsliebend», allein **Wehrmann** nicht nothwendig «wehrhaft», eben so leicht «an einem Wehre wohnend». — **Wunder**, allem Vermuthen nach nicht: miraculum, sondern mit Einschub von *d* (vgl. oben **Wundram**, und ἄνδρες) aus ahd. **Wunnaheri**, Graff, I, 883, IV, 986, d. h. dessen Wonne im Heere besteht. **v. Winther**, ahd. **Winidheri. Wintersbach** hieher, oder nur ein im Sommer austrocknender Bach; vgl. Ort Trockenborn.

Die unorganische Bildung *-ner* (Grimm, II, 131) scheint sich selbst auf hieher fallende Compp. durch Verrennen in eine falsche Analogie übertragen zu haben. So verstehe ich z. B. **Friedner**, ahd. **Friduheri**. **Gerner**, ahd. **Kerheri**, und **Göttner** s. oben S. 153, zu **Gotter?** **Hildner**. **Liebner**, **Liebener**, **Lieber**, s. ahd. **Liubheri**. **Leuthner**, Ritter; **Leitner** (**Leidner** wohl eher: aus Leiden), ahd. **Liutheri**; aber **Lottner** aus **Lotter** (Lothar). **Siegner**, **Siegener**, **Seiner**. Vielleicht **Trautner**. **Vestner**, **Völkner**, und vielleicht durch Assimilation damit gleich: **Föllner**. **Wiegner**. **Willner**; auch **Wellner?** **Wittner**. — Auch vielleicht zuweilen mit *-ler* (vgl. Künstler, Tischler): z. B. **Endler** (ahd. **Antheri**); **Rattler**, trotz der wahrscheinlichen Vocalkürze vorn aus ahd. **Ratheri**; **Wendler** aus ahd. **Winidheri?**

n. Mit *-ger* (hasta), Graff, IV, 224. Romanische bei Diez, I, 284: Ital. Geschlechtsnamen: **Allighiero** (Adalgêr). — **Ruggiero**, prov. **Rotgier**, frz. **Rogier** (Hruodger). — **Bergier**, ahd. **Periger**. Span. **Berenger**, prov. **Berenguier**, frz. **P. J. de Béranger**, und angeblich auch engl. **Barringer**, zu altem **Berengar**, das nur durch die Nasalform *pern* (ursus) vom vorigen unterschieden sein mag. Siehe Blanc, Ital. Gramm., S. 165: **Berengārio**, **Berlingēro**, **Benghi**, **Berri**, **Gheri**, **Gheris**. Der deutsche Geschlechtsname **Beringer** dagegen hat vermuthlich von einem Orte auf *-ingen* den Namen; vgl. die Behringsstrasse. — Frz. **Audigier** (Altger?). Oder nur breitere Aussprache statt ahd. **Otger**, **Otker**, I, 499 (auch Formen mit *aut-*), d. h. vermuthlich den Besitz mit der Lanze schützend. Das von uns als Vorname gebrauchte **Edgar** ist dasselbe, nur in ags. Form. — Ausser manchen schon erwähnten noch z. B. **Alker**, ahd. **Alager** oder **Adalger**. — **Ankermann** schwerlich, wie doch vielleicht schwed. **Ancker**, vom Anker als Schiffsgeräth noch als Weinmaass. Vgl. vielmehr ahd. **Antker**, **Anker**, Graff, I, 354, s. oben **Antheri** und Familiennamen **Anthoffer**; **Enthorn** (zu **Into**, **Indo**, S. 363?), wie den alten Ortsnamen Antdorf. **Endlich** und **Endlicher** als Comp. mit *-leih*, Nr. *q.*? — **Dencker**, vergleiche **Theiner**, etwa mit degan (Kämpfer, Diener), s. oben **Deganhart?** Gewiss nicht vom *denken*, eher zu *danken*, Graff, V, 169, woher **Dank** und mehrere Compp., z. B. Familiennamen **Freidank**, **Dancker**, das aber wohl «Heer» einschliesst. Vielleicht, wo nicht zu Tanne, wie **Dannenberg**, durch Assimilation **Danner**. — **Hilker**, **Hilgers** (auch **Hild**, **Hilt**, **Hildt**, **Hille**, **Hillingh**, **Hilleke**), gewiss also verschieden von **Hiller**, s. oben. — **Hungers**, **Hungari**, ahd. **Hun-**

ger (mit dem Hunnen- oder Hünenspeer), entschieden nicht fames; allein möglicher Weise **Unger, Hungerland,** aus Ungarn. **Hüner** (wie ahd. **Winidheri** etwa auf Wenden geht) mit *heri,* und **Huhn,** obschon vielleicht gallina, doch wahrscheinlicher, nebst **Hühne, v. Hüne,** aus ahd. **Huno,** und **Hühnecke, Hüniche,** etwa auch **Hönicke,** vgl. **Höhne,** aus ahd. **Hunicho. Appuhn** vgl. ahd. **Appo,** Graff, I, 74, und z. B. Althun, Folchun, IV, 960; auch Familienname **Goddun** hiezu? — **Herger,** und auch etwa, trotz des befremdlichen *ch,* **Hercher,** ahd. **Heriger** (griech. Δορύλαος), dessen Umdrehung **Kerheri** (Speerheer), Graff, IV, 986, vielleicht im Namen **Kircher** (oder von Kirche?) und andern ähnlichen Schlages (s. oben S. 56) widerklingt. — **Kündiger** *), **Künniger** vielleicht, trotz *Ede wthkundyger,* Ehrentraut, I, 422, nicht Verkündiger, Ausrufer (praeco), sondern Comp. mit *-ger,* und in diesem Falle: Kampfes (ahd. gunt) oder Geschlechtes (kunni, s. auch **Chunimundus**) Lanze. — General **Langeron** wohl aus **Langier,** ahd. **Lantker,** mit Deminutivsuffix. — **Metger, Maethger,** etwa **Metzers,** aus ahd. **Madalger** mit Ueberhüpfen von *l,* während **Madelong,** und **Maedler** (**Mahler** als Künstler?) als comp. mit *heri,* dasselbe beibehielten? Etwa **Medovicus**, Bréquigny, 1, 30, und der Däne **Madvig?** Aber auch **Mehting, Mettges** (kaum hinten mit *-gis*), die sich indess nicht füglich dem Frauennamen **Mahthild** (Mechthild, Mathilde; voll Macht im Kampfe) anreihen. **Meidinger, v. Meitinger** gehen unstreitig von Ortschaften aus, und würden *ei* wohl nur aus *egi* besitzen. — In **Meninger** vorn *megin?* — So etwa auch **Renger, Renker** aus ahd. **Raginger** mit *e* für *ei;* oder **Rantger** (Schildrand und Speer besitzend; also zu Schutz und Trutz gerüstet). Ferner **Randersen** und **Ranner** daraus mit *-hari?* Vgl. **Rather** (s. oben) pater, filii **Ranthari, Rantgari,** filia **Ratrudis,** Guérard, 2, 248, worin Mone, Die gallische Spr., S. 57, ohne Noth Einschub von *n* sucht. Doch bei Graff, II, 530, Egn. **Rangari,** der aber auch umgedeutet sein mag aus Rantger. **Ringer** liesse sich sehr verschieden erklären. Entweder z. B. als Nom. ag. (pugil) von ringen; oder als wohnhaft am Ringe, d. h. Markte; endlich etwa zu **Rink,** ahd. **Rincho.** Schwerlich zum Adj. ring (levis, leicht,

*) «Da ein erbmann — durch bekampfung [Bildung von Kämpen] den rechten weg zu seinem lande durch verlauf der jahren und absterben derer *kündiger* [Kundigen oder zum Kündigen Berechtigten?] verwildet,» Weisth., II, 134.

dünn; jetzt: gering). — **Rüdiger, Roediger, Rütger, Röttjer, Röttger, Röttcher, Rüger** (nicht von: rügen), **Ruger,** ahd. **Hruodiger,** d. i. Αἰχμοκλῆς. Als patron. Genitive **Rottgers, Röttgers.** — Etwa **Roeper** (kaum doch niederd. Form für Ausrufer: vgl. **Rüffer, Rueff, Ruff, Ruffmann**) und **v. Roeper** vorn dasselbe Wort mit ahd. *bero* (ursus)? — **Weniger** ist nicht der Comparativ zu *wenig* (Egn. **Wenig** wohl mit *-ig* aus ahd. *win,* d. i. Freund), sondern nebst **v. Wenger,** auch vielleicht **Wencker, Winiker,** nichts als ahd. **Winiger,** I, 868, Freundspeer, d. h. wahrscheinlich, wer den Speer zum Freunde, zum steten treuen Genossen hat, kampfliebend (Φιλόμαχος). Diese Erklärung bedünkt mich wenigstens sprachrichtiger, als etwa: *mit* Freunden oder *für* Freunde den Speer führend. **Gervinus** (Speerfreund) stellt bloss die Compositionsglieder um. Ist es hinten latinisirt, oder, wie wahrscheinlich **Gerwenaus,** componirt mit *haus?* — **Wöniger** würde bei kurzem *ö* sich zur Noth als Analogon herausstellen zu ahd. **Wunihelm,** Graff, S. 883 (am Helme, d. h. überhaupt an Waffen, sei's zum Schutze oder zum Angriffe, seine Wonne, seine Lust habend; vgl. Wilhelm); aber kann es nicht «speergewohnt» besagen? Siehe Graff, I, 869. — **D. L. Wundt,** vgl. ahd. **Wunnid.** — **Walger,** vielleicht ahd. **Walger** (stragis hasta praeditus) bei Graff, I, 801, jedoch mit Fragezeichen. Die Edeln **v. Wölckern** in Baiern sollen früher, nach einem Gute in Oesterreich, **v. Wolkersdorf** geheissen haben.

Kreuziger wahrscheinlich aus lat. cruciger. Eine Menge Namen auf *-iger* scheinen nichts anderes als die auf *-inger,* d. h. Gentilia von Ortsnamen auf *-ingen.* So etwa **Denziger** und **Denzinger; Forbiger, Galliger** (schwerlich biliosus), **Harlinger, Illiger, Kölliker, Räbiger, Spanniger,** womit zu vergleichen z. B. **v. Alxinger, Bettinger, Berglinger, Breitinger; Bilfinger** aus ahd. **Pilolf; Drollinger,** vgl. **Trolle, Troll,** ahd. **Trullo; v. Delinger** (vgl. Dehlingen, nach Mone, Gall. Spr., S. 34, aus diluquifiaga villa), **Deyling, Dilling; Eisinger, Eyzinger; Einzinger, v. Enzinger, Enzlinger** Graff, I, 393; **Ehinger** (Ort Ehingen); **Flehinger, Götzinger; Griesinger; Henninger; Heusinger; Holzinger; Hottinger; Hunzinger; Kindlinger; Odlinger; v. Ottinger; Oettinger; Ossinger** (vgl. ahd. Ort Ossenheim, Förstemann, Ms.); **Peringer, Behringer (Bähring,** engl. **Berington); Schellinger, Schillinger, Schittinger; v. Staudinger; Weislinger.** So z. B. auch **Rehlingen v. Haltenberg; v. Rumlingen auf Berg** (Berg, Stammgut in der Schweiz) in Baiern, wie **v. Poschinger (v. Posch),**

v. Preislinger, v. Wisinger. Damit vergleiche man Ortsnamen bei Förstemann, Ms. vor 11. Jahrh., wie Bettingen, ahd. Patinhova; Breitungen, ahd. Bredingas; Deilingen, ahd. Tulingas; Griesingen, ahd. Griesinga; Oettingen, ahd. Hodingae; Udlingenschweil, ahd. Uodelgozwilare. — Aus Namen auf *-olf* z. B. die Oerter Gundelfingen, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 525, von ahd. **Gundolf**; Geltolfing (umgedrehtes **Wolfgelt**, Graff, IV, 193). Mithin Jean Paul's Flachsenfingen ausserhalb der Analogie erfunden. — A. Schott, Col. in Piemont, S. 211, kennt auch Ortsnamen solcher Art ohne *n* vor *g*, auf *-igen*. — Also entsprechend so vielen Namensherleitungen von Oertern mittelst *-er* (auch *-ner*), z. B. auf *-auer* (aus Au); *-bacher* (**Redenbacher**); *-berger* (**Annetsberger**, Ritter **Anzenberger**; **Gerstenberger** und **Gerstenbergk**; **Häglsperger**; **Mentsberger**); *-burger* (**Günzburger, Haschenburger, Schwarzburger**); *-dorfer* (**Beckedorfer**); *-felder* (z. B. **v. Königsfelder**, legitimirter natürlicher Sohn des Grafen **v. Königsfeld**; **Herzenfelder**); *-hofer* (**Duttenhofer**; wie z. B. **v. Richthofen**, vgl. Grimm, Weisth., III, S. 141, §. 16: aufm richthofe, d. h. des Richters Hofe); *-holzer* (**Grunholzer**); *-länder*, z. B. **Vorländer**, S. 50, was vielleicht durch Graff, II, 235: de agris ad speciale jus villici pertinentibus, qui dicuntur *vorlant*, seine specielle Erklärung erhält. Mit *-thaler* z. B. **Reinthaler** aus ahd. **Regino**. — Mone, Die gallische Spr., S. 35 fg., bemerkt: «Der Ortsname auf *-iacu* [woraus, ihm zufolge S. 36, mehrere keltische Oerter zu deutschem *-ingen* umgestaltet worden *)] wird zuweilen mit dem Beisatz *domus* erklärt. Ex fundo Rofiaco domum nomine Juliaco (Bréq., 1, 72). Dies wird so zu verstehen sein, dass in dem Dorfe oder Mark Rofiaco ein besonderes Haus Juliaco, d. h. des Julius lag. Domus Nonniacus ib. Haus des Nant oder Nann. In ähnlicher Weise hat man im Mittelalter die Namen einzelner Höfe oder Schlösser auf *-ing* domus geheissen, besonders in Westfalen. Per *domum* dictam Amlrinc, *domus* dictae Alerdinc, *domus* Gripinc, *domus* Vrylinc, dat *hus* to Oelrikinch, dat *hus* to Ghosseninch, dat *hues* to

*) Grimm, Weisth., III, 707 fg., viele Oerter auf *-nich*, sämmtlich bei Zülpich (Tolbiacum) statt *ing* oder keltisch? Die Burvenicher und die Eirnicher straisse. Bessenich, Eppenich, Hertenich, Loevenich, Noemenich, Severnich, Virnich, Vurvenich, Vussenich. Disternich S. 715. Sinzenich (auch Sinzig genannt) S. 717. Mertzenich S. 719. Junker **Otten** (Dat.) **van Maternich** S. 721. — Vielleicht also auch einzelne Familienn. wie **v. Metternich**, vgl. Mone, S. 172. **Gevenich.**

Wernerinck, dat *hus* to Noderkinch u. v. a. Jung, Hist. comitat. Benthem., S. 121, 125, 139, 146.» In dieser Weise hat man sich dann auch PN. zu denken, wie **v. Bönninghausen; Ebbinghaus; Emminghaus; Estinghausen; Sarnighausen. Mühlinghaus; Pedinghaus; Wellinghaus** und **Wellhaus, Wellhausen. Philips von Altenbochumb** [Buchheim?] **zum Borcherdinghofe,** Weisth., III, 739. Daher auch die Unzahl von Oertern auf *-inc-hova,* oder *-inc-hovun* im Althochdeutschen, jetzt ohne Nasal vorn gewöhnlich *ik-on, ik-en* oder noch vollständiger *ik-hofen,* z. B. Cottinc-hova, jetzt Gottikhofen; Faffinc-hova, jetzt Pfäfikon; Otinchova, jetzt Ottiken. Ferner Personennamen, wie **Pettenkofer, Zollikofer. Hagenguth** mit *-gut* (villa).

o. Mit *mari* (clarus) Grimm, II, 571; Graff, II, 825: aus ahd. **Maro,** vielleicht **v. Mahrenholtz, Mahrenholz,** und zwar nicht nothwendig mit *holz* (silva), sondern aus **Marenold,** woneben auch **Marold,** das an ahd. **Meroald** mindestens streift. **Marfeld, Marwedel** eben so leicht durch Assimilation von **Markfeld,** wie **Markstadt, Markshausen,** wenn nicht zu Markt (mercatus), aus ahd. **Marc** und nicht aus **Marcus.** — **Ottmar, Othmar, Otemar** und patron. **Oemering,** wenn darin *t* fehlt; ahd. **Otmar** (durch Glücksgüter berühmt?). — **Adhemar,** frz. **Adhémar,** vielleicht prov. **Azimar** (wie **Azalais** aus ahd. **Adalheit**); von Diez jedoch, I, 322, zu alt **Hadumâr** gebracht, ahd. **Adamar,** Graff, I, 145. Blanc, Gramm., S. 164, vereinigt **Adalmāro, Adimāro, Ademāro, Adimari, Adimaretto, Amaretto, Marè; Omer** (mit langem *o*), die jedoch unter drei verschiedene Grundformen fallen dürften. Vielleicht dazu nicht nur **Atmeroth** (mit *-roth,* novale), sondern auch **Ammermann,** und bei Ehrentraut, I, 469, *ammerman,* 421 *Teyte eddemers,* wie *Eddelt taddiken* 420. **Emmermann. Immer** (keinesfalls: semper), **Immermann.** Vielleicht zu ahd. **Ingumar,** Graff, I, 347, durch Assimilation. — **Allmers, Elmar; Elmer,** Ehrentraut, I, 421, 424, vgl. ahd. **Altmar, Adalmari;** nicht füglich zu **Agilmar,** was vorn *ei* gäbe. Möglicher Weise so von *uodal-:* **Ulmer, v. Ullmerstein, v. Ollmer;** obschon sich auch an die Stadt Ulm oder an Ulmenbäume denken liesse. — **Osmer** aus ahd. **Ansmar,** Graff, I, 388 (vgl. Θεόκλυτος, Θεόκλειτος, Θεοκλύμενος, Κλύμενος; Ἀθηνοκλῆς, Διοκλῆς; also mit Hülfe irgend einer Gottheit Ruhm erlangend). Das *o* wie in **Oswald, Oscar.** Auch **Oeser** aus ahd. **Ansheri** (vgl. Ἡρόστρατος), und **Oesig** aus ahd. **Anso?** — **Bartmer,** ahd. **Perahtmar;** und so auch **Barth** vielleicht ahd. **Peraht** (splendens)? Dagegen

Battmer, wenn nicht das eine *r* dem andern auswich, etwa das umgekehrte **Maripato**, Graff, III, 62, und **Battermann** (**Bassermann** schwerlich damit vereinbar) mag in Analogie mit **Patager** hinten *hari* (exercitus) enthalten. — **Bothmer**, Graf **Bothemar.** Auch silvisch **Bodmer**, A. Schott, Col. in Piemont, S. 213; aber vielleicht von ahd. bodam, potam (fundus), S. 241, 270, oder von einem Orte, wie in der Praef. zur Lex Sal. (Lasp., S. 6): in Bodehem. Darf man folglich ein umgekehrtes **Meripoto** oder **Maroboduus** (s. oben Nr. *l*. **Mirbt**) darin nicht suchen? Etwa **v. Tebeding** aus **Teutobodus**, oder wie **Otpad**, **Cundpato** u. s. w., Graff, III, 62. **Ulpts** als patron. Genitiv zu **Adalpoto**, nur vorn mit *uodal?* — **Dammer, Dammers, Demmer** (wo nicht Dammbewohner) aus ahd. **Dancmar**, aber **Dammert** wahrscheinlich durch Assimilation aus ahd. **Dancpert**, Graff, IV, 169, vgl. oben **Lämmert.** Ist **v. Danckbahr** wirklich ahd. *dankbar* (in Hannover **Erber** statt ehrbar?), lat. **Gratianus**, d. h. nicht in unserm, sondern im alten Sinne: angenehm, lieblich, gratus, gratiosus? S. Graff, III, 343. **v. Danckelmann.** — **Germar** noch heute wie vormals; **v. Germersheim.** Vielleicht dazu **Garmer**, Ehrentraut, I, 420. Wie **Germar** «speerberühmt», so wahrscheinlich vom Helme: **Hellmar, Helmer, v. Helmersen,** holl. **Helmers** (nicht mit: hell, clarus). Item *helmerkes* hus, Ehrentraut, I, 437. Ort Helmershausen. Dagegen **Hilmar, Hillmer,** Genitiv **Hillmers**, aus ahd. **Hildemar** (ungefähr Κλειτόμαχος), Förstemann, S. 105, wie **v. Hilgers** (vgl. **Bürgers, Kremers**) aus ahd. **Hiltigarius** (von der Hilde oder Bellona den Speer habend), Graff, IV, 912. — **J. Harmar**, Lex. etym. ling. gr., ahd. **Herimar**, Στρατοκλῆς. — **Hattemer**, ahd. **Hadumar**; aber kaum dazu auch **Hemmer, Hemmerle, Hemmerling** (vgl. indess *e* in: Hedwig) und **Hammer.** — Vielleicht jedoch **Hämerling; Hasmer.** — **J. v. Hommer** vielleicht aus ahd. **Hugimar.** — **Gomarus** aus Brügge (s. Bayle), mit Gott (also **v. Chrismar** in Baiern, etwa dem nachgebildet, aus Christus) oder gut? So wäre ich, **Cosmar, Kutschmer** beide auf ahd. **Gozmar**, Graff, IV, 281, zurückzuführen nicht abgeneigt, stände nicht namentlich der Anlaut etwas weit ab. — **Thesmar, Dismar, Dismer** scheint desgleichen, seines *s* ungeachtet, gleich mit **Dithmar, Dittmar** *), **Titmar, v. Tetmar, Dettmer, Detmers,**

*) Die Ditmarsen (alt Thietmarsi) pflegt man hinten mit: Marschen (frz. marais) zu combiniren. Schon an sich wegen des abweichenden Zischlautes nicht recht glaublich; und was ist denn die erste Sylbe, der

Dettmering. Unstreitig, mit Verlust von *t*, desgleichen **Theimer, Thiemer, Tiemar, Diemer** und auch wohl (trotz **Timme?**) **Timmer.** Kaum **Thämer.** Ahd. **Theotmar, Teutmar** hat denselben Sinn als **Volcmar, Volckmar, Volkmer, Volkamer,** ahd. **Volcamar.** Nämlich Δημόκλειτος, und, in anderer Wortfolge, Κλειτόδημος, Κλεινόδημος, Κλεόδαμος u. s. w., wie viele andere griech. Namen mit δῆμος, λαός, lat. **Publius, Publicola** aus populus, und s. Grimm, II, 478. Ortsnamen Volckmarshausen, Volkmaritz. **Vollmar,** z. B. in Baiern **Vollmar auf Veltheim; Vollmer, Fölmer** (auch **Vollmann; v. Füll,** v. Lang, Baier. Adelsb., S. 129, aus **Fulco?**) vielleicht durch blosse Assimilation; wie **Himmer** (doch s. oben **Hemmer**) aus altem **Hincmar,** worin jedoch *h* müssiger Zusatz scheint, oder **Schall,** auch **Schalch,** aus *schalk* (servus). Jedoch möglicher Weise auch aus: *voll* (plenus); vgl. **Vilmar,** ahd. **Filomar,** und etwa Πολύκλειτος, Πολυκλῆς. Burgundische Könige **Godemar,** d. i. Θεόκλειτος. — Dagegen **Wilmar** holl., **Willmar, Willemer, Willmer, Willmers** nebst **Wilmarshof** und **Wilmersdörfer** (von dem Orte Wilmersdorf). Ahd. **Wilmari** (an Willenskraft ausgezeichnet), Graff, I, 824. Vielleicht auch **Wellmer** mit bloss ungenauer Aussprache. — **Wolmer, Wollmer** entweder aus ahd. **Wolfmar** mit *wolf,* 850, oder, wie Familiennamen **Woldemar, Woltmer,** aus **Woldimar** (im Herrschen ausgezeichnet) 848, wozu noch als dritte Möglichkeit Zusammensetzung mit *wola* (Glück) käme, 831. — **Wahlmar,** vermuthlich ahd. **Walahmar** 842, s. oben, wie **Walch, Walcher,** ahd. **Walah.** — **Wymer,** Ehrentraut, I, 422, Familiennamen **Wimmer, Weimer** s. oben, **Weimar** (oder von dem Orte entlehnt; möglicher Weise selbst Derivat vom Orte Wigoheim, Graff, IV, 949), ahd. **Winmar** (in Freundschaft oder an Freunden ausgezeichnet?), wie **Kummer** (nicht: miseria), auch **F. Commer, Kommer** nebst **Kummerfeld, v. Kommerstädt** und **Kummerel, Kümmerle** (**Comperl** nebst **Comper** kaum doch frz. compère) entweder **Kundmâr,** Grimm, II, 457, oder **Cummer** (**Cumbro,** Graff, IV, 406, als wäre es Kymre, vgl. Cumberland), V, 752, wahrscheinlich mit *mm* aus *nm,* folglich: geschlecht-be-

Appellativbegriff: Volk, oder der persönliche Name **Thioto?** Sollte man nicht hinten das Volk der *Marsi* beim Tacitus zu suchen haben? Mit obigem **Dittmar** bestände also kein Zusammenhang der Dietmarsen, der auch bei Voraussetzung einer Comp. mit *-hausen* oder *-heim* mit *s* davor (vgl. Böheim), oder auch *-sohn* unwahrscheinlich wäre.

rühmt, Κλεογένης. Vgl. **Chunimundus** (gentis tutor), **Chunigunda.** Ort Gummersbach aus **Gundmar** (schlachtenberühmt). **Wimmer** also wohl nicht Winzer aus schweizer. wimmen, wemmen (vindemiare), Stalder, II, 445. — Familiennamen **Wittmer, Widmar, v. Widmer,** bei Ehrentraut, 426: *wydwer suwedes,* ahd. **Vithimeris** Graff, und **Vuitmer,** Necrol., Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 83 (Ort Wetmershoff), d. i. weithin berühmt, Τηλεκλῆς. Vielleicht selbst daher **Wittwer** oben S. 155 durch Missverstand, wie **Geldner** etwa aus ahd. **Giltimir,** Graff, IV, 193, mit *m* statt *n* durch Einfluss des Dentalbuchstaben *d* und im Wahne, als handele es sich um Geld. **Wismer** (s. oben **Dismer,** vielleicht aber auch von Ortsnamen, wie Dissen, Deidesheim), nicht nothwendig von der Stadt Wismar? — **Wähmer,** vielleicht ahd. **Wantmar (Wantmir),** wogegen indess die Vocalverschiedenheit streiten mag. Oder **Vadomarius?** Selbst möglich eine Ableitung aus dem ahd. Ortsnamen Wadenheim, Graff, IV, 949. **Wodomerius,** Die Einnahme von Choczym (Coburg 1823), ist eher slawisch. — **Luthmer, Lüttmers, v. Lothmar.** Vgl. ahd. **Ludimar, Liutmarinc** bei Graff, oder **Lautmarus** Leo, Ferienschriften, I, 100. Auch **Lummers, v. Lümer** und **Lommer?** Dagegen **Lämmer,** wie so viele Compp. mit *lant* (terra)? — **Mammer** und **Mamero** (vielleicht mit *o* statt Au) aus *madal,* oder *maht,* Graff, II, 614. — **Nammer** und **v. Nemmer** aus *nand?* — **Reimer, Reimers, Reimarus** aus ahd. **Reginmar, Rainmar** (an Rath ausgezeichnet, Κλεόβουλος). Auch wohl engl. T. **Rymer** Jones, wo nicht nebst **Riemer** (oder dieser von dem Handwerke?), **Remer** (oder Derivat von einem Orte, wie Rehme?) zu ahd. **Rihmar** (Πλουτοκλῆς). — **Remmers** nebst **Remmer,** Ehrentraut, I, 421—423, wohl des *e* wegen nicht zu ahd. **Ratmar.** Span. **Ramiro** hieher oder zu ahd. **Rainmar?** — **Rummer, Rommerskirchen, Rohmer,** ahd. **Ruadmar** s. oben. Vielleicht dazu **v. Rommel, Rummel.** Gleicher Verlust der Ling., wähne ich, in **Trummer** mit *trut?* — **Träumer; Trommer, Trommershausen** etwa eben daher, oder aus ahd. **Trostmar;** vgl. Familiennamen **Trost?** — **Simmer, Siemer, Siemers,** engl. **Semar,** Höfer, Zeitschrift, I, 328, ahd. **Sigimar** (victoria clarus), und daher in Hannover Simmerhausen, s. oben S. 170. Vielleicht durch Missverständniss, zumal die Endung zuweilen zu *mir* geworden, in **Siegmeier, Siegmeyer,** ja, nicht ganz unglaublicher Weise, durch nochmalige Verdrehung zu **Singmeyer** verunstaltet. — Kann *Fryssemer heren* Ehrentraut, I, 419, 426, mit dem vorigen componirt sein? Nicht

sehr wahrscheinlich aus ahd. **Fredamar.** Vielleicht waren damals noch nicht solche Ableitungen üblich, sonst dem Anscheine nach eine solche von Ortsnamen, wie ahd. Frimersheim (**Jo. Freinshemius**), Frisenheim, Graff, IV, 949. — Vielleicht noch andere: **Dräsemer** allenfalls, wie ahd. **Drasamund**, Graff, IV, 1263, von goth. gadars, woher ahd. gaturst (audacia), 441 fg., θρασύς, so viel als muthiger Schützer. Mone, Gall. Spr., S. 202, beruft sich seinethalb und wegen **Traswalt** (mit Muth waltend), **Trasgani**, Bréq., 1, 204, 221, auf irisch treas, Kampf, Schlacht; — ohne Noth. — **Ysemer**, eisenberühmt, oder von dem Orte Isinheim, Graff, IV, 948. — **Spamer** zu **Spanheim?**

Manche Namen auf *-mer* dagegen müssen gewiss anders gedeutet werden. So z. B. **Mesmer** steht landschaftlich für Messner, Küster. — Ferner sollen nach v. Lang, Baier. Adelsb., S. 564, die **Stromer v. Reichenbach** Anfangs **Reichenbach** geheissen, als aber Gerhard v. Reichenbach im J. 1205 ins Geschlecht der **Waldstromer** geheirathet, auch den Namen **Stromayer** oder **Stromer** angenommen haben. **Waldstromer von Reichelsdorf** (S. 585) setzten zu ihrem Namen *wald* wegen erblich erlangten Forstmeisteramts. Hat man nun dabei an: accolae fluminis zu denken? Andersworauf führt die Redensart, Weisth., III, 130: «Godink zu halten eins *bei grase* und eins *bei stro*, bei gr. den dinkstach nach trin. [also im Juni], b. str. den dinkstach nach Pauli eremitae [10. Jan. des neuern Kalenders]». Oder: «Dem guitsherren höre und gebüre sich des jahr tweymal to deenen, eins bey *grase*, eins bey *stroh* binnen landes» (S. 198), was sich also unstreitig auf Dienstleistungen abseiten der «huissgenoten» bezieht zur Heu- und Dresch- [oder Ernte-] Zeit. Sollten **Grasmeyer** und **Stromeyer** oben S. 53 sich als zu solchen Frohnen verpflichtete Meier erweisen lassen? **Strommer auf Pänzing und Leoprechting**, v. Lang, S. 247. — Der häufige Namensausgang von Orten auf *-heim* lässt auch öfters auf Herleitung daraus mittelst *-er* rathen. Z. B. ungekürzt: **Wertheimer** neben **v. Wertheim**; **Kraut**, **v. Krote**, **Krautheimer** neben ahd. Ortsnamen Chrutheim; **Bensheimer, Gugenheimer, Pirckheimer, v. Scheidheimer**; und nach diesem Muster etwa **Dalmer**, der Kürze des *a* ungeachtet, neben **Dahlheim** (ahd. Ortsnamen Thalaheim, Talheim); **Kellmer**, vgl. Ort Kelhaim, Adelung, Glossar., *v.* swaiga. — **v. Natzmer**, nicht leicht von **Natz**, der schlesischen Abkürzung von Ignatz, v. Rahden, Wanderungen, I, 19; leicht möglich aber nach einem Orte, ahd. Natesheim oder Nanzen-

heim, Graff, IV, 949; longob. **Nazo**, Grimm, Gesch., II, 691. — **Dorner**, etwa aus ahd. Dornheim, mit Unterdrückung von *m* hinter *n*. — **Stammer** (oder stammelnd?) und **Stamm** vielleicht beide aus ahd. Stamheim, womit auch die Dörfer Stemmen in Hannover gleichnamig sein könnten. — **Wasmer, v. Wasmer** erklärlich aus Namen vorn mit *was*, Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 243; oder auch aus Wanesheim, mit Verlust von *n*. — Andere PN. wie **Bilmer, Gniesmer, Gramer, Vassmer, Zillmer** sehen erst der Aufklärung entgegen. Fürst **Salm-Horstmar** (Ort). **Collmer** (doch nicht aus Kulm?); **Colmar, Geysmer** (Ort Geismar, bei Graff ahd. Gaesmaere), **Limmer** [mit *lint?*] sind Familien- und Ortsnamen zugleich. — Ausserdem giebt es noch mehrere Ortsnamen auf *-mar*, z. B. Bettmar, wie Familiennamen **Bette, Betten** (nicht: lectus), ahd. **Betto**, der bei Bréquigny, 1, 109, in derselben Urkunde **Berthrannus** heisst, nach Mone, Gall. Spr., S. 91, der jedoch, darin Leo, Ferienschriften, I, 108, folgend, fälschlich «wälsch *berth*, subst. und adj., reich, schön, vollkommen» in diese ächt deutschen Egn. mit *bert, berht* u. s. w. einmengt. Ferner Alkmaar in Holland; Union zu Calmar. Hadamar. Weimar; im Gothaischen Wechmar, auch Familienname **v. Wechmar**, allein **Wichmar** unstreitig zu ahd. wîg (Kampf), sodass ich **v. Weymarn** auf einen daraus mit *-heim* zusammengesetzten Ortsnamen zurückführen möchte. Wismar; und Familienname **Wissmer** daher? Wittmar im Braunschweigischen. Förstemann theilt mir handschriftlich folgende alte Ortsnamen mit: Aelmere, Elmeri, Geismari, Lameri, Tremeri, Triesmeri, Wimeri (?); weiss sie aber, so wenig als ich, genügend zu erklären. Wie verhält es sich mit dem, wenn richtigen, sonderbar ausgehenden Altheimer, Graff, IV, 948?

Sind die slawischen Egn. auf *-mir*, z. B. **Kazimir** (Störenfried, nämlich als tüchtiger Krieger? Vgl. ahd. **Unfrid**, Graff, III, 791), **Wladimir** (im Frieden waltend), **Lubomirski** (den Frieden liebend) u. s. w. mit *mir* (pax), lettisch *meers* (Friede, Ruhe, Stille) — etwa nebst *myliù* (ich liebe), woher Stadt Miloslaw, dem als PN. griech. Φιλοκλῆς begrifflich sich nähert, zu Sanskrit *mil* (societatem inire) — zusammengesetzt, woran kaum ein Zweifel, so ist klar, dass Schaffarik, Slawische Alterth., I, 54, sie vergeblich zu unsern deutschen auf *-mâri* (zuweilen *-meres*, Grimm, Gesch., II, 615, *-mir*) hält, indem er statt des trügerischen Klanges vielmehr Compp. mit *friede* hätte ins Auge fassen sollen. *Mâri* hat zuverlässig einen andern Ursprung, lasse es sich nun,

gleich lat. *memor* (vgl. vir memorabilis) an Sanskrit *smar* (erinnern) knüpfen, oder, was mehr meinen Beifall hat, an Sanskrit *mah* (1. To grow or increase, 2. To revere, worship). **Mieroslawsky** ist, glaube ich, wiederum verschiedenen Ursprunges. Vgl. poln. *miara,* lettisch *mehrs* (Maass), aus Sanskrit *mâ* (metiri). Fälschlich bringt Mone, Gall. Spr., S. 101, 194, für Namen wie **Richimeres**, **Ricimeres**, **Merulf** wälsch *maer* und irisch *maor* mit ins Spiel, deren Ursprung aus lat. *major* von mir bei Aufrecht-Kuhn, I, 329, nachgewiesen ist. Höchstens liesse sich **Marcomeres** (vgl. indess **Marculf** u. s. w.) aus bret. *mirer an guefr* (a goat-herd) u. s. w. als Pferdehirt oder Pferdeaufseher, wiewohl ohne Noth, deuten. — Weisth., III, 200, im Acc. Alberde von dem Busche vnd sinen sonne **Clamor** deutsch oder lat.?

p. Mit *rih* (dives), Graff, II, 389, Grimm, II, 516, wie allein **Reiche**, niederd. **Riecks**, **Rieken**, engl. **Rich.** Im Griechischen einige Namen mit πλοῦτος, wie Πλούταρχος. Vielleicht auch keltische auf *-rix* mit irisch *righ* (rex) urverwandt. Graff, II, 390; Diefenbach, Celt., I, Nr. 69. Französische auf *-ry,* mit Unterdrückung des Auslautes, wie viele Ortsnamen auf *-y* aus keltischem *-iacus,* deren Mone *), Gall. Spr., S. 33, eine grosse Zahl

*) Aus seiner schönen Untersuchung erhellet, dass man in vielen Personennamen auf *y* im Französischen ursprüngliche Ortsnamen zu suchen habe. Vgl. z. B. Peter **d'Ally** (de Alliaco), Tennemann, Grundr., S. 221. Ferner **Dozy**, **Mably**, **Mailly**, s. Malliacense monasterium, Mone, S. 32. **De Sacy**, **Destutt-Tracy** u. s. w. Duc **de Sully**, **Saulcy**, **Torcy**, **Quatremère de Quincy** vielleicht zu Quinciacum aus **Quintus**, Mone, S. 34. Bei Leo, Universalgesch., II, S. 111: Faverniacum (Favernay, nach Analogie von Bagacum, Turnacum, Cambracum, jetzt Bavay mit *v* statt *g,* Tournay, Cambray), Ephterniacum; und *-igny* statt *-iniacum:* Basiniacum (le Bassigny); Pollemniacum (Poligny); Sunniacum (Soigny). Vgl. Etym. Forsch., II, 107. Bei Förstemann Ortsnamen Attigny, alt Attinawa; dagegen bei Mone, S. 35, 121, Attiniacum, *Attigny,* Ettlingen. — Savigny (etwa zu Silvaniacus von **Silvanus**, S. 34, Kriegseroberer in Gallien, Gibbon, IV, 290, also *a* statt *au* in sauvage, lat. silvaticus; oder aus lat. **Sabinus**) ist ein Ort, s. Mém. von Chateaubriand, III, 15, und Demoiselle **Cathérine v. Savigny des Vaux**, VIII, 262. Daher unstreitig also der Name des Juristen. — Dann die Familienn. **Bréquigny**, **Cucheval-Clarigny**, **Coligny**; **Flavigny** (vgl. bei Mone Ort Flavy aus Flaviacus); **Moligny**; **Montigny** und mit Deminutivsuffix **Montignot** aus Montiniacus (die Leute des Montanus); **Persigny** (vgl. **Persius?**); **Thorigny** aus dem Orte Tauriniaca (die Leute des Taurinus). **Versigny**; vgl. bei Mone, S. 32, in vico, cui antiquus ille et primus indigena Viriziaco (jetzt Verzy) nomen imposuit. Eben da: Oratorium in villa Martiniacensi, in quo ferebatur, saepius orasse **Martinum**. Gregor. Turon., De glor. confess., 8, also

beibringt. Daraus können mitunter Verwechselungen entspringen, wie etwa zwischen **Merri** (Mederich) und Merry (Matriacus, Meriliacus) bei Mone als Ortsnamen; engl. **Savery** (Savericus) Höfer, I, 328, falls etwa aus ahd. **Selbrih**, wie save, frz. sauver, lat. salvare, und Ortsnamen Sivry, Chevry aus Sivriacus, Sevriacus als Leute, kaum des **Severus**; Fleury (Lamé **Fleury**) aus Floriacus von **Florus**; Neuilly aus Nobiliacus, Nuviliacus von **Nobilis**. — Z. B. als Vor- und Geschlechtsnamen, Diez, I, 298, **Alary** (Alaricus); **Aubery, Aubry** (Albericus, Alprih); **Émery** (Emericus); **Ferry**, Paul **Ferri**, ital. **Federigo** (Fridrîch); **Gonthery** (Guntrîh); **Henry** (Heimrîh); **Thierry** (Diotrîh); **Olery** (Uodalrîh). So auch engl. **Rothery** (Rodericus), span. **Rodrigo; Terry** (Theodoric), Höfer, I, 328. — Ferner engl. **Aldrich**, frz. **Audry de Puyraveau** *) aus ahd. **Altrih, Alderih**, woraus Familiennamen **Aldrich, Oltrich.** Vielleicht selbst daraus oder aus ahd. **Adalrih** mit Umlaut **Ellrich, Elrichs, v. Ellrichshausen.** Kaum nämlich können diese als ungenaue Aussprache gelten für **Oelrich** (s. oben S. 172) = **Ollrich, Ohlrich, Uhlrich, v. Ulrichs, Ulrici**, ahd. **Uodalrih** (praediis dives). **v. Olry** in Bayern, wohl durch das Französische vermittelt. — **Emmerich** (dies übrigens auch Ortsname), **Emmrich, v. Emerich** in Baiern, **v. Emmerick**, ahd. **Amarih, Emrih** (frz. **Émery**), Graff, I, 251, II, 389. Daher, wie Hr. v. d. Hagen längst gezeigt hat, nach einem ursprünglich germanischen Namen Amerika mittelst **Amerigo Vespucci** (kleine Wespe?); vgl. ital. **Arrighi** von **Arrigo**, engl. **Harry**, frz. Familienname **Henry.** — Frz. **Dachary** vielleicht mit der Präp. aus

unstreitig daher **v. Martignac**, und ähnlich **v. Polignac** (s. oben Poligny), **v. Salignac, de Solignac**; und **Cavaignac; Granier de Cassagnac**; Olivier Hr. **v. Tinteniac**, Chateaubriand, Mém., VIII, 273, nebst Ort Armagnac. Desgleichen Jean **Barbeyrac, de Balzac, Civrac, de Condillac, Gintrac, Luzac, Gay-Lussac** (vgl. Luciacus aus **Lucius**, Mone, S. 34), **Ravaillac** u. s. w., die jedoch Mone, Gall. Spr., Nr. 109, z. B. **Sivrac**, für *Patron.* (s. später) hält, dem jetzigen irischen und gaelischen *-ach* vergleichbar, aber von den Ortsnamen auf *-iacu*, z. B. Sivriacu, verschieden. — Spanische Geschlechtsnamen auf *-aga* aus dem Iberischen s. Diez, II, 248. — Keltischen Ursprungs sind auch frz. Namen vorn mit *ker*, wie **Kerdrell, de Keralio**; aus bas-bret. *ker* (ville) oder *kaer* (beau)?

*) Vielleicht mit podium, im Sinne von praedium rusticum, castellum; maxime de iis quae supra *podium* seu collem exstructa sunt DC., vgl. Diefenb., Celt., I, 264, vielleicht im Sinne von Hügel, puy, mit einem Genitiv einer Person; vgl. **F. Raveaux** und dies etwa als Subdemin. zu ravulus (vgl. Heyse) oder wie **Ravilla?**

ahd. **Ascirich**, nur dass die Vocale der Mittelsilbe sich nicht decken. — **Odrich**, **Oettrich**, ahd. **Otrih** (an Vermögen reich). Schon **Autharich**, König der Longobarden. — **Petrich**, vermuthlich verdreht zu **Bittrich**, ahd. **Patarich**. Vielleicht **v. Bittery** aus Amsterdam. — **Gieberich**, ahd. **Gebarih**, vielleicht reiche Gaben erhaltend oder ertheilend (Πολύδωρος, Πάνδωρος; Städte Πανδοσία). Vgl. **Gaab**, **Gabe** oben S. 144, diese müsste man denn lieber als Kürzungen von Gabriel betrachten. — **Friedrich**, **Friedreich**, **Frerichs**, **Frederking** (aber auch **Fredeking** mit Verlust eines *r*?) aus ahd. **Fridurih**. **Freers** wohl aus **Friduheri**; aber auch **Freuer**? — **Froreich**, auch wohl verdreht zu **Frauenreich**, entweder zu ahd. frô (vgl. **Frowin**) oder frôt (prudens), s. Graff, III, 821. **Fröde**, ahd. **Frodo**. **Frodegaus**, **Frodegaudus**, Mone, Gall. Sprache, S. 56. — **Genrich**, **Gennerich**. Vgl. **Gennerid**, römischer Feldherr unter dem Kaiser Honorius. **Genebaudes**, **Genovefa** *) u. s. w., Grimm in Aufrecht-Kuhn's Zeitschr., I, 435. Gesch., I, 539 fg. — **Heinrich**, **Heinrigs**, **Hennrich** (vielleicht **Hennersdorf**), **Henricus**, **Henrici**, und mit Einschub: **Hentrich**, **Hendreichs**, **Hendrichsen**, sonst **Hinrichsen**, holl. **Hendrixs**, wie z. B. **Hinderk Adels**. **Heinrichen v. Grassmannsdorf** (Rittergut) in Baiern. Ahd. **Heinrih**, wie Grimm meint, aus älterm **Heimrih**, was die Deutung «im Hause reich» zuliesse; möglicher Weise jedoch auch bereits nach mhd. Weise aus ahd. **Haganrih** verschrumpft. **Chagnericus** in merowingischen Urkunden (Mone, Gall. Spr., S. 117) ist bloss mundartlich verschiedene Aussprache für Heinrich. Die italienischen Verstümmelungen bei Blanc, S. 165. — **Honrich**, **Honrichs**, ahd. **Hunrich** (reich, wie die Riesen? vgl. **Heunert**, **Hünicke**), zu einem **Honoricus** (als ob von: honor) umgedeutet. Beneken, Teuto, S. 190. — Unstreitig **Ehrenreich** wirklich: an Ehren reich; aber **Erich** (häufig norw.

*) Die Heilige soll, nach Leo, Ferienschriften, I, 103, und Mone, Gall Sprache, S. 97, 107, einen keltischen Namen tragen. Nach Letzterm «die wangenschöne», wie **Genuver** die wangenfrische, von gwer f., frisch, blühend. Das erste Wort sei gen (lat. gena), das zweite wälsch gwef (schön, klar), nicht das deutsche Weib (wîp, wîf), denn Weib könne nicht mit männlichen Namen sich verbinden wie vef in **Trouceteivepus**, Orelli, Inscr. Helv., 102, d. s. ein Mann mit schönen Gesichtszügen (wälsch *drychedd*). Frauennamen **Genuvefa**, Guér., 2, 224. **Edoveifa**, Bréq., 1, 30. **Sunnoveifa**. Letztere versucht freilich Mone nicht zu erklären, so wenig als Leo die zahlreichen Composita mit *gen*. Letzterm aber ist Genovefa «die Frau von der Höhle». Möglich: Beide widerlegen sich gegenseitig.

Erik), auch vielleicht **Eurich**, ahd. **Eariho**; und **Eyrich** nebst engl. **Airy**, ahd. **Egirih.** — **Helmreich**, ahd. **Helmrih**, umgedreht **Richelm**, d. h. reich an Waffen, also ziemlich in Einklang mit **Muthreich.** *Gherke helmerkes* Ehrentraut, I, 478. — **Helferich**, ahd. **Helfrih** (Boëthius). **Helfershorn.** — **Hartrich, Herdtrich**, ahd. **Hartirih.** — **Hädrich, Hederich, v. Hederichs**, vielleicht von hadu, Graff, IV, 805. — **Heidenreich, Heydenreich, Heydrich**, ahd. **Heidenrih**; also unstreitig mit einem Pluralcasus verbunden, und mit goth. *allam haidum* (omnibus modis), nord. *heidr* (honor, dignitas) u. s. w. Graff, IV, 807, mithin wie im Sanskrit sarvagunâir yukta: oder upapannô gunâir isht'tâi: Nal. init. **Heitger** wohl mit ger (hasta). Weder Heide (deserta) noch Heidekraut wäre dem Sinne angemessen. — **Herrich-Schäffer** und **Herrig** (schwerlich zu: Herr, vgl. oben S. 163, 185), ahd. **Heririch**, Grimm, Gesch., II, 708, d. h. an Heeren reich. **Herges** als Genitiv, oder ahd. **Harigis**, Graff, IV, 266? — Eben so «an Volke reich»: **Dieterich, Dittrich, Deutrich, Tiarks** (eigentlich frisisch), s. oben S. 115; aber **v. Diericke** eher aus **Dieter**, Demin. **Dieterle, Ditter** abgeleitet. Vgl. z. B. **Dirk Wilts**, sodass **Dirks, Dürks**, ja vielleicht selbst **v. Türk** sich daraus erklären. **Meyerdirks**, etwa appositionell, wie vielleicht **Bauerband** mit ahd. **Panto. Duderstedt** mit dunklerm Vocal wie **Dolandt**, doch wohl kaum etwas anderes als ahd. **Thiotland.** — **Domrich, Dommerich**, ahd. **Tuomrih.** Von *tôm,* judicium, Graff, V, 334, kaum doch «voll Urtheilskraft», wahrscheinlich «im Gericht etwas geltend». — **Lendrich**, ahd. **Lantrih.** Auch etwa durch Verdrehung **Längerich?** — **Liebreich** (nicht in unserm neuern Sinne), ahd. **Liupirih.** — **Menrich, Meyrick**, ahd. **Meginrih** (an Macht reich). — **Syrich**, ahd. **Sigrich.** — **Weyrich, v. Weyrich**, ahd. **Wigrih, Wicrih.** — Frz. **Vitry** (also *v,* nicht *gu*), Cardinal **Vitrey**, aus ahd. **Witerich.** Dazu auch engl. **Guthrie** durch das Französische hindurch, doch s. sogleich. — **Wenrich** s. oben. **Winrich, Weinrich** (an Freunden, wini, reich); aber auch, mit Einschub der Ling., **Wendrich, Winterich** oder zu ahd. **Winid?** — **Wilderich** Freih. **v. Ketteler** in Baiern; unstreitig aus ahd. **Willirich** (an kräftigem Willen reich) mit eingeschobenem *d,* wie in **Wildhelm.** — Frz. **Dennery** etwa wie ahd. **Deganhart** u. s. w.? — Dunkel engl. Viscount **Goderich**, auch **Goodrich** (**Goodluck**, d. h. gutes Glück), Höfer, I, 327, vielleicht selbst **Guthrie**, s. eben; zu Gott (god) oder gut (good)? **Good** aus Kopenhagen. Ein ahd. **Gozrih** Graff, IV, 281. — Mir unklar und vielleicht auch zum

Theil anderer Art: **Beyrich**; **Hammerich**; **Hölderich**, **Hölder**; **Jüngerich**; **Kinreich**; Graf **Pletrich v. Szentkiraly** (heil. König?), aus Ungarn nach Baiern gekommen; **v. Reprich**; **Watterich**. **Ritterich**, allenfalls umgekehrtes altes **Ricarid**, Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 509, oder zu **Ritter?** Jedoch auch **Riederich**, das kaum mit **Röderich**, auch etwa **Ruark** (der Waräger **Rurik?**), zu ahd. **Hroadrich** (ruhmreich).

In einigen Fällen bricht wieder, sahen wir, durch den Drang nach Verständniss das volle *reich* durch, während sonst das zweite Compositionsglied mehr den abgeblassten, suffixartigen Charakter (vgl. z. B. in Enterich, Wütherich) behauptet. So auch **Steinreich** ohne Frage in dem bei uns üblichen Sinne: praedives, aber **Felsenreich?** — **Seltenreich**, Predigtentwürfe, gewiss nicht zu: selten (rarus), sondern wahrscheinlich entweder, wie selden- oder säldenbar von selde, sälde (Wohlsein, guter Erfolg) mit langem Vocal vorn, oder Selde als Wohnung, s. oben S. 68. **Erbreich**, d. h. wohl reich an Land. Vgl. erbe, in Danzig ein eigenthümliches Grundstück; wangerog. ärv, Ehrentraut, I, 358, 417, mit hamburg. erbe, Richey, S. 112. Das *b* verbietet wohl Gleichstellung mit ahd. **Erfrih**, Graff, I, 406.

q. Mit *leih*, Grimm, II, 503, Graff, II, 153: **Garlichs**, s. oben S. 39, und Mone, Nr. 321. — **Weinlig**, **Weinlich**, ahd. **Winileih**. So auch etwa **Heidlich**. **Urlichs**, **v. Orlich** aus ahd. **Ortleih** oder durch Umstellung aus **Ulrich?** **Mödlich** mit môt? **Nehrlich**, **Nerjes**, erklärlich aus ahd. **Neribert** u. s. w.? In wie fern kommt auch das Suffix *-lich* in Betracht? **Erblich** s. **Erbreich**. **Engelich** etwa mit Wegfall von Einem *l*. **Schönlich**. Familienname **Berlich** etwa zu bero (ursus) — doch s. perleih, Glosse zu tumulus, Graff, II, 755 —, und daher vermuthlich **Götz v. Berlichingen**. — Norw. **Vigleik**, aber auch hieher **Aslak**, wie ags. **Hygelâc**, altn. **Hugleikr?** — Etwa gekürzt **J. H. Leichius**, oder als homo laïcus?

r. Mit *môt* (animus), Graff, II, 699, von Mone, Gall. Sprache, S. 194, aus irisch modh, mogh, Sklave, Arbeiter, missdeutet. Familiennamen **Muth**, **Moth**, **v. Mothes** wohl Genitiv wie **Gondes** (ahd. **Muot**, **Muato**), **Muthig**. Holl. **Moetjens** doch wohl von moed? Vgl. **Tharsander's** Schauplatz, in Berlin erschienen. — Bei Ehrentraut **Folkemet**, d. i. **Volkmuth**. — *Ryckemeth ryckmers* (ahd. **Richmar**), S. 423, Familiennamen **Muthreich**, **Reichmuth**, **Reimuth**. Auch, vielleicht durch den irrigen Anklang an

Reue: **Reumuth** mit *eu* statt *ei*, oder ähnlich wie ahd. **Hruotmund.** — *Rammeth* S. 422, *rhemeth* 422, 500, etwa ahd. **Ratmot,** oder mit **Hraban, Hram** (corvus)? — *Tommeth syberens,* S. 427, vielleicht wie **Tuomrih, Tuomgis.** — *Wyllmet Tannen,* S. 118, ahd. **Willimuot**, d. h. ausgestattet mit muthiger Willenskraft; aber **Wildermuth** vielleicht daraus durch Missverständniss. So auch wohl **Wilder** statt ahd. **Wiliheri,** Graff, I, 824. — Man müsste denn anders die Sylbe *-meth* aus *-mat,* wie ahd. **Hugimat, Hermat,** Graff, II, 658, oder gar aus *-munt* **(Rihmunt, Ratmunt),** s. die folgende Nr., verderbt glauben. — **Assmuth** vielleicht mit *ans* (Deus); also: von Gott Muth empfangend. — **Hardtmuth,** ahd. **Hartmuat** (voll kräftigen, standhaften Muthes; animo duro, jedoch in lobendem Sinne). — **Hellmuth,** d. h. in den Waffen, im Kriege, Muth zeigend; s. oben S. 161. — **Wermuth** (nicht: absinthium), **Wahrmuth** (schwerlich zu: wahr), ahd. **Werimuot,** Graff, I, 930, d. i. muthig abwehrend; oben S. 168. — Item des *muters* were, Ehrentraut, I, 462, und **Motherby** wahrscheinlich aus ahd. **Muathari, Motharius** (ein muthvolles Heer besitzend), vgl. Förstemann, Ueber ein künftiges WB. altd. Egn., S. 11, umgedreht norw. z. B. **Hermod Thorsteinssön,** ahd. **Herimot,** womit jedoch Familienname **Hormuth** des *o* wegen nicht übereinkommt. **Meuther,** ich weiss nicht, ob zu: Mauth. Hingegen **Mautwig** sicher umgekehrtes ahd. **Wigimuot** (im Kampfe voll Muth). — Der Däne **Madvig** wohl **Medovic,** Bréquigny, S. 30, **Medhighisel** S. 126, vgl. Mone, Gall. Spr., S. 107, 118, welcher darin, gewiss falsch, wälsch gwych, artig, brav, statt ahd. wîg (pugna) sucht. In Betreff des dunkeln ersten Wortes vgl. ahd. **Madalwin** u. s. w. mit Mone, S. 100. — Familienn. **Demuth** etwa durch christlichen Einfluss dem ahd. Frauenn. **Diemuot** (humili, submisso animo), Graff, II, 697, nachgebildet oder zu *diot?* — Wahrscheinlich gleichfalls neuere Bildungen: **Eisenmuth. Frischmuth. Freymuth** wohl mehr freier, unbeugsamer Muth, als ein fröhliches Herz, oder blosse Parrhesie, und **Hochmuth** als hoher Muth. **Wohlgemuth** wahrscheinlich umgebildet aus ahd. **Wolamuot,** Graff, I, 831. **v. Langmuth** wirklich das, was sonst das Wort ausdrückt? **Wachsmuth** s. oben S. 92. — Ital. **Fortiguerra** (tapfer im Kriege), **Guerrieri; F. Milizia;** span. **Guerra.** Frz. **Paul Guerrier de Dumast.** Vielleicht **Du-mas** und *t* müssig; allein mast, mât m. ist Mastbaum und fig. Schiff, mithin etwa ein Krieger zur See gemeint. Befremden erregte das zweimalige *de.* Deutsch **Krieg, Krieger.** Gehört hieher auch ahd. **Morto,**

Graff, II, 856, nebst Familiennamen **Mordt, Mordtmann** als Mörder von Feinden? Wohin engl. **Mortimer?**

s. Mit *-munt* (tutor, protector, vgl. Vormund, holl. mondbaar, mondber, mombaar, momber, und ital. mondualdo), Grimm, II, 511, Graff, II, 814, das in den componirten Egn. meist die letzte Stelle einnimmt. Nicht, höchstens vereinzelt, wie etwa **Lachmund,** aus *mund* *) (os), noch, worauf **Sonne** leiten könnte, Mond. In romanischen Sprachen zuweilen einer Verwechselung ausgesetzt mit *mont* (mons). — Familiennamen **Mundt, Mund,** Genitiv oder Demin. **Munz, Muntz, Munzel, Iett von Münzenberg,** v. Lang, Baier. Adelsb., S. 38, kaum von: moneta. Auch **Mondt** nicht: luna, noch **Mondhold** (ahd. **Mundoald,** Graff, I, 813) als mondsüchtiger Träumer. **v. Montbach,** wie **Müntendam. Mundhenke** wahrscheinlich durch Zusammenrücken zweier Namen, wie vielleicht desgleichen **Nothjung, Nothnagel, Stichnote** (auch **Stichhan,** wenn nicht von einer Flurbenennung wie Stichhagen) und andere comp. Egn. mit goth. nauths (necessitas; nicht: nauts, Genosse) nach Grimm, II, 512, während Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 238, an ahd. hnôton (quassare), Graff, IV, 1126, denkt, nach freilich unmöglich zutreffender Analogie von Πλήξιππος. Litth. nauda f., Nutzen, Vortheil, auch Hab und Gut, naudingas, nützlich, gehören zu ganz anderer Wurzel (s. Nutzen u. s. w. Grimm, II, 20), und, da man für jene Namen, trotz der griechischen Ὀνήτωρ, Ὀνήσιμος u. s. w. und vielleicht **Nützer,** doch scheint an der Noth festhalten zu müssen, wäre die Frage, ob nicht der Begriff des Nöthigens (z. B. **Fridunôt,** zum Frieden zwingend, **Gêrnôt,** durch den Speer Noth bereitend u. s. w.) darin vorwalte. Ich glaube nämlich nicht an Wegfall einer Gutt. und etwaigen Zusammenhang z. B. mit **Chnôdômâr** bei Amm. Marc., das Grimm sehr angemessen mit goth. knôds (genus) ver-

*) Daraus aber viele Ortsnamen wie Ostia, z. B. Graf **Platen v. Hallermünde.** Münden am Zusammenflusse von Werra und Fulda (nicht Minden, alt Mimidun, wie Zählmeth., S. 238, fälschlich gesagt ist), Neckargmünd, Gmünden; Familienname **v. Gemünden.** Abtsgemünd, Georgensgemünd (vgl. ahd. Gimundi). Colberg mit dem Hafen Münde; Stolpmünde unweit Stolpe am gleichnamigen Flusse; Swinemünde; Tangermünde; Travemünde; Warnemünde. Holl. Roermonde. Auch ort (Spitze, Ecke) nach der Lage in Flusswinkeln, vgl. Ruhrort; Angerort wie Angermünde, am Unterrhein. Confluentes, Confluentia (flumina, oder als Fem. gedacht?), Graff, IV, 357, (Koblenz) und Conflans in der Gegend zwischen Verdun und Metz.

gleicht. Daher dann auch, wofern nicht lateinischem gnotus entsprechend, vgl. oben S. 125, in Baiern die adeligen Geschlechter **Knod v. Helmenstreit** und **Reichel auf Knodorf**, Inhaber der Hofmark Knodorf; ferner Familiennamen **Knodt**, **Knoth**, **Knötel**, aber auch **Knaths**, **Knaut**, **Knauth** sammt **Knutsson**, **Knutzen**, Däne **Knuth**. — **Kühnemund** nicht «kühner Mund», sondern ahd. **Chunimundus**, Graff, IV, 451, V, 751. S. oben Demin. — Ferner **Rotermund** durch Irrthum, als wäre es «rother Mund», vgl. Barbarossa, da es doch «mit Ruhm schützend». — **Dortmund** (sonst auch Ort), vielleicht nebst engl. **Drummond**, durch Umstellung ahd. **Trudmund**, und eben so wohl, mit Unterdrückung von *d*, wie engl. **Hammond**, **Hamond** aus ahd. hadu, Graff, IV, 805, oder vielmehr ahd. **Habmunt**, II, 814, IV, 738, d. h. Schützer der Habe. Dem entspräche also begrifflich ahd. **Otmunt**, frz. **Edmond**, engl. **Edmund** (Güter schützend), **Edmunds**, **Edmunson**, **Munn**, **Monson**, Höfer, I, 329. — Etwa **v. Assimont**, wie frz. **Osmont** zu ahd. **Ansmunt**, **Asmunt** (von den Asen beschützt?). In Aslak Bolt's Jordebog (Christiania 1852) altnorw. **Ansmund**, wie **Agmund (Aamund, Ogmund?)**, **Gudmund**, ahd. **Gotemund**. Einen Dämon Agemund s. Grimm, Myth., S. 291, 1. Ausg. Auch Familiennamen **Assmann**, ahd. **Asman**. — **Van Helmont** ist nicht «heller Mond», sondern, wo nicht comp. mit *helm*, dann ahd. **Helidmunt** (wie ein Held schirmend) oder **Hiltimunt** (unter dem Schutze der Bellona?). — **Raimund**, frz. **Raymond**, **de Ramond** (oder dies zu ahd. **Ratmunt?**), ahd. **Ragimund**, d. h. also nicht etwa: «reiner Mund», sondern mit Rath, eigenem oder höherm der Götter, mithin nicht ohne Bedacht, schützend, oder auch passivisch nach Weise von Θεοφύλακτος: die Götter zu Schützern habend, wie etwa **Aegidius**, unter göttlicher Aegide? Die Califen **Motassem Billah** (bewahrt durch Gott), **Ibrahim Motakki** (durch Gott geschützt), und **Hassan**, **Nasr ed Daula** (Schützer des Reichs), Rühs, Mittelalter, S. 174, 183. **A. Reumont** bringe ich nicht unbedingt dazu. Man vgl. z. B. den Ortsnamen Roimunt (regis mons; die Städte Montreal, Königsberg) Wigalois, WB., S. 691. Auch **de Gramond**, **de Gramont** aller Wahrscheinlichkeit nach eher von einem grossen Berge, als durch Umsetzung aus ahd. **Germunt**, norw. **Geirmund**; gewiss auch nicht mit *g* statt *w* ahd. **Warmunt** (durch Abwehr schützend, statt warin-, vgl. Leo, Ferienschriften, I, 96, folglich nicht zu: wahr), wozu doch auch wohl die Könige von Leon **Bermudo (Veremund)**, Rühs, Mittelalter, S. 558, kommen. — **Siegmund**. J. C.

Leon. **Simonde de Sismondi** aus **Sigismund**, s. Aufrecht-Kuhn, Zeitschrift, I, 355. — **Wiegmund** (im Kampfe schirmend), ahd. **Wigmunt.**

t. Mit *wini* (Freund), Graff, I, 868, woher vielleicht engl. **Wynne.** Nicht zu verwechseln mit Wein (vinum), woher vielleicht Ort Weinheim, s. oben, aber vielleicht nicht **Weinmann,** S. 101 fg. **Eberwein,** ahd. **Epurwin,** wahrscheinlich auch **Ebroin** (wie **Aroinus**, d. i. Erwin), die Mone, Gall. Spr., S. 97, nebst **Epurhart** fälschlich aus dem Keltischen deutet. Wenn er nämlich ein wälsches *eb–wr* statt *eb–gwr* (Rossmann) annimmt, und dazu *gwyn* und *hardd,* «schöner, feiner Reiter» hinzutreten lässt, so wird dabei vergessen, dass es nicht nur im Griechischen auch einen Σύαγρος *), wie Οἴαγρος und als Appellativ ὄναγρος (Esel des Feldes, wie nach falscher Analogie lat. equiferus, und im Mittelalter ovifer, d. i. ovis silvatica) giebt, sondern auch, dass, wenn z. B. die Geschichte einen Christian den *Streitbaren* kennt, dieses Epitheton im Bilde eines streitbaren Thieres, wie der Eber ist, mit poetischer Anschaulichkeit wiedergegeben werden konnte gleich Albrecht dem *Bären* und Heinrich dem *Löwen.* Ja, mich befremdet sogar eine Namensform mit zwei Thiernamen, wie im Polypt. Irm. **Berulfus, Evrulfus,** Leo, Ferienschr., I, 91; **Eburbero,** Graff, I, 100, norw. **Arnbjörn** (Adler, Bär), vgl. oben S. 91, Graff, I, 432, nicht im geringsten; und kann ich nicht glauben, *-ulf* sei auch zuweilen aus «irischem ullamh, bereit, prompt, flink» entstanden, was Mone, S. 194, 202, behauptet. **Manaulf, Monulf** Bréq., 1, 221. 30, deutet Mone vergebens keltisch als heros oder miles promptus. Es ist nichts gewisser, als ihr deutscher Ursprung und Begriffswerth. «Mannwolf» nach Analogie z. B. von Sanskrit naraçârdûla (Manntieger), narasinha (Mannlöwe), nararshabha (Mannstier) **), als ehrenden Beiwörtern von Helden. Vgl. oben S. 15. Zu den dortigen Teufeln geselle ich jetzt noch die aus Westfalen stammenden Freiherren **Dükher,** v. Lang, S. 115. Vgl. Grimm, Myth., S. 551, 1. Ausg. Kaum auch **Pfahland**, ob-

*) **Syagrius**, der von Chlodwig besiegte König der Franken und Burgunder, ist gewiss ein germanischer Siguhari, allein etwas griechisch zugestutzt.

**) Die Verehrung des Rindergeschlechts bei den Indern leiht der bildlichen Bezeichnung einer Königs-Ehefrau als mahishî (Büffelkuh), die für uns etwas Anstössiges haben würde, sogar ein religiöses Interesse. Büffel und Büffelkuh ziehen an demselben Joche vereint, wie Mann und Frau am Ehejoche.

schon nach Hoffmann, Hannov. Namensb., S. 53, mhd. vâlant. Als Muster verfehlter Namensauslegung jedoch, wohin eine über die Grenze der Wahrheit hinausgehende Keltenwuth zu führen pflegt, diene die Erklärung eines so entschieden deutschen Namens wie **Gotthard.** «Im Wälschen heisst *hardd* fein, liebenswürdig, im Irischen *art* edel, gross, *ard* mächtig, erhaben; welche Bedeutungen sich eher mit jenen Namen vereinigen lassen als die genannten teutschen Wörter [nämlich Art, was freilich gar nicht in Betracht kommt, und hart]. Dass die Teutschen aber auch solche Namen nach ihren Begriffen gebildet haben, ist nicht zu läugnen, sie konnten unter **Hartmut** einen von hartem Gemüthe [nein! sondern von hartem, festem *Muthe!*] verstehen, aber eine solche Erklärung passt nicht zu **Gothart.**» Eben da S. 176. Und S. 39: «In diesem Namen sind die beiden Wörter Gott und hart ohne Zweifel teutsch, aber ihre Verbindung gibt im Teutschen keinen Sinn, beide Wörter sind also nur teutsch geformt, germanisirt, ihr Ursprung muss in einer Sprache gesucht werden, worin die Zusammensetzung beider Wörter einen grammatisch und sächlich richtigen Sinn gibt. Man wird wohl nicht läugnen, dass die celtische Bedeutung dieses Namens „edler Freund“ [durch nichts bewiesen!] besser [?] sei als die teutsche „harter Gott“ [?!], die nicht einmal grammatisch richtig ist.» Begriffloseres kann man doch nicht leicht hinschreiben, und es verdient den stärksten Tadel, wenn man der unschuldigen Sprache den eigenen Unverstand in die Schuhe schiebt. Weiss denn ein Deutscher nicht, dass Gotthart so viel bedeutet als: *durch* Gott hart, d. h. fest, stark, etwa wie **Harun al Vathek** (fest in Gott; **Firmicus; v. Firmian** in Baiern), Rühs, S. 174.? **Ildefons**, d. i. Hildae s. Bellonae ope promptus, oder Hildae pronus? s. Graff, III, 543. — **Eberwein** bedeutet demzufolge, mit Eber, als Repräsentanten kühner, starker Helden, vorn (s. oben S. 123, 144), ungefähr das Gleiche mit **Baldewein, Bolwin** (ahd. **Baldwin**), engl. **Baldwin**, ital. **Baldovini** von **Baldovino**, frz. **Baudouin, Baudoin**, und **Hardouin** (ahd. **Hartwin**), woher **Villehardouin** (villa Harduini), Diez, I, 296, 310, d. h. kühner, tapferer (oder das erste Glied in Abhängigkeit gedacht: *der* mannhaften Eber, der Kühnen) Freund. Vgl. **Vulfinus**, unstreitig mit Weglassung von *v* hinter dem verwandten *f*, Polypt., S. 73. **Winulfus** S. 115, aber wahrscheinlich davon ganz verschieden (nämlich mit **Winid**, Graff, I, 892): **Winedulfus**, Leo, Ferienschriften, I, 97. **Wintbertus** 92. — **Gervinus**, wie Ego **Garoinus** subscripsi, Mone,

S. 123, d. i. Speerfreund. — Frz. **Angevin** (ahd. **Engilwin**), **Berthevin**, s. oben. — **Goudoin**, engl. **Godwin** (ahd. **Gotwin**), Diez, S. 321, Θεόφιλος. Nicht damit zu verwechseln **v. Godin**, Ahnherr Isaac René **Gaudain**, bei v. Lang, Baier. Adelsb., S. 134. — **Deutschbein**, oben S. 138, vermuthlich aus ahd. **Diotwin** entstandenes Missverständniss. Dem Sinne nach vergleichbar mit **Leutwein**, ahd. **Liutwin**, d. i. Δημόφιλος, Φιλόδημος, wie **Trautwein** (vielleicht **v. Drouin**, aus Frankreich nach Baiern gekommen, v. Lang, S. 322), etwa Φιλέταιρος, Φιλόξενος u. s. w. — **Frowein**.

u. Mit *wolf* (lupus), Graff, I, 849 fg., Grimm, II, 330 fg., das sich als *-olf* (früher *-ulf*) und, umgesetzt, als *-loff* darstellt. Wird der Vocal ausgestossen, so kann sogar Vermengung mit der folgenden Nummer eintreten, wenn anders man dieser Ausstoss eines langen Vocals (*ei*) einräumen will. Z. B. **Rudolf**, **Rudolph**, **Rudolphi**, ahd. **Hruodolf**, **Roadolf** (Ruhmeswolf), und, umgestellt, **Ruthloff**, **Rudloff**, **Rudlauf**, **Rudeloff**; ferner ohne *d:* **Ruloff**, **Rohloff**, **Roloff**, **Rolloph**. Gehören nun aber **Roelph**, **Rolf**, **Rolff** (frz. **Rou**, womit Diez, I, 293, altn. **Hrôlfr** zusammenbringt, und etwa **Rollin** mit neuem Suffix; auch vermuthlich der engl. Vorname **Rolle**); ferner der Genitiv **Rolfs**, **Rohlfs**, **Rohlwes**, **Rolwes** (*w* statt *v*?), **Rulffes**; und das Patron. **Rolfing**, zum vorigen oder nebst **Rothlieb** (ahd. **Hruotleip**) zu **Roleff** bei Ehrentraut? — **Rahlfs**, **Ralphs**, **Rahlves**, **Rahlwes** aus **Radloff**, ahd. **Radulphus** (engl. Vorname **Ralph**, woher **Rawes**, **Rawson**, **Rason**, **Rawlins**, **Rawlinson**, frz. **Raoul**, z. B. Rochette), Graff, II, 264, d. h. der (durch Angang) Rath ertheilende (Odins-) Wolf. Vgl. in Aslak Bolt's Jordebog norw. **Aasulf Aasulfssön**, also der Asenwolf. Wo nicht, aus dem im zweiten Theile verschiedenen **Rathleff**, wozu vielleicht **Retzlaff**, aber kaum, des *o* wegen, **Retzloff**, **Redslob**? — **Randolff**, ahd. **Rantolf**, Graff, II, 531, d. i. der Wolf (Held) mit dem Schildrande (*rant*). — Vielleicht ist die Metathese herbeigeführt durch die Menge von Compositen auf *-hoff*, womit ich auch **Rutteroff** (ahd. **Hroad-heri**), wie **Rüdorff**, **Rudorf** (ahd. **Hruadi**), mit *-dorf*, verbunden glaube. — Weitere Beispiele: **Adloff** (ahd. **Adalolf** oder **Adolf**). — **v. Egloffstein** aus ahd. **Ekkolf** oder **Agilolf**, **Egilolf** (vgl. **Eglinger**), Graff, I, 130, unter Einbusse des einen *l*. — Eben so **Geislauff** statt ahd. **Gisalolf**. — **Haseloff** vielleicht verhunzt aus ahd. **Hadolf**, indem man einen Hasenlauf darin zu hören wähnte. — **Heideloff**, **Heydolph**, ahd. **Heidolf**, IV, 809,

d. i. durch seine Eigenschaften (durch seine Mannhaftigkeit) ein Wolf. — Mit **Dethloff**, ahd. **Dietolf**, gleichbedeutend: ahd. **Liutolf.** Dazu doch wohl **Leutloff** und, vermuthlich mit ungenauer Aussprache des Diphthongs, **Leidloff**, **Leitloff**, **Litolff**, wie **Leuthold** (nicht: den Leuten hold, sondern: über das Volk waltend), **Leydolt. Ludolf** vorn um *h* gekommen? **Löloff** und, wofern nicht mit: hoff componirt, dessen Demin. **Löllhöffel**; sodann polonisirt **Lelewel** auch wohl nicht allzu verschieden; und **Loffe** mit abgebissenem Kopfe. **Lülves** als Genitiv, wie **Fulfs**, bei Ehrentraut, I, 419: *Fulf habben,* aus ahd. **Flodulf.** Auch **Flude** dahin? und frz. **Fould** mit *-old,* weil diesem **Foucaux**, ahd. **Folcholt**, zu fern steht? **Bluff** allenfalls von ahd. **Pilolf**; auch **Pidoll von Quintenbach** vielleicht von ahd. **Plidolf.** Patron. **Lülfing** und, mit Weglassen des zweiten *l,* **Löhdefink**, das so wenig mit Fink (fringilla) zusammengesetzt als **W. Rolevinck** aus **Roleff.** — **v. Lindeloff** aus ahd. **Lindolf**, Graff, II, 241. — **Markloff** (**Markull** mit *ll* statt *lf* oder *ld? **Sonnenkall** statt *lb*), ahd. **Marcolf.** — **Ortloff** und **Ortolph**, **Ordolff**, ahd. **Ortolf**, Graff, I, 470. — **Starkloff** neben **Starke**, Ἰσχυρίων, also etwa wie **Schönewolff**, ahd. **Sconolf.** — **Dempwolff**, **Demphwolff** zu ahd. **Dancolf** mit *mp* statt *nc* wegen des nachfolgenden Labials, oder, wie Hoffmann, Hannover. Namensb., S. xv, anzunehmen scheint: Erwürger von Wölfen, vgl. dämpfen, niederd. dümpen, ersticken. Auch Familienname **Dempp** etwa als blosse Kürzung daraus? Λυκόοργος, Λυκοῦργος aus ὀργή oder gleichstämmig mit λυκοεργής aus ἔργον oder (vgl. lupercus) ἔργειν? — **Werlauff** nicht Währwolf (lycanthropus), sondern ahd. **Warolf** oder **Werinolf** (abwehrender, schützender Wolf). — **Willruf** etwa durch Dissimilation mit *r* statt *l* aus ahd. **Willolf**; allein möglicher Weise auch zusammengesetzt mit verstümmeltem: *dorf* (s. Strodtmann), und, als erstes Glied, etwa ahd. **Williheri** oder **Wilirih.** — **Ayscough**, **Askew**, alte Vornamen im Englischen aus **Asculphus** (Speerwolf?), Höfer, I, 327. **Edolph** (ags. **Eadulph** = ahd. **Otulf**, Familienname **Utloff**) wie **Eade**, **Eades** (**Eudo** = **Otto**). **Balfe**, **Calfe** aus ahd. **Patolf**, **Chadolf. Bardolph**, ahd. **Perahtolf. Godolphin**, mit ähnlichem Schluss wie in **Conradin.**

Gangloff, ahd. **Gangolf**; also das Umgekehrte von **Wolfgang**, im Sinne von «an Gang, an mächtigem, gewaltigem Schritt, ein Wolf» und «Wolfesgang habend». In äusserlicher Analogie ungefähr mit **v. Bärensprung**, **v. Löwensprung**; oder **Bernclo v. Schönreuth** in Baiern; **v. Löwenclau (Leunclavius)**, ital.

Brancaleone (Ex ungue leonem!), in Baiern **v. Branca, v. Pranck** aus *branca* [etwa aus lat. brachium?] lupi, ursi, s. Gromatici, ed. nov., S. 309. Siehe Grimm, Myth., S. 663, der den Namen **Wolfgang** näher dahin erläutert, dass er einen Helden bezeichne, welchem der Wolf des Sieges vorangeht. Auch **Ratolf** (als Ratheswolf) erklärt sich vielleicht als Wolf, dessen Anganges sich die Götter zu Rathertheilung an die Menschen bedienen. — Martin **Eisengrein**, ahd. **Isangrim**, Graff, IV, 325, nach einer Benennung des Wolfes, eigentlich Eisenmaske, von nord. grima, larva, galea? vgl. Grimasse; s. noch Leo, Ferienschriften, I, 60. — Frz. Messire **Claude Visdelou** wahrscheinlich eher vom Blick des Luchses (lupus cervarius; vgl. Λυγκεύς), als Wolfes. Indess vgl. Λυκώπας, Λυκόφρων. — **Bitterolf** in Breslau, bei Hoffmann, S. 24, wie «Biterolf und Dietleib». Wahrscheinlich mit ahd. bittar (amarus, acerbus), jedoch in der Grundbedeutung (mordax), die ihm von seinem Etymon (beissen) her einwohnt. Es blieb nämlich *t* vor *r* auf älterer Lautstufe, wie in Otter (lutra), Sskr. udra, neben: wasser.

v. Mit *leif* und später *leib,* Grimm, II, 502. Graff, II, 50, womit sich einige slawische auf *-slaw* (gloria), z. B. **Mitzlaff**, mischen mögen. Wie es scheint, im Sinne des Verbleibens oder Ausdauerns, gemäss etwa griechischen von μένειν, als Μένων, Μενεκράτης; Μενέλαος, Μενέδημος (ahd. **Thiotleif**); Μενεπτόλεμος u. a. Grimm, II, 502, räth auf den Begriff von Nachkommenschaft. — **Aleff**, Ehrentraut, I, 467, **Alef**, Dies Academici (Heidelberg 1753), nicht der hebräische Buchstabe, sondern aus ahd. **Adalleip,** woher der hannoverische Ort Adelepsen. Frz. **Montalivet** wahrscheinlich *mons* mit Demin. vom vorigen im Genitiv? Vielleicht ferner die Familiennamen **Alff, Alf,** wo nicht Kürzungen aus ahd. **Adalolf, Adolf. Alves** könnte auch zu altem **Alvo** als Genitiv gehören. — Norw. **Eilif** aus *agi–,* aber **Alf** einfach noch altn. álfr als Genius, Grimm, Mythol., S. 248, 1. Ausg.? **Thorleif.** — Der blinde Frise **Bernlef.** Etwa dazu **v. Berlepsch?** — **Hilff** könnte gekürzt sein aus ahd. **Hiltileip** oder **Hiltiwolf;** kaum **Helfo,** aber **Helft** etwa ahd. **Helfolt?** — Vgl. **Hylryck,** ahd. **Hiltirih,** Graff, IV, 912, mit gleicher Unterdrückung des *t,* und **Ryckleff** bei Ehrentraut, I, 420, 423. — **Hedleff** S. 419, 423, ahd. **Haduleif** Grimm, II, 460. Familienname **Haleff.** Etwa daher, oder aus J. **Hadlaub**, der Schweizer **Halb Suter** (lat. sutor); natürlich, des *b* halber, nicht ahd. **Hadolf. Halbe** wirklich im Sinne von Seite (doch **Helft** s. nur eben), oder, wie alt

Halfdan (Halb-Däne) u. s. w.? — **Hartleb.** In Baiern **Hartlieb** genannt **Wallsporn**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 370, und vielleicht **Hartz** daselbst, als Demin. zu ahd. **Hartleib.** — Irriger Weise sehen mehrere, z. B. Familienname **Gottlieb** (3. Nov. im alten Kalender) so aus, als enthielten sie lieb, goth. liubs (carus), Graff, II, 55, wie z. B. wirklich der Vorname **Christlieb** (13. Aug.); aber es entspricht ahd. **Gotleip** mit nichten dem griech. Theophilus, s. Grimm, II, 70, 502. Contrahirt **Golf**, gewiss nicht als Meerbusen. Frisisch, bei häufigem Wechsel von *j* für *g* in dieser Sprache, **Julleff**, Ehrentraut, I, 419, 420. Ags. auch **Gudlâf**, woran sich **Gutsleff** und **Gützlaff** zu lehnen scheinen, wie **Sielaff** vielleicht: Sieg enthält. Oder die letztern zu ahd. **Gozleib**, Graff, IV, 281? Vielleicht frz. **Jollivet** mit Deminutivsuffix; kaum statt joliet von joli, holl. goelyk, noch zu jovial, lat. gaudialis. — Familienname **Friedlieb** vielleicht auch nicht «den Frieden liebend», sondern wie ags. **Fridhlâf.** — G. **de Garlieb** desgleichen, etwa durch blosse Umdeutung als «gar lieb», und vielmehr Μέναιχμος aus ger (Lanze). Vgl. Ehrentraut, I, S. 494: Wy *meleff* [etwa mit *madal-*, vgl. Mone, S. 100] *Gerleff* hanneke habbe unde willeke Enkennet (wir bekennen S. 500) openbaer u. s. w. Verschieden *bynnuen graleves* S. 420, was aber um des *e* willen auch nicht zu ahd. **Graolf** (grauer Wolf?) stimmt. — *Tyadeleff* S. 421, mhd. **Dietleip**, s. oben, verschieden von **Detloff**, ahd. **Dietolf.** Daher Familiennamen **Delffs, Detlefsen, Ditlefsen, Tellefsen**; auch vielleicht selbst **Tülf.** — Wy memme *menssoen Oye gayekessoen* [componirt mit Sohn?] Nanneke kampeheye Bunne **Redeleff** u. s. w., S. 500, entweder zu Familiennamen **Rathleff**, Richey, S. 22, mit rât (consilium), s. Graff, II, 463, oder mit rid? — **Roleff** Ehrentraut, S. 467, woher als Genitiv **Roleffs**, Geschlechtsname **Rothlieb, Rolleb**, ahd. **Hruotleif**, s. die vorige Nr. — **Ortleb, Ortlepp, v. Ortlieb**, ahd. **Ortleip** verschieden von **Ortolph.** Etwa **v. Orff?** Das Etymon auch in: Graf **v. Ortenburg, v. Orthmayr, Orts, Ortsberg; v. Oertel**, s. oben S. 177. — **Wiegleb, Weilepp**, ags. **Vîglâf**, d. i. Μενέμαχος. Aber verschieden, darf man beinahe glauben, engl. John **Wycliffe** (zu cliff, Klippe?). — Von ähnlicher Bedeutung etwa **Ringleb, Ringklib** (**Ringleben** eher nach einem Orte), das, nebst **Ringwald** zu ringa (Ringen, Kampf) gehörig, einen im Kampfe Ausdauernden besagen mag. Schwerlich zu ahd. hring (annulus), auch nicht «am Ringe oder Markte lebend, wohnend». Ritter **Ringel.** — **Archleb** etwa mit ahd. erchan, Graff, I, 468? — **Briegleb** und **Brieger** von der Stadt

Brieg, oder letzteres ahd. **Bridkero**, Graff, III, 23. — **Billeb** (aus **Biegeleben?**), **Bufleb**, **Döppleb** sind mir unklar. Enthalten sie, wie recht glaublich **Bischleb**, das in Ortsnamen wuchernde *-leben*, das aber früherhin oft kein *n* aufweist? Man könnte füglich darin einen Bischof suchen, das sich, wie in Bisthum, gekürzt hätte. Vgl. oben S. 74, und Familiennamen **Bispinck** doch wohl als Patron. auf *-ing*, ferner **v. Bismark**, **Bischheim**, wie **v. Bischoffshausen**, **v. Bischoffswerder**, vgl. **Werdermann.** — Vielleicht als Kürzungen **Leib**, oben S. 142, **Leff**, **Leps.**

Ich will diese Abtheilung noch mit der Bemerkung beschliessen, dass, im Fall neuere Familiennamen sich aus ahd. Formen erklären lassen, in der Regel diese Erklärung dem meist gleissnerischen Scheine, welcher sie der neuern Sprache vindicirt, vorgezogen werden müsse. Indem sie obigen, natürlich Ausnahmen gestattenden Satz vernachlässigten, haben Namenerklärer, insbesondere Hoffmann, ausserordentlich oft fehlgegriffen.

Wir haben bisher der *Schwierigkeiten* bei Aufsuchung des ursprünglichen Sinnes von Eigennamen nicht wenige uns hemmend entgegentreten sehen, indem sie nicht nur 1) so zu sagen, die *subjectivste* und desshalb willkührlichste Wörterclasse in der Sprache überhaupt bilden, weil sie jenem Sinne nach oft gar nicht zu dem passen, was durch sie kenntlich gemacht werden soll (S. 14 fg.), sondern auch, indem 2) ihnen öfters, weil bloss *erdichteten* Persönlichkeiten verliehen, geradezu der objective Kern fehlt, andere Male die gleichen Personen nicht selten mit den Namen selbst *wechseln* (S. 23 fg.). Hiezu kam 3) das *Wandern* der Namen von Volk zu Volk, zugleich mit dem Durcheinanderwerfen der Menschen nicht bloss von verschiedener Mundart, sondern auch oft von völlig anderer Nation (S. 80), sodass man in vielen Fällen Mühe hat, erst sich der *Sprache* zu vergewissern, welcher die fraglichen Namen von vornherein angehören; eine Frage, ohne deren Erledigung jede weitere Aufsuchung des Etymons von selbst nichtig zu Boden fällt. Endlich 4) erschien uns als bedeutendes Hemmniss richtiger Namensdeutung (S. 109) die ungeheuere *Entstellung*, welcher Namen nicht bloss durch *mund-*

artlichen Lautwechsel, durch *hybride* Bildungen, auch durch kinderhafte *Verkleinerung* und sonst, zuweilen sogar absichtlich, unterliegen. Bei solcher Bewandniss ist selbst blosse Herstellung der Namens-*Synonymik*, d. h. nicht Personenidentität, in dem Sinne des Naturforschers, welchem unter lästiger Vielnamigkeit immer den Einen gemeinten *Gegenstand* richtig herauszufinden gleichfalls oft sehr schwer fällt, sondern der Nachweis ursprünglicher etymologischer Gleichheit von verschiedenen, lautlich weit aus einander gegangenen *Namensformen* eine nichts weniger als leichte Sache. Manche Namen sind ohne die *alten* und *einheimischen* urkundlichen Formen unerklärbar; aber wie oft muss man auf dieselben verzichten, und wie oft sind sie nur durch das Medium einer sie verunstaltenden Sprache zu uns gelangt!

5) Vielleicht mag man noch eine *fünfte,* gleichfalls nicht geringe Schwierigkeit in dem Umstande erblicken, dass die Namenbildung zum Oeftern ziemlich aus den sonst üblichen Bildungsgesetzen einer Sprache *herausfällt,* wie z. B. von den semitischen Sprachen eine bekannte Sache ist, dass sie die Eigennamen sich weiter im Gebiete der Zusammensetzung ergehen lassen, während dieser doch in Betreff der Appellativen ihr Genius nur sehr enge Grenzen gesteckt hat. — Sodann, und zwar noch mehr, in der schweren Erkennbarkeit des ursprünglich gemeinten Sinnes der (oft ziemlich *conventionellen*) Namen bei der nur zu gewöhnlichen Unbekanntschaft mit den *historischen* Anlässen oder mit den, oft ja im Verlaufe der Zeit sich ändernden *natürlichen* Umständen (wie *localen* bei Ortsnamen, Körperbeschaffenheit, Gewerbe u. s. w. bei Personennamen), woher die Namengebung rührte; — indem somit nur zu leicht die Realprobe der versuchten Namendeutungen gänzlich mangelt oder bloss unvollkommen vorliegt.

Wir werden nach diesem Allen in den Eigennamen zwar nothwendig *vernünftige,* und, wo möglich, in ihrer *thatsächlichen* Wahrheit einleuchtende Bezeichnungen suchen; aber oft müssen wir uns hüten, zu *rationalistisch* erklären zu wollen. Es bleiben *Wunder* stehen, die aller Erklärung sich entziehen und einfach hinzunehmen sind.

Die Etymologie kommt überhaupt oft in den Fall, das immer langweilige und häufig undankbare, aber an sich höchst nöthige und nützliche Geschäft kritischer *Abwehr* zu übernehmen von *falschen* Deutungen, die bei viel Schein und Prätension im Auftreten sowie zuweilen im Besitz gleichsam verjährter Geltung oft nur

mit grösster Anstrengung auszurotten sind; — ein Geschäft, das trotz seiner zunächst vielleicht ganz allein verneinlichen Ergebnisse doch, wie die Vernichtung von jeglicher Art Unwahrheit, zugleich zu positivem Gewinn führen müsste, und bestände dieser nur in dem allerdings nicht behaglichen, indess zu Bescheidenheit nöthigenden Gefühle des Nichtwissens. Nicht anders bei Eigennamen, ja bei diesen vorzugsweise, indem die vielgeschäftige Volksetymologie, welche bei Verdunkelung oder bei Vergessen wahrer Etyma nur zu eifrig dem *Scheine* nachzulaufen pflegt, gerade bei ihnen ein äusserst ergiebiges Feld vorfindet. Der Etymolog hat nun diesen Scheinetymologieen, wie z. B. mit **Gottlieb**, **Arminius**, **Charlemaigne** (Carlmann), die man nicht mit Theophilus, Hermann, Carolus Magnus (Grimm, III, 320) verwechseln darf, es längst J. Grimm that, die Larve abzureissen, nicht selber die Larve für das Gesicht auszugeben. In diesem Betracht müsste ich mich z. B. mit Hoffmann erzürnen, sollte er die (Hannoversches Namenbüchlein, 1852, S. 12, 13) von ihm für *Infinitive, Imperative, Ausrufe* und *Partikeln* ausgegebenen Personennamen nicht bloss spasshafter Weise, wie ich ihn verstehe, sondern allen Ernstes so genommen haben. Ich gebe zu, dass einzelne jener Namen in Wirklichkeit eine solche Deutung zulassen, wie z. B. **Querüber**, **v. Hinüber** höchst wahrscheinlich von der Lage der Wohnung; oder andere nach Angewöhnungen in der Rede (vgl. z. B. den geschichtlichen **Jasomirgott**): im Allgemeinen wären solche Benennungen geradesweges unvernünftig und sinnlos, und schon desshalb verwerflich. Nach dem, was S. 14 von uns über Partikeln als Personennamen verhandelt, glaube ich nicht auf Widerspruch zu stossen, wenn ich den Egn. **Jüngst** (nicht Adv., sondern Adj.), **Weiland** (nichts als **Wieland**), **Weil** (etwa aus **Weigel**), **Anderst** (aus **Andreas** oben S. 97, entweder mit müssig angetretenem *t*, oder als Comp. etwa mit: Sitz); **Wieters**, patron. Genitiv von ahd. **Vitheri** (vgl. Τηλέμαχος u. s. w.); **Neben** (oben S. 138), die Hoffmann als Partikeln rubricirt, die adverbiale Natur durchaus abspreche. **Uthe** s. oben S. 85. — Mit den Ausrufen steht es schwerlich besser. **Harrjes** ist entweder niederd. Genitiv von **Haring** (freilich mit langem *a*), oder auch vielleicht das ahd. Comp. **Harigis**, Graff, IV, 266, und dass es nicht: Herr Jesus! sei, beweist die unzweifelhafte Kürze und Tonlosigkeit des *e* in jenem. **Cortnum** gewiss nicht «kurz hinum», sondern Kürzung von **Cortnumme** oben S. 125, desgleichen **Hopp** von **Hoppe**. **Ratsch** vielleicht slawische Kürzung von Na-

men mit rât (vgl. oben S. 119). **Schoch** S. 61; **Klapp** vgl. ahd. **Clapho** S. 75, und so auch **Hollo** mit schwacher Endung: *o*, s. oben S. 179. Unstreitig eben so wenig Ausrufe **Knack**. **Krack**. **Buff**, vgl. oben S. 83. Auch **Stopp** gewiss nicht engl. stop! — Die sog. Infinitive sind vielleicht zum Theil Ableitungen auf *-in*, zum Theil, vgl. oben S. 39, patron. Genitive, wie **Köppen**, **Koken**, **Langen**, **Tuhten** nicht niederd. statt köpfen, kochen, hinlangen, auf dem Horne blasen, sondern aus **Köppe**, **Lange**, ahd. **Tuto** S. 84. **Ziehen** jedenfalls zu dem auch nicht imperativischen **Ziehe**. **Bergen** wahrscheinlich Dat. Pl., und **Thun**, gewiss aber nicht daher die gleichnamige Stadt in der Schweiz, etwa aus niederd. tûn (Zaun), vgl. jedoch S. 112. **Von Reden**; vgl. die hannöverischen Dörfer Reden, Rheden, Rehden, Rhede, Nettelrede. Mir nicht recht klar: **Achten**; **Halsen**, **Hälsen** (vielleicht eigentlich Oerter auf *-sen*). — Vermeintliche Imperative, deren in Compositen wir allerdings später aufführen werden: **Brumm** S. 134; **Eyl** (ahd. **Agilo**), woher Ortsnamen wie Aylsdorf, Eilenburg; **Rathe** (ahd. **Rado**), mit Ortsnamen wie Rathenow, Rathenwalde, Rathen; **Walte** (ahd. **Waldo**); **Wanke** (vgl. ahd. **Wano**). **Redet**, wenn wirklicher Name, allenfalls ahd. **Ratbod**. **Merks** nicht: merke es! sondern Genitiv. **Kiek** (kieken niederd., sehen), **Prelle**, **Schreib** (etwa Rückübersetzung von **Scriba**), mir zwar undeutlich, allein darum doch nicht Imperative.

Es war schon an einem frühern Orte (S. 14) von der oft *idealern* Richtung die Rede, welche die Namen einzuschlagen pflegen. — Wie der Fürsten Macht auch noch in die sonst unabänderlich hartnäckige Vergangenheit so weit hinein reicht, dass sie auf Ahnen eines jüngern Geschlechts in ihrem Grabe den Adel mitzuerstrecken vermögen, so können sie auch mit Adelsverleihungen solidere Schenkungen verbinden. Da jedoch realer Besitz nicht immer leicht zu beschaffen ist, geschieht es oft, dass man bei solcher Gelegenheit, um der Vollheit des Klanges zu genügen, in Analogie mit Wirklichkeiten wenigstens in den Namen an sich unvorhandene *Oertlichkeiten* als bloss im Monde belegene Güter bringt. Derartige Beispiele bei v. Lang, Baier. Adelsbuch, z. B. S. 164 **v. Kaiserstein**, ursprünglich, allerdings schon vornehm genug, **Kaiser** geheissen; oder **v. Grafenstein**, zuvor **Graf** S. 355; ja S. 537 Ritter **Schneidheim** statt **Schneider**, d. i. eines allerdings zu plebejischen Metiers. **Pallhausen**, früher **Pall**, S. 467; **v. Paschwitz** aus Sachsen, früher **Parsch**, S. 468; **v. Rosenstein**

statt **Frölich**, S. 510. Vielleicht auch noch andere. Vgl. **König v. Königsthal. Ottenthaler v. Ottenthal** wie **Otten**, **v. Ott. Weissmann v. Weissenstein** S. 589. **Kiesling** Edle **auf Kieslingstein.** Die Steine sind besonders beliebt wegen der altritterlichen Felsenburgen. Z. B. das alte Geschlecht **Stein auf Rechtenstein.**

Auch entsteht mir nicht geringer Zweifel darüber, ob die folgenden Familien häufig in den Fall gekommen, die in ihre Namen eingeschlossene *Würde* als wirkliche Lebensbürde zu tragen. **Kaiser, Caesar**, frz. **L'Empereur.** — **König, Königk**, holl. **de Coninck** statt konink, Genitiv **Coninex**, engl. **King.** Frz. sogar, mit Widerspruch in dem Titel, Graf **Roy.** Lat. **Regulus**, Demin. wie byz. **Basiliskus**, aber **Basilius** eigentlich königlich. **Basilitzes** (Rühs, Mittelalter, S. 64) unstreitig wie Johann **Skylitza** von σκῦλον. Μάλχος s. DC. aus dem Semitischen. — **Pabst** s. oben S. 83. — **Prinz, Fürst, Herzog**, Componist **de Hartog. Dux** oder nach dem Orte? Engl. **Duke.** — **Woywod. Xions** aus poln. xiąże, Fürst; xiądz, obs. auch Fürst, jetzt Priester; lett. kungs, Herr. Engl. **Earl.** Frz. **Virey** wohl aus dem Spanischen, wo es so viel als vice-roi. Ital. **Visconti** von visconte; **Conti; Cardinali; Marchese.** Span. Jos. Ant. **Conde.** Deutsch **Burggraf, Marggraff, Zentgrav** (s. DC. centgravius), und auch wohl **Zinkgref.** — Dem Ausdrucke **Graf** dagegen (s. oben S. 35, 135) nebst der so verschiedenartigen Schreibung **Graff, Gräff, Gräfe, Gräf, Greve, Grefe** könnte bei den früher sehr mannichfaltigen Arten von Grafen zuweilen mehr als schöne Dichtung zum Grunde liegen. Titel werden leicht zu Namen. Man nehme z. B. **Hogrewe, Holzgrefe** (dies wie **Waldvogt**).

Wirklich scheint es, als brauchten Namen oft nur im *Klange* etwas Pomphaftes oder doch Ohre und Seele sonstwie Schmeichelndes zu haben, um zu gefallen, ohne einen streng logischen Sinn. Pilgerfahrten galten natürlich für die Individuen, welche sie vollbrachten, eben so für eine Ehre wie für ein Verdienst. Grund genug, wenn christliche Pilger, gleich den Mekkafahrern, die ihren Namen den ehrenden Zusatz Hadschi beizufügen pflegen, auch in ihren Namen die Erinnerung an solche Fahrten zu bewahren suchten. Ich möchte aber nicht dafür einstehen, ob stets ein so Genannter auch nur unter seinen Ahnen einen solchen Pilgrim zähle. Darauf zielen nun z. B. **Jerusalem** oder **v. Jordan** nebst **Jördens** und daraus zusammengeschrumpft **Jörns.** Ferner **v. Pilgram** und **Pilger** (wenn anders letzteres nicht schrift-

stellerischer Falschname); Jos. **Pellegrin.** Vgl. indess Förstemann in Kuhn's Zeitschrift, I, 17. Engl. **Palmer** bedeutet zwar auch Taschenspieler, ist aber doch, allem Vermuthen nach, im Sinne von Wallfahrer genommen. Ein solcher hiess im Mlat. palmarius (frz. paumier), oder palmatus (daher Familienname **Palmié?**), weil er zum Andenken Palmzweige (Egn. **Palm**) mit heimbrachte. **Palmerston** könnte ursprünglich einen hienach benannten Ort (ton = town) bezeichnen. Bei v. Richthofen, WB., S. 974: fretho alle palmerom and romerom (pax omnibus palmariis et romipetis). Daher Egn. **Römer** (auch vielleicht **Rohmer**; doch s. Suff. *-mar*) kaum als ein zu Rom Geborener, sondern nach einer *Romfahrt.* Auch **Romanus** (anders z. B. **Barbara**), frz. **Romain**, als Vorname, aber auch Kaiser **Romanus** und z. B. der Förster **Romanus.** Der spanische Familienname **Romero** ist unstreitig auch nicht als Romarin, arbuste aromatique, sondern im Sinne von pélérin zu nehmen. Siehe DC.: Mercatores *Romarii* et peregrini non pignorentur cet. Auch bedeutet **Romeo** aus Romaeus, Romeus eigentlich so viel als Romipeta.

Weiter war man auch mit starken und kostbaren *Metallen* nicht karg. **Isenburg**; Fürst **v. Isenburg**, was also vielleicht so fest, als wäre sie von Eisen. Vgl. Herzogthum Montferrat mit altem Part. statt ferré, lat. ferratus, mithin, falls nicht das zweite Glied auf eine Person im Genitiv geht, ungefähr sinngleich mit Montfort. **Wachter v. Eisenberg** in Baiern, etwa ursprünglich Burgwächter. **Stahlberg** und Edle **v. Schiltberg** in Baiern, nicht von Berg, sondern etwa: mit dem Schilde, in Stahl geborgen, wie Familienname **Isenberg** an den Frauennamen **Isanpiric, Isanbirga**, Graff, III, 173, und Familiennamen **Isengarth, Isengarten** an die Frauennamen mit *-gart*, IV, 253, erinnern. — **Eisenbach** (ahd. **Isapah**, Graff, III, 28) als eisenhaltig; eher, nebst **Isensee**, nach einer Person, wie **Eisen**, ahd. **Iso**, s. oben S. 140, **Isern, Iser, Isermann** etwa wie **Goldmann**; vielleicht als Geharnischte gemeint *). — **Eisengrein**, s. oben Nr. *u.* — **Kupferberg, v. Freyberg-Eisenberg, Silberberg** könnte auf Berge gehen, woraus Metall gewonnen wird; aber das letzte auch auf Jemand zielen, der ganze Berge, Haufen Silbers besitzt. Vgl. noch **v. Silberstein**, auch **Perlberg** (Ort Perleberg), wenn es anders einen Bezug

*) Ortsnamen in Hannover: Isensee (auch Personenn.), Bauerschaft; Isenhagen, Domaine und Kloster; Isenbüttel, Dorf; Ischorn. Aber auch Dorf Isernhagen und einzelner Hof Iserbrock.

zu Perlen (Personenname **Perl**) haben soll. **Goldberger**, **Goldberg**, dän. **Guldberg**, und frz. **Artaud de Montor** (vgl. den Berg Mont d'Or). **Goldstein**; **Goldenstein**, **Kurz v. Goldenstein**; **v. Goldacker** (wohl von **Golde**, **Golle**, **Gölle**; **Güll**; **v. Goldmann**; der ungarische Dichter **Arany János**); **v. Goldbeck** und der Holländer **van Goudoever** (von Goldufer; vgl. Pactolus, die Goldküste in Afrika und die Côte d'Or); **Goldhorn** (vgl. die goldenen Trinkhörner; oder *-horn* als Winkel?), **v. Silberhorn**, **v. Silbermann** lassen sich zur Noth noch in der Wirklichkeit denken. Schwerer, wenn man nicht an Composition mit dem ahd. Mannsnamen **Goldin** (**Aureolus**, **Chrysaphius** von χρυσάφιον, als Koseformen, wie lettisch *seltenite* Goldchen, d. i. charmantes Kind u. s. w. Stender, WB.), Graff, IV, 195, denken will, steht dies zu glauben bei **Goldenströhm**, **Güldenberg** (güldener Berg); **Goldenthal**, dän. **Gyldendal** und **Gyllenborg** (güldene Burg); **Güldenstaedt**. Sogar, wie Χρυσοκέφαλος, Χρυσόστομος (Zuname von Dio, wegen seiner Beredsamkeit; also Gold poetisch wegen der Köstlichkeit der Rede, wie auch Χρυσαγόρας scheint verstanden werden zu müssen, und Χρυσόθεμις; sogar Χρυσογένης, Χρυσόγονος; nach goldgelber Farbe Χρύσιππος; s. Pape), der Byzantiner **Chrysocheir** (etwa wegen goldener Armspangen?) — sogar **Goldfuss**, **Güldenfuss**, was man fast geneigt wäre, als absichtliche Umbildung zu betrachten etwa aus **Kaulfuss**. Unter **Goldast** wage ich nicht, dem Χρυσάωρ (holl. Familienname **Goudswaard**) zu Gefallen, eine Axt verborgen zu glauben. **Goldhagen** mahnt entfernt an das goldene Vliess in dem Haine (Hagen). Möglicher Weise von einer Person vorn, wie etwa **Hildenhagen** aus ahd. **Hilto**, Graff, IV, 912, **Uphagen** (oder niederd. Präp. up statt auf? s. oben S. 51) u. s. w., s. oben S. 140.

Vgl. auch Benennungen nach *mythischen Thieren*, wie **Greiffenhagen**, **Grieffenhagen**, **v. Greiffenegg-Wolffurth**; **Greiff zu Greiffenberg**; **Schedel** (ahd. **Scado**) **v. Greiffenstein**; **Greiffenclau zu Vollrats**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 135, 519; s. oben Nr. *u*. **Gryphius**, **Gryphiander**, **v. Greiff**. Ort Greifswalde. Ital. **del Drago** (von dem Drachen, woher ja auch Dragoner), Dem. **Dragonetti**; **Reitz v. Drachenberg**; **v. Trachenberg**; ferner **Drakenborch** wohl mehr plattd. als holl. (arx draconis, vgl. den Drachenfels am Rheine). **v. Wurmb** (ohne Zweifel: Lindwurm). — Oder doch nach fremdern, wie **Wallpach** [Waldbach?] **zu Schwanenfeld** in Baiern. **v. Schwanthaler**. **v. Schwa-**

nenberg; **Schwanbeck.** Althochdeutsche Beispiele Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 241.

Nicht minder ideal erscheinen in unsern Gegenden Namen nach ausländischen oder doch erst eingeführten *Pflanzen*, wie z. B. **Palm**, **Lorber.** — Dahin gehören dann natürlich auch die Namen nach *Blumen*, von denen insbesondere gern die Sprache liebliche Vergleiche mit Frauen entnimmt. Siehe J. Grimm's anmuthige akademische Abhandlung: «Ueber Frauennamen aus Blumen» (Berlin 1852. 4.). Aber auch in Familiennamen hat man derlei Bilder nicht verschmäht. So z. B., wie ital. **Giglio**, **Gilij** aus giglio (lilium), oder der hebr. Frauenname **Susanna**, Grimm, S. 15, im Deutschen **Lilie**, **Gielge** (landschaftl. gilge und ilge statt Lilie). Im Voigtlande giebt es die Oerter Tilgen, Turm, die aus St. Egidius und St. Urban verdreht wurden, wie mich Hr. v. d. Gabelentz belehrt. Daher haben zwar **Gilgenberger**, **v. Gilgenheimb**; **v. Lilien**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 177, 431, **v. Lilgenau** 430, **Lilienthal**, dän. **Liliendahl**; **Rühle v. Lilienstern**; aller Wahrscheinlichkeit nach von Lilien den Namen; aber nicht nothwendig **Illgen**, **Illigen**, **Ilgenstein** (vgl. den Lilienstein in der sächsischen Schweiz). Don Manuel Bertran **de Lys.** Frz. **Lisfranc** etwa fränkische Lilie mit Bezug auf das französische Wappen? — Auch **Ilgner** wie **Blumer**, **Blümer**, **Blömer** von **Blohm**, **Blümner**; **Roser**, **Röser**, **Röseler**; **Lindner**, **Bäumler** u. s. w. — Die Lilie als Symbol der Reinheit, physischer und moralischer, war natürlich sehr beliebt, wie nicht minder die Rose als das der Schönheit und Liebe. Minder häufig die prunkvolle Tulpe; doch z. B. **Tulpenberg**, holl. **Tulp** wohl statt tulpaan, tulpe (Tulpe), eigentlich nach dem Turban, türk. dulbend, benannt; oder **Thiotleip?** **Feigl** (d. i. viola) **v. Feiglfeld.** — Ich weiss nicht, hat Förstemann, Nordh. Progr., S. 4, Recht, **Roso** als Umbildung von **Rodulfus**, **Rudolfus** zu betrachten; in diesem Falle würden manche Rosen als solche verwelken. Mir scheint die Sache aber noch nichts weniger als erwiesen. Uebrigens, sind nicht bloss (wie im frz. **Fabre d'Eglantine**) wilde Rosen gemeint, dürfen wir mehrere der folgenden mit Rose zusammengesetzten Namen für romantische Uebertreibungen halten. Begreiflich wählte man die Rose gern zu ritterlich-heraldischen Emblemen (die rothe und die weisse Rose); und daher die Häufigkeit des Namens. Theils an sich wie **Rose**, **Roose**, Demin. **Rösel**, **Röslin**, **Rösgen**, s. oben S. 138; **Rosemeyer** (Einer, Namens **Rose**, der einen Meyerhof besitzt?); aber **Meyrose** wohl

nicht das Umgedrehte, sondern als Mai-Rose. Die Orientalisten **Rosen** mit Hinblick auf die Rose im lippischen Wappen, da ihr Vater zu seinem Namen **Ballhorn** den Zusatz **Rosen** erhielt, vielleicht im Dat. Pl. oder hinten mit abgestumpftem *-heim* (vgl. **v. Rosen**) gedacht. Als Plural z. B. Port. **Rosas** neben span. Sg. Martinez **de la Rosa** (gleichsam ein Ritter von der Rose). Auch in Vornamen von Frauen, wie **Rosine** (nicht frz. raisin, aus lat. racemus), **Röschen, Rosamunde,** wobei, den sonstigen Compp. mit *munt* (s. oben) entgegen, sicherlich an einen rosigen, zu Küssen einladenden Mund gedacht ward. Der Walache Georgius Junior **Trandafir** (neugr. τριαντάφυλλον, Rose, dem Etymon nach: dreissig-blätterig, vgl. Centifolie). — Anderntheils in Zusammensetzungen: **Rosenblüt** wie **Blüthchen, Dornblüth; Blümel;** Thidricus dictus **Flos** (doch wohl bloss als lat. Uebersetzung; vgl. **Florus**), Urk. von 1276 in Grimm, Weisth., III, 187; in Schweden **Florinus. Rosenzweig, Rosenstengel,** wie **Blumenstengel, v. Hanffstengel. v. Rosenstiel** doch nicht etwa durch Irrthum von einem Stiegel bei Rosengehag? **Rosenkranz. Rosenstock, Rosenbusch, Rosenbaum** nebst **Rozeboom, Roseboom. Rosenroth** freilich möglicher Weise von der Farbe; allein füglich auch, wie doch wohl **Chr. Knorr v. Rosenroth,** von einem Orte, wo wildes Rosengebüsch ausgerodet worden. **Rosenhagen, Niels v. Rosenstein,** wie **Blumenhagen, v. Blumenstein, Blumberg.** Nicht minder **Rosenhain, Rosenheyn, Rosenwall, Rosenfeld, Rosenthal, Rosendahl, Rosenberg, Rosenberger, Rosendorf. Rosenlächer** von einer Pfütze oder Lache, wobei Hagebutten? **Rosenbach,** aber auch **Rosbach,** wovon wenigstens der Schreibung nach verschieden der Schlachtort Rossbach. **Rosentreter,** auf Rosen wandelnd? **Rosenplänter,** niederd. Rosen pflanzend. Was aber **Rosenhauer** *)? Etwa wilde Rosen abhauend und ausrottend, nach Analogie von **Staudenhauer, Bomhauer, Heckenhauer** und, vielleicht von knick n. (lebendige Hecke), **Knick-**

*) Zu hauen natürlich z. B. **Bretthauer, Brettner; v. Moldenhauer; Fleischhauer, Knochenhauer. Berghauer** vom Aushauen des Gesteins oder vom Holzschlagen? **Wolkenhauer** (verschieden **Wolkenhaar**), **Mackenhauer** vielleicht nach einem von Personen (**Wolke, Mack**) benannten Hau, Gehau im Walde. **Pfotenhauer** etwa Spitzname eines Schulmeisters, der den Kindern auf die Pfoten schlägt; sonst müsste das erste Wort auch wohl ein persönlicher Name sein. Verderbung aus Aue (pratum), wie **Lindauer, Dornauer,** ist in dieserlei Namen nicht glaublich.

hauer, Knickmann? Hauer, Hauers, Huckerbach, umgedrehtes ahd. **Gerhuc?**

In Europa giebt es ausser den adelstolzen *Spaniern* *) wohl kein Volk, das in seinen Geschlechtsnamen grössern *Prunk* zur Schau trüge, als die *Schweden,* wovon E. M. Arndt, Schwedische Geschichten u. s. w., S. 36—38, Beispiele anführt. Ita sunt Persarum mores, *longa* nomina, sagt Plautus, und auch Herodot, I, 139, gedenkt der μεγαλοπρέπεια in den *persischen* Personennamen. Vgl. Etym. Forsch., I, S. XXXIV fg., und eine Sammlung altpersischer Egn. in Böckh's Corp. Inscr. Ferner Benfey, Monatsnamen (vgl. meine Rec. Allg. Lit.-Zeit., Ergänzungsbl., Juni 1839, S. 390 fg.), und in seiner Schrift über die persischen Keilinschriften. *Zendische* namentlich bei Burnouf, Comm. sur le Yaçna, und Brockhaus, Vendidad-Sade. — Dem Perser steht aber kaum der Schwede nach, welchem die verschwenderischesten Namensformen nicht die mindeste Sorge machen, sollte auch die Prosa diesen schwunghaften Gebilden einen nüchternen Sinn abzuringen vergebens sich abmühen. Nicht nur z. B. ein **Gyllenstolpe** (damit gleich **Gyllenstålpe?** goldene Säule), wie **Gyllenkrok** (Haken, Agraffe von Gold), **Silfverstolpe,** sondern auch ein **Stjernstolpe, Stjernhelm** (Säule und Helm mit Sternen), ja sogar **Dahlstjerna** (dal, Thal); **L. Benzelstierna; Björnstjerna, Oxenstjerna,** nicht, wie man fehldeuten würde: Bären-, Ochsenstirn; es gilt einen Stern (durch Beifügung des Thiernamens erhöhten Glückstern?), wie im Deutschen **v. Löwenstern.** Der mag denn Ordensstern mit einem Thiere darauf sein sollen; wie **Nicolaus Gavelius;** nobilis postea **Adelstierna** dictus. Suomi 1845, S. 294. Umsonst, glaube ich, entsänne man sich, höchstens beim Ochsen, mit einigem Scheine des Rechts eines Sternes oder der sogen. Blässe auf Thierstirnen, wie ital. stellato in fronte; Francesco **Stelluti.** —

*) Fuchs, Gesch. des Schriftenth., S. 145, bemerkt zu **Alonzo de Ercilla y Zuñiga** in der Anmerkung: «Die Spanier nehmen häufig nicht bloss ihren väterlichen, sondern auch ihren mütterlichen Namen an, welcher dem erstern durch *y* (und) angefügt wird; kurz werden sie bloss beim Vatersnamen genannt.» In der Nat.-Zeit. vom 23. Jan. 1852, Morgenausg., steht, ich zweifle ob als blosse Mystification, zu lesen: «In Spanien liebt man die langen Namen. Zwei Beamte beim Finanzministerium sind so glücklich, folgende Namen zu führen; der eine Don Epifanio **Mirurzururdundua y Zengotita;** der andere Don Juan Nepomuceno (vom heil. Nepomuk) **de Burionagonatotóricago-geazcoechea».** Etwa mit vaskisch echea (Haus) hinten, wie span. casa (Maison, famille)?

v. Axthelm in Baiern, aus Schweden abstammend, v. Lang, S. 284, mit Trutz- und Schutzwaffe, wie ahd. **Gerhelm** (**Brunihelm**, Panzer und Helm, etwa verdreht zu schwed. **v. Braunerjelm**), auffälliger, sofern wirklich darin zwei Metalle verbunden, die deutschen **Silbereisen, Zinkeisen.** Kaum umgedrehtes ahd. helmakis (bipennis), Graff, I, 136, dagegen **v. Axthalb** mit ahd. halb (manubrium), IV, 891, und **v. Axter** vielleicht mit einer Axt versehen, falls nicht analog mit **v. Rogister.** — **Adlersparre** aus sparre (chevron, poutre), wie auch schon **Sparre** für sich allein; etwa von Balken auf Wappen. Sonderbar ist dabei das deutsche: Adler, denn dieser heisst schwedisch örn; allein allem Anschein nach sind auch **Ehrensvärd, Ehrenström** Zwitter mit deutschem: ehren (honoribus), — vgl. lat. **Honorius**, griech. **Timon**, und auch als deutscher Familienname, **Timaeus** u. s. f. —; da schwed. ära (Gloire, honneur). — Von Thieren als Helmzeichen (vgl. oben S. 17) schon ahd. **Arnhelm, Eburhelm, Wolfhelm**; und so auch schwed. **Örnhjelm**, Graf **Löwenhjelm. Skjöldebrand** von sköld (Schild; vgl. **Nordenskjöld, Nordenschöld, Rudenschiöld**) und brand, entweder wegen des Glanzes, welchen der blanke Schild verbreitet, oder besser altn. brandr als blitzende Schwertklinge. Desgleichen **Hamarsköld** (Streithammer und Schild) und **Stenhammer** (Hammer aus Stein) vielleicht mit mythischen Anklängen und in Erinnerung an die alten Kriegshämmer, wie **Keil** (jedoch auch ahd. *keil,* elatus, ferox, Grimm, Gesch., I, 478) als Donnerkeil bestehen mag. Vgl. Grimm, Mythol., S. 122, 560, 1. Ausg. **Bockshammer**, ein deutscher Familienname, vielleicht wirklich zu Bock, vgl. Grimm, S. 557, und nicht das Hammerwerk eines **Bock**, wie **Offenhammer** so wenig als **Offenhauer** (s. oben), **Uffenbach**, vom Adj. offen (apertus), sondern vom ahd. **Offo. Grieshammer**, wenn nicht etwa von einem Orte (vgl. Hamm und Familiennamen **Griesheim**) mit *-er,* ein Streithammer, dessen man sich auf der Arena bedient. Vgl. wenigstens Grieswart (agonitheta) Graff, I, 956, IV, 345. **Grisebach, v. Griesenbeck** (also in niederd. Form) **auf Griesenbach**, v. Lang, S. 136, zu gries (glarea) als Flusskies? **Griesmann, Griessmann** plattd. statt greis, grau, oder als Verfertiger von Gries, Grütze? Vielleicht noch in einigen deutschen Namen dieser Art, wie **v. Hammerstein**, während in andern die reine Prosa zu Tage liegt. Letzteres wohl als Hammerwerke: **Hammerdörfer, Thalhammer, Forchhammer** (in einem Föhrenwalde, s. später); in Baiern **v. Rothhammer** aus rott (novale), **Schmid auf Holzhammer**; vielleicht selbst Jos. **v.**

Hammer. Trinthammer. v. Schallhamer, wenn nicht nach einem Orte auf *-ham*, etwa wie **Klinghammer**, wenn dies, wie etwa **Klingebeil, Klingspor**, von solchen, die Hammer, Beil, Sporn erklingen lassen, und nicht von einem Bergstrome (kling), der das Hammerwerk treibt. **Klingelhöffer** s. Grimm, III, 386. Was **Klinkowström? Volckamer von Kirchensittenbach** (aus ahd. **Sido?**) kaum des *a* wegen vergleichbar mit **Volkmar.** Da der Hammer von vielen Gewerken gebraucht wird, könnte **Hammer** nicht nur für sich, sondern auch in Zusammensetzungen, wie **Schmidthammer, Niethammer** (zum Nieten? doch übersehe man auch nicht Geschlechtsnamen **Niethe**), **Schwenkhammer**, als Emblem dieses oder jenes Handwerks gelten.

Auch der *Strom* (schwed. ström) scheint oft nur der Gewaltigkeit seiner Natur wegen von Personen gebraucht. Etwas kühn für Schweden **Tigerström**, obschon kaum mehr als für uns in unsern Landen: **Löwenberg, v. Löweneck, Löwengard, Löwenthal, Löwenheim, Löwenstädt, Löwenfeld, Löwenstein, Lauenstein** u. s. w. Etwas bescheidener schwed. **Elgström** (Elennstrom); **Borgström** (Burgstrom); **Grafström** (von *graf,* Graben?); **Hogström** und **Lenström** (hoher, sanfter Strom). **Nordström. Wickström** (*wik,* Baie. Golfe). **Hällström** (von *häll,* banc de roche) nebst **Hällfors, Lindforss, Forsman,** von fors (Wasserfall). **Lindeström** (*lind,* tilleul), **v. Manderström, Tengström, Wäström** u. s. w. Gleichwohl, schon im Klange prächtig, aber oft, wie der leere Prunk, ohne sinnvollen tiefern Gehalt, wenn auch nicht **Ankarström**, den man sich noch als einen schiffbaren Strom gefallen lassen könnte, auf dem viele Schiffe Anker werfen, dann doch gewiss, ausser etwa heraldischer Verknüpfung, in völlig widerspänstiger Confrontation, **Svärdström** (Schwertstrom), will man nicht etwa dabei noch an schwertführende normännische Seefahrer denken! **Runeberg** doch wohl mit den Runen, deren Bezug zum Berge man freilich schwer einsieht.

Viele schwedische Namen enden auf *-ander,* was auch der Volltönigkeit wegen dem Griechischen für *man* abgeborgt und bald halbe, bald ganze Uebersetzung scheint. Z. B. **Argelander, Argillander, Aridlander, Akiander, Bernander, Cajander, Carlander, Colliander, Evander, Falander, Justander, Laihiander, Mennander, Neoclander, Nervander, Nicander, Polviander, Thomander, Ticcander, Tunander** (Uebersetzung von **Thunmann**, der Schwede war?), **Virgander.** Bemerkenswerth ist

auch die Accentuirung, wie **Flygare-Carlén** (flygare, frz. voleur, auch fliegender Fisch), **Castrén**, **Schultén**, **Wirsén**, **Tegnér** u. s. w.

Weiter schwed. **Cederborg** Ceder-, und **Liljeborg** Lilienburg, **Liljenstedt.** Auch **v. Cederstolpe**, wie **v. Crusenstolpe**, ich weiss nicht, ob aus krus (cruchon), oder krus pl. (complimens, cérémonies, aus krusa, Friser, crêper?). — Nach Blättern und Zweigen von Pflanzen: **Palmblad** nebst dem minder anspruchsvollen **Lindeblad** (wie Jenny **Lind**, d. i. Linde als Baum). Chr. **Nettelbladt**, Schwedische Bibl. **Grönblad** (grünes Blatt), wie **Grönros** (also grüne Rose, etwa als Moosrose, oder während des Sommers). Auch **Lundblad** aus lund (boccage, bois; auch Ortsname) und **Björnlund** (Bärenhain), **Ekelund** (Chênaie), **Grönlund.** — Mit *quist* (Zweig): **Blomquist** (blomma, Blume), **Almquist** (Ulmenzweig), **Alquist** (Erlenzweig), **Lindequist**, **Törnquist**, **Tallquist** von tall (Pin), **Hasselquist** und **Hasselgren** von *hassel* (Coudrier. Noisettier). Jacobus **Carlquist.** In Hannover **Malmquist** aus schwed. *malm* (Faux-bourg) oder im Sinne von Mine. Minéral u. s. w. **Wingquist** mit *winge* (Aile)? — Mit Laub schon ahd. Mannsnamen wie **Manalaup**, **Wolalaup**, Graff, II, 65, und jetzige Geschlechtsnamen **Laub** (verschieden **Laube**, vielleicht der ahd. Ortsname **Laubia**, Graff, II, 66), **Lindenlaub**, **Röschlaub**; und so auch schwed. **Askelöf**, **Eklöf**, d. i. Eschen-, Eichenlaub. — Sodann mit *gren* (branche, rameau): **Askengren**, **Appelgren** aus *apel* (pommier), **Elmgren** (statt alm), **Björkegrén**, **Lindegren**, **Törngren** und **Törnudde** aus *törne* (épine) und *udd* (pointe; aiguillon), auch Erlandus **Törn**; **Widegren. Berggrén**, **Dahlgrén** (entstellt zu **Dahlgrün**) *), **Sjögren** (nicht aus *sjö-grön*, vert d'eau; vgl. **Sjöberg**, **Sjöborg**, **Sjöstedt**, **Sjöman**, deutsch **Seeburg**, **Seefeldt** u. a.), also ein Zweig vom Berge, aus dem Thale, vom See. **Nordgren. Lenngrén** zu *len* (doux, douillet)? — **Kellgrén** kaum zu kel = klema (délicater, dorloter u. s. w.), eher noch zu dänisch kilde (Quelle), oder als Kürzung von **Thorkell.**

*) Sonst giebt es Ortsnamen mit *-grün* in Menge. Z. B. auf der Karte des fränkischen Kreises: Arnoldsgrün, Bischofsgrün, Geroldsgrün, Leupoltsgrün wie Leupoltstein, Liebengrün, Oltengrün, Wolfersgrün, Zollgrün, meistens vorn mit persönlichen Namen. Ich weiss nicht, ob ahd. gruoni (viror) f. Wenigstens befindet sich eine Spiegelhütte: Grüneplan, im Braunschweigischen. — In Baiern adeliges Geschlecht **Waldenfels auf Grosschlattengrün.**

So enthält auch **Ingelgrén** unzweifelhaft den in alten Egn. so häufigen **Ingal** u. s. w., was sich zuweilen auch mit **Engel** (angelus) gemischt haben mag. Vgl. Leo, Ferienschriften, I, 111. — **Wieselgren.**

Als eine für mich, wenn nicht zum Theil hergenommen von dem Maasse pflichtmässigen Zinses, ihren letzten Gründen nach äusserst räthselhafte Benennung von Personen ist die ganz wohl kaum abzustreitende nach *Geldsorten.* Bei Hoffmann, Hannover. Namenb., S. 6: **Gröschel, Heller, Haller** (denarius Hallensis), **Pfennig, Scherf** (er denkt offenbar, vielleicht irrig, vgl. **Scharf,** an das Scherflein der Wittwe), **Schilling.** Ueber den Letzten und **Schelling** (solidus, woraus frz. sou) s. Richey, S. 229 fg. Indess gab es auch ags. einen sagenhaften Sänger **Vidsîdh** (Weitfahrt), dessen Gefährte nach Müllenhoff, Kieler Monatsschr., April 1852, **Scilling,** der tönende, hiess. Möglich also, dass bei **Schilling** und **Schaller,** auch vielleicht **Scheller,** an einen guten Sänger gedacht ward, nicht an *klingende* Münze, wonach der Schilling als Münze allerdings auch benannt worden. Man vgl. z. B. **Sporschil,** d. h., wie **Klingspor** (s. auch oben **Klingebeil**), mit den Sporen klirrend, schellend, schallend. — Heller und Haller (nämlich Pfennig aus Schwäbisch-Hall) sind zwar Münzsorten; es fragt sich aber sehr, ob die gleichlautenden Namen so gemeint sind. Abgesehen davon, dass freilich **Heller, v. Hellersperg,** nicht aus **Hiller** (ahd. **Hildier,** d. h. ein Heer unter dem Schutze der Kriegsgöttin Hilda führend) verderbt sein mag, könnte es doch einen gegrabenen Teich (Mielcke, Deutsch-lith. WB., S. 263, Heller geheissen, — vgl. engl. to *helle* water, effundere aquam. Ray, Collect. of prov. words. Pref. —) anzeigen, wie frz. **Duvivier, Viviers** (aber **Weyer** etwa niederd. Verderbniss aus ahd. **Vitheri**), Anwohner von Fischweihern, ahd. wiwari, lat. vivarium, Graff, I, 1087. Indess, von einer Halle (porticus) nicht zu reden, könnten ja beide, nur **Heller** mit Vocalabschwächung, was sie ja auch als Münzbezeichnungen ursprünglich sind (vgl. Thaler vom Orte Joachimsthal, s. DC. *v.* vallenses), als Gentilia von einem Orte des Namens Hall, Halle u. s. w. genommen sein. Der Name **Thaler** bezeichnet wohl nur den Gegensatz zu **Bergener,** vgl. oben S. 56, und **Vierthaler,** zumal wenn wirklich darin die Zahl liegt, Einen, der an sich durchschneidenden Thälern wohnt. — Zwar ist auch «Böhmer» (s. Kramer's holl. WB., S. 448) Benennung eines böhmischen Groschen, wovon 30 einen deutschen Reichsthaler machen. Ich sehe indessen keinen Grund,

den Namen **Boehmer** *) von **Boehme** als Gentile zu trennen, indem man Böhmer (holl. en Bohemer) auch in diesem Sinne gebrauchte. — **Creuzer**, auch **Cruciger.** Mlat. heisst übrigens der Kreuzer crucifer, was aber auch ein gewisser Mönchsorden. Das Kreuz, als religiöses Symbol, kommt übrigens in vielen andern Personennamen vor, sodass man zur Münzsorte speciell nicht brauchte seine Zuflucht zu nehmen für obige Namen. — Förstemann hat einen ahd. **Panno**, dem die Familiennamen **Panne** (nicht die niederd. Form für Pfanne, was wohl nur in **Pfanner** für Pfänner, in Halle Besitzer von Antheilen an der Salzbereitung) nebst **Pfanne**, **Pfann**, **Pfannenberg** gleichkommen. Davon könnte nun ein umgelautetes Patron. mittelst *-ing, -ig* (**Pfenninger**) recht füglich entstehen, und ich nehme daher gerechten Anstand, bei mehrern der folgenden Namen auf Herkunft von Pfenningen oder Pfennigen (denarii) zu schwören. In Ehrentraut's Fris. Arch., I, 488: Item *beue penninges* werff, und nach einem solchen wahrscheinlich die Familiennamen **Pfennigsdorf**, **Pfennigdorff**, und engl. Sir John **Pennington** neben dem zusammengeschrumpften **Penny.** Daher dann ferner in Hannover die sonst ziemlich unerklärlichen Namen der Dörfer Pennigbüttel, Pennigsehl (ich weiss nicht, ob mit altfris. *sil,* Siel, Schleuse) und des Hofes Pennigbeck. — **Zitterpennig**, Höfer, Zeitschrift, III, 249, vielleicht wirklich von Bracteaten, so dünn, dass sie zittern (vgl. Zitternadel, Rauschgold), oder von einem Manne des Namens P., welcher am Zittern leidet, wie **Tremulus** cogn. in Marciis. Ich vermuthe, wirklich von dem Geldstücke: **Redepenning**, etwa mit hamb. reede (bereit, fertig), Richey, S. 207, also entweder so viel als **Reiche** (immer baar Geld), oder **Milde** im Sinne des ahd. milte (mildthätig, freigebig), und so vielleicht das Umgekehrte vom **Wucherpfennig**, **Rennenpfennig** (s. später), und **Schimmelpfennig**, holl. **Schimmelpenninck**, als einem, der sich erst den Pfennig mit Schimmel (situs) überziehen lässt, ehe er sich von ihm trennt (vgl. frz. un pince-maille, und oben S. 73). — Frz. **Desbillons.** Vgl. billon, Scheidemünze, verbotene und abgesetzte Münze; etwa nach dem Orte, wo man abgesetzte Münze auswechselt, oder statt billonneur? — Ital. **Sultanini**, wenn von sultanino (Art türkischer Münze), vgl. **Zecchini** von zecca; leichter jedoch von einem Demin. auf *-ino* (Diez, II, 275), mithin «Sul-

*) Sogar **Josepher**, **v. Ludwiger. Lorinser** etwa nicht aus Lorenz, sondern vom Orte Lauresham, mit Umstellung des Nasals?

tauchen», wie **Kaiser** u. s. w. — **Rubel**, **Rübel** (gewiss auch nicht zu Rübe), s. oben S. 138. **v. Stüber**, aber auch **v. Stuber.**

Namen, die *Zahlwörter* einschliessen, setzen den Erklärer gleichfalls zum Oeftern in Verlegenheit. Bei **Dreyschock** hat man etwa an so viel Groschen oder Eier zu denken, die ihm als Zins zu zahlen obliegt. Wenigstens lässt der Egn. **Siebenhühner**, auch **Siebenkees**, kaum eine andere Deutung zu. — Holl. Susanna **Centliver** aus frz. cent livres? — **Hundertmarck** *) bezeichnet etwa den Besitzer von so viel Mark Geldes oder gar Landes (vgl. oben S. 75 fg.). Ihm entspräche also, im Gegensatze zu **Habenicht** (arm), etwa **Vollimhaus**, wenn dies nach seiner jetzigen Gestalt unbedingt zu fassen, und nicht Fälschung aus einem etwaigen Comp. mit einem Patron. auf *-ing* von ahd. **Fulco**, wie auch vielleicht niederl. **Vollenhove** diesen Namen einschliesst. S. oben *-mar*. **Vollsack** (mit vollem Geldsack?) vgl. oben S. 101. Frz. **Grandgagnage** als begüterter Landbauer (s. oben S. 65 **Fundanius**), aus mlat. *gagnagium* praesertim usurpari solet pro agro culto et sato. — **Dreyer** (etwa latinisirt zu **Trinius?**) ist viel wahrscheinlicher als die Münze der niederd. Ausdruck für **Dreher**, **Drechsler** bei Richey. Anders **Drey**, **v. Drieberg.** — **Vierling** könnte auch, wie Zwillinge (**Geminius** in Liviis et Metiis; frz. **Gemeau** aus lat. gemellus), Drillinge gefasst werden; allein vermuthlich in Widerspruch mit der Natur. **Vierheller. Vierordt** vgl. Ort (Heyse, S. 322) als vierter Theil von Münzen (z. B. ein Ortsthaler = 6 ggr.), Gewichten und Maassen. Da ort indess auch Spitze oder Winkel bezeichnet, könnte der so Geheissene von einem Quadrivium, an dem er wohnte, benannt sein. — **Zwanziger** ist allerdings ein Zwanzigkreuzerstück; allein dieser Erklärung widerstreben die Namen **Zwanzig**, **Dreyssig**, **Neunzig** **); **Dreizehn.** Sind es etwa Namen erst vom jüngsten Da-

*) Engl. **Markland** aus ags. mëarc-land (confinium), Grimm, II, 468, und **Copland** (Landspitze, Nase). **Haveland** etwa wirklich «habend Land» oder Land am Hafen (haven)? Vielleicht **Schneid**, Edler in Baiern. «Bei Landflächen waren *Schneiden*, niederd. *Schneeden*, d. h. Hügel, Steine, Bäche, die Markzeichen. Ihre Umrisslinien hiessen *Marken*, Hügel.» Bencken. Vgl. Beschnadung, Grimm, Weisth., III, 125. Etwa daher **Schnedermann**, **Schneer**, an der Schneide wohnend, nicht Schneider?

) **Neunhöfer viel glaublicher der auf dem neuen Hofe, als Besitzer von neun Höfen; vgl. oben S. 75. Doch zeigt der Name der Ortschaft Siebenhöfen im Herzogth. Bremen die Möglichkeit, dass darin die Zahl stecke; denn wir dürfen es nicht wie Siebenbürgen (Transsylvania) als «'s (Land) hüben den Bergen» auslegen. Doch s. Grimm, III, 425. —

tum, Kindern zweifelhafter Aeltern von Obrigkeits wegen gegeben nach dem *Jahre* der Geburt innerhalb des vorigen und jetzigen Jahrhunderts, zuweilen auch wohl nach der Nummer eines Regiments? Bei übergetretenen Juden auch allenfalls nach dem Jahre des Uebertritts. **Dreyzehner** soll schon der Schreibung nach keinen mit drei Zähnen besagen; eher etwa nebst **Neuner** einen vom 13. Regimente, oder aus dem berühmten Kriegsjahre 13. — Geht **Dreifuss** etwa auf einen Handwerker, der, wie z. B. der Schuster, auf einem dreibeinigen Stuhle (dreebeen, Richey, S. 40) sitzt? Oder, dessen dritter Fuss der Stock ist? **Vierfuss** wäre etwa einer mit zwei Krücken, man müsste denn darunter Jemanden verstehen von nicht höherm Wuchse. — Der Egn. **Dreyhaupt** (auch **von Dreyhaupt**) gilt mir, wie der Vogelname Drehhals, Wendehals (Iynx torquilla), entweder für einen solchen, der häufig den Kopf zu drehen (niederd. dreien) sich gewöhnt, oder auch als Uebersetzung des slawischen Gottes, woher **v. Thadden-Trieglaff.** Immerhin bemerkenswerth aus mir freilich unbewusstem Grunde — gewiss doch nicht nach dem Cerberus — blei-

Mit Zahlen findet man manche Ortsnamen zusammengesetzt, z. B. in Hannover: Vierhöfen, Dorf und Ortschaft. Vierhausen, Dorf. Viersielen, Ortschaft in Bremen; vgl. fris. sil (Siel, Schleuse), v. Richth., S. 1014. Viereichenhaus, Jagdhaus. Vierzigstücken, Dorftheil im Bremischen, vielleicht von 40 Stücken Landes, wie anderwärts Ort Dreissigacker. Fünfmühlen, Ortschaft, bestehend aus 5 Mühlen. So auch wahrscheinlich von ursprünglich nur 5 Häusern: zwei Dörfer des Namens Fünfhausen. Auch ein Fünfhausendorf. Fünftentheil, einzelne Häuser. Zwillingsmühle in der Grafschaft Hohenstein. Ich weiss nicht, ob aus 2 Mühlen bestehend. Vielleicht enthält sie jedoch vorn einen missdeuteten Personennamen. Dass sie einmal Zwillingen gehört, verbietet unstreitig das singulare *s*, an dem man übrigens in Zwillingsapfel, Zwillingspaar u. s. w. keinen Anstoss nahm. — Ausserdem Zweibrücken. In Ungarn Fünfkirchen, wie ahd. Zweinchirichun. — Die alten Gerichte pflegten gern unter Bäumen gehalten zu werden; daher dann wohl der Ort Fünf Eichen unweit Frankfurt an der Oder; ferner im Lauenburgischen einer, Namens Siebenbaumen, anderwärts ein Siebeneichen, woraus sich Geschlechtsname **Siebeneicher** ganz einfach erklärt. Frz. Jean **de Septchênes.** Vgl. noch Grimm, Gesch., I, 497. — Bei **Siebenhaar** könnte nur scherzhaft die Zahl der Haare gemeint sein; eher denkt man an deren straffe, gleichsam zu Haarsieben taugliche Beschaffenheit, wie **Siebdrat** kaum etwas anderes sein kann, als Draht zu Sieben, und **Sackreuter** allenfalls hinten *reiter* (Sieb) enthält. **Stechbardt** und **Schweinebart**, plattd. **Schwienebart**, weisen doch, falls man nicht an einen Schweinehändler Namens **Barth** denken will, unstreitig auf einen stechenden, borstigen Bart hin. S. oben S. 103.

ben die **Tricipitini** cogn. in Lucretiis. Von einem dreihauptigen Berge? — **Siebenpfeiffer** etwa auf einer siebenröhrigen Pansflöte spielend. — Ueber **Eins**, **Einau** u. s. w., deren numerale Natur ebenfalls zweifelhaft, s. oben S. 148. Daher z. B. **Ehinger v. Egnfeld** in Baiern, v. Lang, S. 326, wie **Einfeld** bei mir S. 68 aus ahd. **Agino.**

6. Einen der schlimmsten Feinde richtiger Namendeutung finde ich endlich in der grossen *Vieldeutigkeit* theils wegen der *Homonymie*, theils nach den verschiedenen *Compositionsclassen* oft überdem noch verbunden mit dem falschen Scheine, welchen die *Volksetymologie* namentlich auch in Egn. zu bringen liebt.

a. Zuerst also von *Homonymen*, die Einem nicht wenig zu schaffen machen. — Was bedeutet z. B. der Egn. **Strauss?** Am letzten dächte ich an den ausländischen Vogel (struthio), da eine Benennung danach, selbst von Grösse und Wuchs hergenommen, etwas Gezwungenes hätte. Viel annehmlicher bietet sich uns ein solcher, der gern Sträusse ausficht. Vgl. **Streitter, Streit, Streitt von Imendingen; v. Stürmer zu Unternesselbach** wahrscheinlich erstürmend, im Sturm nehmend. Warum wäre aber nicht auch ein Blumenstrauss möglich? Frz. **Bouquet**, falls dies nicht Böckchen. Oder gar: das Haar in einem, dem Hahnenkamme ähnlich sich emporsträubenden Büschel tragend? Bei Stalder: *sträussen* (sich sträuben, eigentlich von den Federn eines Hahnes; uneigentlich von Menschen, den Kopf hoch tragen). — **Steuer** als vectigal oder gubernaculum? — **Toll, Tolle** könnten als das hochd. Adj. genommen werden (vgl. oben S. 32 *toller* Hann-Adam); glaublicher bedeutet es einen vom Zolle, Zollhause (telonium), nach niederd. Aussprache. Oder **Berthold? Dölle, Tölle** (oben S. 180) erklärt Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 38, aus niederd. tölle, Niederung, Senkung. — **Reif, Reiff, v. Reiffenberg** vielleicht so wenig Adj. als Tonnenreif oder gefrorner Thau. S. ahd. **Hripo** oben S. 67. — Auch **Rost** nicht nothwendig aerugo, rubigo, oder craticula, sartago (Graff, II, 552), sondern etwa mundartliche Form für ahd. **Rusto**, oben S. 138. — **Mehlhose** vielleicht von einem Müller, der mehlbestreutes Zeug anhat; aber, da *hose* auch ein Gefäss ist, könnte ein Mehlfass gemeint sein.

Aber auch, wenn ein wirklich in sich *gleiches* Appellativ vorkommt, nur mit verschiedener Bedeutung, ist es mitunter schwer, *diejenige* herauszufinden, in welcher es bei seiner Geltung als Proprium genommen worden. Selbst das steht oft in Frage, ob man Ableitungen oder Zusammensetzungen als schon von *Eigen-*

namen oder von den Wörtern noch in ihrer *appellativen* Geltung ausgegangen betrachten müsse.

Man nehme nur einige *englische* Beispiele. Für **Barrow** hat das Lexikon: Bahre; Schubkarren; Grabhügel; geschnittenes Schwein. Welche Bedeutung liegt nun dem Egn. zum Grunde? Eine Möglichkeit läge z. B. sogar für den letzten Sinn vor, im Fall man darin einen auf Impotenz zielenden Spitznamen suchte. Mehrere frühere Besitzer nachmals von Wallenstein angekaufter Güter hiessen **Kapaun**; auch findet sich **Capaun**, und bei Jülg, S. 512, **Capon**. Möglich, dass man nur eine feine Kapaunenstimme (**Vocula** cogn. in Dilliis) hiebei im Auge hatte. **Wallach** (frz. hongre) ist Name eines verschnittenen Pferdes, weil von den Donauländern aus sich das Pferdeverschneiden verbreitete; allein als Egn. soll es doch unstreitig den Sinn des Gentile beibehalten. — «Die Familie **v. Löweneck** ursprünglich aus der Lausitz und **Schöps** [aus böhm. skopec, skop, lausitz. skóp, d. i. castratus, Dobr., Inst., S. 162] genannt. Der Oberst und Commandeur des preussischen Husarenregiments, Rudorf, musste auf Friedrich's des Grossen Befehl den Namen Schöps ablegen.» v. Lang, Baier. Adelsb., S. 434. **Mutton**, ich weiss nicht, ob Name eines Engländers. — Von einer so mächtigen literarischen Potenz, wie es **Böhtlingk** ist, möchte ich gern auch im Namen die jedenfalls sehr trügerische Klanggemeinschaft mit *böhtling, a.* Wallach, *b.* Hammel, *bötling, böttling* (vervex), Nemnich, Naturgesch. WB., S. 81, 83, als blossen Sinnentrug fernhalten. Das ist aber auf zweierlei Weise möglich. Erstens könnte der Name sich zu bödling, büder (d. i. Kothsasse), Heyse, WB., S. 232 — vgl. DC. boda, bodellum, ja auch etwa das -büttel in Ortsnamen — stellen. Oder zweitens, man fasste ihn vielleicht noch passender als Patronymicum auf *-ling* (s. oben S. 182) von **Both, Bothe**, als Genitiv **Boots**, ahd. **Poto**, woher z. B. der Ortsname Poatilinpah, Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 237, vielleicht selbst mit Verlust von *c* vor *p*. — Ein **Hammelmann** in Halle, selbst wenn man darin einen Hammel (ahd. hamal, Graff, IV, 945, bedeutet eigentlich mutilus) suchen müsste, und nicht vielmehr ein Demin. zu ahd. **Hammo**, wie **Lämmermann** wahrscheinlich **Lambert** enthält, würde doch vermuthlich einen völlig andern Sinn haben.

Bray (Eselgeschrei; der Wall, die Vormauer), am glaublichsten im zweiten Sinne, aber unmöglich wäre der erste doch auch nicht. — **Crabb** aus crab? Dieses bedeutet aber *a.* Krabbe (**Krabbe** auch deutscher Egn., wie **Krebs**), *b.* Holzapfel (gleich-

falls **Holzapfel** Egn.), *c.* das Hebezeug, *d.* herbe, sauer (Egn. **Sauer**, wenn wirklich Adj.). — Welcher Sinn soll in **Peel** gelten? Schale, Rinde, Haut (lat. pellis); Schaufel (lat. pâla), das Bret; Rieshänge; Schmerle? Nemnich hat peel nicht, weder als Falken- noch Fischart (Schmerle?), und so lasse ich unentschieden, ob Peel gleichkomme einem deutschen **v. Schmerling** (cobitis barbatula; aber auch boletus, und Schmierling so viel als Schmerl, d. i. falco aesalon. Nemnich, Naturgesch. WB., S. 513, ahd. smirl, Vogelart, Graff, VI, 834). — **Pitt** kaum etwas anderes als *pit,* Grube (Egn. **Grube**, wie **Lehmkuhl**, **Lehmstedt**), Höhle, Tiefe; Graben, Teich, Weiher (vgl. **Teichmann**, frz. **Duvivier**); das Grab; der Sand, Kampfplatz, die Bahn (Egn. **Bahn**, **v. Viebahn**). — Viele engl. Wörter hatten früher ein End-*e,* das jetzt wegbleibt (s. Gesenius, lingua Chauceri, S. 9), aber noch zuweilen in Namen fortgeführt wird. Z. B. **Cook**, **Cooke**, d. i. **Koch**. **Foote** (statt foot), ein deutscher **Fuss**. **Clark**, **Clarke**, frz. **Leclerc** (clericus). So auch **Locke** unzweifelhaft von *lock;* nur dass ich nicht so ohne Weiteres zu entscheiden wüsste, ob als **Cincinnatus**, in welchem Sinne *locke* z. B. noch in Collect. of the Rhode-Island Histor. Soc., Vol. I, S. 58, geschrieben steht, oder von einem Schlosse (sera), Haken (vgl. **Haacke**, **Haack**) u. s. w. als Embleme eines Schlossers, wie **Ahle**, **Alemann** (wenn nicht aus ahd. **Adalo**) und **Suhle** (falls subula und nicht, wie **Seulle** so viel als **Colonna**) einen Schuster anzeigen könnten.

Zum Schlusse die Frage, in welchem Sinne der häufige Name **Fuchs** gelte? Etwa wie bei fuchsrothen Pferden, der Haarfarbe wegen — vgl. frz. **Rousseau** (Rothkopf, Fuchs), engl. **Redhead**, wie **Whitehead** —; oder um moralischer Eigenschaften (Schlauheit) willen in Gemässheit mit der Thierfabel aufgekommen? Ob nicht bald in einer der beiden Rücksichten, bald in der andern, etwa auch je zuweilen aus beiden, wer vermag es zu sagen? — Es entziehen sich die vielen Möglichkeiten des Zufalls um so mehr aller Berechnung, da man sie ursprünglich als den Nächstbetheiligten bekannt voraussetzte und desshalb sie mitzubezeichnen wo nicht für überflüssig, doch zu langweilig hielt.

Ausserordentlich, um diese Bemerkung hier anzuschliessen, ändert sich auch die Namenserklärung, je nachdem das Wort *verschiedenen* Sprachen angehören könnte. Also z. B. **Most** gäbe nach dem Slawischen, wo es Brücke und im Besondern auch den Ort Hennersbrück bei Peitze (Hauptmann, Lausitz. Gramm., S. 85, 415) anzeigt, einen treffenden Sinn. Sonst wäre auch der

ungegohrene Wein (mustum) nicht schlechthin zu verwerfen, etwa als Spitzname für einen Weinbereiter, Mostler (auch Egn. **Moster**, was leicht jedoch auch Gentile von obigem Orte Most), s. Heyse. Vgl. z. B. **Sauerwein**, **Sauerbier**, auch vielleicht **Schlettwein** (schlechter Wein, im Gegensatze zu frz. **Bonvin?**), **Kühlewein** u. a. oben S. 101. So zielt doch vermuthlich auf Brauer das Demin. **Mälzl**, und **Quellmalz**, d. h. welcher das Malz quellt, vgl. bei Heyse Quellbottich. Auch etwa **Welcker** vom Trocknen des Malzes (s. bei Heyse Welkboden), wo nicht Einer, der etwas welkt oder trocknet, z. B. Obst. — **Wolke** giebt als nubes wenigstens keinen einleuchtenden Sinn; wohl aber gäbe ein **Wlk** (d. i. Wolf) in Böhmen, oder auch der Ort Wulkow einen passenden Sinn. Uebrigens ist polnisch *wilk* neben slowenisch *volk, velk* u. s. w., wenn überhaupt, gewiss nur in wenigen Fällen die Deutschheit von **Wilke** (mit Suff. *-ke,* s. oben) zu verdächtigen vermögend.

Es ist z. B. bei *Deminutiven* (s. oben S. 132 fg.) ein Unterschied, habe ich in **Schenkel** den Theil des Beines, oder einen kleinen Schenken, oder einen Kleinen, Namens **Schenck** (S. 138) vor mir. — Dasselbe gilt von **Krügel**, und **Krügelstein**, der auch etwa von einem, Krugelhahn geheissenen Auerhahn den Namen trüge. Soll nämlich **Krügel** ein *kleiner* Krug als Geschirr sein (vgl. ital. **Boccalini** aus boccalino, kleiner Krug; und **Seidel**, **Seydelmann**, die jedoch viel eher Demin. von ahd. **Sido** als lat. situla; **Seitler**, zur Seite wohnend?), oder, weil der Krug ein gewöhnliches Aushängeschild von Schenkwirthen oder Krügern (Egn. **Krüger**), der Besitzer eines kleinen Kruges, wie an manchen Orten die Schenke selbst heisst; oder endlich ein kleiner **Krug**, niederd. **Kroog** (auch **Krag?**), als *Person* dieses Namens in verkleinerter Ausgabe? — Nicht anders verhält es sich mit **Huth**, **Hüthel**; mit niederd. **Top** *), latinisirt **Toppius** (auch etwa in irriger, halber Weise zu **Topff**, s. oben S. 37, verhochdeutscht) und **Zöpfl**. — Gehören ferner z. B. **Hesse** (Volksname, aber auch landschaftl. für Espe) und **Hessel** (auch Hesseling so viel als Häseling, eine Fischart), **v. Hessling** und **Hesselberg** zusammen?

Ich spreche jetzt von *componirten* Eigennamen betreffs ihrer oft schwer entwirrbaren Mehrdeutigkeit. Wir sahen bereits früher

*) Grimm, Weisth., III, 136: die — im holte *top* (Baumwipfel? s. Richey, S. 426), zweich, waszer und weyde berechtigt.

(S. 88), wie Förstemann, durch die Schwierigkeit, altgermanischen zusammengesetzten Personennamen einen leicht verständlichen prosaischen Sinn abzugewinnen, zu der Behauptung sich fortreissen liess, als hätten sie in Wirklichkeit keinen. Der eine Theil des Namens, meint er, werde *ohne* Rücksicht auf den andern gewählt, und die Namen seien nur durch die Macht der Analogie gebildet, ohne dass sich von zweitheiligen Personennamen unserer ältesten Vorzeit ein klarer Sinn in dieser ihrer Vereinigung zu *einem* Ganzen ergebe. Dafür ist dann sogar von ihm als Grund die zuerst von Leo (Ferienschriften, I, 94) gemachte und von Mone (Gall. Spr., S. 40 fg.) weiter ausgeführte Beobachtung mit benutzt über die, man behauptet, durch die Franken von den Kelten angenommene Sitte von «Namenreimen in den Familien», wie es der Letztere nennt, zum Ersatze gewissermassen, nach des Erstern Meinung, von Familiennamen. Wenn z. B. die Kinder **Odelgis, Odelberga, Odelindis** mit Namensanklängen an den Vater **Odelharius**, und **Odelberga** zugleich etwa an die Mutter **Gautberga**, oder auch die Kinder von **Lantbertus** (durch das Land glänzend) und **Ansberta** (von den Asen Glanz empfangend) mit reimendem Schlusse im Sinne von Λάμπρος, **Lantbertus, Haltbertus, Waltbertus** (durch Herrschen, Walten, glänzend), **Lantberta** heissen, so folgt schlechterdings nicht, es habe ein solches äusserliches Zusammenleimen von in sich einander intellectuell widerstrebenden, mindestens gleichgültigen Namenselementen ohne ein Sinnesensemble dem alten Franken genügt. Begegnen uns ohnehin ja viele der so verwendeten Namen auch in andern Gegenden Deutschlands, und sicherlich mit einer ihnen innewohnenden harmonischen Gesammtvorstellung. Manche solcher uns jetzt dunkel bleibenden Personennamen auch mögen hie und da wirklich keltische Elemente einschliessen, wie das Germanenthum ganz gewiss im Westen, nur gewiss früher, keltische Einflüsse erfuhr als slawische im Osten. Nur hätten Leo und Mone gut gethan, ihren vielfach verfehlten Deutungen lieber eine Untersuchung über die Namenbildung bei den Kelten selbst vorausgehen zu lassen. Statt dessen geben sie die, vielleicht mit geringen Einsprengungen, ächt germanische der Franken irriger Weise für eine keltische aus. Allerdings zum Theil schwer deutbar sind z. B. alte germanische Namen mit dag (dies); an dessen Stelle ein irisches dagh (gut) zu setzen, wie Mone, S. 40, 182, thut, ist jedoch, wenn überhaupt, zuverlässig nur in wenigen Fällen erlaubt. S. oben S. 220. **Dagobert** z. B., womit ich den

deutschen Geschlechtsnamen **Dabbert** identificire, soll gutartig, wohlgesittet bedeuten, indem in einer für das Keltische nicht aufgezeigten Analogie nach Weise ungefähr von καλοκάγαθός zwei Adjectiva verbunden wären. Ich will nicht von der mattherzigen Prosa jener Bezeichnung reden: mir gefällt Einer «hell leuchtend wie der Tag» ungleich besser, und wenn ich nicht auch Blumennamen mit in Betracht ziehe, wie ἡμεροκαλλές (von der Schönheit des Tages, oder bloss *am* Tage?), engl. daizy, d. i. Tagesauge. — Warum wäre ferner **Ricdag** als Einer, dem reiche Tage blühen (griech. Εὐήμερος; Πολυχρόνιος, Fellows, Journ., S. 27; dem im Namen ein langes Leben gewünscht wird), ein unpassender Name? Der «alte Regentag» im Biterolf übrigens hat mit dem Regen (pluvia) freilich nichts zu schaffen, wohl aber heisst ahd. **Regintac**, Graff, V, 362, Einer, der unter dem Schutze der regin, oder guten, wohlberathenden Götter seine Tage fortführt. **Gêrtac, Helmtac, Sigitac,** auch **Hruodtac, Adaltac** fasse ich possessiv: Männer, die Tage voll Kampf (wo Speer und Helm gebraucht werden) und Sieg erleben, deren Tage (oder Leben) in Ruhm und Adel bestehen. **Daulf** (Bréq. 1, 103) erklärt Mone, S. 203, desgleichen falsch als vir (irisch dae) promptus; es ist vielmehr **Dagolf,** und bezeichnet einen Wolf an Stärke, Muth, der jedoch am Tage und im offenen Kampfe auftritt, nicht in der Unheimlichkeit der Nacht sich feige heranschleicht. Indess auch umgekehrt **Wulfdag** u. s. w. Grimm, Myth., S. 141. — Ein ander Mal wird sogar die ahd. Deminutivendung *-lin,* hier mit voraufgehendem *o,* so arg misskannt, dass daraus keltische Composita gemacht werden; angeblich mit irisch oil f. (Erziehung, Unterricht), gerade als wären Druidenzöglinge gemeint! Vgl. Mone, S. 122 fg., 197. Von dem ahd. Egn. **Agio** und dem vielleicht ganz gleichen **Aio; Berto** oder vielleicht **Bito; Beffo; Hraban; Hruado; Dado; Ingo;** Familiennamen **Momme, Mumenthaler** u. s. w. oben S. 83; **Waddo** gehen aus: **Aolino** villa; **Betholenus,** signum **Bettoleno;** mano prefato germano suo **Beppoleno** (von Mone für keltischen Genitiv gehalten) subscripta; **Chramlinus** filius Miecio, verschieden von Herleitungen mit blossem *-in,* wie Signum **Chramnino, Magnino** (ahd. **Magan**) villa, **Maurino** neben **Mauro** villa, **Vulfinus** Leo, Ferienschriften, I, 92; **Chrodolenus; Dadolena; Ingolino** curte; **Mummolin, Momolen; Waddolenus.** Vgl. etwa schwed. Geschlechtsnamen **Gadolin.**

In Compositen ist überhaupt der *Exponent* des Verhältnisses, worin die beiden Glieder zu einander gedacht werden, weil er

in der Regel verschwiegen bleibt, nicht selten da, wo ihn nicht das mittelst des Compositums Dargestellte ohne Weiteres hervorspringen lässt, überaus dunkel, zumal wenn man z. B. nicht nur des gemeinten Casus im ersten Gliede, sondern auch des Redetheils (ob z. B. Adj. oder Subst.) sich nicht genügend versichert weiss. Die mangelnde Kenntniss jenes Exponenten jedoch würde mich genau in dieselbe Verlegenheit bringen, als sollte ich zwei Zahlenelemente zu einer Summe vereinigen, ohne dass mir die *Species* angegeben würde, nach welcher die Vereinigung geschehen solle. Vom Sanskrit her sind uns sechs Compositions*classen* bekannt. Auch für die Namencomposita aber wird Beobachtung der jedesmal für den einzelnen Fall in Betracht kommenden Classe zu unabweisslicher Nothwendigkeit. Ob z. B. ein *inhärentes* (appositionelles), ein *dependentes* (Abhängigkeits-) oder ein *possessives* Verhältniss vorliege, muss, wird nicht auf Verständniss derartiger Namen von vorn herein verzichtet, wo möglich zuvor festgestellt sein.

Auch bei *einfachen* Wörtern nicht selten die gleiche Verlegenheit. Ist z. B. ein solches so geartet, dass es als an sich unpersönlich keinen unmittelbaren Bezug auf Personen und demnach auch keine Anwendung als Personenname zuliesse, so wird die letztere gleichwohl durch stillschweigende *Ergänzung* der fehlenden Hülfsvorstellungen nicht selten ermöglicht. — Personennamen z. B., die eigentlich von *Ortsbenennungen* ausgegangen, erheischen zu ihrem Verständniss eine Präposition, die aber nach den concreten Umständen, welche bei ihrer Weglassung sich verdunkeln müssen, eine verschiedene sein kann, wie z. B. **Berge** sich durch: «*vom, auf, am*» ergänzen mag, oder auch durch: *unter* ihm, d. h. an seinem Fusse, *in* ihm, d. h. in dessen Waldung, und wie an die Stelle dieses richtigern Dativs sich sogar ein scheinbarer und als Personenname im Grunde sinnloser Nominativ (**Berg** = *der* vom Berge u. s. w.) setzt. — Ein patronymischer *Genitiv* erleidet häufig die Ellipse von: Sohn u. dgl. — Manche, z. B. von Thieren hergenommene Namen finden in einem poetischen «gleichwie», z. B. **Leo** (ceu leo), ihre Erklärung. — In andern Fällen wird man sich an die Figur der Synekdoche wenden müssen. Oefters nämlich steht augenscheinlich z. B. das *Werkzeug* oder *Artefact* synekdochisch als Egn. der Person, welche sich des erstern gewöhnlich bedient oder letzteres hervorbringt, weil Sache und Person hier nämlich beide Male in einem natürlichen Causalzusammenhange stehen, welcher von dem einem Gliede

sogleich zum andern die Aufmerksamkeit lenkt. **Pflugk** z. B. ist demgemäss Jemand, der «*mit* dem Pfluge» umgeht, also entweder ein Pflüger oder Pflugverfertiger. Abgesehen hiebei noch von etwaiger Benennung nach *Emblemen* auf Aushängeschildern.

Heisst nun Jemand z. B. Ἵππος, so kann man zunächst an seine pferdegleiche Schnelligkeit gedacht haben, wie dies bestimmt in Ἱππόδρομος, Ἱππόθοος ausgesprochen ist; warum aber nicht auch an seine Pferdekraft, vgl. Ἱπποσθένης, oder gar an Muth, wie er Schlachtrossen eigen? Ἱπποθέρσης bedeutet nämlich doch unstreitig: Rossmuth besitzend, oder höchstens: den Muth der Rosse anfachend, wie Θέρσιππος dagegen: muthige Rosse besitzend, vgl. θέρσος statt θάρσος, Ahrens, Dial. Aeol., S. 75. Auch soll Ἱππόνοος wohl nicht «auf die Rosse sein Sinnen richtend», sondern etwa: «so verständig wie (die Homerischen) Rosse» bezeichnen. Hier bewegen wir uns noch immer auf dem Gebiete eines geraden Verhältnisses des Namens **Ross** zu seinem Träger: man meint einen Ross-*ähnlichen* Mann. Anders läge der Fall, stände Ἵππος etwa für Ἱππότης, wie man, wird von Reiterei gesprochen, an dem Ausdrucke: «so und so viel Pferde» für «Mann *zu* Pferde» keinen Anstand nimmt. Der Gegensatz könnte **Fuss** sein, d. h. als Fuss-*gänger* gedacht, während sonst **Fuss** immerhin auch solche bezeichnen mag, deren Fuss nach irgend einer Seite hin etwas Auffallendes zeigt. — Wir wollen nicht vermuthen, dass Ἵππος eine erst im Verlaufe der Zeit entstandene Kürzung sei, gleichwie wahrscheinlich Ἱππίας und Ἵππων, Λύκων, von Compositen. Dann käme dasjenige bestimmte Compositum in Frage, als dessen Kürzung es gelten sollte. — Sehen wir uns aber die mit ἵππος gebildeten Namenscomposita einmal näher an: welche Mannichfaltigkeit, abgesehen von dem zweiten der Compositionselemente, in dem blossen Angelpunkte der Bildung! Z. B. Ἱππόλυτος, natürlich anders gefasst als Θεόλυτος, d. h. von den Göttern aus Kummer erlöst (vgl. Λυσανίας), heisst doch gewiss nicht, wie sonst der mythische Hippolytus, Sohn des Theseus und der Hippolyte, glauben machen könnte, «*von* Pferden zerrissen (aufgelöst)», als Abhängigkeitscompositum (Tatpuruscha), sondern in possessiver Form: den Rossen die Zügel schiessen lassend. Λυτός, gelöst (vgl. frena solvere), in jenem Compositum nämlich, verstände man sogleich besser, wäre es vorgeschoben, wie im lat. flexanimus und in einer Menge Sanskrit-Possessiva vorn mit Part. Perf. Pass., wie z. B. sanyatêndriya (domitos habens sensus). Analoge Bildung etwa Ἱππόβοτος, was als PN. unmöglich «ross-

beweidet» kann sein sollen, sondern: qui bene pastos habet equos, ἱπποβότης; und Ἱππόκριτος, qui habet selectos, egregios. Eine andere Deutung gebührt aber sicherlich dem Λύσιππος aus λύσις trotz der Länge des υ, im Sinne von ἵππους λύειν, equum (senescentem) solvere. Es gilt entweder dem, welchem das Geschäft obliegt, Rosse ab- und zugleich, nur dass man bloss Eins erwähnte, vgl. Ζεύξιππος, Ζώσιππος, Ἡγήσιππος (sie leitend), anzuschirren; oder specieller und schöner mag damit der gemeint sein, welcher das Abschirren der Rosse herbeiführt durch Erkämpfen des Sieges; vgl. Λυσίστρατος (dem Heere Ruhe bringend), Λυσίμαχος u. s. w.; Λυσαγόρας von λύειν ἀγορήν schon bei Homer. Ἱππόνικος bezeichnet den Sieger (in Wettspielen) mit Rossen, wie Ἱππόστρατος jenen, dessen Heer in der adeligern Kriegsgattung von Reitern besteht. Aehnlich Ἵππαρχος, Ἄρχιππος; Ἱπποκράτης, Κράτιππος. Ἱπποδάμας feiert ganz eigentlich das Geschick und die Kraft des Rossebändigers. Der Ἱπποκλῆς erwirbt sich, es wird verschwiegen in welcher Weise, durch Rosse Ruhm, wovon rücksichtlich des Sinnes Κύδιππος nicht allzuweit abliegen mag, wie Κυδίμαχος (kampfesstolz?) und das Homerische Epitheton von μάχη, κυδιάνειρα (nicht: mann-ehrend, sondern: auf die Männer stolz, von κυδιᾶν wegen des ι?) glaublich erscheinen lassen. Ἱπποκόων wie Λαοκόων, Ναυσικάα u. s. w. s. Etym. Forsch., II, 271, von einem verdunkelten Verbum. — Ganz eigentlichen Possessivcharakter zeigen z. B. Λεύκιππος, Ξάνθιππος, Χρύσιππος, d. h. der weisse, gelbe (vgl. den Pferdenamen Ξάνθος) und goldgelbe Pferde *besitzt*. Sollten diese selben Bildungen aber im Sinne sanskritischer Determinativa (Karmadharaya) «weisse, gelbe Pferde selbst *seiend*» genommen sein, so sähe man wohl, es müssten die Namen Schimmel (wirklich als Familienname **Schimmel**), Isabelle einen ganz andern Sinn geben, etwa dem *Haare* der so Bezeichneten entnommen! Genug solcher Beispiele.

Wir gehen zur Anwendung fort. In Namen wie **Bösenberg** z. B. (s. oben S. 134) das ahd. Adj. bôsi, böse, zu suchen, ungeachtet mhd. bose nach Benecke zum Wigalois nicht: böse, sondern nur werthlos, gemein, schlecht: das hiesse dem Namen eben so unrecht thun, als wollte man umgekehrt dem alten Sünder von Jesuiten **Busenbaum** einen Busen oder doch ein Herz im Busen zuschreiben. **Böse**, **v. Bohse**, **Buse**, **Buhse** (nicht holl. buis), **Businger**, auch wohl **Bause**, entsprechen dem ahd. Mannsnamen **Boso**, gemein-ahd. **Puoso**, Graff, III, 217, und die beiden obigen, hinten mit Localwörtern versehenen Namen sind da-

mit in der Weise verbunden von dem Ortsnamen Busendorf (Bosonis villa), Höfer, Zeitschrift, III, 249, also im Genitivverhältnisse. Dagegen nimmt Förstemann **Puozo** als Deminutivbildung aus **Bodo**, gemein-ahd. **Puoto**; und es ist klar, dass **v. Bosse, Posse** (nicht nugae), **Busse** (nicht niederd. Büchse) und **Bussenius** aus jenem **Puozo** entspringen. Möglicher Weise selbst **Butze** (vgl. z. B. heiss, hitze), obschon Hoffmann, Hannover. Namensb., S. 37, dabei an das im Niederd. so geheissene Schlafgemach unter der Treppe, oder, noch allenfalls als PN. möglich, an «ein altes, baufälliges Gebäude» nach Sprechweise im Bremischen, erinnert. — Die PN. **Holzhäuser, Holzhausen; Steinhauss, Steinhäuser** (auch mit *ss*), **Steinhausen, Steindorff** lassen an sich zweifelhaft, ob dadurch Bewohner oder Inhaber von Häusern gemeint sind *aus* Holz, Stein erbaut, oder *im* Holze, d. h. Walde, oder *bei* Steinen, d. i. Felsen, vgl. **Klipphausen**, belegen? **Steineshoff** aber bezöge sich des Genitiv-*s* halber vielleicht passender auf einen **Stein** als Namen des ursprünglichen Besitzers, als auf die Lage an einem Felsgestein. — Was soll ferner **Weithaus?** Führt es von einem Manne **Wito** (s. oben S. 131) den Namen, vgl. **Wittholz** doch wohl aus ahd. **Witolt** (weithin waltend); oder liegt es an Weiden (pascua, salices)? **Wichelhaus** und etwa verschrumpft zu **Wichels** gäbe nicht uneben ein zwischen oder bei Weidenbäumen gelegenes Haus (vgl. Grimm, Mythol., S. 147, 1. Ausg.). Allein **Wichelhausen** spricht mehr für Composition mit dem Demin. von **Wich, v. Weichs** (z. B. **Wigulei**'sche Linie, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 262), also mit einem persönlichen Egn. Vgl. oben S. 213. — **Giebelhaus, Giebelhausen** führt zuerst allerdings auf ein Haus mit einem Giebel nach der Strassenseite: bei näherer Ueberlegung jedoch gleichfalls wahrscheinlicher z. B. auf die Familie **v. Giebel**, s. oben S. 135, oder auf eine Bildung wie der Ort Gieboldehausen. — Wer zuerst **Schweineberg** geheissen wurde, konnte Anwohner eines Berges sein, in welchem sich wilde Schweine aufhielten (Saubrink ist z. B. ein Forstort im Idt) oder worauf man zahme (vgl. **Kühberger**) gern hütete. Wie aber, wenn es überhaupt mit den Schweinen dabei nichts wäre? Einen ahd. Ort Sueinesberc, Suêne(s)berc (mons ministri?) s. bei Graff, VI, 881, und beim Orte Schweinfurt gedenkt man ja sogar der Suevi, obwohl vermuthlich irrig, s. Graff, II, 586.

Man muss sich an derlei Beispielen die verschiedenen, an sich mit ziemlich gleicher Berechtigung gültigen Sinnesmöglichkeiten lebhaft vor Augen halten, um bei Namensdeutungen in

zweifelhaften Fällen rückhaltend zu sein mit absoluter Entscheidung.

Dazu kommt der weitere Umstand, dass man stets ferner die Frage aufzuwerfen hat, ob nicht bei einem der beiden Compositionstheile ein schon für sich als *Personenname* geltendes Wort verwendet worden. Bezeichnet z. B. **Bienengräber** den Anwohner eines Grabens mit einem Bienenstande daran, oder Einen Namens **Gräber,** welcher sich mit Bienenzucht abgiebt, zu etwaiger Unterscheidung von Andern des *gleichen* Namens? Bei **Brunngräber** dagegen bringt die Natur es mit sich, dass man dabei sogleich Einen ins Auge fasse, der aus dem Brunnengraben ein Gewerbe macht. — **Dammköhler** unterscheidet, meine ich, einen durch seine Wohnung am Damme kenntlichen **Köhler,** d. h. dem *Namen,* nicht gerade dem Geschäfte nach, von seinen Namensvettern. Immer sehr verschiedene Auffassungen.

Ein Personenname trägt natürlich ein ganz anderes Gesicht, war er dies, wie mit den altgermanischen und mit den ursprünglichen wohl überhaupt stets der Fall gewesen, von Anfang her, oder war er zuvor durch einen *Ortsnamen* hindurchgegangen, was namentlich von einer grossen Anzahl der neuesten Namenschicht gilt. Man hat bei Personennamen aus dieser Zeit daher sehr fleissig darauf Bedacht zu nehmen, ob man in ihnen statt unmittelbarer Bezeichnungen von Personen nicht vielmehr bloss durch das Medium von Oertern *vermittelte* vor sich habe. Das ändert natürlich auf der Stelle auch den Stand der etymologischen Frage. Ein Ort muss principiell anders benannt werden als eine Person. Person und Ort stehen schlechthin nur in einem schrägen Verhältnisse zu einander, und können desshalb ihre Namen (s. oben S. 4), ausser im raschen, keine Ellipse scheuenden Sprachgebrauche, sich eigentlich nie decken. So häufig jedoch Ortsnamen in zahlloser Menge nunmehr geradewegs zu Personen-, namentlich *Familien*-Namen umgeschlagen sind, und so ausserordentlich gross die Zahl auch von Oertern, die umgekehrt nach Personen ihren Namen empfingen: nie jedoch gewiss hat sich der Personenname, ausser missbräuchlich und sehr vereinzelt, z. B. **S. Salvadór** (d. h. des heil. Erlösers, nämlich entweder Stadt, Insel, Republik), auch nur als elliptischer Genitiv, direct in einen *Ortsnamen* verwandelt. Doch s. später. Merkwürdiger Weise enthält aber ein persönlich gewordener Ortsname überaus häufig schon selbst in seinem Schoosse einen meist ältern Personennamen. Ja viele der sonst kaum erklärlichen, zum Theil widersinnigen Namens-

zusammensetzungen persönlicher Art werden nur durch die Annahme verständlich, dass, wie die germanische, von den Romanen zuweilen umgedrehete Ordnung es erheischt, der *erste* Bestandtheil schon einen Personen-*Namen*, der zweite eine Localität vorstellt, wie denn nach Grimm, II, 600, viele Ortsnamen vorn den Namen des Besitzers [zuweilen wohl Erbauers, Gründers, Lehnsherren] enthalten, während andere die Benennung von Thieren, welche darin hausen.

Manche persönliche Wörter sind inzwischen zu gleicher Zeit noch als Appellativa in Gebrauch, und daher oft die Schwierigkeit, ob das Vorderglied im Compositum ein Name oder nicht. So z. B. in folgenden, vorn genitivisch gedachten Abhängigkeitscompositen: **Fürstenthal**, **Fürstenberg**; **Prinzhausen**; **Königsthal** (Städte Königsberg, allein hinten adjectivisch Montréal); **Gräfenstein**, **Grevenstein**, **Gravenstein**, **Graffenried**; **Pfaffenberg**, **Mönkeberg**, **v. Müncheberg** (wie **v. Münchhausen** mit einem Mönche im Wappen), **Nonnenberg** könnten sich auf das Eigenthum beziehen eines Fürsten, der Pfaffen, Mönche, Nonnen u. s. f., oder auf Männer Namens **Fürst**, **Prinz**, **König**, **Greve**, **Pfaff (Paap)**, **Münch (Mönnich**, frz. **Lemoine)**, **Nonne** (woher **v. Nunsberg** augenscheinlich des genitiven *s* wegen). Im zweiten Falle ständen sie auf gleicher Linie mit **v. Budberg**, **Poppenberg** aus **Budde** (kaum im Sinne von Teufel im Osnabrück., wie Hoffmann deutet, Hannov. Namensb., S. 36, vgl. oben S. 148), **Poppe**; **Momberg**, **Momberger**, **Mombach** von **Momma** u. s. w. oben S. 83, oder auch vielleicht **Mund**; **Maseberg**, **Massberg**, **Meinberg** aus ahd. **Mazo**, **Masso**, **Magan**. **Schadeberg** von **Schade**, **Schad**, vgl. bei Ehrentraut, I, 480—481, die Ortsnamen to Schadehasbergen und to Hasbergen; **v. Wessenberg** vom ahd. **Wezzo**, Graff, I, 1089, und nicht etwa thörichter Weise vom Fragpronomen, als sei der Berg herrenloses, streitiges Gut. Desgleichen **Tödteberg**, **Tutenberg**, **Duttenhofer** s. oben S. 69. **Dittenberger** von einem Berge, dem **Diete**, ahd. **Thiodo**, den Namen gab. Vgl. **Tito**, **Deets**, **Ditfurt**, **Dittelbach**, **v. Dietrichsstein** u. s. w. oben S. 84, 126. **Manstein** (le général **de Manstein**, Mémoires), **v. Mansberg** (Ort Mansfeld), vgl. z. B. alt **Manso**. **v. Reitzenstein** nach einem **Reiz** (Richard), S. 128, nicht etwa ein Fels voll romantischer Reize. **Rochenstein** aus **Roch**, **Rochel**, Pater **Roh**, ahd. **Roho** (Rochus?). Graf **v. Schönburg-Rochsburg** (Rochsburg liegt in Sachsen). **Rochlitz**, **v. Rochow** vermuthlich slawisch. **v. Holnstein** allerdings nicht un-

möglich von einem Fels mit Höhlen; aber auch etwa vom Egn. **Hollo.** — **Lappenberg** und z. B. *Hermen lappe* (Geschlechtsname **Lappe**), Ehrentraut, S. 447. — Desgleichen sinnlos, ohne Voraussetzung eines Personennamens, **Pfannenberg** (ahd. **Panno**); **v. Reiffenberg** (ahd. **Hripo?**); **Schellenberg** s. oben S. 180. Auch wohl **Spangenberg** (zugleich Ortsname), wenn ich **Spengel (Spengemann)** als etwaige Verkleinerung aus *spange* in Erwägung ziehe. **Bohnenberger, Hoppenberger** von **Bohne, Hoppe,** aber möglicher Weise auch von Bohnen und Hopfen (niederd. hoppen). Bei **v. Clausberg, Clausbach, v. Clausbruch** kann an Nikolaus, unter gewissen Verhältnissen aber auch an eine Klause (locus clausus) gedacht werden. **v. Strahlenberg, Strahlheim, v. Strahlenheim** unmöglich von Sonnenstrahlen, auch nicht von Pfeilen, sondern allem Vermuthen nach von einem **Strahl** = **Pfeil.** — In **Waldenburg, v. Waldenfels** verräth die Gegenwart des *-en* Herleitung vom alten Mannsnamen **Walto,** Graff, I, 807, nicht vom Walde. Auch mag **Wallenstein,** früher jedoch **von Waldtstein,** Leo, Weltgesch., III, 375, eben so zu nehmen sein, obschon natürlich ein Fels im Walde auch keinen schlechten Sinn gäbe. **Wallbaum** mag in der That nach einem Baume am Walle den Namen führen; aber **Wollstein,** weil Wolle sinneslos wäre, enthält etwa *wolf* als Thier oder Eigenname. In **v. Bodenfeld** u. s. w. gebietet die Abgeschmacktheit des Sinnes, bei Herleitung von Boden (area, fundus), gleichfalls persönliche Herleitung vom ahd. **Bodo.** In mehrern der folgenden suchte man passend ein mit dem Subst. in gleichen Casus, nämlich in den Dativ gesetztes Adj., aber mitunter vielleicht nicht mit Unrecht einen Personennamen im Genitiv. Also **Blankenburg:** zur blanken (weissen) Burg, en hoff thor Blanckenburgh, Ehrentraut, I, 489, oder **Blank's** Burg. Eben so **Stolzenberg** (auch **v. Stolzenberg**), da es Leute Namens **Stolze** giebt. Desgleichen zweifelhaft **Langenberg:** an einem langen oder an **Langen's** Berge wohnhaft. Der Verf. einer schwedischen Grammatik, Sjöborg, war Pastor zu Langenhanshagen. Wie habe ich das zu verstehen: zu des Langenhans (Geschlechtsname **Langerhans** mit *r*) Hagen, oder so, dass die Länge das Epitheton des Ortes ausmacht: zum langen Hagen von Hans? Vgl. ähnliche Ortsnamen in Höfer's Zeitschrift, III, 249.

Kein Stein ist «weise». Ein **Weisenstein** enthält daher, indem man gewiss nicht hiebei vom Steine der Weisen, noch von dem lapis orphanus oder *weise* (ohne Nebenbuhler, oder wie frz. solitaire)

in der Kaiserkrone, Grimm, III, 379, ausging, entweder ahd. **Wiso**, möglicher Weise aber auch verdunkeltes Wiesent (bison). Aber auch bei **Frommholz, Frommberg, Fromberg** kommt man mit der Frömmigkeit nicht weit, obschon mir nicht unbekannt, wie mhd. *fruom* auch die Bedeutung von Brauchbarkeit hatte (vgl. es frommt u. s. w., Graff, I, Vorrede, S. v). Darf man hingegen — zu geschweigen einer allerdings entfernt möglichen Verdrehung aus: vorm Holze, Berge, wie anscheinend **Vormbaum** (etwa vor dem Schlagbaume?) — einen **Fromme** als Namenleiher darin suchen, so schwindet jede Schwierigkeit. Ich will nicht weiter auch noch das zweite Glied zweifelhaft machen durch Erinnerung an häufiges Vermengen von *-holz* mit *-hold* (s. oben), oder an das immer nur in Frauennamen erscheinende *-berga* (wahrscheinlich bergend, bewahrend), Graff, III, 173.

Ob überall in Ortsnamen, die später zu Geschlechtsnamen umgestempelt worden, mit *franken-* vorn, das Franken-*Volk* vermuthet werden dürfe, steht sehr dahin. Vgl. z. B. **v. Frankenberg**, **v. Frankenstein**, **Frankenfeld**, wie glaublicher Weise **Wendenburg**, Graf **v. Hessenstein**, **Dänenberg** u. ä. Selbst Freih. **v. Francken** wie **v. Westphalen** verbürgen nicht nothwendig Herkunft aus gedachtem Lande, indem es, wie so viele Namen auf *-en*, von **Franke**, **Frank**, ahd. **Franco** *) ausgehen könnte. Vgl. noch **Fränking von und zu Altenfränking** in Baiern. Aber lägen denn Freigüter, wie frz. **Francheville** und daneben **Franqueville** zunächst doch wohl ein freies Landgut bezeichnen gleich franc-alleu, franc-fief, ganz ausser dem Kreise des Möglichen für das Deutsche? **Freyhöfer** (der einen freien Hof hat) und **Freyer** (entweder als freier Mann, oder statt **Frieder**, sicherlich nicht als Heirathender), auch **Freyschlag** (frei geschlagen durch Ritterschlag?) **v. Freyenstein** in Baiern, mögen so zu **Fraunhofer** den Gegensatz bilden, falls dieser von einem Frohnhofe (Graff, III, 806; vgl. oben S. 69) den Namen führt. Man sehe indess die bairischen Familiennamen **v. Frauenhofen** auf Alten- und Neuen-Frauenhofen; **von und zu Alten-Frauenberg**, die nebst **Frauendorf**, **Fraundorf**, **Frauenstädt**, **v. Frauenstedt** allem Vermuthen nach Oertern ihr Dasein verdanken, welche

*) Aehnlich ahd. **Fricco**, Graff, III, 793. Grimm, Myth., S. 194, 1. Ausg., Geschlechtsname **Fricke** (mit Abstumpfung des *o* zu *e*, s. oben S. 85), **Frick** (latinisirt **Friccius**; auch wohl **Frech**); und daher Ort Freckenhorst?

wohl meist nach unserer lieben Frauen *), d. h. Maria, benannt worden. — **Freudenberg** (auch Ortsname), zumal wenn man das baierische Adelsgeschlecht **Frohberg-Montjoy** (also das eine Uebersetzung vom andern) berücksichtigt, dem mons gaudii entsprechend (wovon verschieden der mons Jovis), unter welchem erstern das Mittelalter eine Höhe bei Rom verstand, was in romanischen Gedichten das häufige Feldgeschrei: monjoie, gewöhnlich mit beigefügtem: St. Denis, abgab. Grimm, Myth., S. 114 fg., 1. Ausg.; Gramm., III, 307. Vgl. noch **de Mont-Josieu** (frz. joyeux, lat. gaudiosus?). Oder hatte man dabei den Venusberg der deutschen Sage (Grimm, Myth., S. 524) im Auge, wie Hoffmann, Hannover. Namensb., S. 66, den Familiennamen **Wunnenberg**, der indess vom ahd. **Wunno** ausgegangen sein könnte, aus dem gleichnamigen rotwälschen Ausdrucke für schöne Jungfrauen (etwa vom mons Veneris der Anatomen?) deuten will. So auch **Freudenburg** (auch Ortsname), **Freudenfeld, Freudenthal** etwa zu Spielen und Tänzen bestimmt oder überhaupt, nach Analogie der Oerter Sans-Souci, dänische Lustschlösser Sorgenfrei, Friedensburg (wo Friede waltet) u. a., woran und worin man viel Freude zu erleben hofft? Vgl. **Frohberg, Frohberger** (oder der frohe **Berger?**); **Fröhlichstein.** Ich stehe indess nicht dafür ein, ob nicht auch Compp. darunter laufen mit ahd. Mannsnamen **Fraido, Friddo, Frodo (v. Fröde)** bei Förstemann. — Wie **Siegfeld** nicht nothwendig auf ein Kampffeld zurückweist, worauf ein Sieg erfochten, indem es als Sigonis campus jenem Sinne

*) So z. B. Marienau; Marienbaum, Marienlinden (wahrscheinlich mit dem Christuskinde unter Bäumen); Marienberghausen; Marienhagen; Marienheide; Marienthal; Mariensee; Marienwerder; Marienburg und so auch Magdeburg (Parthenopolis), das man lächerlicher Weise in neuerer Zeit hat verkelten wollen. Siehe als äusserst gewöhnliche Ausdrücke von der Jungfrau Maria im Mittelalter: *magad* (virgo) und *vrouwa* (domina) v. Raumer, Einwirkung, S. 292 fg. Daher auch ferner Frauenburg, Fraustadt, Fraulautern, vgl. Kaiserslautern. — Mit Ortsnamen Ammendorf, Ammensleben u. s. w. ist es anders; sie heissen nach einem Mannsnamen **Amano, Amo**, woher selbst Fam. **Amme** (nicht nutrix). — Uebrigens verkenne ich nicht zum Theil mögliche Zusammensetzungen mit **Frowin**, Grimm, Myth., S. 138, 1. Ausg., oder **Frodo**, welchen sich Geschlechtsnamen **v. Frohn, v. Frönau** zugesellen liessen, ohne dass an Frohnen ein Gedanke. Sonst hat der pseudonyme Schriftsteller, Grimm, Weisth., III, 639: Antwortschreiben von Theophilus Neumann auf das Sendschreiben des Magnus Freiherrn v. Herkommen, Fronhausen (Landshut) 1801, natürlich mit dem Druckorte die Frohnen im Sinne.

durchaus fremd bliebe: eben so werden wir nicht überall Friedensschlüsse vermuthen, wo Friede in Ortsnamen auftaucht, z. B. Friedeberg, Friedewald, Friedland, Fredeburg. Eben so wenig nothwendig in PN. **Friedheim**, **Friedeborn**, **Friedländer** oder **Friedberg**, was sich doch unstreitig auf den schon alten Ortsnamen Friduberg, Graff, III, 791, stützt, welcher schwerlich, wie das Appellativ Friedhof (Grimm, Verbrennen, S. 81; Gramm., II, 454): eingefriedigter Berg. — **Freiberg**, **v. Freyberg** mögen sich nach ihrer Herkunft aus der gleichnamigen Stadt (Keferstein, Halloren, S. 46) so heissen; allein was bedeutet der Name an sich? Was kann ein *freier* Berg sein? Etwa entsprechend einem freien Platze (vgl. Rittergut Freiimfelde bei Halle)? Oder, wie ein freier Wald nach Heyse ein solcher, der keinen Besitzer hat, entgegen einem Forste? Auch etwa von Lasten frei und unabhängig gleich einer freien Reichsstadt? Vielleicht viele Ortsnamen dieser Art, wie etwa Freiburg, Freistadt, Freystadt, Freienstein, Freiwalde, Freienwalde, Freihahn mit Hagen, wie Wildenhahn? Kaum je einem Freien (Freiherrn), eher Einem Namens **Frey** (liber) angehörig. Hie und dort Anklänge an Freyr und Freya kaum.

Manche Namen von ursprünglich *niederdeutschem* *) Gepräge sind augenscheinlich öfters in hochdeutsche, weil die in der Schrift herrschende, Form gebracht, zuweilen indess im Munde des Volkes auch wohl umgekehrt. Dabei fallen denn oftmals mancherlei Ungehörigkeiten vor, welche dem Verständniss nichts weniger als förderlich sind.

Ein anderer ist z. B., werden sie richtig gebraucht, ein **Teichmann**, **Teicher** (am Teiche) als ein **Deichmann** (am Deiche), indem letzterer einem **Dammann**, auch vielleicht **Damann**, **Dammeyer**, **Demmer** nahe kommt. Wofür aber haben wir einen

*) Als meist mundartliche oder auch nur graphische Verschiedenheiten weist z. B. das Hallische Adressbuch (vgl. oben S. 104; Hoffmann, Hannover. Namensb., S. VI fg.) folgende nach: **Dietz**, **Tietz**. **Dettenborn**, **Tettenborn**. **Dessmann**, **Tessmann**. **Danneberg**, **Tanneberger**. **Deubner** (von Fassdauben?), **Teubner**. **Deutschbein**, **Teutschbein**. **Dreubler**, **Träubler**. **Dippe**, **Tippel**. **Dintel**, **Tientel**. **Dille**, **Tille**. Auch vielleicht dazu hochd. **Zille**, wie nicht recht glaublich **Tag** (etwa nebst **Taatz** Kürzung von Compp. mit Tag) und **Zach** (Zacharias, oder im Sinne von zähe, oder gar zaghaft?); in Hannover **Tacke** (sonst niederd. Tacke für Zweig; bei Heyse Bastdecke) vielleicht = alt **Zacco**. **Bierende**, **Bierente** aus **Berend** oben S. 205? — Auch anderwärts häufig z. B. **Thierbach**, **Dierbach**.

Dieckmann zu halten? Richey hat *dyken* (einen Deich machen), und S. 414 ditmarsisch *kaje-dyk* (ein kleiner Nothdeich), während im hannoverischen Binnenlande *diek* dem hochd. Teich (lacus, piscina) gleich gebraucht wird, über dessen eigentlich vom Niederdeutschen ausgegangene Herkunft s. v. Richthofen, Fris. WB., v. *dik*. Beide, sowohl der gleichsam negative Teich, als der positiv aufgeworfene Deich (agger) finden im Graben (engl. to dig u. s. w.) ihre Erklärung. **Deich** und **Dieck, Dyk** daher; aber bei **Tieck, Thieck** nehme ich, räumt man mir nicht eine oberdeutsche Aussprache ein, die mit im Spiele wäre, Anstoss des sonst ungerechtfertigten *t* wegen. Könnte es nicht **Tiedge, Tiedeke** (s. oben S. 84 und Suff. *-ke*) sein, sodass in niederd. Weise *d* unterdrückt wäre? Nur das Abbeissen von *e* befremdete ungewöhnlich. Uebrigens liesse sich der deutsche Dichter doch in etwas vornehmere Gesellschaft bringen, z. B. mit dem holländischen Maler **van Dyk** (Deich, Damm), Eberhard **van Dykvelt** u. s. w. **Dieckhoff** zöge auch vielleicht eine Deutung von **Diecks** und **Deycks** aus Deichhaus nach sich, ist man bei einem nicht ursprünglich persönlichen Namen gegen ein Genitiv-*s* zu misstrauisch. **Kleindieck** wirklich mit dem sonst im Niederdeutschen nicht recht üblichen *klein* (s. v. Richthofen, v. *klen*), oder mit einem Analogon zu engl. clean (purus)? **Kleindich** in Hannover sieht noch befremdlicher aus; es steckt doch nicht etwa ahd. dioh (coxa, femur) oder gar der Mannsname **Diho**, Graff, V, 116, darin? **Oberdieck**, wo also zwei, ein oberer und ein unterer Teich vorhanden. **Wöstendieck** wie **Wüstefeldt, Wüsthof, v. Landwüst, Wüstmann. Düsterdieck**, vgl. **Diesterberg** (kaum doch der Deister), **Diesterweg** von, mir nicht recht einleuchtendem Sinne. **Badendick** allenfalls freilich vom Baden, indess wahrscheinlicher von ahd. **Bado. Mönkendieck** und **Papendieck** unstreitig nach Teichen mit Fischen, die sich Mönche und Pfaffen immer recht wohl schmecken liessen; möglicher Weise indess von PN. (vgl. oben S. 83), wie **Puppendick (Puppe** aus **Poppo)**; **Castendick** s. oben S. 120, und **Cadendyk,** auch **Kadebach** S. 126. **Schweckendieck.**

Pohlmann (anders vermuthlich **Pollmann**, wahrscheinlich nach seiner Haartracht; vgl. Richey, S. 190, hamburg. z. B. pollahnten, gehaubte Enten; aber ahnten-pool *) Wasserbehälter zum

*) Daher, halb plattd., in Hannover das Dorf Ochsenpohl neben ganz niederd. Ossenbeck, Ossenfeld und ganz hochd. Ochsendorf.

Schwimmen der Enten) zeigt gewiss öfters nebst **Pohl**, **Pohle**, **Pohlmann** (s. unten) einen Polen an, und eben so **Paulmann** einen Dienstmann des Paulus; eingestanden dafür kann jedoch keineswegs werden, ob nicht einzelne Pfuhl-Anwohner mit unterlaufen gleich dem holl. **Paludanus**, was natürlich nicht die Uebersetzung kann sein sollen von einem **Pahl** (statt Pfahl, palus, i). Auch **v. Pfuel** und den würtembergischen **Phull** auf Pfühle (pulvinar) zu betten, sehe ich mich ausser Stande; sie müssen mit **Faulwasser** (stagnum) vorlieb nehmen. — Auch engl. **Pool**, **Poole.** Ich vergleiche damit den **Motherwell** *). In engl. Namen auf *-well*, wie **Blackwell** (schwarze Quelle), **Bothwell**, **Cromwell**, Sir **Creswell** [etwa von Brunnenkresse, water-cresses?] **Levinz**, **Greswell**, **Hartwell** (auch Ortsname, Quelle, wo Hirsche trinken), **Whewell** u. s. w. ist überall natürlich nicht well (bene), sondern well (Quelle), fris. walla, walle (Brunnen, Quelle) zu suchen. Gewiss aber haben wir es im erstgenannten nicht mit der Mutter (mother), ja vielleicht nicht einmal, was mir für **Motherby**, s. oben S. 155, wahrscheinlich däucht, mit dem ahd. Egn. **Muathari** es zu thun, sondern mit mother (vgl. Moder) das Dicke, Hefe, der Satz, woraus mothery, hefig, dick, schlammig. Vgl. Gaugericht zum Sandwell (Sandquell, Sandbrunnen), Weisth., III, 132, und PN. **Giesewell**; **v. Flottwell**, d. h. entweder stark fliessende oder auch etwa mit Entenflotte (lemna) bedeckte Quelle. Auch etwa **Wellmann**, **Weller**, **Wellhausen?** Aehnlich «**Spring**, mhd. der sprinc, der Quell», Hoffmann, Hannov. Namensb., S. 59; **Springborn** vgl. oben S. 66 (Mariaspring mit einer Quelle bei Göttingen). **Quellhorst** (auch einzelne Höfe, wie Quellen ein einzelner Hof; beides, nebst Quickborn, d. i. lebendiger Brunnen, zwei Dörfer, — im Lüneburgischen, wo man vorzugsweise auf Wasser zu achten Grund hat).

Nicht etwa, wie vielleicht **Mies**, im Sinne von Moos (muscus), vielmehr in dem von Moor (s. Graff, II, 868) zu verstehen sind viele deutsche Geschlechtsnamen. Z. B. **Mosebach**, **Mosbach**, **Mossbach. Moshammer** wohl von der Lage eines Hammerwerkes. In Baiern **Mosham** auf Penzing und Neudeck; **v. Mosheim**; vielleicht daraus gekürzt **Mosen** und **Moehsen**, wo nicht als Dat. Pl. von **Moos, Mohs. Mosenthal** trotz *en* vorn nicht mit einem Egn. und wie in Baiern **Mösl v. Mosthal**, früher **Mösl? Prey-**

*) Vielleicht auch holl. **van de Moer** aus der ersten Bedeutung von moer *a.* Moder; Hefe, Grundsuppe; *b.* Mutter; Schraubenmutter.

sing der Linie von **Moos** (Ort), wie der von Mone, Gall. Spr., S. 90, für halb keltisch ausgegebene Ortsname Escimos, jetzt, ohne Zweifel durch haftengebliebenes *m* von: zu-m E., Meschenmoos, Wirt. Urk., I, 293, sicherlich auf nichts geht als eine durch Eschen ausgezeichnete Sumpfgegend. Was **Mosengel** (mit Schluss-*s* in sich)? und das ziemlich bedenklich aussehende **Mosengeil**, das jedoch mit gemeinen Ausdrücken für vulva (Nemnich, Cath., II, 1083), wie mauze, muze, munze, mèse, muschel, mossel zusammenzureimen ich mich schäme. **Verger v. Mossdorf**; **Moosdorfer-Rossberger** (wie **v. Rossberg**, **Hengstenberg**); **Mossberg**; **Mossbrugger** (von einer Brücke?) u. s. w. **Moser**, **Möser** (auch **Moessler?**), wie **Mascher**, das wahrscheinlich nicht, wie Hoffmann will, von altflandr. mascher, Fleck (holl. masker, Maske) kommt, sondern nebst **Masch**, als Dativ **Masche** (nicht macula retis), wie **Auf der Masch**, **Maschmeyer**, **Maschner** die niederdeutsche Form ist zu hochd. **Marsch** (nicht zu frz. marcher) und **Marschner** (vgl. **Pfützner**), engl. **Marshman** und, mit *ham*: **Marsham**, die sämmtlich auf Marschen hinweisen. **Ennemoser**, wenn nicht davor **Enno** (Familienname **Ennen**), Ehrentraut, I, 333, gleichsam als Vorname, dann von einem Moore, das einem **Enno**, oder etwa einer Frau Namens **Enda**, **Enne**, Thür.-sächs. Verein, VIII. 3, S. 86, angehört. In Baiern **v. Enhuber**. Im Englischen die Familiennamen **Moss** (zwar Moos, indess auch Sumpf, Morast). Nicht minder **More**, **Moore** (latinisirt zu **Morus**, oder zu einer ganz andern Namenreihe mit **Möhring**, **Möhrmann**, **v. Möhren?**) nebst **Blackmore**, **Highmore** (Gegensatz im Niederdeutschen **Neermoor**, d. i. niederes Moor), **Morland**, **Westmoreland**. J. **Fenimore** *) Cooper, aus fenny (moorig, sumpfig), scheint es, wie **Fenwick** mit *wic* (Dorf), wie **Hardwick**; aber deutsch **Fenner** eher statt Fähnrich. **Morton** mit *town*, etwa wie im Deutschen **Morstadt**, **Morhof**, **Mohrhoff**. **Mooren** als Dat. Pl., wo nicht mit einer Verschrumpfung hinten aus *heim*. J. **Morsheim** des *s* wegen wahrscheinlicher von einem PN., etwa **Maurus**. **Moormann**, wie **Wassermann**, **Bachmann** nebst niederd. **Beckmann**, **Buschmann**, **Horstmann** u. a. **Moorwotter** hinten mit mundartlicher Form für niederd. water (Wasser)?

Zu brücke (pons): **v. Bruck** (vgl. Insbruck), **Bruckhoff**,

*) Engl. **Fillmore** vielleicht Verdrehung aus ahd. **Filomar**, sodass jenes den Anschein annimmt, als sei es: immer mehr und mehr (die Kasten und Geldsäcke) füllend (engl. to fill und more). Vgl. auch **Filmer**.

v. Pruckberg, aber, mir nicht recht klar, ob auch **v. Bruckenthal; v. Brück** (frz. **Dupont**), **Bruecke, Brügge** (nach niederd. Weise, indess auch Ort), **Osenbrüggen, Osenbrück** (kaum zu niederd. osse, Ochse; vgl. Osnabrück, alt Osinbrugga, Graff, III, 281), **Delbrück** (auch Land zwischen Lippe und Ems; Weisth., III, 101), **v. Wydenbrugk, Wiedenbrück**, auch **Wiede** (Ortsnamen Wiedenbrugge, Schledbrügge, eben da S. 111, vielleicht Holzbrücke, vgl. Grimm, III, 368, oder unter Weiden?), **Steinbrück** (von Stein, oder am Felsen?), Baron **Brückstein. Brüggemann, Bruckmann, Brückner.** — Aber **Bürkner, Burger** (von Burg, span. Burgos, als Ortname, wenigstens nicht zusammenfallend mit **Bürger?**). Vgl. niederd. **Borge; von der Borch** westfälisches Geschlecht; **Torborch** (zur Burg), holl. **Terburg.** Schwed. **Borg.** Vgl. oben S. 56. **Bürgel.** Auch **Bürge** schwerlich in der Eigenschaft eines Bürgen. Vgl. **Wahler** zu Azelberg [wahrscheinlicher von einem PN., als von Atzel statt Elster] und Oberbürg, v. Lang, S. 582. — Engl. Lord **Kingsborough, Marlborough** (aus marl, Mergel), **Brougham** u. s. w. von borough, burrow, burgh, burg, verschieden von bury (Höhle; Wohnplatz) in Ortsnamen, wie Canterbury. Welsch caint m. A plain, or open country; a field; a field of battle. There are many places called by the appellation of Caint, as Caer Gaint, Canterbury. Die Grafen **Malmesbury, Shrewsbury.** Vgl. ags. burh, buruh (pl. byrh), d. i. Burg, und byrige, Leo, Alts. u. ags. Sprachproben, S. 116, welches letztere ich übrigens auch nicht von ags. bur (casa), isl. byr (urbs), v. Richthofen, S. 675, abgeleitet glauben möchte. Vgl. PN. **Bueren, Bührlen**, vielleicht gar, wenn nicht eigentlich Plural von **Bauer**, durch Verdrehung **v. Bauern.** Bei Graff, III, 20, ahd. Ortsname Puria, auch hinten mit pluralem *n,* z. B. Rihherispuren. Amelbüren, Weisth., III, 131. Benedictbeuren, lat. Benedictobur, v. Raumer, Einwirkung, S. 53. Kaufbeuren u. s. w. — Ferner **Harbye, Lumbye,** engl. **Brocklesby** u. s. w. Dän. bye, by, Stadt u. s. w. Auch dän. **Holmboe** von boe, Haus, Wohnung, also: auf dem Holme, d. h. dem Werder, der Insel wohnend. S. Grimm, III, 418. — Wieder etwas Anderes die Herleitungen von «*burne* A brook, a small stream of water, N.» bei Grose, vielleicht ags. burna m. (Quellbach, z. B. vinterburna, winterlicher Giessbach. Leo, S. 116), woher vermuthlich **Cockburn, Colburn, Hepburn** (hep, Hiefe, Hagebutte), **Leyburn** mit *ley* (das Feld, die Wiese), **Swinburne.** Schott. **Kirkpatrik** (ecclesia St. Patricii) **de Closburn.**

Von Bruch (terra paludosa) mit langem *u*, Graff, III, 271, und wohl nur selten von Brüchen (vgl. z. B. Steinbruch) mit kurzem Vocale, giebt es eine Menge Composita. Daher z. B. **Mühlenbruch** (mit langem *u*), niederd. **Möhlenbrock**, auch vielleicht **v. Meulenbruck**, in welchem aber der erste Theil zu holl. meulen (Mühle) stimmte, aber nicht der Schluss. Holl. **P. à Musschenbroek** vielleicht mit mus, musch, frz. mousset (Sperling); als Aufenthalt von Moos- oder Rohrsperlingen. Holl. nämlich ist *broek* (*oe* = *û* gesprochen, wie in engl. brook, der Bach, woher die Egn. **Brooke**, **Ashbrook**) Bruch, Morast, Sumpf; aber auch in Uebereinstimmung mit lat., eigentlich gallischem braccae (engl. breeches) Hose. Man unterscheide davon *brok* (Brocken, Brosamen), hamb. *brook*, Richey, S. 24, und besonders S. 358, wo er zeigt, der *Brook-vagt* könne nicht von den Brüchen oder Strafgeldern (*bröke*) den Namen führen, sondern vom Brooke, d. i. Gras-Brooke. Grimm, II, 508, hat brôcmon (incola paludum) als altfris., aber Fuchs, Gesch. des Schriftenth., S. 304, spricht von «Willküren der Brokmänner (d. i. die Urtheile der Richter)», während v. Richthofen im Frisischen Glossar beide Wörter vermissen lässt. Bei Ehrentraut, I, 313: 100 marck to *brocke*, d. h. gewiss zur Strafe (vgl. v. Richthofen, *v.* brekma, die Brüchte), aber local S. 437: Item de twe hus to dèn *broke* horen der herscup, und S. 327: Ocke Kenen van dem brocke u. s. w. — Also scheinen auch, vielleicht mit *ck* zur Andeutung langen Vocals, local genommen werden zu müssen: **Brock**, **Brocke** etwa dativisch und **Brocken** (kaum als der Berg) im Plural, oder mit *-heim*. **Van der Broock** auffallend wegen des feminalen Artikels. **Brockmann** *), **Broockmann**, **Brookmann** (vielleicht selbst **Bröcker** und gar **Bröckel?**), ja mit, mir bekannter, noch breiterer Aussprache (z. B. Vorwerk dat Brauk = Brûch unweit Lauenstein) **Braukmann**, **Braukmüller**. Graf **Brockdorff** (aber Ort

*) Also kein Gerichtsmann, so wenig als **Wortmann** von wört (verbum) stammt oder einen Wortführer besagt. Noch auch, wie der Hannoveraner **Markwort**, der nichts als Variante ist von **Marquard** (aus *warten*, pflegen). Vielmehr aus *worth* (aufgehöhetes Erdreich), s. Ortsnamen. Anders H. Müller in der Lex Sal., S. 163, vgl. Schott, Piemont. Colon., S. 345. Z. B. tor word, Ehrentraut, I, 462. Berteld tor hoghen word 463. De holtworde 489. In deme lande to wurden mit de minne word, de marword 464. Twe gude tor brande wurt 483. Item *Johan wurt* en gud 485. — **Würth**. Engl. **Ainsworth** u. s. w. **Jenison** Graf **v. Wallworth** nach dem Gute Wallworth in England, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 37.

Bruckdorf bei Halle von einer Brücke?); **Brockhoff, Brockfeld; v. Buddenbrock** wie **Buddensieg** aus **Budde; Dasenbrock. Viebrock** (wo Vieh weidet?). Auch wohl, wenigstens meistentheils: **Bruch, Conspruch, Hambruch** (mit *hagen*, oder mit einem Egn., vgl. **Hanstein?**), **Hasselbruch, Strauchenbruch** (mit Sträuchen?). **Papebrochius. Vahlbruch** (*u* lang) neben **Falbrügg** (oder dies eine Fall- statt Zugbrücke, vgl. Fallthor?); **Vahlkampf,** etwa vom ahd. **Fal** bei Förstemann? **Fahlbusch** (nach fahler Farbe?). **Weissenbruch** bei etwaiger Vocalkürze hinten zur Noth ein Bruch von weissen Steinen. **Brüchner,** Einer, der Brüche (Strafgelder) einfordert, oder wie **Teichner, Hagner, Sandberger, Winkler** u. s. w.? Bei Ehrentraut, S. 439 vgl. 37, Brokeshus als Ortsname, womit der Familienname **Brockshus,** schon seines mir nicht recht erklärlichen *s* wegen, besser stimmt als **Brockhaus.** Bei diesem Namen dächte man vergeblich an das erst neuerer Zeit angehörende Brockenhaus. Er hat, wie umgekehrt mit dem hochdeutschen Bestandtheile vorn **v. Holzbrink,** durch Verhochdeutschung seines zweiten Bestandtheiles eine zwitterhafte Natur angenommen, und steht nebst **Brockhausen** nicht nur deutschem **W. v. Brockhusen,** genannt [nämlich in hochdeutscher Form] **v. Bruchhausen,** sondern auch holl. **Broeckhuysen** (latinisirt **Broekhusius**), nur dass diese in den Pluraldativ auslaufen, vollkommen gleich. — **Brockes, Brocks** fasste ich gern als patronyme Genitive; denn schon oben machte mich **Brockshus** stutzig, ob nicht ein mir sonst freilich unbekannter alter Mannsname darin stecke. Es ist indess auch eine andere Fassung möglich *).

*) Nämlich, wie Müller und Weitz, Aachener Mundart, S. VIII, die Appellativa *backes* und *brennes* (d. h. Back- und Brennhaus) in einer, der pluralen auf *-sen* aus *-hausen* entsprechenden Kürzung nachweisen: so entstände die Frage, ob nicht das Gleiche bei Personennamen zu vermuthen, wobei freilich die gleichlautenden patronymischen Genitive uns oft in die Queere kommen. Z. B., wie **Feldhaus, Mühlhaus, Kochhaus, Backhaus** übliche Personennamen sind, warum nicht auch **Backes,** das sich inzwischen auch dem ahd. **Bacco** beigesellen liesse? Passend wäre ferner **Strandes,** das Haus am Strande, **Ferges** [doch nicht ahd. **Fri-gis?** Graff, IV, 266, und verschieden von **Varges?**] das des Fergen oder Fährmanns. Dieser Umstand, in Gemeinschaft vorzüglich mit **Brandstetter, Brandstätter,** sowie mit einer «auf dem Brande» geheissenen Strasse in Hannover, woher **Brandé,** falls er aus blosser Eitelkeit seinen Namen französirte, recht gut im Dativ könnte den seinigen erhalten haben, führt mich auf den Verdacht, ob nicht **Brandes** im Grunde ein Brandhaus anzeige. Hoffmann in seiner (Vorrede, S. XII) gegebenen Statistik der Familiennamen

Es ist niederdeutsch vollkommen richtig zu sagen: **Diepenbrock** (vom tiefen Bruche), wie holl. **Diephuis** (tiefgelegenes Haus); — vgl. Weisth., III, 713: hern Kirstges gut (wie: hern Horngis hof, S. 707) van Duiffendale bis in die muelen zu Hertnich; — oder hochdeutsch: **Fäs** Freih. **v. Tiefenfeld** (Rittergut im Trientinischen), **Tieffenthaler, Tiefenau, Tieffenbach, Tiefenbach.** Wie anomal, ja monströs hingegen, falls wir anders nicht seinen Zusammenhang mit dem Adj. tief, holl. diep, läugnen wollen, **Dieffenbach, Diefenbach!** Nicht nur des ungeschichtlichen Widerspruches halber zwischen dem *d* und *f* (ahd. Tiufibah, Graff, III, 28, vgl. auch Familiennamen **Dieffenheim**), sondern auch betreffs **Bach,** wofür sich ein niederd. **Beek,** und gleichfalls in noch ächt niederd. Gesammtcharakter «**A. a Diepenbeke** delin.» einstellt. Vielleicht auch die Ritter **v. Täuffenbach** in Baiern, v. Lang, S. 570, wenn man Teufe statt Tiefe berücksichtigt. Ueberdem berücksichtige man: holl. beek, beeke ist, abweichend vom männlichen Bache, weiblichen Geschlechts, wie im Plattdeutschen, woher **von der Becke.** Vgl. desshalb z. B. Grimm, Gramm., III, 386; Weisth., III, 125: «Da einer eine wassermühle auf *einer* becke oder strom hat» und **Gert Schönebecke** (Ort Schönebeck unweit Magdeburg, auch als Geschlechtsname).

zählt für Hannover der **Brandes** nicht weniger als 51, sodass sie, ausser den **Meyer** (einfache in Hannover 234) und daneben noch 211 zusammengesetzten, nur noch den **Müller** (109) und **Schmidt** (81) an Häufigkeit nachstehen. Wenn **v. Hochstetter** und **Höchstädt; Hofstädt, v. Hofstetter** wie **Hoffer v. Ankershofen** wohlbegründete Namen sind — vgl. Grimm, Weisth., III, 693: Auch haben wir das recht, stirbt ein man, der ain *hoff* hat, der geb dem richter zwelff pfening, der ein *lehen* hat (vgl. Geschlechtsnamen **Lehner**), 6 pfening, der ein *hoffstat* hat, 3 pfening und nit mer [ist also augenscheinlich der schlechtest Gestellte, welcher nicht mehr zu zahlen vermag]; — warum wäre nicht **Brandstetter** Einer, welcher sich auf einer (verlassenen?) Brandstätte anbaute, oder in ihrer Nähe wohnt? Weder **Brandner** aber, noch **Altenbrandt,** als wäre es der alte Brandort im Gegensatz eines spätern, wage ich wegen des schon alten Mannsnamens **Brand,** engl. **Brant** (s. oben Nr. *e*) und wegen der italienischen **Aldobrandini** auf Abgebrannte zu beziehen. Wahrscheinlich haben wir es also, wie bei **Behrendes** von **Behrendt** (s. oben S. 205), mit einem deutschen Genitive von **Brand** zu thun, während, schon der Häufigkeit wegen, kein Gedanke an einen latinisirten Nominativ (wie etwa Jornandes, Achilles) aufkommen kann, obschon **Brandis, v. Brandis** (trotz **Brandeis,** was wieder verbreiterte Aussprache?) sich am leichtesten als *lateinische* Genitive, und zwar von dem als lat. Nominativ nach Decl. III. aufgefassten deutschen Genitive **Brandes** erklären!

Daher **von dem Knesebeck** vielleicht ganz anderer Art. — Auch der Holländer **Wyttenbach** führt einen mundartlich sehr queeren Namen, ganz insbesondere, wenn dessen erster Bestandtheil nicht Personenname im Genitiv ist (vgl. **de Witt**; **Wittenfeld**), sondern Adj. Letzternfalls kommt er dem deutschen **Weissenbach** (auch Ortsname), neben **v. Weissbach**, gleich. Ein solcher muss, nach Holland eingewandert, dort seinen Namen im ersten Theile (holl. wit, weiss) gleichsam acclimatisirt haben, nicht zugleich im zweiten, wesshalb nun das Wort jetzt als ächter Mulatte dasteht von weder rein hoch- oder niederdeutschem, noch holländischem Geblüte. Ich finde auch einen **Weisbacher.** Darum habe ich den **v. Wittenbecher** gleichfalls in Verdacht, zwar kein Wittelsbacher zu sein (vgl. ahd. **Witilin**, **Witolt**, **Witalinc** u. s. w., Graff, I, 771, und in Hannover Geschlechtsname **Wittel**), doch des vorhin angeführten Geschlechts, ohne Bezug zum — Trinkbecher. In Baiern (s. v. Lang, S. 270) **Wittenbach** zum Rotten und Turnstein (mit einem Thurm?), Frey-Ritter und Edler Herr von Buchenbach. Ein altes adeliges Schweizergeschlecht. Zwingel's dritte Frau war ein Fräulein **Wittenbach.** In der Schweiz wenigstens kann witt nicht weiss bedeuten. **G. v. Pacher.** — Dagegen haben wir in **Weisbeck** und in dem baierischen Adelsgeschlechte **v. Weitzenbeck** (doch vgl. **v. Roggenbach**, **v. Rogge**, wenn vom Roggen als Getreide und nicht vom ahd. Mannsnamen **Hroggo**) nicht unglaublich Weiss- und Weizenbrod-Bäcker vor uns, in Analogie mit ahd. brotbecko (Brodbäcker), panificus, mhd. brotbecke, Benecke, I, 76. **Steinbecker** gäbe als Parasyntheton den guten Sinn eines Anwohners von einer **Steinbeck**, was selbst niederd. Geschlechtsname für **Steinbach** (schwed. **Stenbäck**, wie **Lindebäck**); aber auch als reines Compositum wäre der Sinn: ein am Steine (Felsen) wohnender **Becker** mehr als erträglich. Bei **Langbecker**, **Niebecker**, letzteres mit entschieden niederd. Kopfe (vgl. oben S. 76) herrscht eben so eine doppelte Möglichkeit; wie sollte man nicht den Anwohner eines neuen Baches noch leichter rechtfertigen, als die Geschlechtsnamen **Neuberg**, **Nienstein**, Graf **Montenuovo?** Probst zum Nüwenberge bi Fulde, Weisth., III, 395, und ein vulkanischer Monte novo im Lukriner-See. Bei **Dörrbecker** verfiele man leicht auf einen Becker, der z. B. Obst dörrt; allein gewiss mit Unrecht. **Dörrbecken**, **Dürrbeck**, wie **Dürfelder**, lehren, dass man es mit ausgetrockneten Bächen zu thun hat. Hr. Mone scheint nicht zu wissen, dass es viele im Sommer austrocknende Bächlein giebt;

sonst würde er wohl in ächt deutschen Ortsnamen, wie Dürrbach, Dürrnbronn (d. i. freilich ad siccum fontem), nicht einen unverständigen Widerspruch suchen, lediglich um unverständiger Keltensucht zu fröhnen. Man vgl. nur im Cid Medina de Rioseco, und Adelung's Gloss., *v.* Siliva. Dürnhausen gäbe als ad siccas domus freilich keinen recht passenden Sinn, aber könnte z. B. nicht **Düring** darin liegen u. s. w.? **Ahrbeck**, **Ahrbecker**. — **Langenbeck** lasse ich, dem ahd. lancbecho (Langback, Γνάϑων insbesondere Parasitenname, vgl. Χεῖλων) zum Trotz, schon des dativen *-en* wegen, «an der langen Beeke» wohnen. Giebt es doch auch einen Ort Langenbach, wie Langensalze, Langenbogen; und Grimm, Gesch., II, 649: Brêdanbeke, Brêdanbiki, Rotanbiki, Diapanbeci, wie Familienname (auch Ort) **Bredenbeck**, **Breitenbach**, freilich daneben **v. Breitbach.** Auch **Schmalenbach, Süssenbach, Kaltenbach.** — Zu noch wieder einer weit abliegenden Erklärung könnte uns der Name des aus dem Tirolerkriege her bekannten **Speckbacher** verleiten; wenn wir ihn uns als Zubereiter und Verkäufer von Speckseiten — mhd. spëcbache (petasunculus), Benecke, WB., S. 76 — vorstellten. Ich glaube aber, wir thäten ihm damit kaum minder Unrecht, als wollten wir ihn zum Inhaber dicker, speckiger Hängebacken stempeln. Weisth., III, 679, nämlich: Aus dem Furthsee fleust der Specksbach u. s. w., ich weiss nicht, ob wie der Spessart von Specht, scheint ihm, des *s* in letzterm ungeachtet, eine locale Bedeutung zu sichern. Vgl. **Pachner v. Eggenstorf; Erlbacher, v. Arlbach.** — Holl. **v. Beek; van Moerbeek** aus moer (Moor), wie bei Ehrentraut, I, 442, ein «de murbeke» geheissener Bach vorkommt, und eben da eine «Strombeke» genannte Wiese, woran ich **v. Strombeck** (auch **Strohm** wie **Alerd Strom** Ehrentraut, S. 466) knüpfe, mit dem analogen **Seebeck, v. Seebach** (ahd. Sebah); **Merbeck**, **Meerbach**, kaum verschieden **Mehrbach,** aber vielleicht **v. Mirbach,** d. h. Bäche, die in einen Strom, See, ins Meer fallen. Holl. **Hoonbeek** s. Bayle, vielleicht von höherm Herabflusse. **Van Sonsbeek.** — **Angerbach. Aubeck** (an einem Wiesenbache), wie **Auspitz** (an der Spitze einer Aue wohnend). — **Nees von Esenbeck. Finsterbeck. Gladebeck, Gladbach. Hopfenbeck. Cubach** und **v. Kübeck** (vgl. Ortsnamen Chuobah, Graff, III, 28) von Kühen, die vermuthlich daran ihre Weideplätze haben, wie **Viehbeck. Nettelbeck** von Nesseln? Vgl. **Stürmer zu Unternesselbach** in Baiern. **Nordbeck** und vielleicht damit im Gegensatze **Sauerbeck, Sauerbach** (trotz

Süssenbach und Sauerbrunnen), wie **Sauerwald**, **Saurenhaus**. Vgl. das Sauerland, als *südlicher* Theil der Grafschaft Mark, auch etwa wie ahd. Sundargouue; und daher vermuthlich die Familiennamen **Suerland**, **Sauerländer**; vielleicht gar **Sauer** selbst. **Möllenböck** (zu ahd. Mulipah?). Vgl. **Carl v. Mühlbach** bei v. Lang, S. 30. **Reinbeck**, wenn = ahd. **Reginbah**, vgl. Ortsnamen Reinsdorf, nicht zu rein (purus), noch = **Rinnebach**. **Lauterbach**; **Hund von Lautterbach** (Ortsname), von einem **Wiguleus** [statt Wigalois?] **Hund** abstammend, in Baiern, und in Schwaben viele klare Forellenbäche Namens Lauter (v. Schmid, Idiotik., S. 343) allerdings von der Lauterkeit des Wassers; ahd. Lutara Flussname und Lutaraha Fluss- und Ortsname von ahd. hlûtar (clarus, purus), Graff, IV, 1107. — **Schierenbeck** wahrscheinlich mit niedersächs. schîr (clarus) u. s. w., obschon auch eine Verbindung mit einem zum ahd. Adv. scioro (cito, impetuose) gehörigen Adj. denkbar bliebe. Vgl. oben S. 225. Indess zu **Schierenberg** passte wenigstens das zweite gewiss nicht. — **Schwanbeck**, **Schwanefeld**. — **Wahlenbeck**. **v. Wasbeck**. — Manche Namen, wie **v. Brabeck**, **v. Sobeck** u. s. w. mögen ganz andern Ursprunges sein. **Wiebecke** mit Suff. *-ke* (s. oben) z. B. stimmt schwerlich zu **Wiebach**, obschon niederd. wîe für Weide (salix) steht, also immerhin ein **Weidenbach** (ahd. **Weidenbah**) passlich wäre; ja **v. Weinbach** in Baiern sogar auf einen Bach zielt, der Rebenland (oder Weiden, pascua, salicta) durchfliesst, im Fall man nicht gar darin vorn einen PN. sucht. — Auffällig für Baiern, wenn nicht aus Norddeutschland eingewandert, **v. Griesenbeck**, v. Lang, S. 136. Befremdlich bliebe aber auch so das *en*, und *e* in **Grisebach**, falls beide gleich mit **Griesbach**, doch wohl aus gries (glarea), wie **Kieselbach** (etwa ahd. Kiesinpah), **Kiesling** (ahd. *kisiling*, calculus, Graff, IV, 501); oder **v. Leimbach** (ahd. Ortsname Leimbah, Graff, II, 213, verschieden von Limbah) aus lehm, leimen (argilla, limus), wovon **v. Limbeck** auch verschieden wäre, wenn aus Linde (tilia), wie **Grumbach** vielleicht auch eher aus Grund (im Grunde, Thale fliessend) als von: grün, was sonst entweder auf die Farbe des Wassers ginge oder auf die grünen Umgebungen von Gesträuch, Bäumen u. s. w. — **Reisebeck**, **Riesebeck** nebst **Reisbach**, **Reissbach** (kaum, weil grammatisch schwer zu rechtfertigen, von reissendem Laufe) etwa von reis, ries (**Ries**, **Riesen**, **Riess**, wie **v. Rohr?**), *risch* (Scirpus palustris). Ags. risc (juncus), Grimm, III, 370. Sonst vgl. auch Graff, I, 110; II, 545, Riusaha, Riusa als Flussnamen.

«1511 ertheilte K. Maximilian dem **Dietrich Reisacher**, Professor zu Ingolstadt, Stammvater der Reisache, einen Wappenbrief,» v. Lang, Baier. Adelsb., S. 66, vielleicht von risach (arbustum), Grimm, II, 312, hrisachi Graff, I, 111; IV, 1179; also nicht: Binsenfluss? Vielleicht aber **Risch** und **Rischmüller** von den Binsen, obschon risch (munter, lustig, alacer) Schottel, Haubtspr., S. 1386, und für den Müller: der Risch (Rösche), landschaftl. für Abhang, Gefälle, s. Heyse, einen erträglichen Sinn gäbe. **v. Reisch** in Baiern. **Reyscher. Reischauer** vielleicht Bewohner einer mit solchen Binsen bewachsenen Aue. Engl. **Rush** von rush (Binse)? Sonst auch der rasche Lauf. **Reisner, Reissner, Reis** etwa auch zu obigem reis (scirpus)? Sicherlich wenigstens eher als zu reis (oryza, oder Zweiglein). Vgl. oben Suff. *-el.* **Besenbeck** und **Biesenthal** entstammen, möchte ich fast glauben, dem Appellativum biese, nur nicht hier im Sinne von Beta vulgaris, sondern Juncus (Binse), vgl. Benecke, Mhd. WB., S. 117. **Biese, Beyse,** nicht, ist anders die Vocalkürze und des Zischlautes Beschaffenheit genau: **Bissmann,** wiesen jedoch auch leicht auf ahd. **Piso,** Graff, III, 216, zurück. Einen dritten Begleiter der vorigen erhielten wir vielleicht in **Sensebach, v. Senden** (Ortsname Sendenhorst), falls sie von semsen (scirpus), Nemnich, Cathol., II, 1243, semde, sende (Binse), Grimm, II, 312, ausgehen. Einen Fluss Sense in Bern s. Schott, Piemont. Col., S. 219.

Beck mag zuweilen den localen Sinn behaupten, andere Male aber im alten **Becco,** Förstemann, seinen Vorgänger finden, wie **Back** (je zuweilen auch selbst **Bach?**) in **Bacco. Beckedorff** mag jenen Mannsnamen **Becco** einschliessen. Wäre dem anders, sodass niederd. Beeke (rivus) darin steckte, so passte, indem in Dorf der Niederdeutsche *p,* nicht *f,* hat, Kopf so wenig zum Schwanze, als z. B. in **Poggendorf** *), begreift dies wirklich, wie es scheint, in sich den niederd. Ausdruck pogge (Frosch), Richey, S. 189, holl. padde (Kröte; vgl. Schildpatt). Für die Erklärung sprechen z. B. die Adelsgeschlechter in Baiern: **v. Froschheim; v. Weittenau** [vgl. Familiennamen **Weitenauer**] **auf Schonenhofen und Froschau,** v. Lang, S. 264; auch **Froschauer.**

*) In Hannover die Ortsnamen Paddewisch (Froschwiese?), im Bremischen; Pagenmühle oder Poggenmühle; Poggemühlen, Dorftheil; Poggenkrug, einzelnes Haus; Poggenhagen, adeliges Gut; Poggenburg, Dorf, Höfe. — Schon alt Puttanpathu (ranae semita), Grimm, Gesch., II, 649.

So viele Herleitungen auf *-auer,* welche mit dem Auerochsen (urus), s. später, noch weniger zu thun haben als die auf *-thaler,* z. B. **Schwanthaler,** mit dem doch wenigstens etymologisch verwandten Thaler (statt Joachimsthaler), oder wahrscheinlich manche *-reuter* *) mit Reuter, Reiter (eques), z. B. **Pfützenreuter** (nach einem novale paludosum; vgl. **Fuhlroth**); vielleicht **Hutschenreiter.** Demgemäss nun z. B. Jacob **Aschauer** in Tirol, woher ein Adelsgeschlecht in Baiern, v. Lang, S. 282, wahrscheinlich nach Eschen (vgl. Ort Eschenrode), wie **Lindauer** neben **Lindenau, Lindau, Waldau. Blumauer** und **Blumenau,** wie **Blumenbach, Blumenhagen, Blumenthal. Seeauer. Wiesenauer. Edlauer** etwa nach einem Orte, wie Stolzenau, Liebenau, Lichtenau, und die Personennamen **Gronau** (auch Ortsname), **Hohnau, Tiefenau, Obernau, Schönau,** nur dass vielleicht nicht das Adject. edel, sondern der ahd. Mannsname **Adalo** darin zu suchen. **v. Rickauer** in Baiern, aus den Niederlanden, also wohl aus holl. ryk, reich. **Schwarzauer. v. Burgau, Madau** (etwa von der Heumath?); **Miltau, Mültau** vermuthlich nach niederd. multen (Maulwurfshaufen; woher engl. mould-warp, Maulwurf, Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 4), Richey, S. 167; **Storchenau,** in Baiern **Amann v. Storchenau. Ziegelauer v. Blumenthal** in Baiern, v. Lang, S. 605, wie von einer Au, wo Ziegel zubereitet werden. **Hummelauer** leicht nach einer von Hummeln wimmelnden Au; indess möglicher Weise auch von einem Personennamen, wie z. B. **Rummelsbacher** **) neben Familien-

*) In Süddeutschland giebt es eine grosse Menge von Ortsnamen auf *-reuth* (vgl. oben S. 74), z. B. in v. Lang's Baier. Adelsb., S. 89: Burg-Gailenreut, Elbersreut, Heinersreut. — S. 170: Ermreut. — **v. Hirschberg** auf Schwarzenreuth, Ebnath und Wildenau S. 154. — **Haller v. Hallerstein** auf Kalkreuth S. 149. — **Juncker zu Oberconriedt** auf Rupprechtsreuth, Bilmersreuth und Liebeneck S. 163. Auch als Personenname, z. B. **v. Grafenreuth** S. 135, **Weickmann auf Grötschenreut** S. 587. — Auch vermuthlich **v. Lindpaintner** nach einer Oertlichkeit. Vgl. Ort Schweinspeint und Amt Painten, v. Lang, S. 331, ich weiss nicht, ob zusammenhängend mit ahd. piunte, Graff, III, 342. Familienname **Biunde.**

) So wirft ein Genitiv-*s* vor *-au, -auer* mehrere Compp. scheinbar zu Sau, sauer, z. B. **Bernsau, Theologia dogm. (Halle 1745), verbindet jedoch, so wenig als **Behrnauer** (Ortsname Bernau, der, wenn nicht slawisch, Bären-Au bedeuten könnte, vielleicht jedoch als Herleitung von einem PN.) auf einen Bären mit dem Auerochsen geht, gewiss um nichts mehr den Bären mit der Sau, obschon wir allerdings oben gewissermassen solche

namen **Rummel**. **Hupfauer** wie **Hupfeld**? So auch wohl **Ohnstädt**, **Oberg**, **Ohage** (aber was **Schreihage**?), Baron **Oheimb** (schwerlich avunculus, sondern Ortsname Au mit *heim*) nebst **v. Ow** in Baiern, Rob. **van der Aa**, **v. d. Ohe** und **Memmenoh**, **Thiemenau**, **Volgenau** (aus **Volcwin**?), endlich **Aue**, **Aumann** von Wiesenauen. Bekanntlich sind viele Ortsnamen und PN. auf *-ow* oder verdeutscht zu *-au*, ihrem Ursprunge nach slawisch. Das erschwert oft die Scheidung, und zum Ueberfluss hat auch noch Graff, I, 505, als alte Mannsn. **Auwo**, **Owo**, **Awari** (Auer).

Auch Namen, wie Förstemann in einer schönen Abhandlung über deutsche Volksetymologie (im 1. Bande der Aufrecht-Kuhn'schen Zeitschrift zu Anfange) nicht unerwähnt gelassen, sind im Munde des Volkes bei Mangel wahrhaften Verständnisses vielerlei Um- und Missdeutungen — für den Forscher ein wahres Kreuz! — ausgesetzt. Daher dann auch vielleicht für manche, an sich schlechthin widersinnige Bildungen sich gleichwohl noch zuweilen nicht bloss eine vernünftige, sondern selbst, was immer schwerer ist, die einzig richtige Basis mag auffinden lassen. Namen, weil an sich etymologisch unlebendiger und überdem verwirrendem Mischmasch zeitlicher und örtlicher Verschiedenheit vorzugsweise ausgesetzt, erliegen, bei etymologischen Vergesslichkeiten und Missverständnissen, nur zu häufig dem Drange nach *gewohntern*, wenngleich oft völlig sinnleeren Klängen. Wie vertragen sich z. B. Feuer und Wasser in dem Personennamen **Feuerbach**? Ich gebe zu, es lasse sich mit diesem Compositum aus scheinbar einander gegenseitig auslöschenden Elementen gleichwohl ein erträglicher Sinn verbinden. Also z. B. so: es hätte einer, schon des Namens **Bach** als Feuerkopf oder aus sonstiger Beziehung zum Feuer, etwa bloss bildlich in Analogie mit dem Lava- als wirklichem Feuerstrome, sich einen solchen Spitznamen erworben. Konnte doch ferner an einem Bache ein Waldbrand stattgefunden haben, oder vielleicht zünden gerne Hirten, Köhler u. s. w. an ihm Feuer an, wie ja auch ein **Feuerbaum** aus Arnstadt sich damit rechtfertigen liesse, dass man oft hohle Bäume durch Feldfeuer geschwärzt und angebrannt findet. Alles Möglichkeiten, ohne die geringste Wahrscheinlichkeit. Jeder würde Augenblicks

Namen gleichsam mit gedoppelten Thiernamen kennen lernten. **Ramsauer** s. später. **Hattensaur** kaum anders genommen als **Hattenbach** u. s. w. oben S. 67, nämlich den Namen führend von altem **Hatto**, woher auch Familienname **Hatt**.

einen Forellenbach (ahd. Forahanbah, Graff, III, 678) als angemessener vorziehen. «Die Namen Forbach mögen zuweilen auch von dieser Wurzel (bret. gouer, goer, gouéren, Bach) herkommen, denn aus Föhre oder Forle kann man sie weder der Sprache noch der Sache nach erklären, weil die Forlen nicht an Bächen wachsen, sondern auf Sandboden.» Wer heisst aber auch Hrn. Mone so zu etymologisiren? Auf die Föhren als Baum beziehe ich unbedenklich obigen **Feuerbaum**, in Analogie z. B. mit **Fichte**; allein **Feuerbach** nebst **Fuhrenbeck, v. Forkenbeck** lassen sich nicht als Anwohner von Bächen verkennen, reich an Salmo fario, wofür Nemnich, Naturgesch. WB., S. 166 (s. auch Diefenb., Mhd. WB., S. 128, 147) als mundartliche Varianten: Fohre, Fohrine, Fore, Förin, Forche, Füre, Furche, Bachfohre beibringt. Eben so vermuthlich **Furchau** (Au als Flüsschen genommen) und **Furbach**, was sich auch durch Fuhrbach, Dorf im Fürstenthum Grubenhagen, und ganz vorzüglich durch die Fuhrbachsmühle in der Grafschaft Hohenstein bestätigt, die doch gewiss nach einem Forellenbache benannt ist. — Pinus silvestris hat bei Nemnich, Cathol., II, 984, die freilich dem Klange nach leicht zu verwechselnden Formen: Forche, Forchel, Forle, Förling, Fore, Fohre, Föhre, Farche, Fure, Füre, Feure. Die Natur der Sache gebietet aber, nicht an Forellen, sondern an die Baumart zu denken, z. B. bei **Forchhammer** (unstreitig als Hammerwerk in einem Föhrenwalde; vgl. **Weidenhammer, Schmid auf Holzhammer**, Edle in Baiern). Desgleichen **Föhr, Föhre, Fuhrberg** (auch ein Dorf im Lüneburg. Fuhrhop, worin hop, muthmasse ich, so viel als Hügel) sammt **Forberg, Forberger**; auch **Formberger** auf Eigelsberg und Erlastegen, v. Lang, S. 338, mit *m* durch Assimilation statt *n*. Wären sie mit der Präp. *vor* (ante) verbunden statt «vor'm Berge», oder «vom Vorberge», wie allenfalls z. B. **Tomberg** (niederd. statt zum Berge) glauben liesse: dann hätte die Sprache wenigstens selber diese Etymologie schon in der Schreibung mit *f* aufgegeben. Es ist demnach kein Grund vorhanden, **Forberg** u. s. w. nicht gleichzustellen mit niederd. **Dannenberg** (auch Ortsname), **Tannenberger, Tanneberger, v. Danner, Tanner** (freilich engl. Lohgärber, vgl. holl. taanen, mit Lohe bereiten; s. auch *der tann*), die ja unmöglich alle, wie etwa: **Dannenburg, Dannheimer**, auf alte Mannsnamen, z. B. **Dando, Tanno**, zurückgehen. Oder **v. Aichberger, Eichenberg, Eichelberg, Eichmeyer; Espenberg, v. Haselberg, Lindenberg. Heisterbergk. Wienbarg** unstreitig niederd. und, weil es im nördlichen

Deutschland mit Weinbergen nicht viel auf sich hat, wahrscheinlicher von einem Weidenberge, wie **Weidig** vielleicht statt Weidicht. **Gramberg** aus grand (arena) oder grampen (erica), grannenholz, gränbaum (Pinus abies Linn.)? Vgl. **Kienholz**, freilich neben **Kiene. Klettenberg**, wo Kletten wachsen. Berg ist in Bezug auf Grösse ein sehr relativer Begriff. **Elderhorst** aus Eller mit eingeschobenem *d*, **v. Buchstetten**; vielleicht Ellmendorf von Ulmen, und daher auch Fluss Ilm?

Ist **Furttenbach zu Reichenschwand** ebenfalls aus einem unverständlicher gewordenen in einen scheinbar verständlichern (vadosus) verwandelt? — Wie verhält es sich ferner mit **Fernbach?** Natürlich dächte man falsch an *fern* (procul), vielleicht weniger uneben an Farrnkraut (filix), oder an einen Personennamen vorn, wie vermuthlich in **Fernleben. Fahrmbacher** und Ort Burg-Farrnbach (als gälte es Stiere oder Farren); sowie **Fahrenberg, Fahrenkohl** (vgl. *kohlkaul*, Kohlgrube, Weisth., III, 699), **Fahrenholz** und **Fahrenhorst** (beide auch Ortsnamen) sammt dem Dorfnamen Fahrenwald in Hannover, in Gemeinschaft mit slawisch **Borowski** (von poln. bór, Kieferwald) liessen zur Noth auch noch auf Föhren rathen, obschon man kaum den ahd. Mannsnamen **Faro** (Familienname **Vahr**, in Schleswig Dörfer Fahrdorf; Norder- und Süder-Fardrup) abweisen darf. Vielleicht daher selbst **Fahrenkrüger** als Inhaber eines nach einem **Faro** benannten Kruges. Gingen wir mit dieser Erklärung fehl, so müsste das Wirthshaus etwa vor oder in einem Föhrenwalde belegen sein. Mit einem *fahrenden* Krüger führen wir in der Wirklichkeit leicht weniger schlecht als in der Namensdeutung. An einen gleich fahrenden Schülern ambulanten Wirth, oder der Reisende fahren lässt, zu denken, verbietet, glaube ich, die Bildungsweise des Wortes.

Wie mit dem vermeintlichen Feuer, eine ähnliche Bewandtniss mag es auch mit Kohlen und Asche haben. **Kohlbach** (vgl. auch **Kohlweyer**) halte ich für bloss anders gewendeten **Kaulbach**, und rathe in beiden auf kaul, kaulkopf, kolbe (Cottus gobio), Nemnich, Naturhist. WB., S. 294, 315, ahd. culhoubit. **Aschbach, Aschenbach** und **v. Eschenbach** brauchten nicht immer von asch, aesche, esche (*a.* Fraxinus; *b.* Populus tremula; Graff, III, 28: Ascbah, Escibah), sondern könnten zum Theil von asch, ascher, aesche, esche (Salmo thymallus), Graff, I, 494; Grimm, II, 419, 448, ihr Licht erhalten. Natürlich nicht vom zweiten: **Aschenberg, v. Ascheberg; Asschenfeldt, Aschenfeld, Aschenkamp;**

Aschhoff, Aschoff; auch vermuthlich **Aschauer,** s. oben, **Aschenborn.** Auch **Asche** ist wahrscheinlich als Baum gemeint, während **Asch** wenigstens möglicher Weise auch als Topf gemeint sein könnte, wie z. B. der Topfkuchen in Halle und sonst Aschkuchen heisst. Engl. **Ash** (Esche, Schaft) und **Asham** (vgl. Eschenheimer Gasse in Frankfurt).

Warum sollten wir überhaupt über **Fischbach** (ahd. Fiscpah) uns wundern? Es mögen also auch noch mehr Namen vorn Fischarten enthalten. **Achenbach,** wo nicht mit einem Geschlechtsnamen vorn, eher noch mit ahd. *ac* (vgl. Aklei), clama, Graff, III, 709, als mit dem provinz. achel (hirudo). **Barnbeck** aus barme, barbe (Cyprinus barbus), oder aus einem alten Egn. **Barbo, Bardo. Bambach** zu bambele (Cyprinus phoxinus), oder nach dem Kraute banghen (Veronica beccabunga)? **Raupach, Rubach** aus raup (Gadus lota), rupa (truta), Graff, III, 709, wie **Trostbach** vielleicht zu trusche, truchse (gleichfalls Gadus lota). Ich weiss nicht, ob **Robeck** gleich mit **Rodenbäck,** und ahd. Rotinpah (auch Ruotaha), das vom Fischnamen rôto (rubus, rubeta, Graff, l. c.) ausgehen könnte, ohne auf die rothe Farbe des Wassers zu gehen. Selbst in **Blaubach** braucht nicht nothwendig die Farbe gemeint zu sein, vgl. Blabia, jetzt Blavet, Schott, Piemont. Col., S. 218. **Rautenbach** hat wohl mindestens nicht mit der Raute etwas zu thun, dem Namen mehrerer Pflanzenarten, Nemnich, Naturhist. WB., S. 458. — **Schlimbach, Schlibach** vielleicht von Schleihen, Schliehen, Nemnich, S. 510 (Cyprinus tinca), ahd. slîo, Graff, VI, 761, und nicht mit Schlehen (ahd. slêha, Graff, VI, 783), obschon **Schlehnbeck** vorkommt wie **Schlehan** (mit *hagen?*). Zu ersterm auch wohl **Schlönbach, Schlobach, Schlobeck. Schilbach** (aber **Schellbach, Schildbach** nach der Schelde, oder wie Edle **v. Schiltberg** in Baiern?) dagegen entweder von schilf (scirpus), wie Geschlechtsname **Rohrbach** (ahd. Rorpah), oder von schill, schiel (Perca lucioperca).

Begreiflicher Weise übrigens öfters auch nach Bäumen oder andern Pflanzen an ihren Ufern: **v. Baumbach. Holzbach,** und so wahrscheinlich in Baiern **Wallpach** (statt Waldbach) **zu Schwanenfeld,** v. Lang, S. 586, vgl. die Ortsnamen Ober- und Unterwaldbach S. 70; **Hagenbach** (ahd. Hacanpah); **Dannbach,** wenn aus danne (Pinus picea); **v. Hasselbach** (ahd. Hasalpah) aus *hassel* (Corylus avellana), wie vielleicht **Haslinger, Hassl, Haslacher** (von Haslach, Häslich, als häufig vorkommender Dorfname, v. Schmid, Schwäb. WB., S. 264, wie Birkach u. s. w.

S. 69, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 238; Grimm, II, 312 fg.; zum Theil aber vielleicht hinten mit *-aha,* Wasser, s. Graff; **Schmid v. Haslau**, v. Lang, S. 230) und **Th. v. Haselbach**, Sermones, zieht man anders nicht beim letzten Herleitung aus der Fischart ahd. hasela (Hasel, clebia), Graff, III, 710, vgl. Nemnich, Cathol., S. 1361: Cyprinus dobula, vor. **Rustenbach** wohl eher von Rust, Rüsteholz, Rüster (ulmus) als zu Familiennamen **Rust. Weidenbach. Hossbach** möglicher Weise von *host* (Ledum palustre) und **v. Riebeck** aus *rieth.* — **Ohrbach** und **Auerbach** (vgl. Graff Oruhpah, Urpah, Uraha) vielleicht ohne Beziehung zu *ohre* (Acer pseudoplatanus), s. Diefenb., Mlat. WB., S. 216, oder Orfe, Urf (Cyprinus orfus. Nemnich, Cath., S. 1365); möglicher Weise aber zum Auerochsen. Sonst giebt es z. B. die Flussnamen: die Ohr bei Oehringen, die Ohre bei Wolmirstädt u. s. w., Mone, Gall. Spr., S. 102. Im Dativ *óronbeki* Freckenh. 6. — **Marbach** eher zum Ortsnamen Marbach, Schiller's Geburtsorte, welcher entweder im ahd. Marahbach (Ort Rossbach) oder Marcbah (Grenzbach) seinen Ahn finden mag, als, obschon an sich passend, doch zu entlegen: longob. marpahis (strator, Pferdeknecht), wovon überdem Grimm, Gesch., II, 693, eine das *s* für mehr als bloss flexiven Zusatz herausstellende Erklärung giebt. **Hirschbach** (ahd. Hirzpah) vielleicht nach einem Bache, aus dem sich die Hirsche tränken, und **Thierbach** vielleicht speciell von *thier* (cerva). **Lammbach, Lambeck** (latinisirt **Lambecius**), **v. Lamberg** anscheinend von *lamm* (agnus), in Wahrheit aber, glaube ich, von *lang* (longus), indem nach Wegfall von *g,* wie z. B. in: Lombardei, in Lamparten, der Nasal sich assimilirte. S. oben. Noch einige, mir zum Theil, falls nicht darin PN., wie entschieden mit mehrern der Fall, unerklärliche Personennamen: **Birnbach;** Graf **Zech** auf Neuhofen, Piernbach und Steinach, v. Lang, S. 94, wie ahd. Pirinbah und, davon unzweifelhaft verschieden, Perinbah. **Bermbach** kaum mit Barbe; s. oben. **Braubach** = Ortsnamen Prubah, Graff, III, 28, 316, vgl. **Brauweiler,** und **Kallenbach,** ahd. Calenbah; **Kirchbach, v. Kirchbach,** ahd. Chirihbah (an einer Kirche vorbeifliessend?). — **v. Flembach.** — **Glibach. Kunstenbach** nur sehr gekünstelt, wenn aus ahd. Chunzenbah. **Märtzbach,** etwa nur beim Aufthauen des Schnees mit Wasser gefüllt? **v. Massenbach.** Wilhelm **van Muisbach,** Weisth., III, 714, **v. Meusebach. v. Maubach. Odenbach** von einem **Otto?** Sonst vgl. den Odenwald. **Schambach** (vgl. ahd. bei Graff, I, 111. Scamaha, worüber vielleicht scamm, brevis, VI, 498, Licht

gäbe). **v. Schanzenbach. Schaubach. Schladebach** (zu *slade* Modus agri, qui in longum porrigitur, a Saxon. *slaed?* s. Adelung, Gloss.). **Stutzbach. v. Tattenbach. Wenckebach.**

Aus v. Grolmann, Darstellung der Vogelsberger und Wetterauer Räuberbande, nehme ich viele Ortsnamen mit *bach,* worunter mehrere mit denen bei Graff, III, 26, übereinkommen. Langenbach. Otterbach ohne Zweifel nach Fischottern. Eisenbach (ahd. Luzzilan Isapah). Steinbach. Laubach (aus dem Adj. *lau;* aus *laue, lauk,* Cyprinus alburnus, wie die Lahn, ahd. Loganaha, zu lůgena, Cyprinus, Graff, II, 159, gehören könnte; oder gar nicht mit *-bach,* sondern *-ach* aus Laub? s. unten). — Mit Bäumen: Ulmbach (Dorf Ulnbach, Weisth., III, 395), Effolderbach (vgl. ahd. Affaltar-aha), Niedereschbach, Niedererlenbach. Vielleicht selbst Lehrbach von Leerbaum, Leertanne, Lärche (pinus larix), obschon auch *leer* (im Sommer austrocknend?), wie Faulbach (sumpfig, oder träg im Fliessen?) einen nicht ganz widerstrebenden Sinn gäbe. In Eichelsbach, Angersbach führt das *s* eher auf persönlichen Ursprung als von den Appellativen Eichel, Anger. Vgl. Wägersbach; Unterebersbacher Mühle; Mannsbach; Butzbach (von putze, puteus, Grimm, III, 386, wie Puzzuoli aus lat. Puteoli, d. i. die kleinen Brunnen; also nicht etwa zu **Budde**). Bolenbach allenfalls zu **v. Bohlen.** Karbach vgl. ahd. Charabah; aber nicht so glaublich Mittelkalbach zu ahd. Calenbach (s. oben). Maulbach, wenn nicht, was wahrscheinlich abliegt, ahd. Mulipah (Mühlbach), in Analogie mit Mulbrunno (Maulbronn), Graff, III, 310. Rimbach vielleicht erklärlich aus dem früher erwähnten PN. **Rinnebach**, goth. rinnô. Zeilbach, Zielbach aus ahd. Zidalpah oder Ziagalbah? Wolbach (vgl. auch Fürst **v. Rheina-Wolbeck**) etwa, darf man ahd. Wolfesbah, Wolfaha ins Interesse ziehen, aus Wolf. Dann noch Albach (oder mit *-ach?* vgl. ahd. Alpenaha), Gambach, Fleschenbach, Michelsrombach, Faurombacher Bachmühle.

Ahd. aha, schon früh zu â verschrumpft aus goth. ahva (lat. aqua, Sanskrit ap), das aber zuweilen auch, mit Weglassung des gutturalen Elements, als awa (Aue, Ache) oder affa (z. B. in Aschaffenburg) sich darstellt, darf nicht mit keltischen Ortsnamen auf *-acum* (z. B. Antonacum, Andernach; Sentiacum, Sinzach, Senzich) verwechselt werden, dem man bloss nach dem Deutschen den im Keltischen nicht nachweisbaren Werth von Wasser (es ist aber vielmehr Derivationssuffix, wie richtig Mone zeigt)

andichtete. Das ist nun wie in manchen Fluss- und Ortsnamen auf *-e* statt *-a,* so auch wahrscheinlich mit manchen Geschlechtsnamen der Fall. Man vgl. z. B. **Berge**, was nach Umständen als Dativ: am Berge (ad montem), oder am Bergflusse (Bergaha) bezeichnen mag. **Laube**, wenn nebst **v. Laubach** aus **Laubaha** (Laub-Wasser s. oben). **Schwarze**, wenn nicht niger, sondern von der Schwarza, wie **Behaim** Freiherr **v. Schwarzenbach**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 101. **Trübe** eher ahd. Truobaha (rivus lutulentus), als von trüber, melancholischer Stimmung **Wiese**, falls nicht Simplex, sondern ahd. Wisaha. Oefters blieb auch noch *a,* z. B. im Geschlechtsnamen **Fulda**, der, wie der Ort, vom Flusse Fuldaha den Namen führt; **v. Bibra** (vom Bibraflusse, ahd. Biberaha). So auch etwa **Wilda**, wenn nicht anderer Art, wie etwa fris. **Wiarda** (aus ahd. **Wichart?** Frz. **Viardot?**). **Westernach zu Cronburg**, v. Lang, S. 266, vgl. ahd. Westraha, d. h. westlicher Fluss. **Gaetachenberger** wahrscheinlich auch von Ache (Bach), wie **Klingenberg** von ahd. klinga (torrens), Grimm, III, 386; Graff, IV, 563; Kuhn's Zeitschrift, I, 248. Vgl. oben S. 214. Der Ort Adorf in Sachsen vielleicht aus ahd. Ahadorf, d. i. Wasserdorf. Rittersitz Achdorf, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 230.

Es giebt eine Familie **Kiefer**, die freilich, trotz Γνάϑων, mit: gingiva schwerlich etwas zu thun hat, sich aber vielleicht als mundartlich verderbte Aussprache für Küfer, wie **Kirschner** möglicher Weise nicht von Kirschen, sondern Kürschner, verdächtigen liesse. Am einfachsten scheint der Gedanke an den so benannten Baum. Indess dem sei nicht so; wer dächte gleichwohl nicht lieber bei **Keferstein** an die Kiefer (P. silvestris), als an Käfer, Kefer, Keifer (Scarabaeus), da bei uns ja keine ägyptische Skarabäenverehrung zu Hause? — Auch lehren **Holzapfel, Holzapfel v. Herxheim**, und **Eichapfel** (d. i. Gallapfel) zur Genüge, was es mit dem **Kühnapfel** (statt Kienapfel, d. i. strobilus, auf sich habe; spricht man doch auch Kühnbaum statt Kienbaum. Uebrigens ist **Kühnast** vielleicht kein Ast von diesem, den obigen Namen mit *-quist* zum Trotz, sondern reine Verderbung aus **Kühnas**; oder umgekehrt? Obwohl letzteres den Schein von Kuhnase (vgl. später Ramsnase) vorlügt, hält man es doch am sichersten für Kaninchen, was mundartlich auch z. B. als Küllhaas, Küniglhase (aus cuniculus) vorkommt. Vgl. den Egn. **Coney** und selbst den Deutschen **Kohlhaas**, wobei man unrechtmässiger Weise an den Kohl gedacht hat. S. Nemnich, Cath., II, 379.

Zu **Ladebeck** und **v. Ladenberg** (auch ein Ort Ladbergen) passte weder Laden noch Lade. Sehen wir uns aber nach passlichen Ausdrücken um, so darf, scheint es, mit bestem Erfolge bei Einem stehen geblieben werden, nämlich: nieders. *lohde* (junge Schösslinge von Bäumen, s. Nemnich, Naturhist. WB., S. 360, u. d. W. *loden*); hamb. *lahte,* Reis, Sprosse, der vom Baume *abgelassen,* gesenkt u. s. w. wird, welches zweite jedoch, wenn zu «lassen, niederd. låten» zubehörig, dem vorigen etymologisch ganz fremd stehen mag. Es fügen sich, ausser *Robeke ladebom,* Ehrentraut, I, 441, auch etwa **Lademann, Lodemann, Lodtmann** als Anpflanzer junger Bäume, nebst **Lohde, Lödel** und dem mir freilich unklaren (im ersten Theile vermuthlich persönlichen) **Ubbelohde,** sowie **Sommerlatte, v. Sommerlatt** zu schwäb. sommerlade (novellum germen), v. Schmid, vgl. Graff, II, 198, und Grimm, III, 412. Man meinte also etwa einen Bach und einen Berg mit junger Anpflanzung (novelletum). Sehr nahe käme dem, falls nicht aus *plan* (Fläche) mit müssigem *d* zusammengesetzt, frz. **Bonpland.** Ich suchte nämlich in diesem Falle darin einen wohlbestandenen Ort, wo lauter junge Stämme gepflanzt sind. Das bedeutet plant m., ausser Satzbaum, Satzstamm; Weinfächser. Dass nämlich unsere Vorfahren den Forstbetrieb nicht ganz allein der Natur überliessen, erhellet, wie aus vielem Andern, auch aus der Vorschrift in Grimm's Weisth., III, 141: und sollen auch — sonderbare *telgenkämpfe* [d. h. besondere Eichelkämpe] aussgesehen, abgezeunet und mit guten eicheln zu rechter zeit bemistet und besamet werden. Daher die PN. **Tilgencamp** (mit *i* aus Missverständniss, s. oben S. 52), **Tellkampf.** Ja vermuthlich auch **Telgener,** rücksichtlich dessen freilich Hoffmann, Hannover. Namensb., S. 62, die Vermuthung aufstellt: «wol einer, der das Feld einfriedigt, wie das mhd. und schweiz. *zelgen* zu bestätigen scheint. Vgl. Frisch, 2, 471. b.» Mir gefällt besser ein Forstaufseher, dem die Sorge für junge Anpflanzungen obliegt. Vgl. hamb. telge, Zweig, Richey, S. 306; Grimm, III, 412; schwäb. zelge, zellje f., ein Zweiglein am Weinstock mit einigen Beeren; freilich nach v. Schmid, S. 546, auch Ackerflur, sonst Oesch genannt. — Umgekehrt ergäbe **Stuckenberg** nebst **Stückrath,** vgl. oben S. 48, 74 (aber auch **Stuke**), Forstörter, wo von dem abgeschlagenen Holze nichts mehr übrig als die Stuken, d. h. die in der Erde zurückgebliebenen Wurzelstümpfe. **Raneberg,** weniger einleuchtend **Rahnefeld, v. Rahnfeld,** liessen allenfalls die Deutung aus Rahne (bei Heyse landsch. Forstw. für Windbruch) zu; in Mielcke,

Litth.-deutsches WB., S. 218, wird rastas übersetzt mit: eine Rahne, ein dickes, unbeschlagenes Stück Holz, und stimmt demzufolge mit mhd. rone, der Baumstamm, ahd. ronen (trunci) in glaublicher Weise. Schwer enthält man sich aber einer wahrscheinlich noch vorzüglichern Erklärung aus ahd. **Rano**, woher die Familiennamen **Rane, Rahn.** «**Rahne**, mhd. ran, schlank, schweizer. râm, s. Stalder, 2, 255» und **Ranke**, **Rank** [auch **Rang**, s. Suff. *-ke*], die — zu geschweigen des schwäbischen ranke, grosses Stück Brod; rank, Wendung zum Fahren — nicht uneben, wie auch Hoffmann, Hannov. Namensb., S. 54, urtheilt, aus holl. rank, wangerog. ronk (schlank, schwank; schwerlich **Ronge**), Ehrentraut, I, 101, entsprängen, wo auch S. 467 ein **Gherke Swanke**, der an **Schwenke**, **Schwencke**, **Schwenck** (vgl. **Schwennicke**), vielleicht mit Unrecht, erinnert.

Nicht bloss Pflanzen-, auch *Thiernamen* stecken in vielen, hinten mit Ortsbezeichnungen versehenen Personennamen, nur dass auch öfters schon persönliche Propria mit im Spiele sein mögen. — Wie noch in der Gegenwart **Adler** *) (eigentlich adeliger, edler Aar) ein häufiger Name, so war es auch schon ehemals mit dem königlichen Vogel, der selbst schon dem Zeus geweiht galt, der Fall. Nämlich ahd. **Aro, Arno** (vgl. oben S. 90) mit den Compp. **Aranolt, Arandeo** u. v. a., Graff, I, 432. Hieraus doch wohl, um so mehr als für Arnold (wie ein Aar waltend, ihm an Herrscherwürde gleichend) auch holl. **Arnout, Arend** gesagt wird: **Arndt, Arnd, Arandt, Arendt, Arneth** mit den Genitiven **Ahrendts, Arntz, Arnz**; **Ahrens** (dies vielleicht direct aus **Arno**, ohne Verlust von *d*). Sonst hat Nemnich, Naturhist. WB., S. 30, ausser arn (aquila), auch, unzweifelhaft mit müssigem Zusatze von *d*, wie in «niemand»: arend *a.* Adler, *b.* der Tauber. Gewiss nicht kommt ahd. âranti (Botschaft, Evangelium), trotz **Bothe**, noch auch, was überdem sicherlich Umlaut herbeigeführt hätte, arandi (asper), Graff, I, 480, in Betracht; so wenig als bei dem, allem Ermessen nach zu **Arno** gehörigen **Arnemann**, ahd. arn (Ernte) eben da, oder arnên (mereri). Dänisch **v. Löwenörn** als Vereinigung von Löwe (löve) mit Adler (örn), wie norw. von Adler und Bär (biörn) in **Arnbjörn**, vgl. oben S. 91; auch in Aslak Bolt's Jordebog: **Arne, Arnfinn (An-**

*) G. **Adlerhold**, Das neu geharnischte Mayland u. s. w. (Nürnberg 1702), wenn nicht blosser Falschname, wäre etwa aus **Aderhold**, s. oben S. 230, verdreht.

fin), Arnvid (Arvid); Arnthrud Radugx. Daher nun, sei es unmittelbar nach dem Aar, oder durch Personennamen vermittelt, Ortsnamen wie Arneburg, Arnhem, Arnstadt, Arendsee, Arnsberg, Arnswalde u. a. bei Mone, Gall. Spr., S. 89, der fälschlich Keltisches einmengt, und demgemäss Familiennamen: **v. Arnim** vielleicht wie **H. Arnheim** (**Aronheim** dagegen wahrscheinlich von einem jüdischen *Aaron*); **v. Arnstadt, v. Arnstedt; Arndorf** vielleicht etwas verschieden von **v. Arensdorf; Arnsthal; v. Arnswaldt; Arnsperger** vielleicht nebst **Ahrberg, Ahrbeck. v. Arentsschildt** s. oben S. 10 und M. **de Falckenskiold** im Tieck'schen Bücherkatalog S. 238. — An die moralische Eigenschaft der Ehre kann natürlich in vielen Compp. gedacht sein, nur dass freilich bei Entscheidung der Sache Laut und Geschichte auch ein Wort mit reden. **Ehrmann** für einen **Honorius** zu halten aus ahd. êra (honos), Graff, I, 443, ist allerdings sehr verführerisch, ja für einen jungen Namen glaublich. Anders stände es z. B. bei Compp. mit *uri-,* S. 432, wie auch etwa **Ariman,** welchem der Name des Berliner Professors **Erman** gleichkommen mag; vgl. auch **v. Armansberg. Ehrenhaus** (bei dem sich an ahd. *erin,* pavimentum, Graff, I, 463, erinnern zu lassen, nicht ganz unvernünftig schiene) und **Ehrenkönig** [Schützenkönig?] wären zur Noth Pastöre mit dem ehemaligen Titel: Ehren, vor sich. Oft indess entschlägt man sich nicht des Verdachts einer blossen, freilich rücksichtlich des anlautenden *E* ungehörigen Umdeutung aus Aaren (Adlern), z. B. bei **J. Ehrenbaum, Ehrenberg,** da auch z. B. Familienname **Arnstein** vorhanden. Der Ort Ehrenbreitstein bei Coblenz lautet im Ahd. Erinberahtstein, Graff, I, 443, und hat demnach, als nach einer Person **Erinberaht** (an Ehren? glänzend) geheissen, eine merkwürdige Missdeutung erfahren. — Bei **v. Schreckenstein** ist vermuthlich an Schrecke, Vogel Schreck (Rallus crex), oder Schreckenstein (malachites) so wenig ein Gedanke, als an Heuschrecken. Vgl. Graff, I, 573 fg. Es war die natürliche Absicht zu drohen mit einer Burg schon voll Schrecken im Namen. Vgl. Grimm, II, 962. Auch **Wildenfels** als Dativ: am wilden Fels, wie Frid. **de Schwartzenfels** Diss., **v. Lichtenfels** u. s. w. — Etwa **v. Spaur,** ein tridentinisches Geschlecht, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 76, zu ital. spaurare (pavorem injicere)? oder furchtlos, wie Bayard sans peur et sans reproche? — **Falke, Falkenberg, Falkenhagen, v. Falckenhausen,** wie das österreichische Haus **Habsburg** von der gleichnamigen Burg (aus Habichtsburg) in der Schweiz. **Falken-**

heiner hinten aus *hain* (lucus), oder schon mit einem PN., wie **Grossberger** «von einem grossen Berge» oder «der grosse **Berger**» sein kann. Vgl. auch **Schmidberger** und den Ortsnamen Schmiedeberg.

Jos. **v. Auffenberg, Aufholz,** wo nicht aus ahd. Mannsnamen **Uffo, Offo,** woher wahrscheinlich die Ortsnamen Aufhausen, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 59, Offenbach, Offenburg (schwerlich doch als offene Burg) u. s. w., wie **Effenberger, Afinger** aus ahd. **Effo,** Graff, I, 160, dann am wahrscheinlichsten, nach Analogie von **Eulenberg,** aus auf, auffe, gauf (Strix bubo), Nemnich, Naturhist. WB., S. 33. Möglich indess noch dafür: «auf dem Berge», wie **Aufenanger** etwa «auf dem Anger». — **Kreyenberg** von hamb. krey, Krähe; Krähenberg heisst z. B. ein Theil des Idtberges bei Lauenstein. — **Krukenberg** wenigstens nicht leicht aus kruke (thönerne Flasche), obschon sich an einen Scherbenberg bei Töpfereien denken liesse. Eher, wenn anders des Vocales Quantität nicht dawider streitet, zu krucke (Corvus monedula) bei Nemnich. Dagegen **Krückeberg,** obschon **Krücke** (ein Lahmer mit einer Krücke? Vgl. **Krückemeier,** allein auch **Krickemeier**) etwa zu krücken, kriechen, krieken (Prunus insititia). Aber **v. Krauchenberg?** — **Kuckenburg** wohl kaum, doch s. oben, von kucke (Rana temporaria); vielleicht auch nicht wie ahd. Chuchindorf, Graff, V, 225, dem sich eher Familienname **Küchenthal** anschlösse. Ist es eine Burg zum Gucken oder Umschauen, eine Warte (specula)? Vgl. **v. Guckenberger,** wie Guckenberg n., Berg auf der Alp bei Graveneck, v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 248, der freilich auch vom Guckuck (schwäb. gukkigau) den Namen erhalten haben könnte, wie die Familien **Guggenbühl,** s. unten, und **Montecuculi.** Der Ort Schaumburg lautet bei Förstemann, Ms., alt Scowinburc *), was in der That nur Burg zum Schauen (ahd. scawôn, Graff, VI, 552), also specula, bezeichnet. So auch ohne Zweifel **Schauenburg, Schaumburg,** Graf **v. Buol-Schauenstein, v. Schaumberg,** will man

*) Als Warte möchte O. Müller auch Ἐφύρα (mit υ statt ο) erklären; da es auch Ἐπωπή geheissen habe. Gött. Gel. Anz., 1833, S. 86. Ἔφορος (an der Grenze) liegt wohl ganz ausser der Bahn. Anders Wagner, De Reb. Corinth., welcher an ἐχυρά, mithin an Wechsel zwischen den Aspiraten (ὄφις, ἔχις), in der That gewagt, denkt. Ἴδη mit langem ι, wohl kaum Berg zur Umschau. Ἴδη ναυπηγήσιμος liesse auf Zusammenhang mit ahd. witu (lignum) rathen. In beiden Fällen müsste man Abfall von Digamma nachweisen.

nicht dabei auf den PN. **Schaue**, Däne **Schouw**, zurückgehen. **Du Mont Schauberg**, **Schaubach**, vorn verstümmelt? **Schomburgk**, **Schomburg**, des Mangels am Umlaut ungeachtet, doch etwa zu ahd. scôni (schön). **Schaum** mit *heim?* **Wartenberg**, **v. Warth** nach Warten? Vgl. Wartburg. — Nicht immer leicht zu unterscheiden ist, vgl. oben S. 184, zwischen ahd. **Rammo** (Familienname **Ramm**) und ram (aries), Graff, II, 505; engl. ram, deutsch Ramm, Rammel (Bock), oder auch — **Hram** (z. B. in **Wolfram**, **Bertram**, aber auch **Walraff**, vielleicht selbst **Raff**, aus **Valahrabans**, Grimm, I, 767, und mit *g* statt *w*: **Gaeleramno**, Mone, Gall. Spr., S. 122) statt **Hraban**, Graff, IV, 1147. Vom zweiten entschieden z. B. **Rabenhorst**, niederd. **Ravenstein** (kaum beim Galgen?). Zum Theil von ersterm, indess auch unter mancherlei Möglichkeiten, wie von **Rampo** Förstemann, bei *s* von **Ramiso**, Graff, II, 512: **Ramsperger** (Ortsname Rammisperc, III, 185), **Ramberg** (wie **Geisberg**, **Kuhberg**, oder von **Rano**, durch Assimilation **Rando?** Vgl. z. B. die schleswig'schen Oerter Randerup und Ramstorf), von einem Demin. **Rammelsberg** (auch ein Berg bei Goslar); **Ramsauer** (von Au, s. oben), **Ramshausen**, **Ramsthal.** Etwa auch **Ramsbeck**, wie **Rambach**, mit niederd. Form für Bach, oder mit Backe (vgl. ramsnase bei Nemnich, Naturhist. WB., S. 454, Aquilinus nasus; und 495 Schafsnase, Schafsnasen, für Sorten von Aepfeln und Birnen), doch s. oben **Langenbeck.** Ferner **Ramshorn**, wie **Boxhornius** und **Buxtorf** (oder dies aus **Bucco?**), **Rehkopf**, engl. **Weatherhead**, wofern nicht (vgl. engl. **Ramsden** mit *den?* Vorgebirge Ramshead) ein Horn, d. i. Winkel, gemeint wird.

Wie **Kranichfeld** und **Kranich**, **Krane** (oder dies statt Krahn), so auch eher von «kron, krohn, *a.* Ardea grus (Kranich), *b.* die Krähe», Nemnich, S. 332, als von der Krone (corona) — will man anders nicht Composita nach schwedischer Art gelten lassen —, ausser **Krone**, **Crone** und **Krohne**, **Krönlein** selbst, die allerdings zum Theil wirklich, und nicht bloss auf Aushängeschilden, als Kronen gedacht sein mögen: **v. Kronenberg**, **Kronberg**; **v. Kronenfels**, **Kronfels**; **Hänel v. Cronenthal**, **Cronheim**; **Cronau**, **Kronauer** (kaum grüne Au); s. oben S. 163. — Wie manche Kronen, etwa ausser den stark an Ordenssterne erinnernden **v. Cronstern**, **v. Liliencron**, gleich **v. Lilienstern** (der Schwede **v. Lilienroth**, Heeren, Europ. Staatensyst., S. 257, wohl von rot, Wurzel, nicht rôd, roth), **v. Löwenstern**, **Lichtenstern** (auch vorn mit *ie*) u. a., mag auch unter den Sternen der eine

oder andere, bei näherer Betrachtung, erlöschen. Ausser **Asterius**, frz. **Pierre de l'Estoile**, mögen auch manche deutsche Namen wirklich auf Sterne gehen. So vom **Morgenstern** abgesehen, der eben so gut auf die Geburtsstunde zielen könnte als auf die so geheissene Streitkolbe, wäre **v. Boltenstern** [etwa mit der niederd. Form für bolze, Art Pfeil, Benecke, S, 118, doch s. oben S. 177] so deutbar. **Sternhauser** etwa von einem, **Stern** gehörigen Hause gleichfalls. Nicht so einfach zu glauben ist dies, man hätte es denn mit blossen Wappenzeichen zu thun, bei **Benzel v. Sternau** (über **Benzel** s. oben S. 123 fg.), **v. Sternbach** (ursprünglicher Geschlechtsname **Wenzel**, v. Lang, S. 245), **v. Sternberg, Sternberger, v. Sternfeld** (**Zaunschliffer v. Sternfeld** mit dem Prädicat **v. Sternfeld** in Schweden, v. Lang, S. 602), **Sternhagen, Sternheim** (vgl. Schaafstädt und PN. **v. Bocksberg**), die sämmtlich aus ihrer schönen, freilich romanhaften Idealität in eine sehr prosaische Wirklichkeit hineinplumpen, schiebe ich den Sternen Stähre unter, ahd. stêro (aries), dem auch ein baierisches ster (Männchen vom Schweine) zur Seite geht, Graff, VI, 701. Ich begriffe wenigstens leicht eine Verschönerung der Namen, mit oder ohne Absicht. Ist **Stöhr** wirklich der Fisch, lat. sturio? — Einer Erklärung von **Starhemberg** aus Staaren (sturni) mag ich mich nicht mit vollem Vertrauen hingeben. Assimilation von *n* zu *m* vor *b* zwar wäre ganz in der Ordnung, allein nicht das *h*. Hat dies eine Bedeutung, so könnte die Sylbe *hem* (etwa statt *heim*) einen selbständigen Sinn besitzen und entweder zum ersten oder zum letzten Worte geschlagen werden. — **Scharnhorst, Schernhorst** *), **Scharrenberger** (es müsste sonst der Bewohner eines hohen Stadttheiles sein, wo ein Fleischscharren sich befindet) habe ich Lust aus scharre (Turdus viscivorus) zu leiten. Die Egn. **Scharre** (viel unwahrscheinlicher der Fisch Pleuronectes linguatula, obschon vielleicht so **Scholle** als P. platessa; **Heilbutt**) und **Scharr** in Halle könnten füglich jene Vogelart sein, wie **Stahr** doch wahrscheinlich auch der Vogelname, obschon möglicher Weise auch das vielleicht nur graphisch vermiedene Augenübel. **Schär**, eigentlich Maulwurf, allem Vermuthen nach

*) So heisst auch ein Dorf in Hannover, wie Scharnstedt, Scharrendorf; Scharnhop (einzelner Hof); Scharnbeck, sonst auch Sandbeck genannt (Flecken) und die Dörfer Scharmbeck, Scharnebeck. Scharmbeckbostel, Dorf in Bremen. Oder diese, nebst Scharinghausen, Scharrel aus dem ahd. Mannsnamen **Scarius** bei Förstemann? Zu ihm gewiss Familienname **Scharenberg**.

Spitzname, sei es nun von einem erdumwühlenden Gärtner oder kleiner Augen halber.

Von Vierfüssern: **Urbach** (ahd. Urpah Ortsname, s. Graff, I, 459, III, 28) vgl. oben. **Auerbach** (auch Ortsname), **Auerbacher. v. Auerswald** (auch vielleicht **Stierwald, v. Stiernberg,** jedoch eher zu Stähr als Stier, s. oben, und **Halder v. Mollenberg** nach einem Schlosse bei Lindau, wenn dies von molle, Rindvieh, benannt ist) und **v. Auersperg** (Kopitar, Glagol. Cloz., S. 84, *tour* Urus. Carn. habent in nomine loci: *Tourják*, germ. *Auersperg*) mit befremdlichem Singular-*s* neben **Uhrberg. Auer** entweder lat. urus selbst, oder, wenn ahd. **Awari**, das Graff, I, 505, ihm gleichsetzt: Au-Bewohner. Gewiss nicht von dem Volksnamen Avari. Ein baiersches Adelsgeschlecht **Schönborn-Wiesentheid,** v. Lang, S. 71, von ahd. wisunt (bubalus), wenn nicht schon von dem Mannsnamen **Wisant.** Ein Ort Wisentfels im fränkischen Kreise. — In **v. Bernstorff** und im bürgerlichen **Bernsdorf** neben asigmatischem **Berndorf** könnte vielleicht schon ein gekürzter **Bernhard** (s. oben *-hart*), wo nicht **Behren, Behrens** aus ahd. **Pero,** Graff, III, 203, sein. Im Einzelnen wäre auch unmittelbare Herleitung vom Bären (ahd. bero, Graff, III, 203, vgl. 214) möglich, und zwar insbesondere als von einem mythischen Thiere (s. oben S. 90) viel eher, denn von bêr (aper, verres) 202, vgl. Grimm, II, 156, welcher überdem in alten Namen wohl kaum nachweislich. Vgl. die Ortsnamen Bernburg (Albrecht *der Bär,* wie Heinrich *der Löwe*), Bernstadt, Bernkastel, Bärwalde (schwed. **B. Björnlund**), Bärwinkel, und die PN. **Behrnauer** s. oben, **Bernecker, v. Berenhorst, Bernstein** (auch Ortsname; nur scheinbar Electrum, in welchem Falle es zu: brennen, engl. to burn, gehörte) und vielleicht **Bernheim** (letzteres eine jüdische Familie). Auch **Birnstein** scheint dem **Eberstein, Lauenstein, v. Lemberg** (*m* statt *wn*) analog, und nur mit dem Scheine von Birnen ausgestattet, indem man doch immer, wenn schon wilde, Birn*bäume* (vgl. **Bierbaum, Bihr**) im Namen erwartete. Ganz anderer Art zeigt sich der Ort Birstein (Birsenstein) südlich von Ulmbach. Weisth., III, 398. — **Ebensperger** erklärt sich leichter, eben des *s* wegen, aus dem alten Mannsnamen **Ebo,** als aus Ebenbaum, Eibe (taxus), und **Urlsperger** mag aus gleichem Grunde eher einen Namen, wie z. B. **Urlichs,** einschliessen als das Appellativ Urle, Urlenbaum, *a.* Acer, *b.* Betula alnus, *c.* Ulmus campestris, zufolge Nemnich. — Den Namen **Wolfensberger** und **v. Reichensperger** wären

Egn. wie **Wolf, Reiche** mit einer dem Genitive *Goethens* (Grimm, I, 703, 773) entsprechenden Form gleichfalls am gemässesten. **v. Volgersberg.** — Reich (nicht bloss Reichthum besitzend, sondern auch darbringend) ist ein häufiges Beiwort von Ortsnamen, wie z. B. Portorico neben Oporto (mit portug. Artikel: *der* Hafen; frz. Havre de Grace von besonderer Gnade für die — Schiffer); Reichenhall (seiner ergiebigen Salzwerke halber); engl. Richborough; in Amerika Richmond (hinten: Berg?); auch wohl: 'Ολβία. Dann PN. **de Richelieu** wie **v. Beaulieu, Reichenau; v. Reichenbach**, dem bereits der ahd. Ortsname Richinbah, Graff, III, 28 (also: zum reichen, Fruchtbarkeit um sich verbreitenden Bache) zur Stütze dient. Vielleicht, wo das Adj. reich keinen genügenden Sinn giebt, mögen Rehe mit unterlaufen. Vgl. **v. Rechenberg** (versteht sich, nicht aus Rechen statt Harke). Schwäbisch: «Rechberg, Bergschloss in der Nähe des Hohenstaufen und Stammsitz der alten Familie **Rechberg.** Das dortige Landvolk spricht den Namen Raichberg aus und nennt ein Reh *raich* [vgl. mhd. rechbock]; er ist also so viel als **Rehberg.**» So v. Schmid. Letzteres ist in Norddeutschland gleichfalls Familienname, wie gleichmässig **Reewald, Rehage, Rehfeld,** bei Ehrentraut, I, 478: **Reborch** in Einklang mit dem Ortsnamen Rehburg. James **Monroe** dagegen halte ich etwa für aus dem Französischen herübergenommenes: mons regis; der Anklang an roe (Reh) täuscht, indem derartige Compp., so viel ich sehe, kaum andere als persönliche Genitive hinten zulassen. — **Thierberg, Wildberg,** wo sich Wild befindet. Zweifelhafter **Hindenberg** und **Hindenburg** aus *hinde* (Hindinn); vielleicht vorn mit PN. Dann **Hirschbach, Hirschberg, Hirschwald,** wie Ort Hirschrode. **Hirschhorn** vielleicht nicht vom Geweih, sondern von einer Hirsch-Winkel geheissenen Waldecke; auch **Beinhorn** mag einen solchen Winkel mit Bienenstand (s. Grimm, III, 365) besagen. **v. Hatzfeld** aus Hatz, Jagd, wobei mit Hunden gehetzt wird, herzuleiten, nehme ich Anstand und denke lieber an ahd. **Hatto,** woher auch z. B. Familienname **Hatz.** — An dem häufigen Familien- und Ortsnamen **Hertzberg** hat das Herz schwerlich einen Antheil; allein eben so wenig, wie doch eher am nicht umgelauteten **Harzfeld,** der Harz, woher Harzburg, der Ort. Liesse sich aber nicht an nieders. hart (ich habe auch härzbock gehört) denken, welchem der oberd. Egn. **Hirtz, Hirzel** (nicht zu **Hirt**) entspricht? Hardenberg unweit Göttingen als Stammsitz derer **v. Hardenberg** schliesst vermuthlich einen Mannsnamen

wie **Hartini**, Graff, IV, 1022, ein, was schon bei **Hartenstein** oben S. 203, 214, zu welchem das Adj. hart (durus) passte, fraglicher. Schwäb. haard (hohes, waldbewachsenes Land) und ahd. hart (Berg, Wald), Graff, IV, 1026, woher z. B. das Hardtgebirge, kommt auch nicht leicht dabei in Betracht. **Von der Hardt.** Ein Hardt geheissener Wald z. B. bei Carlsruhe. — **Ratzenberger** liesse zur Noth eine Deutung aus den Thierarten: der ratz (Mustela putorius), Nemnich, Cath., II, 676, oder ratze (Mus rattus) zu. Kann es auch nicht füglich einem slawischen **Radzibor** untergeschoben sein, dem in Analogie mit Brandenburg und Merseburg, welchem Brannibor, Mezibor [also *r* etwa später eingefügt, wie Marseille statt Massilia?], s. Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 15, aus slaw. bor (Wald), vorausgingen, eher Orts- und Familienname **Ratzeburg** entspräche: es könnte doch mit ihm eine ähnliche Bewandtniss haben als mit dem ahd. Ortsnamen Ratesdorf, Graff, V, 225, und Rattenbach, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 16.

A. Familiennamen nach Oertlichkeiten.

Principiell kann, wenigstens im Deutschen, jeder Name eines *Ortes* *) (Land, Stadt, Dorf, Hof, Haus, Flurverhältnisse u. s. w.)

*) Nicht ohne Bedeutung bleibt der Unterschied, ob ein ursprünglich localer Familienname entnommen sei *a.* vom Heimaths*lande*, *b.* von *grössern* Wohnörtern, wie Dörfern, Flecken, Städten (nach welchen neuerdings sich gern die Juden nennen, wie auch die Handwerksburschen unter einander), oder doch wenigstens Weilern, Rittergütern, einzelnen Höfen u. s. w.; endlich *c.* von Oertlichkeiten *bei* dem Wohnplatze des Einzelnen. Manche Oerter, weil namentlich im 30jährigen Kriege zerstört und verlassen, oft mit andern zusammengelegt, mögen doch noch in Familiennamen zuweilen ihr Dasein fristen. Vgl. Hoffmann, Hannover. Namensb., S. VIII. — Bei dem begreiflicher Weise häufigen Zuzuge hauptsächlich auch aus den *umliegenden* Ortschaften in die Städte finden wir jetzt viele Bewohner der letztern nicht nur im Allgemeinen, sondern ganz insbesondere nach Ortschaften der jedesmaligen Umgegend benannt. So ist es mit Nordhausen der Fall (s. das oben S. 9 besprochene Programm Förstemann's); so mit dem Landadel, der, wie es Keferstein, Halloren, S. 45, an mehrern Beispielen nachweist, nach Orten in der Nähe von Halle den Namen führt.

auch zugleich zum Familiennamen werden, indem er für ein Individuum in Aufnahme kommt, das aus jenem Orte stammt, da seinen Aufenthalt hat, vielleicht, wie namentlich oft bei Adeligen der Fall ist, ihn besitzt oder doch besass. Natürlich ist der Charakter eines jeden von beiden, Orts- und Personenname, grundverschieden; und natürlich schneidet ein persönlicher Eigenname, der (was von vorn herein eine Unmöglichkeit scheint, dennoch) durch einen Ortsnamen hindurchgegangen, ein völlig von demjenigen verschiedenes Gesicht, der sogleich vom Beginn zum Behufe persönlicher Bezeichnung bestimmt war. — Das Umgekehrte, Benennung von Oertern nach Individuen, kommt wenigstens bei den Germanen in ungeheurer Ausdehnung bei der Zusammensetzung vor, die vorn den Personennamen enthält, wie z. B. etwas auffallend **v. Veltheim** aus (dem nach diesem Geschlechte so geheissenen) Veltheimsburg neben Vollmar auf Veltheim, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 580. Ableitung, wenigstens im Deutschen ungewöhnlich (vgl. etwa Fridericia sc. urbs), findet sich desto häufiger bei den Slawen z. B. als *-ow* (eigentlich eine Adjectivform). Directe Uebertragung von Personennamen auf Oerter ist ungewöhnlich und kann stets nur missbräuchlich ohne Weiteres stattfinden, indem man stillschweigend ein Localsubstantiv ergänzt, wovon ich den Personennamen elliptisch im Genitiv abhängig mir vorstelle. Z. B. engl. St. Andrews, wie St. Peters-*burg*. Oder die Oerter Franklin; Washington (ungekürzt: City of W.), welches letztere, wie der Schluss *-ton* statt *-town* lehrt, ursprünglich selbst schon einmal Ortsname gewesen sein muss, in Amerika nun aber die Bedeutung eines dem *Manne* Washington zu Ehren benannten Ortes erhält. Missbräuchlich jedoch auch nur, d. h. durch elliptische *Abbreviatur*, gestatten Ortsnamen von sich auf etwas so durchaus Heterogenes, wie *Personen* sind, eine Uebertragung.

Ferner mit Breslau und Hannover, man sehe die Nachweisungen bei Hoffmann in seinen beiden Namenbüchlein. Im Hannover'schen Länder, Oerter S. 9—10; hannoverische Oerter S. 10—12. Von S. 18 fg. ab: Zusammensetzungen mit Bach und Beck; Baum; Berg; Busch; Dorf und Dorp; Feld; Hagen; Haus; Hof; Holz; Horn (Winkel); Horst; Kamp; Stein; Thal. — Viele Ortsverhältnisse in Personennamen, z. B. nach *vertikaler* und *horizontaler* Richtung, wie Oben und Unten; Weltgegenden u. dergl. haben wir selbst schon zum Oeftern berührt. So kommen dann viele andere Beziehungen: Neu und Alt; Grösse und Umfang (Gross, Klein; Lang; Breit, Schmal); Trocken und Nass u. dgl. in Betracht.

Der Ort der Geburt oder des Aufenthalts kann bald in *weiterm,* bald in *engerm* Sinne genommen werden, und man darf wohl behaupten, dass den *nächsten* Genossen gegenüber die Benennung nach der *speciellen* Eigenthümlichkeit des Wohnorts in der Regel über allgemeinere Ortsbezeichnungen den Sieg davon trägt, welche das in Frage kommende Individuum mit vielen andern *theilt* (also für es selbst zu wenig charakteristisch Bezeichnendes hat); — dass hingegen ein Ausgewanderter in der Fremde sich umgekehrt am ehesten die *allgemeinste* oder doch *am allgemeinsten bekannte* Bezeichnung der Herkunft z. B. nach Land, Stadt, aber schon weniger gern nach Dorf u. s. w. wird gefallen lassen. **Nicolas Leonicenus**, von seinem Geburtsorte Lunigo, lat. Leonicum. Er selbst nannte sich **Vicentinus**, weil der Ort im Vicentinischen lag, s. Bayle.

Manche Abstufungen nach Grösse der zu gesellschaftlichem Zusammenwohnen bestimmten Oerter abgerechnet, die zwischen den beiden Endpunkten: Land und speciellste Wohnung des Individuums auf- und abschwanken, kann man hier also *drei* Sphären unterscheiden, die auch zu Bezeichnung von Personen, natürlich der Masse nach am wenigsten zahlreich die von Ländernamen herrührenden Gentilia, in Menge vorkommen. Uebrigens ist die Ellipse durch das nicht seltene Verbleiben von *Präpositionen* als integrirender Bestandtheil von Personennamen (s. später unter *b.*) zum Ueberfluss auch noch erfahrungsmässig bewahrheitet. Sonst wird auch öfters der Ort durch Ableitung (Suffix *-er*) oder Composition z. B. mit Mann, Meier u. s. w. zu einem Personennamen gestempelt, während freilich in vielen andern Fällen man nicht den geringsten Anstand nahm, den Ortsnamen schlechtweg, *ohne* alle Unterscheidung (etwa zuweilen des Geschlechts, des Accents ausgenommen) auch als Familiennamen zu verwenden.

a. Gentilia, zuweilen in adjectiver Form. Deren giebt es auch schon im Alterthume, wiewohl im Ganzen doch nur mehr als Zusätze um der Unterscheidung willen. Vgl. Ἀρκάδιος; Ἀττικός, Atticus; Θηβαγενής; Λάκων. **Numicius** etwa nach dem Flusse Numicius oder Numicus [aus **Numa?**] in Latium, und **Lucanus** [oder wie **Lucius** = am Tage geboren, vgl. antelucanus?] trotz seiner Herkunft aus Corduba? **Sidonius** Apollinaris, und der Frauenname **Sidonia**, welcher doch auch wohl nicht zu **Sido**, Namen z. B. eines Suevenfürsten, gehört. **Sabinus**, Name eines Augusteischen Dichters, auch cogn. gentis Aquiliae, und **Sabina**.

Etwa auch **Tiburtius**, 14. April im Calender, von Tibur, und **Cajetanus** (spanischer Seefahrer **Gaetan**) von Cajeta? In Baiern **v. Aretin**, wahrscheinlich doch: aus Arezzo. — Auch Fremdheit im Allgemeinen zu bezeichnen, vielleicht der Egn. **Barbarus** (s. Bayle) sammt **Barbara.** Frz. Roger **Lestrange** (extraneus), **Paulmier**, **Pellerin** u. s. w. s. oben, aber über **Biligrim** s. auch Förstemann, Deutsches Jahrb., IX, 25. Ital. Paris **Bordone**, und desgleichen frz. Leonard **Bourdon** eher vom Pilgerstabe als im Sinne von **Wespe, Hummel**, was freilich auch im deutschen Familiennamen. Als Demin. Rolland **Le Bourdonnel. Römer**, und z. B. der Förster **Romanus**, nach Romfahrten, s. oben. Auch der Kaiser **Romanus** II. (τὸ παίδιον), Rühs, Mittelalter, S. 65. Wohl in Wirklichkeit zu nehmen z. B. **Giulio Romano**, wie **Romagnolo** statt romagnuolo, wenn Einer aus der Romagna gemeint ist und nicht eine Art Tuch, welches die Bauern im römischen Staate tragen. Sonst heisst z. B. Lex Sal., S. 110, der gallische Provinziale *Romanus* im Gegensatz zum freien *Franken.*

Schon älter und von häufigem Gebrauche sind in Egn. die Hunen (Hunnen). Z. B. **Hunger**, das nebst **A. Hungari**, freilich wie **Unger** auf einen Ungar gehen könnte. Viel wahrscheinlicher vertritt es den ahd. **Hunger** (Hunnenspiess), Graff, IV, 224, vgl. 960, d. h. einen solchen, der sich mit gleicher Geschicklichkeit und Tapferkeit der Ger bedient, wie es von den riesenhaften Hunen zu vermuthen steht. Sonst findet sich bei Graff, S. 963, auch ein **Hungar**, der schwerlich auf Essbegierde zielt. Auch **Huhndorf**, kaum statt **Hohndorf**, vgl. 960, zöge man unziemlich auf ahd. hôn (pullus) 958. — Ahd. **Wilzo, Wilzinc**, Graff, I, 851, auf Slawen Bezug habend, wie **Windischmann**, etwa auch **Wendt** (statt Wende?) von ahd. **Winid.** — Dann **Walch, Walcher** [vielleicht selbst **v. Walck, Wahl, Wahler**], auch **Welsch** als PN. s. oben S. 68, vgl. 58 fg., 217, Graff, I, 842. Ueber den ethnischen Gebrauch dieser und verwandter Wörter s. Kieler Monatsschrift, 1852, S. 943; Hüllmann, Städtewesen des Mittelalters, I, 235: «*Lateinisch* ward im Mittelalter öfters gebraucht von den lateinischen Franken (Franzosen). Gleichbedeutend stand mitunter Latinus, Gallus und **Walch**, indem man damit die Gegend von Lüttich und Brabant bezeichnete, wo das sog. Wallonische gesprochen wird.» Ferner Diefenb., Mhd. WB., S. 21, 62, eyn Walch (Italicus), und S. 136 ein Wallich (Gallicus). Im Deutschen als Familienbezeichnung **Wallon** (Wallone), **Walliser** vermuthlich aus dem Canton Wallis. Thomas **Walser** zu Feldkirchen,

Stammvater eines baierschen Adelsgeschlechts, v. Lang, S. 586, und **Welser** zu Neunhof und Beerbach, gleichen Ursprungs mit dem berühmten Marx Welser und der schönen Philippine Welserin S. 590. Siehe Mone, Gall. Spr., S. 8, der, unter anderm Interessanten, als alte Form Wallser (Adj. welisch) beibringt.

Frz. **Gallois** (vgl. Wi-galois, Guido der Welsche), **Legallois, Lebreton** und vielleicht auch **Le Bret, Bretonneaux. Lallemand** vielleicht mit **Lallement,** als Demin. Joh. **Lalemandet,** und etwa gar **Larramendi. Normand, Lenormand, Lenormant,** wie deutsch **Normann,** wenn nicht überhaupt, wie **Nordmann,** ein im Norden Sesshafter. General **English,** Leo, Weltgesch., VI, 433, und vielleicht auch **Inglis;** ferner **Langlois, Langles** [wohl mit Accent auf der letzten Sylbe]. Wie man sieht, findet, wie auch sonst oft, Concrescenz statt mit Artikel; vgl. z. B. **Ladvocat, Lecoq, Lefebvre, Leroy, Lecomte, Lepreux** (der Tapfere), **Labbé-Lafond** (l' Abbé mit l' à fond, der im Grunde, im Thale?), **Lescaille** (vgl. écaille) u. a. **Bourgoing** (doch wohl dasselbe mit Bourguignon, aus Burgund); **Gasc** (statt Gascon? Vaske), **Gascoigne** (aus der Gascogne), v. Humboldt, Kosmos, III, 106; **Lorain** erregt des nur einen *r* wegen Bedenken, vgl. **Claude Gelée** gen. **Lorrain. Lauvergne** vermuthlich aus der Auvergne, wie **Savoye** doch wohl aus Savoyen. **Picard, Poitevin, Provençal, Toscan. Vosgien** (aus dem Wasgau, Vosegus), Dict. géogr.

Englisch Henry **Cornish. Norris** s. früher S. 49, auch etwa **Wallis** mit Suff. *-ensis?* Lord **Holland,** falls wirklich nach dem Lande. Andere bei Höfer, I, 326. — Auffallend im eigenen Lande: **de Hollander,** aber vielleicht so etwa zunächst bei Frisen u. s. w. Aehnlich im Deutschen **Deutsch, Deutschmann** (s. Germanus Diefenb., Mhd. WB., S. 139), niederd. **Dütsch,** wenn dessen *ü* lang ist; sie mögen, vgl. auch **Deutschbein,** falls aus ahd. **Deotwin** entsprungen, mehr Verkümmerungen sein von **Dietz** u. s. w., als die Träger etwa Wenden gegenüberstellen sollen. — Ital. **Tedeschi;** aber **Francesconi** gewiss nicht Franzose, sondern grosser Franciscus. **Zantedeschi** gleichsam Hans Deutsch, da ital. zanni, Bauer aus Bergamo, auf der Bühne als Hanswurst? **Lombardi, Toscany;** auch wohl ursprünglich ital. Josef **Toskani.** — Russe **Bulgarin.** — In Ungarn s. Alexi Gramm. valachica: Jonathan **Buday** (Budai, Budensis, aus Ofen). Michael **Orosz** (ung. statt Ruthenus, Russe). Basilius **Erdélyi** (ung. Erdely, Transilvanus). Basilius **Moldován** (i. e. Moldavus, S. 31), wie Lucas **Muntean,** i. e. Montanus ibid. Nicolaus **Maniu Mon-**

tan. Gabriel **Serbán.** Constantinus **Alutan** (von der Aluta). Georgius **Marusán** (vom Marosch?). **Körösy**, d. i. Crisii fl. accola, s. Lex. valach. Bud., S. 148. — Schwede Car. Jos. **Estlander.** Auch wohl als mit zum Namen gehörig: **Jacobus Fenno**, Suomi 1844, S. 245; **Henricus Joannis** [sc. filius] **Careell**, S. 251; **Olaus Georgii Suomalaenius**, Hvittensis, Fenno, S. 253. **Henricus Josephi Lithovius**, S. 289, wie **Gustavus Lithou**, S. 309.

Im Deutschen tragen einige Familien bloss den Schein von Gentilnamen. **Usbeck** enthält natürlich hinten *beck* (rivus), und **Meder** ist wahrscheinlich Mäher, oben S. 68. Auch frz. **Vandal** scheint nicht einmal ahd. **Wandal**, weil das *w* ein *gu* gäbe; sondern ursprünglich ein Holländer im Sinne von: de valle. Herm. **Cosack** und Ernst **Cossak** allenfalls zu böhm. kozák, Geisshirt, oder zu schwäb. koosack statt kothsack: Wanst, unförmlich dicker Mensch, v. Schmid, S. 325. **Türk**, **Türckheim** vermuthlich in Beziehung zu Theoderich (vgl. oben S. 115) u. s. w. Auch **v. Heidenheim** bezieht sich natürlich nicht auf Heiden (gentiles), eher auf die Lage in Heiden, am wahrscheinlichsten jedoch auf den ahd. Mannsnamen **Haido.** Auch **Parisius**, falls nicht, wie **Paris** histrio, Tac., sondern wirklich Pariser (vgl. indess oben), wenn nicht Einer gemeint wird, der einmal in Paris gewesen, befremdet. **Lette** vermuthlich nicht, wie Heinrich der Lette, noch zu Letten (Thon, Lehm), sondern aus Lette, dem Namen zweier Oerter im Mindenschen und Münsterschen, Weisth., III, 143. — «**Tatter**, niederd. tater, Zigeuner,» Hoffmann; vielleicht, wenn überhaupt (s. meine Zig., I, 30), bloss vergleichsweise schwarzen Aussehens halber; doch s. oben S. 84. — **Dähne, Dehne, Dehn,** in so weit Däne, und nicht etwa zu **Degen** (miles), Grimm, II, 478, wäre wirkliches Gentile. Desgleichen **Schwede, Schwed,** während **Schwedt** auch von dem gleichnamigen Orte herrühren könnte. **Spanier.** Herm. **Englaender. Hollander, Hollend. Fleming** statt Flamländer? **Schottlaender, Schott, Scotti. Tschech, Böhme, Böhm, Boehmer** u. s. w. s. oben S. 134. **Pohl, Pohle, Pohlmann** (s. jedoch Pfuhl oben) und **Polak, Pollak.** Etwa auch der schwedische Schriftsteller **J. Leche?** — **Russ** (kaum fuligo) und **Reuss** zweifelhaft, weil man früher lieber Moskowiten sagte; s. Reusse, Schuhflicker, später. — **Kurlaender. Siebenbürger. Schweizer** (**Suicerus**; frz. **Helvétius** dahin, oder mit einer Deminutivform auf *-et?*). Vgl. Adelung, Glossar: Helvetii sive Suetenses, von vallis Swite (Schwyz), Schott, Piemont. Col., S. 217. **Nehmitz**, **J. C. Nemeitz**, **Nimptsch** als slawische Bezeichnung

eines Deutschen (poln. Niemiec), woher der Pole **Niemcewicz** in patron. Form. Vgl. noch Nikolaus **Niembsch** Edler **v. Strehlenau** (pseudonym **v. Lenau**). Slawen: **Dalmatin; Wengierski** (Ungar); **Czech** (Böhme).

Nach einzelnen Stämmen und Provinzen: **Franke** (wo nicht zuweilen statt frei?), ahd. **Franco.** — **Friese** (ahd. **Friaso**), holl. **de Vries** s. oben S. 135; **Friesland.** — **Sachs, Sachse, Sachss, Sachsse,** niederd. **Sasse, Sass** (ahd. **Saxo**). «**Száss,** spr. Saass; wörtlich der Sachse, ein weitverbreiteter Familienname in Ungarn,» Kertbenny, Erzählende Dichtungen von Aranyi, I, 179. — **Schwab, Schwabe** (auch **Schwäbe**), ahd. **Suabo. Suabedissen** doch wohl, wie **Dissen** (Personen- und Ortsname, z. B. bei Cottbus). — Ob **Hesse, Hess** zum alten Mannsnamen **Hasso** wegen der Zischlaute zulässig, s. Grimm, Gesch., II, 577. — **Westphale, Westphal, v. Westphalen.** — **Baier, Bayer, Beyer, Beyermann,** in so weit nicht: mageres Schwein (also vielleicht scherzweise von einem magern Menschen), s. Nemnich, Cathol., II, 1406, mit unterläuft. — **Oesterreicher,** auch **Oestreich.** — **Preuss, Preusse,** niederd. **Prüsse, Prüss, Prüssmann** (doch wohl *ü* lang). — **Pommer. Schlesier** und vermuthlich auch **Schlesinger.** — **Ruge** etwa Rugier, von Rügen, woher Arnold Ruge wirklich gebürtig? — **Holste, Holst,** vielleicht auch Geschlechtsname **Hollstein.** In Adelung's Glossar: *hylesatus,* in silva genitus, also wie aus ὕλη und lat. satus; eine übergelehrte, falsche Umdeutung. Bekanntlich aus Holt-saten, wie Wursten aus wurt-saten (auf Erdhügeln, um Ueberschwemmungen zu vermeiden, sesshaft), Richey, S. 371. Grimm, Gesch., II, 633. — **Elsässer, Rheinländer, Sauerländer, Voigtländer.** — **Bergsträsser, Fichtelberger.** — **Meissner** doch unstreitig aus Meissen, da Diefenb., Mhd. WB., S. 183, Misnensis durch *Meysner* wiedergiebt. — Aber **Märker** aus der Mark, oder statt Feldmesser? — **Düring, Döring** (anders **v. Deuring**), vielleicht selbst das Primitiv zu Thüringen. — **Altenburger, Oldenburger, Lutzelburger** (aus Luxemburg), **Dessauer** vielleicht schon nach den Städten.

Von Städten z. B. **Bamberger. Basler. Berliner,** auch vielleicht, wenn nicht als kleiner Bär (**Baehr** u. s. w.) genommen, **Berlin. Bieler** (aus Biel; vielleicht aber auch öfters vom Appellativum: Bühl. Schott, Piemont. Col., S. 213). **Breslauer. Cassler. Chemnitzer. Danziger. Ehinger** (aus Ehingen). **Elwanger. Frankfurter. Friedlaender** (aus Friedland). **Heilbronner, Heilbrunner, v. Heilbronn,** wahrscheinlich von dem Orte, wie Stadt

Paderborn von dem Paderflüsschen. **Hochheimer. Kehler** (aus Kehl). **v. Leipziger. Landauer. Lemberger. Limburger. Mainzer. Müncher**, mit Weglassung eines Nasals. **Naumburger. Nürnberger. Olomucius** (aus Olmütz?). **v. Passauer. Speyerer. Winer**, s. oben S. 214, ist fraglich. **Zeitzer.** — Diese, besonders bei Handwerksburschen übliche Weise fixirte sich dann später oft zu festen Familiennamen. — Soll **Treviranus** so viel bedeuten, wie Trevirensis, aus Trier? — Vgl. bei Bayle **van Ceulen** (Pierre de Cologne). — **Brentano v. Brentheim**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 105, **Brentano Mezzegra**, Edler, aus der Gegend des Comersees abstammend, **Brentano à Moretto** S. 303, sämmtlich wohl von der Brenta.

Andere Male genügt der Ortsname selbst, z. B. **Brabant, Odenwald.** Holl. **Pehem**, falls etwa Böhmen. Graf **Capodistria** (Kap von Istrien). Ital. Maler **Correggio** von der Stadt in Modena. **Palestrina** (Präneste). Ferner Personennamen, die in Grimm's Weisth. als Ortsnamen vorkommen: **Delbrück**, III, 101; **Dissen, Samter** 187; **v. Koenen** 8; **Meckel** 796; falls nicht Demin., oben S. 137; **Wesseling** etwa vom Orte Wesselinck 700; **Schleiden**, II, Vorrede. Auch sonst, z. B. **Bielefeld. Blankenburg. Chemnitz**, und, latinisirt, wo nicht aus Camenz, **Camnitius. Colberg. Detmold. Erfurt. Filehne. Hamburg. Marpurg. Querfurth. J. A. Stargardt** (d. i. alte Stadt). **Wittenberg** (Stadt dieses Namens, oder wie **Schwarzberg**). **v. Würzburg.**

Um den Bezug ursprünglicher Ortsnamen auf Personen auch grammatisch hervorzuheben, selbst wenn Präposition (s. Nr. *b.*) und mit ihr obliquer Casus erloschen sind, dient theils die Composition mit *Mann*, theils Ableitung (strenger: Flexion) mittelst des localen *-er* (zuweilen *-ner, -ler*), s. oben S. 247 fg., das sich öfters mit dem *-er* (Grimm, II, 125 fg , ahd. *-ari* u. s. w.) bei Gewerben und sonst als Nom. ag. *) mischt und nicht immer leicht

*) Z. B. **Gottleber**, d. i. Gotte lebend; **Fromme**, wie vielleicht, nur in imperativischer Aufforderung: **Lebegott**; aber **Gottlöber** (Gott lobend?). Vgl. im Englischen liver (jecur), aber a good liver, ein Tugendhafter, wohlhabender Mann u. s. w. **Leber** vermuthlich als Kürzung, da man doch nicht leicht dafür Einen ansehen kann, welcher an der Leber leidet. Eher noch von leber, eine Erhöhung, insbesondere österr. ein Grenzstein, s. Heyse. **Gottsleben**, wahrscheinlich nebst **Göttnitz** von Orten, die nach einem **Gode** u. s. w., s. oben S. 150 fg., den Namen führen. Also nicht eigentlich «ein göttliches Leben führend», wie etwa **Hartleben, Hartleb.** — Slawisch **Bogatzky** nicht unmittelbar zu poln. bog (Gott), sondern zu

davon unterschieden wird. Wenn übrigens Grimm, Berliner Sitzungsberichte, S. 243, bemerkt: in Ausdrücken, wie «Pariser Vertrag, Berliner Belagerungszustand», werde der plur. Genitiv (Parisiorum u. s. w.) fälschlich wie Adj. genommen, so wird in eigentlich gentilen oder localen PNamen auf *-er* der ursprüngliche Casus (*einer* der Danziger, wie die italischen Egn. auf *-i* auch eigentlich als plur. Genitive aufzufassen sind) gewiss noch um Vieles weniger gefühlt. Noch mit Artikel z. B. bei Ehrentraut, Fris. Arch., I, 323: «vele Edelluide als de *van Werpe, Weyge, Monnickhusen (v. Münchhausen), Mandelslo, Cluuer*» u. s. w.

Unzweifelhaft haben sonach (vgl. oben S. 53) **Eichmann, Buchmann**, plattd. **Bökmann**, **Boockmann** (auch wohl **Ontje Boekhoff**), und vielleicht gemischt: **Bochmann**, **Bochhoff**; **Lindemann**, und auf der andern Seite: **Eichner** (Hoffmann v. Fallersleben denkt an Eichner, Eicher im Sinne von Eichmeister, der Maass und Gewicht eicht), **Eichler**; **Buchner**, **Bucher** oder **Büchner**; **Lindner** im Grunde ganz denselben Sinn, als **v. Buch**, **Buche**; **Eich**, **Eichelbaum**; **v. Linde** oder auch bloss **Linde** u. s. w. Vielleicht selbst **Böckh**, indem einer Beziehung zu **Bock** die Länge seines Vocals und ausserdem der unberechtigte Umlaut nicht zusagte; es ginge inzwischen nur unter Voraussetzung niederdeutscher Aussprache. — **Hagenbüchner**, **Hagenbucher** und **Hagenbuch**, **Steinbuch** (Hainbuche, Carpinus betulus), also **Steinbüchel** vielleicht nicht zu baier. büchel (collis), s. später. **Buchfelner** schliesst, wenn nicht Fall (etwa nach einem Windfall, der Buchen betraf), wahrscheinlich Feld ein. **Willenbücher** etwa von einer nach Einem, Namens **Wille**, genannten Buche, oder zu: wild? — **Erlemann**, **Erler** von Erle, aber auch **Eller** (alnus), **Ellermann.** Dagegen zu poln. olsza, Bandtke, Gramm., S. 134, holl. de els, elzenboom (alnus): **v. Elsner**, **Else**, **Elssen**, **Oelssner**, **Oelsler**, auch **Olszewsky**. — So **Birkner**, und **v. Brzoska** als Demin. von poln. brzoza (Birke), eben da §. 36. — **Esper**, **Espe**, **Espenheim**; aber **Escher**, z. B. **Escher von der Linth**, vielleicht oft aus ahd. **Ascheri** (Besitzer eines wohlbespeerten Heeres), Graff, I, 492. Sonst auch **Eschmann**, **v. d. Esch**, **v. Aschen**, **Aschner**. — **Fichtner**, **Fichte**, frz. **Dupin**, Dem. **Pinon**, ital. Demin. **Pinelli**, **Pinetti**, **Pin-de-Monte** (Bergfichte); portug. **Pineiro**, wohl statt pinheiro (Pin, sapin). **Belli v. Pino** in Baiern.

dem etymologisch verwandten bogaty (reich); Sanskr. bhâgya n., Destiny, fortune; Bhagavat, A prince or deity u. s. w.

— **Tanner** (wo nicht Lohgerber), **Tannenbaum, von der Tann.** Vielleicht in gleicher Weise **Lercher, Lerchner,** wo nicht Lerchenfänger, aus Lärche (larix). — **Kirschner** viel wahrscheinlicher als vom Baume, nach der Frucht (Kirschenverkäufer); möglicher Weise auch falsche Aussprache für **Kürschner.** Doch vgl. nicht nur **Weichselbaumer** von dem Weichselkirschbaume, sondern auch **Kirsch, Kirschbaum, Obst,** wie **Quittenbaum, Nottebohm.** Frz. **Cerisier, Poirier** und **Pomme.** Luis **da Silva** (von dem Walde) **Mouzinho** [portug. *mocinho,* Tout jeune homme] **de Albuquerque** vielleicht, wie **Blacas** (weisse Eiche), Diez, II, 256, und mithin dem Buchstaben nach aus Quercus alba, unter welcher naturhistorischen Benennung indess, s. Nemnich, eine nordamerikanische Eichenart verstanden wird. Oder, als Ort, arabisch? Unwahrscheinlicher zu portug. albricoque, albercoque, alboquorque (Abricot). Das *u* in Albuquerque könnte auf masculinarem Ablative (albo) beruhen, da z. B. auch frz. chêne (aus schlecht-lat. quercinus statt quernus, Noltenii Lexic. antibarbar., S. 417, mit Hinzudenken von arbor, was im Französischen Masc., s. Diez, I, 28, II, 275; später casnus mit *s* statt *ci*) männlichen Charakter behauptet. **Schwetschke** aus böhm. sswestka, Pflaume, Zwetschge. — **Ulmer,** falls nicht nach der Stadt Ulm, sondern wie **Ullmann** (grundverschieden von **Uhlemann** oben S. 173, 249), und frz. **Desormeaux** vom Demin. ormeau, aber vom Primitiv **Philibert** (vgl. das Adj. filoperaht, Graff, III, 475) **de Lorme** und, noch mit Beibehaltung des ältern *l,* **J. L. de Lolme.** Zweifelhaft wegen des ahd. **Rusto** ist **Rust,** obschon Rust mundartlich auch für Rüster, Ulme vorkommt. — **Dorner, Dörner.** Auch **Dorn** (wahrscheinlich als Dorngebüsch), wie engl. **W. Thorn; v. Hagedorn,** wie böhm. **Trnka** (Schlehe), frz. **Prunelle.** Ich weiss nicht, ob **Brämer,** als etwa zu mhd. brâme (Dornstrauch), Benecke, S. 232, gehörig, hieher; denn **Bremer, Brehmer** zeigt wohl Herkunft aus Bremen an. — **Weidner, Weide** entweder hieher (vgl. oben S. 53, 72), wie ital. **Salicetti** als Demin. von salice, oder von Weide (pascuum). **Wiedemann, Widenmann, v. Widnmann** in Baiern, **Widmayer, Wiedmeyer** vielleicht zu ahd. witu (Holz) u. s. w., s. Heyse, S. 1966, oder aus Weide (salix) nach niederd. Aussprache, wie **Krumwiede** unstreitig von einem krummen Weidenbaume, vgl. z. B. *eine kopfwiede,* Weisth., III, 125. Frz. **de Courvoisier** statt courbe osier, oder vielmehr cour (Hof) mit ähnlichem Schlusse als in **Lavoisier?** — **Steudener, Staude.** — **Blöckner, Block** (Steinblock?). — **Holzer, Hölzer, Holtzermann,**

Holtermann, **Holzmann**, holl. **Houtman**, in so weit wirklich solche gemeint sind, die nach ihrem Wohnsitze im oder am Holze so heissen, nicht jene, welche zu holzen, d. h. Bäume zu fällen und aus dem Holze zu fahren pflegen. Von Waldbewohnern gewiss zu verstehen sind **Wäldner**, **Walder**; allein bei **Wald** (vgl. ital. **Bosco**, auch Ortsname; Schott, Piemont. Col., S. 2), **Waldmann** (auch **Woldmann, v. Woltmann**), in so fern sie zu: walten sich stellen könnten (s. oben), bleibt das unsicher. **Unterholzner** von Unterholz, d. i. noch niedriges Holz; wo nicht, wie **Unterberg**, unterhalb des Holzes, am untern Holze wohnhaft. — **Baumer, Beumer, Bäumler, Baumler** (nicht: baumelnd), wo nicht Besorger von Baumgärten und Baumschulen, also nach der Beschäftigung, vgl. **v. Baumgartner** nebst **Baumgarten, v. Baumbgarten, Baumgarte, Baumgart**, und **Baumgartl, Baumgärtl**; **Thiergaertner**; **Weingärtler** in Halle, allem Vermuthen nach von dem: die Weingärten geheissenen Stadttheile; dann, wie **Baum**, dies müsste denn vergleichsweise **Baumstark** sein sollen, Anwohner eines sich irgendwie auszeichnenden lebenden Baumes, allenfalls auch unweit eines Schlagbaumes. Im Plur. Edle **v. Bäumen.** So auch **Steinbömer** (nach einem Baume an einem Felsen), **Seebohm**; **Hahlbohm,** niederd. statt hohler Baum; kaum: holend (aus dem Walde?) Bäume. **Dannenbohm**; **Lindeboom**; **v. Meibom** (holl. meiboom), **Maibaum**; holl. **Vingbooms** etwa als Genitiv (Finkenbaum?). **Hochbaum. Buschbaum** (ein buschiger Baum?); **Landbaum** (etwa mitten im Lande, d. h. Felde, befindlich?). **Stallbaum** viel wahrscheinlicher nach einem lebenden Baume *am* Stalle, als von einem *darin* zur Trennung der Pferde, u. s. w. — Eben so im Slawischen unter den vielen adjectiven Egn. auf *-sky* (deutsch *-isch*), deren viele von Bäumen: **Dembinsky** von poln. dąb, Gen. dębu (quercus), dębina, Eichenbusch. **Ossolinski** passt, der harten Zischlaute wegen, nicht zu litth. aúżolinas, Eichenwald. Dagegen **Lipinski** von poln. lipina, Lindenbusch, und **Osinski** von osina, der Espenbaum. **Leszczynski** von leszczyna, Haselnussbaum. — **v. Grabowski**, **Hrabowski** von grab, die Hagebuche, grabowy, hagebüchen Adj., Bandtke, §. 119, wozu auch unstreitig **Grabow, Grabo,** wahrscheinlich germanisirt **Grabau,** wie desgleichen **Grabaum,** auch etwa, in so fern nicht ein Graben (fossa) ins Spiel kommt, **Graab, Gräb.** — **Jablonowsky, Jablonsky,** auch **Jablonitz, v. Jablan** aus poln. jabłon, Apfelbaum. Der Böhme **Hrusskowic** aus hrusskowý, birnbäumen. Auch der Pole **Kruszynski** dem Sinne nach glaublicher aus grusza

(pirus) — vgl. das *k* in Budiss. krushwa, Birne; Seiler, Gramm., S. 18 —, als von kruszyna, Krümelchen. — Der Russe **Javorski**; **Jeworowsky** von russ. яворъ (Platanus orientalis), poln. jawór, (Massholder), vgl. den Ort Jauer. Uodalricus **Ahorn**, Graff, I, 135. Ein polnischer Dichter **Klonowicz**, auch **Acernus** genannt, von poln. klon (acer). — **Orzechowski** von orzech, Nussbaum. — **Corvin-Wiersbitzki** von wierzba, Weidenbaum. Böhme **Wrbensky**. — **Jo. Choinanus**, lausitz. chojna, Fichtenlaub. — Auch **v. Nostitz-Drzewiecki** aus drzewo, Baum; Holz.

Eben so nach andern Oertlichkeiten, z. B. **Ebner** (kaum: Einer, der etwas ebnet, so wenig als **Stifter** für stiftend, sondern in der Ebene wohnhaft, vom Stifte her); **Gründer**, **Gründler**, **Grund** (im Thalgrunde); **Tiefner**, in der Tiefe, also ein **Thalmann** im Gegensatz z. B. zu **Bergner**, **Bergener**, **Bergemann** (etwas anderes **Bergmann**) nebst mehr besonderten Ausdrücken, wie **Bischoffberger**, **Herrliberger** (eher dem kleinen Herrn gehörig, als herrlich), **Kühlberger** zwar möglicher Weise daher, dass er ganz besondere Kühle bietet, glaublicher aus niederd. kuhle statt Grube, z. B. Steingrube, durch Falschdeutung. **Schützenberger**, vgl. **Schützenhofer**, bezeichnet etwa den Wirth auf dem Schützenberge, wo man nach der Scheibe zu schiessen pflegt. — **Bühler**, **v. Varnbüler**, **Bueler**, **Hans v. Bühel**, **Büchel**, **Guggenbühl** etwa zu gugger, Kuckuck, s. oben, von bühel, bühl, baier. büchel (Hügel). «**Beichel**, schweiz. beichle, Böschung oder Abdachung eines Bergtheiles, wenig beholzt und zu Viehweiden dienend, s. Stalder, I, 152.» Hoffmann, Hannover. Namenb., S. 35. Daher also wohl **Pichler**; **Niedermühlbichler**; **Rauchenbichler**; **v. Rauchenbühl** in Baiern, v. Lang, S. 488, wahrscheinlich zum rauchen, d. h. rauhen Bühle; **Sandbichler** und **Sabiehl? Schönbichler**. **Kranzbühler** etwa ein **Bühler**, der mit Kränzen (Rosenkränzen) handelt? Etwa selbst einige der Namen, die anscheinend Beil (securis) einschliessen, wie **Kettembeil**, **Klingebiel** (schwerlich aus: Klingebeutel, niederd. bü'l statt Beutel, in welchem Falle der Einsammler von Almosen in der Kirche gemeint wäre). **Notenbeil** von ahd. **Noto**. — **Tobler** zu ahd. tubil (Schlucht), Graff, V, 352. — **Oberleitner** *) unstreitig zu leite

*) Viele auf *leithen* sich endende Ortschaften in Schwaben, Franken, Baiern und Oesterreich haben ihren Namen unstreitig von der appellativen Bedeutung (Bergabhang) dieses Wortes, v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 351. Vgl. in Adelung's Mithr., II, 58: Achlaiten (mit Ach als Fluss?), Föhra-

(abhängige Seite eines Berges) und **Sonnenleiter**, d. h. an dem der Sonne (dem Süden) zugekehrten Bergabhange (s. Heyse Sommerleite und oben S. 65) wohnend, wie **Kaltenmoser**, am kalten Moore, **Kaltenbrunner**. — **Sonnenberg**, **Sonnenthal** sehr besonnt (apricus) oder eines **Sonne** Eigenthum? — **Gräbener**, **Gräbner**, **Graeber**, **Graevener**, am Graben; auch **Graboh** hieher? **Gatterer** am Gatter. **Knickmann**, an der Umzäunung, also auch **Hecker** vielleicht von Hecke (sepes). Auch **Zeiller**, **Zeiler**, wo nicht: an der Zeil (Name einer Strasse in Frankfurt a. M.), etwa von zeil (Dornbusch, Hecke). — **Eckner**. **Lochmann**, **Lochmair**. **Lochner**, **Löchner**; **Lochbaum**, vielleicht zum Theil nach einem Erdloche; indess der zuletzt erwähnte Name weist auf Anwohner hin von einem Loch- oder Lach- (d. i. Grenz-) Baume. **Lachner**, **Lacher**, **v. Lachemair** dagegen von einer Lache, Pfütze? Vgl. übrigens **Grenzer**. Ferner **Schneither**; und auch **Schnath** eher von niederd. snât im Sinne von Grenzscheide, vgl. oben S. 284, als sächs. schnât, schneide, Vogelfang in Büschen mit Dohnen. **Schneitler** von Einem, der die Bäume beschneidet? Siehe Heyse S. 753, 762. — **v. Scheither**, schwerlich: scheitelnd das Haar; **Scheidler**. Vgl. russ. **Krayeffski** und poln. **Kraiewski** aus russ. **край** (Rand; Ufer eines Flusses), poln. kray, das Ende, Rand, selten die Grenze; woher auch Ukraina, d. i. Grenzland. — Der Böhme **Koneczny** vermuthlich auch nicht in dem Sinne von konečný, endlich, schlüsslich, gänzlich, poln. konieczny, durchaus nöthig, sondern unfigürlich von konec, Ende, woher končina, Grenze. Aber Niclas **Konacz** ist konáč, Vollender, Ausüber, Verwalter, Verweser. — Der Name **Scheider** kann, wenn vom Verbum scheiden ausgehend, auf einen Erzscheider, vielleicht gar auf einen Schiedsrichter zielen. Ich glaube nichts desto weniger, es zeige Jemanden an, der auf der Grenzscheide seine Wohnung hat. Gewiss nämlich suchte man irrig z. B. in **Wegscheider** (vgl. S. 180) einen solchen, der die Wege schiede (wie es Land- und

leiten (von Föhren), Hochlaiten, Sonnlaiten (also südliche Berglehne), Teufelslaiten u. s. w., ich weiss nicht, ob *bewohnte* Oerter. Seine Erklärung aus dem Keltischen (vgl. z. B. gael. leac, leachd, A flag, flat stone, a declivity. *Leacann, leachdann* f., The side of a hill, steep shelvy ground. *Leitir*, The side of a hill or country. Angeblich von *leth*, A half, und *tir*, Land) ist, um nur das Kleinste zu sagen, unnöthig. Mhd. lîte, Bergabhang, Hügel, Lachmann's Auswahl, S. 285; ahd. hlîta, Graff, IV, 1096, wie Berglehne nebst κλιτύς, clivus, zu κλίνειν, inclinare, geben nicht nur eine vollkommen befriedigende, vielmehr auch die allein wahre Erklärung.

Markscheider giebt), sondern vielmehr den, welcher an der Wegscheide (trivium) wohnt (vgl. Grimm, Mythol., S. 607, 1. Ausg.; Diefenb., Mhd. WB., S. 51), wie **Kirchsteiger** nicht für den zu halten, welcher zur Kirche steigt, sondern dessen Haus an demjenigen Steige liegt, welcher zur Kirche führt, also = **Kirchweger, Zellweger** u. s. w. Vgl.: an gemeinen helwegen, lickwegen (zum Fortbringen der Leichen), kerkwegen, voetpaden, Weisth., III, 131. **Richtsteig** an einem von der Heerstrasse abgehenden Richtwege wohnhaft. **Schmalstieg. Stiegger, Stiegmann** von Stieg statt Steig (semita); allein **Stiegler** und das lateinisch umgeformte **Stigelius** wahrscheinlich nicht Demin. vom vorigen, sondern plattd. Stiegel, d. i. eine an Zäunen angebrachte Stelle zum Uebersteigen, wie **Stapf** (Stalder, II, 392: Stück eines Zaunes mit Querstaken, worüber man steigt). Anders, nämlich von Stegen über ein Wasser: **Steger, Stegemann, Stege, Stegen**; vgl. **Bruckner.** — **Wegener, Wegemann; Mittwey** wahrscheinlich am mittlern Wege; **Bollweg. Bethmann-Hollweg.** Engl. **Holloway** statt hollow way (Hohlweg). So auch in Hannover Ortsnamen Hollweg von niederd. holl (cavus), Richey, S. 97, und Dorf Hellwege (Heerwege?). Grüneweg. Mühlenweg, einzelnes Haus; Schluisweg einzelne Höfe. Esterwege, Ortschaft, wie Esterholz Dorf. Sandweg, Ortschaft, und Zehntweg, verschiedene Ortschaften.

Feldner (im Felde, also vom Hauptorte entlegen, wohnhaft). **Längenfelder. Pflugfelder** (pflügbar?), vgl. **Hackländer. Sennefelder** von einem Felde unweit der Senne? **Baurnfeld; v. Bosenfeld; Blossfeld** (von Getreide entblösst, oder unfruchtbare Blösse im Walde?). **Wüstenfeld.** Graf **v. Degenfeld** (ahd. **Degan**). **v. Harenfeld. Hirschfeld. Molitor** (d. h. doch: Müller) **v. Mühlfeldt. Osterfeld. Fesefeldt** vom Dinkel? s. S. 53. **Sandersfeldt. Hilgenfeld** *). **Quedtenfeld. v. Düringsfeld.** Vgl. oben S. 100. —

*) Vielleicht wie Stadt Heiligenstadt nebst den hannöverischen Dörfern Heiligendorf, Heiligenfelde, Heiligenloh, Heiligenrode, Heiligenthal, als einzelner Hof Heiligenstein (auch Familienname **v. Heiligenstein**). Ferner Hilgenstein, Hilgen (Hof), Hilgenbur (einzelne Höfe, vgl. neufris. *buer* Casa, v. Richth., WB., S. 675, und Adelung, Gloss., v. *boeria*, i. e. Praedium rusticum; Familienname **Bühr**), und davon wahrscheinlich etymologisch verschieden die Dorfnamen: Hilkerode, Hilkenborg, Hilkenbreden (vgl. oben S. 245 **Hilleke**), indem darin ein Personenname zu liegen scheint. Auch lässt sich fragen, ob in den andern immer ein Adj. (vgl. griech. Ἱερὰ πόλις) oder der Genitiv (Sancti, Sanctorum) gemeint werde.

Kempner, Kamper, Besitzer oder auch zugleich Bewohner von Kämpen? S. **Kampe** u. s. w. S. 51 oben. **Edelkamp** zum Edelhofe, oder einem **Adalo** gehörig? **Erfkamp;** vgl. Weisth., III, 134, kampf, *pl.* kämpfe für kämpe (campi); auch erbkampf als ein zum Erbe gehöriger Kamp. Vermuthlich auch **Erbkam** durch Weglassung von *p*. **Kleinemoorkamp. Delkeskamp** und **Levekamp** wohl nach Personen, aber **Molenkamp** zur Mühle gehörig? **Westerkamp. Veldkamp,** wahrscheinlich mitten in der Feldflur belegen. **Kleekam** statt Kleekamp? — **Wiesener, Wiesner, Wiessner,** auch doch wohl **Wieseler** so viel als **Wiessmann** und **Wiese, Wiesen; Wiesehügel. Lutzelburger,** wie **v. Lützlburg** (de arce parva), wie **Burger** selbst (ex arce, schwerlich im Sinne von: civis). **Lützelberger,** d. h. vom kleinen Berge. Der Ort Luxemburg heisst so im Gegensatz von Meklenburg, was man richtig durch Megalopolis wiedergiebt, weil auch goth. mikils «gross» bedeutet. — **Königswarter** von der königlichen Warte (specula), vgl. Jesuit **Turrianus** von turris, **Hohenthurm** (auch Ortsname). — **Bensheimer** unstreitig: ex Bennonis vico, wie **Thumsener** muthmasslich einem mit *heim* oder *hausen* abfallenden Ortsnamen entspringt, der vorn in sich einen Personennamen (etwa Thomas) birgt. **Dilsheimer. Laubenheim, Laubenheimer. Ochsenheimer. Scheidheimer** vielleicht nach einer Ortschaft an einer Grenzscheide. **Eichheimer,** wie **Buchheim, Buchberger, Buchhold** (wahrscheinlich, wie in **Osterhold,** niederd. holt statt holz), **Buchhorst; v. Lindheim. Holtzheimer** desgleichen, wie **Holzheim, Holtheim,** was nicht etwa *holde* Heimath, sondern ein im Holze (niederd. holt) belegener Ort (vgl. oben S. 230 umgekehrt **v. Archenholz,** d. i. Egregie gubernans), **Holthaus; Holzberger; Holzbusch; Holzkampf; Holtz. v. Holtzendorf** setzt des Nasals halber, wie es den Anschein hat, Ableitung von einem PN. voraus.

Stadelhofer, wie **Städler** vgl. oben S. 138, mhd. stadelaere, Aufseher eines stadelhoves, Herrenhofes. Hoffmann, Hannover. Namenb., S. 60, vgl. Schilter, Thes., S. 463, 759. **Fraunhofer** s. oben. **Kasthofer** (einem **Karsten,** oben S. 120, gehörig? Vgl. Grose, Gloss., S. 91: *kesmas,* Christmas, und **Kester,** Christopher) u. s. w. In Baiern eine Familie **v. Pettenkoffer** neben einer andern **v. Pettenkofen** (d. i. -inc-hovun), wie desgleichen **Winter auf Ettenkofen; Peyer auf Mirskofen; Planck v. Haidenkofen; Lerchenfeld-Brenberg zu Gebelkoven** (Gut), v. Lang, S. 44. Siehe oben S. 249.

b. Viele Personennamen, die eigentlich *Oertlichkeiten* mit vor-

gesetzter *Präposition* bezeichnen. Diese scheinbar directe Uebertragung von Ortsnamen auf Personen findet sich meines Wissens nur im neuern Europa. Dem Geiste der griechischen und lateinischen Sprache z. B. wäre sie durchaus zuwider. Letztere Sprachen würden wenigstens gentile Adjectiv- oder Substantivform, mithin immer eigentliche *Ableitungen* von den in Frage kommenden Ortsnamen verlangen. Bei «Dionys *von Halikarnass,* Apollonius *Rhodius,* der *Stagirit*» z. B. würde man doch nie so weit gehen, den Ort *selber* für die genannte Person eintreten zu lassen. Nun liegt vor Augen, wie Ortsnamen, im Fall sie, obschon ihrer Natur nach den Personennamen durchaus zuwiderlaufend, dennoch auf letztere angewendet werden, nur der Kürze halber den bei ihnen, streng genommen, stets zu ergänzenden präpositionalen Bezug sammt bestimmtem Artikel (gleichsam ὁ ἐκ τοῦ, τῆς —; ἐν κτλ.) *eingebüsst* haben. Ja, dass solche eigentlich in einem schrägen Verhältnisse liegende Ortsnamen sich zu geraden Personennamen, so zu sprechen, aufrichten, darf uns nicht verwundern, wenn auch (vgl. Etym. Forsch., II, 378, 392) z. B. aus pro Consule ein Proconsul, aus ὁ ἀντὶ τῶν Ͽεῶν ein völlig flexionsfähiges ἀντίϿεος (Deorum similis) hervorgehen. Vgl. z. B. poln. **Zagorski,** d. i. transmontanus, wie der Arzt **Hinterberger,** neben böhm. **Horski, A. Montanus;** böhm. **Zahradnik** (hinter der Burg wohnhaft). Poln. **Podolinski** von dolina, Thal; vgl. Podole, Podolien; vgl. u dołu, unten. Alle einfache wie zusammengesetzte Ortsbezeichnungen nach ihrer Uebertragung auf Personen erhalten den Sinn von: «*Der und der* von dem oder jenem Orte, aus dem und dem räumlichen Verhältnisse.» Z. B. **Bach (Bachhof), Berg, Holz, Burg** und **Burgl** (vgl. frz. **Bourguet** neben bourg, Marktflecken), **Hube, Grube; Sand** (frz. **Gravier**), **G. v. Sandt, v. Sanden** (mit *-heim?*); **Masche** (nicht: macula; **Maschner, Marschmann**), Dat. sing. in niederdeutscher Weise von **Marsch** (fruchtreiches Marschland); **Kirch, Schmieden** (Dat. pl.), **Strauch, Thurm, Tümpel** (Pfütze), **Weiller, Werder, Wiese, Wüste. Stein, v. Stein,** Johann **de Lapide,** wie **v. Hoven** (d. i. Höfen), worin *von* als adeliges Prädicat bestätigt nach v. Lang, Baier. Adelsb., S. 391. — Engl. **Heath, Hill, Holt, Lake, Pond, Pool** (Pfuhl), aber deutsch **Pahl, Pfahler,** nach der Nähe eines Pfahles, etwa des Schandpfahles. **Ford** nebst **Clifford** aus cliff, Klippe; **Beckford** von beck (Bächlein); **Mitford** etwa aus mid (mittlere). **Clough** als North country word (s. Ray, Collection, S. 15), A valley between two steep hills. Von croft, A small

close or field N. bei Grose, vgl. DC. *v.* croftum, z. B. **Moorcroft** und **Sancroft** mit moor, sand. **Bancroft** mit bank, Sandbank, Ufer, Gestade; Damm, Hügel. — Vielleicht nach dem Besitze **Booth** (Bude), **Lodge** (Hütte); **Redhouse,** Bewohner oder Besitzer eines rothen Hauses.

Wie Ἄστυ zunächst dem Attiker und dann jedem Griechen, Urbs dem Römer die ihnen vorzugsweise als solche geltenden *Städte* Athen und Rom heissen, so ist das mehr oder minder allerorten der Fall, dass Oertlichkeiten, auch wenn sie noch speciellere Bezeichnungen haben, in ihrer nächsten Umgebung für gewöhnlich doch unter den ganz *allgemeinen* Benennungen: die Stadt, der Berg, der Wald u. s. w., oft durch den Gegensatz, wie z. B. Land und Stadt; Thal und Berg; allen in der Umgegend verständlich umlaufen. — Daher dann auch unter den Personennamen so viele von weitester Fassung, ohne specialisirende Zusätze, wie Composita sie hinzubringen. Natürlich aber werden Simplicia von Compositen, deren auf Ein Simplex gewöhnlich ganze Reihen kommen, bei Weitem an Zahl übertroffen. Z. B. engl. **Wood** hat neben sich: **Blackwood** (also etwa Tannenwald), **Littlewood**, deutsch **Kleinwald; Heawood** (mit heath?), und, für einen Wald nicht gerade sehr speciell charakterisirt, obschon es auch von Bäumen entblösste, kahle Waldgegenden giebt: **Greenwood**, deutsch **Grünwald** *), **Grünewald**, **Grunewald** (auch Ort bei Berlin), holl. **Groenewoud** wie **Groeneveld** (grünes Feld). — Engl. **Bloomfield**, auch **Blomfield**, **Horsfield** u. s. w. **Barnfield** eher von barren (unfruchtbar), als barn (Scheune). Auch holl. **Oldenbarneveld?** — Deutsch **Berg. Dörenberg** wahrscheinlich von der niederdeutschen Form statt Dorn. **Eickenberg** und wahrscheinlich anders **Eckenberg**, wenn dessen Vocal kurz ist, in welchem Falle man an Ecke oder auch an einen PN. denken müsste. **Ekholtz** mit, wie es scheint, langem *e*, vorn niederd. Aussprache von Eichholz Woher **v. Eckenbrecher** (mit kurzem *e* vorn)? **Gerstenberg, v. Gerstenberger,** glaube ich, nach einem erhöheten Felde, wo gut die Gerste fortkommt. Doch auch **v. Gersten. Grenzberger** von einem Berge an der Grenze, oder Einer, Namens **Berger,** an der Grenze? Vgl. **Neuberger. Hom-**

*) Vielleicht **Grünbaum** als Ligustrum vulgare, oder etwa durch Missverstand aus Gränbaum (Pinus abies). **Grünewald** etwa wie Grünholz (Pinus silvestris et montana, nach Nemnich). **Grönberg**. Nicolaus **Buxbaum de Grünfeld.**

berg (ad altum montem). **Hagenberg** nebst **Hagenberger**, wie **Hagemann**, **Hager** (oder Macer?). **Heisterbergk. Kirchberg**, und daher Mad. **Schreiber - Kirchberger. Mühlberg** (also mit einer Windmühle, oder an dessen Fusse eine Wassermühle?). **Mührenberg** mit einer Mauer (nach niederd. Aussprache). **Weinberg.** — **Berenberg, Borberg, Bunnenberg, v. Duisberg, v. Folgersberg, Füllberg** (mit ahd. **Folcho?**), **Harenberg, Henneberg** und **Haneberg**; **Keeseberg** und **Keese**, **Kehse**, **Keesemeyer**; **Kümmelberg**; **v. Lassberg**; **v. Metzberg**; **Plettenberg**; **Püllenberg**; **Raffelsperger**; **Rauschenberg**; **Schaaberg**; **Spiegelberg** (auch Name einer Grafschaft); **Vossberg**; **Weyberg** (ahd. **Wigo, Wibo?**) u. s. w. wohl grossentheils mit Personennamen vorn.

Stein (wahrscheinlich als Fels genommen). **Eckstein** vielleicht auch als am Felsblock, der an einer Ecke steht, wohnhaft. **Klipstein** von Klippe. **Birkenstein, Lindenstein, v. Ulmenstein**, und so nach Thieren: **v. Falkenstein**, Graf **Finkenstein, v. Eberstein, Lauenstein** von **Leu**; **Wolfstein. v. Altenstein**, auch Ort, wahrscheinlich vorn mit einem PN., während **Notthaft** Freih. **v. Weissenstein** (Stammschloss der Nothafte) doch gewiss von der Farbe des Felsen oder der Burg darauf. **v. Hohenstein. Laufensteiner v. Laufenstein. Canstein** (vgl. Ort Cannstadt). Auch umgekehrt viele Compp. mit *stein* vorn, als z. B. **Steinbach, Steinberg** (Ortsname und vielleicht locus munitus, s. Diefenb., Mhd. Wb., S. 244), **Steinborn, Steinbrück, Steindorf, Steinfeldt, Steinfurth, Steingrube, Steingrund, Steinhoff, Steinwehr. Stein auf Rechtenstein.** Ausserdem **v. Stainlein, Steins** (etwa Steinhaus, oder Genitiv?) nebst **Steinmann, Steinecke, Steincke.**

Grimm, III, 420 fg. weist eine Menge Länder- und Ortsnamen nach, die aus dem Gebrauche von Dat. sing. und pl. mit Präpositionen hervorgingen, indem man nachmals durch Weglassen der Partikel den ungefühlten Dativ elliptisch bestehen liess. Während *-en* oft den Genitiv sing. *schwacher* Mannsnamen in Compp. anzeigt (wie bei Ländernamen, z. B. Franken-Land auch den Genitiv *plur.*), entsprechend dem sonstigen *-s*: so gehen auch viele Personennamen auf *-en* (S. 125) aus, und es ist nicht immer leicht zu sagen, ob als patron. Genitiv, als Ableitung auf *-in* (s. oben S. 122) oder endlich als Verschrumpfung aus *-heim*. Oefters, wie schon eine frühere Note S. 97 andeutet, haben wir es mit dem Dativ zu thun. Z. B. **v. Berge, Zumberge, Holtze, Berge** (falls nicht, s. oben, Contraction aus ahd. Bergaha, Berg-Ache), **Bergen, v. Bergen** sind Familiennamen im Dativ, die: *den vom*

Berge (frz. **Dumont**) oder auch pluralisch: *von den* Bergen anzeigen. Egn. **in Monte**, worunter Einer, wohnhaft «auf dem (Frauen- oder Peters-) Berge», gemeint ist. Förstemann, Nordh. Progr., S. 6, wie **Forst** sich mit dem S. 11 angeführten **Berlt Forstemann** vergleicht. Ja es ändert sich die Sache wenig, wenn auch z. B. **Berg**, **Bergk** (falls nicht: Birke), nun, mindestens scheinbar, als *Nominativ* von einer Person gebraucht wird; vgl. **v. Berg**, holl. **van den Bergh** (also die Dativendung abgekniffen). **Bergen** könnte indess auch ein gekürztes *-heim* einschliessen, wie holl. **Berghem** (vgl. **Bachem**) und das baierische Adelsgeschlecht **v. Berchem,** nur dass letzterm eher Birken zum Grunde liegen. Am unwahrscheinlichsten wäre genitive Fassung: **Bergen,** nämlich eines **Berg** Sohn. Ist Herkunft aus einer Stadt Bergen (z. B. Bergen op Zoom, d. h. am Saume, Ufer), gemeint, so entsteht lediglich bei diesen die Frage, ob sie Pluraldative sind, wie unzweifelhaft **v. Feldern,** oder Compp. mit *-heim,* wie z. B. aller Wahrscheinlichkeit nach **v. Werthern.** Auch **v. Steinen** (vgl. **Steiner;** Hipp. **a Lapide**) liesse sich nach beiden Seiten hin fassen. — Oft verräth sich die Dativform an dem vorgesetzten Adj. Z. B. in Hincmari Ann. ed. Pertz, S. 488, vgl. Leo, Weltgesch., II, 111: Hoinowa (auf einer Rheininsel; zur hohen Aue); Hoinborch (Odilienberg); Hoenkirche. Dann **v. Hohenhausen, v. Hohenfeld,** aber als Nominativ Graf **Hochdorf** oben S. 50. **Hochhausen** nach Einem, Namens **Hoch? Honegger** (an der hohen Bergecke) wie **Heidegger.** Lippoldus **de Honboken,** Baring, Saalbeschr., II, 110, wie Homböken, Voigtey der Grafschaft Homburg, also nach hohen Buchen. Eben so Comes Theodericus **de Insula** (nämlich von der Weserinsel Bodenwerder, die selbst gewiss nach einem **Bodo** benannt worden), II, 38; Ludeger **de Lacu,** Henricus **de Velthem,** 104. **Homberg** neben **Hohberg,** vgl. Accus. Montem Altum, Hincmari Ann. l. c. Ital. **Montalto** (Papst Sixtus V.), wie **v. Hohen-Uffer,** Stadt Hanover oben S. 65, 161, wie Altripp (alta ripa), Mone, Gall. Spr., S. 29, frz. Familienname **Haute-rive.** Nach dieser Analogie auch etwa **Hanstein** (Person und alte Ruine; span. Piedra alta), **Hamberger** u. a., in welchen jedoch öfters auch die Mannsnamen **Hanno, Hamo (v. Hammel)** versteckt sein mögen. — **Kaltenborn v. Stachau; Weissenborn. Clarenbach. Rothenberg, Schwartzenberg** (Montenegro als Land). **Kahlenberg,** sowie doch auch wohl das Fürstenthum Calemberg. Im Französischen A. **de Caumont** zu chauve (calvus)? Vgl. Calmontis (Pl. oder

statt *-ense?*), der Gau, worin Nancy, Epinal und Remiremont; Calmont im Lüttichschen. Leo, Weltgesch., II, 112. **Bachaumont** mit *bas,* oder ist *au* Artikel? Ort Chaumont eher Kalkberg, trotz fosse à chaux? **Lichtenberg, v. Lichtenfels, Lichtenstein** (wohl licht von Waldung). — Magnus **von Langenwalde** (also ohne Artikel: *dem*), **Langenberg, v. Langenstein, Langenthal,** aber auch **Langethal, Langefeldt,** wovon **Langerfeld** und **Läncher,** wahrscheinlich aus ahd. **Lantker** (Landesspeer), Graff, IV, 224, wahrscheinlich ganz verschieden. **Langguth,** das lange Gut, oder Langen's Gut?

Höfer, I, 326 fg., giebt aus Lowther die Bemerkung, wie in Uebereinstimmung mit unsern deutschen Egn., die Präpositionen enthalten, auch der Engländer deren mit *at, atten* [*at* mit Artikel *the,* ags. *tham* Dat. sing., Grimm, I, 791: kaum mit *on,* wie upon, into], *a* kenne. Z. B. **Attmore, Atte Hull, Atte Tower, Agate, Bywater. John a Noke** habe ursprünglich John atten Oak geheissen, und **Nash** wäre der Ansicht des Verfassers nach in gleicher Weise eine Corruption von Atten-ash, und **Nye** von Atten-Eye [er meint wohl als Eiland, vgl. eyet, eyght, Inselchen]. — Silvisch **Zumstein,** mit dem Namen **De-la-pierre** aus Savoyen gekommen. Schott, Piemont. Col., S. 213, nebst andern silvischen Geschlechtsnamen. Ortsnamen mit Präpositionen «in, an, auf, zu» um den Monte Rosa, eben da S. 234, z. B. der Ort Saas, auf deutsch Im-Grund. Dann Am-stäg; An-der-matt, Zermatt, Indematte (Nelli-prati); Zer-bruggen; Imbiel, Indebiele, Uf'm-biel (Sulla motta); In-der-eie (Nella-isella); Uf-der-rîfu (Alla-ripa); Bî-der-alte-chilche (Alla-chiesa-vecchia) u. s. w. Diesem *ze* (zu) entsprechend, haben die Romanen des Landes *à,* das sie mit grosser Freiheit verwenden. Wenn einer z. B. von Sitten, von Leuk kommt, so kann er sagen: «Je viens d'à Sion, d'à Louèche», und der Fremde glaubt mit Sicherheit, statt Sion, Louèche die Namen Assion, Allouèche zu vernehmen.

Vonhoff. Imhove. v. Imhof, v. Imhoff, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 158, 395, vielleicht nach dem Orte Imhoff in Schwaben, S. 396, der seinerseits am wahrscheinlichsten nicht nach Immen (Bienen), sondern nach dem alten Mannsnamen **Immo,** Familienname **Imme,** benannt wäre. Für diesen Fall wäre auch nicht an die Präposition zu denken, was ohnehin, wie in **v. Ambach,** ausser etwa bei jüngerm Adel, befremdete, bei der Präp. *von* vor einer zweiten. Vollends ist das letzte unmöglich bei

v. Imsland, S. 160. Nicht unwahrscheinlich stammen **Umbach**, **v. Umbach**, **Umland** gleichfalls vom alten **Ummo** und nicht von der Präp. *um* (circa). Sonst z. B. **Im-Thurn**; **Imhorst** und, auch feminal, niederd. **Torhorst**. **Ambronn** (am Brunnen). **Amthor**. Dann, wie engl. **Townsend** (Stadt-Ende) und vielleicht span. **Delgada** [delgado, i. e. Délié, menu, délicat?] **de Vera** (Bord, extrémité), ohne Zweifel nach dem Wohnplatze am Ende eines Ortes: Ernst **am Ende**, **v. Ende**, Kurt **v. Ente** (schwerlich der Vogel), **Endemann**, s. oben S. 168, wie **Spitzner**, **v. Spitzl**, falls nicht von den Spitzen am Zeuge, sondern etwa von ihrem Hause in irgend einer Spitze, ferner **Mittelmann**, **Obenauf**, **Obernau**, **Obenthal** (oben im Thale?) u. s. f. **Thorwest** etwa Westen im Fem. **Ampach auf Grienfelden** in Baiern; **Ambach**, C. **zum Bach**, **Zumbach**; **Amrhein** [vielleicht als Rain und nicht der Fluss]; **Zum Felde**, **Zumfeld**. — In Neuen Mitth. des Thüring.-sächs. Vereins, Bd. VIII, Heft 3, S. 74: Fridericus **de anvorde** und ein Friedrich **v. Amfurt** im J. 1234, was aus dem Wohnsitze an der Furt (vadum) zu erklären das vorgesetzte *von* vielleicht nicht hindert. Doch gäbe ja auch eine Anfurth, Ort zum Anlanden, einen passenden Sinn, wie **Auffarth** als der erhöhete Weg zu einem grössern Gebäude oder Wohnorte. **Aufsess zu Aufsess** (vgl. Truchsess als N. agentis, der darauf Sitzende, oder Sitz? S. noch oben **v. Auffenberg**, **Aufholz**, in Baiern Ort Aufheim, v. Lang, S. 294). Was **Anlauf**, **Umlauf** (etwa ein vom Wasser umlaufener Werder?)? Vgl. **Mitterbacher**. — **Amberger** wohl eher von der Stadt Amberg oder aus anberg (kleine Höhe) als aus: am Berge. Dagegen **v. Amsberg**, indem man doch die Ameisen zur Seite liegen lassen muss, zu altem **Amo**, **Amin** bei Graff, **Amano** Förstemann, woher sich das Genitiv-*s* schreibt. Familienname **Amen** (nicht der Schluss vom Gebete), **Aman**, **Amme** (nicht nutrix, s. oben), noch **Ammon**, wie **Ammonius**, nach dem Jupiter Ammon. S. bei Ehrentraut, I, 426: **Amme oyken** und **Amke mynnerdes** (Meinhard im Genitiv). Eher **Amman** in München, und der Schweizer **Ammann** danach, dass einer ihrer Vorfahren Land-Amman [Amtmann?] war. Daher in Hannover die Oerter Amdorf, Amedorf, Ammenhausen, im Braunschweigischen Ammensen, bei Magdeburg Ammensleben, bei Halle Ammendorf; Amsdorf u. s. w. — **Achterfeld** (hinter, niederd. achter, dem Felde, wo nicht: am hintern Felde); Graf **Ueberacker** Freih. **v. Sieghartstein**, v. Lang, S. 87. Vgl. den Ort Averwater (trans aquam) Weisth., III, 131. **Hinter-**

berger. Unterberg gewiss verschieden vom Untersberge bei Salzburg. **Vornewald** s. Grimm, IV, 368, vor dem (nicht: vorn im) Walde, wie der Ortsname Radevormwald *). **Vormbaum** [etwa Schlagbaum?] und, vorn ins Hochdeutsche umgesetzt: **Zumbohm,** wie **Dannenbaum** umgekehrt mit Beibehaltung des niederdeutschen Klanges vorn. Vgl. noch oben **v. Formberger. Biederlack,** bei der Lache? **Beikirch. Biedenweg, Bidembach,** wo nicht zu Familiennamen **Biede,** vgl. **v. Biedenfeld,** als: ad viam, rivum, jedoch mit etwas sonderbarer Beibehaltung von älterm oder mundartlichem bî statt bei. **Von Bovenstein** vielleicht nicht zu niederd. boven (supra), sondern zu ahd. **Bovo,** woher auch Lubberthus **Böving,** Weisth., III, 139. **Utermöhlen,** plattd. aus der Mühle, **Zurmühlen, von und zur Mühlen,** d. h. von der Mühle stammend und darauf seinen Sitz (wie sie im Besitz) habend. — Der Schweizer **Imobersteig. Zumsteg** (Ort Zumstäg, ital. Alponte, Schott, Piemont. Col., S. 2), **Stegen** [Plur.?], wie **Stegemann** am Stege über den Fluss. Holl. **Tersteegen** von steeg f. (enges Gässchen), d. h. also: zu dem Gässchen, und J. **van Vondel** (Steg über ein Wasser). — C. **zum Hagen,** wie **von dem Bussche.** Nach Schaumann, Nieders. Gesch., S. 50, wäre **Hagen** (auch Ortsname) nicht immer Grenze, sondern bei Weitem häufiger Eigenthum; z. B. Greven Alves hagen (Graf Adolph's Eigenthum) sei das nachmalige Stadthagen. S. jedoch Graff, IV, 761, des obigen Wortes Bedeutung, als Sepes, septum. **Hage, Eschenhagen** u. s. w. Frz. **Deshayes.** L. M. **de la Haye** entweder = **von der Hagen** (merkwürdig als Fem.), oder von der Stadt Haag in Holland. — Im Holländischen viele Namen mit *van, te,* auch *ver* [van der?]. W. **te Water.** *Ter* mit weiblichem Art., wie *zur,* z. B. **Terheyden; Ter Bruggen,** frz. **Doutrepont** (von jenseit der Brücke). **Terlinden,** hochd. **Zur Linde, Lindenthal. Escher von der Linth,** vgl. Ort Eschershausen, aus ahd. **Ascheri? Van der Linden, van Linden,** wie **van der Eyk** (doch wohl aus eike f., Eiche), **v. d. Bosch** (Busch); frz. **Tilliot** aus

*) Im Hannöverischen Vor dem Walde als Abtheilung des Dorfes Buer (vgl. Graff, III, 18: *bûr* Habitatio) und der Anbau Zum Walde. Zwischenbergen, Colonie. In Ostfriesland Terheide, einzelne Höfe; Gross- und Klein-Terwisch (zur grossen und kleinen Wiese); und die Dörfer Terborg (zur Burg), Tergast (zur Geest, Gegensatz von Marschland, v. Richth., WB., S. 775), Terhalle. — In Baring's Saalbeschr., I, 84, eben so thom Solte (ad salinam) oder dat Solt 58 statt Salzhemmendorf.

tillot; vielleicht engl. **Tillotson.** Sonst **Titon du Tilliet**; auch wohl Cardinal **de Latil** (lat. tilia f.). L. **de Tillemont.** — H. **ter Schollen.** — **Zerhusen** wohl halb verhochdeutscht. — **Verheyden** (anders **Haid**, wenn ahd. **Heido**); **Verboeckhoven** aus boeke (Buchbaum); **Verveer** von veer, Anfurth, Ort zur Ueberfahrt mit der Fähre. **Vermeulen, v. d. Meulen** (lat. molina). — **Van Dyk** (Damm, Deich), **Ackersdyck; v. d. Meer** (Meer). **v. Beek, Terbeck** (ad rivum). **Schroeder van der Kolk** (Abgrund, Pfuhl). **B. ten Brink** (zu dem Hügelchen, niederd. Brink); **van den Bergh. Van Hall. Imwall; de Wall; van de Wall. Vanderburch, Vanderburgh** (frz. **Dubourg**); **F. Smits Verburg. Anderburg** an der Burg, oder zu Andreas?

V. d. Kasteele (Kastell, Burg), Graf **v. Castell**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 107. Frz. **Chateaubriand** nach Brient I., dem Freiherrn des Schlosses seines Namens, s. Chateaubriand's Memoiren, VIII, 194, vgl. 222—223, 231: **Brient von Chateaubriand,** und Geoffroy [dies nebst Godefroy, Jeffroy, und doch wohl eine Kürzung daraus Gosch; ausserdem Tihern, S. 286, der üblichste Vorname der ersten Ch.] Herr **v. Chastelbrient** (Castrum Brientii). Etwa, wenn *t* müssiger Zusatz wäre, wie in **Lenormant**, keltischen Ursprungs wie **O'Brien**, s. S. 287? **Dentrecasteaux** (zwischen den Castellen aus), und mit *ch*, wie auch z. B. **Descampes** und **Deschamps** neben einander: **Chastel** und **de Chastellux** (castellum Lucii, Lucae?). Philarète [virtutis amans] **Chasles**, vermuthlich Plural, wie **De Castres** *) **de Tersac**, der Sohn von

*) Ausser dem Städtenamen Cassel, Treffen bei Mont Cassel, vgl. die vielen englischen auf *-chester* Etym. Forsch., II, 119. Owen, Welsh Dict., s. v. *caer:* «Such places as were called *Caer* by the Britons, were called by the Saxons *Caester*, *Cester*, *Cister*, *Chester;* and *Castrum* by the Romans.» Vgl. Ortsnamen Caer-Marthen (lat. Maridunum, also vielleicht umgedeutet nach **Martinus**), Caer-Lion (Isca Silurum) aus *caer* f. A wall, or mound for defence; a castle or fortress; bas-bret. *ker* (ville). Vielleicht engl. Rich. **Carmichael.** Ich weiss nicht, ob gleich dem irischen *cathair, cathaoir* f. A city, a ward, a cathedral. Trotz des letztern Umstandes doch unstreitig verschieden von dem sonst ganz gleich lautenden *cathair* s. A chair (aus cathedra), a bench, und von lat. castrum. Sollte *th* bloss irriger Herleitung zu Liebe eingeschoben sein? — *Gwent* f. im Welschen: A fair, or open region, a champaign [angeblich, aber nicht recht glaublich, von *gwen* White; fair; beautiful]. It is a name now confined to nearly all Monmouthshire, but which anciently comprehended also parts of Gloucester and Hereford; being the district of which Caer Went or the Venta Silurum of the Romans was the capital. Nach Sickler, Alte Geogr., S. 63, wäre es Caster bei Norwich. Brigh-Casterton (viel-

einem französischen Emigranten, welcher seinen Namen zu **Tersac** verdreht hatte. **Parent-Duchatelet** (in Deminutivform *el* und *et*), **Duchatel; Francis de Castelnau** vielleicht nebst **de Neufchateau** Gegensatz von **de Viel-Castel** (vom alten Schlosse), ital. **Castelvetro**, aber J. B. **Castille**, wenigstens nach der gewöhnlichen Bedeutung: Kastilien. Span. Fernan **de Castillo** (château) und Cristóval **de Castillejo** (petit château). Engl. Thomas **Chester** (aus castrum); Graf **v. Chesterfield.** Ital. **Castelli** aus castello, wo nicht Demin. zu Giamb. **Casti** aus casto, keusch, ehrbar, redlich. Graf Baldassare (Balthasar) **Castiglione** (Schloss, Burg) und mit der häufigen Namenendung *i:* Graf **Castiglioni.** Fürst **Castelcicala** von cicala, Cicade, Feldgrille. **Castellamonte** (Kastell am Berge, wie Ort Castellamare) und, dem entsprechend, frz. **de Villamont** (de villa ad montem?). Dazu als Amt frz. **Castellane, Chastelain** (Castellan), Niederländer Mathys **Casteleyn.** — **De la Ferté** (ehemals fermeté, mlat. firmitas, Festung), **v. Wyk, Asch** [zu Esche?] **van Wijck; Noortwyk; Beitelwick**, vgl. **Beidtel, Biet, Beitzke; v. Dalwigk** u. s. w., wohl mehr zu holl. wyk (Marktflecken, Stadtviertel), ahd. wich, Graff, I, 721, als zu niederd. wiek (inwiek) für Bucht, Bai, Meerbusen. **Wieck** u. s. w. s. oben S. 211. **Feldwiech** wahrscheinlich statt Feldweg, vgl. **Groneweg.** — **Van der Hoeven** aus hoefe für Hufe, Meierhof, aber **Vandenhoven (Delcourt)** aus hof n., Hof, Garten, Lustgarten. Sir **Court.** Sir **Ev. A'Court.** Portug. **Cortereal** (Ort Königinhof). Frz. Marquis **Harcourt;** und so auch etwa der Deutsche **Harkort** (kaum mit kurzem Haare; eher hinten *-ort*, vgl. **Harkenroth**). **Beaucourt de Noortvelde** wie Graf **v. Meerveldt; v. Vaudoncourt. Beethoven. Oldenhove, Oldenhoff, v. Oldenhof; Ohlhaus, Ohlhauser**, s. jedoch oben S. 73. **Westhover.** J. **Hofen. Attenhoffer. Beckhoff**, dem **Becco** gehörig, oder an der Beeke (Bache). **Disselhoff** aus Distel? **Fischhof. Junghoff** wohl dem Jungen, im Gegensatz des Alten, gehörig. F. **Cadet** (der Jüngere) **de Gassicourt.** — Dann frz. mit *-ville*, z. B. **de Ville, Villedieu, Blainville, Briqueville** (brique, Back-

leicht mit dem Schlusse im alten Durobrivae). Circester (Corinium). Colchester (Colonie des K. Claudius, woher vielleicht der Name). Dorchester (alt Dunium, Stadt der Durotrigen). Exchester (aus dem alten Isca, wie Gloucester aus Glevum, Ilchester vielleicht aus Ischalis, und Lancaster aus Alione). Manchester (Menduessedum). Leicester. Rochester. Winchester (Venta). Worcester u. a.

stein; also etwa daraus erbaut?), **Bougainville**, **Dorville**, Prinz **Joinville**, **Monville**, **Pouqueville**, **Guernon de Ranville**, **Dumont d'Urville** u. s. w. s. oben S. 61. **De Villemessant.** Engl. George **Neville Grenville; Joseph Renville.** Zum Theil als villa (Meierei); öfters aber auch gewiss entsprechend unserm *-stedt*, z. B. **Alberstedt** (aus **Albert**), wie **Dingelstedt** von einem Mannsnamen **Thingolt** (bei dem Thinge, d. h. in der Versammlung, βουλή, waltend, also Βούλαρχος), **Thingolf**, **Thingmund** (die Versammlung schützend), Graff, V, 182. **Bristedt**, **Eichstaedt**, **Goldenstedt**, **Hebestedt**, **v. Honstedt**, **v. Karstedt**, **Kniestedt**, **Kniewasser**, **Knie**, aus ahd. **Cniva** bei Förstemann? **Kühmstedt**, **Lindstedt**, **v. Mittelstädt**, **Quenstedt.** **v. Bonstetten**, Baron **d'Hooffstetten.**

J. S. Strodtmann giebt in dem Flensburger Schulprogramm, 1833 (32 S. 4.): «Probe einer etymologisch-historischen Untersuchung über die Bedeutung der Ortsnamen im Herzogth. Schleswig» und behandelt darin die oft sehr abweichenden Formen für: Dorf in einer sehr sorgfältigen und meist befriedigenden Weise: terup, derup, trup (trop, torp), drup, und, wenn ein meist genitivisches hartes *s* voraufgeht, diesem entsprechend s-trup (mit Tenuis), sonst s-torf, S. 19; dann S. 22 fg. sogar die Corruption rup; S. 24: terp, torup, tarup oder taarup, und tarp; S. 25: Dörpt, vgl. Dorpat als Comp., oder wie Gehöft? Schloss Gottorp S. 29, s. oben S. 239; auch Guderup, Götterup. Zufolge S. 26 giebt es in Schleswig, die Enclaven mitgerechnet, 278 Ortsnamen mit Dorf; 3 damit in erster Sylbe: Dorpum, Dörphof, Dörpstedt; 9 in der Form terp, tarp, tarup, torup; 82 -dorf, -torf, -torp; 184 -strup, -trup, -terup, -drup, -derup, -rup, von denen 59 auf s-trup kommen. Begreiflicher Weise begegnen wir auch in den Personennamen, welche damit schliessen, verschiedenen Gestalten: **v. Bomsdorf**, **Borsdorf**, **Burchtorff**, **Dindorf** (aus ahd. **Dindo?**), **Drebsdorf**, **v. Gottorf**, **Hallendorf**, **Hattendorff**, **v. Herrestorff**, **Herzdorf**, **Königsdorfer**, **Krippendorf**, **Lühdorff**, **Markendorf**, **Polstorf**, **Schmitzdorff**, **Schuderoff**, **Trebsdorf**, **v. Watzdorf**, **Wohlendorf**, **v. Wolfersdorf** Dann hinten mit *p,* was auch dem niederd. Stamme gemäss ist: der Däne **Nyerup** (d. i. Neudorf); A. **Newdörffer.** F. **Darup. Hostrup**, **Laurop** (auch Dörfer in Schleswig). G. **Ontrup.** Lazarus **Sandrup. Sentrup. Schachtrup.** In Baiern **Herding** aus dem Hause **Hiltrupp.** J. **Wardrop.** **v. Hogendorp. Holdorp. Natorp. Noordendorp**, und **Westarp** mit *a.* **Ortruff. Quistorp.**

Ribbentrop. Trippentropp, Cand. aus Baden, hieher? **Wischeropp.** Engl. **Thorpe, Nelthorpe, Oglethorpe, Sibthorp.**

So auch ferner nach *bewohnten* Oertern, die auf *-hausen* endigen, z. B. **Ackenhausen, Barchusen, Bellinghausen; Brüningshausen, Brüninghaus; v. Dachenhausen, Dannhausen** (aus **Tanno, Thanco?**), **Engehausen** kaum aus enge (angustus), sondern ahd. **Ingo. Gruithuisen. Katenhausen. Lahusen. v. Oeynhausen, Volkhausen** von ahd. **Oio, Folcho; v. Werdershausen** vielleicht, des *s* wegen, eher vom Egn. **Werther** als von einem Flusswerder. **Winkhaus.** — Auf *-heim:* **v. Bornheim. Frauenheim** s. oben. **Froitzheim. Gumpelzhaimerus**, Compendium musicae. **Hochheim**, Orts- und Familienname. **Waldheim** entweder im Walde, oder des **Waldo** Eigenthum. **v. Wangenheim** vielleicht nebst **Sparre-Wangenstein, Wangenmüller, Heldenwang** aus altem wang (campus), Graff, I, 894. Vielleicht **Dellbang** zu ahd. **Dietleip? Westrumb** nicht unwahrscheinlich Entstellung aus dem Ortsnamen Westerheim, Graff, I, 1086. Verdunkelung des *-heim* zu *-um* auch, wie es scheint, anderwärts. Z. B. **Ruedt auf Lindum**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 511. Bei Grimm, Weisth., III, 260, im Hildesheimischen die Ortsnamen Hoklumb, Westlumb, jetzt, mit noch weiterer Entstellung, Hokeln, Wesseln. **Kortüm**, latinisirt **Korthymius**, aller Wahrscheinlichkeit nach aus einem, von Curt den Namen führenden *-heim.* — Frz. **Duhamel** mit älterer Form für hameau (Weiler), trotz **Du Monceau** aus monceau (monticellus), s. oben S. 137. — Im Englischen viele Orts- und Familiennamen mit *ham* (im Englischen Trift, Meierei; ags. hâm, Haus, Wohngut, Heimath, vgl. engl. home). Z. B. **Bentham** gewiss nur dem äussern Anscheine nach vergleichbar mit dem deutschen Bentheim, in Wahrheit aber entweder von bent (Binse), oder glaublicher aus **Benet** (Benedict), als Familienname **Bennet**; wie **Bentley** mit *ley.* **Brougham** aus borough, Burg, und **Denham** aus den, Höhle? **Graham. Huxham** *) aus **Hugh** (Hugo), Familienname **Hughes. Meacham.** Wilh. **v. Occam** (oder **Ocham**). **Tatham.** — Deutsch **v. Hausen**, wie **v. Hofe**; allein bei **v. Haussen** macht mich die Schreibung zweifelhaft, ob nicht schwäb. h-aussen (hie aussen) nach Analogie von hunten, hüben u. s. w., v. Schmid, S. 266. Aber **Häuser, Heuser**, niederd.

*) Gleich den Ortsnamen in Hannover: Huxmühle, Huxstedt, Huckstedt, Ortschaften; Huxfeld und Huxahl, Dörfer; Huxhall, einzelne Höfe.

Hüser, wohl nicht Plur., sondern Masc. zu Hauserin, von baier. hausen, d. i. wirthschaften. **Hausburg**, falls nicht etwa von altem **Huso. Berghaus. Burghaus** (neben oder innerhalb der Burg), Graf **v. Burghauss.** — Frz. **Maison; Desmaisons**; Comte **de Sesmaisons**, wirklich von seinen (und nicht vielmehr six?) Häusern. Mr. **de Maisonette. De Grandmaison**, wie **Grandville** mit bemerkenswerthem Weglassen des feminalen *e*. — Ital. **della Casa** und **Casaseca** wohl Haus (casa) an (a) der Untiefe (secca). Span. **de las Casas.** José **Iglesias** (die Kirchen) **de la Casa** (wahrscheinlich hier als maison, monastère). Frz., ausser **Loys** [Ludovicus?] **de Cheseaux** aus obsoletem cheseau (Haus, Kirche), mit *c* (nicht *ch*, wie in *chèz*): P. **de Casebielhe** (casa bella) wohl als Ort, Francisque-Michel, Races maud., II, 201. **Las Cases, Decazes, Lacaze** und **Cazotte** (vgl. ital. casotta). — A. **de Laborde** und **Desbordes-Valmor** von borde, mlat. borda (kleines Haus), s. Journ. des Sav., Oct. 1851, S. 584. — **Dumanoir** (Haus, Sitz); Jean **de Beaumanoir**, zu mlat. manere statt habitare, woher auch frz. maison (mansio). Aus letzterm **Dumesnil** und **Vatimesnil** mit ménil (DC. mansionile, masnile); G. **Menage** s. DC. menagium, mesnagium (Mansio, domus cum agri portiuncula). **Dumas** und alterthümlicher **Delmas** aus mas, Gut eines Leibeigenen, Bauerngut, bei DC. mansus. Andern Ursprunges: **Desmazures** aus masure, altes verfallenes Gebäude oder Gemäuer. Doch s. Adelung, Gloss., Masura pro *mansura,* mansio, domus; interdum cum aliqua agri portione. — **Bastide,** alterthümlich ein Haus (vgl. bâtir). Wenig gebräuchlich (in der Provence) kleines Lusthaus auf dem Lande. — Der Pole **Chrominski** unstreitig von poln. chromina (casa rustica) und nicht, was sonst begrifflich anginge, von chromy (claudus), Dobr., Inst., S. 214. — Engl. **Lacabanne** ohne allen Zweifel aus frz. cabane mit Artikel. **Prescott, Walcot** unstreitig aus cot, die Kote, Hütte, der Stall; gael. càta m., A sheep-coat. Auch Thomas **Ken** wahrscheinlich in diesem Sinne. Deutsch, ausser **Hütten,** was sich auf Hüttenwerke beziehen mag, **Kathe, Kath, Köthe, Kothes** (wahrscheinlich mit Haus), s. oben S. 64, und daraus **Kathmann,** d. i. Käthner, Kothsasse. Siehe Adelung, *vv.* cotarius, cotmannus, bordarius, mansionarius. **Gevekoht; Gebsattel** vielleicht wie der Ort Altsattel, d. h. doch wohl Sitz, wie Sattel auch ein Sitz.

Frz. Graf **de la Tour du Pin** (vom Thurm der Fichte), **Latour. Detournelle** doch wohl vom Thürmchen, wie auch etwa **Tournefort** (oder bei Adelung tornea Turris, propugnaculi spe-

cies) und im ältern Deutsch Thurn statt Thurm, vgl. **Thurn und Taxis**, aus Italien abstammend, mit einem **Napoleon de la Torre** in der Familie, v. Lang, S. 9. Ital. **de la Torre; Turrettini** von torretta (Thürmchen); Fürst **Torremuzza** (aus ital. mozzo; Ort Stumpfenthurm). Span. **La Torre**; J. **de Torres; de Torre Blanca**, wie deutsch **Thurm** und **v. Weissenthurn**, ital. **Casabianca**, engl. **Redhouse**, niederd. **Rothehus**, frz. **de Châteauroux**. — Böhm. **Palacky** von palác (Palast), aber **Paleczek**, Talvj, Gesch., S. 343, würde, wenn richtig mit *e* und nicht *a* an zweiter Stelle geschrieben (s. den dortigen Index): kleiner Daumen (palec) sein, was auch einen schicklichen Sinn gäbe.

Frz. **d'Abbadie** (frz. abbaye, mlat. abbadia, abbatia, Abtei) wie M. **Le Duchat** wahrscheinlich von einer alterthümlichen Dialektform statt duché. Ital. **Priorato** (Priorei). Frz. **Moustier, de Moustier, Dumoustier**, noch alterthümlicher **Monastier** (lat. monasterium). Deutsch Sebastian **Münster**, Graf **Münster** (auch Ortsname), **Münsterberg; Münstermann** vielleicht als Höriger des Klosters. **Enquerrand** [bloss andere Schreibart statt **Enguerrand** aus Ingram, s. oben, und nicht enquérant, vorwitzig?] **de Monstrelet** schwerlich zu monstre, sondern zum vorigen, wie J. **d'Espagnet** und J. **d'Espagne**. Comte **de Celles**, deutsch **Zell, Zelle** (auch Ortsname) und **Zeller**. In Baiern **v. Peckenzell**; Graf **Sandizell** (auf Sandizell); im fränkischen Kreise die Oerter Zell, Wachenzell, Weyhenzell, wie Einsiedel, Himmelkron, Gnadenthal (frz. Havre de Grace), Mariahülf, Mönchsberg, Wolfsmünster. **Klausner** und so vermuthlich auch, falls nicht zu Nikolaus, **Klussmann, Clüsemann**, also zu Klause (locus clausus), etwa als Gebirgspass, wie frz. **Dupas** (vgl. Stadt Angostura, doch wohl das span. Wort für: Détroit de montagne. Frz. Vaucluse aus vallis clusae, Thal der Clause. Leo, Universalgesch., II, 111), wie **v. Einsiedel** (vgl. Graff, VI, 310); engl. **Armitage** statt hermitage, **Temple**. Frz. **Ninon de l'Enclos** (Klostermauer), aber **Duclos** (clos, gleichfalls aus clausus, eingezäuntes Land) wie **de la Cloture** (mlat. clausura, locus septus, s. Adelung, Gloss., *v.* croutura) und deutsch **von der Recke**. — **v. Neukirch** (auch Ortsname) und daher **Neukirchner**, falls nicht appositionell: der neue Kirchner. **Lutzenkirchen**, d. i. zur kleinen Kirche (wie Ortschaften Rothenkirchen, Rotkirchen, Dünkirchen, Fünfkirchen, Holzkirchen, Trautskirchen u. s. w.). **v. Waldkirch**. Oberst Percy **Kirke, Kirkpatrick** (aedes St. Patricii) von schottisch kirk (church). **Stifft**, allem

Dafürhalten nach im Sinne einer Stiftung (Domstift u. s. w.). Frz. Michel **de l'Hopital** wie deutsch **Spittler** von Spittel. **Chapelle, de la Chapelle,** holl. **v. d. Kapellen,** deutsch **Capelle, Kapelle** (Capelle, Capellen, Capellenhagen, frz. Aix-la-Chapelle, auch Ortsnamen). **Kappeller zu Oster u. Gallerfelden.**

Frz. **Moulin, Molin, Dumoulin,** Camille **Desmoulins. Molinet** vermuthlich statt moulinet, ich weiss jedoch nicht, ob im Sinne einer kleinen Mühle, oder, was allerdings auch möglich, vom Drehkreuze vor einem Passe. Span. **de Molina.** Holl. **van der Oudermeulen** (von der ältern Mühle). **Meulenbergh. Thormählen** unstreitig niederd. statt zur Mühle, wie **Möhle. Bockmühl** (Windmühle). **Mühlbeck. Mühlhaus, Mühlenhaus, Mühlenbrink. Möllendorf. v. Braunmühl,** Edle in Baiern; desgleichen **v. Hoffmühln** (andere Familie **v. Hofmihlen**), abstammend von einem Schweden, Wolf **Hoffmühlen.** v. Lang, S. 154, 302, 384. — **Desforges,** Louis **de la Forge** und ohne Zweifel auch **Laforgue** (s. forga, forgia in Adelung's Gloss.). Span. **de Herrera** (herreria, Forge; *h* im Spanischen statt *f;* vgl. loca, quorum sunt nomina Ferrarias; Mone, Gall. Spr., S. 123) und im Deutschen **v. Schmieden** (Kleinschmieden als Dat. Plur. heisst eine Strasse in Halle). — **De la Monnoye** (Münzhaus); **Boucherie** (Schlachthaus); **Demazelieres** wahrscheinlich zu macélerie (Fleischbänke). **Lagrange,** s. oben S. 138, **de la Grange. Grangier,** der das Getreide einerntet und in der Scheune verwahrt; Meier. Aber **Grenier** (Speicher, indess auch Getreidehändler) nebst **Granier, Granier de Cassagnac** s. oben S. 256. Ich weiss nicht, ob auch **Changarnier** aus champ mit umgestellter Form statt grenier, lat. granarium, oder mlat. granetarius, grangiarius (frz. granger), qui granario, grangiae praeest. — **Spieker,** vgl. hamburg. spyker 1. Speicher, DC. spicarium; 2. Nagel (clavus), vgl. spiculum u. s. w. — **Altschul,** wohnhaft an der alten Schule? — So auch wohl **Banck** (die Geldbank); **Damm; Post, v. Post; Schanz, Schanze; Zwinger** (am Zwinger wohnend). **Krahn,** am Krahne beschäftigt, oder Kranich? — Span. **Salinas,** frz. **Dessalines** (salinae). Aber **Dessales** vielleicht wie **de la Salle;** Demoiselle **Claude des Salles** Dame **du Clos** (eingehegtes Feld); **Salleneuve;** engl. **Hall;** span. **de Salas** von sala, was auch von verschiedenen Gerichten in Gebrauch ist. Deutsch **v. Salzberg** und, ich weiss nicht, ob mit Adj. auf *-in, -en* (wie golden), **Salzenberg,** was also auf Berge mit Steinsalz ginge, wie z. B. der ist im Salzburgischen bei Hallein. **Sulzbach.** — **Dufour. Chauf-**

four, Kalkofen, man müsste es denn als mundartliche Abart nehmen von chauffeur. **Kalkhoff. Prevost** [Praepositus] **Desfourneaux** aus fourneau, Schmelzofen, Kohlenmeiler. **Raimond de Carbonnieres** statt charbonnière, Platz im Walde, wo man Kohlen brennt. — **Grube, v. Gruben** (Erzgrube?), **Grubemann, Gruber. Steingrüber:** einer von der Steingrube, wie Moritz **Carriere** (denn hiebei ist doch wohl carrière im genannten Sinne, aus lat. quadra, gemeint, auch etwa trotz *ch:* **Charrière?**), und davon verschieden **Steingräber,** was entweder, wer Steine ausgräbt und bricht (frz. Familienname **Carrier**), oder: wer am Steingraben (Quay) wohnt. Jacob **Sandkuhle,** Weisth., III, 125, **Sandkuhl,** frz. **de la Sablière,** wie **Lehmkuhl** niederd. für Lehmgrube. **Kühlenthal** wirklich von kühl, oder voll Kuhlen? Auch etwa hieher **Kohl; Vennekohl** nebst **Veendorp, Fehn** (holl. veen, Torfmoor; veenputten, Gruben, die mit brennbarer Torferde angefüllt sind; kuil, Grube, Höhle, Loch); **Horenkohl** (von horn, Winkel?), **Fahrenkohl, Kohlstedt? Kuhlmann, Culemann.** Frz. **Azéma de Montgravier** (gravier, Grand, Kies).

Duperron (von der Freitreppe). Joseph **de l'Escale (Scaliger),** s. Bayle, Art. Clavius, wenn local, und etwa als ital. scala im Sinne von Hafen für Handelsschiffe, Stapel, worüber Ausführlicheres in Höfer's Zeitschrift, II, 358. — Span. **de Mercado** (marché). Frz. **Carré,** Viereck; also etwa ein viereckiger Marktplatz, engl. square, aus quadratus. **Laplace.** Pierre **de la Place,** en Latin **Plateanus** ou **à Platea,** s. Bayle. So auch der italienische Astronom **Piazzi** von piazza, Platz, Marktplatz. Deutsch **Platzmann** (wo nicht so viel als Platzmeister, Anordner auf dem Tanzplatze), **Platzer** (kaum von platzen, obschon auch für Prahler gebraucht, Heyse, S. 387), **Platzhoff.** — **Rolet de Bellerue. Delarue,** d. h., darf man vermuthen, von der vorzugsweise sogen. oder Haupt-Strasse des Ortes. Vgl. deutsch **Querengasser,** wie **Querfeld, v. Quernheimb, Querüber, Querfurt** (auch Ortsname), in so fern nicht mitunter Quirne (Mühle) dabei betheiligt; allein auch einfach **Strass, Strasser** (*a* kurz?), **Strässer,** niederd. **Strate, Stratmann,** ital. **Stradella** (Gässchen), und **Gasser, Gassner, v. Gassler** (etwa auch **Gessner, Gessler?**), **Wegener.** S. hierüber, wie über **Gossmann, Gossner** oben S. 153, 211. — Frz. **Duport** (vom Hafen). Aber **Portalis** doch wohl mit lat. Endung, und zwar nicht von einem Portale, sondern nach der Erklärung bei Adelung: Qui portae urbis curam habet, ut videtur D. *Secousse.* Dame Melanie **de la Porte** Dame **des Chapelles. Desportes.**

Delaporte, ital. **della Porta.** Span. **de Portillo** (Brêche, crevasse, ouverture dans un mur; also vermuthlich Einer, der zuerst in die Bresche einer belagerten Stadt eindrang oder sie tapfer vertheidigte). Deutsch **Pforte, Mühlenpfordt, von der Pfordten,** auch wohl niederd. **Pordten,** aber **Poort** als Hafen? **Adam von Ehrenport** in Baiern, v. Lang, S. 276, von einer Ehrenpforte, so scheint es. — Frz. **Drouin de l'Huys** aus lat. ostium, ich wüsste nicht zu entscheiden, ob von einem ostium fluminis, oder etwa als huissier (ostiarius). Beim Deutschen **Oberthür,** nicht so bei **Hinterthür,** entsteht ein Bedenken, ob wirklich von der Thür, durch welche man zu seiner Wohnung gelangt. Schweiz. nämlich bezeichnet uferthür: abenteuerlich, Stalder, II, 422. — Holl. **Pilaar** (Pfeiler); **van Zuylen** [de columnis] **van Nyevelt** [de novo campo] in Baiern, aus den Niederlanden. v. Lang, S. 274. Frz. **Dupostel** (von dem Pfosten, poteau). Ital. Vittoria **Colonna,** wie lat. **Columella.** — Ital. **Varchi** von varco (Durchgang, Ausgang), also wohl: an einem solchen Strassendurchgange wohnhaft, wie es deren in Leipzig mehrere giebt. — **Laube, v. Lauben, Zurlauben, de Zurlauben,** Hist. milit. des Suisses, **Laubmann.** Vielleicht wie frz. **Latreille.** Viel wahrscheinlicher — wo nicht gar zu ahd. Laubaha, s. oben, — im schwäbischen Sinne von Vorsaal, Hausflur u. s. w., und insbesondere freie Hallen zum Verkauf. v. Schmid, S. 342. Aufrecht-Kuhn, I, 332. **v. Botenlauben** aus ahd. **Poto?** Ein Ort Laubias im Acc. (Lobbes an der Sambre, Leo, Weltgesch., II, 112) bei Hincmar, wahrscheinlich von lobia, laubia (porticus operta ad spatiandum idonea), logia DC., ital. loggia, frz. loge f. Charles **de Rechigne-voisin,** Ecuier, Seigneur **Des-Loges,** s. Bayle, Art. Loges. Vgl. **Duvoisin.** Aber was bedeuten Vincent **Paravicin,** Ferrante **Paravicino,** L. **de Palvycyn** (Storia Russica)? Ganz verschieden natürlich Marsilius **Ficinus.** Dagegen **Pico** [Specht; oder spitzer Berg, Pik?] Herr **von Mirandula** erklärt sich zweckmässig als Demin. von *miranda,* Locus tecto columnis fulto coopertus, a quo undequaque *mirari* seu videri potest. Adelungii Gloss. Auch der Ort Frascati besagt eigentlich «die Lauben», von frascato, vgl. Adelung, Gloss. frascata, frascarium. — Aus Devotion, wie die Kreuzritter, oder auch nach dem Wohnorte unweit eines Crucifixes, an einem Drehkreuze, an Kreuzwegen — vgl. Familiennamen **Zum Bild,** offenbar: Heiligenbilde, wie Ort Steinbild —: **Delacroix, Lacroix, Sainte-Croix,** auch etwa **Lacroze, Crozes, Crozier** (vgl. etwa cruserius DC., was Crucifix sein mag), aber **Lacrosse** (Bischofs-

stab; allein auch Krücke). Span. **de la Cruz**, Joa. **a Cruze.** Engl. **Crouch** (vgl. crouchmass). Auch **Creutz**, **Kreuzlin**, **Creutzberg**, **Kreutzheim.** Vgl. engl. Ortsnamen Holyrood (heiliges Kreuz), span. Veracruz u. s. w. **Creutzmann**, **Kreuzner** u. s. w.

Mauer, **Mauermann**, **Meurer** (oder dies als Handwerk?), frz. **Dumur**, span. **Bravo Murillo.** **De Hormaza** (mur de pierres sèches; vgl. in Africa Hispaniaque ex terra parietes, quos appellant *formaceos* cet. Plin. 35, 14, 48; woher auch frz. formage und jünger fromage). Julian **de Paredes** (de parietibus; *pared*, Mur, muraille), Oihenart, Proverbes Basques, S. IX. Antonio **Tapia** (Mur de torchis) **y** (et) **Robles** (pl. von roble, i. e. Espèce de chêne). — **Planck** zu Planke, Diefenb., Mhd. WB., S. 95, 279, oder bloss oberdeutsche Aussprache statt **Blank?** Frz. **Des Planches** etwa von einem Stege. — Portug. **Pombal** (colombier) aus *pomba, palomba* (lat. palumba) Colombe. — **Wächtershäuser**, Grolmann, a. a. O., S. 294, und etwa auch **Wachtmann**, **Wächtler**, nur dies als Geschäft. **Dürrwächter** aus Thür entstellt; wo nicht **Dürr** (Familienname), oder auch «der dürre» Wächter, also in Apposition. **Scharwärter** wie Schaarwächter?

Viele Namen gehen von den Begriffen *Ecke* und *Winkel* (also ein- und ausspringender Winkel) aus, unzweifelhaft weil der Aufenthalt ihrer ersten Träger durch seine Lage dazu den Anlass gab. Frz. **Ducoin** (cuneus) und so auch mit grösserer Wahrscheinlichkeit **Delangle** aus de angulo, als mundartlich de angelo (frz. ange), wie der Ort Archangel von Erzengeln benannt worden. Holl. **Tenwinkel** mit Präp. und Artikel. Im Deutschen **Winckel**, **v. Winkel** (slaw. **Nuglisch** oben S. 145), **v. Winkelhofen**, **Winkelmann**, **Winkler.** Indess zum Oeftern spielt auch gewiss die holländische und hamburgische Bedeutung des Wortes hinein. Holl. winkel m., Winkel, Ecke, Butike, Kramladen, Werkstatt, Fabrik, und bei Richey, S. 339, eben so *a.* als Krambude. Daher holl. een winckelier: ein Krämer. *b.* Werkstatt. Vgl. den Egn. **Buder**, da büder landschaftlich so viel als Kothsass; also von bude? Die rein locale Bedeutung in Ortsnamen s. bei Graff, I, 721. Daher z. B. als Personennamen **Graswinckel**, s. Bayle; **Thalwinkel** und **v. Krähwinkel** (schon ahd. Ort Crawinchil, also lange vor Kotzebue, jedoch nicht etwa nach dem Krähen des Hahnes, sondern von den Krähen). Vermuthlich nach Winkeln im Walde: **Bärwinkel**, **Rehwinkel**, **Voswinkel**; auch vielleicht **Haasend**, oder vom Flusse Hase? **Huck** wahrscheinlich wie **Vandenhoeck** (holl. hoek m., Ecke, Winkel), **Leeuwenhoeck**,

allenfalls ein im Winkel belegenes Gasthaus zum Löwen. — Frz. **Butenval** wahrscheinlich Ende im Thal; vgl. frz. bout, bei DC. butum, womit auch wohl frz. but, Ziel, verwandt. — **Scharfenort**, aller Wahrscheinlichkeit nach Dat. sing. und nicht von einer Lanzenspitze, sondern zum scharfen, d. i. spitzen Winkel, oder an einer Landesecke; ahd. ort (acies, angulus, margo). Vielleicht hieher **Vierordt**, und nicht etwa, wie vielleicht **Vierhaus**, Inhaber von vier Ortschaften oder Gütern. S. noch oben S. 284. **Amort** mit der Präp. *am.* — Engl. **Corner** als Egn.; vgl. DC. corneria, cornerium, cornetum (angulus), bei Adelung coronnus; auch daher Cornwallis, s. DC. Cornugallia, wie lat. cornu z. B. von Landzungen gebraucht wird. Walach. cornu, pl. e, Horn; allein nicht minder, inzwischen mit *-uri* im Plural, der Winkel, das Eck. Vgl. z. B. fris. bei v. Richth., WB., S. 826, *horn* (cornu), aber, es scheint doch von gleicher Wurzel: *herne* (Ecke, Winkel) S. 811. Auch böhm. *roh,* Horn; wie lausitz. *rog,* Hauptmann, S. 36, auch Ecke, Winkel, und daher wahrscheinlich in der Lausitz die Oerter Rogow (Ragow bei Lübbenau; it. Horne an der Neisse), Hauptmann, S. 417, auch im Register Hörnchen als deutscher Name für Lěschcže. Wahrscheinlich **v. Rochow**, **v. Rochowski** nach einem derartigen böhmischen Orte mit *h* statt *g*. **Hornemann** bedeutet wohl nicht einen Hornbläser, und noch weniger einen mit dem Verkauf oder mit der Bearbeitung von Horn Beschäftigten. Vielleicht ist es genau dasselbe als **Winkelmann.** Vgl. ditmarsisch bei Richey, S. 412, hörn oder horn (ein Winkel in dem Saale gegen der Thür über), hamb. hören oder hörne: Ecke, Winkel, Biege (angulus), S. 98, wo auch danach benannte Strassen in Hamburg, wie es in Hannover ehemals eine winkelige Strasse, der Wolfshorn, gab. Vgl. noch Diefenbach, Goth. WB., II, 538, und über Horn in Bergnamen: Schott, Piemont. Col., S. 310. J. Grimm, Ueber das Verbrennen der Leichen, S. 41, fasst den Orts- und Familiennamen **Ballhorn** als abgelegenen Ort zum Leichenbrande (*bâl,* Rogus). **Bollhorn**, wenn von Bulle (taurus), wiese etwa auf ein Hirtenhorn hin. Ehrentraut, I, 421: van *pybe vp den hoern.* **Horn**, **Hörnig**, **Hörnlein**; **v. Harn** (natürlich nicht: urina, vielleicht, wo nicht mit *-heim* comp., hieher), **Harnig**, oben S. 185, u. s. w. zum Theil, wie es scheint, wirklich nach Horninstrumenten, wie z. B. **Gellhorn**; **Schellhorn** statt schallhorn, d. i. Posaune, Schalmey; anderntheils local. Letzteres z. B. **Buchhorn**, von dem bei Graff, IV, 1037, vorfindlichen Bergnamen Buohhorn (vgl. Ehrentraut, I, 48: to

Bochorne, vorausgesetzt, *o* vorn sei lang). Desgleichen **Eichhorn**, obschon allerdings als ahd. eichorn *) (sciurus), Graff, I, 128, möglich, scheint nichts desto weniger von dem gleichlautenden Ortsnamen herzurühren. Vgl. auch Aich-Horn als Landspitze im Bodensee, s. Heyse, und ahd. *horn,* Promontorium. So ist **Fischhorn** wahrscheinlich fischreicher Winkel, wie **Hirschhorn** eine häufig von Hirschen besuchte Waldecke. **Dockhorn** etwa zu Docke, engl. dock. **Windhorn**, wenn nicht von einem PN., eine vorzüglich dem Winde ausgesetzte Ecke. **Pfingsthorn**, wie Pfingstwiese, also etwa nach Festlichkeiten darauf zu Pfingsten. **Schwarzenhorn. Köhnhorn. Puthorn. Wiethorn**, vgl. **Wieting**, ahd. **Wido.** In Baiern **v. Hornthal**, v. Lang, S. 390; **Horneck** (also tautologisch?), **v. Hornberg**, **Horneck v. Weinheim** S. 156, ich weiss nicht, ob von Winkeln oder Horn als Bergname. **v. Hornstein** gewiss nicht nach dem Mineral dieses Namens, so wenig als **Weinstein**, was vielmehr wahrscheinlich, s. oben, mit Wein bepflanzte Felswand. **Hornheim** und **Hornbostel** mit dem, vielen Ortschaften Hannovers eigenen Schlusse. — Engl. **Cleghorn**, wohin? — So auch, vgl. oben S. 135, 145, **Ecke**, wenn nicht ahd. **Ecko**, sondern das Fem. ekka, womit viele Ortsnamen hinten zusammengesetzt (etwa z. B. Fürstenth. Waldeck und **v. Waldegge** aus ahd. Waltekka; PN. **Waldeck** vermuthlich aus ahd. **Waldo** zu: walten), Graff, I, 112. **v. Eck**, wie man südd. das Eck gebraucht; und, vielleicht aus dem Deutschen, holl. Cornelius **van Eck. Eckhoff; v. Norteck** wie **Nordenholz, Nordner; Felsecker. Eckmann**, und davon etwa unterschieden **Ekman** aus niederd. Form für Eiche. **Eckler** unstreitig doch auch: in oder an einer Ecke wohnhaft; aber auch **Eckelmann** (schwerlich zum Adj. ekel), **Eckhel** mit befremdendem *h,* falls nicht etwa Comp.? Ganz abweichend **Eckermann**, und ein Comp. mit *-heri* einschliessend? Doch z. B. **Rienäcker** und Burggrafschaft Rieneck, Weisth., II, Vorrede. Vgl. oben Freih. **v. Ende**, J. G. **am Ende.** — In Baiern die adeligen Geschlechter: **v. Cronegg; Voit** [advocatus] **v. Rieneck; v. Vieregg. Preysing** der Linie von **Lich-**

*) Nach ags. Form *âcvern,* auch *vern,* zu schliessen, vorn allerdings mit Eiche, hinten comp. mit dem lettischen *wahweris* (Eichhorn), woher als Demin. *sskreij-wahweriñsh*, geflügeltes Eichhorn, s. Etym. Forsch., I, 120. Das *-n* mag ähnlicher Zusatz sein, wie *pern-* ahd. in Compp. statt *pero* (ursus). Verderbung aus lat. sciurus wäre zu gewaltsam, wie Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 5, mit Recht annimmt, allein eben so die mit Hase, engl. hare.

tenegg, wie **Eckher von Käpfing und Lichteneck**, v. Lang, S. 117. **Khuenburg** (etwa aus ahd. **Chuono**) **zu Khienegg** (mit Kienbäumen?). **Kreith zu Gutteneck.** Wolf Rudolf **Reding von Bieberegg** (Ort) S. 211. **Reichlin v. Meldegg** S. 212. **Nordeneck zu Rabenau** gehörten früher zum schwedischen und pommerschen Herrenstand, und daher vielleicht der Name? S. 209. **v. Limpeckh** lieber mit niederdeutscher Form für Bach, wie **v. Lotzbeck?**

Vom Namen des Königsberger Philosophen **Kant** s. oben S. 9 verschiedene Deutungen, wie z. B. nach dem Ortsnamen Canth. Möglich indess, dass er hieher gehöre. Uebrigens ist der Name schon vergleichsweise alt. Siehe Neue Mitth. des Thür.-Sächs. Vereins, Bd. VIII, Heft 3, S. 63, aus einem Nekrologe: Kal. Adventus Sanctorum Cantianorum [also gab es damals schon Kantianer, jedoch heilige!], und: II. Kal. Mai. Petronelle virg. et sanctorum Cantianorum, wozu Mooyer die Bemerkung fügt: «Ist etwa pr. Kal. Jun. zu setzen, da das Fest der heil. Märtyrer Brüder **Cantius** [aus Kent?] und **Cantianus** und ihrer Schwester **Cantianilla**, deren Tod in das J. 304 verlegt wird, am 31. Mai begangen wurde.» Unter der gar nicht unglaublichen Voraussetzung, **Kant** sei, wie dies in Betreff der Familie **Kantian** unmöglich einem Zweifel unterliegt, ein jenen Heiligen abgeborgter Name, fielen freilich Erklärungsversuche aus neuern Mitteln als unbegründet zusammen. Hievon abgesehen, böten passende Erklärung nord. *kantr* (ora, latus) u. s. w., Graff, IV, 455; dän. *kant* c., Bord, marge; schwed. *kant* m. Angle. Carne. Extrémité. Bout. Marge. Lisière. Bord. Bordure. Côte. Côté. Holl. *kant* m. et f., Kante, Spitze; Borte; Gegend, Ufer, Küste, Strand; Wall; Ecke, Seite, Rand; Ort, Ende, allein auch als Adj. artig, schön. Vielleicht K'utlow (Katlow bei Cotbus), von lausitz. *kut*, Winkel, Ecke; böhm. *kaut;* — und etwa zu Kante?

Frz. **Coste, La Coste, Descôtes**, ital. **Costa**, port. **da Costa** (von der Küste, wie deutsch **Küstner**, verschieden von **Küster** aus lat. custos). **Dünemann**, wie holl. **van der Duyn**, auffallend, weil das Wort im Holländischen m., obschon im Deutschen f. Engl. **Lansdowne?** — Engl. **Banks, Brookbanks** (die Bachufer), und zum ersten Theile Miss **Brooke, Brook, Brokesby, Colebrooke, Bolingbroke? Ewbank** eher vorn mit einem «Wasser» bezeichnenden Worte (s. Ehrentraut's reichhaltige Zusammenstellung, Fris. Arch., I, 8 fg., und Brandes, Lemgoer Programm über Flussnamen) als von ewe (Mutterschaf). **Beach** (Strand, Gestade).

Span. Andr. Perez **de Ribas**, was nichts Anderes sein kann als lat. ripae (frz. rive), wofür jedoch mit Verlängerung bei den Spaniern ribera (aus riparia) in Gebrauch ist. **F. B. Ribera.** Mit abweichendem Sinne frz. **Brutel** [Demin. zu **Brutus?**] **de la Rivière** [vom Flusse]. **De Rivière. Larivière**, nebst **Durrieu, Rieu, du Bois riou** (d. h. wahrscheinlich vom Holze mit dem Bache, und nicht: vom Waldbache), die unstreitig aus dem Subdemin. rivellus, s. Adelung, stammen, nicht, wie der Name des Jesuiten Martin **del Rio** unmittelbar aus rivus. Stadt Rio de Janeiro (eigentlich Fluss des heiligen Januarius?). Dagegen **de la Rive** (ripa). Portug. **Ribeiro** (frz. ruisseau). Also wie deutsch **Bach, Zum Bach**, niederd. **Terbeck**, Joh. **de Beka.** Baierisch **von der Becke, Beeck, Becke, Beck** (in so weit nicht, s. oben, ahd. **Becco**, woher sogar **Beckenbach**); **v. Bachmayr**, wie **v. Brunnenmayr** u. s. f. **v. Stronfeld** aus Strom? Poln. **Potocki** von potok, Regenbach. **Sohlriede** von ride n., ein Bach, Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 59, dessen erster Bestandtheil, sowie der zweite in **Nordsick** u. s. w. niedere, sumpfige Stellen anzeigt. Vgl. **Riedel, Rieth**; vielleicht gar **v. Reider, Reitter** u. s. w., die doch zum Theil ganz andere Bedeutung haben. — Engl. Lord **Lake.** Frz. **Dulac.** Deutsch **Teicher, Teucher**, oben S. 217, von teuch (Niederung im Erdreich) oder teuche (Wasserröhre), s. Heyse. **v. Langensee, Rothensee, Illmensee, v. Struensee. Seehausen.** Graf **v. Waldersee** mit Walther? Schwed. **Sjöholm.** Engl. **Seaton** (Seestadt). — **Delisle, de l'Isle**, sehr verschieden von **Delille** (aus der Stadt Lille?); engl. **Lisle** mag von Frankreich eingewandert sein. Graf **v. Gisors**, Sohn des Marschalls **v. Belle-Isle.** Franç. **de Lisola** s. Bayle. Deutsch **Inselmann** und, im Fall **Eilender** den Accent auf die Mittelsylbe legt, also aus Eiland entspringt, auch dieses. Poln. **v. Ostrow, v. Ostrowski.** Deutsch **v. Werder, Werdermann, Werdmüller, v. Langwerth** u. s. w.

Span. **de Lagunas** (Pl. von *laguna*, espèce de petit lac). — Frz. **Dumarés** aus marais, und **Desmarais** wohl gleich mit **Desmarest** (vgl. Morast). Vielleicht selbst **Marchais, de Beaumarchais**; vgl. DC. marchesum (Palus, locus palustris; frz. marécage). — Deutsch **Graebner**, allenfalls auch **Grave** niederd., vgl. aus dem grafen, Weisth., III, 131. Auch wohl engl. -grave als Graben, obschon jetzt Grab. Z. B. **Musgrave, Palgrave** (Pfahlgraben, aus pale?). Frz. **Lafosse, Touchard-Lafosse, de la Fosse, Desfosses.** Bei **de Villefosse** erkläre ich mich lieber für eine villa (Meierei) ad fossam, als für den Stadtgraben (fosse d'une

ville). — **Zum Fleth**, **v. d. Flethe**, **v. Vlieth**, s. oben S. 50. **Fliess** schwerlich als: vellus. — Frz. Aix (Aquae Sextiae), **Desaix** (de aquis), vgl. z. B. Abbatiam de Aquis Hincmari Ann., ed. Pertz, S. 488, und districtum Aquense ibid., ahd. Acha (Aquaegrani, Granipalacium, von der keltischen Gottheit Granus, Graff, I, 111). «Der bekannte Jesuit **Du Halde**, ein Baske, der eigentlich **Uhaldia**, ein nah am Wasser Wohnender, hiess, woraus mit Vorsetzung des Artikels *d'* sein gewöhnlicher Name entstand», Mithr., IV, 341. Dadurch gewann nämlich der Name den falschen, auch schon durch die Geschlechtsverschiedenheit getrübten Schein einer Zusammensetzung mit ahd. halda f. (clivus), Graff, IV, 894, deutsch halde f., Abhang, Hügel; bergm. Hügel von Schutt; womit nicht zu verwechseln österreich. hald, Viehtrift, und halter, Viehhirt, von goth. haldan (weiden, hüten). Vgl. Diefenb., Goth. WB., II, 516, 519. Vom einen oder andern **Haldewang** mit *wang* (campus), Graff, I, 894. Ital. **Pascoli** von pascolo (Viehweide), aber frz. **Pasquier** (Paschasius) aus pâques (Ostern, Passah). **Mollweide**, glaube ich, aus schwäb. molle, Rindvieh, Kuhkalb, v. Schmid, S. 389. So **Viehoff**. **Vieweg**, der Weg, auf welchem das Vieh zur Weide getrieben wird, besonders über eines Andern Grund und Boden; was auch **v. Viebahn**, **Bahn** (oder Rennbahn, Stechbahn) bezeichnen mag. Vielleicht **Halder**, wie **Stalder** (etwa zu schweiz. stalden, steiler Weg?), Stalder, II, 13, nämlich an der Halde (abschüssige Seite eines Berges) wohnend. **Winterhalder**, aber freilich auch **Winterhalter**, wie **Haltmeyer**, **Haltenhoff**, welches letztere lebhaft an «Viehhalter» erinnert. Wie winterung, Stalder, II, 454, eine Wiese ist, welche Futter giebt zur Nährung des Viehs, oder Futter für den Winter, so könnte es auch Halden geben, die nicht bloss abgeweidet werden, sondern, abgemäht, Winterfutter liefern. Wintern heisst: Vieh den Winter über mit Futter erhalten. — Deutsch **Tümpel** (Vertiefung in fliessendem oder stehendem Wasser, Strudel), vgl. tümpfel, Weisth., III, 679; **v. Schwemmler** eher unweit der Pferdeschwemme seine Wohnung habend. **Pomp** wahrscheinlich von niederd. pump (Pfütze). **Putze**, **Pütz**, **Putzmann** (nicht zu Putz, Schmuck), niederd. **Puttmann** wie **Poelmann** (holl. poel, Pfuhl) aus niederd. bei Richey pütte, Pfütze; it. ein Ziehbrunnen, s. DC. putta, puteus, und Benecke, *v.* Bütze. **Pütter** wahrscheinlich aus lat. putearius, wie Erycius [Erich] **Puteanus**. Span. Andres **de Poça** (Oihenart, Prov. Basques, S. v) und mithin auch wohl Schiller's Marquis **Posa**, aus span. poza [Pfütze], Mare, fossé

plein d'eau. Frz. **Dupuis** aus puits, Brunnen; nicht zu vermengen mit **Dupuy,** aus mlat. podium, s. oben S. 256. Ital. **Pozzi,** Bart. **dal Pozzo; Pozzo di Borgo** (Brunnen der Vorstadt). Marquis **de Pozos-Dolces** (von den süssen Brunnen, vielleicht im Gegensatz zu Sauerbrunnen, oder zu salzigen). Deutsch **v. Soden,** nach v. Lang, Baier. Adelsb., S. 75, aus dem Hildesheimischen, ich weiss nicht, ob im Sinne von cespes, oder von sôt (Brunnen), Graff, VI, 166. Für ersteres spräche etwa holl. **Kluyt,** d. i. Kloss, deutsch **Klosfeld,** wenn es nicht **Claus** gehörig, sondern nach der Beschaffenheit des Bodens benannt. **Delamotte** und **Motteville** nicht von frz. motte als Erdkloss, sondern als Hügel. Siehe DC. *mota* 1. Collis seu tumulus, cui inaedificatum castellum, 2. Quaevis eminentia. — **Aquaviva d'Aragon. Springborn; Spring** (Ort, wo Wasser entspringt), und wahrscheinlich danach **Springmann. Brunner, Brunnemann, Neubronner, Bronn, Ambrunn,** und umgesetzt: **v. d. Borne, v. Borne, v. Born, Bornmann, Bormann** mit Compp. wie **Kühlborn, Kaltwasser,** aber auch **Faulborn, Faulwasser. Bornkamm** (mit Kamp?). **Lindenborn. Steinborn. Schönborn;** Graf **Schönborn-Wiesentheid** (Heide mit Wiesent, einer alten Ochsenart); aber auch **v. Schönprunn** nach dem Schlosse Schönbrunn (vgl. Reinhardsbrunn), v. Lang, Baier. Adelsb., S. 232, wie auch **v. Schönfeld** (frz. **Beauchamp**) und davon abgeleitet **Schönfelder; Schönheim, v. Schönhueb** [Landhube? vgl. **Geilhufe,** eine, wo nicht zu üppige, dann sehr fruchtbare Hufe Landes], **v. Schönstätt. Schönberg v. Haunritz** S. 537. In Böhmen Ortsname Krasna, Femin. von krásný (schön), und Krasnahora (Schöneberg), wie frz. **de Montebello. Soltenborn,** am salzigen Brunnen? **Philipsborn, Schmidtborn, Wendeborn. Bornstädt.** — Engl. **Dodwell** wie **Dodsley** u. s. w. Ital. **Fontana, Fontani, Aquaviva.** Span. José Mor **de Fuentes.** Francisc. **de Caldas** (pl. Eaux thermales), **Pereyra** (frz. **G. Poirier**) **y Castro.** Frz. **Desfontaines, de Fontanes, Lafontaine, Fontaine,** und auch fem. **Lafont,** wo nicht: ille ad fontem. Bern. **de Fontenelle** als Demin., aber auch **Fonteneau? De Fontenay** vielleicht als quellenreicher Ort. Vgl. Fontanidus in pago Altiodorensi (Auxerre), Leo, Weltgesch., II, 110. Villam, cui nomen grande Fontana (Bréquigny, Nr. 56), Diez, II, 11. Ort Fontainebleau. **Determes** (de thermis, kaum: de terminis).

Ich schliesse diesen natürlichen Ortsverhältnissen, welche das *Flüssige* betreffen, noch, als von Menschen gemachtes Kunstproduct, die Brücke an: span. **de la Puente** (puente m. und f.), wie

holl. **van der Brugghen**, engl. John **Vanbrugh** aus holl. brug. **Woodbridge** (Waldbrücke). Deutsch **Bruckner**, **Stegemann**, **Brücke**, **Hagenbruck**, **v. Heidebrug** (wo nicht Bruch, Moor, s. oben), **Osenbrüggen** u. s. w. Frz. **Dupont**. Jacquelin **Pontval** (Brücke im Thale), Daniel **de Pontchateau** (Schlossbrücke). Demin. **Poncelet**, **Duponchel** und **Duponceau** (mlat. pontesellum, ital. ponticello). Der Pole **Mostowski**. — Dazu Schleuse (mlat. exclusa sc. aqua), frz. **Delescluze**. Bouhier (statt bouvier?) **de l'Écluse**. — **Pages-Duport**. — **E. Detroit** (Meerenge; Erdzunge; Engpass).

Duprat (de prato) mit Plur. **Desprets**, **Desprez**, alterthümlicher, nach Weise des span. Lorenço Ramirez **de Prado**, als **Dondey-Dupré**, **Degrandpré**. **Despréaux** vom Demin. pratellum DC., wie croutouram (v. h. v.) **Galteri de Pratelles**. Deutsch **Wiese** und niederd. **von der Wisch**. **Anger** und **Angermann** (wie **Aumann?**) aus ahd. angar (pratum), nicht, was schon der Mangel des Umlauts anzunehmen verböte, aus angari (gurgulio), Graff, I, 350. **Von Ow** (Aue) **ober und unter dem Berg**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 194. Schweizer. **Matmann**, **Matter** von der Wiesenmatte. — Span. **de la Huerta**, wie lat. **Hortensius**. Frz. **Dujardin**, **Desjardins**. Noël **Desvergers**, **Duvergier de Hauranne** aus verger (lat. viridarium, virdiarium), wie deutsch **Baumgarten** u. s. w., aber **Duvivier** (lat. vivarium); Ort Viviers (im Acc. Vivarias, Leo, Weltgesch., II, 112); vgl. oben S. 282. Der Cid heisst Don Rodrigo **de Vibar**, von *vivar,* parc où l'on nourrit des bêtes fauves etc. Garenne. **Weinberg**, **v. Weingarten**. Etwas kühn, mit Hinblick auf die klimatischen Verhältnisse, schwedisch **Af Wingård**, was wirklich vigne, vignoble bezeichnet, und schwerlich um gård (cour, maison) willen etwa die Deutung von einem Hofe zulässt, wo Wein lagert. Auch scheint nicht symbolisch ein Arbeiter im Weinberge des Herrn gemeint. Ital. **Pier delle Vigne** (Petrus de Vineis). Frz. **Delavigne**, **Deguignes** (*gu* statt *v*), **Des Vignoles** aus mlat. vineola, woraus auch frz. vignoble, Weinhügel, vermuthlich durch irrige Herausbildung aus *o,* oder es müsste: nobilis darin gesucht werden. **Du Vignau** aus mlat. vineale (ager vineis consitus), und ich zweifle nicht, in gleichem Sinne und nicht vom Weinzehnten: **Duvinage**, DC. vinagium; vineatica terra. **Louis v. Machecouel** Herr v. Vieille-Vigne. Span. Fr. Mart. **Sarmiento** (sarment, bois de la vigne). **Rebenstock** vielleicht von einem auffallenden Weinstocke am Hause, oder der an einem Stocke von Reben geht; und **Reben-**

teich, mit Reben umpflanzt. **Rebentisch** schwerlich mit tisch (mensa); aber auch, wollte man es nebst **Rebénter** (kaum doch aus refectorium) mit Suff. *-isch* versehen glauben, so scheint z. B. **v. Steigentesch** das zu verwehren.

Span. **de la Vega** (campagne, plaine fertil). Ital. **Campobasso** (auf dem niedern, untern Felde). Frz. **de Champlain** (campus planus); **de Beauchamp; de Bonchamp;** vgl. frz. chambon vel bon-champ in Adelung's Gloss. *v.* cambo. Jean **Ducamp** dit **Bosq** [wahrscheinlich mundartliche Form für bois, aus Busch], Francisque-Michel, Races maud., II, 255, und **Grand-Camp** dit **Chinoy** S. 256. **Loiseleur Deslongchamps** (long ohne *s*), wie **Henri l'oiseleur**, Heinrich der Finkler; — vgl. Mon oislor (mons aucellorum), Grimm, Berl. Sitzungsberichte, S. 240, und den PN. **Pinsonnière**, unstreitig: Finkenheerd, von pinson, pinçon, deutsch **Vogler.** — Holl. wahrscheinlich **v. Kampen**, aber **K. F. van der Velde** mit *ter* trotz des neutralen Geschlechts von veld, s. v. Jaarsveldt, Gr., S. 67. — Frz. **Dufriche** (s. DC. *friscum*, Grimm, Gesch., I, 61; vgl. Bernh. **Brach**, Louise **Brachmann**). Deutsch **von den Driesch** (d. h. niederd. ein unbeackert liegen bleibender Anger). **v. Landwüst**, wahrscheinlich nicht, wie **Landschaden**, als Landverwüster, sondern Landwüste, vgl. **Wüstefeld, Wüstenfeld** u. s. w. Frz. M. **de Lalande** l'astronome, aber auch Jérome **Lalande. Deslandes**, vgl. landes f., Heide, und Ortsname Landas bei Mone, Gall. Spr., S. 73. Wahrscheinlicher von der Heide *) als Landstrich, als vom Heidekraut: **v. d. Heyde, van der Heide, v. d. Heyden, Anderheiden, Heyden** (also vermuthlich auch **Haydn**), **von der Heydt, v. Heydenab** (etwa wie **v. Glasenapp**, kaum Glasnapf, und hinten mit ahd. affa in Flussnamen, Graff, I, 159, vgl. Mone, Gall. Spr., S. 174?), **Holzheide** und sogar **Papenhauserheide** als Personennamen. **Niederheitmann.** Man hat keine sichere Gewähr, in wie fern in den folgenden Namen Erklärung aus ahd. **Heido** vorzuziehen sei. **Heyde, Heydte, Heidanus, Heydemann, Heidt-**

*) In Hannover: Heidkrug, Wirthshäuser des Namens. Höfe: Heithaus, Heidhorst, Heidriege (mhd. rige, Bach), Heitkamp. Domaine Heidbrink. Heidland, Theil der Bauerschaft Erpen, und Heidböhl [mit Bühel, Hügel?], Theil von Hoyerhagen. Dörfer Heidberg, Heidbrack, Heidhusen, Heithusen, Heithöfen, Heidkamp; zum Theil vielleicht vom ahd. Mannsnamen **Heido.** Dorf Vor der Heide oder Heidhausen in Hoya. In der Heide, Höfe. Auf der Heide, Halbmeisterei auf der Heide, Amt Neuhaus. Heide, Dorf, einzelner Hof, Ziegelei. Auch mit Zusätzen: Kurze-, Gross- und Klein-.

mann, **Heitmann**, und dem vielleicht gleichkommend: **Heyder**, Genitiv **Heyders; Heyden von Hungerkhausen**, Edle; **Heithaus, Heitfeld.** — Frz. Jean **des Essarts, Delessert;** vgl. essarter, ein ungebautes Feld durch Ausrottung urbar machen, s. DC. exartum, wahrscheinlich von sarrire mit ex. Auch etwa **Denoual** aus lat. novale. S. oben S. 74, 219, und z. B. noch **Bernigeroth, Heimrodt, Hemmeroth, Itzerott, v. Mallinkrodt, Mamroth, Pfafferott, v. Tütgerode, Wegenroth, Weissenroth,** nebst **Ollenroth, Neureuther** und vielleicht selbst **Rottenländer. Windrath** mit *a*.

Wir wenden uns zum Starren. **Fels, v. Löwenfels-Warth, Meerfels, v. Mühlenfels, v. Riesenfels, v. Schönfels, Felsberg.** Engl. **Radcliffe** von cliff, Klippe. Frz. **De la Pierre. Desroches, de la Roche, de la Roche-Bernard** [Bernardi], Mart. Marcet **de la Roche Arnaud** [Arnoldi] mit Zusatz eines genitivisch gedachten Personennamens, s. oben S. 30, nach Weise von Musée-Napoléon u. s. w. **Raoul-** (Radulphus) **Rochette** als Demin. davon, während mir **Rochet** m. als Herleitung von roc m. zweifelhaft däucht. Es könnte ja, wenn auch nicht leicht rochet, Chorhemd, doch Demin. sein von **St. Roche (Rochus).** Der deutsche Dichter **Roquette** hat gewiss auch eher von einem kleinen Felsen, als von der Gartenrauke (eruca) den Namen. **Hauteroche**, aber **d'Autichamp** nicht nothwendig zu lat. altus, sondern vielleicht mit deutschem PN. verbunden. **Baroche** wahrscheinlich, weil vorn doch basse stehen müsste, nicht: am niedrigen Felsen, sondern mit bas m. (Untertheil) und roche als Genitiv, also: unter einem Felsen, an dessen Fusse. Jean **de la Roquetaillade** en Latin **de Rupe-scissa** [taillée], s. Bayle, Dict., wie engl. **Cuthill** wahrscheinlich abgeschnittener Hügel. Engl. **Thirlwall** unstreitig zu thirl (durchbohren, durchlöchern), aber ich bin nicht sicher, ob so, dass ein Durchlöcherer (etwa durch Breschen) von Festungswällen gemeint sei, oder nur der Anwohner eines zertrümmerten Walles (ahd. durhil, Pertusus; ags. dhyrel, Foramen). **De la Roque, de Laroque,** noch mehr, wie ital. **de Rocca;** Angelus **Roccha**, Bilderhändler **Rocca** eher hieher, als Spinnrocken, wobei es auf Aussprache des *o* ankäme. **Duroc, Durocher** i. q. span. **de la Peña. Roquefort; Thebaud** Mr. **de Rochefort** [wie la Rochelle, befestigte Seestadt; vgl. bei Adelung: montes fortes] **et Bouabez** entweder von einem Masc., wie **Montfort, Champfort,** oder *fort* ist als Subst. genommen. Vgl. Wilh. **v. Chateaubriand** Sire von **Beaufort**, **Oranges**, **le Plessis** [Lusthaus] **Bertrand.** Chateaubriand, Mém., VIII, 198, wie S. 199 Msgr. **de Durfort**

Duc **de Duras** cet. Comte **de Beaurepaire** (von schönem Raubneste). Rog. **de Beauvoir** (schöne Aussicht, wie die Schlösser Belvedere, Bellevue, letzteres auch PN.; Stadt Valparaiso, d. i. Thal des Paradieses). Span. Graf **de Vallehermoso** (span. *valle* m., de valle formosa) und Baron **de Montenero** (ital. nero, span. negro; **v. Schwarzenberg**, wie Land Montenegro). Frz. **v. Beaulieu**; Jeanne **de Belleville**; **Le Beaumont-Vassy**, **de Beaumont**, Lord **Beaumont**; **Belmont** und in deminutiver Form **Belmontet**; **de Montbel** und, kaum zweifelhafter Weise, ursprünglich italienisch, **Montebello**, **Belmonte de Belmontibus**, Decisiones Rotales (Ferrariae 1667), wie im Deutschen **Schönberg**, **Schöneberg**, **Schönberger**; **Schönewald**; **Schönhoff**; **v. Schöneborn** u. s. w., s. oben. **De Jolimont.** Ital. **Monti. F. A. Delmonte.** Frz. Michel **de Montaigne. Du Mont. Dumont d'Urville. Chapuis** [d. i. Zimmermann] **v. Montlaville** vielleicht mit Weglassung von à (ad) vor la. **De Montbrun** (vom braunen Berge). **De Grammont** (vom grossen Berge) wie span. Jorge **de Montemayor**, geb. zu Montemor. **De Bourmont**, vom Burgberge, oder von der Burg auf dem Berge? Aehnlich Brierre **de Boismont.** Wie **Rothenberg**, sogar mit Vorausschickung des Adj. für Farbe im Französischen: **Rougemont** und **Vermont** (Ort Grünberg). Graf **d'Apremont** (apre, rauh, holpericht). **Dijon** Frhr. **v. Monteton** mit doppeltem Deminutivsuffix (-*et* und -*on*). **Montonval** vielleicht aus DC. montonus, acervus, ital. *montone*, Gallis *monceau*, obschon monto auch für multo (frz. mouton) vorkommt; also **Moncel**, **du Monceau** aus monticellus. Von monticulus, Gloss. Philox., die mit den Capuletti in Fehde liegende Familie der **Montecchi**, und span. (s. Diez, II, 264) Graf **v. Montijo** *) und Duque von **Pennaranda**, 1808 Haupt der französischen Partei in Spanien, 1839 verstorben. J. J. **de Vallemont**, La physique occulte (Amst. 1693), etwa so viel als **Thalberg**, und ähnlich Hannibal Farcy **de Montvallon** (aus vallon, kleines Thal), Chateaubriand's Schwager. **Montemont**, da doch schwerlich mit sich selbst zusammengesetzt, etwa: besteigend Berge? **Royau-**

*) Er ist der Vater der jetzigen Kaiserin von Frankreich, die mit vollem Titel (vgl. oben S. 278) so heisst: Donna **Eugenia de Gusman y Montijo Fernandez de Cordova y Leyva de la Cerda**, Duquesa **de Theba**, Marquesa **de Baños** [frz. bains] **y Mora** [frz. mûre?]. Ihre Mutter ist eine Dame von schottischem Adel aus dem Geschlechte der **Kirkpatrik** [ecclesia Patricii] **de Closburn** [mit *burn*, s. S. 305], das schon seit längerer Zeit in Andalusien ansässig ist. Vgl. oben S. 278.

mont allenfalls «König auf dem Berge», wie **d'Aubuisson** etwa «von am Busche»? Indess verhehle man sich nicht die grössere Wahrscheinlichkeit, es sei das Umgekehrte von **Allouveau** [Subdemin. von ahd. **Adalolf**, und **Montalivet**, s. oben S. 267.?] **de Montréal**, nämlich componirt mit lat. regalis, woher frz. royal, mit einer Vocalisirung der Endsylbe, gleichend der von royaume neben dem engl. realm in älterer normännischer Gestalt, Diez, II, 271. Man vgl. den Stadtnamen Montreal und im Wigalois Roimunt [Regis mons] oder Kunigesberch, woher etwa Alfred **Reumont**, s. oben S. 262. — Jean **de Montaigu** und engl. Lady **Mary Wortley Montagu** (vgl. die Insel Spitzbergen). Span. Michel **Monserrat** (mons serratus) **Montannes** [wohl Patron. auf *-ez* von montanus], wie Angelo **Sierra** (Säge, aber auch Kette von eingeschnittenen Bergen). Frz. **Montfleuri** (Blumenberg?). **De Montcalm** mit calme, still, ruhig, oder aus calvus? **De Montolieu.** Wie schon S. 30 gezeigt worden, sind oft zwei lat. Worte, deren das zweite ein vom voraufgehenden *mons* abhängiger PN. im Genitiv ist, in Eins zusammengerückt. So zu verstehen sind ohne Zweifel engl. **Montgomery** mit ahd. **Gomirih, Gumarih,** Graff, II, 390, IV, 200. Frz. **de Montmaur, v. Montmorin. De Montgaillaird.** In Baiern Grafen **Dürckheim-** (vgl. Ortsnamen Durcheim, Graff, IV, 221) **Montmartin;** der Zusatz von der Gräfin **Du Maz von Montmartin.** Haus **v. Sainte-Maure Montausier,** Chateaubriand, Mém., VIII, 275, zu osier? Ort Montauban, wie St. Albans. Aber, dies beiläufig an gegenwärtigem Orte zu erwähnen, auch die umgekehrte Wortfolge kommt in Egn. nicht selten vor. Z. B. Hincmari Ann., ed. Pertz, S. 488, vgl. Leo, Weltgesch., II, 111, Remiremont aus Romerici (Graff, II, 390, **Rumrih**) Mons. Offonville (Offonis villa). Moyen-Moutier aus Meieni [wahrscheinlich aus einem von megin abgeleiteten PN., s. oben S. 165, und nicht das frz., aus mlat. medianus entstandene Adj. moyen] monasterium; und Bonmoutier als wäre es mit *bon* verbunden, obschon verdreht aus Bodonis monasterium, wie niederl. Maesmünster aus Masonis monasterium; Honkurt aus Hunulficurt; allein auch mit nachstehendem Genitiv, z. B. Chatel-Chalon aus Castellum Carnonis. **v. Beauffremont** aus ahd. **Palfrid,** (Graff, III, 791)? Ort Thionville (Theodonis villa), Diedenhofen, wie in Baiern adeliges Geschlecht **Mandl von und zu Deutenhofen,** v. Lang, S. 183. Ort Deutleben.

E. H. J. **du Puy** (mlat. podium, s. oben und vgl. Mithr., II, 67). Ital. **Franc. Poggio Bracciolini** (Poggius). — **Dutertre,** wie

deutsch **v. Stauff** (nicht als cyathus, sondern saxum ingens, Graff, VI, 660). Vgl. Ort Donaustauf, Burg Hohenstaufen. **Stauffacher** ohne Zweifel mit *ach* (Wasser). **Staufenau. v. Hügel,** falls nicht, s. früher S. 209, ahd. **Hugili. Hümpel** (niederd. für Hügel). **Brink** desgleichen, und daher **Brinkmann, Brinckmann,** vgl. oben S. 51, d. h. Häusler auf einem Brinke. **Herrenschwand,** Traité sur les maladies externes et internes (Bern 1788), von schwand (ein nicht gar schroffer Hang eines Berges; im Entlebuch Egn. vieler Berghöfe, Stalder, II, 359). Vgl. **v. Axthelm auf Reichenschwand** u. s. w., **Furttenbach zu Reichenschwand,** v. Lang, S. 284, 343. **Seitenwand,** Grolmann, a. a. O., S. 242, darf man vermuthen, nach einer Felswand. Auch **Sturz** nicht unwahrscheinlicher Weise nach einem Berg- oder Felssturze; und **Sturzkopf** von einer niedergestürzten Kuppe? Oder zu Diefenb., Mhd. WB., S. 55, *v.* Cacabus. — **Labaume** schon des verschiedenen Geschlechts wegen nicht aus baume m. (Balsam), sondern aus DC. balma, d. i. Felshöhle; Balm, d. i. Fels im Oberhasli. Müller, Schweiz. Gesch., I, 117. Stalder, I, 127. — Span. **de la Cueva** (von der Grotte). Deutsch **Höhle. Schlucht.**

Dann, ausser der ebenen Fläche, wie frz. **Duplan,** auch im Gegensatze positiver Erhebungen, noch die Einsenkungen des Bodens. Z. B. **Pietro della Valle.** Span. J. **de Valles, de los Valles, Valverde** (vallis viridis). Frz. **Duval, de Vallon, Bertier de Vaux, Lavallée, de la Vallée.** Indess auch etwa nach dem Lateinischen als f., Franc. Pyrard **de Laval,** freilich neben **Delavau,** was, unmöglich gleich mit **Delavaud** (aus Vaud; aber **Vaudran** vermuthlich ahd. **Walthram,** Herrscherrabe, Graff, IV, 1147), vielleicht sich aus aval, à vau l'eau (stromab, eigentlich thalwärts) erklärt, nach Weise von **Labbé-Lafond** (ille ad fundum?). **Lavalette** als feminales Fem. und die Hauptstadt Maltas La Valette nach einem Grossmeister des Namens. — Frz. **Lacombe, Combes** (aus combe, Thal, Hohlweg; DC. comba, cumba, vgl. Mone, Gall. Spr., S. 73); engl. **Battiscombe.** Franz Warre **v. Hestercombe; Holloway,** s. oben. **Glen,** Mone, S. 98. Auch Comp. mit dale (Thal, Tiefe), z. B. John **Conedale,** Earl **of Scarsdale** u. s. w. Slaw. Thom. **Dolliner** (Dolinarius, q. d. vallensis), Kopitar, Cod. Cloz., S. XII.

Manche der englischen, mit *-den* schliessenden Familiennamen mögen mit *den* (die Höhle, Grube, der Bau), ags. *den* (das Lager, die Lagerstätte), Leo, Ags. Sprachproben, S. 136, componirt sein. Vielleicht so mit *ley* (Feld, Wiese), vgl. DC. *v.* hursta, und vgl.

leda Nr. 3: **Leyden**, wie **Leyburn** (Wiesenbach? vgl. oben), und etwa mit demselben Worte vorauf: **Denham. Camden** (etwa *cam*, awry. Lanc.). **Cheselden. Cobden** (*cob*, Möwe, oder Spinne?). **Crittenden. Dryden** (trockene Höhle?). **Hampden** (schwerlich zu *ham*). **Heberden. Lumsden** eher von *lum*, a woody valley N., als von *lump*, Klumpen, Masse. **Marsden** eher, der Form nach, vom alten Mannsnamen **Marso**, als von *marsh*, Morast. **Plowden. Ramsden. Sugden** u. a. Wie man sieht, sind die Deutungen noch zu wenig befriedigend, um nicht neue Aufschlüsse zu erheischen. Eben so ergeht es mir mit dem häufigen Schlusse *-den* (oder *d-en?*) in deutschen Ortsnamen, z. B. Minden (alt Mimidun), Verden u. s. w., den mit engl. *-ton* (aus *town*, eigentlich Zaun) zu erklären, gewiss schon auch das häufige, hinten des Nasals ermangelnde Vorkommen von *-da* und *-de*, z. B. Apolda, Cölleda; Hemmerde (auch Familienname), Mengede, Meschede u. s. w. verbietet. Familiennamen z. B. **Jan Fockede Dübbelde.**

Auch in Betreff des nicht seltenen Namenausganges auf *-ley* im Englischen bin ich nicht völlig sicher. Der Erklärung mancher möchte ich allerdings obiges *ley* zum Grunde legen; allein es ist weit entfernt, überall einen passenden Sinn zu geben. **Bentley** (vgl. **Bentham**) z. B. wäre etwa eine Binsen-, wenn nicht eine krumme (bent) oder gar Benedicts- (**Benet**) Wiese. Am wahrscheinlichsten Ersteres, da bent-grass, auch bent, nach Nemnich, WB. der Naturgesch., *a.* agrostis, *b.* the sea reed-grass. **Bromley**, **Fernley** wahrscheinlich aus broom (Ginst) und fern (filix). **A. Ashley Sykes** von ash (Esche); **Elmsley** mit Genitiv sing., weil es sich nur um Eine Ulme (elm) handelt, oder von **St. Elm? Lindley** (linden, line-tree). **Berkeley**, vielleicht gar **Barkley** zu schottisch birk (a birch tree)? **Hayley** aus hay (Heu, oder Zaun?) und **Hawley** mit haw (Hecke?). Von Thieren: **Hartley** von hart (Hirsch), wie **Horsley**, **Oxley**, Lord **Cowley**, womit nicht zu verwechseln **Cooley**, das vielleicht gar nicht einmal *-ley* enthält. **Adderley** zu adder (Natter)? **Ernley** möglicher Weise aus ern, eron, *a.* die Hütte, der Schuppen, *b.* Aar, Fischgeier. **Lawley** (etwa aus *lawn*, an open space in the midst of a wood N.). **Lumley** wahrscheinlich mit «*Lum*, a woody valley N.», Grose, Gloss. of Provincial words, 1839, S. 95, 101. **Ridley**, vielleicht selbst mit Genitiv **Risley**, aus *ride*, a little stream. Hamps., gleichfalls bei Grose; und **Ouseley**, wo nicht von oose oder ooze (der Abfluss; Auslauf; Schlamm), dann etwa

von ousel (Wasseramsel), vgl. im Deutschen **Amsel**, wenn wirklich der Vogel, und nicht etwa die Präp. einschliessend. **Mosely** zu moss (Morast), und **Stanley** zu schottisch stane für stone. **Parley** und **Parbury** vielleicht mit park. **Townley** (kaum doch im alten Sinne des ags. tûn, Zaun; das eingezäunte Grundstück) und Lord **Burghley** (von burgh), wovon **Burley** vielleicht nicht, sicherlich aber **Burleigh** verschieden. **Astley** und **Wesley** von east, west? **Langley** vgl. **Langdale. Halley** von **Hal** (Heinrich)? Mit Genitiv, scheint es: **Annesley** neben **Anley**, aber **Ainsley** wie **Ainsworth. Cautley. Dodsley** neben **Dudley Stuart; Dodwell. Kindersley. Kingsley. Wellesley** kaum doch mit well (Quelle) am Schlusse vieler Compp. **Yearsley.** Dann noch viele andere, wie **Darnley, Hadley, Harley, Henley, Keightley, Kewley, Rowley** (vgl. etwa **Rowland**, wenn dies nicht Verderbniss aus **Roland**), **Sedley, Shelley, Warmsley, Worsley, Wycherley.** Es entsteht nun namentlich aber die Frage, ob nicht *-ley* zuweilen Adjectivcharakter habe für *-ly* (ags. lîc, Grimm, II, 568), wie z. B. bei Grose: *dowley,* melancholy, lonely; dingy, as applied to colour. Man sehe sich z. B. folgende an. **Pashley,** wenn zu *pash,* brains; a mad-pash, bei Grose, gehörig. **Wanley,** falls statt wanly (bleich, blass). **Priestley** (frz. **de Saint-Priest**) statt priestly, und **Bailey,** obwohl möglicher Weise zusammengesetzt mit bay (Bai, Bucht; Damm), doch vielleicht, wie **Baillie,** statt baili oder bailiff. — Scott's **Waverley** (von to waver, schwanken, taumeln), um damit den Helden des Romans schon im Namen als unschlüssigen Charakter ahnen zu lassen.

Die romanischen Sprachen kennen viele, aus lat. *-arius* entspringende Bildungen (Diez, II, 287 fg.). Da im Französischen derartige Namensausgänge insbesondere auf *-ière* vorkommen, sei ihnen hier ein besonderes Plätzchen gewidmet, um so mehr, als wir im Folgenden deren noch mehrern begegnen. Wie es scheint, von Personennamen Guillotière (doch wohl aus einem Demin. von **Guillaume**), die Vorstadt von Lyon; Rouvallerie aus Romani vallis, Guérard, 2, 226, nach Mone, Gall. Spr., S. 31, und so auch in Familiennamen (vgl. ein Beispiel schon früher S. 65), wie **de la Gueriniѐre** unstreitig von **Guerin** (ahd. **Werin**), aber **de la Gueronnière** von dem völlig andern ahd. **Gero.** Auch **Bruzon de la Martinière,** Heeren, Neuere Gesch., S. 235. **Lamoricière** zu Maurice, Moritz. **Calvière** von Calvus; oder der sog. Calvarienberg (aus lat. calvaria, Hirnschädel), Heyse, Fremdwörterb., S. 121.? **v. Corbière, de Courbière. Cubières, v. Cal-**

lières Plur., wie Duc **de Cambacères**, Baron **de Feuchères** *), vgl. lausitz. Ort Paprotnej. General **Halouzière. Lareveillère-Lepaux. De Ferrière-Levayer** [vielleicht *vaiarius* bei Adelung, qui pelles, quas *vares* vocabant, parat vel vendit; eher als *vadiarius,* testis fidejussor, oder *viarius,* vgl. *vaieria*], was natürlich nicht ferrière im Sinne von Sack mit Instrumenten zum Beschlagen der Pferde, sondern entweder Eisenwerk, s. Note, oder Schmiede, wie oben span. **de Herrera. Furetière** (Le Roman bourgeois) von furectus (Frettchen) als Demin. zu fura, furo, dessen man sich zum Fangen der Kaninchen bedient. Daher ein eigenes Hofamt, das des furator (frz. fureteur), cui viverrarum cura incumbit. — François **Barrière** (Schlagbaum) aus barre. **De Cériziers** (von den Kirschbäumen), wie **Cerisi,** etwa aus ital. ciriegio, deutsch **Kirschbaum.** Jacobus Nicolaus Baligand **de Servières,** lotharingischer Adeliger, v. Lang, S. 287, vielleicht aus *serverium* (servatorium), vivarium piscium, bei Adelung, eher wenigstens, als von servier statt loup cervier. **De la Vallière** von vallis oder vallum, vallus?

Waldungen. Mit *loh* zusammengesetzt, kommt eine Menge von Ortschaften vor, z. B. Hohenlohe. Es bedeutet aber Gebüsch, Wald bei Heyse, S. 81. Graff, II, 128, wo auch selbst damit hinten zusammengesetzte Mannsnamen sich finden. Daher nun z. B. Familiennamen: **Boclo,** d. i. niederd. Buchwald. **Bracklo** vielleicht von niederd. Brake (Reisholz) oder zu holl. braak (brach, unangebaut). Für Ersteres spricht auch **Brackebusch; Brackmann. v. Mandelsloh** etwa mit oberd. mantel (Fichte), s. Graff, II, 817. **Osterloh, Oosterloo. Zumloh. Vandelo,** wie **Vandevelde. v. Olpenloh.** Baierische Adelsfamilie, abstammend von

*) Aus feuchère, feuchière, fougeraye s. DC. filicarium, filicetum. In Filcusas Guérard, Polypt., S. 94; bei Mone, Gall. Spr., S. 73, aus filix mit Suff. *-osus,* wie S. 72 salsosam cisternam, quae dicitur Sarcosos, was man nicht, trotz des gewiss erst aus letzterm entstandenen salsosus, zu salsus bringen darf: beide gehen von salix aus. Bei DC. salicata, salicia, salliceum, salseia, salnaria; frz. saussaye, saulaye (salictum); und vgl. *sauciaux,* Weidenpfähle, mit Adelung's *salisa* Agger seu terra palis fulta et pallata. — Aehnlich die romanischen Plur. auf *-as:* 1. Ferrarias, Eisengruben, Eisenwerk, s. den Text; 2. villa quae dicitur Landas, s. oben, frz. landes f. pl., Heide; 3. partem de Gentiaco ac Fontanas, wie bei den Gromatici Latini: fontana, collina; 4. Maceriolas vgl. locus maceriola (Demin. von maceria) clusus. Inscr. ap. Mur., 492, 2, also: kleine Umhegung, Mauern; 5. de Apiarolas, doch wohl Demin. von apiarium, apicularium.

einem Kammer- und Finanzrathe **Cammerloher**, v. Lang, S. 307, vielleicht nach einem, der Domainenkammer gehörenden Lohe. Auch, wahrscheinlich wie Ort Lohberg, ferner Stadt Lohn und Iserlohn, nicht zu *lohn* (merces): **Lohnstein, v. Lohenstein. Loweg**, also am Wege zum Holze. **Lobeck** wie Laubach, oder eher mit dem, von Heyse angegebenen *loh,* für eine sumpfige Gegend (vgl. Waterloo, Venlo). **Seweloh** (Ort Seveloh) und **Loges** sind Namen hannöverischer Familien. **Sefeloge** steht gewiss nicht für Seifenlauge; ich beziehe es auf niederd. loge *), Grasanger, s. Heyse. **Johan Logheman**, Ehrentraut, I, 466. **Lohmayer, Lohmann** schwerlich wie **Lohstöter**, worunter doch nur in niederd. Form der Zerstosser von Lohe zum Gerben verstanden sein kann, sondern in Analogie mit **Buschmann**; **Forstemann, Forstmann** (was freilich auch den Werth von Förster haben möchte), **v. Forstner**, und sogar **Foerstermann**; **Holzmann, Hagemann,** welche sämmtlich, muss man glauben, von Waldbewohnern reden. — **Lehr, Lehrberg**, vgl. schwäb. leher, weit aus einander stehendes, mit Gras bewachsenes Gehölz, v. Schmid, S. 348. **Lehrs** mit *haus?* — **Horst**, **von der Horst**, **Elmenhorst**, Graff, I, 249, **Ellmendorf, v. Ulmenstein**, span. Ort Olmedo u. s. w. **Boirghorst** (an der Burg?). **Hohorst. Horstmann**, **Hörstmann**, und ohne *r*: **Hostmann.** Dann **v. Petershorst**, **v. Plockhorst**, **Punghörst**, **Rabenhorst**, **Schlichthorst** (kaum doch: schlichtend, ebnend die Erdhügel?), **v. Seelhorst, Staffhorst.** Engl. **Hurst**, **Parkhurst** (frz. **Duparc**, **Deparque**). Lord **Bathurst** mit bat (Barthel, oder Fledermaus?). **Medhurst** aus mead, Matte, Anger, oder mid, Mitte? — Span. **de Mata.** — Engl. **Holt**, **Wood.** Deutsch **v. Holtz**; **Wald** und **Walder** s. oben, wenn wie **v. Silvany. Shaw** (Dickicht, Gebüsch); **Bradshaw** wie **Bradford** (mit: Furt), wie ich vermuthe, mit *brad* [wahrscheinlich statt broad], opened and spread. Lancas. nach

*) Sehr zweifelhaft, ob auch der des Slawismus verdächtige Name Friedr. **v. Logau?** Sonst vergleiche man: **Alerdes** hus tor loghe, Ehrentraut, I, 442, mit dem Orte Loge bei Leer. Auch ysenloge, und als Person **Johan Weloge** S. 469. To dalsepe S. 460, und tor horsebe S. 486; auch Hof Sieve oben S. 210. Dann **v. Wersebe** (auch Ortsname); allein, gewiss vorn mit einem PN.: **Seebeleben.** Der zweite Bestandtheil dürfte *seifen* (etwas bruchiges Feld) sein in Höfer's Zeitschrift, III, 248, oder, wie zuverlässig in den Familiennamen **Dorn-Seiffen**, **Dornseife, Müllensiefen**, *der seife* (Bergwasser, Bach), s. Weinhold in Kuhn's Zeitschrift, I, 249.

Grose; **Crashaw** vielleicht nebst **Crawfurd** aus crow, ags. crâv (cornix); **Kershaw** etwa mit kirk (church). **Todd** von tod, Gesträuch? s. oben S. 84. — Engl. **Forrest**, ital. **Deforesta**, frz. **de Belleforest**, **M. A. de la Foret** aller Wahrscheinlichkeit nach auch von forêt f. (Forst, Wald), obschon daneben das accentlose foret m., Zwickbohrer, steht (vgl. perforare und deutsch bohren). **Forestier**, **Leforestier** unstreitig als Förster, obschon auch (bei einigen Mönchsorden) Fremder, wie ital. forestiere (Ausländer) aus foras, vgl. extrarius. — Graf **Brühl**, frz. **Doussin-** [etwa aus doux] **Dubreuil**, **Maubreuil** von frz. breuil (Gebüsche mit Wild), DC. brolium, broilus, brogilus. — Rob. **d'Arbrissel** aus arbrisseau (kleiner Baum, Strauch). Frz. **Dubuisson** (auch wohl **Bouisson**), wie deutsch **Busch**, **Busche**, **v. d. Busche-Münch**, **Büschen**, **Büschel**, **Büschenthal** nebst **Büscher**, **Buschner**, **Püschner**. **Kattenbusch**, vermuthlich nach wilden Katzen so benannt. **Dubois**, das alte Rittergeschlecht **du Bois de la Motte**, und plural **Desbois**. Desgleichen **Bosquet** und **Barbié du Bocage**, oder Anne Marie le Page **Duboccage** aus bocage (Lustwäldchen), wie mit gleichem Sinne **Lund**, dänischer Familien- und schwedischer Ortsname. — **Buchholz**, **Buchwald**, **Buchheim**. **Birkholz** s. oben S. 53. **v. Elsholtz**. **Eichholz**, **Eichberg**, **Eichenberg**, **Eichwald**, **Eichrodt**, **Eichstrom**; **Eichendorff**, **Eichstaedt**. — Illyr. **Gaj** (Wald, Forst), und aus böhm. hág = gaj, als Demin. **Hagek**.

Frz. **Duchesne** [Quercetanus], **Deschênes**, **de Beauchesne**, wie im Deutschen **v. Schönaich**, **v. Kurowsky-Eichen**. Franc. **a Quercu** Anglus, s. DC. *v.* abastra. Demin. **Chesneau**. **Chenaye**, **Duchesnoy**; engl. **Chesney**. **Chênedollé** kaum zu doler (dolare), eher mit Präp. *d'*. **Deliège** als Einer von Lüttich, oder Korkeiche? Duc **de Blacas**, d. h. weisse Eiche, Diez, II, 256, im Prov., wie perasso (wilde Birne), woraus sich bei Adelung perisserius (Pirus silvestris), mit dem Suff. *-arius*, erklärt. **Dufresne** (statt frêne aus lat. fraxinus) Dominus **Ducange**. **Freyssinet**, **Freycinet** vielleicht Demin., wie **Boysset** von bois. Dagegen **Dufresnoy**, **Dufrénoy**, und vielleicht M. **de Rivière du Freny** (vgl. Eschenbach Grimm, II, 414), gehören, weil mit dem masculinaren *du* versehen, eher zu mlat. fraxinetum, als zu fraxinada, frayssinada, fraxineia in Adelung's Gloss., während **Fresnel**, **Fresneau** und **Quesnel** (neben **Quesnay**, auch Ortsname, aus mlat. casnetum DC. statt quercetum) wahrscheinlich Demin. vorstellen, nicht jene spanisch-portugiesische Bildung auf *-al*, wie portug. *frexenal*, Eschenwald; span. *quexigal*, lieu planté de

chênes verts (etwa frz. PN. **Quecq?**); *robledal,* lieu planté de robres, also mit dem Suff. *-êtum* und *-âle* (Diez, II, 267) zu gleicher Zeit. — In gleicher Weise **Duvernoy** und vielleicht Horace **Vernet** [oder ist *-et* Demin.?], also wie **Elderhorst.** S. bei Adelung *vv.* vernagium, vernetum, vernia i. e. alnetum, Diefenbach, Celt., I, Nr. 59, und, als an das Fem. sich anschliessend: **De Lavergne.** Mit gleicher Bedeutung, nur dass jene aus dem Keltischen, diese aus dem Lateinischen stammen, **Daulnoye,** J. B. **Daulnoy;** Matthieu **de Launoi,** s. Bayle; la Comtesse **d'Aulnoi,** Mlle. **de Launai, Delaunay-Boisé-Lucas** (boisé, getäfelt, oder mit Waldung versehen?). Robert **Bedée** Herr von **Malaunay** (vielleicht ein seiner Sümpfe wegen böses Erlengebüsch), Chateaubriand, Mém., VIII, 248. — **Laboulaye** und **Laboulie,** auch etwa **Boulay de la Meurthe,** vermuthlich **v. Birken,** wogegen **Boileau** nur etwa mundartlich stände für bouleau (aus einem Masc. zu betula); engl. **Birch.** — **Tronson** [etwa tronçon, abgeschnittenes längliches Stück] **du Coudray** (frz. coudraie f.), vgl. deutsch **Haslacher. Hazelhof** (Haseloff, Ort in der Provinz Brandenburg; daher die Erklärung oben unter: *olf* wahrscheinlich falsch). Vielleicht ital. **Nizolius** von nicciuolo, Haselnussstaude, s. Adelung nizola. — **Dunoyer, Desnoyers.** — **Houssaye, Amelot de la Houssaie;** vielleicht auch **Deshoulières** (vgl. unten salictum), von houx (Ilex aquifolium). **Imhülsen** wahrscheinlich von seiner Wohnung in Hülsen, wo viele Hülsenbüsche wachsen. **Hülsemann. Hüls, Hülsebus** etwa verdreht aus Busch? Graf **v. Hülsen, v. Hülsse,** holl. **Hulst, v. d. Hulst.** — **D'Épinay; Despinois** (mit *-ensis* oder *-iscus?*). Span. **Espinosa** [etwa terra?]. **De Espinar** (lieu planté d'épines). General **Espinasse,** vgl. Diez, II, 256, z. B. portug. espinhazo (Rückgrat, spina); oder ital. espinace (Spinat)? Jean **de l'Espine,** s. Bayle, *v.* Spina. Oft zu Dorn, obschon Mone, Gall. Spr., S. 184, Ortsnamen auf irisch doire, duire (Wald) beziehen will; **Dörstock** (wie Rosenstock, oder, der an einem Dornenstocke geht?), **Dornfeld, v. Dörnberg, v. Dörberg, v. Dorenberg** u. s. w. — **De Chastenay, Chastanier** (vgl. châtaigneraie, Kastanienwald, von châtaignier), portug. **de Castanheda.** Ital. **Castagneto,** und **Castagni** (Urban VII.) von castagno. — Jean **de Peyrarede,** Gentilhomme Gascon, s. Bayle. Isaac **la Peyrere** wahrscheinlich wie portug. Gomez **Pereira** als Fem. neben frz. **Poirier** m. Im Deutschen Familien- und Ortsnamen **Birnbaum,** wie **Carsebom** (frz. **Cerisier**), **v. Kirschbaum; Kreickenbaum, Kreybaum, Kreykebohm, Kreybohm** (vgl. Benecke, WB., S. 228,

kriechboum, kriechenboum, Cinus, prunus). Portug. **de Macieira** i. q. maceira (Pirus malus). **D'Oliveyra**, frz. **Olivier** (Oelbaum) und **D'Olivet** (de oliveto), wie frz. **Laurier**, auch wahrscheinlich **Dulaure**, da laure (Einsiedelei) weibliches Geschlecht hat. **Olivar** (so span.; portug. *olival,* bois d'oliviers) und vielleicht mit, aus *o* entwickeltem mundartlichen Vorschlage **Bolivar.** Frz. **Olivary** hieher? — **De Figueiredo** (vom Feigenhain); **Figueiras**, Plural von figueira, span. higueira, frz. figuier. — Ital. **Persico**, Pfirsichbaum. — Portug. Man. de Sousa **Moreyra** (mûrier), span. **Moreto** wahrscheinlich von einem Maulbeerwäldchen, wogegen **Muretus:** kleine Mauer sein mag. **Lobo** (lat. lupus) **de Silveyra** (frz. ronce). — Frz. **A. Trembley** vermuthlich aus *trembleia,* populetum album, vgl. *tremblius,* populus tremula. **Van Espen** (holl. espenbom, Espe). Auch **des Pepliers** wahrscheinlich nur mundartliche Form statt peuplier; und, obschon in Deutschland noch nicht allzulange eingeführt: **Pappelbaum.** — **Mehlbaum** (Crataegus. Viburnum etc.), s. Nemnich, Naturhist. WB., S. 383. **Mehlhorn** als etwaige Verdrehung aus: Mehldorn (Crataegus oxyacantha), oder Winkel (horn) der Stadt, worin Mehl zu haben? — **Elten** aus einem alten Mannsnamen, oder im Sinne von Betula alnus bei Nemnich? Ein Ort Hoch- und Nieder-Elten, und in Hannover Ilten. — **Du Tillet** aus tilletum (locus tiliis consitus) bei Adelung, und so **A. v. Tillier** aus frz. tiller. — **Dufougerais.** Auguste Denis **Fougeroux de Boudaroy;** vgl. fougeraie und oben **de Feuchères**, engl. **Fernley.** Mit ähnlicher Endung (lat. *-osus,* vgl. prov. boscos, waldig) Abbé **Freyssinous** aus fraxinus? — **De la Bouexière** statt buissière. — Sam. **de Sorbière** aus sorbe, sorbier, lat. sorbus. — **Jonquière, de la Jonchère** mit jonchaie (Binsicht) gleich in der Bedeutung, nur nicht in der Form *). Eben so **Bruguière, La Bruyère, Desbruyères;** das

*) Vgl. Diez, II, 294, Etym. Forsch., II, 546, und wegen der Formen auf *-ière* (lat. *aria*) Höfer's Zeitschrift, III, 163 fg. Auch s. Salverte, Sur les noms, II, 254, im Bas-Bret. kelennek (Houssaye), dervennek (Chenaye) als Fem., wodurch die Fem. auf *-eda,* frz. *-aie* (etwa unter Hinzudenken von *area*) mit veranlasst sein mögen statt der lat. auf *-êtum,* wie DC. arundinetum, cannetum (span. PN. **Canedo**), lilietum, linetum, novelletum wie masculetum; aber von coda, cauda bei Fest. codeta = virgulta ad caudarum equinarum similitudinem, also wohl mit equisetum und hippuris vergleichbar. Daher span. Geschlechtsnamen nicht nur auf *-edo,* z. B. **Figueiredo, Pinedo, Salcedo,** sondern auch feminal: **de la Pineda, Avellaneda** (frz. coudraye). Frz. Bildungen auf *-aie,* wie z. B. aunaie,

deutsche **von der Heydt** u. s. w., jedoch eher von der Heide als Landstrich. **Chenevière** (Hanffeld; mlat. cannabina) und im Pl. **Chenevières - Pointel** (pointeau, Stecher; oder mundartlich: Steg?). Auch etwa portug. Herzog **von Fumhal** statt *funchal*, champ semé de fenouil. — **Lassaulx**, **Delsaux**, **Dusaux**, **de Saulcy** und **Salice-Contessa** [im Italienischen eigentlich Weidenbaum-Gräfin?!], wahrscheinlich sämmtlich zu frz. saule m. (auch sallita DC.), allein lat. salix f., und daraus saulaye i. q. saussaie, Weidicht, mlat. salicia, salceia, salseia, salceda, salicata, saucea, saucia, saucetum, sauzetum, salexetum statt lat. salicetum. **Salverte** (grüne Weide, trotz des männlichen Geschlechts von saule?). **Saussure** wahrscheinlich, vgl. salitura, ἅλισις, und Diez, II, 283, Suff. *-tura:* der Ort, wo der salsator mercator (salis venditor) aussteht. **Boursault** vermuthlich von boursaut, Art Weide (Salix fatua L.). Andernfalls, wofern etwa im Sinne von Verzierung des Bruchs an einem gebrochenen Dache, müsste der Bewohner

fougeraie u. s. w. mögen durch solche, wie bei DC. nogareda (nogadera), nogueria; genipereta (aus lat. juniperus), hindurchgegangen sein, indem sie, wie das Particip ée statt lat. âta, den Dental ausstiessen und sich nach Weise von monnaie f. aus lat. moneta gestalteten. Demgemäss ohne Zweifel auch span. Nunnez **de Cepeda** (vgl. frz. **Lacepède**) von cepa (Souche, tronc d'arbre. Auch *Cep* de vigne), s. Adelung ceppa, cepaticum, etwa von einem Orte im Walde, wo nach der Fällung der Bäume viele Stumpfe zurück geblieben. Man vgl. auch **Souchay** von souche, DC. soca, socus. Es heisst dann bei Salverte: «Des montagnes de la Bourgogne à celles de la Savoie, on la retrouve uniformément prononcée *ey* et tantôt écrite *ec* (Ruffec), tantôt *ey* (Vaudrey), et tantôt *ex*. E. gr. Onex aus on [etwa lat. ornus?] Frenaye; Frenex als richtiger Name eines Dorfes [wie Ferney, Voltaire's Aufenthalt] so viel als aulnaye aus keltisch gwern (Aulne) und nicht aus Saxon fern (Fougère), womit Farrnkraut gemeint wird. — Wahrscheinlich mit *ar*, Diez, II, 284, was freilich, ohne voraufgehendes *l*, selten (doch z. B. in fontanar, Quelle), span. **Escobar** von escoba (Art Ginst zu Besen; vgl. Adelung: scopetum, genesteium, genesterium). **De Tobar** aus toba (Tuf, pierre spongieuse et légère. And. Tige de chardon, also von der Distel). Daher die afrikanische Insel «Taraffal, die den Namen von einem der Phillyrea media ähnlichen, von den Arabern Taraff genannten Holze hat, das grün besser brenne als dürre», Portug. Handschrift; Abh. der Münchener Akad., IV. Bd., 3. Abth., 1847, S. 55. Und desgleichen Fayal, eine der Azoren, als nach Buchen benannt, S. 67, wie auch Sommer, Geogr. Taschenb., 1834, S. 292, 307, die Entstehung des Namens von der grossen Menge Buchen (fayas) herleitet. Portug. a faya, span. la haya (Fagus silvatica), Nemnich, Cath., I, 1561. Zufolge Forster, Reise, III, 415, rührt jedoch das Wort her von faya, dem Namen für die dort häufigen Myricastauden. Azoren bekanntlich vom portugies. açor (astur, acceptor, Diez, I, 8), Habicht.

eines Hauses gemeint sein, das wegen einer solchen Verzierung besonders in die Augen fiel. Im ersten Falle liesse sich etwa deutsch **Felber** statt Fälber (Weidenbaum), Graff, III, 518, von der falben Farbe der Blätter, wo nicht selbst: ein Falbhaar; oder die portug. Gräfin **Vimieiro** aus vimeiro (frz. oseraye); sonst aber **v. Rönne** und **Rinne**, wenn hamb. rönne (Rinne, Dachrinne), vergleichen. Frz. **de la Noue**, aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht als Kehlziegel u. s. w., sondern von noue im Sinne von: wässeriges Stück Land, Wiese. Bei Adelung noa, noda, aber unter dem letzten Artikel der Ort Centnois (Centum nucum vicus). — Portug. **de Carvalho** (chêne). Span. Juan **del Encina** (von encina f., yeuse, lat. ilex, Adj. iliceus, iligneus; aber wahrscheinlich ein ilicina sc. arbor voraussetzend, wie chêne aus mittelalterlichem quercinus hervorging). Lor. **de Robles** (Robre ou rouvre). **Delle Rovere** (Papst Julius II.), d. h. von den Steineichen, allein mit fem. Artikel trotz rovero m. Frz. Marguerite **de Rouvres,** Chateaubriand, Mém., VIII, 243. Si quis *roborem* (frz. rouvre m.) aut glandem, quod est *faia* [fagea glans Plin.; ital. faggiuóla Demin.] — inciderit L. Rothar. 305, s. Graff, III, 385. Frz. *fayant* statt hêtre; *fage* f. [etwa fagea silva, wie lat. fageus lucus, fageum nemus], Buchwald. Vgl. **de Fagel** (Demin. oder der Form nach portug. fayal, faial, bois de hêtre; ital. faggeto). **Foustel** statt fouteau i. e. hêtre; deutsch **Heister**, d. i. junge Buche, Eiche; **Buchheister. Fain** aus fain m., lat. faginus als Subst. für fagus, Calpurn., Ecl. 2, 59; aber faine, Buchecker, span. fabuco, was wie aus fagus und Buch zusammengewachsen aussieht. **Dufay, Defays** mit Pl., Charles Franç. **de Cisternay du Fay,** vielleicht mundartlich statt fau *) (fagus) m., aber auch wahrscheinlich Prosper **Faye** und, trotz des weiblichen Deminutivsuffixes, **Lafayette.** Deutsch **de Honboken** (von Hohenbuchen; auch Name eines Orts im Braunschweigischen, wie in Franken Schmalebuche, Wachen-

*) Mich bedünkt, letzterm liegt die aus dem Plural fagus erweisbare Form nach Decl. IV. zum Grunde. Nur daraus erklärt sich auch *Fagutal,* eigentlich Buchenhain, was, wie querquetulanus aus quercetum, ein fagutum voraussetzt, an welches sich dann *-al* (vgl. oben *Fayal*) anschloss. *Fau* ist männlich geworden in Analogie mit vielen Baumnamen, Diez, II, 16. So erklärt sich nun auch **Dufay,** nur scheint es entweder direct aus fagus mit *y* statt *g* entstanden, oder es ging durch fageus (ital. faggio m.) oder fagea (sc. arbor), vgl. playe (plaga), Diez, I, 215 fg., hindurch. Auch im Slawischen, Dobr., Inst., S. 291, sind die Baum- und Fruchtnamen auf *-ina* eigentlich Adj. unter Ergänzung eines Subst.

büchen, Mittelbüchen unweit Hanau. Alte Beispiele giebt Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 237), sowie **de Altafago**, Thüring.-sächs. Verein, VIII, 3, S. 70. Leopold **v. Buch**, schwerlich wie der **Liber** (das Buch) zubenannte römische Jurist, sondern nach dem Baume, wie engl. **Beechey**, aber auch **Taney**, von denen ich nicht weiss, sind sie Demin. oder Compp. mit ags. éá (Wasser; Fluss; éáland, Insel, Eiland) und zwar jenes mit beech, dieses mit einem Worte wie Tanne (im Englischen jetzt nur tan, Lohe).

Wie wir sahen, eine Menge Familiennamen namentlich in romanischen Sprachen, die Gewächsen und deren Standorten, unter Beifügen von Präpositionen oder ohne dieselben, entnommen worden. Es giebt nun aber überall eine grosse Zahl auch von *Ortsnamen*, die insbesondere von dem häufigen Zusammensein gewisser Bäume oder auch minder hervorragender Gewächse ihre natürliche (physische) Benennung erhielten. So z. B. Haslach, Häslich, v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 264, Birkach, S. 69 u. a. s. Grimm, II, 312 fg.; Gesch., I, 497. Vielbaum, Filial von Crüden. — Mone, Gall. Spr., S. 71, Nr. 223: «Bei Ortsnamen ist die Endung *-itus* nicht gallisch, sondern das lateinische *-etum*, wenn sie eine lateinische Wurzel hat. Nocitus für nucetum, Nussdorf. Pomeritus für pomeretum, Baumgarten. [Lat. pometum, walach. pomét m., der Obstgarten, woher vielleicht Suessa Pometia. Es entspricht frz. pommeraie f. und pomerarium, pomerium, welchen pomarius, pomerius, frz. pommier statt pomus, zum Grunde liegt.] Saucitus für salictum, altd. Widahi, Weidach. Ulmidus für ulmetum, Ruschdorf. Buxidus, Buchsweiler [nicht vielmehr aus ahd. Bucco?]. Cersitus für cerasitus (Cerçay), Kirschgarten. Guér. 2, 281. Castinidus für castanetum (Châtenay), S. 38. Spinitum (Epinay), S. 275. Rovoritum, S. 254 [und daher wahrscheinlich ital. Rovoredo], Bréquigny, 1, 254. Alnidum (Aulnay) Guér., S. 76. — Auch Fontanidus (Fontenay), voll Quellen, Guér., 2, 248, und locello Fontaneto, Bréq., 1, 258. Cypetum, ibid. 249, erklärte sich leicht, wenn man statt *p* ein *n* setzen darf, da cynus (s. Adelung) eine Baumart; doch s. in der vorigen Note **Lacepède.** Mone irrt in Betreff mehrerer Namen in §. 224, die er aus keltischen Mitteln erklärt wissen will. Bidolidus (Boulay) geht freilich auf gallisch *betula* zurück, bezeichnet aber Birkach, s. oben. Buscalide (Buchelay) entspricht den Formen bei Adelung: boscaliae, boschitum (Demin. oder suff. mit -etum?), buscareum, buscale

i. e. dumetum, nemus. Auch scheint silva Burcitus, Bréq., I, 26, 27, wenn *r*, wie so oft, im Schreiben an die Stelle eines *s* eingeschlichen, gleichfalls ein Busch-Wald. Villa Lescito ibid. mag ilicetum sein, wie ital. leccetto, bosco di lecci (frz. yeuses) gleichfalls dem Worte seinen Anfangsvocal raubt. Oder ist es DC. *lescheria*, locus palustris, ubi junci et herbae palustres nascuntur, unde *lesche* rusticis Dumbensibus, foenum crassius in hujusmodi locis natum. Bei Nemnich, Naturhist. WB., S. 354, Lieschgras, *a.* Phleum, *b.* Phalaris phleoides, aber S. 1228 frz. lêche, *a.* Le roseau plumeux, *b.* Carex. Novaritus (Nosay) offenbar, s. oben, da *v* auch *u* gelesen werden kann, nichts Anderes als nogueria, nogareda (nucetum) von nogarius, frz. noyer (Wallnussbaum; verschieden von noisettier vom Demin.), während der neuere Name *c* zu *s* erweichte. An eine Beziehung zu novelletum kein Gedanke. Die Städte Nuceria bezeichnen wahrscheinlich keine Nussstädte, wollte man auch etwa den Genitiv nucerum unerlaubter Weise mit ins Interesse ziehen: die Länge der ersten Sylbe bei Kürze des *u* in nuces streitet dawider. — Nur Bannoidus, dessen jetziger Name Bailleu in den bisherigen Beispielen keine Analogie fände, verstehe ich nicht; er mag anderswohin gehören.

Im Griechischen ist gleichfalls kein Mangel an Namen von bewohnten Oertern, Demen, Inseln u. s. w., die von Gewächsen ihre Benennung erhielten. Am häufigsten begegnen die periektischen Formen -οῦς m. (etwa τόπος), -οῦσσα f. (eigentlich Adjectiva), -ών; seltener αία. Αἰγείρουσα. Αἰγίλεια wahrscheinlich von αἴγιλος, ein den Ziegen (αἶγες) liebes Kraut. Ἀχερδοῦς (attischer Demos) aus ἄχερδος, und, mit wahrscheinlich der Wirklichkeit gar nicht so fremd bleibender Anspielung auf ἀχράς, bei Aristophanes Ἀχραδοῦς. Eben daher Ἀχραδίνη, ein Theil von Syrakus, und, vielleicht bloss zusammengezogener, der attische Demos Ἀχαρναί, wie Βατίαι, die Dornsträuche, Stadt in Epirus, vielleicht sammt Βατή und Βατίεια, s. Pape. Καρύαι, die Nussbäume; Λίμναι, die Sümpfe; Θυρίδες, Ἴπνοι (Höhlen, Backöfen geheissen, wie die Oefen der Salzach). Ἐλαιοῦς, Ἐλαιοῦσσα, wie bei Ammian. Marcell., lib. XXIII, S. 263, ed. Lindenbr.: Profecti exinde Zaitam venimus locum, qui *olea* arbor interpretatur (ἑρμηνεύεται); eine allerdings durch das Arabische und Persische nachweisliche Bedeutung. Auch Ἐλαία Stadt, Ἐλάϊον Berg vielleicht; Ἐλαΰϊα in Sicilien erhielte vielleicht durch lat. oliva nähere Bestätigung. Ganz verschieden das digammirte und wahrscheinlich

nach Sümpfen geheissene Ἐλέα (Velia). Ἐλατεία auf ἐλάτη zu beziehen, verbietet vielleicht das dem erstern vorgesetzte Digamma. Δονακών, Κρομμυών wie Κρομύουσα, Μαραθών, Σικυών. Δρυοῦσσα statt δρυόεσσα. Δρύμος, Δρυμαία, Δρυμοῦσσα. Θρυόεσσα, Θρύον, das von θρύον abgeleitetes Adj.-Neutrum [θρυ-ιον, mit Wiederwegfall von ι? vgl. τὸ Μύρτιον, τὸ Φήγιον] sein mag. Κερασοῦς [nicht erhielten die Kirschen von dieser Stadt den Namen, sondern, der Namensform nach, umgekehrt]. Giebt Pape richtig ἡ an, so wäre das Fem. nur per synesin (πόλις) zu rechtfertigen. Κισσοῦσα. Κράνιον, Κράνεια wohl von κράνον, κρανεία (cornus). Κυπαρισσήεις u. s. w. Cypern ist reich an Cypressen, Rosenmüller, Bibl. Alterthumsk., III, 380; es hat demnach die Cypresse vielleicht eben so von dieser Insel den Namen, wie das Kupfer. Κροκίον πεδίον, oder von κρόκη, Kiesel. Μυρτούντιον, ἡ Μύρσινος [sc. πόλις], aber auch Μυρίνα. Μυῤῥινοῦς. Μυρτώεσσα. Μυρτώσιον αἶπος. Μυρικοῦς. Οἰνοῦς, Οἰνοῦσσαι, Οἰνόφυτα. Πιτυοῦς, Πιτυοῦσα, Πιτυοῦσσαι; vielleicht selbst Πιτύα, auch Πιτύεια. Πρῖνος. Πτελεά, Πτελεόν von πτελέα (Ulme), das entweder blätterreich (von πέταλον), oder weit ausgebreitet, breitschattig, vgl. πέταλος, und Pers., Sat., III, 6: et *patula* pecus omne sub *ulmo* est. Aehnlich die Platane, πλάτανος, wegen der Breite der Blätter, von πλατύς. Πυξοῦς, Buxentum. Σελινοῦς. Σιδοῦς. Συκῆ, wenn die Lesart richtig; Συκέα. Συκαμίνων πόλις. Σχινοῦσσα, Insel, wohl von Meerzwiebeln. Σχοινοῦς. Φακοῦσσα. Φηγαία, Φηγοῦς, wie die Bukowina auch von Buchen so heisst. Vielleicht ἡ Φιλυρηΐς νῆσος von φιλύρα als Appellativum. Φοινικοῦς. Φυκοῦς. Φελλίη, Φελλεύς, Φελλός wären leichter aus φελλός im Sinne von Stein deutbar, als wie Korkeiche genommen. — Aehnlich Ἀμαθοῦς vom Sande, und Ὑψόεις, Ὑψοῦς (höhenreich). — Nach Thierarten: Αἰγοῦσσα (Capraria), Ἀλωπεκόννησος, Ἀρκόννησος, Ἄρκτων ὄρος, Γεράνεια, Ἐλαφόνησος. Ῥήνεια vielleicht Schafinsel, von ῥήν. Ἱεράκων νῆσος. Κοχλίουσα. Λάγουσα. Μυοῦς, Μυόνησος. Ὀφιοῦσσα, wie Ἐχινοῦς, falls nicht bloss scherzhafter Weise Aristophanes, Lys., 1171, so Ἐχῖνος verdreht. Ὑδροῦς (Hydruntum) und Ὑδροῦσσα an Wasserschlangen oder nur an Wasser reich? Städte in Aegypten, wohl meist nach besondern Culten: Ἱεράκων, Κροκοδείλων, Κυνῶν, Λύκων πόλις, Λεοντόπολις, auch in Phönicien Λεόντων πόλις. Vergleichsweise: Βοῦρα, Βοὸς οὐρά, Ἱππουρίς, Κυνόσουρα, aber kaum Κυνουρία; Λυκόσουρα. Βοὸς, Κυνὸς Κεφαλαί, merkwürdig wegen des Sing. vorn, dem Plur. hinten zum Trotz; was freilich eben so in Αἰγὸς ποταμοί sich zeigt. Βόσπορος, das sich durch

Oxford übersetzen lässt, und Μυὸς ὅρμος, wo doch unstreitig, wenigstens im letztern Falle, und, den Mythus abgezogen, auch gewiss im ersten eine Mehrheit gemeint ist. Vgl. im Deutschen etwa Kuhhirt mit Rinderhirt. Κριοῦ μέτωπον.

Bekanntlich giebt es im neuern Griechenland viele Ortsnamen *slawischen* Ursprungs. Unter mehrern andern hat Heilmaier, Entstehung der romaïschen Sprache, S. 21, auch solche, die von Bäumen hergenommen (vgl. über slawische Pflanzennamen meine Comm. Lith., II, 26—37), beigebracht. So Arachóva, Adj. von oréhov (nussbäumen), d. i. nucetum, wie in Montenegro Orohowka. Navarin (mit häufig in neugriech. Ortsnamen vortretendem präpositionalen N aus ἐν, z. B. Nezeró von slaw. jezéro See) aus javorína, Ahornwald; vgl. Jauer. Vervitza von verbôvitz, Weidengegend. Ort Werben im Kreise Weissenfels. Diese Gewohnheit der Namengebung theilen nun in der That die Slawen mit den Deutschen (vgl. oben S. 285), von denen allein in der Nähe von Storkow die Orte Birkholz, Buchholz, Eichholz ihre Namen in solcher Art empfingen. In der Lausitz finde ich in Hauptmann's Grammatik z. B. Bukow (deutsch Gross-Bucke), aber auch, hier vermuthlich erst dem Deutschen abgeborgt: Buchow (Gross-Beuche), die also nach einer grossen Buche benannt worden. Dazu Bukowina (Buchholz); bei Schmaler Bukojna (Buchwalde) und Buk'ecy (Hochkirch, bei Bautzen). Vgl. See-Buckow in Pommern. *Buk* ist die Roth-, aber *grab,* böhm. *hrab, habr,* die Weissbuche. Von letzterm vermuthlich Hrabow (Grossgrabe), bei Hauptmann Grabin (Finsterwalde), vgl. hrabina (Weissbuchenwald) Schmaler, lith. Skroblyne f., auch Skroblynai pl., Dorfnamen, von skroblus (Carpinus betula). Zweifelhafter bedünkt es mich in Betreff von Grabize (Graebendorf); man hatte deutscherseits wohl, wenn auch irrig, Gräben (lausitz. jedoch groblà) im Gedanken. Doch vgl. etwa Jidliz, Jjelcy (Jedliz), wie es scheint, von jjedla (Tanne), wozu aber kaum Jjełocy (Eulewiz) gehört, das im Uebrigen stark an den Banus **Jellachich** erinnert. Dagegen Gribowna wahrscheinlich von grib (Pilz), wie Chmělow (Schmelwitz) aus chmel (Hopfen); bei Schmaler khmelowy als Adj. von khmel. Die Böhmen **Chmelowecz, Chmelenski** und der russische Schriftsteller **Chmelnitzki,** vgl. böhm. chmelnice, Hopfengarten. Paprotnej (Paprotten) von paprosch; böhm. kapradj (Farrnkraut), lith. papartis (Polypodium vulgare). Pole **Paprocky.** Vgl. Diefenb., Celt., I, Nr. 68. — Rogosna (Willmersdorf, bei

Peize) vielleicht zu rogosch, Rohr; Hauptmann, S. 139, vgl. ῥαγάζιον, d. i. δόναξ, Kopitar, Glagol., S. xxx. Passt dazu das *s* in Ragusa? Glogau in Schlesien zu lausitz. glog, Hagebutten? — Dube (Duben, bei Lucke. It. Eiche, hinter Vetsche) von dub (Eiche) etwa im Locativ; auch wohl Deuben im Kreise Weissenfels. Bei Schmaler Dubo (Tauben), Dubc (Daubiz) und Dżewin (Düben) mögen, wenigstens zum Theil, andern Ursprunges sein. Auch Dupz (Teuptz), Duplize (Teuplitz) bei Hauptmann, sind des *p* wegen zweifelhaft, indem zwar böhm. dubec, daubec (junge Eiche) allenfalls passten, aber auch etwa daupě (Wildhöhle), dupa (Klumse), daupata (die Klüfte), einen Anspruch auf Berücksichtigung erheben. Selbst Debsk lässt sich des widerstrebenden Debrick im Deutschen wegen (doch vgl. Dubrawa und in Böhmen Daubrawitz; Dubenetz, wie im Saalkreise, mit *mn* statt *bn:* Domnitz?) vielleicht nicht hieher bringen, obschon allerdings böhm. daubrawa (dubina) f., Eichenwald, das *r* rechtfertigte. Stulli hat illyr. debr (silva). Es wäre sonst ganz analog mit Lipsk (Leipzig), bekanntlich von lipa (Linde), Hauptmann, Lausitz. Gramm., S. 116, 114. Eben daher, allem Vermuthen nach: Lipe (Leipe, bei Lübbenau), in Böhmen Leipa, und in Mähren Lipow; auch, wenn das *b* nicht widerstrebt, Leibnitz; in Böhmen Lipnitz, Lipetz. Ferner lausitz. Lipinki, zu deutschem Leibchen verdreht. Lipiny (Lippen) und Lipič (Lippitsch), deren *i* wie *ie* lautet, lässt sich wohl annehmen, desgleichen. — Brjezna f., im Deutschen Birkau (aus: Birke), woran sich nicht zweifeln lässt, aus böhm. břjza, poln. brzoza, niederlausitz. bŕasa (betula). Sodann Brjezow, a, m. (Wiese, wahrscheinlich Missdeutung im Deutschen, indem man *r* überhörte), vgl. böhm. břzowj n., Birkenwald, also nicht zu břežnj, břehowa, das Ufer betreffend. Brjezowka, deutsch, vermuthlich wegen halb deutscher, halb wendischer Bevölkerung, Halbendorf, als weibliches Deminutiv, und Brjezynka (Briesank). Hauptmann hat Bŕase (Brisen, bei Vetsche), Bŕasina (Brisen, bei Cottbus) aus poln. brzezina, Birkenbaum, Birkenbusch; wie Demmin aus poln. dębina, Eichenwald. Als Demin. davon Bŕasinka (Bresinchen bei Cottbus S. 112), aber Bŕasanki (Bresenchen). — Wolschinka (Elsnig) aus wolscha, böhm. olsse, wolsse (Erle), woher olssina f., Erlenwald. Wolšinca, Wólšinka (Oelse), bei Schmaler aus wólša (alnus). Auch anderwärts Ort Oelsnitz. In Mähren Oleschna; im Kreise Zeitz Oelsen; in Böhmen Oelss, und vermuthlich das Fürsten-

thum Oels, in Schlesien. Wossenk (Ossnig) aus wássen, jássen, bei Schmaler jasnik, böhm. gesen (Esche), wenn nicht der Vocal Einspruch thut. — Jažiń (Jäžen, bei Vetsche) vielleicht mit ž aus s (s. Hauptmann, S. 37) aus jaz (Rüster) bei Schmaler, aber wěs (rothe Rüster), l'om (weisse Rüster; zu: Ulme?), Hauptmann, aus welchem letztern etwa bei Schmaler Łomsk (Lomske). Sonst ist böhm. lom (Steinbruch; daher etwa Lohmen in der sächsischen Schweiz?), waz (Rüster). — Javorin in Posen. Jawora (Jauer); bei Schmaler Jawornik (Jauernik) von poln. jawoŕ, Massholder u. s. w. S. meine Comm. Lith., II, 28. — W'erbno (Werben) von w'erba, Schmaler w'eŕba (Weidenbaum), wahrscheinlich als Neutrum mit Ergänzung von m'esto (Ort, Stadt). Die Eberesche jerebina, werebina kommt nicht so leicht in Betracht. — Bohriń (Bohren, bei Finsterwalde) wahrscheinlich aus poln. bór (Kieferwald), böhm. bor, Kieferwald, Heide; vielleicht nicht verwandt mit deutsch *Föhre*. Daher **Borowsky** und **v. Zaborowski**, i. e. trans pinetum. Im Kreise Zeitz der Ort Bornitz; kaum vom deutschen: Born. — Drjęwcy, ow, pl. (Driewiz) aus poln. drzewo, der Baum; das Holz. Hauptmann hat Dŕowk (Draucke), vgl. drówo (Holz); auch wohl mit Verlust von *w*: Dŕonow (Drehne). Vgl. böhm. dřewo (drwo), Holz, Baum; dřewený (hölzern), aber dřewnj (vorherig oder ehemalig). — Vielleicht Kirchedlau, Mitteledlau, Hochedlau im Saalkreise aus böhm. gedle (Tanne), Adj. gedlowý, also von der Sprachclasse, welche *d* vor *l* einschiebt. Daher vielleicht der Pole **Jodlowski**, aber nicht **A. Jelowicki**, falls nicht z. B. von illyr. jel (abies). — Ljesow (Leschwiz) aus ljes m. (silva), Adj. ljesowy. Dagegen Ljeska und Ljeskej (Liske) zu böhm. léskowý, Adj. von ljska (Hasel), bei Schmaler lješnička, Haselstrauch. In Mähren Lesnitz. Eben da und in Böhmen Trnawa (Familienname **Thürnau**), im Saalkreise Tornau, etwa von böhm. trnj, Dornbusch. Jedoch mit Tornow (Torne) und Tarnwojsk (Torniz) stimmt nicht sch'erńe, bei Schmaler ćerń (Dorn). — Khróstawa (Kroste bei Schirgiswalde), Khróst (Kroste bei Milkel), Khŕosćicy (Krostwiz) aus khróst (Buschwerk, Gesträuch). Ehemaliger Name der Stadt Wyssegrad soll Hurasten gewesen und ab arbustis entnommen sein. Dobr., Inst., S. 211. Auch wohl der böhm. Ort Chrast aus chrastj, aber daneben keř, křow, křowisstě; hausstj. Der Pole **Chroscinski** aus chróst, das Reisig. — Böhm. Smrkowitz von smrk (Fichte), Dobr., Inst., S. 151. Sadowy und Zizelowes (mit wes, Dorf) im

Bidschower Kreise waren, ehe sie, wie so viele andere confiscirte Güter, von dem Herzoge Albrecht von Waldstein (Wallenstein durch Assimilation) angekauft worden, vormals **Georg Sadowsky** angehörig. In gleicher Weise führten **Dobrzensky** vom Gute Dobrzenitz; **Dobrzikowsky** von Dobrzikow (zu dobrý, gut; dobřičký, sehr gut; vgl. **Dobrowsky**, wovon der vermuthlich nach Eichen benannte **Dembrowsky** wohl ganz verschieden) und **Wostromirzsky** von Wostromirz (wie das Evangelium des **Ostromir**, Posadnik von Nowgorod) den Namen. Dieser letzte Name geht vermuthlich in letzter Instanz von einer Person aus, welche «scharfen Frieden» aufrecht erhält, d. h. nicht durch Schlaffheit, sondern durch scharfe Rüstung und Furchtbarkeit *). **v. Taczanowski** auf Taczanowo. Uebrigens bedeutet sadowý: im Baumgarten (sad) befindlich, und so ist auch wohl **Buckowsky** (z. B. mit den deutschen Vornamen Karl, Johann; und Wirnieck, zu wěrný, gläubig, von wjra, Glaube?), von Buchen zu verstehen.

«Etliche Namen der *Oerter* sind auch Namen der Männer und Familien,» bemerkt Hauptmann, Niederlaus. Gramm., S. 422, «als: Daliz, Klěschńik (S. 413), Koppaz, Chowz u. s. w. Etliche sind zugleich Appellativa, als Jabloń, bei den Deutschen Gablenz unweit Forste, S. 412, it. ein Apfelbaum. Kschuschwiza (S. 413; *sch* öfters an der Stelle von *r*, poln. *rz*), bei den Deutschen Krausnick, it. ein Birnbaum.» Bei Schmaler Krušwica = Krauschwiz, woher Familienname **Kruschwitz**, wie **Birnbaum** Orts- und Familienname; portug. **Pereyra** u. s. w. s. oben. Lithauisches Dorf Namens Krauszgirre, Birnbaumwald, wobei man nur an wilde Birnen mag denken dürfen. Der dreizinkigen Gabel im Wappen ungeachtet **) ist daher **von der Gabelentz**

*) Unter denen, welche ihre Güter verloren, waren auch noch **Joh. Przech Trzemensky** aus třmen, Steigbügel, und **Wenzel Zaruba** von záruba (erster Einhieb, Hieb mit der Axt, Anhieb).

**) In dem sonst durch und durch wie wahnwitzigen Buche: Die Ursprache, von Peter Franz Joseph *Müller*, Vice-Präsident des Tribunals der ersten Instanz (Düsseldorf 1815), finde ich doch S. 891 die des Aufhebens werthe Bemerkung, von der freilich dort eine thörichte Anwendung gemacht wird: «Man muss sich durch Uebereinstimmung der Namen mit den Wappen (insignia aequivoca) nicht täuschen lassen, denn gemeiniglich richtet sich das *Wappen* (ein Abzeichen auf den Waffen, insigne) mehr nach dem Namen, als umgekehrt.» In Ermangelung wirklichen Verständnisses griff man nämlich oft zu einem rebusartigen Verfahren. — Hiezu passt auch, was Grimm, Rechtsalterth., S. 204, bemerkt: «Endlich hilft sich der Maler

(vgl. bei Schmaler, Deutsch-wendisches WB., S. 51, Gablenz = Jabłonc) ohne allen Zweifel ein mehr germanisirter **Jablonitz** (oder **Jablonsky**, s. oben), und zwar nach einem Orte (vgl. die Ortsnamen Jablonow im Kreise Strassburg, und in Mähren Jablunkau). Das *g* dort steht für slawisches *j*, wie ja *g* und *j* so oft mundartlich mit einander wechseln. Sonst erinnere ich noch daran, dass im böhmischen *g* die beständige Schreibung ist für *j*. Dem Sinne nach vergleicht sich etwa lat. Suessa Pometia (aus pometum) und wegen der Nähe die paludes Pomptinae s. oben. Im Französischen nicht minder Familienname **de la Pommeraye**; auch R. Davides ben Isaac **de Pomis** (Jülg, S. 304) von pomus. Engl. **Appleton** und in Halle Ottilie **Apfelstädt**, vorausgesetzt, diese Namen enthalten wirklich Apfel, und nicht etwa ein Demin. von **Abbo** u. s. w. Auf einen schon frühe bestandenen Ort in Baiern, Pirapalzinga vom Pelzen, d. h. Impfen, der Birnbäume geheissen, macht aufmerksam Grimm, Gesch., I, 22. — Auch **Leibnitz** hat jedenfalls von einem slawischen Orte den Namen, etwa von dem gleichlautenden in Mähren (s. oben), der, weil die Slawen mit den Buchstaben streng sind, vielleicht von böhmisch libý (lieblich, angenehm, süss) ausgeht, und nicht von ljpa (Linde), was die strengere einheimische Schreibung der Mähren entscheiden müsste, welche mir indess unbekannt ist. Im zweiten Falle wäre der aus der Lindenstadt Leipzig (*-zig* aus *sk*, wie Danzig aus Gedanum mit Suff. *-sk*) gebürtige **Leibnitz** selbst ein Deutscher — **v. Linde** (frz. **Dutillet**), wie **Fichte** (frz. **Dupin**) u. s. w.

So geben Gewächse, zumeist die am augenfälligsten sich hervordrängenden, wie Bäume, trotzdem, dass sie nichts weniger als immer der Gegend einen Jahrhunderte überdauernden Charakter aufdrücken, zu einer Menge von Ortsbenennungen den Anlass. Wo sie von *Personen* gebraucht werden, hat man sich entweder den Geburtsort, oder ganz speciell den besondern Wohnsitz des nach Bäumen Benannten als durch einen oder mehrere Bäume ganz vorzüglich ausgezeichneten und kenntlichen sich vorzustellen.

(zum Sachsenspiegel) auch mit Wortspielen, indem er den Begriff, wofür ihm das Zeichen gebricht, durch das Zeichen einer andern darstellbaren Sache, die einen ähnlich lautenden Namen hat, auszudrücken sucht, z. B. den Begriff: scheffenbar durch ein beigegebenes schiff (schef, schep), 27, 13; oder biergelde durch eine biergelte (Kübel) 27, 3; 29, 5 vgl. Kopp, 1, 123.» — Das ist mit Bezug auf die *Hieroglyphik* von besonderm Interesse, indem diese sich öfters ähnlicher Hülfsmittel bedient.

Ortsnamen.

Die vielfache Verschlingung von Orts- und Geschlechtsnamen macht Einschaltung eines Kapitels über erstere an dieser Stelle räthlich.

Wir wollen hier, unmittelbar an das Vorige anknüpfend, zunächst Einiges aus der slawischen Bildungsweise von Namen besprechen. Familiennamen *) auf *-ow,* zum Theil *-au*, und *-itz* (auch wohl viele, anscheinend mit deutschem Schütz compp. PN., wie **Ramschütz**), sowie das Doppelsuffix *-w-itz* sind, mit vielleicht nur wenigen Ausnahmen (s. oben Kürzungen auf *-z* im Deutschen), rein slawisch oder doch durch das Slawische hindurchgegangen. Hauptmann, Niederlausitzisch-Wendische Gramm., bemerkt S. 98 Folgendes: «Die Nomm. pr., wie auch Appellativa, machen einen besondern Genitiv in *-owiz, -ojz* und *-iz,* und von diesem einen Dativ in *-om,* wenn nehmlich ein ganzes Haus oder Geschlecht soll angezeigt werden. Z. E. Nowak, Nowakowiz, oder, was kürzer und gebräuchlicher, Nowakojz, als: hu Nowakojz, bei Nowacks, hu Kowolojz, bei Schmidts; k' Pachtmannojzom, zu Pachtmanns u. s. w. Von dem Genitivo Plur. und diesem Gen. Prosapiali, dass ich ihn so nennen mag, kommen die adeligen Geschlechter her, die sich auf *ow* und *iz* endigen. Z. E.

ow	*iz*
Bredow	**Carlowiz**
Grumbkow	**Kottwiz**
Massow	**Muschwiz**
Münchow	**Nostiz**
Sidow	**Panwiz**
Zastrow	**Zittwiz.**»

*) Für das Ungarische hier die Bemerkung, wie es zahlreiche Namen giebt, deren Ausgang *-ány, -ény* ist. Zufolge Farkas, Ungar. Gramm., S. 27, bildet *-i* von Ortsnamen Gentilia, z. B. Budai, ofner, aus Buda, Ofen; Angliai, englisch; földi, irdisch; hazi, häuslich u. s. w.; woraus sich, um dies beiläufig zu bemerken, das postponirte *-i* oder *-y* als ungarisches Adelszeichen ergiebt. Z. B. **v. Madai**; Fürst **Esterhazy** (ein **Mathias Estoras** schon in einer Urkunde von 1225, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 3), wie es scheint, aus haz (Haus), wenn auch nicht zu eszterhazás, Bau eines Vordaches. — Weiter, heisst es, kann auch aus einigen Nebenwörtern ein Beiwort gebildet werden, z. B. ma, heute, mái, heutig; tegnapi, gestrig. — Handelt es sich nun bei dieser mir noch dunkeln Form zum Theil um suffigirte Formen, die dem ott, ottan (dort); itt, itten (hier), Farkas, S. 95,

Man ersieht leicht, wie sich Hauptmann theils durch das Deutsche, wo die Ausdrucksweise, z. B. zu Müllers gehen, Müllers haben das gesagt, freilich elliptisch des im Genitiv singul. (schwerlich als unrichtiger Plur.) Genannten Familie anzeigt, theils durch die slawische Pluralendung *-ow* hat verführen lassen, die Suffixe *-ow* und *-itz* genitivisch aufzufassen. Nicht als Flexion aber, sondern als Derivation hat man sie zu betrachten, und zwar mit zunächst *adjectivem* Charakter, welcher in unserm Falle, als Personenname, wie das lateinische *-ius* (Aemilius, Fabius), die gens bezeichnen soll. Obgleich sich auch allerdings *-ow* zur Noth begrifflich als Genitiv denken liesse (vgl. später italienisch) für «Einen der so und so»; oder bei Ortschaften «(das Dorf) von den Nachkömmlingen des und des» (vgl. im Deutschen *-ingen,* als patron. Dat. Pl.): so ist jene Auffassung gleichwohl irrig, wie z. B. poln. Jan, Johann; Janowa, des Johann's Frau (eigentlich die johannliche, nämlich Ehefrau); Janówna, die Tochter, und Janowicz, der Sohn Johann's, zur Genüge lehren. Auch würde immer die weitere Flexion jener Wörter, z. B. Lukowe (in, zu Luckau), s' L'ubnowa, wot L'ubnowa (aus, von Lübbenau), S. 376 fg., dagegen streiten, indem eine solche Nichtbeachtung eines schon gebildeten obliquen Casus, obschon im Deutschen wirklich vorkommend, z. B. Ulrici's (aus dem lat. Genitive) Buch, oder Wülfingens (des Ortes Wülfingen, Dat. Pl.) Pfarrer, sich schwerlich auch im Slawischen rechtfertigen liesse. — In: Neues Lausitz. Magazin, Görlitz, Bd. 27, S. 60—70: «Ueber die Lüneburgisch-Wendischen Präpositionen und Dolmetschung von Feld- und Personennamen in Sagritz und Zützen, von Bronisch» ist mir leider nicht zu Gesicht gekommen. Auch habe ich nicht Hasselbach (Cod. dipl. Pomeran., Greifswalde 1843, S. v, 31 u. a. a. O.) und Fabricius im Urk. Buch von Rügen (Stralsund 1843, II, 45), einsehen können, die nach Mone, Gall. Spr., S. 173, pommersche Ortsnamen behandeln.

Wenn es nun überdem auch eine Unzahl slawischer Städte

entsprechen? Vgl. S. 100, 111, z. B. a' hegyen innen, diesseit des Berges; a' hegyen túl, jenseit des Berges. Sonst vergleiche man etwa auch hordoni, Doliaris, wie ein Fass. Z. B. **Batthyány.** **Boldényi.** **Dercsényi** und **Veselényi Ferencz** etwa aus böhm. dryčný, hurtig, rüstig; und weselý, lustig, froh. Graf **Kemény,** wohl aus ungar. kemény, Durus. Rigidus. **Severus,** vgl. **Hartmann** u. s. w., also nicht zu kémény (Kamin). **Messlenyi.** In Alexi Gramm. Valachica: Jo. **Lemény**; Alex. **Corteni**; Nicolaus **Ponteni.**

und sonstiger Oerter giebt, auf *-ow* *); *-iz* (*litz, nitz, w-itz*); *-sk*; *-ina* (*ena*) u. s. w., so hat man hinter deren Namen sehr häufig nichts als eigentliche *Adjectiva* zu suchen, welche, wie etwa Augusta (d. h. nach dem Kaiser benannt), Caesarēa, Caesaraugusta, das jetzige Fridericia, mit Ergänzung von colonia, urbs u. s. w., elliptisch gebraucht worden. Der Slawe liebt in diesem Falle viel weniger die Composition mit -stadt, -dorf **), -heim, -hausen u. s. w., während sie im Deutschen wuchert. — Jedoch im Lithauischen viele Ortsnamen, z. B. auf *-kehmen*. Vgl. bei Nesselmann, Lith. WB., S. 186, Kirsnakaimei, Peterkaimei wohl aus Christian, Peter, mit dem Plural von kaimas, kĕmas (Dorf, Bauerhof, im Gegensatz zu dwaras, das adelige Gut), als eine Mehrheit von Bauerhöfen. Ferner *-lauken*, *-lacken* (Felde), S. 35. Mit *-gallen*, z. B. Drygallen, Laukgalai (auch Land Semgallen) von galas, Ende. Aber Pillkallen aus pillis (Burg, Schloss) und kálnas (Berg). Mit *-girren* aus girre (Wald), S. 257, wie Mulgirren, Skaisgirren, Witgirren. Bei Ostermeyer, Lith. Gramm., S. 19, Darkiemis (Darkehmen) und nach §. 30 viele Namen von Dörfern nach Decl. II. auf *-is* (lat. *ius*, griech. ιος). — Es sind auch zwei, mir jedoch nicht zugängliche Abhandlungen vorhanden, die eine von Hennig im Preuss. Archiv, Jahrg. 1794, S. 611—645: «Versuch über einige Ueberreste der altpreussischen Sprache, vorzüglich in der Benennung einiger noch jetzt vorhandener Städte und Dörfer in Ostpreussen und Lithauen.» Ferner die andere von Nesselmann, Ueber altpreussische Ortsnamen, in: Neue Preuss. Provinzialblätter, Bd. V [xxxix], Heft 1 [1848], S. 4—18.

Ich will Beispiels halber einige Ortsnamen der *Lausitz* zu

*) Die Endung *-ow* ist im Deutschen oft zu *-au* verdreht, und gewinnt dadurch deutschen Schein, da viele ächt deutsche Namen, z. B. Arnau (vorn mit: Aar), Falkenau, hinten das öfters auch mundartlich mit *o* gebrauchte *au* (aqua, pratum) enthalten. — Das Suff. *-sk*, welches dem deutschen Adj. *-isch* entspricht, zieht sich öfters zu *-zig* auseinander, wie z. B. Lipsk = Leipzig, s. oben Suff. *-ig*. — Viele Oerter scheinen in den Suffixen gewechselt zu haben, weil man in der, bei den Deutschen üblichen Namensform oft einem andern Ausgange begegnet, als den die Slawen gegenwärtig gebrauchen. Z. B. Kosswick (als ob mit deutschem wiek componirt) neben wendischem Kossoize (das zweite *o* statt *w*); Krausnick statt wendisch Kschuschwiza u. s. w.

) Esthn. lin (Stadt), külla (Dorf), mois (Hof), z. B. in Hupel's WB. Eiso mois (Eusekküll). Alliko mois (Allenküll; Hallik). Attoküll a (Hattoküll, vom deutschen **Hatto?).

erläutern suchen, von denen Hauptmann's Gramm., S. 407—421, ein Verzeichniss enthält, wozu man die Ergänzung Schmaler's deutsch-wendischem Wörterbuche (1843) entnehmen kann. Letzterer hat z. B. Nowa w'es (Neudorf) als f., mit dem Adject. Nowšanski; bei Hauptmann gekürzt Now'ass (Ritzneudorf, wahrscheinlich mit der deutschen Verkleinerungsform für Richard), wie Nowa-Něwa (Neu-Zauche); aber als n. Nowe mjesto (Neustadt). In Böhmen Nowyzamky (Neuschloss) aus zámek m., Thürschloss; Burg. Etwa Budweis (vgl. Buda, d. i. Ofen) und in Baiern **Ioner auf Tettenweiss** (v. Lang, S. 38), das mit dem hannoverischen Orte Tiedenwiese wenigstens rücksichtlich des zweiten Bestandtheiles nicht stimmen dürfte. Auch Horzinowes, Martinowes, Mlcziowes, Slawikowes (von slawjk, Nachtigall?). — So hat man z. B. Zerkwiza (Zerckwitz), Hauptmann, S. 131, in Schlesien Zirkwitz mit unzweifelhafter Ergänzung von w'as (Dorf) f. als Kirchdorf (Ortsname) zu verstehen, aus zerkwej (Kirche). Vgl. Kopitar, Cod. Cloz., S. IX. Auch Kóstkow (Kirchhain), bei Hauptmann Kustkow (Kirchhahn) scheint, bei Ueberspringung von *l*, erklärbar aus böhm. kostel (Kirche), wes s kostelem (Kirchdorf). In Böhmen Ort Kosteletz, in Mähren Kostel. — Desgleichen Bischkupiza (gleichsam episcopalis) = Bischofswerda, wie die sämmtlich an Flüssen belegenen Werda, Elsterwerda, Liebenwerda, die also aus werd oberd. statt werder (vgl. auch Donauwörth) zu entspringen scheinen. Anderwärts holm (niederd. Hügel, vgl. später das Slawische) auch für Insel, Flussinsel; z. B. Bornholm, Stockholm.

Wo es sich nicht um Einsiedeleien oder doch ganz vereinzelte Wohnungen handelt, hat den bewohnten Ort gleichwie ein bevölkertes Land stets eine *Menge* in Besitz; und so kommt es häufig in den Sprachen, dass die *Einwohner* im *Plural* auch ihre Namen herleihen für den von ihnen bewohnten *Ort*, oder dass des Volkes Name steht auch für den Landesnamen. So herrscht im Slawischen die ja auch bei uns (z. B. in: Franken, Preussen, Schwaben als Dat. Pl., wo nicht statt Genitiv: Franken-Land; Oerter auf *-ingen*) übliche, nur freilich nicht mehr gefühlte Gewohnheit, für eine Menge Oerter sowohl als für Länder einen Plural zu setzen. Im Polnischen (Bandtke, Poln. Gramm., §. 45, 155) jedoch wenigstens hat dieser Plural Feminalwerth, und kann sonach nicht eigentlich die *Einwohner* des Ortes statt des Ortes selber meinen. Z. B. Niemcy (Deutschland), Węgry (Ungarn),

Czechy (Böhmen) u. s. w. bezeichnet also etwa die deutschen, nämlich Lande; Häuser u. dergl. — Dagegen lith. als m. z. B. Prúsai (eigentlich Borussi) und Prusů žěme (Borussorum terra), Preussen. Lénkai, Lénků žěme (Land der Lechen), Polen. Wengrai, Ungarn. Żemaiczei, das Land Żemaiten, Samogitien. Ferner viele Ortsnamen sind m. pl., weil ursprünglich die *Einwohner* (sammt ihrem Wohnorte, einschliesslich) bezeichnend. Daher in dortiger Gegend die Menge von Ortsnamen mit *-kehmen, -lauken, -upöhnen* (von uppe, Bach), *-girren, -gallen* u. s. w., deren Schluss *-en* ein, an die Stelle des lith. Plurals gesetzter deutscher Dativ ist gleichfalls im Plural. Ferner z. B. aus trákas (durch Ausbrennen urbar gemachte Heidefläche), Nesselmann, WB., S. 111, — also den Ausrodungen auf *-rode* dem Sinne nach nicht allzufern liegend, viele Ortschaften, als: Traken, Trakseden (vgl. susědmi, sich niederlassen an einem Orte), Trakehnen (lith. Trakěnai m. pl.), Trakininken (lith. Trakininkai, Anbauer auf einer ausgebrannten Stelle), Trakischken (mit Adjectivendung), Trakischkehmen, Trakinnen u. s. w. — Städte und Dörfer als Plur. tantum, z. B. Drežďžańe (Dresden), Dlope, Kitliz u. s. w. in der Sprache der Lausitzer s. Hauptmann S. 57. Ein alter böhmischer Plural-Locativ auf *-as* oder *-az* [vgl. Sskr. *-su*] von Ortsnamen, deren Plural-Nominativ *-ane* lautet, wird in den Aeltesten Denkm. der böhm. Spr., S. 200 fg. und in Schaffarik's Altböhm. Gramm., S. 38, besprochen. Z. B. Oerter von Bäumen: Břěžás, Bukowás, Olšás, Trnowás, Wrbčás u. s. w. Bei Mone, Gall. Spr., S. 17: «Eine Urkunde (Monum. Boica, 29. Bd., S. 94) vom J. 1048 sagt: praediolum Rotenmannum dictum, sclavonice etiam Cirminah nominatum,» wozu böhm. čerweny (roth) angezogen wird. Es ist aber vielmehr, des *m* halber, чермен (ruber, rufus), Dobr., Inst., S. 186. Kopitar, Glagol. Cloz., S. 86, und zwar in Locativform, wie der germanische Name Dativ ist im Plural. Aehnlich im Griechischen Φίλιπποι, früher Κρηνίδες (kleine Quellen; kaum Quellnymphen), nach Philipp dem Makedonier, gleichsam «*die* Philippe oder Rossliebhaber», obschon im Grunde nichts Anderes als Φιλιππόπολις, und ungeachtet dass die *Einwohner* von Philippi sich nun Φιλιππεῖς nannten. Latein. Parisii statt Lutetia Parisiorum, und daher eine Menge frz. Ortsnamen hinten mit plur. *s* (Etym. Forsch., II, 102, 104 fg.).

Wir dürfen uns demnach nicht wundern, bei Schmaler eine Menge Ortsnamen auf *-ecy, -icy, c,* pl. zu finden, worin ich Analoga zu erkennen glaube von Ortsnamen in Lithauen auf *-iten,*

-aiten, wie Potritten, Schauditten, Schmoditten. Auch kürzer Tilsit und Ragnit, obschon lith. Tilże und Ragaine geheissen; vgl. Isrutis als Masc. sing. (Insterburg) aus Isra, die Inster. Ostermeyer, S. 19, 50. Tolkemit. Gawaitten, Karwaiten, Maldeiten, Meterkaiten u. s. w. (Auch auf *-ischken:* Kraupischken, Malwischken, Plibischken, Wilkowischken, eine Adjectivendung.) Der Form nach kommen sie mit lithauischen Patronymen, z. B. Jokubaitis (Jakob's Sohn; Familienname **Mertineit**), und Deminutiven, wie broláitis (fraterculus), Etym. Forsch., II, 581, überein; doch bin ich weit davon entfernt, darin beständig Patronymica zu erblicken, wie doch mit den deutschen Ortsnamen auf *-ingen*, wenigstens meistentheils, der Fall ist. Die lausitzische Verwandelung von *t* in *c* finde ich nämlich in Analogie mit der von Żemaitis, Gen. -czio (Schamaite, eigentlich Bewohner der Niederung). Vgl. Ostermeyer, Lithauische Gramm., S. 51: «Pluralia tantum sind die Namen der Dörfer, als Peslai, Żemaićiei, Żalgirei u. s. w., da die Menschen verstanden werden, die in den Dörfern wohnen.» — Die Lausitz selber, — und zwar versteht nach Schmaler, S. 83, das Volk darunter eigentlich nur die *Niederlausitz,* vgl. Adelung, Mithr., II, 682, — heisst Łużicy, ow, pl.; auch Łużica, y, f.; aber der Lausitzer Łužičan. Nicht unwahrscheinlich ist die Herleitung des Namens als eines niedrigen Sumpflandes von böhm. lůžnice, Aue; lůžina, Sumpf, Morast; lauže (Pfütze, Lache), lausitz. łuža, Lache. — Čechi, ow. pl., Böhmen, von Čech, der Böhme.

Für obiges Biskupiza (in Mähren Biskupiz) hat Schmaler S. 19 Biskupicy (eigentlich also wohl die Bischöfflichen). — Derartig Mnišonc und Mišonc, a, m. (Mönchswalde) aus mnich, mich (Mönch). — Für Halbendorf bei Klix findet sich bei demselben, S. 64, Popica, y, f. Für Halbendorf bei Postwiz: Bohow, a, m. (dies auch als wendischer Name statt Uebigau, etwa durch Missverstand, wenn letzteres ein eigentlich deutscher Name sein sollte) aus bóh (Gott), wie Θεούπολις, wahrscheinlich weil darin die Kirche befindlich. Endlich für Halbendorf bei Muskau: Brjezowka von Birken, s. oben. Statt dessen giebt Hauptmann Popojze (Papitz, bei Cotbus; Familienname **Popowitsch** entweder von einem solchen Orte, oder als Sohn des Popen) und erklärt es, gewiss mit Recht, als das Dorf, worin der Pop, d. i. Pfaffe, wohnt.

In vielen wendischen Ortsnamen steckt vorn ein deutscher Personenname, der dann wohl denjenigen anzeigt, welcher in

dem Orte als Gutsherr oder sonstwie sich über die slawische Bevölkerung ein Uebergewicht errungen. Vgl. bei Schmaler Pańecy (Pannewiz; Familienname **v. Pannwitz**; und **Poninski, Poniatowski** etwa aus lith. pónas, Herr, ponátis, ein junger Herr? Vgl. **Mladienowicz** zu böhm. mladenec, Jüngling?), wahrscheinlich aus pan (Herr), wie viele Ortsnamen vorn mit: herr, fürst, könig, kaiser, und in Hannover z. B. Junker-Werder, Posthof; Junkersrott, einzelne Häuser; Junkernhof, Hof im Dorfe Oldenrode; Junkernbeel, Landgut. Mehrere Oerter werden durch den Zusatz: *deutsch* und *wendisch,* z. B. Kahnsdorf, unterschieden, und der obige Name Halbendorf weist vielleicht auf gemischte Bevölkerung, halb deutsch, halb wendisch. Dörgenhausen führt sogar bei den Wenden den Namen Njemcy (die Deutschen). Die Slawen lieben nicht rein vocalischen Anlaut, und bekleiden daher diesen gern mit vortretenden Consonanten. Daher z. B. Helhečecy (Ilgersdorf; vgl. Familiennamen **Illiger,** oder doch Hilger?); und mit Vertauschung von *w* mit *h* (Hauptmann, S. 13): Wóječecy, bei Hauptmann Wořeze statt Hoyerswerda. Bejeřecy (Beiersdorf); Hermanecy (Hermsdorf; aus **Hermann**), wie in Böhmen Herrmanitz; W'ernařecy (Wehrsdorf; aus **Werner,** mit starker Verkürzung im Deutschen wegen des zwiefachen *r*); Wołbramocy (Steinigtwolmsdorf; natürlich aus **Wolfram,** wie Steinkolm, im Wendischen, auch mit Weglassung des ersten Wortes, Khołm). Der Slawe ist, wegen des eigentlich fehlenden *f,* diesen Buchstaben anderweitig, hier durch *b,* zu ersetzen genöthigt. Daher noch B'edrichecy (Friedersdorf; aus **B'edrich,** Friedrich) und vielleicht B'edrusk (Bederwiz, also vermuthlich mit Vergessen der ursprünglich deutschen Namensform); dann Briłand (Friedland) und Baršć (Forste). — Pawłocy (Paulsdorf) und Jeńšecy (Johnsdorf), auch etwa Janschojze (Jentschwalde; vgl. oben S. 120). Michałky pl. (Michalken) wohl Demin. aus **Michał,** Michael. In Mähren: Janowiz, Jankowiz; Pauliz, Paulowiz; Peterwiz, Petrowiz; Hartmaniz; Willimowitz (**Wilhelm**); Wolframitz. Swatoslaw, Wladislau. In Böhmen: Bernarditze, Kundratitz, und, nach slawischen Personennamen: Bohuslawitz (Böhme **Bohuslaw**; Pole **Boguslawski,** Gottlob), Zdislawitz (vgl. z. B. den böhmischen PN. **Zdirad,** von zdjm, ich verrichte ein Geschäft u. s. w.); Jaromirz. — Lausitz. Tućicy (Tautewald).

Mehrere Formen hinten mit *-aćicy.* Nicht nur Nosaćicy

(Nostiz), sondern auch Habraćicy (Ebersbach), mit vorgeschobenem *h*. Kundraćicy (Güntersdorf, Kunnersdorf). Makraćicy (Markersdorf). B'ernaćicy (Bernstadt); aber Bernsdorf, übersetzt durch N'edžichow und N'eškow, sicherlich aus m'edw'edź, poln. niedźwiedź (Bär). — Wenn, wie sehr glaublich, *ć* aus *t (d)* — vgl. Łuwoćicy (Lautiz), Hrubоćicy (Grubtiz) — geworden, haben wir darin deutsche Namen, wie **Eberhard, Bernhard**; alt **Cundarat** oder **Chuonrat** (Conrad) mit **Günther**; **Marhwart, Marcfrid** u. s. w. zu suchen. Wuhanćicy (Weigsdorf) und Wukranćicy (Weigersdorf) scheinen, des *u* statt *i* hinter *w* ungeachtet, altdeutsche Namen mit wîg (pugna) zu enthalten, und zwar ersteres **Wigant**, letzteres etwa **Wichraban** (Wikram), **Wichart**, oder, was zum slawischen Laute am besten sich schickte, falls vorhanden, ein Name aus wic mit rant. — Hauptmann dagegen bietet viele Ortsnamen auf *-ojze* (was anderwärts *-witz*). Z. B. Hartmannojze (Hartmansdorf) und, unstreitig des doppelten Nasals wegen, mehr entstellt: Witanojze (Witmansdorf). Żümmerojze (Simmersdorf aus **Sigmar**). Gischkojze (Giesendorf aus ahd. **Giso**, woher Familienname **Gieseke**). Matijojze (Mattendorf; von ahd. **Matto**, wo nicht der wendische Name einen **Matthias** vorzieht). Woschkojze (Exdorf) mit Umdrehung von *x* zu *schk* und einer, diesem Dialekte schon zuzutrauenden Vorsetzung von *w*, wie der Frauenname **Wordmutha** statt Erdmuthe. Vielleicht der Zischlaut genitivisch, vgl. z. B. ahd. **Eggo**, sonst auch Familienname **Exius**.

Ob in allen solchen Ortsnamen, namentlich wenn sie im Deutschen mit *dorf* u. s. w. schliessen, vorn Benennungen von Personen stecken, ist nicht ganz ausgemacht. Zwar Boschojze (Bohsdorf) mag von einem ahd. **Boso** ausgehen; aber von Boschaz (Boschwitz, wie, freilich mit *p:* Poschwitz, Landsitz des Hrn. v. d. Gabelentz bei Altenburg) ist dies vielleicht weniger gewiss. Dies, und mehrere der folgenden Namen, zeigt vor dem Suffix ein hartes *sch*, von dem ich mich jedoch nicht getraue, Entstehen aus deutschem Genitiv-*s* zu behaupten. Eher mag es umgekehrt aus den slawischen in die deutschen Namen gedrungen sein, und aus *t* (Hauptmann, S. 37), wo nicht *ch*, entstanden. Janschojze (Jentschwalde), s. oben. Dann Boboschojze (Bahnsdorf, aus deutschem **Babo** oder **Bobo**, die im Genitive *n* zeigten?), vgl. Bobow (Bobe) und Bobol'ze (Boblitz; Schmaler Bobolcy), die schwerlich aus bob (Bohne) ent-

sprangen. Ferner Bloboschojze (Blasdorf) und Bol'aschojze (Bolschwitz). Dommaschojze (Domsdorf; vgl. z. B. ahd. **Tuomgis**, Graff, V, 336, und doch auch wohl Θουμελικός, der Thusnelda Sohn, mit *leih?* Oder tuamlih, moralis?). — N'aboschkojze (Naundorf, vgl. Stadt Naumburg u. s. w.), aber N'abodojze (Nebendorf, aus ahd. **Nebo?**), das vielleicht irriger Weise noch *d* aus *dorf* mit an seinen Kern herangezogen hat. Vgl. Nossidlojze (Nossdorf). Żalż (Salhausen); Żemř (Sommerfeld). — Drei, im Munde der Deutschen Radendorf geheissene Oerter werden bei Hauptmann als im Wendischen Radom, Radowank, Radowaschojze (also auch mit *sch*), und Redchensdorf als, vermuthlich mit *l* statt *n*, Radochlize lautend aufgeführt. Radowis (Radeweise, Radusch, nicht mit w'as, Dorf?) und Radiń, Radinz, d. i. Gross- und Klein-Raden. Vgl. den Böhmen **Herstein von Radowesik**, Talvj, Gesch., S. 161. Zwar böte sich hier ahd. **Rado** nebst den oben besprochenen Compp. mit *rath* (consilium) zur Erklärung an. Wir können uns aber auch auf rein slawischem Gebiete befinden. Z. B. **Radetzky**, **v. Radowitz**, **Miloradowitsch** lassen Deutungen aus poln. rada (Rath) zu. Dies am glaublichsten; sonst allenfalls auch aus Verwandten von rad (gern), radość (die Freude), wie **Obradowitsch**, vgl. illyr. obradovattise, sich erfreuen, bei Voltiggi. Der letzte der erwähnten Namen enthält ausserdem noch vorn miły, lieb, Adv. miło (angenehm, lieb), Bandtke, Gramm., S. 309, 525, wie **Bogumił** *) (Theophilus), **Bogusław** (Gottlob). Vgl. die Mannsnamen **Milija**, **Miloje**, Grimm, Serb. Gramm., S. 24, und daher auch vielleicht **Milius**, **Mylius** (doch s. oben S. 165). «Wer für das Kreuz gegen den Halbmond fiel, hat [in den Südslawenländern, s. Grenzboten, 1852, Nr. 13, S. 489] den legalsten Anspruch auf den Heiligen-Titel. So haben sich auch im Volke echt nationale *Taufnamen* erhalten; **Bogdan** (Theodorus); **Milosch**, **Milorad**, **Miliwoj** (mit poln. wóy obs., Kriegsheer, also Φιλόστρατος; **Woisky**); **Stojan** (Stephanus?) u. a. sind eben so orthodoxe Namen als jene der Apostel.» — Ich weiss nicht, ob in ähnlicher Weise zu poln. kochany (geliebt, theuer; woher **Kochanowski**

*) Die Secte der Βογόμιλοι wird bei DC. aus dem Slawischen erklärt; mit Recht. Ob aber die Deutung: qui Dei misericordiam implorant, oder: «derer sich Gott erbarmt» streng grammatisch begründet sei, wage ich nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden. Poln. zmiłować się, sich erbarmen, ist allerdings gleicher Wurzel mit lett. mihl, lieb; myliu, ich liebe. Lith. mielassirdystě ist, wie poln. miłosierdzie, Barmherzigkeit.

neben **Kochowski**): Kochanojze (Kocksdorf) und, mit üblicher Wandelung von *ch* zu *sch* (Hauptmann, S. 34), Koschnojze (Kuschendorf). — L'ubanojze (Laubsdorf), wie L'uboscž (Laubst) nach Hauptmann, S. 422, eigentlich die Liebe; vielleicht eher wie böhm. libost, Lieblichkeit, Lust (vgl. lat. lubere), nach Analogie von Ludwigslust. Zu l'ubi, Schmaler luby (lieb), auch vermuthlich Lubin m. (Lübben); Lubnow m. (Lübbenau); Lubań m. (Lauban); Lubij und Libij m. (Löbau), Lubachow m. (Lubach), Lubuš (Laubusch); aber kaum, des virgulirten *l* wegen: Łubin m. (Laube). S. noch bei Hauptmann, S. 414, vgl. 18, wie L'ubchol (Leubchel) und L'ubochow (Luboch, bei Draucke). L'uboras (Lüberose), Schmaler: Lubyraz m. (Lieberose) nebst Miłyraz m. (Mühlrose; aus poln. miły, lieb, woher Milomlyn der polnische Name für den Ort Liebemühl), was aber gewiss nicht Compp. sind mit róža (Rose), dem Laute nach eher mit raz m. (Hieb, Schlag), obwohl ich auch dann den Sinn nicht fasste. Lubhosć m. (Liebegast) mit hósć, niederlausitz. goscž, Gast; gleichsam selbst, als Ort, Gastfreundschaft versprechend, oder nur nach einem Φιλόξενος benannt? *) — Aehnlich Dobruša f. (Doberschau), Dobrošicy, c. pl., aus dobry (gut); aber Dubrawa f. (Dubrau) und als Demin. vom vorigen Dubrawka f. (Dubrawke) von böhm. dubrawa, dubina (quercetum), und mithin auch wohl Dubrink (Dubring). Bei Hauptmann ausserdem Dobrińe (Doebern; auch ein Ort des Namens in Ostpreussen), Dobribus (Doberbus) mit dem in slawischen Ortsnamen (z. B. Lebus, Cotbus) häufigen Ausgange. Böhm. **Dobrzikow** s. oben.

Manche Namen werden in auffallender Weise von den Wenden der Lausitz verunstaltet. Das geschieht z. B., wo ein *r* durch *rz* hindurch in einem Zischlaut untergeht. Hauptmann, S. 22. Pschuschka, Pschuschkej (Preussen). In dieser Weise steht *tsch* für *str*, auch zuweilen *tr* und *st*. Vgl. Tschuzkojze aus Straussdorf, vgl. Straussfurt in der Prov. Sachsen; Tschupz (Straupitz); Tschadow (Familienname **Schadow** daher, oder aus Schkodow, deutsch Schkode?) statt Strado; und Tschawniz (Tranitz), Tsch'enz (Stejnitz). — Desgleichen gilt *ksch* für *kr*

*) Vgl. auch Zalgoschcž (Salgast). Veligosti (Wolgast) dagegen bei Heilmaier, S. 21, von veliko (gross) und gozd, Hochwald. So zu verstehen sind auch unstreitig lausitz. Gosd, Gosnej, im Deutschen Gosde, jenes bei Spremberg, dieses bei Calau.

in Kschauliza (Kreblitz); Kschimize (Krimnitz); Kschischow (Krischow) und Kschuschwiza (Krausnick). Auch Schrebize (Trebize) neben Trebejze (Trebendorf). Im Kreise Weissenfels Elstertrebnitz; im Saalkreise ein Trebnitz und zwei Trebitz. Schcżegow (Strege) s. unten. — Auf diese Weise erklärt sich auch die im Niederlausitzischen übliche Form Witschebok für Jüterbock, das bekanntlich von einem slawischen Lichtgotte (Hanusch, Slawische Myth., S. 177 fg. Grimm, Myth., S. 349, 1. Ausg.) aus poln. bóg (Gott) mit jutro, sonst Morgenröthe, jetzt: morgen (cras), lausitz. jutscho, Morgen; na witsche (auf morgen), den Namen (natürlich adjectivisch gedacht) hat, mit Wechsel von *j* und *w*. Ich will hier nicht untersuchen, ob altslaw. оутро (mane) u. s. w. mit Sanskrit ushas (aurora) und, wie Grimm will, mit der germanischen ôstara, also unter Voraussetzung einer Einbusse des Zischlautes, dürfe combinirt werden, die allerdings in der lausitzischen Mundart vor *t* sehr gangbar, aber sonst im Slawischen unüblich ist. Gewagt von etymologischer Seite scheint mir eine solche Combination allerdings. Aus dem Weglassen des Zischlautes in Wirklichkeit erklären sich Wotrow (Ostro) bei Schmaler, aber Wotschow, d. i. Oster, eine Vorstadt von Cottbus, it. Dober-stroh, bei Altdöbern (aus «gut»?), bei Hauptmann; allem Ermessen nach so viel als Insel, böhm. ostrow. Uebrigens leite ich dies nicht von ostrý, lausitz. wótry (scharf), bei Schmaler, wotscho (Schärfe), wotschog (Sporn), Hauptmann, sondern fasse es nebst altslaw. о-стровъ als *circumflua* (περίῤῥοος, ἀμφίρυτος) insula aus о (circa) und der Wurzel (Sanskrit sru, griech. ῥυ, fliessen) zu строуı-а (ῥεῖϑρον, flumen), Miklosich, Radd., S. 58, 60, 87, genau wie о-строгъ (χάραξ, vallum), auch Ortsname, aus стрѣгѫ (φύλαττω, custodio) entspringt. Wegen *t* vgl. schwester mit Sanskr. svasrĭ. So auch Orte wie Wustrow, in Mähren Ostrau u. s. w.

Manche Namen sind *Uebersetzungen* von einander, so dass öfters eine Frage an der Stelle ist nach der Priorität des Ausdruckes, indem ja keineswegs immer der wendische als der ursprüngliche anzusehen ist. Falkenberg, auch Ssokulahora (mit hora, Berg), lautet im Wendischen Sokolca f. als Adj. von sokoł (Falke), wie Hahneberge durch Khaponica aus khapon (Hahn; eigentlich Kapaun?) wiedergegeben wird. Psjowy, w, pl., Opiz, und von gedachtem Orte wohl der Dichter **Opitz**, der, ungeachtet in mehrern slawischen Sprachen der Affe nicht anders heisst, so von dem Makel eines ehrenrührigen Namens be-

freit werden mag. Vgl. psjowy (caninus), und bei Hauptmann, S. 416, Psowegohrki (Hundegöhrick) aus psow (canum), S. 91, unstreitig also die kleinen Hundeberge von gohrka, S. 159. Vgl. den Hundsrück, Graff, IV, 1149. Bei Schmaler Wósłiča hora (Eselsberg) aus wosoł, Esel, wie der Ort Kobylagora, buchstäblich Stutenberg, anderwärts. — Bei dieserlei Uebertragungen scheinen aber auch einige *falsche* Volksetymologieen nach dem blossen Klange Platz gegriffen zu haben. Tyhelk (Tiegling) z. B. sieht aus, wie ein Demin. von tyhel (Tiegel), ungeachtet man doch eher darin einen Ort, wie Tegel bei Berlin, zu suchen hat. — Auf ähnlichem Irrthume mag Szowej (Eule, bei Forste) beruhen, von szowa (Eule), obschon Eule eher wie Eilau (ein Eulau im Kreise Weissenfels, wie Pirkau, Weidau, vermuthlich von Birken und Weiden, Giekau, Schelkau, Wethau) u. s. w. von einem ahd. Mannsnamen **Agilo** ausgehen mag, dessen *agi* sich später zu *ei* zusammenzieht. Sonst giebt es bei Schmaler Ortsnamen wirklich, scheint es, nach Vögeln, wie Bačoń, nja, m. (Storche) von bačon, Storch, die häufig in der Umgegend bauen mochten. Vgl. den Ortsnamen Storchnest. Hołbin (Taubenheim) aus hołb' (columba). — Auch Wjetrow, das gern wie aus wjetr, Wind (w'edro, Wetter), gebildet aussähe, geht doch glaublicher, wogegen auch die deutsche Form Wittrau (Wetterau) nichts hat, auf den ahd. Mannsnamen **Vitheri** zurück. — Hauptmann hat Kuńow (Pföhrten), als wäre es konjowy (equinus) und der deutsche Name auf Pferde zu beziehen, während doch, wie bei Schulpforte, wirklich an Pforten zu denken die Möglichkeit bliebe. Vgl. sogar Bronkow (Broncke bei Calau), wenn aus böhm. branka, kleines Thor, Pförtchen. Desshalb bin ich auch einer Verdrehung entweder auf Seiten der Deutschen oder auf jener der Wenden versichert in Betreff von Brody, ow, pl., (Pförten), wie es auch einen derartigen poln. Ortsnamen (Bandtke, Poln. Gramm., S. 184) giebt, Brody in Galizien, und Böhmisch Brod, Teutsch Brod, Ungarisch-Brod in Mähren u. s. w., natürlich nicht vom deutschen Brod (panis), sondern aus bród (Furth, das, weil von: fahren ausgehend, mit dem, aus lith. breddu, waten, entspringenden Worte, nur eine Klanges-, keine etymologische Gemeinschaft hat). Auf welcher Seite nun der Irrthum liege, müsste die Localität entscheiden im Verein mit etwaigen urkundlichen Nachrichten. Ist eine Wasserfurth gemeint, so hätte auch der Deutsche, wie in Frankfurt, Schweinfurt u. s. w. sein: Furt anwenden müssen. Ueber kelt. *-ritum*, angeblich im

Sinne von Furt, s. Adelung, Mithrid., II, 68. Diefenb., Celt., I, Nr. 97; vgl. auch engl. ry, rye. Kazimir **Brodzinski**, d. i. von der Furth. Brotkojze (Brotckwitz) kann nicht füglich daher kommen wegen *t* und nicht *d*, von deren, sonst leicht durch das nachfolgende harte *k* zu rechtfertigenden Vertauschung die Slawen nur einen höchst sparsamen Gebrauch machen. Kann böhm. brt (Bienenstock) gemeint sein? — Wolobus (bei Draucke) lautet bei den Deutschen Allmosen, mit wahrscheinlicher Verdrehung des slaw. Ausdruckes unter Verwechseln von *b* mit *m*. — Pl. Špikawy oder Špitalnje (Spittel), welches letztere allerdings Hospital bedeutet. — Auch hat Hauptmann, S. 410, Dwori (Pl. von dwor, Hof, wie im Deutschen so viele Ortsnamen mit *-hofen*; vgl. böhm. Kralodworsky Rukopis, d. i. Königinhofer Handschrift), im Deutschen Dürhofe, hinter Lübben, worin tautologisch der wendische Name mit dem deutschen zusammengeflossen, man müsste denn im zweiten vorn noch einen Mannsnamen suchen. Bei Schmaler dagegen, S. 70, findet sich ein Wudwoŕ (Höfchen); vgl. ungar. udvár (Hof). — Ohne Zweifel aus dem deutschen *hagen*, *hain* (Schmaler haj, illyr. gāj, lucus), das auch öfters zu *hahn* (nicht: gallus) verderbt worden: Hagnow (Hähnchen, bei Calau); Hańk (Hähnchen, bei Cottbus). Weliki Hojn (Grossenhayn oder -hahn). Huschtań mit *h* statt *w* aus Wüstenhahn, wie bei Schmaler Róžan (Rosenhain) und Róžant (Rosenthal). Ausserdem noch bei Hauptmann, S. 416, Greiffenhahn, und 418 Wolffshahn; auch 413 Kirchhahn. Wulki Wosek (Gross-Hähnchen) Schmaler, S. 64, wie Wulki Hojn (Grossenhain) von wulki (gross).

Die *Oberlausitzer* schliessen sich, wie geographisch so sprachlich, mehr an die Böhmen; hingegen die Bewohner der *Niederlausitz* an die Polen an. Daher z. B. der wichtige Unterschied von *h* dort für das regelrechtere *g* hier, z. B. hora f., niederlausitz. gohra, Berg, Demin. gohrka; Hauptmann, S. 159. Hory, ow, pl. (vgl. böhm. góry, gór pl. f., die Gebirge; die Bergwerke), — Bergen —; Demin. Hórka f. (Gurig, Gurik). Zahoŕ, rja m. (Berge); und Zholerc m., also wohl durch Umsetzung N. W. Zgorelc m.; bei Hauptmann Sgorelz (Görliz), wahrscheinlich transmontana urbs, vgl. poln. za (hinter) und goral (Gebirgsbewohner), und die Provinz Tras os montes in Portugal. «Wie es,» heisst es bei Heilmaier, S. 21, «eine reichliche Menge von Goríza (Görz), Sagórje (sa, hinter, und gora, Berg) in Nord- und Südgriechenland giebt, so einen Berg Χλοῦμος,

slow. hom, Kulm [z. B. Rigikulm], Bühel. Daher ζαχλοῦμοι (hinter dem Berge). Wahrscheinlich hieher nicht minder bei Hauptmann Gohrki (Görick), s. oben, nebst Gornej (Milckersdorf) und Gořanki (Gorenchen) aus lausitz. bei Schmaler horjan (Bergbewohner), poln. górny (montanus). Auch wohl Chorize (Göritz, bei Vetsche) mit *ch* statt *h;* aber Guris (Göritz, bei Rhedern). — Nach Farben: B'elagohra (wie der weisse Berg bei Prag und der Montblanc), B'elej aus b'eli (weiss), wie Weisswasser wendisch mit Bjeła woda übersetzt wird, und Belgrad, Belgard eigentlich weisse Stadt bedeutet, gleich den Städten Weissenfels, Weissenstein u. s. w. — Von čorny, a, e (niger, a, um) dagegen bei Schmaler: Čornow (Tschorna) und Čorna (Tschorniz), wie in Böhmen Czernowitz und Biela nicht weit von einander, in Mähren Czernahora (der schwarze Berg). So im Ehstnischen Musta mois und Musti mois (zwei Oerter: Schwarzhof, mit mois, Hof). Auch mit üblicher Weglassung des ersten zweier Anfangsconsonanten Wordi und Warti mois (Hupel, Ehstn. WB., S. 469) aus Schwarzhof nach niederd. Aussprache (*t* und nicht *z*). Dann Walge (weisse) järwe (See) = Weissensee, im Dörptischen. Ferner lausitzisch Rudow (Altnow, bei Luckau; aber Holtnej wendisch statt Altnow bei Calau) vielleicht aus ruda, rothe Erzerde, Hauptmann, S. 108. Desgleichen Rudna, Rudnej (Reuden, bei Calau; auch ein solcher Ort im Kreise Zeitz), aber Ruschi, Rüschi (Reuden, bei Spremberg). Sel'esna (Sellesn, ebenfalls bei Spremberg), mir ist freilich unbekannt, aus welchem Grunde, von seleso, Eisen. Pisany [bunt, fleckig] młyn statt Scheckmühle. Szüwik (Graustein) zu poln. siwy (grau). — Khołm (Steinkollm) und Bjeły khómc, Čorny khómc m., Weiss- und Schwarz-Khollm, wie die böhmischen Oerter Chlum, Chlumetz aus chlum, russ. хо́лмъ, Hügel, Dobr., Inst., S. 213, und die Oerter Kulm, was mit lat. columen, culmen, auch etwa schwed. holme (ilot) u. s. w. verwandt sein mag. — Bei Schmaler, S. 143, Wóspórk ist Entstellung aus Weissenberg. Zweifelhafter ist mir dies mit Wuskidź (Weisskeisel), das doch wohl nicht: hohe Rüster (jaz) oder Tanne (jjedla) bedeuten kann. Unzweifelhaft nämlich aus dem slawischen Wusoka (und kej) f. entstellt ist Weissig (als ob von: weiss) bei Schmaler nebst Wussokej (Weissack, bei Luckau), Hussokej (Weissack, bei Vetschau) aus wusoki bei Schmaler, hussoki (hoch) bei Hauptmann mit nicht seltenem Wechsel von *h* und *w* im Anlaute. Pole **Wysocki**

zu böhm. wysoce, wysoko (alte), wysoké hory (Alpes). — Montenegro, bei den Eingeborenen Cernagora, bei den Türken Karadagh, alles: schwarzer Berg, von dem düstern Ansehen der mit Wald bedeckten Berge des Landes. Daselbst die Oerter Podgoritza (unten am Berge), Dobrogora, wie ehemals ein solches bei Halle.

Grodk (kleines Schloss, Hauptmann, S. 156, von grod, Schmaler hród), Hrodk heisst Spremberg, was selber, wie Havelberg, Odersberg, Bobersberg, Brieg nur scheinbar das deutsche Berg, in Wahrheit den slaw. Ausdruck für Ufer (niederlaus. bŕog) einschliessen mag, wie anderwärts boŕ (Fichtenwald) und Burg verwechselt worden. In Mähren Hradisch, bei Prag der Hradschin von hrad (Burg); Garz (PN. **Gartz**), Gratz, vgl. illyr. gradac (arx). Poln. Grodzieck, Grodno. Vielleicht auch erklärlich aus poln. ogród (Garten): lausitz. Hogrosna (Ogrosen, bei Calau). Grożischczo (Sonnenwalde, it. Willmersdorf, it. Grötsch) wahrscheinlich aus grod (Loc. grože, Hauptmann, S. 34), Schloss, mit peggiorativem (oder deminutivem?) -ischczo, Hauptmann, S. 165 vgl. 145. Hrodźišćo (Grödiz) hingegen Schanze, Schmaler, S. 111, oder zu hródź f. (Stall), Hauptmann grož, Demin. grodka. Eben so Stróžišćo (Stroschiz) neben Stróža (Warthe), d. i. Warte (specula), böhm. strážná wěž, Wachtthurm. Bei Hauptmann Strážow (Strize, bei Cottbus), und auch wohl Schczégow (Strege). Kloster Ostrog in Montenegro. — Zedlischczo (Zedliz, bei Senftenberg) kann wenigstens nicht, weil Hauptmann *z* mit der Aussprache des harten deutschen *z* gebraucht, zu böhm. zed (die Mauer) gebracht werden, weil dessen *z* weiches *s* ist. — Mit gleichem Buchstabenwechsel: Hlina (Gleine; vgl. Gleina im Kreise Zeitz) aus hlina, bei Hauptmann glina (Lehm, Thon). Desgleichen Glinski (Glintzig); auch wahrscheinlich Glineke bei Potsdam. Russe **Glinka** von глинка, Demin. von глина.

Holca, y, f. (Golenz) aus hola, bei Hauptmann gohl'a (Heyde), S. 124, 159, wahrscheinlich zu hoły (woher doch wohl der Slowak **Holli**, mithin **Calvus**), poln. goły, kahl, nackt; böhm. holina (kahler Fleck, Blösse); allein verschieden von Höleńze (Göllnitz), wenigstens dem Anscheine nach aus höleń, jöleń (Hirsch), Hauptmann, S. 14. Weiter Golin (Galen) und, als Demin. davon, Golink (Galinchen). Gol'aschow (Golsche), bei Schmaler Holešow (Holsche). — Golischin (Golssen), vermuthlich mit *sch* aus *t*, Hauptmann, S. 37, wie in Beloschin

(Belten); W'elećin (Wilthen); Libeschin (Lipten). Budischin (Bautzen; Graf **Baudissin**) vielleicht nebst Budweis [aus wes, Dorf, oder alter Locativ auf *s*?], wie in Lithauen Budininkai pl. Name mehrerer Dörfer, eigentlich Hütten- oder Budenbewohner. Vgl. die Hampelbaude und andere Bauden im Riesengebirge. Böhm. Baron **Budowecz von Budow.** Auch Cottbus lautet wendisch Choschobus. — Wahrscheinlich auch bei Hauptmann Chowz mit *ch* statt *h* und *w* statt *l*, was der von den Deutschen gebrauchte Name Golzich zu verrathen scheint, wie das im Uebrigen verschiedene Chanz (Gollmiz), das *l* einbüsste und *m* dem *z* assimilirte. — Dołhaćicy pl. (Dalgewiz) unstreitig aus dołhi (lang); bei Hauptmann Dlugi (Dluge), vgl. dlugo, lange, und etwa Dlužanki (Stossdorf). — Dźiwoćicy (Siebitz) doch wohl aus dźiw (wild), böhm. diwočak (wilder Mensch), vgl. diwoký (in der Wildniss lebend).

Rječicy, c, pl. (Ritschen) von rjeka (Locat. rjeze, Hauptmann, S. 36), rječka, Fluss. So ist auch wohl Ruzcke, bei Calau, im Munde der Deutschen doch der eben genannte Ausdruck, während die Wenden dafür ein ziemlich gleichbedeutendes, Zerńow, gebrauchen, das, irre ich nicht, nebst Zersk (Zerniz) aus zera (Bächelchen) bei Hauptmann, S. 118, stammt. — Nach der Lage zwischen Flüssen nicht nur die Länder Mesopotamia, portugies. Entre Duro e Minho, sondern auch bewohnte Ortschaften, wie Interamna, auch nach W. v. Humboldt's Deutung aus dem Vaskischen Urbinum (ura, Wasser; bean, unten), und vom Strymon *durch*flossen 'Αμφιπόλις, Thuc., 4, 102. Im lith. Tarp-uppėnai m. pl. (die zwischen Flüssen Wohnenden) als Name mehrerer Dörfer, Nesselmann, WB., S. 34, wie viele Oerter auf *-upöhnen* eben da. So Meseritz, in Mähren Meseritsch und Gross-Meseritsch doch wohl als Derivat von böhm. mezera, Lücke, Spalte, Zwischenraum, oder als Comp. aus mezy (zwischen) mit řeka (Fluss)? Vgl. Dalimil **Mezericky,** Talvj, Gesch., S. 135, wie **Mitterbacher.** Eben so der Pole **Bystrzycki** sicherlich zunächst nach einem Flusse (Ort Bistritz in Siebenbürgen), wie in Griechenland «Bistriza, gleichnamig dem Flusse und der Stadt Feistritz [als ob von: feist] in Siebenbürgen; denn bistriza ist slowenisch ein Waldstrom, von bister, klar, hell [z. B. bei Voltiggi], reissend (von Flüssen, Bandtke, Gramm., S. 426).» Missolunghi, gleichfalls in Griechenland, aber soll nach Heilmaier, S. 21, ein Zwitter sein von μέσα (griech.) und λουγ (illyr. lūg, Silva, saltus), wie Mittenwalde; allein warum nicht ganz sla-

wisch? Vgl. den Böhmen **Mezyhor** (zwischen den Bergen). — Töplitz, wie Tiflis in Georgien, beide von warmen Bädern. Böhm. teplý (warm, lau; lat. tepidus). Vgl. Warmbrunn. — Błóćany pl. (Plotzen) aus błoćany (kothig), Schmaler, S. XXXII fg., von błoto (Koth), S. 19, wie in Griechenland «die vielen βάλτος von bláto, Moor,» Heilmaier, a. a. O. Vgl. Kopitar, Cod. Cloz., S. LXX: «Slavicum Blatensk est a blato (lutum), unde Hungari Balaton fecere.» Błota, ow, pl., vielleicht doch nicht im Sinne von blotto, bwotto, botto (Wald, Busch) bei Hauptmann, der für Koth para giebt, was in Parsk (Wusterhausen, bei Berlin) stecken könnte, wie in Próchnow (Prachenau) wahrscheinlich próch (Staub). — Mit ähnlicher Bildung, jedoch gefolgt von einem neuen Zusatze: Kwjetanecy (Quitzdorf; auch Ortsname Quetz in der Prov. Sachsen) aus kwjeć, kwjetka, poln. kwiat (Blume), böhm. kwětny, kwětnaty (blumicht), wie Ortsname Blumenau u. s. w. Der Pole **Kwiatkowski** und die illyrische Dichterin **Svietana Zuzerich**, als italienische Dichterin auch **Floria Zuzzeri** genannt (Talvj, Gesch. der slav. Sprachen, S. 107), was, ist die Uebertragung ins Italienische richtig, illyr. cvjētan (floreus, floridus, florulentus) bei Stulli sein muss. Aehnlich böhm. **Rokycana**, doch unstreitig von rokytj, Rindgras (nach Nemnich: Carex muricata); rokytný, voller Rindgras. **C. Rokitansky**. — Delany (Döhlen) n. pl.; vgl. delje (nieder), und böhm. Doleass (in Dolan, Altböhm. Denkm., S. 200) neben dolenj, der untere; dolina, Thal. Uhyst, lausitz. Wujezd; — am Taucher: *horni* (montanus), — an der Spree: *delni* (unten, im Thal). — Ich weiss nicht, ob dagegen Daliz zu dal'oki (weit), poln. na dal (in der Entfernung) bedeute. Man müsste es etwa als eine, von ihrem Mutterorte ziemlich fern angelegte Ansiedelung betrachten.

Aus kam'eń (Stein): bei Hauptmann, S. 412, Kam'enz (Schmaler: Kameńc), d. i. Kamentz. Kameńki (Kaminchen, bei Straupitz), als Demin. Kamenej (Steinkirchen vor Lübben; it. Kemmen, bei Calau. Vgl. Cammin in Pommern). Bei Schmaler: Kam'ena und Kam'enej f. (Kaminau), sowie Kam'ena und Kam'enej (Kammenau). In Böhmen Kamenitz, Kamnitz, wie im heutigen Griechenland Kamenitza, d. i. Chemnitz. Heilmaier, S. 21. — Aus pjesk' (Sand): Pjesk m. (Biesig); Pjesk'ecy (Piskowiz); aber, es däucht mir zweifelhaft, ob nach Analogie des böhmischen Pisek von pjsek (Sand), woher auch der Böhme **Pisecki**. Ferner daher Piskowicy. Die Deutschen sagen dafür Peiskretscham, worin, wie in Dreikretscham,

der slawische Ausdruck für Wirthshaus, nämlich Kretscham, lausitzisch korčma, enthalten. Daher auch aller Wahrscheinlichkeit nach das auf der Grenze von Böhmen und der sächsischen Schweiz liegende Hirnisch-Kraetschen, worin ich nicht böhm. hrnec (Topf), poln. graniec (ein grosser Topf; auch ein Maass, 4 Quart), als etwaigen Krug suche, sondern eine Grenzschenke, vgl. hraničné město, Grenzstadt. Wie im Deutschen **Sandt**, so auch poln. **Piasecki**; **v. Pieskowski.** — Dagegen B'ezkow (Beskow) schwerlich aus ṕesk (Sand), sondern eher aus b'as (Fliederstrauch) Hauptmann, bóz Schmaler, böhm. bez. — Jamnize (Jamnitz), und bei Schmaler Jamno (Jahmen) aus jama f., Grube, und Stołpno (Stolpen) aus stołp, Säule? — Kopaz (Kopatz) und Kopańze entweder zu kupa, böhm. kopec (Hügel), oder zu kopasch (hacken), böhm. kopati (in der Erde graben, mit der Hacke hacken), kopanj (das Graben); also, gilt diese zweite Herleitung, wozu Neuhausen nicht übel passte, ein *-rode*. In Mähren und Böhmen giebt es mehrere Oerter: Lhota, d. i. im Böhmischen Ansiedelung. Auch Lhotka, Oberlhotka; Ostrolhota. In Mähren Teinitz, in Böhmen Tein; vgl. böhm. teyn, ein umzäunter, eingeschlossener Ort; teynec, Kloster.

Ortsnamen mit *-ow:* z. B. Šjerachow (Schirgiswalde; schwerlich aus dem Familiennamen **Schirach,** der selber auf Jesus Sirach zurückgehen dürfte). — Mučow (Maukendorf) neben Mučina (Mauschwiz) zu muka (Mehl), mučny, mehlig, weil da eine Mühle? Ich möchte indess in Mehltheuer (Lub'eńc), und Mehlsack in Ostpreussen, Mehlkehmen in Lithauen als wahrscheinlichen Verdrehungen, keine Bestätigung dafür suchen. — Żidow (Seidau) wahrscheinlich von żid (Jude), und scheinbar eben daher Żidźiny pl. (Seidewinkel). — Torgow (Torgau) und Torhońca (Daraniz) vielleicht zu torhošćo (Marktplatz), bei Schmaler, von böhm. trh (Marktplatz), poln. targ, targowisko. Auch der Ort Targowitz; vgl. russ. торговйще, Marktplatz, von торгъ, Handel. Walach. tǒrgu, lith. turgus, lett. tirgus; dän. torv. Ehstn. turro, der Markt, und daher Turro lin (Åbo) mit lin, Stadt, Schloss. — Komorow (Kummerau; schwerlich von einem deutschen **Kummer**, obgleich dies, s. *-mar,* ein alter Name). Vgl. **v. Bülow-Cummerow.** Wenigstens Zły Komorow, bei Hauptmann Kommorow (Senftenberg; von einem sanft ansteigenden Berge?) hat sich sein Epitheton zły (böse, schlimm) wahrscheinlich dadurch zugezogen, dass etwa dorthin Gefälle zu liefern sind. Komora (wo er komornik, Kämmerer, Kammerherr) heisst nämlich die Kammer. Böhm. ko-

mora, ein Collegium, die landesherrlichen Einkünfte zu besorgen. Vgl. in Ungarn Komorn; vielleicht vom Adj. komornj, die Kammer betreffend. — Łukow (Luckau), in Mähren Laukow, in Böhmen Laukowe, aus lausitz. łuka, vgl. Hauptmann S. 4, poln. łęka (vgl. Ostrolenka), böhm. lauka (Wiese), woher Ortsname Laukowetz. Dagegen Łuh, a, m. (Luga) aus łuh, Moorbruch, Schmaler, S. xxix, łuha, Feuchtigkeit; böhm. luh m., Lauge, Sumpf, Morast; Aue; auch luha f., Aue. Dobrilugk zu welchem von beiden? Lüchow; Lochau im Saalkreise wohl zum zweiten. — Bei Schmaler, S. 120, Jjezoŕ (See, als Ortsname) von jjezor (lacus). Auch bei Hauptmann unstreitig aus jazor: Jasori (Gross-Jäser) und Jasorze (Malenchen; von mali, poln. mały, klein, oder poln. malina, Himbeere, nach Hauptmann S. 114: rothe Beeren?), beide bei Calau. Vgl. Maliń. Ziegesar wahrscheinlich trans lacum. Dagegen Jježow (Jesau) wie aus jjež (Igel). Im Esthn. järw, jerw (stehender See), und damit viele Ortsnamen. — v. **Reibnitz** und **Reimnitz** unstreitig nach fischreichen (poln. rybny) Orten, wie Ribnitz an der Ostsee. — In Böhmen Studenka, d. i. kleine Quelle. Auch Studenetz. Vielleicht nach einem klaren *Brunnen:* Czistetz von čisty (rein, sauber, klar, hell; auch durchsichtig, und daher čistec, Bernstein; Zinn). — Lausitz. Bageńz von poln. bagno, böhm. und bei Schmaler bahno, Sumpf, Morast. — Mokrow (Mockro, bei Spremberg) von mókry (nass) bei Schmaler, mokri, mokschi, Hauptmann S. 22, 53, wie Szuschow (Susche) von szusch, Dürre, Trockenheit, S. 139; in Böhmen Suchdol (trockenes, dürres Thal). Daher vermuthlich auch Möckern bei Leipzig, Mukrena im Saalkreise, aus böhm. mokřina, nasser Ort, Fleck, Bruch. Eben so im Saalkreise mit gleicher Endung: Planena, vgl. bei Schmaler płónina, baumlose Fläche; desgleichen płoń (Ebene). Es ist mir nicht ganz gewiss, ob Dalena aus böhm. dolina, Thal; wenigstens scheint Dölau von den dortigen Braunkohlengruben (böhm. doly, Gruben) benannt. Canena. Custrena, wie bei Hauptmann Cüstrina (Cüstrin). Garsena. Sonst Pritschöna, Zwintschöna. — Anders zu verstehen ist Mrozna (Bretschen, hinter Lübben), nämlich wegen seiner Lage an der Grenze von Brandenburg, gewiss von mroka (Grenze, D. Mark), Hauptmann S. 36. — Welchna (Blisckendorf, bei Calau) vielleicht zu wełžny, a, e (feucht), böhm. wlhnu (feucht werden), indem der deutsche Ausdruck den Zischlaut mit *bl* statt *wl*, wo nicht eine Herleitung aus bliski (nahe) enthält. Dagegen Welzej (Welze) wahrscheinlich von w'elči

(lupinus); wie in Böhmen Wlkow, Welczkowitz, in Polen Wilkowischken u. s. w. — W'erchownej (Werche) von w'erch, Oberste, Held, bei Schmaler w'eŕch, Gipfel, Spitze, böhm. wrch; poln. na wierzchu (oben). Unterwerschen im Kreise Weissenfels vielleicht wie russ. вершина, Gipfel, aus вéрхъ. Oder etwa vom Heidekraut, böhm. wřes u. s. w. Comm. Lith., II, 32, wovon auch wohl der Böhme **Wolf von Wresowicz?** — Żüttawa, bei Schmaler Żitawa (Zittau), wie man zu glauben Grund hat, nebst Żüttim [*-n?* wie Stettin, Wettin, Lettin, Lehnin, Chorin, Fehrbellin, Oppin, Ruppin u. s. w.], bei den Deutschen Settinchen, von żütta, Hauptmann S. 54, Schmaler żita, Korn, Getreide. Also nach Getreidefluren, während Tschawńiza (Traniz, s. oben) von tschawa, Schmaler trawa (Gras), Adjectiv trawny. — Mloże (Mlode, bei Calau) mit der Veränderung von *ż* aus *d* im Locativ, Hauptmann S. 34. Ist es so verstanden, wie böhm. mláz m., junger Wald, aus mlad, jung? Vgl. bei Hauptmann, S. 140, mloż, Brut, it. junge Bäume; mlożina, Sprössling. Weist dagegen Modlej (Madlo, bei Cottbus) noch auf alten Götzendienst zurück; vgl. böhm. modla (Götze), modljm se (beten)?

Viele slawische Ortsnamen sind, zeigte uns an einigen Beispielen Hauptmann, auch zu Personennamen verwendet. Es giebt deren aber noch viel mehr. Z. B. **Krische**, **Klöden**, **Krüniz**; **Poley**, **Poliz** (Ort Pohlitz im Kreise Weissenfels), **Pöhlitz**, vgl. poln. poleczko (Feldchen), Bandtke, Gramm., S. 44. **Schadow**, **Tauer** (lausitz. Turrej) sind zugleich Ortsnamen in slawischen Ländern. Selbst **Dissen** (sonst auch rein deutscher Ort) findet sich als deutsche Umformung des wendischen Deschno bei Cottbus wieder. Frhr. **v. Heinitz** aus Heinitz. **v. Heynitz** nach einem alten Gute unterhalb der Stadt Meissen. Vgl. **Heinritz** doch wohl aus **Heinrich**, wie jene aus **Heine**. **Bennewitz**, wie im Saalkreise die Oerter Bennewitz und Benndorf, beide von einem ahd. **Benno**, s. oben S. 147. — Andere auf *-itz,* z. B. **Bohn**, **Bonitz**; **v. Graevenitz**; **Jacobitz**; **Jung**, **Jungnitz**; **Kötter**, **Kötteritz**; **Lutheritz** und **Lüderitz** aus **Lüder**; **Pipitz** (vgl. ahd. **Pipin?**); **Rabe**, **Rabitz**; **Reinitz** von **Rein** (ahd. **Regino**), auch **Reina** (vielleicht mit *-a,* Wasser) und als Demin. auf *l* mit eingeschobenem *d:* **v. Reindl**. **v. Uechtritz**. Meistens also hier Herleitungen von deutschen Personennamen. Ob nun aber obigen Familiennamen stets Ortsnamen zum Grunde liegen, scheint mir bei der ursprünglich adjectiven Natur der Endung mehr als fraglich: könnten sie doch sogleich als auf eine Person bezogen ge-

dacht worden sein. Das gilt von den folgenden, in so weit sie (vgl. oben S. 145) als *Patronymica* zu denken sind, mit den eigentlich possessiven Zwischensylben *-ow* (vgl. z. B. **Franzow**, **Gregorovius**, als Sohn dem Franz, Gregor, zugehörig) oder *-ew*. **Adamowicz**, **Jankowitz** (zu: Johann?); **v. Carlowitz**, **v. Clausewitz** (Nicolaus). Doch auch wohl **Basse**, **v. Bassewitz**; **Haug**, **v. Haugwitz**; **Mann**, **Mannewitz**; **Popitz**, wie im Deutschen **Pape**, **Pfaff**; **Protze**, **Protzewitz**; **Schenkewitz** doch wohl von einem deutschen **Schenke**; **Wege**, **Wegewitz**. Dann zahllose andere, wozu ich kein, sei es nun appellatives oder schon als Proprium zu fassendes Primitiv weiss, wie: **Duckwitz**, **Harwitz**, **Harassowitz** (schwerlich böhm. harasowý, kameelhären, wofern nicht etwa nach einer Tracht von Kamelot, s. Heyse, Fremdwörterbuch, unter: Kameel), **Kösewitz**, **Pockwitz**, **v. Redwitz**, **Resewitz** u. s. w. — Als Deminutive auf *-ek* u. s. w. (Dobrowsky, Lehrgeb. der böhm. Sprache, §. 70), z. B. **Tutschek** von böhm. tuček (etwas fett), also **Crassus**. — **Tichatschek** von tichý (ruhig), vgl. **Ruhig**. Wahrscheinlich entsprechend den deutschen Namen auf *-ke*.

Wir haben uns so eben mit einigen Ortsnamen der *Lausitz* beschäftigt. Eine Arbeit, deren weiterer Verfolg und Erstreckung auf grössere Gebiete, wo slawische Rede zu Hause ist, hauptsächlich den Slawisten obliegen wird, damit, namentlich uns Deutschen, die böhmischen Dörfer fernerhin nicht, wie das Sprichwort sagt, für immer «*böhmische Dörfer*» bleiben. Wir wenden uns jetzt der Bildung *deutscher*, und, weil der Verfasser die seines Geburtslandes am besten kennt, insbesondere *hannoverischer* Ortsnamen zu, schicken aber einige allgemeinere Bemerkungen voraus.

Wer weitergreifende Studien über Ortsnamen machen will, hat sich natürlich in den geistigen Besitz einer grössern Menge von ihnen zu setzen, und dabei nicht etwa die zu verschmähen, welche nur Orten und Oertlichkeiten von geringer geographischer Bedeutung angehören, indem gerade diese ja öfters wenigstens von grosser *etymologischer* Wichtigkeit sein können. Zudem pflegt sich ein Name durch andere gleichgeartete am leichtesten aufzuklären. Uns werden daher, ausser Specialkarten, sogen. Dorfgeographien und Ortsverzeichnisse schlechthin unentbehrlich. So bekennt sich gegenwärtiger Schreiber der mühevollen und wichtigen Sammlung von germanischen Ortsnamen vor dem 11. Jahrhunderte in hohem Maasse verpflichtet, die mir der jetzt in Wer-

nigerode ansässige Dr. E. Förstemann mit seltener Zuvorkommenheit in der Handschrift zu benutzen gestattete. — Die *hannoverischen* Ortsnamen schöpfte ich aus dem zu diesem Zwecke recht brauchbaren Buche: Statistisches Handb. für das Königr. Hannover, von Harseim und Schlüter (Hannover 1848). — Eine ähnliche Arbeit ist die von Hugo v. Bose: Ortsverzeichn. des Königreichs Sachsen u. s. w. (Dresden 1845, $5^3/_8$ Bogen). — Von J. F. Kratzsch erschien (Naumburg 1845): Neuestes und gründlichstes alphabetisches Lexikon der sämmtlichen Ortschaften der deutschen Bundesstaaten.

Zu *etymologischer* Aufklärung deutscher Ortsnamen ist, wenigstens der Quantität nach, neuerdings ziemlich viel geschehen. Da Ortsnamen mein eigentliches Thema nur streifen, und ich lange Anstand nahm, ob auch nur ein Abriss über sie meinem Buche einverleibt werden solle, kenne ich von dem Erschienenen, zumal es häufig in zerstreuten Programmen versteckt ist, aus eigener Anschauung nur Weniges. Es ist indess vielleicht Manchem nicht unerwünscht, hier die Titel beisammen zu finden. Ein recht nützliches Buch mag das folgende sein: Etymological Geography; being a classified list of the terms of most frequent occurence, entering, as prefixes or postfixes, into the composition of Geographical Names. Intended for the use of Teachers and advanced Students of Geograph. Names and a Reference Book in Geographical Etymologies. By T. A. Gibson (London 1835, 12., price 2 sh.). — Probe einer etymologisch-historischen Untersuchung über die Bedeutung der Ortsnamen im Herzogthum Schleswig, von J. S. Strodtmann. Flensburger Progr. 1833 behandelt von dem zweiten Compositionsgliede, deren Zahl 100 übersteige, nur, s. oben, die Varianten für: Dorf, die allerdings dem Klange nach sehr mannichfaltig sind. Er combinirt aber das Wort Dorf mit Torf (cespes) als Uebertragung des Begriffes: Land auf den Wohnsitz. Schwerlich mit Recht; obschon ehstnisch turwas, Rasen, Dorf, wie aber auch hier, da zu Anfange Mediae nicht stehen dürfen, mit gleichem Anlaute gesagt werden musste. — H. Leo handelt über *angelsächsische* Ortsnamen in seinen: Rectitudines singularum personarum (Halle 1842). — Albert Schott, Ueber den Ursprung der deutschen Ortsnamen, zunächst um Stuttgart. Gymnasialprogramm von 1843 (43 S. 4.). — Mehrere beachtenswerthe Schulprogramme von Dr. H. K. Brandes in Lemgo: *a.* Ueber den Pilatus (Berg). Lemgo 1841. 4.; *b.* Ueber die Flussnamen Aa, Au und Ach. 1846. (Vgl. darüber auch Ehrentraut, Fris. Arch., I,

S. 8 fg.); *c.* Die Vorgebirge Europas, insbesondere ihre Benennungen, 1851, vgl. Mützell, Zeitschrift für das Gymnasialwesen, VI. Jahrg., 1852, Juniheft, S. 473. (Solche Benennungen: Punta, pointe de terre, point, pynt; d. h. Spitze. Udde, ort an der Ostseeküste = Ende, Spitze. — Nase, engl. ness, schwed. näs n. (näsa f., Nez); russ. нócъ (Nase; Vorgebirge), wie irländ. srón (Nèz, promontoire; Pictet, S. 28); ehstn. ninna (Nase; Vorgebirge, Erdzunge, Spitze), auch nönna (Nase, Schnabel); säärd, neem (Halbinsel, Vorgebirge). Rind, bei Hupel, Wörterbuch, S. 257, 506, heisst ein hohes Bachufer, Vorgebirge, flacher Ort im Strom; aber, weil rind auch: Brust bedeutet, wahrscheinlich aufgefasst wie griech. στῆϑος, ein brustförmig gerundeter Hügel von abgesetztem Flusssande oder von Erde im Meere, Sandbank, dorsum (also auch der Rundung wegen, eigentlich Rücken, vgl. Bergrücken), sonst ταίνια. — Als Kopf: Cap (caput), engl. head, dän. hoved. — Klint = Fels. Hierauf werden die Namen der Vorgebirge aufgezählt, und zwar zuerst die nach Personen, besonders Heiligen, genannten; nach Naturgegenständen, besonders Felsen, Wasser; nach der Farbe (roth, schwarz, weiss, grün); nach Ausdehnung, Gestalt und Aussehen (lang, dick, schön); nach der Aehnlichkeit mit andern Gegenständen (Sporn, Schiff, Fuchsschwanz u. s. w.); nach ihrer Lage, nach benachbarten Städten oder Bergen oder Inseln, u. s. w. — Im Anzeigeblatt zu den Wiener Jahrb., Bd. CVI, 1844, erläutert Jos. Bergmann in dem Aufsatze: Untersuchungen über die *freien Walliser* oder *Walser* in Graubündten und Vorarlberg, viele Ortsnamen *a.* aus dem Romanischen, *b.* aus dem Germanischen. Vgl. im: Archiv für die Geschichte der Republik Graubündten, herausgeg. von Th. v. Mohr. I. Bd., 1848—1851, desgleichen romanische und deutsche Orts-, sowie Familiennamen. S. die Anz. in den Heidelb. Jahrb., 1852, S. 491. — Die *deutschen* Ortsnamen in geographischer, historischer, besonders in sprachlicher Hinsicht, mit stäter Berücksichtigung der fremden Ortsbenennungen, von Dr. Jos. Bender (Siegen 1846), s. Wiener Jahrb., Bd. CL. — Zu Constanz als Programm: Ueber die Wichtigkeit und Bedeutung der Ortsnamen, 1845, und Fortsetzung 1847. Eine ungeheuere Masse solcher Namen beziehe sich auf Wasser. S. Heidelb. Jahrb., 1847, S. 940. — Ueber die Bedeutung der Ortsnamen auf *-lar,* insbesondere über die Entstehung und Bedeutung des Namens Wetzlar, von Dr. J. C. L. Hantschke, 1847, s. Herrig und Viehoff, Archiv, Bd. IV, Heft 1, S. 187. Goslar führe von dem Flüsschen Gose, Wetzlar von der

Wetz den Namen; Fritzlar bedeute: Wohnung des Friedens (gewiss nicht, sondern eher nach einer ähnlich genannten Person). Vgl. Graff, II, 243. — Der Kreis Saarlouis und seine nächste Umgebung unter den Römern und Celten. Von Philipp Schmitt (Trier 1850), enthält auch Erklärungen in dortiger Gegend vorkommender Ortsnamen, s. Kosegarten in Höfer's Zeitschrift, III, 248. — In gedachter Zeitschrift, III, 412, erwähnt sind: Gotthard, Ueber die Ortsnamen in Oberbaiern (Erlangen 1850). L. Curtze, Die Ortsnamen des Fürstenthums Waldeck 1. und 2. (Arolsen 1850). H. Neuss, Revals sämmtliche Namen, nebst vielen andern wissenschaftlich erklärt (Reval 1849). — Nicht sehr rühmend gedenkt Müllenhoff (zur Runenlehre) des Hrn. J. A. Vollmer in München und seines Genossen Hrn. Karl Roth, Beitr. zur Sprach-Geschichte und Ortsforschung, Heft I, II (München 1850), sowie des Hrn. Schubaur, Weihe-Denkmale der Urältern-Tugend (mit ahd. Personennamen), München 1851. — J. J. Smet, Essai sur les noms des villes et des communes de la Flandre orientale, Bruxelles 1849, 4., 168 S. (Catal. Lachmanni, Nr. 4332). — In Monum. pour servir à l'hist. des provinces de Namur, de Hainaut et de Luxembourg, recueillis et publiés par le baron de Reiffenberg, T. I (Bruxelles 1844), befindet sich ein Onamastique des Noms de Personnes, de familles, de lieux (Heidelb. Jahrb., 1845, März und April). — John Mitchel Kemble, Cod. med. ævi Saxon., T. III, in der Einleitung. — Ich übergehe andere Anführungen bei Mone, Die Gallische Sprache u. s. w. (Karlsruhe 1851), wo von S. 22 an Ortsnamen besprochen werden. Er sucht viele derselben, insbesondere auch die Benennungen von Bergen, Flüssen u. s. w. in Deutschland aus dem Keltischen zu erklären. Im Allgemeinen noch, ohne recht überzeugend zu sein. Es wäre zu wünschen, wir gewännen erst mittelst Durchforschung von Localnamen, die noch gegenwärtig in keltischen Ländern fortleben, einen mehr gesicherten Ausgangspunkt für die *alten* Keltennamen, und von da aus zu solchen, die in deutschen und andern, dereinst von Kelten bewohnten und an ihre spätere Heimath stossenden Grenzländern sich mögen erhalten haben. — Von Ortsnamen in *Spanien,* die aus dem *Arabischen* stammen, bespricht mehrere A. Fuchs, Verhandl. der Orientalisten (Leipzig 1845. 4.), S. 26—29.

Ortsnamen sind zumeist entweder von *natürlichen* Verhältnissen, wie z. B. der Lage, hergenommen, oder von solchen mehr *übereinkunftlicher* Art. Letzteres unter Anderm, werden die Orte

nach Göttern, Heiligen; nach Personen; nicht selten, wie namentlich mit neuen Ansiedelungen der Fall, nach Erinnerungen an die alte Heimath, so zu sagen, getauft; — was übrigens, dies oft bei schon bestehenden Orten, die z. B. ihren, etwa einem andern Volke angehörenden Herrn wechseln, nicht selten in einem blossen *Um*taufen bestehen mag. Bei der, begreiflicher Weise unendlich häufigen Wiederkehr *derselben* örtlichen oder sonstigen Umstände, so wie *gleichnamiger* Personen, die mit Localitäten in Beziehung stehen, wäre es beinahe einem Wunder gleich, begegnete man *nicht* einer grossen Zahl gleich-*lautender* Ortsnamen in einem gleich-sprachigen Lande, von gleich-*bedeutenden* *) verschie-

*) Z. B. Brügge (holl. Brugge, da *u* wie im Französischen lautet, nur der Schreibung nach verschieden); Most in der Lausitz, nach dem Slawischen mit gleicher Bedeutung; aber auch in Spanien Alcantara, von der prächtigen, von Trajanus hier über den Tajo erbaueten Brücke, als eine ursprünglich arabische Benennung. Fuchs, a. a. O., S. 26. In Galicien Las Puentes; portug. Pontevedra (alte Brücke, ponte f.). — In Spanien Alhama, portug. Caldas, lat. Aquae calidae (z. B. Bath); αἱ Θέρμαι τῶν Ἱμεραίων, und Teplitz. Deutsch Baden als Pl.; Carlsbad u. s. w. Grimm, III, 423. Warmbrunn u. s. w. Frz. Aix (Aquae). Bagnères (balnearia), wahrscheinlich Aquae Convenarum. Sollte nicht auch Bajae Verstümmelung im Volksmunde sein von einem dem Etymon nach griechischen Worte statt balneae? — Wustrow (insula) und «Alcira, Stadt in Valencia auf einer Insel des Jucar, daher der Name die Insel = Algecira (auch Algier ist derselbe Name)», sowie «Algeciras, Stadt in Andalusien, in der Mehrzahl, weil der Hafen von zwei Inseln gebildet wird», Fuchs, a. a. O., der jedoch vielleicht irrig, das aus Caesarea, scheint es, mit arabischem Artikel, umgebildete Algier herbeizieht. Im Deutschen Oerter mit: Werder, als: Marienwerder u. s. w. — Allahabad ungefähr dasselbe als Θεούπολις. Allah mit pers. âbâd (Amoenus, incolis frequentatus). — Fiume grande heisst der eine von den beiden Himera auf Sicilien. Guadalquivir aus arab. wâdi (Thal, Flussbett, Fluss) und kebîr (gross) mit Artikel. Eben so «Puntunchan, welches: grosser Fluss bedeutet», Koppe, Berichte des Cortes, S. 45, und «am Puntunchan, welches der Fluss Grijalva ist», S. 87. Ferner Mississippi aus sipu, Fluss, mit michi, gross, ausgedehnt, im Chippewäischen; vgl. noch Missouri, Mississangan, Michigan, Michilimackinac etc. Talvj, Indianische Sprachen, S. 75. — Schwarza und Schwarzbach wie in Albanien der Fluss Çeça (d. h. die Schwarze), v. Hahn, Albanesische Studien, S. 24; Μέλας, häufiger Flussname; die Rjeka Zernowitza als slawisch S. 21, Carasu Nestro (aus altem Nestus), türkisch; und umgekehrt Aspropotamo (weisser Fluss), vgl. DC. Βελοχρώβατοι, ἤγουν ἄσπροι Χρωβάτοι. — Jauer, vom Ahornbaum benannt, ahd. Ahornwang, Graff, I, 135, sehr vergleichbar mit Πλατανιστοῦς, wie Δαφνοῦς, Sic. Platani. — Lausitz. Tschawńiza, s. oben, aus böhm. tráwa, Gras; tráwnjk, Grasplatz; tráwnatý, grasreich; und zwei griechische Städte: Ποιήεσσα. Desgleichen

den-sprachiger nicht zu reden. So gab es, nach dem städtegründenden Makedonier Alexander so geheissen, sechs Orte, Namens Ἀλεξάνδρεια, ausser Ἀλεξανδρόπολις (wie Φιλιππόπολις), Ἀλεξάνδρου πόλις.

Ja sogar führt Stephanus von Byzanz zehn Ἀντιόχεια auf, von Ἀντίοχος (besonders Name syrischer Könige, unstreitig so viel als muthvoll ausharrend, Widerstand leistend dem Feinde und sonstigem Kriegesungemach, vgl. ἀντέχειν, das jedoch das ι elidirte), in adjectiver Form, mit Ergänzung von πόλις. — Jährlich, lese ich irgendwo, werden 180,000 Briefe in Frankreich auf der Post unbestellbar, ganz vorzüglich mit in Folge übergrosser Namengleichheit von Ortschaften. So giebt es dort 80 Ortschaften la Bastide (alt: Haus; ländliches Lusthaus, s. oben, aus bâtir, ital. bastir, woher bastita, Festung); über 100 Château; 150 Fontaine oder la Fontaine; Le Mont oder Le Bois; 300 La Chapelle. Eine vorzüglich grosse Anzahl gleichnamiger Oerter befindet sich unter den mit *St.* beginnenden, wie St. Martin 275 Orte; St. Jean 268; eben so St. Pierre u. s. w. — Zufolge Chambers (s. oben S. 21) besitzt Amerika Ortschaften mit Namen: Concordia 27; und mit dem gleichbedeutenden Harmony: 13. Philadelphia (Bruderliebe) hat bereits in dem gewiss nicht auf socialistisch-communistische Verbrüderung, fraternité, hinzielenden griechischen Φιλαδέλφεια, deren es mindestens drei gab, sogar mehr als Einen Vorgänger. Amity und Friendship: 12. Ferner 13 Orte: Freiheit; ich vermag nicht

ehstn. Rohho mois (Rocht), d. h. Grashof, von rohhi, Gen. rohho, Kraut, Gras. Ahd. Grasowa, Graff, I, 504. — Paprotten, bei Spremberg, und ags. Fëarnhâm (vicus filice frequens), Grimm, II, 496, wie der Franzose **Feuquiere**, d. i. filictum. Ob ital. Isola Farnese (Veji), oder zu dem freilich unsichern farnus (fraxinus)? — Ekbatana, Ispahan, Etym. Forsch., I, S. LXI und 186, wenn mit Lassen, Ind. Bibl., III, 36, ἱπποστασία (gleichsam Sskr. açvadhâna), ziemlich gleichbedeutend mit Stuttgart (ahd. stuotgart, Graff, V, 652, von stuot, equaritia), Grimm, III, 327. Vielleicht auch Schtottup, Stothof, oder, wie es in dem alten Kirchenbuche [vermuthlich um irrthümlicher Verhochdeutschung willen] heisst: Stosshof, eine Vorstadt von Lübbenau, sammt dem Demin. Schtottupk, d. i. Stossdorf, bei Luckau. Hauptmann, Lausitz. Gramm., S. 418. Auch, wenn die Etymologie mit der Wirklichkeit übereinkommt, Tali mois (Paixt) in Ehstland, aus tal, li (Pferdestall), einer Verdrehung aus deutschem: Stall. — Novgorod, Neustadt, türkisch Jenischeher am Eingange in den Hellespont (Sickler, Alte Geographie, S. 206) und Νεάπολις, Καινὴ πόλις.

zu sagen, ob bloss Liberty, oder auch mit dem deutschen Namenklange. Nach der glorreichen Union der freien Staaten benannt, sind Union 86 vorhanden, die vielen Union-towns und Union-Villes ungerechnet. Recht prosaisch dazwischen heisst eine Ansiedelung von Schwaben am Ohio: Oeconomie. Am wieder aufgelebten Paradiese fehlt es auch nicht. Es giebt deren sogar drei. Des südamerikanischen Valparaiso nicht zu gedenken, eins in Illinois, und zwei in Pennsylvanien, während Maryland (von **Mary**, Marie) «das gelobte Land», und Missouri — obschon kein Californien — das vom Golde benannte «Eldorado» hegt. — In Georgien ist ein «Sonnenuntergang» gelegen, und am nördlichen Ufer des Ohio ein «Sonnenaufgang». In Tennessee ist eine «Morgensonne»; eine andere in Ohio. Der «Mond» ist auch öfters, z. B. in Pennsylvanien, bedacht. In Arkansas aber liegt das «Ultima Thule». Als Nachklang aus der französischen Marseillaise weist Virginien einen Ort «Ça ira!» auf; und berühmte Schlachtorte haben auch jenseit des transatlantischen Oceans ihren Widerhall gefunden in zwei Arcole; neun Lodi; vier Marengo; einem Jena; — glücklicher Weise aber auch zwölf Waterloo. Sogar *Personen*, an sich so geradesweges für Ortsbezeichnungen untauglich, haben sich gleichwohl solcher Verwendung fügen müssen, wie es z. B. fünf Napoleon giebt; einen Bonaparte; drei Moreau; in Illinois und Newyork je einen Massena.

Natürlich muss man einen Ortsbegriff wie Stadt, Dorf, Heim u. s. w., hinzudenken, wie ja umgekehrt sehr oft in neuern Sprachen, selbst ohne sonstigen Zusatz, aus Ortsnamen Personennamen werden, in dem Maasse, dass, wo letztere hinten (manchmal auch vorn) eine unzweifelhafte Ortsbezeichnung enthalten, in Betreff ihrer mit untrüglicher Sicherheit auf Entstehen aus *localen* Umständen geschlossen werden darf. Eine häufige Ellipse (vgl. später unter Patron.) findet bei Ortschaften statt, die von Heiligen ihren Namen empfingen; und deren ist bekanntlich Legion. Man sehe z. B. die Genitive in Hincmari Ann. ed. Pertz, S. 448 (vgl. Leo, Weltgesch., II, 111 fg.), als S. Deodati (S. Dié), S. Gangulfi; S. Gougerici; S. Servatii u. s. w.; St. Cloud aus Palatium St. Chlodoaldi, Graff, I, 814. Und so also span. Santiago (d. i. St. Jacobi sc. sacrum, urbs) u. s. w.

«Die Namen der Güter», heisst es in Hupel's Ehstnischer Grammatik, S. 8, vgl. 87, «werden durch Zusammensetzung gemacht, indem man zum Genitiv das Wort mois, Hof, Landgut, [lettisch muischa, Herrenhof], oder wald, Gebiet [vgl. deutsch

walten], setzt. Zuweilen wird der Zusatz ausgelassen, z. B. temma on Kärknast, anstatt temma on Kärkna wallast, er ist von Falkenau oder aus dem Falkenauischen Gebiete. Eben so: üks Kärkna (oder Kärkna walla) mees, ein Falkenauscher Kerl. Um aus deutschen Namen die ehstnischen zu machen, muss man die Endsylbe küll [ehstn. külla, das Dorf] und fer *), die sich häufig

*) Ahrens, Ehstnische Grammatik, S. 132: «Die Endung von Guts- und Dorfnamen *-were*, z. B. Pitkawere, Randwere, vom finn. werha oder werho, Schirm, Schutzort, Wohnung (wie pere vom F. perhet). In seltenen Fällen mag auch das F. wuori die Wurzel sein (s. Rakwere). Vom deutschen *fer* (Pickfer, Randfer) kann *were* nicht abstammen, weil diese Endung nur im Ehstenlande, nicht aber in Lettland vorkommt.» Rakwer, Rakwerre lin [so mit Doppel-*r* schreibt stets Hupel die Endung] ist aber nach Ahrens, S. 125, aus finn. Rahkawuori, von finn. rahka (Sumpf), und wuori (Berg) umgebildet, und Uebersetzung des deutschen Namens Wesenberg (wesen, wasen, plattd. für Sumpf). Will man nicht *fer* als eine im deutschen Munde vorn verstärkte Aussprache eines ursprünglich ehstnischen Wortes gelten lassen, so sähe man sich genöthigt, auf germanischen Ursprung zu rathen. Dem Ehstnischen (Hupel, S. 2) und Finnischen nämlich geht der Laut *f* ab (Bindseil, Abh., S. 290), und ist auch kein gangbarer Laut in den slawischen Idiomen. Der Einwand von Ahrens würde dagegen wenig verfangen, liesse sich nur ein befriedigender Aufschluss aus germanischen Mitteln geben, als welchen ich mlat. *fara* (Landgut) u. s. w., Diefenbach, Gothisches Wörterbuch, I, S. 371 fg., vorschlagen möchte. An lettisch *wehrgs* (leibeigener Knecht) darf aber (trotz der häufigen Assimilation *rr* aus *rg* im Ehstnischen) gewiss so wenig gedacht werden, als an ehstn. *perre* (Gesinde), indem nur *b* — was aber zu Anfange fehlt —, nicht *p* Permutation zu *w* erleidet. — Daher nun z. B. Arpafer, Egefer oder Eyefer, Kostfer, Palfer, Pikfer, Poidifer, Restfer, Surjefer, Tackfer, Taifer, heissen auf ehstnisch mit *mois*, das ich aber zu *m.* abbreviire: Arbawerre mois; Eiwerre oder Eiewerre mois; Kostiwerre m.; Palberi mois (also hier abweichend, vgl. Amperi m. = Ampfer); Pikkawerre und Pitkawerre (gewiss von pik, kä; pitk, a, lang); wie in Liefland Picka Sild (doch wohl: lange Brücke); Reastwerre m. [etwa, nebst Rea m. = Reopall mit pallo, Haide, aus ridda, Gen. rea, die Reihe, Zeile, von der Lage der Gebäude?]; Surgawerre m.; Takkawerre m. [zu takka, von hinten?]; Taewerre m. — Kollowerre lin (Schloss-Lode). — Konjo m. = Raustfer. — Mora mois ist bei den Deutschen nicht bloss Mohrenhof, sondern auch Tapfer, was natürlich mit dem gleichlautenden deutschen Adj. nichts gemein hat, sondern wahrscheinlich zu erklären ist wie Tappo mois aus tappo, Hopfenpflanze, woher tappo aed, Hopfengarten, nach Ahrens, Ehstn. Gramm., S. 129, eigentlich tautologisch, vom finn. tappo, eingezäuntes Gärtchen (daher humala-tappo, Hopfengarten), und tappo hummal (Gartenhopfen) im Gegensatz zu wildwachsendem. — Ollustwerre m. (Ollustfer); aber der Ort Wollust [wie Ludwigslust u. s. w.?] heisst ehstn. Pühha järwe mois (des heiligen

bei unsern Landgütern finden, in külla und werre verwandeln; den übrigen, die sich auf einen Mitlauter endigen, einen Selbstlauter anhängen, und dann mois [woher moisnik, Gutsherr, Edelmann] hinzusetzen; so wird man verständlich sich ausdrücken, wenn nicht der ehstnische Name dem Deutschen schlechterdings unähnlich ist, wie das angeführte Kärkna mois.»

Mit lin (Stadt, Festung, Schloss): Paide lin (Weissenstein). — Perno lin (Pernau) etwa zu pern, Genitiv perna [mit *a*], Lindenbaum, oder zu Päro, Perent (Bernhard)? «Die Pernau, die vormals Embeck, d. h. ehstn. Emmajöggi, Mutterbach, hiess,» H. Neus, Ehstn. Volksl., I. Abtheil., S. 24. — Poltsama lin (Schloss-Oberpahlen). — Ria lin, seltener Riig, lettisch Rihge (Riga) vielleicht aus rige *), im Pommerschen ein Wasserlauf (Kosegarten in Höfer's Zeitschrift, III, 248), sodass man an die Düna (ehstn. Toug nach reval'scher Mundart, Tüüa, auch Tüni jöggi, Dünafluss) denken könnte. Möglicher Weise käme aber auch allenfalls schwedisch ria, lett. rija (Heizriege, Heiztenne), finn. riihi, ehstn. rei, rehi, Riege, Ahrens, Gramm., S. 125, in Betracht, wenn man span. La Granja (d. i. Grange, métairie, ferme) damit zusammenordnen darf. Vgl. noch bei Hupel rehhe allune (die Tenne) mit allune, was unten ist, und unter: rapped.

Sees Hof). Olstwerre mois (Holstfershof), das einem **Holste** (d. i. Holsate) den Namen verdanken könnte, fügt sogar noch den Ausdruck: *hof* hinzu. — Pahhowerre m. (Willust). Noistfer, ehstn. Purdi oder Purti m., aus purre, rde, ein Steg über Wasser oder Morast. — Otloodna m. und Iddawerre m., beides im Deutschen Ittfer; ich weiss nicht, ob ersteres comp. mit Loodna m. (Pall; aus pallo, Haide?), und dies aus lood (grosse Fläche, hartes Land). — Tannawerre m. (Märjama; wahrscheinlich aus märg, Gen. märja, nass, die Nässe, und ma, Land). — Tarrakwerre (Tarrastfer) und Terrakwerre (Terrastfer). Tehkwerre oder Tarto tehkwerre oder Tehkelwerre m. (Techelfer). Tehkowerre m. (Flemmingshof). Weibstfer, ehstn. Rekolti mois wahrscheinlich von dem ahd. Mannsnamen **Riholt?** — Wiro maa (Wierland), von wëer (äär), finn. wieru, steiles, abschüssiges Ufer, Erdfall. Ahrens, Gramm., S. 133.

*) Bei DC. rigus, rigulus, rigola mag bloss aus rîvus mit *g* statt *v* entstanden sein, um so mehr, als dessen Herleitung ἀπὸ τοῦ ῥεῖν (Wurzel ῥυ, Sskr. sru, Etym. Forsch., I, 246: Sskr. *srawa* A fountain) Zweifel erregt, und ihm leicht eine etwas von rĭguus verschiedene Form zum Grunde gelegt werden könnte. Nur so scheint das lange *i* in rîvus erklärbar, indem alsdann zu ihm Suff. îvus = uus (wie nocîvus neben nocuus), Etym. Forsch., II, 506, getreten wäre, und das einigermassen causative rigare rücksichtlich des *g* statt *v* sich ähnlich verhielte, wie das (vielleicht reduplicirte?) ningere nebst nix zu nives, goth. snaivs.

— «Tallin (finn. Tallina), Reval, zusammengezogen aus Taani lin, Dänenstadt. Im Finnischen heisst aber Reval auch Keso (Brachland, kesä), und, wenn es wahr ist, dass im Liwischen talin maa (talwine ma?) Brachfeld heisst (Rosenplänter, Heft XIX, S. 185), so wird die Ableitung von den Dänen sehr zweifelhaft,» Ahrens, Ehstn. Gramm., S. 128. Reval heisst nach Hupel S. 183 auch «Kiwwi külla, das steinerne Dorf», welcher Ausdruck nur von der Bauart gemeint sein kann; sonst entsänne man sich leicht des kiwwi mäggi (eigentlich Steinberg), wie ein Steinbruch bei Reval heisst, und übersetzte es: Steindorf. — Tarto oder Tarto lin, in älterer Form Tarbat, Tarbet, Verhandl. der Ehstn. Gesellsch., II. 2, S. 24, stimmt, vermöge des Mangelns der Mediae im Anlaut bei den Ehsten, zum deutschen Dorpat, was vielleicht, nach Analogie von Gehöft, von Dorf in niederd. Form ausgeht. — Walko lin, die Stadt Walk. — Wenno lin, die Stadt Wenden; offenbar also *nn* dort durch Assimilation, wie Wenne ma (eigentlich Wendland) Russland, Wennelane, der Russe (eigentlich Wende). — Willendi lin, die Stadt Fellin, also dort *w* für *f*. — Pihkoa lin (Pleskow), mit Beseitigung ungewohnter Consonantengruppen.

Mit kirrik (wofür ich abkürzend k. schreibe) sind viele Ortsnamen zusammengesetzt. Z. B. «Kuusalo kirik (Kusal), verdreht aus dem Namen des Klosters Gudsval (schwed. so viel als Gotteswahl)»; Ahrens, a. a. O., S. 118. — Kerko mois (Kerkau), wie es scheint, aus kerk, o, Kirche. Desgleichen Risti kirrik oder mois (Kreutzkirche, Kreutzhof) von rist, i, Kreuz. (Verhandl. der Ehstn. Gesellsch., II. 3, S. 62.) Auch Kloostri mois (Padiskloster) aus klooster, tri, das Kloster (eben da, S. 68); aber auch, da der finnische Sprachstamm mehrconsonantigen Anlaut nicht liebt, Loostri m. (Klosterhof), wie Piiskopi m. (Bischofshof), Munka m. (Münkenhof), sowie ohne Frage auch Muga m. (Münchenhof) von muuk, a (Mönch), mit Weglassung des Nasals. — Harjo jani kirrik, d. i. St. Johannis K. in Harjen (Harjo; vom finn. harju, Landrücken, nach Ahrens). Aber Kolka jani k. = St. Johannis K., im Oberpahlschen; wohl aus kolk, a, Winkel, Ecke. — Jürri k. (St. Jürgens; von **Jürri**, Georg). — Martna k. (Martens Kirche). — Mihkeli k. (St. Michaelis Kirche). — Peetri k. (St. Peters Kirche), Simona k. (Simonis Kirche). — Pallomoisa kirrik (St. Bartholomaei, also elliptischer Genitiv), wahrscheinlich aus pallo, Haide, sandig Land, dürrer Tannenwald, und mois, a, Hof; mit-

hin: des Haidhofes Kirche. Vgl. Sommerpallo mois (Sommerpahlen), etwa der nach Einem Namens **Sommer** benannte Haidhof. Pappipallo m. (Pappenpahl). Riwi mois heisst bei den Deutschen Moisaküll, was aber auch ehstnisch, und, der Bedeutung nach: Hof-Dorf. Umgekehrt Raikülla mois (Raeküll) zu raia, Grenze? Sottkülla mois (Sottküll oder jetzt Sievershof) vielleicht mit einem Casus von *so* (Morast)?

Ranno kirrik oder mois ist Randen. Aber aus rand, Genitiv ranna (Strand, Ufer), das, unter Verlust von *st,* aus dem Deutschen entstanden: Ranna mois = Strandhof. Und so doch wahrscheinlich auch Tahkorand, indem der deutsche Name Tacker-ort mit ort (in der Bedeutung: Spitze, Rand) verbunden scheint. Auch etwa Otsa m. (Schotenspäwel) von ots, a, Stirn; Spitze; Ende, Beschluss. — Kodda-asse mois (Koddasmä) von kodda, Haus, asse, Stelle, Ort. Auch Koddasu m. (Kotzum) vielleicht von *su,* Mund, aber auch Eingang zur Pforte, wo nicht *so,* Morast. — Nach der Lage auch z. B. Mäe mois (Berghof oder Düwel; auch Tockenbeck) von mäggi, Genitiv mäe (Berg). Herm mäggi = Hermannsberg. — Goldenbeck, als handele es sich um einen Berg, und nicht um eine Beke (niederd. für: Bach), ist demnach falsch übertragen durch Kullamäe m. und k. (aus kuld, Gen. kulla, Gold, und mäe, Berges). — Bach ist jöggi, Gen. jöe. Z. B. Emma jöggi oder Unni jöggi, der Embach; Koewa jöggi, der Aafluss, wohl identisch mit lett. Gauja, indem *k* zu Anfange für *g* stehen müsste. Daher Jöe mois (Jägel; s. später Ortsnamen auf *-el*). Jöperre m. (Jäper) mit perre (Gesinde, d. h. die Leibeigenen); Jöepärre m. (Jömper); Waldeperre m. (Ibden in Lettland); aber vielleicht das eine oder andere irrthümlich in Riseperri mois = Riesenberg. — Hannijöe mois (auch ohne *h*) = Hannijöggi, der Form nach allenfalls aus **Han, ni** (Johannes); doch wahrscheinlich Gänsebach (hanne, hanni, auch ohne *h,* Genitiv mit *e:* hanne, anne). So Partsi m., obschon mit Singulargenitiv, doch wohl aus parts, i (Ente). Ferner, falls nicht Vögeln entnommene Personennamen mit im Spiele sind: Käo m. (Wolmarshof) aus käggo, Genitiv käo, Kuckuck. Haki m. (Hakhof) etwa von hak (ak), haki, Dohle; trotz Ha oder Haa m. (Haakhof) und, mit Einbusse von *h,* Ao mois (Hackwied; vgl. Neuwied), wahrscheinlich nach einem deutschen **Haacke.** Hani m. (Haanhof). Angerja m. wenigstens dem äussern Ansehen nach aus angerjas, ja, Aal. — Aus dem Pflanzenreiche: z. B. Hummala mois (Hum-

blakUll nicht unwahrscheinlich, s. oben, zu hummal, a; schwed., dän. und norweg. humle, auch humble; in slawischen Idiomen z. B. poln. chmiel u. s. w. (Dobrowski, Inst., S. 211), und noch weiterhin ostwärts (s. Nemnich, Cathol., II, 183) verbreitet der Name des zum Bierbrauen so nothwendigen Hopfens. In Adelung's Glossar, ausser hupa (Hopfen) und lupulus salictarius aus ital. luppolo (meist im Plur. luppoli), nicht nur humulus, sondern auch, nach dem frz. houblon, das — nicht aus lupulus gebildet (vgl. humble aus humilis) — unter Einwirkung des holl. hop, hoppe f. gestanden haben könnte, humlo, humulo; ja sogar span. (gleich als ob von hombrecillo, kleines Männchen) der Plural hombrecillos, pl. (Houblon sauvage), sonst lupulo. Bei Linné: Humulus lupulus. Anders verhält es sich, allem Anschein nach, mit Hummali mois = Hummelshof, was einem deutschen **Hummel**, wo nicht gar verstümmelte Namensgebilde, wie **Humboldt**, voraussetzen möchte. — Ohhakwerre m. (Ahhakfer) vermuthlich von ohhak, die Distel. — Rogosi m. = Ragosinski, anscheinend aus russ. рогóзъ, Binsen, was sich aber zunächst auf Ragosinski als muthmasslichen Personennamen beziehen mag. — Kuuste m. (Kusthof) wahrscheinlich mit Gen. Pl. von kuus (Gränbaum, Fichte); aber Kusiko m. (Sage) von kusik, o (Gränenbusch). — Paio m. (Neuenhof) von paio, Weidenbaum. — Auch Tamme m. eher von tam, me, Eiche, als von dem ahd. Mannsnamen **Tammo.** — Pöhhaleppe kirrik (Pühhalep oder Pöhhalep, Kirchspiel auf Dagen), d. i. heilige (pühha) Erle (lep, pa oder pä) von einem heiligen Haine auf dieser Insel zur Heidenzeit, zufolge Verhandl. der Ehstn. Ges., Bd. II, Heft 3, S. 62. Daher etwa auch folgende: Haudleppi m. (Dirslet), Hupel S. 355; Kaleppi m. (Kaulepp); Paskleppe m. oder Pasleppi m. (Paschleb), vielleicht mit pask, Gen. passa (Koth, Dreck); Kursla m., bei den Deutschen Sinnalep; endlich Sutleppi m. (Sutlep)?

Mit mois nicht zu verwechseln ist mets, a (Busch, Wald), lett. mesch (s virgulirt). Das finde ich zusammt org, orro (Thal) in Orgmetsa mois (Orgmetz), wie nicht minder in Heidmetz (ehstn. Prümri mois) vorn mit deutschem: Haide, und vielleicht in Metzikus (Pruntagusse m.). Orro mois (Ornhof oder Orrenhof) mag, obgleich das Deutsche eher auf einen Personennamen hinwiese, den Genitiv orro (vallis) einschliessen; zweifelhafter bedünkt mich das bei Orrina m. (Orgena). — Metsa tagguse mois (Palms) etwa, obschon gewöhnlich das Adj. voraufgeht (Hupel, S. 87), als Genitiv von taggune (der hinterste,

letzte), vgl. S. 16, 22. Kaum wesentlich davon verschieden: Metsatakkusse m. (Metstakken oder Kikimois). Ferner Salla tagguse m. (Sallotacken), wie Sallajöe (Sallajöggi), Pursallo k. (Piirsal; etwa mit piir, Grenze?), von salk, sallo, ein kleiner Busch, Gehege. Auch, vermuthe ich, gleichfalls mit tagga, takka (hinten), S. 81, 84: Sotaga m. (Sotag), das wäre: hinterm Sumpfe. Wahrscheinlich noch um oia (Sumpf, kleiner Bach) vermehrt: Oiaso m. (Alt-Harm) neben Harmi m. (Neu-Harm). Soro m. (Fierenhof) könnte nach: Sumpfrohr (etwa zum Dache verwendet) benannt sein, roog (Schilf, Rohr). Genitiv ro oder roo. — Dagegen Sontago m. (Sontack), will man nicht einen **Sonntag** als Besitzer hineinbringen, schliesst sich an son (die Einwiek oder Bucht des Baches), stimmt anders damit die leicht aber abgeänderte Oertlichkeit überein. Das *o* hinten, und nicht *a*, wie in Mäetaggo m. (Määntack), was «hinter dem Berge». — Vielleicht selbst Kattentack (Aastwerre oder Perri mois). Eine ehemalige Burg Soontaggana, Verhandl. der Ehstn. Gesellsch., II. 3, S. 65, von soon (Ader, Sehne, kleiner Bach)? «Zwischen dem jetzigen Edelhofe Padis und dem Dorfe Arroküll a ist auf einer Seite ein tiefer Morast, auf der andern ein ebenfalls tiefer Bach. Durch beide wird ein ziemlich schmaler Engpass — von etwa kaum 4 Faden Breite — begränzt, woselbst es oft im Kriege schrecklich hergegangen ist.» Eben da, S. 69. Also wohl von arro, Zacke an der Gabel; Wegscheide; Arm des Baches. Vgl. auch Arro m. (Arrhof).

Alliko mois (Allenküll; Hallik) und Halliko m. (Kaltenbrunn) aus allik, hallik (Wasserquelle), wie Jöelehtme kirik (Jegelecht) so viel als: der Bachquelle Kirche, mit finn. lähdet, hteen (Quelle) nach Ahrens, S. 115. Vielleicht so auch Ülleso mois (Sicklecht). — Kosse k. (Kosch) von kosk, Gen. kosse, ein kleiner Steindamm; aber Kosso m. (Kotz) wahrscheinlich überdem noch mit *so* (Morast). Kurriso m. (Kurrisall), d. i. böser Sumpf. Kurri, bös, link, nach Ahrens S. 118 zu finn. kura, Koth. — Lauka m. (Lauk) von lauk, a (ein sieger Ort; vgl. bei mir S. 171 sieck; laukad, sumpfige Stellen zum Flachseinweichen). — Drogermühlen heisst im Ehstnischen, ich verrathe nicht, ob in streng getreuer Uebersetzung, Kuiwa weske mois, von kuiw (trocken; vgl. niederd. dröge), weski (Mühle). — Aus wessi, Genitiv we oder wee (Wasser): We mois, Weemois (Weehof). — Mit saar, e (Insel) z. B. Sare ma (Inselland), oder Kurresaar (die Insel Oesel), d. h., glaube ich: Kranichsinsel, von kurg,

Gen. kurre, der Kranich; auch taub, ein Tauber; also vielleicht in ähnlichem Sinne, wie auch der Auerhahn (weil er sich in der Falzzeit leicht bethören lässt und wie taub und blind scheint) in mehrern Sprachen den Namen des Tauben führt, Comm. Lithuan., II, 21. — Paljas saar, die Insel Karl bei Reval, so dass, da die Wörter Karl und das Adj. kahl (denn ehstn. heisst dies: paljas) einander dem Laute nach so nahe liegen, auf der einen oder andern Seite ein Missverständniss zu walten scheint. — Kaup-sare [der Kauf- oder Handels-Insel] saddam [Hafen], der Maholmsche Hafen. — Wormsi saar (Worms Insel), auch I-o roots und Hio roots, Hupel S. 518, aber Dagen, Dagden, Dagö heisst ehstn. Hio (Hiju) ma oder Io ma, nach Verhandl. der Ehstn. Ges., II. 3, S. 61 «Riesenland», wogegen Andere es «Haininsel (ie-ma)» genannt wissen wollten. Ersteres etwa Riesen-Rückgrad (s. später Selks und oben Harrien) von selja roots (auch rood), Rückgrad? Roots (der Schwede), woher Rootsi ma (Schweden), wäre nicht nachgestellt. Da saar auch der Eschenbaum heisst, mögen einige der folgenden, was hauptsächlich die Localität wird zu entscheiden haben, daher stammen. Sare (oder Saare) mois *a.* Lickholm, *b.* Saara, *c.* Sarenhof, *d.* Kassar [etwa mit kask, Gen. kasse, Birke?]. — Von järw, e (der See) z. B. Würtsjerwe, der See Würzjerw. Der jerwekülllsche oder jerkellsche See bei Reval: üllemiste järw.

Man darf doch wohl vermuthen, mit nurme (hartes Land) in Reval'scher Mundart, oder nurm, e (Acker, Feld), und nicht etwa als novale (Rödung, gebrannt Land), wofür die Ausdrücke ganz anders lauten, aus ma (Land) mit noor (jung, frisch): Ellenorme m. (Hellenorm); wie Pusselbergi m. (Uellenorm). Darin doch unstreitig ein deutscher PN., wie Takelbergi m. (Wagenküll) aller Wahrscheinlichkeit nach auf **v. Stackelberg** zurückführt. Lasnorme m. (Lassinorm) mit laas, Wald? Paadnorme m. (Padenorm). Peinorme m. (deutsch Assik). Sonorm (ehstn. Roosna m.). Das deutsche Oidnorm wird bei Hupel, S. 230, 240, mit bedeutender Abweichung im Ehstnischen als Oidrome mois angegeben. — Wie es scheint, mit pä, pea (Kopf), und zwar in einem localen Sinne (als Vorderes oder Oberes?): Ottepä kirik und mois (Odempäh), also mit äusserlicher Aehnlichkeit: Odenkatt (ein anderer Ort Abenkatt), ehstn. jedoch Ohhekatko m., wahrscheinlich mit katk, o, ein morastisches Gebüsch, Hupel (Ausg. 1780), S. 530. Auch Ohhokotso m. (Odenkotz) und Awerto m. (Odenkatz). — Unni-

päe m. = Unnipicht mit hinzugefügtem *t*, wie in Racht (Rahho mois); Rocht (Rohho m.). Bei den Deutschen überdem noch: Kädenpäh (Käwa m.); Kirrumpäh-Koikil (Koiala m.); Sompeh (Aue, Auwo); also fast immer mit einem Nasal davor. Vgl. auch toompä, der Dom in Reval.

Kammeri m. (Duckershof) dem Anscheine nach von kammer, die Kammer, worunter eine Domainenkammer verstanden werden mag. So vielleicht auch Rae m. (Johannishof) von raad, Gen. radi oder rae, Rath, Stadtrath, aber auch Radi m. (Rathshof), man müsste denn darin PN. wie ahd. **Rado**, slaw. **Radetzki** u. s. w. suchen. — Sundia m. (Klein-Soldina) mit sundja, der Richter, Gerichtsvoigt, russ. **судья́**. — Kütti m. (Kurküll) von küt, Gen. kütti, Jäger, Schütz (woher auch niederd. **Schütte** als Egn.). — Kunninga m. (Katharinenthal bei Reval); Kunninga prangli m. (Neu-Wrangelshof) aus kunningas, König. — Landgut Saximois in Wierland, Neus, Ehstn. Volkslieder, S. XIII, doch wohl von saks, a (ein Deutscher; eigentlich Sachse), aber Sassi m. (Cabbil auf Oesel) wie von sassis, e, die Klette. — Mit dänischem by: Pennigby, ehstn. Penningi mois. (Im Deutschen Familienname **Pfennings**, und, unter den sog. kurischen Königen, der übrigens vielleicht undeutsche Name **Pennicke** neben **Panneken**, Arbeiten der kurl. Ges., Heft III, 25 und 29.) — Pajusby, ehstn. Peinaste mois. Auch wohl Forbie, wovon ehstn. Wori m., weil *f* zu *w* wird, in seinem ersten Bestandtheile nicht verschieden ist. — Ulwi m. vielleicht von einem Schweden, da schwed. ulf (Wolf). Auf das schwed. Haus **Wasa** weist zurück Wasahof in Wierland, im Ehstn. tautologisch Wasahowi mois geheissen, wie umgekehrt Tödwenshof (ehstn. Töddo mois) ganz das Ansehen hat, als sei an die corrumpirte ehstnische Form noch zum Ueberfluss ein deutsches: hof getreten. — Gudmansbach ist mit Heameeste mois wiedergegeben, aus hea (gut) und meeste (der Männer), Hupel S. 24, wie Ingliste m. (Hääl) doch wohl von ingel, Gen. ingli (Engel), den Pluralgenitiv enthält. Menniste m. (Menzen) aus men, na, die Tanne? Vielleicht Männikorb (Immasto m.) aus männik, ko (Tannenbusch), und Saarnakorwe mois (Saarnakorb) mit dem Genitiv kõrwe, des Waldes. Verhandl. der Ehstn. Ges., I. 3, S. 40, doch wohl dasselbe als bei Hupel körb, e, die Wüste; und daher körwe lind, Rohrdommel in der Wüste, oder wie ahd. horo-tumbil?

Eine Menge Oerter sind begreiflicher Weise nach Personen, und zwar deutscher Abkunft, benannt. Z. B. Attokülla mois

(Hattoküll). Heinmanne mois (Korps), von **Heinemann.** Kerstna m. (Kerstenhof). Köni m. (Köhnhof). Koka m. (Klein-Ringen), vgl. kok, ka, der Koch. Lua m. (Ludenhof). Meiri m. (Meiershof; des *s* wegen nicht: Meierhof). Patti m. (Pattenhof; vgl. ahd. **Patto,** Graff, III, 62). Pokka m. (Bockenhof; Heidhof). Polli m. (Pollenhof; Kurrisar). Prandi m. (Branten; vgl. PN. **Brand**). Pruna m. (Tois; vgl. **Bruno**). — Pringi m. (Brinkenhof) mit *p* statt *b,* wie selbst für *w:* Prangli saar [insula], Insel Wrangelsholm; Prangli mois (Wrangelshof); Perris Prangli m. (Alt-Wrangelshof) von perris, pärris, erblich, perris moisa, Erbgut; iggawene [ewig!] perris, leibeigen; perris rahwa, Leibeigene; s. oben perre, Gesinde. — Weddo m. (Fehtenhof). — Wridriko m. (Friedrichshof), wie Udrike m. (Uddrich) wohl vom ahd. Mannsnamen **Otrih.** — Rikkolti [ahd. Mannsname **Riholt,** s. eine frühere Note] mois wird zu Rickholz, als enthielte es Holz mit Rick (Stange). — Wallingusse mois (Walling).

Mehrere mit Zischlaut schliessende Namen scheinen in der deutschen Fassung das *mois* (s. später deutsches -*hofen*) durch gräuliche Kürzung verunstaltet zu haben. Wenigstens möchte man schwerlich mit Recht deutsches Genitiv-*s,* oder gar: Haus darin suchen. So nicht nur: Echmes statt Ehma mois, und Nurms statt Nurto mois, sondern sogar in noch ärgerer Weise: Engdes statt Ento mois; Erras statt Erra m.; Errides statt Erreda m.; Haggers, Aggers statt Haggeri k. und m.; Innis statt Innio m.; Cardis (Kardi m.); Könno m. (Kondo; Köndes), vgl. Köndo m. (Könda); Meyris statt Meäri m.; Machters statt Mahtra m.; Niems statt Nimia m.; Paddas statt Padda m.; Röicks neben Reike kirrik. Klein-Sauss statt Saue m., aber Sauss (Sausti m.) vielleicht zu saune, Genitiv sause, thonig, lehmig, von sau, a; sawwi, Thon, Lehm. Selks (oder Tolsburg) statt Selja m., etwa von selg, selja, Rücken, vgl. selja ma, bergig Land. Taps statt Tappa m. — Indess ist in einzelnen die Entstehungsweise anders. Z. B. Habers statt Haberste mois. Kukkers statt Kukkurse m. Schotanes statt Skotanesse m. Tatters statt Tatrusse mois. Urbs statt Urbasto k., wie Kossas statt Kossasto mois. Hukas statt Uukse mois. Da nun aber der von Fählmann sog. Locativus internus (worin?) in seinen drei Richtungen (wo, wohin, woher?) auf *s, sse, st,* d. h. auf den Zischlaut endet, welchem in der zweiten Form *e,* in der dritten *t* antritt, so lasse ich die

Frage offen, ob nicht auch obige im Deutschen gebrauchte Localnamen eigentlich gekürzte ehstnische Formen seien im Locativ. Siehe Verhandl. der Ehstn. Ges., I. 3, S. 28—29, und den Anhang, S. 50 fg.

Zu dieser Vermuthung führt wenigstens auch noch das häufige Ausgehen ehstnischer Ortsnamen auf *-al* oder *-el*, indem das der Fählmann'sche Locativus externus (woran?) sein könnte, welcher sich, dem internus entsprechend, in die Dreiheit *l, le, lt* (wo, woher, wohin) zerlegt. Vgl. auch Hupel, S. 91. Deutsch, wollte man auch, nicht sehr glaublicher Weise, auf ein deminutives *l* rathen, ist diese Endung schwerlich, und auch Annahme einer Verderbniss aus külla (Dorf) scheint mir zu gewaltsam. Niggola [Nicolai?] kirik läne maal, d. i. Pönal, Kirchspiel in der Wiek (Lääne ma, d. i. Westland, vom finn. länsi oder lännet, Westen, Ahrens, Gramm., S. 118); verschieden von Niggola oder Mahho kirik (Maholm, Kirchspiel in Wierland). Addinal (Andia m.). Errinal (Errina m.). Huljal (Hulja m.). Kupnal (Kupma m.). Kurrisall (Kurriso m.). Loal (Lohho m.). Real (Reo m.). Röal (Röa m.), wie von rügga, Genitiv röa, Roggen, S. 24. Vgl. Kara m. (Didreküll, etwa zu **Dieterich**) von kara, Haber. Odre m. von odder, Genitiv odra, Gerste? Lo m. (Neuenhof) vermuthlich aus loog, Genitiv loo, lo (abgemähtes Gras zu Heu). — Fohrel (Wori m.). Jendel (Jenneda m.). Kersel (Kersa m.; Karaperre m.). Löwel und Lauenhof (Löwe m.; gewiss also einem **Löwe** gehörig). Paistel (Paisto m.). Türsel, Tirsel (Türsawa m.). Waschel (Wasta m.). Wosel (Ose m.). — Warrul oder Warrol (Warra m.). — Jägel, s. oben. Woljel (Wolle m.). Pargel (Parrila m.). Ninigal. Sennegal (Miisleri mois; etwa von einem **Meissner?**). Torgel (Torri kirrik). Türgel (Türrik). — Tealla kirik (Theal k. oder Sagnitz) vielleicht zu te, Heerstrasse, mit alla, hinunter, hinab, vgl. Hupel, S. 81, 141.

Namen von Städten, Dörfern u. dgl. können 1) *einfacher* Art sein, wie z. B. hergenommen von ihrer *Lage*. Z. B. Thale, Bergen als Dat. Sing. und Pl. — Ital. Fondi aus lat. Fundi, wie der Ort Grund. Vgl. nämlich die Beschreibung der Lage bei Goethe, Ital. Reise, II, Brief aus Fondi: «Wir verliessen das Meer und kamen bald in die reizende *Ebene* von Fondi. Dieser kleine Raum fruchtbaren und bebauten Erdreichs, *von einem nicht allzurauhen Gebirg umschlossen,* muss jedermann anlachen.» — Oder in Chateaubriand's Mem., VII, 224, der zwar componirte, allein

durch Uebertragung angewendete Ortsname: «Um den mit Bäumen bedeckten Fuss des Felsens schlingt sich eine Krümmung der Eger; von da der Name der Stadt und des Schlosses Ellbogen.» Mithin dasselbe als Ancona, griech. Ἀγκών. Vgl. den frühern Namen von Messana, nämlich Zancle, d. i. die sehr krumme, von ἀγκύλη mit verstärkendem ζα-, woher auch bei den Messeniern ζάγκλον· τὸ δρέπανον, Sickler, Alte Geogr., S. 173. Etwa aus ähnlichem Grunde Drepanum (Trapani) auf Sicilien?

2) *Zusammengesetzter Art.* Hieher rechne ich vor allen Dingen auch *Ellipsen,* wie wenn z. B. bei Adjectiven ein mitverstandener Ortsbegriff ergänzt werden muss. Z. B. Augusta, was an sich augustisch, kaiserlich, bedeutet, und ohne Hinzudenken von colonia oder urbs ein so unvollständiger Begriff wäre, als wollte ich von Kaiserslautern, Königsberg nur den blossen *Genitiv* zurückbehalten. Viele früher und bei genau unterscheidendem Sprachgebrauche vollständigere Bezeichnungen wurden nachmals gekürzt. Z. B. Cöln aus Colonia Agrippina. Fano (Fanum Fortunae). Torre (Turris Libissonis) auf Sardinien. — Lugdunum Batavorum (Leyden), aber, mit sehr verschiedener Umbildung, Lyon (Lugdunum), von dessen zweitem Bestandtheile auch z. B. Yverdun (Eburodunum); Verdun (Verodunum); Mel-un (Melodunum), also *l* gewissermassen aus *ll* statt *ld;* Autun (Augustodunum) mit Verlust von *s* vor *t,* was zugleich *t* und *d* vertreten muss. Ein Noviodunum bei Nouan; auch vielleicht eins für Nion; ein anderes mit *r* statt *n,* und hinten Plural-*s:* Nevers. Campodunum (Kempen), Lupodunum (Ladenburg). Mit gleich verschiedener Lautabänderung Noviomagus, bald Nimwegen mit *mw* statt *vm,* als ob zu deutschem: *weg;* bald frz. Noyon mit Weglassung des Schlusses, wie Rouen statt Rotomagus; endlich Nuis (Noeomagus). — Augst statt Augusta Rauracorum; ital. Aosta statt Augusta Praetoria; in Lusitanien Augusta Emerita (Colonie ausgedienter Soldaten), jetzt, also mit Weglassung des ersten Wortes: Merida. Augsburg hat das häufig fremden wie deutschen Ortsnamen angefügte *burg* (Grimm, III, 421) in sich aufgenommen mit Weglassung von Vindelicorum hinter Augusta. Dagegen haben Soissons, Trier (frz. Trèves mit plur. -*s* *)) statt Tre-

*) Wie in unendlich vielen frz. Ortsnamen, z. B. in Bordeaux, dessen Schluss sich der alten Namensform Burdigala nimmermehr fügen würde. Vgl. Etym. Forsch., II, 106. Man beachte aber Marc Bardil

viri) den Genitiv in Augusta Suessionum, Trevirorum und Turinorum beibehalten, und dadurch zum Hauptbegriffe in jener Verbindung gestempelt. Albaugusta vielleicht Alps in Gallia Narbonensis, worin auch ein Lucus Augusti mit Genitiv. — Im neuern Namen für Aquae Augustae, nämlich d'Ags oder gascognisch Dax, könnte zweifelhaft scheinen, ob der erste oder zweite Bestandtheil festgehalten wurde; doch ist es sicherlich der erste. — Acqui in Ligurien, aus Aquae Statiellorum. — Eben so Aix aus Aquae Sextiae nach seinem Erbauer **Cn. Sextius.** — Endlich Acha (Aachen; vgl. auch lat. Ad Aquas) bei Graff Aquaegrani und Granipalacium, aber auch Aquisgranum, s. oben S. 97, wo in der Zeile 3 von unten Sextiis, aus augenblicklichem Versehen eingedrungen, zu streichen. Dann frz. zu Aix-la-Chapelle (Aachen zur Kapelle) christlich umgetauft. — Zum Unterschiede führten in Ligurien Albenga, alt Albingannum oder eigentlich Albium Ingannium und Albium Intemelium oder Albintemelium, jedes einen Beisatz. Durch eine arge Verdrehung aber hat letzteres in der jetzigen Namensgestalt Ventimiglia die Scheinbedeutung von «zwanzig Meilen» sich gegeben. Sommer, Taschenbuch, 1834, S. 253. Wie es scheint, sogar aus Pandataria (von pandatus, gekrümmt?) in Schiffermanier Ventotiene (der Wind hält an?). Ferner ist aus einem Portus Delphini, indem von italienischem Ohre leicht das *d* eines artikelartig klingenden *del* hinter dem *t* überhört werden mochte, zum Porto Fino umgeschmolzen, als sei es, freilich der Sprache zuwider, «ein feiner (fino statt fine) Hafen, oder ein Hafen bis (fino) —». Portus Herculis Labronis oder Liburni, und Portus Herculis Monoeci oder Arx Monoeci wurden zu Livorno und Monaco, also in nominativer Form. — Monte Circello, das Vorgebirge Circeji, angeblich nach der Circe *) benannt; gleich als stände im Lateinischen circellus. —

(Biscayense) bei Abulfeda, vers. Reisk., S. 145, der dabei an Bordilès (Bourdeaux) in einem altfrz. Ms. von Montpellier s. v. Pastorelli bei Du Cange erinnert. Oder steht Bordilès für Burdigalense (etwa oppidum), sodass *-ès* Vertreter wäre für das sonst übliche *-ois?* Tauroentum hat in seiner jetzigen Form Tourois gewissermassen den Schein eben genannten Suffixes angezogen.

*) Die etymologischen Faseleien, nicht vom späten Isidor (s. Etym. Forsch., II, 528) zu reden, bei den römischen Alterthümlern übersteigen allen Glauben, namentlich wo man Bezüge zu der trojanischen Sage und zu Auswanderungen vom Osten her in Ortsnamen zu wittern vermeinte.

Forum Julii heisst einmal, nämlich im Italienischen, Cividad di Friuli (in der Weise, wie die Ausdrücke Stadt u. s. w. öfters mit dem Genitiv des Ortsnamens verbunden erscheinen), das andere Mal im Französischen Frejus, wie aus gekürztem **Jules**, oder in der Weise von lis aus lilium, und Cimiez aus lat. Cemenelion oder Cemelium, Hauptstadt der Vediantii. Sommer, S. 170. An Forli (Forum Livii), worin also hinten noch, so zu sagen, die gekürzte Genitivform, mit Ausstoss von *v*, schliesst sich äusserlich Forlinpopolo (obschon Forum Popili), als handele es sich darin um das Volk (popolo), oder auch etwa um Pappeln (pioppo, indess populeo, von Pappeln), wie Lanuvium zu Cività la Vigna (als ob ein Weinberg), und Aricia zu La Riccia (als ob: die krause) geworden. Forum Segusianorum wird zu Feurs, möglicher Weise durch Abbreviatur des zwei Zischlaute enthaltenden Genitivs, oder mit Plural-*s*. Ital. Fossombrone (Forum Sempronii), als ob fossa mit dem Flusse Ombrone (Umbra). — Gleichfalls mit Streben nach einer, obschon irrigen Etymologie der Fluss Tagliamento (was: Schneiden, Gemetzel bedeutet) aus lat. Tilaventus, wie auch mit *m*

Z. B. ward Sinuessa bloss um der dürftigen Lautähnlichkeit willen mit Sinope in Beziehung gesetzt. Plin., I, 597, ed. Franz. — Praeterea auctor est Antias, oppidum Latinorum Apiolas *captum* a L. Tarquinio rege, ex cujus praeda *Capitolium* is inchoaverit, S. 619. Ein Ort Capitulum, S. 606. — Prochyta: non ab Aeneae nutrice, sed quia *profusa* ab Aenaria erat. Aenaria ipsa [wahrscheinlich eigentlich Erz-Insel, vielleicht also eisenreich, wie Elba] a statione navium *Aeneae* [in welchem Falle man doch nicht das Wegbleiben von *e* hinter *n* begriffe], Homero *Inarime* dicta Plin., lib. III, 12, S. 633 fg., während bei Homer, Il., II, 783, εἰν Ἀρίμοις steht, worin man also, die Präposition hinzunehmend, auch einen entfernten Einklang mit Aeneas suchte und fand. — Oppidum Formiae, Hormiae prius olim dictum, ut existimavere, antiqua Laestrygonum sedes. Plin., S. 595. Serv. ad Aen., VII, 695: Formiae, quae Hormiae fuerunt ἀπὸ τῆς ὁρμῆς; nam posteritas in multis *f* pro *h* posuit. Ob diese Angabe vom einstigen Namen der Stadt vorn mit *h* nicht blosse, der griechischen Etymologie zu Liebe aufgestellte *Vermuthung* sei, kann ich ununtersucht lassen. Dachte man aber nun an πυρὸς (wegen der phlegräischen Felder) oder κύματος ὅρμη: gleichviel, in beiden Fällen taugt die Etymologie nichts, und man dächte doch immer noch eher an ὅρμος, woher Panormus (Palermo), d. h. völlig geeignet zum Landen, oder an das Comp. ἔφορμος (Ἀφόρμιον, Ort der Thespier) mit etwaiger Aphärese. Richtiger aber wohl erklärt Seyfert, Lat. Gramm., S. 51, Formiae, bei Ptolem. Φόρμαι, für sinngleich mit *thermae* nach dem altlat. Ausdrucke *formum* für calidum, θερμόν, das ihm auch vielleicht dem Etymon nach gleichkommt.

für *b:* Norma statt lat. Norba, und umgekehrt Bevagna statt Mevania. Daher dann als neutrales *) Adjectiv (sc. oppidum): Tilaventum majus et minus. — Ferner erhielten Dolcigno (lat. Olcinium, noch im Albanischen Οὐλκjίνε, v. Hahn, S. 90) und Monte Fortino (Ortana) ihren Zusatz vorn, lediglich, weil man in ihnen dolcigno (süsslich) und fortino (kleines Fort) zu hören wähnte. — Diesem etymologischen Kitzel der Menge mussten sich noch andere Namen fügen, wie Grumentum zu Clarimonte (heller Berg), Solona zu einer Sonnenstadt (Città di Sole), was freilich entfernt möglich wäre, Thermae auf Sicilien zu Termine (Grenze) umgedeutet wurden. Igilium oder Aegilium, also, wenn man nicht, eine einheimische Benennung missverstehend, erst auf αἴγιλος verfiel, und dann den griechischen Namen einer doch italischen Insel ins Latein rückübersetzte: Capraria, quam Graeci Aegilon dixere (Plin., III. 12, S. 631), musste sich zu einer Lilieninsel (Giglio) umgestalten lassen. Ja Vendum ward sogar in Avendo, d. h. das Gerundium von avere, verwandelt! — In Spanien Iliberi, quod Liberini (cognominatur), Plin., III. 2, S. 509, ed. Franz., vermuthlich das zweite

*) Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dass, wo Städte Italiens nach Flüssen mit der männlichen Endung *-us* (oder auch zuweilen umgekehrt, Caeretanus amnis, et ipsum Caere, im Abl. Caerete, Plin., III, 8. Vulturnus, ab oppido Casilino et Casilinus dictus, Interpp. ad Plin., I, 619) benannt worden, zwar nicht, wie denn der Glaube von stets weiblichem Charakter der Städte im Lateinischen bekanntlich ein arger Irrglaube ist namentlich wegen der Unzahl von Neutris, — eine Feminal-, sondern die jenem *-us* näher bleibende und von ihr ja ohnehin nur in wenigen Casus unterschiedene Neutral-Endung *-um* erhalten. Also ein Unterschied, ähnlich dem zwischen pomus, um, u. s. w. — So z. B. Aternum (Ostia Aterni), jetzt Pescara (unstreitig lat. piscaria, von Fischerei, wie der Ort Peschiera am Gardasee, slaw. Rybnitz), während der Fluss Aternus heisst. Auch Amiternum als Neutrum, etwa so wie amictus gebildet, und folglich: zu beiden Seiten des Aternus gelegen. — Linternum an der Linterna palus. — Margum (Passarowitz) vom Flusse Margus. — Ticinum (Pavia) am Ticinus. — Truentum (Torre Segura, also: sicherer, fester Thurm), aber der Fluss Truentus (Tronto). Vulturnum am Vulturnus. — Auch Algidum geschlechtlich unterschieden vom Berge Algidus, d. h. der kalte (sc. mons). — Die Tiber entspringt unweit Tifernum in Umbrien, was auf die Vermuthung führt, als bedeute dieses Tiberinum sc. oppidum. Dem steht vielleicht nicht entgegen, dass man ein Tifernum Tiberinum (also tautologisch, allein nicht wunderlich, weil das zweite Epitheton den Lateinern angehörig) und Metaurense unterschied. Vgl. das *f* auch z. B. in Rufrae (rubrae sc. domus?). Venafrum neben Calabria, Ulubrae (von ulva?).

als Colonie so genannt, weil der barbarische Ausdruck «Unfreie» anzuzeigen schien. Vgl. die Namensänderung von Epidamnos (als ob: in damnum) und Maleventum. — An Beispielen aus dem Französischen mögen Orange (Arausio), durch Einfügung von *n* scheinbar zur Frucht Orange geworden, und Digne (Dinia), als ob lat. digna, wie in der That Agde «die gute (**Agatha**)», genügen.

Die überaus häufig *adjective* Natur von Städtenamen im Lateinischen erhellt unter Anderm daraus, dass es in Italien, wenigstens unter den Hauptorten, *keinen* giebt, dessen Name — mit Ausnahme pluraler auf *-i*, wie Gabii, Veji, womit zunächst die Einwohner des Ortes (s. Schneider, Lat. Gramm., III, 430) bezeichnet wurden, — auf entschieden masculinare Endungen, wie *-us* nach Decl. II. (auswärtige auf *-us* und *-um*, eben da 478, wie z. B. Tarentus, um; auf *-magus* und *-magum*) ausginge. Je nachdem ich mir nun aber ein solches Adjectivum mit einem andersgeschlechtigen Substantiv verbunden denke, also z. B. den Femininen urbs, colonia, oder den Neutren forum, municipium, oppidum, praedium, ferner ital. città f. oder borgo, villaggio m., u. s. w., ändert sich natürlich auch jenes Adjectiv rücksichtlich seines Geschlechts. Dies zum Theil der Grund theils des verschiedenen Geschlechts der Städtenamen überhaupt, theils der nicht seltenen Geschlechtswandelung, welche sie im Laufe der Zeit (z. B. im Italienischen statt des frühern lateinischen Ausdruckes) erfuhren.

Als Muster diene etwa Urbs Salvia (ital. zusammengerückt: Urbisaglia), was wahrscheinlicher nach einer Person so geheissen, als dass es Glückstadt gleichkäme. Dann Mamertum, ital. jetzt, vielleicht mit Umgehung des heidnischen Mars (dem Mars geweihter Ort), einfach Oppido, Sickler, Alte Geographie, S. 165. — Unstreitig von festen Oertern (munitus) z. B. Firmum (Fermo), befestigte Hafenstadt; auch Sexti Firmum Julium, allein Augusta Firma, Plin., III, 2. Aehnlich in Spanien Segura (sc. villa), die sichere. — Auximum (ital. Osmo) unstreitig aus αὔξιμον, nährend u. s. w., wie Copiae (aus copis, reichlich versehen), und die griechischen Olbia und Pandosia (mit allen Gaben versorgt). Lautulae anscheinend von einer Deminutivform aus lautus (herrlich), indess wahrscheinlich mit Ergänzung von aquae (Schneider, III, 433): ad lavandum utiles. — Tegulata natürlich von der Bauart mit Ziegeln (tegulae), wie in Salamanca Aldeatejeda (mit Ziegeln gedeckt), in Portugal

Aldeagallega (galizisches Dorf) gleichfalls mit aldea (Dorf) aus arabischem ضَيْعَة daï'a (Acker, Feld, Gut), Fuchs, Verhandl. der Orientalisten (1844), S. 29.

Griechische Ortsnamen auf -ας, αντος und -οῦς, οῦντος (sc. τόπος) verlassen nach einer sehr üblichen Bekleidung hinten mit einem Vocale *), die sie erhielten, auch das männliche Geschlecht,

*) Es ist dies eine sehr weitgreifende und folgenreiche Erscheinung, dass sich ursprünglich *consonantisch* auslautende Themen durch Hinzunahme eines Vocals später in andere, so zu sagen, leichtere und gleichmässigere Declinationen hinüberleiten. Das Latein ist mit vielen, namentlich ihm von auswärts zugekommenen Wörtern so verfahren und hat sie sich dadurch gewissermassen bequemer gemacht. So z. B. *elephantus* statt *elephas* nach der schon einheimischen Analogie von *opulens*, häufiger *opulentus*. Andere bei Schneider, III, 271 fg. Insbesondere in späterer Zeit *cassida, chlamyda, lampada, taeda*, falls, trotz des, etwa etruskischen, *t*, aus δᾷς, u. ä., wie im Mittelalter *buxida*, *bossida*, *busta* (sogar auch schon *buta* ohne *s*) aus *pyxis*, und daher frz. *boîte* statt *boiste*, als Demin. *boussole*, ital. *bossola* (mlat. *bustula*, kleine Schachtel), Seecompass, also eigentlich Schächtelchen aus Buchsbaum (ital. bosso, busso, bossolo), woher auch unser: *Büchse*. Ferner ital. *lampada* neben *lampade*. Vgl. Diez, II, 15. — Aus gleichem Drange erklären sich ferner Plural-Genitive und Dative auf *-orum*, *-is*, zu einem grossen Theile auch von griechischen Wörtern aus der dritten, wie *diadematorum*, *poematis* u. s. w. Schneider, III, 262, 267. — Im griechischen μάρτυρος (erst spät μάρτυρ im christlichen Sinne) neben μάρτυς, und Aehnliches, Ahrens, Dial. Aeol., S. 120, Dor., S. 230, wie παθημάτοις, welchem der römische Gebrauch bei Wörtern auf *-ma* gemäss ist, und Participia, wie ἐντυγχανόντοις, γερόντοις (also von einem Thema γεροντο, das auch in Compp., wie γεροντοκομεῖον). So auch lat. wie von silentus, Laev. ap. Gell., 19, 7, 7: *silenta loca* neben *silens*. Nicht minder hat das Prakrit *-anta* statt des Sanskrit *-ant (at)* im Präsentialparticip (Lassen, Dial. Pracr., S. 361, §. 127), wie diese jüngere Sprache überhaupt consonantische Themen durch Zusatz von *-a* m. n., *-â* f. gern in vocalische verwandelt, §. 89. Uebrigens hat dieser Gebrauch schon sein Vorbild im Sanskrit-Suffixe *-anta*, welches Bopp, Gramm. crit., S. 259, richtig aus der starken Form des Präsentialparticips erklärt, wie z. B. *danta* und *dat* (beides Zahn; goth. *tunthu-s*, auch hinten mit *-u*) neben einander stehen, und lat. *ventus* Particip ist, mag man es nun von Sanskr. *vâ* (wehen), oder als Sanskr. *vahanta* (Air, wind), d. i. fortraffend (vehens), aus *vah*, lat. *veh* leiten. Auch Sanskr. *pad* m., *pada* n., beides Fuss, goth. *fôtu-s*. — Sanskr. Vrĭhanta (Lassen, Zeitschrift des Morgenl., II. 1, S. 45) als N. pr. neben vrĭhat (gross), und zendisch bĕrĕzant u. s. w. — *Rag'-ata* als Adj. weiss, wie ἀργής, ῆτος, aber auch noch mit kurzem Vocale, die poetischen Formen ἀργέτ-ι, ἀργέτ-α, die also merkwürdiger Weise bei dem Mangel des Nasals *schwache* Participialformen vorstellen; hingegen als neutrales Substantiv (Silber, Gold; eigentlich Glänzendes), womit folglich lat. *argentum*, den Nasal abgerechnet, völlig übereinkommt. So auch *patschata* (eigent-

werden aber für gewöhnlich Neutra. Vgl. Schneider, III, 138, 273. Z. B. Agrigentum, Tarentum. Von Opus, nach Ross, Reisen, III, 170, Opoenta (vgl. C. I, Nr. 1711). Sonst Buxentum (Πυξοῦς); Hydruntum (Ὑδροῦς, wie die Insel Ὑδροῦσσα). Beneventum, angeblich früher Maleventum, wenn mit diesem Μαλόεις ο Λέσβιος verglichen werden darf. Sipontum (Σιποῦς). Carnus, Carnuntum; Solus, Soluntum. Vielleicht Butuntum, Tauroentum, Uxentum u. a. Metapontum dagegen von griech. Μεταπόντιον scheint doch seiner Lage am Meere (πόντος, μεταπόντιος, Hesych.) den Namen zu verdanken, nur dass Μέταβον beim Strabo (doch nicht, wie Ἀργυροῦν ὄρος, nach Declin. III.?) dagegen sprechen möchte. Mit ähnlichem Klange wenigstens Δυσπόντιον. Jene Veränderung zu *-ntum* pflegt also in der Regel nur italische, d. h. dem Römer näher liegende Städte zu treffen. Lucentum, span. Alicante als ob von alicante (Schlangenart in der Umgegend von Sevilla); Kaskantum, span. Cascante, als ob Particip von cascar (casser); Saguntus und Saguntum in Spanien (angeblich von Zacynthii in Ardea), theilen mit jenen nur den äussern Schein. Eben so Seguntia. Der jetzige Name für Sagunt, Murviedro [murus vetus], erinnert an die Reste alten Gemäuers. Portug. Torrevedras (turres veteres); span. Torquebradilla (mit quebrada in deminutiver Form; also turris paulum fracta, diruta) und Torquemada (turris cremata, destructa). Valdetorres, Valdefuentes (Thal der Thürme, Quellen). Torrejon [Thürmchen]; Subdemin. Torrejoncillo. Torrecillas (turricellae). Torrijos aus dem Masc. turriculus DC. — Kann nun Laurentum etwa in gleicher Weise (griech. Suff. ο-εντ = Sanskr. *-vant*) ein Δαφνοῦς sein, wie der Portus Lauretanus (auch etwa Loretto, oder wegen *tt* deminutiv: kleiner

lich coquens), The sun, fire. — *Bhavanta* und *bhavanti* m. (Time being, or present). *Bhâsanta* (Shining, splendid; sun, moon etc.). *G'ayanta* (eigentlich **Victor**) als Göttername. *Yag'anta* (A sacrificer, a worshipper). *Mand'ayanta*, An ornament. *Vadanti* f., Speach; *taranti* (A boat; eigentlich übersetzend). — Dazu dann vorn in Compositen die zahllose Menge von bequem sich dem folgenden Gliede anschliessenden Formen auf *-o*, wie nach 2. Decl. z. B. παντο-. — Da wir in den meisten, wo nicht allen jener Fälle nur einen Verjüngungsprocess der Sprache erkennen konnten, halten wir uns auch vollkommen berechtigt, den neugriechischen Nominativ, wie πατέρας statt πατήρ, μητέρα statt μήτηρ u. s. w., gleichfalls nur für eine späte Bildung gelten zu lassen, und die Meinung von L. Ross (Reisen auf den griechischen Inseln, III, 170), welcher darin uralte pelasgische Formen sehen will, unbedingt zu verwerfen.

Lorber?) doch aller Wahrscheinlichkeit nach von einem lauretum ital. laureto, benannt worden? Und Surrentum durch Assimilation des *b* aus suber, wie die Stadt Sovretto, Interpp. ad Plin., III. 8, S. 585, ed. Franz., aus ital. sovero (suber); oder, seiner Lage am Meere wegen, lieber (vgl. *saburra,* etwa ein nichtdeminuirtes *sabulum* mit *verrere?*) ein Ἀμαϑοῦς, Ψαμαϑοῦς, oder frz. Sablé, span. Arenal (Lieu, terrain sablonneux) und Arenas pl., in Toledo, nicht weit von einander? Rambla *a.* i. q. Arenal; *b.* Creux, fente de rocher, par où les eaux se précipitent en temps de pluie. Hornachos, Pl. von hornacho (Excavation faite dans une montagne pour en tirer du sable etc.). So ist Πηλούσιον kothreich, schlammig (πηλώεις), s. Rosenmüller, Bibl. Alterthumsk., III, 244. — Grumentum erinnerte etwa an grûmus, Erdhügel. — Dunkel ist Forentum. Desgleichen Nomentum (schwerlich von nomen, wie Carmenta von carmen, und gleichsam wie die Insel Euonymus «mit einem berühmten Namen versehen»). Tridentum. Ursentum verhält sich zum heutigen Orso (als ob: Bär) ähnlich, wie Carso zu Carystum, d. h. in beiden ist *t* hinter *s* (vgl. censor, oskisch censtur; span. pos aus post, und manso aus mansueto) nach Unterdrückung der dazwischen liegenden Laute auch noch aufgegeben. Als Mascul. die Flüsse Casuentus; Truentus (Tronto); Ἄλεις, jetzt Halente. Aventia (Avenzo mit Masculinarform, bei Luna). Der collis Aventinus wird nach Varro unter Anderm auch ab Avente fluvio (etwa segensreich, als Partic. von avere?) hergeleitet. Sonst nach Varro, L. L., 5, 7, 14, von mancherlei, wie ab *avibus* (vogelreich, also Suff. *-ent?*); ab *adventu* hominum, quod commune Latinorum ibi Dianae templum sit constitutum (also: An-, warum nicht lieber: Zusammenkunftshügel?); endlich ab *advectu,* weil man dahin ehemals, Sümpfe halber, aus der Stadt nur habe *advehere ratibus* (in diesem Falle vom Part. advehens) kommen können. Lauter sehr ungewisse Etymologieen. — Dann, ausser Acherontia (Acerenza), d. h. die Acherontische, und ausser entschiedenen Participialherleitungen, wie (vgl. oben S. 106 fg.) Faventia, Fidentia (d. h. voll Selbstvertrauen, beherzt, nicht: treu), Florentia, Placentia, Pollentia, Potentia, Valentia, — andere, diesen mindestens äusserlich nahekommende von ungewisser Herkunft. Argentia, Consentia. Alba Fucentia (vgl. Lacus Fucinus). Picentia und die Picentes. Aluntium. Parentium. Vesentium (Bisenzo). Ferentinum und vielleicht die Frentani, wie Salentini. Fluentini, prae-

fluenti Arno appositi, Plin., H. N., III, 8, von fluens, wenn die Lesart (Andere: Florentini) sicher. Vejentani von Vejentes (vgl. Etym. Forsch., II, 543, 606, statt des sonst üblichen *-ensis?*). Volcentini. Cossa Volcientium. — Μοργέντιον, Μοργάντιον angeblich von den Μόργητες, womit nur der Nasal dort in Widerspruch stände. Vorgebirge Erebantium auf Sardinien. Brigantium (Bregenz) und die Völkerschaften Brigantii, Vediantii.

Für adjectivisch, nach Analogie der Personennamen, wie **Coccejus**, **Pompejus** u. s. w., gebildet halte ich auch Aquileja, Noreja, Romuleia, Veleja; im Plur. Circeji, Pompeji, vielleicht nur scheinbar Veji.

Bei weitem die wichtigste Stelle in Städtenamen scheint aber ableitendes *n* einzunehmen. Der Analogie von Mannsnamen auf *-onius,* wie **Antonius**, **Suetonius** u. s. w., scheinen mehrere Ortsnamen zu folgen, wie Anonium. Aquilonia, jetzt Cedognia, wie Sickler sagt, l'Acedogna, Mommsen, dessen *d* an der Stelle von *l* in der lateinischen Namensform durch Akudunniad bei Mommsen, Unterital. Dial., S. 201, 224, 246, eine bemerkenswerthe Stütze erhält. Bononia (Bologna und Boulogne). Caudonia. Histonium. Populonia, ium. Statonia. Vetulonia (vetulus, oder gar vitulus?). Caulon, Caulonia. Auf *-ona,* falls immer Affix, was bei der grossen Verschiedenartigkeit der italischen Sprachen nicht durchweg zu vermuthen: Aemona (Laybach); Cortona, aber Croton. Cremona. Ortona. Solona. Verona. — Schon einige Namen bekamen im Lateinischen hinten *-a,* wie Ancona (Ἀγκών). Arrabona (Stadt Raab) am Einflusse des Raab (Arabo) in die Donau; also die Stadt nun weiblich. Im Italienischen fand ausser der gewöhnlichen Bekleidung, wie in Crotone (Croto, Croton); Telamone (Telamon); und Loconi aus Luguido, eine solche hinten mit *-a* statt. Nämlich z. B. Bellinzona (Bilitio); Tortona, lat. Dertona, Δέρθων; Sulmona (lat. Sulmo m., s. Schneider, III, 85). Hippo [dies wohl lediglich durch Missdeutung des ital. Namens durch die Griechen], quod nunc Vibonem Valentiam appellamus. Plin., III, 8. Dazu Harduin: Nunc Biuona, quod oppidi navale est, cui nomen Monte Leone. Vgl. PN. **Vibius**, Βιβιανός. Auch La Gorgona aus Gorgon, was schon seinerseits Umdeutung sein mag von Urgo, Plin., III, 12. — Eben so span. Ossuna, wenn das alte Ursao. Badalona (Baetulon). Barcellona (Barcino oder -on f.). Carmona (Κάρμων). Tarracona

(Tarraco). Portug. Lisbõa (Lissabon) aus Olisipo, dessen Anfangs-*o* man für portug. Masculinarartikel halten und desshalb als überflüssig weglassen mochte. Porcuna (Ὀβούλκων, Ὀβόλκων), als ob aus *porcuno, a* (qui appartient au pourceau). — Frz. Narbonne, lat. Narbo, während sonst gewöhnlich *-on* statt lat. *-o*.

Ausserdem nicht wenige Ortsnamen auf *-ana, -anum,* selten *-ania* (Mevania); und *-ina, -inum,* die man, wenn gleich nicht alle, doch zu einem guten Theile wird als eigentliche Adjectiva zu betrachten haben (vgl. Etym. Forsch., II, 582 fg.) mit nöthiger Ergänzung. Aeculanum [von aequus, oder Aequi?], Anxanum [allenfalls *angustus;* doch vgl. Anxur, rücksichtlich der Endung wie **Tibur?**], Pallanum. Cluana [schwerlich zu clivus]. — Bovianum (Bojano) und Bŏvillae sind sehr glaublich von Viehzucht so geheissen. Das letzte mag übrigens nicht mit villae componirt sein, in welchem Falle das thematische bô davor unstreitig lang sein müsste, sondern vom Adj. bŏvillus (das lange *o* von bos, in sanskrit. Weise, zu ŏv auseinandergelegt) stammen. Vgl. bovilla, βουστασία. Vet. Gloss. Bustares (Plural von span. *bostar* m., Etable pour les bêtes à corne) in Guadalachara. Frz. in Maine Bonestable (bonum stabulum), wie Bonneval [wohl nach lat. Weise mit Fem., obschon frz. val Masc.], Bonne-ville. Stuttgart (equaritia), Grimm, III, 327. Auch gehörte dahin der Sage zufolge Bauli, von βοῦς und αὐλή (Βοαύλεια bei den Skythen, wenn wirklich griechischer Name), weil hier Hercules die dem Geryon geraubten Rinder eingesperrt habe. Vielleicht in Rückblick auf die, Βοὸς αὐλή genannte Höhle in Euböa. Vgl. den Kuhstall in der sächsischen Schweiz. Da aula jedoch überhaupt, und so auch als Viehhof, nur ein den Griechen abgeborgtes Wort ist, scheint bei Unwahrscheinlichkeit der Annahme, der Ort sei griechisch, jene Etymologie nur mit übel angebrachter Gelehrsamkeit ausgedacht. Der heutige Name Bacolo, wofern nicht um des freilich nur noch der Poesie angehörenden Stockes (bacolo) willen, oder «Bagola», was dafür die Interpp. ad Plin., III, 8, geben — auseinandergezerrt, liesse eher auf *caulae* (Stall) rathen, nur dass freilich in diesem Falle Endung und Geschlecht nicht in gehöriger Bahn liefen, während zu Bauli allerdings βόαυλος passte. Die griechische Insel Εὔβοια, ferner Βοιωτία, das Land der Rinderhirten, βοώτης, βούτης, oder nach Analogie von Ἑστιαιῶτις? Aber auch wohl Βοιόν, Βόϊον und Βοῖον, wie Οἶον, (Schafstädt), etwa πολίχνιον, χωρίον. Ferner Βοιαί. Auch vielleicht Βούδειον, angeblich von Βούδειος, vgl. Βοώδης. Das Dem.

βοΐδιον kommt nicht leicht mit in Betracht. Βοΐβη, wenn etwa vor das β (boves) an zweiter Stelle sich das ι des Suffixes drängte, wie in μέλαινα u. s. w. — Zu Tribianum (kaum von trivium; doch vgl. rücksichtlich des *b:* dubius von duo) scheint das ital. Trebbia noch das Primitiv aufzubewahren. Aehnlich liegt, wenn dem alten Hortanum ein jetziges Orti zur Seite steht, der Unterschied lediglich darin, dass jenes «Gartenstadt» (vgl. Urbinum Hortense; der Römer **Hortensius**), letzteres «die Gärten» besagen will. — Zweifelhafter ist, ob sich (vgl. Mommsen, Unterital. Dial., S. 302; Aufrecht und Kirchhoff, Index, *v.* Trebla, Stadtname, und Gottheit **Treba**) das zweifache Trebula, nämlich mit dem Zusatze Mutusca und Suffena, sowie sein muthmassliches Primitiv Treba, mit jenem Tribianum vereinigen lassen. Uebrigens finden sich mehrere Formen, die sich zu einander wie Deminutiv zu Primitiv verhalten müssen. Derartig Acrae, Acrillae in Sardinien. Sickler, S. 177. Ameria, Ameriola. Fregenae, Fregellae. Longula und Alba longa. Roma und in Dacien Romula. Tusculum, etwa von Tuskern gegründet? Vgl. Asculum. Cingulum vielleicht Gürtel, von einer Aehnlichkeit damit, oder moenibus cinctum? — Sassula wohl statt saxula. So erkläre ich auch ital. Carrara nach den Marmorbrüchen, aus DC. quadraria, carraria, frz. carrière, von quadra. Sonst heisst der Steinbruch im Italienischen petriera. Aehnlich gebildet ist Solfatara aus solfato (geschwefelt) und solfanaria, Schwefelgrube. Monticelli (Caenina), eigentlich die kleinen Berge, wie Rivoli unstreitig die Bächlein (rivuli). — Trosso (lat. Trossulum) hat vermuthlich das *l* zuerst in *i* verwandelt und dann ganz fallen lassen. Nicht sehr verschieden wäre die Kürzung des Flussnamens Silarus zu ital. Silo (*l* statt *lr*), und Farfarus (also reduplicirt, wie der Name des Huflattichs; auch Fabaris, dem Dissimilations halber das eine der beiden *r* entzogen sein mag) zu Farfa. Vgl. Todi statt Tuder (vielleicht umbrisch finis, limes, s. Aufrecht und Kirchhoff, Index); und in Hispania Bragara (jetzt Braga).

Ficulnea (arbor, oder urbs?), woher das Gentile Ficolenses, und Ficana mögen beide Orte anzeigen mit ausgezeichneten Feigenbäumen. Vgl. Pometia aus pometum. Span. Manzanares Pl. von manzanar (Verger rempli de pommiers), wie Noguera, d. i. Nussfluss, die frz. Stadt Noyers; und Linares, Leinäcker, frz. linière. Peraleda, Lieu planté de poiriers. Cerezal. In Lucanien Arbustum; wie in Hispania Lucus Augusti, jetzt Lugo;

la Mata (Arbrisseau, arbuste, bruyère). Soto (Bois, bocage touffu), s. DC. *v.* sotus, um. Vgl. Βῆσα, Βῆσσα, Stadt der Lokrer, also: Waldthal? Auch Δασέα sc. δένδροις, und Δαυλίς von δαυλός? Δασίων vgl. λασιών. Querquetulani, Plin., III, 8, aus quercetum. Auf Sardinien die Stadt Cornus, jetzt Corneto, sodass wenigstens die neuere Sprache es sich als ein cornetum (vgl. Κράνειον bei Korinth, wahrscheinlich von κράνον) zurecht gelegt hat, was nicht mit cerreto (frz. Ceret) zu verwechseln, trotzdem dass dieses Mommsen, Unterital. Dial., S. 129, ich glaube irrig: Kornelkirschenwald übersetzt. Dagegen mag cornu (ital. corno) als Bergspitze, oder Ende, Flügel eines Ortes gemeint sein, in Corniculum, und Tricornium. Daher doch unstreitig auch Cornwallis (d. h. wälsche Horn, Cornu Galliae), im Mittelalter Cornubia, als Landspitze. Von Weiden: Collis Viminalis und in Mösien Viminacium. Cannae vielleicht der Plural von canna (Schilfrohr). Vgl. Caneto (Bedriacum) etwa statt canneto, Canet unweit Perpignan, und in Cuenca Villar de Cañas von span. caña (Canne, roseau). — Von Pflanzen auch auf der *pyrenäischen* Halbinsel viele Ortsnamen, als: Ayamonte mit aya, haya (hêtre)? Higuera und Fuente de la Higuera (Quelle des Feigenbaums); Figueras Pl. (frz. figuiers); Oliveira; Pereira, und mit demselben Suffix auch Ferreira, Herrera, auch etwa ital. Ferrara (aus lat. ferraria, Ort, wo man sich mit Eisen abgiebt; wie Ort Kalleyen, d. i. ad fabros, von lettisch *kallejs*, Schmid; Arbeiten der Kurl. Ges., Heft III, S. 34). Vimieiro (*Vimeiro*, Oseraie). Junquera anscheinend i. q. juncal (juncetum), doch vgl. das alte Junkaria. Carvallo (port. *carvalho*, Chêne) und daraus Carvajales. Fresno (frêne) und daher Frejenal, Frejeneda, im Mittelalter Fraxinetum in der Provence. Span. Moraleja, Demin. von El Moral. Morales, die Maulbeerbäume. Navalmoral, Ebene am Maulbeerbaume. Span. Pineda schwerlich Strumpfband, sondern: pinetum. Olmedo in Segovien aus span. olmeda (ormoie). Robledo (Lieu planté de robres), Demin. Robledillo. In Pommern Demmin (*mm* statt *mb*). Frz. Le Quesnoy. In Portugal Sabugal, in Galicien Sabucedo i. q. sabugal (Lieu planté de sureaux; lat. *sabucus* neben *sambucus*). Sarcedas statt sarçal (Lieu, où il a des buissons. *Sarça,* Buisson, ronce) oder aus lat. salix. Wahrscheinlich so auch in Navarra Roncal und Roncesvalles [Dornenthäler?] aus mlat. *runcus, ronchus,* (rubus, sentis), Pl. *runchi, runciae,* frz. *ronces,* woher auch langob. *roncora* (ager dumosus),

unstreitig mit der ital. Pluralendung *-ora,* Blanc, Gramm., S. 153 und Roncalia, locus et planities porrectior circa Padum, s. DC. v. *runcalis,* was jedoch vielleicht irrig auf *runcare* bezogen wird, indem sonst das Suffix *-alis* nur von Nominen auszugehen pflegt. Espinar (spinetum) in Segovia, wie mit demselben Suffix Colmenar (Lieu, où sont placées des ruches) unweit Madrid, und in Granada; aber Espinosa [sc. villa] in Burgos; frz. Epinal. Palmar. In Cordova Cardanchosa aus cardancha (Chardon à bonnetier ou à foulon). Carrascosa von carrasca (Yeuse). Cespedosa (reich an Rasen, *cespede,* vgl. lat. *caesposus* mit Unterdrückung von *t*). Esparrogosa in Estremadura aus esparrago (Asperge)? Helechosa von helecho (filix); frz. Fougères. Lourosa von louro (laurus), wo nicht von loura (Terrier de lapin). Vgl. Madrigueras Pl. i. e. Terriers de lapin. Ortigosa, voll ortigas (urticae); aber Cap Ortegal von ortega (Oiseau, espèce d'outarde)? Pampilhosa doch wohl von pampilho (die Oeil de boeuf genannte Pflanze, nach Nemnich, Naturhist. WB., S. 1031, z. B. *Pampilho aquatico,* Buphthalmum aquaticum; *Pampilho de Valença,* Anthemis Valentina). Villa viciosa von viçoso (feuillu). So auch wohl Piedroso in Sevilla, für steinig, felsig (petrosus). Villajoyosa könnte man nach dem frz. joyeux, was aber span. gozoso, mlat. gaudiosus ist, wie Montalegre mit alegre (Joyeux, gai) und Villafeliche, für eine fröhliche Stadt halten: nach dem span., aus lat. lolium entstandenen joyo (Ivraie) zu schliessen, müsste man sie vielmehr als «voll Unkrauts» auffassen. *Joya* dagegen ist Edelstein. Lamorosa doch wohl aus amoroso (Amoureux, tendre) mit Artikel. Mit *nava* (Rase campagne, plaine) Navahermosa (aus formosus; Familienname **Schönefeld**), wie Villahermosa; ferner Bemposta (gewöhnlich, wie dispuesto, bienfaite; hier aber etwa schön gelegen, *posta* placée?) und portug. Belver (vgl. oben S. 370), Belmonte. Navas pl. in Estremadura und Segovia; Navasfrias, wie die Stadt Frias, anscheinend Femin. Pl. von frio (frigidus). Nava del Barco bei Elbarco; vgl. El Campo mit Artikel, in Asturien. Navacarnero mit carnero (Bélier ou mouton), etwa genitivisch und zwar collectiv gedacht? Angeblich daraus auch Navarra, s. DC., *v.* Nava, was arabisch sei. Oder zu *navaja* (novacula), Rasoir, wegen rase campagne? Kaum doch ager novatus? Pozollorente [puteus florens, floribus circumdatus? oder Florentii?], wie Pozohondo [puteus profundus]; Fuente Ovejuna [Schafquelle]. Fuencaliente [warme Quelle]. Fuentes pl., wie

Πηγαί. Fuenlabrada doch wohl nicht mit dem Particip, sondern *labrada* (terre labourée); auch Labrador in Amerika von labrador (Laboureur, cultivateur; paysan). Fuentealamo mit alamo (Peuplier), wie Pobar von pobo (Peuplier blanc). Vgl. Αἰγείρουσσα. Arroyo (Ruisseau). Portug. Lagos (die Seeen); Lagunas doch wohl die Pfützen, von lagoa (Étang, lagune). In Burgos Poza (Mare, fossé plein d'eau). — Von flor (Blume), wenn nicht Florus, Villaflor, und Flor de Rey, Blume des Königs [Königsblume], wie sonst Villa de Rey, Villar [i. e. village] del Rey. Montrey (= Königsberg), wie Monreal; Alcalá la Real von arab. *alqual'a,* der Berg, Burg auf einem Berge. Puerto real unweit Cadiz. Fiscal vgl. villa fiscalis, Guérard, Polypt. Irm., I, 1, 48. Villa Real, vgl. Ῥηγισούιλλα, und Ciudad Real [civitas regalis]. Villa de Conde [i. e. comitis]. Mit einfacher Nachstellung des genitivisch gedachten Wortes z. B. Villagomez; Fuenteguinaldo (Quelle von **Weinhold**, frz. **Guigniaut**); Monbeltran (Bertramni mons). *Pueblo* bedeutet im Spanischen, seinem Ursprunge gemäss: Peuple, habitans d'une ville, aber auch Ville, bourg, village, wie wir von dem Gebrauche des Namens der *Einwohner* eines Ortes in männlicher Pluralform für diesen Ort selber zu reden schon früher Gelegenheit hatten. Daher denn, wohl nach dem Cid: Puebla de Don Rodrigo, wie Ciudad Rodrigo, La Peña [der Felsen] del Cid. Oder Montalvan, Puebla de Montalban, wie Villarejo de Montalban mit Deminutivform, wie Montejo (monticulus) in Galicien, Montecello. Mondragon (Drachenberg). Ribas pl. (portug. *riba,* Monticule; rive). Montargil (Thonberg, wenn nicht mit einem PN., sondern mit argilla). Montemor, Villamor mit portug. mor statt maior. Span. Montemayor. Villamayor. Campomayor. Monteagudo (spitzer Berg). Monsanto, wie Fuentesanta (heilige Quelle). Mombuey, d. i. Ochsenberg. In Valencia Villafranqueza mit *franqueza* (Franchise, exemption), genitivisch gedacht; aber Villafranca in Catalonien, Cordova, Leon mit *franco, a* (Franc, libre; wahrscheinlich im Sinne von Exempt de droits). Villasana mit *sano, a* (Sain, salubre, bon pour la santé; sonst auch: Exempt de risque, en sureté), wie Salvatierra unstreitig als: wohlgesicherter, heilbringender Ort, und mehrere Segura (sicher). Montforte, wie Vallada, Particip von vallar (Entourer de palissades cet. Fortifier). Villavelha (villa vetula), Villanova, span. Villanueva; Torrenueva; Vendas novas, d. i. Vente, hotellerie. Celanova (cella

nova). In Eins zusammengeflossen Carthagena statt Carthago nova. Las Puentes (die Brücken). In Galicien Pontevedra (alte Brücke). Alpuente (an der Brücke), wie Almonte. Trassierra, jenseit des Gebirges (sierra), griech. Ὑπερβόρειοι. Dosaguas (*dos* ist im Spanischen Commune) und Sieteaguas, d. h. die zwei, die sieben Wasser. Portug. Agua de Peixes (Fischwasser), aber Aguias, wenigstens dieser Form nach, Plur. von *aguia* (aquila). Pesquera (Pêcherie, lieu où l'on pêche). Vivero statt viveiro (Vivier). Alcalá de Henares von arab. *nahr* (Fluss), Fuchs, Verhandl. der Orientalisten (Leipzig 1845), S. 26, 29; also der lat. Name derselben Complutum vielleicht nach dem Zusammenfliessen von Regenbächen (vgl. compluvium, impluvium). Ein Compludo in Leon. Vgl. oben S. 261. — Mercadillo, Demin. von mercado (marché, also Markt), wie Castillo (château). Murillo (kleine Mauer), wie Paredes (Mauern), Tapia (Mur de torchis), und frz. Maceres (maceriae?). Pedrola doch wohl Demin. von piedra (pierre), und in Navarra Peralta i. q. Hohenstein. Otero (Hauteur, tertre). El Viso (Hauteur, lieu élevé d'où l'on voit au loin), eigentlich Aussicht. Portug. Feira (Foire. Grand marché). El Molinillo (die kleine Mühle), aber auch weiblich Molina; frz. Moulins. Portezuela (petite porte), wie ital. Firenzuola, in Amerika Venezuela (Klein-Venedig, weil auf Pfählen erbaut). — Balsapintada aus balsa (Mare, amas d'eau stagnante) und pintado (Peint, bigarré, tacheté). Villaverde, Valverde. Castroverde in Portugal. Casabermeja, das rothe Haus, von bermejo (vermeil). So auch wohl Rojas von roxo, a (Rouge): die rothen sc. Häuser. Eben so wohl lat. Rufrae, vgl. Aufrecht und Kirchhoff, II, 417, wie in Lydien αἱ Ἐρυθραί, und αἱ Λεῦκαι. In Phrygien Κελαιναί. Mit *rubio, a* (lat. rubeus), Blond doré, de couleur d'or, woher *rubia* (Garance, plante), scheint es: Villarubia, Villarubias. Cobarrubias, mit portug. cova (Fosse; caverne, tanière), wie in Portugal Coval, Penacova mit penha (Roche)? Pozorrubio. Auffallend, wenn hinten das *o* richtig, Portarrubio, Casarubios. — Baza von bazo, a Brun (lat. badius). — Castillo blanco. Montalvo. Villalva. Stuhlweissenburg, im Spanischen Alba-Real, frz. Albe-Royale. Peñalva, d. i. Weissenfels, wie Λευκοπέτρα, südliches Vorgebirge von Bruttium. Umgekehrt Pedrahita (petra nigra); auch Hita allein. La Roca, der Felsen. Mit peña aber auch z. B. Peñaranda (Felsen von Aranda), wie Aranda (urbares Land, was unter dem Pfluge

ist, vgl. Miranda und Miravel aus lat. mirabilis), beide in Burgos. So auch Vega, Lavega (Campagne, plaine fertile) und Villavega. Nicht zu verwechseln mit portug. Vigo (aus lat. vicus?). El Prado (lat. pratum), Ortsname, ausser dem Spaziergange in Madrid. Aza, doch wohl aus *haza* (Champ couvert de gerbes moissonnées), *haza de tierra* (Pièce de terre labourable), etwa nach der Fruchtbarkeit der Umgegend. Rozas von roza (Terrain défriché, prêt à semer). Arcos, die Bogen; Alarco, bei dem Bogen. Silos doch wohl Pl. von silo (Espèce de cave ou de puits pratiqué en terre, où l'on enferme les grains. Endroit souterrain, obscur, profond). Aus lat. *sirus*. — Was ist in Villasendino, Torresendino der Schluss? — Cortes, die Höfe, etwa nicht in ökonomischem, sondern in politischem Sinne? — Calzada (Grand chemin pavé, chaussée). — Tordesilla und Valdesillas etwa von silla (eigentlich *Selle* de cheval; aber auch Siège, évéché et sa jurisdiction u. s. w.) als erzbischöflich, oder auch etwa von Sattelbergen?

Wie Abella und Abellinum gleicher Herkunft scheinen, so kann auch mit Teate und dem zwiefachen Teanum der Fall sein, dass sie, bei gleichem Grundworte, sich nur im Suffixe unterscheiden. Trotz iter Arpinas Cic. Att., XVI, 13, oder Ardeas templum, Plin., XXXV, 10, 37, nämlich, was an sich falsche Structuren des Neutrums sind mit einer adjectiven oder participialen Masculinarform (s. Etym. Forsch., II, 334, 608; aber im Pl. z. B. verba — nostratia, Cic., Fam., 2, 11), lässt sich Teate füglich, auch ohne dass man sich auf das fremde Arelas, ate zu berufen braucht, als ein Neutraladjectiv gentiler Art auf *-ate* denken, zu welchem man oppidum im Sinne behält. Vgl. Schneider, Lat. Gramm., III, 161. Mommsen, Unterital. Dial., S. 301. Aufrecht und Kirchhoff, Umbr. Denkm., I, 105, 163. — So ist auch ital. Correse, freilich wohl nur so, dass die Sprache der Pluralform von Cures sich bewusst zu bleiben aufhörte, aus dem Adj. Curensis entstanden. In Analogie etwa mit *paese*, frz. *pays* m. aus mittelalterlichem *pagensis* (sc. ager), was auch zuweilen für rusticus gilt (s. auch DC. *pagita*, wie πολίτης, Areopagites; *pagesius* ohne Nasal, wie *Albesia* scuta, und *pagentes*, als ob mit gentes componirt, vielleicht nach Analogie von Vejentes). Daraus dann mit neuem Suffix paisanus DC., ital. *paesano*, frz. *paysan* (auch *paysanae aves*, Zugvögel, die Schwäche halber in ihrem Lande zurückbleiben), wie desgleichen *castrensiani*, und, jedoch in umgekehrter Folge: *paganensis*, auch *pagensales*, und von Neuem

hieraus: *pagensalenses* (letzteres wohl erst, nachdem schon pagensis für Land galt). Vgl. Tuscanienses, Plin., III, 8, Tuscanicus, Graecanicus, Tusculanensis von Tusculanum sc. praedium. Vgl. *casanicus* von casa, Mommsen, S. 132.

Altinum. Aquinum [von aqua?]. Arpinum, wo nicht aus ar (ad) mit pinus, etwa aus *ad ripam* Fibreni, mit gleicher Assimilation als in DC. arripare statt adripare, frz. arriver, zunächst ad ripam appellere, anlanden, ankommen. Eben so von seiner Lage an der Oder (s. Seyfert's Lat. Gramm., S. 50) Brieg aus poln. brzeg, russ. бéрегъ, Ufer, welches selbst nicht sowohl als Erhöhung zu deutschem berg, als mittelst берегу (custodio), Dobrowski, Inst., S. 116, zu bergen gehören mag, weil die Ufer das Wasser in ihren Schranken halten und so in sich bergen. Vgl. span. *barga* f., Berge, bord de rivière relevé ou escarpé, was jedoch von braca DC., frz. braie, sehr verschieden sein mag. — Arupinum, wenn anders die Localität es gestattet, allenfalls von: ad rupes. — Aufinum, etwa sammt Aufidus (Lofanto, als ob aus Ufens mit Artikel) und Ufens, sodann Aufidena (Alfidena), dem sich Fidenae, auch wollte man Aphärese annehmen, seiner gewöhnlichen Länge von *i* wegen sich nicht gut anschlösse, nicht unmöglicher Weise aus uvidus, uvens. — Casinum erklärt Müller, Etrusker, I, S. 41, vgl. Interpp. ad Plin., III, 8, als Forum vetus (cascum), wozu er oskisch casnar (Etym. Forsch., II, 109) benutzt. Casilinum, will man anders nicht an casula anknüpfen, erklärte sich aus einem etwaigen Deminutiv (wie vetulus). Doch s. Aufrecht und Kirchhoff, Index, Kasilo n., Stadtname. Ferentinum nebst Ferentium u. s. w., Interpp. ad Plin., l. l. Tollentinum. Terracina vielleicht von terrassenartiger Lage, wenn man anders die spätere Bedeutung terracea (Agger terreus, Gall. terrasse) schon dem Alterthume zuschreiben darf. Vgl. subimus Impositum saxis — Anxur. Hor. — Dazu die vielen Ortsbenennungen auf *-ina* oder *-ena, -enna,* die an tuskische Mannsnamen (Etym. Forsch., II, 433) erinnern. Z. B. die Flüsse Audena und Caecina (dies auch Beiname einer ursprünglich tuskischen Familie, der Licinii) sammt dem See Thrasymenus in Etrurien, dem Lande der Rasenae, mit gleicher Endung; sowie der Amasenus in Latium, Scultenna im nördlichen Italien. Capena nebst Fregenae und Fescennia in Etrurien. Caesena und Ravenna, Forum Allieni in Gallia cisalpina. Tellena in Latium. In Samnium Caenina. Ferner Trebula Suffena, woher unstreitig der PN. **Suffenas**, wie Va-

lerius **Antias.** Auch Cerfennia, Corfinium (oder aus finis?). In Campanien Misenum. Desgleichen Calenum municipium i. q. Cales (jetzt als ob von calvus: Calvi). Plin., l. c. — Ager Picenus vielleicht von Fichten (picea), wo nicht von picus, wie der Spessart. Siehe Sickler, Alte Geogr., S. 152.

Weiter nicht wenige mit einem, der Endung *-nus* voraufgehenden *r:* Aesernia, vgl. Aesarus. Narnia vom Fl. Nar. Privernum. Salernum. Tifernum, vielleicht nach dem Gotte **Tefro,** Aufrecht und Kirchhoff, Index. Alburnus Berg, wie Fl. Vulturnus, allein Berg Vultur in Campanien. Avernus. Falernus ager, vgl. Faleria, Falerii. Aehnlich ager Nucerinus von Nuceria, das immerhin (und auch Nucrae) novus einschliessen mag, wie Mommsen S. 283 will, nur dass ich den zweiten Theil eher mit Cerillae vergleichen, als darin das nicht nominale, sondern Verbalsuffix *-cer* suchen würde. So mögen auch Luceria, Mommsen S. 274, und der Lacus Lucrinus einander etymologisch berühren. Schwerlich die Λόκροι. Vgl. noch Crustumium, Crustumerium; Ameria; Cameria; Cremera. — Dann ausserdem noch mit *t:* Lacus **Juturnae** (eine Quellnymphe), wie Minturnae. Saturnia, vielleicht so von **Saturnus**, wie Iguvium vielleicht statt Jovium sc. oppidum, Δῖον, Διόςπολις, und eben so gut adjectivisch als tota Iguvina oder tribus Iguvina, Aufrecht und Kirchhoff, II, 47 fg., doch vgl. I, 20. Aternus (wenn *a* lang, vielleicht aus ater, Mommsen S. 245) und Liternus, Flüsse. Amiternum (*i* kurz). Alatrium. Ager Caletranus, Cabulterini, Plin., l. c. Compulteria und davon Kupelternum, Gen. pl., Decl. II. Velitrae, woher Veliterni; Fabrateria (Faluatera, durch Umstellung, und *l* statt *r*). Nuceria Alphaterna; vgl. alafaternum, Mommsen, S. 225, 247. Klaverna, röm. Clavenna, Aufrecht und Kirchhoff. Claterna. Cliternum; vgl. Clitumnus, wie Fanum **Voltumnae.** Massa Veternensis.

Da sowohl *-inus* (wie man meint, gewöhnlich von Formen, die schon *i* enthalten) als *-anus* Gentiladjectiva bilden, sehe ich ohne grosses Staunen diese Endungen sich zuweilen mischen. Z. B. das jetzige Messina statt lat. Messana; Tesina statt lat. Tesana in Rhätien; aber umgekehrt Camarana, lat. Camarina, wie Camerinum (ital. Camerino) und Cameria. So steht Urbania (als ob aus urbanus, wie noch lächerlicher Humana statt Numana) für Urbinum Metaurense trotz Urbino (Urbinum Hortense). Bei Palestrina (Praeneste) ergänze man

urbs oder città, und selbst der lat. Name (*prae nemore* Aequorum situm, wie agrestis, Etym. Forsch., II, 28, und mit Unterdrückung des Nasals, wie sestertius; vgl. Strabo, lib. V, S. 238: ἐν τοῖς ὄρεσι τοῖς ὑπὲρ Πραίνεστον) scheint zur Vollständigkeit des Begriffes: oppidum zu erheischen. — Was Wunder, wenn auch Nomentum (Lament-ana, als ob aus lamento!) in Samnium, und die bruttischen Städte Bedidiae (Bisignano) und Roscia (Rossano), vgl. PN. **Roscius**, sich durch ein Adjectivsuffix verlängern? Vielleicht auch span. Viana, wenn aus lat. Velia entstanden. Oder die Flüsse Aesis (Gesano) und Liris, wenn Garigliano [etwa durch Umsetzung von *r* und *l* und Trennung eines frühern *gl* im Anlaut mittelst des zwischengeschobenen *a*] überhaupt davon etymologisch ausgeht. So erkennt sich der Auser schwer im heutigen Serchio wieder, weil dieser nicht bloss durch Aphärese, sondern auch durch das Deminutivsuffix (statt -culus, clus) sein Aussehen bedeutend veränderte. — Rubico (vielleicht der röthliche, vgl. albicare) hat, wenn nicht identisch mit dem Pisatello, mit dem generellen Namen Flüsschen (Fiumicino) sich abfinden lassen, wie auch in Sardinien der Soeprus nach Sickler, S. 179, Flumendosa heisst, was, im Fall nicht etwa *d* darin den Werth der Präposition *de* hat, ein lat. flumentum vorauszusetzen scheint, das sich nur noch in Flumentana porta geborgen hat. Der Rubricatus in Spanien wurde wenigstens von den Römern gewiss so verstanden, als sei er geröthet (Part. von rubricare) oder mit Röthel versehen (rubricosus). Doch wohl der Lobregate in Catalonien, mit einem *l* statt *r*. Von der Farbe auch der Flussname Γλαῦκος, wie span. Rio Verde Interpp. ad Plin., II. 3, S. 504, ed. Franz. Desgleichen im Kaukasus der Urs-don oder weisse Fluss, Klaproth, Reise, II, S. V. — Der Avenzo (lat. Aventia) bei Luna hat Masculinarform, aber La Chiana (Clanis) eine weibliche angenommen. L'Agno aus Glanis, als ob: das Lamm. — In Catalonien Fluvia, Flussname, trotz frz. fleuve m. (fluvius).

Der Wechsel des Geschlechts, welchen öfters neuere Namen erfahren, wenigstens wenn man die lateinische Ueberlieferung als die normale hinstellt, hat unstreitig auch nur in der andern Ergänzung zu dem Adj. seinen Grund. So Bolsena statt des lat. Plur. Volsinii. Ital. Brentino, lat. Bretina; aber umgekehrt Sentina, lat. Sentinum (aus sentes?), trotz Tolentino (Tollentinum). — Terni statt Ἰντεράμνα in Umbrien; während Strabo die in Latium Ἰντεράμνιον (Tarano) nennt, woraus eher,

seines Schluss-*i* wegen, Terni entstand. Tarano mit *n* statt *mn*, trotz des Scheines eines suffigirten *-ano* (vgl. interamnanus), aus interamnum (sc. oppidum), obschon der Lateiner Interamna f. sagte, d. i., dem Wortsinne nach, dasselbe als die Landschaft Μεσοποταμία, oder im Oldenburgischen Zwischenahn, wahrscheinlich «zwischen den Wassern». Interocrea wahrscheinlich zwischen steinigen Anhöhen (ocris m., s. Aufrecht und Kirchhoff, Umbr. Denkm., Index, *v.* okri, alt ukri) gelegen, wie El Monkab, Seestadt in Granada, «der Weg zwischen Bergen» im Arabischen, Fuchs, Verhandl. der Orientalisten (Leipzig 1845), S. 27; in der Provence Entrevaux (zwischen den Thälern); Moyenvic (medianus vicus?), also wie Middelburg? Ocricolum seiner Neutralform wegen etwa statt confragosum sc. oppidum; merkwürdig die Lesung Otriculo mit *t*, Plin., III. 9, S. 588, ed. Franz, wegen der heutigen Benennung Otricoli, was auf dem Plur. eines Demin. zu ocris beruhen möchte. Antemnae (sc. domus?) wahrscheinlich am Einfluss des Anio in die Tiber, also vermuthlich aus ante amnem. — Vgl. auch Castell Murano [von murus?], Sickler, S. 153. — Durch offenbare Einschiebung eines *i* z. B. Forenza statt Forentum, und Valenza (als wäre es ein Valentia) neben dem abgeleiteten Valentinum, wobei oppidum zu suppliren. — Padua (Patavium), wofern nicht zuerst als Neutralplural gedacht. Auch Morrea soll dem alten Marrubium entsprechen. — Canosa (nicht zu verwechseln mit Canossa) beruht augenscheinlich nicht auf der Form Canusium, sondern auf Canusia, ae f., Inscr. Murat., 1037, 2. Ueberdem hat es, in Erinnerung an das Suffix *-osus*, sein *i* eingebüsst. Ganz so Venosa statt Venusia, das mit der Venus in Verbindung zu setzen als eine Venerea urbs, wie Ἀφροδισία, die Quantitätsgleichheit der Vocale mindestens recht wohl erlaubte. Die Quelle Bandusia erinnert an den **Bandius**, Mommsen, S. 274. Auch Pianosa hat hinten ein *o* angenommen, trotz Planasia oder Planaria [also: die ebene? Griech. müsste Πλανησία, Πλανασία, etwa eine von Irrfahrern, πλανήτης, in Beschlag genommene Insel bedeuten], wie Caprasia, ad Plin., I, 631, 632, wonach das Suffix nur mundartlich verschieden. Vgl. Caprasiae in Bruttium. Das spanische Capraria heisst jetzt Cabrera (auch Familienname), die Insel desselben Namens im tyrrhenischen Meere ital. Capraja (*aja* statt *aria*), endlich die eine der Aegates (Ziegeninseln) Javagnara, d. h. vermuthlich $j = c$; $v = p$ und $gn = r$ wegen des durch zwei *r* erzeugten Uebellauts. Dem

Suffix *-arius* ging *-asius* zur Seite, Mommsen, S. 224; Aufrecht und Kirchhoff, Umbr. Denkm., S. 103, 163. Vielleicht mit demselben Suffixe Seplasia, eine Strasse in Capua, woher auch bei DC. simplasiarius? Auch etwa in **Vespasianus.** Anders Perugia statt Perusia, und Brindisi mit Assim. der Voc. statt Brundusium.

Als einiger Beachtung werth schalte ich hier Einiges ein über das mitunter etwas befremdende Verhalten *italienischer* Ortsnamen rücksichtlich ihrer Endung, zu der lateinischen gehalten, woran sich, mindestens formell, auch öfters ein Geschlechtswechsel knüpft. So begegnen wir statt des lat. pluralen *-ae* in mehrern derselben singularem *-a,* wie freilich auch schon lateinisch z. B. Cossa und Cossae; Fidena und Fidenae; Manduria, Manduriae neben einander vorkommen. Ferner das äolische Κῦμη, dor. Κύμα und seine Pflanzstadt Cumae im Plural, das etwa aus zwei oder mehr Quartieren (κῶμαι) *) bestand, worauf doch wohl die Stadtnamen Gemellae, und in Spanien Augusta Gemella, Castra Gemina hinauslaufen. Demgemäss nun ital. Acerra (Acerrae). Entella (Entellae). Pisa (Pisae, zu πῖσος, wasserreiche Niederung, wie Interpp. ad Plin., H. N., Vol. II, S. 580, ed. Franz, vermuthet wird? Vgl. Pape, *v.* Βίσα, Stadt in Thracien. Βῖσα, Quelle, früher Πῖσα). Siragossa (Syracusae). Volterra (Volaterrae, was natürlich so wenig einen Genitiv von terra einschliesst, als Baeterrae Septimanorum, frz. Bezières). Wirklich hingegen schliesst hinten einen in der Form verwischten Genitiv ein das Cap Finistierra, welches sonst statt span. fin, sogar den lateinischen Nominativ finis bewahrt hat. Vgl. z. B. Xeres de la Frontera [der Grenze], unterschieden von X. de los Cavalleros [der Ritter]. Endlich steht, sogar mit wechselndem Themaausgange, Baccano (ein Posthaus) statt lat. Baccanae; Cirello statt Cerillae. — Andere Male aber ist statt des feminalen Plural-*e,* das man erwarten sollte, ein noch weiter dem *-ae* entfremdetes und scheinbar masculinares, obschon wirklich aus *ae* durch *e* hindurch entwickeltes *i* (vgl. Aufrecht-Kuhn, Zeitschrift, I, 338), eingetreten. Acqui (Aquae). Alifi (Allifae). Die Insel Capri aus Capreae. Fiesoli (Faesulae). Veletri (Velitrae). Vercelli (Vercellae). Veroli

*) Ich suche darin κώμη, Dorf, und zwar nach jenem Vocalwechsel bei den Aeolern, welcher z. B. durch χελύνη statt χελώνη aus der Sappho belegt ist. Ahrens, Dial. Aeol., S. 97. Uebrigens behielt man in Cumae richtig den Laut *u* bei, welchen im Aeolischen das *v* wirklich hatte. Schneider, Lat. Gramm., I, 41.

(Verulae). Wirklich masculinar z. B. Falari (Falerii); Lentini (Leontini). Sonst findet sich auch öfters *-i* an der Stelle nicht nur von lateinischem *-ium,* sondern sogar *-ia,* augenscheinlich durch Contraction, wie z. B. der lat. Vocativ *-ī* aus *-ie.* Letzteres in Anagni (Anagnia); Narni (Narnia, i. e. urbs ad Narem fluvium sita); Segni (Signia); Trevi (Trebia). Das Erste in Alatri (Alatrium); Rimini (Ariminium); Asisi (Asisium); Bari (Barium); Brindisi (Brundusium); Chiusi (Clusium); Sutri (Sutrium); Taormini (Tauromenium). — Mit *e,* von welchem ich nicht weiss, ob plural gedacht, z. B. Lecce statt Aletium, während Arezzo aus Aretium; Sezze (Setia); Firenze (Florentia), während sonstige Ortsnamen mit gleicher Endung *-enza* haben; Telese statt Telesia. Obzwar End-*e* zuweilen sich erhält, z. B. in Este (Ateste), Trieste (Tergeste), verwandelt es sich doch andere Male in *-i,* z. B. Rieti (Reate), und Chieti aus Teate, letzteres sogar mit *ch* (spr. *k*), um die Wiederholung von *t* zu vermeiden. Stromboli statt Strongyle (die runde). — Mit *-i* statt *-is:* Aci (Acis). Cagliari durch Umstellung aus Caralis. Napoli (Neapolis, dessen *s* in frz. Naples, span. Napoles, bleibt) und eben so vermuthlich nach falscher Analogie Empoli statt Empulum. — Dann Tivoli statt Tibur. Laus Pompeja, wie sehr ähnlich in Spanien Itucci, quae Virtus Julia; Attubi, quae Claritas Julia, Plin., III, 2, in Lusitanien Pax Julia, hat offenbar Lodi, obschon sonst lodi (Lobgesang) der Plural von lode f., den Namen gegeben. Es soll aber eigentlich dem jetzigen Lodeve bei Lodi entsprechen, welches erstere hinten aus Laus vetus gekürzt sein mag, nach Analogie von Civitavecchia, und Cervetere, dem heutigen Namen für Caere. Auch Orvieto statt Herbanum, wird von Harduin, ad Plin., II, 8, vermuthet, sei urbs vetus. Weder die Bedeutung von vietus, noch der Widerspruch des Geschlechts zwischen urbs und dem Schluss-*o* in Orvieto machte Composition mit diesem glaublich; man hat vielleicht eine Kürzung von vetus gleich der von corpo, tempo u. s. w. vorauszusetzen. Veteres, αἱ Βέττερες, in Spanien. — Pesti neben Pesto (Paestum) hat vielleicht seinen Grund in dem lukanischen Vorgebirge Ποσείδιον, oder auch in dem griechischen Namen für Paestum, nämlich Ποσειδωνία selbst, mit Ueberhüpfung von *ων,* wie Sickler für den Fluss Adda zwar S. 105 Addua, aber S. 129 Adona aufführt. — Vadi statt Vada Volaterrana, s. ad Plin., II, 581, ist der masculinisch gewordene Plural (jetzt italien. guado m.). — Da wir die ita-

lischen Ortsnamen meist nur durch Vermittelung der Römer kennen, welche gewiss mit den Endungen nicht immer sorgfältig verfuhren, könnte es zuweilen der Fall sein, dass im Italienischen noch ein dem einheimischen Provinziallaute näher stehender Wortausgang fortgeführt wurde. Andere Male mag auch neben der üblichen Form eine andere abweichende, etwa auf *ia, ium,* oder im Lateinischen als Plural hergelaufen sein. Sonst müsste ein italienisches *-i* an der Stelle von *-a* ausserordentlich befremden. Z. B. Albi (Alba Fucentia). Asti (Asta). Cori (Cora). Nori (Nora). Trevi (Treba; aber ein anderer Ort Trebia). — Die Inseln Tremiti statt Trimetus; Lipari aus Lipara; und Felicudi, Alicudi [*d* statt *s*?] statt Phoenicusa, Ericusa. Otricoli statt Ocriculum, als wären es «kleine Schläuche», s. oben. Es steht augenscheinlich dem Plural Ὄκρικλοι bei Strabo näher. Aber auch Ascoli (Ascolum). Trani (Aternum). Girgenti (Agrigentum) trotz Otranto, Taranto. Talcini (Talcinum). Trapani (Drepanum). — Auch span. z. B. Noya, lat. Novium, und Denia, lat. Dianium. Castello de Emporias, lat. Emporium, Emporia. Insel und Stadt Ibiza, Iviza statt Ebusus oder Ebyssos f. — Sevilla aus Hispalis, weil man darin villa zu hören wähnte. Auch Spanien büsste seinen Anfang ein. Aehnlich Ecija, falls aus Astygis gebildet.

Wie seit der Einführung des Christenthums eine Menge Ortsnamen auf die Religion Bezug nehmen, und namentlich viele ihre Namen von der Jungfrau Maria und den Heiligen führen, so natürlich schon im Alterthum desgleichen viele nach den einheimischen Göttern, Heroen, ausgezeichnetern Menschen u. s. w. Z. B. spanisch Trinidad, Stadt und Insel. Espiritu Santo in Amerika; in Languedoc Saint-Esprit oder Pont-Saint-Esprit. St. Maria del Campo; Puerto de Santa-Maria; in Amerika Angeles (die Engel) oder Puebla de los Angeles. Santiago (St. Jacobi), Santander, San Clemente, San Phelipe, San Roque, San Sebastian, San Vicente. Concepcion, zwei Städte in Amerika, die eine in Chili, die andere in Mexiko; — also die unbefleckte Empfängniss der Jungfrau Maria! Asumcion, frz. Assomption. Purificacion. Belem (eigentlich Bethlehem) in Portugal. St. Fé (sancta fides); St. Cruz (crux) u. s. w. Frz. St. Jean d'Acre. La Grace, wie deutsch Gnadau. — Bekanntlich sind im Griechischen eine Menge Tempelnamen auf -ιον vorhanden, die als Adjectivbildungen von dem jedesmal in Frage kommenden Gotte zu betrachten, unter

Ergänzung von τὸ ἱερόν (Heiligthum), was eigentlich selbst nur ein Adj. ist, oder ἕδος, δῶμα u. dgl. Diese elliptische Adjectivform, an deren Statt aber auch Composition eines Ortsbegriffes, wie πόλις, oder blosse Zusammenstellung desselben mit dem Genitive der Gottheit oder sonstigen Persönlichkeit vorkommt, übernimmt nun öfters auch dasselbe Geschäft, als z. B. die obigen, natürlich im Genitiv zu denkenden Heiligennamen. Z. B. Ἀθήναιον, Tempel; Vorgebirge; Flecken u. s. w. Vgl. Παλλάδιον, Ort in Athen; Παλλήνιον. — Ἀπολλώνιον, Tempel und Vorgebirge; Städte Ἀπολλωνία, sc. πόλις; Hafen Ἀπολλωνιάς. Ἀπόλλωνος πόλις. Dagegen, was sehr davon verschieden, erst durch die gleichnamige Königin vermittelt: Ἀπολλωνίς. — Ἀρτεμίσιον, Tempel, Vorgebirge, und Stadt. — Ἀσκληπιεῖον, Tempel. Ἀσκληπιοῦ πέτρα. — Ἀφροδίσιον, Tempel, Vorgebirge. Ἀφροδισία, Flecken, Ἀφροδισιάς, Städte, Insel. — Βενδίδειον, Tempel der Βένδις. — Δήλιον, Tempel des delischen Apoll; Ort in Lakonien. So auch Πύθιον, Tempel des pythischen Gottes; auch Städte. — Δημήτριον, Tempel; auch Stadt, wie Δημητριάς. — Διόςπολις, Δῖον (s. oben Iguvium), Διὸς ἱερόν, Städtchen in Ionien, woher Einw. Διοςιερίτης. — Διοσκούριον, Tempel; auch Ort. Διοσκουριάς, Stadt; in Libyen auch Διοσκούρων κώμη. — Διονύσιον, Tempel, und Διονυσία, auch Διονυσιάς, sc. πόλις, wie Διονυσόπολις, oder aufgelöst Διονύσου πόλις. — Ἐρέχθειον, ein dem Erechtheus geweihetes ἡρῷον. Vgl. Θησεῖον. Ὁμήρειον. Αἰάντειον. Ὀρέστειον. Θετίδειον. Μεμνόνειον. Auch Πανελλήνιον, Πανιώνιον u. s. w. — Ἑρμαῖον, Tempel des Hermes, und Oerter, wie Ἑρμόπολις, Ἑρμούπολις. — Ἑστιαῖον, Tempel; Städte Ἑστίαια. — Ἡλιούπολις. — Ἥραιον, Heiligthum der Hera; Städte Ἡραῖον, Ἡραία. Ἡραῒς κώμη. — Ἡράκλειον, Tempel, und, begreiflicher Weise, wegen der mythischen Wanderungen des Herkules, nicht wenige nach ihm benannte Städte, Namens Ἡράκλειον (z. B. Herculanum, sc. oppidum), Ἡράκλεια, Ἡρακλεούπολις (mit Unterdrückung des genitivischen -*s*), und die Häfen Ἡρακλέους λιμήν. — Ἡφαιστεῖον, Tempel; Städte Ἡφαιστία, Ἡφαιστόπολις; Ἡφαίστου ἀγορά in Campanien, etwa Uebersetzung von Forum. — Θεούπολις, Θεῖον. Auch etwa Θέα in Lakonien statt θεία, divina sc. urbs? — Ποσειδώνιον, Heiligthum des Poseidon; auch Ποσειδωνία, Ποσειδωνιάς, Städte. Mit Uebergehung von ων: Ποσείδειον, Tempel, Stadt und Vorgebirge, auch Ποσείδιον. — ἡ Πρίαπος, Stadt in Troas, wo der Priap verehrt wurde, also adjectivisch Priapeïa, sc. πόλις. — In dieser Weise dann auch nach Menschen: Ἀλεξάνδρεια (sechs Städte dieses Na-

mens), Ἀλεξανδρόπολις, wie Φιλιππόπολις, in Frankreich Philippe-Ville, Ἀλεξάνδρου πόλις. Ἀντιόχεια; deren zehn Städte. Ἀντιγόνεια. Ἀντιπατρία, Ἀντιπατρίς. Ἀττάλεια. Εὐμένεια. Πτολεμαΐς. Ἀντινόεια oder Ἀντινόου πόλις.

Es sei gestattet, hier noch einschaltungsweise von zweierlei Wortausgängen in griechischen Ortsnamen zu reden, die mir ihrer räthselhaften Natur wegen etwas Fremdartiges zu haben scheinen, das, weil vielleicht Ueberrest aus der Sprache eines den Hellenen vorausgegangenen Geschlechts, nicht geringe Aufmerksamkeit verdient. 1) Schon längst, nämlich in einer Anzeige von Benfey, Griech. Wurzel-Wörterb. (Berl. Jahrb., 1840, S. 630), habe ich die Vermuthung ausgesprochen, wie mir die im Griechischen unerklärlichen Appellativa, wie ἄψινθος, ἴονθος, κήρινθος, μήρινθος, πείρινς, ὑάκινθος (auch PN.), doch der Gleichartigkeit im Schlusse wegen einer andern (soll ich etwa sagen, der pelasgischen?) Sprache anzugehören scheinen. Vgl. auch βολίνθος [λ statt ν?] = βόνασος. Αἴγινθος. Γαλινθιάς, Frauenname. Κάλυνθος, Mannsname. Σαβύλινθος, Heerführer der Molosser. Σάλυνθος, König der Argäer. Das bestätigt sich nun meines Bedünkens noch weiter durch eine nicht geringe Anzahl ziemlich gleichmässig abfallender Ortsnamen. Ἀμάρυνθος, Stadt in Euböa; Fluss in Elis; Hundename. Ἀράκυνθος, Berg in Aetolien; nach Stephanus von Byzanz in Böotien. — In Thracien Ἀψίνθιοι, Volk; Fluss Ἄψινθος, ὁ, oder Ἄψυνθος bei der gleichnamigen, nur feminalen Stadt Ἄψινθος = Αἶνος. Unweit davon die Stadt Ζήρυνθος mit der Höhle der Hekate. — Βερεκυντία, Stadt und Landschaft in Phrygien. Etwa zu βερεκύνδαι· δαίμονες, οἱ Φρύγες, Hesych.? Vgl. Boetticher, Arica, S. 33. Berg Κύνθος. — Ζάκυνθος, Insel Zante, mit einer Stadt, angeblich erbaut von Ζάκυνθος, Sohn des Dardanus. — Κήρινθος, Stadt in Euböa. — Κόρινθος. — Κόκινθος oder Κόκυνθος, Vorgebirge Cocinthum auf der Ostküste von Bruttium. — Λέβινθος, eine der sporadischen Inseln. — Λαρύνθιος, Beiname des Zeus. — Ὄλυνθος, Stadt in Makedonien, angeblich von einem Ὄλυνθος. Ein Lakonier Ὀλονθεύς. — Πέρινθος, Stadt in Thrakien, angeblich vom gleichnamigen Epidaurier, Gefährten des Orest. — Πρεπέσινθος, kleine Insel im ägäischen Meere. — Προβάλινθος, attischer Demos, Einw. Προβαλίσιος (also σ statt νθ, vgl. Ἀρτεμίσιον, Χαρίσιος u. s. w.). — Σάμινθος, Stadt im Peloponnes. — Σύρινθος, Stadt in Kreta. — Τίρυνς, -υνθος, alte Stadt in Argolis. — Dazu vgl. in Kleinasien Ἄλινδα, Κάλυνδα, Κύλανδος, Städte in Karien, aber Ἀλαβάνδα nach St. B.

ἱππόνικος. Καρύανδα, Insel an der Küste von Karien. In Kappadokien Δασμένδα, Σόανδος. Πασσάνδα bei Atramytium. Δαλισανδός, Δαλίσανδα in Isaurien. Λάρανδα in Lykaonien. Μαριανδυνοί, Volk. Ἴσινδος, Ἰσιόνδα in Pisidien.

2) Eine grosse Zahl von Ortsbenennungen mit dem Ausgange von -σσος, -σσα f. und neutr. pl., -σσαι (oft der Zischlaut nur einfach), mit sehr verschiedenem Vocale davor, was zusammt der häufigen Oxytonirung allenfalls auf Adj. Verbalia rathen lässt. Bei den Attikern, gemäss ihrer Vorliebe für ττ statt σσ, häufig -ηττός, wie z. B. Ἀρδηττός, Ort bei Athen, und Γαρηττός, Σφηττός, attische Demen, angeblich von Personen. Βριλησσός, Λυκαβηττός, bei Suidas auch Λυκαβητός (als wäre es «von Wölfen begangen», wahrscheinlich so falsch, als dächte man an βῆσσα) und attisch Ὑμηττός, sonst Ὑμησσός, Berge in Attika. So auch Κορησσός, Berg bei Ephesus, Κορασσίαι, kleine Felseninsel, aber auch Κερησσός, Castell in Böotien. Περμησός, Fluss in Böotien. Dagegen Μυκαλησός, böotisch Μυκαληττός, Berg und Stadt in Böotien; vgl. auch Μυκάλη. — Viele pelasgische Städte Λάρισσα, ionisch Λήρισσα.

Es ist staunenswerth, wie viel Oerter allein in Karien (vgl. Mithrid., II, 349) solcherlei Ausgänge im Namen zeigen. So vor allen Ἁλικαρνασσός oder -ᾱσός (ion. -ησσός) mit α wegen des Dorismus der Stadt. Anscheinend vorn mit ἅλς, aber der zweite Theil dunkel, trotz Ἁλικύρνη, bei Steph. Ἁλίκαρνα, und Acarnania. Auch wohl nicht zu κραναός, felsig. — Βαδησσός. — Βύβασσος. — Ἴασος, Ἰασσός. Etwa als Simplex dazu Ἄσσος in Mysien? — Κυβασσός. — Κρυασσός, angeblich von Κρυασσεύς, dem Sohne des Kar. — Νάρκασος. — Μύλασσα, τὰ, oder auch mit nur Einem σ, wie Βάργασα, τὰ, nach Βάργασος, Sohn des Herkules, τὰ Δόασα, Κάνδασα, Μέδμασα, und τὰ Πήδασα, und ein anderer Ort Πήδασον. Allein auch anderwärts, in Troas und Messenien, eine Stadt Πήδασος, sowie Manns- und Pferdename, also mit ähnlichem Ausgange wie Πήγασος, und die Mannsnamen Πάγασος, ein Hyperboräer, Πείρασος, sowie die Stadt Πειρασία. Θάλασσος als Fischername deutlich. Ἵππασος. Ὄνασος (etwa wie Ὄνησος). Πρόγασος (Προγάσεια, Stadt in Lydien). Σκέδασος. Ὅλκασος. Χόρτασος. — ἡ Πλάρασσα. — Πρινασσός. — Πρυμνησσός, Πρυμνησία. — Σινδησσός. — Bei Stephanus (Boetticher, Arica, S. 5): Τυμνησσὸς πόλις Καρίας ἀπὸ Τυμνησσοῦ ῥάβδου. Ξάνθιοι γὰρ τὴν ῥάβδον τυμνίαν λέγουσιν; — welche, an sich unwahrscheinliche Erklärung des Namens uns nicht viel hilft; — Ὕγασσος.

— Θεμισσός. — Μύγισοι. — Ὕδισσα und Ὑδισσός, nach einem Ὕδισσος. — Τνύσσος.

Im übrigen Kleinasien: z. B. in Kappadokien Parnassus, Sickler S. 616, also wie der Berg Παρνᾱσός, ion. Παρνησός, später mit σσ (auch Λαρνασσός), welcher Name mit Πάρνης, ηθος in Verbindung stehen mag. Die Bergfeste Νῶρα, das spätere Νηροασσός.. Dogalassus und Dogana in Kleinarmenien. Auch Arabisus, Mokisos, ausser Camisa, Daskusa, Gundusa, Tonosa. (Auch mit gleicher Endung, was sonst als Adj. -ηνή mit hinzugedachtem γῆ Landschaften bezeichnet: Dandaxena, Lacotena, Messena, Melitene, Saruena). — In Lykaonien Κοροπασσός. Ἀδόπισσος. Πιγνισός, Stadt in Galatien oder Lykaonien. — Ὄλγασσος, Gebirge Paphlagoniens. Ὀλίγασυς, Βιάσας, paphlagonische Namen. Καροῦσα. — In Pisidien Σαγαλασσός, mit anderm Namen Σαλαγασσός, Σελγησσός; vgl. auch Σέλγη, Sickler, S. 599. — Κύρμασα, τά, wie in Karien Κύρβασα. Korbasa. Olbasa. Orbanassa. Ἀαρασσός. Ταρβασσός. Τερμησσός oder Τερμισσός. Siehe aber auch Pape, v. Τελμισσός, auch Τελμησσός, ἡ, Stadt in Lycien; ὁ, Berg in Lydien; Fluss in Sicilien. Sardemisus, Gebirgszug des Taurus. — In Phrygien Ἄμβασον. Κυδισσός. Μερμησσός. Μάρπησσος, ἡ, Stadt in Troas; ὁ, Berg auf Paros; Μάρπησσα, Frauenname. — In Mysien Πειρωσσός, Stadt. Μυρμισσός, Stadt bei Lampsakus. — In Lydien Ἄκρασος. Ἔφεσος. Θυεσσός. — In Bithynien Fluss Λίβυσσος und Stadt Λίβυσσα. — In Phrygien Τρίνησσα. Κολοσσαί, Κολοσέαι, Κολασσαί. Dem Klange nach ähnlich κολοσσός. Ἀβασῖτις Landschaft, Ἄμβασον Stadt in Phrygien. Τέκμησσα, Tochter eines Phrygiers. — Λυρνησσός Stadt, und in dessen Nähe Σαρδησσός; vgl. Σάρδεις. Τραγασαί, Τράγασαι, Ort in Troas. — Πάτρασις, Stadt in Pontus. Ἄρπασος, Nebenfluss des Araxes in Pontus; Nebenfluss des Mäander in Karien. Auch noch sonst ein Fluss Ἁρπησσός. Die Stadt Βήρισσα, der Fluss Βῆρις, und der König von Pontus Βηρισάδης. Die Städte Ἀμάσεια, Ἀμισός. Suissa. Pindenissus in Cilicien. Eben da District Dalassis oder Lalassis. — Βολισσός in Aeolis. — Καβησός (auch mit σσ), Stadt am Hellespont oder in Lycien; nach Eustathius auch τὰ Κάβησα in Kappadokien. Κύπασις, Stadt am Hellespont. — Ἀκαρασσός, Stadt in Lycien.

Ferner auf Kyprus die Städte Ταμασός (auch mit σσ), auch Ταμάσεος, von Einigen auf das Homerische Τεμέση gedeutet. Τεγησσός. — Ἄκεσσα, Ἴνησσα, Stadt, und Κριμισός (auch mit σσ), Fluss in Sicilien; vgl. Κρίμισα, Vorgebirge in Bruttium. — Ἀμνι-

σός, Ἀμνησός und Ἀμνισσός, Ort auf Kreta; Fluss; Berg. Κεδρισός, Fluss in Kreta. — Auf Rhodus Ἰαλυσός, ion. Ἰηλυσός, auch Ἰάλυσσος, Stadt, erbaut von Ἰάλυσος. — Ἴμβρασος, Fluss auf der Insel Samos; vgl. ἡ Ἴμβρος, Insel an der Küste von Thrakien. PN. Ἰμβρασίδης. — Ἀγησσός; Ναϊσός, Sickler S. 197; Ὀδησσός, s. Sickler S. 198, 215, vgl. S. 90. Σαλμυδησσός, Städte in Thrakien. Letzteres heisst auch Halmydessus. — Τευμησός, ὁ, auch mit σσ, Stadt in Böotien; ferner Berg bei dieser Stadt. — Ἄργισσα in Thessalien, das spätere Ἄργουρα. Ἀγχίση, Stadt in Epirus. — Παγασαί, wo angeblich die Argo erbaut (ναυπηγία). — Περγασεῖς, attischer Demos. — Ταφιασσός, Berg im Gebiete von Kalydon in Aetolien, mit dem Grabmal der Kentauren. Also leitete man es wohl ab von τάφος. Man entsinne sich aber auch der Τάφιοι. Vgl. auch die Stadt Ἰάβις, ἡ, und das verlängerte Ἰαβισσός, ὁ. Sogar der Jura heisst Ἰόρας, Ἰουράσιος, Ἰουρασσός, doch nicht etwa irisch *ais* (A hill) f. mit basbreton. *gorré* m. Dessus, la partie supérieure. Surface. *Gorrea* v. a. Lever. Élever. Hausser. *Gour-* particle employé seulement dans les composés. Elle marque le plus souvent, élévation, éminence, supériorité et quelquefois le contraire. Vgl. poln. gora, Berg. — Κοίλωσσα, Berg bei Phlius. — Πίνδασος, Berg bei Epidaurus. — Ἄμβρυσος (auch mit σσ), Festung in Phokis. — Κερδισός, Städtename. — Τρίνασος in Lakonien. — Τριπόλισσοι, ein thesprotischer Volksstamm. — Πάμισος ist Name mehrerer Flüsse. Eben so Κηφισός oder Κηφισσός, was zugleich Mannsname. Sohn des Kephissus Νάρκισσος. Städte Κυπάρισσος, Κυπαρισσία doch wohl von Cypressen. — Ἰλισσός, Εἰλισσός zu ἰλύς, Schlamm, oder wie die Flüsse Ἑλισσών, οντος, Ἕλιξος, gewundene, mäandrisch sich schlängelnde sind, und der Berg Ἑλικών wahrscheinlich vom gewundenen Epheu (ἕλιξ), oder von biegsamen Weiden (ἑλίκη) so heisst? Man müsste letzternfalls an ἴλλω, wälzen, herumdrehen, besonders von den Augen, woher ἰλλός (schielend), anknüpfen, und fände eine schöne Parallele in dem spanischen Flussnamen Tuerto, was jetzt Borgne, louche bedeutet, aber aus tortus entsprang, vgl. span. *torcer* (torquere) und z. B. *torcer los ojos* (tourner les yeux de travers). Κάμπασος doch wohl eben so von Krümmungen, wie der Καμπύλος; aber vermuthlich vom Gegentheil Ἄκαμψις (ohne Biegungen, κάμψις?), obschon Sickler S. 621 behauptet, er habe «von der Heftigkeit seiner Strömung» [also meint er, von ἀκαμψία, Unbiegsamkeit, Strenge?] an der Mündung diesen griechischen Namen empfangen. — Wie Βαθύς, Fluss-

name, z. B. in Pontus, auch frz. Creuse (hohl, tief), Fem. wegen rivière. — 'Ελβησσός. — Daneben nun auch in Dacien die Theis: Tibiscus, aber auch Tibissus (vgl. Τίβισις) und Parthissus. Μάρισος (Marosch). 'Ορδησσός. 'Ιέρασος. Πανύασος in Untermösien. Genusus, s. Sickler S. 95, 192. Städte in Niedermösien Patavissa (zu Patavium?); Porolissum; Tiassum.

Wollte man noch Namen aus weitentlegenen Ländern hinzunehmen, wie das phönikische Τάρτησσος; in Palästina Μαργίσσα, Γέρασα; Βάλισσος, Fluss in Mesopotamien; Νέβρισσα in Spanien; Ταυρασία in Gallien; Ἄμισσα, 'Αμάσεια (an der Ems) in Deutschland u. s. w.: so kann man diese höchstens als von den Griechen in obige Analogie hineingezogen, nicht als von vorn herein in ihr liegend betrachten. Was aber letztere anbetrifft, so darf auch diese vielleicht nicht an allen Orten über denselben Kamm geschoren werden. So z. B. die Mannsnamen auf -ασος, wie Ἄντασσος (auch mit Einem σ), Δάμασος, Δαμέσας, Διδνασίδης, Ἔκβασος, Ἔλασος, Ἔλασσος, Ἔρασος, Κρίασος (κριός?), Sohn des Argos, Κύβδασος (κύβδα), Κώπασος, Μάργασος, Μόνασος, Πίασος, Χινασέας u. a., s. oben. — Κομπασεύς, erdichteter Gentilname (wie Prahlhanseat, aus κομπάζειν), vielleicht in Erinnerung an den wirklichen Ort Κομπάσιον in Arkadien; gleichwie der Landmann 'Εργασίων aus ἐργασία, Ackerbau. — Ἄρκισσος, Plut., Pelop., 13. Μέλισσος, wie ich vermuthe, von ähnlicher Bedeutung als Sanskr. *Mâdhava* (als Adj. Made of honey).

Dass die obigen, hinten sigmatisirten Ortsnamen in dem Schlusse etwa einen durch Composition ihnen verbundenen Ortsbegriff enthalten sollten, daran zu glauben, hindert, ausser der Verschiedenheit des geschlechtlichen Ausganges, auch die Anwendung auf sehr verschiedenartige Oertlichkeiten, wie Stadt, Fluss, Berg. Wir müssen also wohl auf ein ursprünglich adjectives Suffix rathen mit elliptischem Gebrauch. So kommt das gentile Adj. -ηνός (z. B. 'Ιστριανηνός von 'Ιστριανά), ᾱνός von Oertern ausserhalb Griechenlands (Buttmann, Ausführl. Gramm., §. 119, 53 b.) als Femin. unter Ergänzung von γῆ von Landschaften in Asien vor, wie 'Αδιαβηνή, 'Ακιλισηνή, 'Ατροπατηνή, Γωγαρηνή, Κομμαγηνή, Ξερξηνή, 'Ορχιστηνή, Παττα λ ηνή, Σακασηνή, Σογδιανή, Σουσιανή u. s. w. Daneben, mit verändertem Accent, die Städte 'Αδρήνη, Κισθήνη, Κυρήνη, Μεσσήνη, dor. Μεσσάνα, Μυκήνη, Μυτιλήνη; Πελλήνη, dor. Πελλάνα, vielleicht nebst Πέλλα in Makedonien, aus πέλα, πέλλα, Stein; Πυλήνη; Πριήνη (oder περί mit ἠϊών [Ufer], woher auch etwa πρηών mit πρό, und der Berg Πρών

im Gebiete von Korinth). Vgl. Mesene am Tigris, Plin., VI, 31, wozu Harduin bemerkt: «Latini Interamnem appellant, quam Graeci Μέσην, sive Μεσήνην, regionem inter duo flumina mediam.» Μέθανα, Μεθώνη. 'Αλπηνοί, zwei Städte. Ἄλπωνος, Berg und Stadt. Τροιζήν und Τροιζήνη. Dann Παλλήνη, Halbinsel und Stadt darauf, sowie attischer Demos. Die Berge Κυλλήνη, Σαρδήνη, Σαιδήνη, aber die Gegend umher Σαιδηνή. — Oder als keltisch (s. oben S. 248, 256 fg., und vgl. etwa griech. Πυλιακός), z. B. die französ. Oerter Argentac, Bergerac, Blanzac, Clérac, Cognac, Figeac (auch PN. **Champollion-Figeac**), Mauriac, Moissac, Montignac, Nerac, Rufac. Zwar sagt Kohl, Reise in Schottl., II, 120, *ach* (aqua) komme in vielen schottischen Ortschaften vor. Auch spricht Adelung, Mithr., II, 41, von *-acum* in gallischen Ortsnamen mit einem keltischen Worte für Wasser. Das passt indess freilich auf das Germanische, nicht auf das Keltische, wo z. B. gael. *àbh* m., Water (obs.), aber *ach* m., A mound or bank. Auch Andernach, Breisach u. s. w. In Gallia Cisalpina Stadt Bedriacum; See Benacus; die Flüsse Medoacus major et minor, nebst Personen wie **Calinich**, **Firmenich**, **Lengnich**, **Nemnich**; in Baiern **Proff zu Irnich und Menden**; **v. Wallmenich**. Dann z. B. Frontignan, Levignan, Lusignan, Perpignan als Erweiterungen solcher Formen, wie Chauvigni, le Faucigny, Faucogney, Joigny, Magny, Souvigny. Ferner bei Guérard, Polypt. Irmin., T. I, part. 1, S. 20: in villa Sparnaco (wahrscheinlich PN.). S. 36: Britinniacus (Bretigny). S. 37: Les terres de Cixiacus, Lixiniacus, Noveridus, Casiliacus, Quinciacus; Prisciniacus. S. 41: Pagus Briacensis, Madriacensis, Parisiacus, Pinciacensis. S. 46: Villa Clipiacus (Clichy). S. 53: Tasiliacus (Tassili). Ociciacus (Ouézy), also mit drei *c*; Lubariacus (Lieury). S. 54: Domciacus ad Edram (Dancé sur l'Erre). Digmaniacus (Damigny). Auriniacus (wie Guérard statt Aurmiacus emendirt; Origny-le-Butin oder Origny-le-Roux). S. 56: Acimacus. Maciacus (Macey). Niciacus (Neci). Oilliacus (Ouilly). S. 67: Avallocius (Alluye). In der Centena Noviacensis (Neuvy-au-Houlme): Montecellus (les Monceaux, also Pl., wo nicht Montmerrey); Meriliacus (Merry, wo nicht Marigny; aber S. 61 Merry-la-Vallée, alt Matriacus); Ciriliacus (Crillu, wo nicht Silly); Nervimacus (Ners, oder mit anderer Lesung Verinniacus: St. Martin de Vrigny oder St. Pierre de Vrigny). S. 59: Baldiliacus (Batilly), nicht

Bouilly (Booliacus). — S. 60: Sivriacus (Sivry), Talnisiacus (Thénisy). Ager Genusiacus vielleicht Gouaix. S. 65: Blanziacus (Blandy). S. 68: Jouy vielleicht aus Ganegiacus, dann Gaugiacus. S. 82: Germiniacus, Gimminiacus (Gémigny). Herbiliacus (Herbilli). Simpliciacus (Saint-Cyr-Semblecy). Floriacus vicus (Fleuri-sur-Loire). S. 84: Campeniacus (Champoigny). Pataliacus mansus (Pailly). S. 86: Chilziacus (Chouzy). S. 87: Condita Cabrinacensis (le canton de Chabris), wie Condita Pontis Lapidensis (le canton de Pontlevoy). Le Parisis als pagus Parisiacus oder Parisiensis, minder häufig pagus Parisiacensis u. s. w. — Dagegen, falls nicht zuweilen bloss in falsche Analogie hineingezogen (wie Bezières aus altem Baeterrae), aus lat. *aria* z. B. S. 61: Sainte-Porcaire (Sancta Porcaria, aus mlat. *porcaria*, Stabulum porcorum, wo nicht wie *porcheria*, Forum in quo porci venduntur). S. 64: Garencières (Warancerae), d. h. Krappfelder, wie Chatenai (Castanitus) als Pflanzung von Kastanien; auch Kloster Castagnavicza (d. i. Kastanienwald) im österreichischen Friaul, Hirsching, Closter-Lexikon (Leipzig 1792, erster Bd.; nicht mehr erschienen), S. 676. S. 46: Ulmidus, wie S. 84: Ulmi (Ormes), und eben da Buxidus (Bucy-Saint-Liphard), aber S. 58: Sanctus Albinus de Buxedo (buxetum), frz. St.-Aubin de Boessy. Bidolidus (aus betula), frz. Belloy-en-France, S. 88. In Colrido, frz. Le Coudray, II, 97 (coryletum; vgl. colurnus). Desgleichen I, 86: Alnariae oder Alnarias, vgl. Aulnay, Launay, und Fage (Fagia). Vgl. Beaufaye unweit Lüttich, s. Hirsching, S. 317, was man lat. Bellum fagetum wiedergiebt. Bei Guérard, S. 84: Sorberas oder Soberes von sorbus; und S. 66: La Pommeraye (Pomeraria villa, oder Pomeriata); S. 61: Rouvray (Roboretus). S. 96: Reuvres (Rubori, Robora). S. 83, 98: Achères (Appiariae, Apiarolae; wie Maisse, S. 65, aus Mafia), d. h. wahrscheinlich: Bienenstände, vgl. frz. achier m. In Brabant Bygaerde von bye (Biene), gaarde (Garten). — In der Schweiz Gruyères doch wohl zu gruarius, als Forstaufseher, vielleicht aus grus, weil ihm auch Veranstaltung von Reiherbaizen obliegen mochte. Mezières. Sommières. Saint-Pons de Tomières. Favières (in der Lex Salica *fabaria*, Bohnenfeld) en Brie, wie S. 94 Sennevières (Sineveriae) von sinapi; Verrières (Vedrariae) kaum doch aus vitrum, und Glashütten? Etwa also vom Waid, utrum, vitrum, glastum, Mithr., II, 75. Vgl. welsch *gwydyr*

(of a glass colour, of a greenish blue colour; *gwydyr* m., Glass). Basbret. *glaz*, Vert. Bleu.

Schleicher, Zur vergleich. Sprachengesch. (Bonn 1848), bespricht unter dem allgemeinen Titel von Zetakismus, S. 51 fg., ausführlich auch verschiedene Entstehungsweisen von σσ im Griechischen unter Einfluss eines Jota. Schon dem Verfasser des Mithridates (II, 343), Adelung, war aufgefallen, wie «keine Endung *) bei allen zum thrakischen Stamme gerechneten Völkerschaften in Ortsnamen häufiger vorkomme, als die auf *-issa, -essus, -assa.*» Es fragt sich demnach sehr, ob jene Endung, zumal die Etymologie solcher Namen aus griechischen Mitteln auch rücksichtlich der Wurzel in der Regel gänzlich fehlschlagen dürfte, als eine wahrhaft griechische zu betrachten sei. Im letztern Falle

*) «Auch die auf *-dava* finden sich bei den Geten, Mösiern, Illyriern u. s. f. Im eigentlichen Thracien ist dafür *-dama* üblich. *Taba* bedeutete im Lydischen: ein Berg oder Felsen.» Vgl. Mommsen, Die unteritalischen Dial., S. 300, *tebae* nach der prisca lingua colles; wie, vielleicht rein zufällig, auch türk. تپه *tepe* (collis). Im Grossen Ofener Wörterb. *Deva* f., eine Stadt in Siebenbürgen: Dacopolis, Dacidava. — Bei Sickler, S. 90, 100: Clepidava. S. 97: Acidava, Arcidava, Argidava, Burridava, Carsidava, Comidava, Marcidava, Netindava, Petrodava, aber Pelendova mit *o*. Rhamidava. Rusidava. Sandava. Singidava. Ziridava. Zusidava. — In Thrakien Uscudama. — Das wäre also eine charakteristische Bezeichnung dakischer Ortsnamen, und zwar so, dass *-dava* ein Subst. scheint, wie bei den Kelten *-briga, -dunum* u. s. w.; bei den Persern *-stân*, wie Βαγίστανα, Δαριστάνη (vielleicht aus pers. *der*, d. i. Janua, porta; aula regis, und davon als Adject. *deri*); in Armenien Καρκαθιόκερτα, Τιγρανόκερτα, von Tigranes erbaut, und Δαδόκερτα; aber Μαννάκαρτα in Arabien. In Thrakien, also auch mit dem abhängigen Gliede vorn in indogermanischer, aber nicht semitischer Weise Σηλυβρία oder Σηλυμβρία, nach Strabo Σήλυος βρία (πόλις), was daher Sickler, S. 213, fälschlich aus dem Semitischen deutet, jetzt Silivria; Μενεβρία οἷον Μενάπολις und Μεσημβρία (Misseviria). Gracchuris (Gracchi urbs), Fest., S. 72, vgl. Vaskisch *uria, iria* (Stadt). Etymolog. Forsch., II, 118. — Es fragt sich, ob auch der gentile Sklavenname **Davus**, Δᾶος (wie **Geta**), und Δάοι, Δάαι als ältere Benennung der Daken, Grimm, Gesch., I, 190 fg., mit der Endung *-dava* in Verbindung stehe. — Mit bemerkenswerther Aehnlichkeit im Namensausgange die thrakischen Völkerschaften (Sickler S. 209): Elethi, Cabyleti, Coeletae, Denseletae, Hypsaltae, Selletae, falls etwa das *l* mit zum Schlusse (griech. η-της?) gezogen werden muss. Oder Digerri, Drugeri, Pyrogeri u. s. w. Flussausgänge Danubius (Donau), Dravus und Savus (Drau, Sau), Juvavus (Salzach), woher Juvavia (etwa colonia); Timavus (Timeo), was nur irrig an den Ausgang deutscher Flussnamen, aber doch leicht mit noch mehr Grund als an die slaw. Endung *-ow* erinnern mag.

setzte sie uns aber auch in nicht geringe Verlegenheit. Das ττ bei Attikern und Böotern an der Stelle jenes σσ muss man freilich wohl als erst spätere mundartliche Verschiedenheit fallen lassen; sonst, jenes als ursprünglich gesetzt, verfiele man leicht auf eine Assimilation, z. B. von κτ zu ττ, derlei in ἡ Ἀττική (sc. γῆ, χώρα, gleich Ἀκαρνανική, Κυῤῥηστική, Κυρακτική, Χαλκιδική), aus Ἀκτική statt gefunden, das von Ἀκτή (eigentlich Strand), dem alten Namen von Attika und andern Strandgegenden, ausgeht, woher auch Ἄκτιον (sc. χωρίον) mit dem Adj. Ἀκτιακός, und Ἀκταῖος als alter König von Attika, und die Nereide Ἀκταία ihre Namen führen. Das schnitte zugleich aber auch eine etwaige Beziehung zum griech. Adj. Verbale auf -τός ab, man müsste denn hinter dem τ noch wieder ein die Zischlaute σσ hervorrufendes ι vermuthen, wie z. B. Ἑρμώνασσα, Καλλιάνασσα aus dem männlichen Ἑρμῶναξ, Καλλιάναξ, durch Eintauschung von σσα für κτ-ια, entspringt. Wenigstens den Ἰλισσός liesse ich nicht gern als Adj. Verb. fallen. Βασίλισσα, πένησσα dagegen nehmen ihren Ursprung aus ιδ + ια (vgl. βασιλίς), und ητ-ια (vgl. πένητες), in welcher Weise auch vielleicht einige Ortsnamen mit weiblicher Endung sich erklären möchten, wenn man die Bezeichnungen von Landschaften, wie Αἰολίς, Ἀργολίς, Ἀτθίς u. s. w. berücksichtigt. In Betreff der Städte Ἄντισσα und Ἄμφισσα, die anscheinend von Präpositionen ausgehen, vgl. Ebel's Bemerkungen über ἔπισσαι, μέτασσαι, bei Aufrecht-Kuhn, I, 302. Der Fall von εσσα aus εντ-ια, z. B. in χαρίεσσα, Πιτυοῦσα, Ἰοφῶσσα, Frauenname aus Ἰοφῶν, ῶντος, lässt auch die Möglichkeit von Unterdrückung eines Nasals zu, welche nicht nur durch Ἀναγυράσιος, Φλιάσιος, und vielleicht Πριάνσιοι (vgl. Πρίαισος, Πραῖσος auf Kreta), sondern noch mehr durch Namen dakischer Völkerschaften (Sickler S. 96) auf *-ensii* (*-esii*), wie Albocensii, Buridiensii, Kakoensii, Kotensii (Prendavesii), Potulacensii, Rhatacensii, Sinsii, genährt wird. Man würde damit etwa in das Gebiet des lat. *-ensis* (frz. *-is, -ais, -ois,* wie die pagi: le Parisis, Parisiensis, Irmin., S. 87; le Beauvaisis, Belvacensis S. 104; le Châtrais, Castrensis, Castrisus S. 91; le Meldois, Meldensis S. 95) verwiesen, von welchem ich, Etym. Forsch., II, 606, vgl. 543, das griech. ήσιος (vgl. Μιλήσιος aus Μίλητος, Buttmann, Ausführl. Gramm., §. 119, 53) glaube mit Recht fern gehalten zu haben. Λαρήνσιος statt **Laurentius** (wie Ὁρτήσιος statt **Hortensius**), also *t* zischend? — Ein rein ableitender Zischlaut, wie etwa im Namen des blinden Sehers Τειρε-

σίας als vom Neutrum τεῖρος neben τέρας (wo nicht gleich Ἀκέσιος, d. i. heilend, aus ἄκεσις und nicht ἄκος) ausgehend, oder in Ἐλέσιον, wenn dessen Herleitung von ἕλος, Strab., IX, S. 406, vgl. Plin., IV. 12, S. 59, ed. Franz, richtig ist, oder, minder auffallend, mit σ vor einem Consonanten, Ὀρέστης, d. i. ὀρείτης (Suff. -ιτης, wie χωρίτης mit dem ε in ὄρος, ὄρεος) oder **Sylvestris**, würde immer nur einfaches σ zu erklären im Stande sein, kaum ein gedoppeltes. Desgl. Mannsnamen, wie Γυμνάσιος (γύμνασις von γυμνάζω), Ἰολλάσιος, Κωμάσιος (κωμασία), Ὀρειβάσιος (ὀρειβάτης, ὀρειβασία) mit kurzem α; vielleicht auch Ἀγχάσιος, Ταράσιος. Ὑνάσιος. Ἀγασίας, vgl. Ἀγασικλῆς; Ἀγησίας. Dann von κορυφή, der Berggipfel (vgl. altpreuss. garbs, Berg) Κορυφάσιον, Vorgebirge, wie auf Corcyra Κορυφώ (woher der jetzige Name Corfú), Κορυφαῖον sc. ὄρος, Berg bei Epidaurus, und wahrscheinlich auch die Stadt Κορυφαντίς. Παραιβάσιον, Grabmal in Arkadien; vgl. die Mannsnamen Παραιβάτης, Παραβάτης. Ὀρεσθάσιον, angeblich von einem Ὀρεσθεύς. Αἰπάσιον πεδίον, aller Wahrscheinlichkeit nach nebst Αἰπιόν, Αἶπυ in Elis, und Αἴπεια von αἰπύς, hoch. Ὑπερασία, Stadt, aber PN. Ὑπεράσιος. Eine auffallende Bildung Ἑκατήσιον neben Ἑκάταιον.

Präpositionen, weil zunächst auf Räumlichkeit bezogen, sind begreiflicher Weise sehr passend auch in lateinischen und griechischen Ortsnamen nicht selten enthalten. Z. B. Ad Aquas, Ad Pannonios in Dacien, Ad Cebrum, am Einflusse der Zibritz in die Donau. Ad Monilia (Moneglia) in Ligurien, dessen Sinn freilich unklar, wie auch bei Super Equum in Samnium. — Im Griechischen, wie es scheint, von Präpositionen: Ἀμφαναί; Κατάνη, weil am Fuss des Aetna gelegen; ἡ Ὑπάνα, und τὰ Ὕπανα. Ὕπαιπα (wie Homburg vor der Höhe), weil am südlichen Abhange des Tmolus, also «unter der Höhe (αἶπος)» liegend, wogegen τὰ Ὕπατα so viel als Höchst. Ὑποκνημίδιοι, Ἐπικνημίδιοι von den Lokrern am Berge Κνημίς mit der festen Stadt αἱ Κνημῖδες, d. h. also wohl von irgend einer Aehnlichkeit: die Beinschienen, wenn nicht aus κνημός (saltus). Aber Ἐπιζεφύριοι Λοκροί am Vorgebirge Zephyrium. Ὑπέρα, doch wohl urbs superior. Ἐπακρία, Gegend in Attika. Πάραλος sc. γῆ (ora maritima; vgl. Ἀμφιάλη), was auch die Länder Pommern im Slawischen, und Armorica im Keltischen besagen. Daher dann auch Παράλιοι, wie Παραποτάμιοι, und specieller Παρασωπία, Παραυαῖοι, Παραχελῳῖται. So Circipeni (aus lat. circum), wie Polabi, die Anwohner von Pene und Elbe. Auch

Obodritae (mit griech. Suff. ίτης?) wahrscheinlich aus russisch объ (an) und der Oder. Ἀντίῤῥιον ἄκρον, dem Vorgebirge Ῥίον gegenüber; Ἀντίταυρος; Ἀντίκιῤῥα (Anticyra) von ihrer Lage, Κίῤῥα gegenüber. Προποντίς. Πρόπους, Benennung eines Ortes, vgl. Piemont, d. i. pes montium (Alpium). Ἀμφίπολις. Ἀμφίλοχοι vielleicht «herumgelagert» und Ὑπαιλόχιοι «drunter (ὑπαί) ihr Lager habend».

Oerter, deren Namen *Zahlen* enthalten, s. früher S. 284 fg. So auch im Lateinischen: Tres Tabernae. Trimontium. Novem Pagi, Decem Pagi. Centumcellae. Centum Putea mit der von Varro gebrauchten Neutralform im Plural. Πέντε λόφοι. Δίδυμα ὄρη in Thrakien, Δίδυμον τεῖχος in Karien, lat. Castra gemina u. s. w., s. oben; also auch wohl τὰ Δίδυμα oder οἱ Δίδυμοι (etwa von zwei Bergen oder Hügeln), Ort in Ionien; auch in Argolis. Dazu ἡ Διδύμη, eine der liparischen Inseln. Τρίπολις (Sanskr. Tripura, A district, the modern Tipparah), Τετράπολις, und Πεντάπολις, Ἑξάπολις; Verbindung anzeigend von mehrern Stadtgemeinden und Städten; Δεκάπολις in Judäa. Τριφυλία, Landschaft, deren Einwohner aus drei Stämmen gemischt. Vgl. den Ort Τετραφυλία. Τρίπυλον, wie ἑκατόμπυλος von Θῆβαι gebraucht; aber auch, mit nicht geringerer Uebertreibung: Ἑκατόμπυλος in Parthien. Nach der Zahl der Thürme Τριπυργία, Τετραπυργία. Τρίοδος von einem trivium. Ἐννέα ὁδοί. Τρικόλωνοι, d. h. die an drei Hügeln Wohnenden (vgl. das siebenhügelige Rom), wie die Stadt Κολωναί und der Demos Κολωνός. Τρικάρανον und Τρικαρηνία aus τρικάρηνος, dreihäuptig, d. h. wohl mit drei Berggipfeln oder mit drei Burgen (ἀκρόπολις). Dagegen Τρίκρηνα, ein von drei Quellen benannter Ort, wie auch vielleicht die Insel Τρίκρανα, wenn nicht aus κρᾶνον (Kopf), vgl. τρικρανής. Die Quelle Ἐννεάκρουνος, die durch neun Röhren in die Stadt Athen geleitet war. Der Demos Τρικόρυθος, dem Wortlaute nach von einem dreifach bebuschten Helme, was möglicher Weise auch von der Beschaffenheit der Lage hergenommen sein könnte. Der Demos Τρινεμεῖς doch unstreitig von νέμος (Weideplatz; lat. nemus); vgl. Νμέα. Vgl. auch Τέμενος, Ort in Sicilien; Τεμενίτης, Berggipfel nahe bei Syrakus; und doch auch wohl Τεμένεια, Stadt in Phrygien. Ferner Τέμπη mit μπ statt μν, vgl. lat. templum. Τρινακία, Τρινακρία (Sicilien mit drei Spitzen, Vorgebirgen), aber auch Θρινακίη, nach St. B. Ableitung ὅτι θρίνακί ἐστιν ὁμοία, befremdet durch den zwischengetretenen Nasal, welchen ich höchstens durch das lat. trini (das

ῑ vorn ebenfalls lang), oder etwa τινές neben τίς, was kaum ν verlor, τέο u. s. w., zu entschuldigen wüsste. Wollte man jener Schwierigkeit entgehen, so brauchte man nur den Namen, als vielleicht auf Sicilien selbst entstanden, der griechischen Sprache im Besondern abzusprechen. Ganz entzieht man sich ihr jedoch auch so nicht wegen θρῖναξ oder τρίναξ, was doch gewiss ein griechisches Wort im eigentlichsten Sinne ist; oder man müsste denn dessen Zusammensetzung aus ἀκή mit dem Zahlworte läugnen. Das ῥ bewährt, wie im Zend, auch im Griechischen *) zuweilen seine Aspirationskraft, und so mag selbst das Feigenblatt, θρῖον, das man wegen seiner drei Ausschnitte auch auf τρεῖς zurückführt, entweder Adj. sein aus τρι + ιο (vgl. Χῖος statt Χίϊος; δῖος wie οὐράν-ιος), oder mit ἰός (Pfeil) componirt. Es ist auffallend genug, dass auch die Benennungen des Lattichs θριδακίνη, θρίδαξ ein τετρακίνη neben sich haben, als gingen sie von Zahlen aus. Die Schreibung Θρινακίη im Homer verdankt vielleicht nur der etymologischen Deutung der Grammatiker sein Entstehen. Wo nicht, hätte Sicilien leicht, weil Insel, auch abgesehen von seiner Gestalt (triquetra, trisulca), durch diesen Namen als unter des Meergottes Schutz gestellt (vgl. z. B. die Vorgebirge Ποσείδιον) bezeichnet werden sollen. — Fluss Ἑπτάπορος mit sieben Punkten zum Passiren (Furten oder Brücken). — Χιλιόκωμον πεδίον, eine Ebene (mit tausend Dörfern; natürlich in runder Zahl), bei Amasea; wie Kreta bei Homer ἑκατόμπολις. So auch Ἑκατόννησοι, der Zahl nach nur 20 oder 40, wenn nicht von Apollo Ἕκατος, wie Ἑκάτης νῆσος. Auch die Lakediven bezeichnen ein Lak Inseln, Etym. Forsch., I, S. LXXIX. Die Kurilen heissen japanisch Tsisima (thousand islands), obschon der Zahl nach nicht mehr als 37. So Palmer, Memoir, S. 44. Kuril from the Russian word «to smoke» (курить), from the smoking volcanoes on some of the islands. Japon. Tsu-sima [so steht da mit *u*], and also Kooroomitsi, the latter signifying «road of seaweeds» from the great abundance of the *Fucus sacharinus*. S. 47. — Befremden erregt aber Ἑκατόμπεδον, als Stadt in Epirus, da so freilich wohl

*) Z. B. φροίμιον, φροῦδος. Dann das Suff. τρον auch öfters mit θ. Von ἄνθρωπος würde dasselbe gelten, hat anders Hartung Recht, darin, wie Buttmann in γυναῖκες Weibsbilder (vgl. ἀνδρείκελον) sah, Wesen mit dem Aussehen des Mannes *à sexu potiori* zu suchen. Es erklärte sich die Aspiration sogar des δ, wie die von οὐθείς statt οὐδείς wegen εἷς. Auch ἀνδράχλη, Kohlenbecken, vielleicht durch Versetzung der Aspiration in ἀνθρακιά.

das 100 Fuss breite Parthenon, aber nicht leicht eine Stadt heissen kann. — Septem Fratres, Gebirge in Afrika, wie gleichfalls die «Sieben Brüder» genannten Berge in Hannover.

Die geläufigsten Ausgänge von Namen bewohnter Oerter (vgl. Etym. Forsch., I, S. LXXVII fg.) im Sanskrit sind 1) *pura* n., *purî* f. = πόλις· 2) *nagara* n., *nagarî* f., A town, a city; 3) *grâma* m., A village, a hamlet; 4) *pattana* n., A town, a city; 5) *padra* m., A village; the entrance into a village; 6) *pallî* f., *a.* A small village, *b.* A city, or rather an affix to words forming the name of a town, it is especially used in the Dekhin; as in Trichinopoly or Trisirapallî etc. Augenscheinlich steht hier *ll* für *d-l* durch Assimilation; was sich auch durch *chhallî* f., Skin, bark, rind, aus *chhad* (To cover) erweisen lässt. Die Nr. 4—6 nämlich leite ich aus *pad* (To go), woher z. B. *pad* (The foot) und *padyâ* (A road), also sowohl das gehende Glied als der begangene, betretene Weg. Dann aber, auf Wohnungen bezogen, ist es entweder, wie *vêça* (οἶκος, vicus) aus *viç* (To go in, to enter), mit *ni* (To dwell, to abide), als der von Menschen bewohnte, oder doch häufigst betretene Ort zu nehmen. Daher dann ferner nicht nur πέδον, der Fussboden, d. h. der vom Fusse (πούς) betretene Boden (lat. fundus mit Transposition der Aspirate, vgl. griech. βαθύς u. s. w., Etym. Forsch., II, 277), στρατόπεδον, das vom Heere betretene Lager (vgl. Etym. Forsch., I, 211), und πεδίον, eine Fläche, eben wie der Fussboden, sondern auch das lat. *oppidum,* worin *ops* zu suchen schon der Sinn verbietet, als Zusammensetzung mit *ob.* Auch *oppido,* um dies nicht unerwähnt zu lassen, mag mit *suppeditare* gleichen Stammes sein, nur mit verschiedener Präposition. Für *pattana* weiss ich zwar keine ganz entsprechende Analogie; von *pad* aber stammt auch z. B. *pat-ti,* A foot soldier (lat. pedes). — Beispiele bei Weber, Verz. der Berl. Sanskrit-Handschr., 1853, S. 401 fg.: Çivapura, Çivapurî, Çivapattana (dem Gotte Siwa geweiht). Çrîrâmapura (Serampore), dem hehren Rama geweiht; aber Çrînagara, so zu sagen: Glückstadt. Çrîcaṭapadra, und mit Vorsetzung von çrîmat (Wealthy, opulent; prosperous u. s. w.) und tautologischer (?) Nachstellung von nâgara: Çrîmatshaṭapadranâgara. Râjanagara (urbs regia). Vrddhanâgara von vrddha, eigentlich gewachsen, dann alt (also ausgewachsen), aber auch von grossem Umfange. Vielleicht von gleicher Wurzel Bradhnapura, da *bradhna,* aber auch *budhna,* Baumwurzel, Siwa u. s. w., auch vielleicht *Brahman* von *vrh* (To increase) mit *h* statt *dh,*

Ânandapura von *ânanda,* Glück und Freude, aber auch Gottheit. Laxmaṇapurî von *laxmaṇa,* Prosperous, fortunate; auch Mannsname. Jayapura von *jaya,* Sieg, aber auch Name des Yudhisht'hira (im Kampfe fest). Ujjayanî (Oujein) = Vittoria. Vijayapura von *vijaya,* Sieg; aber auch Name göttlicher Personen, wie des Arjuna. Senâpura mit *senâ,* Heer; oder Frau des Gottes Kârtikêya. Sûryapura, dem Sinne nach i. q. Ἡλιό-πολις. Giripura wahrscheinlich Bergstadt, wie Vâripura Wasserstadt, obschon Vâri auch Name der Saraswatî (die Teichbegabte), oder Göttin der Sprache (sonst Bhâshâ). Ratnapura, d. h. wohl ein Juwel (ratna) von Stadt. Lavapura mit *lava,* Cutting; small, little (also, was sehr verkürzt, dem viel Abbruch geschehen), wahrscheinlich im letzten Sinne. Haṇsapura, Haṇsagrâma, vgl. griech. Χηνοβοσκία; vielleicht selbst Χηναί. Uebrigens ist haṇsa nicht nothwendig Gans, wie auch schwerlich sehr unpoetischer Weise im Nalas. Vans Kennedy, Mahratta Dict., S. 122: *Hamsa,* A fabulous bird: it is described as being larger than a swan; of a shining white colour with the exception of its beak, the tips of its wings, and its legs which are crimson: its form and gait are elegant and graceful. D'hâkâgrâma vielleicht der Quantitätverschiedenheit ungeachtet zu D'hakka, A city or district. — Stambhatîrtha von tîrtha (Wallfahrtsort).

Die Natur der Dinge führt oft zwischen *gleichnamigen* Oertern eine Unterscheidung, ja Entgegensetzung (z. B. Deutsch-Brod, auf böhmisch Niemeczky Brod; Böhmisch-Brod, d. h. die von Deutschen, Böhmen, bewohnte Furth), herbei, welche nachmals durch anderweite Umstände an Schärfe verliert und zum Oeftern ganz wegfällt. Kommt es doch oft auf die genauere Unterscheidung gar nicht an, weil z. B. in der Nähe des einen von gleichnamigen Oertern, z. B. Frankfurt, wo man nicht ausdrücklich das Gegentheil bemerkt, bei Nennung des Namens der Hörer immer nur an den nächstgelegenen Ort, oder, wo es sich um bekannte und wenig bekannte Oerter (z. B. Halle an der Saale, Königsberg in Preussen) handelt, in erster Linie an den grössern und bekanntern denken wird. So galt Πύλαι, gleichsam das Thor zu Griechenland, speciell für den Engpass der Thermopylen. Ferner begegnen wir häufig ahd. Ortsnamen, welche in neuerer Fassung, unter Beibehalten des Generalbegriffs, den für die nächste Umgebung allerdings gleichgültigern Specialbegriff aus einem gewissen Drange nach Kürze weglassen. Ich entnehme dem Förstemann'schen Mscpt. folgende der Art: Zell statt ahd.

Perahtoltescella. Stägen (Eskistega). Rüti (Roholvesriuti). Reuti (Wolfenesruti). Hofstetten statt Pipineshovestetin, Richgaereshovasteti und Wolfmareshovastat. Andere Male mag auch ein Ort erst später einen schmückenden Zusatz erhalten haben, wie Reichenau, ahd. Awa; Reichenhall, ahd. Halla. Schönenwerth, Kaiserswerth, ahd. Werith. Werden, ahd. Werith, allein ein anderes statt Wiridinna.

Beispiele solcher Unterscheidungen. Deutsch Neustadt an der Linde, am Rübenberge u. s. w. Häufig von der Lage an Flüssen: Frankfurt am Main, an der Oder. Der Franzose bedient sich in dem Falle der Präposition *sur* *), was die höhere Lage *über* dem Flussspiegel anzeigt. In dieser Weise sogar mit *super* bei Guérard, Polypt. Irmin., I, 161: Bonnart, lat. Bonortus [bonus hortus?] super fluvium Icaunam; und eben da Germigny sur l'Armençon, lat. Germaniacus super fluvium Ormentionem; allein S. 64 la Brière, lat. Brocaria prope de fluviolo Urbia (Orge). In Spinogilo, hodie Épinay-sur-Orge, II, 52, suche ich eine hybride Composition von lat. spina mit keltisch gil (Bach), Mone, Gall. Sprache, S. 188, wie Septogilus (mit septum, Umzäunung, oder septa im Sinne von Wehr an den Schleusen?), Altogilus, Braogilus, Guérard, I. 1, S. 463. Auch bei Guérard, I, 107, Saint-Ursane, sur le Doubs, lat. abbatia Sancti Ursini super Duvium fluvium. Ferner S. 54: Berdhuis sur l'Erre, lat. Berzillis ad Edram, Condeau-sur-Huine, lat. Condatum ad Odonam. Dem Sinne nach wahrscheinlich so viel als Confluentes (frz. Coblence oder Conflence), und span. Confrentes in Cuenca; ferner Ca-

*) So bezeichnet ja auch *suburbanum* ein Landgut nicht unter der Stadt in der Erde, sondern unterhalb ihrer Mauern, d. h. in ihrer Nähe. Vgl. Judaei *sub* ipsos muros struxere aciem; die Belagerer kamen *unter* die Mauern u. s. w. Wenn nun der Franzose in gedachtem Falle sein *sur* anwendet, so sagt er damit noch etwas Anderes, als der Deutsche mit seinem *an*, das nur die Nähe *am* Flusse ausdrückt. — Gleichermassen decken sich frz. partir *pour* Paris, deutsch *nach* Paris reisen, und lat. proficisci Romam ihrer Grundanschauung nach mit nichten. Der Lateiner bezeichnet mit seinem Accusativ schlechtweg das Ziel *wohin;* im Deutschen wird die wachsende *Annäherung* zur Darstellung gebracht; aber der Franzose fasst das Ziel der Reise in der Form des *Zweckes* auf, *für* welchen die Reise geschieht, will man in dem *pour* nicht vielmehr ein *Vorwärts* nach dem Ziele hin sehen, wie lat. proficisci eigentlich «sich auf und davon machen (vorwärts)» besagt.

strum Confluentinum, frz. Conflans-Sainte-Honorine S. 88. Nämlich Condeau hat Deminutivendung, stimmt sonst aber zu Condé (vgl. aimé statt amatus), das auch, s. DC. *v.* Condate und Adelung, Mithr., II, 54, Zusammenfluss anzeigt. Ist das Wort anders nicht aus dem Latein entstanden (com mit dare, vom Zusammengeben des Wassers), wie bei DC. nicht schlechthin unwahrscheinlich vermuthet wird, so wüsste ich aus dem Keltischen nur gael. *comh-thàth,* A seam, joint (vgl. se joindre vom Zusammenfliessen der Flüsse); inclosure, beizubringen, von *tàth* v. a. To cement, join together, glue. In Hirsching's Closter-Lexikon, S. 321, Beckum oder Beckem, von Einigen Confluentia Westphalica genannt, ein Städtchen an der Werse; also wohl vom niederd. bêke (rivus). — Châtillon mit sur-Cher, sur-Indre, sur-Loing, ?sur-Loire, sur-Saône, sur-Seine (span. Chatillon sobre el rio Sena); wie ausserdem Châtillon allein (in der Champagne), und Ch. de Medoc, de Michaille. — Bar-sur-Aube; Bar-sur-Seine. — La Ferté sur Aube, und sous Jouarre; ausserdem mit den unstreitig genitivischen Zusätzen Alais, Bernard, Milon. — Pont-sur-Seine, wie anderweitig unterschieden Pont-l'Evêque in der Normandie, aber in Spanien Puente del Arzobispo, P. de la Reina; in Deutschland Bruck-an-der-Muhr. — Bourg-en-Bresse; Bourg d'Oysans; Bourg-Saint-Andéol. — Rosoi-en-Brie; Fontenai-en-Brie; Dammartin-en-Goelle; Mitry-en-France. Villeneuve-sous-Thoury; Germigny-sous-Coulombs, Guér. S. 95.

Einige Composita stehen appositionell mit einem Adjectiv, wie z. B. S. 66 Courville (Curva villa), wie S. 90 Courbe, voie (Curba via); ferner Moussy-le-Vieux S. 96; Lagny-le-Sec und Lagny-sur-Marne S. 100; Chalautre-la-Grande S. 95. Vielleicht auch mit einigen Substantiven, wie Lorrey le Bocage (Laudradus) S. 59; Jouy-le-Châtel S. 96; Prunay-le-Temple (Prunidus) S. 79, was doch wohl Pflaumenpflanzung mit oder bei dem Tempel, etwa wie l'abbaie de Saint-Germain-des-Prés (von den Wiesen). Mit *aux* S. 81: Sury-aux-Bois (Sutriniacus ou Siriacus), et Vitry-aux-Loges, wie anderwärts Vitry-le-Français. Mit *du:* Saint-Martin-du-Vieux-Bellême (vetus Belismum, vgl. Angoulême, lat. Iculisma) S. 54. — Wenn nun aber hinter den Ortsnamen oft der Artikel *le* mit einem persönlichen Worte folgt, so scheint dieses Stellvertreter vom alten *de le* statt des *du* in seiner spätern Kürzung, weil man es doch wohl nur genitivisch dachte. Vgl. in

diesem Betracht: Arnay-le-Duc, ville de Duché de Bourgoigne, und Bar-le-Duc, ville capitale du Duché de Bar. Bolduc ou Bois-le-Duc, ville du Brabant, Herzogenbusch. Fontenay-le-Comte, Villeneuve-le-Comte. Beaume-les-Nonnes, d. h. doch unstreitig, den Nonnen gehörig, wie der spanische Ort Dueñas desgleichen nach Klosterfrauen benannt scheint. So auf Inseln des Chiemsees das Frauenkloster Chiemsee oder Frauenchiemsee, Frauenwörth, und eine Propstei regulirter Chorherren nach der Regel des heil. Augustinus Herrenchiemsee, oder Herrenwörth, vor Alters In der Au oder Pfaffenwörth. Hirsching, Closterlexikon, S. 692 fg. Auffallender sogar, wie man doch nicht anders glauben kann, jenes *le* vor Mannsnamen, wie S. 95 in **Nogent l'Artaud** (Novigentum); **Nanteuil-le-Haudouin.** — Die genitive Natur ersieht man noch oft aus der lateinischen Form. Z. B. S. 54: Courgeon (Curtis Saonis), Courcerault [das zweite *r* statt *s* oder Ser.?], lat. Curtis Sesoldi. S. 58: Courtoulain (Curtis Dotleni, vgl. den Familienn. **Dietlein**), und mit *g* statt *c:* Gourgaudré (Curtis Waldradanae); S. 108 Courtedoux, als ob doux, süss, obschon aus Curtis Uldulfi [*ld* statt *dl?*] entstellt. Ferner S. 67 Gaudreville (Wadrici villa); Levesville (Levesi villa); Ymonville-la-Grande (Ymonis villa); und S. 64 Gommerville (Gomarii villa); Monerville (Monarvilla); S. 65 Rouville (Radulfi villa), und II, 94: Landouville (Landulfi villa). — I, 66: Mattanvilliers (Mitani villaris). S. 67: Béthonvilliers (Bertoni villaris). S. 84: Monpatour (Mons pastorum). — II, 51: Dormont (Domerimons); Bréval (Berheri-vallis), also mit Weglassen wiederkehrender Consonanten.

Nicht alle Bezeichnungen menschlicher Wohnorte, wenngleich ein sehr grosser Theil, rühren von *örtlicher* Beschaffenheit, von *Zeitunterschieden* (alt und neu), *Eigenschaften,* z. B. Zahlen (Decem pagi u. s. w., s. oben S. 285), und *Ereignissen* (Nicaea; Sommer, Taschenbuch, 1834, S. 271) her. Da nämlich *Person* und *Ort* in einem nothwendigen Wechselbezuge stehen, empfängt, wie oft die Person vom Orte, so auch der Ort ebenfalls nicht selten von Personen seinen Namen. Ja, es können sich auch religiöse Persönlichkeiten (z. B. in Diospolis, Dionysopolis, Dioscurias, Castra Herculis), selbst nur religiöse Anschauungsweisen auf Oerter, gleichsam zu deren Consecrirung, übertragen. Das Verhältniss der Person zum Orte ist begreiflicher Weise nicht immer dasselbe, oft ein mehr ideales als in strengerer Wirklichkeit

begründetes, und kann daher die Namengebung nach Umständen sogar über die Genossen jener Zeit, wo sie erfolgte, nach rückwärts hinausgreifen und an *nicht mehr Lebende* anknüpfen. Bald, wie bei Schutzheiligen, handelt es sich um den blossen *Schutz*, andere Male nur um den auch nicht immer uneigennützigen Wunsch, mächtigen oder geliebten Personen durch Stiftung eines dauerhaftern Gedächtnisses eine *Ehre* zu erweisen oder von ihnen, wo nicht zugleich mit andern Realitäten, zurückzuempfangen. Bald steht der wirkliche *erste Anbauer* oder *Gründer* eines Ortes, nicht bloss der Veranlasser oder die physische, mitunter auch moralische Person in Frage, welche die Ehre der Gründung mit mehr oder minder grossem Antheil für sich beansprucht. Natürlich sehr oft der *Besitzer* des Bodens, der *Lehnsherr* und was es dergleichen mehr giebt. Es unterliegt keinem Zweifel: jene Person kann ein *Mann*, kann aber auch gelegentlich eine *Frau* (Praetorium Agrippinae) sein, ja, ohne dass man auf die Einwohnerzahl sähe, aus einer *Mehrheit* bestehen. Erwähntes Verhältniss wird bei unverbundenem Verbleiben der einzelnen Bestandtheile des Gesammtnamens entweder adjectivisch, z. B. Colonia Trajana, equestris, oder genitivisch, z. B. Forum Trajani, Julii cet., Forum Segusianorum (Feurs), ausgedrückt. So wird man sich nun auch meistens die *Composita* zu deuten haben; und, der Natur der europäischen Compositionsweise gemäss, bei eigentlicher Zusammensetzung von Ortsnamen, falls sie einen Personennamen einschliessen, diesen in ihm als Vorderglied, die *Orts*bezeichnung dagegen hinten suchen müssen. Man beachte zugleich den sich nicht allzu selten ereignenden Fall *hybrider* Zusammensetzung, wie Juliopolis, Juliobriga (*briga*, keltisch, Stadt), Juliomagus (das zweite Wort: Feld), Juliobona; Augustobriga, Augustobona; Caesarobriga, Caesaromagus, Caesarodunum (*dunum*, keltisch, Hügel), Adject. Caesarea, Caesarea Philippi (gegründet vom Tetrarchen Philippus).

Wie in Compositen überhaupt, kommt es auch in componirten Ortsnamen zunächst auf die zwei verbundenen *Glieder* an sich und drittens auf das durch sie als Ganzes begründete *Verhältniss* an. Wo nun in einem solchen Ortsnamen vorn entweder ein persönliches Appellativum, oder ein Personenname steht, wird das für diesen Fall gedachte *genitive* Verhältniss desselben mitnichten immer auch durch die Form als Genitiv markirt. Indess geschieht es häufig, und demgemäss zeigt das *-s-*, oder öfters

statt dessen *sch*, deutscher Ortsnamen in der Klemme zwischen Vorder- und Schlussglied in der Regel ein genitivisches *Substantiv*, meist einen *Manns*namen, seltener ein Appellativ an, während *-en-* je nach Umständen *Plural*genitiv, den Genitiv eines *schwachen Substantivs* (auch weiblich, z. B. Theresienstadt, Charlottenburg), zum Oeftern auch einen *adjectivischen Dativ* (z. B. wahrscheinlich in Langensalze) bezeichnet. — Grimm, Rechtsalterthümer, S. 532, macht die Bemerkung: «Ahd. huntari (pagus) stets mit einem persönlichen Genitiv, welcher den vornehmsten Besitzer oder den ersten Erbauer, vielleicht den gravio, judex des huntari (centenarius) anzeigt. Dagegen bei marcha gewöhnlich der Genitiv *Plur.* der Ortsbewohner (oben S. 496). Marcha wäre also mehr die örtliche, dauernde Benennung, huntari mehr die administrative, vorübergehende, S. 533. Die Gesammtheit der Mark heissen *Märker*, S. 502.» — Möglich, dass in Ortsnamen auch oft der Name eines *Geistlichen* stecke. Vgl. wenigstens Chateaubriand's Bemerkung (Mem., VII, 232) über Baiern: «In dem tiefsten Punkte dieser Thäler erblickt man hie und da einen Weiler, der sich schon von Weitem durch den kleinen Glockenthurm eines Kirchleins bemerklich macht. Auf solche Weise hat sich die ganze christliche Civilisation gebildet; der zum Pfarrer gewordene Missionar hat sich niedergelassen und die Barbaren haben sich um ihn angesiedelt, wie die Schafe sich um den Schäfer versammeln.»

Ortsnamen *) sind fast noch grösserm Verderbniss ausgesetzt, als Namen von Personen. Wie diese, unterliegen auch sie nicht nur Buchstabenveränderungen und Umdeutung der Volksetymologie, sondern, was gerade für sie die Quelle oft ungeheuerlicher *Kürzung* wird, ist der Umstand, dass die Ortsnamen in ihrer alten Gestalt sehr oft an übergrosser *Länge* leiden, indem sie mit bereits componirten Personennamen aufs neue componirt wurden. Man nehme nur z. B., wenn dem dreisylbigen wilari ein Personenname von zwei oder noch mehr Sylben im Genitiv vortritt. Dadurch entstehen Wortriesen, deren ich Förstemann's Ms. entnehme, wie sechssylbig Wolfkereswilare oder Wolfrideswilare (beide später Wolfetschweil, also dreisylbig), Folcharteswilare (Folketschweil), Ruadhereswilare (Rutschweil) und Coz-

*) Sarramarraa urbs. Proprie debuerant dicere *Sarra mar raa* (i. e. laetatur quisquis videt). Sed pertaesi tam longi nominis brevius extulerunt *Samirra*. Abulfeda vers. Reisk., S. 262.

heriswilari (Göschweiler), Baldherreswilare (Baltensch-weil mit *n* statt *r*); oder mit sieben, z. B. Amalgeres-wilare (Ammersch-weyl mit Unterdrückung des vordern *l* sammt *g*), Werinperteswilari (Wertschweiler), ja acht Sylben: Chunniperahteswilari, wieder reducirt zu dreisylbigem Gundetsch-weil. Zu Mässigung jener Ueberfülle von Klängen gelangt man in diesem besondern Falle schon durch gewöhnliche Kürzung von Weiler (mlat. villare aus villa) zu Weil, Wyl, das freilich auch für lat. villa (vgl. die Compp. mit: Hof) gelten könnte, wahrscheinlich aber mit Hinschielen nach deutschem: *weilen* (commorari) beliebt worden. Ganz verschieden scheint Wyl aus ahd. Wilaha, Wilawa. Dann aber ist auch gegen die Mittelsylben häufig ferro et igni verfahren; mit um so minderer Scheu, als wir ja auch bei den Personennamen oben das zweite Glied des Compositums in den Deminutivformen auf *z* nicht selten ganz einschwinden sahen. Daher nehme man keinen Anstoss daran, wenn also z. B. mit *-olt* zusammengesetzte Personennamen diese ganze Sylbe einbüssen in Ortsnamen wie: Gossweil, alt Cozzolteswilare. Gundisweil, Cundolteswilare. Rematschweil, Rimolteswilare. Madetschweil, Madalolteswilari (hier sogar Unterdrückung auch noch des zweiten *l; tsch*, wie in den frühern Beispielen aus Verschmelzen von Schluss-*t* des Personennamens mit dem Genitiv-*s*). Rinzweil, Rimolteswilare, wie Karspach, Charoltesbah. Ludetschweil, Ludolteswilare, aber Laimisweil, Leimolteswilare. Lemenschweil, Liubmanneswilare mit Verdunkelung namentlich des ersten Wortes. Sogar Junkertschweil, als läge darin Junker (junger Herr), statt Jungmanneswilare. So auch fälschlich Gebhardschweil, während doch der freilich bekanntere Name im alten Geberateswilari mit nichten liegt; — ein Irrthum, dem ähnlich, welcher auch in andern Namen waltet, als Ebertschwyl, Eidwarteswilari; Wernoldshausen statt Varnolfeshusa; Rudertshofen statt Hruodoldishova, gleichsam als stammte jenes aus **Rudhart**; Udlingenschweil (als enthielte dies Suff. *-ingen*) statt Uodelgoswilare; Sibratsweiler (gleichsam aus **Siegbert**), Sigeharteswilare; Reichertshausen (als ob aus **Reichardt**), Rihherishusa. Egetschweil, Eggenschweiler (als ob aus Egge) lauten alt Eiganteswilari; Entschweil mit einer Art Umstellung (*nt* statt *dn*) aus Edineswilari, wie Heldschweil (nicht aus Held, sondern *ld* statt *dl*), Heidoluiswilare. Fagschweil, Fakisesvilari. Ganderschweil, Cantrihes-

wilari, wie Neuershausen, Niwiriheshusun. Frutweiler, Fridapertesvilare. Lautenweiler, Liutrateswilare. Herzweil, Herebranteswilare; Geretschweil (*tsch* statt *n–s*), Keriniswilare; Bollschweil, Puabilineswilari. Jonschweil, Johanniswilare. Uzweil, Uzinvillare u. a. — Eine andere starke Kürzung, die factische Gleichsetzung der Oerter als richtig vorausgesetzt, zeigt sich in Sievershausen und Sibbesse, die beide, zufolge Förstemann, und allerdings gar nicht unglaublich, aus altem Sighebrectheshusun entspringen. Witteslingen, Witegislinga. — Man nehme zuletzt noch das Stammschloss der österreichischen Kaiser, Habsburg, was alt Habihtesburg hiess, und Spessart statt Spehteshart (pici mons).

Zusätze rein lautlicher Art sind, wie überhaupt in den Sprachen, so auch in den Namen verhältnissmässig selten. Ich gedenke jedoch des mildernden *d* zwischen Liquiden, z. B. Mindersdorf statt Muneheresdorf, wozu auch vielleicht Bauerschaft Mundersum. Mulefingen und Mundelfingen statt Munolvingas. Sindelburg statt Sunilburch; wogegen Sindelhausen, Sindilhusir; Sindelsdorf, Sindolvesdorf. — Ein *t* ist zugesetzt in Küssnacht, Cussinaha; Alpnacht, Alpenacha, vielleicht mit irrigem Hinblick nach dem Worte Nacht. Dortmund, Trutmanna. Detmold, Theotmalli. Anderlecht, Andrelec.

Auch *Versetzungen* von Buchstaben kommen vor, wie z. B. Salmsach (als ob ein Wasser mit Salmen) statt Similesaha. Orfingen statt Onfridinga (*rf* statt *fr*). Störzingen, Storzinga, aber auch mit *rz* statt *z–r:* Stiozaringas, was aber auch der alte Name für Steusslingen. Irgenhausen (*gen* statt *ing*), Irincheshusa. Endert, Andidra. Dünkelhausen, Duckelinhusen. Pegnitz, Paginza. Wernitz, Werinza. Weschnitz, Wisgoz.

Bei weitem am häufigsten begegnet uns jenes Streben, das Unangenehme in der Wiederkehr gleicher Laute durch Weglassung oder Ersetzung des einen mit einem andersklingenden zu vermeiden; eine Lautfigur, wofür ich als technischen Ausdruck den Namen *Dissimilation* in Anwendung bringe. So z. B. haben manche Ortsnamen auf *-ingen,* weil ihnen früher ein zweites *n* vorausging, dieses bald weggelassen, bald in *l* verwandelt· Filsingen, Filisininga; Effringen, Affraninga; Struming statt Strumininga; Seitingen (als ob aus Seite), Sutiningas; Drömling, Thrimining; Rüdlingen, Ruodiningun; Pup-

ling, Puppininga; Ueberlingen, Iburninga; Wirlingen, Wirnaningun (mit vier *n*); Waltelingen (mit zwei *l* und zwei *n*), Waltiningun. Sulmedingen (*l* statt *n*), Sunnemotinga. Vgl. auch Ochtendung (*ch* statt *f* und der erste Nasal statt *m*) statt Oftemoding. Lamedingen, Lademutinga. Gottendingen, Gotemundingen. Wilmedingen, Willemundingas. Also ist dort ein *n* unterdrückt, wie in Wehnthal statt Waninctal; Wanbach, Wannenbach; Farwang, Farnowanc; Turkheim statt Thurinc-heim; Sommet, Summunt; Sommerghem statt Sumerinheim (wahrscheinlich *c* vor *h* weggeblieben); Rüdesheim, Hruodinesheim; Owangen, Oninwanc; Lesum, Liastmona; Hündisheim, Hundinisheim; Hinweil, Hunichinwilari; Gechingen, Genchinga. Gandersheim (*r* statt *n*), Gandenesheim. Schönis, Skennines; Romishorn, Rumanishorn; oder ein *m* in Mettenheim, Metumunhaim. — Ein doppeltes *l* wird gemieden in Gondreville, Gundulfi villa; Tranqueville für Tranculfi villa; Ansfelden, Almisvelt; Oetweil, Uttenweil, Otilinwilare; Ezweil, Ezziliwilare; Egenweiler, Eigileswilari; Lebersdorf, Lioboltesdorp. Selben, Silivellum. Blunk, Bulilunkin. Nollingen, Lolinga. — Gleiches bei *r:* Stasfurt statt Starasfurt; Rengsdorf, Rengeresdorf; Wunstorf, Wongeresthorph; Wurmspach, Wurmherisbah; Wurmlingen (*l* statt *r*), Vurmeringa; Herbetingen, Heriprehtinga; Ganderkesse, Gandrikesarde; Rezat, Rethratanze (etwa *z* statt *th,* und hinten Apokope?). Welcherath, Werikenroth. — Auch bei dem Zischlaute in Singen, Sisinga. Ferner ein *g* weggelassen in Rinningen, Ringinga; ein *ch* in Bubach, Buohbah. Kiburg, Chuigeburch. Lotstatawa ist zu Lostau umgestaltet, aber Lotstat ist Lotstätten geblieben. Jestetten, Jedesteten. Elster, Elstrit. Canstadt, Condistat. Cond, alt Cone und Chundedo.

Auch *Assimilationen* tragen zu Entstellung von Namen oft sehr wesentlich bei, wie z. B. bei Nasalen: Wolnzach (*nz* aus *m-t-s*), Wolomotesaha; Warmbach (nicht aus: warm), Wartinbach. Steimke, Stenbiki; also auch wohl Steemcke, Steinbeck, Dörfer in Hannover. Grimberg, Chreginberc. Ampringen, Antparinga. Kempten, Cummunti, wo nicht aus Campodunum.

Von *Umdeutungen* durch Volksetymologie (s. oben S. 314) einige Beispiele: Auspitz, als ob die Spitze der Au, statt Hustopetz in Mähren. Blindenstadt oder Bleidenstadt, Dorf

im Nassauischen, vielleicht nicht anders zu verstehen, als Blidenbergh oder Bleyenberg, lat. Laeti montis monasterium im Erzbisth. Mecheln, von holl. bly, blyde, fröhlich. Himmelsthür, Hemethesdoron, freilich mit der Var. Hemelesdoron. Seligenthal, Saeldenthal. Nachtesheim, Natesheim. Hopfenbach, Offinbach. Waldstetten, Walahsteti. Wintersweiler, Wipereswilare. Wildeloch, Windloch. Wiesensteig (d. i. bisontis semita) so verdreht, als stammte es, wie z. B. Wiesbaden, Wisibadun, von Wiese (pratum). Hasenweiler, Haddinwilare; Heidenweiler, Hagenweiler, statt Heidoluiswilare. Godesberg, Wodenesberg; Gutensnegen, Vodenesvege. Vgl. auch to wodensholte und andere Ortsnamen, die an das Heidenthum erinnern, Ehrentraut, I, 9, 445. Enkirchen, Ankaracha. Bartstock (gewissermassen durch Umstellung von Gutt. und Dent.), Parchsteta. Altmühl, wenn etwa aus Alcmana entstanden. *Herausgebracht* aus Mordunawa und Hassinchova scheinen als missliebig die Anklänge an Mord und Hass. Wesenberg, vgl. oben 417, ahd. Wisbircon, scheint in Wahrheit ad albas betulas; vgl. Pürckwang, Pirchinwanch (Birkenfeld). Bei Hirsching, Closter-Lex.: Clagenfurt, Klagenfurt, lat. Claudii forum, Clagenfurtum, die Hauptstadt von Kärnthen am Glanflusse, wenn wirklich entstellt aus Claudii forum und nicht zu dem Flussnamen.

Wenn schon die Mitte von Ortsnamen grosses Verderbniss zu treffen pflegt, wie sollte nicht auch dem mächtigen Gewichte des betonten Vordertheils die Endsylbe häufig erliegen und, wo sie nicht ganz aufgegeben wird, wie etwa in Kätz, Gotoneswilare, doch leicht zu einem schattenähnlichen Körper einschwinden? So z. B. in Garmisch, das nur noch in seinem *sch* statt *sg* eine völlig verblasste Erinnerung festhält an den Schluss im alten Germanesgowe. Aha (aqua) wird oft zu *a,* z. B. Fuldaha, Fulda, oder selbst *e,* wenn es nicht ganz abfällt, wie in Weser (Visurgis mit *g* statt *h*). — Ein anderes, für mich besonders lehrreiches Beispiel entnehme ich dem mir von Förstemann mitgetheilten Ms. Dieser Gelehrte hat die Bemerkung, wie das Wort Hof in ungeheurer Zahl die Ortsnamen hinten tragen. Gedruckt findet man zahlreiche Beispiele zusammen bei Graff, IV, 829 fg., und zwar mit der Dativform houa im Sing. und hovun, hofen im Pl. Dieser geht dann ungemein oft vorher eine Ableitung mittelst inc, von der ich nicht mit Bestimmtheit zu sagen weiss, soll sie immer als *appositioneller* Zusatz zu Hof adjectivisch,

also z. B. Otinchova etwa «in Othoniana villa s. curte», oder auch zuweilen als von Hof *abhängig* gedachter Pluralgenitiv eines Patronymicums, etwa «in Othonianae gentis, Othonianorum villa», aufgefasst werden. Vgl. Förstemann in Aufrecht-Kuhn, Zeitschr., I, 110. Bei dem natürlichen Anwachsen der einzelnen Höfe zu Dörfern oder noch grössern Wohnplätzen durch weitern Anbau ist für die spätere Zeit der *Plural*dativ: hofen das gewöhnliche und natürlichere, und desshalb werden wir nun statt der alten Namen auf inc-hova oder inc-hovun in der Gegenwart mit grosser Beständigkeit den Ausgang ik-hofen, k-ofen, oder viel häufiger, sodass *c* und *h* zusammenschmilzt und das erste *n* des Schluss-*n* wegen verschwindet, ik-on oder, mit noch weiterer Abstumpfung des Vocals: ik-en gewahr. So erklärt sich auch Familienname **Zollikofer** nach Herkunft aus Zolliken, ahd. Zollinchouun, wie **Posner** aus Posen u. a. — Zuweilen begegnet man freilich auch in der heutigen Namensform einem -ikon, -iken, wo die alte bloss -inga, oder umgekehrt einem -ingen, wo die alte ein volleres inc-hova zeigt. Beides konnte, da leicht eine Ellipse geduldet werden mag, recht wohl selbst gleichzeitig neben einander bestehen. Daher z. B. Hägglikon, Hegilinga; Eschlikon, Ascalingium; Zumikon, Zumininga; Hunziken, Huncinga; und Mundingen, Muntinchova; Bottingen, Bodinchova; Rumingen, Romaninchoua. — Gottikhofen, Cottinchova. Bottigkofen (*tt* wohl wegen der nachfolgenden Gutt. statt *ch*), alt Puchinchova und Pozinhova (etwa mit Weglassung von *c* vor *h*? Vgl. Schottiken, Scotinhofa. Bettighofen und Bettingen, Patinhova. Vgl. Familiennamen **Pettenkofer** u. s. w., oben S. 343). Berlikon, Perolfinchova. Bubikon, Puapinchova. Dälliken, Tellinchova. Ebikon, Abinchova. Effertiken (ein *r* unterdrückt), Erbphratinchova; Elliken, Ellinchova neben Ellingen, was schon alt so vorkommt. Eschicken, Asgininchova, Eskinhova. Hadlicken, Adalinchova oder Hadaleihinchova. Hermikon, Heremuntinchova. Hunikon, Huninchova neben Hüningen, Huninga. Kölliken, Cholinkhova. Ländiken, Lentinchova. Ludretiken, Ludretichova, also wahrscheinlich schon *n* vor *c* ausgestossen. Leutmerken (auch ohne *i*), Liutmarinchovun. Mesikon, Magisinchova. Näniken, Nancinchova. Nossiken, Nossinchoven. Oerlicken, Orlinchova. Ottiken, Otinchova. Opfikon, Ubinchova. Pfäfikon, Faffinchova. Schmeriken, Smarinchova. Tennicken, Tanninchova.

Waltikon, Waltilinchova. Wenziken, Wanzincova. Wezikon, Wezinchova, vgl. Wezweil, Wezinvilari. Willicken, Williringhowa. Wytikon, Wiedinchova, Witalinchova. Zeziken, Zezinchova. Winikon hat, falls nicht alt Winchova den Verlust eines *i* erlitt, diesen Vocal eingeschoben. Pinuz-hova scheint, wie Bünzen, Pinuz-heim, Pinizze, einen Hof an dem Binsicht zu bezeichnen; vielleicht riss die Gewalt der Analogie es als Binzikon in eine, streng genommen, irrige Bahn. — Uebrigens auch noch ungetrübter: Appezhofen, Dietenhofen, Ernsthofen, Hitzhofen (s. oben S. 147), Lautershofen, Ottenhofen, Pfaffenhofen, Reinertzhofen, Solenhofen.

Compp. mit *wang* (campus), Graff, I, 894, z. B. Elewanga, Elwangen; Vuhtinwanc, Feuchtwangen; Flinxwangen, Fleischwangen (als ob mit fleischigen Backen); Hesiliwanc, Hesselwang. Hier tritt nun besonders eine Entstellung ein durch Ausstossen von *w*. Daher auf *n-ang* ausgehend z. B. Ausnang statt Asinwanga, Hasunwanc; Dussnang, Tussinwanc; Mosnang, Masinang. Affeltrangen, Affaltrawangas (Aepfelbäumenfelde), vgl. Apfel, Apfelowa, und Apflen, Apfelaga, d. i. Apfelaue. Desgleichen Birmensdorf, Piripoumesdorf, d. i. Birnbaumes Dorf. Wisendangen, Wisuntwangas, Wizinwanc. Seewen hat sich, der grossen Aehnlichkeit der zwei letzten Sylben wegen in Seppinwanc, so eigenthümlich gekürzt, vgl. übrigens auch Dorf Seppensen (Familienname **Sepp**), sowie Wüstung und Mühle Sevensen; und Schneisingen aus Sneisanwang, vermuthlich wegen des dreifachen Nasals in diesem, sich den Namen mit *-ingen* als Suff., was daher öfters nur ein trügerisches ist, gleichgestellt. Familiennamen **Wangemann, Wangenmüller, v. Wangenheim.**

Ferner schrumpft auch *heim* *) oft zu einem ganz unscheinbaren und wie suffixartigen *-im, -um* [*u* durch Einfluss des labialen *m*], *-en* u. s. w. zusammen, und vermischt sich, wenn ihm ein genitivisches *s* vorausgeht, als *s-en* auch selbst mit der Kürzung *-sen* aus *hausen;* ja, wenigstens liefert Förstemann dafür ein

*) Wie das vielleicht, vgl. *home*, davon verschiedene engl. *ham*, z. B. Birmingham, Chatham, Cheltenham; Durham, welsch Dewyr, f. **Ludwig Duras** Earl **v. Feversham.** Nottingham. Vgl. v. Richth., S. 795. In Baiern bei v. Lang, S. 38, die Ortschaften Inham, Karpfham, Rottenbergham (vgl. oben S. 347).

Beispiel, sogar in Biesin-gen, ahd. Boasin-heim, wie Biesenhofen statt Puasun-hovun, mit dem Suff. *-ingen.* Man vgl. z. B. bei Förstemann einerseits Hohen-Eggels-en (*l* statt *n*), ahd. Agines-heim und folglich nicht, worauf man sonst leicht riethe, aus PN. **Agilo, Egilolf,** Graff, I, 111, 130, wo auch Ortsname Egilse. Algermiss-en, Alagrimes-heim; Heims-en und Heims-heim statt Heimbodes-heim; Alsheim [etwa auch die Insel Alsen, vgl. Graff, I, 235, Egn. unter alah Templum, also möglicher Weise von einem Heiligthume, wie Helgoland?], ahd. Alaches-heim, und — auf der andern Seite Arol-sen, Adaloltes-husun; See-sen, Se-husum (mithin ganz verschieden Seesenheim), auch ein Seehausen; sodann Seen, Sehaim, mithin nicht ad lacus, sondern vicus prope lacum, oder auch lacus, wie Felt-en, Feldhaim; Eich-en, Eihheim; Buch-en, Buoh-heim. Berkum etwa nach Birken. Bornum aus Born (vgl. alt Brunnenheim). Thalen (vielleicht auch Dalum, Dahlum, Dahlem, Salzdahlum; Dalheim oder Dalem in Hirsching's Closter-Lexikon), Thalaheim. Ferner bei Förstemann Durbheim, Durben aus Dirboheim; Wigen, Wigoheim; Tezzeln (also bloss *n* statt *m* gerettet), Tezziluheim; Wessem, Wishem; Belm, Belehem. Ob Wilsum wirklich mit Vilzheim identisch sei, ist nicht nur des *z* wegen, sondern auch desshalb zweifelhaft, weil *V* die Geltung eines lateinischen $v = w$ und nicht die von *f* haben müsste. Ausserdem giebt es in Hannover die Oerter Filsum in Ostfrisland, Vilsen. Man vgl. auch vilstede, Ehrentraut, Fris. Arch., S. 483. Ferner die Dörfer Wilstedt, Wilstorf, die Bauerschaften Wilsum und Wilsten, welche unstreitig wie alt Wilhaim von Namen wie **Wilhelm** u. s. w. ausgehen. Vgl. noch Dörfer Willen (wahrscheinlich mit *heim*) und Willensen (mit *hausen*), Landgut Willenburg, einzelne Höfe Willenberg, Hof Willenbockel. — Ohne urkundliche Identitätserweise bleibt freilich alles Rathen gewagt, allein in Ermangelung von Besserm doch oft bei grosser Vorsicht keine schlechthin verwerfliche Zuflucht. Man gestatte mir daher im Folgenden einige Gleichstellung von Ortsnamen — ohne allen Anspruch auf Identification von *Oertern.* Der Ort Arnum bei Hannover und **Achim v. Arnim** scheint gleichnamig mit ahd. Arnheim (Adlers Heimath), Graff, IV, 948, holl. Arnhem, denen ähnlich z. B. Anneke *up der arnstede,* Ehrentraut, I, 434. So dann auch etwa Familiennamen **Kortum, Kortüm; Binterim; v. Medem** (vgl. z. B. alt Medemahem, Metumun-

haim, oder aus fris. mede, Matte, Wiese), und Oerter, wie Achim (Achem statt alt Acheim, Förstemann), Brinkum, Loccum, Broccum bei Lemförde u. a. — Zwei Rethem etwa ahd. Rietheim; vgl. bei Förstemann Rieden, Riedheim statt Riotheim; Zuckenried, Zuchinreod; Herrieden, Hasareod, aus ahd. hreod (carectum), Graff, IV, 1152. Dörfer Riethagen, Riethausen. Tiefenriede, Ortschaft in der Vorstadt Hannover. — Lingen, etwa von ahd. Lingenheim, so dass einmal *en* weggeblieben. Vielleicht Dornum (vgl. auch Dornstedt), Dorum, Dohren, Döhren, ahd. Dornheim. Stöcken mehrere Dörfer; Dorf Stöckheim; Bauerschaft, Landgut Stockum, alt Stockheim. Auch Dorf Stockhausen, Stocksdorf, Stöckse, Stöckte, Stöckendrebber. Hessen (Ort, nicht das Land), Hessiheim. Bockenem eher Bukinheim, als nach Buchen, ahd. Buahheim, oder Bochaim (woher vielleicht Bockum), etwa nach Einem, Namens **Bock.** Lützen, wenn nicht slawisch, etwa Luzheim. Hartem in Hannover, Hartum (Prov. Westfalen) möglicher Weise zu ahd. Hardheim oder Harthaim; doch hat Förstemann's Ms. Harten, alt Hertum. Orum, ahd. Orheim, Förstemann, s. unten Schottel. Holzen, wahrscheinlich alt Holzheim; und in niederd. Form Holtum neben Holzhausen u. s. w. Bingum, Bingen, vielleicht alt Bingenheim; Belum etwa Belehem; Berum, Berenheim; Breinum zu Birinheim (von Birnen?); Bardum zu Bardenheim oder etwa PN. **Bernd.**

Eine Kürzung von *heim* zu *-en* u. s. w. (vgl. auch das Land Böhmen statt Böheim) ist, noch abgesehen von dem Anlaute *h*, welcher hier, wie bei Hof, ähnlich auch dem Halbvocale *w* in *wang*, starkem Andringen nur schwachen Widerstand zu leisten vermag, namentlich auch bei Tonloswerden dieses Wortes um so mehr in der Ordnung, als sich so viele, ursprünglich mit *m* schliessende Wörter, ganz nach griechischer Weise, dafür nachmals *n* eingetauscht haben, wie z. B. in Busen, Faden, noch engl. bosom, fathom u. s. w. Dies erkennend, hat selbst Schottel bereits (Haubtspr., S. 1034) den Ausgang *-um* und *-en* aus *heim* (Graff, IV, 948 fg.) erklärt und beruft sich zum Beweise auf die volksübliche Aussprache Nortem statt Nordheim, Hilmsen statt Hildesheim, ahd. Hildenesheim, Hiltesheim (aus Hilti, Hilto u. s. w., Graff, IV, 912, 949), Orm statt Orheim, vetussimus viculus in ripa Obacri, der Oker. — Man wird sich nur hüten müssen, diese Deutung über die Wirklichkeit hinaus

zu verallgemeinern. So fallen z. B. Norden (Nordhunnwig, Förstemann's Ms.) an der Nordsee, und bei Göttingen Nörten (ahd. Northuna), endlich Nordheim ihrer Endung nach wahrscheinlich ganz auseinander. In Hirsching's Closter-Lexikon: Abtei Bellinghen mit *heim?* Bodeck, oder Bodekeim, Bödeken. Bönnigheim, Buinickheim, auch Bünken. Borken oder Borchheim, lat. Borcka, eine kleine Stadt an der Aa, unweit Wesel. — Bornhem, Bornheim. — Cochem, Kochem, eigentlich Kochheim an der Mosel. — Cochl, Kocheln, oder Quohchalun, Chochalon, unweit dem Cochlsee in Baiern. — Namentlich oft rührt der so unendlich häufige Ausgang von Ortsnamen auf *-um* (vgl. Graff, II, 586 fg.), *-un*, *-en* *), z. B. *-hausen*, *-ingen*, *-wangen*, von *Plural*dativen her. So kommt Salzkotten in Westfalen von Salzkothen (s. unten) her, und ist daher ganz verschieden von Kottenheim bei Coblenz (Cottenheim, ahd. Cuttenheim, Förstemann's Ms.), worin man allen Erachtens vorn einen PN. (vgl. z. B. alt **Cotto**; Familienname **Cotta**) zu suchen hat. Dorf Kukate [Kuhhütte] s. unten.

Bei Personennamen mit *-sen* im Ausgange ist mindestens eine dreifache Erklärung nach Umständen möglich, und desshalb in manchen Fällen das Treffen des Richtigen schwierig. Eine grosse Menge giebt es deren auf *sen* als Kürzung aus Sohn; allein wer bürgt uns dafür, ob nicht z. B. **Bunsen** vielmehr ein Localname sei (ahd. Budensheim) als Patronymicum. Prof. **Yxem** in Berlin führt aller Wahrscheinlichkeit nach, dafür zeugt schon das Schluss-*m*, von einem Orte auf *heim* den Namen, der seinerseits nach einer Persönlichkeit **Ike**, Ehrentraut, I, 126, auch **Yke**, 494, benannt worden. Dagegen mag Familie **v. Mengersen** etwa von einem Orte auf *-hausen* (vgl. z. B. Mengeringhausen) ihren Namen führen. Bei Oertern, indem natürlich das *-sen* aus Sohn ausgeschlossen bleibt, schwankt wenigstens noch immer zwischen *zwei* Möglichkeiten die Wahl, wo positive Beweise für die Fixirung mangeln. In Aachener Mundart ist eine Kürzung von *haus* zu *es* üblich, wie z. B. das backes und brennes, d. i. Back- und Brennhaus für Backstube und Brennerei. Vielleicht schwäbisch Halles n. (Siedhaus), v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 255. Dann etwa die Familie **Dinges** in Halle aus ahd. dinchûs (curia, Gerichtshaus), wie Ort dinxstede, Ehrentraut, I, 438; etwa auch

*) Nämlich *m* statt *ms*, Bopp, Vergleich. Gramm., S. 249, statt *bhjas*, *bhis*, wie z. B. promuscis statt proboscis; ital. cumito statt cubitum u. s. w.

Brandes u. s. w., doch s. oben S. 307. Was Wunder, wenn auch *hausen,* niederd. *husen* (Graff, IV, 1058), z. B. in Arolsen (Adaloltes hûsum), Grimm, III, 423, Etym. Forsch., II, 99, seine vordere Sylbe einbüsst. Die Stadt Husum, auch in Hannover Dorf; etymologisch gleichnamig mit Hausen (Coburg-Gotha), und in Hannover Husen (Höfe), auch Familienname **Hausen**, schliesst sich vermuthlich noch enger an den alten Dativ husom, huson, húsun (huseren), Graff, S. 1051, und besagt also: zu den Häusern (Gebäuden), wie der Ort: In huson, S. 1058. Völlig sicher ist diese Erklärung jedoch nicht wegen Husendorf, das jedenfalls vorn einen PN., vielleicht ahd. **Huozo, Huso,** einschliesst. Möglicher Weise daher auch Hustedt, Hustede, Bauerschaft Hustädt. **Iohan pothusen**, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 466, en gud to*m* husen 485, aber to*n* husen 486. Weiter z. B. Reinhausen (ahd. Reginhusun) bei Göttingen, vgl. Reinswalde, Reindorf, Reinsdorf. **Reinganum** mit Hagen? Sachsenhausen aus Sahsenhusun. Mühlhausen neben Mulihusa, ursprünglich wohl von Einer Mühle, und daher im Dat. Singul. Die Familiennamen **v. Münchhausen** (mit einem Mönch im Wappen) aus altem Munichhusen; **Berghaus** aus Berachus u. s. w. — Daher nun im Hannöverischen und in den Grenzländern, sei es nun aus *heim* oder *hausen,* meist mit einem Personennamen vorn. Zwar auch mit Adj., z. B. Hohenhausen, das ich der Lage wegen nicht in Honsen (*o* lang) suche, eher ahd. Hodinsheim oder dergl. — Adelepsen von ahd. PN. **Adalleip**, Graff, I, 143, II, 50. Deitlevsen. — Adensen wie bei Halberstadt Adensheim; Adenau, Franciscanerkloster im Cölnischen, Hirsching, Closter-Lexikon; in Hannover Adenstedt, Adenbüttel, Adendorf, etwa zu ahd. **Ato, Atana** u. s. w., Graff, I, 145 (Ortsnamen Attinheim, Attinhusun, Förstemann's Ms.); fris. *Ede henryk adden,* Ehrentraut, I, 423, und *to adestorpe* 441. Verschieden wohl Addenhausen, Addenstorf, Addingast (Ostfrisland). — Alverdissen, ich bezweifle, ob aus **Ahlward** oder **Albert, Alberd** (also mit *d*), Ehrentraut, I, 468, da *v* unstreitig niederd. Umwandelung ist für *f*. Es passte daher sehr gut ahd. Adalfrideshuson, Förstemann. S. noch z. B. *Alerdes* werff, Ehrentraut, I, 448. — Idensen von ahd. **Ido.** — Iversen vergleicht sich etwa mit ahd. Iverneshcim. — Evesen bei Wolfenbüttel; bei Förstemann ahd. **Evo**, s. auch Ehrentraut, *Eppen* huue S. 439, und *ebbeke* S. 442. In Hannover Everode, Evestorf, Evinghausen, Evensen, Evendorf, auch Even-

burg, Gut im Dorfe Loga in Ostfrisland. Bei Förstemann alt Evenhausen. Emsen, Embsen, Emmenhausen, Emmendorf, Emmen, Hof Emhof, Emmingen, vielleicht aus **Emo**, Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 69, **Emmo.** Imsum, Imsen, Imbsen, Imbshausen, Immensen, Immenbeck, Immenrode, Immingerode wahrscheinlich nicht von Immen (Bienen), sondern etwa von ahd. **Immo, Imizo**, Graff, I, 251. Vgl. auch alt Immedeshusun. Dagegen Gross- und Klein-Ippensen (alt Ibineshusen, Förstemann), Landgut Ippenburg, einzelner Hof Ippenwarf von ahd. PN. **Ibbo.** — Ockenhausen, Ockensen; vgl. Ehrentraut, I, 426: Suweth *ocken* von **Ocko** 126, ahd. **Oko, Uko** Graff, I, 119. Uetersen unweit Glückstadt, etwa aus ahd. Othereshusin, oder vom PN. **Autarih, Otrih**, Graff, I, 149. Oldersum in Ostfrisland, und die Dörfer Oldershausen (Familiennamen **v. Oldershausen, Allershausen**), etwa aus **Altrih** im Althochdeutschen (eben da, S. 196), doch vgl. auch Ortsnamen Altrateshusa. Othfresen aus **Otfried?** — Bollersen in der Lüneburger Heide, vielleicht ahd. Pollereshusa; vgl. PN. **Boller,** Ehrentraut, I, 486, auch **Poller.** — Dankersen bei Bückeburg, vgl. Familiennamen **Dancker, Dankert,** auch z. B. ahd. **Dankrat,** Graff, V, 169. — Drochtersen, vgl. ahd. **Truhtilo, Truhtolf,** Graff, V, 520; vielleicht also von alts. druht (populus) mit -heri (exercitus). Der Ort Drudperhteshusir müsste, wenn in jenem steckend, ziemlich stark verdreht sein. — Helmersen vgl. PN. **Hellmar.** — Dibbersen und Marxen bei Harburg, etwa aus ahd. **Diotperaht,** Graff, III, 210, und, da man einheimische, keine hybride Comp. (z. B. mit **Marx** aus Marcus) zu vermuthen hat, — vgl. übrigens auch Kirchspiel Markese (Marx), Ehrentraut, S. 500 — vielleicht eine Beziehung des zweiten zu **Markwart.** — Lübbrechtsen, Dorf, Lübbersen, einzelner Hof, Lübberstedt, zwei Dörfer, und Lübbertsfehn, Fehn (Torfmoor) in Ostfrisland. Vgl. Familiennamen **Liebrecht,** bei Ehrentraut, I, 467, **Lubbert.** Dörfer Leverdingen, Leversen und Vorwerk Levershausen etwa zu dem alten Lutfrideshusen. Lüsen, Lüssum, vielleicht alt Liudesheim; und Lunsen etwa Liudwineshusun, doch vgl. z. B. Lumme, Ehrentraut, S. 420. — Meinbrechtsen; vgl. Graff, II, 621, **Maginbert,** III, 209, **Maginperaht.** — Herberhausen wahrscheinlich ahd. Heriperhteshusun, aber Bauerschaft Herbrum mit *-heim.* — Harsum (Familienname **Harseim**) etwa aus Haraheshheim, Harlesheim, Förstemann; aber Hattersum etwa erklärbar aus Hatherheim,

Harterateshus. — Hönnersum vielleicht aus Hudamaresħaim, oder von PN. wie **Hunhart, Hunrat, Hunrih.** — Bevensen, Bevenburg von ahd. **Beffo, Bevo,** Graff, III, 90, ferner *Beue penninges* werff, Ehrentraut, I, 448, und ahd. Beffindorf, Graff, V, 225, Beppenhofen, IV, 830. Eben so bei Nienburg Bovensen zu ahd. **Bobo,** III, 21. Baven (bei Förstemann ein Babinheim, wie Bamberg), Bavendorf, Bavenstedt von ahd. PN. **Bavo.** — In Hannover zwei Pattensen, vielleicht von **Patto,** Grimm, III, 692 (Patinhova, Graff, IV, 830), wie Sittensen aus sächs. **Sitto** (eben da), woher auch der PN. **Sittenfeld.** Vgl. aber auch bei Förstemann Paternisheim (worin vielleicht der Name Parensen bei Nörten zu suchen, doch vgl. auch den alten PN. **Paro**), Patolonhusun, Pethinhusun. Zum letzten (s. auch ahd. PN. **Bito**) etwa das Landgut Bettensen nebst Vorwerk Bettenrode, und einzelne Höfe in Ostfrisland Bettenwarfen. Bendorf, nach Graff, III, 62, aus Petindorf. Dagegen Bensen, Benrode, Bennungen, Benshausen, Benstorf (Familienname **Bensdorf**) gewiss, wenigstens grösstentheils, aus ahd. **Benno.** — Ottensen (Förstemann Otinhusen), Ottendorf, Ottbergen, Ottingen. — Vögelsen vgl. etwa bei Förstemann Fugalinghusun und Voganesheim. Völkersen, Völkerhausen von ahd. **Folchari,** Graff, IV, 986. Auch Volkersdorf, Prov. Schlesien. Zu Namensbildungen von ahd. folc (populus), z. B. **Folcwin, Folcholt,** Graff, III, 507; Aybe *fulken,* Ehrentraut, I, 427, Iohan *volquens* 467, Oyke *folkemets* 424, *Folkert* beyuen 419: Ortsnamen Volkensheim, Volkensen, Völksen, Volksen, Volkse, Volkstorf, Volkerode, Volkwardingen (wie Marquard?), zwei Colonieen dieses Namens in Ostfrisland, Volkmarshausen. — Magelsen bei Bremen, vgl. ahd. **Magolf,** Graff, I, 850, und Ort Maganlo, II, 621. Meinsen, s. oben S. 166, und vielleicht damit identisch Minsen im Oldenburgischen, vgl. ahd. Maginhusir, Graff, II, 621. Bei Ehrentraut, S. 423: *Tyart mynssen* (Familienname **Minssen**) und *Lubbe mynse* (ohne *n*) *frerycks* sone, etwa wie *hinse* 447, und Familienname **Heinse** neben **Heine,** Patron. auf *-sen* oder genit. *s,* von **Meine** 457, **Maina** prbt. (presbyter), Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 65. Auch Ortsnamen Meinstedt, Meinholz, Meine (etwa aus *-heim,* so dass hinten *n* weggefallen?). Meinersen dagegen aus Familiennamen **Meiner,** ahd. **Meginheri.** — Offen, Offensen, Dörfer, Offenwardermoor, einzelne Häuser im Herzogth. Bremen, von PN. **Offo,** Förstemann. Dazu Offenbach, Offen-

burg u. s. w., die mit dem Adj. offen (apertus), wie es scheint, nichts gemein haben. — Grimersum in Ostfrisland, wie bei Förstemann Crimhareshusir, von ahd. **Grimheri.** Grimmelhausen, Dorf in der Grafschaft Hoya, vgl. ahd. **Grimolt, Grimbolt.** Grimsmühle; Hof in Bremen Grimshoop. — Güntersen, vgl. Familiennamen **Günther.** — Lutmersen, vgl. Familiennamen **Luthmer.** — Pippensen, vgl. alt **Pippo.** — Sibbesen etwa von altem **Sibja,** oder **Siebrecht?** — Erpen, etwa auch Erve, vielleicht mit *-heim;* Erbstorf (Erbsenbinderei, einzelner Hof in Ostfrisland, wirklich nach Erbsen?); Erbsen, Erpensen, ahd. Erbenhusen von PN. **Arbo,** Förstemann. — Alvesen, Alvesse, Alvesrode, vgl. ahd. **Aluo.** — Rolfsen (vgl. alt Hrodolveshusir, Hruodolfesheim), Rolfsbüttel, Dörfer, Rolfshagen, Vorwerk. — Brunkensen, vgl. z. B. *Bruneke tiding,* Ehrentraut, S. 449, und Familienname **Brunk.** — Winsen wahrscheinlich aus Winesheim (verschieden von Winheim, woher vielleicht das jetzige Weinheim), Witeneshaim; nicht glaublich aus Windesheim (Windheim bei Minden, wie alt Windohaim; auch Dorf Windhorst), weil das eher *z* gegeben hätte, noch aus Wancineshusen. Winninghausen. Winzlar, Dorf im Fürstenthum Calenberg, Winzenburg, Familienname **v. Winzingerode** gewiss nicht aus **Vincentius.** Bei Förstemann Ortsnamen Winninge, Winsingen u. s. w. Des *ie* wegen wahrscheinlich mit im Niederdeutschen sehr gewöhnlichem Ausfall von *d* aus **Wido,** wo nicht zum Theil aus dem Appell. Weide: Wiensen, Wienhausen, Wienberg, Dörfer, Wienbrake und Wienebüttel, Höfe. Auch mit *d:* Wiedenhausen, Landgut, Wiedingen u. s. w. Garmer to *wynsenhusen,* Ehrentraut, I, 420. — Gamsen vielleicht alt Geminesheim, vgl. auch Gaminshurst u. s. w. — Nehrsen, vielleicht aus alt Nidirhusun. — Wietzen (Familienname **Witsen,** doch wohl mit kurzem *i,* eher patronym.), etwa alt Witehuson, Witolteshuson. Aber auch Witzenhausen mit kurzem *i.* Wietze, Wietzendorf, und mehrere Dörfer im Lüneburgischen. Witzeetze daselbst slawisch? — Eversen (vgl. alt Ebarhusen, Eboresheim), Deutsch- und Wendisch-Evern im Lüneburgischen, Evershorst, Everstorf, Domainengut Eversburg, Everinghausen, Everloh, vgl. Familiennamen **Evers, Eberhard** u. s. w. — Essen (auch Essel, Dorf), Dörfer im Osnabrückischen und Hoya. Essenerberg. Essenrode. Essenmühle in der Grafschaft Diepholz. Esseborg, einzelnes Haus in Ostfrisland, gewiss nicht

von Schmiede-Essen, Diefenb., Mlat. WB., S. 73, sondern, nebst *kersten van essen,* Ehrentraut, S. 484, von einem PN. Vgl. ahd. Essindorf, Graff, V, 225, von ahd. **Esso**; aber auch bei Förstemann Essen als aus altem Astenidum entstanden; alt Asinheim u. s. w. — Sorsum vgl. Soresdorf, Graff, V, 225, wie Sarstedt neben ahd. Saresdorf. — Diecksen an der Nordsee, wenn nicht von Deichen, dann von einem PN. Vgl. z. B. Dieckhausen, Ehrentraut, I, 428. — Tyssen bei Uelzen, etwa von einer Kürzung aus Mathias. Dizum etwa zu PN. **Diez.** Dissen im Osnabrückischen (auch PN.). — Hardegsen aus Familiennamen **Hardegen** (auch **Hardig**) oder **Hartdegen.** Deinsen wahrscheinlich nicht aus Familiennamen **Degen**, s. später. — Hamersen, Hamersdorf; auch Hammerstein, Hammersbeck. Vgl. etwa PN. **Hadumar**, Graff, IV, 805, oder **Hamar** 954. — Wickensen vgl. bei Förstemann Ortsnamen Wickinhusa. — Memsen, Dorf, auch Vorwerk in Hoya. Vgl. z. B. Memleben. Ein *Meme oyken,* Ehrentraut, S. 422. — Mulsum etwa wie Mühlhausen oder alt Mulihusa. — Von ahd. **Macco** die Dörfer Mackensen, Mackenrode, Mackenstedt, Mackenthun (auch Familienname), wie Thun, Dorf in Bremen. Vielleicht Mackeriege, Ortschaft, von riege, niederd. für Wasserlauf. Vielleicht Dorf Mäckel. — Grossen- und Kleinen-Diersen, Baring, Beschreib. der Lauenst. Saale, I, 70. Deitersen, Diedersen, wahrscheinlich nebst Diersbüttel, Dierstorf, in der Rheinprovinz Dierdorf, im Grossherzogthum Baden Diersburg, zu Familiennamen **Dieter** u. s. w., aber Dierkshausen zu altem Theottriheshus (vgl. **Dieterich** und Familienname **Dirks**). — Bassum, bei Bremen Bassen und bei Höxter Wilbassen; vgl. Familiennamen **Basse** und alt PN. **Baso.** Engensen, Engenhausen, Engehausen, Engden. Wohl zu ahd. **Ingo**, und nicht zu *enge* (angustus). — Heuersum (Hoyersum). Heyersum (vgl. Familiennamen **Heyer**), Heuerstorf (Hoyersdorf). Heuersmühle. Hoyersdorf. Hoyershausen. Hoyersvörde. Hoyerhagen. — Bötersheim, Dorf im Lüneburgischen, Bötersen in Verden. Bütersworth, Ortschaft bei Hannover. — Ramelsen, einzelner Hof in Verden, Ramels, Dorf in Bremen, und Ramelsloh, Dorf, vermuthlich aus **Ramolt**, ahd. PN. bei Graff, II, 505. Raming, Theil der Bauerschaft Lengerich, ferner Rammingen, vormals Dorf, gehörte zum Flecken Syke, und Dorf Ramlingen wohl aus **Rammo** (bei Graff selbst als PN. **Ramminc**, **Rammilinc**) oder bei Förstemann **Rampo**, wo nicht **Hraban.**

Von derartigen Bildungen nehme ich noch mehrere aus Baring's Beschreibung der Lauensteiner Saale. Als: Gut Voldagsen, i. e. Foldagi domus, wie Riddagshusen von Ludolphi Sax. Ducis Bruder **Riddago** gestiftet, I, 225. — Ferner I, 30 fg., von dem Orte Wallensen (I, 16, nach Urkunde vom J. 1068 Walehuson): «Und hat ohne Zweifel einer Namens **Walo** (vgl. Graff, I, 801, **Waloni** u. a.) oder **Walus** diesen Ort zuerst angebauet, und Anfangs Walonis oder Wali mansio, Walls, Wallons, Hausung, Walehusen, Walenhusen oder Wallensheim geheissen. Und wie man aus Hildesheim, Gandersheim, Fredelsheim [vgl. Ort Fredelsloh von ahd. **Fridolt** u. s. w.], Egersheim, Bantelheim [aus einem Demin. von ahd. **Bando?**], Brugheim, — Hilmessen, Gandersen [Gandersum, Dorf in Ostfrisland], Frelsen, Egersen, Banteln und Brüggen gemacht, also aus Wallensheim endlich Wallensen. [Baring, wie man sieht, schwankt also zwischen *-hausen* und *-heim* mit voraufgehendem genitivischen *s*.] Dass aber die Endung *heim* in Benennung einiger Oerter hiesiger Gegend gebräuchlich gewesen, ist aus der Endung mit *m* und *n* erweislich; denn die Teutschen pflegen die vielsylbigen Nomm. pr. gern zusammenzuziehen und mit wenigen Sylben solche auszudrucken. (Siehe hievon mit Mehrerem Franc. Hotomanni Tract. de Nomm. pr. hominum, §. 27, woselbst er viele Exempel sowohl von Mannsnahmen als Städten beibringt.) Also saget noch heutiges Tages der Landmann des Amtes Nienbruchhausen hievor Nienbrucksen: und die Bauern des Amtes Coldingen nennen [also mit arger Verstümmelung nicht bloss der Endung] ihr Amt Cohlie oder Caulie und kommen unten dgl. Wörter mehr vor.» Ein Wallhausen nicht weit von Sangerhausen, und ein Wallshausen in Hessen. Ferner in Hannover mehrere Dörfer Walle (schwerlich lat. vallum). Sodann Wallum und Bauerschaft Wallen vielleicht mit *heim* hinten, aber mit *s*: Walsum, Theil der Bauerschaft Rüssel, und Höfe Walsen, also entweder, wie Stadt Walsrode, Dorf Walshorst, Gut Wallshausen (auch etwa Kirch-, Süder-, Norder-Walsede mit *-heide?*) von einem andern PN., der nicht, wie in Wallenhorst und Wallenstedt (Ort Waldenburg), auch ohne Genitivform zu Anfange: Wallhöfen, Alt-Wallmoden [oder dies von einem PN. auf *-muat*, Graff, II, 699?], schwache Flexion haben mag. Vgl. also z. B. Graff, I, 842, Walahesheim. Mit *-hausen* z. B. Wallinghusen doch wohl mit einem Patron., s. z. B. bei Graff, I, 798, Walling; ferner Waloni (mit langem *a?*),

801. Wal, Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 64, Familienname **Wahl** u. s. w. — Weiter bemerkt Baring, II, 59, von Eldagsen, in alten Urkunden Eldageshusen: «Wer nun betrachtet, dass viele Oerter in hiesigen Landen [eben so überall in Deutschland] ihre Benennung von gewissen alten Teutschen Manns-Nahmen haben, die noch von ihren ersten Erbauern zeugen, dergleichen in Hotomanni Tract. und dem Chronico Riddagshusensi, p. 344, T. I, Script. I. rer. Germ. Meibomii viele erzählet werden, woselbst auch ein Eildagus [vgl. Namen mit *tac* oben S. 291] vorkömmt: So kann man sehr wahrscheinlich schliessen, dass Eldagsen aus Eldageshusen zusammengezogen und seine Benennung von einem **Eildago** oder **Elidago** haben könne, wie Foldagsen (auch mit *V*) von **Folcdago**; Wallensen und Walsroda von einem **Walo** kann benennet worden sein, ob man gleich nicht genau darzuthun vermag, zu welcher Zeit dieser **Eildagus** gelebet.» Das ist ein gesundes Urtheil, was mit Recht sich nicht von der Volkserklärung hat hinreissen lassen, welche in Verlegenheit um eine Etymologie von einem gewissen Herrn behauptet, er habe sich *alle Tage* von seiner Burg nach Eldagsen begeben, *Essens* halber. Vgl. übrigens auch den PN. **Aetheldag**, Thüring.-sächs. Verein, a. a. O., S. 68, und, nur dass wohl nicht so leicht ihr *a* in *e* verwandelt wäre, **Alptac**, Graff, I, 242, **Adaltac**, V, 362. — Lēvedagsen vielleicht zu dem Familiennamen **Lewetag** (etwa niederd. lieber Tag, wie **Liebezeit**; kaum statt Lebtag). — Odagsen bei Salzderhelden. — Ein zerstörtes Dorf Everdagsen, Baring, I, 64, wie Remmesen schwerlich von remsen, Waldknoblauch, sondern von ahd. **Rimmo**; Hardebolzen (vgl. **Hartbold**, Graff, IV, 1023), Heyersen, Grossen- und Kleinen-Diersen, Korven, Lottbergen, Quickborn u. s. w. — Eggersen, im 12. Jahrh. Egrissem und Agerseim, I, 45, also unstreitig *heim* etwa mit einem ahd. **Egiheri**, **Egirih**, **Egihart**, und Familiennamen **Eggers**, **Eggerstorff**, **Eggert** u. s. w., Graff, I, 103. Ehrentraut, I, 469. — Gerdessen so viel als Gerdesheim (mithin aus gekürztem **Gerhard** oder einem sonstigen ähnlichen Comp.), auch Jerdessen oder Jarssen, I, 66. Vgl. alt Geroldesheim, Gerrateshus. — Godessen, desolirtes Dorf, auch Goderdessen, I, 66, 200, ist, obschon wahrscheinlich beiden ahd. **Gotehard**, Graff, IV, 152, zum Grunde liegt, sachlich zu unterscheiden von Godardessen, jetzt Gerzen im Amte Winzenburg. — Dedensen = Deynhusen, Deensen, I, 248, also von einem reduplicirten Mannsnamen, wie Tetendorf,

Dedendorf, Dedeleben, Dedenhausen (vielleicht daraus auch Dehnsen). Dedesdorf, wie Ehrentraut, I, 464: Item *dedestorper* velt. — Dunsen (*u* kurz), ein Dorf, hiess in alten Zeiten Tunhosen, Baring, I, 250, also ähnlich wie im Braunschweig. Dohnsen. Ausserdem Duensen, Dünsen, Tönnhausen, vgl. alt Tunneshusa und PN. **Duno**, Graff, V, 149, Förstemann **Dono**, gewiss nicht römisch **Anton.** Vgl. *Johan van dunsen,* Ehrentraut, S. 478, item *euerdes* hus *van dunsen,* S. 482. Donndorff, bei Artern Dondorf, Donstorff, Dunstorff. Auch Familienname **Tonndorf** nebst **Dudenbostel** u. s. w. Vielleicht einige von reduplicirten Formen, wie ahd. **Tuto**, Graff, V, 382, s. oben S. 84, woher die Ortsnamen Tutinhusir u. s. w.; am Harz Duderode, wenn nicht wie Duderstadt. Nach Baring, I, 7, wohnten die Herren **v. Dudingen** vor Zeiten zu Duien, Duingen oder Dudingen. — Heinsen, bei Haremberg Heinse oder Hönze und in den Novis actis erud. Hozingissen, nunc Hoentze, was wohl Verwechselung sei mit dem nachmals ausgegangenen Dorfe Hössingessen (s. auch S. 66 Hossingessen; aus Patron. von **Huozo** oder **Huso?**). Justus Gesenius im Lebenslauf des seel. Canzler Jacobi Lampadii nennt es Häensen, Maier in Vita Lampadii Hainsen. Ausser dem Rittergute Heinse, Gr. Heinsen bei Verden u. s. w. (oben S. 161, vielleicht zum Theil von **Heine**) im Hannöverischen, auch ein Ort Heinsen im Lippischen. — Nanekessen, hodie Nahnsen, Baring, I, 110. Vgl. Mannsnamen **Nanneke**, Ehrentraut, I, 447. — Fris. Farle, Longoworthe, Aldeson and Blackeson (Varel, Longwarden, Oldensen und Blexen) v. Richth., WB., S. 773, also die letzten beiden wahrscheinlich mit *huson, husem, husen,* S. 831; dagegen ein Blexen aus Plekkatesheim, Schaumann, Niedersächsische Geschichte, S. 39.

Bei Ehrentraut, Fris. Arch., stehen viele, wie ich vermuthe, auf ein nicht allzugrosses Gebiet beschränkte Oerter auf *-ens,* die den von uns aufgeführten Formen scheinen beigezählt werden zu müssen. Z. B. Nanneke tho funnens (zu **Funso?**), 417. Durelt to grymmens (von **Grimo?**), 419. Jalp to hodens (vgl. **v. Hodenberg** und ahd. **Huado**). Datter to wagens, 421, wahrscheinlich nebst Wagenfeld Kirchspiel; Wagenhorst, einzelnes Haus; Wagenrode, Vorwerk, aus ahd. PN. **Wago**, Familienname **v. Wagheim.** Taddyke tho welens, Tyarck to lauerens 424; Ede to garmens (zu **Germo?**), 425; Knipens, 413, 509 = Kniphausen. Die Karte weist noch aus in Ostfrisland: Esens,

Gabens (vgl. ahd. PN. **Gabo**), Popens, Wiesens (vgl. ahd. **Wiso**). In Jever und Oldenburg: Tettens, Cleverens, Schortens (zu **Scroto?**), Heppens, Gödens (zu **Godo?**), Atens (Esensham), Landgut Aukens. Ich weiss nicht: soll man *-ens* als aus *-sen* umgesetzt betrachten, oder ist es eine Kürzung von Compp. mit *-see* (lacus) oder von Formen wie Volkensheim, dem freilich ein **Folcwin** zum Grunde liegen möchte, oder von *-husen* mit voraufgehenden, hinten mit *n* schliessenden schwachformigen Personennamen. Im Sing. ohne *n* z. B. Landgut Auhuse, Ehrentraut, I, 13, vgl. 7. So: to wyppense, tho hodensse, to tettense, to bassens, 419; to stumpensse 420, to stumpens und to stumpense 425, to pakens 425, 426, ohne *n* 420. To euerse 436. To zyalderssze 426. Im Hamburg. warms (Wärme), von Richey, S. 334, gewiss richtig erklärt aus Warm-niss. Eben so wangerog. *warms* f., aber auch *sêrens* n., das Geschwür, neben *sêr*, die Wunde (Versehrung). Bei *-heim* würde schwerlich *ns*, sondern bloss *n* voraufgehen. Man vgl. z. B. Hattenheim, Hattendorf; der kapellen tho Sant-Hatten, Ehrentraut, I, 437, to hatten, 436, von **Hatto**. — Allendorf, Allenbostel, Allenbüttel von ahd. **Allo**. — Von **Bodo** (Familienname **Bode**) z. B. Boden gut, Ehrentraut, S. 485, und so, ich weiss nicht, ob auch Bode, aber gewiss: Bodenburg, Bodenteich, Bodenwerder, Bodenfelde, Bodensee (Ort, nicht der See in der Schweiz). Ohne alle Beziehung zu Boden (fundus). — Eben so nicht zu böse (malus), sondern aus ahd. **Boso**: Bösen (wahrscheinlich mit *-heim*), Bösenhausen, Bösenhören (Höfe), Bösenhof (Wirthshaus), Bösenrode (Dorf). — Passendorf bei Halle, vgl. Passenheim in Ostpreussen. — Neidenburg, Neidenau, vgl. Familiennamen **Neide**, ahd. **Nid**. — Hoppenstedt, Prov. Sachsen (auch Familienname), vom Personennamen **Hoppe**. Grupenhagen (Familienname **Grupe**) verschieden vom Fürstenth. Grubenhagen, das unstreitig von den Erzgruben so heisst. Ballenstedt vielleicht von ahd. **Baldo**. Croppenstädt und Kroppstädt; vgl. Familiennamen **Cropp**, **Krop**. — Von ahd. **Sido**: Flecken Siedenburg; Siedenberg, Dorf; Sieden (vielleicht mit *heim*), Dorf, Bauerschaft, und Siedenholz, Forsthof. Doch kommt auch fris. side, plattd. sied (humilis) vielleicht in Frage. — Wachendorf, Bauerschaft, Wachenhausen und Wachholz (kaum zu Wacholder), Dörfer, von ahd. **Wacho** u. s. w., s. oben S. 241. In Franken Wachenzell. — Ubbendorf von ahd. **Ubbo**. — Unsen vielleicht aus altem **Unno**,

aber Undeloh, Uenzen eher aus **Undo.** — Meyenfeld, Dorf; Meyenburg, einzelner Hof, Bauerschaft, vom alten **Maio.** — Wahrscheinlich vom alten **Paro** (doch vgl. auch **Barbo, Bardo**): Bahrendorf, Barendorf, Bahrdorf, Bahrenwinkel, Bahrenburg, Bahrenborstel, Barnbostel, Barenbusch, Barbusch, Barenteich, Barnstedt, Barstede, Barförde, Barnsen (mit *-hausen?*), Barnkrug (Ortschaft), Barnaue. — Von **Faro** (s. oben S. 178, 316): Vahrendorf, Varendorf. Vahrenholz (Fahrenholz), Vahrenwald, und die Bauerschaft Varenrode, es müsste denn hierin an Föhren (pinus) gedacht werden. To varingen, Ehrentraut, I, 482, wie to bruninghen, to templingen u. s. w. — Die Dörfer Wahrendahl, Wahrenholz wahrscheinlich vom alten PN. **Warin.** Daher vermuthlich durch Assimilation Warmbüttel, adeliges Gut, und Alten-Warmbüchen; und durch Anklang an warm (calidus), vgl. **Warm, Wermes** oben S. 168, die Dörfer Warmeloh; in Hoya Warmsen, im Lüneburgischen Warmse.

Wir gehen zu den Ortsnamen auf *-leben* über. Herleitung aus mlat. *lobia, laubia* (verdeckte Gallerie) u. s. w. (s. oben S. 359) hat, ausser dem Sinne, auch noch die Vocalverschiedenheit gegen sich. Aber auch versuchten Erklärungen aus dem Slawischen *) widerspricht nicht nur das regelrechte Vortreten von Personennamen im Genitiv (mit und ohne *-s*) in der bei Ortsnamen durchaus üblichen Weise, sondern auch der Umstand, dass sich solche Ortsnamen nicht einmal in slawisirten Ländern häufig, wie viel weniger in eigentlich slawischen vorfinden. Diese unglaublich zahlreiche Namensclasse hat übrigens, wie die Holle'sche Specialkarte von Deutschland z. B. Sect. 9 ausweist, ein sehr begrenztes Gebiet, das von Thüringen aus (im Harze, wahrscheinlich weil eine Gebirgsgegend, vorherrschend *-rode*) sich nordwärts bis über Magdeburg hinaus, jedoch, wohl gemerkt, fast immer *westlich* von Saale und Elbe, folglich unter rein deutscher Bevölkerung erstreckt. Wie versprengt, z. B. vielleicht am nördlichsten Hadersleben; dann sogar in Preussisch-Schlesien Niederndodeleben, und bei Calau in der Lausitz Sassleben (auf der Homannischen

*) «Gardilev möchte ich von gráditi, zäunen, und léva, ein gemauerter Herd, oder hlev, Stall, ableiten. Daher die vielen Ortsnamen auf *-leben* in Deutschland (vgl. Murko),» Heilmaier, Romaïsche Sprache, S. 21. — Bei Miklosich, Radd., S. 102: *hljevina*, δωμάτιον, domicula. Cod. bulg. Kop. *hljev*, Stabulum. Ibidem.

Karte Sassloben), im Wend. Sasslomeñ, Hauptmann, S. 418. **Habermann auf Unsleben** (s. oben S. 487 u. sp. Ottleben, sodass vielleicht die Ling. unterdrückt und das *n* der schwachen Form angehört) **und Erlabrunn,** v. Lang, S. 364, wenn anders ein solcher Ort in Baiern. Anderer Art wohl in Ehstland Sutleben (Sutlemmi mois) oben S. 421. Auch beachte man das häufige Vorkommen von *h* und *f*, was, *h* bei den Böhmen für *g* abgerechnet, eigentlich unslawische Laute sind, in derlei Namen. Förstemann (Ms.) hat viele solche Ortsnamen verzeichnet, jedoch giebt es, ihm zufolge, keine vor sec. IX. Die plurale Dativendung sei bis zum J. 1100 verhältnissmässig selten und nehme erst später überhand. Formen *-leiba, leba, liba, lebe, leva, leve* wahrscheinlich starkes Fem. I. im Nomin.; *levo, levu* Dat. sing., und Pl. z. B. Gudisleiben. — Ernst Günther Förstemann, Nordhäuser Progr., S. 12: «Die gewöhnlichste Endung der Ortsnamen in unserer Gegend ist *-rode* (sonst oft *rot, roth* und *rade* geschrieben); doch auch viele *-leben* (*lieva, lieba, leiba, leiben*) und *-ungen, -ingen* findet man; ferner *-stedt, -städt* (*stede, stete, stat*) und *-hausen* (*husen*).» Z. B. S. 9: **Kerstanus** de Bendeleyben; S. 10: **Andreas** de Roldesleyben; Soror (Nonne) **Ruthlindis, Ermenthrudis** et **Mechthildis** de Busteleyben; **Conradus** de Rukersleyben. Vgl. etwa den Ort Rüxleben in der Provinz Sachsen, und **v. Rücksleben** aus Bendeleben; auch **Rux.** Wofleben, S. 11, entstanden aus Wafilieba (Wafileiva). Untergegangen bei Pustleben, S. 12, Ober- und Mittel-Rolsleben (Roldisleben, vielleicht die jetzigen Oberdorf und Mitteldorf), bei Uthleben, a. a. O., Riesleben (vielleicht das alte Risla).» — Dass Graff ausser Mimiliba, II, 728, keine kennt, sagt freilich nicht viel. Ein altes Beispiel ist allerdings Memleben an der Unstrut, wofür Grimm, Mythol., S. 221, 1. Ausg., Mîmileba (also ohne *n* hinten) giebt, das er nebst Minden (ahd. Mîmidun) u. s. w. auf einen mythischen Mîmi bezieht. Man vgl. übrigens Familienname **Memleb,** ferner z. B. *Meme oyken* bei Ehrentraut und den Ort Memmingen. Auch erwähnt Grimm, Gesch., I, 465, des schon aus Urkunden von 939 und 973 bekannten Otteresleba, s. unten. — Ipsum Inheresleve habet tres mansos cet. Schaumann, Gesch., S. 336, aus Neue Mittheil. des Thüring.-sächs. Vereins, I. 4, S. 21. — **Fridericus** de Hersleue, Baring, Saalchronik, II, 104.

Was bedeutet das nun? Wenn der Spanier *vivere* für habitare gebraucht, Diez, III, 102, und der Lithauer seinen, dem La-

teinischen anverwandten Ausdruck *gywénti* nicht nur für: leben, sondern auch für: «wohnen; als Besitzer eines Bauerngrundstücks (*gywatà*, das Leben; die Lebensbedürfnisse, besonders die Wohnung, das Grundstück, Bauernerbe) oder Einsasse (*gywentojis*) wohnen und wirthschaften, daher das Feld bauen, den Acker bestellen,» s. Nesselmann, S. 258, verwendet, mithin so, wie wir ja auch wohl sagen: Er *lebt* (wohnt, hält sich auf) da und da, auf dem Lande u. s. w. *), — so muss das, meine ich, unsere Verwunderung mindern, sollte wirklich Leben (ahd. *liban*, gewöhnlich *lebên*, vivere, versari, Graff, II, 40) in Ortsnamen, ganz analog mit *-heim*, *-hausen* (z. B. Familienname **Brünninghausen**), oder mit dem jetzigen, freilich sentimentalen *-ruhe* (z. B. Carlsruhe), die Geltung von Aufenthalt besitzen. Ohnehin scheinen die Begriffe *leben* (auch Leib, als Lebendes; wie er leibt und lebt; leibhaftig) und das Comp. *b-leiben* (griech. λιπ) in einander zu spielen; und mlat. sagte man wiederum *manere* für: wohnen (vgl. frz. *maison* aus mansio), gleichwie mit goth. *vasjan* (habitare) unser *war, gewesen,* das *Wesen* (d. h. das Bleibende, Dauernde, also Nothwendige und Wesenhafte, im Gegensatze des Zufälligen, was, ohne damit das Wesen aufzuheben, auch verschwindet oder wegbleibt), und mit *bin* das Verbum *bauen* (sowohl vom Häuser- als Feldbau gebraucht; s. Lith.) zusammenhängt. Mit den Ortsnamen auf *-leben* und den obigen PN. auf *-leif, -leib* (S. 267 fg.) mag leicht ein etymologischer Zusammenhang bestehen. Dem träte nicht z. B. Oslebshausen, alt Osleveshusun bei Förstemann entgegen. Mir ist jenes *-leif* so viel als mannhaft ausdauernd (Μένων). Hat aber Grimm's, neuerdings von O. Abel (Die deutschen Personennamen, Berlin 1853, S. 35) adoptirte Deutung Grund, wonach in *leif* der Begriff von Nachkommenschaft — er übersetzt superstes, als wären es Hinterlassene, relicti — liegen soll, dann könnte man weiter die Frage thun, ob nicht in

*) Noch viel weiter treibt dies bemerkenswerther, indess leicht erklärlicher Weise der Bonnyer, indem er (s. Herm. Köler, Bonny, S. 4, 47, 49) im Neger-Englisch *To live* sogar schlechtweg für das an sich sehr todte, unlebendige Verbum subst. «sein, existiren, da, vorhanden sein» in Anwendung bringt. Als z. B. *Him live for Bonny*, er ist in Bonny. *Captain no live*, der Capitain ist nicht da, nicht an Bord, als Antwort auf die Frage, ob der Capitain an Bord sei. Von Personen oder doch Lebendigem lässt sich das noch eher hören; allein er nimmt keinen Anstand, auch z. B. so zu sprechen: *Oil live?* Ist Oel da, ist Oel vorhanden? *No live*, es ist keins da, giebt keins.

den Ortsnamen auf *-leben* eben so wie in denen auf *-ingen* eigentlich ein persönlicher Pluraldativ enthalten sei von Patronymen, sodass das Geschlecht oder die Bewohner, wie z. B. *Parisii,* ihren Wohnort mitbezeichnen. In diesem letztern, mir minder wahrscheinlichen Falle (obschon die Singularform, abstract etwa als prosapia, gens, gefasst, jener Erklärung kein Hinderniss in den Weg legte) müsste nothwendig das erste Glied des Comp. stets ein Personenname, mindestens ein persönliches Wort sein, was sich kaum für alle Fälle behaupten lässt. Einige *Personennamen* mit *-leben,* insofern sie nicht selbst erst von Ortsnamen auf Personen übertragen sind, lassen überdem kaum eine andere Deutung als aus Leben (vita) zu, wie z. B. oben S. 336 **Hartleben** als Possessiv-Compositum: der ein hartes, saures Leben zu führen hat, wogegen **Hartleb** (wo nicht schon alt mit *-leif*) etwa, wer hart (Adv.) lebt. **Sachtleben. Friedleben. Freiesleben, Freisleben**, aber auch **Friesleben**, etwa von einem Orte, den Einer, Namens **Fries**, **Friese** (ahd. **Friaso**), oder auch ahd. **Fraido**, **Friddo** (Förstemann) bewohnte. Oder bezeichnen alle drei, das letzte durch halbe Anbequemung an das Niederdeutsche, solche, die schon vor Schiller sangen: Ein freies Leben führen wir? **Friesmuth** noch mit ahd. môt, wie gewöhnlich, als Neutrum, oder genitivisch: mit dem Muthe eines Freien?

Andere Familiennamen, z. B. **v. Alvensleben** (aus Neugattersleben) nach dem Orte Alvensleben, der seinerseits von dem ahd. **Alvo** (Förstemann) auszugehen scheint, wo nicht aus **Alpin** (was aber Umlaut erforderte) oder **Alpuni**, Graff, I, 242, (**v. Alpen**) mit etwaiger niederdeutscher Umänderung des Labials, frz. **Aubin**, indess auch **Elfo**, Graff, S. 249. Eine Villa Elpleben Grimm, Rechtsalterth., S. 807. — **Feuchtersleben.** — **Hallensleben**, wie Hallenstein wahrscheinlich durch Assimilation aus alt Haldesleve (Förstemann), Neuhaldensleben, und, wie Haltingen aus ahd. **Halto**, Graff, IV, 899, woher auch Familiennamen **Haltenhof**, **Halling**, vielleicht selbst **Halle**, obschon dies auch von dem Ortsnamen hergenommen sein könnte. — **Hallersleben.** — **v. Ingersleben** und der Ort Ingersleben von ahd. **Ingerius** (Familienname **Engert**) qui et **Ingezo**, Graff, I, 347, wie Ingeleben von **Ingo**, ibid. — **Kautzleben** zu ahd. **Gaud?** — **Lingersleben** etwa aus einem Namen mit *lint* (Lindwurm), kommt dies anders in Manns-, wie so häufig hinten in Frauennamen vor, und *ger,* vgl. Graff, IV, 899; Abel, S. 17. — **v. Odeleben**, wie **v. Oden**, **Odenberg** (Gebirgsland Odenwald). Orts-

namen Ottleben, Uthleben aus **Otto**, ahd. **Uato**, Graff, I, 153. Vgl. ein altes Uttisleva bei Förstemann. — **Ransleben**, etwa von ahd. **Rano, Rando.** — **Sangerleben**, vgl. den Ort Sangerhausen. — **Saxtleben.** — **Siedersleben.** — **Supleben, Suppe**, s. oben S. 12. — **v. Wartensleben**, wie **Warth** (vgl. Graff, I, 955, Namen mit *wart*, Custos; einzelne Localitäten aber wohl mit: Warte), **Wartenberg**, **Wartenstein**, **Wardenburg** u. s. w. — **v. Waschersleben** und **Wasserschleben**, vielleicht, da der Zischlaut doch schwerlich zum zweiten Gliede gehört, zu dem Orte Wasserleben. Von *wasser* (aqua) ist, wollte man sich auch einen Wohnort *am* Wasser vorstellen, gewiss keine Rede. Ich denke daher an **Wasger, Huasger** (mit scharfem Speere?), Graff, IV, 224, 1241. Unter den Hundenamen für Bauerköter spielt in Hannover, ausser z. B. **Fix, Lustig** und (mir unerklärlich) **Zug**, auch **Wasser** eine bedeutende Rolle. Dies jedoch kann schon formell nicht Wasser (plattd. wâter) sein, wäre aber von einem mit *scharfem* Gebiss angreifenden und den Hof vertheidigenden Hunde als Wasger (*sg* = *ss*, oder, wie oft *sc*, zu *sch* geworden) nicht übel gesagt.

Obschon es im Allgemeinen ziemlich vermessen ist, Eigennamen ohne Kenntniss ihrer alten urkundlichen Formen erklären zu wollen, so darf man doch, ohne Furcht, sonderlich fehl zu gehen, sich an die Deutung mancher Ortsnamen machen, wo die Analogie vorn auf alte Geschlechtsnamen schliessen lässt, die, sind sie einfach oder doch keiner, die Erkennbarkeit aufhebenden Entstellung ausgesetzte Composita, öfters auch ohne urkundlichen Erweis können errathen werden. So z. B. sind in mehrern der folgenden vorn Personennamen unverkennbar, die mit *-mar* (s. oben S. 249) schliessen. Als: Fermersleben, bei Förstemann alt Fridemaresleva, vgl. auch Framersbach. — **Germar** nicht nur im alten Germersleva, sondern auch in Gr. Germersleben, Nordgermersleben, von analoger Bildung mit Germersheim, Familienname **Germershausen.** — **Hadumar**, Graff, IV, 805; Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 61, in Hadmersleben. Hamersleben dagegen wohl von **Hamar** (Familienname **Hammer?**), woher Hamaristat, Graff, IV, 954. — Hoimersleben wohl aus ahd. **Hugimar**, IV, 784. — **Ruadmar**, II, 825, in Rottmersleben. — **Woldimar** in Wollmirsleben, vgl. ein altes Wolmersleue bei Förstemann, Wolmirstedt, Wolmersdorf, Wolmershausen. — **Theotmar** wohl kaum in Domersleben. — Altmersleben vielleicht aus **Altmarus**, Leo, Ferienschriften,

I, 90, allenfalls aber auch das appellative alt (vetus), und nicht **Alto**, Graff, I, 196, in welchem Falle die zweite Sylbe etwa aus ahd. **Maro**. — Desgleichen Compp. mit *-heri* und *-ger* s. oben S. 237, 245. Emersleben, s. Graff, IV, 986, **Emheri**. — Andersleben aus ahd. **Antheri**, schwerlich aus **Andreas** von erst jüngerm Gebrauche. — Gundersleben aus ahd. **Gunthari**, wie Gunsleben etwa, nebst Gunsheim, Gunsbach, aus **Gunzo**. — Hillersleben, vgl. oben S. 239 **Hildier**. — Sonderbarer Weise aber ohne *r* alt Gudisleiben, Hilleslevo, obschon man darin Gudersleben, Hillersleben sucht. — Lodersleben s. oben S. 238. — Gr. Ottersleben (Prov. Sachsen) etwa aus **Otrih**, **Aothar**, Graff, I, 149. Bei Förstemann Otteresleba, also entschieden von **Otheri** oben S. 238, woher auch vielleicht Udersleben. Schwerlich von dem Appellativum *otter* (lutra), wozu jedoch Graff, I, 158, Ottersdorf, Ottershova, Otterstadt, wahrscheinlich mit Unrecht, bringt. In Hannover Otter, Otterstein, Otterstedt (Familienname **v. Otterstedt**), Otternhagen, Otersen, Dörfer, und Ottersberg Flecken. Dagegen Adersleben und Aderstedt etwa aus ahd. **Atarold**, Graff, I, 156, das aus *atar* (sagax, celer) entspringen mag, was vielleicht auch für sich als Egn. vorkommt. Edersleben, vgl. etwa Ettersburg, kaum aus *etter* (Zaun), vielmehr mit Familiennamen **Eder** (indess auch Fluss), **Etterling** gleichen Ursprunges. — Siegersleben, vielleicht durch Contraction Siersleben (Familienname **Sierstorpff**) aus mhd. **Sigehêr**, wo nicht aus einem Analogon zu altnord. **Siggeir**, Grimm, II, 494. — Vermuthlich aus ahd. **Witheri** *), s. oben S. 239, nicht nur Wietersheim bei Minden (Familienname **v. Wietersheim**), und Ober-Wiederstedt in der Prov. Schlesien, sondern auch etwa, des freilich abweichenden Vocals ungeachtet, Weddersleben, vgl. Wedderstedt, Widerstedt, Weitersdorf. Desgleichen, wo nicht aus einem einfachen

*) Es bringt derlei Egn. Abel, S. 43, mit Unrecht, wie ich glaube, zu ahd. witu (silva), statt zu wît (weit). Also z. B. **Witgar** bei ihm ist: δολιχεγχής, der mit seinem langen Speere *weithin* unter die Feinde Verderben bringt. **Witrat** einer, dessen Rath weithin reicht. Nur **Widukind** oder **Wittekind** weiss ich so nicht zu deuten, giebt man mir nicht zu, es sei etwa Patronymicum von einem **Wido** (gleichsam Guidonis puer), da doch wohl kaum Guido puer appositionell, wie Otto puer, gesagt worden. Ein Waldkind ist aber wahrscheinlich auch nicht gemeint. Vgl. engl. *woodcock*, die Schnepfe; aber mit *i*: altfrz. *widecoc*, Grosse bécasse. Roquefort, und in Adelung's Gloss.: *Videcacus*, rusticolae majoris species, Gall. bécasse.

Primitiv zu **Wiering**, Baring, Saalbeschr., I, 274, s. oben S. 181, zusammengezogen Kl. Wiersleben, Gr. Wirschleben, wie in Hannover die Dörfer Wieren (mit *-heim?*), Wiersdorf, Wierstorf, Wiershausen. Auch könnte Moorsleben (vgl. in Böhmen Muttersdorf) füglich nach dem Muster von hamb. moor, vaar (Mutter, Vater) gekürztes **Muatheri** einschliessen, freilich aber auch einen Egn. wie **Moritz, Rhabanus Maurus** u. s. w., oben S. 150, 304; sicherlich nicht das appellative Moor. Witzleben bei Arnstadt (**v. Witzleben**) erhält vielleicht aus altem Wideslebe von **Wido** bei Förstemann seine Aufklärung, wogegen Wetzleben auf ahd. **Wezzo**, s. oben S. 229, 297, von ganz anderer Wurzel zurückgehen mag. Sonst scheinen doch, trotz des abweichenden Vocals, Weegersleben, Wegersdorf (aber daneben Wikkerstedt) einen Namen zu enthalten, der als Geschlechtsname in der Gestalt von **Weeger** vorkommt, was aber selber vielleicht aus ahd. **Wic-ger** *) oder **Wigur**, Graff, I, 706, hervorging. Vgl. in Hannover die Dörfer Wiegersen, Wiegersdorf, und das Landgut Wickershausen. Wegeleben (vgl. Wegenstedt im Magdeb.) zu ahd. **Wigo?** — Waltersleben und Waltershausen aus ahd. **Waltheri** (Walther). Bei Förstemann Wallersleben, alt Weleresleve, aus **Williheri** oder, nebst Wallerstein, aus **Walheri** (oben S. 243)? Wollersleben [wirklich mit *o*?], südlich von Nordhausen, etwa mit dunkler gewordener Aussprache? — Aschersleben angeblich nach **Ascanius** im Anhaltischen Hause, der aber nur dem Trojanischen Ascanius zu Liebe aus einem deutschen Namen, wie ahd. **Eskini, Ascman** u. s. w., Graff, I, 492, umgeformt scheint. Das *r* aber in dem Stadtnamen erfordert einen Namen, wie **Ascar, Askirih, Asc-heri** (Speerheer), Familienname **Escher** (**Asher** in Berlin vielleicht nicht), und daher dann auch Eschershausen im Braunschweigischen, s. oben S. 350. Oschersleben dagegen beziehe ich lieber auf **Ansger**, IV, 224, weil *ans-* oft in Namen durch *os-* vertreten wird. — Alkersleben aus **Alager** oder **Adalger?** Alleringsleben vielleicht von einem durch Assimilation daraus entstellten Patronymicum. — Und Remkersleben etwa aus **Ravanger** (*m* also aus *v–n*), Graff, a. a. O. — Badersleben, vgl. z. B. **Patarih, Patager**, III, 62, die nord. böd (pugna) enthalten mögen. **Bader**, als Geschäft, passte nicht

*) Franc. **Vigerus** Rotomagensis eher wohl aus frz. viguier, Landrichter in Languedoc.

zu dem Ortsnamen, wohl aber, falls es schon eine alte entsprechende Comp. gab mit *hari*. — Hadersleben, wie in Nassau Haddernheim, und, des *e* ungeachtet (vgl. Hedwig), vermuthlich auch Hedersleben aus Egn. mit *hadu*, z. B. **Haduger**, Graff, IV, 805. — Fallersleben, dem Etymon nach mir unbekannt, allein dies, glaube ich, conform mit Fallrum im Teutoburger Walde (vgl. Massmann, Arminius, S. xxi), das man vergebens als «Fall Roms» deuten würde, indem sein *-um* gewiss aus *-heim* entstand. Als wenigstens entfernt vergleichbar erwähne ich **Fäller, Feller, Fehler.** — Gattersleben, vgl. Gatterstedt. Gottersleben von **Gotter.** Auch beachte man mehrere Ortsnamen, die von Patronymen auf *-ing* ausgehen, wie Bilsingleben, Henningleben, Werningsleben wie vielleicht Wernigerode, da doch kaum *-gerode*.

Auleben, Ausleben unstreitig nicht von dem Appellativum *aue* (pratum), am wenigsten das zweite seines genitivischen *s* halber. Vielleicht ahd. **Avo, Ovo** und Familienname **Aue** u. s. w., s. oben S. 314, in so fern diese nicht selbst gedachtem Worte Aue entstammen. — Alsleben (ein alter Ort Alesleve) hat gleichen Lautbeginn mit Alsdorf, Allstädt, Alstedt (oder aus alt?), Alfeld, in denen das erste, schwer erkennbare Glied jedoch verschiedener Art sein könnte, da sich z. B. auf **Allo** (**Alo**, Graff, I, 124), **Aldo**, **Adalo**, Förstemann, wie z. B. Ortsname Adalheim, Graff, I, 143 (in welchem Falle aber wohl ā, vgl. Familienname **Ahlfeld, Ahlborn**) mit ungefähr gleichgrossem Rechte rathen liesse. Elchsleben gesellt sich möglicherweise zu Alahstadt, Alahdorf, S. 235. — Ambleben, Ammensleben, s. oben S. 300, 349, Graff, I, 251, Amtleben (kaum mit Amt). Vielleicht Sambleben (Person **Samtleben** in Dreileben) aus ahd. **Samo**, wie das erste vermuthlich aus **Amo.** — Ermsleben vielleicht vom alten **Ermo**, Förstemann, obschon auch etwa von **Irminrih** u. s. w., Graff, I, 475. — Erxleben (auch Familienname), Hohen-Erxleben in Anhalt-Bernburg, Irxleben weisen etwa auf einen **Ehrich**, woher z. B. Ehrichshagen, Domaine Erichsburg, oder auch **Erk.** — Gr. Urleben, Uhrsleben, Ohrsleben (vgl. Ohrdorf bei Gifhorn, gewiss nicht von *ohre*, Ahornbaum, eher von **Orth** u. s. w., s. oben S. 177, was Abel S. 27 eigentlich als Schwertspitze, wahrscheinlich mit Recht, auf das Schwert deutet), wozu allenfalls **Uro, Urolf,** I, 459, aber auch **Ulrich** passte. Siehe noch oben S. 327. Zu letzterm oder einem Anverwandten desselben aus *uodal*, S. 143 fg. (Familien-

name **Ule** u. s. w., s. oben S. 173), oder auch **Otilo,** S. 149 (vgl. **Adalo**), etwa Ulleben, vgl. Uhlstedt. — Oldisleben wie Oldesloh, Oldeshausen, vgl. bei Förstemann **Aldo.** Also etwa wie Hundisburg bei Neuhaldensleben, Hundsfeld, aus ahd. **Hunto,** Graff, IV, 976, Familienname **Hunte;** Grevismühlen. — Ebeleben aus **Ebo, Ebilo,** s. oben S. 176. — Aus **Agilo,** s. oben S. 148, Abel S. 26, Eilsleben wie Eilsdorf; Eilenstedt, Eilenburg, und noch mit erhaltenem Cons. Egeln (*n* etwa aus *heim*). Ein altes Egisleiba hat Förstemann, aber auch Isenleiba, letzteres mithin aus ahd. **Iso** oben S. 140, Graff, I, 485. Vermuthlich also durch Zusammenziehung von *egi* zu *ei:* Eisleben, vgl. Eisdorf bei Lützen, Eisbergen bei Rinteln (Familienname **Eisfeld**) u. s. w., s. oben S. 149, 234, sodass man ähnliche Wörter, wie Agineshaim, Graff, I, 112, von **Egino** S. 103, und von *egiso* (horror): **Egisbert, Eisulf** u. s. w., vor sich hätte. — Aseleben wie Asendorf, vgl. etwa **Asi,** Förstemann. — Bansleben, Bendeleben; vgl. ahd. **Panzo, Bando,** und oben S. 133, 177. Barleben (**v. Barleben**) und Eichenbarleben vielleicht zu **v. Bar, Baar** u. s. w., oben S. 206. — Berbisleben von ahd. **Barbo,** Graff, III, 207.? — Gr. Bartensleben, vielleicht zu ahd. **Bardo** Förstemann, Familiennamen **Barten, Bartens** (vielleicht verschieden von **Barth, Barthe,** s. oben S. 221). Familienname **v. Bardeleben.** Ausser ahd. Bardenheim, z. B. die Oerter Bardowick, Bardewisch (plattd. für Wiese) im Oldenburgischen. Bei Ehrentraut, I, 461: to bardenflete (Familienname **v. Bardenfleth, v. Zesterfleth,** s. oben S. 50, 365), nebst: up dem ecvlete ibid.; ferner 485: to mansvlete; to elsvlete 462, und Oerter Elsfleth, Butzfleth, auf Hamburger Gebiet Morfleth aus hamb. *fleth* (Canal), Richey, S. 60, fris. *flet* (Fluss), v. Richth. — Alt- und Neu-Brandsleben s. oben S. 225. Im Lüneburgischen die Dörfer Brandleben und Bockleben. — Paschleben, vgl. etwa Passendorf, Bassum, ahd. Pazinweidi von **Pazo,** Graff, I, 355, oder auch **Baso,** Familienname **Basse;** keinesfalls vom fremden **Paschasius.** — Bischleben, vgl. Bischhausen (ein Bishusen neben Bisschoffishusen, Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 124); Bisdorf, Bishofen, Bismark lassen, wo sich dies historisch bestätigt, eine Deutung aus Bischoff zu (s. oben S. 269); sonst erwäge man noch den alten Mannsnamen **Biso,** Förstemann. — Biegeleben aus ahd. **Bigo.** — Belleben, vgl. **Bilo** und Abel S. 36, oder, wenn Assimilation erfolgte, etwa **Bero, Benno,** Förstemann. — Bilsings-

leben, Familienname **Bilsing** in Halle, s. oben S. 183. Bilzinesleben, vgl. ahd. **Pilzina**, Graff, III, 331. — Polleben, vgl. ahd. **Bollo**, **Pollo**, Graff, I, 96. — Borxleben, vielleicht noch mehr zusammengezogen als Burkersroda, aus ahd. **Purchard**. — Dedeleben, vgl. Dedesdorf. An hanse deden, Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 124. Dann Niedern-Dodeleben, vgl. mit Dodendorf, Duderode, s. **Totleben** oben S. 84, 146, 167. Deutleben, Teutleben von ahd. **Theodo**, s. S. 84, und daher auch wohl Deidesheim. — Dreyleben, nach Förstemann entstanden aus altem Drongolevo, also ausser Beziehung zu der Dreizahl oder etwa zu Prof. Joh. Seb. **v. Drey**. — Woher Felgeleben, errathe ich nicht; **Falacho** passt dem Laute nach nicht. — Freckleben, vgl. ein altes Frekenlevo bei Förstemann, aus ahd. **Fricco**, s. oben S. 299. Auch vielleicht Fregeleben; aber Frilleben etwa **Friddo**, wo nicht lieber Formen mit Friede, wie z. B. Familienname **Friedel**. — Frankleben von ahd. **Franco**. — Gebensleben, Gevensleben, vgl. **Gabo** Förstemann, **Gebbo** Graff, IV, 126, und Compp. wie **Gebawin** 123. — Gigleben, vgl. ahd. **Gichi**, Förstemann, Familienname **Giegling**. — Giersleben aus altem Geurichesleiba. Sonst vergleichen sich noch eher Familiennamen **Giere**, **Gierl**, **Gierke**, als ahd. **Gero**, woher z. B. Familienname **Gersdorf**. — Gorsleben in der Prov. Sachsen, Gorleben unweit Lüchow; kaum gekürzt aus Gottersleben; s. oben 149. — Grimmschleben bei Bernburg, Vorwerk Grimsleben, aus ahd. **Grimo**, Familienname **Grimm**. — Gispersleben, vgl. z. B. **Gisbertus Koenius** (von holl. koen, kühn, unerschrocken; holl. *oe* = *ü*, also **Kuhn**), vgl. Förstemann in Kuhn's Zeitschrift, I, 113. — Auch vielleicht Kerspleben bei Erfurt aus ahd. **Gerbot**, Familienname **Gerboth**, mit etwaiger Umstellung von *bts* zu *sp*. Vgl. übrigens Seibtendorf von ahd. **Sigipoto** oben S. 211, 237, und Seubelsdorf, doch wohl aus ahd. Sigiboltesdorf, Graff, VI, 132. — Hardisleben, Hartisleben, vgl. Hardehausen, etwa zu ahd. **Hartini**, Graff, IV, 1022. Harsleben noch weiter zusammengezogen? doch s. auch oben S. 162. — Hassleben, wie am Maine Hassfurth, vgl. ahd. **Hasso**, Familienname **Hasse**. — Hemleben von ahd. **Hemmo**, s. oben S. 158. — Holleben, in Franken Hollfeld. (Vgl. Familiennamen **v. Holleben** nebst **Hollberg**, **Hollenberg**, **Holl**, **Hollmann**, **Hohl**). — Hötensleben zum Familiennamen **Hotho**, kaum ahd. **Hutto**. — Hohnsleben etwa zu **Honrich** dgl., oben S. 257, nicht zu: hoch. — Gr. und Klein-Rodensleben, Familiennamen **Rode**, ahd. **Hruodi** u. s. w., oben

S. 180, 207, 265, **Ru-dorff**, **Rutenberg**, der Ort Rüdesheim, (ahd. Hruodinesheim), Graff, IV, 1153. Vielleicht auch mit Genitiv daraus Rossleben, da ein so junger Familienname wie **Ross** (im Althochdeutschen kam das Ross merkwürdiger Weise in den Personennamen nicht leicht vor, Abel S. 14) ihm so wenig als Rossla, eher noch das Appellativ dem Schlachtorte Rossbach (vgl. Ἱπποκρήνη), den Namen gab. — Langeleben nach einem **Lange**, aber nicht nach langem Leben. — Lohleben zur Noth aus ahd. **Lolo**, Förstemann. — Minsleben, alt Minisleva. Vgl. etwa ahd. **Minna**; aber Familienname **Mensdorf** zu **Manso?** — Mölschleben, vgl. Hohenmölsen. Nicht sehr wahrscheinlich aus Familiennamen **Molle**, **Moll**, **Mohl**, **Moleschott**, **v. Möllendorf** (dies zu: Mühle?). — Merksleben unweit Langensalze nicht gerade aus Familiennamen **Merk**, sondern vielleicht **Marquard** u. dergl. — Nietleben bei Halle, schwerlich: nid dem Walde, obschon unterhalb der Dölauer Heide gelegen, sondern der Analogie nach, wie vielleicht nicht minder Niedenstein, von einem PN. ahd. **Nid**, Familienname **Neide**. — Nottleben von ahd. **Noto**, s. oben S. 138, 261; Graff, II, 1039. — Aber **Nottrodt**, **Nothholz** etwa von plattd. nott (Nuss)? **Nothdurft**, wenn nicht so viel als **Habenicht** (arm), mir sehr räthselhaft. **Nutz**, **Nütze** natürlich andern Stammes. — Radisleben von ahd. **Rado**, s. oben S. 218. Roldisleben nicht unwahrscheinlicher Weise von ahd. **Radolt**, oder **Ruadolt** Graff, IV, 1153. — Ringleben, wie Familiennamen **Rinckleben**, **Ringhofer**, wahrscheinlich aus ahd. **Rincho**, s. oben S. 246. — Ritzleben, in der Lausitz Ritzneudorff nicht etwa von ritze (rima), sondern mit **Ritz**, **Reitze** als der Kürzung von **Richard**, s. oben S. 128, oder auch **Ritt**. — Sandersleben, Klein-Santersleben, wie Sandershausen, anscheinend von dem erst jüngern Familiennamen **Sander** (Alexander). Jedoch hat Förstemann vorn mit *u*, ist dies anders nicht verlesen: Sunterslevo. — Schadeleben s. oben S. 133, bei Ehrentraut, I, 437: Schadehusen. — Schkortleben bei Weissenfels, möglicher Weise aus ahd. **Scrot**, Förstemann, durch Umstellung. — Seebeleben, etwa das Primitiv von mhd. **Sibëche**. — Sillersleben, vgl. wenigstens Familiennamen **Siller**, **Silcher**. — Sinsleben, wie Sinsheim; Sinzheim, Sintzen, Sinzing. Vgl. die PN. **Sini**, **Sind** bei Förstemann, vgl. Abel S. 27, und Familiennamen Christ. **Sinn**, **Sinz**, **Sintzel**. — Strohleben ist mir dunkel trotz Familiennamen **Stroh**, vgl. oben S. 253. — Wackersleben, Wachersleben von ahd. **Waccar**,

Familiennamen **Wacker** s. oben S. 140. — Walsleben, alt Wallislevu (auch ein Walchesleba), wie Walsum, Walsdorf, Wallstede, Wallhausen, Wallbeck, Walltrop, welche zum Theil aus ahd. **Walto**, Graff, I, 813, zum Theil aus *wald* (silva) stammen mögen. — Welsleben, vgl. etwa ahd. **Wilih**, Graff, I, 824, **Wilzo** 851. — Wanzleben, alt Wanzleue, vgl. Wandsbeck, etwa zu ahd. **Wanzo**, Graff, I, 906, **Wando**, Förstemann; aber Wansleben am Seeburger See vielleicht wie ahd. Wanesheim, IV, 949, Wannefeld bei Calvörde. — Wandersleben, zu dessen Deutung ich höchstens den Familiennamen **Wander** zu nennen weiss. — Warsleben vielleicht zu **Warin**, **Werin**, Graff, I, 930; Abel S. 28, vgl. Familiennamen **Wernsdorf**, **Werningsleben.** — Wormsleben, vgl. ein altes Wurmaresleba bei Förstemann, und Wormsdorf etwa von ahd. **Wurm**, Familienname **v. Wurmb** (Lindwurm, vgl. Abel S. 16). — Wolfleben bei Ellerich aus ahd. **Wulfo**, und so auch etwa Welbsleben und Welfensleben bei Morleben aus dem ahd. Egn. **Huelp** (**Welf**, eigentlich catulus, s. oben S. 29), obschon möglicher Weise auch aus einem Comp. mit *leif*, wie **Wiegleb** oben S. 268.

Aus diesen Beispielen, dünkt mich, erhellet genugsam die Deutschheit solcher Namen, und, wie es scheint, giebt es keine oder wenige, die den Satz, es sei in dieser Bildung das erste Glied stets ein Personenname, umzustossen vermöchten. Doch Steinthalleben bei Sondershausen, und Vorwerk Holzthalleben widerstreben, liegt ihnen nicht ein einfacheres Thalleben (etwa mit ahd. **Tallo**) zum Grunde, dem man zum Behufe weiterer Specificirung, wie in Eichenbarleben oben, *stein* und *holz* (Fels, Wald?) voraufschickte. Wenigstens ist nicht recht glaublich, dass darin vorn solche junge, von Localitäten hergenommene PN. stecken, wie z. B. wirklich **Steinthal** nachweisbar ist. Man hätte in diesem Falle der ältern Bildung solcher Namen mit nicht sonderlichem Geschicke nachgeahmt.

«Man kann,» sagt bereits Schottel, Teutsche Haubtsprache, S. 1034, «wahrnehmen, dass die Ortsnamen gemeiniglich [unter Ergänzungen von mir, die ich einklammere] ausgehen auf: burg [engl. borough], berg, bühl [leithen, s. oben S. 340, stauf], au [grün oben S. 281], rode [rott, roth, rade, rath, reuth], walle [?], büttel [bur, beuren, oben S. 342; dän. by; borstel, bostel], lage [loh], thal, ekk, heim [engl. ham], gau [z. B. Hohenschwangau], bach [niederd. beck] oder ach, hausen [leben, wyl, weiler], hofen, feld [engl. field; wangen, d. i. Feld; kelt. -magum, magus,

Diefenb., Celt., I, 77]; steten, stet, stat; land; reich [nur bei Ländern?]; tuhrn [d. i. Thurm; zell, kirchen], dorf [torf, druf u. s. w.], stein [fels], sidel [z. B. Wunsiedel, Maria Einsiedeln], erde [?], wald, horst [engl. hurst], hekk [hagen, oben S. 160], born, brun [bronn], ried, fort oder furt [engl. ford; kelt. ritum?], see [bruck, brück *), engl. z. B. Uxbridge, Bridgewater; bruch; mühl, teich], gart, holm [werder, werda, worth, s. oben S. 306; scheid, z. B. Walscheid, Familienname **Windscheid**].» Wig oder wik **) s. oben S. 211, z. B. Braunschweig. Schleswig, alt

*) Keltisch *briva*, z. B. Briva Isarae, vulgo Pontoise, s. DC., aber auch Diefenb., Celt., I, S. 215. Jedoch Mone, Gall. Spr., S. 92: «*Brio*, ponte. Anz. 8456; kommt in keiner keltischen Sprache vor.»

**) Auch aus ags. *vic* n., Wohnung (auch: hospitium, castra), Leo, Ags. Sprachproben, S. 251; Etym. Forsch., I, 268. Engl. z. B. Greenwich, Harwich, Norwich, Woolwich. — Ob und in wie fern davon wich, wych (der Salzbrunnen, die Salzkothe) etymologisch verschieden sei, weiss ich nicht. Siehe DC., ausser vicus, noch *wyka*, Praedium rusticum, vel villula, Angl. *wyck*. Sonst ist engl. *wic*, Dorf, Castell; aber auch, als Zurückweichendes (von ags. vîcan, weichen), die Bai; in welchem Sinne ich auch Wyk auf Rügen fasse. So sagt nun J. Ray, A collection of English words, S. 207: «The house in which the salt is boiled is called the *wych-house*, whence may be guessed what *wych* signifies, and why all those towns where there are salt-springs, and salt made, are called by the name of *wych*, viz. Namptwych, Northwych, Middlewych, Droitwych.» Im Welsch steht dem wich gleichbedeutend das von hâl (Salz) ausgehende *helez* f. (A place where salt is made, a salt-pit, a salt-pan). Helez wen (*gwen*, White, fair) Namptwich. Helez-zu (du Black) Northwich. Erç a Helez The Orkney and some other islands on the coast of Scotland. Owen. — Bekanntlich führen viele berühmte Salinenörter, wie Halle an der Saale, Schwäbisch-Hall, Hall in Tyrol, Hallein [etwa mit *heim*, oder Hallen-Verein, Hallen-Einigung, oder -Innung] im Salzburgischen, worin auch die nach Salz benannte Salza fliesst, Hallstadt im österreichischen Salzkammergute, die Saline Friedrichshall zu Lindenau unweit Meiningen (Keferstein, S. 64), u. s. w., einen gemeinschaftlichen Namen, der, obschon umgekehrt schwerlich jedes Halle Salzwerke besitzt oder auch nur besass, an Salzgewinnung geknüpft scheint. Vgl. einen Marktflecken, der von walach. *ocnă*, Salzgrube, den Namen führt, Sulzer, Transalpin. Dacien, I, 146. Desshalb haben nun Keferstein, Halloren, S. 21, und Leo, daselbst S. 114, ja schon vor ihnen der Berliner Nicolai, welcher, ausser Halle, auch die «Grosser und Kleiner Berlin» (so als masc.) geheissenen Plätze an genanntem Orte, selbst Reichenhall (nämlich *rich*, stark, *en*, Wasser, *hal*, Salz!) aus dem Keltischen zu erklären sich unterfing (s. dessen Heimleuchtung von Rüdiger, Zuwachs, St. 1, z. B. S. 157), bei Halle, statt, wie früher andere an ἅλς oder ἅλαι [?], salinae (Radlof, Bildungsgesch., S. 420), lieber an das keltische Wort für dies wichtige Lebensbedürfniss, und zwar in welscher Form *hâl* statt der

Slaswich, Sliesdorf von dem, Schley genannten Flusse. Bardowiek. — Dann lar, s. oben S. 412. Z. B. Scheftlar, alt

regelrechtern ältern mit *s*, z. B. gael. *sàl* (The sea, und Sea or salt water) denken wollen. Ich bin dieser Ansicht und den sehr unzeitigen Consequenzen, welche man daraus gezogen hat, bereits in der Allg. Lit.-Zeit., Aug. 1844, S. 291, Jan. 1845, Nr. 23—24, und Sept. 1845, Nr. 209, S. 484, mit sehr entschiedenen und ausführlich dargelegten Gründen entgegengetreten und halte meinen damaligen Widerspruch auch jetzt noch in seiner ganzen Stärke aufrecht. Wenn Leo sagt: «Das wälsche *hallwr* und das hiesige: *Hallore* sind in der That identisch,» so ist vor Allem zu bedenken, dass hallwr Leo's eigene Erfindung ist. Zwar giebt es ein *halenwr*, A salt-merchant, neben halen m. salt, und *halenu* v. n., To turn salt, sowie ein *halltwr* m., A salter (vgl. gael. *sailleadair*, A salter, a fish-curer; salinator), von *hallt* Adj. Salt, saline; *halltu* v. To salt, to make salt, aber kein derartiges *hallwr* von *hallu* v. a. To salt, to make salt or briny; to become salt wird angeführt. Das Suffix *wr* vor Professionenbenennungen pflegt man auf welsch *gwr* (dem gael. fear, goth. vair, lat. vir entsprechend) zurückzuführen, was also auch von Hall-or gelten müsste, das ich aber nur für «einen in der *Halle* beschäftigten Arbeiter» kann gelten lassen mit breiterer Aussprache von *o* statt *a* (Keferstein, S. 67) in dem Suffixe = goth. *areis* (Grimm, II, 125 fg.), jetzt *-er*, oder im Slawischen *-ar*, z. B. slowenisch kolár (Wagner), mlinar, Müller u. a. (bei Murko, Gr., S. 20), vgl. Etym. Forsch., II, 595, im Lith. *-orus*. Wie Hütte (Glas-, Eisen- und sonstige bergmännische Hütten), Bank (als Geldbank), Börse (als Börsenhaus der Kaufleute) aus der Weite ihrer eigentlichen Bedeutung sich in die Enge einer ganz besondern zurückgezogen haben, eben so, meine ich, ist es auch mit Halle, wenn von Salzwerken gebraucht, der Fall. In Betreff des im Germanischen weitverbreiteten Wortes halle, engl. hall u. s. w., bemerkt DC. *v.* hala mit Recht, dass es häufig bezeichne: «Aulae majores et publicae, in quibus *Communiae* congregantur pro communibus negotiis, ubi etiam mercatores merces suas exponunt» (z. B. Börsenhalle). Eine solche Commune wird von der Salzwirker-Innung gebildet, und so staune ich nicht darüber, wenn das Wort *Halle* in seiner verengerten Anwendung sich auf Oerter (z. B. bei uns in Halle dasjenige Stadtquartier, wo die Brunnen sammt den Kothen sind) und Städte bezieht, in welchen eine nicht überall zu findende, aber überall nothwendige Waare, wie das Salz ist, gewonnen und verkauft wird, ohne dass es eine Benennung für Salz in sich trüge. — Was mich überdem hindert, zwischen Saale und Halle, welche erstere Grimm, Myth., S. 588 fg., 1. Ausg., und Keferstein, Halloren, S. 21, als Salzflüsse nehmen wollen, nämlich nach einem im Deutschen (denn *halle* und *saal* gehören sicherlich zwei durchaus verschiedenen Wurzeln an) schlechthin unerhörten Lautwechsel einen Zusammenhang anzuerkennen, ist a. a. O. überzeugend, hoffe ich, dargelegt. Wenn die verschiedenen, so genannten Saalen mit Salzwerken in ihrer Nähe nach der *irisch-gaelischen* Bezeichnung des Salzes mit *s* vorn, dagegen die Salzörter Halle selbst, nach dem mit so äusserst charakteristischer mundartlicher Verschiedenheit davon abweichenden *kymrischen* Ausdrucke (hâl) sollen benannt sein, so käme das fast einem Wunder gleich!

Sceftilari. Aslar bei Wetzlar. Uslar u. s. w. — Dazu Derivata auf -ing, -ingen (s. oben S. 169, 248), -ling und -lingen, -ungen. Denn v. Schmid's Deutung (Schwäb. Idiot., S. 500) von innon, einigen, inna-kunths, im Hause geboren, engl. inn, Gasthaus u. s. w., ist schlechthin unbegründet.

Eine grosse Anzahl von Oertern enden (vgl. oben S. 373) auf *-eda, -ede,* das mir seiner Natur nach noch so dunkel ist, dass ich nicht einmal weiss, soll man darin Ableitung oder Zusammensetzung suchen. In Thüringen Apolda *), Cölleda, Lobeda, Sömmerda, Tilleda (alt Dullede). Vgl. Familiennamen **v. Ompteda.** Verden, alt Fereda, Tuliphurdun, und Lafferde, schon ahd. Lafferde, Förstemann. Zum ersten Dörverden und Daverden; auch Diemarden? So, ausser Lafferde, ferner Afferde, Alferde, Bakerde, Eckerde, Esperde (also mit *r* vor *d,* und etwa zusammengesetzt aus *-riede?*); Gehrde, Gehrden, Gerden nebst Gerdehaus und Gerdau vielleicht zu **Gerd, Gerhard.** Dorf Göhrde. Ganderkeserde Ehrentraut, I, 482. Bakelde wie Vechelde, Schwichelde (Graf **v. Schwicheldt**). Backede. Brackede. Bersede. Bleckede. Eichede. Hasede. Heisede. Hülsede. Hüsede. Hüvede, aber Bexhövede (vgl. **v. Bechtold**), Visselhövede aus Hufe oder Hof? Hüpede (Familienname **Hüpeden**). Oesede, auch Oese, Dörfer. Empede. Kirchwalsede. Lengede, Gross-Lengden. Engden. Grohnde nebst Grohn, Grone; Gronau etwa wie Grunau aus altem Gruonawa. Sehnde. Afden. Ahlden. Bovenden u. a. Minden, alt Mimida. — Anderer Art Emden, nämlich aus E-mutha, d. i. Mündung der von Aurich nach Emden fliessenden Ee (d. i. aqua), v. Richth., S. 585. Mithin ähnlich dem Münden oben S. 261, auch rücksichtlich des Schluss-*n,* sonst mehr wie engl. Falmouth, Plymouth, Portsmouth, Yarmouth, sowie Lord George Legge **Dartmouth;** Jakob Herzog **v. Monmouth.**

Mit *förde;* bei Ehrentraut, I, 442, *Hinrike van den vorde,* also nicht feminal, stellt vielleicht den Dativ von *furt* (vadum) vor. Vgl. alt Rodunfurdi, Sclancisvordi. Engl. z. B. die Earls **v. Bedford, v. Guildford, v. Stamford** (Ort). Die Lords **Clifford,**

*) Man beachte das volle *a* am Schlusse (wie Jena), das sich in einer mir nicht minder räthselhaften Namenclasse vorfindet, z. B. Bibra (etwa Biberfluss, wie Biberach); Kelbra (Kälberwasser?); Helbra, Nebra; Trebra, und mit *d* vor *r:* Bedra. Gross-Mundra. Ostermundra.

Strangford. Alford, Gaisford. Viscount **Stafford; v. Strafford.** Oerter Chesterford, Oxford, Tuxford u. s. w. — So nun z. B. Barförde, Bremervörde, Brevörde (breit?), Calvörde, Grossenvörde, Lehmförde. Frankenföhrde, Prov. Brandenburg. Königsförde, Dorf. Kohlenförde, einzelnes Haus. Vörden, Flecken in Osnabrück. Vohrde, Dorf. Schmalvörden. Lichtenvoerden in den Niederlanden.

Ganz etwas Anderes ist *ward, warden:* Aschwarden. Barward, einzelner Hof. Bowarden, einzelne Häuser. Eckwarden. Fockwarden, von ahd. **Fucco.** Hartwarden. Langwarden. Misselwaarden, nach Förstemann Midlistan-fadhar-uurde, wie Wester-Beverstadt Westristan-beverigiseti. Lauwarden, einzelne Häuser in Misselwarden; etwa von holl. laag, leeg, engl. low (humilis). Holl. Stadt Leeuwarden. Schottwarden. Sengwarden. Wadwarden, vgl. to wadwerden, Ehrentraut, I, 425, von ahd. **Waddo.** Weddewarden, Dorfschaft im Herzogth. Bremen. Weddewarderbüttel, Hof, gehörig zur Dorfschaft Weddewarden im Lande Wursten. Bei Ehrentraut, I, 7, Bolsward vom PN. **Bolo,** und Jewerden, Geuerde, jetzt Jever. In der Koldenwarde, S. 462. To hammelwerden, S. 463; to hindingwerden, S. 486; to senwerden, S. 418, 421; und eben da werden. — Ich weiss nicht, hat dies Wort mit dem anderwärts vorkommenden *werda* (s. oben S. 393) und *werder* ganz gleiche Bedeutung oder nur eine, die sich ihr nähert. Vgl. Graff, I, 931, *warid* (insula), ags. *veardh, varad, varod, verod* (littus). Holl. z. B. *de dordsche waard,* der Dortrechtische Werder. *Uiterwaarden* m. ist ein Werder, Wiesenboden zwischen dem Deiche und dem Flusse. Ferner *en, ene wurd,* Ehrentraut, I, z. B. 480. *En wurt, twe woste wurde* (also mit *d*), S. 479, u. a. bei mir S. 306. Bei Richey, Hamb. Idiot., S. 345, 429, hamb. *wörde, wührde, worth, wurth,* d. i. in den niedrigen Marschländern ein aufgehöhetes Erdreich, worauf die Gebäude gesetzt oder das Vieh zusammengetrieben wird, um bei Ueberschwemmungen in Sicherheit zu sein. Im Stifte Bremen hat das Land Wörden oder Wühren (*land tho woerden,* Ehrentraut, I, 311) davon den Namen, wie auch die *Wursten* eigentlich Wursaten (d. i. auf Wörden sitzend), wie Holsaten (im Holze sitzend) heissen. Ditmars. *wurt* 1. erhöheter Platz, zum Schutz vor Ueberschwemmung, 2. ein mit einem Zaun oder Graben befriedigter Platz, 3. ein Platz, worauf ein Haus gestanden, der aber jetzt zum Acker gebraucht wird. Alle diese Wörter scheinen mit

Wehr, z. B. Flusswehr, verwandt, weil sie sämmtlich Oertlichkeiten zur Abwehr, namentlich des Wassers, anzeigen. Ich finde auch nicht die von *worth, worde, wurdhe* bei Baring, Saalbeschreibung, I, 145 fg., gegebene Erklärung: «Area 1. ein Platz ohne Gebäude. *Wort-*, d. i. Grund-Zins; 2. liegend Gut, *worda;* 3. Hofraum; 4. Feldbreite, Campe» [also eingehegtes oder doch in sich abgeschlossenes Feld] — in dem Maasse abweichend, um nicht auch dieses den vorigen Wörtern zur Seite zu stellen. Man bedenke, wie ja auch lat. insula im Gegensatze zu domus die von vielen, darin eingemietheten Aermern bewohnten Häuser (etwa von häufig isolirter Lage?) bezeichnet. — Daher nun nicht nur Wurthügel und Wurtdörfer (s. Kohl, Marschen und Inseln), sondern auch Worth, Dorf in Verden. Wurth, einzelne Höfe, und Wurthfleth, Dorf in Bremen. Walmsworth, Hof im Lüneburgischen. Lüdingworth, Kirchspiel. Dazu Localitäten bei der Stadt Hannover: Königsworth (mit königlichen Gebäuden darin, wie auch Herrenhausen als dem Landesherrn gehörig); Bütersworth. — Donauwörth, Donauwerth, Donawert, d. i. Danubii insula, s. Hirsching, Closter-Lex. Vgl. Bodenwerder an der Weser; Altenwerder, Finkenwerder in der Elbe. Bei Förstemann z. B. Werith, 1. Kaiserswerth, 2. Werda, 3. Schönenwerd (vgl. Schönewerda). — Daher Familiennamen **Worthmann, v. Hagensworth, Steinworth,** nicht zu verwechseln mit Familiennamen **Steinforth** (Furth). Dies bringt dann auf die gerechte Vermuthung, auch die engl. Familiennamen, z. B. **Cudworth, Edgeworth, Heyworth, Hawkesworth, Longworth, Molesworth,** Lady **Wentworth** seien in Ortsnamen, wie Bosworth, Highworth, Lutterworth, Tamworth; Polwarth (mit *a*) in Berwickshire, begründet.

«Die höheren Gegenden an der See und der Weser, dort *Würfe* oder *Buttel* genannt.» Schaumann, Gesch. des Nieders. Volkes, S. 412. Vgl. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 403, wärf m. (Vocal lang), ein erhöheter Platz, worauf ein Haus gebaut werden soll. Dann in den Urkunden bei ihm öfters *werff,* z. B. S. 448: Item *robeke badinge* werff den nu buwet (bebaut als Acker, oder bewohnt? Vgl. v. Richth., S. 677, Grimm, WB., S. 1174) *henneke haseking* 1 bremer mark. Ein Hügel, Namens Haukenwarf, Ehrentraut, S. 13, 295, worin er Chauken findet, während ich eher an holl. havik (Habicht) dächte. Fris. *warf, werf,* v. Richth., S. 1126, 1. Aufwurf, Erhöhung, wie im Plattdeutschen *warf* nach dem Bremer WB. ein befestigtes Ufer (vgl. ags. hveorfa, engl.

wharf), 2. Hausstätte auf Erhöhungen zur Sicherheit vor dem Wasser. Daher z. B. to *weruen*, to rytesweruen, Ehrentraut, S. 419. Friedewarf. Honnewarf. Leegewarf vom altfris. lege (niedrig), v. Richth., S. 889. Tichelwarf, Colonie; Tichelboe, einzelne Häuser in Ostfrisland. Waterwarf, wie Bauerschaft Wasserhausen, Wasserbaden u. s. w. Mit *n* hinten, also wohl Dat. Pl., Bettenwarfen. Erichswarfen, einzelne Höfe in Ostfrisland. Helsenwarfen. Neuwarfen. Wackerwarfen, wie die Dörfer Wackershausen, Wackerwinkel von ahd. **Wachar**, Graff, I, 679. Wickerwarfen.

Erklären sich nun aus obigem Buttel die vielen Ortsnamen auf *-büttel?* Bezeichnet es etwa eigentlich einen, zu einem Bau, zu einer Wohnung geeigneten Platz, so dass es also ein Derivatum wäre von bauen, wie Bude u. s. f.? Mone, Gall. Spr., S. 179, giebt es für keltisch aus. Ags. bûtl (bôtl, bôld), also mit langem Vocal, Wohnung, Wohngut, Landgut, Leo, Sprachproben, S. 118, verschieden von *bo-del*, wörtlich Bau-Theil, was im Frisischen das ganze bewegliche Gut bezeichnet, siehe v. Richth., S. 656. Schwerlich zu butina l. Rip., §. 60, vgl. Graff, III, 87. Bei Ehrentraut, I, 460: tom slorenbuttel; 485: tom rantzenbuttele; 488: to dem buttel. Büttel, drei Höfe, auch Dorf in Bremen. Wremen, Dorf, wie Wremerbüttel und Wremertief (etwa als Gegensätze), Abth. im Wremer Viertel des Landes Wursten. Wolfenbüttel doch unstreitig von den Welfen; wie alt ist die Uebertragung mittels Guelferbytum? Appenbüttel. Bechtsbüttel. Bienenbüttel, vielleicht von Bienenständen, die häufig in der Haide vorkommen. Brunsbüttel, wie Brunshausen, Brunsbrock, Hof Brunsberg. Düdenbüttel, wie Düderode, Düdinghausen von einem reduplicirten Namen. Edesbüttel, wie Edesheim, aber auch Edenheim (von ahd. **Edo**), Edinghausen. Gerstenbüttel, Landgut, und Bauerschaft Gersten. Hassbüttel, wie Hassbergen, Hasslage, Hasslingen, s. oben S. 134, 297. Inzenbüttel, Höfe, wie Dorf Inzmühlen. Isenbüttel. Kückenbüttel, Landgut. Lagesbüttel (Familienname **Lages**), Dorf. Martinsbüttel, adeliges Gut; Martensdorf, Dorf; wozu vielleicht auch Martfeld, Dorf, Martmühle. Ritzebüttel s. oben S. 128. Dörfer Wunderbüttel, Wunderburg s. S. 244. — Büttlingen bei Lüneburg und Büttelschies in Schwaben dagegen, wie es scheint, von einem Patron., s. oben S. 184, und ahd. **Putilo** (**Böhtlingk?**), Grimm, Gesch., I, 475.

Ist Borstel, wie viele Oerter in Hoya, Verden, Lüneburg

und Bremen heissen, einerlei mit Bostel (Nord-, Ost- und Süd-), sowie ihre beiderseitigen Compp., also durch Ausfall von *r?* Etwa aus ahd. bûr (habitatio) mit Stelle, wie es in Hannover mehrere Dörfer Stelle (etwa wie Ort, Flecken für bewohnter Ort?) giebt, sowie ein Dorf, Namens Stadt, auch Stedum, Steden, Stedden u. s. w. Item de burstel hort der herschupp, Ehrentraut, I, 482, wie: In dem burwinkel, 460; **Evert van ghestell**, 480. Soll vielleicht, da viele Oerter mit jenem Namensschlusse der Lüneburger Haide angehören, dieser eine bewohnbare, fruchtbarere Stelle, gleichsam eine Oase in der Haide, anzeigen? «Baczolin, jetzt Borstell, Frauenstift, von dem der Stadt Osnabrück nahe gelegenen Walde, der Borstell benennet wird,» Hirsching, Closter-Lexikon, S. 245. Börstel oder Bostel, Stift im Hochstifte Osnabrück, S. 455. Familiennamen **Bostel, Bestenbostel** (auch Ortsname, also etwa: zur vorzüglichen Baustelle?), **Hornbostel** (im Horn oder Winkel). Beedenbostel. Behrenbostel, wie Behren (mit *-heim?*), Behrensen. Bennebostel, Bennefeld, Bennemühlen, Dorf. Bendingbostel. Brambostel (mit Dorngesträuch?). Clüversborstel, Clüverdamm, vgl. PN. **Cluverus.** Dehnbostel, Dehnsen. Dudenbostel, Duddenhausen. Drögenbostel (niederd. dröge, trocken?). Ettenbostel, Ettenbüttel, vgl. ahd. Ettinheim. Fallingbostel. Feuerschützenbostel (Landgut im Lüneburgischen), was wie ein entstellter Name aussieht. Hohenbostel. Lengenbostel, vgl. Burglengenfeld. Dörfer Hardenborstel; Klenkenborstel, Klenkendorf (Familienname **Klencke**); Sonnenborstel, Stuckenborstel. Dazu Hankenbostel, Hof; Hankensbüttel, Dorf; Hankenberg, Bauerschaft, s. oben S. 157. Zwei Dörfer Marbostel, wie Alten-Marhorst; Mardorf; Stadt Marburg. Oegenbostel. Schorlingbostel. Surbostel. Wennebostel, Hof im Bremischen, Dorf im Lüneburgischen, wie Wennekath eben daselbst; Vorwerk Wennerode; vielleicht vom ahd. PN. **Wenni**, der auch als Familienname in Zürich vorkommt. Wohlesbostel, Wohlsbüttel, Wohlsdorf, Wohlstreck, Dörfer, ich muthmasse von ahd. **Wodal.**

Von dem einfachen Worte fris. *burar, buren* Pl., s. Grimm, WB., S. 1175; Schott, Piem. Col., S. 273, 1. Bauerschaft, 2. Stadt, z. B. in Ostfrisland Mittelbauer. Ochtelbur. Victorbuhr, Wiegboldsbur, Dörfer. Bei Ehrentraut, I, 483: to betingburen; en gud to grubbenburen. In Hirsching's Closter-Lex. mehrere Beuren, z. B. Beuren oder Beyren, Beuron, gemei-

niglich Closterbeuren; dann Beuren, Beyren oder Altbeyren; Beurburg, Beirberg, Bayerberg, früher Buren oder Beurenberg. Büren, Kloster auf dem Eichsfelde; Stadt. Buren, ehemals Stift im Herzogthum Bremen. Ob aber auch Burbach, Grundburbach; Bürnau; Burow oder Burau unweit Coswick; Bursfelde (von **Burchard?**), halte ich für mehr als fraglich. Bei Förstemann ahd. Buria, Beuren; Puria, Büren (z. B. auch Bühren in Hannover, was jedoch auch ahd. Buriheim sein könnte), und z. B. Aldunburias, Altenbeuren; Berahtoltespuron; Gundlihespuria, Gaisbeuren; Thornbiura, Torenbüren. So auch (s. oben S. 305) engl. Bury St. Edmonds; Alesbury, wie Alesham; Glastonbury; Hatesbury; Malmesbury; Salisbury; Shaftesbury; Sodbury; Sudbury; Tewksbury; Westbury u. s. w. Der Mathematiker **A. Bürja**; Engl. **Parbury** u. a. — Das dänische *by* (Ville, cité), welches ebenfalls eigentlich Bau bezeichnet (s. v. Richth., WB., S. 677, vgl. oben S. 305), kommt auch, wie z. B. Kirkby, Applebye, Whitby in Yorkshire; die Schlacht von Naseby, und Barnby Moor, in England als Ortsbezeichnung vor, worüber man sich nicht wundern darf, da die Angeln von der cimbrischen Halbinsel stammten und Ortsnamen auf *bye* in der von Angeln bewohnten Gegend vorkommen; Lappenberg, Engl., I, 91. Aus diesem Grunde nun auch Personennamen, wie **Busby**, **Crosby**, **Derby**, **Hornsby**, **Maltby**, **Normanby** (also nach Normannen), **Ogilby**, **Ponsonby**, **Reresby**, **Scoresby**, **Sotherby** (von south?), **Sowerby**, **Thoresby**, **Willoughby** (vielleicht von willow). Kaum darf man doch rudesby für rude person (boy?) bei Shakespeare herbeiziehen.

Mit *bünde*, z. B. Hemsbünde bei mir S. 158 vgl. 313. Bei Hirsching, S. 249, Baindt, lat. Poundum, auch Abbatia Bintensis, Hortus floridus, in Schwaben.

Wedel und *wede*. Ob jenes das Deminutiv von diesem sei, wage ich nicht zu entscheiden. Das letzte kommt in vielen Oertlichkeiten zum Vorschein bei Ehrentraut, wie z. B. S. 483: tom wede, tom hoyerswede; 440: ouer den doler wede, de jacht uppe dem doler wede; und up der heyde in deme doler holte, woraus also masc. Gebrauch des Wortes erhellet. Tuschen den nerwede und den brokeshus, wie to nerstede 439; etwa zu: nieder? Dann aschwede 444; ipwede 433; holwede 450; linswede 452; orwede 446, 448. Davon aber vielleicht verschieden Item tom ouerhusen de retweyde [die Riedweide?] hort der

herschup 485. — Meriwido (Merwede) und Agrimeswidil (Stocksee) bei Förstemann, Ms., tragen zur Aufhellung wenig bei. Soldquedli = Salzwedel auf dem Kärtchen zu Schaumann's Gesch. des Nieders. Volkes weist etwa auf gutturalen Anlaut (*hv*) hin. Von dem Districte: «*die frisische Wede*» genannt, welcher, zu Rüstringen gehörig, wohl ein Landesviertel ausmachte, vermuthet Ehrentraut, I, 9, es bedeute eigentlich frisischer Wald, indem er ahd. vitu (Holz), engl. wood u. s. w. zu Rathe zieht. Jedenfalls passte das besser auch für die andern Ortsnamen als etwa Weide, nehme man es nun für den Baum (wangerogisch wilich, engl. willow), oder als Anger, wangerog. *weid* f., S. 404. Vgl. Marwede und Marwedel. Schwanewede, Dorf und Bauerschaft im Herzogth. Bremen, und Schwanewedel. Haswede, Hof im Herzogth. Verden. Grossen-, Nord-, Oster-, Süd-, Wester-Wede. Schultenwede, Dorf im Herzogthum Verden, wie Schultenhausen. Wedel, Wehdel. Bleckwedel, Blickwedel. Bruchwedel. Burgwedel. Langwedel. Ruschwedel. Gr. und Kl. Steinwedel. Wiswedel. Hochwedeltheil, Theil des Kirchspiels Altenbruch (Westerende) im Lande Hadeln. — Bei Richey, S. 337, hamb. Wehl, anstatt Wedel: ein Flecken, drei Meilen unterhalb Hamburg an der Elbe, auf einer Anhöhe, allwo ein Roland steht. Das konnte also von *wehl* kommen: Hügel, hoher Ort: locus è planitie editus, vorausgesetzt, dass dies Wort einst ein nach niederd. Weise unterdrücktes *d* besass. Dergleichen Höhe vor der Stadt Stade wird daselbst de hoge wehl genannt. Daher nun wohl die Dörfer Wehldorf, Wehlen; Wehle, einzelne Höfe, etwa Plural oder als Dativ; Wehlkothe, Zollhaus, als Kothe (Haus) auf einem Hügel? Alt Wideleshoua; und Wedelfeld, einzelne Häuser in Ostfrisland; Wedelsforth, einzelner Hof; Wedelheine, Dorf, wie nicht minder: Wedehorn, Dorf; Wedehof, Forsthaus und Anbau; Wehden (Plural oder mit *-heim?*), Dorfschaft, enthalten vielleicht gar den ahd. Mannsnamen **Wido,** und nicht *wede, wedel* als Ortsbezeichnung vorn in sich. Wie überhaupt diese ganze Namenclasse, sind mir auch die PN. **Wehde, Wedel, v. Wedell** (nach Oertern?) und **Wedemeyer, Wiedmeyer,** aber auch **Weidemann** u. s. w., oben S. 53, 72, 78, nicht sehr deutlich. — Man nehme auch noch Weide, Hof; In der Weide, Colonie; Weidehaus, einzelnes Haus, und Weidehohl, Dorf. Dann Wiede, Landgut. Wiedebrocksheide (drei mal als Theile von Bauerschaften). Wiedelah, Dorf. Gewiss, wenigstens meist, von

ahd. **Wido** das Landgut Wiedenhausen; Wiedenhof; Wiedensahl, Flecken; Alt- und Neu-Wiedenthal. Wiedingen. Woher aber Wettbergen, Wetteborn, Wettenbostel, Wettendorf, Wettensen, vermag ich nicht zu sagen.

Mit *-riede* (altfris. hreid, reid, d. i. Rieth, Rohr, v. Richth., S. 828, vgl. oben S. 48, 53; aber auch 364, 373): Basriede oder Bassriede, einzelner Hof. Botteriede, Bottendorf. — Bulteriede. Vgl. Bültum, Bülten; Kleinbülten; Dietherbülten oben S. 55. Gewiss nicht zu fris. bold, blod (Haus), sondern wahrscheinlich zu buld, blud (Haufen), plattd. bult, bulten (Haufen, Hügel), v. Richth., S. 673. — Dörfer Stüriede; in Hoya Rieda, Riede. Riedmühle in Hildesheim. Tiefenriede, Ortschaft in einer Vorstadt von Hannover, und Eilenriede, Wald bei dieser Stadt. — Man sollte fast denken, damit einerlei *-ried,* wie z. B. Walkenried am Harze; am Wurmsee: Bernried, Mangersried, Pollingried. Catharinenrieth, Nicolausrieth. Rheidt. Familiennamen (s. oben 138, 187) **Autenrieth** von ahd. **Auttin, Autwin,** Graff, I, 149; **Riede, Riedhofer, v. Riedesel;** in Baiern **Riedl zu Neusat und Haindorf.** — Mit *riege* s. oben S. 179 z. B. Ortschaft Mackeriege von ahd. **Macco;** Dorf Langenriege.

Mit *-hude.* Vielleicht zu fris. hude, hode (Hut, Obhut), wie jede Wohnung (Obdach) Schutz giebt gegen Wind und Wetter, oder unter höhere Obhut gestellt. Endlich etwa Hut und Weide. Hude, Dorf, Hof. Huden, Bauerschaft. Buxtehude oder Boxtehude, vielleicht wie Buxheim am Fluss Buxach in Schwaben aus **Bucco,** aus dem vollern **Burchart** etwa durch Verkehrung von *cht-s* zu *xt.* Fischerhude, Flecken im Herzogth. Bremen. Neddernhude, Obernhude. Dorf Ritterhude, wie die Güter Ritterhof, Rittershausen, Ritterthal. Steinhuder Meer. — Verschieden wohl und vorn mit ahd. **Huado** der Flecken Hudemühlen, das adelige Gut Hudenhof, und Gut Hutloh.

Vielleicht dass einige der obigen Namen auf *-da, -de,* mit solchen auf *-heide* (z. B. wie alt Forcheida Förstemann, Propstheyda, Büscherheide, Hof Clausheide, und oben S. 368), *-hude; -riede, -rode* [*-erde?*] zusammengesetzt sind.

Lage in compp. Ortsnamen, wirklich scheint es, im Sinne einer Lage (situs), vgl. Lager, für Wohnort, wie oben Stelle, und mit *läg, läge* *) (humilis, declivis), z. B. ein läger ort, Richey,

*) Etwa engl. Ludlow, Onslow mit *low,* niedrig?

S. 150, allerdings, jedoch nur so verwandt, dass dies einen liegenden, eingesenkten (nicht stehenden) Ort bezeichnet. Auch möchte ich nicht einen Zusammenhang abweisen mit altfris. *loch* (Ort; locus, was aber früher stlocus), im Dativ *loge, loga,* Plur. *logum;* saterl. *loge* (Dorf, Stätte, Platz), v. Richth., S. 908. Vgl. bei mir S. 376 und z. B. Ehrentraut, I, 484: Item ysenloge hort der herschup. Loga, Logabirum, Logumer Vorwerk, Dörfer in Ostfrisland; Loge, Flecken in Hoya, auch mehrere Dörfer in Bremen, Hoya, Lüneburg. Auch unter PN.: **Kolloge** mit *o,* neben **Fortlage, Snethlage.** — Oerter: Aselage, Asslage. Burlage, Vorwerk in Westfalen. Blumlage oder Altenceller Vorstadt bei der Stadt Celle. Barlage, Theil der Bauerschaft Hollage, und Hardelage, Theil der Bauerschaft Suttrup. Hartlage. Renslage (vgl. Dörfer Renshausen, Rennau, und Rentrup, Theil der Bauerschaft Langen), sowie Schiplage, Bauerschaften im Osnabrückischen, und Settlage (Rheitlage, Unterabtheilung einer Bauerschaft) in Lingen. Hetlage, Landgut im Osnabrückischen. Menslage. Mimmelage. Schillerslage, Dorf, wie im Lüneburgischen die Mühle Schillermühle.

Davon verschieden (s. oben S. 375 fg., Schott, Piemont. Col., S. 225) *lo, loh;* ahd. *loh, loch* (lucus) in vielen Ortsnamen. Schon im Reineke Voss Hüsterlo. Bei Ehrentraut, I, 437: munderlo; 445: Nortlo; 451: Eggelo; **Euerde van Elmelo,** 482. Item tom **Almeslo sturen** gud, ibid. To hilghenlo, 483; wie: dat kloster tom hilgenrode, 479; und in Hannover Heiligenloh, das möglicher Weise noch als heiliger Hain das Andenken an heidnische Zeit bewahrt. Mhd. *lôch* (nemus) verschieden von *loch* (foramen) mit kurzem *o.* Grimm, I, 345. Mhd. *lo* (Waldwiese) und damit zusammengesetzt viele Waldnamen und, als Gerichtsort, wie sonst oft unter Bäumen, Grimm, Rechtsalterth., S. 794, z. B. Actum in campo qui dr. paumcartun (Familienname **Baumgarten**). Aus diesem Grunde wohl mit mehrere hannöversche Ortschaften auf *-loh* mit Baumnamen vor sich, wie Aspeloh; Barkloh; Bokeloh; Elmlohe [wohl Dativ; etwa auch Almelo, oder nach einer Person?]; Eickeloh, Eiken; von Espen, Birken, Buchen, Ulmen, Eichen. Eckeloh bei Ahlden von Ecke oder Eichen? Auch vielleicht **Keferloher,** Hirsching, S. 994, wie **Keferstein** von Kiefern. Bergloh. Borgloh von einer Burg. Glüsinger Loh, Anbau, gehörig zum Dorfe Glüsingen; vielleicht auch Brümmerloh und Brümmerhof nach einem Orte oder einer Person? Grönloh mit niederd. grön (viridis). Haberloh.

Dörfer Langeloh, aber Landgut Langelage; und Breloh, Brelloh vielleicht mit *breit*. Waterloh, Hof in der Bauersch. Diethe; vgl. Waterloo und Venlo aus holl. veen, Moor. So etwa auch Mösloh, s. oben S. 303? Viele Dörfer Lohe im Dativ. Im Loh, Theil einer Bauerschaft. Desgleichen Lohheide, Lohbeck. Das zweite wie Lobik oder Lopik unweit Cleve, v. Richth., S. 909; Prof. **Lobeck**. Dorf Lohaus; Hof Lohhof; Forsthof Lohbergen. Lohburg, Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. xxxxv. — Unzweifelhaft von PN.: Albersloh unweit Münster. Benkeloh. Dörrieloh, Dorgelohe; vgl. **Döring** u. s. w. Fredelsloh. Geteloh. Gütersloh. Haxloh und Haxhorn von ahd. **Hacco**. Lavesloh, vgl. Familiennamen **Laves**. Lutterloh, zwei Höfe im Lüneburgischen; wie Lutterbeck, Lutterberg, Lutterhausen und Luttringhausen; Luttern wahrscheinlich nichts anderes, als in Verden Luttrum, d. h. mit *-heim*, während Dorf Lutter, Königslutter allenfalls apokopirt. Vgl. oben S. 175 Mandelsloh (vielleicht von einem Demin. aus ahd. **Manto**), Dorf, wie Mandelbeck, Klostergut; Mandelholz, Hüttenort; Mandelsenborstel, adeliges Gut im Herzogthum Bremen. In Holstein Oldeslohe. In Oldenburg Rahmsloh (etwa von ahd. **Ramis**, **Hraban**); auch Ramelslohe. Im Osnabrückischen Rimsloh, vgl. ahd. **Rimmo**. Dorf Timmerloh. Wittelohe. — Mir ist nicht durchaus gewiss, ob auch Bockelah, Hof Hasselah (von Buchen und Hasel; anders Haslach mit Suffix *-ach*, s. oben S. 134, 317), Dorf Wiedelah (Weidenbäume?), Steinlah, Wollah. Ferner die Dörfer Lahe, Lahausen; Bauerschaft Lahn (Dat. Pl.?); Lahoff, Hof; Lahberger Mühle. — Vielleicht Laak, Laake, Dorf, von hamb. lake (Pfütze, Lache), woraus Richey auch S. 146 Corslake (Cordeslake), Theil der Vierlande, erklärt.

Viele Oerter, Namens Horst, s. oben S. 161, 376. Twe hus tor horst, Ehrentraut, I, 479, also feminal; to bernehorst 434. Klein-, Kirch-Horsten. Hof Imhorst. Jenhorst. Landgut Streithorst. Ikhorst von ahd. **Ico**, wenn nicht wie Dorf Eickhorst. Die Höfe Ellerhorst, Tannenhorst. Lindhorst. — Dorf Hasselhorst, wie Höfe Hasselah, Hasselbusch. Hasselhof; auch vielleicht Haseloff in der Provinz Brandenburg, wesshalb ich die S. 265 gegebene Erklärung zurücknehme. Hasselberg, Unterabtheilung der Bauerschaft Achmer. Hassel, viele Dörfer; ob gekürzt aus Hasselt (aus niederd. hassel mit holt), mehrere Häuser in Ostfrisland? Hasseln, wo nicht mit *-heim*,

Dat. Plur. — Buchhorst, plattd. Bockhorst (wahrscheinlich *o* lang), wie Bokeloh, Buchholz, niederd. Bockholt. Bauerschaft Bookhof und Bockhof, wenn nicht letzteres von **Bock**. Dorf Bockhorn vielleicht wie Buchhorn, Stadt in Schwaben, am Bodensee, unweit des Einflusses der Aach in den See; vgl. oben S. 362. Ausserdem bei Hirsching: Bocholt, Stadt im Münsterschen. Buchberg oder Buechberg zu unserer lieben Frau. Buchsee oder Mönchenbuchsee. In Buchen, In der Buchen, Zur Buchen mit Legende von einer Buche. — Einzeln aber auch wohl von PN. **Bucco** und **Bock** (caper) als Bockshaus, einzelnes Haus; Bockskrug, Wirthshaus; Bockswiese (Harzort) schon des *s* halber; auch Bockleben im Lüneburgischen, Bockstedt. Bockhop, Höfe, Dorf. Bockerode, Landgut. Bockenstorf und Bockenem. Vgl. Bückhen, Bükken oder Bücken, lat. Buckenum, s. Hirsching, S. 627. — Mit *l:* Bokel, Bokeln, Bokelberge vielleicht aus Bokeloh deutbar; und mit *ck:* Bockel, Bockelkathen (Kathe, Hütte), Bockelskamp, dessen *s* auf einen PN. hinweist. Bokele, Nuttele, Ehrentraut, I, 457, von Buchen und Nussbäumen, und to ekeren 444, to esperen 449, zu den Eichen, Espen?

Mit *holz:* Dörfer Holze, Holzen (mit *-heim?*), Holzebalge (etwa wie Balga in Ostpreussen?), Holzhausen, Holzerode. Holzbaden, adeliges Gut im Dorfe Baden. Höfe Im Holze, Holzkrug. Holzmühle. Mit niederd. Form, wie bei Ehrentraut, I, 455, to ocholte, to tortesholte; 456: to mansholte. Dorf Holte im Dativ. Klosterholte, Bauerschaft. Holtum. Holtebüttel. Holthgast mit Geest? Dorf Holthusen, und halb hochd. (fris. een holten hus, d. h. hölzern, *von* Holz) Holthausen, Bauerschaft. Holthorst. Holtland. Holtorf; in Ostfrisland Holtrop, in Hoya Holtrup. Holterbarg (mit Holz bepflanzter Berg?), einzelne Häuser, und Bauerschaft Holterdorf enthalten vielleicht Ableitungen. Dagegen mehrere Oerter Namens Holtensen und im Fürstenth. Calenberg Pottholtensen (kaum von einem PN. auf *-hold;* etwa von Töpfen, pot, aber warum?) lassen des mittlern *en* wegen unmöglich eine Deutung unmittelbar aus holt (silva) zu. — Holsten, Dorf und Bauerschaft; Ober- und Nieder-Holsten, vielleicht nicht mit *stein,* sondern ähnlich wie Woltzeten, Dorf in Ostfrisland, das sich nebst warnsate, Ehrentraut, I, 420, Winkelsett und Winkelsetten als Sitz, Landsitz (s. oben S. 176) erklären mag. Vgl. Wolthem, Wolthausen, Wolthusen. Zum Theil wohl mit niederd. Form für

Wald, aber auch zu einem andern vom PN. **Waldo** mit dem Wechsel des Vocals, wie old, ohle niederd. statt alt. Letzteres unzweifelhaft bei *en* in der Mitte: Wohldenberg, Amtssitz, und Wohlenbeck, Wohlenbüttel, Wohlendorf, Wohlenhausen, Wohlenrode, Dörfer. Wohlthöfen, Dorf. Wold, einzelne Höfe; Wolda, früher adeliges Gut; Wolde, Gross- und Lütje-Wolde; Wohld, Bauerschaft; und zwei Dörfer Wohlde, endlich Forsthaus Wohle hindert nichts, auf Wald zu beziehen. Vgl. Ehrentraut, I, 442: up dem herbergen wolde. — Ostenwalde. Waldhaus, Forsthaus, Vorwerk. Waldkrug, Wirthshaus. Waldseite, Waldhöve, Bauerschaften.

Mit *berg:* Dorf Berge, Auf dem Berge (im Herzogth. Bremen). Bergen. Bergedorf. Hof Berghof; Mühle Bergmühle. Bergfried (eingefriedigt?). In plattd. Form Barg, Barge, Bargfeld, Bargstede, Bargstedt, Bargtorf, Bargten. Höfe Bargkamp, Bargmoor. Vgl. bei Richey, S. 10, barg un dahl (Berg und Thal), aber S. 9 barcken-riess (Ruthe für die Kinder, Birkenreis). Daher wenigstens Barkholt gewiss Birkholz. Vielleicht auch Barkhof, Hof; Barke, einzelne Höfe; Barkhausen, wo nicht von PN., wie z. B. **Barcke.**

Thale (Dativ), Vorwerk im Fürstenth. Calenberg, wie Ort am Fusse der Rosstrappe, und eine Senkung, worin die Saline bei uns zu Halle liegt, welches Keferstein aus dem Keltischen missdeutet. — Nach niederd. Aussprache: Dahlheim, Dahlum, Dahlem; Dahlbrügge; Dahldorf, Dahlhausen, wie engl. Clydesdale, Eskdale, Familiennamen **Dugdale, Lauderdale,** Lord **Lonsdale.** — Aber Dahlenburg, Flecken, Dahlenrode, etwa nach Dohlen, wo nicht von einem PN. **Dahl,** wie doch wahrscheinlich Dahlskamp. Mit Dalle, Dallberg, Dalldorf vgl. alt **Dal, Tallo** bei Förstemann.

Viele Dörfer Namens Hoope, Hope, auch Hoopen. Etwa niederd. hope, holl. hoop m. (Haufen), aber doch wohl nicht als ein Haufen Häuser. Vielleicht wie hübel (eine kleine Erhebung)? — Bei Ehrentraut, I, 483: Item en gud tom bochope (Buch-Hügel?); vgl. Bockhop, Höfe, Dorf; wie Fuhrhop von Fuhren (Fichten). Item de hokenshop. S. 481: tom Emeshope. — Hoopte, participial, oder Subst. wie Gehöft, Bürde? Dorf Multhöpen vielleicht nicht gerade von Maulwurfshaufen (holl. molhop), sondern zu ahd. molta (humus, pulvis). Diensthop, Dorf, wie Dienstorf, Dienstborstel, schwerlich von Frohndiensten;

wahrscheinlich mit entstelltem Genitiv etwa von ahd. **Theodo.** Nordhoop. Wulfhoop.

Nach Ausrodungen (s. oben S. 48, 74, 219, 241, 313, 369, 394) benannt, kommen begreiflicher Weise eine ausserordentliche Menge Ortsnamen vor. Vgl. bei Graff, II, 489, *riuti* (novale). Daher z. B. Bayreuth und im fränkischen Kreise Abtsgereut (also mit *ge* davor), Bernreuth wie Bernstein u. s. w. Conersreuth, Conradsreut. Körbernreuth. Mangersreut. Mükenreut. Puchersreut. Quellenreuth. Rohrsreuth. Vgl. Diefenbach, Mhd. WB., Evellere sgnf. radices extirpare *aus rewten dy wurczen.* — Im Norden dagegen, wie z. B. um Nordhausen (E. G. Förstemann, Nordh. Progr., S. 12) an vorhandenen und aufgegebenen Oertern viele mit dem Schlusse auf «*-rode,* sonst oft *rot*, *roth* und *rade* geschrieben;» auch eine Menge solcher am Harze, ohne Zweifel, weil dort viele Urbarmachungen durch Holzausrodung statt fanden. Ist *-rode,* auch *-roda,* z. B. Kleinroda, Langenroda als Dativ zu betrachten, oder als von *rot* formell verschieden? To struncrode, Ehrentraut, I, 439, wo Strünke (Stümpfe von Bäumen, Stauden?) ausgerodet worden. Vielleicht als Plural Nesselröden (wo viele Nesseln standen), im Herzogthum Berg Nesselrod, und PN. **Nesselrath.** Teichröden. Zaunroden, vgl. das alte Tunriuda bei Graff, das also vielleicht niederd. ist. — Rott, Hakenrott u. s. w., vielleicht Rottorf, Dorf; Rotthausen, einzelne Höfe; Rottmühle, wo nicht von einem Mannsnamen. Siehe Grimm, Rechtsalterth., S. 524 fg. — Mit *a,* was auch z. B. in radehacke enthalten ist, ebenfalls viele, wie Altenrade in der Gegend von Bonn; in Schleswig Apenrade. In: Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 123, Coss. **Jan** de blicherade (Bleicherode) pistore. **Thilone** de tettenborn carnifice. **Conrado** de Byzenrade et **Riwino** fratre. Eben so aber auch auf *-rath:* Anrath, vgl. Annerod. Erkrath. Overath von ahd. **Ouo,** oder vom Adj. ober (superior), oder wie Averndorp (deutsch Oberndorf), auch Baeverdorp (noch mit präfig. *be-*), ehemals Nonnenkloster, welches der Stadt Wesel gegenüber lag (Hirsching, S. 240)? Osterath und Osterode (auch in Ostpreussen), sowie Suderode wahrscheinlich nach der Weltgegend. Uckerath vielleicht von alt **Occo.** Uetterrath von alt **Utto, Otheri,** S. 238, oder niederd. statt äussere? Garrath. Gräfrath (Kreis Solingen), Greffrath (Kreis Kempen). Herzogenrath. Hülchrath. Lutzerath, Lützerrath; vgl. alt Lutzenrode bei Förstemann. Randerath, Ründerath,

vgl. ahd. **Rando** und Familiennamen **Runde.** Reusrath etwa wo Rohr (s. S. 314 fg.) ausgerottet? Rocherath, vgl. ahd. **Roho** und daher **Rochus?** Simmerath. Wickrath. Wülfrath. — Vielleicht mit der Präp. *ge-* (vgl. Gebüsch, Gesträuch), obschon auch allenfalls zu ahd. **Gero:** Gerode, Friedrichsgrode, und, da nicht leicht *ge* als Adjectiv-Endung zum Vordergliede: Harzgerode. Anders wahrscheinlich, d. h. mit einem nicht zum zweiten Gliede gehörenden *g:* Königerode, wie unter Sangerhausen Landgrafrode. Ferner, unter kaum zweifelhaftem Wegfall von *n* vor *g:* Wernigerode, ahd. Wernigeroda, s. oben S. 244. Vgl. Benzingerode (zu **Bernhard, Bernd,** wie Berndterode, alt Bernhardesrothe; Burkersroda aus **Burchard**). Darlingerode. Elbingerode zwei mal, und die Stadt Elbing von einem Patron. aus **Albo.** Tifflingeroda; vgl. etwa oben S. 268. Wulfingerode, wie die beiden, nicht weit von einander liegenden Oerter Wülfingen und Wülfinghausen in Hannover. — Closterrode. Hüttenrode, wo Hüttenwerke und wie Ziegelrode? Liebenrode von einem Mannsnamen oder mit Adj.? An der Lippe Lipperode. Die meisten der folgenden, wo nicht alle, von PN. Z. B. Appenrode, auch Abbenrode, wie Appenbüttel u. a. oben S. 176; nicht ganz gleich mit Apenburg, oder Langenapel, welches letztere, sogar nach dem fris. a-pol (Wasserpfuhl) ganz abspringen könnte. Bernrode und Gernrode wahrscheinlich zu **Bero, Gero,** mit Entwickelung des *n* im Comp.; doch s. oben S. 142, **Fritigernus** bei Ammian, bei Graff, IV, 235, **Spiligern.** Bonnerode, Heimroda, Mackenrode, Rimmerode, Schnellrode von ahd. **Buno, Haimo, Macco, Rimo, Snello.** Duderode wie Duderstadt (alt Dudersteti) oder Dodendorf. Walsrode. — Aus v. Grolmann's öfters erwähntem Buche sammle ich aus der Gegend des Vogelberges und aus der Wetterau folgende Ortsnamen auf *-rod:* 1. von Bäumen (wie anderwärts Linderode, Tannrode; Wieserode): Buchenrod, Eichenrod, Eschenrod. Bannerod zwar leicht aus ahd. **Bando,** indess, wer weiss, ob nicht eben so gut aus bann (salix), Nemnich, Naturhist. WB., S. 1197, was mit dem ägypt. *ban,* Cathol., S. 1197, nur scheinbar zusammenklingt? Elpenrod, vielleicht eben so von elpe, elpel (Prunus padus), Nemnich, Naturhist. WB., S. 127. Kirschrod etwa von Vogelkirschen, die da ausgerodet worden. Almenrod doch wohl eher aus ahd. elm (Ulme), Graff, I, 249, als aus alm (Alpenwiese), wenn überhaupt aus einem von beiden.

— 2. mit PN.: Annerod (vgl. **v. Annerode-Müffling**) nicht nothwendig von einer Anna (vgl. Annaberg), sondern allenfalls durch Assimilation aus ahd. **Ando.** Appenrod. Ermenrod, vgl. ahd. **Arminius.** Oppenrod, vgl. Oppenheim. Bartenrod, vgl. Bartenstein, Barten aus ahd. **Bardo.** Bleidenrod, vgl. PN. von ahd. plidi (heiter), Abel, S. 36. Boppenrod. Göbelnrod (Familienname **Göbel**). Nonnenrod entweder vom PN. **Nuno,** oder appellativ wie Burggräfenrod. Ruppertenrod und Unterseibertenrod von **Ruprecht, Sigiperaht.** Rainrod kaum vom Raine zwischen Aeckern, sondern zu ahd. **Regino.** Romrod von ahd. **Ruomo, Hruam?** Selnrod zu ahd. **Salo?** Stangerod, Stangeroth vielleicht wo Stangenholz ausgerodet, obschon auch Familienname **Stang, Stange.** Wallenrod von **Wallo, Waldo.** Westwellenrod. — 3. Niederrod, Oberroden. Rod, Rödchen. Rodheim? Rodenkirchen dasselbe als in Hannover Rotenkirchen?

Bezeichnet *-scheid* in Ortsnamen — denn an *heide* mit voraufgehendem genitiven Zischlaute ist schon des beständigen *sch,* und nie *s,* wegen nicht zu denken — eine Grenzscheide etwa der Mark, des Gaues oder dgl.? Vgl. Brenscheid oder Breinscheid, Kloster; und Burscheid, Bourscheid, lat. Porcetanum, s. Hirsching. Leuscheid; Lüdenscheid. Manderscheid. Merscheid. Reiferscheid, auch mit *ff.* Remscheid. Seelscheid. Wahlscheid. Wattenscheid. Winterscheid. Vgl. Personennamen oben S. 180, z. B. **Bauanscheit** in Wien. **Mittelsten-Scheid.** Auch der Ort Scithinge (Burg-Scheidungen), vielleicht als Nom. abstr., sonst eher von patron. Aussehen. — Vielleicht von Marke, Mark (Grenze), fris. merke, woher hamreke (gemeine Dorfmark), v. Richth., S. 795, 924: Marke, Dorf. Dorfmark wie Dorfhagen. Markoldendorf, Flecken, wenigstens dieser Form nach nicht von Markt. Markonah, Vorwerk, und Markendorf, Bauerschaft, vom ahd. **Marc?**

Mit *winkel* s. oben S. 360 in Hannover mehrere Dörfer, Winkel geheissen. Hasenwinkel (Forsthof und einzelne Häuser), wahrscheinlich von einem Waldwinkel, wo der Hase ins Feld zu gehen pflegt. Vosswinkel. Brockwinkel, Landgut, vielleicht am Bruche. Everswinkel. Harsewinkel. Tieferwinkel, Hof. Auch Winkeldorf, Winkelhausen, Winkelmoor, Winkelsett. — Mit *ort* (angulus exterior, interior, Richey, S. 178, Graff, I, 469) vgl. oben S. 261, 361, z. B. Ruhrort, Scharfenort. Brinkort, wie Brinkum, Brincum, Brink, d. i. niederd. Hügel.

— *Ende* z. B. in Oberende, Süderende, Abtheil. von Kirchspielen; Westende, Theil von Lähden, wie Westend in London. Dörfer Westerende; Knickende, d. h. also wohl am Ende des Knicks (bald lebendiger Zaun, bald niederd. Knickholz, d. i. kleines Gehölz oder Gebüsch), Knick, einzelner Hof. Finkende, Ortschaft in Bremen?

Hörn oder *horn* in der von uns S. 361 (Grimm, II, 498) besprochenen Bedeutung von: angulus. Bei Ehrentraut: up [auf!] den hoeren, S. 420; to eddeshorne, S. 433. Item de wechhoren beyde. Item de salhoren, de rethoren, de vlhorn. To bochorne von Buche? Landgüter Horn und Grashorn; letzteres, wie Grashaus, einzelne Höfe; Grasmühle; Grasberg, Grasdorf. Hornum mit *heim*, oder Dat. Pl.? Hörne, Bauerschaft, Ortschaften im Osnabrück., Bremen. Hörnhusen, einzelne Häuser. Aschhorn vielleicht von Eschen; Dörfer Buschhorn, Buschhausen; einzelne Höfe Buschfeld, Buschhaus. Haselhorn, Dorf. Hohehörn. Kattenhorn, Dorf; Katzhorn, Theil des Dorfes Bröckel; Katzenstein, Dorf; Kattenbühl (Bühl ist Hügel), Schäferei; Forsthaus. Nicht unwahrscheinlicher Weise nach Katzen, nämlich wilden. Kuckuckshorn, einzelnes Haus, Kuckucks-Mühle. Dorf Spechtshorn, vgl. den Spessart (Specht darin vermuthlich collectiv von einer Mehrheit genommen). Betzhorn, etwa aus ahd. **Bito.** Dinghorn, vgl. ahd. Dingun u. s. w. Graff, IV, 183. Dipshorn. Druchhorn. Düshorn, vielleicht mit Genitiv eines reduplicirten Namens, s. oben S. 84. Gifhorn vgl. S. 144. Zum Grafhorn, Dorf im Lüneburgischen. Grovehörn, Hof; vgl. **Grove.** Hetthorn, wie Hettensen. Heyenhörn, Hof in Ostfrisland, zu ahd. **Haio.** Hunhorn. Hungershörn, vgl. to hungerhusen, Ehrentraut, I, 420, s. oben S. 245. Idehörn, Idensen, Idingen (auch ein Idsingen) von ahd. **Ido,** wozu der Frauenname **Ida** (vgl. Abel, S. 15). Ihlowerhörn, wie Ihlowerfehn mit *fehn* (Moor). Mainschhorn zu **Meinhard,** dergleichen. Sagehorn zu ahd. **Sahho?** Ob der Flecken Horneburg, die Dörfer Hornbostel, Horndorf, Hornhusen hieher? Hornshof, Hornsen vielleicht wie altes Horineshusen, Förstemann.

Wahrscheinlich zu *sode* (cespes), s. bei uns S. 366, engl. a sod (a turf), Ray, Collection, S. 66, und nicht zu niederd. *soot* (Ziehbrunnen), Richey, S. 279, mit *t:* Dorf Dornsode, wie Ortschaft Dornbusch. Nordsode, Ostersode. Wulfsode.

Mit *wisch,* niederd. für Wiese: Ortschaft Wisch. Breiten-

wisch, Dativ. Bockswiese, Harzort. Hollenwisch, Ortschaft. Ringwisch, einzelner Hof. Wischmühle, Wischhof, Güter. Wischenborg (mit Dat. Pl.?) und Wischhusen, einzelne Höfe. — Mit *marsch* s. oben S. 304: Marschhausen, einzelne Höfe. Marschhorst, Marschkamp, Dorf. Mit plattd. Weglassung von *r:* Maschmühle und Dorf Maschen, vielleicht mit *heim*.

Fris. gest, gast (Geest). Das geeste Land (d. i. unfruchtbar, beim Vieh; güste Kuh, die nicht gekalbt hat), die Geest heisst in Niedersachsen das hohe, trockene Land, im Gegensatz der Marschen oder fruchtbaren Niederungen. Siehe v. Richth., S. 775. Daher Geest, Dat. Geeste; Tergast (zu der Geest). Geestemünde (Hafenort), Ortschaft in Bremen, hieher? Geestdorf, aber Geestendorf wegen des *en* mit Dat. Pl.? Geesthof. Holthgast, Dorf; Holtgaste. Ostergaste, Hof, wie Ostermarsch, mehrere Höfe.

Unstreitig Wasser, Aue anzeigend (s. oben S. 314): tor *O*, Ehrentraut, S. 439; to lindowe, S. 433; up de baghensow, S. 440, mit Genitiv von ahd. **Bago**. — In Hannover Owe, Dorf; Ohe, mehrere dieses Namens. — Vgl. bei Hirsching, S. 186: Au oder Aw, Closter Au, lat. Augia (also mit *g*, das sich aus *u*, *w* entwickelte), Canonia Augiensis; Auhusen, lat. Ahusen. Ferner S. 468 unweit Zeitz vom Bischof **Boso** gestiftet (mithin nicht slawisch) und an der Stelle eines ausgerotteten Waldes angelegt: Bosau, Bosen, auch Posau, lat. Bosaugium, Bozaugia, Monasterium Sanctae Mariae in Pozawe mit noch vielen andern Varietäten der Schreibung: Bosawgia, Bozawgia, Pozowe, Butschaw, Puzau, Buzau, Buzzaw, Potzav, Potzaw, Putzau, Posaw u. s. w., was alles auf Eins hinausläuft. — Nedder- und Ober-Ohe im Amte Ebstorf. Ohof, Dorf. Ohoefe, Bauerschaft. Ohemühle. Vielleicht selbst, in so weit nicht etwa die Mannsnamen **Ouo, Uo** in Betracht kommen, die Dörfer Ohnhorst und Ohne. — Ueber den Gebrauch *aue* als Insel, z. B. Meinau, Reichenau, Rheinau, Schwanau s. Schott, Piemont. Colonieen, S. 241.

Mit *siek* und *sohl*, S. 171. Auch wohl *sahl* nur andere Aussprache von ahd. *sol* (volutabrum), Graff, VI, 186, vgl. frz. *souiller* und ahd. *salo, salaw* (schwarz), vielleicht gar die Saalflüsse, in: Huxahl von **Hugo**, oben S. 354. Wiedensahl, Flecken, wie Wiedenhof; Alt- und Neu-Wiedenthal. Wulfsahl (luporum lustrum?), Hirtenhaus. Vgl. Πηλούσιον. — Kaum aber Bruchsal, lat. Bruxella, Bruchsella an der Salza; oder gar Brüssel,

lat. Bruxellae, Anfangs Brussola, Brosella, Brusselia, Brusela, Bruxella, frz. Bruxelles (als Plur.); obschon an Bruch (palus) zu denken, nicht ganz unpassend schiene. — Sumpf, Hof im Herzogth. Bremen. — Engl. Hartpool. Liverpool. — Von *fehn,* engl. *fen* (vgl. oben S. 304 **Fenwick, Pollexfen**): Iheringsfehn. Meinersfehn, Colonie in Ostfrisland. Vehnhusen (auch mit *F*), Dorf eben da. Venhaus, Bauerschaft, und so auch vielleicht Dorf Venne. Dorf Völlen, und Völlener Vehn, Völlener Königsvehn. Mone, Gall. Spr., S. 107, sucht darin Wiesenflächen, welsch *gwaen* f.

Bruch (terra paludosa), in den Dorfnamen Bruch, Bruchdorf, Bruchhagen, Bruchhöfen, Bruchmühlen, Bruchwedel. Bruchtorf im Lüneburgischen trotz *t* doch schwerlich zu *torf* (cespes). Landgut Bruchhof. — In niederd. Form (s. oben S. 306) Brook, adeliges Gut; aber auch gewiss, trotz der Schreibung mit *ck* (welche früher scheint haben Länge des Vocals andeuten sollen): Brock. Brockum. Brockhausen, Dorf im Osnabrückischen, wie Brockhaus, einzelnes Haus in Ostfrisland, Brockhusen, Höfe im Herzogth. Arenberg-Meppen. Brockhof, mehrere Dörfer. Brockhöfe und Brockhimbergen (Himbergen von **Hemmo** noch eher als von Hindin oder Himbeeren), Dörfer im Lüneburgischen. Brockwinkel, Landgut. — Brockel etwa hinten mit gekürztem *loh?* Brockensen vielleicht gar nicht dazu, wenigstens vielleicht nur mittelbar, wie Brockmannshausen und Brockmannsmühle, einzelne Höfe.

Was bedeutet aber *brack* in: Heitbrack, Dorf. Hambrack, Hof in der Grafschaft Diepholz; etymologisch verschieden vom Namen der Dörfer Hambrock statt Hambruch? Rehbrack, Landgut. Barbrake. Vgl. Familiennamen **Brakebusch** u. s. w. oben S. 375.

Moor (vgl. oben S. 304), Flecken. Gross-, Klein-, Oster- und Wester-Moor. Moorausmoor, Dorf im Herzogth. Bremen; doch nicht füglich mit eingeklemmter Präposition *aus,* niederd. *ût,* oder vorn mit: *morast*, sondern wahrscheinlicher von einer Moor-Au im Genitiv, oder von einem Comp. mit: *haus.* Vgl. Moorhausen, Moorhusen, gekürzt Morsum. Moordorf. Lichtenmoor, Teufelsmoor, Dorf Torfmoor. Moorende (am Ende des Moors). Moorkathe und Moorwettern, Höfe. Moorlage, Bauerschaft. Moorstrich, einzelne Häuser. — Dagegen, wie man der Endung nach glauben muss, von Patronymen Mooringen, Dorf, Moringen, Stadt. — Eine ebene Fläche bei Bridge-

water, ehemals trauriger Morast, Namens Sedgemoor [Binsenmoor], Macaulay, Gesch., II, 390. Darin Gräben, dort rhines genannt, der Schwarze Graben und der Longmoor Rhine S. 396, Bussex Rhine 397. In der Mitte des Moors einige wenige Dörfer, deren Namen anzuzeigen scheinen, dass sie einst von Wellen umgeben waren: Weston Zoyland; Middlezoy und Chedzoy S. 391, 392.

Mit *fleth* (s. oben S. 50, 365), fris. *flet* (Fluss, Bach, Graben) eher als *flet* (Haus). Bei Ehrentraut, I, 485: to mansflete; in der kerken to elsflete, 488; in villa wortflete, 429. Familienname z. B. **Stockfleth.** — Im Herzogthum Bremen Haasenfleth, Rechtenfleth, Dörfer; Fleeth, Huttfleth, Ortschaften, Fleth, Dorfschaft. Stellenfleth, Landgut, vgl. Stellenfelde, Stellhorn. Twielenfleth, Ortschaft. — Stadt Delft von fris. delva (graben), delfta (das Graben), ihrer Kanäle halber? — Schleuse, einzelne Häuser in der Abtheil. Benfleth. Schluis, Schluisweg. Dorf Friedrichsschleuse. — Von Teichen oder Deichen (s. oben S. 301 fg.): Diek. Diekholzen. Landgut Dieckhorst. Höfe Diekhaus, Dieckhaus; Dieckhus, Anbau. Breitendeich. Truperdeich, Trupermoor und Trupe, Dörfer. — Mit *damm:* Amsterdam, Saardam, Rotterdam. Dammbüschen, Dammhagen, Dammhausen. Dammkrug, Hof. Dorf Meyerdamm, wie desgleichen Meyerhof. Damm vor Lauenstein, vor Peine, hieher?

Mit *springe* (fons): Springe, Lamspringe, Lippspringe, Mariaspring, Rhumspringe. — Mit *beck* (Bach, vgl. oben S. 319): Beck. Fischbeck. Goldbeck. Hollenbeck. Lutterbeck. Radenbeck. Sandbeck. Sülbeck. Steinbeck. Vogelbeck. Aber vielleicht zum Theil vom ahd. PN. **Becco:** Beckdorf, Beckedorf, Beckstedt. Beckum, wie in Westfalen Beckum oder Beckem, auch Confluentia Westphalica, an der Werse, s. Hirsching. Beckerode. — Holl. *aar* obs. ein Wasser, Fluss. Davon die Namen Aarlanderveen (veen, Moor), Langeraar, Korteraar u. s. w. Siehe Weidenbach, Holl.-deutsches WB., 1808. — Mone, Gall. Spr., S. 36, 74, unterscheidet *-olium,* frz. *-euil,* als Suff. *-awl,* Pl. *-olion* im Welsch, sodass Radolium Leute, die zum Rade, Nantolium solche, die zum Nant gehören, besagte, während Nantoilus (Guér., 2, 291) so viel als Thalbach heisse aus ogilus durch Wegfall von *g* in *gil* (Bach), S. 188. Vgl. Adelung, Mithr., II, 60, *-o-gilum* (frz. *-euil*), z. B. Bonogilum, jetzt Boneuil; Diogilum. Nantogilum (Nanteuil),

vgl. S. 64 Nantuacum (Nantue in Bourgogne); Nantuates (Nanteuil); Nannetes (Nantes), die erklärt werden aus welsch *nant*, A hollow formed by water, a ravine; a mountain torrent, a brook. Irisch *gil* (water), engl. *gill*, A rivulet, or brook, South, aber A narrow valley, North, bei Grose, Gloss., S. 69, vgl. Ray, Collection, S. 134. Holl. *kil*, Giese, Kille, das Bette eines Flusses. *Zeeland is vol killen*, voll Tiefen, Killen, nach Weidenbach; aber *kil* f. Tiefe, tiefer Dümpfel in einem Wasser zwischen zwei Seichten, oder Trockenen; it. ein Wasser zwischen Holland und Seeland; der Bauch, das Bette eines Flusses, nach Kramer. — Burbo, Borvo u. s. w. keltische Benennung warmer Quellen, Diefenb., Celt., I, 199. Vgl. über Bourbon Jahn's Jahrb., Bd. X, Heft III, S. 294 fg., z. B. Borvonis aquae, jetzt Bourbon les Bains. Wahrscheinlich desselben Sinnes, wie der Karlsbader Sprudel, oder bei Lüttich Chaud-fontaine. Nämlich basbret. *bérô* ou *berv* m., Bouillon. Ebullition (vgl. lat. ferveo). Welsch *berw* m., A boiling or ebullition. Gael. *beirm* f., Barm (Bärme), yeast, ferment; aber *brìgh* f., Essence, substance, sap, juice cet., wie deutsch *brühe* u. s. w., vgl. Diez, I, 321. — Baden u. s. w. s. oben S. 406, 414. Engl. Tunbridge Wells S. 303. — Mit *see:* See, Ortschaft, gehört zur Hauptmannschaft Bentwisch. Dörfer Seebargen (von niederd. barg, Berg), Seeburg, Seedorf, Seehausen, Seemoor.

Bahia, d. h. auf portug. Bay. — Engl. Rotherhithe von hithe, Quay, Schiffsgelände, mit einem PN., s. oben S. 241. Devonport, Gosport, Stockport, Portsmouth; Newport, Newhaven; in so fern portus, und nicht porta. — Ort Πορθμός (Ort zur Ueberfahrt, Meerenge), Hafen; τὰ Πορθμεῖα Κιμμέρια, von πορθμεῖον, Fährplatz, auch Hafen. — Θεῶν σωτήρων λιμήν, wie frz. Havre de Grace. Dies Havre, wie span. *abra*, Bucht, Rhede, Hafen (vgl. noch altfrz. *havene*, Diez, I, 290, woher auch wohl das *h* dort. Bremerhafen u. s. w.), was nach Fuchs, Orientalisten-Versammlung, 1845, S. 24, aus arab. عبرة *abra* (Rand, Mündung eines Flusses) stammen soll. Dabei ist nur zu erinnern das Vorkommen von welsch *aber* m., A confluence of water. By metaphor, a port or harbour (vorn, wie Herberge, mit Heer?). Many towns have their name of this word, as Aberystwyth, Aberfraw (the fall of the river Fraw) etc. Irisch *inbhear* m., The mouth of a river, an ostiary. Daher vielleicht Abravannus, Sickler, S. 64, mit basbret. *aven* f., Rivière. Fleuve. Jetzt fast nur noch in örtlichen Namen. — Auch Barbeel (jetzt

Barbeau) angeblich sacer portus, Adelung, Mithridates, II, 45, vgl. 41.

Mit *camp* (eingeschlossenes Feld) s. oben S. 51, wie nicht nur lat. Campania (Land der *Campani*, d. h. Bewohner der Ebene), sondern auch frz. Champagne, was nicht wesentlich verschieden von campagne, wie montagne u. s. w. Camp, Ortschaft. Camphof, Landgut. Campe, Campen, Südcampen, Dörfer, wahrscheinlich Dat. sing. und pl., wie Dörpe (d. i. niederd. statt Dorfe), aber auch, was als Plural weniger schicklich wäre, Dörpen. Dahlskamp. Heidkamp. Helmerkamp. Papenkamp, Domainenvorwerk, wie Papenburg, Flecken, Papenhütte, einzelnes Haus, von Pape als Prediger, oder Egn. Platenkamp, Hof, wie Platenhof, Dorf; Platendorf, von Familiennamen **Plate, v. Platen.** — Dörfer Feldkamp, Feldbergen, Feldhausen. Feldhaus, Feldhof, einzelner Hof. Feldbrunnen, einzelnes Haus. Zwei Dörfer des Namens Felde als Dativ. Im Felde, Ortschaft, wie Frei-im-felde, Landgut bei Halle. Auf dem Felde, Schäferei bei dem Dorfe Oyenbargen. Dörfer Velde, Veldhausen. Bauerschaft Veldgaar. — Engl. z. B. Chesterfield, Marshfield, Sheffield, Wakefield. — Mit *wang* (jetzt *-wangen*, d. i. Feld, z. B. Ellwangen), öfters schon im Althochdeutschen mit Verlust von *w*, Graff, I, 894, vgl. oben S. 354, und daher auch z. B. Baknang in Würtemberg, wie bei Hildesheim Bacco, Backenrod zu unserer lieben Frau, s. Hirsching.

Ich füge einige Zusammensetzungen nach dem *ersten* Worte hinzu.

Dahin gehören also z. B. Oerter, welche man im Namen durch den Zusatz von *alt* oder *neu* (s. oben S. 72 fg., vgl. S. 393, 440, 448) unterscheidet. Vgl. Νέον τεῖχος. Παλαίβυβλος, Παλαίτυρος. Παλαιάπολις. Neapolis, russ. Nowgorod (vgl. Abel, S. 32), Nowawes (das russische Dorf bei Potsdam), bei DC., S. 604: Νεόκαστρον, Παλαιόκαστρον. Aber Stargard slawisch so viel als ital. Civitavecchia. Wendisch Stara- und Nowa-Darbnej, d. i. Alt- und Neu-Döbern, Hauptmann, S. 409. Bunzlau, Jung-Bunzlau, böhm. Mlada Boleslaw, lat. Neo-Boleslavia (also *n* zur Vermeidung der Wiederkehr von *l*); Altbunzlau, lat. Boleslavia, wie z. B. Prenzlau von **Primislaw.** — Novibazar oder Jeni-Bazar in Serbien, d. i. Neumarkt, von türk. jeni, neu. — Ort Nor-Kaghak (Nouvelle ville) bei Brosset, Catal. de la bibl. d'Edchmiadzin, 1840, S. 7. — Zig. Newoforo, s. meine Zig., II, 393. — Ehstnisch Wanne kastre (castrum) =

Altenthurn; Wanna mois = Altenhof. Ue mois, d. i. Neuhof; Uuswarode, d. i. Neu-Wartz u. s. w., wie ungar. Uj falu, d. i. Neudorf, auch vielleicht Ujarad, Ujpalanka, Fényes, Ungarn im Vormärz, S. 8. Maros-Ujvár, Szamos-Ujvár mit vár (arx), wie Sebesvár, Témesvár, Ungvár u. s. w.; aber város (Stadt) z. B. in Alsó- [inferior] Város-Visz. Várhely; Kézdi-Vásárhely, Maros-Vásárhely, d. i. Ort des Bazars oder Marktes. — Keltisch Novodunum, Noviodunum, Novomagus, Adelung, Mithr., II, 65, von basbret. *névez*, En Vannes et Tréguier: *néoué*. Gael. *nuadh, nodha,* New, fresh; *naomha,* New. — Engl. Newcastle, Newhaven; Oldham u. s. w. — In Hannover viele Ortsnamen mit *alten-,* die zum Theil freilich auf PN., wie **Alto, Altuni**, zurückgehen könnten als Abhängigkeitscomposita; allein, wo nicht zuweilen die Geschichte, hindert nichts, sie auch als mit appositionellem Adj. *alt* (vetus) zusammengesetzt zu denken, nur dass man sie in diesem Falle als eigentlich von Präpositionen (wie *zu, in, auf*) abhängige Dative fassen muss. Altenburg, Altenbostel, Altenbruch, Altenbrück, Altendamm, Altendeich, Altendorf, Altenfelde, Altenfluth, Altenhagen, Altenhof, Altenhorst, Altenkamp, Altenrode, Aldensalzkoth (Dorf im Lüneburgischen), Altenwerder, Altenwalde. Diese sind muthmasslich alle, oder doch zum grössten Theile, verhochdeutscht; denn Richey hat S. 177 hamb. old (gesprochen *ohld*), im Fem. ohle. Herr Olde wird ein bejahrter Hausvater angeredet. So nun noch mit Beibehaltung des ursprünglich niederdeutschen Gewandes: Oldau, Oldeborg, Oldhorst, Oldehof, Oldehusen; zwei Mühlen des Namens Oldemühle. Dativisch die Höfe Oldenburg, Oldenbüttel, Oldenlohe; die Dörfer Oldenhöfen, Oldenrode, Oldenstadt. In Ostfrisland Oldendorp; und in Hannover 16, hinten verhochdeutschte Oldendorf. Desgleichen, was kaum einem Zweifel unterliegt, obschon auch PN. mit *uodal-* hineinspielen könnten (s. bei mir S. 352): Ohlendorf, Ohlum (mit *-heim*), Ohlenbüttel, Dörfer; und, als Höfe, Ohlenbostel, Ohlendiek, Ohlenhusen. — Neuburg, Neudorf; Neustadt (Dorf und Stadt). Stadt Neuenhaus; Dorf Neuenhausen; Neuhaus, Flecken, Hof u. s. w. Neugraben, Neuhof, Neukloster, Neuenkirchen, Neuenmarhorst, Neuenwalde, Dörfer. Neuenfelde. Neuenlande, Dorf im Herzogth. Bremen, Neuland, Neulander Moor, Neuenlandermoor, Dörfer; vgl. Neuefehn (d. i. Torfland); Neuwarfen, einzelne Höfe in Ostfrisland,

von fris. *warf*, d. i. Aufwurf, Erhöhung. Neuer Krug, Neuekrug, Wirthshäuser; Neuenkrug, Hof. Neuloh, Vorwerk. Neuemühle, Mühle; Neumühlen, Mühle; Hof, Dorf. Neuenschleuse, Ortschaft. Neuwerk, einzelne Höfe. — Noch mit plattdeutscher Form des Adjectivs: Stadt Nienburg (zur neuen Burg). Dörfer Niendorf, und viele, Namens Nindorf (was doch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht, mit Nenndorf, davon verschieden); Nienstedt, Niestedt; Nienhagen, Nienhof, Niewedde. Nienhaus, aber Vorwerk Niehus noch ganz plattd. Landgüter Niebeck, Nienrode. Hof Niendieck. Domaine Nienover wahrscheinlich mit Ufer, s. ahd. Niunurfar, Graff, III, 574. Niemberg, worin das: neu mit Berg etwas auffällt.

Nach *Weltgegenden* (s. oben S. 48 fg., bald einfach, bald mit *-en*, andere Male mit *-er*, vgl. *sundana*, a meridie; *sundar*, versus meridiem, Grimm, III, 205. Auch Osterndorf): Nordhausen mit Sudhausen; Sudheim, südlich von Northeim, also damit im Gegensatze, wie auf Alsen Norburg und Sonderburg. Im Süden von Magdeburg liegt die Sudenburg. Ostende, d. i. Ost-Ende. Osthofen. Westerburg. Ostheim und bei v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 497: Sondheim (so ist gewiss *l* in *h* zu verbessern) als Dorfname, von Sund oder Sond (Süden; Graff, VI, 258), gleich andern, Namens Westheim. — In Hannover die Dörfer Westen (vielleicht mit *-heim; Weste* anderswohin?), Westfeld; Westdorf nebst Westendorf, Westenholz. Die Bauerschaften Westenberg, Westrup (mit Dorf). Westende, ein Theil von Lähden, wie Westertheil, Abtheilung einer Ortschaft, Ost- und Westerroden; Westercelle unweit der Stadt Celle. Mit *r:* Westerbüttel, Osterbüttel, Theile vom Dorumer Viertel. Die Dörfer Westeraccum, Westerbeck, Westerende, Westerhof; Westerholt und, mit hochd. Form, Westerholz; Westerhusen; Westerndorf; Westerwede. Die Bauerschaften Westerhausen, Westerholte, Westerloh, Westrum (mit *heim*). Westermarsch, Ortschaft. Westerwarf und Westloog, einzelne Höfe in Ostfrisland. — Ferner Osten, Ostdorf, Ostendorf, Ostenholz. Stadt Osterode. Bauerschaften: Ostenfelde, Ostenwalde. Landgut Osthoff. Die Dörfer Osterbruch, Osterhagen, Osterheide, Osterhusen, Osterholz, Osterloh. Osterwald (als Berg mit einem Bergdorfe des gleichen Namens darin; angeblich von der Göttin **Ostara**, s. oben S. 400). Ostermoor, Ostersode; Osterwede, Osterwehde. Osterwisch, Abtheilung

des Kirchspiels Westerende-Otterndorf im Lande Hadeln. Hof: Osterbostel, Ostergaste, Osterhorn. Einzelne Höfe in Ostfrisland: Osterbur, Osterwarf. Ostermarsch, mehrere Höfe. — Dörfer Sudheim, Sudholz, Sudwalde. Südbostel, Südcampen, Süd-Dunum, Südwede. Süstedt doch wohl wie Süttorf, Suttorf, Suttrup. Noch vorn mit *n:* Sunder; Vorwerk Sundern (mit *heim?*). Suderbruch, Suderburg, Suderwittingen. Süderdeich. Höfe Süderbusch, Beim Süderbusch; Süderhörne (also: Südwinkel). Süderwisch. Südertheil, Süder-Viertel, Süderende, Abtheil. vom Kirchspiel Süthen, welches letzte vielleicht nicht hieher. Eben so Nordertheil, Norder-Viertel als Abtheilungen von Kirchspielen. — Städte Norden im Wesentlichen wohl gleich mit dem Namen des Dorfes Northen, der einzelnen Höfe Northum und der Stadt Northeim, während Nörten, ahd. Northuna, s. Grimm, Gesch., I, 395, wenigstens im Schlusse abweicht. Nordhorn, Stadt; Nordhörne. Nordel vielleicht mit niederd. *del* (Theil). Nordahn (als Dat. ad aquas septentrionales?). Nordbostel. Nordburg. Nordfelde. Nordhoop. Dörfer Nordhausen in Osnabrück und Hoya. Nordholz. Nortmoor. Nordsode. Bauerschaft Nortrup. Nordwede. — Diese Benennungen müssen, im Fall ihnen nicht Personennamen zum Grunde liegen, hergenommen von Weltgegenden, deren Abel S. 40 einige hat, nothwendig auf örtlichen Verhältnissen beruhen, und es gesellen sich ihnen andere zu, die von der Lage in der Mitte entnommen sind. Mitteltheil als Abtheilungen von Kirchspielen. Vgl. Schott, Piemont. Col., S. 22, 242: «Im-obre-teil und Im-untre-teil (die beiden Hälften von Saint-Jean). Im-mitt'l-teil.» Mitteldorf, einzelne Häuser, gehörig zum Dorfe Westdorf. Middelbaccum (s. Baccum); Midlum (mit *heim*), Dorf und einzelne Höfe in der Marsch. Midlumer Norder und Süder Marren, einzelne Häuser im Bremischen. Middelsum ist sonderbar, es müsste sich denn von *-hausen* hinten darin noch altes *m* erhalten haben. Oder vom Superl. mit *heim,* unter Abstossen von *t,* vgl. Mittelsdorf? Middelborg, einzelnes Haus. Dagegen nun mit hochd. *tt* statt niederd. *dd:* Mittelnkirchen, Ortschaft; Dörfer Mittelbauer (ahd. *bûr,* Wohnung). Mittelmoor; Mittelrode. Vom Superlativ (weil eine Dreiheit voraussetzend): Mittelstendorf. Mittelstennahe (ad mediam aquam?). Die Ortsch. Middelste Wehr *).

*) Es ist in Folge einer leicht erklärlichen Nationaleitelkeit, dass nicht

Andere räumliche Gegensätze. *Vorn* und *hinten:* Vorbleckede, Vorsalz, Vorörter von Bleckede und Salzgitter. Vorort in der Vorstadt Hannover; natürlich in anderm Sinne als bei den Schweizern. Vorberg, Vorberge, Theile von Ortschaften. Vorbremervörde, Mühle im Amte Bremervörde. Dörfer Vorbruch, Vordorf, Vorhop; Vorwohlde, Vorwolde wahrscheinlich niederd., wie die Bauerschaften Vorwald, Vorwalde, Vorbrücke. Vorwerk, Dörfer, auch Höfe. Vorhorn, Hof. Vordermühl kommt zwei Mal so vor. — Hintermühle, Mühle bei Hardegsen. Ortschaft Hinterbrak. Forsthaus Hinterhausen. Hinter Walle, Colonie in Ostfrisland. Einzelnes Haus: Hinterdeich, Am Hinterdeich. Mit *achter* niederd. für *hinter:* Achterdeich, Dorf im Lüneburgischen, wie der Hof Achterberg. — Eben so *Innen* und *Aussen:* Aussendeich und Dorf Butendieck (*b-uten,* niederd. für *ausserhalb,* vorn mit *be-*) im Herzogth. Bremen. Aussenmühle, Mühle, auch Dorf. Aussendorf, Theil von Dörfern. In Macugnaga heissen die Weiler *ûsdörfer* (Ausdörfer). Schott, Piemont. Col., S. 287; vgl. Familiennamen **Ausfeld.** Uiterstewehr, einzelner Hof in Ostfrisland, holl. uiterste, äusserste (extremus). Wahrscheinlich von gleicher Bedeutung das Vorderglied in den Benennungen einzelner Häuser: Oyterforth, Oytermühle, Oytertrift, Oyterwischbruch, Oyterwümme in Bremen; dann der Dörfer Oyterbreitenmoor, Oyterdamm; vielleicht selbst Oyten. Auch höchst

wenige Völker ihr Land oder eine wichtige Stadt desselben für den Mittelpunkt der Erde ausgeben. So bemerkt z. B. Neumann, Gesch. des engl.-chines. Krieges, S. 92: «Es wurden Delphi, Jerusalem, Mekka und Kapilapura von den Griechen, Juden, Christen, Muhammedanern und Buddhisten für den Centralpunkt des Erdenrundes gehalten» u. s. w. Vgl. Etym. Forsch., II, 354; Zählmeth., S. 267. Bei den Aegyptern wurde die Erde als liegendes Weib vorgestellt (Stob., Ecl. Eth., S. 992 fg.). «Ihre Abtheilungen,» sagt Bunsen, Aegyptens Weltstellung, I, 38, «werden nach den Theilen des menschlichen Körpers angegeben: Aegypten bildet natürlich das *Herz.*» Eben so gilt Tübet als *Nabel* der Erde, gleichwie auch Delphi. Ferner heisst auch Cosco, Cusco (s. v. Tschudi, Kechua-Sprache, Wörterb., S. 172) in der Incasprache: Nabel, weil sie das Centrum des peruanischen Reiches bildete. Noch beachte man *Mittilari* Medi, Graeci, Graff, II, 671, was freilich etymologische Missdeutung von Medi, als sei es medii, sein könnte. Indess darf man dabei nicht vergessen, wie nach Polyb., V, 44, Bemerkung: ἡ γὰρ Μήδεια κεῖται μὲν περὶ μέσην τὴν Ἀσίαν, was auch den sel. Bohlen schon veranlasste, unter Herbeiziehung von Zend *maidhyâ* (media) in dem Namen Medien ein Mittelland (Sanskr. madhyadêça) zu erblicken. Vielleicht soll graeci Adv. sein statt graece; oder: Graecis?

wahrscheinlich mit niederd. *ût,* holl. *uit* (aus), fris. *uta, ute* (aussen), in so weit nicht mit ahd. **Utto:** Uttum (mit *heim*), Utarp (mit *dorf*), Utgast (mit *geest*), Uthüserdrebber, Uttel etwa mit fris. *del* (Theil), Uthwerdum, Oerter in Ostfrisland. Utende (Aussenende?), Theil des Dorfes Langholt. Uthörn. Uthlede, Dorf in Bremen. — *Oben* und *Unten* (s. oben S. 49): Felvintz, Felsö-Vincz (von ungar. *fel,* oben; *felsö,* höher), d. i. Oberwintz, Neigeb., Dacien, S. 194. — In Hannover: Flecken Oberndorf, Oberndorfmark, Obernfeld, Obernhausen. Oberende. Ortschaft Oberwärder. Einzelne Höfe Oberheide. Landgut Oberkamp. Oberstrich (vgl. Schott, Piemont. Col., S. 241), Abtheil. eines Kirchspiels; wie Niederstrich, einzelne Häuser. Oberbecker-Bauerschaft (von niederd. *beeke,* Bache; etwa mit *over* für: trans; vgl. Ueberhamm, Dorf; Bauerschaft Overwater, Dörfer Overstedt), Theil des Dorfes Ritterhude. Ober- und Niederscheden. Unterstedt. Unter-Einzingen. Niederende. Wahrscheinlich Dorf Neermoor und Bauerschaft Neerlage, einzelne Höfe Neerensett (als Dat.?) mit Weglassung von *d.* Vgl. Höfe Nedderohe, Neddernhude. Ob aber auch Neddenriep und Dorf Neddenaverbergen? Auch wohl, in so weit nicht aus ahd. **Ubbo,** wie Uppingen, mit niederd. *up* (auf), vgl. oben S. 62, 349: Nord- und Süd-Uppum. Uphöven. Uptrup (mit *dorf*), Unterabtheilung einer Bauerschaft. Upgant, Ortschaft.

Mit *hoch* (vgl. ahd. Ortsnamen dieser Art bei Graff, IV, 778) in Hannover: Ortschaft Höhen und Auf der Höhe; Hof Hohe; einzelne Höfe Höhe. Hohewisch, Dorftheil von Francop, wie Hohenbüchen Theil der Dorfschaft Schwanewede, und Hohentannen, Colonie. Hoheesche, Hohenholz, Hohnhorst; Hohenfelde, Homfeld; Hohenhausen und Hohnsen; Hohemoor; Hohenwedel. Hohenbostel und Hohnebostel, wenn dies, wie ich glauben möchte (vgl. Hohne, etwa Dativ?), mit dem vorigen gleich. Hohenjovels, Hohejohls.

Gross und *Klein* (vgl. Grimm, Gesch., II, 677): Gross- und Klein-Warpen. Gross-Algermissen. Grosseheide, Grossenrode, Grossenwede. Klein-Berkel, Kleinbostel, Kleinbülten. Niederd. dafür *lütje* (engl. little u. s. w. Diefenb., Goth. WB., II, 136), wie Lütjeholz, Hof; die Dörfer Lütjewolde (parva silva), Lütjenschneeen. Lütjemühle. In Lütjendorf einzelne Häuser, den Dörfern Lütjen, Lütgenhausen, Lütgenrode, Bauerschaft Lütkeberge könnte zum Theil auch der PN.

Lütge (s. oben S. 80) als Genitiv stecken. Lü ·e·ndortmund. «Lützelburg [d. i. arx parva, Graff, II, 321' st der richtige, von den Franzosen [zur Vermeidung des zwiefacl l] zu Luxemburg verunstaltete Name;» es bedeutet aber das Gegentheil von Meklenburg aus goth. mikils, ahd. mihil (magnus), Graff, II, 627; III, 181, und Μεγαλόπολις. Möglicher Weise auch daher, wo nicht mit einem Demin. von ahd. **Macco**, die Domaine Mecklenhorst, dann Meckelfeld, Meckelstedt; und Gross-, Klein-Meckelsen, was freilich, im Fall auch dieses schon den Begriff: gross, einschlösse, sich nur durch Vergesslichkeit entschuldigte. — Bei Hauptmann lausitzisch mit weliki (gross) und malki (klein), z. B. Bohriň (Gross- und Klein-Bohren), wie russ. z. B. Malojaroslawetz, Nowogrod Weliki, d. i. Gross-Nowgorod. Allein auch oft im Suffix unterschieden, z. B. Buchow (Grossbeuche), aber Buchoiz (Kleinbeuche). Eben so Bukow (Bucke), Bukoiz; Klěschow, Klěschojz (Klesse); Lojow, Lojojz (Loje). Weliki Radiň, aber Mali Radinz (Klein-Radden), — patronymisch, gleichsam als Filiale. Dabei andere mit Deminutivendung *-k* (vgl. Majorca, Minorca, aus *Major, Minor,* Plin., III. 11, S. 626, ed. Franz. Hybla minor.), wie z. B. Gogolow, Gogolowk (Klein-Gagel); Golin, Golink; Weliki Lütol' (Gross-Leuten), aber Mali Lütol'k (Klein-Leutel, Leutelchen); Směschow, Směschowk (Gross- und Klein-Meisse); Wossenk, Wossenzk (Gross- und Klein-Ossnig). — Die Berge Montyelemare und Montyelemik, d. i. im Walachischen der grosse und kleine Berg; Fényes, Ungarn im Vormärz, S. 8. — Ehstn. Weiki ning Suur Karreda (Gross- und Klein-Karreda. Verhandl. der Ehstn. Gesellsch., II. 3, S. 65.) Weike [klein] Maria = Kleinmarien. Sure mois = Grossenhof; Sure Sakko mois = Sackhof, von suur, gross. — Ungar. mit *nagy* (gross) z. B. Nagybánya, Fényes, S. 220; mit *bánya* (Erzgrube, auch Bad), wie Abrudbánya, Offenbánya. Nagyszombat (Türnau), und Szombathely (Sabaria) mit *hely* (Ort), als ob von *szombat* (Sabbath). Mit *kis* (klein) z. B. Kisfalud, Kis-Kalan. Ersteres zu *falu* (Dorf, Flecken), woher z. B. Totfalu (doch wohl Slawendorf, von Tót)? Mit Possessivsuffix dritter Person z. B. Malomfalva, Várfalva mit *malom,* Mühle, *vár,* Schloss; St. Peterfalva (d. i. des heil. Petrus *sein* Dorf); Bibarczfalva, Boldogfalva, Zejkfalva.

Mit *lang:* Langenbeck, Langenbrügge, Langendamm, Langendammsmoor, Langendorf, Langenforth, Langen-

hagen, Langenholzen, Langenhorst, Langenriege, Langenstrasse, Langendörfer, worin, wie in Langenberg, Colonie, Langenhof, Landgut, Langenfelde, Höfe, deren *en,* in so weit nicht der Genitiv vom PN. **Lange** sich einmischt, Dativform ist vom Adjectiv. Vgl. Langemannshof. Langebusch, Vorwerk. Langefeld, Colonie. Langhaus, Rittergut. Langholt, Dorf. Langelage, Landgut. Langeloh, Dörfer. Langstrasse. Langwedel, Dorf, Flecken, Hof. Langreder (etwa Familienname **Langrähr, Rehren**). Nieder-, Ober-Langen etwa mit *heim,* während Dorf Lange (etwa mit *á,* Wasser?) eine andere Kürzung erfahren haben mag. — Langlingen, Langeln, Dörfer, wahrscheinlich entstellte Compp. von Patron.

Breit in: Breitendorf, Breitenwisch, Dörfer. Breitendeich. Breitebusch, Zechenhaus; Breitefeld, Colonie. Wahrscheinlich nach plattd. Aussprache (vgl. z. B. in der breden houe, d. i. Hufe, Ehrentraut, I, 461), kaum vom ahd. **Briddo:** Bredebeck (breiter Bach?), einzelner Hof. Die Dörfer Bredenbeck, Bredbeck, Breddorf. Bredenhorn, Bredenbock (falsch statt brock?). — Bei Hirsching im Closter-Lexikon: Breitenau, Breidenaw in dem Winkel von Eder und Fulda bei ihrem Zusammenflusse. Breitenfurt im Wiener Walde; Brefort oder Bredefort im Geldrischen. Breitlar oder Bredelar. — Schmalenbeck, Schmalenbruch, Schmalförden, Dörfer. Schmalenfelde, Mühle. — Krummenbusch, Höfe. Krummendeich, Dorf. Krummenwasser-Mühle. Krummenwege, Ortschaft.

Mit *wüst* (desertus, incultus): Wüstenhöfen, Wüstewohlde, Dörfer. Wüstenhof und Wüsthof, Hof. Wüsteney, einzelne Häuser. — Schönau, Hof. Schönebeck, Schönhagen, Schönewörde, Dörfer. Schöneworth, Hauptmannschaft im Herzogthum Bremen. Auch Liebenau, Liebenburg, Salzliebenhall, in so fern darin Adj. — Vgl. bei Hirsching, Closter-Lex.: Beaufaye (s. oben S. 457); Beaumont, lat. Bellomontium; Beaupré, lat. Bellum-Pratum; Beaurepaire.

Nach *Farben* (s. oben S. 403, 441): 1. Schwarzenberg, Forsthaus am Harze, etwa von dunklem Nadelholz. Schwarzenhausen (vom PN. **Schwarze?**) und Schwarzehörn, einzelne Höfe. Schwarzenmoor, Schwarzenriede, Dörfer. — 2. Weissenberge, Weissenborn, Dörfer. Weissenberg, Mühle. Weissenmoor, Höfe, Moorcolonieen u. s. w. Auch so Weissenfels, wie Λευκοπέτρα, südliches Vorgebirge von Bruttium, etwa zu Λευκανοί, Lucani? Λευκάς. Λευκὰ ὄρη. Λευκὴ ἀκτή.

Λευκόφρυς ohne Zweifel von ὀφρύς in örtlichem Sinne; vgl. ὀφρυοείς, hügelig, und hochfahrend, welchen beiderseitigen Sinn auch frz. sourcilleux (superciliosus) hat. Λευκή, Λευκαί; Λευκά, τά. Dagegen Λεύκων, Λευκώνιον, ἡ Λευκωνὶς λίμνη wahrscheinlich aus λευκών, Hain von Weisspappeln. Portug. Castel branco, Brancos. Villa alva, auch Alva allein u. s. w. — Auch, unter Abzug etwaiger Compp. mit PN., aus niederd. witt (albus): Wittenberg, Wittenburg, Wittenwater. Wittbeck. Wittlage. Wittlohe. Wittorf, Wittstedt. — 3. Ortschaften Grünendeich, Am Grünendeich. Einzelne Höfe Gründeich. Grünehof, einzelner Hof. Grünemühle, sowie eine Grau-Mühle. Dörfer Grünhagen, Grünewald, und zwei Wirthshäuser des Namens Zum Grünenwalde. Grüneweg. — Penaverde, wahrscheinlich zu portug. penha, Fels; wie lat. Saxa Rubra. — 4. Rotenburg, Flecken. Rotenkirchen, Domaine. Rotehaus, einzelnes Haus. Rothemühle. Rothewarte, Forsthaus. Schwerlich von Flachsrothen; eher zum Theil mit ahd. **Hruado.** — In Hirsching's Closter-Lex. Blanckenau, Blankenburg, Blankenheim, Blankstetten.

Mit *stein*, was auch Fels, Klippe vertritt: Steina, Steine (möglicher Weise beide mit *á*, Wasser; sonst das zweite Dativ); Steinau, Kirchspiel. Steinbeck, woher auch wahrscheinlich durch Assimilation, wie Familiennamen **Krummacher** neben **Krumbacher**, im Dativ Steemcke, Steimke, Dörfer, und Steinkenhöven etwa zu steinig, oder vom Familiennamen **Steinecke.** Steinborn, Steinbrink, Steinfeld, Steinförde, Steinforth, Steinhorst, Steinlah, Gross- und Klein-Steinwedel, Dörfer. Steinbrück, Rittergut; Steinburg, Landgut; Steinkirchen, Ortschaft, und Steinmühle (aber Stei'nsmühle vielleicht einem **Stein** gehörig) wahrscheinlich vom Materiale, woraus sie erbaut worden. Steinbild wahrscheinlich nach einem steinernen Heiligenbilde.

Mit *lehm* (limus): Lehmberg wie Kleiberg (vgl. engl. clay, hamburg. kley-land, fettes, feuchtes und schweres Erdreich). Lehmhorst, Höfe. Lembruch, Lemgrabe, Dörfer; Lemförde, Flecken, vielleicht trotz des etwa kurzen *e* hieher. Lemke und Lehmke, wozu vielleicht, wenn nicht z. B. zu Lamm (s. oben S. 318), Familiennamen **Lemcke**, aber auch **Lenke**, mögen, wie **Steimke**, auch von einem Lehmbache benannt sein. Dorf Lehmkuhl (bei Richey, S. 143, sand-kuhle, lehm-kuhle, Grube, woraus Sand oder Leimen gegraben wird). Von Gruben (vgl. bei

mir S. 358) wahrscheinlich auch Kuhle, einzelne Häuser; Kuhlhorst, Hof. Auch vielleicht Kuhlenkamp, Dorf, und Kuhlenmühle von Kuhlen in der Mehrheit. — Dörfer Sandberg, Sandbrink, Sandbostel, Sandhausen, Sandhorst, Sandkamp, Sandstedt. Sandbergen, Forsthaus. Sandbeck, adeliges Gut; Sandbecker Bruch, Dorf. Sandhören und Sandweg, Ortschaften. Sandwisch, Unterabtheilung einer Bauerschaft. Gross-, Klein-Sande, Dativ, wie Sande, einzelner Hof; Im Sande, einzelnes Haus; Am Sanddamm, einzelne Häuser.

Mit *salz:* Salzliebenhall, Saline. Die Flecken Salzderhelden, Salzdetfurth, Salzgitter, Salzhemmendorf. Salzburg, eine Colonie geflüchteter Salzburger. Von den Dörfern Salzbergen, Salzhausen ist mir unbekannt, ob auch dort Salz bereitet wird oder wurde. — Nach Keferstein, Halloren, S. 61, Elmen oder Grossen-Salze (Dativ) bei Schönebeck; S. 62 Salzungen (etwa: bei den Salzbereitern, in patron. Form?) an der Werra; die Sülte oder Saline Lüneburg, vgl. hamburg. sülte, 1. Salzquelle, 2. Schweinesülze. «Die Saline Sulze unweit Weimar verlehnte Kaiser Conrad im J. 1029 den Rittern **v. Salza,**» S. 64, wo auch der Salinen Werl, Neuwerk (als neu angelegt), Salzkotten (d. i. Salzhütten) und Wetterkotten gedacht wird. — Wie sich der Name bei Sülze (Dorf im Lüneburgischen) und Sülzhayn in der Grafschaft Hohenstein; den Mühlen Sültemühlen und Sültingen; den Dörfern Sülbeck, Sülfeld, wenn anders hieher gehörig (vgl. z. B. ahd. **sullo**); endlich bei Soltau, Dorf; Gross- und Klein-Soltborg; Solthören, einzelnes Haus, und mit *en* (etwa Adject. salzig?): Soltendiek; einzelnes Haus Soltenland, wenn überhaupt, mit dem Salze vertrage, bleibt von mir unerforscht.

Beziehungen zu *Thieren* noch in appellativer Weise, oder auch, wo schon in Personennamen übergegangen. — Dörfer Viebrock, Viehland (vgl. in den vilande, Ehrentraut, I, 481), aber auch hieher Vieh? — Dorf Schweindorf in Ostfrisland, vielleicht wirklich von Schweinen, wie Schweinfurt auch seiner alten Namensform Swinfurt (Graff, III, 586, vgl. VI, 880) gemäss nicht füglich anders (obschon man an die Sueven denken wollte) gefasst werden kann, man müsste denn ahd. svein (Knecht) im ersten suchen. — Schaafhausen (gleich mit Schaffhausen in der Schweiz?), niederd. Schaphusen, auch vielleicht Schapen. Schaafkau, einzelner Hof in Ostfrisland; nicht unwahrscheinlich mit einem dem holl. kooi f., Stall, lat. cavea, deutsch

Koben entsprechenden Worte. Schaafstall, Domainengut, wie Schäferhof, Domainenvorwerk. Schafwedel. Schaafwinkel. — Dorf Ziegenhoken. Mehrere Ortsnamen mit *bock,* in so fern nicht ahd. **Bucco**, als Kürzung von **Burchard.** — Kukate (d. i. Kuhhütte), Kuhstedt, Kuhstedtermoor, Kuhvörth (vgl. engl. Oxford), Dörfer. Kuhof, Landgut. Kuhmühlen, Landgut; Kuhmühle, Theil der Bauerschaft Kruckum. — Mit *Ochse* (vgl. oben S. 302) z. B. Vorwerk Ochsenhof. Ochsenhemm, Kirchspielsabtheilung. Osnabrück von den Asen, meint man. Ob hieher das anderwärts gelegene Ober-, Unter-Farnstedt, vgl. oben S. 316.

Ausserdem von nicht zahmen Thieren, wie mit niederd. *voss* (Fuchs): Vossberge (Dat.), Höfe, und Vossbarg (niederd. barg für Berg), Colonie. Vosshausen, Anbau, vermuthlich bloss nach einer Person **Voss.** Vossheide, Theil einer Bauerschaft. Vosloge, Dorf. Vosspass, Hof, eigentlich wohl, wo der Fuchs seinen Pass hält. Voshahl, einzelner Hof, etwa erklärlich aus holl. vossehol, hamb. vossenhol, Fuchsloch, Richey, S. 97, da fris. hol, Höhle, dessen *o* dunkler gesprochen sein mag. Sonst enden ähnlich: Dorf Weidehohl; bei Hannover Bischofshole; und, vielleicht nach einem **Waldemar, Walahmar** geheissen, Walmerhole *). Glaublicher Weise dasselbe bedeutend Vossegatt, einzelnes Haus; denn gatt ist hamburg. Loch (foramen), wird aber auch, wie holl. gat, Loch, Thüre, Mündung eines Hafens, ferner der Hintere, von enger Ein- und Durchfahrt in Gewässern, z. B. dat Norder Gatt, dat Süder Gatt, gebraucht. Vgl. Kattegatt, d. i. buchstäblich Katzen-Loch. Vossteert (d. i. Fuchsschwanz), einzelnes Haus, gehörig zum Landgute Rehbrack. Rehbeck, Dorf, Rehburg, Stadt. Hasenwinkel, Forsthof und einzelne Häuser, vgl. oben S. 328, 360.

Ahd. *Ebur* und damit zusammengesetzte PN. in: Eberhausen, Eberholzen. Ebergötzen, wie Vardegötzen, vielleicht aus PN. auf -goz, Graff, IV, 280; wohl nicht so leicht aus Gotes hus. Ebersdorf, auch Ebersheide, als Dorfabtheilung. — Wülfel (mit *loh?*). Wülferode. Wülfingen, Wülfinghausen, wie die Bauerschaften Hardingen und Hardinghausen; in Hoya die Dörfer Schweringen und Schweringhausen; die Dörfer Wellje, Welliehausen mit niederd. *ie* statt *inge,* vgl.

*) Die Dörfer Walmsburg, Walmstorf und der Hof Walmsworth etwa von ahd. **Walahram, Walamund** u. s. w.

Bauerschaft Wellingen, Dorf Wellingholzhausen, Allodialgut Wellingsbüttel, vgl. engl. **Wellington.** Wulf, Landgut, sonderbar, wenn nicht hinten gekürzt. Wulfelade, Wulfhoop, Wulfsberg, Wulfsen, Wulfsode, Wulfstorf, Dörfer. Wulfsburg, zwei Höfe. Wulfsahl, Hirtenhaus. Wulften, Dorf und Bauerschaft, vgl. Bargten; etwa nur hinten durch schlaffere Aussprache? *) Wulfersheide, Theil einer Bauerschaft, wahrscheinlich aus ahd. **Wolfheri,** und Wulferding, Dorf, aus **Wolfhart** oder **Wolfrat.** — Des *o* wegen, was die niederd. Form des Wortes nicht duldet, wahrscheinlich Wollerstorf, Wollershausen, Wollbrechtshausen (Familiennamen **Wollbrecht, Wolpers** oben S. 224, 225), Wollbrandshausen nicht aus Comp. mit *wolf,* sondern wie **Wolarat** u. a., Graff, I, 834. Wolter, Wirthshaus, Woltrup, Bauerschaft, die Dörfer Woltersburg, Woltersdorf, Woltershausen, Woltringhausen entweder von ahd. **Wuldar,** oder, mit verdunkelter Aussprache des *o,* aus **Walthari, Waltpert** u. s. w., Graff, I, 814. Wolterdingen nebst altem Wuldartingas, wohl aus **Walthart.** — Mit *Löwe:* Lauenau, Lauenbruch, Lauenbrück, Lauenförde, Lauenstein, Flecken und Dörfer. Lauenburg, einzelnes Haus, wie Stadt. Lauwarden, einzelne Häuser in Misselwarden, eher von holl. laag (humilis). Löwenhagen, Dorf im Fürstenth. Göttingen. — Dagegen sicherlich ganz verschieden Laven, Lavenstedt.

Vogelbeck, Dorf. Vogelmühle. Vogelsang (belebt durch Vogelgesang; daher auch Familiennamen **Vogelsang, Vogelgesang**), Höfe, Vorwerk, Dorf. — Mit *Fink,* als Repräsentant der Waldsänger: Finkenborn, Forsthaus; Finkerei, einzelne Höfe, etwa wie Finkenhütte, einzelnes Haus, etwa vom Vogelfang, wie Entenfang, einzelne Höfe, wo man wilde Enten fängt. Finkende, sowie Finkenreich und desgleichen in niederd. Fassung Finkenrieck, Ortschaften. Finkenmühlerheide, Theil einer Bauerschaft. Finkenwerder, Elbinsel mit Dorf. — Mit *gans:* Gosewerder unweit Hitzacker; Goseburg, einzelne Häuser von Lüneburg; ein Hof Namens Gosehus; Gosekarke ge-

*) Vielleicht aus fris. *tun* (Zaun) u. s. w., s. oben S. 76, 272, was nicht zu vermengen mit keltischen auf *-dunum* (collis), Grimm, I, 153, Diefenbach, Celt., I, 157. Vgl. Alt-, Neu-Wendischthun; Mackenthun und einfach: die Dörfer Thun in Bremen (wahrscheinlich etymologisch völlig verschieden vom gleichnamigen Orte in der Schweiz, der wenigstens kein niederd. *t* für *z* enthalten könnte; auch Familienname), Thune (Dat. sing.) und Thunpadel im Lüneburg., Thunum (Dat. pl.) in Ostfrisland.

hört zu einigen Häusern von Harketief, in niederd. Form, wie sonst Gansau, Ganse, Dörfer im Lüneburgischen, die Mühle Gänsemühle, Gänseteich unweit Heiligenstadt, und noch ein anderer Ort Gänsefurt. — Mit *eule,* niederd. *uhle* (so weit nicht Verdrehung aus *uodal*–): Ulbargen, Dorf; Uhlenberg, Bauerschaft (auch Familiennamen, wie **Eulenburg**); Uhlenbrock, Vorwerk; Uhlenbusch, Theil des Dorfes Drage; Uhlemühlen, Hof und Mühle. — Mit *krähe,* hamburg. *krey* (cornix): Krähemühle. Dorf Krähenwinkel. Krähenburg, einzelner Hof; Kreyenborg, Gut. Kreyenhagen, Schäferei. Kreyenribbe, Hof. — Habichthorst, Habighorst, und vielleicht selbst Dorf Havekost (auch Familienname). Havekenburg, Forsthof; vgl. hamburg. havick, Habicht. — Falkenhagen, Falkenberg, Dörfer. Zum Falkenberge, Falkenborg, Hof; Falkenburg, einzelne Häuser. Falkenhof, Forsthof. Falkenhardt, Landgut. — Auf **Arno** und andere PN., die auf den Aar zurückgehen, bezüglich: Ahrensberg, Arenberg, Arendorf, Ahrensfelde, Arensfelde, Ahrenfelde, Ahrensfelderdamm, Ahrensmoor, Ahrenswohlde. Ahrensflucht nebst Ahrensfluchterdeich und Ahrensfluchter Moor, Dörfer, schwerlich wie Flucht Tauben, aber auch kaum in sentimentaler Weise: des **Ahrens** Flucht (refugium), wie Carlsruhe u. dergl. Etwa in dem Sinne einer geraden Fläche oder Reihe, wie Fenster in *einer* Flucht. — Eben so nach Hirsching's Closter-Lexikon: Arnau, böhm. Hostay, Hostina. Arnbock. Arneburg oder Arnburg, lat. Castellum Aquilarium. Arnoldstein oder Arlstein. Arnsburg. Arnstadt, vor diesem Arnestadt oder Arenstad, lat. Aristadium, Arnostadium und Aethopolis (man dachte an ἀετός). Arnstein, Closterarnstein, wahrscheinlich von der Are, heut zu Tage gewöhnlicher und richtiger Arde, die dem ganzen Aarich oder Einrich den Namen gegeben hat. Also dies vielleicht nur scheinbar.

Fischbeck und Fischendorf mit auffallendem *en,* Dörfer. Fischhausen, Fischerhaus bei Lüneburg. Fischerhof, Wirths-, auch Forsthaus. Fischerhude, Flecken. Fischköthe, einzelnes Haus am Harze. — Mit *Fröschen* s. oben S. 312. — Müggenburg, Dorf. Müggenberg, Höfe. Müggenkrug, Colonie. Wenigstens ist *mügge* der niederdeutsche Ausdruck für Mücke. — Schnackenburg, Städtchen, und Schnackemühlen, einzelner Hof, vielleicht von hamb. snake, eine Art kleiner giftiger Schlangen, die sich auf dem Lande in alten Gebäuden aufhalten. Holl.

und engl. ebenfalls Schlange; bei Heyse aber auch Heideschnake, besondere Art Schafe. Mücken (Schnaken) und Schnecken (plattd. snigge) haben nach Richey, S. 269, jenen Namen gar nicht.

Burg (auch in Preussen Stadt). Altenburg. Stadt und Dorf Burgdorf. Burgdamm. Burgstemmen durch den Zusatz vorn unterschieden von andern dieses Namens. Burgwedel. Burgwedde, und, mit niederdeutscher Form: Borgwedde, Landgut, wie Niewedde. Borg. Borgholt, einzelne Höfe. Bei Ehrentraut, I, 436: tor blankenborch, to osterenborch; 442: tor wardenborch; 466: to borchstede, wie to asschenstede, 440; to bummerstede (vgl. Familiennamen **Bothmer**), 436; to hallerstede, 448; to hulstede, 452; to nerstede, 439; to omstede, 434; dat kerspel to Rastede, 458, von ahd. **Ummo, Rado.** To sanstede, 464, von ahd. **Samo** oder zu *sand?* To wiuelstede, 456, von einem Demin. zu **Wibo** (vgl. oben S. 63)? To westerstede, 449 (vgl. oben S. 353).

Mit *Kirche* zusammengesetzt (vgl. oben S. 393) die Namen von Dörfern, die sich dadurch vor den kirchlosen kleinern und in sie eingepfarrten Oertern auszeichnen: Kirchboitzen, Kirchborgum, Kirchdorf, Kirchrode, Kirchwerder, in Jever Hohenkirchen u. s. w. Kerckymmen und Stenkymmen (mit: Stein), Ehrentraut, I, 483. — Kloster, Dorf, einzelner Hof. Klosterholte, Bauerschaft. — Klus (d. i. Klause), einzelnes Haus vor Salzdetfurth. — Gross-, Klein-Münkeborgum. Münchehagen, Dorf. Münchhof, adeliges Gut. — Stiftenhöfte, Dorf; ursprünglich wohl einem Stifte gehörendes Gehöft. Vgl. Ehrentraut, I, 442: dat hofte; ferner Familiennamen **Hoefft, Wesselhöft** oben S. 63, 353, von **Wessel**, Ehrentraut, I, 483, Hoffstadt. — In Hirsching's Closter-Lexikon: Abteien Bischofsberg. Bischofsheim, Bischofszell, Bischofteinitz, d. i. Teinitz (Kloster, im Böhmischen). Bischofslack. Weiter mit appellativen Benennungen von Personen (vgl. oben S. 396), wo nicht zuweilen doch von PN.: Dörfer Herrenhausen mit herrschaftlichem Schloss; Herrenkamp. Vorwerk Herrenhof. Herrenhütten, einzelne Häuser. Herrenmühle. Stadt Fürstenau; Dorf Fürstenhagen. Die Dörfer Königsförde und Königshof. Königsbrück, Landgut; Königerode, Stiftsvorwerk. Bei der spätern Erhebung Hannovers zum Königreiche mit Hinblick schon nach dem Hause Hannover auf dem englischen Throne. Dörfer Voigten (mit *heim?*), Voigtholz. Anderwärts Voigtstedt, wie selbst als Bezirk das Voigtland.

Mühlheim, Dorf, wie anderwärts Mühlhausen. Nur als einzelnes Haus jedes der folgenden: Mühlengrund (in einem Thalgrunde), Mühlenthal, Mühlenwarf, Mühlenweg. Hof Mühlo mit *o* (Aue) oder *loh.* — Bevermühle. Herrenmühle. Heuersmühle. Walkemühle, verschiedene so geheissene Mühlen.

Unstreitig von den Wenden (vgl. oben S. 396), obschon auch **Winid** als alter Mannsname vorkommt, wenigstens die folgenden Oerter im Lüneburgischen, wo noch das Wendland an der Elbe. Wendischbleckede. Wendisch-Evern (mit *-heim?*). Alt-, Neu-Wendischthun. Vgl. Fürst **Windisch-Grätz.** Auch Wendesse im Lüneburgischen, wie Wendhausen eben da, aber auch im Hildesheimischen. Wendenborstel. Wenden, in Grubenhagen Potzwenden, etwa von einer Wende (vgl. Heyse, S. 1882, Ort, wo sich etwas wendet; ehemals auch für Ende, Rand), wie bei Hannover die Ortschaften Schloss-, Ost-, West- und Kirchwende? Vgl. indess To weenden, to wenden, Ehrentraut, I, 432. Dorf Wehnde. — Sasendorf, Sassendorf, Dörfer im Lüneburgischen, wahrscheinlich von Sassen, niederd. für Sachsen; allein auch Sassenholz vielleicht nach Einem, Namens **Sachse** u. s. w. im Herzogthum Bremen. Vgl. Sachsenhausen bei Frankfurt am Main; Sachsenburg.

Ich übergehe Namen von *Bergen, Flüssen, Seeen* und andern örtlichen Naturverhältnissen. Diese setzen der Erklärung in den meisten Fällen noch ganz andere Schwierigkeiten entgegen als die Benennungen von Wohnorten. Begreiflicher Weise nämlich, weil selber dem geringsten Wandel unterworfen, prägt sich dieser ihr festerer Charakter auch oft in ihren Namensbezeichnungen ab, mögen auch über denselben Boden hin sich verschiedene Menschenwogen einander treiben, durchmischen oder gar verdrängen. Kein Zweifel, dass noch z. B. in Deutschland viele Namen jener Art den vom deutschen Boden hinweggeschwemmten *frühern* Volk- und Sprachgeschlechtern, wie z. B. dem keltischen, angehören, während Benennungen von Wohnorten aus deren Sprache sich höchstens an dem Süd- und Westsaume Deutschlands erhielten. — Ueber Volksnamen s. Grimm, Gesch., II, 773 fg.

B. Personennamen von der Zeit und andern Umständen der Geburt hergenommen.

Wie der Ort der Geburt, ist auch die *Zeit* derselben (Namen daher bei Hoffmann, Bresl. Namenb., S. 16) den Namengebern öfters wichtig genug erschienen, um sie im Namen anzudeuten, zumal wenn man noch *astrologische* Träumereien (vgl. im Griechischen Adj. auf -ανος, Etym. Forsch., II, 583) oder sonstige religiöse Ideen hinzubrachte. So entlehnen zufolge Riis in seiner ungedruckten Oji-Grammatik, Oji und das Gabun-Volk (Journ. of the Amer. Or. Soc., I, Nr. IV, p. 343) gar nicht selten Namen von der Zeit ihrer Geburt. — Ferner bemerkt J. J. v. Tschudi, Peru, I, 145: «Die Namen der Frauen in Lima klingen oft sonderbar, da man dem neugeborenen Kinde immer den Namen des Heiligen oder des Festes, das an dem *Tage der Geburt* gefeiert wird, beilegt. [Also führt jede gewissermassen ihren Geburtstag ohne Datum doch im Namen mit sich.] Besonders komisch sind diejenigen, die von den Erscheinungen der heil. Jungfrau Maria entnommen werden, z. B. **Nieves** (Schnee), als Maria dem San Francisco auf den Schneebergen erschien; **Pilar** (Brunnenbecken), von ihrer Erscheinung auf dem Brunnen in Saragossa (vgl. Nuestra Sennora de Pilar, Ausland, Sept. 1836; Brandes, Abhandl. über den Pilatusberg; Lemgoer Progr., 1841, S. 12); **Concepcion** (Empfängniss), von Mariä Empfängniss. **Natividad** (Geburt) heissen die, welche am Weihnachtstage, **Candelaria** die an Lichtmess, **Asuncion** (Erhöhung) *), die an Mariä Himmelfahrt (15. Aug.), **Jesus**, die am ersten Tage des Jahres geboren werden. Die Namen werden gewöhnlich verkleinert, indem man ihnen die Endsylbe *-ita* anhängt. Es ist anfangs für den Fremden sehr auffallend, wenn er eine junge Dame **Doña Jesusita** (das kleine Fräulein Jesus) nennen hört. Viele Verkleinerungsworte entstellen den Taufnamen vollständig, z. B. **Panch-ita** für Francisca; **Pet-ita** für Josefa; **Conch-ita** für Concepcion u. s. w. Nach der Verheirathung nehmen die Frauen den Familiennamen ihres Mannes nicht an, sondern hängen ihn an ihren eigenen mit der Par-

*) Auch Stadt dieses Namens in Paraguay, wie Insel Ascension, Himmelfahrt, ich weiss nicht, ob am Himmelfahrtstage *entdeckt*, wie oft den Grund von geographischen Namen der Tag der Entdeckung abgegeben hat. Sacramento City. — Etwa **Junfermann** nach der Jungfrau Maria; kaum doch als junger Fährmann.

tikel *de* (von) an, z. B. Maria Juana **Rodriguez de Salazar,**» d. h. also geb. Rodriguez, Verehlichte, Frau des — Salazar. Vgl. im Süden Deutschlands das movirende *-in,* z. B. die **Karschin,** d. i. verehelichte **Karsch** (auch Familienname **Karrsch**), wie im Lettischen *) *-ene, -eene,* z. B. **Jehkabene, Jehkabeene** (Jacobi uxor) von **Jehkabs,** Stender, Gramm., 1761, §. 46, oder, wie K. O. Müller lehrt, der Gebrauch von *-sa* bei den Etruskern, was man mit dem niederdeutschen *-sche* (aus Adj. *isk*), z. B. *die Müller'sche* (Müller's Frau) bei Grimm, III, 339, zu vermengen sich hüte. — Auch die spanischen Weibernamen **Dolorcitas** von **Dolores** (nach den Schmerzen der Maria über Jesu Tod) und **Merceditas** von **Mercedes** (nach der Gnade) wahrscheinlich Pluralformen von *ita;* oder in Analogie mit *vecinitas,* dem Demin. von *vecina,* Nachbarin. Hubert, Skizzen von Spanien, II, 456.

Mir ist Tschudi's Bemerkung um desswillen von besonderm Interesse, weil sie als analoges Beispiel darthut, wie es viele, sonst nicht leicht deutbare Namen giebt, die, von der Zeit hergenommen, auf wichtige Momente im Leben, vor Allem die wichtigste, nämlich die Zeit und Umstände der Geburt, Bezug haben. In dieser Weise muss man nun fassen die Namen **Natalis** (frz. **Noël**) nebst Petrus **de Natalibus** [sc. Christi]. Span. **Mateo de la Natividad,** portug. **J. da N.** Span. **de la Presentacion,** unstreitig = frz. la présentation de nôtre Dame, Mariä Opferung, den 21. Nov. Eben so **Paschalis,** frz. **Pascal** und **Pasquier** (Paschasius). Ihnen vergleichen sich *semitische* Beispiele bei Gesenius, Monum. Phoen., I, 119, z. B. בנחדש pr. filius novilunii i. e. novilunio natus [auch Familienname **Neumond,** und Νουμήνιος, sowie mehrere nach Monaten und Festen benannte Personen, Keil, Spec. Onomatol. Graeci, S. 98 fg., wie Ἀνθεστήριος, Ἀπατούριος, Βουκατία, Θαργηλία, Λήναιος], ut **Eulaeus** i. e. mense Elul natus, שַׁבְּתַי Sabbato natus [also eine Art Sonntagskind] cet.

*) Hesselberg, Lett. Gramm., §. 153: «Ferner wird *-ene* vom Namen des Gesindes mit der Endung *is* oder *e* abgeleitet, um die Wirthin zu bezeichnen: **Lahzene,** Wirthin im Lahzis Gesinde, **Glittene,** im Glitte Gesinde. Dahingegen wenn das Gesinde auf *s* endigt, wird die Nachsylbe zu *eene,* z. B. **Battareene,** Wirthin im Battar Gesinde, **Krammeene,** im Kramminsch (*n* und *s* virgulirt) Gesinde u. s. w. Da dies eigentlich daher rührt, dass der Mann selbst mit diesem Gesindesnamen bezeichnet wird: **Battars, Lahzis** [letzteres bedeutet Bär], so bildet man diesem Gebrauche analog auch andere, wie *kaisereene* (Kaiserin), *pawareene* (Frau des Kochs, nicht Köchin) u. a.»

— Wenn bei v. Schmid, S. 287, *schwäbische Zugochsen* nach Frühlingsmonaten (wahrscheinlich worin sie geboren worden) benannt werden, **Horni** vom Hornung; **März**; **Laubi**, d. i. April, und **Lusti**, d. i. Mai; — was Wunder, wenn auch Familien nach der Geburt ihres namen-feststellenden Ahns sich benennen. Nur so wüsste ich mir zu deuten z. B. **Sommer**, **Herbst**, frz. **Automne** (**Oporinus** durch Umsetzung ins Griechische?), und **Winter**, **Winther**, falls dies anders nicht vielmehr öfters auf ahd. **Winitharius**, Graff, Sprachsch., I, Vorrede, S. LXII, und **Winidheri**, d. i. Wenden-Heer, I, 892, zurückbezogen werden muss. Ital. **Invernizzi** vielleicht im Winter geboren, und mit demselben Suff. (lat. *-iceus*) als span. agostizo, im August geboren. Diez, II, 257. **Augst** könnte nach dem Kaiser oder nach dem Monate, indess auch nach dem Appellativum Augst (Erntezeit) benannt sein. **Frühling**, was als Familienname vorkommt, verstände sich als eine zu frühe Geburt vielleicht noch besser als von einem im Frühjahre Geborenen; s. später. Auch könnte es mundartliche Umsetzung sein aus **Fröhling**, von froh. Auch **Lenz** hat man wohl eher als Kürzung von Leonhard zu nehmen, wie wir oben so viele Demin. auf *z* kennen lernten. — In gleicher Weise deute ich **Sonntag**, **Montag** (engl. **Monday**), **Freytag**, welcher letzte als Christi Todestag frommen Müttern vorzugsweise merkwürdig erscheinen musste und daher oft vorkommt. Vgl. auch den ruthenischen Taufnamen **Paraskévïa** (Lewicki, Gramm., S. 212) aus DC. παρασκευή (Dies Veneris). Siehe Zig., II, 360. Uebrigens auch **Tag** und sogar **Alltag**, d. i. Werkeltag, Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 7. In Baiern **v. Feyertag** (Steffan **Feyerabend**), v. Lang, Baier. Adelsb., S. 334. **Ostertag**, **Pfingsten**. Vielleicht **Johanny**, **Martini**, wie Παναθήναιος vermuthlich an den Panathenäen. Engl. **Halliday** aus schottisch haly statt holy; vgl. engl. holy-day (Festtag); also — entweder an einem Kirchenfesttage geboren, oder, durch dessen Geburt ein Festtag bereitet worden? Aehnlich **Hallywell**, wie der Ortsname Heilicprunno (Heilbronn), Graff, III, 311. Ferner **Dearborn**, griech. Εὖκτος statt εὐκτός, Πολύευκτος (der Viel-ersehnte), Παυσανίας, d. h. Aufhören des Kummers [ohne Zweifel durch lang ersehnte Geburt] herbeiführend. Roger Williams (s. Collect. of the Rhode-Island Soc., I, 11) war der Vater von sechs Kindern viz. Mary, **Freeborn** [freigeboren, in Nordamerika!], Providence [unstreitig nach der Colonie, at Providence, d. i. Vorsehung], Mercy, Daniel, and Joseph. Den mir vorgekommenen Familiennamen **Neugeboh-**

ren verstehe ich von einem Convertiten. **Ahlborn**, dessen kurzes *o* jedoch zu *born* (fons) verdreht sein müsste, könnte in alts. adalboran (nob. genere natus), Grimm, II, 591, seine Erklärung finden. Vgl. **Eugenius, a.** — Holl. **Ontyd** (Unzeit; etwa also zu früh geboren?), aber gewöhnlicher deutsch **Gutezeit, Liebezeit** beziehen sich wohl auf das meist erfreuliche Ereigniss der Geburt; jedoch könnte das letzte auch von einem angewöhnten Ausdrucke (Ach, du liebe Zeit!) herrühren. Comp. H. **Vieuxtemps** wohl eher «einer aus der alten guten Zeit.» — F. W. **Wohlgeborn** im Königsb. Studentenverz., Mich. 1830 bis Ostern 1831, vielleicht nicht sowohl von nobler, als von leichter, ordnungsgemässer Geburt. In **Schwerdgeburth** dagegen soll das *d* wohl nur eine schwere Geburt verdecken; und **Wehkind** in Halle, wofern nicht Verderbniss aus **Wedekind**, könnte immerhin auf einen solchen zurückgehen, dessen Geburt der Mutter den Tod gebracht. — Die Namen **Tag** (etwa im Gegensatze zu Nachtgeburten) — viele Mannsnamen mit *dag, tac* s. oben S. 220, 290 fg., z. B. **Adaltac**, das zu Familiennamen **Aldag** (also nicht Alltag als Werkeltag) verschrumpft sein mag; Familienname **Wedag**, wie oben **Wehkind?** — und **Jahr** weiss ich mir, falls sie wirklich auf diese Zeiten gehen, dafern sie nicht etwa Kürzungen von Compositen, nicht allzu gut zu deuten. Ein mehr als neunmonatlicher kann unmöglich mit **Jahr** gemeint sein; wer weiss, ob es nicht ursprünglich obs. poln. jar, jaro (Sommer)? Keine Schwierigkeit machen: **Sonnenschein** (bei schönem Wetter), und so vermuthlich **Pogodin** von pogoda, Zeit, Wetter, meist das gute Wetter. **Feyerabend, Feierabend** (also gegen die Abenddämmerung hin geboren) und **Mittag**; ital. **Mezzanotte.** Vielleicht **Dessoir** in Hamburg; vgl. Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 311. — **Külb** bezeichnet vermuthlich den zur Zeit der Kirchweih zur Welt Gekommenen. Vgl. elsässisch killwe, külb, d. i. Kirchweih (wie bei Hebel kilche statt kirche), da Bauern gern nach Festen und Jahrmärkten rechnen. Ich vergleiche die Familiennamen **Messe, v. Kirmes, Kirmess, Kirmss, Kirmse** als Dativ (Kirchmess), **Mestag** (Mess-Tag) und **Martag** (Markt-Tag). **Hölty,** Karl **v. Holtei,** vielleicht local, s. oben S. 136, oder während Abhaltung eines Holzgerichts geboren. Grimm, Weisth., III, 260: Gefraget, ob wol so hoch am tage, dass den sämbtlichen erben und holten ein *holty* gehalten werde; d. i. Holzgericht, aus *holting* (thing), S. 258. — Frz. **Dunad Charnage** (Zeit, wo man in der römischen Kirche Fleisch essen darf); also wohl ein Ausdruck der Freude darüber,

dass die Geburt nicht in die Fasten gefallen. — Deutsch **Jenner,** frz. **Janvier**, engl. **Jenner,** vielleicht nach dem heiligen **Januarius,** oder, mit diesem, von dem Monate (etwa mit mundartlicher Form statt engl. January, wie deutsch Jänner statt Januar?). Vgl. den Egn. **Januarius,** Neigebaur, Dacien, z. B. S. 157, **L. Januari Romuli** vix. ann. VIII. et **Januariae Papae** vix. ann. XIII. **Januaria Titia** mater filis (statt iis) posuit, sc. monumentum. Span. Jaime **Febrer** etwa zu febrero (Février)? Frz. **Fabvier** s. später. C. A. **Fevrier,** Französ. Gramm. (Leipzig 1800). — Frz. **Avril.** Auch **Davoust** etwa aus *de* mit *Août* (Augustus mensis)? Ital. **Agostini** vgl. agostino (im August geboren, nur von unvernünftigen Thieren; it. Augustin, Mannsname). Möglicher Weise könnte auch der Kirchenlehrer **Augustinus** vom *Monate* August seinen Namen führen, wie **October** (s. Freund) als römischer Beiname vorkommt. Auch **Settembrino** (appellativ: im Monat September; schon kraftlos vom Weine) und **Maggio** (doch s. Mommsen, Unterital. Dial., S. 275), wie nicht minder **May** deutscher Familienname, falls anders ahd. **Maio, Meio,** Graff, II, 604, auf den ursprünglich römischen Monatsnamen zurückgeht. Familienname **Maibaum** (sonst auch Prunus padus), niederd. **Maibohm,** vielleicht von dem Maibaum, der z. B. in der Herrschaft Westerburg den Tag vor Pfingsten aufgerichtet wird zum Kirchmess-Tanze am Pfingstdienstag, s. Schmidt, Westerw. Idiot., S. 111, indem es Einen scheint anzeigen zu sollen, der am Tage der Maibaumaufrichtung geboren ist. So auch wohl **Maikath,** als Maikatze gedacht, eine im Mai geborene Katze, welche für besser gilt als später geworfene, s. Heyse. Engl. Walter **Mildmay.** — Dem Familiennamen **Hornung** könnte auch der Begriff: «im Winkel (horn) geboren,» d. i. Spurius, nothus, Graff, II, 1136, v. Richth., WB., S. 827, zum Grunde liegen. So **Benkert** vielleicht statt Bankert; vgl. z. B. lat. Lucretius **Spurius.** — **Merz** vielleicht auch nicht vom Monate, sondern eine Kürzung, etwa wie **Mertens** aus lat. **Martinus** (**Martina** venefica Tac.), und früher **Martialis, Martianus**, **Mamercus** Aemilius von Mamers statt Mars. **Marcus** (woher Familienname **Marx**), **Marcius, Marcianus** (oder mit *t*?) könnten daraus durch Suff. *-icus* entstanden sein (vgl. Mommsen, Unterital. Dial., S. 356); allein vielleicht sind es Herleitungen von marcere in Analogie mit **Macer** (**Martius Macer** Tac.; **Mager, Meger**), **Flaccus,** oder es walten gar darin Bezüge ob zu marculus (Hammer; s. Freund), wie etwa in **Marcellus,** Carl **Martell** (Jos. **v. Hammer**) u. s. w. In Cod. Vindob. Schol. ad Juven., ed.

Cramer, S. 568, heisst es: «*Decimi* vocabantur, vel a kalendario [mense?] in quo nascebantur, vel ab ordine alicujus dignitatis, quam decies habuerunt. *Junius* dictus est [sc. Juvenalis], vel quia mense Julio [sic!] natus est, vel quia consul fuerat; aut etiam a poetari, sive aliud opus incoavit»?! Vermuthlich hatte der Mann die Glocke nur so von ungefähr läuten hören. Festus vom Cäsar: Julium, quod eo mense dicitur Julius natus. Vgl. Grimm, Gesch., I, 77. **Creperejus**, Cic., Verr., I. 1, 10, unstreitig: in crepero (crepusculo) natus, wie Varro sagt: Dicitur *crepusculum* a *crepero*. Id vocabulum sumpserunt a Sabinis, unde veniunt *Crepusci* nominati Amiterno, qui eo tempore erant nati, ut *Lucii* prima *luce*. Denselben Sinn haben unstreitig **Lucilius**, und, nur eigentlich mane natus: **Manilius, Manlius, Manius** (vgl. Etym. Forsch., II, 492), welchen den in Deutschland vorfindlichen Familiennamen **Manitius** anzureihen (vgl. z. B. Familiennamen **Manz**) bedenklich scheint. Die böhmische Mater verborum in Schaffarik, Aelteste Denkm., S. 223: *ranusec,* Manius, pronomen [statt praen.] dictum ab eo, quod mane initio natus sit. Poln. z. B. rano, frühmorgens. — Oefters mag das Alter oder die Reihenfolge der Geburt in Frage kommen, wie z. B. Cato *major,* mitunter **Maximus** (sc. natu, und nicht immer von moralischer oder körperlicher Grösse?), ferner neuerdings senior, junior, oder Vater und Sohn, der Jüngere u. s. w.; woher denn auch vielleicht manche Familiennamen **Vater, Sohn** (s. oben S. 154) mit allmäliger Weglassung des eigentlichen Namens, sowie Familiennamen, die auf Altersverhältnisse (**Jung, Alt** u. s. w.) hinweisen. Frz. **Laîné, Leisné** (zu erklären wie puîné, aus ains, span. antes, mit natus), aber auch **Lainé** (s. oben S. 154), wahrscheinlich vom Wollhaar. — «Die *Töchter* eines Hauses wurden,» sagt G. F. Grotefend, Lat. Gramm., II, 97, «wenn ihrer zwei waren, durch *major* und *minor* unterschieden; eine dritte hiess **Tertia** (z. B. filia Serviliae, Suet., Caes., 50) oder **Tertulla** [Aricidia **Tertulla,** Suet., Tit., 4, **Tertulla,** M. Crassi uxor, Caes., 50, auch **Tertullus** eques? Tit., 4], eine vierte **Quartilla** u. s. w. Vermuthlich geschah dies Anfangs auch bei dem männlichen Geschlechte, daher die Ordnungszahlen auch zu *Personennamen* wurden, woraus wieder *Geschlechtsnamen* hervorgingen. So hiess z. B. ein berühmter Kirchenvater [allerdings auffallend mit dreifach verschiedener Zusammenstellung!] **Q.** [**Quintus**] **Septimius** Florus **Tertullianus** [etwa als Abkömmling einer Tertulla?]. **Secundus** ist ein Familienname geworden [C. Clod. **Secundinus**, Neigebaur, Dacien, S. 91. Zwei

Schwestern, Herennia Lucia et Herennia **Secundina** (also wohl die jüngere), S. 139]. **Quintus, Sextus, Decimus** sind Vornamen, daher die Geschlechtsnamen **Quintius** und **Quintilius**, **Sextius** und **Sextilius** [oder vom mensis Quinctilis und Sextilis, also Juli und August?], **Septimius, Octavius, Nonius, Decimius**; wovon wieder die Beinamen **Quintianus, Quintilianus** u. s. w. stammen.» — Eine solche Zahl von Knaben bis zehn wäre jedenfalls etwas sehr Ungewöhnliches, aber freilich um so mehr Auszuzeichnendes. Gleichwohl frage ich, ob nicht, mit Ausnahme der Ordinalia selbst, z. B. **Quintus**, welche kaum eine andere Deutung zulassen, bei mehrern der übrigen könne etwa an die Geburt in dem und dem *Monate*, zu der und der *Stunde* [z. B. **Quintius** als in hora quinta natus, oder von einem fünften in der Reihe von Jemandes Kindern abstammend?] mit Fug gedacht werden. D. M. **Quintinianae** Magnillae, s. oben S. 129, 201. Tib. Julius **Novianus**, Neigebaur, Dacien, S. 130, da schwerlich zu novus. **Decimius** (auch **Decius?**) und **Octavius** könnten allenfalls im zehnten oder achten Monate, nicht des Jahres, sondern der Schwangerschaft Geborene sein; allein an Auszeichnung eines **Nonius** nach der völlig normalen Geburt hätte wohl Niemand gedacht; — und man verfiele daher immer noch eher auf eine Herleitung von den Nonae. **Primus** war cogn. in Acciis, **Quartini** gab es in Claudiis und Viniciis; **Tertius, Tertulli, Tertulliani** s. in Rosini Antiqq. Rom., S. 938. — Wenn **Pontius**, z. B. **C. Pontius, L. Pontius Aquila,** wirklich der samnitische Name für Quinctius ist (s. Mommsen, Unterital. Dial., S. 289, Grimm, Gesch., I, 242), so erklärte sich daraus auch **Pontius Pilatus,** dessen Zuname in participialer Form sich nur nach der Quantität des *i* (pīlatus, mit Wurfpfeilen versehen; wenn kurz, etwa statt pĭlosus, comatus, crinitus; vgl. **Cincinnatus**) mit einiger Sicherheit bestimmen liesse. Die Schreibung mit Acut auf *α*: Πιλάτος, lässt unmöglich doch auf Kürze dieses Vocals schliessen. Diese Erklärung beruht, ausser der etwaigen Analogie von M. Nonius **Petorius**, S. 287, umbrisch **Petrunio,** Aufrecht, S. 414 (von petora, 4), auf der an sich unsichern Erklärung von pomtis als quinque auf der Bantischen Tafel, S. 146. Auch stellt Bergk (S. 359) den Namen **Pompus Pompilius,** Vater des Numa Pompilius (wie Hostus Hostilius, Sohn des Hostus, S. 356, 357) mit quinque zusammen, wobei ich jedoch das Bedenken habe, ob in Namen, wie **Pompus, Pompilius, Pompejus** (Stadt Pompeji, Pl., s. Mommsen, S. 289), in denen man natürlich nicht das erst aus Griechenland eingewanderte

pompa (oder doch Metius **Pomposianus?** Suet., Vesp., 14) wird suchen dürfen, ein *Cardinale*, — auf dieses aber, und nicht ein Ordinale, führt die Form, — passend sei. S. 242, wo Mommsen die oskischen Namen behandelt, bemerkt er, dass die samnitischen Vornamen fast sämmtlich auf *ius* endigen, ihnen dagegen die römischen, nicht auf *ius* endigenden, darunter **Quintus, Sextus, Septimus, Postumus, Vopiscus** u. s. w. abgehen, während, was dem nicht widerspräche, bei den Marsern **Q.** allerdings vorkam (S. 345). Ich weiss nicht zu sagen, ob durch blosse Erborgung von den Römern, oder als wirklich einheimisch; in welchem letztern Falle also die Fünfzahl bei ihnen, wie im Latein, mit *qu* begann! Der oskische Egn. πομπτιες müsste von einem, dem griech. πέμπ-τος (aus äol. πέμπε) entsprechenden Ordinale ausgehen, und **Pontius** (**Pontia** Postumia, Tac.), falls mit ihm identisch, nach Wegfall des *p* (wie **Quintius** das *c* vor *t* fahren liess), den labialen Nasal der nachfolgenden Dentalis assimilirt haben *).

*) Mommsen, S. 289, fasst meines Erachtens die Sache ungenau. Suessa **Pōmētia** und die nach ihm benannten pomptinischen oder pontinischen Sümpfe würde ich eher von pometum (s. oben S. 382, 389) ableiten, und mithin pomptinus als aus pometinus gekürzt betrachten, nicht umgekehrt, in welchem zweiten Falle Pometia unmöglich hätte langes *o* und *e* erhalten können. An pons, pontis liesse sich zur Noth auch erinnern, wenn man trames aus trameo (anders freilich Aufrecht, Umbrische Denkm., S. 157) und sēmĭta, span. senda, frz. sente, sentier, ital. sentiero berücksichtigt, die ich aus meare mit se (vgl. seorsum) leite und als einen von der Hauptstrasse für sich (se) abgehenden Seitenpfad deute. So enthielte also pons eine Präp. (vgl. z. B. po-sui statt posivi), wie frz. conte aus lat. comes (com mit ire oder meare?). — Mommsen denkt sich S. 214, 246, pomtis als Adverbialform auf *is*, was mir nur wenig einleuchtet. Vgl. auch die Zweifel in Aufrecht-Kirchhoff, Umbr. Sprachdenkm., S. 133. Sabinisch *alis* (aliter) wäre nichts als Kürzung von alias, vgl. alteras. Oskisch *mais* aber als Kürzung von lat. magis (bloss andere Form für majus; beide ein mag+ius voraussetzend; vgl. priscus aus prius) ist eben so wie goth. mais (mehr) und frz. mais aus lat. magis (zunächst ungefähr im Sinne von potius), Zählmeth., S. 217, ja nur Adv. vermöge seiner Neutralform vom Comparativ. Mit mehr Zwang würde man oskisch *fortis* (forte) unmittelbar dem lat. fortasse, das noch die Fragpartikel *an* (forsitan) einschliesst, gleichstellen; aber die Möglichkeit wenigstens seiner Bildung, sei es nun mit dem conjunctiven *sit* oder mit der dubitativen Part. *si* (wenn!), wäre damit aufgezeigt. Die Stelle der Bantinischen Tafel, wo *pomtis* steht, lautet S. 146 so: Touto peremust petiropert neip mais pomtis; was Mommsen so übersetzt: Populus sumserit ad quatuor (petora) usque neque plus quinque. Mommsen, im Gefühl, dass *s* hier schlecht passte, erklärt: neque plus quam quattuor, i. e. quinque; wobei man freilich wieder fragen müsste: Ei, will denn der Gesetzgeber das Wegnehmen von 6, 7, 8 u. s. w.,

Sevinus Pomptinus, Tac., Hist., I, 77, *v.* not. C. Pontius Pelignus. C. Petronius Umbrinus (Gruter, CC, 5, Comm. in Suet. Casaub., ed. Wolfii, S. 313).

Uebrigens fanden auch andere *Umstände* der Geburt im Namen häufige Berücksichtigung. **Didymus** z. B. Quinct., I, 8, **Geminus** (in gente Servilia) doch wohl als Zwillinge, dagegen **Tergemini** bei Horatiern und Curiatiern wegen der Dreizahl in der Sage. **Tricipitini** (in gente Lucretia) vielleicht auch ausgehend von drei Gebrüdern (drei Köpfe für drei *Personen*)? s. oben. — **Postumus** (**A. Postumius** dictator) ist ein Superlativ in einfacherer Form als postremus (aus posteri), und bezeichnet daher nur den *letzten* der Söhne, nicht nothwendig den erst nach des Vaters Tode Geborenen. Nur die falsche Etymologie aus humus hat auf die Schreibung mit *h* geführt; nimmermehr aber würde man zu der Erklärung: post humationem patris gelangen, da man über humus nicht hinauskäme. Vgl. etwa engl. Thomas **Latter** (d. i. später). **Cordus** (in gente Mucia), Quint., Inst., I, 4, 25, **Cremutius Cordus**, vielleicht so viel als Spätling, s. Freund, *v.* chordus, was z. B. von Lämmern (frz. agneaux tardifs; in diesem Sinne **Tardif** und als Demin. **Tardivel**, oder von der Trägheit? **Traeger** dagegen als Lastträger, oder Träger von Leichen?) gebraucht wird, s. Diez, Rom. Spr., I, 229. Auch etwa aus gleichem Grunde, — nämlich von der Geburt nach dem neunten Monate oder auch erst bei vorgerückterm Alter der Mutter (vgl. Prof. **Späth?**) — **Cordula** (22. Oct. im Kalender); aber woher **Cordelia** im Lear? — **Proculus** (vgl. auch **Proculejus, Procilli**) — qui natus est patre peregrinante a patria procul. **Proculos** sunt qui credant ideo dictos, quia patribus senibus quasi procul progressa aetate nati sunt. Paul. ex Fest., S. 225, ed. Müll. Griech. τηλέγονος, auch König von Aegypten dieses Namens? — Im Non., ed. Lips., 1820, S. 556: **Caesares** dicti qui caesa matre nascuntur. Vgl. auch **Caeso**. Das scheint zweifelhaft (s. Etym.

nur nicht von 5, gestatten? Ich meine daher, pomtis heisst gar nicht 5, sondern: neip mais pomtis so viel als: und kein grösseres Maass, keine grössere Zahl. Man erinnere sich des lat. metiri, wovon pomtis ein neutrales, mit mais (d. i. majus) verbundenes Subst. wäre mit voraufgehender Präp. (griech. ποτί, Sanskr. upa?). Pomtis als Zahlwort würde meines Bedünkens eher noch ein Abl. Pl. auf *is* sein können, der, wie Z. 25 zicolois (also freilich mit *-ois*), vom Comparativ mais in lateinischer Weise abhinge, als — Adv. Wie aber soll ich mir das *t* denken? Πομπτιες erforderte ein *p* (wie in äol. πέμπε), kein τ, wie in πέντε, πέντας.

Forsch., I, 84); doch hat man einem durch den Kaiserschnitt geretteten Mädchen in der Taufe den Namen **Cäsarine** beigelegt. **Agrippae**, qui cum labore matris eduntur, hoc est per pedes contra naturam, non per caput; quasi ab aegro partu. Durch die jedenfalls falsche etymologische Deutung könnte die Angabe selbst in Betreff der Bedeutung des Wortes verdächtig werden; ist aber doch zu bestimmt. Das End-*a* weist mit Wahrscheinlichkeit auf einen andern italischen Ursprung als aus dem Lateinischen. **Vopiscus**, qui ex duobus conceptis uno abortu excluso ad partum legitimum deducitur.

Es liegt am Tage, wie die Individuen, was mit den im Ganzen festern Ortsnamen viel seltener der Fall ist, bei der nothwendig werdenden oftmaligen *Wiederholung* früherer Namen leicht (auch bei gleichnamigen Oertern zeigt sich der Missstand oft genug z. B. auf der Post) — der Verwechselung ausgesetzt sind. Zu dem Ende hat man nun von je allerhand Mittel gewählt, jenem Uebelstande vorzubeugen, wie Beifügung der Genealogie, öfters, wie im Semitischen, vom Vater noch weiter aufwärts, vom Geburts- oder Wohnort, Gewerbe, Aussehen u. dgl. mehr. Diese *Zusätze* sind dann aber oft selbst wieder zu Namen umgeschlagen. Man vgl. z. B. **Maimonides**; Hamza **Ispahani**; Diodorus **Siculus**; Apollonius **Rhodius** (vom längern Aufenthalt auf Rhodos), T. Livius **Patavinus**; Thomas **Aquinas**, Erasmus **Roterodamus**, Angelus **Silesius**. Hoffmann **von Fallersleben** in Nachahmung des frühern Gebrauchs, wie Heinrich **von Ofterdingen**, Hartmann **von Ouwe**, — ohne nothwendige Andeutung des Adels. Oefters setzt man zur Anzeige des adeligen Wohnsitzes *auf*, z. B. **v. d. Borne**, Rittergutsbesitzer *auf* Berneuchen. Ferner **Zu Guttenberg** (einer des Namens in Tübingen), Hans Freih. **von und zu Aufsess** (Gut; vgl. v. Lang, S. 98; etwa Sitz eines **Uffo?** s. oben S. 349), Graf Leop. **zu Stolberg**; und zur Unterscheidung der Linien z. B. **v. Bismarck-Schönhausen.** Jenes wahrscheinlich nach einer bischöflichen Mark; vgl. **v. Königsmark.** — Im *Ungarischen* werden mittelst des Suffixes *-i* (vgl. S. 333, 390) Gentilia gebildet, z. B. General **Gyulay**, i. e. Julanus, Weissenburger, aus der ungarischen Stadt Gyula, was auch, in vermuthlich bloss mehr alterthümlicher Schreibung mit *-y*, Kennzeichen des Adels zu sein pflegt, sodass ein vorgesetztes deutsches *von* nur blosse Anbequemung ist an den fremden Sprachgebrauch, der sonst leicht den Adel übersähe. **Illyésházi**, Erzählende Gedichte von Arany, übers. von Kertbeny, II, 181; also wie **Esterházy**, angeb-

lich von **Estoras** (also ohne *h*), einem Abkömmling des Attila. — Desgleichen haben im *Polnischen* viele Familiennamen auf *-ski* (cki, ński, rski) ursprünglich *adjective* Geltung, entsprechend, sagt Bandtke, Gramm., §. 143, S. 165, dem deutschen *-er*, z. B. **der Schwarzenberger** statt **von Schwarzenberg.** In Baiern z. B. **Delling v. Hueb;** Joh. Georg **Dellinger. Mülholzer von Mülholz.**

Individuen sind rasch über die Lebensbühne dahin schreitende und verschwindende Gestalten. *Familien* dagegen sind dauernder und machen auf *festere* Bezeichnungen neben den flüchtigern der flüchtigen Erscheinung von Individuen Anspruch, die selber erst in den Familien einen bleibenden Hintergrund finden, von welchem sie sich als Individuen abheben. Nun sind aber alle Personennamen, obschon zunächst immer von *appellativen* Allgemeinheiten ausgegangen, wenn zu Familiennamen allmälig fixirt, immer von Einer bestimmten Person, die sich an ihre Spitze stellte oder gestellt wurde, gleichsam erst zum Stehen gebracht. Daher die merkwürdige Erscheinung, dass der Name, welcher beim *ersten* Träger gepasst, auf die Namenserben unweigerlich übergeht; — gleichgültig, ob die specifische Eigenschaft, der Ort u. s. w. auch fernerhin auf sie passe oder nicht, *kommt vielmehr darauf gar nichts mehr an.* Es ist dann blosser *Zufall,* wenn Einer nomen *et* omen hat, z. B. zugleich mit dem Namen **Schwarz** oder ital. **Capialbi** die im Namen angezeigte Farbe der Haare hat oder eine andere; ob ein **Lange** lang oder kurz ist, Einer Namens **Schneider** zugleich in Wahrheit Schneider oder vielmehr Schuster, General, Schauspieler, Professor u. s. f.; ob **Preuss** noch von Geburt ein Preusse, ein **von Stolberg** Besitzer von Stolberg oder nicht, und was dergleichen mehr ist.

Sehr lehrreich auch in diesem Betracht bedünken mich die Verzeichnisse *frisischer* Personennamen in Ehrentraut's Fris. Arch., Bd. 1, Heft 3, wo man die Familiennamen noch zum Theil in ihrer Entstehung zu belauschen Gelegenheit findet. So z. B. wird vielen Namen das *Gewerbe* des zeitweiligen Inhabers beigefügt. Jedoch zeigen sich auch Handwerke, wie Goldschmidt, Koch, Sammtweber, welche man sonst nicht gerade auf dem Lande zu suchen pflegt; und öfters fehlt der Artikel *de,* den man bei holländischen und niederdeutschen Namen nicht mit dem frz. *de* (von), sondern *le* vor Egn. gleichzustellen hat, vor dem Gewerbe, zum Zeichen, dass dessen Bezeichnung zum Theil schon mit zum Namen gehört. Als S. 470: **Hilwert** (ahd. **Hildiward**) de scho-

maker, **Tideke** schomaker S. 442, **Gherke schomaker** tor **ow** (zur Aue), **Hans glasemaker,** wie Ehrentraut, S. 447, 469, gesperrt, ich weiss nicht, ob nach dem Ms., drucken lässt, und S. 454: **Brune smit** (der braune Schmidt, oder Brune, der Schmidt?); **Krumme** goltsmit, S. 468 (der krumme Goldschmidt, oder Familienname **Krumme,** der Goldschmidt?); **Willem kok** ib., aber S. 467: de olde **Hinrik kok** und de junge **Hinrik kok.** S. 457· **Meine** muller. **Hermen** de murmester S. 470, aber **Hermen** de becker, **Eggert** de becker S. 469. — **Gherke** de scroder S. 470, ohne Artikel **Johan scroder** S. 452, **Ede scroder** S. 422, aber Item olde **Johan** de scroder S. 466, von fris. skroader, Allg. Lit.-Zeit., 1849, April, S. 647, wie **Schrader, Schroeder, Schneider,** ungar. **Szabó;** auch deutsch **Utzschneider,** i. e. Udalricus sartor, vgl. über **Utz** als Demin. Grimm, III, 690. — **Hinrike** de trippenmaker S. 466, **Hinrik trippenmaker** S. 477, vgl. hamb. bei Richey trypmaker (Sammtweber), wie **Alerd** de weuer S. 442. Wahrscheinlicher jedoch für das Land, wo man viel Holzschuhe trägt, gebildet aus *ein tripp oder holtzschuch,* s. Diefenb., Mhd. WB., S. 57, also so viel als **Holscher,** s. später. Bei Ehrentraut a. a. O. **Henke** de koster, wie S. 479. **Hermen wulff** de koster (Küster). **Bories** de hechler S. 466, wie auch sonst Familienname **Hechler** (Flachs, Hanf, Wolle hechelnd?) vorkommt. **Ludeke de sager** S. 461, **Heineke** de sagher S. 467, wie Familiennamen **Sager, Säger,** d. h. Holz (in Bretter u. s. w.) sägend. Vor **wicbolte** (ahd. **Wicbald,** d. i. kampfeskühn, Graff, I, 706) den knokenhower (d. h. Fleischer, wovon in Hannover eine Knochenhauerstrasse). Item **kord de herde** (d. i. **Hirt**), S. 467, **wilke koherde** (Kuhhirt) S. 466, vgl. **Herder,** altfris. herdere (pastor). — **Hinrik** de bodeker *), d. i. **Bödeker, Böttcher.**

*) Gewiss davon, schon des Accents wegen, verschieden **Bodécker,** das ich aus *decken* nicht zu erklären wüsste. Es kann Gentile sein aus Bodeck, Bodekeim oder Bödeken, Name eines Stifts in Westfalen, Hirsching, Closter-Lexikon, S. 446. Räthselhaft sind mir überhaupt noch manche Namen auf *-äcker, -ecker* u. s. w. Die Personen **Steinacker, Rothacker, Hofacker,** Thom. **Linacrus** (engl. *line* und *acre*) haben unzweifelhaft von Aeckern (ager), die sie besitzen und bewohnen, ihren Namen. Daher nun auch unstreitig mehrere auf *äcker* mit Umlaut, nicht sowohl, um die Pluralität anzuzeigen, als dadurch etwa das in Verbindung mit ihm misslautende Derivationssuffix (vgl. z. B. Familiennamen **Schönhäuser**) zu ersetzen. So **Steinäcker** und **Steinacker; Gutenäcker, Gerstäcker** von gerste, wie **Gerstenberg,** und **Klefeker, Kleeberg,** vielleicht aus ahd. chleo (Klee)? **Reinecker** allenfalls von dem Feldrain, allein wahrschein-

Nach *Oertlichkeiten:* **Hinrik van der hude** (Huth und Weide). De junge [also junior] godeke **van den werder** [Familienname **Werder, Werdermann**] S. 470. **Johan van der molen** S. 469. **Oltmann thor Beuerbeke**, d. i. zum Biberbache. Biber, die es ehemals auch in Deutschland gab, sind nun vertilgt; auch der Fluss Bobr im Slawischen daher. **Wylken thom dyke** tho **Oemstede** S. 488. Auf S. 467: **Oltmann** bi der muren; **Brun** tor molen; **eylerd** mank den schuren (zwischen den Scheuern); **roleff** bi den kerkhoue. **Lubbeke** (woher **Lübke**) bi **der beke S.** 466. **Gheseke** bi den mere (Ueberschrift: De echtwere in deme mere) S. 447. **Godeke stengrauen** [Steingraben] S. 469. **Ghebbeke** vor den more S. 434. **Hinrik wosteland** S. 438, doch wohl wie Familienname **Wüstefeldt**, oder, im Dativ gedacht, **Wüstenfeld.** Also auch schon ohne Präposition und im Nom., wie z. B. auch S. 437, 438, 439, **robeke bakhus**; S. 471 **borcherd netelhorst**, wie **v. Nesselrode**, auch **Nettelbladt.** Von Nesseln auch unstreitig die Ortsnamen Nettelcamp und des Verfassers Geburtsort Nettelrede (nicht Nettelrode mit *o*, wie Fuchs, Gesch. des Schriftenth., S. 296, fälschlich angiebt).

Eigenschaften: Item de lange **Oltman Storm** S. 469. De olde **burhorn**, de junge **reiner**, de junge **reiner hase** S. 461. Item olde **tiden** gut, und Item **lutke** [d. i. klein] **tiden** sone **tammen** VIII grote vor en wuste gut. Wer ist hier Vater, wer Sohn? Vgl. ibid. **Tideke tammen** gut, und S. 455 Demin. **tammelen** hus. Der Name **Tido** S. 125 muss im Genitiv **tiden** S. 445 lauten [daher als Ortsname Tiedenwiese an der Hannover-Casseler Heerstrasse]; aber ist **tammen** schon als Familienname gebraucht trotz seiner scheinbar genitivischen Form (kaum doch componirt mit *mann*)? **Floreke de witte** S. 458 (in Hannover Familiennamen **Flohr, Flörke,** als ob aus lat. **Florus**) und **Gherlich** (ahd. **Kerleih,** Graff, II, 153) **swarte** S. 470. Vgl. über Weglassung von Sohn bei Genitiven Grimm, IV, 718, z. B. **Jacobs** (Jacobi), **Christiani** (sc. filius) = **Christiansen** u. s. w.; **Joachimi, Jochims**; **Adriani** (Kaiser Hadrian); **Ludovici;** wie im Samnitischen. Momm-

licher von dem Ortsnamen Hrinekka (Reineck), Graff, I, 112. Auch **Rinecker, Rienäcker, v. Rienäck,** wahrscheinlich von dem Orte Rieneck. Vgl. Rienecker Weisthum. Schwerlich von mhd. rige, nieders. rige, riehe (Bach) Auch **Ecker, Eckermann** (vgl. S. 362), wobei an ecker (Eichel), goth. akran (Frucht) am wenigsten ein Gedanke. Dann **Bisecker, Kreinecker, Vilsecker. Tennecker, Dannecker** von Tannen? **Fellöcker, Hundeiker** nur entfernt anklingend.

sen, Unterital. Dial., S. 240, bemerkt von den Namen in rein samnitischen Gegenden: «Der Vorname beginnt, dann folgt der Name, alsdann gewöhnlich der Vorname des Vaters im Genitiv (jedoch fehlt beständig filius), endlich zuweilen das Cognomen, welches wie bei den Lateinern bald sich findet, bald nicht, z. B. g. paapie[s] g. mutel = C. Papius C. [fil.] Mutilus.» — **Kersten** de rike S. 469, aber **Kersten rike** S. 468 (vgl. niederd. **Rieckmann**), wo auch **Frederik dünne** (Familienname **Dünne**), **Hermen brun**, wie **Brun** allein S. 443. **Hinrik wilde** (Familiennamen **Wildt**, Roelf Harms **Wilts**; **Wilters**) S. 467. **Gherke swanke** S. 466 (vgl. schwank wie ein Rohr, ferner hamb. *een swanckenbast*, ein langer, hagerer Mensch; und Familienname **Hopfenstock** wahrscheinlich so viel als: so lang und dünn wie eine Hopfenstange). Mit Artikel: Item des **sterken** (trotz *e* so viel als **Starke?** Frz. **La Force** doch wohl wie **Kraft** und nicht statt forces, Schafscheere, lat. forfex. Aber engl. **Wilberforce?**) buw. Item des **Snellen** buw S. 478. **Hinrik stur** (gross? oder von einer Oertlichkeit, vgl. tor **stur**, tor **sture** S. 479) S. 460. Hinrik de **prasser**, Johan **de prasser** S. 461, und de olde **prasser** (in Halle auch **Prasser**) und S. 461 **Hinrik de praler.** Vgl. Familiennamen **Schlemmer.** Vielleicht **Preller** etwa ein Wirth, Kaufmann, der prellt. **Schnieber** entweder der zu schnieben (schnauben) pflegt, oder statt Schneeberger Groschen.

Patronymica.

Das *patronymische* Verhältniss, worüber im Allgemeinen nachzusehen der Artikel: Patronymica, vom Prof. Meier und mir in Ersch und Gruber's Encycl., S. 437—442, Etymol. Forsch., II, 565, 579, kann auf dreifache Weise ausgedrückt werden, durch *Zusammensetzung* (z. B. mit Sohn, vorn oder hinten); *Ableitung* (patronymische Suffixe, Adjectiva); und *Flexion* (patronymischer Genitiv). So im Deutschen durch Anfügung von *sohn* (filius) an den Vaternamen, woher dann so viele Familiennamen auf *-sohn, -son, -sen* (mit Genitiv davor, oder in reiner Zusammensetzung) ihre Deutung erhalten. Item **arneke gherken** sone, Ehrentraut, S. 434, und, mit auffallender Stellung, S. 433 Item **gherken** sone des gropers II mark, wo der Genitiv auf **gherke** de groper (Familienname **Gropengiesser?**) S. 434, d. h. den Vater, sich bezieht. S. Erörterung dieses Gebrauches nebst Beispielen eines patronym. Genitivs im Niederdeutschen, z. B. **Hermen detleves, fricke vtzemans** bei Kosegarten in Höfer's Zeitschrift, I, 355. —

Ehrentraut, S. 435, hat neben vte (vgl. oben S. 62, 85, **Uthhoff**; wahrscheinlich **Uhmeyer**, wenigstens eher als zusammengeflossen mit der Abbreviatur eines Vornamens, welcherlei von Hoffmann, Hannov. Namenb., S. IX, angenommene Missbildungen mir überhaupt sehr zweifelhaft) **ficken** hus oder vte **oltmans** (oltman oder oltmans der eigentliche Name?) hus einmal Item vte **bolen** sonen hus, ein anderes Mal Item **bolen** sones hus, also, ich weiss nicht, ob mit einem Numeralunterschiede, sonen und sones; allein S. 434 Item **bolen** sone, S. 448 **reiner bolen** sone; — daher **v. Bohlen.** Schwierigkeit macht die Frage, ob hier zuweilen ein doppelter Genitiv zu suchen, deren einer von dem Besitzthume (Haus, Hof u. s. w.) abhinge, der andere patronymisch stände. — S. 450 **tideke robeken** sone; **Bruneke boleken** sone; **reiner dirkes** sone, woher **Dirksen**, d. i. Dietrich's Sohn; **reiner wimeken** sone. **Hobbeke heinen** sone S. 455. **Reiner beneken** sone S. 457. **Meine stotten** sone; **doue hemmeken** sone S. 452. Heisst nun letzteres **Dove** (was als Familienname vorkommt), Hemmeken Sohn, oder des tauben Hemmeken (nicht namentlich aufgeführter) Sohn? Vgl. S. 437: des douen **hermen bakhuses** huue, und S. 469 **Doue olteke**, während S. 471 doue nicht mit gesperrter Schrift. **Johann poppehoues** sone S. 466, von **johan poppehoff** und wahrscheinlich locales poppehoff (als ein nach einem **Poppe** benannter Hoff) S. 470. Ich möchte daher, indem auch bereits in diesen frisischen Documenten aus dem 15. Jahrh. Vornamen mit Geschlechtsnamen vereinigt vorkommen, zweifeln, ob stets derlei Zusammenstellungen so zu verstehen seien, dass man im ersten der Namen den des Sohnes, im zweiten den des Vaters vor sich habe, wie z. B. in **Tabeke witten** sone S. 446, **Gherke ludeken** sone S. 461 aller Wahrscheinlichkeit nach der Fall ist, und nicht zuweilen in beiden zusammen der des Vaters *ohne* weitere *Nennung* des Sohnes. Vielleicht hat man auch schon eine nachmals so weit um sich greifende Abschwächung des Tones zu suchen in *-sen*, z. B. **Tyarck Clausen** (aus Nicolaus) S. 420, und **Brun clessen** S. 451, obschon es auch blosser Genitiv sein könnte von **Klaus.** — Anderweitige Beispiele *): **Albretsen. An-**

*) Immer unter Vorbehalt, dass nicht auch, wovor schon oft gewarnt, je zuweilen ursprüngliche Ortsnamen auf *-sen* mit unterlaufen; welcher Irrthum nicht immer im Einzelnen leicht zu verhüten ist. So ist doch **v. Böhningsen** höchst glaublich eigentlich Ortsname; aber z. B. auch **Afchelsen, Larssen, Olsen, Sörensen?**

dressen. Elliesen (vgl. **Elias**). **Behnsen, Behnes** und **Behncke; Lantzius-Beninga. Boysen, Boye. Christiansen, Christensen. Nielsen, Clausen, Klasen. Harmsen, Harmssen. Heinksen. Henrichsen. Janzen. Johannsen, Hansen. Marquardsen. Martensen. Mathiason, Mathisson, Matthiessen,** gekürzt **Tiehsen. Michelsen. Momsen. v. Nellesen** aus **Cornelius. Paulsen, Petersen. Simesen. Svendsen. Weibensen** aus ahd. **Wibo.** — Auffallend z. B. **Helmer Boelsen Boelsums,** vgl. ahd. **Buolo** später.

Wie man sieht, in obigen Beispielen bei Ehrentraut fast lauter schwachformige Genitive auf *-en;* was besonders auch bei Deminutiven *-ken* aus altsächs. schwach-flectirendem *-iko* u. s. w., oben S. 145, Grimm, III, 676, der Fall. — Da nun aber patronymische *Genitive* im Deutschen (auch im Englischen, s. unten) selbst wieder zu bleibenden Familiennamen gestempelt werden, entsteht (so vormals oft auf Büchertiteln, wo der Verfasser sich im Genitive oder hinter *von, durch* in einem andern obliquen Casus nennt) leicht ein Zweifel über die eigentliche Namensform. — Viele genitivische Familiennamen s. bei Hoffmann, Hannov. Namensb., S. XVI. — Manche Namen auf *z, ts,* z. B. **Munz** (vgl. *munt,* Schützer), können sich (vgl. oben S. 123) mit Verkleinerungsformen auf *z* mischen, während doch auch zuweilen Entstehen aus Lingualis mit Genitiv-*s* möglich bliebe. Vgl. **Galts, Geelts** mit ahd. **Gelt,** Graff, IV, 192 fg.; das *a* etwa wie die Ortsnamen Garlstedt, Garlstorf doch wohl von **Gerold;** Gellersen vgl. **Gellert. Marx,** wenn aus dem deutschen **Marc,** könnte Genitiv sein, aber auch etwa ein durch Ausstossen des Vocals zusammengezogener Nominativ **Marcus.** Ja, den in der Schreibung so widerwärtigen **Ernsts** betreffend, wer will mit völliger Sicherheit behaupten, ob es der lateinische Nominativ sei zum **Ernesti,** oder auch dessen Abbild als *deutscher* Genitiv. **Kantz** gehört vielleicht zum **Kant;** Ausstoss von *i* vorausgesetzt, schiene es auch ein Ortsname mit slawischem Ausgange. — Oft wird nun aber auch (vgl. indess oben S. 367 fg., wo ich zu dem PN. **Brandeis** noch an die böhmische Stadt Brandeis, böhm. Cysarzsky [d. i. kaiserlich] Brandeis, Brandis, lat. zu Brundusium aufgeputzt, s. Hirsching, S. 475, erinnert haben will) zur Vermeidung der Härte vor *s* ein *e* gefunden. Z. B. **Adickes, Fokkes, Wumkes** neben **v. Diecks** (mit: *haus*?), **Kolligs. Menge, Menges, Mengs. Fuge, Vöge, Voges. Horpes; Wulfes** neben seinen Compp. **Lülwes, Rahlwes, Rohlwes.** Mit Lingual: **Cordes** aus **Conrades,** und **Herdes** (vielleicht verschieden **Herd-**

mann) vielleicht eben so aus ahd. **Herirat**, Graff, IV, 986. Holl. **Doedes** wie **Abbes**, **Aules**. **Lindes**. **Schmedes** und **Schmedding** doch wohl zu **Schmidt**. Dagegen bei den leichtern Verbindungen mit Liquiden z. B. **Göhre**, **Göhrs**, oben S. 149; **Remmers**, **Siemers**; **Schäfers**. **Garms**. **Nomens**, wie es den Anschein hat, von ahd. **Namo**, das sich in Analogie mit Ὀνομακλῆς, Ὀνομάκριτος (mit erlesenem, berühmtem Namen) auf berühmten Namen mag beziehen sollen. — In Norddeutschland giebt es viele Namen auf *-ies*, *-jes*, was für *-inges*, *-iges* als Genitiv der Patronymica auf *-ing* (vgl. oben S. 247) zu stehen scheint. Vgl. z. B. **Barriés**. **v. Borries**. **Harries**, **Harrjes** (wo nicht aus ahd. **Harigis**, wie auch etwa **Nerjes** aus ahd. **Nerigis**, s. oben S. 243). **Hennies**, **Henjes** statt **Hennigs**, **Hennings**, und **Tönnies**, **Tönnges** ähnlich wie **Dönniges**. **Willies** vermuthlich zu **Willig**, **Willige** (kaum aus niederd. willige, engl. willow), **Willing**, s. oben S. 143. **Zeddies**. Vgl. auch z. B. **Delliehausen** und **Dellinghausen**; **Renziehausen** und den nach Baring, Saalbeschr., I, 6, in sich gleichen Ortsnamen V ö l t z i n g h a u s e n, V o l s i n g h u s e n, V o l s i g h u s e n, F o l t z i e h a u s e n, V ö l s c h i e h a u s e n in Hannover. — Wie verhält es sich aber mit PN. auf *-je*, *-ge* (kaum zu *-ke*), *-jen*? Hat Hoffmann, a. a. O., S. XIII, Recht, darin holländische Deminutive auf *-je* zu finden, auch wenn dieses nicht (vgl. Grimm, III, 685) aus dem deminuirenden *-ing* entspränge, wie letzteres in Meklenburg gebraucht wird? Vgl. **Bärtje**, **Bartling**. **Bethge**, **Bätgen**; **Patje**, **Pattje**. **Bolje**, **Bollig**. **Dörrie**, **Dörries**, **Dörrien**, **Dörgen** (s. oben S. 178) aus **Döring** trotz seines langen *ö*? **Flentje**, **Flentjen**. **Gätjen**. **Hartge**, **Hartje**, **Hartjen** (**Hartung**). **Hasje**. **Metje**, **Mettje** aus ahd. **Mehting** von maht (potestas), oder als Name der Ziege? **Ratje**, **Rathgens**. **Röntjen**. **Schwartje**. **Tietje**. **Wätjen**. **Wölje**. **Wöltjen**, **Woltjen**.

In dem frisischen Namenverzeichnisse stehen nun offenbar viele Genitive *elliptisch*, wie z. B. auch bei Schmeller, Baier. Gel. Anz., 1846, Nr. 11: **Hermann Helfrichis**; **Henninge Marcwardes** (Sohn) u. s. w., Etym. Forsch., II, 89 fg., nach Analogie von lat. Darius **Hystaspis** (sc. filius) u. s. w., Zumpt, Lat. Gramm., §. 86, 3. — In Alexi Gramm. Valachica, ich weiss nicht, ob Genitive oder verschrumpfte Adj. auf *-ius*: Alexander **Theodori** S. VIII, Joannes **Corneli** S. 341, Antonius **Abrahami** S. 342. — In einer französischen Urkunde von Monségur (mons securus) aus dem J. 1206 bei Francisque-Michel, Races maud., II, 194: **Vitalis Servat**, **Petrus Derriperia** (wahrscheinlich mit riparia, riperia, ribera, frz.

rivière), **Raimundus Martini** [sc. filius], **Vitalis Ayrem** [kaum doch statt ayro, airo, frz. héron], **Guilhelmus Martini, Helias Grimoardi** [sc. filius], **Helias de Fontibus, Geraldus Arnol, Stephanus Peychon** [etwa statt poisson], **Alexander Torgis** [das zweite Genitiv, oder comp. mit ahd. *-gis?*], **Raimundus Tegularii** [**Ziegler,** frz. tuilier] et **Ramundus Fabri** [sc. filius], burgenses et jurati.

Griech. Μιλτιάδης (also schon patronym. Form) ὁ Κίμωνος. Θουκυδίδης ὁ 'Ολόρου, Matthiä, §. 380, Anm. 5. Mit Gleichnamigkeit von Sohn und Vater z. B. Μενεκρατης Μενεκρατους, Fellow's Journ., S. 331; Ονησιμον Ονησιμου S. 113. «Fuisse 'Αντίοχος 'Αντιόχου vel propterea non facile crediderim, quod patrum nomina in hoc titulo, si eadem sunt quae filiorum, signo semicirculi notata inveniuntur (v. I, 17, 19, II, 23), cujus nec in Atticis rari sexcenta sunt in Laconicis, v. Boeckh., p. 313 b. Osannus Syll., p. 140 quid nota illa sibi velit non perspexit.» Carolus Keilius, Specim. Onomatologi Graeci, 1840, S. 77. Solche patronymische Genitive finden sich auf griechischen Inschriften natürlich in Menge. Es scheint daher vielleicht überflüssig, etwa z. B. an eine grössere Zahl zu erinnern, die in einer böotischen Inschrift, sämmtlich ohne Artikel (Keilii Sylloge Inscr. Boeot., Leipzig 1844, S. vii), beisammen stehen, wie 'Επάγαθος 'Επαγάθου (sehr gut, oder zum Guten führend?), Νίκων Νίκωνος, 'Αθηνόδωρος 'Ερμαίου, Διογένης Καλλικράτους. Man mag aber damit eine andere den Böotern eigene Bezeichnung des patronymischen Verhältnisses zusammenhalten, die man mittels eines vom Vater abgeleiteten *Adjectivs* auf -ιος bewirkt, wovon z. B. S. 5 eine nicht geringe Zahl bietet, als: Μνασίδικος 'Αθανοδώριος (Athenodori filius), 'Απολλόδωρος 'Ολυμπίχιος, Καλλίας Νικοκλεῖος u. s. w.

Es kann aber auch nach Umständen der Genitiv, weil im Allgemeinen Zubehörigkeit und je zuweilen eine verwandtschaftliche Beziehung (wesshalb man ihn auch casus patrius, uxorius zu nennen pflegt) anzeigend, sobald von Frauen die Rede ist, zu seiner Ergänzung ein γυνή, im Lateinischen uxor erheischen. Z. B. Eurip. Or., 1719, παρ' Ἥρᾳ τῇ θ' 'Ηρακλέους Ἥβῃ, d. i. des Herakles (Gattin) Hebe, wie lat. **Terentia Ciceronis.** Sanctii Minerva ed. Amstelod., 1752, S. 576, 656. S. auch Aufrecht und Kirchhoff, Umbr. Denkm., S. 265, 397. Suet., Caes., 50: plurimasque et illustres *feminas* corrupisse; in quibus Postumiam Servii Sulpicii; Lolliam Auli Gabinii; Tertullam M. Crassi, etiam Cn. Pompeii Muciam. Bei Neigebaur, Dacien, S. 134: I. O. M. | Con-

servator [Dat.?] Callistus Aug | nostri ver | na dispen | sator et **Cornelia ejus** [conjux?] pro se et suis. — Damit kommt nicht minder überein ein zu dem Genitiv des Vaters oder Mannes zu ergänzendes filia, uxor, vidua, Grimm, III, 340. Z. B. die Nonne Gerdrud **Wesselberges** (also Tochter); ferner ungeistliche Frauen: Aleke **Wesselberges**, Anna **Fridages** u. s. f.

Auch das *Haus,* die Wohnung, als nächstes dingliches Zubehör einer Person, kann in präpositionalen Redensarten, wie ἔν τινος, εἴς τινος, wegbleiben. Lamberti Bos Ellipses, 1763, S. 235, wie z. B. ἐν Κροίσου, ἐν ἡμετέρου (gleichsam in nostri sc. domo), Herod., I, 35. Von Götterbehausungen, wie Tempeln, gilt dasselbe, z. B. ἐν Διός (sc. οἴκῳ), εἰς Ἅιδου. Eben so im Lateinischen bei Präpositionen Weglassung von aedes, templum, z. B. **ad Jovis Statoris**; Valerius mihi scripsit quemadmodum **a Vestae** ad tabulam Valeriam ducta esses, Zumpt, a. a. O., 4. Sanctii Minerva, S. 548, also wie wir auch sagen: in Unserer Lieben Frauen, an St. Jacobi (Kirche). Ferner im Dänischen wird bei den Präpp. *fra, til, hos* öfters *huus* n. (Haus) weggelassen, z. B. Konen kom fra skomagerens og gik til Bagerens; die Frau kam von des Schumachers (Hause) und ging zu dem Bäcker (eigentlich des Bäckers), wie wir auch wohl: «*bei Müller's* sein, *von Müller's* kommen, *zu Müller's* gehen» sagen, ohne dass Müller's dürfte für einen Plural gehalten werden, obschon man auch ohne Präposition sagt: **Müller's** (sc. Müller und die Seinigen) wollten mich zum Abendessen bei sich behalten u. dergl. Eben so gebraucht man dänisch *mit, dit* (meum, tuum) elliptisch, z. B. Han har vaeret hiemme *hos mit,* og nu kommet han *fra dit;* er ist in meinem (Hause) gewesen und nun kommt er von deinem. Lange, Gramm., S. 125. Auch engl. bleiben house, church, palace u. s. w. oft weg, z. B. I am going *to St. James's* (viz. Coffeehouse, oder auch church, palace). Have you been *at Mr. Brown's* (viz. house)? Sind Sie bei Herrn Braun gewesen? Before the ball I dine *at the Consul's.* Fellow's Journ., S. 5. Ehstn Güternamen, elliptisch, Hupel, S. 8. Neugriech. πηγαίνω εἰς τοῦ Γεωργίου, scil. σπήτι (domus), ich gehe zu Georg. Lüdemann, Neugriech. Gramm., S. 95. Als Accusativ z. B. He had left *Lady Booby's* (sc. house), Jos. Andrews, IV, 5. — Nach Diesem kann es nicht Wunder nehmen, wenn, in nächster Analogie mit Ortsnamen, die nach *Heiligen* (St.-) benannt werden, *Calender-* und *Festtage* von Heiligen gleichfalls häufig elliptisch gesetzt werden, wie z. B. «*Am 10ten* (Tage des Monats) *Julij, Junij,*» ital. il primo

di Gennajo, Blanc, S. 181, woraus nachmals die Schreibung July, Juny mit *y* entstanden ist. Ferner: «Von *Michaelis* (Feste) *bis Martini* (Feste),» woher dann auch vielleicht manche genitivische Namen wie **Michaelis** (oder lat. Nomin.?), **Martini** u. s. w. ihren Ursprung genommen haben mögen. Ellipse von festa, prov. la Sant Miquel (Michaelsfest), frz. la Saint Pierre. Altfrz. la Salemon für la femme de S.; auch walach. filius, z. B. Alesandru cel a lui Filipp, Diez, III, 12. — Wie in diesen ein zeitliches oder dinglich-räumliches Verhältniss, worin eine Person gedacht worden, vorgestellt wird, so in den frühern Fällen das Verhältniss zweier *Personen* zu einander. Sobald ich nun ein solches als den Betheiligten bekannt voraussetzen darf, ist wohl nichts natürlicher, als Auslassung des Mittelbegriffs, wodurch das Verhältniss meistens der untergeordneten Person, wie z. B. Sohn, Tochter, Frau u. s. w., näher bestimmt wird zur Hauptperson. Z. B. Schmidt's (Sohn) Fritz; Meyer's (Diener) Heinrich; Cicero's (Freigelassene) Tiro; Petrarch's (Geliebte) Laura u. s. w. Beim besitzlichen Fürworte, als Stellvertreter des Genitivs, z. B. *mein* (Freund, Sohn, Schüler) Carl; *meine* (Tochter, Frau u. s. w.) Elise, gilt dann das Gleiche. Aus diesem selben Grunde kann auch *Mann, Frau* den Begriff von Eheleuten mit vertreten, indem z. B. *seine* Frau eine Frau anzeigt, die mit Jemandem im engsten, d. h. ehelichen Verhältnisse verbunden lebt.

In: Neue Mitth. des Thüring.-sächs. Vereins, 1850, S. 122—123, stehen lateinische Urkunden gleichfalls, wie oben, mit nähern Bezeichnungen von Personen nach Ort, Gewerbe, Vater u. s. w. Z. B. Coss. Heinone juvene. Conr. principe (etwa des Namens **Fürst, Prinz**). Hartmanno pellifice. Heysone de urbech. Gyselberto. Henningo **Rudigeri**, wie Conrado **Lippoldi.** So sind nun auch gewiss viele Genitive von Namen zu verstehen bei Ehrentraut, z. B. S. 419: **Sybelt freryxs**, 422: **Tade freryxs**, 423: **Lubbe mynse frerycks**, und 424: **Ebbeke lange freryxs** (vgl. Familiennamen **Friedrichs**) neben **Freryk bogen**, 418. **Gummell Sybels** (vgl. oben **Sybelt**; vom ersten Namen etwa Familienname **Gmelin?**), 423. **Rammeth vlrykes**, 422, wie sonst **Ulrichs, Ulrici. Hedleff tyarckes** (Familiennamen **Diederici, Diederichs, Diederichsen, Dirks, Diercks, Dierksen**), 423, neben **Tyarck durels** und **Durelt to grymmens**, 419. Und so doch auch wohl S. 418: **Ippe Alberts**; 419: **Heer aluerykes**; **Ibo mynnerdes**; 421: **Hero ulfferdes** (vgl. **Ulfers, v. Olfers**), **Hemke hyllerdes** (bei Förstemann ahd. **Hildiardis** mit lat. Endung); 427: **Lutke**

mynnerdes und **Mynnert haygen**; **Hayge borgers** und **Egge borgers**; 423: **Tyard junghe hyllerts**, aber 425: **Taddyck tyardes** (Familienname **Dieders** neben **Detert**) u. v. a. Dass unsere Deutung die richtige sei, erhellet im Verz. von 1542 bei Ehrentraut, S. 417—427, besonders noch aus dem Umstande, dass der erste Name nie auf *-s* oder *-en* endet, während dies beim zweiten fast immer der Fall ist. Natürlich macht **Hermen** *), d. i. Hermann, nur eine Scheinausnahme. So unstreitig auch S. 462: **alberen drobe** und **alberen bunting** (Familienname **Bünting**) aus ahd. **Adalpern** (Nobilis ursus), wie **Ulber, Olbers** wahrscheinlich comp. mit uodal (vgl. Adalpero). — Dass zuweilen auch der Genitiv bei Heiligen dedicatorischen Charakter (Sancti sc. servus) behaupte, wie etwa bei dem frisischen Dichter **Japyx**, d. i. **Jacobs, Jacobi**, ist schon anderwärts (oben S. 94 fg.) erwähnt. Anders z. B. **Jacobson, Jacobsohn**, Jacob **Fitzjames** (d. i. filius Jacobi, nämlich unehelicher Sohn Jakob's II.), Herzog v. Berwick.

Wenn nun Namensbildung mittels eines genitivischen *-s* feststeht, ist nicht abzusehen, warum nicht auch viele Namen mit Schlussnasal, welche neben andern vorkommen ohne denselben, sollten als Genitive betrachtet werden dürfen aus *schwachen* Masculinen. Freilich sind hier verschiedene Entstehungsweisen möglich. So Ableitung mittels *-in,* wie in ahd. **Gaudin.** Ferner zuweilen Comp. mit zu *-en* verschrumpftem *-heim.* Dann zuletzt also Flexion. Es darf uns aber nicht befremden, wenn, wie ja z. B. mit «Zachariä's, Ernesti's, Rudolphi's, Simons' Frau» **) u. dgl. der Fall ist, auch jene Namen auf *-en* nicht nur Latinisirungen wie **Lipsius** (Lips = Philippi), **Bussenius, Menckenius, Noltenius**, sondern selbst neue Genitive von sich dulden, wie z. B. bei Ehrentraut, S. 446: **Willekens** gut, dem deutsch und holl.

*) Der Frise unterscheidet das pronominal gebrauchte *ma* von *mon, man* (vir), wie auch im Französischen mit minderm Gewicht *on, l'on* trotz seiner Entstehung aus homme gesagt wird, v. Richth., WB., S. 914. Sollten aber nicht Namen, wie **Brockema, Brinkama, Epkema** wahrscheinlich vom Demin. zu **Eppa, Halma, Halsema, Lambsma, Hettema, Halbertsma** (von **Haltbertus** im Polypt. Irmin., 2, 2, und daher Halberstadt, s. oben S. 185); **Popma** wohl von **Poppa**; **Scheltema; Siccama** (vgl. **Sicca**, Grimm, Gesch., II, 649, und Franz **v. Sickingen**, vielleicht gar **v. Seckendorf**) u. s. w. hinten *-man* enthalten? **Wierdsma** [mit Genitiv von **Wiarda**, wie **Roorda?**] ende **Brantsma** Friesche wetten.

) Frz. «la collection de **du Chesne» (Oihenart, Prov. basques, S. III), vgl. auch S. V: Señor de las casas de Urquiçu, y Olasso, y de la villa de Villa real (als sagte ich z. B. die Stadt Neustadt) y sus valles.

Wilkens (stark z. B. **Willems**, deutsch **Wilhelms**, **Wilhelmi**, **Wilhelmy** von **Wilhelm**, engl. **William**), deutsch **Wilckens**, **Wilkens**, wie **Gehrkens**, **Bäthjens**, **Göttgens** u. s. w., engl. **Wilkins** (was jedoch vielleicht Demin. nach Analogie von **Jenkins** aus **John**, vgl. lambkin; **Wilkinson**) neben deutschem **Wilken**, **Wilcken** [auch **Willigen**, S. 145] als Genitiv von **Wilke**, parallel laufen. Vgl. Graff, I, 824, viele zu ahd. willo (voluntas) gehörige Namen, z. B. **Wilih** (d. i. **Willich**), **Willicho** (wahrscheinlich fris. **lange Willeke**, Ehrentraut, S. 433), **Wiliheri**, Familienname **Willer**. Ob **Wilke** bloss durch Ausstossen eines Vocals entstanden, weiss ich nicht, da z. B. bei Ehrentraut, S. 453, **Wilke Elers** (vgl. Familiennamen **Ehlers**, **Ehlermann**), aber auch **Willeke houerdes** und S. 434 **Willeken** hus, wie **Hengken** hus vorkommt. Eine noch primitivere Form lebt in **Will**, **Wille**, woher auch allenfalls die Personennamen **Wilsdorf** und (oder dies zu **Wildt?**) **Willberg**, als durch Ortsnamen hindurchgegangen. Ausserdem in dem daraus gebildeten Patron. **Willing**, wie **Wilkening** und sogar **Wilkending**, **Wilding** aus **Wildt**. **Wildenau** zu Cröbliz, in Baiern. Siehe oben S. 181, und Ehrentraut, stark, nicht wie altfris. *-inga,* Grimm, II, 350, schwach, z. B. S. 449 **oltman willinges** (wiederum seinerseits ein patron. Gen.) neben **Wilkinge** huue, **Ouerbekinge** huue (von **Wilke**, **Overbeck**) S. 438, **wiggeringe** huue u. s. w., S. 445, was nicht sowohl Genitive als possessive Dative (dem und dem gehörig), vgl. Grimm, IV, 351, Diez, III, 128, und das Ungarische, zu sein scheinen. S. 447 **bunninges** gut und **rolinge** gut neben einander. Item (s. oben) **vasteringe** gud, S. 453, wohl zu dem Familiennamen **Fäster** (kaum zu fasten, Fest, befestigen), ahd. **Fastheri**, Graff, IV, 986. — Aehnlich **Onnen** in Münster, und also wahrscheinlich Genitiv, wie in **Gummell onnen**, Ehrentraut, I, 420, und **Beyue onneken** 419, von wangerog. *ân,* plattd. *onne* S. 340, bei Förstemann alt **Unno**. Ferner Familiennamen **Abeken**, **Abiken** aus: Item **abeke** [ahd. **Abbo**; Familienname **Appel** oder niederd. statt Apfel. **Ebelin**. **Abeling**, **Abelmann**. «**Abel**, mnl. abel, geschickt, kunstreich, nett, holl. abel, munter, lustig.» Hoffmann, Hannov. Namensb., S. 34. Nicht vielmehr hebräisch?] **kindes** werff [erhöheter Platz, worauf ein Haus gebaut werden soll, S. 403], S. 448, worin kindes (d. h. wohl noch minorennen Sohnes) Apposition scheint zu Abeke, sodass wir also nicht zwei von einander abhängige Genitive hätten: Werf des Kindes von (dem wahrscheinlich schon verstorbenen) Abeke, sondern W. von Abeke dem Jungen.

Eben da giebt **Reiner bolen** sone die Erklärung des Namens **v. Bohlen**, neben **Bohle** (gewiss nicht im Sinne von Brett), **Bohlmann**, aber kaum **Bolje** und **Bollig**. Als Patron. **boling**, S. 455, **Bruneke boleken** sone S. 450, und davon wieder als eine Art Sub-Patronymicum: Tideke **boleking** S. 452. Dazu **Bölicke**, **Bölke**, und vielleicht nur mundartlich verschieden **Buhl**, **Buhle**, **Buhlmann**, auch **Buhlo**, ahd. **Buolo**, Graff, III, 97, vgl. **v. Buol-Schauenstein**. **Bülau**, **Böhlau** eben dazu? **Buhler** könnte auf Beziehung zu altfr. bole (Buhlerin), v. Richth., S. 658, rathen lassen, indem diesem ein untadelhafterer Begriff vorausgegangen scheint, der sich noch im schweiz. *buhl*, schön, prächtig, allerliebst, und daraus dann erst Buhle, buhlen u. s. w., erhalten hätte. — Der aus dem Bremischen gebürtige **Heeren** hat wahrscheinlich gleichfalls einen patronym. Namen. Vgl. S. 419: **Fryssemer heren**, 421: **Memeke heren**, und 420: **Aylet heren to rowde** von **Hero popken** S. 419, **Hero ulfferdes** 421, woneben auch **Heer aluerykes** 419, und wahrscheinlich als Appellativ (Herr), z. B. **her haio to ynickuaruen** 421. S. ahd. hêr (hehr), Grimm, II, 634, Graff, IV, 988, vgl. v. Richth., S. 808. Patron. **Heringa** und wahrscheinlich auch **Hering** nicht als Fisch. **Lantzius-Beninga**. S. oben S. 169 fg. *). — **Luden** (aus dem Bremischen gebürtig) findet ein Analogon in S. 454: «vor junge **ludeken** gud». Vgl. oben S. 164. Sehr oft bei Ehrentraut, z. B. S. 452: Lude (Leute) vnd gud egen der herscup. — Man sehe ausserdem noch bei Ehrentraut, z. B. S. 419: **Folkert beyuen** und **Hayge beyuen**, aber ohne *n*: **Beyue onneken**. 420: **Popke tommen**, aber 419: **Hedlef popken**. 424: **Taddyke tho welens**, aber 422: **Ike taddyken** neben **Tade freryxs**. **Mynnert haygen** neben **Hayge borghers** 427. **Amme oyken** [vgl. Ammendorf unweit Halle] 426, aber **Oyke duren** 422 vgl. 424.

In manchen Fällen, namentlich bei Vorsetzung der Präpos. *von*, scheint vielmehr der *Dat. Plur.* **) gemeint. Z. B. **v. Meyern**, **v. Müllern**, **v. Schreyern**, Ritter **Schallern**, **v. Webern**, **v. Weg-**

*) Leo, Weltgesch., II, 95, lässt **Hludwig** aus Hludowing, und **Erich** aus Iring entstehen: eine Meinung, die zu vertheidigen er vielleicht selber nicht mehr Lust hat.

) Bei Förstemann, Nordh. Progr., S. 6, ist der Personenname **in Figulis oder **de Figulis** nicht partitiv, sondern local genommen: «in (von) den Töpfern, d. i. in der Töpfer*strasse* in Nordhausen. — Man sagt hier noch jetzt „in dem [Stadttheile?] Töpfern" und „in dem Krämern" statt in der Töpferstrasse u. s. w.» Vgl. auch etwa **Zieglern v. Tittling**.

nern, Wichern (ahd. **Wicheri** oder **Wichram?**), **v. Witten, v. Vogten, v. Heisen, v. Friesen, v. Harten, v. Lindern.** Oft mag jedoch die Natur des *-en* (vgl. oben S. 38) nicht leicht errathen werden. Z. B. **Aden. Betten** [nicht: lecti]. **Boden, Bode** (ahd. **Bodo**). **Eiben. Ennen. Follen** vielleicht nur willkürlich mit Accent auf *e*, als ob aus dem Lateinischen gekürzt; aus **Volk** u. s. w.? **Gehren**, frz. **Geron**, also mit Heraufnahme des Nasals von ahd. **Gero** in den Nominativ. **v. Goeben. Hentze, Henzen; Heineken,** wie **Hoppen, Höpken** (s. oben S. 162). **Hotzen. Kaulen. Lütge, v. Lütcken, Lütkens,** wie sogar **Hillerns. Meine, Meinen, Meenen. Nacke, Nacken** (schwerlich cervices). **Reitzen. Röben. Stolzen. Schotten. Titzen; Deetzen. Wiesen. Wyneken. Wulfen** [ex lupis? oder Lupi filius? oder aus einem Orte auf *-heim?*]. So z. B. könnte **v. Langenn**, dessen Doppel-*n* gewiss nur Verdunkelung des Appellativs durch den Accent beabsichtigt, zwar auch als Einer aus der Familie «der Langen» gedacht werden; allein es giebt auch einen ahd. Ort Langheim, Graff, IV, 949, woraus er sich recht wohl erklärte, was bei **Osten** (oben S. 48) mit ahd. Ostheim der Fall scheint. — In Betreff von **Alten** vgl. oben S. 72. In **v. Alten**, bei Ehrentraut, S. 329, her **Heineke van Alten Ridder**, d. h. doch kaum etwas Anderes als Dominus H. v. A., eques, könnte man freilich auch einen pluralen Dativ vermuthen, aber es läge auch eine ursprüngliche Localbezeichnung ahd. Altheim, Graff, IV, 948 (vgl. Civitavecchia) nahe, wie in **v. Altenstein, Rittershausen,** Brüning **Ritterhoff** neben **Ridder** u. s. w. — Zum Theil hat man auch etwa Kürzungen aus *-mann* darin zu suchen, wie etwa **Zimmern, Wippern.**

Das, worauf ich meinen Gedanken an Pluraldative stütze, sind Beispiele der Art, wie Robertus **de Nobilibus**, M. A. **de Dominis**, Ludov. **de Comitibus**, d. h. unus ex *Nobilium, Dominorum, Comitum* gente. Nicht nur diese, sondern auch die vorige genitivische Bezeichnung und mit Sohn findet sich im *Italienischen* wieder. Siehe Blanc, Ital. Gramm., S. 166 fg. Z. B. 1) Lorenzo **de' Medici** (ex gente Medicorum, also der auch im Deutschen vorkommende Name **Arzt**), Galeazzo **de' Visconti** (Vicecomitum), worin das *-i* pluralen Werth hat. — 2) Genitivisch im Sing. sagt man z. B. **Andrēa del Sarto,** d. h. Andreas des Schneiders (Sohn), wie allem Vermuthen nach Ehrentraut, I, 448: Item **robeke** scroders to **keihusen**, vgl. 454: **Wubbeke jegers.** Desgleichen **Bonanno di Ser Benizzo** (Bonanno, Sohn des Advocaten oder Richters Benizzo). **Bonanno** hat man wie deutsche

Familienname **Gutjahr** (bei Stalder, I, 504, Neujahrsgeschenk, also vielleicht am Neujahrstage geboren?), aber auch **Jahr** etwa durch Kürzung, zu verstehen wie **Bonseri** (aus sera, Abend), frz. C. **Bonjour**, aber auch F. **Beaujour**, **Bontemps**, deutsch **Gutezeit**, **Guttzeit**, im Sinne der Aeltern, die von Kindes Geburt her eine gute Zeit datiren. **Bonifacius** mag aus facere umgedeutet sein: ursprünglich war es **Bonifatius (Eutyches)** *), wie ich auch geschrieben finde, aus fatum. Aehnlich Ἀγαθήμερος, **Agathemerus** medicus, Εὐήμερος, d. i. gute Tage durchlebend, **Procopius** von προκοπή, glücklicher Fortgang, Gedeihen, **Evodus** Claudii libertus (guten Lebensweges). Ital. **Buoncompagni**, wie die Unzahl italischer Namen auf *i*, wodurch sie sich sogleich aus den Appellativen heraussondern, ist ein Plur. aus compagno (Kamerad). — Dagegen 3) wird auch im Italienischen, wie im Deutschen *-i*, *y*, z. B. **Stephany** aus Stephanus, sehr oft der Name mit *lateinischem* Genitiv auf *-i* gesetzt, wie z. B. **Giovanni Boccacci**, i. e. Boccacii filius, während man ohne Beifügen des Vornamens **Boccaccio** sagt. — Endlich 4) findet sich bei ganz Alten auch Vorsetzung von Abbreviaturen aus lat. filius, z. B. **Figiovanni** und **Filipetri**, die ganz den deutschen **Johannsen**, **Petersen** u. s. w. gleichen, nur dass in letztern das Wort Sohn nachsteht. «Zuweilen führen Frauen ausser dem Namen ihres Mannes auch noch den ihres Vaters, wo dann der Vatername stets voransteht, so **Margherita Fregosi Pallavicini**, wäre eine aus dem Hause **Fregosi**, welche einen **Pallavicini** geheirathet hätte.» Das stimmte auffallend in der Stellung mit dem *etruskischen* Verfahren (Müller, Etrusk., I, 403), wonach z. B. **Larthia Fuisinei Lecnesa** (*-ei* patron.; *-sa* die Verheirathung anzeigend) eine geborene Fuisine bezeichnet, die einen Lecne oder Licinius geheirathet. — Bei Papencordt (Papens Curd, d. i. Conrad?), Cola di Rienzo, 1841, S. 62: «Sein Taufname war **Niccola**, abgekürzt **Cola** [vgl. Klaus statt Nikolaus], und weil damals bei dem gemeinen Volke bestimmte Hausnamen noch nicht allgemein waren, so wurde er nach dem Namen seines Vaters **Cola di Rienzo**, oder wie bei Villani **Nicco-**

*) Im Griechischen viele Egn. mit εὖ (Keil, Spec. Onomatol., S. 59), z. B. Εὐστάθιος von εὐσταθής (fest stehend, beständig, vgl. z. B. Benjamin **Constant**; bei Epikuräern besonders vom Leibe, gesund, auch vom Gemüthe, heiter, ruhig). Bei den Ruthenen Taufnamen **Eudokia**, d. h. Zufriedenheit; **Euphimia**, griech. εὐφημία, gute Vorbedeutung; Segenswunsch, Lob, Preis. **Sophia**, d. i. Weisheit. **Euphrosina** aus εὐφροσύνη, Frohsinn, wie 'Ilarión aus ἱλαρός, fröhlich. Frz. Barthélemy **Saint-Hilaire**.

lajo di Rienzo, zu Latein in seinen Briefen Nicolaus **Laurentii** genannt, und aus dem letztern ist der neuere Name **Cola Rienzi** entstanden.» Walach. **Sântu Nicòrâ**, der heil. Nikolas. Ungar. **Miklós**, z. B. **Toldi Miklós** (Nikolaus Toldi), allein **Tompa Mihály** (Michael Tompa). — Eben da S. 68 **Bertoldo Orsini** = Bertuldus de filiis Ursi. Die Orsini aber stammten, zufolge S. 21, ab von einem gewissen Orso aus dem mächtigen Geschlechte der **Boboni**, dem Sohne **Bobone's** und Grossneffen von Coelestin III. — **Gaetani** führten ihren Ursprung auf die alten Herzöge von Gaeta zurück, S. 22, ist also ein Gentile, wie das mächtige Geschlecht der **Prefetti de Vico** nach dem Orte dieses Namens. Faziolo *dei* Prefetti hiess ein unehelicher Sohn des Manfredo de Vico, S. 24. Auch **Savelli** vom Castell Savello, S. 25. **Normanni**; **Conti** (beim Dante die Heiligen; sonst *conte* Graf), **Frangipani** und aus Suff. *-esco*: **Stefaneschi**, **Annibaldeschi** (etwa durch Vermengung von Annibale, Hannibal, mit dem ahd. Mannsnamen auf *-bald*), **Papareschi** S. 26, also entsprechend polnischen auf *-ski* und deutschen auf *-isch*, s. oben S. 187. Russ. z. B. **Krupskoy**, **Karpinskoy**; **Muloffsky**, **Rumoffsky**; ferner auf *-in*: **Bulgarin**, **Pogodin**, **Sukin**, **Sinävin**, **Maschin**; **Iwashkin**, **Goloffkin**; **Werestschagin** und zahllose auf *-eff* und *-off*: **Dawidoff** (eigentlich dem David gehörig), **Ratmanoff** (deutsch **Rathmann**); **Michael Grigorjew**, das Alles eigentlich Adj. Heym, §. 103 fg., und z. B. S. 61, 62. — Eug. Salverte, Essai hist. et philos. sur les noms d'hommes, de peuples et de lieux considérés principalement dans leurs rapports avec la civilisation (Paris 1824, 2 Voll.), bespricht I, §. 41, die italischen Namen auf *-i*. Z. B. **Tibaldo de' Capuletti** (l'un des Capuletti, Thibaut). **Malatesta de' Malatesti** (böse, etwa feurige, kriegslustige Köpfe). Span. auch Don Joseph **Maldonado** (mit Unglück oder schlecht beschenkt, etwa vom Schicksal, also Gegensatz von Εὔδωρος? Oder, mit übertriebener Bescheidenheit: schlechter Laienbruder, da *donado* Frère-lai?) **y Pardo** (Gris, also wohl aus pardo Tigre, vgl. getigert). Oihenart, Prov. basques, S. IX. **Zenon de' Zenoni.** Aloys **Cadamoste** = **Aloys da cà** (casata, Familie, Haus) **da Mosto.** Hier sei das ein Collectivname, wie auch S. 276 **Rafaello di Giovanni Mazinghi** = Raphaël (fils) de Jean Mazinghi; **Guido di** messer **Cavalcante de' Cavalcanti** [der Reitenden]. Macchiavel s'intitule Nicolaus **Domin.** Bernardi de Maclavellis = Niccolò **Macchiavelli.** — Die **de Taxis** in Deutschland sollen zusammenhangen mit La Cavalleria **de Tassi** in Bergamo und mit **Tasso** (ital. Dachs), dem

Dichter, S. 280. — §. 42 wird von den Patron. gehandelt und nachgewiesen, wie sie theils mit dem lat. *Genitive* (oder statt dessen durch *di*), theils durch Adj. wiedergegeben werden. Z. B. Benedetto **Ferondi** (auch S. 284 mit Artikel: **il Ferondi**), d. h. der Sohn von Ferondo, mit lat. Genitiv. So auch **Cino** Hieronymi Cini, **Lucae** Cini, i. e. Cino (fils) de Jerôme-Cino, (fils) de Luc Cino. **Galileo-Galilei. Speron-Speroni**, latinisirt zu dem lat. Adj. *-ius*, als Sperono-Speronio. Camillius Camillus = **Camillo Camilli. Vido Vidio** interprete **(Guido-Guidi)** u. s. w. Auch mit *di*, z. B. S. 276 **Andreuccio di Pietro** = André (fils) de Pierre. **Filangeri** = filius Angerii, und die **Gianfigliazzi** in Florenz sollen den Namen haben: da Joannis filii Azi, I, 286. — Engl. Duke **of Fitz-James. Fitzgerald.**

Die *spanischen* und *portugiesischen* Patron. auf *-ez*, *-iz* bespricht Diez, II, 235 und III, 128, wo er seine frühere Erklärung aus *eus* zurücknimmt und nun jene Endung aus dem gothischen Genitive, z. B. Rodriguez = goth. Hrôthareikis, deutet, sodass **Fernan** (hijo) **Rodriguez** das Wort hijo (filius) weggelassen hätte. Begrifflich ist natürlich dagegen Nichts einzuwenden, und entscheidend dürfte entweder Roderici oder Roderiquis der Urkunden sein. Das wäre eine merkwürdige Erhaltung eines germanischen Casus! Sollte aber nicht doch vielleicht an das lat. Suff. *icius, itius*, z. B. patricius (mit *t* auf dem Mon. Ancyr.), span. patricio, **Fabricius, M. Vinicius** und **Vinicianus Pollio** neben **T. Vinius** gedacht werden dürfen? Man müsste freilich eine Apokope von *o* annehmen, wie z. B. aprendiz (Lehrling) neben caballerizo, Stallmeister u. s. w., Diez, II, 258, und in Cormon's Dict.: *Doncellez* (État de virginité) und andere spanische Wörter auf *-ez* (lat. *ities*), 297. Beispiele: **Martinez. Sanchez** von **Sancho** (wahrscheinlich aus Sanctus, vgl. z. B. echar, frz. jetter, lat. jactare mit Verlust von *j*, wie in Enero aus Januarius); schon bei Tacitus Claudius **Sanctus**, aber auch **Sancia**, Considii uxor. Lateinisch übersetzt z. B. **Franc. Sanctii** Minerva. Cid's Grossvater hiess **Layn Calvo**, dessen Sohn **Diego Laynez**, der Cid: **Ruy** (für Rodrigo) **Diaz** (Diego's Sohn). Adelung, Gloss., *v.* Campiator: **Rodericus Didaci** (sc. filius, **Diaz**) **campiator** (span. **Campeador**). Dadurch werde ich unsicher, hat Rapp, Grundriss, S. 253, wirklich Recht, **Diego** mittels Diâgo aus **Santiâgo** zu leiten, obschon nach Fonseca im Portug.-Franz. WB., S. 651, **Didaco** dem französischen **Didier** (wenig glaublich) entspräche, aber **Jayme, Diogo** oder **Tiago** mit frz. **Jaques** übersetzt werden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach nämlich, lässt anders die Beschaffenheit der Mutä und der Vocal *a* es zu, ist es eine germanische Form nach Analogie z. B. von **Tiedeke** (oben S. 84, 167) mit Suff. *-ke*. — S. auch Ueber die Endung *-ez* [*-es*] span. und portugies. Familiennamen von J. A. Schmeller, in: Denkschr. der philos.-philol. Classe der baier. Akad., 5. Bd., in der Reihe der Denkschr. der 24. Bd., 1849, S. 211—231.

Der *Neugrieche* bildet Patronymica mittels Anhängung von πουλος und πουλα, als Νικολόπουλος und Νικολοποῦλα, mit einer neutralen Form auf ον mit deminutivem Sinne, wie z. B. ἀρχοντόπουλον, Junker. Vgl. im Deutschen etwa **Nothjung**, was doch kaum etwas anderes heisst, als des **Noth** Junge, Sohn. «Im Russischen werden zwar,» fügt Heilmaier, Entstehung der Romaischen Spr., S. 32, hinzu, «wie im Slawischen überhaupt, diese Patronymica anders ausgedrückt, nämlich so, dass man die Eigennamen in Adjectiva umsetzt, und die Wörter: Sohn, Tochter beifügt, z. B. Petrov sin, Peters [eigentlich der Peterliche] Sohn; allein nach russischem Gebrauche kann mit dem Namen des Vaters auch die Endung *wizh* [eigentlich *ow-itsch, ew-itsch*] verbunden werden, was dem Sinne nach jener Zusammensetzung entspricht (Schmidt, S. 183).» Heilmaier verfolgt das Interesse, durch Aehnlichkeiten zwischen Romaisch und Slawisch Einfluss des letztern auf ersteres nachzuweisen, und vergleicht in diesem Sinne auch z. B. Στασοῦλα *) (Demin. aus Ἀναστασία, vgl. oben S. 129 das freilich der Quantität nach abweichende -υλλα) mit slaw. **Volkulja**, was aber Wuk's oder Wolf's Frau bedeutet, wofür man im Romaischen αινα (slaw. *ina*) gebrauchen müsse. — Insbesondere aber (s. DC.): Ποῦλος, πῶλος, voces quae promiscuè aliis addi vulgò solent, ad rem quamvis alterâ minorem designandum, ita ut respectu majoris sit idem, quod *pulli* respectu ὀρνίθων, qui ὀρνιθόπουλα solent etiamnum appellari. Maximè verò appellativis vel dignitatum nominibus postpositum πουλος legimus, quae quidem in familiarium [arum?] deinceps cognomina transierunt, ab iis à quibus ortae erant originem hoc pacto indicantia. Verbi gratiâ Zonaras in Basilio Porphyrog. pag. 175 quatuor fratres Bulgaros, quibuscum bellum gessit idem Imperator, Κομητοπούλους cognominatos fuisse scribit, ὅτι υἱοὶ γεγόνασιν ἑνὸς τῶν παρ' αὐτοῖς ἐπισήμων καὶ λεγομένων Κομήτων. Ita apud Annam Comnenam

*) Στασίτζα enthält jedenfalls das slawische Suffix *-itza*, Dobrowski, Inst., S. 307.

Constantinus Ὁμβερτόπουλος dictus, quòd esset **Humberti** nobilis Galli filius. Sic perinde alii, ut Καματηρόπουλος, Θεοφιλόπουλοι cet. Unter den Neuern z. B. **Moschopulos**. Joh. **Pappadopulos**. **Theocharopulos**, vgl. Keil, Onomatol., S. 62. Athanas. **Christopulos**, was wahrscheinlich nicht von spiritualer Kindschaft zu verstehen in Analogie mit **Christodulos**, sondern als wirkliches Patron., wie, mit altgriech. Form, Demetr. **Alexandrides**, Daniel **Philippides**. Vgl. **Christaris**, wie **Perdikaris** doch wohl Περδίκκας mit der (augmentativen) Endung -άρης; und andere mit der deminutiven ακης (Heilmaier, a. a. O.; Lüdemann, Neugr. Gramm., S. 24), wie Const. **Kokinaki** (= **Roth?**), die Gebrüder **Kapetanaki** (**Hauptmann**, von καπιτάνεος, trotz des *e* dort, oder zu hellen. κάπετος?). Σϑαϑάκης (kleiner Εὐστάϑιος), Etym. Forsch., II, 507. — Neutral βατόπουλον (scapha, Gallis bateau). Κουφηνόπουλον Alveus apis [apium?] DC., vgl. κηφῆνες. — Heilmaier scheint nach Obigem für das Neugriechische slawischen Einfluss zu vermuthen. Kaum glaublich, wenn auch der Gebrauch eben so wenig etwa aus türkisch **David Oghlu** (Davidis filius) und dem appellativen shah-oghly (filius regis) nebst dem gleichbedeutenden persischen Königsnamen **Sapor** u. s. w. den Anstoss erhielt. Afghan. z. B. تَرْپُور An uncle's son, von تْرَه An uncle, worin die Endung auf Zendisch *puthra*, Sanskr. *putra*, Brockhaus, Vendid., S. 376, wie lat. Lucipor, Marcipor, Quintipor als Sklavennamen auf *puer* zurückzuführen. Augenscheinlich steht z. B. bei DC. ἀετόπουλον zu παιδόπουλον (Puer, famulus; in dem zweiten Worte nicht, wie im ersten, subordinirt, sondern appositionell und deminutiv: Bürschchen, kleiner Bursch) in ähnlichem Verhältnisse als z. B. hellen. ἀετιδεύς zu υἱδεύς u. a.; nur dass dort vielleicht Uebertragung nicht, wie hier, vom Menschen auf das Thier, sondern umgekehrt (s. z. B. μόσχος, πόρτις, juvencus, von Mensch und Thier) ausgegangen sein mag. — Der indische Grammatiker **Pâṅina** oder **Pâṅini** von **Paṅin** wird, nach seiner Mutter **Dâxî**, **Dâxîputra** (von putra, Sohn) und **Dâxeya** genannt. Nach dem Wohnorte seiner Vorfahren, dem Dorfe Çalâtura, heisst er aber auch **Çâlâturîya**. Böhtlingk, Pâṅini, II, S. VIII: «Der Name **Kâtyâyana** ist patronymisch und bedeutet einen Abkömmling des **Kâtya**, der wieder ein Nachkomme des **Kata** ist,» S. XLIV.

Im *Ungarischen* begegnen wir nicht selten Namen mit *fi* (filius), wie z. B. bei Kertbeny, Erzählende Dichtungen von J. Arany,

1851, I, 178: «Nádor **Laczfi Endre**, d. i. Palatin (nadór) Andreas Laczfi; der Sohn des Apor. Das Geschlecht heisst eigentlich Apor, doch machte man aus dem Taufnamen Lássló, ein Demin. **Laczkó**, und dann **Laczfi**, **Lacz**, **Laczófi** und **Laczkówicz** [dies slawisch], was alles nichts weiter als *Sohn des Ladislaus* bedeuten soll.» Joannes **Papfy** in Alexi Gramm. Valach., S. 342, unstreitig mit **Papp** daselbst, oder Josephus **Macedon Pap** (d. i. Priester) S. 346, also dasselbe wie slaw. **Popowitsch**. **Nicolaus Isthvanffi** (Stephani filius). **Petöfi**.

Norwegisch. In Aslak Bolt's Jordebog (Christiania 1852) weist der Index eine Menge Patronymica nach auf *-son* (jetzt *sön*) und *-dotter* (jetzt *-datter*). Z. B. **Olaf Andorssön (Andor)**. **Arnbjörnssön** (Adler und Bär) und **Arnesön** aus **Arne** allein. **Bessesön (Besse)**. **Einarssön (Einar)**. **Jonssön (Jon)**. **Niclisson (Niclis, Nils**, d. i. Nicolaus**)**. **Sigurdssön, Sigvaldssön**. **Lafrants (Laurits)**. **Niclissön**, **Bentsön**; vgl. deutsch Familiennamen **Lavrenz**, d. i. Lorenz. Ferner **Gerthrud Aslaksdatter**, **Eilifsdatter, Sigurdsdatter** u. s. w. **Lucia Olofsdotter Tavast** u. s. w. Suomi, 1850, S. 231. — Ein Isländer **Sveinbjörn Egilsson,** Sohn des Bauern **Egill Sveinbjarnarson**. **Snorri Sturluson**, vgl. bei Grimm, II, 102, Egn. **Sturla** (terrens). — Die *Schweden* pflegen im Latein den Vatersnamen im Genitiv elliptisch zu setzen. Suomi, 1845, z. B. S. 250 fg. Petrus **Erici** Romanovicz [wie das, da auch dies ein slawisches Patronymicum?], alias dictus Petrus de Petrosa. Simon **Johannis** Carelius. Henricus **Joannis** Careel. Canutus **Martini** Carelius. Sigfridus **Aaronis** Forsius. Johannes **Canuti** Forthelius. Olaus **Georgii** Suomalaenius, worin hinten das Gentile gleichbedeutend mit Jacobus **Fenno** S. 245. — **Gustav Carlsohn**, i. e. Filius regius Suecorum extra matrimonium genitus. Iobi Ludolfi Vita, S. 91. — **Marcus Marci** [doch wohl filius] **v. Kronland.**

Deutsch häufiger das verkürzte *-sen* *); indess neuerdings wieder, namentlich bei Juden, das vollere *-sohn, -son*. Z. B.

*) Wie verhält es sich aber mit nicht wenigen Namen auf *-isen, -eisen?* Sind sie mit Sohn componirt und stehen ausser aller Beziehung zu Eisen? Einige, wie z. B. mit **Brenneisen, Streckeisen** der Fall, lassen sich doch kaum abweisen, da jenes unstreitig etwa Haarkräusler mit dem Brenneisen, und das zweite Lohgerber mit dem Streckeisen zum Ausstrecken der Schaffelle oder auch Einen meint, der in Hammerwerken das Eisen streckt. **Zinkeisen**, s. oben S. 279, doch nicht etwa verdreht aus Zaineisen? Vgl. ferner **Callisen, Willisen, Wurstisen**. **Fleckeisen**. **Grimmel,**

Abrahamson. Aschersohn. Jacobsohn, Jacobsen. Josephson. Mendelsohn. Nathanson. Moses **Philipson.** Aaron **Wolfsohn. Samelson** aus Samuel? **Berendsohn. Casparson, Caspari. Erichson. Jürgenson. Peterson.** Das ist, wie z. B. auch **Maimonides,** dem hebräischen Gebrauche entsprechend. Wie z. B. **Benary,** d. i. Λεοντίδας von Λέων, οντος; Λεοντιάδης von Λεόντιος; allein Λεωνίδας entweder, mit Verlust des τ, aus Λεωντίδας (ω fälschlich statt ο), oder, wenn die spartanische Mundart dies gestattet, aus Λάων, ωνος. **Davidson** wie **Bendavid. Levinsohn** wie **Benlevi** u. a. — **Andersen, Andresen. Boysen, Boye. Claussen, Klausen** (Nicolaus). **Detlefsen. Friedrichsen. Henrichsen, Hinrichsen,** aber nicht **Heinzen. Hermannsen. Henningsen. Johannsen, Hansen. Martensen, Martens, Martini. Mommsen. Nielsen. Paulsen. Petersen (Pierson?). Tobiesen. Tönsen** (von Anton?). **Thomsen. Tychsen,** vgl. **Tycho.**

Im *Englischen* theils *-son,* theils genitivisches *-s.* Z. B. **Addison. Bellson, Bell. Clarkson. Dawes, Dawson. Denison** (Dionysii filius). **Elliotson. Ferguson. Finlayson. Gibson** von **Gib** (Gilbert). **Hampson. Harrison, Henryson, Henderson** von **Henry. Hudson** von ahd. **Huado? Hutcheson, Hutchinson. Jackson, Jameson, Jamieson,** d. i. deutsch **Jacobs, Jacobi, Jacobsen. Judson. Rawlinson. Ritson. Sanderson, Saunderson. Smithson. Stephenson, Stevenson** (Stephani filius, deutsch **Steffens,** slawisches Patron. **Stephanowitsch**). **Thomson. Tillotson. Watkinson. Williamson, Wilson,** wie **Williams,** holl. **Willems,** die deutschen **Wilmsen, Wilsen, Wilhelmi. Wilkinson. B. Parsons,** als wollte man von **Petersen** mittels *-s* wieder einen neuen Namen bilden. **Parkinson.** — In Richards, Antiq. ling. Brit. Thes., stehen in der Subscribentenliste: **Adams, Adamson;** keltisch **Macadam. Davies, Davis** (auch **David** als Familienname). **Edmunds, Edmonds.** Edward **Edwards** und John **Edward.** John **Evans** und, ohne *s:* Evan Jenkin **Evan,** worin also, da Evan im Welsch auch = John, ein dreimaliges Johann zu finden. Anders also **Eobanus** Hessus. **Evanson. Griffiths** und **Griffith.** David **Harry** (d. i. Heinrich, wenn nicht Herrich) und William **Harries,**

v. Grimmeisen. Grüneisen. Keckeisen (keck mit den eisernen Waffen? Vgl. Abel S. 24). **Kircheisen** (etwa ein an der Kirche, wie auch sonst an Rathhäusern, befestigtes Halseisen?). **Mühleisen. Lehneysen** und ohne *n:* **Löhneiss. Calvisius** vielleicht nur Mehrern des Namens beim Tacitus nachgeahmt. **Canisius** wie **Kahnis?**

Salomon **Harries** (anderwärts auch Familienname **Harris**). John **Hughes** und James **Hugh**, d. i. **Hugo**; **Hughson**. **Jones** und **John**, d. i. Johann; auch John **Jones**. William **Nicholls** (sonst auch **Nicholson**) und Whitlock (Weisshaar?) **Nichol**. **Philips**; vgl. im Deutschen **Philipps** und **Philippi**. John **Richard** und **Richards**, wie Richard **Richardson**; **Dickson**, **Dixon**. **Robinson**. **Roberts** und **Robertson**; sowie **Dobbs**, **Dobson**, vom Demin. **Dobe**. Auch *holländisch* z. B. **Hendrik Laurenszoon Spieghel**; **Pieter Korneliszoon Hooft**. John **Walters**.

Abel, Die deutschen Personennamen, S. 56, bemerkt mit Recht: «Jeder Name erhält neben seinem ursprünglichen Wortsinne noch eine zweite geistigere Bedeutung durch das Anknüpfen an grosse oder persönlich theure Menschen, die ihn einst getragen haben,» und erklärt daraus die Sitte der Engländer, in die Vornamen den Familiennamen eines Pathen aufzunehmen. Man könnte sagen, es sei das, wenn gleich nicht der Form, doch dem Sinne nach, als Merkzeichen spiritueller Kindschaft, gleichfalls so zu sagen, eine patronymische Bezeichnungsweise. So lässt Boz im Copperfield, Th. I, Kap. I, eine Dame sagen: «Ich will seine (des Mädchens) Pathin werden, und sie soll **Betsey Trotwood** [das waren nämlich Tauf- und Familiennamen der Gevatterin] **Copperfield** [das wäre etwa: Elisabeth Trottwald Kupferfeld!] heissen.» Im Englischen heisst der Taufname Christian-name, daher eben da: «Peggotty! wiederholte Miss Betsey mit einiger Entrüstung, willst du damit sagen, Kind, dass ein Menschenkind in eine Christenkirche gegangen ist, und sich Peggotty hat taufen lassen? Es ist ihres Vaters Name [Familienname], sagte meine Mutter schüchtern. Mr. Copperfield [d. h. mein Mann, nach der indirecten Sprechweise der Engländer von Eheleuten] nannte sie so, weil ihr Taufname dem meinigen gleich ist.» Eine zeitweilige Umtaufung von Dienstboten wegen Gleichnamigkeit etwa mit den Kindern des Hauses ist ja auch bei uns nichts Ungewöhnliches. Im 14. Kap. wird dann der Neffe von seiner Tante Trotwood her durch Adoption **Trotwood Copperfield** genannt und von ihr mit der Abkürzung **Trot** angeredet. — Andere Beispiele Thomas **Babington** Macaulay; Harriet **Beecher** [**Buchner?**] Stowe u. s. w.

«Aeltern und Kinder,» sagt Mone (vgl. oben S. 290), «führten bei den *Celten* [d. h. im Polypt. Irminonis!] entsprechende Namen, wodurch ihre Verwandtschaft bei dem Mangel an Geschlechtsnamen ausgedrückt wurde» u. s. w. — Im wirklichen

Keltenthum ist mir nichts der Art bekannt. — Ueber die keltischen Patronymica habe ich Folgendes zu bemerken. Mit Bezug auf das *Welsh* nach vorbenanntem Richards *v.* Ab: «*Ab* or *Ap* is set between the son's and father's name in pedigrees for *Mâb*, a son, and used to serve formerly instead of a sirname as **Gryffydd ab Cynan** cet. But since the Welsh, in imitation of the English, have taken sirnames, they have left out the *A* and joined the *B* to the name following, if it began with a vowel; or *P*, if it began with *H* or *R*. Hence many of our sirnames beginning with *B* or *P* as **Bowen** for Ab **Owen**; **Beinion, Bithel, Bevan**; **Powel** for Ap **Howel**; **Peilyn** for Ab **Heilyn**; **Parry** (Ap **Harry**); **Poyskin**; **Prichard** for Ap **Richard** [also genau dasselbe als engl. **Richardson**, nur dass hier *son* nachgestellt worden, oder der Genitiv **Richard-s**]; **Pugh** (Ap **Hugh**; also auch gewiss **Pughe**, nur noch mit Beibehaltung eines ältern Schluss-*e*); **Prys (Price, Pryce, Pryse)** = Ap **Rhys**; **Prosser** = Ap **Rosser**; **Prydderch** = Ap **Rhydderch** (d. i. Roderich) cet. Ferner v. *Ach,* is used for *Merch,* being prefixed to the father's name; as *Ab* or *Ap* for *Mâb.* Communi ratione cognomina Britannica fiunt, praefigendo *Ab* pro *Mâb* in filiis; *Ach* pro *Merch* in filiabus cognominandis. Davies's Gramm., S. 161. — Sonst wird noch als Welsch angegeben: *Ach* A stem or pedigree; the lineage of one's ancestor's. Vielleicht ist das bloss den weiblichen Patronymen entnommen und kein selbständiges Wort. Wenn, woran kein Zweifel, *ab* eine Kürzung ist von *mâb,* wie im Gaelischen das ihm (bei Wechsel von *p* und *c;* goth. magus) vollkommen entsprechende *mac* (z. B. **Macaulay**, **M'Bride**, **M'Culloch**) gleichfalls patronymisch vielen Namen vortritt, etwa so wie auch Familiennamen **Clanwilliam**, Lord **Clanricarde** *), d. h. vom Clan William, Richard,

*) Gael. *clann* m. f. Offspring; children; descendants. In Stewart, Gael. Gramm., S. 178: *clann Donuill* (des **Donull** nach S. 170), Donald's children; aber *clann Donuill:* the Macdonalds. — Patronymicum heisst im Gaelischen *tùs-ainm,* eigentlich originis nomen. Adam hat Hindi Dict. Patronymic Adj. *Pâitrĭkâkhyâ* (väterliche Benennung), *upâdhi* (s. auch Wilson), *padwí.* Siehe Böhtlingk, Pâńini, II, 452: «*Gotra* (wrddha) Neutr. Alle Abkömmlinge vom Enkel an, diejenigen Abkömmlinge des Enkels ausgenommen, deren Vater, Grossvater u. s. w., deren älterer Bruder oder deren, durch Alter oder Abstammung höher gestellter *sapińd'a* noch am Leben ist. Solche Abkömmlinge heissen *yuvan.* Der Name *gotra* kann auch dem yuvan gegeben werden, wenn dieser geehrt werden soll; eben so kann man den gotra yuvan [junger Mensch?] benennen, wenn man von demselben mit Geringschätzung spricht. Der Name des gotra wird immer vom primiti-

gesagt wird, so scheint auch in der That *ach* als Kürzung von *merch* (filia) nicht zu gewaltsam. Stewart, Gael. Gramm., S. 181, giebt gaelische Patronymica und Gentilia auf *-ach* (Mone, Gall. Spr., §. 109), als **Leodach** (a **Macleod**), pl. **Leodaich**; **Grantach** (a **Grant**), und Gentilia, wie Albannach (a Scotsman), Eirineach (an Irish) cet. Auch im Dict. of the Highl. Soc., 1, 36, e. gr. **Dòmhnullach** = **Macdonald**; **Griogarach** = **Macgregor.** — Wm. Neilson, An Introd. to the Irish lang. (Dublin 1808), p. 102, Proper names: 1. *Ua* or *o*, signifying a *descendant*, and *mac*, a son, are prefixed to the sirnames of men; as, **Pattruic O'Neill**; Patrick O'Neill. **Seamus Mhac Seain**, James Johnson. **Uilliam mhac Neill**, William Neilson. [Auch etwa **Nelson**, und vielleicht wie **Daniel**, **Dannehl**, **Danneil**, als Familiennamen im Deutschen, und also umgekehrte Kürzung vom engl. **Dan?**]. Eben so **Macdonald** und **Donaldson**, ein gelehrter Schotte, s. Bayle's Dict. 2. But *ni* and *nic* are prefixed to the sirnames of women; *ni*, if the m. be *O*; and *nic*, if it be *mac*; as, **Maible Ni Neill**, Mable O'Neill. **Caitrin Nic Seain**, Catharine Johnson. Es heisst aber Note 116, S. 156: *Ni*, and *nic*, may be abbreviations for *inghean*, or, as it is pronounced in Scotland, and the North of Ireland, *nian*, a daughter. 3. When a person's sirname is asked, the answer is given of the tribe, stock, or branch from which he has his name; as, *car shloinneadh dhuit?* Of what sirname are you? *Do* or *de chlann O'Neill*, of the O'Neills. *Conchubhar o Hara, is Eibhlin ni Ara ba iad sin cloinn Dhonhmaill*, Connor O'Hara, and Eviline O'Hara were children of Daniel O'Hara.

Die *Slawen* verwenden als Patronymica eigentlich Adjectiva, die sich also eher dem böotischen Gebrauche der auch adjectiven Formen auf -ιος, als dem gemeingriechischen vergleicht, welchem z. B. der Name des Slowaken **Bartholomaeides** nachgebildet worden. — So bemerkt Joseph Lewicki, Gramm. der Ruthenischen oder Klein-Russischen Sprache (Przemysl 1834), S. 77 fg., vgl. poln. Bandtke, Gramm., §. 35: «Noch heutigen Tages, ungeachtet die Behörden, wie billig, auf neu-europäische Art, auch unter den Bauern auf bleibende Familien-Namen dringen, pflegen die Bewohner Galiziens *Ruthenischen* Stammes, noch immer durch die Possessiv-Adjectiva sich von einander zu unterscheiden. Z. B.,

ven Eigennamen, der des yuvan aber vom gotra abgeleitet. Einige Patronymica bezeichnen jeden beliebigen Abkömmling (*apatya*), also auch den Sohn. Von den Patronymicis wird von 92 bis 178 gehandelt.»

heisst der Vater Iwán' und der Sohn Micháilo, so antwortet er, wenn man ihn fragt, wie er heisse, **Micháilo Iwánow'**, Michael der den Johann zum Vater hat (eigentlich M., dem Johann, nämlich als Sohn, gehörig); die Tochter **Marína Iwanówna** [Maria Joannis filia]. **Iwán' Nikolájew'**; **Phéska** [zufolge S. 212 richtiger aus **Theodosia** mit *F* statt *Th*, wie **Fedkò** als Demin. aus **Theodor, Feodor,** als Euphemia] **Matwijewa** [Matthaei filia] etc. Nach dem Namen der *Mutter* *) pflegen sich die Kinder zu nennen, z. B. **Marína Jewtschina** (Maria Eudociae filia). **Phroúzka Marínina** (Euphrosyne Mariae filia), vgl. neugriech. Φρόσω (Εὐφρόσω, -σύνη), Keil, Sylloge, S. 178. Auch ist die Form *ischin', ischina, ischino,* z. B. Matwiischin slougà (Matthaeo proprius servus), und, in patronymer Weise mit Nachstellung des Adject., **Senkò Sentschischin'** [Simeon Simeonis filius] in Gebrauch. Die oft wunderbaren Entstellungen meist griechischer oder hebräischer Taufnamen im gemeinen Leben s. S. 212. — «Die Patronymica haben im Slawischen, gleichwie die danach gebildeten Gentilia, nur eine einzige Endung, kyrill. und bulg. -išti, russ. -iči, serb. -it'i, poln. und czech. -ici, -ecy, z. B. Belišti; russ. Kriwiči, Moskwiči; serb. Galowit'i, Srbčit'i; altpoln. und altczech. Bodrici, Lutici, Olomutici;

*) Wahrscheinlich also, weil im Innern des Hauses die Mutter waltet und erst die Erwachsenen nach Aussen hin, so zu sagen, vom Vater repräsentirt werden. — Nach Fellow's Journ., S. 330 (und vgl. dessen Account of discoveries, S. 474): The Lycians were in the habit of calling themselves after the *mother,* and not after the father. (Herod., I, 173, et ibi Valcken.) Vgl. Keil, welcher (Onomatol., cap. VII, §. 51) zeigt, wie die Griechen sich öffentlich nur πατρόθεν, nicht μητρόθεν nannten, und dass, wenn auf einigen Inschriften der Name der Kinder mit dem Genitiv der Mutter verbunden stehe, dies wohl nur in Bezug auf die Weihe der Fall sei, worin die Mütter die Hauptrolle spielten. — Man könnte jene lycische Sitte, was freilich mit lydisch nicht einerlei ist, auch mit der combiniren, welche bei den Etruskern sich findet. Hier lautet nämlich (vgl. Freund, Lat. WB., I, Vorr. S. L fg.) das patronyme und metronyme Suffix *-al,* und es tritt dies sowohl an Vornamen (praenomina) als an Familiennamen (cognomina). «Im ersten Falle,» sagt Müller (Etrusker, I, 435), «ist die Wahrscheinlichkeit dafür, dass der Vater, der nur durch den Vornamen unterschieden werden kann, dadurch bezeichnet wird; der Familienname dagegen kann nur der der Mutter sein. So heisst also **Arnthal, Larthal** der Sohn *eines* Arnth und Larth; **Ceicnal, Cfelnal, Lecnal** dagegen der Sohn *einer* Ceicna, Cfelne, Lecne. Eben desswegen aber, weil die Mutter durch den Familiennamen bezeichnet wird, finden sich Patronymica von den weiblichen Vornamen, wie **Thanial, Phastial,** selten oder nie.» — Bei den Germanen scheinen, trotz ihrer grossen Frauenverehrung, doch Metronymen nicht eben vorzukommen.

lausitz. Krupicy» u. s. w., sagt Schaffarik, Slaw. Alterth., II, 41, und verweist in Betreff dieser «mit dem griech. Patronym. auf ίδης und ίτης übereinstimmenden Form» auf Czas. czesk. mus., 1835, S. 391 fg. Diese Uebereinstimmung erstreckt sich indess sicherlich nicht auf die Lautform, indem ίτης (vgl. ἐθνίτης u. a. Etym. Forsch., II, 558) zwar Gentilia, aber nie Patron. bildet, und von ίδης S. 565, dessen weichem δ auch nur höchstens weiche Zischlaute im Slawischen entsprächen, obschon die Gleichstellung beider Bopp's Autorität (vgl. Gramm., §. 955) für sich hat, gänzlich getrennt werden muss, ist meine Vermuthung (S. 44 fg., vgl. oben S. 123) nicht zu kühn, dass es, indem das Kind den Aeltern ähnlich zu sein pflegt, mit ihm *gleiches* Stammes ist, mit εἶδος (species) in etymologischer Gemeinschaft stehe. — Sieht man sich die Liste von Buchstaben-Permutationen bei Dobr., Inst., S. 39 fg. (s. auch Schleicher, Formenl. der kirchenslaw. Spr., S. 139 fg.) an, wonach z. B. щ (d. h. schon als Schriftcharakter ш + ч, poln. szcz) bald aus т, ст, bald aus ск, auch zufolge §. XV aus г, к + ти im Inf. und S. 480 дщи aus Sanskr. duhitâ, Tochter, im Acc. дщерь (duhitaram, θυγατέρα, θύγατρα) entspringt; — so geräth man in ein Labyrinth verschiedener Weisen, wie jenes Suff. der Patron. ursprünglich gelautet haben könnte, aus dem ich noch keinen sichern Ausweg finde. Das ist freilich klar: sowohl *ow-itsch, ew-itsch* (z. B. **Feodorow-itsch**) als *ow-na* (z. B. **Feodorow-na**) S. 290 sind neue Herleitungen aus dem possessiven *ow, ew* (z. B. **Pawlow**; vgl. lith. **Powilas**, span. **Pablo**, Diez, Rom. Spr., I, 150, statt Paulus), Dobr., l. l., S. 483, Heym, Russ. Sprachl., §. 19 fg.; allein der zweite Bestandtheil ist damit nicht aufgehellt. Da sich im Russischen auch einige Patronymica auf *-in'* m., *-iná* f. finden, als **Il'in, ná** von **Ilïja,** Elias (ungar. Georgius **Illyés**), und im Poln. *ina* (slaw. ынѧ, ынн, Dobr., S. 291; Schaffarik, Slaw. Alterth., I, 361) oft, wie im Deutschen z. B. Königin, lat. regina, gallina (sc. uxor), movirt, wie z. B. Wojewodzina, die Woiwodin, so erklärt sich, dass z. B. Zarewna so viel bedeutet als: die kaiserliche (sc. Tochter), und das zweite Suff. *-na* sich mit griech. patron. ίνη, z. B. Ὠκεανίνη, recht wohl vergleichen lässt. Ganz ähnlich sagt auch der Lette *) z. B. **Klahwens, Klahwene** (Nicolai filius, a), oder, nach der Mutter: **Maddens, ene** (Magdalenae filius, a). Die Endung *ens,* Fem. *ene* nämlich bezeichnet nach Hesselberg, Lett. Sprachl., §. 150, junge

*) Ueber lettische Personennamen s. Etym. Forsch., II, 559.

Menschen und Thiere, die aber nicht mehr ganz klein sind, wobei zu merken, dass das Fem. auch oft auf *ens* [d. h. also eigentlich masc., etwa in neutralem Sinne, wie im Deutschen die Deminutiva] gebildet wird. Z. B. puissens, ein Knabe von 6—10 Jahren; meitens, meitene, kleine Tochter; kuzzens, junger Hund u. s. w. Wie sich -ιδεύς, z. B. ἀετιδεύς, mit -ίδης berührt, oder im Neugriech., s. oben, ἀετόπουλον mit Patron. auf -πουλος, ganz in derselben Weise auch Namen auf -οττος, -οττίς (mithin böot. ττ, wie im Attischen statt σσ?), als z. B. bei Keil, Syll. Inscr. Boeot., S. 77: Βίος, Βίοττος; Ἐμπεδοττίς von Ἔμπεδος (festen Sinnes); φίλος, Φίλοττος mit νεοσσός, attisch νεοττός (junger Vogel; Kind) aus νέος, und vielleicht gar Νεοττίς als Titel einer Komödie, wenn, wie Pape vermuthet, eigentlich Hetärenname. Desgleichen mit ὀρτάλιχος die bei den Böotern häufigen Namen auf -ιχος, Ahrens, De dial., I, 216; Etym. Forsch., II, 517; Keil, Sylloge, S. 88, wie Ἁβρώνιχος, Ἀθανίχα, Καλλίχα, Μελάντιχος, Σωσίχα, Σωτηρίχα, Σωτήριχος. Kein Wunder, wenn **ищ** (zuweilen **чищ**, was ich für ein reduplicirtes Deminutivsuffix ansehen möchte) zugleich Abstammung, Thierjunge und Deminutiva anzeigt. Dobr., Inst., S. 305. Z. B. **прелюбодѣйчищ**, ex adulterio natus; **лвичищ**, leunculus; **осличищ**, pullus asinae, und nach russischer Weise **господичич** (domicellus), Gen., 24, 65, blandientium more pro κύριος. Das könnte an griech. ισκος, η, z. B. παιδίσκος, η, Etym. Forsch., II, 517, erinnern, wenn man sich hinter **ищ** etwa noch ein verborgenes *i* dächte, wodurch die Permutation wäre herbeigeführt worden. Inzwischen haben wir schon oben S. 187 das slawische *-sky* gesehen, womit ich das walachische Zeichen der Zubehörigkeit *-escu* (Jo. Alexi, Gramm. Daco-Romana, S. 31) vergleiche, in so fern auch dieses in Egn., wie Theodorus **Antonescul**; Genadie (Γεννάδιος) **Zacharescul**, S. 347, mit postponirtem Artikel, vorkommt. Im Subscribentenverzeichniss zu dieser Grammatik dagegen hinten: Constantinus **Diaconovits** [diaconi filius?] **Loga.** Josephus **Gregorovits.** Eugenius **Georgevits.** Simeon **Jorgovits.** Nicolaus **Jankovits.** Joannes **Panovits** (domini filius? Vgl. lith. **Mix** [d. i. Mikkas, Michael] **Ponelis** etwa aus ponélis, ein kleiner, schlechter Herr nach Mielcke; **Ponat** von ponátis, der liebe, junge Herr. Hieher **Panofka?**). Dionisius et Demetrius **Petrovits.** Joannes **Popovits**, Familienname **Popowitsch** (vgl. poln. popowicz, Sohn eines Geistlichen; also, bei Katholiken, ein unehelicher), wie **Rabbinowicz**, Deutsch-Morgenl. Zeitschrift, VI, 136. Petrus **Stojanovits** (Stephani filius?). Jo. **Theodorovits.**

— Auch das spanische Suff. für Patron. *-ez, -iz* (s. oben) klingt aller Wahrscheinlichkeit nach nur zufällig an, man müsste denn etwa in den Suffixen von πατρικός, lat. *patricus*, und daher, im Fall nicht die Schreibung mit *-tius* auf dem Monum. Ancyr. dem entgegensteht, *patricius* eine entfernte Vermittelung suchen. Auch rücksichtlich der Suffixe **еч**, woher z. B. **жребечь** (pullus equi), und dem fem. **ича**, welches zur Motion, aber auch zur Deminution dient, u. s. w., möchte schwer auszumitteln sein, liegt ihnen z. B. ein *it* oder *ik* vor *i* zum Grunde. — Zahlreiche slaw. Familiennamen lassen es sich schon am einfachen *off* oder *eff* (geschrieben mit *w*) genügen, und sind (vgl. Heym, Russ. Gramm., §. 103 fg., z. B. S. 61, 62), sahen wir, eigentlich Possessivadjectiva. **Borissof. Davidoff. Golowatscheff** von golowátsch, Grosskopf, Dickkopf; vgl. **Capito; Goloffkin** wohl eher zu golówka, Köpfchen. **Klokatscheff** wahrscheinlich zu klokastüi, buschig (als Haare u. s. w.), und vielleicht auch nach der Haartracht: **Chwostoff**, vgl. chwostowüi, vom Schwanze, Schweife. **Kráscheninikoff** von krascheninnik, der gefärbte Leinwand macht oder verkauft, und **Krasilnikoff**, eigentlich dem Färber gehörig, dessen Sohn. **Nowosilzoff** etwa zu nowosselénetz, neuer Ansiedler. Das russische Kaiserhaus **Romanoff**, die Grafen **Romanoff** und **Romanzoff** vielleicht wie die griech. Kaiser **Romanus**, s. oben S. 274, 332; hingegen **Romyanzoff** vielleicht nicht von dem Gentile Romanu (ein Römer), sondern Romănu (der Walache) im Walachischen. Lex. Valach. Budense, S. 593. Es entspräche z. B. einigermassen **Mordwinoff**, wenn nach dem Volke der Mordwinen so geheissen. **Ozeroff**, d. h. vom See.

Erwägt man die grosse Sprachverwandtschaft, die zwischen dem lithauisch-lettischen einer- und dem slawischen Stamme andererseits besteht, so scheint es allerdings am angemessensten, sich rücksichtlich des slawischen *itsch* (z. B. **Danilow-itsch** doch wohl zu Daniel) auf lettisch *-ihtis, -itis,* für Demin., wie brahlitis (Brüderchen), ssunnitis (Hündchen) und liebkosend mit gedoppeltem Suffix: tehtihts (Väterchen); oder auf lith. *-aitis*, Gen. *czio*, z. B. děwaitis, czio, Gottchen; asilaitis (auch asilatis), czio, Eselfüllen u. s. w., Etym. Forsch., II, 581, vgl. oben S. 395, zu berufen. Mit diesem *aitis* nämlich, sowie dem vielleicht nur wenig davon verschiedenen *atis*, da *i* in *ái* nach Mielcke, S. 11, in der Aussprache nur wenig gehört wird, oder *uttis*, z. B. děduttis, -czio, Oheimchen, Onkelchen, bei Memel scherzweise der Storch, dwynuttis, ein Zwilling, Dual: dwynuczu von dwyni; **Mynutte**

(Minchen) von **Myne**; waikaitis, waikátis, waikuttis, Kindlein, Knäblein u. s. w. hängen doch unstreitig eine Menge lith. Namen auf *at, ut* zusammen, trotzdem dass ihr Fem. *ata, uta* kein *i* hinter *t* zeigt. Schaffarik, Slaw. Alterth., I, 55. Die Familiennamen ait (eit), at scheinen nur um die Endung gebrachte Formen bei den Deutschen. Mir sind mehrere, jedoch in einer nicht zu leserlichen Handschrift mitgetheilt, sodass ich wegen etwaiger Irrthümer mich zu entschuldigen bitte. Vgl. bei Nesselmann, S. 2, **Adomaitis, czio** (Adam's Sohn) mit dem Geschlechtsnamen Milkus **Adomeit; Jokubáitis** (Jakob's Sohn) mit Christoph **Jocubait;** Carl **Tammassait** aus **Tamoszus**, Thomas. Patres (?) **Mikelait** aus **Mikkelis, Mikkas** (Michael). **Elske** (vgl. **Elze**, Elisabeth) **Annussat** von **Anusas** (Hans). Marike [Marie] **Aschmutat** neben Vornamen **Aschmis** [Asmus?], z. B. **Balszus. Baltratis** von **Baltras** (Bartholomaeus); **Jurkat**, auch wohl **Jurgschat** (vgl. **Jurgaitis, Jurguttis**, d. i. kleiner Georg, Nesselmann, S. 43); **Janat**, auch **Janischkis**, Etym. Forsch., II, 517 (Janas im Memelschen für Jonas, Johann), **Josupat, Martinat, Sims** (statt Simmas, Simon); Joh. **Powel** und **Paulat; Peterat.** Milkus **Gaigal** (zu gaigalas, Enterich?) und Abris (Abraham?) **Gaigalat.** Vgl. **Ballandis** (balandis, die Taube); **Barons** (baronas, Hammel, oder in dem Sinne von Baron?); **Kurmis** (Maulwurf). Ensel **Grigalat** [oder *u* statt des ersten *a*?] aus Enselis (Hänschen) mit **Grygallis** (Gregorius), Nesselmann, S. 271. An deutschen Namen, wie es scheint: **Buttgerat** (vgl. **Böttger**, da lith. butkĕre ein Bötticher), **Schneiderat. Kleinat. Endrikat** von **Endrikis** (Heinrich), Nesselmann, S. 19, obschon allenfalls auch aus **Endras** (Andreas), s. sogleich. **Kurschat** vielleicht vom Gentile kurszis, ein Kurischer, Kure; wie **Guddat** von Guddas, Pole, Russe. **Pliwischkat** vielleicht vom Kirchdorfe Plibischken, Nesselmann, S. 309. **Weitschekat** woher? **Bernats** wohl nicht aus Bernhard, sondern zu bérnas, ursprünglich Sohn, dann aber jetzt Knecht, woher bernátis, Söhnchen, Nesselmann, S. 327, also entweder wie Christian **Knektis** (Knecht) und deutsch **Enke**, oder wie **Sohncke. Kuprat** etwa von kuprà (ein Buckel am Körper). Einzelne zeigen noch ein zweites Suff.: *k-at,* wie vermuthlich **Balskat** aus dem Vornamen **Balsys** (nach Nesselmann, S. 319, vielleicht Balthasar). Bennine [Benigna] **Willikat** eher aus **Willus** (Wilhelm) als statt wilkaitis, junger Wolf. **Obrigkat;** vgl. Obromaitis (Abraham's Sohn) bei Nesselmann von Obrys (Abraham) nach Osterm. **Juschkat** etwa aus **Jonószus** (Jonas)? — **Milkus Tauruttes** [*-is*?] wahrscheinlich von taurus,

ein Becherschnitzer. — Deminutiv wohl nicht minder **Bittschullis**, vgl. lith. biczullis, Bienchen, dann im Sprachgebrauche Freundchen, Kameradchen, Landsmann. Nesselmann, S. 331, und desgleichen auch **Bittins** (bittinas, der Weiser, Bienenkönigin). **Matszullis** etwa Mathias, Matthäus? Vgl. **Matzat**, Edilke [zu Ede, Nesselmann?] **Matzikat**. — **Broschkus**, **Broschat**, **Broschait**, **Broschell**, nach dem Zischlaute zu schliessen, soll dieser nun hartes oder weiches *sch* (frz. *ch* oder *j*) bezeichnen, nicht aus Ambrosius, sondern etwa aus brożis (Vetter). **Buttkus. Dehlkus.** Bergsche (zu Berge, Brigitte?) **Jantkus. Mankus, Rimkus, Scharkus, Schimkus.** Dazu als Vorname **Milkus**, vgl. Michel **Milat**, **Mielcke** wahrscheinlich zu mylus, freundlich, leutselig (vgl. lat. **Lepidus**) von mylú, ich liebe. **Luttkus** [Ludewig?] **Lautzus.**

Priscianus, lib. II, cap. VI, p. 77—83, ed. Krehl, bespricht *griechische* und *lateinische* Patronymica und hat S. 85 in Betreff oftmaliger Aehnlichkeit *) von Possessiven, Gentilien und Patronymen, auf dergleichen wir schon oben im Slawischen aufmerksam wurden, eine brauchbare Bemerkung. Patronymicum est, quod a propriis tantummodo [ist eine unnöthige Einschränkung des Begriffes] derivatur patrum nominibus secundum formam Graecam, quod significat cum genitivo primitivi filios vel nepotes, ut Aeacides, Aeaci filius vel nepos; et hac forma poetae maxime solent uti, pro qua Romani cognominibus familiarum utuntur, ut Cornelii, Marcelli. Omnes enim ab illo, qui primus Cornelius, et qui Marcellus nominatus est, hoc nomen habuerunt, quicunque ejusdem familiae sunt, sicut omnes minores Thesei Thesidas Graeci appellant, quos solent poetae quoque nostri imitari. Unde Vir-

*) *Possessiva* autem dicimus non solum possessionem significantia, sed etiam quae formam habent possessivorum. Sunt enim quaedam *gentilia* similem possessivis habentia formam, ut Romanus civis, et Romanus ager. Quaedam autem et propria eadem, et gentilia, et possessiva, ut Latinus filius Fauni, et Latinus civis, et Latinus ager. Alia tantummodo propria, formae possessivae, ut Quintilianus, Julianus. Alia loco patronymicorum posita, quod supra quoque diximus, ut Aemilianus Scipio, et Octavianus Caesar. Ex eadem forma agnomina quoque multa cet. — Noch beachte man, wie wir oben sahen, den häufigen Gebrauch des *Genitivs* in elliptischer Weise zur Bezeichnung des patronymen Verhältnisses. Wird dieser Casus doch seiner Verwendung in verwandtschaftlichen Beziehungen wegen je zuweilen sogar patrius oder paternus, auch uxorius geheissen. Wenn man ihn aber auch wohl Possessivus nennt, so entsinne man sich, dass er sogar manchen Sprachen der Form nach fehlt und, wie z. B. im Zig., durch possessive Adjectiva ersetzt wird.

gilius secundum Graecam formam Scipiadas dixit ἀπὸ τοῦ Σκίπιος. Necnon etiam possessiva loco patronymicorum invenimus apud Latinos usurpata, ut **Aemilianus** Scipio pro Aemilii filius, et **Octavianus** Caesar. Inveniuntur quaedam nomina formae patronymicorum significatione denominativa, ut Euripides proprium, non Euripi filius, sed ab Euripo sic nominatus [Dicitur Euripides, quia illo die natus est, quo Athenienses cum Persis in Euripo bellum commisere, lässt Krebl als Glossem fort]. Similiter Thucydides. Sunt autem alia quae cum sint in aliis patronymica, accipiuntur propria *), ut Timarchides Timarchi filius et Timarchides proprium. Et in omnibus fere speciebus nominum invenimus ejusdem formae etiam propria, quae tamen amittunt appellativorum significationem, ut Magnus adjectivum et proprium, Julianus possessivum et proprium, Heraclides patronymicum et proprium. Sic in aliis quoque speciebus invenies. Scire autem debemus, abusive etiam a matribus et regibus sive conditoribus, et a fratribus etiam patronymica solere formari, ut Latoides, Λητοῦς, id est Latonae filius, Apollo, et Iliades, Iliae filius, Romulus cet. cet. A fratribus, Phaethontides: unde foemininum Phaethontis cet. Sunt igitur patronymicorum formae apud Graecos tres. In des: quae dicitur communis apud illos, quod in omni sermone possunt hac uti, qua sola Romanorum quoque poetae utuntur. Nam aliis duabus non utuntur, id est in ων terminata, quae est propria Iadis linguae, Πηλείων Πηλείδης, et in αδιος, quae est Aeolica, ut Hyrradios, Hyrrae filius, Pittacus [Ahrens, De dial., I, 157—158]. — Das Latein besitzt allerdings keine Patronymica im engern Sinne; nichts desto weniger aber, vermuthe ich, patronymische Formen in *adjectiver* Gestalt, wie regius puer etwa einen königlichen Prinzen, und regia (sc. domus) elliptisch einen königlichen Palast bezeichnet. Alle Namen der römischen Geschlechter (gentes) haben die Adjectivendung *ia*, als:

*) Siehe Andronymen mit patronymischer Form auf ωνδας statt ωνίδης, ονίδης, οντίδης, wie Ἐπαμεινώνδας, Θρασώνδας, Κρεώνδας, oder άδας, άδης, wie Αἰολάδης, Τελεσιάδας, Keil, Sylloge, S. 44, 47. Es wäre aber falsch, wollte man in ωνδας ein doppeltes Suffix von patronymem Charakter (ιων, wie Κρονίων, und ι bloss versteckt in Αἰνειώνη, Καδμειώνη) suchen. Auch selbst υἱωνός, υἱωνεύς, υἱωνή gehen nicht von ων, sondern von einem ιων aus, dessen ι durch Contraction schwand. Υἱδοῦς wie υἱδεύς (Sohnes Sohn), enthält ausser dem gewöhnlichen patron. Suffixe hinten noch οῦς statt έος = Sanskr. *êya-s*, auch *in-êya*, s. unten. — Ist **Wedekind** (vgl. **Wittekind**) patronymisch gemeint?

gens Aemilia, Antonia, Fabia, Julia u. s. w. (s. Tabb. Genealogicae s. Stemmata nobilissimarum gentium Romanarum concinnata a Ge. Al. Ruperti, Göttingen 1799), und daher enden die Geschlechtsnamen (nomina) römischer Männer sämmtlich auf *ius*, was mit dem Pränomen zuweilen, mit dem Cognomen nie der Fall ist (A. W. v. Schlegel, Ind. Bibl., II, 318 fg.). Demnach hat Priscian so Unrecht nicht, wie auch Sigonius apud Gothofr., S. 1419, insbesondere rücksichtlich der adjectivisch gebildeten Nomm. gentilicia auf *-ius* geltend macht, jene Geschlechtsnamen, zum mindesten im weitern Sinne, patronymisch zu fassen: es bezeichnet z. B. Aemilius, Fabius einen zum Aemilischen, Fabischen Geschlechte gehörigen Mann, und gewissermassen ist jeder stetig forterbende Familienname, mit Ausnahme einzig des ersten, welcher ihn bekam, wenn auch nicht der Form nach, doch von Seiten des Begriffes — Patronymicum *). Die Endung *-ius* stimmt aber auch vortrefflich zu *böotischen* Patron., wie 'Απολλοδώρ-ιος, 'Αντιμάχ-ιος u. a. in adjectiver Gestalt, welche Ahrens, De dial. Aeol., S. 214, Böckh's Deutung aus ειος verwerfend, durch Homerische Weisen, wie Τελαμώνιος Αἴας, Ποιάντιος υἱός, erläutert. Im einen wie im andern Falle stimmte das Sanskrit, welches nicht nur yas oder îyas (letzteres auch possessiv, z. B. svîyas, d. i. sein), sondern auch êyas (griech. ειος, lat. ĕus, Etym. Forsch., II, 503, und insbesondere υἱδοῦς) adject. und patron. verwendet. Auf *-eja* (vgl. plebejus, locutulejus, s. Freund, *v.* blatero): **Accoleja, Appuleja** (Appia), **Ateja** (Atia), **Aurunculeja** (Volk der Aurunci), **Cocceja, Crepereja, Canuleja, Cicereja, Egnatuleja** (Egnatia, woher Ignatz), **Farsuleja, Fonteja, Livineja** (Livia), **Nereja, Pompeja, Proculeja** (Procilia), **Serveja** (Servius), **Saufeja, Tarpeja, Vargunteja, Volteja, Vellejus.** Vgl. ε̃ἴος, obschon mit ε, statt êjus, Keil, Sylloge, S. 159. — Vielleicht aber würde eine erneuete Untersuchung römisch-italischer Personennamen,

*) Bei Neigebaur, Dacien, S. 149: Quinque hic | annorum aetatis | conditur infans. | Aemilius Hermes | hanc generavit, | matris de nomine | dixit **Plotia**, pa | tris praenomine | **Aemilia** [Acc.?] Vixit | rapuit quam | Mors imm [immanis?] | vitae. Also nach Vater und Mutter. — Dann S. 125: **L. Annius Italicus Honoratus** Leg. Aug. cet. cum Gavidia Torquata [conjuge] sua et **Anniis Italico** et **Honorato** et **Italica** filiis, also nach dem Vater zwei Söhne und eine Tochter. Auch S. 135: I. O. M. Aeterno T. Fl. ʒ **Flavianus** cet. una c. Aelia Vindia conjuge sua quod pro se et Flaviis restituto [für ihre Herstellung] **Flaviano Januario Flavino** filiis suis voverant V. S. L. M.

welche nach C. Sigonius, De nomm. Romanorum (apud Gothofredum, wo z. B. S. 1430 unde cognomina tracta sunt) und Boindin, Sur les noms Romains, in seinen Oeuvres und in Mém. de l'Acad. des Inscr., s. auch Andr. Schottus in Rosini, Antiqq. Roman., S. 901 fg. und Etym. Forsch., II, 432 fg., jetzt wieder gar sehr an der Zeit wäre *), doch mancherlei Formen als eigentlich patronymisch herausstellen, die gewöhnlich nicht dafür gelten. Man nehme nur z. B. **Domitianus**, **Vespasianus**, und den Etrusker **Sejanus**, i. e. Domitiae, Vespasiae, Seji filius (G. F. Grotefend, in Freund's Lat. WB., I, S. LV, mit der Bemerkung, dass alle Flavier den Namen Titus führen und der älteste Sohn gerade wie der Vater heisst, der zweite Sohn aber seinen Beinamen von der Mutter mit der römischen Endung *anus* entlehnt), **Octavianus** (Octavii filius) und Namen der filii adoptivi, wovon Vater (Lehrbuch der allg. Gramm., Halle 1805, S. 32) **Aemilianus** als Beispiel nennt. Vgl. Salverte, I, 179, 183. Derselbe macht auch auf mancherlei Suffixe aufmerksam, die an weniger umfangreiche Namensformen hinantreten, und ihrem *Werthe* nach sorgfältige Untersuchung verlangen. So z. B. S. 191 auf *-aeus*, was bei dem Entstehen von *ae* aus *ai* nur scheinbar von den Formen auf *ius* abweiche, z. B. **Annaeus** (neben **Annius**), **Lenaeus**, **Peducaeus**, **Poppaeus**. Das griech. αιος jedoch, z. B. Τίμαιος, Ἀθήναιος u. s. w. pflegt Herleitung zu umfassen von Wörtern auf α. Ob nur etwa bloss mundartlich verschieden von *ējus*, *eius*, scheint mir doch nicht ganz ausgemacht. Vgl. indess **Gnaeus**, **Cnejus** (*C* wie *G* gesprochen), nach **Naevius**, Mommsen, Unterital. Dial., S. 253, zu schliessen, mit Ausfall von *v*, und, wo nicht aus naevus (angeborenes Muttermaal, also zu gnatus, nativus, ingenuus, mit Suff. *-īvus*), dann doch jedenfalls mit ihm von gleicher Wurzel als Γενναῖος, Γεννάδιος (generosus, nobilis). Namen, wie **Atejus** Capito; **Lucejus** Albinus; **Petreius**; **Saleius** Bassus u. s. w. s. nicht zu weit früher. «*Iio*, entstanden aus *aijo*,» sagen Aufrecht und Kirchhoff, Umbr. Denkm., I, 24, 163, «bildet Patrony-

*) Noch in dem Momente, dass ich mein Ms. abschicke, kommt mir zu Gesicht: De cognomine et agnomine Romano, scr. Frid. Ellendt (Regiom. Boruss. 1853, 94 S.), das noch ernstlich zu benutzen nicht mehr möglich war. Hieher gehören insbesondere §. 11 Adoptionum cognomenta. §. 12, 13, Cognomina patronymica. Es stehe daraus S. 2 nur noch der Satz: Etiam illud nostra nomina et Romanorum cognomina simile habent, quod vetussima [?] a *sede* et *origine*, sed plurima sive a *corporis habitu* sive ab *ingenii et morum ratione et indole* sive a *negotio et re gerenda* ducuntur.

mica: **Kastruçiiu, Klaverniiu, Kluviiu, Vehiiu, Vuçiiu,**» vgl. **Castricius** Suet., **Cluvius** Tac. Suet., **Vectius, Voconius.**

Nicht unwichtig ferner ist die häufige Classe von PN. auf *-ilius* (Salverte, S. 197) und *-idius*. Es kommt nämlich dabei in Frage, ob nicht hierin zuweilen ein mundartlicher Wechsel bestehe zwischen *d* und *l*, wie Aufrecht in seiner mit Kuhn herausgegebenen Zeitschrift, I, 278, mit Bestimmtheit ausspricht, die häufigen Egn. auf *ilius* seien erst aus *idius* entstanden, und jenes vermuthlich erst die romanisirte Form für *idius* der italischen Dialekte. Sonst könnte *ilius*, natürlich immer Kürze des ersten *i* vorausgesetzt, recht gut aus Formen auf *ulus* (vgl. z. B. famulus, familia; Siculus, Sicilia u. s. w.) entstanden sein. Man sehe z. B. Grimm, Gesch., I, 271; dann Mommsen, S. 290, welcher das häufige Vorkommen von **Popidii** in Pompeji anmerkt, und auch Gleichheit mit **Popilius** und **Publius** nicht unmöglich findet, von welchem letztern dann freilich wieder (also sogar ohne Scheu vor Wiederkehr des *l*) **Publilius** ausgeht. Bei ihm auch **Opsidius** S. 307, wie **M. Opsius** praetor, und viele PN. auf *-edius*, z. B. **Anaiedius** und **Anaius** S. 347. Die Herausgeber der Umbrischen Denkmäler, I, 21, 338, vergleichen umbr. **Pumperias** mit oskisch **Pupidiis**, lat. **Pompilius**, oder noch besser samnitisch **Pompedius.** Vielleicht auch **Pompejus, Pomponius.** Vgl. sie noch S. 84 fg., wo sie den Wechsel des umbrischen, als ṛ bezeichneten Charakters (Atiieṛio = Attidium) mit *d, l* *) besprechen. Aufrecht bezeichnet z. B. als neben einander hergehend **Acidius, Acilius; Epidius, Epilius; Hostidius, Hostilius; Petidius, Petilius; Popidius, Popilius; Venidius, Venilius.** Auf *-ilius* neben Formen auf *ius* z. B. **Genucilius, Genucius; Manilius, Manlius, Manius; Lucilius; Servilius; Spurilius. Cailius (Caelius)** von **Cajus. Quintilius, Sextilius. Caecilius. Hostus Hostilius** in demselben Namen (Salverte, S. 201), vgl. Numa **Pompilius.** Tacitus hat **Curtilius** Mancia neben **Curtius. Acilius** Aviola (kleiner Vogel?). **Aquilius** Niger; das erste auch von der Farbe aquilus? **Mutilia** Prisca und Papius **Mutilus** (aber wahrscheinlich nicht **Mucius** wegen *c*). **Opilius. Orbilius. Petilius** Rufus. **Statilius, a,** und

*) Vgl. etwa sicilianisch *dd* statt *ll*, z. B. beddu, capiddu, ital. bello, capello, Adelung, Mithr., II, 525, ein Wechsel, der sich auch der Schrift nach im Kalabrischen findet, s. Aug. Fuchs, Unregelmäss. Zeitw. in den Romanischen Sprachen, S. 169, nur dass *dd* hier freilich einen ganz eigenthümlichen und besondern Laut anzuzeigen scheint.

Statius. Suilius. Petronius **Turpilianus. Varilia** und **Varus, Varius** Crispinus cet. Vergilio **Atilius.** Vgl. P. **Vergilius (Virgilius)** Maro, wobei man allenfalls an Einen zu denken sich versucht fühlte, der beim Aufgehen der Vergiliae zu Ende des Frühlings geboren worden, stände nicht auch daneben z. B. **Verginius** Rufus und Capito. Sext. **Vestilius.** — Die gens **Aufidia** (Aufidus fl.), **Caesidia, Calidia, Canidia, Considia** (schwerlich zu consido), **Didia** s. **Deidia, Hosidia, Mussidia. Fufidius, Gratidius** von Fufius, Gratius. **Helvidius** und **Helvius** Rufus. **Ovidius. Ventidius.** Bei Tacitus **Apidius** Merula neben **Apinius** Tiro, **Apicius**; bei Sueton **Epidius** Nuncionus. **Atidius** Geminus und **Atilius. Brutus** und **Brutidius** Niger. **Calusidius. Carsidius** Sacerdos. **Considius** Aequus. **Falcidius. Nasidius. Nigidius. Titidius** Labeo. **Ummidius** Quadratus. **Vibidius, a,** und **Vibius.** Clemens **Suedius,** vgl. Caesoninus **Suilius. Virdius** Geminus, mit Ausstoss von *i?*

So nahe es nun an sich zu liegen schiene, in diesen Endungen Parallelen von griechischen Patron. ίδης, αδιος u. s. w. zu suchen: kann gleichwohl, meine ich, falls man nicht eine Erborgung derselben von griechischen Italioten statuirt (**Nymphidius, Daphnides; Aphrodisius, Epaphroditus**), ernstlich dies nicht geschehen, nicht nur weil das Latein, nach der wahrscheinlichen Beziehung von ίδης zu ἰδεῖν, lat. videre, und εἶδος (vgl. z. B. ἀλλοειδής, anders gestaltet; θηριώδης, d. i. thierartig) ein Digamma dabei eingebüsst haben müsste, sondern auch, weil das Latein die wahrscheinlich anverwandten Verbalformen -ιζειν, -αζειν ebenfalls nicht anders als durch Erborgung (*-issare*) kennt. Indess auch mit dem Adj.-Suffixe *-idus* (wahrscheinlich zu τίθημι, also *d* = θ) dürfte sich obiges *idius* u. s. w. nicht allzu fügsam verbinden lassen. Wer weiss, ob man nicht Adjectivherleitungen aus altem Abl. auf *-d* (griech. ἄλλοθεν, ἀλλοδαπός, falls aus einem Abl. mit ἀπό; ὀπίσθιος, πρόσθιος) darin vermuthen darf?

Namen auf *-enus* s. Mommsen, S. 362. Vgl. lat. **Avienus.** Q. **Calpenus. Gallienus. Pupienus,** Eutrop., IX, 2. **Labienus.** Nasidius, **Nasidienus; Salvidienus** Orfitus und Salvius. **Votienus** Montanus. Bei Tacitus **Aufidienus** Rufus und **Aufidius** Bassus. **Cluvidienus** und **Cluvius. Passienus** orator. **Sariolenus** Vocula. **Trebellienus** Rufus. **Vibullius, Vibulenus, Vibius, Vibidius.** Zum Theil vielleicht nur mundartlich verschieden von denen auf *-anus, -ianus,* etwa wie materies und materia. Andere Male könnte es auch für *-inus* stehen zur Vermeidung eines doppelten *i*

(vgl. z. B. pietas, societas), da *-inus* gleichfalls viele Namen bildet, Etym. Forsch., II, 586 (s. auch oben S. 106), z. B. **Censorinus** von Einem, der zwei Mal Censor gewesen, als Ehrenbenennung, in W. Zumptii Commentat. Epigr., S. 77, vgl. libertinus. **Cato Censorius. Rufinus** neben Curtius Rufus, **Marcellinus, Favorinus, Claudius Faventinus, Faustina, Saturninus** Eutrop., IX, 11, wie **Jovianus**, X, 9, und auch **Martinus** (von Mars). «Es scheint,» sagt Mommsen, Unterital. Dial., S. 243, «dass, während die Formen auf *ius* das Geschlecht bezeichnen (**Marcius** = Sohn oder Nachkomme eines Marcus), die auf *anus* den Ort der Herkunft angeben; so **Norbanus** ein Bürger von Norba, **Vesiculanus** in einer Inschrift von Teanum Sidicinum etwa von dem alten Vescia, **Tebanus** in Inschriften von Amiternum von sabin. teba = collis, **Satanus** in Asculum Picenum, **Carfanus** in Benevent u. a. m.» So vielleicht auch **Hadrianus.** Was bedeutet aber bei Tacitus **Vipstanus** mit der so ungewöhnlichen Consonantengruppe? Eine Menge Benennungen von Stadtbewohnern s. Plin., Hist. nat., III, 9, und vgl. Niebuhr, Röm. Gesch., I, 212, 4. Ausg. Bei ihm auch S. 75 über die römischen Gentilnamen: **Campanus** (Campaner doch wohl eher, als wie deutsch **Feldmann**), **Lucanus**, Αἰκανός, das, zufolge S. 77, nebst Αἴκλος, Aequiculus, zu Aequi gehören soll, **Tuscanicus** als Adject. [vgl. z. B. Graecanicus]. Die vielen Personennamen auf *-ianus* dagegen aber scheinen stets wenigstens nach Analogie von Gentilnamen auf *ius* gehalten, Etym. Forsch., II, 583. Vgl. z. B. **Titus, Titius, Titinius, Titianus** (noch der Maler **Tizian**). **Cassianus, Cassinius** neben **Cassius. Terentianus** von **Terentius. Domitianus** vgl. **Domitius Afer**, etwa domitas habens libidines. **Fortunatianus. Tertullianus. Florianus**, Eutrop., IX, 10, und **Nepotianus**, X, 6, vgl. **Florus** und **Cornelius Nepos.** — Umgekehrt zeigt sich, seltener *anius*, desto häufiger *onius*, welches letztere meist von Namen auf *o* (Thema *ôn;* vgl. lenonius) ausgehen mag, wie C. **Sigonius** doch wahrscheinlich von ahd. **Sigo. Afer, Afranius. Lecanius, Laecanius**, Consul. **Pedanius** Costa und **Pedius.** L. **Pituanius. Toranius.** C. **Turranius. Veranius** (Vertranius?). Lenas **Vipsanius.** — Cn. **Acerronius** Proculus. **Antonius, Antoninus. Aponius, Aponianus. Apronius, Apronianus. Asconius. Ausonius. Autronius. Caesonius, Caesoninus** Suilius und **Caeso. Catonius** Justus und **Cato. Favonius** Suet. **Cetronius** Pisanus. **Cingonius** Varro. **Hordeonius** (von hordeum?). Δαμπώνιος, Mommsen, S. 272. **Musonius** Rufus und Antonius **Musa? Obultronius** Sabinus. **Pa-**

conius, Paconianus. Petronius Arbiter, T. Flavius **Petro. Pomponius** Mela. **Scribonius** Largus. **Sempronius. Sidonius** Apollinaris. **Sofonius** [aus Σόφων?] Tigellinus. **Suetonius. Trebonius, Tribonianus.** Famisulanus **Vectonianus. Voconius.**

Ordearius rhetor. **Pinarius** eques; L. **Pinanus. Scutarius** wahrscheinlich Egn. — Vom Suff. *-tor*, scheint es: M. **Actorius** Naso. **Ostorius. Sertorius.** — **Haterius, Laberius,** Eros **Staberius,** Suet., Gr., 13, **Tiberius, Valerius.** Zum Theil *r* aus *s*? Doch **Calvisius** [statt *itius?*], **Numisius** (s. **Numicius** oben S. 331) Lupus vielleicht wie **Clausus** statt **Claudius.** M. **Opsius.**

Auf *-icius* (*itius?*): **Classicianus,** vgl. Julius **Classicus; Urbicus** Pompejus. Cerialis **Anicius. Castricius.** L. **Crassitius, Crassus. Eficius** Calvinus. **Fabricius. Potitii. Publicius. Umbricius** haruspex. **Vestricius** Spurinna, vgl. Aufrecht, Umbr. Denkm., II, 164. **Vinicianus** Pollio. — **Abutius. Canutius** nicht unwahrscheinlich von «*canutus* [vgl. DC. lanutus], πολιός, canus,» Gloss. Philox., d. i. canis (capillis) praeditus; daher noch ital. canuto, frz. chenu (ergraut), wovon z. B. les montagnes chenues (hohe, mit Schnee bedeckte Berge), als seien es Greise. Vielleicht ähnlich **Cossus** (rugosi corporis homo), **Cossutius, Cossutianus.** Thermus **Minucius** von minutus? — Bloss mit *t*, wie es scheint, ausser wenigen mit *e* davor, wie z. B. Flavus **Caesetius, Lucretius** (vgl. Luceres), nicht wenige auf *-atius*, das mit dem Ortssuffixe *-as* (Valerius Antias u. s. w. vgl. Aufrecht, Umbr. Denkm., II, 163) verwandt sein mag, ohne ursprünglich Gentilia anzuzeigen. Die **Curiatii** und **Horatii; Horatius. Amnatius. Egnatius. Lutatius** Catulus. **Minatius. Munatius** Plancus. C. **Trebatius. Volcatius. Vulcatius** Tertullinus. — Vgl. oben S. 197.

Bei weitem den grössten Reichthum an patronymischen und metronymischen Suffixen hat das *Sanskrit* entwickelt, welches deren über ein Dutzend zählt, die jedoch, gehörig gruppirt, zu einer geringern Zahl zusammenschmelzen (Etym. Forsch., I, 48. Vgl. jetzt Benfey, Sanskritgramm., S. 174 fg.). Sie lauten, thematisch, d. h. ohne das nominative *s*, aufgefasst: *a; i, ya, îya, êya, inêya; êra, âira; âyana, âyani, âyanya; aki, ki, kâyani*, wozu dann noch die zugehörigen weiblichen kommen. Das Sanskrit hat sogar allgemeinere Formen für das patronymische Verhältniss ausgeprägt, wie *tâdâyani*, An offspring of him (*tad*). Wilkins, Sanscr. Gramm., r. 894; ferner *âmushyâyaṅa*, The offspring of such a one, worin Wilkins (r. 887) sehr mit Unrecht einen Eigen-

namen Amushya sucht, da dies vielmehr, wie amushya-putra (der Sohn von dem und dem; vgl. oben lat. **Marcipor** und persisch **Sapor**) und *dvyâmushyâyaṅa,* A boy who remains heir to his father though adopted by another, Wils., Dict. (eigentlich von zweien Leuten ein Abkömmling), deutlich zeigen, der pronominale *Genitiv* ist, durch welchen Casus ja, sahen wir, sogar das patronyme Verhältniss nicht selten in den Sprachen allein oder in Verbindung mit Sohn angezeigt wird. Eine Eigenthümlichkeit der Patronymica im Sanskrit besteht aber darin, dass dem indischen Sinne obige Suffixe zur Bildung derselben nicht genügten, sondern sich stets ein Vocal des Primitivs zu der Wriddhi genannten Steigerung verstehen muss; eine Lautverstärkung, welche jedoch auch viele andere Derivata, namentlich gern: Abstammung überhaupt bezeichnende Wörter trifft. So z. B. *Vâsisht'a* (Wasischtide), äusserlich vom Vaternamen nur durch sein langes *â* unterschieden. *Drâupadî,* Tochter des Drupada u. s. w. Vidyut *sâudâminî* yathâ von sudâman (nubes), Nal., I, 13, i. e. fulgur e nube ortum veluti. Vgl. «Wolkensohn» vom Regen, Geibel, Juniuslieder. — Besonderer Beachtung werth erachte ich noch, dass im Sanskrit die *Fruchtbenennungen* sich gleichfalls in patronymem, jedoch neutralem Gewande zeigen, als *Kinder* (τέκνα, auch Neutr.) nämlich jener Bäume, worauf sie wachsen, Etym. Forsch., II, 406, 427. Analog auch im Sanskrit *tâutika* m. (The pearl oyster), wie wir von Perl*mutter* (mater perlarum) sprechen, aber die Perle, als deren Product, — Neutrum, wie lat. pomum von pomus, vinum (arabisch: die Tochter der Rebe oder der Traube. Zeitschrift der deutsch-morgenl. Gesellsch., 1852, S. 65) neben vitis u. s. w. Ich kann mich nämlich nicht von der Richtigkeit einer Gleichsetzung von οἶνος, vinum, mit Sanskrit venas, die Kuhn, Zeitschr., I, 191, versucht, überzeugen. Vinum von vitis, sodass *t* ausgefallen wäre, direct herzuleiten, verbietet das Griechische, allein man vgl. lith. apwynys (Hopfen), eigentlich das sich Herumwindende, Comm. Lith., I, 45; Etym. Forsch., I, 230, und Sanskrit vâya (Weaving). Wird man sich hienach wohl einen Augenblick wundern, wenn Neger bei ihrer unbefangenen Auffassung der Natur mit Bezug auf die Bäume und ihre Früchte gerade dahin gelangen, wo gebildete Völker stehen, wenn diesen solche Früchte nach der grammatischen Form ihrer Namen als gleichsam *persönliche* Abkömmlinge der in Betracht kommenden Bäume, andern, wie den Römern, die Bäume selber, vermöge ihres weiblichen Geschlechts, wo nicht als Mütter, doch mindestens als

Nymphen, als Dryaden, sich darstellen? Vgl. lat. z. B. platanus *caelebs,* weil nicht von Reben umschlungen. Ἐλάτη ἄῤῥην, die Rothtanne (Pinus abies); ἐ. θήλεια (vermuthlich weil kleiner und minder kräftig), die Weisstanne (Pinus picea L.). Bäume mit *frau* angeredet, sowie Sonne und Mond persönlich genommen, s. Wilh. Müller, Mythol., S. 131. S. Allg. Lit.-Zeit., Sept. 1849, S. 435, und meinen Aufsatz über Metaphern in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, II, 124. Lat. *pullus,* Thierjunges und Pflanzenschössling, eben da, I, 331. Walach. *puiu* (pullus), das Junge von Säugethieren, Vögeln. Ferner nach Lexic. Bud., S. 559, 3. de fasole, bobu etc., i. e. gråunçiu, bóbå (granum), das Korn, 4. das Tüpfel, der Punkt (wohl von der Kleinheit), 5. a mésii, a almarilui, die Tischlade, Schublade u. s. w. (weil in dem Tische, Schranke enthalten). So hat Schoen, Vocab. of the Haussa lang., aus dieser Sprache: *Yaya,* pl. of *yaru* (s. auch dies bei ihm), and *Shiriri,* and *Dah* s. Boys, children, offspring; fruits, i. e. of trees. — Im Mandingo *Eree ding,* Fruit, i. e. Child of the tree, M. Park's Travels (London 1799), p. 367. Macbrair, Mandingo Gramm., p. 3, 28, 38, *yiro,* A tree, und p. 4, 40, *dingo,* A child, und also auch wohl p. 37 *sinindingo* (Day after to-morrow) von *sining* (To-morrow), Uebermorgen, gleichsam als Sohn des morgenden Tages. Natürlich daher auch die Deminutiva p. 8: «A diminutive form is made by the addition of *nding* to the noun. This is no doubt an abbreviation of *domanding,* little [vielmehr dies eher componirt mit obigem *dingo*]: as *muso,* a woman; *musonding,* a little woman. Diminutives are pretty much used, both with things animate and inanimate. But *ding* is sometimes changed into *ring:* as, *ninsering,* a calf,» vgl. p. 42: *ninso,* cattle, *ninsemuso,* cow, mit *muso* woman, wife p. 39. — In (Norris) Outl. of a Vocab., p. 86, Fruit, im Haussa *zaugitashi* mit *itachi; ichchi* (*itatshi, itshi,* Schoen), p. 174. Tree, wie bei Schoen *Dah-itschi* lit. Son of the tree. Im Bambarra *diri-dey* aus *ziri* (Tree) mit dem Schlusse in *missi-dey,* eigentlich Ochsenkind, mand. *missi-dingo,* Kalb. Im Wolof *dom* [*doum* Child] *u garap* (Tree). Fanti and As-hanti *edwarba; aduawa, induamba* Fruit; *ama; duaba,* Seed; *duama* Berry aus *iduva, dua,* vgl. auch p. 198, Tree, und bei Riis Ms. *ba,* pl. *emma* (Kind). — *Deminutiva* bilden zu *Mann* und *Frau* als Repräsentanten der Geschiedenheit in männliches und weibliches Geschlecht gleichsam — daher bei Deminutiven so häufig neutrale Form — das Dritte, indem nämlich Beider Erzeugniss, das selbst in seinem frühern Alter geschlechtlich (d. h. actu, wenn auch

nicht potentiâ) noch gleichgültige *Kind* als passendes Vorbild zugleich neutraler Indifferenz und der Kleinheit betrachtet werden mag. Aus diesem Grunde dann auch die häufige Bildung von Deminutiven selbst des Unbelebten mittels Composition mit Wörtern, die «Kind» bezeichnen. «Wie das chines. *dsü,* so ist auch hier (im Bomanischen, d. i. Barmanischen) das Wort, welches *Kind* bedeutet, ein gewöhnlicher Anhang anderer Subst. und bildet fast Deminutive; ein kleines Gewicht heisst daher Gewicht-Kind [Mithr., I, 76].» Vgl. Schleiermacher, L'influence, p. 254, z. B. *mjauk-khalé,* Le petit d'un singe, *sitpaen-khalé,* Un petit arbre cet. Chines. *tsè* (Sohn) bildet nicht, wie Endlicher §. 134 fälschlich behauptet, öfters einen bloss phonetischen Anhang, sondern eigentlich Deminutive, wie z. B. *tao-tsè,* Messer (vgl. frz. couteau aus lat. cultellus), *kò,* Frucht, *ko-tsè,* Obst (also vielleicht als Baumkind), *meu-tsè* (Augenstern; vgl. *pupillus,* eigentlich Söhnchen). — Im Bullom (Nyländer, p. 9): The dimin. are formed by adding *pomóh,* little ones, to the subst.: as, *ësock* [hen] *ë pomóh,* Chickens. *Lipré,* An orange, pl. *ń. N'lipré m' pomo,* Small oranges, limes. *Messah pomoh,* A small table. — Im Susu *lingka di* [Tischkind], kleiner Tisch, Mithr., III, 1, 174. Im Haussa *yaru-wuka,* pl. *yaya-nwuka,* Penknife, eigentlich Kind des Messers (*woka, wuka*), wie im Sanskrit *asiputrikâ, asiputrâ* f., A knife. Etym. *asi* sword, and *putrikâ* Daughter, an infant sword; from its smallness; — aber auch *mâtula-putraka* m., 1. The son of a maternal uncle, und (etwa durch ein Wortspiel, vgl. Datura Metel) 2. The fruit of the *Datura.* Im Yoruba (Crowther, Vocab., London 1843) viele Comp. vorn mit *ommoh* (A child, offspring, servant; kernel, etwa wie der Embryo im Mutterleibe?): z. B. *ommoh-agutan,* Kind des Schafes, d. i. Lamm, und so bei andern Thierjungen, wie bei Menschen z. B. *ommoh-ommoh* (eigentlich Kindeskind), A grandchild. Auch, wir würden sagen, bildlich, von Gliedmassen, d. h. nicht nur, wie in so vielen Sprachen: *ommoh-ojuh* (Kind des Auges), The pupil of the eye, sondern auch *ommoh-esseh, ommohseh,* Kind des Fusses, d. i. Zehe; *ommoh-ding,* The smallest finger or toe (das zweite Wort mir unklar). Vielleicht aber auch Werkzeuge: *ommoh-owuh,* A blacksmith's hammer, vielleicht aus *olu,* A smith's hammer, a mallet aus *lu* v. a. To beat, to strike. Ferner *ommoh-agadagodo,* A key, aus *agádagodo,* Lock, padlock, wie bei Schoen im Haussa Key s. *Makubli,* pl. *makulaï,* and *makubilaï,* and *yaya makubilaï,* or 'sons of the lock'. Kein Wunder, dass bei solchen europäischen Arte-

facten der Schwarze, eine Art Belebung *) (wie bei Automaten) anerkennend, dem Schlüssel gewissermassen die Rolle des Sohnes zuertheilt! Werden doch auch im Chinesischen für leblose Dinge, z. B. für die Theile eines Schlosses (wie in der Volkssprache *Mandl* und *Weibl*), *meù* (masculus) und *pìn* (femina) angewendet, Endlicher, S. 192; — ich weiss nicht, ob aus gleichem Grunde, wie span. *macho* (mâle), Pièce d'une machine qui entre dans une autre, vgl. Zählmeth., S. 247 fg. Das ist nicht viel anders, als wenn im Italienischen der Haken zur Klinke den Namen *monacello* (junger Mönch) führt, oder lettisch *muhks* (Mönch) den *Dieterich* oder Nachschlüssel bezeichnet, ja span. *Juan Diaz* (Johann Diego's Sohn) das Vorlegeschloss, Fuchs, Roman. Spr., S. 230. Vgl. auch bei Grimm, Gramm., III, 359: Entgegensetzungen von Positivem und Negativem (wie Knopf und Knopfloch) mittels: *Mann* und *Frau.* Im Wangerogischen wird auch *dêrt,* das Thier, von manchen Sachen gebraucht statt *Ding.* Ehrentraut, Fris. Arch., I, 363. — Barmanisch *tak-ma,* Steuerruder, eigentlich Rudermutter, Kawispr., Bd. I, S. CCCLVIII, und viele arabische Verbindungen mit *ab* (pater), *am* (Mutter). Jakutisch der Hauptbecher (eigentlich Herr-Becher), der kleine Becher (Kind-Becher), Böhtlingk, Gramm., §. 610, vgl. S. 253. Also nicht viel anders, als wenn man im Kechua (s. v. Tschudi, I, 131, II, 334) Demin. durch Verbindung des Subst. mit dem Adject. huchuy oder huchuyłla, d. i. *klein,* bildet. Merkwürdiger Weise macht die Interject. *kaá,* dem Subst. suffigirt, im Kechua Demin. des Spottes, der Verachtung, z. B. *runa-kaá,* der kleine, verächtliche Mensch (gleichsam: o welch ein Mensch!), indem davon das Verfahren im Sanskrit (z. B. *kimrâġa*) nur durch Präfigirung des Fragpron. abweicht.

Fassen wir alle verschiedenen Weisen, das verwandtschaftliche Verhältniss des Abkömmlings zu seinem Vater, Grossvater,

*) Weber, Demokritos, II, 209, erzählt, wie die Caffern nicht begriffen, wie man das herausbrausende, schäumende *Bier* habe in die Flasche bringen können. Sie hielten ausgezogene Handschuhe für *doppelte Hände,* die Schiffe für grosse *Fische, Seevögel* oder gar Geister, und die *Schiffsuhr* für ein lebendiges Wesen. Die Esquimaux hielten die Segel des Cap. Ross für die Flügel von Seevögeln. — Forster, Reise um die Welt 1784, I, 327 (vgl. II, 314): «Der König auf Tahiti meinte von einer *Taschenuhr,* sie spräche (parau), und nannte sie, als er ihren Gebrauch kennen lernte, *kleine* Sonne.» «Capt. Lyon (s. Private Journ., S. 140) sagt, dass die Eskimaux eine solche Spieldose für das *Junge* einer kleinen Drehorgel hielten und sie auch durch einen Geist belebt glaubten.» Prinz v. Wied, Reise nach Nordamerika, I, 623.

oder, weiter aufsteigend, zu einem Geschlechte, Stamme, Volke, an deren Spitze das einfache, unhistorische Bewusstsein irgend einen einzelnen, oft gleichnamigen und erst aus der Nachkommenschaft erschlossenen und zurückdatirten Ahnherrn zu stellen liebte, sprachlich auszudrücken in Eins zusammen, so giebt sich darin ein ähnlicher Trieb zu erkennen, als in der *Motion* männlicher Wörter zu weiblichen, welches Verhältniss sich am einfachsten in dem von *Ehemann* und *Ehefrau* darstellt. Dort bildete der *Vater,* seltener, schon weil das schwächere Geschlecht bürgerlich wie sprachlich als ein secundäres zurücktritt, die *Mutter,* und — der *Sohn* oder die *Tochter* das Grundverhältniss, woneben das indifferentere von Geschwistern ausser der etwaigen Geschlechtsunterscheidung keine besondere sprachliche Geltung gewinnen konnte. Beide Verhältnisse, sowohl der Frau zum Manne, als der Kinder zu den Aeltern, beruhen auf einer *Abhängigkeit* der erstern von den zweiten, woher es kommt, dass namentlich die sprachliche Bezeichnung der Frau oder Tochter in Bezug auf den (primitiven) Namen des Mannes sich nicht immer sehr streng von einander sondert; vgl. lett. *Klahwene* (Nicolai filia), *Pehtereene* (Petri uxor). Das Verhältniss der Abhängigkeit, Zubehörigkeit, oder gar der blossen *Beziehung* ist ein sehr weites, wesshalb man z. B. nicht nur filius patris, als auch umgekehrt, — weil der Vater nur erst durch die Geburt des Sohnes zum Vater wird, und in so fern auch von seinem Sohne causal abhängig gedacht werden muss — pater filii sagen kann. Daraus begreift sich dann, dass alle sprachlichen Bezeichnungen der gedachten verwandtschaftlichen Nexe oft einander sehr nahe berühren, und überdies dieselben meist weit über dies engere Gebiet hinaus in noch vielen andern Sphären herrschen, wie wir z. B. von Thierjungen oder von den Fruchtnamen so eben erfuhren. Patronymica stehen also etymologisch oft, z. B. mit Deminutiven in Verbindung: der Sohn ist die Wiederholung (das Abbild, εἶδος *), s. oben) des Vaters, dem gegenüber er stets der Jüngere ist und der Kleinere

*) Bopp, Vergleich. Gramm., S. 1347, will die weiblichen Patron. auf -ιδ als Erweiterungen sanskritischer auf *-î* fassen, woran ich schon desshalb zweifele, weil dies *-î*, als aus *jâ* durch Samprasarana entstanden, im Griechischen bei der Motion durch ιᾰ vertreten wird; z. B. *-trî*, τριᾰ, wovon also τρ-ιδ verschieden sein muss. — Beachtenswerther scheint mir Bopp's Aufführung auch von ὤϊον, ᾠόν, lat. *ōvum*, seines langen Vocals (gleichsam Wriddhi) wegen als Patronym. von lat. ăvis, Sanskrit. vi, vî, vîka, Vogel.

war, wenn auch vielleicht nicht immer bleibt. Vgl. unter Anderm Ἀτρείδης, υἱδοῦς mit ἀετιδεύς (junger Adler); lith. *Jokubaitis* (Jacob's Sohn) und *waikáitis* (ein kleiner Knabe), Mielcke, Gramm., S. 159; Etym. Forsch., II, 565, 579, 581, wo auch etymologische Beziehungen zwischen Patronymica und *Ethnica* nachgewiesen. — Vgl. auch z. B. barmanisch (Schleiermacher, l'Influence, p. 252): On joint *sâh* Fils et au féminin *sa-mîh* Fille, aux noms de contrées, de villes, ou d'un lieu quelconque, pour en indiquer les habitans ou les indigènes. Ex. *ta-rop-sâh,* Un habitant de la Chine, un Chinois; *a-mjoh-sa-mîh,* Une compatriote. — Man muss sich immer erinnern, dass der Kunstausdruck Patronymicum, wenn man ihn bloss auf Herleitungen aus persönlichen *Eigennamen* einschränkt, wie z. B. bei Priscian der Fall war, einen grossen Theil von sonst, streng genommen, sehr ähnlichen oder gleichen Fällen irriger Weise ausschliesst. In der subjectiven Vorstellung der Sprachschöpfer bestand der objectiv allerdings sehr wichtige Unterschied zwischen *natürlichem* und *grammatischem Geschlecht* im Geringsten nicht, und so ist gleichermassen im Sinne der Sprachen Vieles patronymisch aufzufassen, was objectiv auf eine solche Auffassung eigentlich keinen Anspruch hätte; oder, — will man es anders fassen, Patronymica sind nur besondere *persönliche* Fälle, einbegriffen unter allgemeinere Kategorieen, wo der Unterschied von Person und Sache zu keiner Geltung kommt.

Gleichsam aus *göttlichem* Geschlechte: **Theogenes** mathematicus, Suet.; Διογένης, Διογένεια, Διογένητος. Ἑρμογένης. Ἡρακλείδης und Ἡρώδης (aus ἥρως?), Ἡρωδιάς (zweimal patron.?). Παρθένιος wohl von der jungfräulichen Pallas. Vgl. Keil, Onomatol., cap. I. Deorum nomina hominibus data. Viele Fürsten u. s. w., die sich von niedriger Schmeichelei mit Götternamen nennen liessen. Frequentissime postea Imperatores Romani **novi Jovis, Martis, Liberi** appellationibus honorati eorumque deorum in habitu statuis repraesentati sunt; uxores autem novae **Junonis, Cereris, Veneris, Dianae, Vestae.** Aber auch bei Privaten kämen Götternamen vor, nur Anfangs als erst in spätern Jahren von ihnen angenommen, und nicht bei der Geburt ihnen gegeben. Letzteres, obschon selten und erst nach Christi Geburt, s. S. 22 fg.

C. Personennamen nach Eigenschaften.

Eigenschaften, wonach Namengebung erfolgt, können sein 1) *körperliche*. Vgl. Etym. Forsch., II, 588. Dahin gehören namentlich die von Farben, I, 132. — Bei Mommsen, Unterital. Dial., S. 242, Frauennamen: Antiquarum mulierum — praenomina — **Rutilla Caesella Rodocella** [doch nicht etwa rothäugig? vgl. ἐρυθρός?] **Murcula** [aus murex; sonst ist der Beiname **Murcus** eigentlich murcus, d. i. poltron] **Burra** a colore dicta (epit. de nomin.). Wohl seltener nach der Farbe der *Kleidung*, wie **Bunte**, s. oben S. 147. Danach auch wohl, oder nach den *Augen*: **Blau, Grün**, niederd. **Grone, Gröner.** Engl. **Green.** Frz. **Vertot** mit Deminutivendung. Lat. **Caesius**, griech. Γλαῦκος. **Ravillae** a ravis oculis, quemadmodum a caesiis **Caesullae** Fest., vgl. auch Freund, *v*. Ocella. — Am häufigsten nach der Farbe des *Haares* (vgl. oben S. 190).

a. «Mhd. *rot*, roth, insbesondere rothe Haare habend,» Benecke, zum Wigalois, II, 622, 691, z. B. **Hoyier**, grave von Mannesvelt, seiner rothen Haare wegen 'der rote riter' genannt. **Brandroth**, wo nicht: Brandii novale. **Roth, Rothe, v. Rothjacob. Roth v. Schreckenstein. Rothmann** vielleicht wie engl. **Ruddiman** (von ruddy), wenn nicht statt ahd. **Roadman**, Graff, IV, 1153, wie auch **Rode, Rohde** zwar die niederdeutsche Form für roth, allein auch ahd. **Hruado** (Κλέων), s. oben S. 207, sein könnte. **Erythropel** wahrscheinlich, um der Unannehmlichkeit des rothen Haares (vgl. **Rother** aus Rothhaar? s. oben S. 202) zu entkommen aus ἐρυθρὸς mit lat. pili. Zwar denkt Hoffmann an πελὸς, schwarz, hinten, ohne jedoch anzugeben, von welchem deutschen Namen er es sich als Uebersetzung denkt. Ital. **de' Rossi.** Auch **Rossini** oben S. 201 von rossino, röthlich; allein **Rosini** (von rosa) und **Rosellini** von rosella (Moschrose). Frz. **Leroux, Rousseau.** Lat. **Rubellius, Rubrius**, Juv., IV, 105. **Rufus** cogn. in 46 familiis, Rosini, Antiqq., p. 933, und daher **Rufinus** (**v. Rufinus** in Baiern). **Rutilus, Rutilius.** Πύῤῥος, Πύῤῥων von πυῤῥός, **Burrus**, Ellendt, S. 32, wie Λεῦκος von λευκός.

b. **Weiss, Weisse, Weissmann. v. Schneeweiss** (Haut oder Haar?). **Weisshaar, Weishaupt** (schwerlich zu: weise), engl. **Whitehead, Whitelocke. White, Whiteman.** Holl. **de Witte.** Niederd. **Witte, Wittel** u. s. w., in so fern man in ihnen, wie ganz entschieden in **Wittkopp**, die Parallele zu ahd. hwîz, Graff,

IV, 1242, suchen darf, und nicht ahd. **Wido** u. s. w. Ahd. **Blancho** und blanc ros (candidus equus), Graff, III, 251, nebst **Blanke, Blank**, s. oben S. 207, auch etwa **Planck**, wenn nicht Planke, sondern bloss die oberdeutsche Aussprache von jenen, finden ihren Widerschein in frz. **Blanc. Blanchard**, sowie mit gleichem Suffix **Bayard** nicht nur Pferde-, sondern auch Familienname, wahrscheinlich aus bai, lat. badius, baliolus, s. Diez, I, 8, und **Chevillard**, von der Haar-Menge und Länge. **Blanche** vermuthlich elliptisch, s. oben S. 77. Ital. **Bianchi**, **Bianchini**, **Bianconi.** Lat. **Albius**, **Albinus.**

c. **Schwarz**, **Schwartz**, **Schwartze**, **Schwarze**, **Schwarzl, v. Schwertzell** und **v. Schwerz** (oder Ort?). **Schwarzmann.** Niederd. **Swart**, und daher auch, halb verhochdeutscht (nicht: Speckschwarte), **Schwarte. Schwarzkopf**, **Schwartzkopff.** In sonderbarem Widerspruche mit dem Adject., liegt hinten wirklich darin niederd. kopp (Kopf): **v. Schwartzkoppen.** Ich dächte des Schlusses halber lieber an schwarze Bergkuppen. Frz. **Lenoir**, **Noiret**; ital. **Negrelli**; lat. Pescennius **Niger**, **Nigellus, Nigellio, Nigrinus. Aquillius**, falls etwa von aquilus, und nicht aquila. Μέλας (General **Melas** wahrscheinlich durch Uebersetzung), Μέλαινα. Der Weibername **Melanie** wohl wie **Melanius** Cocinus. Pole **C. Czerny**, Russe **Tschernitscheff.** Ungar. **Fekete.** Engl. **Black. Dibdin** aus irisch dubh duin (schwarzer Mann), Mone, Gall. Spr., S. 185. Vielleicht auch **Macduff** als Sohn eines **Schwarz.**

d. **Gelbhaar**, **Gehlhar**, **Geelhaar** und etwa daraus gekürzt (s. oben S. 237 und vielleicht eben so **Langer, Schöner**) **Gähler, Gehler; Gehle** als niederd. statt gelb, wie holl. **Geel.** Vgl. Diefenbach, Mhd. WB., S. 140 fg. Lat. **Flavius**, **Fulvius**, **Helvius.**

e. **Braune**, **Praun**, **Brauner** (als Vocativ gedacht, oder mit braunem Haar?). **Bräunig, Bräunlich. Brauns.** Niederd. **Bruhn** s. oben S. 148; auch etwa **Brunck** trotz der Vocalkürze? Holl. **Bruin**, engl. **Brown**, frz. **Le Brun**, **Brun**, Demin. **Brunet. Brunotte** in Hannover wahrscheinlicher brauner Otto (vgl. den Griechen **Mauromichalis**) als ital. brunotto, bräunlich. Vgl. noch oben S. 208. Lat. **Fuscus**, vielleicht sammt den primitivern **Fusii, Furii** (nicht zu furere). Ital. **Fusco** und Ugone **Foscolo. Fuscaldo** von fusco, fosco, wie **Colonna-Ceccaldi** im Dorfe Vescovato (aus episcopatus) wahrscheinlich aus Säule mit einem Derivat aus **Cecco** statt Francesco.

Möglicher Weise nicht sowohl nach den Haaren, als vom

Teint und der *Gesichtsfarbe*, z. B. span. **Moreno** eigentlich Brun, qui tire sur le noir. Moricaud, qui a le teint très-brun, presque noir. Ital. Fed. **Morelli** von morello, schwarzbraun, schwärzlich. Vielleicht **v. Moro** in Baiern, aus Venedig, wenn nicht vom Maulbeerbaume (morus, das, trotz μαύρινον DC. für ihn, wahrscheinlich doch von μαῦρος ganz verschieden). Μαῦροι, *Mauri*, quos vulgò etiam *Nigros* (Neger, ital. negro) appellamus DC. Vgl. oben S. 119, 190, 304. Zig., I, 29. — Span. **Prieto** [noir] **Burgense. Duncker**, A. **Doncker**, vielleicht von dunkeler Farbe, von holl. donker (dunkel, finster, bedeckt; aber auch mürrisch, grämlich), altsächs. dunkar, dunkal, wie **Biester**, dunkel, wüst, wild, fürchterlich. **Fahl, Fahle, Fählmann. Blass, Blasse, Plass, Plassmann. Bleichroth**, wo nicht novale zum Bleichen. **Bleicher** vielleicht nicht Zeugbleicher, sondern mit bleichem Haar; und sicher ganz verschieden **Bleyer**; **Blecher** (Anfertiger von Blech?). **Bleek**, vgl. hamburg. bleeke, Bleiche, Richey, S. 17. Etwa lat. **Livius. Flavius** Constantius **Chlorus**, Heeren, Handb., S. 137. Χλῶρος von χλωρός, wie Χλῶρις neben χλωρίς. «**Eburnus** agnomen fuit unius Q. Fabii Maximi Cos. a. 116, propter eximium faciei candorem dicti,» Ellendt, S. 14.

f. Frz. **Blondin, Blondel, Blondeau**, ital. **Biondelli** von biondello (etwas blond). **Palliet** (rothgelb). Deutsch **Falbe.**

g. Lat. **Canus** in Gelliis. **Gries** wahrscheinlich nicht glarea, sondern niederd. statt greis (frz. gris), wie **Greiss**, d. h. wohl mit greisem Haare, nicht nothwendig als Greis, wie **Gerontius**, Gibbon, VII, 473, frz. **Vieillard.** Item *grise teggen* huue, Ehrentraut, I, 437. **Grau, Graue, Grauer, Grauert.** Engl. **Grey** unstreitig auch: grau, und nicht Dachs. **Scheck** vielleicht nach gemischter Haarfarbe, wo nicht nach bunter Kleidung. Der Italiener Aemilius **Ferrettus** (s. Bayle) vermuthlich aus uómo ferretto (halb grau, der anfängt zu grauen).

Nach anderweiter Beschaffenheit der *Haare*: **Kraus, Krause, v. Krauss** (oder statt **Krug**), niederd. **Kruse, Cruse, Crusen,** latinisirt **Crusius**, wie lat. **Crispus** (ital. **Crispi**, frz. **Crespet, Crespin**), **Crispinus, Cincinnatus, Crinitus**, vielleicht **Hispo** (vgl. hispidus) in Romanis, Terentiis. Ich weiss nicht, ob hieher **Holle, Hollmann**, da im Niederdeutschen *hollen* m. einen Federbüschel (frz. huppe) auf den Köpfen der Vögel, auch einen Haarschnitt bezeichnet, wo man auf dem Scheitel die Haare länger als auf den Seiten stehen lässt. **Hohnschop** niederd. mit hohem Schopfe; **Groschupf** mit grossem. **Kuppe** vielleicht cristatus, wo

nicht von einer Bergkuppe. Freih. **Judenkopf v. Streithagen** zu Müllenbach. **Wolkenhaar** (wolkenartig), aber **Wolkenhauer** (s. oben S. 277)? **Wollenhaupt, Wollkopf, Wullkopf,** und so auch etwa ital. **Vellucci** von vello (Wolle auf dem Schaffelle) und lat. **Lanati** in Meneniis. **Moskopff** mit Haar wie Moos, oder von sumpfiger (mos statt Moor) Kuppe? **Krauskopf. Kraushaar, Krumhaar**, aber **Flashar** wahrscheinlich niederd. statt Flachshaar (blond). **Kroll** (oder poln. król, König?), **Krull**, **Krüll**, **Krollmann.** Vgl. krolle, Haarlocke, bei v. Klein, helgol. krölke, kräuseln; Allg. Lit.-Zeit., 1849, April, S. 655; engl. curl; bei Adelung, Gloss., v. *crudellus,* was aber doch vielleicht mit *curdella,* Taenia qua crines implicantur, als Demin. von chorda (s. Heyse: Gorl) nichts gemein hat. Engl. **Locke**, s. oben S. 288. Petrus **Crinitus** (ital. **Ricci**). **De Ricci** wahrscheinlich wie **Riccio** aus riccio, kraus, lockicht (ericeus), vgl. à la herisson, und nicht aus ricco (reich), weil daraus *ch* entspränge. **S. Erizzo** vielleicht nicht dazu, sondern zu rizzare (aufrichten, z. B. vom Haare), also aus erectus. — Deutsch **Strobel** (nach v. Schmid schwäb. verwirrter Mensch, aber strobelkopf, ein Mensch mit krausen, ungekämmten, verworrenen Haaren; vgl. Strubbelpeter) und oben S. 139 **Struve, Strube, Straube, Streubel** u. a. Ferner **v. Rauchhaupt**; aber, wie schon **Rauchfuss**, gräcisirt **Dasypodius**, zeigen, auch, wie wahrscheinlich **Hirtius** neben **Glaber**, **Glabriones,** oder **Hasenbalg, Ziegenbalg,** falls diese nicht auf daraus gefertigte Kleidungsstücke oder auf Fellhändler gehen, von Haaren am Körper. Vgl. S. 142. **Rauch,** d. i. schwäb. statt rauh, mhd. z. B. im Wigalois: ruch als ein ber, in Diefenb., Mhd. WB., S. 162, 164, Lappatus [klettenartig?] i. pilosus *rauch,* auch irtus (hirtus). **Rauh, Rau, Raue,** was freilich auch in moralischem Sinne genommen sein könnte, wie etwa **Sauer,** vgl. oben S. 185, und das lat. cogn. **Asper. Rauwolf.** Plattd. **Ruhe** (schwerlich: quies, trotz **v. Unruh**, obschon Hoffmann, Hannover. Namenb., S. 54, **Rauhe** für niederd. raue, Ruhe, ausgiebt), wie **Rubarth** wahrscheinlich mit rauhem Barte (nicht: Robert), **Ruhkopf** als Zwitterform, da *pf* dem Niederdeutschen widerspricht. Allenfalls auch **Ruge**, falls nicht Gentile oben S. 335, wie niederd. ruge uhle (rauhe Eule), d. i. ein Mensch mit verworrenen oder ungekämmten Haaren, bei Richey. **Rumann**, wie **v. Raumann,** falls nicht *d* vor *m* wegfiel. Ueber **Rühling** (sonst Teichfrosch, von ahd. rohan, lat. rugire, Graff, II, 431?) u. s. w. s. oben S. 179, 186. — Engl. **Fairfax** (Schönhaar), wie der nordische König Harald

Harfagr (Haarschön), aber kaum mit ähnlicher Stellung **Harkort** s. oben S. 325. — **Zöpfl**, **Top** u. s. w., s. oben S. 289 und v. Richth. top. — **Kahle**, **Kahl**, **Kahler**, **Kähler**, **Kahlert**, lat. **Calvus**, **Calvaster**. Auch schon **Calvini** in Domitiis, Sextiis, Veturiis. Vgl. noch oben S. 189. Βάλακρος, Feldherr von Alexander dem Grossen, also wohl maked. β statt φ aus φαλακρός. — **Beschnidt** geht doch unstreitig nur auf Haarbeschneidung. Möglicher Weise zuweilen mit Hinblick auf geistliche Tonsur. **Beschoren**, **Beschorner**, **Schorkopf**. Auch etwa **Schorn**: tonsus, obschon sich dagegen dessen Vocalkürze sträubt; indess vgl. etwa noch ahd. *scorro*, Praeruptum montis, scopulus, Graff, VI, 539. **v. Schorns**. **Platte**, falls nicht von einer Bergplatte, aus Platte, Glatze, v. Richth., S. 979; Diefenb., Mhd. WB., S. 216. **Glatz** vielleicht nicht von der Stadt, sondern mit kurzem *a* und aus Glatze (d. h. eigentlich eine blanke, glänzende Stelle). — Eberhard **im Bart**; Herzog Ludwig **mit dem Barte**, v. Lang, S. 218. **Barth**, **Bahrdt**, **Baartmann**, doch s. oben S. 103. **Bartling** (vgl. Grimm, II, 365, auch als Zuname von Eckart, wegen seines starken Bartes, v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 42). **Bertling**, mhd. bertlinc, Laienbruder in den Klöstern, der sich den Bart wachsen lassen musste. Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 34. **Barbatio**, Feldherr unter Julian. L. Cornelius Scipio **Barbatus**, aber Q. Aemilius **Barbula** (kleiner Bart). **Ahenobarbus**, aber **Isenbart** oben S. 221 vielleicht nur scheinbar von gleicher Bedeutung. Friedrich **Rothbart** (ital. **Barbarossa**), Ferd. **Rothbart**. **Alanus Barbatorta**, Adelungii Glossar., *v.* terraculum. **Schwienebarth**, d. h. wohl mit einem Barte gleich Schweineborsten? **Zwilchenbart** wie Zwillich? — **Schier** kann unbärtig sein, da hamburg. schyr, glatt, eben, und een schyren keerl: der glatt ums Maul ist. — Graf Louis **Beaupoil** (poil hier Bart, nicht Haar des Leibes) **de St.-Aulaire**.

Schönheit: **Hübsch**, **Hübschmann**. **Schön**, **Schönherr**, **Schönemann**. Ital. **Bellini**. Frz. **Le Beau**, Mad. **Belleassez** [d. h. doch wohl: schön genug] **de Thouars**, Chateaubriand, Mem., VIII, 274. Lat. **Pulcher** (**Pulchellus**, spöttische Verkleinerung des Beinamens von Clodius) und **Pulchra**. **Formosus** (im Kalender der 15. Februar). Καλλίας, Κάλλων. **Politianus** aber von seinem Geburtsorte Monte Pulciano, s. Bayle. — Als Gegentheil vermuthlich **Laydet** als Deminutiv von laid, und vielleicht (s. oben S. 130) Αἰσχύλος, Αἰσχυλίσκος, Αἶσχρος. **Wahnschaffe**, **Wannschaffe** für missgeschaffen, ungestalt. Kaiser **Tetricus** s. Gibbon.

Statur (s. oben S. 80): **Klein**, **v. Kleinmayer**, und auch wohl **v. Kleimayrn. Cleynmann.** Niederd. **Lütke** (hamb. lütk, Richey, S. 158; oben S. 164), **Lüttge**, engl. **Little**, **Short**, frz. **Petit**, **Petitot**, **Lepetit. Menu v. Minutoli** [minutulus]. **Minor** wohl latinisirt, und **Minner** eher ahd. minniro (kleiner, jünger; vgl. minder), Graff, II, 800, als minnari (amator), 779. **Mindermann.** Bei Pape Μίκκος, Μίκρος [wohl eher Μῖκρος, s. Σμῖκρος], s. oben S. 130. — Ungar. **Nagy** (magnus). Engl. **Grant** aus altfrz. grant (grand), Diez, I, 230, wo nicht: Gewährung, nämlich des ersehnten Kindes. **Gross**, **Grosse**, **Grossmann** mit *sz*, **Grossing**, **Grosser** wohl der häufigen Kürzung von *o* ungeachtet. Niederd. **Grote**, **Grothe** (gewiss nicht die bremische Münzsorte). **Grotehen**, nicht: grosse *Henne*, wie Hoffmann will. **Grotefend**, d. i. magnus puer. Familienname **Vent.** Aus holl. vent, junger Kerl, junger Bursch, schwäb. fante, Geck (Fant, gewiss nicht aus frz. enfant), fänd, Fändel-Bauer im Schachspiel u. s. w., v. Schmid, S. 176, vgl. Grimm, I, 126; oder zu ahd. fendo, Pedes, etwa aus Sanskrit path, woher pathin, Weg, Pfad, mit *n* in mehrern Casus, Bopp, Kl. Gramm., r. 198. In skandinavischen Sprachen **Magnus** (wie lat. neben **Maximus**, gewiss mehr moralisch), das aber mehr Umbildung mag sein sollen von nord. megn (gravis) in vielen Egn., Graff, II, 621, oder auch, im Fall dän. schwed. stor (gross) darin liegt, Uebertragung von Peter Feddersen **Stuhr** (gewiss nicht Perca cernua); **Sten Sture. Sturhahn**, grosser oder störriger (s. Heyse) Hahn. — **Paulus** auch im Deutschen vielleicht nur nach dem Apostel. Im Lateinischen **Paulli**, **Paulini**, **Paullulus.** Vielleicht auch **Polliones**, wofern anders dies nicht zu pollere. — **Hoch**, **Hoh**, Holl. C. **de Hooghe**, von hoog (hoch, erhaben, auch vornehm, edel), wie lat. **Celsus.** — **Kurtze**, **Kurz**, **Kurzer** (oder Kurzhaar?), **Kurzmann**, niederd. **Korte**, **Corte**, **Kortmann**, **Körte**, **Körting**, lat. **Curtius. Kurzweg**, am kurzen Wege, oder: immer kurzweg und ohne Umstände redend und handelnd. **Kortlang** mit vielleicht scherzhaftem Widerspruche: der zwar **Lange** geheissene, aber trotzdem kurze; oder ist das erste Kurt (Conrad)? **Curths** natürlich mit langem *u*. Vgl. oben S. 125, 179. — **Lang**, **Lange**, **Langer**, **Langerhahn** (vocativisch; wenigstens hier nicht Langhaar). Engl. **Longman**, **Longmans**, **Longfellow.** Lat. **Longi**, **Longini. Zwerg** und auch **Zwarg**, deren es mehrere in Halle giebt, und **Quarg**, nach Heyse S. 2183 niederd. Form für Zwerg, eher in diesem Sinne als statt quark

(geronnene Milch). So auch **Knips** niederd. statt Knirps, d. i. kleiner, unansehnlicher Mensch. **Poock** in Hannover dasselbe; sonst hamb. pook 1. ein abgenutztes Messer, 2. ein Stich, Richey, S. 190. Frz. **Le Nain**, lat. **Pusilio**, auch **Pusio**, **Pullus**, **Homullus. Butte**, **Buttmann**, möglicher Weise aus butte für Bütte. Oder Verkäufer von Butten (butt, Platteise, Rhombus piscis). Oder vom Adj. hamb. butt (von kleinen Kindern; vgl. verbuttet), auch grob, plump, Richey, S. 30. Siehe noch oben S. 148 und Heyse. **Knoll**, **Knolle** (rundliche, harte Erhöhung, am menschlichen und thierischen Körper) kann auch einen moralischen Sinn haben, für plumper, grober Mensch. Vgl. **Knorr**, **Klotz**; **Block** (dies etwa dumm; vgl. engl. block-head, oder unweit eines Steinblockes wohnend), **Blockmann.** — **Breitrück**, lat. **Quadratus** (vierschrötig). Dasselbe auch wohl **Dorsuones**, Rosini, Antiqq., p. 921, **Dorsones** p. 906, aber **Dorsi** p. 911. **Crassus**, **Crassini** i. q. keltisch **Tucca** (der Dicke), Diefenb., Celt., II. 2, 449; **Dicke**, **Dickmann** [*i* kurz?], wenn nicht verwechselt mit **Dieckmann**, d. h. am Deiche oder Teiche. Engl. **Thickness** (Dicke, nicht Dickicht; oder Dicknase, mit einer mundartlichen Form für nose?). Frz. **André-Grasset Saint-Sauveur. Bassus** vielleicht nicht im Sinne von humilis, aber in dem von crassus, pinguis, a. a. O., I, 193; inzwischen nach Mommsen, Unterital. Dial., S. 252, aus **Badius. Galba**, Suet. Galba, cap. 3, Diefenb., a. a. O., S. 133. **Arvina** (Schmeer, Speck), **Sebosus.** Deutsch **Schmerbauch**, **v. Breitenbauch. Gutzschebauch** leiten wir vielleicht nicht uneben von schwäb. gautschen, wiegen, schaukeln (act.), gautsche, gutsche (Schaukel), v. Schmid, S. 222, sodass es Einen mit quabbeligem Bauche anzeigt. Vielleicht **Schmalz**, **Schmaltz.** Auch etwa **v. Speck** Freih. **v. Sternburg**, wie engl. **Bacon**, im Fall nicht zu ahd. **Bacco** oder **Baggo**, Förstemann, zu *baco,* Perna DC., altfrz. *bacon,* Cochon (vgl. Bache, d. i. alte Sau), lard, jambon, Roquef., bei Heyse bake, nach Stalder, I, 122, bachen, Speckseite. **Fette**, **Vette**; **Feistel** gewiss nicht statt Fäustel, sondern Demin. von **Feist**, und **Faisst** vermuthlich mit Absicht verschleiert. Eberhard **Schware**, Weisth., III, 139, etwa niederd. schwer, vgl. von fünf *schwaren* marken, 140. **Dralle** (hamb. bei Richey S. 40, wohl bei Leib, von festem Fleische); und ähnlich gewiss **Pralle** von prall. Lat. **Macer** und **Macerini**, **Macidiani**; **Gracilis**, auch **Petilius** von petilus. Deutsch **Mager** und vielleicht selbst **Hager. Dürr** (gleichsam ausgetrocknet), aber **Droege**, wo nicht ahd. **Drogo**, nach plattdeutscher Mundart: trocken, etwa im Sinne

eines trockenen, oder trockene Witze machenden Menschen. Niederd. **Brede** (breit?), wie **Schmal**; aber **Schmaler**, Pechbrenner, s. später. **Strack**, d. i. schlank, und so auch vielleicht **Rank**, nach Hoffmann. **Lieker**, **Liecker** (am wahrscheinlichsten ahd. **Liutker**), wenn anders von niederd. lîk (gleich, gerade), was aber das Schluss-*er* sehr zweifelhaft macht; etwa im Gegensatze mit **Krumme**; **Schiefer**, **Schiefermüller**, wenn vom Adj. schief, und nicht nach der Steinart. **Schifmann** zu Schiff? **Hunsrügge**, wenn nicht von einem Berge, wie der Hundsrück, etwa von einem eingebogenen Rücken. Frz. **le Courbe**. Lat. **Curvi** in gente Fulvia; **Pandus**. **Gibba** in **Terentiis**, wie wahrscheinlich **Hofer** oben S. 63. **Tubero** von tuber. **Schlenckrich** s. S. 216, nicht zu: schlank. **Fest**, wo nicht von einem Feste als Tage der Geburt, oder, wie bei Plautus Casin., I, 49, als Schmeichelwort: mein Festtag (mea vita, mea festivitas, meus dies festus), also lat. **Festus**, dann etwa wie **v. Standfest**. Vgl. **Fastolf**, weibl. **Fastrat**, Abel S. 28. Lat. **Firmius**, **Firmicus**. **Stark**, **Starcke**, **Baumstark**. **Kraft** (früher minder metaphysisch als jetzt, s. Benecke zum Wigalois). Engl. **Armstrong**, wie ital. **Braccio-forte**, **Gambalunga** (**Langbein**), Diez, II, 34. **Vigors** statt vigorous. — Frz. **Le Vaillant**, lat. **Valentinus**, ital. **Valentini**. Griech. **Alcimus** u. s. w., G. F. Grotefend, Lat. Gramm., II, 40. — Frz. **Sain**, und so vielleicht **Kasch** aus hamburg. kasch, frisch, stark (vegetus), lat. **Vegetius**.

Alter (vgl. oben S. 72), wie z. B. **Alt**, **Alter**; **Eltester**, **Elteste** (dies vermuthlich als Würde); vielleicht niederd. **Oldermann**, **Ollermann** (ahd. **Altrih?**), neben **Oltmans**, **Ollmann** (oder dies statt **Ullmann?**), lat. **Senecio**. — **Jung** (holl. **de Jonge**, engl. **Young**, frz. **Lejeune**), **Jungermann**, **Jungblut** (junges Blut, blutjung), Demin. **Jüngken**, **Jungwirth**, **Jungbaer**, **Jünger**, **Junker** (junger Herr), ital. **Donzellinus**, engl. **Batchelor**, **Fellows**. Lat. **Juvenalis** (wie liberalis), vielleicht auch **Jûnius**, **Juvencus**, **Juvencius** (also wohl richtiger mit *c* als *t*).

Schnelligkeit, überhaupt Beschaffenheit von *Beinen* und *Füssen*. Lat. **Celer**. Deutsch **Schnell**, **Snellmann**, **Geschwind** u. s. w., s. oben S. 168. **Quick** (mhd. quec, schnell, eigentlich lebhaft). **Rasch** (daraus **Rask** danisirt, s. Grimm, II, 277), wahrscheinlich nicht die Zeug-Art. **Horsch**, vgl. ahd. horsc (hurtig, rasch, muthig). — **Rapp**, wo nicht Kürzung aus einem ahd. Namen, s. S. 227, etwa hamburg. rapp, schnell, leicht, geschwinde. Doch wäre Rapp auch Rabe (corvus) und Rappe, schwarzes Pferd,

gleich dem frz. **Moreau** *), denkbar. Selbst aber Rapp, oberd. die Stiele, der Kamm der Weintraube [von abraffen?], s. Graff, I, 352; Nemnich, Naturhistor. WB., S. 455, liesse sich in Frage stellen in Erwägung von: **Fürterer** (eine Abänderung des gemeinen Weinstocks, Nemnich, S. 174). Ital. **Pergolesi**, wenn der Name nicht im Sinne eines Localadj. auf *-ensis* gelten soll, sondern als grosse Weintraube, die an den grünen Gängen, pergola, in den Gärten gezogen wird. **Lambruschini** von lambrusca, Herling, wilder Weinstock, lat. labrusca, und daher als Adj., wie z. B. laurinus. Auch **Corbinelli** vgl. mit corbino als Beiwort gewisser Weintrauben und Feigen. Ein Deutscher **Corbin.** S. oben S. 193. — Engl. **Swift**, **Lightfoot.** Mit letzterm stimmt wahrscheinlich **Lichtfuss**, als halb niederd., und nicht: lichtend (aufhebend) den Fuss, wie plattd. dem Pferde durch: lichte! seinen Fuss aufzuheben (levare von levis) geboten wird. Verbindung mit Licht (lux) wäre sinnlos. **Langebein, Langbein** (auch **Langerbein**, worin ich das, schwerlich doch comparative *r* nicht verstehe). **Hobein** statt **Hochbein. Schönbein. Crassipedes** in gente Furia, und damit wahrscheinlich im Gegensatze Dünnbeinige: **Hünerbein, Ziegenbein, Ziegenfuss** (vgl. den Pan). **v. Schnurbein**, v. Lang, S. 231, wie lat. loripes, oder mit Schnüren versehen? Nicht leicht von schnurren, zusammentrocknen, s. Heyse. **Gansbein**, dessen Fuss platt und breit. **Hasenbein** von der Rauheit oder wegen der Schnelle. **Rehfues** wahrscheinlich wegen der Zierlichkeit und Schlankheit; wie **Zierfuss**, d. h. mit zieren (obsolet statt zierlich) Füssen. **Ochsenbein** vielleicht nicht mit Beinen, sondern, nach älterer Bedeutung, mit Knochen, stark wie die eines Ochsen. **Varrentrap** wahrscheinlich wie Farren (holl. varr), Stiere trappend (holl. trappen) und **Kuhfuss** wahrscheinlich statt Schleppfuss, wie griech. εἰλίπους bei Homer stets Beiwort von den Rindern. Wahrscheinlich plattd. Arnoldus **de Couoth** dasselbe, Baring, Saalbeschr., II, 40, Dorothea **Hasenfues** 108. **Tovote** vielleicht *gut* zu Fusse. **Kliefoth** wohl Klumpfuss; vgl. ahd. chliuwa (globus, glomus; Knauel?), Graff, IV, 566. Aber **Klaenfoth, Klinebein** mit klein, was jedoch eigentlich dem Niederdeutschen fremd? **Stolterfoht** kaum doch von niederd. stolt (stolz); vielleicht verdreht aus Stolper. Stollfuss ist der kurze, etwas schräge Fuss eines Gefässes. **Kalzfuss** wahrscheinlich was

*) Bei Diefenbach, Mhd. WB., S. 185, *morella*, rappe, scheint eher ahd. morhela, d. i. Mohrrübe, Möhre.

Klunzfuss in Hannover, und **Kaulfuss** von kaule (Kugel), in Compositen wie Kaulbarsch, Kaulpadde u. s. w. Vgl. oben S. 275 **Dollfus**, wenn nicht etwa mit lat. Nominativendung, oder nebst **v. Dolfs**, **v. Bockum-Dolffs** Genitiv von einem Comp. auf *ulf*, wie **Deutloff**, oder *lef* (mit Ausstoss des Vocals, wie hamb. barft, Familienname **Barfuss**), das schwäb. Wort für Stelzenfuss, in Hohenlohe ein schiefgewachsener Vorderfuss nach v. Klein. **Stelzner**, **Steltzner**, **Steltzener**, bei Heyse alt und landschaftlich für wer auf Stelzen oder einem Stelzfuss geht; Bettler an der Krücke. **Höltzenbein** (noch mhd. hülzin statt hölzern, Grimm, II, 178). **Krücke**. **Steltzer** wahrscheinlich wie niederd. **Stelter**, Hinkebein. **Krombein**, **Krumfuss**, wie engl. **Cruikshank** zweifelsohne nichts anderes als crook-shanks. **Schmalfuss**. **Regenfuss** (reg den Fuss, flink, z. B. beim Tanze), wie Jean **Leger** leicht auf den Füssen sein mag. Vielleicht von besondern Angewöhnungen: **v. Reckfuss**, **Scharrfuss**, **v. Schreckfuss**, **Streckfuss**, z. B. vom Recken und Strecken der Füsse oder von weitem, schnellem Ausschreiten. Wie aber **Klapperbein** sehr verständlich von einem skelettartig ausgedörrten Menschen gebraucht worden, der mit seinem Gebein, so zu sagen, wie der Tod, klappert, so ist noch zu erwähnen, wie der Tod selbst Streckefuss (rekkebeen, die Knochen oder die Beine reckend, hamb. bei Richey, S. 210), τανηλεγής, heisst, Grimm, Myth., S. 496, und mithin **Streckfuss** selbst recht wohl ein wandelndes Gerippe vorstellen kann. **Schaufuss** erklärte sich ganz gut aus schieben, schaufel. Auch **Schaller** möglicher Weise schwäb. schallare *a.* Mannsperson mit schleppendem Gange; *b.* Spassmacher, v. Schmid, S. 451. Sonst in der Gaunersprache Schallerin (Sängerin, also von: schallen) = Goualeuse bei Eugen Sue, s. Zig., II, 27. Vgl. oben S. 282. **Zocher** vermuthlich von zochen, baier. für langsam und schleppend einhergehen, Heyse. **Liesegang** von leisem Gange. **Lahm**. **Deckfuss** etwa Gichtbrüchiger mit Decken um den Fuss? Ital. **Malagamba** (schlechtes Bein), aber frz. **Gambon** als Demin., vgl. jambon. **Blaufuss**, **Gelbfuss**, **Schneefuss**, Hoffmann, Hannov. Namensb., S. 21, entweder von der Farbe der Füsse oder Strümpfe. **Deutschbein**, womit doch nicht etwa gar **Tischbein** zusammenfällt, s. oben S. 138, 265, und so auch **Frohbein** gewiss Entstellung, wie **Frohwin** statt **Vrowinus**, Förstemann, Nordh. Progr., S. 9, ahd. **Frowin**, Graff, I, 868, **Alwin** u. s. w. Etwa auch **Lindenbein** nach Analogie von **Lindolf**, **Lintfrit**, hinten mit *win*? Auch unter Voraussetzung *absichtlicher* Verdrehung rathe ich ziem-

lich rathlos umher. Hätte man etwa das erste, auch selbst das zweite Wort verhüllen wollen, um ein anstössiges Lendenbein (Lendenknochen) oder Lendenpein von einem an Lendenweh Leidenden zu vermeiden? Hamburg. sagt man scherzweise: Hyr is mit Lenden-holt inböt (hier ist mit Lenden-, nicht mit Lindenholz eingeheizt). Modesta exprobratio foetoris ex alieno peditu. Auch will Lindenbein, selbst im Gegensatze zu **Hartknoch**, nur übel passen, verstehe ich darunter Jemanden mit linden oder dem Lindenholze an Weichheit gleichen Knochen, obschon **Holbein** (aber **Röhrbein?**) allerdings Einen mag anzeigen sollen mit hohlen, marklosen Knochen. Auch *bein*, in dem landschaftlich für Biene gebrauchten Sinne, etwa als in Lindenblüthen geschäftig, gäbe doch immer nur einen gezwungenen Sinn. Frisisch sagt man zwar z. B. wezenbên (Waisenkind), mit Auslassung von *r* in goth. barn (Kind); allein mit was für Hülfe für unsern Fall?

Im muthmasslichen Gegensatze zu frz. **Tressan** aus très und sain (sanus) — vgl. deutsch **Socher**, d. i. kränkliche Person im Oberdeutschen — lassen sich bei den Römern aus ihren Namen fast alle Arten von Gebrechen oder doch Ungewöhnlichkeiten des Körpers sammeln. Lat. **Capito**, frz. **Grossetête**; Rob. **Grosseteste** oder **Greathead**. Deutsch **Grossschedl** (vgl. oben S. 133) Freih. **v. Perkhausen und Aiglspach** in Baiern. **Groskopff**, **Breitkopf**, **Breithaupt**, **Dünnhaupt**. **Schönkopff**. **Keilhaupt** vermuthlich von der Gestalt. **Dreyhaupt** oben S. 285. **Steinkopff**, vermuthe ich, von steinhartem Schädel, wie Pandulf **der Eisenkopf**, Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 67. **Stahlkopf** mit einem Helm? **Bindekopf** mit dem Kopfe in der Binde? **Ochsenkopf**, niederd. **Ossenkopp**, wie Alexander's Pferd Bukephalos; aber **Bucerius** vielleicht ein ehrlicher Deutscher **Bucher**. **Rehkopf**, **Rosskopf**, **v. Wedderkop**. **Hanekopf** und von Hühnern **Hönerkopf**, wie **v. Hunerbein**, **Hühnerbein** doch kaum aus hun mit win? — **Mannkopf**, **Mahnkopf**, **Mohnkop**, **Monhaupt** von mahn statt mohn; vgl. capita papaverum? **Kopff** vgl. oben S. 163 als Bergkuppe; aber **Hövet** niederd. statt **Haupt** etwa wie Haupt der Familie u. s. w. S. noch mehrere Compp. bei Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 22. **Multhaupt** (zu Mulde; auch molt, Staub, ohne einleuchtenden Sinn). **Rischkopf** etwa von risch, gerade, aufgerichtet. **Schmeltekop** doch kaum von schmelte, landschaftlich für Sandaal, Stint; mit kop (cupa) deutbar aus schmelzen? — **Hassenöhrl** (mit Hasenohren). — **Kurzhals**. **Kropff**, **v. Kropf**, niederd. **Cropp**, **Krop**, lat. **Struma**. — **Fettback**.

Γάστρων. Γνάθων besonders Parasitenname. Κεφάλων. Πόδων. Centaur Χείρων wegen seiner Geschicklichkeit als Heilkünstler? Ὦτος, Sohn des Poseidon. — Namque et hinc cognomina inventa **Planci**, **Plauti**, **Scauri**, **Pansae** [i. e. expansis plantis pedis], Plin., XI, 45, 105, sämmtlich von Beschaffenheit der Füsse. So auch **Plotius**; **Claudius**, **Clodius** (frz. **Claude**), **Claudianus**, s. oben S. 157; **Varus**; **Valgius** von valgus, und **Vatinius** vielleicht von vatius, doch auch **Vaccia**, **Vatia** mit Feminalform? **Pedo**, Πέδων. — Von der Hand: Κονδοχέρης (qui curtas habet manus), ita cognominatus nescio quis Theodorus, s. DC. **v. Handl** in Baiern; und gleichfalls wahrscheinlich wegen Entstellung dieses Gliedes: **Klaue**, **Tatze**. **Unimanus**, in Claudiis. **Laevius**, **Laevinus**. **Scaevina** mit Ergänzung von manus, und eben so Mucius [doch nicht Mutius von mutus, wie die deutsche Familie **Stumme** *)] **Scaevola** in deminutiver Form von **Scaeva** (mit *o* statt *u* hinter *v*, s. später **Ravola**, **Naevolus**; auch **Variola**), cogn. in gente Junia, Rosini, Antiqq. Rom., p. 907, nicht leicht als Comp. mit vola. Allem Anscheine nach hat man in der Geschichte von ihm ein Familienhistörchen vor sich, und höchst glaublich, wie hundert ähnliche bei unsern Adeligen mit Bezug auf die vermeintliche Entstehung ihres Wappens, erst aus dem Namen herausgedichtet, der in Wahrheit nichts Besseres besagen möchte, als unser **Link**, d. h. Einer, welcher sich der Linken statt der Rechten bedient. Gleichen Sinnes **Linckelmann**, **Lucht**, holl. **Luchtmans** aus holl. lucht und luft (links; vgl. **Luft** oben S. 13, 93), Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 49. So auch erbte wohl die Familie **Linkohr** ihren Namen von einem Ahnherrn, welcher nur mit dem linken Ohre hörte und dies hinzuhalten pflegte; — obschon allerdings auch an Abhauen des einen Ohres im Kriege gedacht werden könnte. **Sedigitus**. **Mancinus** von mancus; wie **Mutili** in gente Papia. **Muto** hingegen von muto, penis, woher Mutinus, Mutunus für Priap. Desgleichen **Culeones** in gente Terentia, **Culleolus** vermuthlich von culeus, Hodensack; und **Cercus**, wenn von κέρκος, Ellendt S. 33, als πόσθων.

Nase: lat. **Naso** (Grossnase), **Nasîca**. Letzteres, der Länge im *i* ungeachtet, zufolge W. v. Schlegel, Ind. Bibl., in nächster Beziehung zu Sanskr. nâsikâ (A nose), welches allerdings rück-

*) Dagegen **v. Stumm** stammen aus polnisch Preussen vom Gute Stumm oder Stumsdorf (letzteres auch bei Halle), v. Lang, S. 248.

sichtlich des Feminalausganges sich gut dazu schickte. Auch wohl **Nasidius**, **Nasidienus.** **Silo** s. unten. Deutsch **v. Spitznass. Nasemann**, und wahrscheinlich niederd. **Näsemann.** Romanisch **Guillaume au court nez.** Span. Räuber **Chato** (Stumpfnase) von Bernameji. Ital. **Naselli** Demin.

Von den *Augen:* **Ocellus** Lucanus und **Ocella** (s. Freund), Livia **Ocellina. Luscus** cogn. gentis Anniae. **Cocles**, frz. **Borgnet** aus borgne. **Paetus**, **Paetini** in gente Fulvia. **Strabo. Caecus, Caecilius** (die heil. **Caecilie**), **Caecilianus,** Τζέτζης (i. e. caecus, also mit gequetschter Aussprache?), s. DC. Ital. **Lippi** von lippo; aber **Cecchi** vielleicht nicht zu cieco (caecus), sondern aus *Cecco* (Francesco). Anastasius **Dikorus** wegen seiner [verschieden gefärbten Augäpfel; Rühs, Gesch. des Mittelalters, S. 26. **Plinke** vielleicht mit den Augen plinkend (blinzelnd). So auch **Schieler, v. Scheeler, Scheele** von scheel, d. i. krumm, schielend. Vgl. oben S. 32. **Schelcher**, vgl. Heyse schelch, oberd. für schief, schräg, krumm; scheel, schielend; uneigentlich für arglistig, betrügerisch; schelchen, schief oder krumm gehen; betrügen. J. P. **Schilcher**, Homilet. Frühpredigten, und **v. Schilcher** in Baiern wahrscheinlich aus mhd. schilher (lippus, strabus), s. Diefenb., Mhd. WB., S. 170. Nicht unmöglich, dass hieraus auch **Schiller**, doch s. oben S. 282 und später **Schilter**, **Schilder**, **Schilgen** hieher?

Nach der *Stimme:* **Vocula** (Feinstimme) in Dilliis. **Ravola** (s. ad Juv., IX, 4) als Demin. von ravus, mit wahrscheinlicher Ergänzung von vox als fingirter Name, d. i. **Heise, Heyse, Heis, Heisen** (ahd. *heis, heisi* Raucus, Graff, IV, 1059). Auch **Heiser,** wie man jetzt spricht. **Heissmeyer** doch nicht füglich zu heiss. Span. **Ronquillo** ohne Zweifel Demin. (Diez, II, 300) von ronco, Adject. Enroué (vgl. lat. irrauceo), qui a la voix rauque, wahrscheinlich durch Vermengung von rhonchus mit raucus. **Huster,** viel hustend. **Bambalio. Blaesus. Traulus** (τραυλός). Sir Ed. **Belcher** (Rülpser). Ital. **Bavosi** von bavoso, geifernd (vor Zorn oder aus Krankheit). Michael **Psellus.** Wahrscheinlich Παῦλος ὁ Βωβός, s. DC. **Balbi, Balbilli, Balbini.** Ital. **Balbi,** Graf **Balbo.** Frz. L. F. **Le Begue.** Vielleicht **Mutel** nicht aus mutilus, sondern Demin. aus mutus, frz. muet, dessen *-et* auch Deminutivform mit Wegfall von *t* im Stammworte. Kaum doch aus deutsch **Muth.** Im Deutschen **Stammler** hieher sammt **Stämmler, Stemler?** Auch wohl **Stammer** (schwerlich Suff. *-mar*), bei Ehrentraut, I, 447, 467, Item **stamer hermen,** d. h. wohl stammelnd

(engl. stammerer). — **Surdini** in gente Naevia. Vgl. **Taubmann**, plattdeutsch **Dove.**

Mit ampliativem *on* (griech. ων), z. B. **Mento**, mit grossem Kinn; **Naso**, grossnäsig. — **Frontones**, **Frontini.** — **Labeones** und **Chilo**, aber **Cilo** in Flaminiis, Num. vett., s. Freund. Vielleicht **Flebbe** von hamb. flabbe, ein breites und hangendes Maul, dergleichen die Kettenhunde haben. **Maul**, oder im Sinne von Maulesel? Ital. **Boccaccio**, vgl. boccaccia, weiter, garstiger Mund. Lat. **Bucca.** — **Dento**, **Dentatus** (frz. **Dentu**), wie **Zahn** doch wohl nach einem irgendwie ungewöhnlichen Zahne. Auch **v. Malzahn**, wenn zu Mahl- (molaris), d. i. Backenzahn. **Storr**, im Schwäbischen ein schlechter, bereits abgebrochener Zahn, oder nach einem Baumstumpfe? **Weibezahn**, indess auch, ich vermag nicht zu sagen, ob mit absichtlicher Verdrehung, **Weibezahl** (wie Rübezahl?), etwa von Einem, der keine Haare auf den Zähnen hat. — «**Flaccus** cognomen eum significans, qui flaccidis esset auribus,» Ellendt, S. 14. **Cossus**, **Ruga.** — **Venox** in Plautiis, nicht von dicken Adern, sondern: aquarum indagator, Ellendt, S. 51. — **Naevius**, **Naevolus**, Ruperti ad Juv., IX, 1, von naevus. **Variolae** in Acciis vielleicht mit bunten (varius), pockenartigen Ausschlägen. Man vgl. wenigstens Castelli, Lex. Medic., p. 787: Variola, Varioli. Gall. Vérole. Ital. Variole. Vielleicht so auch engl. **Boyle**, nach alter Schreibung statt boyl, boil, Schwäre, Beule. **Verrucosus**, deutsch **Wartze.** **Schertle** etwa von einer kleinen Hasenscharte? **Schertel v. Burtenbach**, v. Lang, S. 228, von ehrenvollen Scharten am Schwert? **Schramme**, **Schramm**, s. Diefenb., Mhd. WB., S. 66. — **Tremulus** in Muciis. — Arnob., III, 308: Ergo esse dicendum est quosdam (Deos) *capitones, silunculos* (als Demin. von **Silo**, **Silus**, stülpnäsig, als röm. Beiname; auch **Silius**), *frontones, labeones;* in his alios *mentones, naevios* atque *nasicas.* Sämmtlich, wie wir sahen, Bezeichnungen von Körperfehlern, die auch als Beinamen von Personen vorkommen. — Cornelius Lucius Scipio Barbatus, **Gnaivod** patre prognatus. G. F. Grotefend, Gramm., II, 297, in älterer Form als **Gnaeus**, **Cnejus**, was vielleicht, obschon damit gleichstämmig, doch von naevus nicht ausgehen mag, sondern entweder **Eugenius** (edeln Geschlechts), oben S. 125, besagen, oder genuinus, im Gegensatze zu **Spurius.** Trotz **Gnatho** doch schwerlich von gena.

Unstreitig sollen auch Namen von *Körpertheilen* ohne Zusatz gleichwohl eine besonders bemerkbare Eigenschaft an ihnen hervorheben, was bei Deminutiven (gleich obigen Ampliativen) sich

durch sich selbst erklärt. Man vgl. **Haupt**, holl. **Hooft** (statt hoofd?), was aber auch auf Superiorität gehen könnte. Frz. **Teste** nach älterer Schreibung statt tête aus lat. testa. **Herz, v. Herz**, allenfalls für beherzt, wie **Faust (Fäustle), Faustmann** neben **Hand, Handt** (Geschicklichkeit?) für Kraft. Indess auch **Finger**, ja noch specieller **Daum, Daume, Deumchen; Däumling** (etwa wegen eines Fingerschadens?). **Fuss**, holl. **Voet**, z. B. Gisbertus **Voetius**, nebst **Füsslein, Fuessli; Schenkl**, wenn femur. **Zeh. Knie. Knoche. Gall** (obschon sonst: Schall, Hall) und **Galle**, das sich übrigens auf Einen deuten liesse, der ganz «Gift und Galle» ist, wahrscheinlich doch nach dem heil. **Gallus**, der seinerseits sich durch das schon altlat. cognomen **Gallus** (Ellendt, S. 6) rechtfertigt. **Bauch, v. Bauch** (Dickbauch). **Rumpf** vielleicht wegen mangelnder Arme. **Ribbe** aus ahd. **Hripo? Kehle**, plattd. **Strote**, ital. **Strozzi**, vielleicht wegen Fress- (**Freter**, wo nicht verdreht aus einem Comp. mit: Friede) oder Trinksucht, s. oben S. 13. Der Componist H. **Esser** vermuthlich von einem Orte Essen, s. oben S. 482. **Lippe**, etwa **Labeo**, wo nicht von dem Flusse. Engl. **Back**. — Lat. **Scapulae; Sullae**, d. i. Wädchen, oben S. 100, nicht von Sibylla, συλᾶν u. s. w. Rosini, Antiqq., p. 937. Vgl. den Quästor Lentulus mit Zunamen **Sura**, der von **Sulla** wegen Vergeudung öffentlicher Gelder im Senate angeklagt, aller Wahrscheinlichkeit nach mit Anspielung auf ihre *beiderseitigen* Namen und unter etwaiger Insinuation, Sulla habe es nicht besser gemacht als er, sich durch den Witz zu helfen suchte: sed suram [wogegen Sulla nur eine *kleine* Wade!] praebeo. Siehe Plut., Vita Cic., cap. 17, und Wolf's Litt. Anal., II, 510. — **Ahala** (statt ala), **Axilla. Costa**, und **Tricostus** (a robusto, uti videri potest, corpore sumptum cognomen, Ellendt, S. 21), was ich lieber auf drei unsymmetrisch vorstehende Rippen bezöge. **Falcula**, römischer Beiname, vielleicht im Sinne einer klauenartig gekrümmten Hand. Vgl. falcones, von solchen, deren grosse Zehen einwärts gebogen sind. **Falcidius**, kann sein, aus ähnlichem Grunde. Im Deutschen **Adler, Habicht**, vielleicht nach Habichtsnasen, frz. nez aquilin. **Palma, Palmatus. Planta** doch wohl pedis. — Was sollen aber die Egn. **Seele, Geist?** Ist jenes eine gute Seele, dieses ein feuriger oder gespenstischer Geist (vgl. Grimm, Myth., S. 477, 1. Ausg.), oder sollte, was mehr für sich hat, dadurch eine dem *heiligen* Geiste dargebrachte Widmung ausgesprochen werden?

2) *Moralische* Eigenschaften, welche der Mehrzahl nach gute zu

sein pflegen. Natürlich, weil keiner sich gern wird einen Namen gefallen lassen, der ihn beschimpft und herabsetzt. Hieher gehören nun namentlich eine Menge von Beinamen, womit die Geschichte Herrscher charakterisiren will, wie z. B. bei Rühs, Gesch. des Mittelalters, S. 672 fg.: Otto — der *Einäugige*, das *Kind*, und der *Freigebige*, der *Strenge*. Albrecht der *Fette*. Magnus *mit der Kette* (vgl. **Torquatus**). Heinrich der *Stolze* 671. Christian der *Streitbare* 691. Dieterich der *Glückliche*, Gerhard der *Muthige* 692. **Carolus Sottus** (frz. sot), qui vulgo *simplex*. Adelung, Gloss.

Lat. Cognomina (besonders in späterer Zeit s. oben S. 106): **Lepidus (Charisius)**, **Placidus**, **Pius**. **Modestus**, **Modestinus**. **Honoratus**, frz. **Honoré**. **Mansuetus**. **Cicurini**. **Urbicus**, nachmals auch **Urbanus**, deutsch **Urban**, **Orban**. Später z. B. **Benedictus** (gesegnet). **Erasmus** (ἐράσμιος), dän. **Rasmus** (**Asmus** dagegen aus **Anselmus?**), aus dem Griechischen, wie **Amandus**, **a**, **Carus**; **Benignus**, **a**. **Elogius** von elogium; aber **Eligius** aus eligere, wie griech. Compp. mit -κριτός; **Eulogius** von εὔλογος, mit Vernunft handelnd. — **Pietas** cogn. in Aemiliis, Herenniis; als Spottname, Ellendt S. 43. Sonst sind für Frauen gern, in so fern nicht bloss scheinbar, und in Wahrheit doch adjectivisch, *Abstracta*, gleichsam personificirte Tugenden und Eigenschaften, als Namen in Gebrauch, wie **Eudocia** (εὐδοκία = εὐδοκήσις, Zufriedenheit, Beistimmung). **Eudoxia** (guter Ruf) neben **Eudoxus**. **Euphemia** (gute Vorbedeutung, Lob). **Euphrosyne**. **Irene**. **Sophia**. **Concordia**. **Felicitas** (frz. **Félicité** als Vorname; Familiennamen **Astruc**, d. i. glücklich, mit gutem Stern, Diez, II, 253; **Gutglück**). **Fides**. **Laetitia**. **Spes**. **Victoria**. Die so benannten Frauen, wird angenommen, stellen jene Eigenschaften, so zu sagen, in sich verkörpert dar. **Beatrix**, Beseligerin — der Männer. **Regina**, nach der Himmelskönigin Maria, oder bloss, als Fem. zu **Regino**, dazu umgedeutet? **Rosina** von rosa. — Auch, wie es scheint, kommen einzelne Abstracta zur Bezeichnung von Familien vor. Z. B. **Fleiss**, **E. Diligent**, vgl. **Philoponus**. **Güte** (er ist die Güte selbst, oder nur scheinbar Abstractum?). **List** (mhd. für Kunst), was nicht nothwendig Tadel einschliesst, s. Graff, II, 282, und oben S. 179. **Schönheit** wahrscheinlich von einer schönen Heide. Wahrscheinlich auch **Pudor**, um nicht durch einen etwa anstössigen Namen zu oft in Verlegenheit gebracht zu werden. Frz. **Conscience**, **Raison**. Engl. **Love**. **Law**, woher **Lawson**. Etwa wie deutsch **Ewe** aus ahd. *êwa* (lex), Graff, I, 510, da dies schwerlich zu *awi* (ovicula, agna) 505 gehört, wofür man jetzt Aue sagt.

Schreck, wahrscheinlich der Feinde, vgl. frz. **Redouté** (gefürchtet), Sanskr. **Bhîma** (furchtbar); aber auch **Schrecker?** s. oben. **Trost** (etwa der Aeltern, s. oben S. 198), **v. Trost.** Auch **Tröster,** vielleicht mit Hinblick nach dem Paraklet? Wahrscheinlich nur scheinbar **Wunder** (s. oben S. 244), **Wunderling. Wunderlich** nicht mit dem jetzigen tadelnden Beigeschmack, meine ich, sondern, wie ahd. wuntarlih (mirabilis, admirabilis, freilich auch schon monstrosus, mirus) und vielleicht ins Latein übertragen als **Mirus.** Θαυμασίας. **Selten, Seltzen** (seltsam?) sind vielleicht gar nicht mit dem Adj. *selten* verwandt, und mit *-en* suffigirt. **Zorn** (auch **Zörn, Zürn, Zürner?**), vielleicht noch in der weitern mittelalterlichen Bedeutung, wo es noch jede heftige, feurige Gemüthsbewegung bezeichnete, z. B. mit zorne, mit Eifer. Benecke, Wigalois, S. 765. **Jachmann** (vgl. Jachzorn) von jach, jäh. Auch **Gau** niederd. dasselbe. **Hitzig** und frz. **Sanguin** (sanguinisch?). — Desgleichen **Spott** und **Schimpf** unstreitig nicht im jetzigen Sinne, sondern, wie vormals, Scherz; Diefenb., Mhd. WB., S. 160, mithin entsprechend dem **Scherz.** Den Egn. **Schimper** erklärt Diefenb., S. 198, aus mhd. schimpfaere (histrio). **Scherner,** s. ahd. scernari (histrio, scurra, Graff, VI, 550). **Jugler,** wahrscheinlich statt Gaukler, frz. jongleur, bei DC. jocularis, joculator, jogulator, i. e. mimus, scurra. **Spieler** doch wohl Spielmann (Musikant), aber auch **Spiel? Gliemann, Glühmann** gäben einen guten Sinn, darf man zu deren Erklärung ags. gleóman (gligman), Histrio, musicus, Grimm, II, 507, heranziehen. — **Swoboda** aus poln. swoboda, der freie Wille, die Freiheit. — Ital. **Guadagni** aus guadagni, Gewinn, Verdienst, Erwerb, wahrscheinlich also: viel erwerbend, als Gegentheil vom Demin. **Guadagnolo,** und frz. **Malgaigne,** wahrscheinlich: wenig erwerbend; vgl. gagne-petit, herumziehender Scheerenschleifer. **Zurla** vielleicht nicht verschieden von zurlo (Lustigkeit, Ausgelassenheit).

Deger, plattd. tüchtig, rechtschaffen (also wohl lith. tikras, Nesselmann, S. 104), strenuus, s. Richey, S. 34, altfris. diger (treu, sorgsam), v. Richth., S. 686. Vgl. Ortsnamen wie Tegernsee, Graff, V, 379. **Ehrlich, Redlich. Löblich. Gerecht,** Θεμίστιος (von der Göttin Θέμις, Θέμιστος; vgl. Χαρίστιος), Θεμιστοκλῆς, **Justus.** Adject. auf *-ig,* z. B. **Gütig, Willig, Würdig,** s. oben S. 184. **Biedermann.** — **Helfferich,** s. oben S. 257, zum Helfen bereit (nach Analogie von Wütherich; vgl. ahd. **Helfolt,** Graff, II, 924, was kaum zu **Hellfeld** verdreht, da heluelde Ortsname, Ehrentraut, I, 458), und **Helfmann,** wie **Symmachus** (Mit-

kämpfer), **Boëthius** aus βοηθός, 'Επίκουρος, 'Αρκέσιος, 'Αρκεσίλαος u. s. w. — **Gutherz, Guttwill, Fromherz. Fromme, Frommann,** Lat. **Pius.** Frz. Charles **Bigot** (da gewiss nicht von dem Subst., welches ein besonderes Stück Holz mit Löchern bezeichnet) als bigott, voll heuchlerischer Andacht, man müsste denn darin noch den alten Gentilnamen Wisigoth suchen, woraus bigot entstanden sein soll. Francisque-Michel, Races maud., I, 357, s. oben S. 154 und DC. Bigothi. **Treu,** Πιστός, aber **True** wahrscheinlich nicht niederd. für Treue, sondern nebst **Drue** zu **Traut**, mit Verlust eines zweiten Ling. allerdings nach niederdeutscher Weise, s. oben S. 155. **Trautwein** (ahd. **Trûtwin**, Graff, V, 473), frz. **Drouin de Lhuys** s. oben S. 265. Mhd. der, diu trut, Geliebter, e. **Bleibtreu**, wie **v. Standfest, Stehfest** (z. B. im Glauben, im Guten; oder — körperlich?), wie **Lebrecht, Liebegott** nicht Vocativ, sondern imperativische Aufforderung. Benj. **Constant. Gottgetreu. Agatopisto** Cromaziano (Appiano **Buonafede**), Tennemann's Handbuch der Gesch. der Philos. **Liebetreu**, wähne ich recht, liebe treu (Adv.), d. h. sei treu in der Liebe zu Gott; und nicht: liebend die Treue. **Gottschald**, über den, man setzt voraus, gütig: Gott schalte! Sonst etwa verhunzt aus **Gottschalck** (Dei servus). **Liebe** nicht abstr. Subst., sondern ahd. **Liupo;** wahrscheinlich niederd. **Leve, Livike. Herzlieb**, mhd. herzliep als f. innige Liebe, als n. hohe Freude, — etwa der Aeltern. **Philostorgius** aus στοργή, besonders älterliche und kindliche, oder dieser gleiche Liebe. **Schatz** als köstlicher Schatz der Aeltern, als Liebster, oder Genitiv zu **Schade? Liebhaber**, d. h. wohl, der jemand lieb hat. **Freund**, griech. **Philo, Philemon** u. s. f. Griech. Ἅρπαλος statt ἁρπάλεος, lieblich, anmuthig; buchstäblich: anziehend, hinreissend, frz. ravissant (zu rapio). **Nutz, Nütze**, s. oben S. 261. Ital. **Dolce, Soave** (suavis), griech. **Glycas**, deutsch **Süsse, Süss**, freilich nebst **Sauer, Bitter. Bestvater, Gutknecht, Lieberknecht**, frz. **Bonfils, Parfait** u. s. w. — **Prudentius**, frz. **E. Prudent.** Lord **Prudhoe** unstreitig aus dem frz. **Proudhon** oben S. 91. Auch ahd. **Fruothelm, Frotolf**, Abel, S. 35. Griech. Πινυτός. **Synesius** aus σύνεσις, Verstand, Einsicht, **Eulogius, Eumathius** aus εὐμαθής; wie **Euthymius** von εὔθυμος, gewöhnlich gutes Muthes, heiter; nur in der Odyssee: wohlgesinnt. Deutsch **Kluge, Klügling** (vielleicht nicht tadelnd). **Rathsam** vermuthlich eher, der immer guten Rath weiss, als rathsam mit dem Gelde umgehend, mithin sparsam. — **Witzig** oben S. 184, wenn Adj., sicherlich nicht im jetzigen Verstande, sondern ver-

ständig, von mhd. witze (der Verstand), und **Wittig**, falls nicht zu **Witte (Weisse?)**, so viel als hamb. wittig, d. i. witzig, verständig, Richey, S. 343. **Weise**, **Weismann** (wenn nicht aus weiss), holl. **de Wys** mit Artikel, engl. **Wiseman.** Frz. **Le Sage;** lat. **Sapiens** in gente Laelia. Russisch sogar ein **Philosophoff!** **Brutus** angeblich von fingirter Albernheit; — viel wahrscheinlicher erst eine zur Erklärung des Zunamens ersonnene Geschichte! **Narr**, vielleicht ausgegangen von einem Irren, aber **Irrmann** s. oben S. 176. — Ausser der Güte des Herzens und des Wissenvermögens wird auch natürlich der Muth sehr oft rühmend hervorgehoben. Vgl. oben S. 259 und ahd. Egn. mit môd, Förstemann im Deutschen Jahrb., IX (besonderer Abdruck S. 10), z. B. **Reumuth** aus **Hroadmot**, d. h. voll Ruhmesmuth, und nur scheinbar von Reue. Desgleichen **Wehmuth** gewiss nicht das jetzige Wort aus Weh, sondern ahd. **Wigimuot** oder **Wimod**, d. i. Kampfesmuth. Auch **Wohlgemuth** vermuthlich nach Analogie von **Guts-Muths** (bono animo) erst umgeschaffen aus **Wohlmuth**, ahd. **Wolamot.** Aehnliche Umdeutung erfuhr gewiss **Wolfram** (Wolf und Rabe) als christianisirtes **Wohlfromm**, wie auch **Landgross** sich aus ahd. **Lantcoz**, Graff, IV, 279, weniger glaublich ital. **Ariosto**, mit etwaigem Hinblick nach Agosto und Aosta (Augusta Praetoria), aus ahd. **Herigoz** umgebildet haben mag. **Hochmuth** gleichfalls nicht im jetzigen tadelvollen Sinne, sondern wohlberechtigte Zuversicht, eben so wenig als **Stolze**, **Stolz**, niederd. **Stolte** (mhd. stolz, ansehnlich, schön) einen Tadel ausdrücken soll, wie es z. B. mit dem übermüthigen Tarquinius **Superbus** der Fall ist. Auch **Hartnack**, vgl. hartnäckig, vielleicht als Lob, wie der Kaiser **Pertinax.** **Patzig** vielleicht stolz und trotzig, s. Heyse. Ital. **Bravi**, Alb. **Fortis**, frz. **Gaudy-Lefort**, **Puissant.** **Altieri** aus altiéro (lat. altus), stolz, hochmüthig, trotzig; it. prächtig, glänzend. **Held.** **Balde** oben S. 185, 233. **Kühn**, doch s. oben S. 125 fg. **Lieberkühn** (als feig, s. oben S. 92) oder appositionell, wie frz. **Beausobre** (bellus und sobrius; vgl. καλοκἀγαθός)? — **Dall' armi**, Ritter in Baiern; aus Trient. Eigentlich also von dem Zurufe: Zu den Waffen (Alarm)! **Scharf**, **Scharpff**, **Scharfe**, **Scherffig**, engl. **Sharpe**, vielleicht von der Schärfe im Angriff. — Auch mit frohem Muthe und fröhlichem Gemüthe: **Munter**, wenn unzusammengesetzt und nicht umgedrehtes **Harimunt.** **Frisch.** J. **Wacker**, **Wackerbergen;** holl. **Wakker.** Das bedeutet: wacker, wachend, munter. Deutsch **Wach**, doch s. Grimm, I, 767. Vgl. Förstemann **Waccar**, **Wacho.** Auch etwa

Wachler, **Wächler**; ja selbst **Wachtel**, wahrscheinlich nicht als Vogel (als Hundename, wachsam). **Gregorius**, woher aus einer slawischen Form auf *ow*: **Gregorovius**, und, s. oben S. 119, deutsch **Gregor**, **Gröger** u. s. w., wahrscheinlich aus γρηγορεῖν, und demnach so viel als lat. **Vigilantius** (von Hieronymus spielend in Dormitantius verwandelt, nur dass er ihm schwerlich, wie dem grossen Homer, ein zeitweiliges Schlummern zu Gute hielt). **Tanger**, **Tangermann** (hamb. tanger, frisch, derb, gesund). Ahd. Egn. mit *plidi* (heiter, froh), Abel S. 36, *zeiz*, heiter, dann lieb, hold, S. 35. **Fröhlich**, **Frölich**, holl. W. **Vrolikius**, **Lustig**. Böhm. **Wessely** aus wesely. Lat. Pag. **Gaudentius**, **Hilarius**, **Laetus**. Frz. **Gaillard**, lustiger Gesell; vgl. bei Abel S. 36 alte Namen **Geila**, **Geilmod**, **Geilrat**. Ital. **Gavazzi** von gavazza, Jubel, schwärmende Lustbarkeit. Span. **Lozano** (Vert, en parlant des plantes; vgl. fröhliche Saaten. Gai, joyeux. Vert, vigoureux). Walach. Mihael **Bucur** von bucuru, ich frohlocke, woher bucurie, Freude, Vergnügen; alb. βούκουρε, schön. Alexander **Dobra** (aus dem Slawischen = gut) liesse auch etwa bei Alexander **Gavra**, obschon walach. gaurâ, Felsenkluft, auf γαῦρος rathen, trotz des Schluss-*a*. Sanskr. **Açôka** (cheerful, not sorrowful), **Securius** (falls nicht latinisirt aus **Schkuhr**) und **Ohnesorge** (wie der Ort Sanssouci), sowie **Kleinsorge** und **v. Kleinsorgen**, was in jener dem Mittelhochdeutschen eigenen Ausdrucksweise so viel sagen will, als Einer, der sich wenig, d. i. gar keine Sorgen macht. Daneben freilich auch **Sorge** (und als Demin. **Sörgel?**). **Sorger** indess vielleicht so viel als Sorge-Mann, d. i. Trauer-Mann, von sorge, Leichentrauer; Richey, S. 280. **Unruh**, **v. Unruh** vielleicht zu **Unroh** (**Unruoh** schon in Carolingischer Zeit, Beneken, Teuto, S. 344), Graff, II, 387, und zwar zu rôha (cura), woher z. B. das fürstliche: geruhen, und demnach nicht ahd. unrâwa (Unruhe), S. 555, sondern: frei von Sorge. Das Gegentheil wäre der Pater **Roh** (ganz eigentlich curiosus), wenn nicht: crudus, sondern ahd. **Roh** bei Graff an erster Stelle. **Unverzagt**. **Unbescheiden**, **Umbscheiden** etwa: circa terminos, um die Grenzscheide. **v. Unwerth** etwa werth (Werder) mit ahd. **Unno**. Wenigstens scheint mhd. *unwert*, nicht verdienend, sei es Gutes oder Böses, Benecke, Zum Wigalois, für einen Namen sich nicht sonderlich zu eignen. Was aber **v. Ungefroren** aus Berlin? **Strenge**, lat. **Severus**; auch wohl **Ernst**. **Finster** [wohl finstern Gemüths, oder auch nur so anzusehen] **auf Urfahrn** (Rittergut), v. Lang, S. 335. **Trübe** (doch s. oben S. 227), wenn

etwa trüber Stimmung, Melancholicus; vgl. mhd. trüben, traurig machen. **Mucker** (mürrisch; Frömmler), **Sinner, Träumer** (oder zu **Trut**?). — **Lachmund**, falls in der That: lachender Mund (und nicht ahd. munt), vgl. Γελάσιος zu γελᾶν und Μειδύλος, Μειδίας wohl zu μειδᾶν. Dagegen «**Greiner**, Einer, der mürrisch ist; mhd. grînen, unwillig sein, knurren.» So Hoffmann, Hannover. Namenb., S. 41; vgl. auch v. Schmid, Idiot. — **Freudenreich**, wie **Friedereich, Friederich, Friedemann**, Grimm, II, 507, **Friedlieb**, **v. Stillfried. Ehrenfried** im Kalender der 12. Oct. Holl. **Vreede.** Latinisirt **Pax**; ital. **Pacifico**, griech. **Irenaeus.** Vielleicht **Mittler** (mitler oder helfer, bei den Steinmetzen; Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 21), lat. Vibius **Sequester**; möglicher Weise aber auch local (etwa mit *lâr*, mansio, Grimm, I, 776). Dagegen «**Kräckler, Krekeler**, niederd. kräkler, zanksüchtiger Mensch,» Hoffmann, aber hamb. krakkeeler. **Kreth**, vgl. hamb. kreeteler, Zänker. — **Ruhig** (s. **Ruhe** oben als: rauh), **Stille. Tacitus**, frz. Guillaume **le Taciturne**, prince d'Orange. Suetonius **Tranquillus.** Auch **Quietus**, **Pacatus**; **Hesychius.** Ital. **Mansi** von manso (mansuetus), zahm, sanft, still. Lat. **Clemens**, woher **Clement**, **Clementi.**

Adel des Blutes und der Gesinnung: **Adelmann, Edel, Edelmann, Edler.** Frz. **Le Noble** und **Costenoble** (mit côte bildlich, für Geschlecht, Abstammung); ital. **Nobili. Le Gentil, Courtois**, ital. **Cortese** (höflich), wie auch bei Bayle mehrere **Gentilis** (im Sinne von ital. gentiluomo, frz. gentilhomme, engl. gentleman). Span. **Hidalgo** (filius de aliquo). Ungar. Joannes **Némes** von *nemes*, Nobilis, generosus, wie **Fényes** (splendidus, fulgidus), **Gyöngyösi** István, aus gyöngyös, mit Perlen geziert. Auch **v. Wolzogen** vielleicht bene educatus. **Frey** und, wofern dies nicht Gentile, **Frank. Reiche** u. s. w.

Raym. **Schlecht** wahrscheinlich im Sinne von «schlecht und recht,» also schlicht, anspruchslos im Betragen, vgl. Graff, VI, 786, wie W. **Thummermuthius** auch wohl einfältigen (tumb) Gemüths; auch lat. **Simplicius.** Also anders als Graf **Mechant** in Paris und der Astronom **Meauvais.** — **Quadtmann, v. Quadt, Quaet-Faslem**, s. Grimm, Gesch., I, 507, gelegentlich der Quaden; d. i. schlecht; allein **Quandt** nach Heyse: listiger oder possirlicher Mensch. **Schelm**; von ahd. *scalmo* (pestis), *scalmig*, morticinus. Frz. **M. F. Villon** (alt: Betrüger, Schelm) und **Mauvillon** (mit mal), wohl wie vilain nicht aus vilis, sondern mlat. villani, qui villae seu glebae adscripti sunt, et vilis ac servilis habentur con-

ditionis (also wie rusticus im Gegensatz zu urbanus, nur dass diese nicht sowohl das moralische Betragen angehen als die Art des Benehmens; eben so höflich, höfisch von den Fürstenhöfen). Vgl. villonia i. q. villania. «**Plügge (Pflügge)**, mnl. plugghe, roher, ungeschlachter [degener, Graff, VI, 782] Mensch. Vgl. meine Anm. zum Reinecke, 6011.» Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 53. Engl. **Blunt** (derb, plump). **Grobe**, niederd. **Grove, Grovemann, Grobmeier, Gröbel. Mauduyt**, obschon an duire (abrichten; cela me duit, das steht mir an) und conduite (Aufführung, Betragen) erinnernd, doch wahrscheinlich von *doitus*, canalis vel mediocris lacus (vgl. aquaeductus), wie mehrere ähnliche Bildungen oben S. 198 fg. Ital. **Malacarne** (carne als Fleischeslust?), vgl. etwa umgekehrt **Casti.**

Karl Max **Bauernfeind; Paurnfeindt von Eiss zu Söllheim**, wahrscheinlich aus dem Bauernkriege her. Der Raubadel nahm sich das Berauben von Kaufleuten und andern Reisigen nichts weniger als übel, daher, ausser frz. **Le Brigant** (Räuber), z. B. **Landschaden** eine Familie am Neckar hiess. Vielleicht Bernhard **v. Schedelich** zum Oesthofe, Weisth., III, 139, und **Schade**, vgl. z. B. den mhd. von Benecke angegebenen Sinn von «feindlich, bemüht zu schaden,» natürlich vorzugsweise dem Feinde. Siehe Grimm in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 79 fg. **Grimme, Grimm** (ahd. **Grimo**). Mhd. grim, grausam, gefühllos, s. aber Graff, IV, 325. Doch wohl von kriegerischem Aufflammen des Zorns. Es denkt jedoch Abel S. 26 an «altnord. *grima*, der Helm,» sonst Maske. **Wrede** (mit jetzt im Hochdeutschen ungewöhnlichem Anlaute) vielleicht aus holl. wreed (grausam, unbarmherzig; sauer, strenge u. s. w.). Auch **v. Wrede-Netlingen**; vgl. Ort Netlingen, ahd. Nettolinge, Förstemann's Ms., doch wohl aus ahd. **Necto** oder **Natto** bei ihm, an welche sich auch unstreitig **Nette**, auch vielleicht **Netz** (wenn nicht rete) u. s. w., oben S. 179 anschliessen, indem dieselben gewiss eben so wenig mit dem ausländischen Adject. nett als mit dem niederd. nette (Nisse) *) zu schaffen haben. Dagegen frz. **Nettement**, falls nicht etwa aus ahd. **Netteman** verhunzt, wahrscheinlich dasselbe als tout net (rund heraus, freimüthig), wenn gleich vielleicht noch nicht ad-

*) Altnord. *nit*, Grimm, III, 368, noch mit einer Gutt. vorn bei Nemnich, Naturhist. WB., S. 200, *gnidden, gnisse*, griech. κόνιδες, Etym. Forsch., II, 226. Dagegen, als ob im Anlaute einem Sanskr. Palatal-Zischer entsprechend, gaelisch *sneadh*.

verbial gedacht, wo mente ungefähr dem lat. modo gleich gilt, indem die mens gewissermassen das Wesen anzeigen soll, das innere Selbst der Dinge. Es wäre, da net, ital. netto aus nitidus entstand, buchstäblich: nitida mente. Vgl. **Francoeur** und **Mercoeur,** letzteres wahrscheinlich barmherzig, mit merci, mlat. merces (misericordia). — Vielleicht von wilder Tapferkeit: **Wildt,** holl. **de Wilde,** engl. **Wild** (Tristram **Shandy** bedeutet: wild, flüchtig). Ital. **Selvatico,** frz. **Salvage,** und engl. **Savage** (silvaticus) nebst frz. **Souvestre** und Vornamen **Sylvester.** — **Wehrhahn** (vgl. Kampfhahn), oder wie **Wildenhahn** mit *hagen?* — **Dreist, Keck, Frech,** aber auch **Bangemann, Blöde** (timidus). Sogar **Murcus** als römischer Beiname, trotzdem dass es schimpflicher Weise die bezeichnete, welche sich, um dem Kriegsdienste zu entgehen, Finger der rechten Hand abschnitten *), s. Gibbon's Gesch., IV, 103 (Leipzig 1790). — **Faul, Faulmann.** Auch wahrscheinlich lat. **Lentulus,** Demin. von lentus. Ti. Minucius **Molliculus,** vgl. oben S. 100. Vielleicht engl. **Trinder** statt triner (frz. traîneur), Zauderer; Tändler, wie der Fabius **Cunctator. Kindler** wohl von kindeln (wie Kinder spielen, Kindereien treiben), s. Heyse. **Hibbeler** niederd. Einer, der hibbelt, flüchtig arbeitet. François **Feuardent** (Irrwisch) s. Bayle, vielleicht der Flatterhaftigkeit halber. — Ital. **Panzani** vielleicht von panzane, Maulmachereien, um Jemandem etwas weiss zu machen. — **Gerngross. Giere, Gierig,** schwerlich blosse Verdrehung aus **Gerig** u. s. w., eher noch zu **Geier.** — Ein Arzt **Wuth** in Hannover (s. oben S. 169), ahd. **Woto,** Graff, I, 767, interessant wegen möglicher Beziehung zu Wodan. **Wünsch** und **Wünscher** vielleicht von mhd. wunschen etw., d. h. dem, was man sich denkt, durch übernatürliche Kraft (vgl. Wünschelruthe und Gott *Wunsch,* s. J. Grimm, Liebesgott) wirkliches Dasein geben.

Grimm, II, 961 fg., 1020, IV, 369, und Diez, II, 360 fg., weisen im Germanischen und Romanischen viele Composita, darunter auch Personennamen **) nach vorn mit *Imperativen.* Und es ist

*) Es liesse sich daher sachlich die Erklärung von Poltron aus pollice trunco (s. Adelung, v. *Pultrones*) hören, wäre sie nicht den Buchstaben nach dennoch verwerflich. Ital. *poltro, poltrone* (d. h. mit Suff. *-one*) gehört zu poltrire (sich im Bett pflegen, faullenzen), vgl. Polster, und bezeichnet also zunächst einen Bärenhäuter. Vgl. lat. ignavus und navare; frz. lâche (lat. laxus), zunächst: schlaff, dann träge, faul, aber auch mattherzig, muthlos, feige.

**) S. noch v. Meusebach, «Zur Rec. der deutschen Gramm.» (Cassel

nicht ohne Interesse, wie deren, wollte man etwa jene Composita anders erklären, ganz unläugbar auch im Sanskrit erwähnt werden, s. Bopp, Gramm. crit., S. 290. Bei Frank, Gramm., S. 173: *apêhi-svâgata,* qui dimittendus salutatur, d. i. wer den: Gehe fort! (Lebewohl- oder Vale)-Gruss (oder etymologisch: Willkommen) empfängt. Vgl. Etym. Forsch., II, 391, wo ich noch geltend machen möchte, wie der Imperativ seiner Kürzung wegen formell oft der Verbalwurzel sich nähert. — Namen werden ganz eigentlich oft in der *Anrede* gebraucht und desshalb möchte ich auch einige unter ihnen als in der starken *Vocativ*form (Grimm, IV, 563) aufgefasst betrachten, um so mehr, als der Vocativ im Nomen gerade die Stelle behauptet, als der Imperativ im Verbum. Nur so möchten manche adjective Namen auf *-er* ihre Erklärung finden. Natürlich, schon weil es sich hier stets um bestimmte Individuen handelt, wäre eine Erklärung aus Weglassung von *ein,* z. B. **Lieber** (etwa: ein lieber Mann) unzulässig, und bedürfte es, wollte man ja einen Artikel bei Egn. gebrauchen, dann doch des bestimmten, Grimm, IV, 420, wie z. B. Constantînus *der guter* 540, also *hinter* dem Egn., steht. **Alter** (engl. **Elder** Compar., oder statt Eller?) wäre also, vocativisch genommen, Einer, der, so zu sagen, auf diese Anrede als Namen hört; und eben so **Lieber**, **Liebermann** neben **Liebmann.** Vgl. noch **Grosser**, **Langer**; **Lyncker**, **Stummer**; **Schneller**; **Schmucker**; **Stiller**; **Treuer.** Da Namen in Betreff der Casus uns so manche Anomalieen zeigten, nämlich nichts weniger immer, auch wo als Subjecte gedacht, im Nominativ zu stehen, wäre ein solcher Gebrauch des Vocativs nur eine Sonderbarkeit mehr. Es hält indess schwer, die Sache von allen Seiten festzustellen, wegen mancher anderer Möglichkeiten. Z. B. **Vetter** ist dieser Schreibung zufolge als Verwandtschaftsgrad genommen, und nicht **Vette (Crassus)**, s. oben.

1826) und Hoffmann von Fallersleben, Hannov. Namenbüchl., S. xv fg., 13. Einige bei Letzterm scheinen falsch erklärt. So **Mackenthun** unstreitig nach dem gleichnamigen Orte, der nicht «mach den Zaun» heissen kann, sondern sicher nach einem **Mack** benannt ist. **Bukendahl** s. oben S. 229. **Liebrecht**, als mit brecht componirt, kann nicht recht (recte) enthalten. — **Hotop**, **Hautop**, **Hotopf** sind mir so wenig: Hut auf! als **Siedentop**: siedend den Topf (S. 13, 59), welcher zudem niederd. pott heisst. Ungeachtet nämlich **Siedentopf** allerdings für einen Koch sich schickte, liegt doch Zusammensetzung mit top (Zopf) näher, sodass wir Leute mit hohem (vgl. **Haunschop**, mit hohem Schopfe) und niedrigem (hamb. syd) Zopfe oder Toupet vor uns haben.

Auch **Heiliger** entzieht sich gewiss jener Deutung, s. oben S. 96. **Höchster** sieht zwar wie ein Superlativ aus; warum könnte es aber nicht Einer aus dem Orte Höchst sein, dem wahrscheinlichen Comparativ **Besser**, und nach dessen Analogie vielleicht noch andern als etwa **Kühner**, zum Trotz? Andere, z. B. **Böhmer** (d. h. aus Böhmen), sind mit dem Derivationssuffix *-er* versehen. **Freyer**, vielleicht nicht zu frei gehörig, wie der Bischof von Rom **Liberius**, s. oben S. 239, aber auch als Freiersmann oder Freiwerber zweifelhaft. **Weisser** könnte man von einem Zimmertüncher verstehen; allein ich habe auch oben Verschrumpfungen aus Compp. mit Haar (Weiss-, Rothhaar; **Langer**) vermuthet. **Steiner** statt **Steinhauer**, oder am Steine (Felsen) wohnend, bloss mit Suff. *-er?* Verwischte Compp. mit Heer, z. B. **Lieber**, **Rother**, **Vester**, oben S. 237.

Bleibimhaus, wie **Bleibtreu**, **Klauprecht**, **Kenngott**, und andere ähnliche oben S. 94, **Fürchtenicht** (gleichsam Sittensprüche). Aber, wovon eher abgerathen werden sollte, **Suchenwirth** (such den Wirth), wesshalb vielleicht eher, wie **Kehrein**, **Spannaus**, niederd. **Spanuth**, als Aufforderung des Gastwirthes (etwa auf seinem Schilde) zur Einkehr, zum Ausspann der Fuhrwerke gedacht und auf den Wirth, nicht den Einkehrenden zielend. **Blievernicht**, nach Hoffmann niederd. blive dâr nicht (bleib da nicht), also vielleicht von Einem, der nie lange an einem Orte aushält, unstät. **Baldauf**, d. h. früh aufstehend, fleissig, wie **K. Spät**, genannt **Frühauf** (wohl bloss scherzhaft), wie bei Grimm, II, 963: Spät-es-tagt, von der faulen Magd. **Bringezu** etwa als Zubringer von Baumaterial oder Handlanger; als Hausirer, oder gar als Zuträger von Geschichten. — **Bötefür**, eine Hamburger Familie, Richey S. 22, vgl. fürböter (calefactor), also vielleicht ein Heizer bei Schmelzöfen und dergl., wie wahrscheinlich **Schürer** (Feuer schürend; kaum von Scheuer) und **Kohlschütter** (Steinkohlen hinzuschüttend), wo nicht: Kohl einmachend. Möglicher Weise jedoch auch bildlich, wie das von Adelung, Mithr., II, 558, rücksichtlich des Verbums richtig mit dem ersten verglichene frz. boute-feu, Mordbrenner; indess auch Aufrührer, Anstifter (gewissermassen, der das Feuer anlegt). — **Fegehelm**, **Feghelm** vermuthlich wie Schwertfeger, also ein Waffenschmidt, der die Helme polirt; aber **Fegebank**, wahrscheinlich in ähnlichem Sinne als **Ruckstuhl** (der immer mit dem Stuhle rückt, nie still sitzen kann), Einer, der auf den Bänken unruhig hin- und herrutscht. — **Griepenkerl** (niederd. statt: greif den Kerl) von einem Häscher?

— **Habedank**, gekürzt **Hadank**, wahrscheinlich dankbar, zumeist gegen — Gott. — **Habenicht** wie **Sondergeld** (arm), worin noch, wie in andern Compp., das ahd. niwiht, neowiht in der alten Bedeutung: nihil, Graff, I, 731, 734, ist festgehalten worden. So **Schaffnit**, da doch unmöglich wie alt **Otnit** zu nehmen, nichts Anderes als: der nichts schafft, zu Stande bringt, wegen Faulheit, Ungeschicklichkeit oder sonst. Auch **Schaffernicht** vermuthlich ein Nichtsthuer, entweder mit dem Nom. ag. vorauf, oder der Partikel *dâr* in: *er*. **Haberstolz**, dafern nicht scherzhaft: auf seinen Haber (seine Habe) stolz (geldstolz), für: Habe da (dâr) Stolz; oder man müsste denn vorn ein Nom. ag. (habend), vielleicht auch, als hab' er, das Pron. dritter Person suchen. — **Haltaus** entweder ausdauernd (vgl. Saufaus) und dem Symbolum: Persta atque obdura nachlebend; oder, im Fall man *h* ausgeworfen denkt, etwa guter Haushälter, wie **Haushalter**, versteht man unter diesem nicht etwa einen Verwalter, vgl. Haushälterin. **Haltenhoff** wohl eher mit einem PN. im ersten Gliede, als: haltend den Hof; s. oben S. 365. — **Haubold** (ganz verschieden von **Hubold**, dem auch **Hunbold** nicht gleichkommt; vgl. oben S. 209, 234), wo nicht verderbt aus **Hadubolt**, vielleicht wie Raufbold, Saufbold, — im Hauen kühn, wie auch **Hauhardt** vielleicht im Hauen stark und nicht: haue sehr. Wirklich vorn verbal, so scheint es: **Hauschild**, **Hauenschild**, **Schildhauer** (hauend auf den Schild, ihn vielleicht zerhauend). **Haueisen** (hauend mit dem Eisen, d. h. Schwerte?) und **Bogenhardt**. **Hauthal** etwa: haue (den Feind) nieder (plattd. dâl, eigentlich thalwärts), da, im Fall wirklich Thal gemeint wäre, man entweder an einen Hau im Walde, oder an einen PN. vorn denken müsste. **Hauenstein** vielleicht ursprünglich von einem Steinmetz, wie **Reibenstein** Einer sein könnte, der Farben auf dem Steine zerreibt, oder ein Steinschleifer, und **Schiebenhöbel** (schieb den Hobel) Spitzname für einen Tischler, **Spalteholz** für einen Holzhauer. Frz. **Taillefer** (Eisen durchhauend), was schon (s. Le Roux, Dict.) Beiname eines der Grafen von Angouleme war. Papst **Nikolaus Breakspeare** (Speere-Zerbrecher), Macaulay, Engl. Gesch., I, 35, wie **Shakespeare**, d. i. schüttelnd den Speer; vgl. griech. ἐχέςπαλος, σακέςπαλος. **Raufseysen** (rauf das Eisen) lässt sich mit Raufdegen, wenigstens im letzten Theile, nur entfernt vergleichen, indem der nicht die Waffe, sondern Degen als Kämpfer bezeichnet. **Rupfenbart** wahrscheinlich bloss apokrypher Name. **Zuckschwerdt**, **Zuckschwert**, **Zugschwerdt** (das Schwert ziehend,

zückend). **Zucker** auch schwerlich sacharum, sondern von zucken; nur bleibt dunkel, in welchem Sinne z. B. vom Gliederzucken, wie beim Gesichtsschmerz; niederd. für Wasser pumpen. Vgl. noch oben S. 216. — **Hebenstreit** (hebe den Streit), **Hebestreit,** wenn Hoffmann Recht hat, «hebe den Kampf von Neuem an» zu erklären, das Gegentheil von Λυσίμαχος, **Schlichtegroll.** Also viel näher an slawisch **Kazimir** (d i. Störenfried; ahd. **Unfrid,** Graff, III, 791) grenzend, dem sich **Zenker** (oder Zinkenbläser? zenger, zanger, s. oben tanger?), **Streit,** holl. **van Twist** (Zwist), engl. **Bateman** (bate, Holzfasern; Streit, Zank; vgl. ahd. Egn. mit *bad-*, Graff, III, 61, und oben S. 177) zugesellen. **Wagentruz** (wag' den Trutz, d. i. Angriff). — **Klingspor** oben S. 282. **Klingspiel** wahrscheinlich Musikant; vgl. mit klingendem Spiel. **Klingsöhr** vielleicht «das Ohr erklingen machend» durch Streiche auf den Kopf, sodass dem Getroffenen Hören und Sehen vergeht. Oehr, etwa an der Axt, wie **Klingebeil** oben S. 214, darf wohl nicht daraus erpresst werden. **v. Rauschenplatt** ist: rauschend im Harnisch (*eyn plate* Thorax, Diefenb., Mhd. WB., S. 272). Der hamburgische Ausdruck *ruuschen-plate* von einem Weibsbild, das wild und stürmisch zu Werke geht, könnte zwar hier plate im Sinne von Schürze enthalten, mag aber doch des Geklappers wegen vom Blechgeschirr (Platte, Blech; lamina) hergenommen sein. **Rauschenbusch** unstreitig zunächst von einem wilden, ungestümen Menschen, der durch den Busch rauscht, ohne viel Besinnens, ob er seine Kleider zerreisse, oder sich selbst verletze. Niederd. **Ruschenbusch,** von ruschen für rauschen. «Ueber Rusch (Binse, oben S. 312) und Busch,» Heyse S. 567, ist ein reimender Ausdruck, gleich mehrern andern, als: über Stock und Stein; über Stock und Block; durch Busch und Braken. Eine gleichfalls malerische Bezeichnung giebt: rausche bausche [vermuthlich vom Rauschen und von dem Bauschen oder Aufblähen des Kleides in Folge der raschen Bewegung], ein wilder, lärmender Mensch, insonderheit weiblichen Geschlechts, jedoch ohne schlimmen Nebenbegriff, vielmehr der jedes Geschäft rasch angreift, v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 427. **Hurlebusch**; vgl. z. B. hamb. bei Richey, S. 101, hurrl, bestürzt; it. erregt, aufgebracht, und engl. hurlwind, Wirbelwind.

Klövekorn, Klöfkorn beziehe ich, in Analogie mit Wortklauber, Haarspalter, auf einen Knauser, Knicker (Familienname **Karg**), wie κυμινοπρίστης, und bei Weber, Demokritos, IV, 310, dafür Küssenpfennig, Küstenpfennig. Egn. **Rennenpfennig** oben

S. 283: dem Pfennig nachrennend, etwas zu verdienen suchend, nicht nothwendig Tadel. **Wehrenpfennig,** den Pfennig wahrend. — **Warnkönig** (bewahrend, schützend, oben S. 244, den König), nicht eigentlich warnend, wie es bei dem Pseudonym: **Warnelant** (Freimüthige Vergleich. der Zeichen unserer Zeit mit bibl. Weissagungen. Stuttgart 1834) gemeint scheint. Sinnähnlich: **Kessler** Edler **v. Fürstentreu,** v. Lang, S. 100; **v. Fürstenwärther,** Sohn eines Herzogs von Zweibrücken aus der Ehe zur linken Hand, S. 130. — **Lobwasser** wahrscheinlich wie ital. **Bevilacqua** (vgl. oben S. 12) Einer, der Wasser den geistigen Getränken vorzieht. **Lobethan,** da kaum doch von ahd. **Lobeto,** Graff, II, 78, mit *hagen,* noch auch wie *sothan* (so angethan) u. s. w., Grimm, III, 62, vielleicht von einem Fleissigen, welcher *Gethanes* lobt, nicht bis morgen die Arbeiten verschiebt. **Lobethal** nicht wahrscheinlich von Einem, welcher lieber im Thale als auf Bergen wohnt, sondern nebst **v. Lobenthal** und **Lobstein, Lobenstein** (letzteres auch Ortsname) von einem PN. wie **Löbe, Löbig, Löbel.** — **Lobedanz** (gern tanzend?) und **Löwendanz** (gewiss eher das vorige, als vom Löwen); **Machetanz. Schickedanz, Schickendans,** d. h. anordnend (schickend; vgl. disponere i. ordinare, *schicken,* Diefenb., Mhd. WB., S. 100) den Tanz, wie griech. Στησίχορος (Aufsteller des Chores; Φιλόχορος) und vielleicht **Platzmann** oben S. 358. **Hochdanz** etwa, wer beim Tanze recht in die Höhe springt. **Tänzer,** vgl. ahd. *tanzari,* caraula [offenbar χοραύλης], Graff, V, 438. Nicht leicht Verdrehung aus **Dancker** u. s. w., oben S. 245. — **Haassengier,** vielleicht Hasengeier (Vultur cristatus), Nemnich, Naturhist. WB., S. 231. Sonst, dürfte man hinten *ger* (hasta) suchen, passte ein Speerhasser, der also ein ruhiges Leben dem Soldatenstande vorzieht, an sich nicht übel. Wenigstens stimmte ahd. girî (rapacitas, ambitio) als Fem. nicht zu dem männlichen *en,* wenn = *den.* Umgekehrt wäre **Hassenpflug,** wo nicht ein fauler Landmann, von Einem gesagt, dem friedliche Beschäftigung statt kriegerischer verhasst ist. Was ist aber **Zwickenpflug?** Ein Pflugmacher, der den Pflug mit Zwecken zusammenfügt? **Zwicker** geht wohl auf einen Scharfrichter, der Foltern und Hinrichtungen zu vollziehen hat, etwa durch Zwicken und Kneipen mit Zangen. — **Leidenfrost,** der leicht Frost erträgt, oder, etwa im Gegentheil, leicht *davon* leidet, mithin frostig? Besser noch passte begrifflich, wer an Frostschäden leidet. — **Riefenstahl** etwa den Stahl riefend, d. h. mit vertieften Rinnen versehend (z. B. geriefte oder geriefelte Büchse,

vgl. engl. rifled gun), oder riffend, riffelnd, d. h. mit der Feile bearbeitend, s. Heyse. Bezeichnet **Riefkugel**, **Riefkohl** einen Mantel (oben S. 12) mit Streifen? — **Schabehorn** etwa Horn (z. B. Hirschhorn) zu technischen Zwecken schabend; vielleicht scherzhaft, vgl. auch **Schabestiel**, von einem Horndrechsler. Verdächtig wird mir diese Deutung wieder durch **Schaphorn**, das niederd. wie Schafwinkel aussieht. — **Schneidewin**, wegen des langen *i*, könnte man vermuthen, als halb niederd. etwa: schneidend (niederd. snîend) Weiden (wiën) zum Korbmachen, eher wenigstens als: Wein *ver*schneidend, d. h. ihn vermischend, wie Weinküper pflegen. Indess: einen schnaid haben, sagt man, nach v. Klein, im Oesterreich. von Wein, Bier u. dgl., wenn sie scharf schmecken und in die Nase steigen; und demnach wirklich mit Wein? Siehe oben S. 289. Was sollen aber daneben **Schneidewind**, **Schneidawind?** Ist ihr *d* müssig, wie in: Hund, Mond, niemand? Oder heisst es «Dohnen windend»? — **Setzenstock**, bedächtig den Stock setzend und daran herschreitend, oder Pflanzenstöcke einsetzend? — **Stövesand**, wenn nicht von Egn. wie **Stüve**, sondern wirklich aus stöven (Staub machen, erregen), Richey S. 293. Vgl. **Stieber.** Auch **Steifensand**, als ob den Sand steifend, zum Stehen bringend; man sieht nur nicht, aus welchem Anlasse. — **Stürzekarn**, nach Hoffmann: stürze den Karren, kippe ihn über, also etwa Einer, der Erde, Lehm, Sand fährt. (Niederd. karrne, Butterfass, wird nicht füglich vom Verbum geduldet.)

Rühmkorff, Rühmekorf, Rühmekorb, Rumkorf, Rumschöttel vielleicht: der schnell mit dem Inhalte des Esskorbes (sporta), der Schüssel aufräumt. Unwahrscheinlich zöge man es zu: rühmen (praedicare). — **Ruhmland** und **Raumeland** schon mhd. **Rûmelant,** Grimm, II, 961, von mhd. rumen (einen Ort verlassen), also vielleicht so viel als **Ellendt**, wenn nicht als Thier (alces), vgl. Aufrecht-Kuhn, I, 20, **Elilant** als Egn. Graff, I, 223, hat, daran lässt sich kaum zweifeln, den Sinn eines Fremden oder Eingewanderten, der freilich in anderer Beziehung auch ein Ausgewanderter ist (ahd. *elilenti,* I, 235, II, 237, d. h. buchstäblich: andern Landes, der Sache nach: extorris, woraus sich sodann der Begriff: elénd in jetziger Bedeutung erst entwickelte). **Söckeland** wahrscheinlich niederd. statt suchend Lande (fremde Länder als Reisender?). **Wendland** am glaublichsten aus dem (Lüneburgischen, von Wenden bewohnten) Wendlande; wohl nicht im Sinne von lat. solum vertens, noch das Land, beim Pflügen, wendend. **Thudichum** — J. a **Duedecum** fec. (Maler) —, der

sich in der Welt als ein πολύτροπος umthun soll; am natürlichsten den Angehörigen als ihr, gegen den Namensträger ausgesprochener Wunsch in den Mund gelegt. **Schlagintweit** vielleicht ähnlich, denkt man nicht besser an einen Leichtsinnigen, der Alles in den Wind schlägt. — **Tretrop**, wenn anders nicht hinten mit *dorf*, sondern niederd. tritt drauf, entweder von einem rüstigen Fussgänger zumal als Boten, oder, will man dies lieber, als Bälgentreter bei der Orgel. «**Lathwesen**, nd. lât wesen (Parc. 8461), lass sein» nach Hoffmann, mag auf einen Indolenten zielen, der Alles gehen lässt. Vgl. indess oben S. 417 und fris. wase (Wasen, Schlamm), v. Richth., S. 1128. — «**Linneweh**, mhd. linde wê, lindre Weh» wäre, falls Hoffmann's Erklärung richtig, mit Παυσανίας vergleichbar. Dies macht mir aber **Stichweh** neben **Stichnothe**, **v. Rimnot**, **Wilnodt**, oben S. 261, wieder zweifelhaft. Könnte es nicht Lindenweg sein?

Auch derlei Appellativa hat die Volkssprache mehrere geschaffen, wie z. B. hamburg. stürewold, ein wilder, rumorischer Mensch, der gleichsam durch Wald und Hecken störet oder stürmet (wohl unrichtig als austerus homo angegeben von Schmidt, Westerw. Idiot., S. 241), aber Steurendieb, die in der Eilenriede bei Hannover befindliche Wohnung eines Forstaufsehers, statt: Steure dem (Holz-) Dieb. Anderer Art gewiss die Ortsnamen Steuerwald, Steyerberg, aber analog Waldshut, Landshut, und PN. **Landwehr** wahrscheinlich nach einer Oertlichkeit, wie z. B. bei Göttingen; und **Wehrer**, **Wehrmann** auch wohl von der Wohnung an einem Wehre. Schwerlich doch im Sinne von Vertheidiger, Beklagter (der also eine Abwehr zu führen hat), v. Richth., S. 1141. Siehe noch oben S. 93 und später **Landfermann.** — Schwäb. *trappdrein,* v. Schmid, S. 134, plumper, tölpischer Mensch. Bei v. Klein augsburgisch *tappindiegrütze, tappinsmus,* ein Tölpel (dies eigentlich aus Dorf, mithin rusticus. Egn. **Törpel**). Oesterr. *zerrüttenhandl,* ein verwirrter Mensch, der Alles unter einander mengt (den Handel zerrüttet).

Frz. **Jean Plantevit-la-Pause** (Plantavitius Pausanus) ist wahrscheinlich plantans vites (ital. vite, frz. vigne). **Vigneron. Weinzierl**, Demin. aus vinitor, oder Wein ziehend? — **Capilupus** (ital. **Capiluppi**, s. Bayle) muss wohl eher: Wolfskopf heissen (vgl. capinero aus capite negro: schwarzköpfige Grasmücke), als capiens lupos (Ἁρπάλυκος, Sohn des Lykaon); wenigstens bezeichnet ital. capere nur noch das Insichfassen, vom Raume gebraucht.

Aehnlich giebt es auch mehrere slawische Namen vorn mit Verbalform, z. B. **Wladislaw (Ladislaus)**, König der Bulgaren, Thunmann, Oestl. Völker, I, 279, und **Wladimir**, d. i. mit Ruhm (ahd. **Hruadolt** ziemlich sinngleich, nur dass das Walten nicht vorn steht) und — in Frieden waltend (ahd. **Waltfrid**). — Dagegen anders gebildet z. B. **Miroslaw** (im Frieden seinen Ruhm findend), nämlich wie griech. Egn. auf -κλῆς aus κλέος (auch z. B. **Cleander**), Etym. Forsch., II, 396, «**Dobroslaw**, König von Serbien,» Thunmann, S. 280, d. i. Ἀγαθοκλῆς. **Swatoslaw**, Ἱεροκλῆς. **Bogislaw**, Θεοκλῆς. Nach dem Muster, namentlich von Διοκλῆς, vielleicht Ἡρακλῆς, mithin: «von der Hera — freilich sehr gegen ihren Willen?! — Ruhm erlangend,» aus dem Grunde, meint man, weil sie ihn mit Gefahren umringte, die er siegreich bestand. Jedenfalls zeugt es von tieferer Auffassung, wenn bei Macrob., Sat., I, 20 (vgl. Schwartze, Altes Aeg., I, 13, Creuzer, Symbolik, II, 244, 2. Ausg., freilich auch mit schlechthin unwahrscheinlichen Deutungen aus dem Semitischen) der Name so erklärt wird: Ἥρας, id est aëris κλέος = Solis illuminatio. Herakles nämlich als kämpfender Lichtgott könnte füglich Ruhmerwerber von der Hera heissen, insbesondere nimmt man diese mit den Stoikern als Luftkreis (Creuzer, II, 548) *), mit dem und seinen Erscheinungen ja die Sonne sich oft genug im Kampfe befindet. Die Vorstellung käme dann dem Sanskr. *Vrtrahan* (Vritratödter) als Beinamen des Indras nahe, welcher die Finsterniss in der Gestalt des Dämon *Vrtra* (von vrĭ, To cover) bekämpft und niederschlägt. Hermann geht mit seiner Erklärung (Briefe über Homer, II, 20): ὃς ἤρατο κλέος, entschieden fehl, indem das η nur durch das Augment gewonnen worden und überdem der Asper widerspricht. Eher noch, da Herakles, wenigstens ganz eigentlich als Person

*) Ἥρα als ἀήρ, αὔρα würde freilich, obschon eine Contraction der Vordersylbe zu einem aspirirten η mehr als unwahrscheinlich wäre, doch immer noch erträglicher sein, als eine Deutung aus ἔρα (Erde), das zudem vielleicht nur aus ἔραζε (ad humum), Buttmann, Gramm., §. 116. 5., erschlossen worden, woraus man vielleicht richtiger (ζ statt eines Ling. mit -δε?) auf eine Parallele zu goth. *airtha*, ahd. *erda*, schlösse, gehört anders in diesen (vgl. z. B. lat. arare) die Ling. nicht zum Suffix. Mit lat. hĕra kann Ἥρα nichts zu thun haben, indem lat. *h*, ausser in Lehnwörtern, griechischem Spiritus asper (formell passte z. B. Sanskr. *sâra* Best, excellent, und, freilich als masc., auch unter Anderm Air, wind) niemals begegnet; und selbst ἔῤῥος, angeblich Beiname des Jupiter, Lennep, Etym. Graec., S. 292, 325; Creuzer, II, 547, lässt sich etymologisch mit Ἥρα nur gewaltsamer Weise verbinden.

gefasst, Musterbild des griechischen Heroenthums war, von ἥρως, s. Etym. Forsch., II, 224, obschon auch diese Erklärung, des Vocalwechsels z. B. von πρᾶτος statt πρῶτος ungeachtet, an der Vocalverschiedenheit dennoch scheitert. — Auch im Sanskr. giebt es Egn. mit *yaças* (Glory, fame), wie z. B. **Súyaças** mit gutem, **Puńyayaças** mit reinem, unbeflecktem Ruhme!

D. Beschäftigung.

Nach *Stand, Gewerben, Aemtern* oder sonstigen *Beschäftigungen*, s. Etym. Forsch., II, 596, und schon hier, z. B. Ackerbau S. 47 fg. und andere ländliche Arbeiten S. 71, an verschiedenen Orten. Angeblich vom Anbau gewisser Pflanzen: **Fabius**, **Lentulus** (als lentipes oder lentiginosus?) und **Lento**, **Piso**, **Cicero** (oder von einem erbsenartigen Gewächse im Gesicht?), **Caepio** in gente Servilia, in welchem Falle doch *ōn* schwerlich Ampliativendung, sondern wie tabellio u. s. w. gesagt worden. — **Bürger**, **Bürgers**; ungar. Thomas **Polgar**, Grellmann, Zig., S. 81. **Burger** (eher noch Burgbewohner) auf Kültz und Holzhammer, in Baiern. Frz. **Bourgeois**, engl. **Burgess**, ital. **Borghese**, **Cittadini**. Πολίτης, s. Pape.

See: mlat. **Pelagius**, **Remigius**. Engl. **Mariner** (DC. marinarius), **Seaman**, deutsch **Seemann**, aber etwas Anderes **Sämann**. Mad. **Matros**. **Bootsmann**, **Loots**, niederd. **Stührmann**. **Schiffer**, **Schiffmann**, ahd. *scëfman*, Nauta, Grimm, II, 507, vielleicht Schiffsbesitzer, Rheder, **Rehder**. **Ferg** (d. i. Ferge) und **Fährmann**. **Flöter** wahrscheinlich niederdeutsche Form für Holzflösser. Vielleicht dasselbe **Schwimmer** als ungenaue Aussprache für Schwemmer von schwemmen, d. i. Holz flössen. Holl. **Meerman**. **Dykmeester** von dyk, Deich, Damm. In Halle **Saalwächter**, wahrscheinlich danach, dass einer ihrer Vorfahren eine Art polizeiliche Aufsicht über die Saale führte. **Saalmann** eben da vielleicht auch von einer Beziehung zur Saale, doch s. schon den ahd. **Salaman** bei Grimm, a. a. O., nebst *weidiman*, Venator, woher vielleicht **Weidemann**, aber **Bethmann**, **Bedemann** eher Eintreiber der Bede (collectae genus), s. Adelung, Gloss., als ahd. petaman (adorator). — **Ladmiral**. **Pepin-Lehalleur** vielleicht aus haleur, der ein Schiff den Strom hinaufzieht.

Bergmann, **Bergrath** (oder rath = rode?). **Berghauer. Heuer** statt Häuer, s. oben S. 70, ist fraglich. Nach Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 43, nicht recht glaublich, aus mhd. *hiure,* sanft, anmuthig, wogegen **Hoyer** [doch nicht Gentile aus Hoya?], S. 44, entweder Miethsmann sein soll, oder mnl. hoyer, Einer, der Heu macht. **Steiger.** Auch wohl, obschon niederd. Schacht auch: Ast, **v. Schacht, v. Schachten, Schachtner. Erzgraeber. Gruber, Grübner, v. Grueber** bald etwa Gruben-Arbeiter oder Besitzer, bald Anwohner von Gruben. Letzteres **Grube, Lehmkuhl, Sandkuhl,** auch vielleicht **Kuhlmann, Kulemann,** oder dasselbe als hamb. kuhlengräver, **Vespillo** in gente Lucretia, und **Grübel** schwäbisch statt Todtengräber. Engl. **Collier**, Kohlengräber (frz. Ramond **de Carbonnieres** wie Frères **Labottiere** u. a.), aber deutsch **Köhler**, Kohlenbrenner. **Kienler** wohl dasselbe als *Kiener,* d. i. Kohlenbrenner oder Holzknecht, der Kien in die Schmelzhütten liefert. — **Hüttner** vielleicht bei einer Schmelz- oder sonstigen Hütte Angestellter, oder ähnlich gebraucht wie österr. Hüttler, kleine Bauern, s. Heyse. Auch **Hütter,** nach Hoffmann, Hannov. Namenb., Haushalter eines Hüttenwerkes. **Hutter.** Ulrich **v. Hutten** etwa zu DC. *hutten,* Magalia. Vgl. **Kathmann, Kater** (kaum männliche Katze), **Brinkkötter** (Brinksitzer) u. s. w. oben S. 355. **Zerrenner,** der Hüttenarbeiter, welcher das Schmelzen (Zerrinnen?) des Eisens besorgt; eben so **Schmelzer. Zauper** wahrscheinlich andere Form für Zaupfer, d. i. Ausrichter am Göpel, s. Heyse. — **Aschenbrenner,** dessen Geschäft es ist, Holz, besonders für die Glas- und Schmelzhütten, zu Asche zu brennen. **Glassbrenner** (Brennglas als Pseudonym), **Kalkbrenner, Steinbrenner. Weinbrenner** unstreitig Brenner von Branntewein, wie auch das Simplex Dr. **Brenner-Schäffer.** — **Brauer, Breuer,** J. P. **Brewer, Braumann** (oder dies zu **Braun?**). Frz. **Brasseur,** d. i. braxator, *prewer,* Diefenb., Mhd. WB., S. 54. Engl. vielleicht **Chamier** aus mlat. cambarius, camberius (cerevisiae confector); eher wenigstens als aus camerarius, camparius. Vielleicht **Zoberbier** (vgl. Kufenbier) und **Methfessel,** wenn kleines Methfass.

Baumann, vgl. Grimm, WB. Sonst erklärlich aus Weisth., III, 675 (der pawman des hofs 677): dass sie [die fraw und die witib] dem guet genüg und gewaltig mag sein mit dem paw [mit Bestellung des Ackers ohne] ane abgank. Ferner: dass sie einen gueten und einen nuzen *pawmann,* der auf einem kleinen guet sitzt, ze vodern hat auf ein grosseres gut. — **Bauermann** (s. III, 131, 139, 689), vielleicht nicht sehr verschieden von Bauersmann,

s. Grimm, WB., **de Buhr, de Boer.** In Baiern: **Bauer von Breitenfeld; v. Pauer, v. Paur; Enck** [Knecht?] **von der Burg,** vgl. **v. Enckevordt; Enhuber** Ritter, wie **Ennemoser; Grundherr auf Altenhaun und Weyherhaus,** v. Lang, S. 359, aber **v. Grundner** vermuthlich im Grunde wohnhaft. **Biester,** ich bin nicht gewiss, ob von der Farbe, oder mit Bezug auf die sogen. Biesterfreiheit (Eisenhart, Beruf des Adels, S. 172). **Hofknecht. Keyssler** vielleicht nicht verschieden von steierm. Keischler, d. i. Kleinhäusler. — Engl. Anton **Farmer** (mlat. *firmarius,* von *firma,* Praedium, seu villa alteri elocata ad certum tempus. Hinc *datio ad firmam*). «**Franklin** diente vor der Zeit, als sich die Einwohner des Reichs einen erblichen Namen beilegten, zur Bezeichnung einer eigenen Volksklasse.» Franklin's Leben, I, 7, mit der Note des Uebers. Also wahrscheinlich so viel als *fraunclein, franchilanus, francalani* iidem qui libere *tenentes,* seu qui liberum tenementum tenent vel possident. DC. — **Kmety** in Ungarn; vgl. DC. kmethones, cmeto (apud Polonos homo rusticus seu servilis conditionis). Böhmisch kmet, Greis, kmeti, die Aeltesten in der Gemeinde; kmetcý statek, Bauerngut. — **Novotny** aus poln. nowotny, neu in Dienst getreten, ein Neuling. Lith. **Naujoks** aus naujókas, ein Neusasse, ein Anfänger in der Wirthschaft. — **Dröscher, Döscher,** niederd. statt Kürschner **Drescher.** — **Maeder** (frugiseca), **Meder,** latinisirt **Maderus,** oder mit madal? Frz. Michel **le Faucheur** (Mäher) und Claude **Fauchet** (Heurechen). **Rohrschneider,** Rohr, zu technischer Verwendung, schneidend, oder ein am Rohre (oder Rohrgrenze?) Wohnender (Schneider)? — **Pleuger, Plöger,** plattd. statt Pflüger (oder auch Pflugmacher?). — **Sendtner** von senntnen, die Alpenwirthschaft besorgen. Stalder, II, 371. **Schäffer** (Diefenbach, Mhd. WB., S. 197, Opilio, ouilio *scheffer*). **Schapheer** niederd. für Schafhirt, nicht, wie Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 56, erklärt, mhd. schapaere, Schaffliess. **Herder, Harder, Herter** [dies aus: *hart?*], nach Hoffmann, a. a. O., S. 42 fg., aus holl. harder, herder, mhd. hertaere, herter, Hirt. **Schween,** s. oben S. 71, wenn Schweinehirt (subulcus), und nicht schlechtweg ahd. suein, Knecht, Graff, VI, 881, schwedisch swen (Garçon. Jeune homme). Norweg. **Svein** Arnesön u. s. w. — **Förster, Forster. Hagemeister.** «**Hegener,** Häger, Hägereiter, Forstaufseher,» Hoffmann. Auch **Lessing,** in so fern nicht patronym, sondern eigentlich slawisch, vgl. z. B. lith. lěsininkas, Förster. Ital. **Falconieri,** Engl. Forbes **Falconer, Falconerius,** deutsch **Falkner, Falckner von Sonnenburg, Falkmann,** holl. Pet. **Valckenier,** aber **Val-**

ckenaerius vielleicht zu dem, seines *w* wegen grundverschiedenen **Walkenaer?** Frz. **Perdiguier** wahrscheinlich ein ähnliches Amt, wie das des perdriseur aus perdrix (statt perdix) in Adelungii Gloss. **Chenier** vielleicht i. q. canicularius (cui canum venaticorum cura incumbebat), siehe chenaria, canaria. **Vogler, Vogeler, Vögler,** engl. **Fowler.** Schweiz. **Füglistaller** und so auch vielleicht **Steller** (oder aus Stall) statt Vogelsteller. **v. Fincklar,** so scheint es, nicht Finkler, sondern von einem mit *lar* componirten Orte. — **Pürscher,** s. DC. *bersarii, birsarii,* venatores, vel parcorum et silvarum custodes. Ungar. «**Vadássi Pál,** d. i. Paul Jäger,» Kertbeny, Erzählende Dicht. von Arany, II, 183. — **Schwender** (auch wohl **Schwenner**), insbesondere der Knecht, welcher die Alpen von Staudengewächsen zu reinigen hat. Vgl. Stalder, II, 359, also **Staudenhauer,** wie (s. oben S. 277 vgl. 313) **Bomhauer, v. Baumhauer, Eichenhauer, Holzhauer, Holzheuer,** etwa **Hölzer. Feilenhauer,** aber auch wohl **Fehlhauer,** trotzdem, dass es, zu *fehl* zu gehören, die Miene annimmt. **Steinhauer. Vorhauer,** der Vormäher (vgl. Vorfechter). **Hacker** statt Holzhacker? **Sponholz** wahrscheinlich scherzhaft: der das Holz in Spähne (niederd. spohn statt Spahn) zerstückt, etwa von einem Tischler. Auch **Spohn; v. Spaun.** — **Zeidler, Zeidlers,** holl. **Zeydelaar,** Graff, V, 639. Vgl. DC. Mellicidae, qui *Zeidlarii* vulgo nuncupantur; doch nicht zeideln von caedere? **Biener, Bienmeyer. Honigmann** als Honigverkäufer, wo nicht nebst **Honig, Hönig** aus einem andern Egn. mittels *-ig* gebildet. **Büttner, Böttner** eher im Sinne von Bötticher, den es nachweislich hat, als für Bütner (wahrscheinlich mit langem *ü*), d. i. Bienenwärter im Walde, s. Mielcke, Deutsch-lith. WB., S. 117, wofür S. 97 bietner *), lith. drawininkas, bartininkas von russ. бортъ (Bienenstock in einem hohlen Baume), böhm. brt. — **Immermann (Immerbach), Emmermann, Emmerich,** s. oben S. 249, 256, **Em-**

*) Vgl. Heyse: Beute, Klotzbeute. Bei Graff, III, 13, *piutta,* Vas apium, mit der Frage, ob es zu bîa (lith. bittě als Demin., wie frz. alt avette) gehöre. Bei Owen welsch *byda* s. m. — pl. t. *an* (byd), A nest of wild bees; and *modrydav,* is a hive of domestic bees. — In Adelung's Glossar. *Eroisa,* apum examen in arboris cavo. Germ. *reusch* (**Reusch** auch Egn., falls hieher gehörig), Angl. *rusc,* Gall. *ruche;* Lat. *riscus* (Koffer; dieses gewiss nicht). Unstreitig zu *rusca,* Baumrinde (Diefenb., Celt., I, Nr. 73, 336 b.); basbret. *rusk* m., Écorce d'arbre; *rusken* f., Ruche, weil man sie besonders aus Eichenrinde verfertige. Gael. *rùsg,* An external covering, a rind, skin or husk; the bark of a tree; a fleece of wool. Ir. *rusg* m., The bark of a tree.

mert, ahd. **Emhart**, Graff, I, 251, natürlich so wenig von dem Adverb. *immer* (semper) als **Semper** (s. Schilter, Gloss., S. 732, *sendbar, sunnbar, semper, semperlute,* Synodales homines, capaces assessurae synodalis, also von synodus; oder der Name zu ahd. **Sindilo** u. s. w., Graff, VI, 233) von dem lat. Adv. Vielmehr, wie der Ort St. Immer in der Schweiz vermuthen lässt, von einem Heiligen, dessen Name entweder auf *-mar* oder *-heri* endet. Bei Graff, IV, 986, **Emheri**, woher auch wohl der Amerikaner **Emmerson. Emmerling** (anders **Ermeling** oben S. 242), wenigstens in der Bedeutung: Emberiza [daraus gebildet?] citrinella, aus Ammer. Aber auch an Immen oder Bienen kein Gedanke; niederdeutsch heisst der Bienenwärter immker.

Becker (auch vielleicht zum Theil **Beck**), holl. **Bakker.** Engl. **Baxter**, in Ray, Collect., p. 5, als North country word: A backster = a baker, wie **Brewster** statt brewer; **Webster**, also nicht feminal, vgl. Grimm, II, 134. Latinisirt **Pistor**, **Pistorius** (wie schon altlat. **Pistorius Rugianus**, Neigebaur, Dacien, S. 130), und daraus **Pfister** (schwäbisch, bei v. Schmid, S. 62, ahd. phister, Graff, III, 354). **Küchelbecker**, oberd. **Küchler**; **Kuchenbecker. Leibküchler** statt Lebküchler, nicht etwa Hofconditor, nach Analogie von Leibarzt. **Zelterer** in Nürnberg doch wohl von den Lebzelten oder Lebkuchen. Graf **v. Lebzeltern** wahrscheinlich von einer, nach den Lebküchlern benannten Strasse. J. **Simler** noch dem mlat. similarius (pistor similae) näher tretend, als das schon etwas weiter abliegende **Semmler**, **Semler** (kaum doch Semmeler für Zauderer, s. Heyse) für Semmelbäcker. Dazu **Semmelmann**, und, als Symbol eines Bäckers, wo nicht Wirthshauses· **Krengel** statt Kringel, Bretzel. Frz. **Patissier** wohl statt pâtissier, Pastetenbäcker, und **Fourier**, wo nicht statt fourrier, wahrscheinlich gleich mit **Fournier** (der einen Zwangofen in Pacht hat; Bäcker). Ital. **Fornari**, vgl. fornajo (mlat. furnarius, fornerius), und sicher auch Voy. médical, par le docteur **S. Furnari.**

Müller, **Miller.** Mit *n:* **Müllner**, ungar. **Molnár**, ital. **Molinaro**, frz. **Meunier** (*eu* statt *ol*) und **Monnier** (s. Adelung monnarius). Auch wohl engl. **Milner** statt **Miller**, vgl. welsch melinwr, lat. molinarius, ahd. mulinari, Graff, II, 712, und nicht statt milliner, Modekrämer. Niederd. **Möller**; aber auch **Moller**, es müsste dies denn aus der Form **v. Molitor** (s. Freund, und bei Diefenb., Mhd. WB., S. 184, übersetzt mit molner) entstanden sein, das auch als Egn. vorkommt. Auch frz. **Moulin**, Demin. **Moulinet** aus mlat. molinus. **Mühlhaus. Dorfmüller**, aber auch

Dörffel, Dörffling, vgl. bei Förstemann ahd. **Dorfo. Mühlmeister,** etwa als **Mühlbauer,** der Mühlen baut. Wie sind **Mühlmann,** engl. **Milman; Möhler, v. Mühler** zu verstehen? Als solche, die auf oder bei einer Mühle wohnen, oder sie besitzen, ohne Müller zu sein? **Hohenmüller** wohl: zur hohen Mühle. **V. d. Mühl,** und vielleicht bloss latinisirt **Muhlius,** was von **Mylaeus, Mylius,** als vielleicht zu poln. miły (lieb), nicht so ausgemacht. **Mühling** trotz seiner patronym. Form? **Mahler; Mahlmann** — vgl. oben S. 70 und z. B. mahlleute, welche Aufsicht über die Marken haben, Weisth., III, 125, 139 — vielleicht nicht hieher; aber **Mehlmann** vermuthlich statt Mehlhändler. Auch wohl **Melber** nicht verschieden von Melbler (das *b* statt *w* aus ahd. melo, Gen. melewes), was das Gleiche bedeutet. Vgl. baierisch gipsmelber (ein Mann, der mit gemahlenem Gips handelt) bei v. Klein. **Melfurer** etwa ein wenig latinisirt; dann kann es entweder Einer sein, der Mehl (als Waare) führt (verhandelt), oder der Mehlfuhren (z. B. für den Müller oder Bäcker) besorgt. — **Millbiller** (Geschichte von Baiern, 1824) von biller (einer, der Mühlsteine schärft), Hoffmann, Bresl. Namenb., S. 29. **Molière** eigentlich bloss angenommener Name, wahrscheinlich statt meulière, molière, Mühlensteinbruch; er hiess eigentlich Jean Baptiste **Poquélin. Metzner,** der Mühlknappe, welcher das Metzen verrichtet. Vielleicht **Metzmacher** und **Hemptenmacher** von Metzen und Himten (Gemäss für Getreide); jedoch nimmt Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 51, **Metz** (viel wahrscheinlicher von der Stadt) für Messer, niederd. mest, woher holl. messemaaker, und der halb nieder-, halb hochdeutsche Egn. **Mestmacher,** wovon **Mester** nur dann verschieden und = **Meister,** wenn sein vorderes *e* lang ist. **Messer** vielleicht als Feldmesser. — **Querner** von Quirne (Handmühle), s. Heyse. — **Grützmacher,** niederd. **Grütter,** und holl. **Gorter** vielleicht statt gortmaaker, Grützmacher, Grützner. Siehe Adelung grutarius von grutum. **Grieser, Griessner** (auch **Griessmann, Griesmann;** oder von der greisen Farbe? **Grieshaber** zu Hafer?) wohl von griesen, d. i. Getreide zu Gries mahlen, wie **Melzer** statt Mälzer, Malzer, d. h. der Malz macht, bei Diefenb., Mhd. WB., S. 54, brasiator. **v. Brassier de St. Simon,** vielleicht brasserius, 1. Minister in monasteriis, is forte qui praeerat *brasseriae,* also Brauer, frz. brasseur; oder 2. Agricola, qui *brachiis* terram laborat, vel qui labore victum parat, Gallis olim *brassier.* Adelungii Gloss. **Oehlenschläger, v. Olenschlager,** aber auch, vielleicht richtiger, **Oehligschläger** (dän. olieslaaer von olie, niederd. oellje,

vgl. ölich, Oel, Weisth., III, 296, woher das: *ig*), **Oehlschläger**, **Oehler** (bei Stalder so viel als Oelpresser), **Oehlmann**, **Olearius**. Frz. **Troyer** wahrscheinlich *trollerius*, Olearius a *trolio* (torculari) sic dictus; schwerlich mit ahd. trut. — Engl. **Tucker** gewiss in keinem andern Sinne als **Walker** (Walkmüller), obschon sonst noch Bruststreif; Ohrwurm; Schleie. **Fullo** cognom. gentis Apustiae. **Vullers** scheinbar goth. *vullareis*, Tuchwalker, von *vulla*, Wolle; allein vielleicht doch davon verschieden, indem goth. *v* = *w*, nicht *f*; — und vielmehr holl. vulder (fullo; frz. foulon, auch fouleur), s. Adelung fullaria, Walkemühle. **Walcker**, auch etwa **Walke**, aber verschieden **Welker** (nicht: Flaccus), s. oben. **Lohstöter**, Lohe stossend in niederd. Form, d. h. zerstampfend, s. DC. bastitorium, Lohmühle. Dagegen **Stöter**, **v. Stoesser** entweder Stossaar, Stossvogel, oder wahrscheinlicher Stösser, z. B. in Apotheken, Gewürzläden, in Salzwerken, s. Heyse. **Stampfer**. **Pulvermacher** als Verfertiger von Schiesspulver, oder scherzhaft statt Apotheker? Engl. **Barker** 1. Abschäler (also vielleicht der Baumrinde, zum Behufe von Lohe); 2. Beller, Pocher, Schreier; in diesem Falle also von einem mürrischen, zankhaften Menschen, wie der Astronom **Kepler**, übrigens ein Würtemberger von Geburt, nach dem Oesterr. benannt sein könnte, wo das Wort von Einem gilt, welcher immer *keift* (v. Klein S. 228).

Meurer, ital. **Muratori** (DC. *murator*, confector murorum, von murare). Engl. **Mason**; **Masson**, s. DC. massonus (latomus), frz. maçon. **Steinbrecher**, **Steingraeber**, **Steinhauer**. **Steinmetz** und vermuthlich dasselbe **Steinbick** von hamb. bikken, hacken, hauen. Auch wohl **Bicker**. «Der Dichter Conr. **Celtis** Protucius hatte seinen Familiennamen **Pickel** [s. Heyse] so latinisirt.» Wiener Jahrb., 1829, XLV, 156. Es bedeutet nämlich *celtis*: caelum sculptorium, aut potius λαξευτήριον DC. und Iob, XIX, 24. — **Zimmermann**, niederd. **Timmermann** und **Timmer** [etwa um ein -*er* gekürzt, wie **Zimmern** vielleicht um die Buchstaben *ma*]. Hieher **Baurichter?** Engl. **Wright**, vgl. **Arkwright** (Verfertiger von Schwibbögen oder arc hier statt bow genommen?), **Cartwright**. Frz. **Carpentier**, **Charpentier** (Lex Sal. carpentarius). **Chappuzeau** in Hannover, wahrscheinlich Demin. von *chapuisius*, *chapusius*, Lignarius faber, DC. **Baumeister**. **Bretschneider**, **Bredschneider**, **Dilschneider** (von Diele, woher auch **Diele?**). Vielleicht eben das **Brettner**; aber **Holzmacher** entweder bloss: Holz klein machend, oder Verfertiger von Holzsachen? **Saeger**, engl. **Sawyer**. **Schoppermann** wohl so viel als schopper, Schiffszim-

mermann, s. Heyse, aber baierisch: Schuhmacher, nach v. Klein. **Wagner, Wagener, Wägener**, vielleicht selbst, wo nicht: am Wege wohnend, z. B. **Kirchgessner**, s. oben S. 342, **Wegner** statt oberd. wägner (Wagenmacher). Holl. **Wagenaar,** Wagner, Fuhrmann, der mit einem Wagen fährt. **Wagenmann.** Sollten einzelne jener Namen auch mit der Wage, d. h. mit dem Gebäude, wo Waaren gewogen werden, zu thun haben? **Pflugmacher. Stellmacher. Rademacher**, auch **Radermacher** (mit nicht umgelautetem Worte für Räder); niederd. **Rademaker. Felgner** vielleicht von den Radfelgen, wie bei Heyse felgenhauer. Auch **Felge.** Was **Felgenträger?** Slaw. **Kollár** (böhm. kolárz). Frz. **Charron,** engl. **Cartwright,** aber **Carter** (Kärner, Fuhrmann). **Wheeler.** — **Moldenhauer, Moldenhawer, Mollenhauer, Müldener**, d. h. Mulden aushauend, also nicht leicht zu: IV molt haueren (Hafer) als Gemäss (Malter?), Ehrentraut, I, 449. **Mülder, Mulder,** auch wohl **Mulde** (niederd. **Molle**), oder vom Muldefluss? So auch etwa **Schopenhauer** (vgl. hamb. schopen, grosse Gelte, Schöpfkelle der Bierbrauer). — **Tischer. Stüler;** holl. **Stoeldrayer**, d. i. Stuhldreher, Stuhlmacher. **Stuhlmann**, niederd. **Stohlmann,** wohl eher wie Stuhlherr, Stuhlrichter u. dgl. **Stuhl. Stöhlcke** kleiner Stuhl? **Schreiner,** s. Adelung scrinarius; scriniarii. **Kistemaker** (Adelung cistarius), **Kistner. Kästner, Kestner,** Kastenverfertiger, oder, wie **Kastner,** oberd. Kassenverwalter. Vgl. v. Lang, Baier. Adelsb., S. 165, Kastner und Mautner; S. 169 Amtskastner. — **Böttcher, Böttger, Böttiger. Büttner** und so auch gewiss **Böttner.** Engl. **Cooper** (Will. **Cowper?**), frz. **Cuvier,** holl. **Kuiper, Kuyper** (Fassbinder, Küfer), Gen. **Cuijpers**, und niederd. **Küper, Küpper** statt Küfer (Adelung, Gloss., *v.* cuparius). **Fassbrenner** etwa, der Fässer ausbrennt? **Vatebender**, etwas verhochdeutscht **Fasbender**, wie dasselbe österreichisch **Binder, Pinder.** S. pindter, Weisth., III, 684, und Graff, III, 136: pintara (Stratores laguncularum, also etwa Küfer? s. DC.). Auch **Bindernagel** hieher? **Schäffler** (und unstreitig auch **Scheffler**), oberd. für Bötticher, s. Heyse, S. 618. **Scheffelmann** etwa Aicher von Scheffeln, oder der mit dem Messen von Getreide zu thun hat. **Scheffmacher** vielleicht auch von schaff (hölzernes Gefäss von Böttcherarbeit, Gelte, Zuber, Bottich), es wäre denn von schepp, schepfe, scheppe, oberd. eine Art Kleidungsstück, S. 660. Wahrscheinlich auch engl. **Hooper**, obschon sonst noch Wiedehopf, wilder Schwan. Frz. **Thonnelier** statt tonnelier. — **Drechsler**, auch wohl **Dressler**, ferner **Dreyer** (eigentlich Dreher), s.

oben S. 284. Vermuthlich auch **Spiller** (oder statt spilder, Verschwender?), **Spillner, Spillmann (Spille)** und **Spindler,** da niederd. spillendreher (Verfertiger von Spillen, Spindeln, lat. fusus, s. Diefenb., Mhd. WB., S. 134) für Drechsler in Gebrauch ist. Frz. **Le Tourneur** (versor *); s. Adelung *tornerius* i. q. tornator, allein auch *turnarius,* qui praedium vel feudum cum aliis possidet, in Chron. Salisb., also im Nutzen abwechselnd?) und vielleicht daher **Turnour,** engl. **Turner.** — Engl. **Horner,** Hornarbeiter; Hornhändler. Deutsch bei Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 44: «**Horner,** schweiz. horner, der Hornung (Februar); auch der auf dem Horne bläst.» Allenfalls auch so viel als **Winkler.**

Schmidt, v. Schmith, Schmits, Schmidtmann, Demin. **Schmidlin. Schmieder,** und wahrscheinlich gekürzt Fr. **Schmier,** aus ahd. smîdari, Graff, IV, 828, malleator, also vielleicht wie **Kaltschmid,** d. i. Messingschmied, der das Messing kalt bereitet, was bei Graff, S. 827, gleichfalls durch malleator wiedergegeben wird. **Pinkepank** reduplicirt, und **Pinckert,** desgleichen **Hammerschlag** (oder Ort auf *-lage?*), vermuthlich als Spitznamen. **Faber,** frz. **Favre, Lefebvre** (*bv* alterthümliche Schreibung, wo *b* zu *v* herabgesunken). **Léon Faucher** aus lat. falcarius = **Sensenschmid. Hammerschmidt,** Schmidt in einem Hammerwerke. J. **Zainer,** d. i. der Zainschmied, besonders der Schmiedemeister auf Stabhämmern. **Bauernschmid. Beilschmied. Blechschmidt,** und davon vielleicht nicht verschieden **Blecher. Hackenschmidt, Messerschmidt. Nagelschmidt, Nagler, Nägler. Pfannschmidt, Pfannenschmidt.** Auch vielleicht **Pfanner,** wenn nicht wie in Halle Pfänner, d. i. Besitzer von Salzgütern; aber **Penner,** niederd. für Pfänder, besonders der Flurschütz, Feldhüter. **Schaarschmidt, Scharschmied** ohne Zweifel von Pflugschaaren. J. **v. Kettenmaker,** womit vielleicht **Kettner (Kette** als **Torquatus?**) einverstanden. **Eisenstricker** etwa ungenau für: der das Strecken des Eisens (Länger- und Dünnerschmieden) besorgt, oder wirklich von stricken, z. B. der die Töpfe mit Drath bestrickt? **Eisendrath. Fleckeisen** etwa aus flecken, d. i. bei den Nadlern den Drath flachschlagen, da Flacheisen breitgeschmiedetes Eisen ist.

*) Wie das deutsche *werden* eigentlich ein Wenden (Wechsel zwischen Sein und Nichtsein) bezeichnet, was aus lat. vertere, Sanskr. vrt, erhellet, so auch hat das engl. turn sehr ähnliche Begriffswendungen erfahren, als z. B. wenn man sagt: like beer by thunder turn'd to vinegar, wie Bier durch das Gewitter zu Essig wurde (sich verwandelte, aus: wenden).

Findeisen, Findeis von Einem, der Eisenminen auffindet? **Feiler** feilend, oder Feilenfertiger; schwerlich zu feil. **Eisenschmid, Isenschmid, Eisen; Stahlschmidt. Goldschmidt,** engl. **Goldsmith,** wie auch **Smith, Smyth, Smithson. Arrowsmith,** deutsch **Pfeilschmidt. Silberschmidt,** und **Silberschlag** etwa, der getriebene Arbeit in Silber fertigt. Walach. Demetrius **Kovács** (Schmidt) aus dem Slawischen. Ital. **Ferrario,** Eisenarbeiter. Frz. **Du Four** (von Ofen) **Ferron** (Eisenhändler; hier vielleicht als Genitiv vom ersten abhängig). — **Schlosser,** wahrscheinlich halb niederd. **Schlötter** (holl. slotmaaker), da kaum doch von schlötten, z. B. Lehm an die Wand; frz. **Serrurier,** auch **Serrure** (mlat. seratura, serratura, serura). Dagegen **Schlueter** (auch etwa **v. Schlüsser?**), vgl. Schliesser, niederd. slueter (dispensator), Aufrecht-Kuhn, II, 54. Vgl. Robeke de sluter, Ehrentraut, I, 467. Holl. **Sluiter,** d. i. Schliesser, Sperrer; z. B. poortsluiter, bomsluiter, Pfort-, Thor-, it. Hafensperrer. Der Egn. **Schliesser,** wo nicht Haushälter (vgl. Schliesserin), s. Heyse, so viel als Stockmeister (Egn. **Stockmann?**), Kerkermeister. **Schlossmann** vielleicht ungefähr das frz. **Castellane,** Pierre **Castellan. Pfalzmann** von Pfalz, Palast? **Schleusner, Schleussner** wahrscheinlich nichts Anderes als Schleusenmeister, wie denn auch **Schlus** (wahrscheinlich *u* lang, und niederd. bis auf das *sch*), holl. **Sluis,** frz. **Lécluse** (d. i. Schleuse, aus exclusa, Grimm bei Merkel, Lex Sal., p. LXXV; s. oben S. 365) als Egn. vorkommen. — **Schlotmann, Schlodtmann, Schlotthauer** vielleicht so viel als Schlotfeger.

Sagittarius, frz. **Fléchier,** engl. **Fletcher** (s. DC. flecharius). **Bögner, v. Bogner,** d. i. Bogener, Bogenmacher. Heinrich *der bogener* (bogenarius, s. Adelung s. v.), jedoch angeblich ab humili et curvata corporis statura. Frz. **Larcher** aus archer (Bogenschütze; Trabant; Häscher aus Hatschier) mit Artikel, s. DC. larcerium (pharetra) und arcarius, arcerius, archerius (sagittarius). Auch **v. Harscher** gewiss nicht vom Adj. harsch, sondern statt Hartschier. **Armbruster** (arcubalistarius); desgleichen, nicht als Superl. von arm, sondern durch Contraction **Armster.** Vgl. armbst, armst (Armbrust), Weisth., III, 694, 696. Item *ywen* de armborsterer [sic!]. Ital. **Balestrieri. Schütz,** niederd. **Schütte. Schütz auf Pfeilstadt** und **Stahl von Pfeilhalden** in Baiern, von Pfeilen? **Schützmeister** vielleicht statt Schützenmeister, d. i. Vorsteher einer Schützengesellschaft; oder von Geschütz, Mühlenschützen? **Scheibner, Scheibener** vermuthlich Scheibengucker, was auch der Egn. **Zieler** bedeutet. Hingegen **Scheibler** nach

Heyse oberd. ein Fuhrmann, welcher Salz in Scheiben ausführt. — Engl. **Frobisher** und **Forbisher** so viel als furbisher (bei Adelung forbissator, furbisor, armorum politor). Deutsch **Schwertfeger**, **Schwertner**, **Schwerdtmann**, **Degener**; und **Klingner** vielleicht Klingenschmidt. Bei Diefenb., Mhd. WB., S. 272, platner, plattner (thorifex, soll heissen thoracifex), und daher das jetzt sehr beschränkte Geschäft, nur noch fortlebend in Namen, wie **Plathner**, **Plattner**, bei Heyse Drathplätter, ehemals Harnischmacher, nebst den Emblemen und Resultaten der Kunst: **Platt**, **Plath**, **Plat**, **Plate**, **v. Plate** (aber doch wohl nicht **v. Plato**), **Platen**, **v. Platen**, **Platenius**, augenscheinlich auch von Thorax *eyn plate* (Brustharnisch), eben da, was unzweifelhaft zu πλατύς gehört, woher auch noch niederd. Plathe (Küchenblech), Platte u. s. w. Dagegen Πλάτων etwa πλατύπους, πλατύνωτος u. dgl. — **Haubenschmied** etwa Anfertiger von Pickel- und Sturmhauben. — Wilh. **v. Schilder**, Grimm, Weisth., III, 125 (etwa durch Assimilation auch **Schiller**; vgl. **Gillmeister**), **Schilter**, **Schildener**, zu ahd. sciltari (scutarius), Graff, VI, 490, woher mhd. sciltaere, holl. schilder (pictor), Grimm, II, 129, wegen der Embleme auf Schilden und Schildern, und schildern, Schilderei. Ahrens, Ehstnische Grammatik, S. 118: Kubjas, Aufseher der Frohnknechte, von finnisch kuppaan, zutheilen. Eben so stammt, wird von ihm hinzugefügt, das entsprechende deutsche [Provinzial-?] Wort *Schilter* vom plattdeutschen schillen (schwedisch skilja), d. i. theilen. Also wäre *t* eingeschoben? **Schildknecht** s. oben S. 92. **Wappler**, **Wapler**, vielleicht mit Anfertigung oder Beurtheilung von Wappen beschäftigt; oder statt Wappner für Waffenträger; Bürgersoldat.

Ital. **Alfieri**, wie **Antesignanus**, **Fähndrich**, vgl. **Fahner**; span. **Coronel** (colonel). **Gmeiner. Hauptmann.** Lat. **Metellus**, i. e. μίσθιος (Miethsoldat), s. Freund. Als Beiname **Triarius. Lanzenträger.** Holl. **Musquetier** (statt muskettier, frz. mousquetaire). **Kriegk**, **Kriegesmann**, **Krieger** (oder dies, weniger glaublich, falsch ausgesprochen statt Krüger?), s. oben S. 260. **Werber**, wahrscheinlich Anwerber von Soldaten und nicht als Freiwerber (von freien, heirathen). — **Gleitner**, **Gleitsmann**, **Geleitsmann**, Bewaffnete, die ehedem gegen Raubritter u. s. w. den Waarentransporten das Geleit gaben. Vgl. Diefenb., Mhd. WB., S. 207, geleit gelt. — **Constabel** aus comes stabuli. **Marstaller**, im fürstlichen Marstalle beschäftigt; und **Stüttmann** vielleicht bei einem Gestüte. Engl. **Marshall** aus mariscalcus, d. i. dem Wortverstande

nach: Pferdeknecht. Auch **Schalk** (servus), s. DC. scalchus. Der Personenname **Marbach** kann nicht auf langob. marpahis (strator) zurückgehen, wenn des letztern *s*, wie Grimm, Gesch., II, 693, annimmt, aus *t* von ags. baetan, das Gebiss anlegen, entsprungen ist. Strator seinerseits ist zufolge Grimm von sternere equos, satteln, stratum, Sattel, benannt, was mir auch richtiger erscheint, als die von mir in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 327, ausgesprochene Erklärung: den Pferden (vgl. lectisternium) die Streu machend. Vgl. Graff, II, 844. Man denke demnach an den Ortsnamen Marahbach (Rossbach) oder Marcbah (Bach an der Grenze?), Graff, III, 28. Familienname **Merbach** eher aus meer (mare) als merk, d. i. Wassermerk (Sium latifolium), wozu ohnehin nicht **Merk.** — **Reiter, Vorreiter, Vorreuter, Mitreuter, Bereuther,** d. h. doch unstreitig, wer fürstlichen Equipagen vor- und mit-reitet, und wer Pferde zureitet; also weder von reuten (evellere; vielleicht **Saffenreuter** von einem Ortsnamen auf *-reuth*), noch raiten (rechnen). Vgl. v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 429. Frz. **Courier** doch wohl nicht verschieden von courrier. **Lauffer, Laufer, Läufer** (auch niederd. **Löper**), Bedienten, die früher vor dem Wagen des Herrn herliefen. Indess auch lauffer zum Einbringen der Forderungen des Nonnenklosters, Weisth., III, 677. — Engl. **Horsman. Carter,** frz. **Chartier.** Lat. **Quadrigarius. Kutscher. Fuhrmann,** niederd. **Fohrmann. Fuhrmeister** als Aufseher über Fuhrwesen? Von gleichem Stamme **Einführ, Wasserfuhr, Wildführ?** Das Letzte, zweifle ich nicht, Wild fahrend; sonst möglich auch: wild Feuer (erysipelas). **Joch, Jochmann** aus ahd. **Iucho,** oder, nebst **Joecher,** mit einem Joch Ochsen zu thun habend, Joche fertigend? **Schieber** vielleicht einer Karre, oder wer den Drath auf der Schiebebank zieht, s. Heyse.

Schuster, vielleicht comp. mit **Sutter,** s. unten, und also nicht nach Analogie von engl. **Webster. Schumann,** niederd. **Schohmann,** falls anders hieher; vgl. oben S. 325, z. B. **Schaumann. Schumacher, Schuchmacher,** engl. **Shoemaker.** Unstreitig auch **Schüchner** nebst **Schuch, Schuh** (aus goth. skohs, Schuh, v. d. Gabelentz, WB., S. 164), wie **Stiefel,** auch wohl **Stiebel.** Ital. **Scarpa,** zwar Schuh, indess auch Böschung eines Walles, wesshalb leichthin Anwohner davon. **Schuchardt,** d. i. Schuhmacher. Grimm, Rechtsalterth., S. 520. «**Schubart, Schubert;** im 15. Jahrh. schubart, der Schuster,» Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 58. Also zwei, altdeutschen Egn. auf *-hart* und *-bert* nachgeahmte Ausdrücke, s. oben S. 216. **Schuknecht** landschaft-

lich statt Schuhmachergeselle, s. hamb. schoknecht. **v. Sutor, Sutter** (auch etwa **v. Sutner?**) aus lat. sutor. Wahrscheinlich scherzhaft **Pechmann. Reuss** vielleicht von Reusse, Schuhflicker, Förstemann, Nordh. Progr., S. 6, Altreiss, Altflicker. Oder ist es Gentile, wie **Russ?** Engl. **Chaucer** aus mlat. calcearius, calciarius (sutor), vgl. frz. chausser. Siehe Gesenius, Lingua Chauceri, p. 4. Frz. **Courvoisier,** s. DC. corvesarii (sutores veterinarii, qui *corio vetere* utuntur; wahrscheinlicher aus *cordebisus* i. e. pellis Cordubensis). Wahrscheinlich falsch erklärt oben S. 338. **Sabatier** (DC. sabatarius s. calceorum sutor, frz. savetier, Altreiss). **Holscher, Hölscher** als Anfertiger von Holzschuhen (Diefenbach, Mhd. WB., S. 57), die niederd. gekürzt Holschen (s. DC. zocholae), wie die Handschuhe Hänschen heissen, in Einklang mit denen **v. Holzschuher** (s. v. Schmid, S. 290), was wie **Tucher** (Tuchmacher, Tuchhändler) gebildet. — **Leistenschneider** und, wahrscheinlich dasselbe, **Leistner.** Aber auch **Leister,** oder, wie Hoffmann meint, mhd. leister (der Bürge, welcher Bürgschaft leistet) oder holl. lijster (spr. leister), der Krammetsvogel? **Leiste,** aber auch **Leist** wohl weder Schuhleisten noch Stemmleiste (s. unten **Leuchs**), da die oberd. Bedeutung für harte Schwielen an Händen und Füssen einen sehr einleuchtenden Sinn gäbe. Frz. **Lesueur** (Lederbereiter). Baron **Lederer** (österr. nach v. Klein, Einer, der Schuhleder theils zubereitet, theils färbt); **Ledermann. Gerber; Weissgerber, Weissleder. Löher, Löhr** aus löher, loher statt Lohgerber, s. Heyse. Engl. **Tanner** (mndl. taner, Lohgerber), aber auch der gleiche Name im Deutschen, oder der zu Tannen? — **Fechner, Vechner,** natürlich dasselbe als landschaftlich Fehhändler für Kürschner, von: der Fech, die Fehe, d. i. Pelzwerk, eigentlich Buntwerk, s. DC. vares aus varius, wie ahd. fêh (ποίκιλος), Graff, III, 425. **Kürschner, Kürssener** aus slowakisch grznar, croatisch kerznar, Dobr., Inst., p. 242. Siehe DC. *v.* crusna, woher **Kursenworchte,** Förstemann, Nordh. Progr., S. 3, mit einem dem engl. wright, Arbeiter (wirkend), entsprechenden Worte. Frz. **Pelletier, Lepelletier** (DC. pelletarius), **Pelissier** (pellizarius, pellissarius). **Pelzer** (nicht: Pfälzer) theils Pelzarbeiter, theils, vom Pelzen der Bäume, Baumgärtner, s. Heyse, WB., S. 344, vgl. oben S. 71. — **Feller** wahrscheinlich Fellhändler (nicht Holzfäller, wie **Fäller**); hingegen **Filler,** niederd. der die Felle abziehende Abdecker, von welchem wiederum **Füller,** falls nicht absichtliche Verdrehung daraus, grundverschieden, s. oben S. 231, 238. — **Sattler,** niederd. **Sadler. Zeumer,** Zaum-

macher; oder Aufzäumer, also Reitknecht? **Pfriemer**, weil er mit der Pfrieme arbeitet. **Riemer, Riemenschneider.** Frz. **Courayer** vielleicht mlat. corrigiarius (corrigiarum faber), doch vgl. frz. conroyeur, corroyeur, mlat. conreatores, Gärber, von conredium. Z. B. tennatores (s. oben **Tanner**) corii, Conreatores, baudrarii, cordubanerii, et suerii (s. **Lesueur**). Etwa auch **Megiser** von frz. mesgissier, mégissier? — **Beutler**, engl. **Glover. Täschner**, **Teschner** (oder aus Teschen?), **Teschenmacher. Nestler,** woher auch **Nestelmann** (vielleicht selbst durch Assimilation **Nessler** und **Nesselmann**), s. v. Murr, Versuch einer Nürnb. Handwerksgeschichte in seinem Journal, V, 47, 49. **Gürtler. Spengler** heisst im Elsass und in der Pfalz der Blechschmidt; in Oesterreich und Baiern ist Spängler der Gürtler nach v. Klein. Etwa dazu **Spengemann** von Spange? **Sporer, Spörer, Spohrmann.** Vielleicht auch **Spohr,** woher **Spöring. Sporn,** holl. **Spoor.**

Schneider, v. Utzschneider (mit Demin. von Ulrich); halb niederd. **Schnieders.** Vielleicht **Bügler** von dem Bügeleisen, womit er das Zeug bügelt oder plättet. Latinisirt **Sartor**, **Sartorius.** Ungar. **Szabo.** Engl. **Taylor.** Frz. **Couturier,** d. i. Bauernschneider. **Parmentier,** DC. parmentarius, qui vestes *parat,* i. e. ornat. **Schröter** (s. Heyse), *a.* gewöhnlich statt Schroter, wer Lasten, besonders Fässer in die Keller und aus diesen schrotet, d. h. fortwälzt (Wein-, Bierschröter), *b.* wer etwas schrotet, d. i. schneidet, sägt, hauet u. s. w., daher wohl **Kleinschrod,** ehemals für Schneider, Kleidermacher (vgl. Schnittwaaren). **Schroeder, Schrauder, Schrader** s. oben S. 548. Auch ziemlich gewiss daher: **Schröer, Schrör, Schrörs** aus **Schröders** und **Schröring,** da im Bremer WB. schröer. Siehe v. Richth., Fris. WB., S. 1033. Hoffmann, Hannov. Namenb., S. XII—XIII und 58. Auch wohl **Schroedel** durch Dissimilation. Dänisch **Schreuder** (trotz *skroeder,* Tailleur), weil wahrscheinlich aus Deutschland eingeführt.

Weber (aber auch **Webner?** denn **v. Beckner** doch wohl vom niederd. Ausdrucke für Bach), engl. **Weaver, Webster,** und latinisirt **Textor.** Frz. **Tessier, Teissier, Le Tessier,** wahrscheinlich statt tissier, tisserand. Vgl. bei Adelung teysieyra (textrix). **Lakemacher** (von Laken, d. i. Tuch). **Leinweber, Leineweber,** und **Legger** wahrscheinlich mit der Leinwand-Legge beschäftigt. **Loder,** wenn nicht statt Lothar, allem Vermuthen nach Lodenweber, besonders wer grobes Wollenzeug zu Fussdecken u. dgl. webt; und nicht: Stier, oder unreines Wasser. **Schleiermacher** (Schleierleinwand fertigend). Vermuthlich scherzhaft **Wellentre-**

ter, da wellentritt an Wirkstühlen: die Tritte, welche die Hebel der Züge sind (s. Heyse); also kaum Wasser tretend (beim Schwimmen). **Wollenweber, Wollweber, Wullenweber, v. Wüllenweber. Wollenschläger**, wer durch Schlagen die Wolle reinigt, s. Heyse. Auch **Wollner, Wöllner, Wüllner**, Wollarbeiter, oder gleichen Stammes mit ahd. **Wolker** u. s. w. **Trippner** von tripp (Halbsammet) oder trippe, niederd. statt Pantoffel mit hölzernen Sohlen (s. Heyse)? Lodewich **Trippenmaker**, Weisth., III, 88. Vgl. oben S. 548. **Zauer**, ehemals eine Art Tuch- oder Zeugmacher, s. Heyse S. 2037, aber in niederd. Form **Tauer** (wo nicht nach dem gleichnamigen Orte), d. i. Gerber, S. 1197, holl. touwer, also nicht von tau (rudens). — **Fütterer** möglicher Weise Futterknecht, oder statt Futtermacher, d. h. Verfertiger von Futteralen oder Futterzeug? **Landfermann** am wahrscheinlichsten **Lantfridi** cliens (Dienstmann); vgl. **Günthermann.** Damit wären dann alle Beziehungen abgeschnitten nicht nur mit Fährmann, oder landwehr, Damm oder Wall, gegen den Feind oder gegen das Wasser (was sich selbst schon wegen des *w* zurückziehen muss), sondern auch mit holl. lamfer (Flor, Crepp), woher lamferwerker (Creppmacher), an welches zu denken man sich sonst wohl versucht fühlte. Frz. **Rozier** wahrscheinlich nicht rosier als Rosenstock, sondern statt rotzier, rotier, Einer der Weberkämme macht. — Engl. **Shearman**, Scherer, Tuchscherer, und **Woofe** statt woof, Gewebe. **Scheerer, Scherer**, bei den Webern der Anzettler. Oder statt Tuchscherer (wie Heinrich **Tuchscherer**, Förstemann, Nordh. Progr., S. 11); oder gar Bartscherer, Feldscherer? **Lubbert** de scherer, Ehrentraut, I, 447. **Knipscheer**, d. i. eine kleine Scheere zum Ausschneiden u. s. w.

Fleischer (**Fleischner, Fleischmann** dasselbe?), **Fleischhauer, Knochenhauer. Metzger. Metzler**, ahd. mezalari (lanio), Grimm, II, 126, carnifex (wahrscheinlich hier nicht als Henker genommen, sondern mit Fleisch beschäftigt, vgl. aurifex, artifex), Diefenb., Mhd. WB., S. 61, bei dem S. 206 auch Mischungen mit lat. macellarius u. s. w. **Schlachter.** Frz. **Boucher** und unstreitig auch **Bocher** (DC. bocherius, buccerius, buccarius). Engl. **Lardner** wahrscheinlich Speckhändler. **Wurster v. Kreuzburg**, von einem berühmten Wechsler in Nürnberg abstammend (v. Lang, S. 272), unstreitig Wurstmacher, mhd. wurstaere, s. Heyse. — **Koch**, niederd. **Kock** (wie **Köke**, Küche), engl. **Cook, Cooke. Coqui** aus ital. cuoco? **Hünerkoch** etwa Einer, Namens Koch, der Hühner zu Markte trägt oder die Zinshühner einfordert?

Krüger, **Crüger**, niederd. **Kröger**. **Krogmann**. Siehe oben S. 289. **Schenke** (wohl nicht als taberna), **Schenck**, **Weinschenk**. **v. Schenck** auf Dönstedt, Erbschatzmeister und Erbschenk. **Wirth**. **Gast**, s. Adelung, *v.* Advenae, und Richey; also entweder als fremder Ankömmling, vgl. Abel S. 42, wo nicht zu Geest, Gegensatz von Marschboden. **Bierwirth**. **Thorwirth** an oder vor dem Thore, wie **Bruckbräu** wahrscheinlich der Brauer (mhd. [briuwe, oberd. noch jetzt 'der bräu,' Benecke, WB., S. 260) an der Brücke. **Schneiderwirth**, der die Schneiderherberge hat. **Herberger**, vgl. Herbergsvater. **Kretschmar**, **Kretzschmar**, **Cretzschmar**, **Kretschmer** aus böhm. krčmář (Schenkwirth), vom slawischen Kretscham, d. i. Wirthshaus, Sles. Idiot., S. 73. Daher auch, nur mit deutschem Schlusse, **Kretschmann**. — **Leitgeb**, vgl. leytgeb (Schenkwirth), Weisth., III, 697, noch oberd. s. Heyse, *v.* leit. **Leuthausser** von leuthaus, lidhuus, Wirthshaus, v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 357, leythawser (Schenkhäuser), Weisth., S. 695. Unstreitig auch **Leutbecher** von ahd. lith, lid (liquor, poculum), Graff, II, 192, wie desgl. **Leihkauf**, wahrscheinlich von einem Neubelehnten als Zahler des Leihkaufs oder Weinkaufs. **Litfass**, s. Heyse, S. 55, aus leit (Fass zum Verfahren von Weinbeeren, Fischen), Wassergefäss nach v. Schmid? **Leutner** eher noch hieher als zu schwäbisch lütiner (Lieutenant, als ob zu: Leute?), v. Schmid, S. 364; am wahrscheinlichsten verdreht aus ahd. **Liutheri**. — Engl. James **Inman** vielleicht statt inn-keeper, innholder. Vgl. Grimm, II, 34. **Butler**, **Buttler** statt buticularius DC. Graf **Buttler v. Clonebuch**, stammen aus Irland, wo sie Oberschenken waren, v. Lang, S. 18. **Schenk v. Geyern** S. 523, **Schenk v. Castell**, und **Schenk v. Stauffenberg** (die Letztern ehemals Schenken der Hohenstaufen) S. 70. Frz. **Tavernier** (tabernarius), auch **Buffet** (eigentlich Schenktisch). Holl. **Molhuijsen** von molhuis, Wirthshaus, wo man Nimweger Bier schenkt. **Methner**, Verfertiger oder Verkäufer von Meth? **Tränkner**, **Trenkmann**. Auch gewiss tadelnd: **Söffner**.

Ital. **Canova**, Weinkeller, vgl. canipa, Kneipe, Diez, I, 127, wenn nicht doch, s. oben S. 77, = **Neuenhaus**. **Keller** und **Kellner** s. oben S. 66 (vgl. **Bauerkeller**), 101. **Kellermann**. **Cellarius**, frz. **Cellérier**. Engl. **Spenser**, **Spencer** (aus expendere, spenden; der Austheiler, Haushofmeister, vgl. Hoffmann, Horae Belg., III, 156). **Stewart** (statt steward) und daher **Stuart**. **Storer** (Schaffner), womit ich Dispensator, *vorstörer*, Diefenbach, Mhd. WB., S. 99, vergleiche. **Schaffer** (aber **Schaffmeister**,

Schäffer nach Schafen? s. oben), **Schaffner**, s. Heyse, II, 619. Auch unstreitig (als Demin.?) Jos. **Schaffarik** von böhm. ssafárz, Schaffner, Besorger, Verwalter eines Landgutes, Wirthschafter, Aufwärter. Ungefähr in diesem Sinne auch **Hofemeister, Hofmeister** als Beaufsichtiger der Knechte u. s. w. auf Gütern. — Frz. **Cazier** s. DC. *casarii* (Cod. Justin. censuarii, in leg. 7. Cod. Th. de Bonis proscript.). Sic autem appellari videntur qui casis rusticis habitandis aut curandis praefecti erant etc. **Menager,** Haushälter, der da sparet; ich weiss nicht, ob auch als Amt. Sevastian **Oeconom**, Curator scholae Valachicae et Graecae. — Engl. **Napier** unstreitig *mapparius,* officium domus regiae apud Anglos, cui scilicet incumbebat, *mappas,* canabum, manutergia et similia providere. *Naparios* itidem appellabant; sed *mappa* et *nappa* (frz. nappe) tantundem valebant. DC. — **Kämmerer; Cammerrath**, wenn nicht rath = roth (Ausrodung). **Kämmerling,** woher wahrscheinlich ital. camarlingo. **Camerarius.** Frz. **de Chambrier** in Klöstern u. s. w., vgl. DC. zanbrerius. Engl. **Chamberlayne** (aus camerula). — **Dresner** (kaum: aus Dresden), **Dereser** vielleicht so viel als frz. trésorier; vgl. Heyse, S. 1272, treseler. — **Täger** niederd. für Zehntner, der den Zehnten einnimmt.

Kaufmann, niederd. **Kopmann,** holl. Gen. **Koopmans.** Engl. **Chapman,** d. i. aber Käufer; vgl. **Kauffer, Käuffer; Kundmann** als Kundschafter, v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 333, sonst Kunde. **Mercator,** frz. **Mercier, Lemercier** (mlat. mercerius, merciarius), **Marchand** (als Partic. mercans). **Négrier** (Negerhändler). — Ital. **Aromatari** aus aromatario (Gewürzhändler). Engl. **Badger,** Vorkäufer, Höker; sonst aber auch Dachs, indem man etwa einen Dachsbeinigen, badger-legged, im Auge hätte. Engl. **Chandler,** Grimm, II, 142 (mlat. candelarius, candelerius), der Lichtzieher, Greisler, Krämer, Händler, wie z. B. sonderbar cornchandler, fand nicht im letzten Falle Vermengung mit: haendler statt. **Haendler;** und **Handlung,** wohl als Besitzer einer solchen (kaum mit patron. *-ung*). **Kramer, Krahmer, Krämer, Cramer,** ungar. **Kalmár; Karmarsch** wahrscheinlich durch Umstellung aus böhm. kramárz. **Mäckler, Mäckeler.** — Die Namen **Mengers, Mengershausen, v. Mengersen** aller Wahrscheinlichkeit nach von einem alten Egn., der, nur hinten mit *ger* verbunden, im Vordergliede mit ahd. **Meginheri,** woher **Meiner,** stimmt. Indess **Menger** lässt sich mit Grund zurückführen auf ahd. *mangari,* Mercator, Graff, II, 807, engl. monger; im Wangerogischen

Fischhändler, Ehrentraut, I, 381. Vgl. lat. mango, DC. mangonarius, minutorum propola, und manganerius. Daher wahrscheinlich **Eisenmenger**, frz. **Ferron**, wie holl. **Huydekooper** (Häutekäufer, wahrscheinlich um sie dann an die Lohgerber wieder zu verkaufen). Vielleicht auch **Futtermenger**, obschon dies fast danach aussieht, als gehöre es zu mengen (miscere). **Erdmenger**, etwa für irdene Gefässe den Thon mengend, wie Diefenb., Mhd. WB., S. 65, Cementarius, *kalchmenger?* — **Prangner**, **Pfranger** fügt sich formell nicht recht zu ahd. phragenari, Graff, III, 364, bei Heyse pfragner; allein mittels pfrengen (einengen, drücken, lat. premere) u. s. w., Diefenb., Goth. WB., I, 340, etwa auf einen folternden Henkersknecht zu verfallen, wäre auch sehr gewagt. Kaum auch zu mhd. branger (Pranger) und prangen. **Rümpler** etwa Verkäufer alten Gerümpels; oder als die mit rimpler gleichbedeutende Form, nach Heyse Name für die Säge, womit die Kammmacher die Zähne in den Kamm einschneiden, und so durch Synekdoche für den Kammmacher? **Tendler** schwerlich etwas Anderes als österr. tandler (Trödler; Verkauf von Tand), Diefenb., Mhd. WB., S. 270. — **Roskamp**, nach Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 55, weil er die Pferde gehörig kämmt (engl. comb) und herausputzt; nach Andern zu cambire (tauschen). Letztern Falles identisch mit **Rossteuscher**, der Rosse umtauscht, gelegentlich damit täuscht (Schlechtes und Falsches dem Guten, Echten, Wahren unterschiebt). Auch das einfache **Täuscher**, **Teuscher**, wenn in gleichem Sinne, wie bei Schiller, Pegasus im Joche; walach. tuşeriu, 1. Händler, 2. Ochsenhändler. Sonst allenfalls auch für Marktschreier, Gaukler, Diefenbach, Mhd. WB., S. 49. Vgl. Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 63, **Tüscher** (*ü* lang?), der mnl. tuischer, ein Spieler, besonders Würfel- und Brettspieler beibringt, ausser altnord. tûscher, Gaukler (Täuscher), s. Horae belg., 7, 36. — **Wucherer** vermuthlich, wie **Wechsler**, niederd. **Wessler**, ohne ungünstigen Nebenbegriff. Man nehme nur Diefenbach, Mhd. WB., S. 122, Fenerator, *czwyfeldig wucherer,* mithin unterschieden von Usurarius, *wucherer,* S. 288. **Borger** allenfalls ein Geldverleiher; inzwischen möglicher Weise von der niederdeutschen Form für Burg. — **Aepfler**, meines Erachtens, was in Halle Oebster (Obstverkäufer). **Plukker** (holl. Obstbrecher; als Werkzeug?) und so auch unstreitig **Plücker**, wenn nicht aus ahd. **Blicker** (s. Blîtger), Aufrecht-Kuhn, I, 80. **Grünler** vielleicht Verkäufer von Grünem, d. h. Küchenkräutern; wogegen **Gruner**, **Groner** etwa bloss aus **Grunauer** (grüne Au) gekürzte Form.

Ayrer etwa Eierverkäufer (s. oben), wie schwäb. hunrar, eigentlich Hünerer, v. Schmid, S. 292, von dem aber doch vermuthlich **Hunermann**, als wahrscheinlich zu ahd. **Hunrih** u. s. w. gehörig, fern abliegt. **Hässler** etwa Kleiderverkäufer, von schwäb. häs (Kleidung), v. Schmid, S. 263, oder zu Hasel (**Haselmann**, Graf **Haeseler**)? — **Gemberly von Weidenthal** etwa aus ahd. gimmari, mlat. gemmarius (gemmarum mercator, artifex), oder zu nord. gimbur, gimbla (agna)? Vgl. Graff, IV, 392.

Meister, im 15. Jahrh. einen Geistlichen, Gelehrten oder Wundarzt bezeichnend, s. v. Murr, Journ., VI, 79. Aber auch Meister, der Scharfrichter (der scharf mit dem Schwerte, nicht bloss mit Mund oder Feder richtet), auch bloss der Abdecker [wofür auch Halbmeister], Schmidt, Westerw. WB., S. 112. Nicht recht glaublich aber Letzteres, weil ehemals als unehrliches Gewerbe geltend, eben so wenig als «**Freimann**, mhd. vrîman, Frohnbote, Scharfrichter,» Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 39. In der Schweiz Meister so viel als Diensthausherr; Stalder, II, 206, und so oft bei Gotthelf, Uli der Pächter. Bei uns jetzt gewöhnlich bei Handwerkern im Gegensatze zu Gesellen und Lehrlingen. In welchem Sinne frz. **de Maistre** (s. DC. magister)? **Gildemeister**, Vorsteher einer Gilde. Vgl. frz. **Bachelier** (Baccalaureus; Beisitzer im Handwerk; Ehrenname der Altmeister). — In Hermanstadt **v. Hochmeister**, etwa nach einem Orden. **Reichmeister** vielleicht vorn mit Adj. und nicht Subst. — **Werkmeister** (opifex, Diefenb., Mhd. WB., S. 197); vgl. Werkführer, Factor. **Hendewerk** offenbar ähnlich wie Handarbeiter, Handwerker. Frz. **D'Ouvrier** (operarius), **Le Laboureur.** Span. Hr. **v. Labrador** (Laboureur, cultivateur. Paysan, villageois), nicht von der Küste Labrador, welche indess von dem span. Appellativum herkommt. **Künstler**; Lüer (oben S. 238) **Kunst, Kunstmann,** vielleicht z. B. bei einer Wasserkunst angestellt. **Listemann,** alt list (ars). **Staatsmann** in Halle entschieden nicht, was der Name zu besagen scheint, sondern nebst **Stahts** aus Eustathius, s. oben S. 121. — **Schirrmeister** bei den Schmieden der Vorschläger; sonst Geschirrmeister auf Schiffen, bei Posten u. s. w., wie **Wagenknecht. Schirrmann. Schirrmacher,** nicht von irdenem, sondern Pferdegeschirr. Vgl. lith. szármokas, Mielcke, Deutsch-lith. WB., S. 413, aber mit *é* vorn S. 526, Schirrmacher (also das lith. Wort um Ein *r* gekommen), Wagner. **Schirmer** kaum, als ein zu junges Handwerk, Schirmmacher, man müsste denn ahd. scirm (bei Graff, VI, 548, durch clypeus übersetzt, vgl. Ehrentraut, S. 326) darin

suchen. Ital. entspringt von schermo, Schirm, Wehr, Schutz, — schermire, fechten, in welcher, die positive Seite des Kampfes hervorkehrenden Bedeutung auch lith. *) szirmawóti vorkommt. Kann nun ein Fechter (Adelung *scrimitor,* gladiator) oder Beschirmer (vgl. **Mundt**) unter obigem Schirmer gemeint sein? Schweiz. ist *Schirmer* ein Scharwächter, z. B. bei einer Feierlichkeit, um den ungestümen Andrang des Volkes abzuhalten.

Arzt, Artzt, ein Name, wie es auch einen **F. K. Medicus** giebt, ausser der berühmten italienischen Familie der Medici, s. oben S. 560. Ἰατροκλῆς, sich als Arzt Ruhm erwerbend. Arzt (alt arzât, altsächs. und altniederd. noch mit *r:* ersâter, erzetere, ersetre) hat neuerdings Wackernagel, Vocab. opt., S. 7 (eben so Grimm, WB., S. 577), sehr überzeugend aus archiater erklärt, wogegen gar nichts einzuwenden wäre, erregte nicht «Mühlenarzt» noch ein kleines Bedenken. Dieses fügte sich nämlich leichter zu artista, worauf auch Hoffmann noch (Hannover. Namenb., S. 34) **Arste** bezieht. *Artista* bei DC. ist 1. liberalium artium peritus, 2. i. qui *artilliator.* Man hätte nur historisch nachzuweisen, ob etwa artista auch specieller (wie jetzt *Doctor* vorzugsweise der Arzt heisst) vom Heil*künstler* gebraucht sei; sind doch Artillerie und Geniewesen (engl. engine, Maschine, aus ingenium), Mathematik und andere solche Ausdrücke allmälig aus der Weite ihres Wortverstandes auf einen engern Sachbegriff eingeschränkt worden. Engl. **Leech** in seiner wirklichen Bedeutung als Arzt (irisch *leigh,* A physician, goth. lekeis, ahd. lâhhi, Graff, II, 101) oder in der übertragenen für Blutegel (Hirudo medicinalis), indem man wiederum dies bildlich auf einen Blutsauger anwendete? Auch aus **Lachmann,** der gewiss nicht **Gelasius,** liesse sich ein Arzt machen. Doch vgl. **Anlach, Lachner** u. s. w. oben S. 341, und demnach vielleicht wie **Mahlmann** von ahd. *mahal, hlâch,* Zeichen an Grenzbäumen, Steinen, woher Lachbaum, Lachstein, Grimm, Rechtsalterth., S. 544. Bei Adelung arbor finalis, notata, clavitata, germ. Mahlbaum, Lachbaum, Markbaum, Grenzbaum. — **Heiler** wird als Appellativ von einem jungen verschnittenen Pferde gebraucht; allein als Name ist es davon wohl nicht hergenommen und mag auch nicht Arzt (ahd. *heilari,* Salvator,

*) Wahrscheinlich machte der Lithauer durch den deutschen Orden die unangenehme Bekanntschaft mit diesem Worte. Vgl. bei Benecke, Zum Wigalois, mhd. *schirmen, schermen,* einen Angriff abwehren; im Fechten die Hiebe des Gegners mit dem Schilde auffangen; sich in dieser Kunst üben.

sanator) sein. Vielleicht ist es aus einem alten Namen entstellt, vgl. Graff, IV, 863, z. B. Abel, S. 13, den Frauennamen **Heilwig**, bei mir S. 110 **Héloise**, falls man dies nicht mit Sign. **Helesio** (nach Mone, Gall. Spr., S. 122, Gen.) in Verbindung zu bringen vorzieht. — **Kräutermann**, **v. Krüdener** aus niederd. kruidenier (pharmacopola), Grimm, II, 142, aber **Kräuter**, **Kräutter**, **Kreutter** vielleicht Kohlgärtner, wie in der Umgegend von Breslau. **Wurtzer** (herbarius, s. Graff, I, 1052, schwäb. Wurzler für Apotheker). — **Baader**, **Bader**. **Fliedner**, **Flitner**, wahrscheinlich mit *n* statt *m* (doch auch etwa **Pfleiderer?**) aus mlat. phlebotomarius *). **Schröpfer** (aus scarificare, s. Castelli Lex. Med., *v.* encharaxis). Auch wohl **Schrepper**. **Stübener** ehemals, wie stäver, für Bader, nach Heyse. Eben so **Stöver** (vielleicht selbst **Stöber**, nach Hoffmann jedoch kleiner Hund?), Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 60. Also Einer, der eine Badestube hält, bei DC. *stuffae*, Balnea calida: Saxon. *stofa*, Gallis *estuves*, wie auch *stuba* (vaporarium, hypocaustum) im Gegensatze ungeheizter Zimmer. Vgl. noch oben S. 284; bei Graff, VI, 615, 652, badestune (thermae), offenbar verlesen oder verschrieben *n* statt *u* (*v*).

Mit *-ler*, *-ner*, *-er* mehrere Egn., die gleichfalls Beschäftigung mit der im Primitiv liegenden Sache (oft mehr individuell, als in genereller, appellativer Weise) anzeigen mögen. **Bastler** vielleicht Anfertiger von Sachen, die aus Bast geflochten werden. So etwa **v. Bastritter**, hat man nicht vorn Sebastian zu suchen, ein Bastsieb. — **Keubler (Köbler?)** vielleicht von Keubel, Sieb in Bergwerken. **Rittler** etwa von ahd. ritra, ags. hriddel (cribrum), Graff, II, 475. **Sieber**, falls nicht sigu (victoria) mit bero. Frz. **Tamisier**, Haarsiebmacher. — **Kessler**, d. i. Kesselschmid oder Kesselflicker, s. Heyse; bei Stalder, II, 96, Kesslervolk = Pack, aber auch Kessler, Knabenschlitten. **Kettler** ist nicht nothwendig dazu die niederd. Form (Hoffmann, Hannov. Namenb., S. VII, 45); wenigstens kommt es für Handwerker vor, die kleine *Ketten*, besonders von Drath, machen. — **Löffler** wahrscheinlich Verfertiger von (hölzernen) Löffeln, obschon Heyse es nur im Sinne eines solchen kennt, der gern löffelt (mit Löffeln isst, oder sinnlich liebelt). **Schüssler**, und wahrscheinlich niederd. **Schöttler**

*) Vgl. *flevotomum*, ahd. *fliodema*, Aderlasseisen; Graff, III, 360, Diefenb., Mhd. WB., S. 126, hamb. *fleetjen*, schwäb. *flieden*, schweiz. *fliessme*, als wäre es von fliessen. — Der Schröpfkopf mlat. *angistrum* bei Diefenbach, vielleicht aus DC. ἀγγίδες (vascula) mit dem Schlusse für Werkzeuge.

(scutellarius, qui facit vel vendit scutellas, DC.); bei Heyse 1. Verfertiger insbesondere hölzerner Schüsseln; 2. starker Esser. Aber **Schettler?** Vgl. latinisirt **Schottelius**, wenn nicht Demin. von **Schott.** **Settmacher** wahrscheinlich Verfertiger der Satten oder Setten, d. h. Milchnäpfe. — **Schmeidler**; **Strümpfler** und **Strumpf**; **Wamsler** doch wohl aus Geschmeide, Strumpf und Wams. — **Schwefler** etwa, der den Wein schwefelt, also Spitzname eines Küfers. — **Schwengler** vielleicht bei einem Schwengelwerke beschäftigt, wie **Krahner** an einem Krahne, und **Haspelmath** am Haspel zum Winden von Lasten (mit holl. maat, Geselle, Kamerad). — **Zirkler**, s. Adelung, Gloss., Circularius, circulorum opifex. — **Gossner** vielleicht von schwäb. *goss*, Leibgürtel; indess möglicher Weise auch von der Strassengosse, s. oben S. 153, 358. Vgl. **v. Rönne** bei Richey, S. 215, i. q. **Rinne.** — **Muzner** etwa Mützenmacher; sonst Mutznarr veraltet statt Putznarr, Kleidernarr. — **Spitzner**, von Zeugspitzen? — **Bandmann** nicht nothwendig Bandverkäufer, sondern vielleicht zu ahd. **Bando.** **Stempelmann** höchst wahrscheinlich von stempel, allein in welchem speciellen Sinne gemeint? — **Buchbinder.** — **Bürstenbinder**, frz. **Brossier.** — **Calker** in Bonn, aus engl. calker (Kalfaterer), oder aus mlat. calcaria (Kalkofen)? Am wenigsten Sporer, aus calcar. — **Färber**, engl. **Dyer.** Auch **Maler** (vielleicht selbst **Mahler**), **Pictorius** nebst lat. Fabius **Pictor**; **Pigmentarius** in Acciis. **Rothmaler** lieber: mit einem rothen Maale. — **Gelzer** oberd., wer Thiere gelzt oder verschneidet. — **Kammacher.** — **Glaser**, **Gläser** (nicht Plural), **Glassmann**, **Glass**; **Glassii** Philologia sacra. Frz. **Le Verrier**, **Leverrier**, **Vitriarius.** **Schürer** in Glashütten der Arbeiter, welcher die Gluth vom Schutte reinigt u. s. w. — **Körber.** — **Schmaler** wahrscheinlich verdeutscht aus böhmisch smolař, Pechbrenner, Pechhauer, Pechscharrer. — **Schwencker**, z. B. Fahnenschwenker. — **Stecher**, niederd. besonders für Torfstecher (**W. Torfstecher**, Blätter der Liebe; oder pseudonym?), auch verschiedene Werkzeuge. Oder Graveur (vgl. **Steinschneider**), Kupferstecher u. dgl.? **Formstecher**, engl. **Carver.** Kann **Pagenstecher** Einen anzeigen sollen, der die schlechten Pferde (niederd. page) ersticht, und **Bährenstecher** etwa den Schweineschlächter, aus ahd. bêr (verres), verschieden von bero (ursus), Graff, III, 202? Jedoch, da nach Benecke, WB., bêr, der Zuchteber, verliert das an Wahrscheinlichkeit, und selbst an einen Schweineschneider zu denken scheint gewagt. **Schnitzer** (Bilder schnitzend), **Schnitzler**; holl. **Beeldsnijder van Voshal** (vossehol, Fuchshöhle),

vgl. Diefenb., Mhd. WB., antropoformita. **Heiligenschmidt** vielleicht als Anfertiger von Heiligenbildern (vgl. helgle n., v. Schmid, S. 271). — **Schindler,** oberdeutsch für Schindelmacher. Dasselbe **Schindelmeisser,** vgl. oberd. *maissen,* schneiden, hauen, Heyse, S. 151; schweiz. *meiss,* Einschlag der Axt in einen Baum, den man fällen will. Ferner Meissel, Messer u. s. w. **Streicher** z. B. in den Zeugwebereien die, welche die Baumwolle streichen oder kämmen; auch Ziegelstreicher. **Ziegler,** d. i. Ziegelmacher; in niederd. Form **Tegler, Tegeler** (mlat. tegularius, frz. tuilier). **Schiefferdecker,** womit gleichbedeutend der holl. Name **Leidekker.** Engl. **Sclater** *), jetzt slater, Schieferdecker. Etwa auch **Decker** (wangerog. *thäcker,* Dachdecker, Ehrentraut, I, 398, ahd. *dechari,* Sartitector, Graff, V, 104; engl. *thatcher,* Strohdecker), **Neudecker.** Hingegen **Bedecker** wohl nicht Beschirmer, allein etwa der Halter von Beschälhengsten, womit die Stuten bedeckt werden. — **Schmidt-Phiseldeck** etwa zu pesel (Triclinium amplum et ornatum), Richey, S. 184, vgl. DC. pisalis und ahd. phisal, Graff, III, 352. Kaum **Dach,** s. oben S. 92; jedoch frz. **Plancher** (Fussboden, Decke des Zimmers, s. DC. plancatum).

Becherer, d. i. nach Förstemann, Nordh. Progr., S. 3, Verfertiger hölzerner *verpichter* Trinkgefässe, der daher genannten Becher und der Schleifkannen. Ob jedoch ahd. *bechar,* Graff, III, 46, der lat. bacar vergleicht, von pix stammt, steht zu bezweifeln. Siehe DC. zwar bicarium, picarium, inzwischen nicht minder baccharium (vas vinarium) nebst bacca u. s. w. Adelung, Gloss., I, 508, und bocale 720, baucale von bauca 671, woher Pokal (nicht aus: poculum). — **Figuli** in gente Marcia; Nigidius **Figulus.** Ital. **Vasari** aus vasajo, Töpfer (vgl. DC. *vasaria terra,* ex figuli argilla), wo nicht mlat. *vasarius,* is qui vasariis sive vasis praeest. **Töpfer,** niederd. **Pötter,** engl. **Potter.** Allein holl. **de Potter, de Pottere** bezeichnet wenigstens jetzt nicht den Töpfer (pottebakker), sondern einen Geldsammler, hier also vielleicht einen Geizhals (geld potten, Geld in einen Topf, in eine Sparbüchse thun); auch Spötter (statt spotter). Dann **Euler** in Schmidt's Westerwäld. WB., s. auch Grimm, Rechtsalterth., S. 521, Graff, I, 234, aus ital. olaro, lat. ollarius. **Hafner, Häfner, v.**

*) Die Gutt. noch in DC. *sclata* (scindula), irisch *sclat,* gael. *sglèat, sgliata,* A slate. Frz. *éclat,* Splitter, Spahn. Adelung, *v.* Arbor: *Theclaturas,* L. Longob., lib. 1, t. 26, §. 1. Cujus vocabuli vim esse eandem putat Cangius quae ap. Gall. *esclat, esclature,* Fragmentum, astula.

Hefner vielleicht von Hafen (Topf), allein **Haffner** etwa Anwohner vom Haff. Auch **Hafemann**, **Havemann** vielleicht eher zu Hafen, holl. haven (portus). Vgl. engl. Sir William **Portman**, aber von porta Namen oben S. 358. **Porter** entweder Lastträger (portator) oder Thorsteher (portarius), wie auch bei Adelung portitor (s. indess Freund) in beiderlei Sinn vorkommt. **Träger** wahrscheinlicher Lastträger (vgl. Diefenb., Mlat. WB., S. 47, Bajulus, *ein trager*) als faul (piger). **Usher (Usserius)** aus usher (frz. huissier, lat. ostiarius), Thürsteher, auch Unterlehrer. **Pförtener, Pförtner** (DC. portanarius mit *n* nach dem Deutschen, oder ein vermittelndes *-anus* voraussetzend). **Thormann** wahrscheinlich Steuereinnehmer am Thore (vgl. portitorium); freilich möglicher Weise auch nichts weiter als wie bei Adelung *portarius,* adject. proximus portae. — **Glockgeter,** Glockengiesser. — **Cannegieter,** hochd. **Kannengiesser, Kannegiesser.** — Joachimus **Potgiesserus,** De Statu servorum, halb hochdeutsch, neben holl. **Potgieter.** — So auch **Grapengiesser** (bei Richey, S. 79, grapengeter, Eisengiesser, aus grapen, Tiegel von Erz oder Eisen gegossen) und, wahrscheinlich aus Missverstand, als ob von grob, **Grobengiesser** statt **Gropengiesser.** Etwa **Gherke** de groper, Ehrentraut, I, 434, nebst **Gröper, Gröpner, Gröpler,** da niederd. *gröpen* ein grösseres Gefäss von Steingut.

Seiler, frz. **Cordier.** Eben so **Röper** statt niederd. reeper, s. Richey, S. 209. Dagegen **Sehlmacher** vielleicht von niederd. sehl, sehle statt oberd. siele, d. i. Geschirr für Zugvieh; oder — Segelmacher, niederd. seilmacher, s. Heyse, S. 884, 890, 923. Vgl. **Sehlen, Sehlstrang** bei Hoffmann. Was **Knüpffer?** Doch nicht Knopfmacher? — Frz. **Filassier,** Hanfbereiter, Hanfhändler, von filacium (filum crassius). — Span. **Espartero,** Ouvrier en jonc, DC. *spartarius,* qui ex sparto restes texit, vel qui spartum vendit, σχοινοπώλης. — **Zwirmann. Zwirner.** Frz. **Moulinié,** wenn etwa absichtlich verdreht aus moulinier, Seidenspinner, Zwirner, Doppler, Spuhler. — **Goldzicher** wahrscheinlich Gold zu Drath ziehend, vgl. Ziehwerk bei Heyse. **Goldstücker, Seidenstücker,** des *ü* ungeachtet doch kaum zu Stück, sondern, wie **Seidensticker,** Ausführer von Goldstickereien. Frz. **Récamier** wahrscheinlich nur im Suff. (*-arius*) verschieden von recamator (Phrygio, qui pingit acu) aus ital. ricamo, Stickerei; was nach Hager in Klaproth's Asiat. Magaz., I, 481, aus dem Semitischen stammt. — **Schepeler, Schepelmann (v. Schepelern),** d. i. Verfertiger von: schappel, mhd. schapel (s. Benecke, Zum Wigalois;

frz. chapelet, mlat. capellina, Rosenkranz) geheissenen Kränzen. Dazu frz. **Chapelier** (Hutmacher) nebst **Chapel** statt chapeau. Vgl. Diefenb., Mhd. WB., S. 83, Crinale *krancz,* aus einem Voc. a. 1477 *krantz oder schopel;* und daher auch **Neukrantz** (schwed. **Olivenkranz**), **Kranzler. Krummacher** aus Krone? — Frz. **Feutrier** und so auch wahrscheinlich **Feautrier**, Filzmacher, latinisirt **Filtor**, womit auch gewiss **Filter**, **Vilter** und **Hutfilter** übereinkommen; vgl. noch Filtrum, *ein filcz,* Diefenb., Mhd. WB., S. 125, DC. feltrum. **Parucker**, vielleicht aus frz. perruquier. Aus dem Slawischen **Zepernick** (lettisch zeppurneeks, Mützen-, Hutmacher) und **Copernicus** aus Thorn, **Kopernik** (lith. kepurninkas). **Hudtwalcker. Hodemacher** wahrscheinlich halb niederd. für Hutmacher. Dasselbe **Heutjer**, **Heutger**, vgl. Richey, S. 99, hötjer. **Huther**, **Huth**; s. oben S. 67, 137. Der Name **Hüter**, in Halle **Höter**, **Höder** sind sehr zweifelhaften Sinnes. Vielleicht für Hutmacher; aber altfris. hodere ist ein Hut-, Banner-Träger, v. Richth., S. 821. Oder darf man an Haut (cutis) denken, da bei v. Schmid *hüter* ein Knecht im Badehause (vgl. **Baader**)? Oder endlich, steht es für hütend (Diefenb., Mhd. WB., S. 87, Custos, *huter*), sei es nun Viehhirt oder Feldhüter, Flurschütz (**Florschütz**; auch **Schütz** für sich)? Vgl. **Wächter**, **v. Wächter**, **Wachter** vermuthlich als Nachtwächter. **Kleinwächter** als Hirt von Kleinvieh, oder der kleine Wächter? **Wachtl** nicht der Vogel. Engl. **Wakeman** und **Ward** vielleicht in nicht allzusehr abweichendem Sinne. Frz. Notar **Desguets** (von den Wachen); vgl. frz. aguait (insidiae), engl. wait, aus gaita (vigiliae) = vactae (excubiae) DC., mithin Wacht. S. noch Francisque-Michel, Races maud., I, 298. **Thürmer** und so auch vermuthlich **Thörmer** für Thurmwächter.

Teichgraeber. Holl. **Moddermann**, d. i. Schlammfeger, Grabenreiniger. **Mudder**, ein Name, von dem ich nicht zu sagen weiss, welchem Volke angehörig, liesse etwa auf mutter (telonarius), Mauthner, Schilter, Gloss., p. 576, rathen, wo nicht ahd. **Muathari**, oben S. 260. — **Brunnemann**, **Brunner** (nicht, bei dem Mangel des Umlauts, zu ahd. *brunja,* Lorica); **Bornemann**, und **Börner** nebst **Pütter** (putearius; vgl. holl. put), **Püttner**, **Püttmann** entweder wie **Brunngraeber** statt Brunnenmacher, vgl. frz. **Pelisson-Fontanier** (das erste Wort statt Pelz; mlat. *fontenarius,* praefectus fontium, s. noch *fontanarius*), oder bloss so viel als **v. Born**, J. S. **Brunnquell** (vgl. oben S. 365 fg.), **v. Brunnen** (Keferstein, Halloren, S. 58), was sich aber, wie namentlich der Egn. **Bornmeister**, speciell auf Salzbrunnen beziehen kann,

a. a. O., S. 67, 82. Vgl. **Bornträger** (der die Soole in die Kessel trägt?), **Bornkessel, Bornhak, Bornschein** [hinten mit *-heim?*]? — **Salzmann**, s. oben S. 104, und wahrscheinlich auch **Sollter, Sölter. Sültmann** dagegen zu niederd. sülte statt Sülze? Lat. **Salinator**, frz. **de Saunier** (salinarius). **Böcler** wahrscheinlich wer Fleisch, Fische u. s. w. einpökelt.

Spielmann. Etwa auch **Singer** (oder ahd. hinten mit *-ger?*) und **Kanthor** (cantor), falls nicht zu Thor; aber **Kanter**, an der Kante wohnend? **Hochgesang** vielleicht als Tenorist, aber **Vogelsang** eher von seinem im Walde belegenen Wohnorte als seines schönen Gesanges halber. **Geiger**, aber **Fiedler** nicht nothwendig (aus fidicula, Adelung fidella, Fiedel, woher auch Viole, Violine mit Ausstoss von *d;* **Fiedel**), obschon bei Diefenbach, Mhd. WB., S. 125, figellator nicht zu figulus gehören mag; allein Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 39, bringt für **Fedeler** nicht nur niederd. vedeler, Fiedler, sondern auch altschles. fedeler, figellator, Töpfer, bei. **Lautenschläger, Lauteschläger.** Nicol. **de Lyra. Piper** niederd. statt **Pfeiffer** (ital. piffero) und mit ziemlicher Sicherheit auch **Pfyffer, Pfeuffer. Schwegler**, und auch wohl **Schweckler**, ahd. *suegalari,* Tibicen, Grimm, II, 127. Stalder, II, 358, von schweiz. schwägle, schwäb. schwegel, Pfeiffe. **Trompeter, Trompter**, nach Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 63, auch **Trümper** aus altn. trumper, mndl. tromper. Holl. **van Tromp** (Maultrommel, Jägerhorn). Lat. **Cornicen** in der gens Oppia, aber auch **Q. Cornificius**, Cic., Verr., I, 10, wie mir bei **Orgelmeister** nicht klar ist, ob Organist oder Orgelbauer? **Tromler. Bunger, Bünger** wahrscheinlich dasselbe, von niederd. bungen, trommeln, s. Heyse (vgl. z. B. in Hameln die *Bungelose* Strasse, auf der nach dem Ereigniss mit dem Rattenfänger die Trommel zu rühren verboten!); allein **Büngener** vielleicht Anfertiger von Trommeln (**Bunge**; auch **Bugge**, das aber wahrscheinlich ahd. **Buggo**, dessen *gg* doch kaum gothischen Werth hat von *ng*). **Bungenstab**, Trommelstock oder Stab des Tambour-Major? Vgl. aber auch **Bodenstab, Rellstab, Wahlstab. Paucker, v. Paucker; Päucker** und **v. Peucker**, nur mit Umlaut. Vgl. ital. **Naccari** von naccaro i. q. nacchera, Heerpauke.

Sulzer, schwäb. bei v. Schmid, S. 521, *a.* Kuttler (vgl. in Halle die Kuttelpforte), vgl. Sulze und Diefenb., Mhd. WB., S. 195, *v.* Omasus; *b.* Gefängnisswärter. Die letzte Bedeutung glaubt jedoch v. Schmid, S. 395, gleich **Murr** erst aus dem Nomen proprium zum Appellativ geworden im umgekehrten Verhältniss mit

andern Familiennamen, die er aufführt: **Truchsess** [dapifer, etwa daher **Trux**, s. unten **Droste**], **Kämmerer**, **Marschalk**, **Schenk**, **Umgelter**, **Zoller**, **Bürgermeister**, **Küchenmeister**, **Münzmeister**, **Schulmeister**, **Ammann**, **Schultheiss**, **Vogt**, **Bannwart** [Stalder, I, 128, Einer, der des Bannes, d. h. der Gemeindegüter, des Gemeindeholzes wartet; also Bann Gegensatz vom freien Privateigenthum], **Holzwart**, **Förster** u. s. w.

Zöllner, **Zöller**, **Zollmann**, **Zoller**, niederd. **Töllner**, **Tollner** (telonarius) und **Tollen** vermuthlich gleichfalls vom Zolle (telonium, mit *n*) und nicht zum Adj. toll. **Marezoll** etwa Pferdezoll, oder ein Ort auf *-sohl*, bei mir oben S. 518, mit Genitiv vor sich? **Mauthner**, **Mautner**, mlat. mutarius, mutnarius; wahrscheinlich «*muta* als mensa publicanorum, Germanis Mauth, Gallis *le Change*» zu mutare, vom Wechselgeschäfte. **Aufschlager**, **Aufschläger**, österr. statt Zöllner bei v. Klein. Bedeutet **Johan** upsleger, Ehrentraut, I, 469, dasselbe, oder so viel als Verschwender? Vgl. hamb. upslag, Aufwand, aber byslag 1. eine falsche Münze neben der guten; 2. Steinbänke vor dem Hause; vielleicht nach dem zweiten Egn. **Beyschlag**, weil sein Haus sich dadurch auszeichnete. Frz. **Receveur** (mlat. receptor, receptarius). **Dacier**, vgl. ital. daziere und Diefenb., Mhd. WB., *v.* dacia (wahrscheinlich a dando, wie δῶρον, Tribut, obschon dann nicht eben freiwillige Gabe), und Etym. Forsch., II, 809. Josephine **Tascher de la Pagerie**, s. Adelung *tasquerius*, Collector tascae, i. e. praestationis agrariae. — Auch je zuweilen etwa (s. oben S. 305, 367) **Brückner**, **Brückmann**, niederd. **Brüggemann**, engl. **Bridgman** als Erheber von Brückengefällen; sonst einer Brücke nahe wohnend. Holl. ist brugman Brückenaufseher, it. der sie aufzieht. Latinisirt **Pontanus**. — Frz. **Barrier**, Münzknecht, der das Druckwerk treibt; it. Pförtner. **Müntzer**, niederd. **Münter**, Graff, II, 806, vgl. v. Richth., S. 920, aus lat. monetarius, z. B. bei Förstemann, Nordh. Progr., S. 5, 7, 8.

Pedell, engl. Will. **Bedell**, frz. **Bedeau** aus mlat. bedellus, *putel* (Büttel), in der Studentensprache, z. B. zu Giessen und Göttingen pûdel, Diefenb., Mhd. WB., S. 50, allerdings wahrscheinlich in absichtlicher Verdrehung um der Hundegattung jenes Namens willen, die aber vielleicht gar ihrer dienstfertigen Treue gegen den Herrn wegen von putel den Namen empfing. — **Herolt** s. S. 231, latinisirt **Praeconius**, auch **Schreyer**. **Heuduck** unzweifelhaft Heiduck, und bloss verhunzt, als wäre es: sich ins Heu duckend. Auch frz. **Page** (s. DC. *pagius*, famulus), wie

Bursch, Knapp, Bube, Kleinbub. Encke, Graff, I, 346. **Diener. Hausknecht** neben **Hausherr** oben S. 69. Frz. **Valeton** als Deminutiv. Ital. **Cartellieri,** s. DC. chartularius, chartellarii (servi per chartulam manumissi). **Semper,** wohl aus sendbar, *synodales* homines (von send, synodus), capaces assessurae synodalis, Schilter, Gloss., p. 732. — Frz. **Bouvier, Chevrier, Porcher. Vollheye** etwa Fohlenhüter, wenn mit mhd. der heie, der Hüter, Pfleger. — Ital. **Perticari** doch wohl DC. perticarius (apparitor), der also wohl einen Stab als Zeichen seines Amtes trägt; oder im Sinne von perticator (agrimensor?). — **Waibel,** d. i. Gerichtsbote, oder Feldwebel. So auch vielleicht **Webel.** — **Schleicher,** niederd. **Slicher,** allenfalls Kundschafter oder Schleichhändler; glaublicher vom schleichenden Gange, wie **Liesgang** (leiser Gang), **Lieser.**

Ital. **Cancielleri** von cancelliere (der über die Kanzlei gesetzt ist; auch Kanzlist, Stadtschreiber); **Kanzler. Bucher** gewiss nicht goth. bokareis (γραμματεύς), sondern von Buchen. Auch mag **Drucker** eben so leicht ein Kattun-, als ein Buchdrucker sein. **Schreiber** (auch etwa **Schreber?**), niederd. **Schriever,** Joh. **Schriver,** Weisth., III, 714, latinisirt **Scriverius,** wahrscheinlich aus holl. schryvere. **Scriba,** frz. **Scribe, Scrive.** Jesuit **Scribanius,** s. DC. scribanus (scriba navis), Italis *scrivanus,* Gallis *escrivain.* (**Scribonius** Largus, vgl. die byzantinische Würde der scribones). — **Capser** (aber wohl kaum **Gepser**) statt capsarius, capserius DC., woher Kassirer; man müsste denn darin Umstellung vermuthen von **Kasper, Casper, Gasper, Jasper.** — **Schuler, Schüler, v. Scholer,** s. DC. scholaris. **Johannis** scolaris, Neue Mitth. des Thür.-sächs. Vereins, Bd. VIII, Heft 3, S. 75. — **Bailly** statt baillif, aber **Bayle** unstreitig von bajulus *). — **Le Juge. Viguier** (Landrichter in Languedoc) und vielleicht **Vigerus,** wenn nicht zu wig (pugna). Schweiz. **Sauter,** vgl. frz. sautier (eine Würde unter den Magistratspersonen in der Schweiz), wie **Ammann.** — Deutsch **Richter,** Matth. **Judex,** s. Bayle. **Unterrichter von Rechtenthal** in Baiern, soll in dem vielleicht nur eingebildeten Orts-

*) S. den langen Artikel *bajulus* bei DC. und v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 39, *Ballier* (Aufseher über Maurer und Zimmerleute; sächs. Mauerpolier). Ital. bàilo, Amtmann, Landvogt u. s. w.; der Gesandte von Venedig in Constantinopel, frz. baile (μπαΐουλος, eigentlich lat. bajulus, s. Villoison in Wolf's Lit. Anal., II, 490), aber auch Geschworner (juré) bei den Handwerkern und Gemeinen. — Davon nur im Suffix verschieden ital. balivo (mlat. ballivi aus bajulivi) Landvogt; balio, Amtsverweser, balia, Vogtei; Ballei; aber bàlio, Hofmeister, bàlia, Amme, vielleicht stammverschieden.

namen noch das Lob eines gerechten Richters empfangen. Natürlich nicht von Unterricht, sondern von einem Untergericht. **Hofferichter** am Hofgericht. Frz. **Barreau** (wahrscheinlich zum Advocatenstande gehörig, doch vgl. J. **de Vallée** Sgr. **Des-Barreaux** bei Bayle). **Lélut** unstreitig *élu*, Auserwählter; it. Beisitzer eines Untersteuergerichts (vgl. auch medius electus in der Lex Sal.). Th. **Dempster** aus Schottland, wahrscheinlich aus engl. deemster, Richter (auf der Insel Man). — **Landgrebe. Hogrefe, Hogreve** (wahrscheinlich vorn mit *h* statt *go*, d. i. Gau, zur Vermeidung eines doppelten *g*) noch in Hannover Art Unterbeamter, aus grefe, grebe (s. oben S. 135, 273) u. s. w. als sächsische Dorfobrigkeit, Grimm, Rechtsalterth., S. 754, v. Richth., S. 784 fg., auch greve (Wundarzt). Vgl. ferner Baring, Saalbeschr., II, 98, 100, und Keferstein, Halloren, S. 80. **Praetorius. Rathmann, Rathgeber,** s. z. B. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 312, Consul i. consiliarius, *ratgeb*, Diefenb., Mhd. WB., S. 76; Borkowsky, Hallische Diss., 1852, De veterum Germanorum jure consuet., S. 44, und von Schöffen S. 49. **Schöppe** (scabinus), vermuthlich auch **Schöpf**, und nicht zu Schopf. Lat. Petronius **Arbiter**, wie auch **Kieser** [sonst Weinprüfer] übersetzt wird, Diefenb., Mhd. WB., S. 35. Auch vielleicht **Obermann** in dem Sinne von Obmann, oder local wie **Obenhaus.** Engl. **Proctor**, Rob. **Proctor** aus proctor (procurator). **Droste** s. altfris. drusta, v. Richth., S. 694, contrahirt aus *draht* (oder *dreht*) *-seta*, d. h. einer Schaar vorgesetzt. **Droste zu Vischering.** Ahd. hunno, später honne (centenarius), Grimm, Rechtsalterth., S. 756, könnte einigen Egn., wie **Honne, Hunnemann,** das Dasein gegeben haben, wären diese nicht noch mehr der häufigen Zusammensetzung mit Hunne verdächtig. — **Landvoigt**, d. i. Oberrichter, Grimm, Rechtsalterth., S. 758, **Bode** S. 762. **Vogt, Voget, Voogd, v. Voght, v. Vogten**, und mit *i*: **Voigt, Voigdt, v. Voigts** (s. oben S. 135); aber ohne *g*: **Voit, Voitus** (der Schluss noch vom lat. advocatus, s. Diefenb., Mhd. WB., S. 14); **Voit v. Salzburg** und **Voit v. Voithenberg**, v. Lang S. 258. **Voigtmann** dagegen aus vogitman (cliens), Schilter, Gloss., p. 816. — Frz. **Le Maire;** Cauchois-**Le Maire.** Span. **Merino** (Juge royal dans un département, bailli, sénéchal etc. Auch Inspecteur des troupeaux, qui fait la répartition des pâturages. Daher die wandernden Merinoschafe und das Zeug Merino). Seinem Ursprunge nach mlat. majorinus, s. Aufrecht-Kuhn, I, 329, und folglich damit in etymologischem Verbande **Maier, Meier** u. s. w., s. eben da. Dies stammt nämlich auch aus lat.

major (sc. villae), und daher z. B. walach. *maieru*, 1. ungar. *major*, Meierei, 2. ungar. *majoros*, der Meier. **Bauermeister. Schultheiss**, **Schulthess**, **v. Schultes**, **Schults**, **Schultze**, **Schultz**, **Schulze**, **Schulz**, **Scholtze**, **Scholz**, niederd. **Schulte**, welches jedoch in Ravensberg nach v. Klein der Grossknecht auf einem Bauerhofe. **Schuldt** (gewiss nicht culpa). **Scultety** als lat. Genitiv. **Schulten**, **Scholten**, holl. **Schultens** und, nach strengerm holl. Lautgesetz (*ou* statt *ol*), **Schouten.** Vgl. Grimm, Gesch., II, 693; Rechtsalterth., S. 755. Schultheissen mit ihren plötzen (jagdmessern, wörtlich opfermessern?), eben da S. 764, und daher vielleicht **Plötz**, **v. Plötz** von dem Embleme ihrer Würde? So auch **Plaut**, s. Heyse *v.* plaut. — Lat. z. B. C. **Curio**, Cic., Verr., I, 1, 7. **Censorinus** von Einem, der zweimal Censor gewesen. — Ausserdem s. noch höhere Würden oben S. 273. Engl. **Prinsep** etwa statt princeps?

Geistliche Würden und Aemter: frz. **Leclercq**, **Leclerc**, Jacques **du Clerçq** (etwa auch **Cléry** aus clericus, wie ami?), engl. **Clark**, **Clarkson** von clerk, clark, der Geistliche, Gelehrte; Schreiber *), auch zu **Clericus** verlateint. Frz. **Cellerier**, d. i. Küchen- und Kellermeister in Klöstern. **Chorier**, bei DC. *choriarius, chorearius, chorarius,* Clericus s. Capellanus, qui choro debet interesse. Louis **Chantereau le Febvre** (Cantarellus Faber), wahrscheinlich Demin. aus chantre. **Fabvier** etwa aus mlat. *fabarius,* Cantor qui cibis vescebatur, qui mollem vocem reddunt, also aus faba, frz. fève, woher févier, Bohnenbaum; und nicht aus lat. **Faberius. Offier**, bei DC. offarius, *coquus;* oder Aelfricus: Offarius, vel particularius ypickere (bei Adelung, Gloss., V, 169, aber richtiger wohl twickere, 29) i. qui carnem in duas partes secat. Minister in monasteriis qui cibos per partes dissecat singulis monachis. — **Altermann** möglicher Weise von Altar, als Altardiener, s. DC. altarista. **Neocorus. Glöckner**, i. q. der Oesterreicher **Pulsator** (s. DC.), vgl. in so und so viel Pulsen; aber **Glöckler** muss etwas Anderes bedeuten, etwa einen Ausrufer, der sich durch Klingeln bemerklich macht. Auch vielleicht **Bellmann** von aachenisch die bell, Schelle (Familiennamen **Schelle**; **Scheller**), Glöckchen, engl. bell-man, der Ausrufer. Auch **Bell**,

*) Weil früher wissenschaftliche Bildung allein bei der Geistlichkeit sich zu finden pflegte. Daher diak im Slawischen, Dobr., Inst., p. 675, ungar. deák, ein Lateiner, der Student, aus diaconus, als niederm Grade der Geistlichkeit.

vgl. **Campanius** (wenn nicht zu campus) in Schweden, ital. **Campana**, T. **Campanella**, deutsch **Klocke. Kirchner, Kirchmann. Cantor. Küster**, niederd. **Cöster, Köster**, auch **Custodis**, holl. **Koster** aus lat. custos, durch DC. custodiarius, custor, frz. coûtre hindurch, entstellt. **Messmer** (also auch hinten mit *m*) in Baiern und Franken der Küster, nach v. Klein. **Messner** zwar auch von Messe, ahd. missa, wo nicht hier ahd. *mesinari*, Mansionarius, Graff, II, 875. Im letzten Falle also ähnlich wie frz. **Gagnier**, das ich, mit, allem Vermuthen nach wohlbegründeter Verschmähung von gavenarius v. gavena, und selbst ganearius statt ganeo, am liebsten mir als Besitzer vorstelle von einer gaagneria, gaanneria (Praedium rusticum). Vgl. **Grandgagnage** oben S. 284 aus gagnagium, vaanagium (fructus ex agro culto). — **Oppermann** niederd. statt Opfermann, der das Opfer in Empfang nimmt. **Gsellius**, vgl. schweiz. gesell (Diaconus, Helfer), vgl. oben S. 75. Auch Familienname **Prediger**, holl. **Domine** dasselbe, und oft **Herr, Herre**, wie schweiz. **Heer** in der Bedeutung von Pfarrer (wie lith. *kúningas*, jeder vornehme Herr, besonders aber der Pfarrer, Nesselmann S. 210), s. v. Klein. Ital. **Signorini** aus signorino, junger Herr. Sonst ist hêr niederd. Kürzung von Hirt; während haere: Herr. **Herrlich** vermuthlich ahd. **Herileih** und zu Heer. **Vespermann** geistliches Amt oder zur Zeit der Vesper geboren? **Spreti** aus Ravenna, v. Lang, S. 76, etwa Expriester (vgl. prete, spretato), kaum nämlich aus lat. spretus. Der jüdische Name **Cohen, Cohn** (sacerdos). Deutsch **Priester** aus Laibach. — **Abbt, Aebttlin**, engl. **Abbot**, frz. **Labbé**, und, in sonderbarer Zusammenstellung, **Abbé de Prevost**, wie **Prévost de Longpérier**, aus prevôt, deutsch **Probst** (beides aus praepositus). **Bischoff**, niederd. **Biskup**; frz. **H. L'Evèque, Lévêque, Levesque**; **v. Vescovis** in Baiern, aus Italien. Frz. **Chapelain. Leprieur** (ital. G. G. **Priorato**, Priorei). Engl. **Prior. Archdeacon**, Archidiaconus, aber **Dean**, deutsch **Dechant, Dechend**, d. i. decanus, mit Heranziehung eines müssigen *t*, *d* hinter *n*. — Frz. J. **Canonge** wahrscheinlich zu span. canonigo, frz. chanoine, und canongía, frz. canonicat. So monge, frz. moine, aber frz. **Monge.** Sonst **Le Moine, Lemoyne** sammt dem, wahrscheinlich von den Spaniern erborgten **Freyre** (frater, engl. friar). **Monighetti**, wie es scheint, ital. Demin. Engl. **Monk. Mnioch** am nächsten bei poln. mnich, bewahrt noch die Aspirate von monachus, wie desgleichen **Münche, Münch, Münchmeyer; Mönnich** (was auch mit Hinblick auf mönch, verschnittenes Pferd, im Schwäbischen

auf Impotenz anspielen könnte). Nichts desto weniger wahrscheinlich **Monk, Munk, Munke, Münkel.** Z. B. **Mönckeberg,** wie **Christoph v. Münichshausen,** Ehstn. Verhandl., I. 4, S. 35, **v. Münchhausen.** — **Klostermann** s. oben S. 57. — **Klauser, Klaussner, Clusemann** s. oben S. 356, wie bei Bayle der Italiener Daniel **l'Hermite. Cartheuser. Spittler** aus mlat. hospitalarius, spitalerius, s. Heyse. — **Pabst, Pfaff, Pape** jedoch s. oben S. 83, und Graff, III, 321. **Popma** hinten mit *man.* — Das davon verschiedene lat. **Popa** ebenfalls als Beiname. Sonst **Augurini** (in gente Genucia); **Flaminius, Flamininus** von flamen. **Camillus** gleichfalls religiöser Art. Etwa desgleichen **Atratini** in Semproniis, von atrati, vgl. candidati? Und so auch, zweifle ich nicht, ital. **Facciolati** von facciola, das Kläppchen von weisser Leinwand an dem Kragen der Geistlichen.

In nähere Verbindung mit diesen, grossentheils der Gewerbsthätigkeit entnommenen Geschlechtsnamen möchte ich auch vorzüglich noch solche versetzen, die von *Werkzeugen, Artefacten* (Hoffmann, Hannover. Namenbuch, S. 5 fg.), oder doch von nicht mehr rein natürlichen Dingen *) hergenommen worden, in so fern sie nämlich als heraldische Embleme das Handwerk und synekdochisch die mit ihrer Handhabung, ihrer Verfertigung oder ihrem Verkaufe beschäftigten *Personen* kennzeichnen. Z. B. **Rindfleisch, Schmalz, Speck** und **Wurst** (oder aus dem Lande Wursten?) mögen, gleich **Fleischmann, Speckmann,** Fleischer mit obigen Waaren anzeigen. — **Krumbholz** (sonst der Knebel — **Knebel,** oder als Demin. von Knabe? —, den man den Schweinen während des Schlachtens in den Rüssel steckt und nachmals daran mit den Hinterfüssen aufhängt) ist dagegen nach v. Klein Wagner, und **Knieriem,** auch versteckter **Cnyrim, Knirim, Stieffel** haben das glaubliche Ansehen von Spitznamen für Meister Pfriem und Pechdrath. Desgleichen **Kniep;** vgl. hamburg. knyf, schlechtes Messer, auch Schusterkneif, frz. canif; und so mag **Fingerhuth** einen Schneider anzeigen. Auch **Klopstein,** wenn

*) Man berücksichtige jedoch hiebei, dass manche als Entstellungen anderweiter Namen nur den Schein davon lügen, wie z. B. **Gläser** gewiss nicht Plur. von Glas, sondern = **Glaser. Garn** etwa nebst **Gern** aus ahd. **Garoinus (Gervinus). Garbe** und **Lampe,** wie es scheint, Kürzungen aus **Gerbert, Lambert,** oben S. 227. **Bette** S. 148, **Harke** 162, **Henkel** 136, 157, **Rost** 138, **Tuch** 92. **Wiege** (ahd. **Wigo**). **Kasten** = **Christian,** wie **Blase** gewiss nicht vesica, sondern **Blasius. Busse,** trotz frz. **Boiste,** schwerlich als Büchse.

man den Klopfstein der Schuster (s. Heyse) berücksichtigt, auf welchem das Sohlleder geklopft wird. Wie **Hirschhäuter** unstreitig ein Händler mit Hirschhäuten, so **Rohleder**, **Weissleder** wohl mit noch rohen Häuten oder weiss gegerbtem Leder beschäftigt. **Sporleder** etwa von spor (mürbe, weich; Schimmel, s. Heyse) und nach einer besondern Art weichen (oder tadelhaften) Leders. Doch bringt es Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 6, als komme es von den Sporen, unter Kriegswesen. Anders wohl **Schafhäutl**; etwa von einem Schafpelz als Tracht, oder von besonderer Behaarung seiner Haut? **Filz** etwa von einem Hutmacher, indess möglicher Weise auch im moralischen Sinne von einem Geizhalse. — **Angel**, **Netz**, wenn nicht von alten Egn., Fischer. — **Bank** (Geldbank?), **Schemel**, **Schranck** von einem Schreiner? — Etwa von Lampenputzern: **Löscher**, **Löschhorn**, **Lauber** (letzteres bei v. Klein Löschhorn von Blech). — **Kamm**, vgl. **Kammann**; **Knopf**, niederd. **Knop** (Knopf); **Korb**, niederd. **Korff**, **v. Korff**, oder wie **Koreff?** als Kamm-, Korb- und Knopfmacher; allein **Brodkorb** eher Bäcker, und ital. **Farini**, **Farina** (Mehl) dies oder Müller. **Tubbe** (vgl. **Zober**), **Kiepe** in Hannover so viel als Zuber, Tragkorb. **Kober**, ein geflochtenes Behältniss zu Lebensmitteln. — **Kelle** (aber auch **Kölle?**), Maurer oder Koch. — **Kanne**, **Krug** als etwaige Wirthshausschilder, sowie **Teller** zur Anzeige eines Speisewirths. **Tonne**, Böttcher oder Brauer? Vielleicht gar indess: dick wie eine Biertonne. Etwa **v. Davier** in Merseburg aus frz. davier, Werkzeug zum Zahnausziehen; aber auch Reifzieher der Böttcher. **Zapf**, **Zapfe** (niederd. **Tappe**; auch etwa **Hahn** je zuweilen in gleichem Sinne) wahrscheinlich statt Zapfen-, d. i. Schenkwirth. **Becher** vielleicht als **Becherer**; oder Trinker. Sonst frz. **Goblet** statt gobelet (Becher) auch als Hofamt, s. Roux. — **Feder** doch wahrscheinlich wie **Federer**, was auf Verkäufer gehen mag, sei es nun von Bett-, Schreib-, Uhrfedern u. s. w. — **Stallbaum** und **Zugbaum** vielleicht Spitznamen für Stallknechte und Brückenaufzieher. **Peitsche** in Magdeburg, «**Schmick** s. Frisch, 2, 208 a.,» Hoffmann, und **Schweppe** (niederdeutsch dasselbe) vielleicht von Fuhrleuten. Doch spricht hiegegen **Geyr v. Schweppenburg**. **Toegel**, d. i. niederdeutsch Zügel, wie **Tegelstein**, Ziegel. **Zaum**. **Strang**, **Wagenseil**. **Wagenbret**, und vielleicht in gleichem Sinne frz. **Plateau**. **Leuchs** (es ist Leuchse die Stemmleiste am Rüstwagen), woher **Leuchsenring** (Leistenring), vielleicht auch **Leissering**, **Leissring**, in denen freilich (vgl. noch **Leisering**) Suff. *-ing* stecken

könnte. — **Schooff** niederd. Bund Stroh, oben S. 142, hat vielleicht schon in der Sage seine Ahnen, vgl. Grimm, Gesch., II, 687. — Als etwaige Lastträger (oder von sackähnlicher Kleidung?) **Sack** und **Schacky**, eine baierische Familie, von einem Italiener Jacob **Sacco** (vgl. schon **Saccus** agnomen L. Titinnii Pansae, Ellendt, p. 46) abstammend (v. Lang, S. 226), ferner ital. **Sacchi** (**Saccarelli**, Säckchen); aber **Seckel** etwa Seckelmeister. **Bisack** etwa aus frz. bissac. — **Schliepstein**, **Wettstein** niederd. für Schleifstein, und so wahrscheinlich synonym mit **Schlieper**, **Wetzer**. — **Hacke**, falls Werkzeug und nicht ahd. **Hacco**, woher die hannoverschen Dorfnamen Hackenmühlen, Hackenstedt, und das Vorwerk Hackenrott. **Beilhack** vielleicht mit bille. **Keil**, **Keilhack** (statt Keilhacke) und **Radehack**, d. i. Hacke zum Ausreuten (raden), s. Heyse. **Mushacke** wahrscheinlich zum Behacken des Gemüses (vgl. musgarten). **Weinack** (kaum auch **Weineck**) und **Wennhacke** statt weinhacke; frz. **de la Marre** nebst **Hachette**; engl. Charles **Hatchett** (Axt, bei Adelung haceta, hacheta als Demin. von hachia). **Hapiola**, cogn. quod datum legitur Balduino comiti Flandriae, Roberti II. Comitis filio, qui Meiero et aliis *securis* (Gall. *hapiette*) dicitur. DC. — Dagegen **Feuerhake**, und **Spannhake** von Spannhaken, ein Haken, etwas damit auszuspannen. **Schliephacke** doch wahrscheinlich niederd. statt Schleifhaken, Haken der Scheerenschleifer zum Anhängen der Scheeren u. s. w. **Rundspaten** mit rundem Spaten, kaum doch Degen (spatha). — **Axt**, **Barte**, doch s. oben S. 103, **Beil**, vgl. lat. **Dolabella**, als Zimmermann u. s. w. **Richtscheidt**. — **Hammer**, wo nicht mit mythischen Erinnerungen, s. oben S. 279, und z. B. W. Grimm, Runen, S. 261. **Schlegel** (vgl. frz. **Maillet**) als Hammer (auch Tigillus instr. dividendi ligna. Diefenb., Mhd. WB., S. 272), wo nicht als Stockmeister, Heyse, II, 701. — **Pickl**, J. **Pickel** (Werkzeug zum Behauen der Steine) statt Steinmetz, s. oben S. 177. — **Bohrer**, **Bohr**. **Nagel**. **Zang**. — **Kessel**. Span. **Calderon** (calderone, grosser Kessel, frz. chaudron) **de la Barca** (von der Barke). Ital. **Caraffa** (Papst Paul IV.), Art Flasche, s. DC. Marchese **Piatti** aus ital. piatto (frz. plat), Schüssel, oder Adj. flach, geduckt; s. DC. platum, platus (lanx), plattum (locus planus, Gall. plat). **Pignata** und als Demin. **Pignatelli** (Papst Innocenz XII.) doch wohl aus pignatta (Topf), woher bei Adelung pignatarius (ollarum, ex terra cocta, Italis *Pignatte* dictarum, artifex). **Pfanne**, **Pfanner**, s. oben S. 283. **v. Oelhafen**, mit Oelkrug im Wappen, v. Lang, S. 460. **Pott**, s. oben S. 37, 289, vgl.

479. Bei v. Klein pott, jedes eiserne oder irdene Gefäss, worin gekocht wird. Jülich und Berg. Als Hallorenausdruck pot, pott für das zusammengesickerte tropfsteinartige Salz, das besonders von den Sogbäumen über der Pfanne herunterhängt und meist für das Vieh gebraucht wird. Keferstein, Halloren, S. 80. Der Name **Chytraeus** (χυτραῖος) kann doch nur jenen oder einen ihm ähnlichen Namen übersetzen sollen, nicht **Töpfer** oder dergleichen, was χυτρεύς wäre. Etwa hieher T. **Ollius**, Tac., Ann., XIII, 45? Ganz verschieden **Bothe**, **Bothmann**, Ed. **Bote** (oder dies wirklich als Postbote oder dergl.) aus ahd. **Poto** u. s. w., Grimm, I, 768, Abel S. 23, und s. oben S. 237, und **Bode** (alt **Bodo**), **Boden, Bodemann, Bodemeyer, v. Bodstein, Bodenstein, Bodenstedt** u. s. w., schon wegen ihres langen *o*. **Steingut**, falls nicht Besitzer eines nach Steinen oder Felsen benannten Landgutes, wahrscheinlich als Verfertiger oder Verkäufer der so benannten Töpferwaare. — **v. Bleul** in Baiern, wenn aus Bläuel. **Fessel, Fesser. Fleegel** (aber auch **Flögel**), wenn statt Flegel. **Kegel. Kraul** (creagra, Diefenb., Mhd. WB., S. 82, bei Heyse kräuel, hakige Gabel; aber auch oberdeutsch für Kralle, Klaue, also vielleicht nach einer Unförmlichkeit der Hand, wie wahrscheinlich nicht minder **Klaue**). Auch etwa **Kreil. Meissel. Sichel. Spiegel. Stössel. Haspel**, engl. **Wynch**, falls statt winch (Haspel, Winde, Schraube). **Hespe** statt Haspe (Thürnagel) oder: poples, wie Nemnich angiebt. **Krampe** für das Schloss an der Thür. **Striegel. Tafel** als Tafeldecker? — **Rad**, ital. **J. Rota. Egge. Pflug, Pflugk, Pflügl**; vgl. oben S. 68. **Pflugbeil, Pflugradt.** Auch etwa Erich **Plogpennig**, Ehstn. Verh., I. 2, S. 68. **Kolter**, Pflugschaar (lat. culter, frz. coûtre), siehe v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 322, sonst aber auch Bettdecke (mlat. cultra aus culcitra statt culcita); mithin letzternfalls wie **Bettziech.** Aehnlich **Quehl, v. Zwehl, Twele** (Hand- oder Tischtuch), s. Heyse, *v.* Zwehle. **Sterze** etwa, da kaum (wenn nicht an einem Kleidungsstücke) als Schwanz, im Sinne von Pflugsterze, s. oben S. 138. Engl. **Hyde** von hide, was nicht nur Haut, sondern auch der Pflug, die Hufe. Wahrscheinlich Besitzer einer solchen Hufe (DC. hida, hyda). — Etwa auf Schifffahrt bezüglich: **Kahn, Schiff**, wenn wirklich das Wasserfahrzeug, da es überhaupt für Gefäss *) und

*) Was umgekehrt, nach E. Förstemann (Preuss. Prov.-Blätter, 1853, III), in Danzig das Fahrzeug, worauf die polnischen Producte, namentlich der Weizen, auf der Weichsel herunterkommen. Frz. vaisseau aus vascel-

Geschirr steht, und **Schiffner** vielleicht Schiffseigner (**J. Nauclerus**), wogegen **Schiefner** eher zu: schief. **Steuer**, falls nicht Steuereinnehmer, etwaiges Symbol für einen Steuermann. **Hulck** wohl holl. hulk (DC. *holcas, hulka,* Navis oneraria); oder zu DC. *holca,* Terrae portio arabilis? Vgl. frz. **Boyer** auch Art Fahrzeug **Segel; Prahm** (vgl. griech. πέραμα), wie engl. **Pennant** (Wimpel; möglicher Weise auch nach Bändern am Hut; vgl. **v. Quast**); **Ferrey** wahrscheinlich statt ferry (Fähre, Nachen) und zwar von einem Fährmanne verstanden. Frz. **Nève** etwa aus nef (lat. navis) auf einem Wirthshausschilde; indess nicht unglaublich entweder zu neveu (*eu* aus *eul* von lat. nepotulus; nepotilla) oben S. 157, oder ahd. **Nebo.**

Waffen und andere auf Kampf und Krieg bezügliche Gegenstände (vgl. schon ahd. Compp., Abel S. 24 fg., mit: Eisen, Brünne, Asc, d. i. Esche, oder Ger, Helm, Ort als Schwertspitze und Rant als Schildrand, wie z. B. **Ortrand**): **Helm. Eisenhuth**, s. Diefenb., Mhd. WB., S. 65, **Stahlhut, Stahlhuth.** Vgl. auch **Nedderhuth** wie **Neddermeyer** mit plattd. Form für: nieder. **Harnisch, Panzer, v. Panzer** (DC. pancerea, aus lat. pantex). Θώραξ. Auch selbst Don **Quixote** vom Beinharnische, aus coxa. **Schild, Schilt, Schildt**, wofern nicht von einem Schilde am Hause, wie vermuthlich **Hoffschild** etwa weil für den Hof arbeitend, und die Juden **Rothschild**; — etwa **Schildknecht.** Die Schweden **Iserhjelm, Örnhjelm** (mit Adler als Helmzeichen), und **v. Hochschild. Hammersköld.** Engl. **Shields.** Ital. **Pavesi** (DC. *pavenses, pavesis, pavesium; pavellus,* scutum minus). Auch **v. Pückler**, vgl. ahd. buckeler (Pelta, scutum brevissimum, Graff, III, 42), frz. bouclier, s. DC. *v.* Bucula, boclerius. Eben so **Böckeler,** Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 35, oder dies: Einpökler? **Schwerdt, Breitschwert,** allein **Degen, Degenhold** nicht vom Degen als Waffe, s. Abel S. 31. **Degenkolbe, Kolbe.** Span. **Lespada** aus espada, frz. Abbé **de l'Epée.** Auch **L'Estocq** vielleicht eher Stossdegen, als Stamm eines Baumes. **Gehr, Speer, Spiess.** Ital. **Zagaglia** (Wurfspiess), vielleicht engl. **Dard** statt dart, frz. dard, Wurfspiess. **Dolch. Armbrust** (aus arcubalista verhunzt), **Bogen,**

lum, vassellum. Siehe DC. *vas,* quod candida navis appellatur. Ita σκεῦος interdum usurpant Graeci scriptores recentiores. — Vgl. Schiff und Geschirr. Bei Graff, VI, 457, *sciphi,* phiale (vgl. σκύφος) und *scif* (navis) ursprünglich auch Gefäss, Geräth. Siehe DC. eschipare, Gall. esquipper équipper (zunächst ein Schiff ausrüsten; dann Einen mit allem Gehörigen versehen) nebst équipage. — Auch s. σκάφη.

Köcher. Pfeil. Strahl aus mhd. diu strale, der Pfeil; oder radius, wie etwa **Funke. Bolte,** möglicher Weise zu Bolzen (engl. bolt), Pfeil zur Armbrust, aber wahrscheinlicher zu **Bolde** (audax; engl. bold); s. oben S. 177. **Balke** vielleicht durch Assimilation verändertes **Balde**, vgl. **Ballhorn** u. s. w. oben S. 185, 233, mit Suff. *-ke.* Jedoch «**Tramm** mhd. der trâm, trâme, der Balken,» Hoffmann. **Hammer** (Carl **Martell**), **Morgenstern** (vgl. oben S. 156) als Waffen? — **Banner, Panner, Fahne** etwa als Fahnenjunker; **Fahndrich.** — **Coppel** bei Hoffmann, wenn nicht bloss Demin. von **Koppe. Scherpe.** — **Maurenbrecher** (falls als aries), vgl. **v. Eckenbrecher**, wenn etwa von Erstürmung von Festungen die Rede ist.

Kleidung (vgl. oben S. 11 fg., Hoffmann, Hann. Namenb., S. 6): frz. **Bonnet** vielleicht als Doctorhut, von einem Doctor. Vgl. ahd. ponit (tiara), Graff, III, 341, DC. *boneta, bonneta,* capitis tegumentum, allein auch i. q. bonata terrae (modus agri). **Gamache,** s. Bayle, Kamasche, DC. gamacha (aus gamba, Bein?); vgl. **Sockel,** wenn zu Socke (kurzer Strumpf, wie socculus von soccus, DC.); **Strumpf. Breitschuh. Haube,** s. oben S. 67. **Kappe** entweder als Kopfbedeckung oder als Oberkleid, z. B. Mönchskappe. **Mütz,** als Demin. **Mützell, Mutzl. Kügelgen** aus lat. cucullus, scheint es. **Schurz,** wenn nicht = engl. **Short. Pelz,** und mit verunstalteter Aussprache **Pilz?** — **Cotta,** s. Bayle, aber vgl. oben S. 478, etwa von ital. *cotta,* langer Rock nach Art der Toga oder Mönchskutte, vgl. engl. coat u. s. w. Auch frz. **de Cotte,** nur wahrscheinlich nicht von cotte (Weiberrock), sondern nach den Verbindungen: cotte de mailles, d'armes. **Steiner** kaum schwäb. Weiberkittel, Mieder, sondern Anwohner von Felsen. Ital. **Rocco** (Bischofstab), aber **Rocca** s. oben S. 369, je nachdem *o* hell oder dunkel: Schloss, Citadelle, oder — Spinnrocken. Wenn **Kunkel** nicht Demin. von **Kunke,** hätte man etwa damit einen weiberhaften Menschen verspotten wollen. **Konkol** ist wahrscheinlich slawisch, z. B. poln. kąkol, Trespe, Unkraut. Etwa auch von einem Wetterwendischen engl. Sir **Vere Fane,** frz. **Gabet** (Wetterfahne). — *Esswaaren* und *Getränk* zum Verkaufe oben S. 101, 289, z. B. **Milch.** Frz. **Bonvin,** aber, unstreitig tadelnd: **Trester; Schönbrodt,** aber auch vielleicht **Kleie, Schroth,** für *schlechtes* Mehl. **Bratfisch, Brathuhn,** wenn nicht «bratend Fische.» Im 13. Jahrh. Mathieu **Pisd'oie** (pectus anseris), Francisque-Michel, Races maud., II, 288, vielleicht als ausgezeichneter Zubereiter guter Gänsebrüste, wie

die pommerschen, oder auch (wie man von einer Gänsehaut spricht) mit einer Brust, welche denen der Gänse ähnelt.

Knittel, Knüttel, ital. **Frugoni. Prange** niederd. für grosser Stock, Prügel. **Stock, Birkenstock**, vielleicht Einer, der am Stocke (etwa sammt **Knauff**) geht. Auch lat. **Scipio** eigentlich Stab; etwa wie Gloss. Isid. es erklärt: virga ante triumphantes delata. Scipiones, virgae consulum? **Stange** s. oben S. 138. **Stiehl. Pahl, Pfahl; Stickel** (spitzer Pfahl). **Block, Klotz, Stamm. Stucke, Stucken (Eisenstuck); Stuke**, der Wurzelstock vom Baume, Hoffmann S. 61. — **Stapel** wohl vom Wohnplatze am Stapel, d. h. Werfte, und **Ring** auch eher nach dem Ringe als Marktplatz, denn von einem Juwelier als Ringfertiger. **Schotter, Schoder**, d. i. Schutt, s. oben S. 61. Ital. **Pagliari** von pagliajo, Strohhaufen, Schober Stroh, wie **Schober.**

Begreiflicher Weise stimmen so auf Personen (zumeist wohl als: der *mit* dem und dem Gegenstande, und nur seltener vergleichsweise) übertragene Namen von Gegenständen keineswegs immer mit dem Geschlechte der danach benannten Personen, und sind namentlich nicht immer Masculina. So schon im Lateinischen (Etym. Forsch., II, 433) viele Zunamen, als **Fenestella, Columella** (vielleicht in deren Häusern), ital. **Colonna.** Vgl. Fr. Guil. **Postel**, wenn DC. postellum, frz. poteau, und nicht etwa böhm. postel, Bettgestelle; posel, Bote. **Ofella. Mammula. Ahala** (statt ala), wie niederd. **Fittje** für Fittich, **Flügel** nebst **Flügge, Flick**, welche letztern etwa ursprünglich von einem bereits Erwachsenen, Muntern? Frz. **Ledru Rollin** hieher, oder aus dru, Freund (traut). **Schnabel. Feder** (fem.) vielleicht von einem Schreiber, was aber auf lat. **Pennula** (auch Demin. **Federlein**), Centeniis, keine Anwendung fände. Ital. **della Penna.** Engl. **Crowquill** (Kiel von einer Krähe), vielleicht auf dem Hute. Dagegen William **Penn** vielleicht aus pen, aber nicht als Feder, sondern Hühnerhaus; Schafhürde. **Bestia**, wie **Bellutus** i. e. bestiae [belluae, d. h. wahrscheinlich streitbares Thier, von bellum, duellum, mit Suff. *ua*] similis. Fest., p. 28, ed. Lindemann, als cogn. in gente Sicinia, auch **Brutus.** Sogar **Corculum** (Herzchen) als neutr. in der gens Cornelia, wie deutsch **Joch, Schiff.** Polnische Feminalform, Bandtke, Gramm., S. 46, z. B. **Żaba** (auch deutsch **Frosch** als Egn.), Frosch, **Wilga**, Goldammer, wo auch die beigesetzten Wörter Egn. Vgl. Hauptmann, Lausitz. Gramm., S. 48. — Daher schreibt sich nun auch der häufige *weibliche* Artikel in romanischen Sprachen, z. B. frz. **Laharpe** (die Harfe;

etwa als Harfenspieler), **Ladoucette** (Fischhaut zum Ueberziehen von Etuis), **Lamarque**, **Lamartine** (Martine Weibername, etwa als Heilige, und mithin wie ihr Geweihter, vgl. **Saint-Martin**; **Elizabeth** als Mannsname, vielleicht **Elsbeth**, Förstemann, Nordh. Progr., S. 4, 8), was, zumal wenn noch *de* davor gedacht werden muss, kein Befremden erregen kann. Uns kümmert auch im Deutschen nicht im Geringsten etwa der Widerspruch von Madame **Hahn** (masc.) und Herrn **Henne** (fem., wenn anders Graf **Gallina**, wie im Italienischen) oder **Huhn** (neutr.). Frz. **Destouches**, **Latouche** (Hieb, Stich u. s. w.), also vielleicht ein guter Fechter, oder von empfangenen ehrenvollen Wunden? vgl. deutsch **Stich**. **Lachaise** etwa nicht eigentlich Stuhl, sondern (bei den Lehnen): vier Acker Landes um den Rittersitz herum, ausser dem Graben, so dem Aeltesten zum Voraus gehöret. **Desgenettes** von genette, Bisamkatze, aber wahrscheinlich im Sinne von: alter Ritterorden in Frankreich, der von diesem Thiere, so an dem Ordenszeichen gehangen, benannt worden. Vielleicht also mit mehrern Exemplaren davon im Wappen. Vgl. **Furetiere** oben. — **Descartes** (Cartesius) in welcher Bedeutung? Etwa als chartophylax (archivi et chartarum custos), oder chartarius 1. chartae opifex, aut negotiator; 2. interdum pro chartulario seu commentariensi.

E. Naturgeschichtliche Benennungen.

Viele Naturgegenstände, insbesondere *Thiere* (Lit. Convers.-Blatt, 1826, Nr. 92, S. 368; Abel, Die deutschen Personennamen, S. 13 fg.), auch *Pflanzen* u. s. w. haben Eigennamen hergegeben für den Menschen *). Auch sprachlich bewährt sich unendlich

*) Die *albanesischen* Egn. bespricht v. Hahn, Albanesische Studien, Gramm., S. 116 fg., sowohl nationale als christliche und türkische. Unter erstern auch mehrere von Naturgegenständen, Heft I, S. 149, 198, über die Namengebung. Nach dem Brauche, welcher mit der alt- und neugriechischen Sitte übereinkommt, giebt der erbliche νοῦν oder Pathe dem Kinde den Namen des *verstorbenen Grossvaters* oder der *verstorbenen Grossmutter* des Kindes. Leben aber die Grossältern noch, so muss er einen andern Namen wählen. Den gewählten Namen hält er allezeit geheim, und spricht ihn erst auf die Frage des Priesters in der Kirche aus; dann laufen die

oft das Goethe'sche Wort in den Wahlverwandtschaften (XVII, 47): «Der Mensch ist ein wahrer Narziss; er bespiegelt sich überall gern selbst; er legt sich als Folie der ganzen Welt unter. — Ja wohl! fuhr der Hauptmann fort: so behandelt er alles, was er ausser sich findet; seine Weisheit wie seine Thorheit, seinen Willen wie seine Willkühr leiht er den Thieren, den Pflanzen, den Elementen und den Göttern.» Allein nicht minder wahr bleibt das Umgekehrte: der Mensch zieht nicht bloss die Aussenwelt in sich hinein, er bezieht sie auch unendlich oft auf sich. Daher unter Anderm eine Menge der Natur abgeborgter symbolischer Benennungen seiner selbst (s. Allg. Lit.-Zeit., 1847, S. 720) nach Thieren, Pflanzen u. s. w., bei deren erstern ganz vorzüglich auch an die Thierfabel mit ihren dem Menschen gleich behandelten Thiercharakteren [etwa daher der Egn. **Lampe**, s. oben S. 227, = **Hase**, da Lampe als λαμπάς undeutsch?] erinnert werden mag, sowie an das nicht immer missglückte Streben der Physiognomik und Malerei, im Menschen die markirtern Thierphysiognomieen wiederfinden zu wollen. Oft hat, wie bei Wappen und Orden, so auch bei Namenwahl sichtbar eine gewisse *heraldisch-emblematische* *) Rücksicht gewaltet, wie z. B. im Polnischen (s. Bandtke, Gramm., S. 166) die adeligen Personen bei den Namen an das Wappen (herb, doch wohl wie wendisch herba, der Erbe, Hauptmann, Lausitz. Gramm., S. 47) zu erinnern pflegen, z. B. **Nałęcz** (herbu **Nałęcz**) **Małachowski** von nałęcz, Binde, Schleife, was auch das Wappenzeichen vieler Familien. So kann aus einem

Kinder um die Wette, der Wöchnerin die Nachricht zu bringen, und erhalten von dieser ein kleines Geldgeschenk. — Ueber Geschlechtsnamen s. weiter S. 152 mit der Anm. 51 S. 199.

*) Gerstäcker, Reisen, Bd. II, Californien, S. 67: «Einen sonderbaren Zierrath, eine Art Trophäe, fanden wir in diesem Dorfe aufgesteckt. Es war diess eine Stange, an deren Spitze fünf oder sechs ausgestopfte wilde Gänse befestigt waren, und zwar so befestigt, dass es aussah, als liefen sie mit aufgehobenen Hälsen an der Stange hinauf. Damals konnte ich freilich die Ursache solchen Zierrathes und Zeichens nicht erfahren, späterer Erfahrung nach muss es aber das Symbol des *Stammes* gewesen sein, da die californischen Indianer, wie sehr viele Stämme der atlantischen Staaten, die Namen von wilden Thieren angenommen haben. So giebt es bei diesen die Schlangenindianer und grünen Vögel und die Wölfe und Füchse — wie hier in Californien die Cayotas (kleinen Präriewölfe) und Falken, die Gänse und Eichhörnchen u. s. w., und die ausgestopften Symbole hatten sie eben so aufgesteckt, wie sie ihre Brüderstämme in den östlichen Staaten die ihrigen, gleichfalls mit in den Kampf nehmen und sie als Banner den Kriegern vorantragen.»

«Ritter mit dem Rade» (Wigalois) u. s. w. möglicher Weise ein nachmals ganz willkürlicher Name entstehen, z. B. **Rad** (s. oben), **Kolowrat** (im Kreise gedreht) im Böhmischen als m. Spinnrad, als m. Leier (**Leyer**), — wovon der Grund der Namengebung als subjectiverm Belieben anheimgegeben und blosser Zufälligkeit abgewonnen, wenn nicht historisch festgestellt, allem Verständniss sich entzieht, wie z. B. **Ballhorn-Rosen**, der Vater der bekannten Orientalisten **Rosen**, seinen zweiten Namen nach der Lippischen Rose erhielt, weil er als Erzieher Lippischer Prinzen wegen seines früher alleinigen Namens Ballhorn (s. Weber, Demokritos, IV, 235) unangenehmen Spöttereien war ausgesetzt gewesen. — Nicht nur die Städte pflegen in ihre Wappen nach Analogie der Fürsten und Adeligen diesen oder jenen Gegenstand aufzunehmen; es pflegten auch, schon um Augen und Gedächtniss eindringlichere Merkmale als blosse Nummern zu geben, viele Häuser, wie noch heute Wirthshäuser u. s. w., sich durch an ihnen angebrachte Embleme bemerklich zu machen. So z. B. nannte man zufolge Keferstein, Halloren, S. 74, bis zum J. 1485 in Halle die damals noch nicht in grosse Siedehäuser vereinigten Salzkothen meist nach den Eigenthümern; nun aber erhielten sie bestimmte bleibende [begreiflicherweise in dieser späten Zeit deutsche, nicht etwa noch wendische] Namen, von Vögeln, vierfüssigen Thieren, auch von leblosen Gegenständen, die noch jetzt (als Siedegerechtigkeiten) bestehen. In gleicher Weise berichtet Macaulay, Gesch. Englands, II, 101 der Bülau'schen Uebersetzung, von London im J. 1685: «Die Häuser waren nicht numerirt (weil nur ein sehr kleiner Theil lesen konnte, meint er). Es war nöthig, Zeichen zu gebrauchen, die der Unwissendste verstehen konnte. Die Läden unterschieden sich daher durch gemalte Zeichen, welche der Strasse ein heiteres und groteskes Ansehen gaben. Der Weg von Charingcross nach Whitechapel ging durch eine unendliche Folge von Saracenenköpfen, Königseichen, blauen Bären und goldenen Lämmern, welche verschwanden, wie sie nicht mehr als Leitfaden der gemeinen Leute nöthig waren.» — So mögen denn auch viele feste Familiennamen von Abzeichen der *Häuser*, hauptsächlich in den Städten, auf ihre *Bewohner* übergegangen sein, zumal der Begriff: Haus ja oft den der Familie vertritt. Z. B. walach. casă, 1. domus, 2. cubiculum, conclave, 3. domus, familia, domestici, ungar. ház [auch eigentlich Haus], háznép. Căsătoriu, conjugium, connubium; ital. accasamento; span. casarse (se marier), also gleichsam ein neues Haus gründen. Im Kihiau (deutsch-morgenl.

Zeitschrift, VI, 334) *wandu wa niumba* [Men of the house], Family. Etwa z. B. **Sonne** von einem Wirthe zur Sonne. **Goldstern. König** und **Kaiser** sammt andern Potentaten, von denen man scheint andeuten zu wollen, dass sie dort der hohen Trefflichkeit der Bewirthung halber abzusteigen pflegen. Desgleichen die Kronen, **Kron, v. Krohn, v. d. Crone**, oben S. 325. Vielleicht auch **Krantz** (z. B. der Rautenkranz in Eisenach), S. 163.

Wie natürlich übrigens Benennungen von Personen nach naturgeschichtlichen Gegenständen dem unbefangenen Blicke, selbst noch roher Völker erscheinen, ergiebt sich aus häufigem Gebrauche derselben auf sehr verschiedenen Punkten der Erde. Wenn es Allg. Hist. der Reisen, IV, 723 (vgl. Deutsch-morgenl. Zeitschrift, II, 11, sowie über Gentilnamen mit besonderm Präfixe S. 15) von den *Kongo*-Schwarzen heisst, sie hätten, ehe die Portugiesen hinkamen, keine besondern Namen besessen, so beruht diese Nachricht auf dem Wahnglauben, als dürften Namen eigentlich *nichts* bedeuten, müssten inhaltsleere Schälle sein. Sie widerlegt sich nämlich selbst sogleich durch den Zusatz: «Das gemeine Volk wurde mit dem Namen der Kräuter, Pflanzen, Steine, Vögel, Thiere und lebendiger Geschöpfe [welcher noch ausser den Thieren?] genannt.» — Eben so **Teichelmann** and **Schürmann**, Vocab. of the Aborig. lang. of South Australia (Adelaide 1840), p. 8, von den *australischen* Umwohnern von Adelaide, v. *Kangarlta*, s. surname. Their surnames are generally derived from some animal or other object of nature; as *nanto* (The male kangaroo); *marnpi* (nicht weiter angegeben); *minno* (The wattle tree; gum of the wattle tree, on which the natives principally live during the hot season); *pitpauwe* (The honeysuckle tree; the sweet flowering part of it, which the natives soak in water and suck) etc. — Nicht anders aber auch giebt es nach Champollion, Gramm. Égypt., I, 127 fg., unter den *ägyptischen* Personennamen, deren Mehrzahl freilich wohl bei weitem am häufigsten aus solchen von *religiösem* oder *eigenschaftlichem* Charakter, z. B. **Pénofré** (le bon, auch frz. **Lebon**), **Ténofré** (la bonne), **Temaï** (l'aimable, l'aimante; vgl. **Amanda** u. a.) bestehen mag, deren gleichwohl auch einige nach *Thier-* oder *Pflanzen*-Namen, z. B. **Moui** (Löwe, Leo); **Htôr** (Ross); **Peschnin** (Lotus) als Manns- und **Tméni** (Schwalbe) als Frauenname.

Bei v. Tschudi, Peru, II, 235, heisst es: «Bei den Anwohnern des Rio de Santa Catalina, sowie bei den meisten Tribus des westlichen Ucayali wird die Geburt des Kindes feierlich be-

gangen. Die Aeltesten des Stammes versammeln sich und empfangen das Kind, das zu wiederholten Malen angeblasen wird, um die Dämonen und Krankheiten von ihm zu vertreiben; dann erhält es den Namen eines *Thieres* und die Zeugen geben ihm mit einem Holzstifte einige Hieroglyphen auf ein paar Blätter, die sorgsam aufbewahrt und beim Tode des Betreffenden neben ihn gelegt werden.» Eben da S. 308: «Ein Cholo [Benennung für Indianer] von Huari, **Hatun Huamang**, der grosse Geier, genannt.» In: Prinz v. Wied, Reise nach Nordamerika, I, 572: «Die *Blackfeet* lieben ihre Kinder sehr, und geben ihnen sogleich bei der Geburt Namen nach *Thieren, andern Gegenständen, merkwürdigen Ereignissen,* und *allerhand Verhältnissen des Lebens.*» S. Beispiele später. Namen von Indianern bloss in franz. und engl. Uebersetzung I, 650: The man that holds the knife. The Young Gaucher (wie bei uns **Linke**). Le Brechu ou Le fils du gros Français. The Bear's Arm or The man that lives alone. Le Borgne. The Sparrow. La terre qui tremble (etwa von der Erde, die unter seinen starken, furchtbaren Schritten erdröhnt; oder während eines Erdbebens geboren?). L'enfant de medecine (Zauberei).

1. Thiere. α. *Vierfüssige,* überhaupt die hervorstechendern, grössern Thiere (s. oben S. 99, 141, 205), und selbst *mythische,* geben begreiflicher Weise zu Namen häufiger den Anlass als die kleinen unscheinbaren, und eben so mit einigen Ausnahmen mehr einheimische oder doch bekanntere. — **Löwe**, **Löw** (aber nicht **Löbe**), **Löwel**, **Leu**, **Leue**, **Laue**, latinisirt **Leo**. **Leander**. Engl. **Lyons** als Genitiv, gewiss nicht von der Stadt Lyon; aber **Löwen** vielleicht die Stadt. **Lewing** wie **Wülfing**. Frz. **Lionnet** Demin. Holl. **van Leeuwen**, **de Leuw**. Abu Dschadschu mit dem Beinamen **Alp Arslan** (muthiger Löwe), Rühs, Mittelalter, S. 207. **Kilidsch Arslan**, **Juluk Arslan**, 211, etwa wie **Richard Löwenherz**, **Heinrich der Löwe**. **Ben-ary** (filius leonis), oben S. 567. Deutsch **v. Löwenclau** etwa wie ital. le duc **de Serra di Falco**, wenn dieser nach dem frz. serres, von einer Falkenklaue den Namen führt; sonst ist ital. serra auch Engpass. Im Indischen z. B. Rundschit **Singh** (Sanskr. sinha, Löwe, z. B. **A'ryasinha**). Ital. **Leopardi**. — **Wolf**, **Wolff**, **Wulf**, auch in vielen Personennamen als der eine Bestandtheil, Graff, I, 850 (*-ulf, -olf* u. s. w.). Schon **Ulphilas** als Demin., wie **Wolfel**, **Wölfel**, **Wölfli**, indem letztere doch schwerlich aus **Welf** im 11. Jahrh., einem vom vorigen schlechthin verschiedenen Worte, nämlich ahd. **Hwelfo**, aus hwelf (catulus), Graff, IV, 1227, ausgehen, woher die Welfen,

Guelfen. Lat. Rutilius **Lupus**, T. Ael. **Lupus** Eq. R., Neigebaur, S. 134, portug. **Lobo**, span. Patron. **Lopez** wahrscheinlich noch mit älterm *p* statt *b* (lobo), frz. **Leloup**, Demin. **Louvet**, auch wohl **Lobineau** Demin. von einem Derivat auf *-in* (vgl. lat. lupinus). Ungar. **Farkas. Wlk.** Serbisch **Wuk Stephanowitsch Karadschitsch** (Wolf Stephan's Sohn K.); **Wucsitsch.** Wolf und Bär als Dwandwa vereinigt im Sinne eines solchen, der tapfer wie jene beiden Thiere (s. oben S. 91, 322), ahd. **Wolfpero**, und umgedreht **Perolf**; und daher etwa das Patron. henneke *wulbering,* Ehrentraut, I, 444, und vielleicht **Wölbling** (Ausstossen von *f* vor *b* und *l* statt *r*). — **Bär, Albrecht der Bär.** Auch in vielen Compp. (bero, pern), Graff, III, 203, 214, schwed. **Björn.** Norw. **Björn. Aasbjörn (Esbjörn),** wie **Thorbjörn. Arnbjörn, Olaf Arnbjörnsön**, wie auch **Svein Arnesön** und **Bergsvein,** was jedoch nicht Schwein, sondern puer **(v. Sween). Björnsön. Clemett Vebjörnsön**, vgl. in Betreff der ersten Sylbe **Gunnar Vegardssön. Saebjörn (Sira) Validus.** — C. Ant. C. F. Pap. **Ursino.** Dec. Col. Daciae Sarmiz. u. s. w. Neigebaur, Dacien, S. 47, 80, wie auch mlat. **Ursinus** (ital. **Orsini**); Joh. Bapt. **des Ursins,** Grossmeister der Templer. Rühs, Gesch. des Mittelalters, S. 269. Von C. Valerius **Ursus** S. 55. Ein **Ursulus** und seine Schwester **Lupula** S. 138, welcher analog auch der deminuirte Frauenname **Ursula. Ursacius** *) von **Ursus**, Bréq., 1, 72, entspricht wohl nicht so sehr der Deminutivendung *-ek* im Basbreton, als lat. aceus (Diez, II, 256). Adolescens quidam nomine **Brachio,** quod eorum (sc. Arvernorum) lingua interpretatur ursi catulus. Gregor. Turon., De vit. patr., cap. 12 (s. auch DC. *v.* bracco, Bracke, d. i. eine Hundeart). Mone, Gall. Spr., S. 179, erklärt es aus irisch brach m., Bär [ist das ein wirklich gebräuchliches Wort?] und dem sonst vorangestellten *ua,* statt dessen auch an gael. *òg* (jung), s. Leo, Malb. Gl., I, 96, hätte gedacht werden können. Sonderbarer Weise hat Nemnich, Cathol., II, 1529, für pullus ursinus frz. *brachis,* so hinten mit *s,* was auf eine Herleitung mittels *-is* (*iceus*), Diez, II, 258, rathen lassen könnte, im Fall nicht etwa

*) Wenn Mone, Gall. Spr., S. 44, weiter sagt: «Die Namen auf *-ucia* sind weibliche Kleinwörter, die im Irischen *-óg,* im Gaelischen *-ag* lauten. **Angala, Angelucia** (Guér., 2, 207, 208). **Fulcucia** (ibid.) von dem Mannsnamen Fulco,» so hat man doch gewiss dabei zunächst an ital. uccio, a, z. B. donnuccia, und an viele Geschlechtsnamen, wie **Balduccio, Bertuccio, Fantuzzo** u. s. w., Diez, II, 260, zu denken. Der junge Bär heisst im Italienischen orsacchio, das wohl ein aculus voraussetzt.

das Wort bloss der Stelle von Gregor entnommen wurde. — Engl. **Olivant** wie aus holl. olifant, Elephant.

Luchs, bei Hoffmann niederd. **Loss.** Zwar tritt E. Förstemann (Aufrecht-Kuhn, I, 496) der Meinung von Ross bei, wonach Ῥῆσος, König von Thrakien, dem neugriech. Worte ῥῆσος (natürlich η wie *i* gesprochen) für Luchs (bei Weigel nur λύγκα) seinen Namen verdankte. Ich halte diesen Ausdruck jedoch erst aus einer fremden Sprache ins Neugriechische eingewandert. Der Luchs heisst nämlich in allen slawischen Dialekten mit *i*-Laut, z. B. poln. ryś, illyr. ris, osctrovidec (das letztere scharfsehend), Stulli, Lex., *v.* Lynx u. s. w. Nemnich, Cathol., S. 1598, auch mordwinisch und wogulisch rys, wovon ich nicht weiss, ob es durch lettisch luhsis [das *s* hart und virgulirt] mit λύγξ u. s. w. Etym. Forsch., I, 119, könne vermittelt werden, was ausser einem Wechsel zwischen *r* und *l* auch noch den Ausfall eines Gutt. oder Nas. voraussetzte. Im Walach. (Lex. Valach. Bud., p. 590) auch risu m., nur mit vielleicht ungenauer Uebersetzung: Parder, Pantherthier. **Visdelou** vielleicht visum (frz. vis) habens lupi sc. cervarii, das wäre: luchsäugig. Bei Richelet: Loup cervier. C'est un animal sauvage fort farouche qui a *la vue très bonne.* Doch vgl. auch z. B. Λυκόφρων, vom Sinne eines Wolfes. — **Fuchs, Füchsel**, niederd. **Foss**, **Voss**, engl. **Fox.** Latinisirt **Vulpius**, und etwa auch lat. **Ulpius**, **Ulpianus?** — Ital. **Tasso** (s. DC. texon, Dachs), und so vielleicht auch **Dächsel**, falls nicht vielmehr statt Dechsel, Deichsel (kurzstielige Axt). **Dachsold** etwa Holz mit Dachshöhlen? — **Hase**, **Haase**, holl. **de Haas**, engl. **Hare.** Frz. **Liepvre** (wie öfters noch den alten von der Etymologie erforderten Buchstaben neben dem neuen, der Aussprache gemässen *v*), **Lelièvre.** Auch den furchtsamen **Leporello** im Don Juan nicht zu vergessen. Vielleicht **Lampe**, s. oben. Λαγός (pseudonym Salgo statt **Hase**). **Schellhase** sehr wahrscheinlich mit schwäbisch schell (umherlaufend), v. Schmid, S. 457. **Trillhase** etwa Einer, Namens **Hase**, der andere Leute trillt (plagt, neckt), oder sich putzt (vgl. niederd. trill für Putz, Kleiderstaat)? **Schnuphase**, **Schnuphaas.** Meint das einen — vielleicht ungeschickten — Jäger, welcher die Hasen mehr aufschnuppert, als trifft? Vgl. holl. snuffen, schnuppern, schnüffeln. **Kohlhaas** vermuthlich statt küllhaas (Kaninchen), v. Schmid, S. 332. — **Reh, Rehbock**, engl. **Roebuck. Steinbock.** Frz. **Chevreul** wohl statt chevreuil, wie Pierre **Le Cerf.** Ital. **Cervini** (Papst Marcellus II.) von cervo; wie **Orsini.** Der Böhme Sigism. **Gelenius**, s. Bayle,

aus böhm. gelen (spr. jelen), Hirsch. **Hirsch**, **Hirschel**. **Hirzel** aus hirz (Hirsch), v. Schmid, S. 280. Sehr fraglich sind **Herschel** und **H. Hersch** nicht nur wegen hersch statt **Elster** (was ja gleichfalls Egn.) bei Nemnich, sondern auch wegen **Herr**, s. oben S. 141, woher eine Bildung gleich denen auf *-isch* (herrisch) möglich wäre. Auch **Ellendt** ist viel wahrscheinlicher z. B. ahd. **Ellanot**, Graff, I, 203; oder ahd. **Elilant** 223 (noch nicht im spätern Sinne von elend, miser, sondern exsul, wie **Gast** u. a., bei mir 332, mithin ein eingewanderter Fremder) als das Elennthier. — **Gambs**, Ritter (frz. chamois, Gems, κέμας). Lat. **Tauri** (z. B. **Taurus** Cos. bei Gibbon, V, 292), **Taurini**. Μόσχος, **Vitulus** (Pomponia), welcher Sinn auch eher als Dotter in **Vitellius** zu suchen. Erasmus **Ciolek** (lat. Vitellius, s. Bayle) aus poln. ciołek (juvencus). **Rindel**. Ital. **Torelli** von torello (junger Stier). **Auer** (urus, oder auch zuweilen von Au?). Familie **Wiesand** und Heldenname **Wisunt** (bison), später **Wirant**, mhd. **Wirnt**, Grimm, Gesch., I, 429. **Stier** (**Stiermann**, wie **Rindermann**, **Hammelmann**, oder stieren Blickes, wie **Stief** etwa niederd. steif, von Gliedern?). Vielleicht **Bull**. **Ochs**, **van Os** 139. Frz. L'abbé **Lebeuf**. **Kalb**, **Kalfs** vielleicht Entstellungen alter Namen auf *leif*, *leib* oben S. 267. **Mosche**, **Schülbe** (junix, s. Nemnich, Cath., S. 646) und **Kuh** (frz. **Vachon**, etwa Demin.), **C. Bontekoe** (holl. «bunte Kuh»), also weiblich (etwa ursprünglich nach einem Weibe, von dem sich der Name forterbte), wie man auch umgekehrt an einer Frau **Bock**, oder an Pauline **Garagnon** (unstreitig frz. statt Hengst) nicht den geringsten Anstoss nimmt. — **Ross**, **Rösslin**, **Rössel** (**Rössler** etwa wie **Hippias** u. s. w.), aber **Zelter**, **Zeltner** vielleicht nicht nicht equus tolutarius, sondern von Zelt (tentorium) oder Zelten (besonders Lebzelten), d. h. Kuchenarten, als deren Verfertiger. **Hengst**, etwa als Inhaber eines solchen. Dagegen **Kracke** als etwaiger Besitzer eines alten schlechten Pferdes oder auch alten baufälligen Hauses. **Krack** dagegen entweder als oberd. für Rabe (Κόραξ), oder landschaftlich für Spalt, Schlucht, Höhle. **Gaul** leicht ein Demin., vgl. **Gaudila** Frauenname, **Gudila** goth. Mannsname, Graff, IV, 174, Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 101. Sonst wie ital. **Cavallo**, **Cavalli**, woher sogar das deutsche Wort: gaul entstellt. Frz. **Baillet** (fahlrothes Pferd). Engl. **Flamsteed** vielleicht nur scheinbar mit steed und flame (gleichsam feuerschnaubender Hengst) und etwa von einem Ortsnamen, wie die deutschen auf *-stedt*. — Der Esel, wie schon die grosse Gleichmässigkeit seines, fast im-

mer aus asinus oder asellus entnommenen Namens zu beweisen scheint, erst aus Asien (ich leite darum jedoch nicht asinus aus Asia) nach Europa eingeführt, und hier immer mit ziemlich verächtlichem Auge betrachtet, hat auch kaum in europäischen Sprachen (oder etwa **Asellio?** Schwerlich **v. Riedesel**) Egn. hinterlassen. Wohl aber in Asien, wo seiner grössern Schnelligkeit wegen auch in höherm Ansehen. Z. B. «in diebus **Marwani 'l Hemari** (seu asini) ultimi Chalifae de domo Omajjidarum,» Abulfeda vers. Reisk., p. 261. Vgl. auch **Bahramgur** mit pers. gur (onager). — Als Bild der Tapferkeit oft schon im Ahd. Compp. mit eber (aper), z. B. **Eberhard.** Auch **Eberle** (Graff, I, 100) sicherlich dahin und nicht zu eber, ebehr, d. i. Adebar (Güterbringer, von *od*) für Storch, wogegen schon die oberdeutsche Endung *-le* stritte. **Aper,** röm. Beiname, z. B. T. Flavius **Aper** scriba; Neigebaur, Dacien, S. 48. Welsch bei Owen: **Baezan,** One that is like a boar (baez), d. h. so tapfer wie ein Eber. A warrior in the time of Arthur was so called. Poln. **Odyniec,** das Männchen von wilden Schweinen (eigentlich singularis, frz. sanglier, μονιός), Bandtke, Grammatik, S. 480. Aber auch lat. **Verres, Verrius Flaccus.** Vielleicht zuweilen **Beyer,** deren eine Menge in Halle, und nicht als Gentile s. oben S. 335. Vgl. bei Förstemann, Nordh. Progr., S. 7, dictus **Beyger** (Urk. von 1300) und derselbe Mann in einer andern Urk. von 1304 als dictus **Baurus** (nicht Bavarus, nach schriftlicher Mittheilung des Verfs.). **Ferkel,** wie lat. **Porcellus** in Grunniis (als ob von grunnire). **Scrofa** in gente Tremellia. Vielleicht gens **Porcia;** aber **Porcina** (sc. caro), wie deutsch **Rindfleisch,** und gleichfalls elliptisch **Ralla** (sc. vestis). Frau **Guyonne le Porc,** Chateaubriand, VIII, 278. — **Schaaf. Bock** vielleicht öfters, vgl. **Buck,** mit ahd. **Bucco** *) (Burchard) und **Widder** mit ahd. **Vitheri** vermengt. **Staehr.** Portug. **Carneiro** (aries; DC. carnerius; vielleicht als Schlachtvieh von caro). **Kossuth,** da gewiss nicht zu der gens **Cossutia,** wahrscheinlich nebst poln. **Koszutski v. Zarnowec,** zu böhm. kossut, Bock. **Lämmel,** engl. **Lamb,** in so fern nicht etwa Kürzungen von **Lambert. Osterlamm** vielleicht von seiner Geburtszeit = **Paschalis.** Auch etwa lat. **Petro, Petronius? Ovicula.** — Frz. **Chevreau.** Auch **Häberlin, v. Häberl**

*) **Buckinges** hus, Ehrentraut, I, 442, ahd. **Bucching,** Graff, III, 30, und engl. **Buckingham.** Etwa auch **Böcking** sammt **v. Böck** (kaum **Böckh** mit langem Vocal), **Böckmann, Böckel. Bockelmann. Bokelberg, Bokemeyer** eher zu Buche, s. oben S. 512.

vielleicht in diesem Sinne s. oben S. 141, und nicht als Hafer, woher vielleicht **Faulhaber, Firnhaber** (firn, d. i. vorjährig, alt; allein vermuthlich Tadel, nicht, wie der «edle Firnewein,» Lob einschliessend; s. oben S. 73). **Habermeyer. Habermann** in Baiern, aus ahd. **Haduberaht? Kitzing** zu einem Primitiv, welchem engl. **Kidd** statt kid entspräche. — **Hund** und **Hundt**, Abrah. **Hondius**, falls wirklich das Thier, und nicht etwa Centenarius. Vgl. z. B. **Hunte** entweder von dem Flusse, oder ahd. **Hunto**, Graff, IV, 976. Auch **v. Hontheim.** Ital. **Cagnazzi** aus cagnazzo, hundemässig; viso cagn., ein hündisches Gesicht, — braun und blau. Tscherkessisch bei Klaproth, Reise, I, 591, **Hadzug**, d. i. junger [jedoch tscheh, jung, II, 239] Hund [chhah, hah', II, 237], also **Welf;** dann **Hadiaqua**, d. i. Hündchen ohne Schwanz [etwa ohne Zopf?]; sogar **Chammursa**, Hundefürst; — mithin ohne Anstoss, scheint es, und etwa nicht unehrenvoller, als **Arslan-beg**, Löwenfürst (tatarisch). — Holl. **Schonekat** vielleicht geputzt, wie Katzen pflegen, von schoon, schön, rein, sauber gewaschen. Aber auch **Katz, Katt**, wenn nicht Kürzung von alt **Catualda** u. s. w. — Familiennamen **v. Meerkatz, Seekatz** (vgl. holl. meerkat, zeekat), und so, falls nicht, s. oben, nach einem Orte, **Opitz**, wie im Slawischen der Affe heisst, Grimm, Gesch., I, 406. Der Name **Aff** steht gewiss damit ausser aller Beziehung und auf ähnlicher Linie als ahd. **Abbo** u. s. w. — **v. Bieber**, Ritter **Bever**, frz. **de Bièvre.** Der Russe **Bobroff**, der Pole **Bobrowski** von poln. bóbr (Biber), falls nicht schon vom Bober, als einem Biberflusse. Joannes **Vidrai** aus ungar. vidra (Fischotter). Egn. Ὕλλος als Demin. von ὕδρος. — **Esquirol** vielleicht statt écureuil, engl. squirrel als Demin. von sciurus. Aber auch **Eichhorn?** s. S. 362. — **Maus** oben S. 138, oder plattd. Aussprache für mus (puls)? Frz. **Raton** (kleine Maus), Chateaubriand, Mém., VIII, 252. Aber **Ratte** nebst **Ratien** wahrscheinlich aus altem **Ratto** bei Beneken, und **Rado** (etwa Βούλων). — **Schär**, vgl. mhd. schër (talpa), Hahn, Mhd. Gramm., II, 122, etwa scherzhaft von einem Kleinäugigen, oder von einem Umwühler des Erdreichs, wie Gärtner, Bergmann, Schatzgräber, allenfalls auch von einem Kammerjäger und Maulwurfsfänger. Doch lasse man nicht ahd. **Scarius** bei Förstemann ausser Acht. — **Zobel, v. Zobel** vielleicht solche mit Zobelpelzen, s. DC. sabelum; indess schwäbisch auch unreinlicher, plumper Mensch. **Zabel** dagegen vielleicht von tabula, vgl. DC. zaberna statt taberna. Wenigstens s. bei Benecke, Zum Wigalois: daz zabelspil (wörtlich das Tafelspiel; das Bretspiel, Trictrac).

β. *Vögel.* **Vogel** selbst nebst **Schreyvogl** vielleicht so viel als Schreyer, d. i. Charadrius vociferus und Anas clangula. Auch **Grauvogel**, Edler in Baiern, **v. Grauvogl** vielleicht gleich Graueule oder sonst ein grauer Vogel. Nach der Farbe der Kleidung? **Hauptvogel**, d. h. doch wohl ein vorzüglicher nach Analogie von Hauptschwein, Haupthecht u. dgl. Engl. **Bird.** Frz. **Loiseau.** — **Strauss**, bei Förstemann **Struz** (als Appellativ: struthio, Graff, VI, 760), s. oben S. 286. — **Adler**, vielleicht **Arndt** u. a. s. oben. Q. Long. **Aquilinus**, Neigebaur, S. 152, von aquila oder aquilus? Virtutibus Dei eterni L. **Aquila** Ambrosius posuit, S. 153. **Orliczny** (Aquilinas), russ. **Orlow**, **Orlowski** als Adj. von орёлъ (aquila), wie **Sokolow**, **Sokulski** neben deutsch **Falk**, **Weyhe**, **v. Weyhe**, **Weihe** (milvus). **Habicht**, **Habich.** **Geier**, **Geyer.** **Giehrl von Sonnenberg** vgl. ahd. gîr (vultur). — **Rabe**, **Rabius**, **Raap**, **Rave**, **Raven**, **Ravens**, dän. **Rafn**, ahd. **Hrabanus** Maurus und in vielen Namen vielleicht aus mythischen Gründen, s. oben S. 237. Ich denke, Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 54, erinnert irrig an mhd. râve, Sparren, Mz. râven. **Corvi** in gente Aemilia, **Corvinus**, wie **Buteo** stirps gentis Fabiae. Vielleicht auch hieher **Scheller**, landschaftlich für Waldrabe (Corvus eremita), s. Nemnich. — Engl. **Crow**, frz. **Corneille** aus cornicula, nicht **Cornelius**, wegen End-*e*. Slawisch **Woronowitz** aus wrona (Krähe). Niederd. **Kreye**, **Kreie**, bei Ehrentraut, I, 437: *Hanneken kreyen* huue, von hamburg. krey (cornix). Als etwaiges Symbol der Geschwätzigkeit s. Weber, Demokrit, IV, 302, — kaum als gazza ladra — **Elster** (oder nach dem Flusse?), ital. **Pica**, engl. **Pye**, frz. **Lapie**, Demin. **Pyat** (junge Elster). **Dohle**, wie slawisch **Kafka** s. oben S. 56. Irisch nach O'Brien: «**Brandubh**, which means a black raven, was the name of a king of Leinster at the end of the 6th century, from whom the **O Brains** now called **O Byrns.**» Bei Owen im Welsch **Boda** m., A mountain kite. Also a man's name. — **Schaufuss** statt schaufaus, schaufaut, schaufeule (Strix bubo), Nemnich, Naturhist. WB., S. 498, und aus der letzten Form **Schauffelberger.** **Steinhöwel** wohl eigentlich Steineule, da bei Stalder, II, 67, schweiz. hüwel, *höüel*, Uhu; Graff, IV, 836, huwila (noctua). Hingegen **Kirchhübel** ist des *b* wegen wahrscheinlich nicht Kircheule (Strix flammea und ulula), sondern so viel als engl. **Churchill** aus hill, nämlich Kirchhügel, aus hübel (Hügel) in Coblenz und im Elsass, woher auch vielleicht **Hübler**, der am Hügel. **Eule**, niederd. **Uhle** (in wie fern nicht zu ahd. uodal, s. oben), woher **Ulenberger.** Siehe Graff,

I, 234, z. B. **Ulinc**, Familienname **Uhlig.** Frz. **Huot**, Nachteule, doch möglicher Weise nebst **Huet** als Demin. von Hugues, Victor **Hugo. Huguenel.** — **Reyher**, holl. **Reiger** vielleicht mit einem Reiherbusche an der Kopfbedeckung. **Kranich, Krannich. Krancke, Kränkel** vielleicht von kran, kranch, kranich (grus); doch gäbe mhd. kranc (zart von Gliedern; schwach) und selbst krank (aegrotus) keinen durchaus unpassenden Sinn. **Krane**, dafern nicht vom Krahne. Frz. **Lagrue.** — Martin **du Cygne**, vgl. die Schwanenritter; auch deutsch **Schwan, Swan. Storch, Storck, Stork;** Flaminius **Ciconia.** — **Trappe**, falls der Vogel und nicht vielmehr, wie Rosstrappe u. dgl., vielleicht als Sinnbild der Langsamkeit, vgl. frz. outarde, wohl weniger entsprechend dem Otis tarda als avis tarda, s. Diefenb., Mhd. WB., bistardus, obschon im Vocale abweichend von au-truche, span. avestruz (avis struthio), wie ja auch von uns oft «Vogel Strauss» gesagt wird. Dagegen, vermuthlich um eiteln Stolz anzuzeigen, **Pfau, v. Pfau,** holl. **de Pauw** mit Artikel, wie frz. Martin **Le Motteux** (Motacilla oenanthe). Lat. Fircelia gens (aus fircus statt hircus?) **Pavonis** cognomento; **Passer** (g. Petronia), also wie ital. **Passeri; Pica** (g. Minucia); **Turdus. Troschel** (vgl. Diefenb., Mhd. WB., S. 43, Turdela, *tröschel*), latinisirt **Merula. Ziemer**, Drosselart. — Ostermeyer, Lith. Gramm., S. 18: **Erélis**, der Adler; **Wanags,** der Habicht; **Ridiks**, der Rettig; **Czetwergas**, der Donnerstag — sind auch Familiennamen, und dann werden sie alle movirt, als **Erelĕne, Wanagĕne, Ridikĕne, Czetwergĕne** u. s. w. heissen die Weiber der Männer, welche jene Namen führen. — In Ray, Collection of English words, p. 38: «**Crake** (i. e. crow) is the name of an ancient family with us [in the East riding of Yorkshire] as **Crane, Dove, Heron, Sparrow, Swallow** etc. have given sirnames sufficiently known.» Auch **Jay, Crow. Wilcocke** wahrscheinlich so viel als wood-cock, vgl. wild-hen, Auerhenne; **v. Birkhahn. Tyrwhitt** statt tirwhit (Kiebitz), wie frz. **Vanneau** (Tringa vanellus). Poln. **Czaykowski** von czayka, Kiebitz; die Tschayka, ein armirtes Donauschiff. Span. **de Ortega** (Wachtel), gewiss auch **Quaglio** neben dem Fem. quaglia im Italienischen; allein im Deutschen **Wachtel** zweifelhaft wegen ahd. wahtil (vigil) neben wahtala (coturnix), Graff, I, 678, da wenigstens als Hundename unumgelautet Wachtel nur auf Wachsamkeit zielen soll. **Le Perdriel** wahrscheinlich so viel als perdigalis, *perdigallus* (kaum mit gallus), frz. perdreau, wie mit zwiefachem *r* auch in Adelung's Glossar perdrix. Sonst perdriau m., Zeichen, welches bei einem

Grenzsteine gelegt wird, wenn man ihn setzt; — wahrscheinlich figürlich vom vorigen als Feldhuhn. **Pernice** in Halle, wenn die Familie italienisch, wie sie jetzt den Namen freilich nicht mehr spricht: Rebhuhn. — **Hahn, Hänlein, Hähnlein, Hänle, Hänel.** Vielleicht **Funkhänel** entweder mit dem Namen **Funk** zusammengeschoben, oder wie rothwelsch funckarter, flunkarter für Hahn, Zig., II, 34, gebildet aus niederd. flunk (Flügel) mit Weglassung von einem *l*, wie ja auch Vogel neben Flügel. **Henning** in der Thierfabel, und selbst, wenigstens scheinbar, Feminalform **Henne,** s. oben; **Huhn, Weisshuhn, Junghuhn;** ja **Klucke** und **Küken** niederdeutsch für Gluckhenne, Küchlein. **Hinkel** in Coblenz nach v. Klein: Huhn, und daher auch vermuthlich **v. Hinkeldey, Hinkeldeyn,** wie **Lubbo** (woher z. B. **Lübbe, Lüpke**) **Hinckelde,** Ehrentraut, Fris. Arch., S. 150. **Kottenhahn** kaum statt Kothhahn, d. i. Wiedehopf, sondern von hamb. kott, Käficht, Gehäuse, worin man Gevögel mästet, z. B. Kapaunen-Kott u. s. w. Also vielleicht von Einem, der Federvieh für den Verkauf mästet, oder von einem selbst wie gemästeten Menschen. **Capaun-Karlowa'-sche** Buchhandlung in Celle. Etwa der erste Name von einem nach Castratenweise Fetten und Feinstimmigen. Christoph Carl **Kapaun. Kappuhn. Kaphahn** *). Vielleicht **Gockel,** wie Göckelhahn **). Engl. **Coxe** als Genitiv, da doch kaum statt coxa? Frz. **Lecocq. Poussin.** Don Manuel Guillermo **Pinto** (petit poulet). — **Ringeltaube** (Columba palumbus) etwa nach einem Halsbande, vgl. **Torquatus** und columba torquata, Prop., IV, 5, 62. In Baiern **v. Coulon** wahrscheinlich zu frz. coulon, Egn. **Coulomb. Columbus.** Alban. Βέκο, Βίττο (Taube) als Mannsname. **Taube** entweder etwa sanft wie die Tauben (ahd. **Tuba,** Frauenname, Graff, V, 350), niederd. **Duve** (columba); oder taub (surdus), wie nie-

*) Vgl. noch Oberst **Mouton.** Ueber **Böhtlingk** u. s. w. s. S. 182, 287, 505. Vgl. auch 195.

) K. v. Holtei, Die Vagabunden, S. 182: «Und seine Grossmutter hiess **Hahn, nicht Goksch? Zwar das kam freilich auf Eins heraus: die Dorfleute hatten sie aus dem Städtischen ins Bäurische übersetzt» mit der erläuternden Note S. 183: «In manchen Gegenden nennt man den Haushahn goksch.» — Ferner S. 10: «*Heid'nische* Musik, denn heid'nisch war sie,» wie da eine alte Frau die *Haidnische* Schöpfung als von einem *Heiden* geschrieben beschreibt. — Auch S. 8 fg.: «Das war deine Mutter, **Anton! Antonie** haben wir sie genannt. Das heisst, dein Grossvater hiess sie **Antoinette.** Und da wurde zuletzt **Nette** daraus, und unsere Nachbarn meinten, der Name käme daher, dass sie so *nett* und sauber war.» «Sobald mein **Nettel** nicht mitsingt u. s. w.»

derd. **Dove**, auch wohl **Taubmann. Taubert** etwa wie hamb. duffert, Tauber: columbus, doch vgl. auch **Theodobertus.** — Engl. **Drake** durch Aphärese aus Enterich. **Wöbke,** wo nicht vielmehr wie **Wubbeke jegers** oben S. 560, allenfalls zu hamb. wöbke, kleine Art wilder Enten, welche sonst auch krick-ahnten genannt werden, frz. sarcelle, engl. teal, Richey, S. 343.

Gösel, J. H. Gössel (Mineralogie 1829), **Göschel** (am Harze gessel, eine junge Gans) und **Göschen;** nur dies letztere eigentlich Gänschen, wie bei Jülg, Liter., S. 115: **Göseken.** Vgl. hamb. mit Doppelsuffix gösselken, kleine junge Gänse, aber auch gehlgösken, ein Mädchen, das eine gelbe Haut hat; vgl. die durch Frost entstehende Gänsehaut. Alle diese Formen stammen aus niederdeutschen Mundarten: goos, engl. goose (das Junge, gosling, und daher der Deutsche **Gosling**, oder zu ahd. Egn. mit goz?) statt **Gans,** wenigstens Name einer ursprünglich jüdischen Familie; **Gansen**, **v. Gansen** [mit *heim?*]. Ein Arzt **Gensl** (schwerlich schles. gaensel, d. i. Agaricus cantarellus) gab 1817 ein Buch in Nürnberg heraus. **Goess**, Erziehungswissenschaft, auch Hugo **van der Goes** (da holl. gans, Gans) vielleicht nicht hieher; ja **Gose** bezieht Hoffmann auf das Goslarsche Bier. Etwa auch **Göschke**, **Geschke?** s. oben S. 549. Familienname **Genderich** zu altem **Gandaricus**, und **Genzericus**, **Geisericus**, Name des Vandalenfürsten, und **Genthe, Gendt** (oder die Stadt Gent), **Gentel** etwa zu **Gento**, Grimm, Gesch., I, 477. Dazu auch etwa **Gentz, Genzken, Gentzsch; Genther.** Niederd. **Gante** (für anser mas). Ja auch **Gantzert** (wangerog. **Géntert,** Ehrentraut, Fris. Arch., I, 340) wahrscheinlich zu gansert (anser mas), Nemnich, Cath., I, 261, wo auch gaus ältere, von Stalder, I, 432, sogar als schweizerisch aufgeführte Form angegeben wird. Das giebt also die Erklärung für **Gauss,** dem nicht nur die Compp. **Hagelgans,** dann **Schneegans** (Anas hyperboraea und Pelicanus onocrotalus), sondern auch **Schwan**, **Schwahn** als Familiennamen zur Seite stehen. **Settegans,** Gans zum Setzen (Brüten), oder etwa Einer, der Gänse setzt und brüten lässt, also ein Gänsezüchter? Der Böhme **Huss v. Hussinetz** hat allem Vermuthen nach einen slawischen Namen (s. Diefenb., Mhd. WB., *v.* Aucarium) von gleicher Bedeutung, obschon Graff, IV, 1073, an ahd. **Huozo** mahnt. Dazu vielleicht **Huss** (Beitrag zur holstein. Criminalpraxis, Hamburg), **Hossbach, Hütz**, aber **Haus, Hausen** zu ahd. **Huso.** — **Gänsbacher.** Familie **Gosewisch** führt ohne Zweifel von einer Gänsewiese (in plattdeutscher Form) den Namen, wie auch Ehren-

traut, I, 489, eine, gosebring, d. h. Gänsehügel, geheissene Wiese kennt. Daher erkläre ich **v. Geusau** [ganz verschieden **v. Geyso**, und der Ortsname Cozes-owa, Graff, I, 504, also zu den Kôzâ, Grimm, Gesch., I, 439?] als niederd. für Gänse-Au, und setze ihm (s. mlat. augia) die Namen **v. Gansauge**, **Ganzauge** und **Ganzau** unbedenklich gleich, da sie wenigstens mit dem Auge und mit: ganz, sicherlich nichts zu thun haben. Man vgl. auch frz. **Villoison**, das füglich, hat man anders nicht das Demin. von einem Localadj. auf *-ois* statt *-ensis* (vgl. z. B. bourgeois) vor sich, als Meierei (villa) der Gänschen (oison, vgl. auciun, Graff, IV, 220), einen guten Sinn gäbe. — Justus **Gesenius**, Verf. des Hannöverischen Catechismus, hiess zufolge Baring (Beschreibung der Lauensteiner Saale) sonst **Gese**, was vielleicht das Wort vom vorigen Kreise aus-, und nebst **Geese** (von Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 40, aus dem niederd. Taufnamen **Gesa**, **Gesina** gedeutet), auch ein Schriftsteller **Gisenius**, dem von **Giese**, ahd. **Giso**, anschliesst. Ob auch des Orientalisten Vorfahren auf den gleichen deutschen Namen zurückgehen, weiss ich nicht. Die Endung *-sen* kann local (*-hausen* oder *-heim* mit voraufgehendem Genitiv-*s*), kann patron. (Sohn) sein. Sonst, ging man auf Verwischung eines missliebigen Namens bei der Latinisirung aus, so könnte dem **Gesenius** auch ein **Göschen** zum Grunde liegen, zumal *sch* (vgl. z. B. **Sleidanus** mit **Schleiden**, welches letztere auch Ortsname) ganz unlateinisch wäre. — Es scheint demnach, mehrere unserer gefeiertsten Gelehrten sind, ohne Nachtheil für ihren Verstand, nach einem von dieser Seite nicht eben gepriesenen Vogel benannt. Vielleicht findet man aus den von Masius in seinen Naturstudien über die Gans beigebrachten lobenswerthen Eigenschaften (z. B. Wachsamkeit) die eine oder andere heraus, welche sie zu heraldischen Emblemen und Eigennamen empfahl, was freilich z. B. vom Hahne *), nach den glänzenden Tugenden, welche diesem dort nachgerühmt werden, um Vieles leichter zu begreifen steht. Prosaischer Weise an Geburten zu denken, die, als mit dem Braten der Martinsgänse zusammentreffend, auch zu Namen den Anlass gegeben, wäre, vgl. **Osterlamm**, etwa für solche recht statthaft, die aus Verkleinerungsformen von Gans entstehen.

Es folgen einige kleine, namentlich Singvögel. **Sänger** vielleicht in dem speciellen Sinne von Motacilla trochilus. **Nachtigall**,

*) Der gallische Hahn ist gewiss bloss um der Paronomasie willen gewählt an das doppelsinnige Gallus, gallus.

frz. **Rossignol. Fink, Finke, v. Finkh**; engl. **Finch** und **Chiffinch** (statt chaff-finch, Buchfink). **Lerche, Lerch.** Auch **Sulpicius** vielleicht, wenn anders mlat. bei DC. sculpitia, sulpitia, κορυδαλός (vgl. bei Nesselmann, WB., S. 533, szwilpyturys, die Pieplerche, Alauda trinitatis; szwilpokas, die Amsel, aus szwilpti, pfeifen, von Vögeln) hoch genug hinaufreicht. Frz. **Ortolan,** oder statt hortulanus (Officium Monasticum, cui horti cura incumbit). **Stieglitz** vielleicht von bunter Kleidung, wie Stieglitze spottweise für Gerichtsdiener aus jenem Grunde, s. v. Schmid, S. 510. **Specht** und vielleicht eben so frz. **Lepic.** Grünspecht z. B. nennen die Gauner den Jäger. **Liebig**, wenn bei Nemnich Loxia pyrrhula, und nicht aus **Liebe, Lieb** abgeleitet, etwa Einer, der sich wie ein Dompfaffe (mit schwarzem Käppchen) trägt. **Krünitz** landschaftlich für Kreuzschnabel, wer weiss, ob nicht in gleichem Sinne als der Pole mit dem Zunamen **Krzywousty**, d. i. Schiefmaul. **Leske** statt Kernbeisser, Kirschfink, aber möglicher Weise auch im Sinne von lat. **Ruga**, wegen altfris. lesoka, leseka, leska (Runzel). **Brachvogel** vielleicht von einem Ackermanne, wie umgekehrt Ackermännchen, weil der Vogel gern den Pflügern folgt, um in den frischen Furchen das Gewürm aufzulesen, oder frz. lavandière (eigentlich Waschfrau), weil er sich gleich den Wäscherinnen gern an Gewässern aufhält, — die Bachstelze. **Sperling**, sowie dafür auch als Egn. **Spatz** und das landschaftliche **Lüning (Lünig)**, **Lünnecke**, und röm. **Passer** cogn. Cetroniorum sive Petroniorum. Nicht unmöglich, dass mit leisem Hinweis auf Geilheit. Vgl. Interpp. ad Juv., IX, 54. — **Meise, Meysenburg**, auch vielleicht **Meese** und **Mesenbrink**; doch mehse, meesse, Tragreff, Stalder, II, 205. **Schwalbe, Schwalb**; vielleicht von Unstetigkeit, oder Geschwätzigkeit halber. **Stahr**, oder von dem Augenfehler? **Bülau** und **v. Bülow** gehen vielleicht von Oertern aus; bemerkenswerther Weise jedoch finden sich unter den vielen Bezeichnungen von Oriolus galbula, Nemnich, Cath., II, 790, auch «der Vogel Bülow, der Schulz von Bülau» u. s. w., wie Kukkuksküster für Wiedehopf steht. Auch Familienname **Kuckuck**, was auch Anspielung sein könnte auf einen Hahnreymacher. Siehe DC. *v.* cugus, coruca. Holl. **Koekoek** (Kuckuck; auch Hörnerträger; Fensterladen). — Engl. **Wren** (Zaunkönig) und so in Baiern **Zaunschliffer v. Sternfeld**, aus Schweden abstammend, v. Lang, Baier. Adelsbuch, S. 603. Lat. **Regulus** kaum in gleichem Sinne.

γ. *Fische* und Thiere noch tieferer Gattung. **Fisch** selbst

etwa als Symbol eines Fischers und Fischverkäufers, wie **Vogel** das eines Voglers sein mag; indess jenes auch vielleicht von einem fischartig Schweigsamen, dies von einem Vogelschnellen oder vögelgleich Pfeifenden. Frz. **Poisson,** auch wohl **Peyssonnel,** eher vom Thiere als von dem Gemässe für Flüssiges. **Stör. Hecht** (oder Hecht, d. i. Haft, Gefängniss bei Richey; im Wangerogischen Muth; Ehrentraut, S. 320, vielleicht nur Muth *wozu*). **Hering** vielleicht nicht hieher, sondern Ableitung mittels *-ing,* s. diese oben. **Zander** vielleicht auch nicht Perca lucioperca, sondern nebst **Sander** aus Alexander, — ein durch den Makedonier so häufig gewordener Name. **Kaulbars. Karpf. Döbel. Dorsch,** Gadus callarias etc., aber auch vulva, nach Nemnich. **Asche** (wahrscheinlich weder der Fisch Salmo thymallus, noch cinis, sondern der Baum Esche) und **Bley** (Cyprinus brama; als Metall) wahrscheinlich nicht hieher. **Sprotte** (Ort Sprotta, Ephorie Eilenburg), wie Thomas **Sprat,** Bischof von Rochester? Doge **Delfino,** s. DC. **Delphinus.** Frz. **Salmon** vgl. saumon oder aus **Salomon?** Ferner **Chabot** (Cottus gobio L.) **de l'Allier,** d. i. Steckgarn, Wachtelgarn. — **Wurm** (**v. Wurms** zu Stadt Worms?), s. oben, und vielleicht mit moralischem Bezug Egn. **Schlange, Natter?** Ital. **Vermiglioli** wahrscheinlich als Demin., etwa wie «armer Wurm» von einem Kinde? Anton Carl Joseph, genannt **Bigatto,** was im Italienischen Korn-, auch Seidenwurm bedeutet (v. Lang, S. 163). **Krebs** (ahd. krebezo, Graff, IV, 589), **Cancrin.** Vielleicht von einem Krebsschaden, oder auch nach rother Farbe, vgl. z. B. engl. lobster (Hummer) für Rothrock, Soldat. Wilhelm **Creuete** (Creuet) wohl in niederd. Form, Weisth., III, 89. **Rakowiecki** von poln. rak, Krebs. — **Frosch,** und niederd. **Pogge,** wovon **Poggel** vermuthlich Demin., auch **Pagge** in Hannover, und **Lorck** (Rana bufo). Vgl. Φρύνη als Beiname der Μνησαρέτη, wegen ihrer Blässe, eigentlich Kröte; auch Φρῦνις, Demin. Φρύνιχος. Ital. **Botta** (Kröte, allein auch Hieb, Stich). Afrania gens **Stellionis** cognomentum tulit, s. Rosini, Antiqq., p. 904, und so auch vielleicht **Moll,** s. Graff, II, 719, schweiz. bei Stalder, I, 492, güggemol. — **Egel** (hirudo; vielleicht Eugène **Sue** statt sangsue?) und, wenn richtig gebraucht, **Igel** so viel als erinaceus (vielleicht wegen struppigen Haares, à la herisson), ital. Egn. **Riccio** (kraus, lockicht; eigentlich Igel, s. oben). — **Ameis** [wegen Fleisses, aus ahd. ameiza f., Formica?] und so auch **Biene** (gräcisirt **Mehliss** oder dies von dem Ortsnamen?). **Bein** landschaftlich statt Biene, oder crus? Gewiss so poln. **Pfsczola,**

allein **Imme** wie **Ameis** zweifelhaft als Thiere wegen der ahd. Egn. **Immo** und **Amizo**, Graff, I, 251, 255; zudem ist ahd. impi (examen apium) 257. **Hummel** und (wie man z. B. im Holländischen spricht) **Hommel.** Slawisch **Mucha** (d. i. Fliege), wie im Deutschen **Mücke**, niederd. **Mügge.** Engl. **Breese** (vgl. bree, breese, Bremse, Wespe). Lat. **Vespa** in Terentiis und **Pulex** in Serviliis, welchem sich als Zwillingsbruder ein Hallischer **Laus** (vielleicht aus Claus) beigesellt. Auch frz. **Pouillet** unstreitig als Demin. von pou mit Wegfall von *l* neben puce, span. pulga (pulex) und pouce, poulce (pollex). Es entsteht nämlich *poiloux, pouilleux,* span. *piojoso,* aus lat. peduculosus, pediculosus, und *pouiller* aus pediculare, s. Zeitschrift von Aufrecht-Kuhn, I, 316, fouiller aus einem demin. Verbum auf *illare,* Grotefend, Lat. Gramm., I, 109. — Frz. **Grillon** (Grille). — **Nisse** gewiss andern Ursprunges, obschon von dem Thiere schweiz. Nisser, Nissi, d. i. ein Knicker, geiziger Filz. Stalder, II, 239. — **Käferlein**, frz. **Lescarbot** aus frz. escarbot mit Artikel. **Sonnenkalb** (Coccinella). **Grasewurm** (graswurm *a.* Lampyris, *b.* Larva, Eruca, *c.* Ascaris sesquipedalis nach Nemnich). Vielleicht so auch **Gleim**, s. Graff, IV, 289, wo nicht überhaupt Glanz, wie **Gneist** (ahd. gneista f., Scintilla, eben da, 296) und **Funke, Funk, Funck, v. Funck; Flamme, Feuerlein?** Nach Hoffmann, Hann. Namenb., S. 7, noch hieher **Brand, Kohle, Asche** [dies Esche?]. Auch **Russ** etwa von Einem, der von seinem Geschäfte russig auszusehen pflegt. **Russwurm**, Graff, I, 1045.

2. Pflanzen. Unter ihnen sollen die hervorstechendern, wie namentlich Bäume, zur Charakterisirung des Wohnplatzes einer Person dienen, wie z. B. **Espe, Linde** (schwerlich Adj.) und als Dat. Pl. Siegm. **v. Birken, v. Pirch** (engl. **Birch**), **v. Linden, v. d. Tannen, Erlen, Eichen, Eschen** u. a. Seltener gewiss zum Sinnbilde der Person *selbst.* **Baum** (vgl. z. B. stark, hoch, gerade wie ein Baum), **Bäumlein.** Frz. **de Florencourt**, d. h. doch wohl die Blume (fleur), Vorzüglichster, am Hofe. **Fleurant** statt florissant, oder lat. fragrans von frz. fleurer? Pierre **de Bellefleur. Florian.** Engl. **Flower.** Χλόη. **Blum, Blume**, lat. **Florus**, ital. **Fiorillo**, vgl. G. F. Grotefend, Lat. Gramm., II, 42. — Als Symbol des Glückes oder einer Dreiheit [etwa von Brüdern?] **Klee**, holl. **Klaver**, **Kleeblatt** (Wappen der Stadt Hannover), **Kleemann** nebst **Vierenklee** (vierblätteriges Kleeblatt) und **Findeklee** als glücklicher Finder eines solchen. **Hasenclever** niederd. statt Hasenklee *a.* Oxalis acetosella, *b.* Trifolium arvense, *c.* Anthyllis vulneraria. — Wie die Distel im Wappen von Schottland,

so **Plantagenet**, die Ginsterpflanze (frz. genêt, lat. genista), welche das Haus Anjou im Wappen führte, das seit 1154 auf den englischen Thron kam. Dahlmann, Engl. Revol., S. 8. Frz. **Chardon de la Rochette**, d. i. Distel vom kleinen Felsen. Familienname **Disteli** als Demin. oder lat. Genitiv? Vielleicht um anzuzeigen, man solle sich nicht an einem so Geheissenen reiben; widrigenfalls man sich stechen werde. — **Rose**; **Nelk**, **Nelke**. Span. **Mirasol** (frz. tournesol) und **Bertram de Lys**, jedoch aus dem Französischen, vgl. die französischen Lilien. Auch deutsch Frh. **von Lilien**. — **Mangold** (nur scheinbar, s. oben) und Guil. **de la Porrée** (Gilbertus Porretanus), s. Tennemann's Handbuch der Gesch. der Philos., vielleicht von poirée f., Mangold. Dagegen ital. **Porri** von porro, Lauch, oder Warze auf der Haut? **Aglio.** Deutsch **Lauch**, **Knoblauch.** Vielleicht in diesem Sinne **Zippel** (Allium cepa), vgl. lat. **Caepio**; doch kaum als hochd. zu **v. Tippelskirch** (engl. tip, Zipfel) s. oben S. 231. **Linse** hieher, wie angeblich **Lentulus**, oder Achsnagel (Lünze), s. v. Schmid, S. 361. Schwerlich **v. Linsing**, **Lensing**. — **Weinreis** (kaum Weinreisender). **Hopffe**, **Hopf** statt Hopfen, slaw. **Chmel**, und entweder statt Hopfenbauer, Familienname **Höpfner**, **Hopfgarten**, oder Brauer, wie **Kraut** (Demin. **Krütli**). **Wurz**, **Würtz**, **Wörtz** (ahd. wurz f., Herba, gramen, olus; nach Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 66, das noch nicht gegohrene und noch nicht gehopfte Bier, mhd. *wirz,* brasium) nebst **Wurzer** wahrscheinlich von Kräutersuchern, s. oben; dagegen frz. **Racine** ist Wurzel. **Pfeffer** (frz. **Le Poivre**, portug. **Pimenta**), **Pfefferkorn** wahrscheinlich von Gewürzhändlern. **Hanf** (nach Hoffmann wohl fälschlich **Hampe**), **v. Hanfstengel**, Aug. **Werg**, wohl von Seilern. Span. **Arista**. Frz. **Froment** (aus lat. frumentum, und zwar als Hauptgetreide in Frankreich Weizen, wie bei uns **Korn** vorzugsweise Roggen; vgl. Baptiste **le Grain**; auch **de Grenaille** bei Bayle) von einem Oekonomen oder Bäcker. **Rockstroh**, Stroh von Roggen? aber **Sextro** (von Segge, Binse?), **Hackstra**, **Dykstra**, **Woudstra?** **Haber** als **Avenarius**, oder caper. **Halm.** **Garbe.** **Hüllmann** doch kaum statt hyllmann (Haber) — doch wohl seiner Hüllen wegen — bei v. Schmid; eher ein Mützenmacher von hamburg. hülle (Mütze, insonderheit der Weiber), Richey S. 100. **Rebs**, **Riebensahm**, **Rübsaamen**, **Rübesamen**, **Rübesame**, s. Nemnich, Cath., I, 666, Brassica napus sylv., vielleicht von einem Oelschläger, oder der sich viel mit Bauen oder Verkaufen solchen Samens abgiebt. — Von Gärtnern oder Gemüsehändlern: **Kohl** (ital.

Braschi, Geschlechtsname des Papstes Pius VI, von brasca, lat. brassica). Oder Kürzung von **Kolomann** (13. Oct.)? Aber möglicher Weise auch wie **Kohle**, lat. **Carbo**, ital. **Carboni** von Kohlen, mhd. daz kol. Auch **Kohlschreiber** vermuthlich als ein beim Verkauf von Steinkohlen Beschäftigter. Item *kolen* hus, Ehrentraut, I, 444. **Kümmel**, doch s. Suff. *-el;* ital. **Cimmino** statt cimino? **Senf** (C. F. **Sinapius**, Museum für Kinder), **Senfkorn. Rettig**, **Rättig** vielleicht zu Compos. mit *rath* (consilium). **Rutkowsky** wohl aus lettisch rutks, poln. rzodkiew, Rettig; wie **Grzybowsky** von grzyb, der Pilz; **v. Lensky** aus len, Flachs. **Pilz** (Glückspilz?). **Reiske** etwa statt Reisske (Schwammart), und **Lerchenschwamm** (von Lärche). **Salat.** Ital. **Melloni** aus mellone, Melone, figürlich ein Pinsel, Dummkopf; eine runde Kinnkette. **Peruzzi** von peruzza, Birnchen. **Mispel. Eichel. Beuchel** vielleicht mundartlich statt Buchel, oder etwa für baierisch Büchel, Bühel, d. i. Hügel? **Beifuss. Blühdorn. Feige** die Frucht oder statt feig, wie lat. **Murcus? Feigel** als Deminutiv davon oder statt viola. Niederd. **Nettelbladt; Nessel. Hädrich, Hederich, Heydenreich**, falls anders nicht alte Namen im Spiele sind, die Pflanze, landschaftlich für Bauernsenf; wilder Meerrettig, Heyse, I, 685. **Roquette**, Gartenrauke; oder kleiner Felsen? **Erdnuss**, Bunium cet., Nemnich, Naturhist. WB., S. 132. **Hartnuss. Dornwase** mit Wase niederd. für Reisbündel, Welle, Faschine. **Zunder** etwa Zubereiter des Zündschwamms. **Fenoillet**, s. Bayle, wohl aus fenouillet, Fenchelapfel.

3. Mineralien. Zum Theil auch hier local, z. B. **Stein** (schwerlich: hart wie Stein) nebst **v. Stein, v. Altenstein** u. s. w.; **Fels**, lat. **Petra**, Tac., Ann., 11, 14. **Karfunkelstein. Kiesel. Gold** (auch **Golde** hieher?), **Silber. Kupfer. Eisen. Stahl** (gräcisirt: **Chalybaeus**), engl. **Steele** statt steel. **Bley** oder statt Bleie (Cyprinus latus)? **Bleiweis. Blech. Zinn. Zink** wohl nicht das Metall, vgl. **Wurmb v. Zink, Zinke, Zincke, Zinneck.** Engl. **Salt**, Salz, aber auch salzig; geil, wollüstig. **Salz.**

Eigennamen von Indianern *).

Ich schalte hier eine schon der Vergleichung wegen mit den bei uns üblichen Namen gewiss nicht uninteressante Liste von Eingeborenen Nordamerika's ein, die ich aus des Prinzen von Wied Reise dahin zusammenstelle.

In Bd. I, S. 641—642 giebt der Prinz selbst mehrere:

1) *Sacs.*

a. **Mashquetaipaw** (Rothkopf). Bei den Saukis: roth máschkue-wiauáh und Kopf utab. Vgl. bei uns **Rothe.**

b. **Sheco-Caiawko** (Schildkrötenschale).

c. **Keeocuck** (der wachsame Fuchs). **Kiókuck,** ein Saki-Chef, I, 232.

d. **Paiotahit** (Einer, der kein Herz hat).

e. **Os-hays-kee** (Ridge).

f. **Sheshequaninee** (der kleine Kürbiss).

2) *Foxes.*

a. **Wapataw** (der Fürst), vgl. **Fürst, v. Prinz** u. s. w.

b. **Taweemin** (Stachelbeere).

c. **Pasha-sakay.**

d. **Keewausette** (der überall hin klettert).

e. **Appenioce** (das grosse Kind). Im Musquake (Fox-) apanó, Kind. Vgl. **Kind** u. s. w.

f. **Kaw-kaw-kee** (die Krähe), vgl. frz. **Corneille** (cornicula).

g. **Watapinat** (Adlernest), I, 236.

3) *Sioux* (Medawa-Kanton), vgl. I, 339.

a. **Wabishaw** (das rothe Blatt). Im Osage: schúdja, roth.

b. **Tschataqua mani** (die kleine Krähe), s. Nr. 2, *f.*

c. **Waumunde-tunkar** (der grosse Calumet-Adler), vgl. **Adler.**

d. **Tacocoquipishnee** (der nichts fürchtet).

e. **Wahcoota** (der Pfeile schiesst). Osage: uan (Pfeil).

4) *Omahas.*

a. **Opan** (Elk) **-tanga** (gross), d. i. grosses Elk; so im Osage, II, 644. — Hauptchef der Omáhas **Ongpa** oder **Onpa-Tánga,** der grosse Elk oder Big-Elk, S. 341. Im Omáha: onpåh, Elk, tangá, gross.

*) Ueber Egn. in der Kechuasprache s. v. Tschudi, Gramm., §. 153: «Nur einzelne Personennamen, z. B. **Hatun huaman,** der grosse Adler; **Cuntur ñahui,** Condorauge; **Pumachaki,** Löwenfuss; habe ich noch als Beinamen neben spanischen Familiennamen, wie Perez, Solorzano etc. gefunden.»

b. **Chonqueskaw** (das weisse Pferd). Im Omáha *ska*, weiss, vgl. Nr. 5, *b.*; *schóngä-tónga*, Pferd, s. Nr. 7, *c.*

c. **Tessan** (die weisse Krähe).

d. Berühmter Omáha-Chef **Waschinga** (Vogel-) **-Sáhba**, der schwarze Vogel, I, 304.

5) *Joways.*

a. **Wassan-nie** (die Medicine-Keule).

b. **Mauhooskan** (die weisse Wolke); vgl. deutsch Familiennamen **Wolke.** — Ein Ayowä, **Nih-Yu-Máh-Ni** (der ziehende Regen, la pluie qui marche) genannt, I, 298; — in Analogie mit andern von uns verzeichneten Namen, die sich auf das Wetter beziehen. S. oben S. 93.

c. **Tah-roh-ha** (viele Hirsche), wohl als guter Jäger.

6) *Otoes.*

a. **Iatan** oder **Shaumanie-lassan**, Prairiewolf, der bei den Oto, II, 630, shahmonni-kassíh heisst.

b. **Mehah-hun-jee** (zweite Tochter). Vgl. Oto *nohuäh*, zwei, *ihwungä*, Tochter.

c. **Kansaw-tanga** (der grosse Kansa).

Ferner 7) *Arikkaras.*

«Die Art ihrer Namengebung ist nicht verschieden von der der Mandans und übrigen Indianer des Missouri und der westlichen Ebenen am Fusse der Rocky-Mountains. Häufig sind diese Namen nicht ohne Wohlklang, und sie werden bei besondern Gelegenheiten öfters gewechselt. Als Kind tragen sie ihren ersten Namen, der als Mann bei ausgezeichneten Thaten mit einem neuen vertauscht wird.» II, 248.

Namen von Aríkkara-Chefs (S. 239):

a. **Stánapat** oder **Stárapat**, d. i. der kleine Habicht, dessen Fuss voll Blut ist, gewöhnlich La main pleine de sang genannt. [Wahrscheinlich also, der, dem Habicht gleich, viele Feinde in seine Gewalt bekommt und erlegt, dabei vielleicht von nicht grossem Wuchse.]

b. **Pachkúnehoch**, der alte Kopf, von páchu (*ch* gutt.), Kopf; vgl. Nr. 11, *d.*

c. **Chátschisch-Schauatá**, das weisse Pferd, vgl. Nr. 4, *b.* Vgl. *tetschéh-schautá*, weiss (Farbe), aber ein Weisser *sáhnisch-tháka*, worin das erste Wort: Volk, Leute, s. Nr. 5. (Bei den Mandans auch mit nachgestelltem Adj. meníss-schóttä, weisses Pferd, II, 551.) Hund bedeutet *chahtsch*, Pferd *chawahruchtä*, S. 471, vielleicht aus dem vorigen mit *tiuáh-ruchti*, Medicine; *napáhruchti*,

Medicine-Pfeife; — also etwa gleichsam ein zauberhafter, überirdischer Hund, indem öfters der Name des Pferdes in dieserlei Sprachen ein Comp. aus «Hund» zu sein scheint mit einem Zusatze. Vgl. im Dacóta S. 491: *Meníh-uakán*, d. h. göttliches oder Medicine-Wasser, wie dies aus dem Namen Gottes (des Schöpfers) *Uakán-tanka*, d. i. Numen magnum, *uakan-hädí*, Blitz, und *uakín-a*, Donner, erhellet. Daher dann unzweifelhaft *schónka-uakán* als, so zu sagen, göttlicher Hund, da letzterer *schónka* heisst. Jedenfalls ist auch bei den Blackfeet, S. 486, *purnakomitä* eben so mit *emitá*, Hund, als *purnockăh-stomick* (Elk) mit *stomick* (Bison) vereinigt. Nicht minder im Assiniboin, S. 480, *schón-atanga*, Pferd, wahrscheinlich mit *tangá*, gross, der Name des Hundes *schónka*, wie S. 612 im Omáha *schóngä-tonga*, Pferd, freilich neben *schinúda*, Hund; in der Otosprache *schong-äh*, Pferd, *schonk-okännäh*, Hund; im Crih S. 506 *mesatim*, Pferd, *atimm*, Hund, aber wahrscheinlich ausser aller Beziehung zu einander, S. 489. Chayennes: *woindohámm*, Pferd, *chotónn*, Hund. Vgl. dem sehr analoge Zusammenstellung des *Elephanten* mit andern Thieren, wie Ochs, Schwein, in meinem Aufsatze bei Höfer, II, 31 fg.

d. **Neschähni-sanách**, der mürrische Chef.

e. **Warúch-tháhka**, das weisse Haar. Ich weiss nicht, ob eigentlich possessiv, wie unser Familienname **Weisshaar**, da wenigstens hier der zweite Theil: weiss besagt, also wohl der erste: Haar (sonst *úhchu*, das Haar), mithin «an Haaren weiss.»

f. **Honnihtatta-káhrach**, der schlechte Tapfere. Vgl. *uíhtanakóh*, tapfer; *uíhta-ti*, ein Tapferer. Dazu der Chef

g. **Tánahah-Táhka** (weisse Kuh), II, 67. — Auch ein Arikkara Namens **Pachtǘwa-Chtä**, S. 309.

Ihre verschiedenen Banden, S. 240, führen besonders nach Thieren den Namen: 1) Bande der Bären, les ours: **Kúhnuch-Tiranehúh** aus *kúhnuch*, Bär (grauer, «grizzly»). Daher *kunnúchchwǘtu*, Halsband von Bärenklauen. 2) Die tollen Wölfe, les loups fols: **Stiri-sakkahúhn.** Vgl. *szirítsch-tehunéhnoh*, Wolf (grauer). 3) Die Füchse, les renards: **Titschiwáhn.** Vgl. *tschiwakúh-kuss*, Fuchs (rother). 4) Die tollen Hunde, les chiens fous: **Háhtschti-sakkahúhn**, s. Nr. 2, 5, und oben unter *c.* 5) Die tollen Stiere, les boeufs fols: **Okóss-sakkahúhn** von hohkúss, Bison (Stier). 6) Die Soldaten: **Tirúh-Pahí.**

8) *Mandans.*

Die Mandans (II, 103) nennen sich *Númang-kake*, d. h. Menschen, s. unten [wie viele andere Völkerschaften auch, und wohl

nicht gerade immer aus Hochmuth, als verdienten sie diesen Namen allein oder vorzugsweise, vielmehr allem Vermuthen nach eben so oft aus — Einfalt! Vgl. z. B. Ainos, d. i. Menschen, Klaproth, Asiat. Polygl., S. 300, Rom, Mann und Zigeuner, s. Zig., I, 39], und wollen sie ihre Abstammung näher bezeichnen, so wird noch die Benennung des Dorfes hinzugesetzt, aus welchem sie ursprünglich herstammen, da alle ihre Dörfer einen Namen tragen. Ein Theil von ihnen nennt sich z. B. *Sipuska-Númangkä* (die Leute der Fasanen oder Prairie-Hens) nach dem Dorfe Sipúska-Míhti (Fasanendorf); andere *Mató-N.* (die Leute des Bären) nach dem Dorfe Mató-Míhti; *Shakiri-N.* (die Leute der Cactus oder pommes de raquettes) nach Shakiri-Míhti; *Mahtäckä-N.* (Leute des Dachses) nach Mahtäckä-Míhti. Also, wie man sieht, stets das abhängige Wort voraus. Die Namen der Mandans, heisst es S. 209, haben immer einen Sinn, sie drücken sogar oft ganze Sätze aus. Alle mögliche, sie umgebende Gegenstände werden zur Namengebung benutzt; häufig sind dieselben sehr schmutziger Art. Hier einige sonderbare Namen als Beispiele:

Mató-Manóchikä, der Bär, } welcher ein Geist ist.
Beróck-Manóchikä, der Stier, }

Vgl. den Namen eines Teton vom Stamme Sitságo, der **Wáh-Manitu** (der Geist oder Gott im Wasser) hiess, I, 363, womit freilich menih (Wasser) im Teton, II, 498, nicht stimmt. **Kuhá-Hándeh**, ich höre kommen. (Vgl. ä-sch, hören, kuhóhsch oder kuhosch, kommen. Vielleicht durch seinen schweren, geräuschvollen Gang bemerklich. Derselbe hiess auch **Máhsich-karéhde**, der fliegende Kriegsadler; von máhchsi, Adler, und kikárehdusch, fliegen.)

Taminsickä-kuhpa-koha-chihä, «es sind ihrer sieben mit alten Weibern verheirathet.» Vgl. kúhpa, sieben, chihósch, alt, rokánka-chihénn, alte Frau; míh-hä, Frau; heirathen ausgedrückt durch: «er oder sie hat eine Frau oder einen Mann genommen,» wie frz. prendre femme. — Zwei Mandan «die Kohle» und «die schwarze Katze,» II, 68.

In I, 394, **Cháratä-Numakschi** (der Wolfs-Chef), vgl. die Gottheit Ómahank-Numákschi, Herr des Lebens; oder der erste Mensch Numank-Máchana, I, 397. Anderwärts, wahrscheinlich mit grösserer Worttreue: Gott (wörtlich «der Herr oder Chef der Erde») **Óhmahank-numákschi** aus *máhhankä,* Erde. — S. 278 ein starker Mandan, Namens **Berächä** (Topf) **-Irukchä**, d. i. der zerbrochene Topf. — Bei Fort-Clarke (wohl lauter Mandans) S. 253:

a. **Mató-Tópe**, Chef, d. i. die vier Bären, S. 394. Vater desselben nach S. 203: **Suck-schih** (das hübsche Kind) von Mandan suck-chamahä, Kind (vgl. klein, Nr. *g.*) und schíh-naschusch, hübsch. Sohn des Mató-Tópe, noch Knabe:

b. **Mató-Berockä̃**, der männliche Bär. — Mató, Bär (grauer, grizzly) und berockä̃, Bison (Stier), allein, so scheint es, wie bei uns Kuh oft zur Motion, z. B. Hirschkuh, für männliche Thiere, z. B. ómpa (Elk), ómpa-berockä, Elk (Hirsch; das männliche). — Einer, Namens **Mató-chihä̃** S. 106, vgl. Mandan táttä-chihä, Grossvater, nan-chihä, Grossmutter, s. oben.

c. Berühmter Chef **Tohpka-Singkä**, II, 63, «die vier Männer, les quatres hommes,» d. i. wahrscheinlich so viel werth, als vier (s. Nr. *a.*), oder der es mit vieren aufnimmt. Vgl. númangkohsch, Mann, aber mit ähnlicher Endung, wie obiger Name, S. 546, numangkä, *der* Mann, S. 547 numánk, *ein* Mann, pl. númankkeréhsch, die Männer, s. oben.

d. Des Vorigen Sohn **Sih-chidä**, die gelbliche Feder, mit nachgestelltem Adj., wie

e. **Sih-sä**, die rothe Feder, S. 254, von sä̃hsch oder sä-sch (roth). Vom Kopfschmuck?

f. **Beróck-Itaïnú** (Stierhals) aus itaïnú, Hals, mit Nr. *b.* Vgl. S. 255, 394.

g. **Kipsan-Niika** (die kleine Schildkröte) von kipsandä, Schildkröte. Sonst ist klein: chámahä, s. Nr. *a* und *k.* Vgl. I, 235. **Michi-chinaka**, die kleine Schildkröte, aus Volney's Reisen, und 237 ein Saki-Indianer, Namens **Massica**, die Schildkröte.

h. **Dipäuch** (der zerbrochene Arm). Im Mandan pä̃hrusch, brechen (zerbrechen). — Chef der Krihs oder Knistenaux **Maschkepiton** (der zerbrochene Arm), I, 454.

i. **Ahdä-Migä̃** (der Mann ohne Arme; im Mandan áhdä, Arm), alter Chef; — vielleicht, weil er nicht mehr in den Krieg zieht?

k. Der Mandan-Chef **Kähka** (Rabe) **-Chámahän**, der kleine Rabe, S. 260, vgl. Nr. *g.*

l. **Bidda-Chóhki** (der lichte Wald, le bois clair), S. 266. Im Mönnitarri bídda-wahukáh, Wald; biddá, bidá oder widá [also dem ahd. witu sehr ähnlich klingend], Holz. Vermuthlich, weil er scalpirt worden und desshalb eine Mütze von Fell trug, wesshalb man ihn gewöhnlich den Scalpirten (la chevelure levée) nannte.

m. **Mandeck-suck-Choppenih** (der Medicine-Vogel) S. 273 aus Mandan: chóppeni (Medicine) und mándeck-sukkä̃, Vogel.

9) *Mönnitarris.*

Ihr Name bedeutet im Mandan «die über das Wasser, mönnih, menníh, Gekommenen,» II, 211.

a. **Péhriska-Rúhpa** (die beiden Raben), S. 283, aus ruhpa (sonst nuhpa: zwei) und péhriska, Rabe.

b. Ein Mönnitarri-Partisan **Ahschüpsa-Masihichsi**, Le cheffre de la corne pointue, und sein Kamerad

c. **Óhwassa-Hóchpisch**, das durchbohrte Eisen. Vgl. úhwassa, Eisen, und aaschí, Horn, apsáss, spitz.

d. Mönnitarri-Chef **Kokoáhkis**, S. 203, und andere II, 213, nämlich

e. **Lachpitzí-sihrisch** (der gelbe Bär, II, 57). Vgl. zíhdits, gelb, lachpitzí, Bär (grauer, grizzly).

f. **Lachpitzí-wáh-kikíhrisch** (welcher den Bären jagt). Wáhri-irakuráhs, der Jäger; wáhri-iwaráhs, jagen.

g. **Ahji-süpischă**, der schwarze Hornlöffel, vgl. S. 123 aaschí, das Horn, s. Nr. *b.*

h. Eben so Chef **Ihta-süpishä** (der schwarze Schuh), II, 68. **Ehtach-Pasüpischä**, Mönnitarri-Chef 69.

i. **Wóharussis**, welcher den Fisch fängt. Vgl. Nr. *f.* Fischen: wóhrak-schíass; buá, Fisch.

k. **Addih-Hiddisch**, der, welcher die Wege macht, I, 412.

l. **Itsicháichä**, das Affengesicht (le visage de singe), II, 57. Vgl. jïtá, Gesicht.

m. **Atischiäss**, die schlechte Hütte, la mauvaise loge. Attí, Haus (Hütte), ischíäs, hässlich.

n. **I'ta-Widahki-Hischä** (le parc-flèche rouge, der rothe Schild). Vgl. Nr. 8, *e.*

10) *Punca-Indianer,* I, 313.

a. Punca-Chef **Schudegácheh**, derselbe als S. 333, d. i. «der, welcher raucht.» Die französischen Canadier nennen ihn gewöhnlich La Boucan, weil bei ihnen der Rauch diesen Namen führt. Noch ein zweiter Chef l'Enfant cheffre.

b. Bruder des Schudegácheh, Namens **Passitopa** («das Wort bedeutet die Zahl vier.» Vgl. Nr. 8, *a.*), und

c. **Hä-Chá-Gä** (das Hirschgeweih mit Bast).

d. **Hotamä**, I, 360.

11) *Blackfeet.*

Die Blackfeet, über deren Sprache sich I, 584 fg., Notizen finden, zerfallen zufolge I, 558, in 1) *Siksekai,* die eigentlichen Blackfeet. Vgl. I, 627. Der Name bedeutet in ihrer Sprache:

Schwarzfuss. Siehe unter Nr. *d:* Hai-sikat, worin das zweite Wort «Fuss» bedeuten muss, und síku-kiấyu, Nr. *d.*, mit «schwarz» vorn. Siksinámm, schwarz. 2) *Kähna* oder *Kaẽnna*, die Blutindianer (Blood-Indians), und 3) die *Piëkanns*.

a. Piëkann-Chef **Mehkskéhme-Sukáhs** (das eiserne Hemd, la chemise de fer), I, 590. Vgl. Nr. 13, *a.*

b. Piëkann-Chef **Kutonãpi** (der alte Kutonã, vgl. Nr. *d*), S. 546, 596.

c. Chef und Medecine-Mann der Blood-Indians **Natohs** (die Sonne, vgl. Nr. 13, *b.*, auch nantohs, in der Sprache der Blackfeet, I, 584, II, 483). Er heisst auch **Kaiähs** (das getrocknete Fleisch) oder **Achkotóhmachkann**, d. h. etwa «Mehrere, welche zusammen laufen.» S. 593.

d. **Haisikat** (der steife Fuss, ehemals der alte Kopf), S. 594, Schwager des Bärenchefs **Nínoch-Kiãu**, S. 592, 593, wovon ich nicht weiss, ob es bloss Titel oder Egn., s. Nr. *m.* Bei den Blackfeet: Bär (grauer, grizzly) àpoch-kiấyu; (schwarzer) síku-kiấyu. Bears-Paw-Gebirge, I, 539, vgl. kiấiutiss von tiss, Hand. — Im Blackfeet, II, 480, ochkatt, das Bein; ohtukuáhn (Kopf), nàphe oder nàphi, alt [ein alter Mann], woher I, 546: **Otokuan-Nepó**, der alte Kopf (la vieille tête), vgl. *b.* und *e.*, sowie Nr. 7, *b.*, jetzt der steife Fuss genannt (la jambe roide). — Eben da der grosse Soldat **Ascháste** (le harangueur, ou le gros soldat), wie S. 596: «Ein gewöhnlich Big Soldier genannter Indianer. Sein wahrer Name war **Haschásto** (der Redner, le harangueur).» Auch der sog. Big Soldier (der grosse Soldat) **Wahtãgeli**, ein grosser ansehnlicher Mann unter den Dacotas am Missouri (Sioux), I, 340.

e. **Hotokáneheh** (der Kopf der Bisonhaut, la tête de robe). S. 598, s. Nr. *d.*

f. Chef der Blood-Indians **Stomick-Sosáck** (le depouille de boeuf), I, 625, vgl. Nr. *n.*

g. Ein Medecine-Mann **Pehtonista** (der sich den Adler nennt). Eben da.

h. Siksekai-Anführer **Makúie-Kinn** (das Wolfshalsband, le collier du loup); — wohl indem er als Wölfe mit den Armen erwürgend dargestellt wird; s. Nr. *v.*

i. **Sachkomapöh** (das Kind), ein angesehener Chef der Blackfeet. Es bedeutet «kleiner Knabe, le petit garçon» nach I, 621, II, 482.

k. **Kitsipooch-Kiấiu** (der gefleckte Bär, l'ours caïe), I, 621, s. Nr. *d.*

l. **Kiäiu-Stománn** (das Bärenmesser, le couteau d'ours), eben da, vgl. stoánn, im Blackfeet Messer, I, 585.

m. Der Piëkann-Chef **Kétsepenn-Núka** (das gefleckte Elk, la biche caïe der Canadier), welcher sich aber kürzlich nach einem glücklichen Gefechte gegen die Flat-Heads umgetauft hatte, und nun der Bären-Chef **Ninoch-Kiâiu** (le cheffre des ours) hiess. I, 546, 621.

n. **Mikutséh-Stomick** (der rothe Bison, le boeuf rouge, s. Nr. *f.* absáhn, roth, im Blackfeet, doch vgl. Nr. *w.*), I, 621, auch 546, woselbst auch, ohne Angabe des indianischen Namens, «der weisse Bison». Die weisse Bisonkuh steht bei einigen Stämmen in hohen Ehren, daher

o. Hauptchef aller Blackfeet **Onistâhna** (le cheffre de la vache blanche, der Chef der weissen Bisonkuh), I, 621, nicht nur, sondern auch, II, 40, der Chef **Pteh-Skah** (die weisse Bisonkuh), vgl. Omaha ska, weiss, oben.

p. **Achsapacke** (die schöne Frau, la belle femme); etwa possessiv: eine schöne Frau *habend?* I, 621.

q. **Ihkas-Kinne** (das herabgebogene Kuhhorn, s. Nr. *w.*, la corne de vache basse). Hauptchef der Piëkanns, eben da. Ein Chef der Siksekai oder eigentlichen Blackfeet, und «das niedergebogene Horn, la corne basse» nach I, 616.

r. Ein Piëkann Namens **Matsókuï** I, 462, und **Kiäsax** 463, deren ersteres «das schöne Haar» bedeutet, das zweite aber «l'ours gaucher, der Bär, welcher links ist,» I, 417. Vgl. I, 611, den Assiboin-Chef **Minohânne** (le Gaucher), welcher nach einem Gefechte seinen Namen veränderte und sich **Tatógan** (die Antilope oder Cabri; Osage tatóhka, Antilope) nannte.

Es finden sich I, 616, folgende Chefs der Piëkanns:

s. α) **Tatsicki-Stomick** (der Stier aus der Mitte, le boeuf du milieu). Vgl. 612 **Ohtséqua-Stomick,** doch gewiss auch mit *stomick,* Bison (der Stier), und etwa Horn, vgl. Nr. *w.*; und **Natáh-Otann.** — β) **Penukáh-Zeninn** (die Elkzunge, la langue de biche), vgl. *matsinnih,* die Zunge, im Blackfeet.

t. **Natoie-Poóchsen** (das Wort des Lebens, la parole de la vie); — was gewiss nur scheinbar christlich klingt. Ein Onkel des Ninoch-Kiâiu, I, 573, s. Nr. *m.*

u. **Pioch-Kiâu** (der entfernte Bär), s. Nr. *k—m.*

v. Ein alter Kutanä oder Kutenâh mit Namen **Hómach-Ksáchkum** (die grosse Erde, la grande terre) und dessen Sohn **Makúie-Póka** (das Kind des Wolfs, l'enfant du loup), dessen Mutter eine

Piëkann war. Bei den Blackfeet póhka, Kind, und das Wort für Wolf Nr. *h.*; auch bei ihnen Gebirgsname Makúie-Stöki, I, 517. Sonst sikkapéhs, Wolf (gemeiner grauer), sehnipáh, Prairiewolf. Im Kutanäh ist II, 511, ámma, Erde, skämmu, Kind, 510, und kachki oder kachkin, Wolf, 513, was Alles nicht hieher passt. Aber bei den Blackfeet *ksáchkum* (die Erde); Fluss: *omachkéh-táchtay* (d. h. ein grosser Fluss), vgl. *asseh-táchtay* (Bach); — also in diesem Idiome mit Voraufschickung des Adj. *), wie *Missis-sippi* in der Algonkin- oder Ojibuä-Sprache: grosser Fluss, von missi, gross, und sibi oder sipi, Fluss, s. I, 222, und der Name des Jenisei *Urga-bü* (d. i. grosser Fluss) bei den Kamaschen, Klaproth, Asiat. Polygl., S. 161. — Eben so erklärt sich dann der Name eines Piëkann, I, 618, **Homachséh-Kakatohs** (der grosse Stern, la grande étoile), worin das zweite: Stern im Blackfeet. In eben dieser Sprache heisst das Bergschaf *Aémach-kikinägs,* d. h. Grosshorn, im Plur. *aémachkk-kiná,* I, 522, 550. *Ohtsihkinnah,* das Geweih (Horn), 428, ist wohl mit dem Worte für Kopf, s. Nr. *d.*, verwandt. Passt es aber nebst ahsáhn, roth, zum folgenden?

w. **Mikotsótskina** (das rothe Horn, la corne rouge, s. Nr. *n, q* und *v*), der sich früher **Mastoénna** (der Raben-Chef, le cheffre des corbeaux) nannte. Vgl. I, 578, den *Mastöhpate* (die, welche den Raben tragen), genannten Verein.

12) *Dacotas; Assiniboins.*

Die Sprache der Assiniboins ist in der Hauptsache die der Dacotas u. s. w., I, 446. Banden der Assiniboins 440. Der Name Assiniboin soll nach Tanner S. 57 «Steinröster» heissen, und also aus der Algonkin-Sprache stammen, S. 439. — Dacotas, I, 392, wovon ein Stamm Yanktonans heisst, Honk-pápa (Tetons), und Papa-Xare (der abgeschnittene Kopf), welcher Stamm ein Zweig der Yanktonans ist. Der Chef dieser Leute war **Tatanka-Ktă** (der todte Bison). Vgl. die verschiedenen indianischen Benennungen des Bison, II, 24, vom Elkhirsche 25, vom Prairiefuchs 45, vom Prairiewolf 98; dann vom Fischotter I, 212, und Mustela Vison oder Minks 213. Ein anderer Chef **Jäwitschähka** I, 392.

*) Nach I, 584, indess setzen die Blackfeet (?) das Hauptwort meist *vor* das Beiwort, man sagt z. B. nicht «der weisse Bär,» sondern «Bär der weisse,» nicht «Bären-Chef,» sondern «Chef-Bär» u. s. w.; — vielleicht Verwechselung mit andern nordamerikanischen Stämmen, z. B. den Mandans, wo dies allerdings der Fall ist. Doch z. B. **Kristikum-Siksinam** (der schwarze Donner), I, 573, als ein Hrn. Mitchill gegebener Name. Vgl. oben Nr. 11 unter 1.

Wieder ein anderer Dacota-Chef **Tukán-Häton**, von den Amerikanern Little Soldier genannt, I, 347. — Chef der Assiniboins **Ajanjan** (ganz französisch zu sprechen), in der Uebersetzung der Canadier «le fils du gros Français»), I, 461. Auch General Jackson genannt, II, 39. — Assiniboins, II, 39: **Mantó-Uitkatt** (der verrückte Bär, l'ours fou. Etwa zu Mandan mató, Bär; vgl. noch 7 unter 2 u. s. w.) und **Huh-Jiob** (der verwundete Fuss, la jambe blessée), II, 39. Vgl. II, 41, den Indianer **Uatschin-Tönschenih** (der Narre, le fou). — **Pǟsesick-Kaskutäu** (nur Pulver, rien que de la poudre); also — ein eifriger, und unfehlbar auch ein guter Schütze. — Ein Assiniboin **Noapeh** (ein Trupp Soldaten), I, 458, 563, und Assiniboin-Chef **Stasságä** (le brecheux) 421.

13) *Verschiedene.*

Von den Grosventres des prairies, über diese s. S. 530; deren Sprache S. 531 fg. Auch Fall-Indians von den Fällen des *Saskatschawan*, Rivière aux rapides, zwei Chefs I, 628, mit Namen *a.* **Mexkemáuastan** (das Eisen, welches sich bewegt, le fer qui remue, s. I, 527, und vgl. Nr. 11, *a.*). *b.* **Eh-siss** (die Sonne), s. II, 499, vgl. oben Nr. 11, *c.* Dazu *c.* **Niätóhsä** (der kleine Franzose, oder das französische Kind), I, 525. — Ein Crow-Chef **Eripuáss** (the Rotten-Belly), I, 397, womit man vielleicht **Müchler** vergleichen dürfte, wenn dies von mücheln (verdorben, anbrüchig riechen) ausgeht. Ein anderer Crow-Chef Langhaar (Long-Hair) hatte 10 Fuss langes Haar, I, 400. — Chef **Tschpunka** I, 346. — The life of **Makataime shekiakiak** or Black-Hawk (Boston 1834), s. I, 232. — **Uahktǟhno** (der, welcher tödtet, celui qui tue), II, 37. — Ein Krih Medecine-Mann **Mähsette-Kuinab** (le Sonnant), II, 38. — Ein Krih-Indianer **Piäh-Sukah-Ketuti**, d. i. der redende Donner, le tonnerre harangueur, s. Nr. 11, *d.* Beredtsamkeit ist bekanntlich bei den Indianern eine nicht seltene und hoch in Ehren gehaltene Tugend, II, 41. Eben da Chef **Uïtschasta-Jutǟ** (der Menschenfresser, le mangeur d'hommes), wahrscheinlich nicht buchstäblich, sondern als lobende Hyperbel zu verstehen. — **Pitätapiú** vom Stamme der Iatópabine oder Stone-Indians, I, 459. — Im Mag. für Lit. des Ausl., 1847, Aug., Nr. 104, S. 416, ein Häuptling der Comanches, Namens **Mo-pet-chu-se-pé** (alte Eule). — Ueber *mexikanische* Egn. s. Mithr., III. 3, S. 68. Bei den *Pahnis* S. 275 nach Pike: **Characterick** (weisser Wolf) und **Iskatappe** (reicher Mann), wie im Deutschen Egn. **Wolf** und **Reiche**, engl. **Rich.** Andere in. Stanley, Portraits of NA. Indians.

Grimm, Gesch., II, 774, führt die *Volksnamen* auf *drei* Arten

zurück, indem sie sich, sagt er, entweder auf einen *Stammherrn,* oder auf eine vorstechende *Eigenschaft* des Volkes selbst, oder endlich auf die *Gegend* beziehen, in der es wohnt. Der zweiten Art ist der Name für die *Nordamerikaner* bei den indianischen Nationen, nämlich, wahrscheinlich als Possessiv-Compositum gedacht, «grosses Messer,» also wie Sachsen von ihren Messern, meint man, die Melanchlänen, Siahpusch (von schwarzer Kleidung), Gallia togata u. s. w. — So II, 465, bei den Aríkkaras **Nehsikuss**, vgl. nisítsch, Messer, und teüitschähs, gross. — Bei den Assiniboins S. 474: **Mìna-haske** von mìhna, Messer, hanska, gross. Auch bei den Dacóta (Sioux) vom Stamme der Yanktonans S. 491: **Mina-haska** von hánska, gross. — In der Blackfeetsprache S. 480: **Omakstoä** aus stoánn, Messer, mit dem aus Nr. 11, *v.* ersichtlichen Worte für: gross. — Bei den Krih oder Knistenaux S. 505: **Ketsemohkoman** von mockkumann, Messer, Mithr., III. 3, S. 409, kínussuh, gross. Eben so bei den Ojibuäs (Chipewäs) oder Algonkins S. 592: **Tschimohkuman** von mohkuman, Messer, wozu freilich ischpigáboë, gross, sich nicht fügt. — So endlich sagen die Wasaji (Osages) dafür **Manhi-tánga** (Messer gross) wie für Maulesel: natáh (Ohr) -tánga: Grossohr, genauer wohl: an Ohren gross. — Gregg, Karawanenzüge durch die westl. Prairieen, 1845, hat den unhaltbaren Gedanken, asiatischen Ursprung der Indianer zu stützen auf ihr Patriarchenthum unter Häuptlingen und ihre Stammeinrichtung. «Man kann dazu auch,» fährt er eben so unüberlegt fort II, 188 fg., «ihre Namen zählen. Die Indianer geben ihren Abkömmlingen *allgemeine Namen,* die sich auf Handlungen, Eigenschaften, Thiere, Vögel u. s. w. beziehen, eine Gewohnheit, die unter den alten Asiaten allgemein herrschend gewesen zu sein scheint. Nur gebildete Familien oder solche, die eine gemischte Abstammung unter den Grenzindianern haben, kennen Zunamen, die gewöhnlich von ihren Missionaren oder von werthen Freunden entlehnt worden, wenn sie anders nicht von weissen Vorfahren Zunamen geerbt haben. — Die *Stämme* erhalten oft ihre Namen von abgegangenen Häuptlingen oder auch von einem besondern Umstande bei der Trennung, oft aber nehmen sie einen Namen von einem bedeutsamen Worte [wir sahen, die Egn. sind dies gleichfalls!] in ihrer Sprache an. So sollen **Choctaw** und **Chikasaw** Namen von Häuptlingen gewesen sein; **Seminole** (oder Seminoleh) und **Pioria** bedeuten einen Flüchtling oder Abtrünnigen [ähnliche Bezeichnungen anderwärts, Etym. Forsch., II, 527], während **Illinois** in der Sprache

jenes alten Stammes, und **Lunnapee**, wodurch die Delawares sich unterscheiden, *Mann* heisst. [Vgl. Mithr., III. 3, S. 415, aber mit gewisser Einschränkung Talvj, Indian. Spr., S. 54. Nach Mithr., III. 2, S. 557, nennen sich die Chiquitos in Amerika selbst naquiñoñes, d. i. Mensch, Mann. S. noch oben Mandans.] Dies letztere ist vielleicht das Gewöhnlichste, denn da jedes Volk über alle andern sich erhaben dünkt, so nennen sich seine Angehörigen *Männer,* im Gegensatze zu *Knaben* und *Weibern,* wie sie ihre Feinde zu nennen pflegen.» [Nein, wahrscheinlich bloss *Menschen,* in Ermangelung eines mehr besonderten Ausdrucks!]

Bei den Crows (v. Wied S. 490) führt der *Weisse* den Namen: **Máeste-shihrä** (wörtlich Gelbauge) von ischtă, Auge, und síhdä, gelb; also *r* und *d* verwechselt. — Bei den Páhnis desgleichen, S. 630 fg.: **Sahnisch-tåh-kåh**, worin das erste Wort: Mann, das zweite: weiss. Die Aríkkaras **Sáhnisch-tháka**, ein Weisser, wovon **Sáhnisch-táhka**, Franzose, gar nicht, und **Sáhnisch-takapsia**, ein Engländer, augenscheinlich nur wenig verschieden ist. Man vgl. **sziritsch-stáhka**, Wolf (weisser) mit **sziritsch-tehnuéhnoch**, Wolf (grauer). Das Adj. folgt nach, wie auch in **Sáhnisch-káhtitt**, Neger, von tecatíh, schwarz, woher uettekattih-siha, Nacht. Sehr charakteristisch heisst im Arikkara páh-tu Feind; Blut, d. i. begreiflicher Weise nicht blutsverwandt, sondern: dessen Blut man will! — Im Idiom der Assiniboins **Uasiáhmaschidju**, Engländer, und mit doch wohl anverwandtem Namen **Uaschidju**, Franzose. Der Neger **Hatsáhpa** jedenfalls von der Schwärze (sáhpa, schwarz), wie im Osage S. 640 **nika-sabä** (vir niger), Dacóta S. 491 **Uaschitschu-sáhpa**, im Ojibuä **Machkatäüiahs**, d. i. schwarzes Fleisch [doch ist assin. tanó, Fleisch], wie man auch wohl in zu leichtfertigem Tone von «schwarzem Elfenbein» für schwarze Sklaven (vgl. Koeler, Bonny, S. 100) spricht. — Bei den Dacóta, S. 491, **Uaschidjo**, ziemlich gleich wie im Assiniboin, Franzose, allein **Sakedaschi**, Engländer, was kaum zu skáh (weiss) gehört. — Im Blackfeet: **Suiápä**, ein Engländer, aber, vorn mit nahpe, Mann: **Náhpi-kuäcks**, Franzose. Bei v. Wied auch **Siksahpä-kuănn**, d. i. nach dem Prinzen: «ein schwarzer Franzose,» unstreitig vom vorigen mit sicksinámm, schwarz. — *Afrikanische* Bezeichnungen für den Weissen s. z. B. Deutsch-morgenländ. Zeitschrift, II, 13, 15, III, 319.

Forster, Reise um die Welt, II, 263, bemerkt: «Ein Befehlshaber auf Dominica = Hiwaroa (einer Marquesas-Insel) hiess **Honu**. Honu bedeutet im Tahitischen eine *Schildkröte;* es scheinen also

die Namen der Einwohner oft von Thieren hergenommen zu sein, was auch bei den nordamerikanischen Wilden gebräuchlich ist. Auf gleiche Weise bedeutet **Othu,** des Tahitischen Königs Name, einen *Reiher.*» — Aidarah **Totabu** (Freund **Kotzebue**), mit welchem geradebrechten Namen dieser sich auf Otdia bei seiner zweiten Reise wieder einführte. Eine Namensverderbung*), deren wir bei dem *consonanten*-armen Insular-Volke früher S. 109 mehrere kennen lernten. «Ich ward nun allgemein erkannt und **Rarick** genannt, weil ich nach der hier üblichen [schon oben S. 41 berührten] Sitte meinen Namen zum Siegel des Freundschaftsbundes mit Rarick getauscht hatte.» (Das Buch der denkwürdigen Entdeckungen, S. 120). — Eine andere Sonderbarkeit zeigt sich bei den Jakuten (Böhtlingk, Jakutischer Text, S. 68): «Den Vater, die Mutter und die bejahrten Verwandten des Mannes verehren sie [die jakutischen Weiber] Gott gleich u. s. w., und nennen einen Verwandten ihres Mannes nicht *bei seinem jakutischen Namen.*» Dieser übertriebene Respect, welcher dem jakutischen Weibe, wahrscheinlich aus Superioritätsrücksichten, vom Manne gegen seine Sippschaft eingeflösst wird, findet vielleicht bei dem Türken ein entferntes Analogon, wo der Fremde, aus Eifersuchtsrücksichten ohne Zweifel, nie der Frau des Türken, mit welchem er spricht, Erwähnung thun darf. — «Diese Ueberlieferung von der Empfindlichkeit des Meeres für die Anrede mit seinem Vornamen [nach dessen Nennung durch Moses es sich spaltete!] und die der Anrede des Aaron an Pharao, dessen Vorname **Ebúl-Welid,** d. i. der Vater des Kinderzeugenden, gewesen sein soll, beweisen den hohen Werth, welchen die Araber von jeher, wie die Römer, auf den Vornamen setzten: Gaudent praenomine molles auriculae (Hor. serm., II, 5, v. 32); dies ist gerade das Verkehrte der Artigkeitsbenennung, die bei den Russen Sitte; bei denselben ist es artiger, Jemand als den Sohn seines Vaters anzureden, als ihn mit seinem eigenen Taufnamen zu nennen; im Grunde liegt bei allen diesen dreien, so weit von einander verschiedenen Völkern, bei den Römern, Arabern und Russen, dasselbe Bestreben, sich gegen den Angeredeten gefällig und artig zu erweisen, zum Grunde.» Worte v. Hammer's, Namen der Araber, S. 19, die mir noch nicht völlig einleuchten, indem

*) Die Behandlung fremder Eigennamen von R. Holzapfel in Herrig's Archiv für das Studium der neuern Sprachen, ist mir nur dem Namen nach bekannt.

der Gebrauch von Vornamen in der Anrede wenigstens bei uns von andern Gründen abhängt. Siehe noch oben S. 40. — «Ausser besondern eigenthümlichen Namen führen in Bonny (Westküste von Afrika) sehr Viele noch andere von den Weissen überkommene [auch wohl nur diesen gegenüber, und wohl oft nach den Schiffen, mit welchen sie Verkehr hatten!], früher oft spanische, jetzt nur englische, und zum Theil sehr komische Beinamen. Solche sind z. B. **Antonio, Ximenez, Napoleon, Mate** [vgl. master's mate], **Indian Queen, John Africa, Steamboat, Dublin, Wilcox, Bottle of beer, Anna Peppel, Manilla Peppel** u. s. w.» Köler, Bonny, S. 13.

Im Journ. of the Amer. Orient. Soc., Vol. I, Nr. IV, p. 343 (vgl. deutsch-morgenl. Zeitschrift, II, 11, 15) heisst es von den Sprachen des grossen Kafferstammes: In all the dialects, the names of persons are as we should expect, significant. Of those, the following which are very common among the *Gabun* people, may be taken as specimens: **Ntyâni yam** 'My shame', **Njuke yam** 'my trouble' [etwa wegen der mütterlichen oder väterlichen Sorge?]. **Kobondyo** 'Twelve o'clock'; **Ibanga** 'The morning'; **Nkolu** 'The afternoon', sehr glaublich eben so von der Geburtsstunde oder andern bemerkenswerth erschienenen Zeitumständen, wie wir deren im vorigen Kapitel, z. B. lat. **Lucius, Manius**, in Menge kennen lernten. **Pivia zyele** 'No consideration', and **Ntyana juwa** 'The news of death'. Etwa das zweite, weil die Mutter in Folge seiner Geburt starb? — Im *Zulu* an Afrikas Ostküste: Proper names are taken from some object or incident in common life, thus: **Untaba** comes from Intaba [vgl. **Bergk, Brinkmann**]; **Ubalekile** signifies 'she has run away'. (There are very few nouns expressing the abstractions of mind, or spiritual things). p. 402. — Many proper names among the Zulus are intelligibly significant. People here have usually only one name, sometimes two or three, but never a surname, like the English. The following are names of man: **Umpandi**, a root [vgl. z. B. **Racine**, und im Deutschen **Kraut**, frz. **Malherbe** als Unkraut, aber auch, bei den Färbern in Languedoc, der Seidelbastbaum]. **Umlomo**, a mouth [nur scheinbar Theod. **Mundt**, was vielmehr Schützer]. **Inkaba Endala**, an old ox. **Untabana**, a little mountain, and **Unyokana**, a little serpent, beide mit Deminutivendung. Also das zweite in so fern unterschieden von **Le gros serpent** wie **Le cerf agile** als indianische Mannsnamen in Cooper's Letzte Mohikaner.

F. Religiöse Beziehungen.

Namen von religiösen oder sonstigen moralischen Interessen eines Volkes oder noch enger der Aeltern, welchen ein Mensch angehört, sind vor Allem, wo es sich um mythologische Aufklärungen mittels Namen handelt, grosser Aufmerksamkeit werth. Wenn der Jude gern die Namen alten, der Christ *) die beider Testamente gleichsam zur Heiligung des Lebens auf sich und die Seinigen überträgt, der Spanier sogar nach heiligen, auf die Jungfrau Maria bezüglichen *Ereignissen,* wie **Encarnacion, Concepcion, Natividad** (Allgem. Lit.-Zeit., 1825, Nr. 19), den Frauenzimmern Taufnamen leiht, im Englischen ehemals die Bigotterie ganze lange *Bibelsprüche* gleichfalls zu Taufnamen wählte, und auch bei uns die **Gotthilf** (Familienname **Gotthelf,** hier doch wohl als dritte und nicht zweite Person gedacht, unter Hinzudenken eines Dativs), **Leberecht, Amadeus** (Familienname **Liebegott,** und z. B. **Dankegott** Heinrich Callm) u. a. den Täuflingen wie ein Angebinde auf die Lebensreise mitgegeben werden, so bekundet sich darin nichts als ein frommer, religiöser Sinn der Namengeber, welcher gern bald sich in *Segenswünsche* kleidet für das in Frage stehende *Kind,* andere Male zum Ausdrucke des *Dankes* wird für die Geburt des Kindes, als Erfüllung eines *Wunsches der Aeltern,* als eine ihnen durch die *Gottheit* zu Theil gewordene *Gabe.* Vgl. z. B. **Friedewolter** (gleichsam Friede wollt' er, bei Gelegenheit des Pariser Friedens) **Sperling**; Taufname **Kreuzwendedich, Lysanias, Pausanias,** d. h. der Betrübniss, vielleicht lange getäuschter Hoffnung der Aeltern, ein Ende machend. Umgekehrt Μεγαπένϑης. **Dschennet,** d. i. Seligkeit (arabisch), Frauenname bei den Tscherkessen, Klaproth, Reise, I, 592, der vielleicht die Seligkeit der Aeltern über die Tochter anzeigen soll. Ital. Familienname **Fortunio.** Liederdichter **Paul v. Spretten,** genannt **Speratus** (also vermuthlich durch blosse Umdeutung). **Deside-**

*) Weisth., III, 691, vnd sol der ambtmann dem landtrichter rueffen, wie er [nämlich der Dieb] hayst *mit cristlichem namb,* vnd hayss in wessen den menschen. — Ahd. *miltinamo* (cognomen), Graff, II, 726, 1081, heisst wohl kaum ein milder Name, wie J. Grimm in Aufrecht-Kuhn, I, 80, anzunehmen scheint, sondern, denke ich, da milti auch largus, munificus, vielmehr ein «freigebiger,» noch über die andern gespendeter Name. Vgl. oben S. 10.

rius (gleichsam Uebersetzung vom griech. **Himerius**, **Aratus**, Πολύευκτος), Publilius **Optatianus** (von optatus) Porphyrius, Bernhardi, Röm. Lit., S. 428, d. i. der Erwünschte, wie ital. **Benvenuto** (willkommen). **Agapetus** (ἀγαπητός), **Agapius.** — Desgleichen **Donatus** (auch wohl im Deutschen **Donath**), **Deodatus**, ital. Carlo **Dati**, s. Bayle, frz. **Donnedieu**, **Dondey** [donum Dei?] **Dupré** [de prato], Familiennamen **Donné**, **Dieudé** (a deo datus, s. Le Roux: **Dieu-donné**, Beiname mancher fürstl. Kinder, die man glaubt von Gott erbeten zu haben: Deodatius) und sogar Ortsname S. Dié statt S. Diodati, Leo, Universalgesch., II, 111. Familienname **Donnadieu** (donavit Deus), wie die Päpste **Deusdedit**, **Theodorus**, **Adeodatus**, Rühs, Gesch., S. 363. «**Tagriberdi**, die arabische Verstümmelung des türkischen **Tanri werdi**, d. i. Gott hat's gegeben,» v. Hammer, Arab. Namen, S. 18. **Quod-deus-vult**, mithin Fügung in den Willen Gottes aussprechend, Grimm, II, 963. Abgeordneter in der ersten preuss. Kammer **di Dio.** Etwa ital. **Dono**, **Doni** hieher? Frz. **Dudon** vielleicht so viel als Domini [i. e. Dei] sc. servus, von dom? Vgl. ital. **Donzellinus** bei Bayle. Frz. **Doneau** (Donellus), **Donnet.** Diese Art von Namengebung war bei vielen Völkern üblich (vgl. Etym. Forsch., I, S. XXXVII fg., II, 391) als Ἀπολλόδοτος, König von Bactrien. Sanskr. mit datta (datus, creatus): **Tshârudatta, Viçâkhadatta,** Lassen, Inst. Pracrit., p. 27, 32. In Weber's Katalog der Berl. Sanskrit-Handschr., z. B. **Arun̉adatta** von *Arun̉a,* A name of the sun; also of his charioteer, or the dawn personified. **Bhânudatta, Sûryadatta** (Heliodorus), **Mrgânkadatta** von *mrgânka,* The moon, aus *mrga,* A deer, und *anka,* A mark, a symbol. **Bhâvânîdatta** von *Bhâvânî,* The goddess Párvatí or Durgá in her pacific and amiable form. **Çivadatta. Çrîdatta. Krshn̉adatta. Rucidatta** wie **Vararuci** (splendore eximio) vielleicht nur von dem Appellativ *ruci* f., Light, lustre; a ray of light cet. Auch **Yajnadatta** von *yajna* m., A sacrifice, also wohl ein durch Opfer erlangter Sohn. **Yajnavalka,** Vater des Gesetzgebers **Yâjnavalkya.** Armenisch **Miherdat** (Mithridates), Schroeder, Thes. Arm., p. 396, der jedoch irrt, wenn er das richtigere ϑ von den Griechen an die Stelle des ausgekernten *h* (Zend. Gottheit **Mithra**, Brockhaus, Vendidad, p. 384) und *dat* für judicium (vielmehr Zend *dâta* 1. datus, 2. creatus p. 369, sonst *datha* n. Le don, p. 367) nimmt, während seine Bedeutung nicht, wie er glaubt, der von Daniel nahe kommt, vielmehr der von **Nathan (Nathanson), Nathanael, Nathanjah** cet. Gesenius, Thes., II. 2, p. 929, **Elchanan, Elnathan** (quem Deus *donavit*)

u. v. a. Personennamen mit voraufgehendem *El* (Deus), I. 1, p. 99—102, und mit Abkürzungen von Jehovah z. B. **Jehonathan** u. s. w., II. 1, p. 580—583. Aehnlich im Deutschen **Gottfried**, **Gottlieb** (*nicht* so viel als Theophilus, **Philotheus**, s. oben S. 268, obgleich ihm **Christlieb** nachgebildet worden), **Gotthold** (etwa nicht immer = **Gottwaldt**, sondern auch etwa Gott gleichsam zu Lehnstreue verbunden oder hold, s. bei v. Klein österr. Vogthold statt Klient, und Hold), **Gottschalk**, Graff, IV, 152; mit **Ans** (Asen), I, 387 fg., und skandinav. **Thor.** Familienname **Gottheil** (von Gott sein Heil empfangend). **Gottschick** (vielleicht elliptisch **Schick**), s. oben S. 151. Slawisch **Bogdan** (Dei donum), griech. Θεόδοτος, Θεοδόσιος, Δοσίθεος, Θεόδωρος, Δωρόθεος, α, vorausgesetzt, dass in ihnen die Meinung ist, damit einen von Gott Geschenkten und nicht vielmehr einen von Gott *Be*schenkten (Θεοδώρητος) zu bezeichnen. — Gesenius, Mon. Phoen., I, 396, bemerkt: «Horum enim nominum (sc. personarum), ut recte observat Hamakerus Misc., p. 216, significatio arctioribus limitibus circumscripta est, quum pro singulari quadam Poenorum δεισιδαιμονίᾳ plurima ad pietatem erga deos pertinent, et modo eorum, qui nomina gerant, pietatem laudare, modo parentum gratum animum commemorare, modo hominem significare soleant, qui quaecunque habeat, diis accepta referat vel a deorum auxilio exspectet. Cui accedit, quod magna saepe inter nomina pp. Hebraica et Phoenicia reperitur similitudo, ut non raro hoc solum discrimen sit quod Phoenices pro Jehovae nomine **Baalis** aliorumque numinum titulos posuerunt.» So erklärt dann Gesenius z. B. **Hannibal** = gratia Dei; **Asdrubal** = cujus *auxilium* est **Baal**; **Hamilcar** = חַן מְלְקַר quem *donavit* **Milcar**, coll. חֲנַנְאֵל quem donavit Deus, חֲנַנְיָה quem donavit Jehovah, p. 407. — «Selbst manche Namen griechischer Hetären bei Lucian und Athenäus deuten noch,» bemerkt Movers, Die Phönizier, I, 54, «auf ursprünglich phönizische Herkunft; so hiess **Lais** mit andern Namen **Leaena**, **Leontion**, was griechische Uebersetzung des erstern Wortes, nämlich ליש ist; **Petla**, **Fotis** = פּת, und die Namen **Melitta**, **Meletho**, **Milta**, **Thalatta**, **Astra**, **Kottina** gehen offenbar auf Mylitta, Thalath, Astarte, Kotys.» Mindestens Λαΐς, ΐδος ganz nach Analogie von Λαΐος aus λαός gebildet, und Μέλιττα (als Μέλισσα, Biene, häufiger Frauenname) müssten dem Hellenischen, wenn nicht dieser Sprache von Hause aus angehörig, sehr geschickt angepasst sein. — *Aegyptische* Personennamen von Gottheiten, ausser schon genannten, z. B. **Païsis** der der Isis, **Thaïsis**

die der Isis (mit Artikel); **Petosiris**, **Petamon**, Allg. Lit.-Zeit., 1825, Nr. 159; Champollion, Gramm., p. 310.

Griechen und Römer haben in ihrem stolzen Sinne, trotz oder wegen der Hierodulie (Sanskr. dêvadâsî, Tempelsklavinnen, eigentlich numinis servae), sich wohl nie als *Sklaven* oder *Knechte* dieser oder jener Gottheit bezeichnet. Um so häufiger finden sich derlei Namen anderwärts. Z. B. im *Sanskrit:* **Kâlidâsa**, **Durgâdâsa**, **Gangâdâsa**, **Râmadâsa**. — Ferner *punische*, Gesenius, Monum., I, 399, z. B. Ἀβδαστάρτος (servus Astartes). Ferner «**Obed-Melcart** Ἡράκλιος, **Obed-Tanat** Ἀρτεμίδωρος, **Obed-Shemesh** Ἡλιόδωρος,» Journ. of the Asiat. Soc. of Great Britain and Bengal, Nr. VII, p. 149. S. auch Diefenbach, Mlat. WB., *v.* **Abednego.** *Sinaïtische* bei Tuch, Deutsch-morgenl. Zeitschrift, III, 137, 140. Im *Arabischen* mit عَبْد Servus (Hammer-Purgstall, Die Namen der Araber, S. 8 fg.), z. B. **Abderrahman**, i. e. Servus misericordis (الرحمان) sc. Dei. Im *Hebräischen* mit עבד, Gesenius, Thes., II. 2, 980 fg., der unter עַבְדְאֵל (servus Dei) auch z. B. äthiopisch **Gabra-Christos** (servus Christi), deutsch **Gottschalk**, wohl ital. **Odescalchi**, ja sogar ein griech. Ἑρμόδουλος aufführt. **Obad-jah** (cultor Dei). «**Abdu-shams:** or Servant of the Sun,» Asiat. Res. ed. Calc., 4°., II, 8 (bei den heidnischen Arabern s. Gesenius l. l.), ist so viel als hindust. **Sourdas**, G. de Tassy, App. aux Rudim. de la langue Hind., p. 53, und Sanskr. **Sûryadâsa** (wie **Lakshmîdâsa**, Colebr. Brahmeg., p. V, vgl. Etym. Forsch., II, 391). Tassy erinnert an den Namen des schottischen Orientalisten **Gil-Christ** (serviteur du Christ, s. oben äthiopisch, Χριστόδουλος Ἀμίρας, Montf., Palaeogr. Gr., p. 409, und bei Bayle **Ebed-Jesu**, **Hebed-Jesu**, **Abdissu**) aus schott.-gael. *gille,* irisch *giolla,* A servant, a footman, vgl. *gillie,* Motherby, Nachtr. zum WB. des schott. Dial., S. 19, 53, und z. B. Scott's Waverley, I. Vgl. auch irisch *céile,* A servant. Hence *Céile-Dé,* Colideus or Coli-Dei — als wäre es colentes Deum —, an order of Religious formerly subsisting in Ireland, England and Wales, so called from being the servants of God. They were called *Culdees* in Great-Britain. Bei DC. *Ancillae Dei,* monachae, devotae; uti monachi *servi Dei* appellantur; z. B. **Sisu**, ancilla Dei, Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 61, ähnlich wie arab. امة الحبيب serva Dilecti i. e. Muhammedis. Gesenius, Monum., I, 132. — Ferner O'Brien, *v.* Maol (eigentlich *bald,* auch *blunt*): irisch *Maol,* a servant, rather a shaved person [etwa mit Bezug auf Tonsur?], devoted

to some Saint or religious order. It was anciently out of reverence to Saints prefixed to the name of men in Christening: as **Maòl-Cholumchille** which properly means S. Columba's servant or devotee. **Maòl-Seachluinn**, S. Seachluin's etc. in the same manner as *giolla*, ex. **Giolla-Choluim**, **Giolla-Pàttraicc**, **Giolla-Brighide**, properly signifying the servant of S. Patrick, of S. Brigit cet. Vgl. Leo's Erklärung von **Bellovesus** und **Sigovesus** Liv. V, 34, als Diener von **Beal** und **Sighe** (irisch: A fairy or hob-goblin) in seinem Buche Malb. Gl., I, 35. — In XXII Epistolarum Pauli Cod. Boernerianus ed. Matthaei, p. 102, steht γoddiscalcoc, literis partim Graecis partim Latinis als Egn. für **Gottschalck**, wie p. 87, 90 b., 93. Auch p. 52 b. *angelbti* (*b* durchstrichen), was unstreitig abbreviirtes Engelbrecht mit *b*, nicht ahd. *p*, Grimm, II, 556. Sodann p. 71 b. γυνϑᾶϱ offenbar Günther, Grimm, II, 457, ferner p. 89 zwei abbreviirte Namen vorn mit *hart* und *hild*, aber p. 82 b., 94, fergus, ferγυc (vgl. γυσαι, γυσω, p. 34 b.) wahrscheinlich keltisch, woher z. B. Familienname **Ferguson.** **Theoduli** Ecloga Colon. H. Quentel. (1495. 4.), Θεόδουλος, wie **Obadja.** **Gottschalk** (**Domini**, frz. Louis **de Dieu**), auch **Gottschall**, **Engelschall**, Grimm, II, 522, wie Marschall, besagt gerade so viel als arab. **Abd-allah.** Vgl. ahd. scalc, scalh (servus, famulus, cliens), Graff, VI, 480 fg., DC. scalchus, adelscalc, gael. *sgalag*, Servus à rebus agrestibus, und daher ahd. *marahscalh*, Agaso, caballarius, *senescalh* (der älteste der Dienerschaft). Auch mit goth. thius (famulus) comp. Egn., Grimm, II, 532. **Christmann, Chrismann** (Christi Dienstmann); auch **Christlin, Christall** wahrscheinlich Demin., und nicht zu Krystall. Spanier **Homodei** (homo im Sinne von vasallus) und **Esperandei** wahrscheinlich aus dem portug. esperar (avoir confience en quelqu'un), **Christianus** cet. Francisque-Michel, Races maud., I, 295, vom J. 812.

Besonders gern Benennungen von *Kalenderheiligen.* Vgl. z. B. **Gall**, **Galle** mit Weisth., III, 678: auf Sand **Gallen** tag. Der Heilige selbst (woher auch St. Gallen) hat schon Vorfahren im **Gallus** als Beinamen bei den Römern, gleich **Gallius, Gallonius.** An sant **Colmans** tag (**Columbanus,** und daher etwa **Kohlmann, Kohl** als Kürzung, wie **St. Cyr** von **Cyriacus?**); sant **Mertten** tag 686; zu sant **Jorigen, Michels,** tag 685; *Allerheylingtag* 690. Dinstdachs nae *palmen* in der vasten, und daher vielleicht **Palm.** — In dem bigotten Spanien, wo, wollte jemand vom Fremden wissen, ob er spanisch spreche, man ihn frug, ob er «christlich spreche,» führt die Parole den Namen el santo, weil sie meist

nur aus den Namen der Heiligen besteht; Huber, Skizzen, III, 383. In gleicher Weise giebt es bei ihnen vorzugsweise so viele geographische *) (namentlich auch in den neuentdeckten Ländern) und persönliche Namen, von Heiligen u. dergl. hergenommen. Fray [frater] Gaspar **de San Augustin.** Diego **de San Francisco. De San Juan.** Luis **de San Juan Evangelista. De los Martiros.** L. **de Mesa** (*mesa*, table; table de la communion, sainte table); auch **Calixtus** trotz der im Mittelalter zuweilen vorkommenden Schreibung von *x* statt *s*, schwerlich von Κάλλιστος, sondern wie der Familienname **Kelch**, vom Kelche (calix). Vgl. die danach auch benannten Calixtini in Böhmen. Calixtus als Verdrehung von Calif bei DC. kommt natürlich gar nicht in Betracht. **De las Penas, de la Pena y Lezcano** wahrscheinlich von den Leiden Christi, wie **Dolores** nach der Betrübniss der Maria. Lat. Michael **à S. Catharina.** Joa. **a Cruce**, wie span. Ant. **de la Cruz.** — Ital. J. **de Sacrobusto** (Liber de Sphaera), d. h. vom heil. Grabe (bustum, nicht ital. busto, Büste, wohl als Brustbild von brust), vgl. Johann **Halifax** (Jo. de sacro Busto), Rühs, Mittelalter, S. 731, aus schott. haly (holy) und einem mir jedoch in gedachtem Sinne unnachweislichen Worte. — Frz. Mr. **de Sainte Helene** (s. Bayle, Dict. Art. Cerisantes), wie die Inseln St. Helena, St. Domingo (aus **Dominicus**), Trinidad. **De St. Martin**, ital. **Sanmartino. De Sainte-Palaye [Pelagia], Devincent, Bory de St. Vincent.** Eman. Jos. **de Clermont Sainte-Croix** (heiliges Kreuz). **De Saint-Esprit.** — Ungar. **Martin Szentivany** von Szent Iván (St. Johann). Samuel **Szentkirályi**, vgl. királyi (regius), also vermuthlich nach den drei heil. Königen. — Engl. **Semple, Sampol** (St. Paul), vgl. deutsch **Caspaul**, wenn nicht von **Casten** (Christian) mit paul statt Pfuhl. **Sampierre** (St. Peter), aber eigenthümlicher **Stydolph** (St. Edolph, also wohl nach der Schreibung). **Samand** (St. Amado; doch vgl. frz. **Saint Aimant** aus Amandus?). Auch **Simberd**, wie Lowther bei Höfer, I, 328, meint, aus St. Barbe; wahrscheinlicher aus ahd. **Sintberaht. Sinclair** von einer

*) Freilich auch sonst. Z. B. die Festung Sswjätowo Ducha, d. i. verdolmetscht: «Die Veste des heiligen Geistes» im Kaukasus (Bodenstedt, Tausend und Ein Tag, II, 49); — man denke, eine Festung zur Bedrückung freier Völker, und der heilige Geist! Da passen doch besser die Bezeichnungen von Festungen nach kaukasischen Generalen, wie S. 53 Golowinsky von **Golowin**; Lasarew; Weljaminowskoje (von Wilhelm?) u. s. w. — Frz. Ort St. Menehould, Mone, Gall. Sprache, S. 90, aus Meinhold?

Clara? — Nach Engeln viele Compp. im Deutschen, wie **Engelmann**, auch **Engel** allein, falls nicht bloss aus germanischen Namen dazu umgedeutet. **Agathangelus**; **Angelica** z. B. **Kaufmann.** Frz. **Millanges** (mille angeli). Der Jesuit Hieronymus **de Angelis**, der erste Europäer, welcher im J. 1620 Jesso besuchte. Graf **Seraphini**; **Serafinus.** Ital. **Cherubini. Coelestinus. Ambrosius, Athanasius** (unsterblich). **Anastasius** von der Auferstehung, aber ital. **Metastasio** ohne Zweifel von μετάστασις τῆς ἁγίας Θεοτόκου (Assumptio Deiparae), DC. **Salvador.** Frz. Herzog **Mortemart** wahrscheinlich mors martyrum, wie deutsch **v. Martyrt**, mit Weglassung des dritten *r*. Auch vielleicht **Mortimer** gleichen Ursprunges. **v. Rançon** in Baiern, aus Frankreich; am wahrscheinlichsten im moralischen Sinne (rédemption) nach der Erlösung, und nicht als wirkliche Loskaufung, oder altväterischer Spiess. — Von der geistigen Wiedergeburt **Renatus**, frz. **René**, sowie Marcel **Palingenius** bei Bayle. — **Epiphanius** und Familienname **Epiphan.** Altfrz. *tiephagne, tiephaine* (la fête de l'épiphanie, ital. befánia) und den weiblichen Taufnamen **Tiephaine** könnte man durch Dissimilation (*t* statt *p*) aus dem vorigen entstanden wähnen; indess ist es vielmehr Theophania (s. DC., Erscheinung Christi auf Erden; ϑεοφανής als Oxyt., von Gott gezeigt oder offenbart), Salverte, Sur les noms cet., I, 573. **Theophanes** DC., Index auctorum, p. 33, 62, was übrigens auch schon ein altgriechischer Name ist, wie Ἀπολλοφάνης, Διοφάνης, Ἑρμοφάνης, Ἡροφάνης, auch Ἀριστοφάνης, Εὐφάνης, Μεγαλοφάνης, Σωφάνης, d. h. doch wohl von den Göttern Glanz empfangend, ϑεολαμπής. Eben so mit φήμη, vielleicht noch mehr prophetische Stimme (vgl. fatum, Göttterspruch) als Ruf (fama); z. B. Εὔφημος, Ἀγλαόφαμος, Πολύφημος. Vgl. noch Διόφαντος, auch Διοφάντης, Ἑρμόφαντος, Ἡρόφαντος u. s. w., was indess wahrscheinlich: Dei alicujus nutu in lucem editus, wie Od., 4, 12: Ἑλένῃ δὲ ϑεοὶ γόνον οὐκ ἔτ' ἔφαινον. Κλεόφαντος dagegen wohl: von Ruhm glänzend, wie Κλεοφάνης, voll Ruhmesglanz. Φαινεκλῆς und Φαιναρέτη, Ruhm, Tüchtigkeit zeigend, durch ihr Leben. Μητροφάνης, Μητρόδωρος, Μητρόφαντος könnte in späterer Zeit auf die Mutter Gottes gedeutet werden; in früherer auf mütterliche Gottheiten (Hom., Hymn. XIII.), wie die Kybele, wenn nicht auf das Wichtigste für das neugeborene Kind, d. h. schlechtweg seine Mutter, also z. B. Μητρόδοτος, von der Mutter geschenkt (dem Ehegatten), was auch Μητροδάτης, wenn persisch, besagte. Μητρόβιος, von der Mutter das Leben empfangend u. s. w. — **Kyrieleis**, also eigentlich

«Gott erbarme dich (meiner),» s. Adelung, *v.* Kyrieles. **Sozomenus** (gerettet, durch Prolepsis vom ewigen Heile verstanden). — **Hierophilus**, der Heiligen Freund. **Hieronymus**, mit heiligem Namen, oder, um keinen Gott oder Heiligen vor den Kopf zu stossen, wo möglich nach ihnen Allen benannt. Vgl. Namen vorn mit ὄνομα. Εὐωνύμιος u. s. w. Εὐωνύμη, Mutter der Eumeniden, mit gutem Namen, weil man, wie beim Gottseibeiuns, sie durch einen schlimmen zu reizen und herbeizurufen fürchtete.

Aegidius wahrscheinlich unter Gottes Aegide; kaum doch, wie der Mädchenname Αἰγίδιον, d. i. Zicklein, wie arab. **Oneisé** (Hammer, Arab. Namen, S. 10). — Θεοφύλακτος (von Gott behütet), wie auch Θεόφραστος wahrscheinlich von Gott berathen, bewacht. So auch im Sanskrit z. B. **Brahmagupta**, **Chandragupta** (vom Monde beschützt), woher **Sandracotta.** Andere s. Lassen, Alterth., II, S. xxx. Auch **Chârugupta**, A son of Krshńa. **Indrapâlita** wie **Bandhupâlita** (*bandhu,* Verwandter; *pâlita,* Cherished, nourished). **Theosterictus** (von Gott unterstützt). Θεόκτιστος, von Gott gegründet, geschaffen. Θεόμνηστος etwa: dessen Gott eingedenk bleibt, es müsste denn im christlichen Sinne μνηστός als verlobt genommen sein, mit Bezug auf Maria, wie Nonnen sich als Bräute Christi betrachten. Θεόγνωστος (Gott bekannt; rücksichtlich seiner demgemäss eingerichteten Gesinnungen und Thaten). Τιμόθεος, Gott ehrend, allein Θεότιμος, Διότιμος u. s. w., von Gott, Zeus, Ehren empfangend oder geehrt, arab. **El Mótes billah**, v. Hammer, Arabische Namen, S. 14; Rühs: **Mohamed V. Motaz** (prächtig in Gott), vgl. ahd. **Gotoperaht, Aspert.**

Religiöse *Secten* haben öfters eine sie charakterisirende Vorliebe auch in die Egn. gelegt. So wurden protestantischer Seits, wie Beneken, Teuto, S. 291, sich ausdrückt, «seit Luther in Deutschland die Heiligen nicht mehr zu Gevattern gebeten,» und dadurch manche Taufnamen so ziemlich als ausschliessliches Eigenthum dem Katholicismus belassen, wie z. B. **Aloys, Ignaz, Joseph, Nepomuck, Xaver** u. s. w. Abel S. 48. Z. B. in Baiern: Joseph Maria Johann Nepomuck — und Franz (von Assisi) Ignaz —; Aloys Maria —; Franz Xaver Anton — **v. Hafenbrädl** [kleiner Braten im Topf?]. Ferner bei v. Lang unter **Morawitzky** (**Topor,** poln. Axt) **auf Tenczin und Rudnitz,** z. B. 1. Maximilian (lat.) Emanuel (hebr.) Heinrich (deutsch) Anton de Padua Franz Xaver, 2. Philipp (griech.) Carl Heinrich Germann (deutsch) Johann (hebr.) Nepomuck (slaw.) Anton de Paula, 3. Maximilian

Joseph Clemens Peter Heinrich. — Vgl. Aehnliches von den Puritanern oben S. 18. Von ihnen Macaulay, II, 146: «Die kurzhaarigen, näselnden, grinsenden Heiligen, die ihre Kinder mit Taufnamen aus dem Buche Nehemia versahen.» Ein bekanntes Pröbchen von Aberwitz: «**Praise God** [Preise-Gott, wie z. B. deutsch **Liebegott**, in befehlender Weise gedacht] **Barebone** [d. h. Haut und Knochen] und dessen Bruder, gekürzt **Damned Barebone** geheissen, weil er zum Vornamen den Spruch hatte: «Wäre Christus nicht für uns gestorben, wir wären ewig verdammt.» Leo, Weltgesch., III, 609. So waren auch in die Egn. der Aegypter vielfach Dogmen verflochten; s. Luc. pro Imagg., VI, 53, ed. Bip. — Sonst üben aber selbst politische *Parteiungen* auf Namengebung und Namenänderung öfters ihren Einfluss. In dieser Weise bemerkt Beneken, Teuto, S. 262, wie unter der Directorialregierung sich das Adelszeichen *de* den Familiennamen eng anschloss, so «dass es aufhörte, ein Zeichen zu sein und nun **Delarières** und **Delalandes** sich durch dies grosse Opfer als bons citoyens beglaubigten.» «Wenn,» sagt v. Eötvös (Der Dorfnotär *), übers. von

*) Daraus sammle ich auch noch Namenskürzungen zu den schon früher (S. 121) beigebrachten. **Bandi** statt **András** (Andreas), I, 21, II, 100; auch **Andor**, II, 124. **Angyalbandi**, I, 26, ein in Ungarn einst berühmter Räuber. — **Bálint**, Valentin, II, 168. **Gaszi** (Caspar), III, 120. **Miksa**, Maximilian, II, 138. **Imre** (**Emrich**, woher: Amerika), **Pista** (Stephan), I, 30; III, 110. **Akos** (Achaz, doch wohl vom Gefährten des Aeneas, Achates), I, 16, wie **Janos**, Johann, I, 29. **Uveges Jancsi**, Johann der Glaserer, II, 220. **Pali**, Paul, II, 99. Auch **Ferkó**, so nennen die ungarischen Soldaten [eigentlich Franz, also um des Gleichklanges willen] den Franzosen, II, 49. **László**, Ladislaus. **Erzsi**, Verkürzung von Elisabeth, entspricht dem deutschen Lieschen, I, 72. **Etelka**, Adelheid, mit Suff. *-ka*, I, 96. **Kata**, Katharina, III, 22. **Vilma**, Wilhelmine, I, 25. **Susi**, Susanna, II, 27. **Trési**, Therese, II, 250. **Verus**, Verkürzung von Veronica, II, 170. — Der ungarische Blocksberg bei Ofen, von einem Blockhause, welches bei der letzten Belagerung daselbst errichtet worden; jetzt die Sternwarte dort. Ungar. heisst er a Gellért Hegyi, Berg des heil. Erardus [also *ll* für das erste *r*, und *g* vorgeschoben?], weil im 11. Jahrh. der Bischof von Csanad durch die heidnischen Ungarn von diesem Berge in die Donau gestürzt worden war. — **Holló** [corvus], Rappe, ein gewöhnlicher Pferdename in Ungarn, III, 283. Eben so **Fecske**, Schwalbe, II, 235; — sodass mithin eine Thierart vergleichsweise für die andere steht. Ferner **Vércse** [vgl. *vérczeszin*, Badius color, szin, mit *vér*, Sanguis] und **Sárga**, Gelber; **Tátos**, das Zauberross der ungarischen Mährchen, II, 110; bei Molnár: Proteus, Vertumnus, Magus, Praestigiator: Sehr veränderlich, Wetterhahn, Zauberer, Gaukler. — Hundenamen **Tisza** (Theiss, Fluss), **Bodor**, II, 111. Desgleichen Windhundenamen **Szellö** (aura, ventulus, also wohl so schnell

Mailáth, I, 251), «in unserm Vaterlande so Viele zu finden, die ihren eigenen Namen verändern, wenn mancher Schriftsteller seine Pseudonymität zwei-, ja dreimal zu wechseln und abzukürzen im Stande war, warum könnte ich nicht auch mit meinem Porvár (erdichteter Ortsname = Staubstadt) so verfahren;» und dazu in der Note: «Viele eigene Namen sind in neuester Zeit magyarisirt worden.»

Wie im Allgemeinen Bildungen mit Gott (s. oben S. 150 fg., Abel S. 9 fg.), so früher im Besondern z. B. mit ans, os (Asen); mit thôr, Grimm, Myth., S. 121, 1. Ausg. In Aslak Bolts Jordebog norwegisch mit aas: z. B. **Aasa Botulfsdatter**, **Aasbjörn** (woher engl. Osborne-House?), **Aasmund**, **Aasulf**, **Aasulfsön**. — **Thorald**. **Thorberg** und **Bergthor**, **Villjam Bergthorssön**. **Thorbjörn**. **Thore**. **Thorfinn Thorleifsön**. **Thorgeir**. **Thorgils**, vgl. **Vitrgils** in Grimm, Anhang zur Mythol., S. xx. **Thorgrim** und **Grim** allein. **Thorkell** wie **Aaskell** (**Aeskil**, **Eskil**), **Hallkell**. **Thorlaug Egilsdatter** wie **Gislaug**. **Thorleif**. **Thorstein**, **Thorvard**. Weiblicher Name **Thordis Arnedatter**, vgl. Grimm, Myth., S. 65, die mythische Thôrdîs. — Von dem Halbgotte Ing (Grimm, Myth., S. 205), ausser **Laurens Ingemundsson** (af Wasa familjen), Suomi, IX, 232, im Jordebog: **Ingevald** und die Frauennamen **Inga**, **Ingebjörg** (vgl. die mythische Thorbiörg, Grimm, S. 66), **Ingegerd**, wie **Aasgerd** (myth. Thorgerdhr, Grimm, a. a. O.). **Ingerid** wie **Gudrid** von gud (Gott), **Sigrid**, **Thurid**, vgl. bei Grimm eben da **Thurîdhr** spâkona.

Bodenstedt, Tausend und Ein Tag, II, 136: «Die arabische und türkische Beimischung, welche man dem Koran und seinen Auslegern zu verdanken hat, findet sich gleichmässig in allen den genannten Ländern (Abchasen, Schapssuch, Ubych und Kabarder) wieder; eben so sind die am häufigsten vorkommenden fremden *Namen*, wie z. B. Ali, Muhammed, **Moissohl** (Moses), **Chammursa** (Hundefürst), **Tamassa** (Thomas), **Dshatemir** [*n* ausgefallen, vgl. جان anima, und **Temür**, Eisen, nebst **Temüruqua**, Eisensohn, Egn. aus dem Tatarischen, wie **Stahl**], Eisenseele, u. a. überall in gleichem Maasse heimisch.» — Vgl. *tscherkessische* Egn. bei Klaproth, Kaukas. Spr., I, 590—592, darunter mehrere aus dem Tatarischen. Manche, wie oben unter *B.*, nach Fest- oder sonstigen Zeiten,

wie der Wind), **Cigan** (Zigeuner, wie **Jip**, Hundename, in Dickens, Copperfield), vgl. Zeitschrift der deutsch-morgenl. Gesellschaft, VII, 398. Auch **Tünder** (magus, praestigiator).

wie z. B. **Bairam-aloe**, Sohn des Festes Bairam, und **Meirem-kül** (Freitagssohn, vgl. **Freytag**) vgl. türk. اوغول oghul, aber auch tatar. ulan (Sohn), Klaproth, II, 276; sowie auch tscherkess. 239. k'koh, bei Rosen, Sprache der Lazen, S. 31: Mingr. squa (Sohn), und daher, falls nicht blosse Ableitung, **Meiremaqua** von gleichem Sinne. **Ssassaruqua** und **Ssagastoqua** nach Klaproth gleichfalls: des Festes Ssassa und Ssaga Sohn; sowie **Uressai** (Fastmonat). Auf Geburt bezüglich auch **Manedschuqua** i. e. veteris [senilis? doch II, 239, tt'lisch, shshĕh, alt] penis [mana, II, 236] filius, vgl. τηλύγετος. **Koituqua**, d. i. umgekehrter Sohn, wahrscheinlich als Fussgeburt, **Agrippa**, Non., p. 556. Desgleichen «**Nedscha**, d. i. Wie viel?» als etwaiger Staunens- oder Schreckensausruf, wenn nach einer grossen Reihe von Kindern unerwartet auch noch dieser erschien. «**Togdschuqua**, eines Fetten Sohn,» etwa bloss figürlich, wie **Dewletuqua**, d. i. Reichthumssohn [weil man ihm Reichthum wünscht?]. — **Tahaschine**, d. i. Gotteslamm, von *tcha, thá* (Gott), II, 241, mit *schina* (Lamm) 237, wie **Tauschine**, d. i. Gebirgsschaf (tatarisch); also ähnlich dem Ὀρέστης, d. i. Bergbewohner, entweder wie ὀρέσβιος statt ὀρεσίβιος, ὀρεσσίβιος, also vom gekürzten Dat. Plur., oder noch mit Beibehaltung von dem ς des Thema ὄρος, woher auch durch Zusammenfliessen mit ιτης (z. B. χωρίτης): ὀρείτης. **Tha gelek**, Gottesfurcht.

Ueber die Namen der Araber. Vom Frhrn. Hammer-Purgstall (aus dem 3. Bande der österr. Akad. der Wissensch. besonders abgedruckt), erschien in Folio, 72 S. (Wien 1852), welchem Werke ich meine Notizen entnehme. «Die Gesammtheit des arabischen Namens Ism,» heisst es darin, «zerfällt in 7 Classen: 1) ʿAlem علم, d. i. der eigentliche eigene Name. 2) Lakab, لقب, d. i. der Zuname. 3) Kunijet, كنية (was insgemein den Namen der Metonymie bedeutet), nämlich der Vorname. 4) Mensub, منسوب, d. i. der Beiname. 5) Der Ehrentitel Unwan, عنوان. 6) Alamet, علامة, d. i. der Herrschername, und 7) Machlass, مخلص, d. i. der Dichtername.

1) Die eigentlichen eigenen Namen zerfallen in die *vor* und *nach dem Islam* üblichen; — ein Wechsel, demjenigen ungemein ähnlich, welcher sich auch in Europa bei den Namen nach der Christianisirung bemerklich genug macht. Jene zerfallen dann theils in die, welche von *Pflanzen*, *Vögeln*, *wilden Thieren* und *Insecten* hergenommen, theils in Namen von besondern *Eigenschaften*. Hierunter begreiflicher Weise mehrere, die anderwärts ihre

Parallelen finden. Z. B. **essk Schewseb** (der Langgewachsene), **Sofafet** (der Schnelle), **Naschiret** (die Sehne des Arms), wie **Lange, Schnell,** engl. **Armstrong. El-Achtal,** d. i. der mit hängendem Ohre (also **Flaccus**), grosser Dichter und Zeitgenosse von zwei andern Dichtern **el-Dscherir** (die Kamehlhalfter) und **el-Feresdak**, das ist ein Stück Teiges; von seinem schwammigen Gesichte so geheissen. **El-Kirijet,** der Kropf des Vogels (ingluvies), vgl. lat. **Struma,** Catull., 52, 2, und Graff, IV, 176.

Moslimische Namen im Gegensatz zu den alt-arabischen lassen sich zufolge v. Hammer, S. 7, in die drei Fächer bringen: 1) Namen von Mohammed's Familie und seinen Gefährten hergenommen, 2) Namen der im Koran erwähnten Propheten, 3) Namen synonym mit **Abdallah,** d. i. Diener Gottes. «Wiewohl jedes der 99 Eigenschaftswörter Gottes, wie der hundertste Name (Allah), mit dem Worte åbd, d. i. Diener, zusammengesetzt, einen edeln eigenen Namen des Mannes bilden kann, so ist doch nur ein Drittel derselben in dieser Zusammensetzung üblich.» Z. B. **Abd-ol-Kádir** (der Diener des Allmächtigen), aus den Zeitungen als **Abdelkader** allbekannt. **Abd-ol-Dschebbár** (der Diener des alle Brüche Heilenden!). **Abd-ol-Medschid,** der Diener des Allruhmwürdigen, der Name des dermaligen Sultans. Schon im 4. Buche des Curtius ein syrischer König **Abdolominus,** was entweder **Abd-ol-Monim** (der Diener des Gnädigen), oder **Abd-ol-Emin** (der Diener des Allsichern, oder auch des Aufsehers) sein könne.

2) «Wie die zuvor erwähnten Namen die christlichen Taufnamen vertreten, und manche ganz dieselben sind, wie z. B. Joseph, Joannes, Jakob u. s. w., so vertreten die arabischen Zunamen (lakab) die Stelle unsers Zunamens, ohne dass sie jedoch vom Vater zum Sohn übergehen. Die arabischen *Zunamen* sind viererlei; 1. religiöse oder politische, 2. andere ehrenvolle, 3. gleichgiltige, 4. solche, welche von körperlichen Mängeln hergenommen; diese sind jedoch im Koran ausdrücklich verboten.» — Zu 1. «Die einen und die andern sind aus zwei Wörtern zusammengesetzt, bei jenen ist das zweite Wort immer dín (Religion), bei diesen dewlet (Reich, oder Hof, was aber den Moslimen ein eben so religiöser Begriff ist).» Z. B. **Schemseddín, Kamreddín, Núreddín,** Sonne, Mond, Licht der Religion. **ʿAláeddín** (Höhe der Religion). **Ssalaheddin** (Sultan **Saladin**), Wohl der Religion. **Nassreddín,** Hülfe der Religion. Bei Rühs, Gesch. des Mittelalters, S. 186, **Ahmed VI. Nasr el eddin Allah,** Beschützer des Glaubens Gottes, wie bei v. Hammer, S. 14, **en-Nássir li din**

Illah, der der Religion Gottes Helfende, also ein defensor fidei, wie im Titel die englischen Könige. **Rokneddin** und **Rokn ed-daula**, Pfeiler des Glaubens, des Staates, S. 202. **Malek Schah** (arab. und pers. = König) **Dschelaleddin** und **Dschelaleddaula** S. 207, Ruhm (Erhabenheit) des Glaubens und des Reiches. **Moezledinillah** (Arm des Glaubens Gottes) S. 225, wie **Ahmed Moezzeddaula**, Arm des Reiches; also gleichbedeutend mit **ʿAdhadeddin**, **ʿAdhadeddewlet** bei v. Hammer, S. 13. — Dazu kommen Namen von Chalifen, welche sich von denen nach der Formel Abdallah dadurch unterscheiden, dass in der ersten Hälfte das Wort åbd durch ein Wort des Handelnden vertreten ist, welches sich auf das Wort Allah bezieht und erst durch dasselbe vervollständigt wird. Abkürzungen, wie Rühs S. 174 sich ausdrückt, einer frommen Formel, wobei man [meist, nicht immer] billah [in, durch Gott] hinzusetzen muss. Z. B. **el-Mótassim billah**, der an Gott sich Anklammernde (Rühs: bewahrt durch Gott, also Θεοφύλακτος); **el-Moteweqqil ål' Allah**, der auf Gott Vertrauende (Rühs: Gott ergeben; vgl. **Traugott**, wie **S. Theopiste**, d. i. voll Gottvertrauen; **Lebegott**); **el-Mótemid ål Allah**, der auf Gott sich Stützende (Rühs: auf Gott vertrauend); **el-Mothí lillah**, der Unterwürfige in Gott. — Zu 2. Da die grossen ägyptischen Herrscher aus dem Hause Ejùb den Zunamen sammt der Benennung der Herrschaft von den Schattenchalifen des Hauses Abbas empfingen und nicht selbst nahmen, so erklärt es sich, warum in keinem dieser Zunamen der Name Gottes vorkommt, den die Chalifen als dessen Stellvertreter auf Erden für sich ausschliesslich in Anspruch nahmen. Eigentlich sollten ihre mit *König* beginnenden und mit einem Epitheton schliessenden Zunamen zu der Classe der Herrschernamen gestellt werden. Z. B. der Herrschername, welchen Ssaláheddín mit dem Ehrenkleide und mit dem Diplome erhielt, war **el-Meliq en-Nássir**, d. i. der König der Hülfreiche (**Helferich**); sein Bruder hiess **Meliq el-ʿAádil**, d. i. der König der Gerechte (**Justus**) u. s. w. — **Thahir**, der Statthalter Chorasans unter dem Chalifen Mamun und dessen rechte Hand, wurde wegen seiner ausserordentlichen Thätigkeit **Sul-Jeminein**, d. i. der mit zwei rechten Händen Begabte, beigenannt. Den Zunamen **Sùlkarnein**, d. i. der mit zwei Hörnern [als Sohn des Jupiter Ammon?] oder mit zwei Jahrhunderten Begabte [etwa das vorige, in Unsterblichkeit des Ruhmes umgedeutet?], führte nicht nur Alexander, sondern auch [wohl nach ihm] ein Prinz Poet der Familie Hamdan. — 3. Z. B. **Sibeweih** aus dem Persi-

schen verderbt: d. i. der wie ein Apfel Riechende. **Såleb** = **Fuchs**; **Sålebi**, der Füchsische; **Seåålibi**, der nach der Füchsin Genannte. **Gasâli** von dem Handel mit Wolle, **Hariri** von dem Handel mit Seide so zugenannt. — 4. **el A'åredsch**, der Hinkende (**Claudius**); **el-A'ama** (**Caecus**); **edh-Dharír** (der Halb-Blinde); **el-A'åmesch**, der Triefäugige; **el-A'chfesch**, d. i. der Blödsichtige; **el-A'åscha**, d. i. der Schielende, vgl. **Scheele** u. s. w. Alles dies sind Zunamen grosser Gelehrten oder Dichter, so z. B. zählt der Kamus ein Dutzend Dichter mit dem Zunamen **Aåscha** auf, während in den Classen der Grammatiker von Sojuthi nicht weniger als 11 Grammatiker aufgeführt werden, deren Zunamen el-A'chfesch war. Letzteres, meint Hr. v. Hammer, als Wirkung des durch das Lesen vieler und schlechter Handschriften geschwächten Gesichts.

3) Von den Vornamen handelt nach Kosegarten (s. oben S. 46) gegenwärtig noch v. Hammer S. 19 fg. Dieser bemerkt: «Die Vornamen sind entweder von den Namen wirklicher Kinder hergenommen (seien diese nun Söhne oder Töchter) oder werden, wenn der Mann nicht vermählt ist oder keine Kinder hat, durch selbst gewählte oder von Andern gegebene Vornamen ersetzt, in welchen den individuellen eigenen Namen des Sohnes oder der Tochter der abstracte allgemeine von Tugenden oder guten Eigenschaften vertritt; individuelle sind also z. B. **Ebú Mohammed**, der Vater Mohammed's, **Ebú Júsuf**, der Vater Jusuf's u. s. w. Eben so **Omm Júsuf**, **Omm Fáthima**, die Mutter Jusuf's, Fathima's von Frauen gebraucht [also z. B. wie «Cornelia, die Mutter der Gracchen»]. Dem Richter Stellvertreter Esád fiel auf, dass mehrere kinderlose Männer und Weiber den Vornamen **Ebu 'Ahmed**, **Omm 'Ahmed** u. dgl. führten; er erfuhr, dass diess guter Vorbedeutung willen geschehe, um dem erwarteten oder dem gewünschten Sohne den Namen **'Ahmed** [der Gelobteste oder Gepriesenste und von gleicher Wurzel als **Mohammed**, der Lobenswerthe, und **Mahmud**, der Gelobte, S. 7] beizulegen, beiläufig wie christliche Väter und Mütter gewünschte Kinder schon im Voraus durch ein Gelübde dem Kloster weihten. Esád knüpft an diese Bemerkung sogleich die, dass der Vorname öfters weder von den Kindern, noch von Tugenden, sondern von andern zufälligen Eigenschaften hergenommen, oder ein von Feinden beigelegter sei; so z. B. **Ebûl 'Imámé**, d. i. der Vater des Kopfbundes, **Ebúr-Rees**, d. i. der Vater des Kopfes, der Vorname eines Mannes, ihm wegen seines grossen Turbans oder Kopfes

beigelegt. Als Mohammed nach der Schlacht von sil-ʿAschîret den Ali auf der Erde schlafend fand, redete er ihn als **Ebû Turab**, d. i. Erdenvater, an, welchen Vornamen er sofort behielt, in der Folge aber auch nach seinen beiden Söhnen, **Ebûl Hasan** und **Ebûl-Hosein** genannt ward; hieraus erhellet, dass ein und derselbe Mann mehrere Vornamen haben kann, nicht nur von den Namen verschiedener Söhne oder Töchter hergenommen, sondern auch löbliche selbstgewählte, gleichgiltige von zufälligen Eigenschaften hergeholte, oder gehässige von Feinden beigelegte; so sind zwei Hauptfeinde Mohammed's im Koran durch ihre Vornamen als **Ebûl-Dschehl**, d. i. der Vater der Unwissenheit, und als **Ebû-leheb**, d. i. der Flammenvater, verewigt.»

«Nach den Begriffen des Morgenländers lassen sich,» sagt Hr. v. Hammer, «die guten Dinge in zwei Fächer eintheilen, nämlich *körperliche* und *geistige*, und hienach unterscheiden sich auch die Vornamen. Der ersten sind nur ein paar, wie Perlen, Gold, Moschus und Kleider, welche den Stoff zu Vornamen hergeben, wie **Ebûs-seheb** oder **Ebûl Dschâfer**, Vater des Goldes (ist **Dschâfer** der eigene Name eines Sohnes, so lautet der Vorname *ohne* Artikel: **Ebû-Dschâfer**); **Ebûd-Dorr**, Vater der Perlen; **Ebûl-Musk**, Vater des Moschus; **Ebûlbordet**, Vater des Mantels. Die bei weitem grössere Anzahl solcher Vornamen bilden die, welche von Tugenden mehreren oder einer, vom Guten, Leben und Segen, von Freude, Ehre, Ruhm, Glück u. s. w. hergenommen sind. Z. B. **Ebûl-Chair**, Vater des Guten; **Ebûl-Fadhl** (mit dem Plur. **Ebûl-Fadhail**), Vater des Verdienstes oder der Trefflichkeit; **Ebûl-ʿOlûm**, Vater der Wissenschaften; **Ebûl-Feth**, Vater der Eroberung; **Ebûs-safer**, Vater des Sieges; **Ebûl-Hheisem**, Vater des Löwen; **Ebûl-Fewâris**, Vater der Reiter u. s. w. **Ebûl-Feredsch**, Vater der Freude (heisst auch pater cunni; in Europa als **Abulfaragius** eben so bekannt als **Abulfeda**, richtig ausgesprochen **Ebûlfida**, Vater der Sühne). **Ebûl-Hafis**, Vater des Bewahrenden.»

Findet *Personification*, d. h. Gleichstellung anderweiter Sachen und Verhältnisse mit *menschlichen*, überhaupt, und namentlich auch in der Weise häufig Anwendung, dass, wovon bei Aufrecht-Kuhn, II, 118, Beispiele gegeben, man selbst in der unbelebten Natur und sonst *geschlechtliche* oder *verwandtschaftliche* *) Nexe

*) «Die Pinie (Pinus picea) stellt den weiblichen Typus des Nadelholzes dar, und zwar in der reinsten Gestalt,» Masius, Naturstudien, S. 14. Ferner: «Man darf die Birken einen *weiblichen*, wo nicht weichlichen Cha-

erblickt und annimmt, so dürfen wir es auch gewiss nicht dem phantasiereichen und inniger, als wir für gewöhnlich, in und mit der Natur zusammenlebenden Araber allzu hoch anrechnen, wenn er zuweilen mit seinen Vergleichen etwas ins Abentheuerliche und Ueberschwengliche ausschweift, weniger, wo er sich ins Spitzfindige und Gemachte verirrt.

Ein höchst lehrreiches Inventar nun von Nachahmungen solcher, auf menschliche Genealogieen gestützter Vornamen nicht nur im Gebiete der dem Menschen mehr befreundeten Thierwelt, sondern auch selbst bei leblosen Gegenständen, welches bei Hrn. v. Hammer von S. 23—57 reicht, bekundet schon durch diesen, von ihnen ausgefüllten Raum die Häufigkeit des Vorkommens. Bei weitem am öftersten finden sich die Zusammenstellungen mit *Vater;* in dem Maasse, dass die Zahl derer mit den *Müttern, Söhnen* und *Töchtern* daneben fast verschwindet, indem die Mütter kaum ein Fünftel der Väter, die Söhne und Töchter noch viel weniger ausmachen. Wie das Verhältniss zwischen Aeltern und Kindern die Ungleichseitigkeit eines Causalzusammenhanges vorstellt: so besteht zwischen Geschwistern vielmehr ein gleichberechtigtes Verhältniss nicht der Unter-, sondern Nebenordnung. Die Grammatik dreht aber oft, indem es ihr mitunter nur auf Darstellung eines Zusammenhanges im Allgemeinen ankommt, ohne Schaden selbst die ungleichen Glieder des ersten Verhältnisses um, indem sie z. B. nicht nur: der Vater des Sohnes, der Herr des Sklaven, sondern auch umgekehrt: der Sohn des Vaters, der Sklave des Herrn sagt. Nur dort wird das ursächliche Glied auch wirklich als unabhängig und regierend genommen, während zweitenfalls dasselbe sich ins Genitivverhältniss schicken und dem sachlich secundären Gliede dennoch unterordnen muss. Das ist offenbar nur desshalb möglich, weil ohne die Wirkung sich auch die Ursache nicht in ihrer Energie zeigen würde, und *in so fern* letztere auch von ersterer, freilich in einer andersgearteten *Abhängigkeit* erscheint. So wird z. B. wirklich der Vater erst durch die Kinder zum Vater (vgl. oben S. 588), und der Sklavenbesitzer durch den Besitz des Sklaven zu dessen Herrn: imgleichen wer-

rakter nennen,» S. 22. «Wie in der Apollogestalt männliche Kraft und weibliche Weichheit zu einem Ideale verschmolz: so steht die Linde da, voll Würde und Anmuth, in Stärke und Zartheit: der herrlichste unter allen unsern Bäumen,» S. 32. Vgl. oben S. 585. — Eine Frau Witze bei Wolfram, Parcival, 8584, 8788, u. dergl. mehr.

den Geschwister erst wechselseitig durch das Dasein anderer Brüder und Schwestern zu — Geschwistern.

Ich glaube, dies hat man bei den folgenden Beispielen wohl ins Auge zu fassen, indem man statt: Vater in vielen Fällen leicht Nennung des Sohnes gleich natürlich oder auch natürlicher finden möchte. Das Kameel hat unter seinen 1800 Benennungen im Arabischen auch die: Ebú-Ejúb, Vater Jobs, d. i. das Geduldige, wie der Esel desgleichen (allein auch aus mir unbekanntem Grunde das Salz) Ebú-ssabir, Vater des Geduldigen, d. h. selbst geduldig, heisst. Aber für Kameel sagt man nicht minder: Ebú-ssifwán, Vater des harten Gesteins, von den Felsen, die es betritt. Ebúl-hirmás, Vater des Scharfsinns, d. i. Elephant. Ebúl-karidh, Vater des Wiedergekauten, d. i. der Büffel. Ebúl-chidásch, Vater (Verursacher) der durch das Kratzen gemachten Narben, d. i. Katze. Unter den 730 metonymischen Vornamen des Löwen z. B. Abúl-hará, Vater der Würde; Ebús-sáferán, Vater des Safrans, von der gelben Farbe, aber auch eigentlicher: Ebúsch-schobl, Vater des Löwenjungen, und mit dem Plur. Ebúl-eschbál; auch Ebúl-hafss, Vater des jungen Löwen. Man begreift leicht, dass im Rom. de Renart 10368, le fils à l'orse (der Bärin Sohn) = ours, Grimm, IV, 718 — vgl. Menschenkind, «alle vom Weibe Geborenen» — ziemlich mit den vorigen Benennungen des Löwen übereinstimmt, nur dass im gegenwärtigen Falle nicht, wie dort, vorwärts in die Reihe der Zeugungen einer Thiergattung hinein, sondern vom Individuum aus in die Vergangenheit zurück gegriffen wird. Eben so annamitisch (Alex. de Rhodes, Gramm., p. 28, Höfer's Zeitschrift, II, 44) z. B. *con gà* (gallina), eigentlich proles gallinae, i. e. ipsa generis gallinacei avis; allein, bei umgedreheter Stellung von Thierjungen, z. B. *gà con,* eigentlich gallina juvenis, i. e. gallinaceus pullus. Vgl. auch bei v. Hammer, S. 48, ibnol-kaúnet, die Taube, was freilich sonderbar, da kaúnet die *junge* Taube sein soll, während diese doch hier als Mutter fungiren würde. Ebúl-ganem, Vater des Schafes, ironisch der Wolf. Ebú-wesáb, Vater des Anstürmenden, als Vorname nicht nur des Fuchses, sondern auch des Hasen, Rehes, Flohes und Wiesels; auch Adlers. Ebúl-hissn, Vater des Schlosses, was an Reineke's feste Burg Malapertus erinnert. Ebúl-bodschiss, Vater des fliessenden Wassers, wahrscheinlich weil er sich in Noth zuweilen durch Lassen seines stinkenden Urins retten soll. Warum aber z. B. das räthselhafte Ebúl-ʿIsa, Vater von Jesus, für Giraffe? Ebúl-ássbá, Vater der Finger (Fänge) für Falk und Geier. Ebúl-

jaksán, Vater der Wachsamkeit, d. i. Hahn. Ebún-náihat, Vater der Weheklagenden, Waldtaube. Für Pfau: ebúl-hosn, Vater der Schönheit; ebúl-wescha, Vater des gestreiften oder blumigen Stoffes. Der Strauss ebúss-ssahári, Vater der Wüsten, wie wir umgekehrt wohl den Beduinen «Sohn der Wüste» nennen. Warum heisst die Gans ebú-sefír, Unglücksvater; die Biene ebú-ʿAlí, Ali's Vater? Die Schildkröte ebú-thabak, Deckelvater. — Ebú-ăún, Hülfevater, für Dattel, und ebú-semh, Wohlthätigkeitsvater, frische Dattel. — Ebú-dschábir, das weisse Brot; auch omm-dschábir, eigentlich Mutter des Brüche heilenden Arztes; und dschábir b. habbe, der Brüche heilende Sohn des Kornes! Ebú-năim, Vater des Wohlthätigen, das frische Brot. Ebú-mélik, Vater des Besitzenden, Brot, aber auch, ganz im Gegentheil von dem, was man erwarten möchte, ebú-málik, Vater des Besitzenden, der Hungerige [welcher also eigentlich Brot zu besitzen wünscht]. Saueres Eingemachtes, auf persisch segbadsch, heisst ebú-ăássim, Vater des Keuschen, vielleicht als Gegentheil von einem ἀφροδισιακόν. Die Milch, ebúl-ebjadh, Vater der Weissesten, wie der Schwan ebúl-beídha, Vater der Weisse; aber der Topf (wegen seiner Schwärze vom Kochen) ebúl-edhem, Vater des Finstersten. Ebússssalt, Vater des Gezogenen, d. i. das Schwert; ebúl-wefá, Vater der Treue, d. i. der Schild. — Ebúl-bassír, Vater des Allsehenden, ist im Gegentheile des wörtlichen Sinnes der Vorname des Blinden, und eben so ebúl-bassr, der Kurzsichtige; desgleichen ebúl-óbjadh, Vater des Weissesten, der Neger. Der Erfinder neuer Dinge heisst sehr sinnig: ebú-ŏfret, Vater der Jungferschaft. Die Nacht ebús-sokún, Vater der Ruhe. Die Zeit ebúlwera, Vater des Verborgenen. — Das Zeugungsglied z. B. ebúdschomeíh, Vater des kleinen Pfeiles mit rundem Kopfe; ebúlwerd, Vater der Rose; ebú-lebín, Vater des Milchigen. Weibliche Schamtheile: ebú-dschemíl, Vater des Schönen und Guten; ebúl-dschenbed, Vater des Gewölbes [uterus] u. s. w.

Mütter: omm-usn, Ohrenmutter, d. i. die Maus. — Hyäne mit vielen von der Mutter hergenommenen Vornamen, wie omm-ăamir und omm-ămrú, weil ihre Jungen sowohl ăamir als ămrú heissen. Auch omm-tharík, Mutter der Heerstrasse. Omm-reschem, Mutter der Wegmarken, weil sie durch Zeichen sich den Weg merkt. — Das Huhn omm-ol-welid, Mutter des viele Kinder Erzeugenden, auch omm-ihda-ʿischrún, Mutter der Einundzwanzig (jungen Hühner). — Der Rabe omm-berih, Mutter des von der rechten Seite zur linken Fliegenden, also von unglücklicher Vor-

bedeutung. — Omm-túmet, d. i. wie im Deutschen Perlmutter. — Omm-et-thåám, Mutter der Speise, für Weizen, Mehl und Magen. — Omm-ol-kora, Mutter der Städte, ist der Vorname des gastlichen Feuers, welches den Reisenden von fern leuchtet. — Der Wein: om-er-refáïl, Mutter der Schlechtigkeiten. Die Eile sehr bezeichnend: omm-on-nedámet, Mutter der Reue. Omm-ed-dimág, Mutter (gleichsam Schützerin) des Gehirns, heisst die Hirnschale, vgl. die pia mater. Die Handwurzel: omm-ol-keff, Mutter der Hand. — Für Wüste: omm-wahsch, Mutter der Wildniss; omm-es-sabá, Mutter der Gazelle. Der Vorname eines unfruchtbaren Feldes ist, significant genug, wenn auch mit etwas kühner Uebertragung: omm-derín, Mutter des abgetragenen Kleides. Felsengebirge: omm-ewåáb, Mutter der Steinböcke oder Gemsen. Cisterne: omm-gars, Mutter der Pflanzung. Viele grosse Städte mit Mutter, wie Kairo: omm-ed-dunja, Mutter der Welt. — Für Welt z. B. omm-dereset, Mutter sinnlicher Genüsse (also theologisch genug benannt), auch omm-habab, Mutter der Blasen (etwa der Nichtigkeit halber?). — Das Unglück z. B. omm-ed-dehím, Mutter des Finstern, Schwarzen; omm-sabár, Mutter des Vielgeduldigen; omm-senfel, Mutter des mit schwerem Schritt Einherschreitenden, und viele andere, darunter ziemlich unverständliche, wie omm-ol-kúb, Mutter des Vogeleies, d. h. wohl, worin man, wie das Ei einen jungen Vogel verspricht, nur durch Hoffnung auf Besseres aufrecht erhalten wird. — Tod: omm-ol-tehím, Mutter des Allverschlingenden; omm-kasthal, Mutter des Staubes u. s. f.

Söhne und *Töchter*, also gewissermassen patronymisch gedacht, wogegen die vorhin erwähnten Beispiele eher Hyionyme heissen müssten. Z. B. ibnon-náamet, Sohn des Strausses, Name eines schnellen Pferdes, *gleichwie* als wäre es Sohn des Strausses. Der wilde Esel: ibn-askab, Sohn des am Bauche durch einen Gürtel mit einem weissen Ringe Bezeichneten. Ibn-berí, Sohn des Schönaugigen, als Vorname der Gazelle und der Krähe. Der Floh: Ibn-thámir, d. h. *Sohn* des Springenden, wie aber auch ebú-thámir, *Vater* des Springenden; auch daher thámir b. thámir, Floh, Sohn des Flohs, für Abenteurer. — Der Tag: ibned-dehr, Sohn der Welt; der Mond: ibnol-lejálí, Sohn der Nächte. Der Hagel: ibnol-gamám, Sohn der Wolke, wie umgekehrt binát-bahr, Meerestöchter, die Wolken der See im Gegensatze zu den Landwolken, welche binát-bachr, d. i. Töchter der Dünste, heissen. — Als Schimpfwort: ibnol-moåberet, Sohn des Afters seiner Mutter. Ebnáed-dereset, Kinder der Filzläuse, für Schneider und

Weber. Ibn-bosoth, Sohn des Nabels und des Afters, ist der Vorname eines seiner Sachen [von vorn und hinten, d. h. von allen Seiten] wohlkundigen Mannes. Benúl-ejám, Söhne der Tage, d. i. die Zeitgenossen. Benúd-dunja, Söhne der Welt, die Menschen. — Ein Ding, das keinen Grund, oder kein Dasein hat, oder unmöglich ist, heisst sehr passend: ibnol-chassi, Sohn des Verschnittenen. — Bintol-beíd, Tochter der Wüste, das weibliche Kameel. Bint-lebún, Tochter des Milchigen, ist der Vorname des weiblichen säugenden Kameels, wie Ibn-lebún der des männlichen. Eselinnen: binát-esán-eth-thawál, Töchter der Langohrigen. Die Schlange: ibnet-ol-dschebel, Tochter des Berges (wie Sanskr. nâga, eigentlich montanus). Regenwurm: bintol-mathar, Tochter des Regens. Binát-et-dorus, Töchter der Kleidernahten, d. i. Filzläuse. Binátolmá, Wassertöchter, alle Wasservögel überhaupt, so auch Kröte, Fische und (weil von Schilfrohr), Schreibfedern. Seitenwege heissen boniat-eth-tharík, die kleinen Töchter des Weges. Das Echo heisst bintol-dschebél, Tochter des Berges, so heisst aber auch das Steingerölle. — Ibnetol-kerm, die Tochter der Rebe oder auch der Traube, der Wein. Aufgewärmte Suppe: binton-neírein, Tochter zweier Feuer. — Die Eingeweide: binátol-bathn, Töchter des Bauches. — Vorname der Lügen: binátol-gáir, Töchter des Andern (d. h. was anders als die Wahrheit ist). — Das Wort: bintesch-schisch, Tochter der Lippe. Gefühle: binatoss-ssdar, Töchter der Brust; Urtheile: binátol-fikr, Töchter der Gedanken. — Am zahlreichsten findet sich der Name des Unglücks bei den Töchtern, wie z. B. bináti-thamár, Töchter der Höhen, weil die Unglücke von oben kommen. Binát-ewdek, Töchter des Unbekannten. Bint-thabak, Tochter der Schildkröte, welche 99 weisse Eier, das hundertste ein schwarzes legt, woraus dann Unglück entsteht.

Es folgen 4) die *Beinamen* oder *Bezugsnamen* der Araber. Sie sind ursprünglich nichts Anderes als der Ausdruck des Bezuges (isáfet'), welcher zwischen dem eigenen Namen und dem hinzugefügten stattfindet, und weil in diesem Bezuge der Stamm, das Geschlecht und die Familie das Vorzüglichste sind, so gehen sie unter dem Namen el-ensáb, d. i. der Abstammungen. Uebrigens lasse sich, bemerkt Hr. v. Hammer, das arabische *I*, durch dessen Zusatz am Ende des Wortes diese Bezugsnamen gebildet werden, im Deutschen durch *-isch* ersetzen. Man könne aber die erwähnte Namenclasse in zehn Gattungen bringen mit verschiedenen Unterarten. Sie sind nämlich vom *Stamme*, von der *Ver-*

wandtschaft (sei es vom Vater, von der Mutter, einem Ahnherrn), von dem Verhältnisse des *Freigelassenen, Sklaven, Gefährten,* vom *Lande* (sei es der Geburt oder des Wohnsitzes), von der *Religion* (sei es nun der Islam oder Nicht-Islam, oder eine Secte des ersten), vom *Erwerb,* durch Gewerb, Amt, Kunst oder Wissenschaft, von *körperlichen Eigenschaften* oder ganz *zufälligen* hergenommen. Beispiele: **Chalíl el-Ferâhídi,** weil er aus den Söhnen **Ferâhíd's. El-ʿAssmâi** nach seinem Grossvater **el-ʿAssmâ. Ebú-Mohammed Ibnol-Mobârek** wird von vielen andern Ibnol-Mobârek durch seinen Zunamen **el-Jesídi**, d. i. der Jesidische, unterschieden, weil er ein Gefährte **Jesid B. Mansúr's** war. **Ebu-ʿAmru** wird **el-Dschermi** beigenannt, weil er ein Freigelassener der Dscherm Beni-Síján, eines heidnischen Stammes. **Er-Rijaschi** als Sklave des Rijasch. **Semachscheri** vom Flecken Semachscher. Die doppelten, ja sogar dreifachen geographischen Beinamen sind nichts Seltenes; so kann Einer **el-Bagdâdi,** d. i. der *Bagdadische,* heissen, weil er zu Bagdad geboren, der *Damaskische,* weil er zu Damaskus studirte und lehrte, der *Aegyptische,* weil er zuletzt in Aegypten angesiedelt war, beigenannt sein. **Esch-Schíi**, der Schiite; **el-Hanefi,** der sich zum Ritus Ebn-Hanife's Bekennende. Die Arten der Benennung nach Erwerb sind eben so vielfältig, als die Zweige des Erwerbes, jedoch ist zu bemerken, dass bei den Handwerken und Aemtern der Name des Handwerkes oder Amtes den Beinamen selbst bildet, also z. B. **el-Chaigâth,** der Schneider; **el-Moderris,** der Professor u. s. w.; so auch der **Wesir,** der **Imâm,** der **Schéich,** ohne dass hieraus Bezugswörter, wie der Schneiderische u. s. w. gebildet würden. Anders ist es bei den Wissenschaften, bei deren einigen nur die Bezugswörter üblich, wie z. B. **en-Nahwi**, der Grammatiker, eigentlich der Grammatische u. s. w. **Rewâsi**, d. i. **Capito**, wie z. B. auch **Ebúl-ʿAíná,** Vater des Auges, d. i. der Grossaugige. **El-Kisâji,** d. h. der mit der Kisa, einer besondern Art Kleides. Vgl. oben S. 11.

5) *Herrschername* (âlâmet) heisst der Name, welchen nur Chalifen oder Fürsten, welche von diesen damit begnadigt werden, zu führen ein Recht haben; so heisst aber auch zunächst der verschlungene Zug dieses Namens, welcher den Diplomen und Staatsschreiben vom Staatssecretär vorgesetzt wird und an dessen Stelle bei den Osmanen das Thugra getreten ist. Die zwei auf einander folgenden Chalifen **Mostâshirbillah,** d. i. der Beistand Begehrende bei Gott, und sein Sohn **Mosterschidbillah,**

d. i. der Geradheit Begehrende bei Gott, führten diese Namen als Zunamen, ohne dass sie den Herrschernamen gebildet hätten, aus welchen der verschlungene Zug der Staatsparaphe gebildet war. Ihr âlamet lautete vielmehr **el-Káhir Allah** und **en-Nássir Allah,** d. i. der Rächende, Helfende Gottes. Die Zunamen lauten viel bescheidener, wie z. B. **Káhirbillah** (dies war der Zuname des 19. Chalifen der Beni ʿAbbás), der Rächende *mit* Gott.

6) Der *Ehrentitel,* nämlich ein historischer, welchen die Welt einem grossen Manne oder Gelehrten seines Verdienstes willen beilegt. Beispiel: **Gasáli,** d. i. der Wollkrämpler (dies war sein Beiname, sein Vorname **Ebúl-Hámid,** Vater des Lobenden, sein Zuname **Seineddin,** Schmuck der Religion, sein Name **Mohammed**) hat zum Ehrentitel (onwán) **Hodschetol-Islam,** d. i. die Urkunde des Islams.

7) Der *Dichtername,* machlass, d. i., wie Hr. v. Hammer lehrt, eigentlich Zufluchts- oder Rettungsort, daher geheissen, weil es für den Dichter des Gasel's Gesetz ist, dass er sich im letzten Distichon von dem Lobe des Gönners oder der Geliebten wieder losmache und zu seinem eigenen Lobe und Preise durch die Nennung seines Dichternamens übergehe. Beispiele solcher Dichternamen arabischer Poeten: **el-Bári,** der Vortreffliche; **en-Námi,** der Sprossende; **eth-Tháhir,** der Reine. Von persischen Dichtern: **Háfis,** der (im Gedächtniss den Koran) Bewahrende. **Schâhi, Emiri,** der Königliche, Fürstliche, aber auch **Kulcháni,** der Badeheizer, d. i. der Lump. **Nerkesi,** der Narzissische. **Lisáni,** der Zungige. Noch häufiger sind solche Namen in der Türkei, wo fast jeder Herr von der Feder einen solchen annimmt. **Schemsi, A'fitábi,** der Sonnige. **Dschennáni, Bihischti,** der Paradiesische. **Dschelili,** der Erhabene. **Cháki,** der Staubige u. s. w. — Die Dichter sind meistens nur unter ihrem Machlass bekannt und berühmt, andere berühmte Männer aber sind bald unter ihrem Vornamen, bald unter ihrem Zunamen, bald unter einem ihrer Bezugsnamen in der Geschichte bekannt, sodass die arabische Namenkunde nicht nur die Kenntniss der verschiedenen Namen fordert, sondern auch die besondere Kenntniss des Namens, unter welchem ein öffentlicher Charakter in der Geschichte berühmt geworden. Z. B. **Ebú-Nassr-el-Dschewheri,** der grosse Lexikograph, hiess Ismâil B. Hammád. **Ibn Kotéibe** (also nur nach dem Namen seines Vaters berühmt) hiess Ebú-Mohammed Abdallah B. Moslim. — Zur Vermehrung der Schwierigkeit, welche der verworrene Knäuel arabischer Namen dem Sprach- und Ge-

schichtsforscher beut, kommt schliesslich noch die nicht seltene Gleichnamigkeit.

Ich schliesse mit einigen *Sanskrit*-Namen, die ich grösstentheils Weber's Katalog der Berl. Sanskrit-Handschriften entnehme, Verzeichniss von Autoren, Schreibern u. s. w., S. 404 fg. Ein interessantes Beispiel von Namenverleihung findet sich im Nalas gleich vorn. Zu Ehren nämlich des brahmanischen Rischi **Damanas**, welcher dem Bhimas gleichsam als Gastgeschenk eine Tochter sammt drei Söhnen gewährte, erhielten alle viere nach jenem die sämmtlich von der Wurzel dam (domare) ausgehenden Namen, nämlich **Damayantî; Dama** (Self-restraint, subduing the senses, *sanyatendriya*, I, 4; wie ähnlich Δαμασίθυμος, wenn es sich um Bändigung des eigenen, nicht fremden Muthes handelt), **Dânta** (Tamed, subdued. Bearing patiently religious privation, austerity; vgl., nur gewiss nicht ganz im gleichen Sinne: **Domitianus,** Δαμάστης, u. s. w.) und **Damana** (A hero, a philosopher, vgl. **Dominicus**) selbst. — Ein hoher, ja der höchste Grad von Devotion gegen Gott spricht sich in Personennamen durch die häufige Verbindung von dâsa mit Götterbenennungen in ihnen aus. Z. B. **Dêvadâsa** (deorum oder dei servus), aber auch **Devîdâsa** (d. h. einer Göttin, oder wahrscheinlicher *der* Göttin, d. i. Durga, Sklav), wie **Durgâdâsa. Bhagavatîdâsa,** Weber S. 419, und auch wohl **Gajâdharadâsa** (etwa Sklav des Gaṅeça, wegen dessen Elephantenkopfes), Sohn des **Bhagotîdâsa** S. 405, trotz des *ó* statt *ava*. Auch **Kâlidâsa** angeblich von der Göttin Kâlî, mit Kürzung der letzten Sylbe. **A'dityadâsa, Sûryadâsa** (solis servus). **Çivadâsa**, und auffallend S. 429 **Çivadâsadâsa**, gleichsam als wäre es gemeint, wie das servus servorum. **Trilocanadâsa** (des Dreiäugigen, d. i. Siwa, Sklav). **Gangâdâsa** (der Flussgöttin Ganga). **Gopâladâsa** von Gopâla (Krshṅa); **Nandadâsa** (Nanda, Name des Pflegevaters von Krischna, auch des Vischnu) und **Dvârakâdâsa** von *dvârakâ*, The capital of Krishna. **Haridâsa. Lâladâsa? Râmadâsa.** Mit zwei Götternamen verbunden, Siwa und Wischnu: **Çivanârâyan'adâsa.** — Die mit deva (Deus, schwerlich hier rex) schliessenden Namen fasse ich nicht als Karmadharaya, als wäre der so geheissene Mensch anmasslicher Weise selbst der jedesmal erwähnte Gott, sondern possessiv: *diesen* oder *jenen* zu dem vorzugsweise erkorenen *Gott* habend. **A'padeva** von *âpa,* One of the eight demigods called *Vasus*. Allein **A'bâdeva** kann wenigstens so nicht Sanskrit sein. **Vâsudeva** (auch Krischna). **Çrîdeva. Govinda-**

deva und **Govinda. Harideva. Kâmadeva. Krshn'adeva. Mâdhavadeva. Ravideva** (der die Sonne als Gott verehrt). **Trivikramadeva** wohl als Verehrer dreier Fürsten mit Namen **Vikrama** (mächtig), darunter als der berühmteste **Vikramâditya. Nâgadeva;** und im Besondern von Ananta (eigentlich ohne Ende, daher Eternal, endless; auch Beiname des Vischnu und des Fürsten der Schlangen oder nágas): **Anantadeva** nebst **Ananteçvara, Anantarâmasahib** (wie in Tippo Sahib), **Anantarâmarâya, Anantaçrama** (von *çram,* To perform acts of austere devotion). **Chârudeva** von *châru,* Beautiful; Name des Vrhaspati. **Çivarâmadeva** mit zwei Götternamen vorn, während in **Çrîçivadeva** das erste Wort wahrscheinlich nur Epitheton des zweiten ist. Vgl. noch **Çivadatta** (von Siwa gegeben) nebst andern oben. **Çivaçankara** wie **Hariçankara,** wo das zweite Wort auspicious, propitious, conferring happiness, allein auch für Siwa und als Name eines berühmten Lehrers der Vedanta-Philosophie. **Kârtisinhadeva, Kehladeva, Vîramadeva** mir nicht recht deutlich. **Mahâdeva** bezeichnet als «grosser Gott» den Siwa selbst, und es lässt sich bezweifeln, ob es «grosse Götter besitzend» bezeichnen solle. Auch **Vâmadeva** ist Name des Siwa, und wird — wahrscheinlich falsch — aus *vâma,* Contrary (to human institutions), und *deva,* Who sports, erklärt. Da aber auch *Vâma* eigentlich Left, not right; Crooked; Vile, base, wicked, wird es als PN. doch possessive Fassung haben sollen. — Uebrigens scheinen doch wirklich (vgl. Keil, Spec. Onomatol., p. 1—34) im Indischen auch Götternamen geradewegs von Menschen gebraucht zu werden. So **Çûlapân'i,** identisch mit *triçûlânka.* **Kamalâ,** Name der Lakschmi und einer Frau. **Nîlakan't'ha** (Blaukehle, d. i. Name des Siwa) und eben so **Çrîkan't'ha,** mit hehrer Kehle. **Dâmodara,** Krischna, von *dâma,* A rope, und *udara,* A belly. Auch **Vyâsadâmodara. Râdhâkânta** (d. i. Geliebter der Radha), eigentlich Name des Krischna. **Janârdana** (eigentlich Verehrung der Menschen empfangend, Name des Vischnu). Auch **Vaikun't'ha** als m. Vischnu, als n. das Paradies. Selbst **Vaikun't'hagiri,** hinten mit Berg. **Nârâyan'a** (auch **Devanararâyan'a** dahin?) und **Padmanâbha** (lotusnabelig), eigentlich Name des Vischnu. **Prajâpati** (der Geschöpfe Herr), eigentlich Brahma.

Zwei Götternamen, oder einen mit einem Epitheton, enthaltend: **Devakrshn'a. Bâlakrshn'a** (*bâla,* Young, child cet., vgl. **Bâlabhadra,** etwa jugendfroh). **Çivakrsh'na. Harikrshn'a. Çrîkrshn'a. Çuklakrshn'a** wahrscheinlich als Oxymoron, da *krshn'a*

auch schwarz, wie *çukla* weiss. **Jayakrshn'a. Râmakrshn'a** wie **Râmachandra. Râjakrshn'achandra**, dessen einzelne Bestandtheile König, Krischna, Mond. — So wie hier Krischna hinten stand, wären auch Namen mit Râma vorhanden, ist anders darin dieser Heros gemeint, und nicht die Appellativbedeutung: Beautiful, pleasing.

Paraçurâma (A hero and demigod, von *paraçu*, An axe, and *râma*, who delights in). **A'nandarâma** (von *ânanda*, Happiness, joy, aber auch so viel als Balarâma); etwa sich des Glückes, und **Jayarâma**, des Sieges erfreuend. **Govindarâma. Harirâma. Mahârâma, Tulârâma** (*tulâ*, Wage, etwa hier des Thierkreises). **Harsharâma**, vgl. *harsha*, Happy, delighted. Joy, pleasure. Auch **Çrîharsha** (segensfroh?). **Hrdayarâma**, d. h. wohl dem Herzen (zunächst der Angehörigen und überhaupt der Menschen) gefallend. **Jîvana** (lebendes Wesen; als n. Leben; vgl. Ζωΐλος u. s. w.) und **Jîvanarâma**, d. h. vermuthlich «allen lebenden Wesen gefallend,» nicht: sich seines Lebens erfreuend. — Aehnlich dann wohl **Çivabhadra** (durch Siwa glücklich, oder von *çiva* n., Happiness, pleasure). **Râmabhadra**, Sohn des **Râmakrshn'a. Bălăbhadra** p. 408, sonst auch Name für Baladeva und Ananta. Einer von Siwa's Begleitern heisst sowohl Vîrabhadra als Vîreçvara. — Mit Indra (Gott des Himmels, in Compp. angeblich: Best, excellent): **Râjendra** (der Könige Bester?). **Mâlavendra** (Mâlava, The province of Malwa). **Râghavendra** (*Râghava*, A name of Râmachandra). Von *xema* (Happy; happiness): **Xemendra, Xemarâja, Xemâditya** (Glückssonne), **Xemaçarman** (auch *çarman*, Happy).

Neben das demüthige dâsa (servus) stellen sich aber auch minder bescheidene Wörter im Schlussgliede. So **Vishn'uputra** (Sohn des Vischnu). **Devamitra** (der Götter Freund, oder: wer die Götter zu Freunden hat?). **Viçvâmitra**, Hemach., ed. Böhtlingk, p. 157, mit Πάμφιλος vergleichbar. Der Form nach kann es nicht eigentlich omnium amicus sein, da die Länge von viçvâ, vgl. antarâ u. s. w. Bopp, Gramm. crit., p. 271, auf ein locales Adv. (quoquoversus) hinweist. Jedoch mag auch hier gefragt werden, in wie weit noch Possessiva anzunehmen sind. Z. B. scheinen doch die Egn. auf râja unter diese Kategorie (von râj oder râjan mit ableitendem *a*) zu fallen, indem kein râja für König in Gebrauch ist; — es müssten denn Herleitungen sein von râj (To shine). Von *keçava* (eigentlich schönhaarig, dann Krischna oder Vischnu) die Compp. **Keçavarâja** und **Keçava-**

dâsa. Kavirâja von *kavi,* Wise, learned; a poet; auch Beiname der Sonne, Venus, der Planeten. **Udayarâja** mit *udaya,* Aufgang. **Mukunda** (auch Name des Vischnu) und **Mukundarâja. Vatsarâja**, auch **Govatsa** (Kuhkalb), vgl. Μόσχος. **Yavarâja** vielleicht mit *yava* als ein für Anzeige von Glück genommenes Zeichen am Daumen. — **Khan'd'erâya, Khânârâya** wahrscheinlich mit رای *râi,* Titulus principis apud Indos. — Mit *içvara,* An owner, a proprietor, a chief or head, aber auch The supreme ruler of the universe, God: **Deveçvara. Yajneçvara** und **Yâgeçvara** von *yajna, yâga,* A sacrifice. **Râmeçvara. Someçvara,** wie **Somanâtha. Vîreçvara** (als Appellativ a great hero; sonst Virabhadra, einer von Siwa's Begleitern). Vgl. auch das Land Mysore zu Maheçvara, Maheça (grosser Herrscher) als Namen des Siwa. — Mit *nâtha* (A master, a lord; auch A name of Śiva, especially in the form of a Linga; it is usually compounded with some word relating to the legendary history of the Linga, as **Somanâtha,** the linga set up by *Soma* cet.). **Çivanâtha. Haranâtha. Jagannâtha** (Weltenherr) mit dem Beinamen **Chiramjîva,** d. i. **Macrobius.** Auch **Jagadîça. Govardhananâtha, Govardhanakaula** von govarddhana, ein durch Krischna berühmter Hügel in Vrindávan. **Nâganâtha** wie **Nâgadeva. Raghunâtha. Viçvanâtha, Viçveçvara,** Alles beherrschend. **Gan'apatinâtha,** der den Ganeça zum Führer hat? **Gopînâtha** von *gopî,* A cowherds wife, but especially applied to those of Vrindávan, the companions and objects of Krishna's juvenile sports, and who are considered sometimes as holy or celestial personages. **Kâçînâtha,** auch mit ĭ. — **Dâsagopâla,** Weber S. 408, d. i. gopâla (Kuhhirt, Herrscher, auch Krischna) mit *dâsa,* das nicht nur Fischer, Sklav, sondern auch einen Weisen bezeichnen soll, — to whom the proper nature of the soul is known. — Mit *pati* (A master, an owner, aber auch: A husband): **Laxmîpati, Ramâpati,** d. i. beides eigentlich Vischnu, als Gemahl der Lakschmi. **Çrîpatika,** auch wahrscheinlich Demin. von Çrîpati = Vischnu; wie die deutschen Formen auf *-ke.* **Vidyâpati,** von *Vidyâ,* Knowledge, whether sacred or profane. The Goddess Durgá. Auch A magical pill or bolus, by putting which into the mouth a person has the power of ascending in heaven. — Endlich mit *svâmin* (Owner, proprietor, master): **Agnisvâmin** (Feuerherr?), **Harisvâmin.**

Mit uttama (Höchste, Beste): **Narottama, Purushottama** (der Männer, Menschen, Vorzüglichster). Auch **Vasisht'ha** unstreitig als Superlativ von *vasu* (sweet, sweet-flavoured). — Mehrere

Compp. auf *-jit* (besiegend), z. B. **Indrajit.** S. 429: **Çyâmajit** (*çyâma,* Black, green, etwa Siwa?), Sohn des **Harijit** (*hari,* Green, aber auch Beiname verschiedener Gottheiten), Bruder des **Çankarajit** (*çankara,* Auspicious, indess auch Siva). **Gopâlajit. Gokulajit** von gokula, Kuhheerde, allein auch Aufenthaltsort von Nanda und Krishna während ihrer Jugend. Mir wären diese Formen unverständlich, sollen sie nicht «*durch* diesen oder jenen Gott Sieg erlangend» besagen. — Was soll aber -jî, -jîka (etwa aus *jan,* gignere?) bedeuten? **Somajî, Sûrajî, Vishn'ujî. Upasinhajî. Gopâlajî, Gopâlajîka** S. 406. **Râmajî, Râmajîka** S. 410. **A'charyarâmajî, Çaivarâmajîka. Uderâmajî,** etwa aus udaya zusammengezogen? **Premachandrajî** (*prêman,* Vergnügen, auch Indra, Luft, und *chandra,* Mond). **Mân'd'anajî** S. 409, zu mań-d'ana (Ornament)? **Gangâjîka. Gan'apatyajîka**; aber, wenn von Gańapati (Ganeça), warum noch *a* vor *j? * **Mâdhavajîka. Yâdavajîka** von Yâdava (Krischna). **Vîrajîka.**

Der nicht seltene Namenausgang *dhara* (who has or holds) erklärt sich, glaube ich, aus Benennungen von Göttern, nach den Attributen, welche sie führen. So spielend sogar **Dharan'idhara** als Name Vischnu's, eigentlich die Berge (dhara; als Fem. dharâ, Erde, weil sie gleichsam Alles auf sich hält und trägt) haltend. **Mahîdhara** (A mountain; eigentlich Erdhalter). **Çârngadhara** von *çârnga,* Horny; a bow; the bow of Vishńu. **Çrîçaçadhara** (*çaçadhara,* Hasenträger, d. i. der Mond, vgl. auch Diana als Jägerin). **Gadâdhara** (A name of Krshńa. Von *gadâ,* A club. Krishńa or Vishńu is represented holding a mace in one of his hands). Eben so **Chakradhara** von *chakra,* A wheel, a discus. **Gangâdhara,** Beiname des Siwa, eigentlich Halter der Ganga. According to the legend the Ganges in its descent first alighted on the head of Siva, and continued for some period entangled in his hair. **Laxmîdhara** etwa nach Vischnu als Gemahl der Lakschmi? **Vançîdhara** (A piper; Krshńa) von vançî, Rohrpfeife. **Vidyâdhara,** A demigod of a particular order or class, a spirit of the air; von *vidyâ,* A magical pill. — Unklarer **Gandhâdhara** aus gandhă (Smell)? **Ratnadhara** von *ratna* (A gem, a jewel). **Kîrtidhara,** so mit Einem *t* Weber S. 405, doch wohl aus *kîrtti,* Fame, renown, glory.

Auf Tapferkeit geht der häufige Zusatz *sinha* (Löwe). Z. B. **Nrsinha, Nrhari,** Mannlöwe. **Amarasinha** (immortalis leo) und **Durgasinha** mit kurzem *a* S. 420: unnahbarer Löwe. **Çaktisinha** (von *çakti,* Power, strength), Vater des **Madanasinha** (*madana,*

der Frühling, indische Cupido, von *mad,* To exhilarate or rejoice). **Râmasinha. Rudrasinha. Upasinha** wohl mehr deminutiv, wie Λεοντίσκος, Κύνισκος u. s. w. **Udayasinha**, Aufgangs-Löwe, aber auch allein **Udaya** (Aufgang der Sonne; bildlich Glanz, Glück u. s. w. Vgl. z. B. den Titel eines Gedichts Nalodaya). — Dem Kriege entnommen sind Namen mit sena (Heer), wie **Sûryasena** (Sonnenheer). Auch etwa die mit açva (equus), denen persische auf -ασπης entsprechen, z. B. **Vrhadaçva** (Besitzer grosser Rosse), gleichwie **Daçaratha** (Besitzer von zehn Wagen). — Etwas bombastisch nach dem Golde: **Hemachandra, Hemarâja,** Goldmond, Goldherrscher. — Der Astronom **Chintâman'i,** was als Karmadharaja (A fabulous gem, supposed to yield whatever may be required) den Denk-Edelstein, wie Kâmaduh die Wunscheskuh, bezeichnet. Fasst man es aber, wie gewiss bei **Chintâman'a** nothwendig, possessiv nach Weise von chintâpara (in Nachdenken versunken), so wäre es der, welchem das Denken, wo nicht im gewöhnlichen indischen Sinne die Beschaulichkeit, das Höchste (ein kostbarer Juwel) ist. Auch **Ananyânubhava** mag heissen sollen: wer mit nichts Anderm als anubhava, d. i. Understanding, the exercise of the intellect, independent of memory, beschäftigt ist. — Reland, Diss., VI, 213, aus Plutarch in Alexandro: ἐκαλεῖτο δὲ Σφίνης. Ἐπεὶ δὲ κατ' Ἰνδικὴν γλῶτταν τῷ καλὲ προςαγορεύων ἀντὶ τοῦ χαίρειν τοὺς ἐντυγχάνοντας, ἠσπάζετο, Καλανὸς ὑπὸ τῶν Ἑλληνῶν ὠνομάσθη. Diesem bestimmten Zeugnisse nach führte jener Inder also nicht den sonst vorkommenden Namen **Kalyân'a**, d. i. **Felix**; sondern einen hellenischen Spitznamen, welcher aber in einem verwandten Ausdrucke seine Erklärung findet. Wie nämlich *kalyâńavachana* Friendly speech, good wishes, so ist auch *kalya* n., *kalyâ* f., Congratulation, good wishes, annunciation of good tidings, — von kalya als Adj. Healthy, free from sickness. Auspicious (speech or discourse). Clever, dexterous u. s. w., kaum vom n. kalya, wie kalli To-morrow, woran unser: Guten Morgen! erinnern könnte. Der Grieche nahm offenbar καλέ für den Vocativ von καλός, was freilich in der That zu obigem Adj. um so eher gehören mag, als das Doppel-λ in mehrern Formen auf eine Assimilation (λλ = *ly*) hinweist, wie in ἄλλος (anyas, lat. alius), φύλλον, lat. folium.

Oft übrigens stehen im Sanskrit nach der hier üblichen Compositionsweise *Titel* mit dem Personennamen auch äusserlich verwachsen, sodass den wahren Namen vom Zubehör zu trennen nicht immer ganz leicht ist. Z. B. *vyâsa* als Titel bei Weber S. 412.

Miçra desgleichen als Titel vor und hinter Namen S. 409, z. B. **Arjuna**-miçra, **Krshn'a**-miçra. **A'dityâ**châryâ aus **A'ditya** (= **Sonne**) mit *âchârya* (A spiritual guide or teacher). **Kâli-dâsa**-pańd'ita. **Bâlachandra**-kâyastha, und **Nârâyan'a**-kâyastha, worin das zweite Wort, wenn nicht im Sinne von: The Supreme Being possessiv zu nehmen, einen von der Kayet'h oder Schreiber-caste anzeigt. **Râmâçrama** mit *âçrama,* A religious order, deren vier sind, z. B. bhixu (Bettler). Besonders häufig mit *bhat't'a* (A philosopher, a learned man, especially one conversant with the philosophical systems). **A'rya**-bhat't'a. **Apâji**-bhat't'a. **Kamalâ-kara**-bhat't'a, aus *kamalâkara* (Lotussee). **Krshn'a**-bhat't'a. **Mu-kunda**-bhat't'a. **Kon'd'a**-bhat't'a, Sohn des **Rangorji**-bhat't'a, Neffe des **Bhattoji**-dîxita (das letzte Wort: Initiated). — **Harî-bhâi. Nânâbhâi**, Weber S. 408, **Kîkâbhâiyâ** S. 405, wobei Weber S. 409 die Frage thut, ob Verderbungen aus bhat't'a oder pati? — Mit *daivajna* (Prophetic; an astrologer): **Daivajnarâma** und **Ganeçadaivajna**, **Krshn'adaivajna**.

Staats-Bibliothek Bamberg

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Miçra desgleichen als Titel vor und hinter Namen S. 109, z. B. Arjuna-miçra, Krishn'a-miçra. Âdityâchârya aus Âditya (= Sonne) mit âćhârya (A spiritual guide or teacher). Kâli-dâsa-panditâ: Râmachandra-kâyastha, und Vâsudeva-kâyastha, worin das zweite Wort, wenn nicht im Sinne von: The supreme Being possessiv zu nehmen, einen von der Kâyastha oder Schreiber-caste anzeigt. Râmâçrama mit âçrama, A religious order, deren vier sind, z. B. bhikshu (Bettler). Besonders häufig mit bhat't'a (A philosopher, a learned man, especially one conversant with the philosophical systems). Ârya-bhat't'a, Apâç-bhat't'a, Kamalâkara-bhat't'a, aus kamalâkara (Lotussee). Krishn'a-bhat't'a, Mukunda-bhat't'a. Kaun'd'a-bhat't'a, Sohn des Rangoji-bhat't'a, Neffe des Bhattoji-dîxita (das letzte Wort = initiated). — Kâli-dâsa. Mahâbhatt, Weber S. 198, Bhâskarâcârya S. 198, wobei Weber S. 109 die Frage thut, ob Verleihung von bhatta, bhat-t'a? — Mit daivajña (Prophet; an astronomer). Bhavânanda und Ganeçadaivajña, Krishn'adaivajña.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

SBB013401766362

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pott, August Friedrich,

Die Personennamen, insbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten, auch unter Berücksichtigung der Ortsnamen eine sprachliche Untersuchung
Bd.: 1

Leipzig 1853

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Philol.o.80(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11752785-6